



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

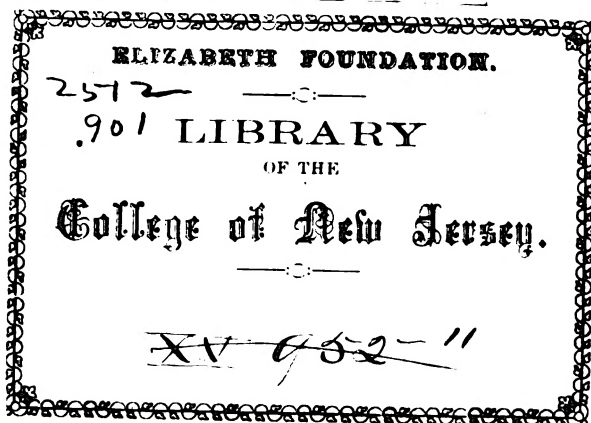
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

512
01

*Hopf, S.A.
D, 3 (124).*

EX LIBRIS
A. TRENDLENBURG.



144804 "

G r i e c h i s c h e
G r a m m a t i k

vorzüglich

des Homerischen Dialektes

von

Friedrich Thiersch.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer.

1826.

0000000000

1110111010

00000000

00000000000000

000

00000000000000

00000000

Aus der

Vorrede zur ersten Auflage

a. u.

Andreas Freyherrn von Baranoff

auf Poal bey Reval.

Du empfängst hier, mein theurer Freund, statt des platonischen Gastmähls eine griechische Grammatik des gemeinen und homerischen Dialektes. Den gemeinen behandelst sie, wie alle, welche beyr Unterricht zum Grunde gelegt werden, ihm zunächst etwas ausführlich den Homerischen, aus Gründen die das Buch selbst angeben wird. Was von den übrigen Dialekten zu sagen, ist der Hauptsache nach in einem Anhänge zusammengefaßt worden.

Meine Berufsarbeiten haben mich, wie Du weißt, schon in meinen Dienstverhältnissen an dem Gymnasium und der Universität zu Göttingen von der Beschäftigung mit dem Plato zu Untersuchungen über grammatische Gegenstände abgezogen, und auch nach unserer Trennung, als Du Deine Reise durch Frankreich und Italien, und ich später die meinige zu einem neuen Berufe nach München antrat, war die Richtung meiner Arbeiten dieselbe geblieben. Was Du daher in Paris aus alten Handschriften und seltenen Büchern mit einem Fleiße und einer Einsicht, wie wenige von Deiner Jugend, und mit Aufopferung kostbarer Stunden, wie wohl kaum Einer Deines Standes gethan hätte, für mich zum Symposion des Plato gesammelt

* 2

(RECAP)

hast, will ich erst dann verarbeiten, wenn mir ruhige und freye Tage kommen, damit meine Sorgfalt nicht von Deinem Eifer übertroffen werde. — Indes nimm als Zeichen freundlicher Erinnerung die beyfolgenden Bogen, welche dasjenige enthalten, was ich seit etwa fünf Jahren durch eignes Nachdenken, bey dem Unterricht Anderer und mit Benugung fremder Einsichten über die Art das Griechische zu lehren und zu lernen glaube bemerkt zu haben.

Darüber fürcht' ich am wenigsten Mißbilligung, daß die Beispiele zur Syntax größtentheils aus Homer genommen sind. Denn außer dem, was in der Grammatik deshalb erinnert worden, ist kein Grund, warum man aus Vielen und Verschiedenen wählen soll, was sich eben so gut aus Einem beweisen läßt. — Dazu gebietet ein Hauptgesetz bey dem Unterricht, auf dessen Berücksichtigung vornehmlich sicheres Eindringen und Gedeihen beruht: das Nachdenken, wie das Gemüth des Lernenden nicht unnötig zu zerstreuen, sondern es zu sammeln auf Einen vorzüglichen Gegenstand, an diesem die verschiedenen Gestalten der Sache wahrzunehmen und dieselbe nach allen Seiten hin betrachten zu lassen, damit so ein zur möglichsten Anschaulichkeit gebrachtes Bild in die Seele trete, auf welches bey weiterm Fortgang alles Bemerkte bezogen und, in seiner Verwandtschaft damit oder Abweichung davon erkannt werden mag.

Das ungefähr hatte ich Dir, mein geliebter Freund, hatte ich meinen Lesern in der Einleitung zu dieser Grammatik zu sagen.

Von Dir aber, mein theurer und geliebter Baranoff, sank ich nicht scheidend, ohne die Erinnerung an das uns gemeinsame Glück der schönen Tage von Leipzig und Göttingen, an die mannigfaltigen Genüsse, welche mir Dein Umgang, Dein Geist und Deine Bildung gewährte, und an die wesentlichen Dienste, durch welche Du auf die Wendungen meines Schicksals Einfluß gehabt und sie zum Theil herbegeführt hast, dankbar zu erneuen. Gleich in den ersten Zeiten unseres Umgangs, wo wir uns durch

so erfreuliche Berührungen, wie Dein Studium des griechischen Alterthums unter meiner Leitung sie veranlaßte, sehr bald nahe kamen, erfüllte Dein rastloses Bestreben um höhere Bildung, bey mannigfaltigem Reichthum des Geistes und schon erworbenner Kenntnisse, Deine rege Theilnahme an jedem ihrer würdigen Gegenstände, die nicht selten zum schönsten Enthusiasmus sich verklärte, so wie die Reinheit und Anmuth Deines Sinnes und Charakters mich mit jener steigenden Achtung, welche Du in dem Andenken Deiner zahlreichen Freunde in Deutschland zurücgelassen hast. Die Fortsetzung unseres Umganges, als ich, durch Deine Wünsche veranlaßt, Dir nach Göttingen nachfolgte, gemeinsame Studien und Schicksale, haben jenes Gefühl in die dauerndste Liebe zu Dir verwandelt, welche durch die Trauer des Abschieds nur erhöht und durch keine Zeit und keine Entfernung geschwächt worden ist. Bey der gänzlichen Scheidung unserer Laufbahn und unserer Lebensverhältnisse, bleibt mir für Dich nichts übrig, als der Zuruf: wie Du Dich vorbereitet, eben so zu handeln für Dein würdiges Vaterland, welches Dir mehr als einen Wirkungskreis bietet, der Deinem Stande, Deinem Werthe und den Erwartungen Deiner Deutschen Lehrer und Freunde gemäß ist. Denn mit geheimen Stolze hör' ich von diesen Dich überall als einen der hoffnungsreichsten russischen Sünglinge nennen, welche Deutschland gebildet hat, und sind' in ihrem einstimmigen Urtheile das Zeugniß, daß das kleine Denkmahl, welches meine Liebe Deinem Aufenthalte unter uns setzen wollte, nicht auf Kosten der Wahrhaftigkeit diese Gestalt angenommen hat.

Lebe wohl und sey versichert, daß ich nie ohne die lebhaftesten Gefühle auch wegen unseres Kennenlammes, gegen den Du meine Gesinnungen kennst, an die Gegenden Eurer Heimath denken werde. München, den 28. Jan. 1812.

A u s d e r

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die erste Auflage dieser Grammatik, welche im Jahre 1812 erschien, war bereits im Jahre 1818 vergriffen und mangelt seitdem im Buchhandel zum Theil durch meine Schuld. Ich konnte mich nicht entschließen, sie in ihrer ersten Gestalt, oder nur im Einzelnen verändert von neuem herauszugeben, und zu einer Umarbeitung und vollständigen Ausführung, so weit sie der Zweck gestattete, fehlte es mir bey dem Wechsel der letzten Jahre und meiner Arbeiten an Zeit und Ruhe. Endlich übergebe ich, was schon vor vier Jahren begonnen, mit Unterbrechung fortgesetzt und nicht ohne manchen Anstand ist geendet worden, zur wohlwollenden Aufnahme denjenigen, welche mit mir glauben, daß der Weg, den diese Grammatik zu ebnen sucht, schneller und mit mehr Sicherheit zum Ziele führt, als die bisher betretenen. Ich fühle mich auch hier gedrungen, dem ausgezeichneten Verdienste der jetzt blühenden Grammatiker zu huldigen, und was sie zur Berichtigung und Begründung der griechischen Sprache geleistet, und uns spätere und geringere gelehrt haben, dankbar anzuerkennen; aber die alte Lehrweise, auf welche bisher die griechische Sprachlehre, Formenlehre sowohl als Syntax, gebauet war, erscheint mir mehr und mehr als ein mißgestaltetes und zweckloses Gebäude, ein wüstes Erbstück aus dem Besitze der Eustathius, Chrysoloras und Laskaris. Andere haben sich darin nach Möglichkeit eingerichtet, mir schien es dem Wohl der Wissenschaft und dem Bedürfnisse dieser Zeit gemäß, die Aufführung eines neuen Baues nach andern Ansichten und Verhältnissen zu versuchen. Ich arbeite daran schon

seit zehn Jahren, da mich die Theilnahme, welche diese Arbeiten bey Vielen gefunden, nöthigt, immer von neuem zu dem Geschäft umzukehren, und, wie es scheint, leider mein Leben lang die Grammatik zu treiben; aber auch in seiner letzten Gestalt kann ich selber mein Werk nur als einen unvollkommenen Versuch betrachten, und strenge Beurtheiler werden vielleicht finden, daß es frühere Fehler mit andern vertauscht hat. Indess richt' ich mein Vertrauen über die Mängel der Ausführung an der Ansicht auf, die, einfach und wahr, wie sie mir erschienen, mich bey gutem Muth durch die mühsamen und zweifelvollen Untersuchungen geleitet hat. Nach ihr erscheint mir die griechische Sprache, sowohl in ihrer Wortbildung, als in ihrer Wortfügung, als ein lebendiges, nach großen und einfachen Anlagen aus dem lebendigsten Geiste gebildetes Ganze. Der Ursprung des Wortes, wie des Satzes, läßt sich von seinem Keime, von der Wurzel an bis zu den fernsten Gestaltungen des Zeitworts und der Periode verfolgen, die ganze Entwicklung aber, ungeachtet der zahllosen Arten scheinbarer Abschweifungen, auf einfache Gesetze zurückführen, denen die Reihen von Formen und Sprachfügungen unabänderlich folgen, und von denen das strenge alterthümliche Gepräg des Epos so gut Zeugniß giebt, wie das üppigere und freyer entfaltete Gewächs der spätern Rede. Diese Gesetze in ihrer ursprünglichen Einfachheit aus der Sprache selbst hervorsuchen, und sie in ihrem innern Zusammenhange und ihrer äußern Verzweigung einfach und bestimmt, als ein in sich selbst beruhendes und abgeschlossenes Ganze, darzustellen, habe ich, wenn auch nicht vermocht, doch zum wenigsten nach Einsicht und Vermögen mich bemühet. Was nun die Formenlehre anbelangt, so scheint der Nutzen, der auch für den Unterricht aus der bezeichneten Behandlung kann gezogen werden, mir so einleuchtend, und ist von so vielen Seiten her anerkannt worden, daß ich diese Lehrweise durch Mißdeutungen und Mißverständnisse nicht weiter gefährdet glaube.

Die Formenlehre wird, denk' ich, in der Ausdehnung, welche sie nun bekommen hat, das rechte Maas zwischen Wenig

und Viel halten. Zur genauern Bestimmung des Einzelnen, sowohl in diesem als im folgenden Theile, haben nicht wenig die Bemerkungen beygetragen, welche mir ein junger Gelehrter aus der Schweiz, Herr Benedikt Barocke, über meine beyden Grammatiken überschickt hat. Nach ihnen sind mehre unhaltbare Sätze aufgegeben, andere bestimmter ausgedrückt, und die Anführungen Homerischer Stellen berichtigt worden. Die Zusätze, welche das Anomalienverzeichniß des gemeinen Dialektes erhalten hat, sind beynahe alle fast wörtlich aus jenen Papieren entnommen worden. Indem ich jenem Gelehrten für das Vertrauen, mit welchem er an mich, einen ihm damals Unbekannten, seine Bemerkungen und Berichtigungen zum Gebrauche überließ, auch öffentlich danke, wünscht' ich zugleich andere zu veranlassen, besonders Schulmänner, die geschicktesten Verbesserer solcher Lehrbücher, seinem Beispiele zu folgen. Nur durch gemeinsame Bemühung und Arbeit derer, welche an dieser Sache nähern Theil nehmen, kann sie, die schon längst aufgehört hat, nur die meinige zu seyn, weiter geführt und zu der Ausbildung, welcher sie etwa fähig ist, gebracht werden.

Die Behandlung des Homerischen Dialektes überschreitet vielleicht in der Ausdehnung, die ich ihr jezo gegeben habe, wenigstens in einzelnen Theilen, die Gränzen und das Maas eines Buches, das zunächst für den Unterricht bestimmt ist. Indes darf ich auch wohl hier auf Einsicht und Urtheil der Lehrer rechnen, die nicht gleich mit dem vollen Strom der Regeln und Untersuchungen ihre Jünger überschütten, sondern suchen werden, sie über das Zufällige und Einzelne hinweg zuerst in das Hauptsächliche und Wesentliche einzuführen.

Die Syntar hat erst in einigen Theilen die Ausführung gewonnen, welche ich ihr bestimmt hatte, und wie vieles ließe sich auch dem Ausgeführten noch beyfügen! Nirgend herrscht eine raschere Bewegung, als in diesem Theile der griechischen Sprachkunde. Beynahe jeder Tag bringt neue Bemerkungen, berichtigte Einsicht, und die ersten Männer des Faches finden sich oft in dem Falle morgen aufzugeben, was sie heute für ge-

wiß und sicher hielten. Doch kommt es hauptsächlich darauf an, in diesem Wechsel von Meinungen und Bemerkungen über das Einzelne, das Allgemeine aufzufinden und festzuhalten, dem jenes sich unterordnen, durch welches es seine Stelle und Beziehung bekommen und zum wohlgeordneten Ganzen werden muß. In dieser Hinsicht habe ich von der ersten Auflage am Wesentlichen so wenig zu verändern gehabt, als in der Formenlehre, und ich hoffe mit der Zeit auf dieser Grundlage das ganze Gebäude in allen Theilen bis in das Kleinste zu vollenden. Mich mit den Gegnern über Einwürfe, Vorwürfe und abweisende Meinungen zu verständigen, habe ich, wie in andern Dingen, so auch in diesen grammatischen aufgegeben. Was ich mit Grund gegen meine Ansichten erinnert finde, werde ich auch in Zukunft mit Dank annehmen und benutzen, das Uebrige aber auf sich beruhen lassen. München, den 12. April, 1818.

Vorrede zur dritten Auflage.

Ich habe mich bemüht bey der dritten Auflage dieser griechischen Grammatik, deren Ausarbeitung funfzehn Monate lang in der mir spärlich zugemessenen freyen Zeit mich fast ausschließend beschäftigt hat, die einzelnen Sätze zu verbessern und zu ergänzen, so weit meine Einsicht während der Jahre, die seit Erscheinung der zweyten verflossen sind, sich selbst verbessert und ergänzt hat. Auch in diesen kleinen Dingen der Lehre „im Schatten“ gilt das solonische *ἡράσκω δ' αἰεὶ πολλά διδασκόμενος*. Der Lehre von den Buchstaben und Sylben ist zu ihrer Erläuterung nach dem Vorgange älterer grammatischer Lehrbücher, z. B. der Märkischen Grammatik, eine Anzahl der ältesten und berühmtesten Inschriften beigegeben. Schade für diesen Abschnitt, daß der Anfang des großen und vortrefflichen Inschriftenwerkes von Boeckh erst dieser Tage herausgekommen ist. Der Leser wird aus ihm in diesen Paragraphen Manches zu verbessern und zu ergänzen finden. Dagegen ist Alles, was von der Verbindung, Schließung, Verschmelzung und Betonung der Sylben über die allgemeinen Gesetze hinaus gehend und besondere Fälle behandelnd vorkam, theils unter die Abschnitte der Formenlehre, zu deren Eigen-

heiten es gehört, zerstreut, theils in die Dialektenlehre aufgenommen, zugleich aber auch vollständiger geworden. Kein Lehrbuch kann sich einer brauchbaren Methode rühmen, welches die einzelnen Lehren und Erscheinungen der Sprache statt sie da, wo ihr Bedürfniß eintritt und sie zum Verständniß des Ganzen gehören, aufzuführen, zu Hause bringt und sie an oft ganz willkürlichen Stellen aufschichtet. Die Formenlehre des gemeinen Dialectes, ungeachtet keine Seite ganz gleich geblieben, hat sich im Ganzen innerhalb der Grenzen gehalten, die ihr gleich anfangs nach der Anlage der Arbeit bestimmt waren. In der Lehre von den Declinationen wünsche ich die Aufmerksamkeit sorgfältiger Leser besonders auf das ihnen vorangestellte gemeinsame Schema aller Declinationen und die dort nachgewiesene Herleitung der mannigfaltigen Casusformen aus einer allen zum Grunde liegenden Urform jedes Casus hinzuweisen. Am meisten schien in der Formenlehre die Zusammenfassung der Wörter größere Ausführlichkeit zu begehren, die ihr nun, besonders mit Benützung von Robert's unvergleichlicher Arbeit über Phrynichus, geworden ist.

In ähnlichem Verhältniß hat sich die homerische Formenlehre erweitert, nicht ohne Gebrauch der indeß herausgegebenen Werke altgriechischer Grammatiker, des Apollonius, des Herodianus u. a. Am meisten ist das homerische Anomalenverzeichnis gewachsen und in der Lehre von den andern Dialecten die Behandlung des attischen, hauptsächlich so weit es den Gebrauch der Dichter betrifft. Ich hoffe durch diese Erweiterungen der Meinung, oder dem Vorurtheile derer hinlänglich begegnet zu haben, welche diese Grammatik für eine homerische halten, und deshalb zu glauben scheinen, daß das Griechische außer dem Homer, besonders das Attische, in ihr nicht gehörig bedacht sey. Wäre das Ganze auf eine homerische

Grammatik angelegt, so müßte Plan und Ausführung nach ganz andern Maassen und Grundsätzen gemessen und geordnet seyn, auch würden dann viele Theile selbst in der ihnen nun gewordenen Ausführlichkeit noch nicht den Forderungen an eine homerische Grammatik im strengsten Sinne des Wortes entsprechen. Ich bin darauf ausgegangen, eine allgemeine Grammatik der Griechen zu schreiben, welche das homerische Griechisch eben so zur Grundlage hätte, wie Homer selbst Grund und Ursache der ganzen griechischen Bildung in sich schließt. Daß hierdurch größere Ausführlichkeit, und in den Haupttheilen erschöpfende Behandlung des Homerischen bedingt war, ist von selbst einleuchtend, und ich habe hier die Hauptsache auf eigne Gefahr, gleichsam mit „eigenem Kriegsgotte“ durchgeführt so gut ich konnte. Homer umfaßt zwar nicht den ganzen Hellenismus, aber doch den Kern und den Mittelpunkt desselben. Was außer ihm in der Sprache vorhanden ist, wiederholt zum Theil seine Eigenthümlichkeit, und braucht deshalb nicht im Besondern erwähnt zu werden, oder es ergänzt und bildet aus, was in ihm nur angedeutet liegt, oder aber es entfernt sich von dem homerischen Gebrauche. Das Geschäft des Grammatikers, wenn er nicht das *ὁμοῦ πάντα τὰ πράγματα* der Sophisten in sein Gebiet, in dem auch Götter sind, verpflanzen will, kann also kaum ein anderes seyn, als den Homer in seiner vollen Eigenthümlichkeit, das Außerhomerische aber in so weit zu zeigen, als es sich aus dem Homerischen entwickelt, oder von ihm entfernt, ihm verwandt oder fremd ist. Soll die Grammatik aus dem Meer von Wahrnehmungen, Vermuthungen, des Widerstreites, des Irrthums und der Rathlosigkeit, in dem sie nun seit dreißig Jahren umhertreibt, in den Schirm und die Sicherheit eines Hafens gelangen, so wußt' ich ihr kein anderes Steuerruder anzuweisen, als eben dieses, was ich selbst ergriffen und wenn auch vielleicht weder

mit starker noch sicherer Hand geführt habe. Besonders in der Syntaxis steigt die Verlegenheit über den Reichthum mit jedem Jahre. Des Eigenthümlichen im Gebrauche griechischer Rede, wie es allmählig immer weiter durchstrahlt und dargelegt wird, ist eine solche Menge, daß oft die Auswahl des in eine Grammatik Aufzunehmenden schwer wird, und Widerstreit ist so allgemein, daß er selbst zwischen den Hauptlingen dieser Studien sich bis in die ersten und wesentlichsten Grundsätze erstreckt. Ganz neu hinzugekommen ist die Lehre von der Parataxis §. 315. u. f., welche der Syntaxis der Sage vorangeschickt und ihren Erklärungen zum Grunde gelegt worden ist. Täuscht mich die in solchen Fällen gewöhnliche Vorliebe und die Aufnahme, welche die Sache bey einigen Freunden vor ihrem Drucke gefunden hat, nicht, so wird durch die unter dem genannten Namen vereinigten Beobachtungen und Herleitungen die Eigenthümlichkeit der homerischen Satzverbindungen erst in das ihr gehörige Licht gestellt, und Einsicht in das Wesen derselben möglich, und man wird finden, daß wenn Homer *ὃς καὶ θεοῖς ἐκπεύσεται μάλα τ' ἐκλυαῖ αὐτοῦ*, oder *εἴπερ γὰρ τὸ χεῖλον γὰρ καὶ αὐτῆμαρ καταπέψῃ ἅλ- λά τὸ καὶ μετόπισθεν ἔχει πόταρ*, und dem Aehnliches verband, er eben so natürlich, der Bedeutung der Pronomina und Partikeln gemäß und sprachrichtig sich ausgedrückt hat, wie in ihrer Art die Späteren, welche sich dieser Redeweisen nicht mehr bedienen konnten, nachdem die Parataxis erloschen oder in die Syntaxis übergegangen war.

Wie bey der zweyten Auflage, so habe ich mich auch bey dieser dritten der Beyhülfe mehrerer Freunde zu erfreuen gehabt, sowol jüngerer aus meiner unmittelbaren Umgebung, als auch entfernt lebender, zum Theil solcher, welche mir die Theilnahme an diesen grammatischen Dingen erst erworben hat. Leider

ist indeß Herr Benedikt Laroche, dessen die Vorrede zur zweyten Auflage gedachte, in seinem Berufe als Missionar des evangelischen Christenthums in Ostindien gestorben. Ihm war mein theurer Freund, Andreas von Baranoff, dem die erste Auflage dieser Grammatik gewidmet ist, mehre Jahre früher aus dem Leben vorangegangen. Ein schneller Tod an entzündlicher Krankheit hatte ihn zu Petersburg mitten unter rühmlichen Arbeiten bey der Gesetzgebungscommission in der Blüthe seiner Jugend und seines Geistes dahingerafft, und mit ihm große Hoffnungen begraben, nicht aber die Liebe seiner Freunde, die eben so auf seine Jugend wie auf die Amuth seines Wesens gegründet, wie alles Bessere in der menschlichen Gerechtigkeit unvergänglich bestehen wird;

manibus date lilia plenis
Purpureos spargam flores, animamque beatam
His saltem ad cumulalem domis, et fungar inani
Munere.

Unter den Schulmännern, welche für dieses Lehrbuch und seine Berichtigung dadurch zu wirken gesucht, daß sie mir ihre Zweifel oder Einwendungen gegen einzelne Sätze, auch die Berichtigungen der beyrn Anführen so vieler homerischer Stellen fast unvermeidlichen Fehler in Briefen mitgetheilt haben, nenne ich mit Dank den Herrn Prof. Held in Bayreuth, Herrn Subrektor Plag in Rotten, Herrn Diakonus M. Richter in Zwickau. Von meinen Zuhörern sind bey dieser neuen Auflage behülflich gewesen Herr Leonhard Spengler, dessen Bemerkungen und Zusätze sich besonders über die Syntaxis verbreiteten und seine mir oft bewährte genaue Kunde und Sorgfalt in diesen Dingen von neuem zeigten; Herr v. Hefner, jetzt Lehrer an der Vorbereitungsschule dahier, welcher alle in der Lehre vom homerischen Dialekte angeführ-

ten Stellen zu ihrer Berichtigung neu verglichen, und Herr Georg Baiter aus Zürich, welcher dieses Geschäft nicht nur durch die Syntaxis hin fortgesetzt, sondern auch meine Sammlungen über den transitiven und relativen Satz ergänzt, und ihre Berichtigung dadurch möglich gemacht hat. Herr Baiter, welcher aus der Schule des vortrefflichen Bremi hieher gekommen ist, hat sich mir auch in diesen Arbeiten als einen eben so talentvollen wie sorgfältigen jungen Mann bewiesen, auf den ich sein Vaterland, die Schweiz, als auf eine künftige Zierde ihres Lehrstandes glaube aufmerksam machen zu müssen, mit dem Wunsche, daß diese öffentliche Hinweisung auf die Hoffnungen, zu denen er berechtigt, ihm dort den Eintritt in seine Laufbahn auf eine ihm gebührende Art erleichtern möge.

Daß ungeachtet des durch viele Zusätze und Verweisungen, so wie durch die Natur meiner Handschrift sehr schwierigen Manuscriptes der Druck dieser dritten Auflage doch verhältnißmäßig so rein geworden, verdankt die Grammatik den vereinten Bemühungen der beyden Correctoren, des Herrn Wilhelm Schluttig in Leipzig und des Herrn Diaconus M. Richter in Zwickau, die unter andern sämtliche sowohl im frühern Druck, als in dem neuen Manuscripte angeführten Stellen, um die bey so vielen Zahlen fast unvermeidlichen Fehler zu entfernen, einer neuen Revision unterworfen und sich diesem und den andern dabey nöthigen Geschäften mit einer Gewissenhaftigkeit und Unverdroffenheit unterzogen haben, die meine ganze Dankbarkeit in Anspruch nimmt.

Die Anzahl der Paragraphen ist unverändert geblieben, um sowohl die Anführungen der Grammatik in andern Werken, als die vollständigen und von ihr unabhängigen Register

über dieselben von Herrn Richter nicht außer Beziehung und Gebrauch zu setzen. Daß nur die Hauptsachen und die ausführlicher behandelten oder verbesserten Stellen umfassende Register dieser dritten Auflage hat dieselbe dem Herrn G. Reiter zu verdanken.

München, d. 22. May, 1825.

Fr. Thiersch.

Inhaltsverzeichnis *).

Vorbegriffe zur Grammatik.

	Seite
§. 1. Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.	1
§. 2. Von den Arten der Wörter.	2
§. 3. Von Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.	4

E i n l e i t u n g.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4. Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.	5
§. 5. Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.	8
§. 6. Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen und attischen Dialekts.	9
§. 7. Vom Gebrauche der Dialekte.	10
§. 8. Von dem Untergange der Dialekte (gemeine, kirchliche, romaische oder neugriechische Mundart).	11
§. 9. Uebersicht.	12
§. 10. Erinnerung über den weitem Gang der Grammatik.	13

*) Zur Uebersicht des Inhaltes wurde einem deutschen Register das Verzeichniß der Paragraphen vorgezogen, welches bey genauer Durchsicht zugleich ein deutsches Register entbehrlich macht.

Erstes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Vom Worte.

Einleitung.

Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

	Seite
§. 11. Das Alphabet.	15
Tafel über die vorzüglichsten Verschmelzungen und Abkürzungen der griech. Schriftzüge.	16
§. 12. Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.	17

Von den Vokalen.

§. 13. Vom Zeitmaße der Vokale.	22
§. 14. Von der Aussprache der Vokale.	23
§. 15. Von den Diphthongen.	25
§. 16. Von der Aussprache der Diphthongen.	27
§. 17. Ueber die jetzt üblichen Arten, die griechischen Selbstlauter auszusprechen (Grasmische und Reuchlinische Aussprache).	29
§. 18. Von den Hauchen (spiritus).	31
§. 19. Vom äolischen Digamma.	33

Von den Consonanten.

§. 20. Eintheilung der Consonanten.	34
§. 21. Von den Stummlauten.	34
§. 22. Von den Stummlauten vor einem α.	36
§. 23. Von den Stummlauten vor einem μ.	37
§. 24. Von den Flüssigen (Liquidis).	37
§. 25. Von dem ξ.	38

Von den Sylben.

§. 26. Vom Ursprunge und Umfange der Sylben.	39
§. 27. Von der Aufeinanderfolge mehrerer Sylben.	40
§. 28. Von dem Maße der Sylben (Quantität).	41
§. 29. Von der Verkürzung langer Sylben.	42

Von den Wörtern.

§. 30. Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.	42
§. 31. Von den Stämmen des Wortes.	43
§. 32. Von mehrfachen Wortstämmen.	43
§. 33. Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.	44

	Seite
§. 34. Von dem Schlusse des Wortes.	44
§. 35. Von den Verwandlungen im und am Worte durch Zusammenstoß der Vokale (Contraktion; Krasis; Elision; Aphæresis).	46
§. 36. Von der Zusammenziehung.	47
§. 37. Tafel über die im gemeinen Dialekt gebräuchlichen Zusammenziehungen.	48
§. 38. Von der Krasis.	48
§. 39. Von Elision und Apostroph.	50
§. 40. Die Inschriften von Melos und Elis.	51
§. 41. Die Inschriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidæa gefallenen Athener.	54

Von der Betonung der Wörter.

§. 42. Ueber Begriff und Wesen der Betonung.	56
§. 43. Von der Accent Sylbe.	58
§. 44. Vom Aufstellen der Accente.	59
§. 45. Vom Rücken des Accents.	61
§. 46. Von dem Zurückgehn des Accents auf das vorangehende Wort (Encliticae).	62
§. 47. Geschichtliches. Rhythmische Eigenschaft und Vergleichung der griechischen und deutschen Accente. (Vom Lesen nach dem Accent).	63
§. 48. Von den Unterscheidungszeichen (<i>diastolai</i> , <i>interpunctiones</i>) der Rede.	66

Von den Declinationen.

§. 49. Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens (<i>genus</i> , <i>numerus</i> , <i>casus</i> , <i>declinatio</i>).	67
---	----

Von den Declinationen der Substantive.

§. 50. Declination überhaupt. Declination des Artikels.	69
§. 51. Erste Declination.	71
§. 52. Zweyte Declination.	75
§. 53. Von den Zusammenziehungen der zweyten Declination (attische Declination).	77

Dritte Declination.

§. 54. Allgemeine Angaben.	80
§. 55. Paragigmen und Beyspiele zur dritten Declination.	81
§. 56. Zusammenziehungen der dritten Declination.	84
§. 57. Eigenheiten der Casusbildung.	85
§. 58. Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes (in einigen Nominibus auf ηρ).	87
§. 59. Von den anomalen Formen der dritten Declination.	88

	Seite
§. 60. Geschlechtsbestimmung und Betonung der dritten Deklination.	91

Von den Adjektiven.

§. 61. Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.	96
§. 62. Verzeichniß der verschiedenen Endungen der Adjektive.	97
§. 63. Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen.	98
§. 64. Zusammengezogene Adjektive.	99
§. 65. Anomalie, Betonung.	101
§. 66. Paradigmen der Adjektive.	101
§. 67. Von den Adverbien.	106

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68. Ueber die Vergleichung überhaupt.	107
§. 69. Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.	108
§. 70. Von der Bildung der Vergleichungsgrade.	109
§. 71. Bildung der Adverbial-Grade.	110
§. 72. Anomala.	110

Von den Zahlwörtern.

§. 73. Von den Arten der Zahlen (Zahlzeichen. Zahlbezeichnung der Äthener).	112
§. 74. Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.	113
§. 75. Deklination der vier ersten Zahlwörter.	115
§. 76. Bildung der übrigen Zahlwörter.	115

Ueber die Pronomina.

§. 77. Herleitung der Pronomina (Substantive Pronomina).	116
§. 78. Adjektive Pronomina.	117
§. 79. Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter (demonstrativa, indefinita, definitum, interrogativum, relativum, negativa).	118
§. 80. Vom bestimmten Fürwort (αὐτός).	119
§. 81. Beziehung auf einander (ἄλλήλων).	119
§. 82. Deklination der adjektiven Pronomina.	120
§. 83. Correlation, und angehängte Sylben.	122

Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84. Unterscheidung der Arten des Zeitwortes (intransitivum oder neutrum, transitivum oder activum, reciprocum oder medium, passivum).	124
--	-----

	Seite
§. 85. Ueber die Zeiten der Verba.	125
§. 86. Ueber die Modi der Zeitwörter.	126
§. 87. Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.	126
§. 88. Von der Conjugation überhaupt.	127
§. 89. Umfang der griechischen Conjugation.	128

Von der Tempusbildung.

§. 90. Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter (Ruta, Pura und Liquida).	131
§. 91. Ausscheidung der anomalen Verba.	132
§. 92. Von dem Augment.	132
§. 93. Gebrauch des Augments (Reduplikation. Attische Reduplikation).	134
§. 94. Von den Endungen der Tempora.	135

Beispiele und Spracheigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95. Verba muta.	135
§. 96. Verba pura.	137
§. 97. Verba liquida.	138
§. 98. Ueber die drey Formen des Perfekts (Perf. activum und medium).	139
§. 99. Von der Form für vollendete Zukunft (futurum exactum).	140

Von der aktiven Conjugation.

§. 100. Allgemeine Angaben (Tempus-Stamm, Modus-Vokal und Ausgang).	140
§. 101. Die Modusvokale.	141
§. 102. Die Ausgänge.	141
§. 103. Conjugation des Indicativ.	142
§. 104. Conjugation der übrigen Modi.	143
§. 105. Vollständiges Paradigma über das Aktivum.	146

Von der passiven Conjugation.

§. 106. Vorläufige Erinnerungen.	148
§. 107. Ausgänge.	148
§. 108. Conjugation des Indicativ.	149
§. 109. Conjugation der Perf. und Plusqpf.	150
§. 110. Conjugation der übrigen Modi.	153
§. 111. Vollständiges Paradigma über das Passivum.	156

Von den Contraktionen in der Conjugation.

§. 112. Entwicklung der möglichen Contraktionsfälle.	158
§. 113. Contraktionsregeln.	158

§. 114.	Aktivum des zusammengezogenen Zeitwortes.	Seite 160
§. 115.	Passivum des zusammengezogenen Zeitwortes.	161
§. 116.	Von Zusammensetzung und Aufidung der Verbalformen.	162

Von der Conjugation ohne Modus: vokale (Verba in μι).

§. 117.	Allgemeine Angaben.	164
§. 118.	Aktive Conjugation.	164
§. 119.	Paradigma über das Aktivum der Verba ohne Modusvokal (ἐσθίμι, τίδημι, δίδωμι).	168
§. 120.	Passive Conjugation.	170
§. 121.	Einzeln Bemerkungen.	171
§. 122.	Ueber einige kleine Verba (εἰμι, εἶμι, ἔημι, εἶλα, ἤμαι, ἔρρυμι, φημι, οἶδα).	172

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.	Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.	175
§. 124.	Vom α und den dazutretenden Buchstaben.	176
§. 125.	Vom ε und den dazutretenden Buchstaben.	178
§. 126.	Von den eintretenden Consonanten.	179
§. 127.	Umsehung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.	181
§. 128.	Mangelhafte Verba.	182
§. 129.	Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.	182

Von den Partikeln.

§. 130.	Bestimmung des Begriffs (Präpositionen; Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art; Conjunktionen).	191
§. 131.	Verzeichniß der Partikeln.	192

Von der Herleitung der Wörter auseinander.

§. 132.	Grundstämme der Sprache.	193
§. 133.	Wortbildung aus Stämmen.	194
§. 134.	Substantive aus Verben.	195
§. 135.	Substantive aus Adjektiven.	197
§. 136.	Verba aus Substantiven und Adjektiven.	197
§. 137.	Adjektive vermischt aus Substantiven, Verben und andern Adjektiven.	198
§. 138.	Bildung von Adverbien aus verschiedenen Wörtern.	199
§. 139.	Besondere Klassen von Substantiven und Adjektiven (Diminutiva, Amplificativa, Gentilia, Patronymica).	199

§. 140.	Von den Zusammensetzungen in der griechischen Sprache.	200
§. 141.	Bedeutung und Paragoge der zusammengesetzten Wörter.	202

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

§. 142.	Horatianerung.	204
---------	----------------	-----

Vom homerischen Verse.

§. 143.	Ursprung des homerischen oder epischen Verses. (Arsis; Thesis; Katalaxis).	204
§. 144.	Von der Verbindung und Scheidung der Reihen (Cäsur).	206
§. 145.	Epische Periode.	210
§. 146.	Von der Sylbenmessung des homerischen Verses überhaupt. (Von der Position und Aufhebung derselben; über die rhythmische Stellung der Worte).	211
§. 147.	Von kurzen Sylben in der Arsis.	214
§. 148.	Von der Kürze in der Thesis.	216
§. 149.	Von der Synizese im Homer.	217
§. 150.	Vom Hiatus.	219
§. 151.	Vom Hiatus kurzer Vokale.	220
§. 152.	Von den Gaum- und Lippenlauten in der Ursprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen (Digamma; ursprüngliche Stärke, und Form desselben).	222
§. 153.	Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.	224
§. 154.	Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.	227
§. 155.	Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.	229
§. 156.	Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren Digamma bey Homer (Féo, Féðev, Foi, Fé).	229
§. 157.	Von den Wörtern, die außer Féo bey Homer das Dia- gamma zu Anfange gehabt haben.	231
§. 158.	Vom Unfalle im homerischen Gebrauche des Digamma (Abfall des Anfangs-Consonanten in gewissen Wör- tern).	233
§. 159.	Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des homerischen Textes.	238
§. 160.	Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.	239
§. 161.	Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer. (Uebergang des Digamma in v).	240
§. 162.	Geschichte des dolischen Digamma in der homerischen Kritik.	242
§. 163.	Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.	243
§. 164.	Vom Apostroph im homerischen Verse.	243

§. 165.	Von der Krasis, Aphæresis, Apokope bey Homer.	Seite 247
	Vom homerischen Dialekt.	
	Vorerinnerung.	250
§. 166.	Berwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.	251
§. 167.	Von Verwechslung der Vokale.	255
§. 168.	Verkürzung langer Vokale und Diphthongen (Verkürzung der conjunktiven Modusvokale η und ω).	256
§. 169.	Vom Abfall der Vokale.	263
§. 170.	Von Trennung der Vokale.	264
§. 171.	Vom Uebergange des rauhen Hauches in den gelinden.	265
	Von den Consonanten.	
§. 172.	Unverändert bleibende Consonanten (δ, θ, χ vor μ; ν vor σ).	267
§. 173.	Eingesezte und umgesezte Consonanten.	268
§. 174.	Von Verdoppelung der Consonanten.	268
§. 175.	Vom Ausfall der Consonanten.	270
	Von den homerischen Declinationen.	
	Erste Declination.	
§. 176.	Ausgänge (η, α und ᾱ).	271
§. 177.	Vom Singular der weiblichen Wörter.	273
§. 178.	Vom Singular der männlichen Wörter.	275
§. 179.	Declination der Mehrzahl.	277
§. 180.	Von Zusammenziehungen der ersten Declination.	279
§. 181.	Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Declination (Patronymika).	280
	Zweite Declination.	
§. 182.	Von den Formen auf φιν.	285
§. 183.	Bemerkungen über einzelne Casus.	286
§. 184.	Zusammenziehungen.	287
§. 185.	Mehrfache Formen.	289
	Dritte Declination.	
§. 186.	Vom Suffixum φιν.	292
§. 187.	Vom Dativ des Plurals.	293
§. 188.	Nomina. Muta und Liquida.	294
§. 189.	Von den Pura's auf Α.	297
§. 190.	Pura auf Ιota.	298
§. 191.	Pura auf Τ.	299
§. 192.	Pura auf Ε mit Consonant vor Ε und der Endung ΕΟΣ im Genitiv (Nomina auf ος — ος, ης — ος, υς — ος).	300
§. 193.	Pura auf Ε mit Α und Ε vor dem Ε (Nomina auf αης, auf εος, auf εης).	302

	Seite
§. 194. Pura auf E mit der Endung ΕΤΣ im Nominativ.	304
§. 195. Pura auf O (Nomina auf ω, ωs Gen. oos).	306
§. 196. Pura auf Ω (Nomina auf ωs — oos).	306
§. 197. Wörter von mehrfachen Formen (und solche von denen der Nominativ nicht vorkommt).	307

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198. Adverbien.	310
§. 199. Adjektivbildung bey Homer.	313
§. 200. Mehrfache Formen der Adjektive.	316
§. 201. Bildung weiblicher Formen und Genus der Adjektive.	318
§. 202. Von den Vergleichen der Adjektive und Adverbien.	320
§. 203. Zahlwörter.	322

Pronomina.

§. 204. Substantiva.	325
§. 205. Von der Enklisis und Orthotonesis der Pronomina.	328
§. 206. Adjektive und andere Pronomina.	331

Verbum.

§. 207. Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.	334
§. 208. Reduplikation.	335
§. 209. Vom Augment.	337
§. 210. Von den Formen mit ΣΚ.	340
§. 211. Bildung der Präsente, Perfekte und Plusquamperfekte im Aktiv.	342
§. 212. Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.	345
§. 213. Bildung der ersten Future und Aoriste im Aktiv und Medium.	347
§. 214. Bildung des zweyten Aorist und der Future.	350
§. 215. Von Bildung der passiven Aoriste.	350
§. 216. Von den Personalendungen.	351
§. 217. Vom Infinitiv.	353
§. 218. Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Robusvokale oder Reduplikationen mangeln.	355

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219. Von der Zusammenziehung der Verben im Allgemeinen.	357
§. 220. Zusammenziehung der Verba auf ΑΩ.	358
§. 221. Verba auf ΕΩ.	361
§. 222. Verba auf ΟΩ.	364

Verba ohne Robusvokal.

§. 223. Formen von ἵστημι.	365
§. 224. Formen von τίθημι.	369

	Seite
§. 225. Formen von εἶμι.	371
§. 226. Formen von ἔημι und den aus ἔημι zusammengesetzten.	372
§. 227. Formen von εἶσα, ἔμαι.	375
§. 228. Formen von ἔσα, ἔα, εἶμαι.	375
§. 229. Formen von εἶμι.	376
§. 230. Formen von δίδωμι.	377
§. 231. Formen auf T und I.	379
§. 232. Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.	380

A n h a n g.

Ueber die vorzüglichsten Abweichungen der
Dialekte von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233. Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.	408
§. 234. Apostroph, Krasis u. a.	408
§. 235. Verschiedenheit der Vokale und Consonanten.	409
§. 236. Abstoßung und Einsetzung von Vokalen.	410

Dorischer Dialekt.

§. 237. Von Krasis, Elision, Aphäresis (Aufhebung der Position) und Synizesis im Pindar und Theokrit.	410
§. 238. Verschiedenheit der Vokale (Plateiasmus).	413
§. 239. Verschiedenheit der Consonanten, der Accente und der Quantität.	414
§. 240. Nominal- Pronominal- und Verbalformen.	415
§. 241. Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theokrit und Eigenheiten des letztern.	417
§. 242. Dorismus des Theokrit.	417
§. 243. Vom attischen Dialekt.	419
Allgemeine Bemerkungen.	419
Gebrauch der Buchstaben.	420
Messung der Sylben.	421
Position und Aufhebung derselben.	421
Hiatus. Synizesis. Krasis.	423
Elision.	426
Aphäresis.	427
Synkope. Anapäst. Epische und dorische Formen.	429
Deklination. Zahlwörter. Pronomina.	430
Verba. Augment. Tempora. Conjugation.	431
Contraction. Unregelmäßige Zeitwörter.	432

Zweytes Buch.

Wortfügung oder Syntax.

Erster Abschnitt.

Von den Redetheilen.

§. 244.	Bestimmung der Begriffe.	Seite 433
---------	--------------------------	--------------

Vom Nomen.

§. 245.	Borerinnerungen.	434
---------	------------------	-----

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.	Unterscheidung der möglichen Fälle.	431
§. 247.	Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung. (Genitiv- und Ablativ-Verhältniß).	435
§. 248.	Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung. (Dativ- und Akkusativ-Verhältniß).	436
§. 249.	Zusammenfassung des Ganzen.	436
§. 250.	Grammatische Casus.	437

Vom Genitiv.

§. 251.	Vom Genitiv überhaupt.	438
§. 252.	Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten.	439
	1. Genitive, welche a. Fülle, Genuß, Mangel, Entbehrung, b. Stoffe, c. Kunde, Erfahrung und das Gegentheil bezeichnen. d. Genitive bey den Verbis anfangen und fördern, aufhören und hindern.	440
	2. a. Genitiv bey Adjektiven mit <i>α priv.</i> b. bey Adjektiven auf <i>ικός</i> .	440
	3. Genitiv zur Angabe der Theile. a. bey dem Artikel, b. bey Adjektiven und Zahlwörtern. c. bey Verben.	441
§. 253.	Von den Genitiven der äußern Beziehung.	441
§. 254.	Genitive des Ortes.	442
	1. a. bey Substantiven, b. bey Adjektiven, c. bey Adverbien des Ortes, d. bey Verben.	442
	2. Genitiv bey den Verbis berühren, treffen, anfassen, ergreifen.	443
	3. Genitiv bey <i>ἔξω</i> mit den Adverbien <i>ὧς</i> , <i>πῶς</i> , <i>ὅπως</i> , <i>ἤ</i> u. a.	443

	Seite
§. 255. Umfang des örtlichen Genitivs.	443
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit von; bey den Verbis vernahmen, hören von, erforschen; bey den Verbis abhalten, nachlassen, verfehlen, berauben, befreien, lösen, leeren, verschieden seyn u. a.	444
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit über, durch; bey den Verbis sich bekümmern, sorgen, überlegen u. a.	445
Genitiv bey Bewegung, Thätigkeit nach; bey den Verbis verlangen, lieben.	445
Genitiv bey erinnern, erwähnen; bey tauschen, laufen, schätzen; bey ἄλλος, ἄλλος u. a.	446
§. 256. Angabe der Ursache durch den Genitiv (Genitive des Ausrußs; bey anklagen und verurtheilen; bey dem Comparativ und Superlativ; bey geringer seyn, übertreffen, herrschen.	446
§. 257. Angabe der Zeit durch den Genitiv.	448
§. 258. Genitive mit Angaben durch Participle (genitivi consequentiae).	448
§. 259. Genitiv mit εἶναι und ὑπάρχειν.	449
§. 260. Präpositionen, die den Genitiv regieren.	450
§. 261. Verzeichniß der genannten Präpositionen mit Beyspielen.	451

Vom Ablativ.

§. 262. Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.	456
§. 263. Gebrauch des Ablativs.	457
§. 264. Präpositionen bey dem Ablativ.	457

Vom Akkusativ.

§. 265. Vom Akkusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ (Akkusativ bey nützen, Gutes und Böses zufügen).	459
§. 266. Verwandtschaft mit dem Ablativ (Akkusativ bey sich rächen, sich scheuen, bey Adjektiven und in transitiven Verben).	460
§. 267. Akkusativ zur Beziehung des, auf, über, wodurch (Akkusativ bey Gemüthsbewegungen; Akkusativ der Ursache, besonders bey dem Pronomen).	461
§. 268. Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung (Akkusativ bey den Verbis gehen, kommen, schicken; Akkusativ des Instrumentes der Bewegung).	462
§. 269. Akkusativ zur Bezeichnung der Dauer.	464

	Seite
§. 270. Affusativ mit dem Infinitiv, und ohne Betsag.	464
§. 271. Affusativ wegen Verwechslung der Begriffe (Affusativ bey Adjectivis verbalibus: bey verbis passivis, bey neutris).	465
§. 272. Affusativ wegen Kürze oder Uebersülle des Ausdrucks.	466
§. 273. Doppelter Affusativ.	466
§. 274. Von den Präpositionen bey dem Affusativ.	468
§. 275. Ueber den Dativ.	472
§. 276. Vom Nominativ.	475
§. 277. Ueber den Vocativ.	476
§. 278. Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung der Casus, des Genus und Numerus.	480
§. 279. Ueber die Präpositionen.	481
§. 280. Vom Objectiv.	486
§. 281. Vom Comparativ.	488
§. 282. Vom Superlativ.	491
§. 283. Von den Zahlwörtern.	492
§. 284. Ueber die Pronomina.	493

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285. Formen für das transitive Genus.	502
§. 286. Formen für das passive Genus.	503
§. 287. Formen für das intransitive Genus.	504
§. 288. Formen für das reciproke Genus oder das Medium.	505

Ueber die Tempora.

§. 289. Griechische Formen für die neun Zeitverhältnisse in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.	507
§. 290. Der Aoristus.	514
§. 291. Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.	516

Ueber die Modi.

§. 292. Vom Indicativ.	519
§. 293. Vom Optativ.	520
§. 294. Vom Conjunctiv.	521
§. 295. Vom Imperativ.	522
§. 296. Vom Infinitiv.	525
§. 297. Vom Particip.	528
§. 298. Vom Gebrauche der Adverbien (und von den Redetheilen, die adverbial gebraucht werden).	529

Ueber die Partikeln.

§. 299. Ueber die Bedingungspartikeln <i>án</i> und <i>ús</i> .	533
---	-----

	Seite
§. 300. Ueber die Verneinungspartikeln.	538
§. 301. Von Wiederholung und Verbindung der Verneinungspartikeln.	540
§. 302. Ueber die Verbindung mehrerer Partikeln.	544
§. 303. Ueber γα und πρ.	549

Zweiter Abschnitt.

V o n d e n S ä t z e n.

§. 304. Uebergang und Inhalt.	553
-------------------------------	-----

Von den Sätzen überhaupt.

§. 305. Von dem Ursprunge und den Bestandtheilen der Sätze.	553
§. 306. Vom Subjekt.	554
§. 307. Von der Copula (Verschiedener Numerus in Subjekt und Verbum).	556
§. 308. Vom Prädikat. (Verschiedenes Genus und Numerus in Subjekt und Prädikat).	560
§. 309. Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.	562
§. 310. Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts (Konstruktion von δίκαιος und δῆλος).	565
§. 311. Vereinigung mehrerer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.	566
§. 312. Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede (Partikeln der Anreihung, der Gegenstellung, der Häufung oder Steigerung, der Ausschließung und Verneinung; Ἀσυνarteta).	567
§. 313. Von der Ellipse (σχήματα ἀπὸ κοινοῦ, κατὰ τὸ σημαίνον, κατὰ διάνοιαν, συνεκδοχή, ἀνταπόδοτον).	581
§. 314. Vom Pleonasmus.	588

Von dem Zusammenhange der Sätze. (Parataxis und Syntaxis).

§. 315. Allgemeine Angaben.	592
§. 316. Vom Aneinander der Sätze.	594
§. 317. Vom Ineinander der Sätze.	601
§. 318. Vom thätigen Verhältniß der Sätze.	605
§. 319. Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.	607

Von dem Ergänzungssatze.

§. 320.	Allgemeine Angaben.	607
§. 321.	Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln.	608
§. 322.	Von den Sätzen mit <i>ὅτε</i> .	613
§. 323.	Von den Sätzen mit <i>ὅποτε</i> .	618
§. 324.	Von den Sätzen mit <i>ἐπεὶ</i> .	619
§. 325.	Von den Sätzen mit <i>εἰς</i> , <i>ὡς</i> , <i>ὅτι</i> .	621
§. 326.	Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen.	622
§. 327.	Von <i>εἰ</i> und <i>αἰ</i> im Allgemeinen.	622
§. 328.	Vom Gebrauche des Indik. nach <i>εἰ</i> .	623
§. 329.	Vom Gebrauche des Conj. nach <i>εἰ</i> .	625
§. 330.	Vom Gebrauche des Opt. nach <i>εἰ</i> und <i>αἰ</i> .	627
§. 331.	Einiges Besondere beym Gebrauche der Modi im Ergänzungssatze.	632
§. 332.	Von den Partikeln, durch welche der ergänzende und ergänzte Satz verbunden werden.	635
§. 333.	Von dem Bedingtfeyn des Hauptsatzes durch den Nebensatz.	635
§. 334.	Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.	639
§. 335.	Besondere Formen des Hauptsatzes.	642
§. 336.	Von der fehlenden Bedingungsartikel.	644
§. 337.	Von der Wiederholung der Bedingungsartikel.	646

Vom transitiven Satze.

§. 338.	Vom transitiven Satze erster Gattung.	647
---------	---------------------------------------	-----

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.	Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.	652
§. 340.	Weitere Ausführung über <i>εἵνα</i> , <i>εἵνα μή</i> , <i>μή</i> .	654
§. 341.	Ueber <i>ὅπως</i> , <i>ὅπως ἄν</i> , <i>ὅπως κεν</i> , <i>ὅπως μή</i> , <i>ὡς</i> , <i>ὡς ἄν</i> , <i>ὡς ἄν μή</i> .	655
§. 342.	Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angibt.	657

Von der Relation und dem relativen Satze.

§. 343.	Allgemeine Angaben.	665
§. 344.	Besondere Formen der Relation.	670
§. 345.	Ueber den Indikativ im relativen Satze.	672
§. 346.	Ueber den Konjunktiv im relativen Satze.	675
§. 347.	Ueber den Optativ im relativen Satze.	681

§. 348.	Vom Infinitiv im relativen Satz.	Seite 684
§. 349.	Besondere Formen des relativen Satzes.	686

Von den Fragen.

§. 350.	Ueber das Eigenthümliche der Fragen.	637
§. 351.	Von der freystehenden Frage.	687
§. 352.	Ueber die Modi in der freystehenden Frage.	694
§. 353.	Von der einem Satz nachstehenden Frage.	695
§. 354.	Von der Antwort.	699

Vorbegriffe zur Grammatik.

§. 1.

Von der Sprache überhaupt und den Sprachzeichen.

1. Sprache ist im weitern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch äußere Zeichen; Bilder-, Mienen-, Blumensprache; im engern Sinne Darstellung dessen, was im Gemüth vorgeht, durch gegliederte Laute (*soni articulati*).

2. Laute sind gegliedert, wenn sie nicht frey aus der Brust hervortönen, wie die der Vögel, sondern die zusammengepreßten Sprachorgane durchbrechen müssen.

3. Die freyvortönenden Laute heißen Vokale (*vocales* neml. *literae*, *φωνήεντα*, neml. *γράμματα*, Selbstlauter), die Zusammenpressungen der Organe Consonante (*literae consonantes*, *γράμματα σύμφωνα*, Mitlauter); die Zeichen dafür sind die Buchstaben (*literae*, *γράμματα*, oder *elementa*, *στοιχία*); die Zusammenstellung der Buchstaben ist das Alphabet.

Anmerkung. Auch die Buchstaben werden Vokale oder Consonante genannt, je nachdem sie einen freyvortönenden Laut oder eine Zusammenpressung der Organe bezeichnen. Man gewöhne sich demnach bey dem Wort Vokale etwas Doppeltes zu denken: einmal Laute und dann Zeichen dafür; eben so bey Consonanten nicht nur Zusammenpressungen der Organe, sondern auch die Zeichen dafür. Kein Consonant kann übrigens ohne einen Nebenlaut hörbar, oder ausgesprochen werden, wäre dieser Laut auch nur ein unvollkommener, der sich als ein Zischen, Summen oder Pauken vernehmen läßt, wenn der Consonant die Organe durchbricht.

4. Die Vokale bilden sich an verschiedenen Stellen der Organe in folgender Ordnung: a, e, o, y, i, so daß a am tieffsten in der Kehle, i am äußersten in den Lippen entsteht: man kann a, e, o die hintern, y, i die vordern Vokale nennen.

5. Die Consonante bilden sich entweder zwischen den Lippen: p, b, ph (P Laute), oder zwischen der Zungen- und Gaumfläche: t, g, ch (K Laute), oder zwischen Zungenspitze und Gaum: d, th (Z Laute). — Einzelne stehen noch l, m, n, r, s.

Anmerk. 1. P, K und Z Laute nennen wir die erwähnten Consonante, weil der Laut, den man bey ihrer Aussprache vernimmt, mit einem von ihnen verschmolzen ist: ka, ge, cha, chi u. s. w. Die frühern Grammatiker nennen von dem Bildungsorte die P Laute Lippenbuchstaben (*labiales*), die K Laute Gaumbuchstaben (*palatinae*), die

1. Laute Zungenbuchstaben (linguales), und theilen den letzten noch l, n, r, s, den Labialen aber m zu, als welche in denselben Stellen, durch andere Bewegung der Organe hervorgebracht werden, Benennungen, welche ungenau sind, und Ungleichartiges untereinander-mischen.

2. Die Consonante l, m, n, r, s heißen Halbvokale (semivocales, *ημιφωνά*), weil sie weniger wohlklingend sind als die Vokale, die p, k und x Laute aber stumme (*mutae, ἀφωνα*), weil sie klangloser und übellautender sind als die andern *).

6. Vokale, einzeln oder in Verbindung mit Consonanten gesprochen, bilden Sylben (*σύλλαβα*). Sylben, einzeln oder in Verbindung mit andern gesprochen, bilden Wörter (*ὀνόματα, λέξεις, nomina*). Wörter sind die hörbaren, von einem Volke angenommenen Zeichen für Begriffe, Begriffe die Bilder im Verstande von dem, was man wahrnimmt.

Anmerkung. Tene Zeichen sind im Grunde der Ursprachen nicht willkürlich, sondern nur die Verkörperung der innern Regung oder Anschauung im Gemüthe, der aus Tönen gebildete Leib derselben. Man vergleiche in unserer Sprache Schweben, Sehnen, Schwinden, dann Klang, Sturm, Donner, oder Weh, Leben, Liebe, und wieder Schleißen, Schlange, Steigen, Stange.

§. 2.

Von den Arten der Wörter.

1. Das erste, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Mannigfaltigkeit der Gegenstände: Himmel, Sonne, Berg, Feld u. a. Die Wörter, welche man braucht, um diese Gegenstände zu bezeichnen, heißen Substantive (*nomina substantiva, ὀνόματα οὐσιαστικά*), selbstständige oder Hauptwörter, als Zeichen für selbstständige Begriffe.

Anmerk. Das Substantiv dient entweder zur Bezeichnung eines einzelnen Gegenstandes: Krösus, Bucephalus, Italien, der Aetna, der Rhein u. a.; oder zur Bezeichnung einer ganzen Gattung von Gegenständen: die Rose, die Blume, das Gewächs, das Pferd, das Thier, das Geschöpf.

2. Das zweite, was der menschliche Geist außer sich bemerkt, ist die Beschaffenheit oder sind Eigenschaften an den Gegenständen, z. B. am Pferde, wiehern, muthig, wild, stark, schnell; an der Rose, roth, duftig, blühend, frisch, voll. Die Wörter, welche diese Eigenschaften bezeichnen, heißen Eigenschaftswörter.

3. Um einem Gegenstande eine Eigenschaft beizulegen, d. h. um anzugeben, daß sich eine Eigenschaft an einem Gegenstande befinde, braucht man ein eigenes Bindewort (*copula*), nämlich:

*) So Dionysius der Thraxier G. 681. Bekker. S. 20. *ἄνω ἀφω-
νον λέγομεν τὰ ἄνω δὲ τὸν ἀνόφωνον.* — Anders Dionysius
der Paläarnasser de Compos. Verbb. Sect. XIV. G. 158. Schäfer.

seyn — die Rose ist roth, ist frisch, ist blühend — das Pferd ist laufend, ist wild, ist stark.

4. In diesen Aussprüchen ist der einfachste Akt des menschlichen Geistes, das einfache Urtheil, enthalten. Wird nun ein durch ihn dem Gegenstande beigelegtes Eigenschaftswort mit demselben vereinigt, zu ihm gezogen, so heißt es Adjectiv oder Beywort (*ὄνομα ἐπίθετον* od. *ἐπιθετικόν*, nomen-adjectivum). Das Pferd ist stark. Das starke Pferd. Der Tag ist heiß. Der heiße Tag.

5. Die Eigenschaften aber sind nicht nothwendig und beharrlich an den Gegenständen, sondern einem beständigen Wechsel unterworfen. Jene Rose war einst blühend, jetzt ist sie welk, bald wird sie dürr seyn.

6. Das verbindende Wort muß demnach bestimmen, ob eine Eigenschaft sich ehemals an einem Gegenstande befand, ob sie sich jetzt an ihm befindet, ob sie sich künftig an ihm befinden wird, oder: es muß die Zeit angeben, z. B. das Pferd war stark, ist stark, wird stark seyn.

7. Das Uebergehen der Gegenstände aus einer Eigenschaft in die andere, wird durch ein zweytes verbindendes Wort, werden, bezeichnet. Die Rose wird gelb, ist gelb geworden, wird gelb werden u. a. — Seyn und Werden dienen demnach, um das Beharren der Gegenstände in einer Eigenschaft oder ihr Uebergehen in eine andere auszudrücken.

8. Wenn das Bindewort und das Eigenschaftswort in Ein Wort zusammengefaßt werden, so entsteht das Verbum (*ῥήμα*), z. B. der Baum ist grün, zusammengefaßt, der Baum grünt. Diesen Morgen war Caius noch lebendig, oder diesen Morgen lebte Caius noch; der Garten wird wild, verwildert; der Ofen wurde glühend, entglühte u. a.

Anmerk. Das Verbum enthält demnach immer zweyerley: Angabe einer Eigenschaft, und Angabe der Zeit, die Begriffe des Eigenschaftswortes und des Bindewortes vereinigend. Auch Seyn wird als Verbum bezeichnet, und zwar als substantives, verbum substantivum, weil es dem Substantive sich gefällt, um von ihm etwas auszusagen, *ῥήμα ὑπαρκτικόν*, weil es das Sichbefinden (*ὑπαρξεν*) eines Substantives in einer Eigenschaft auslegt. Eben so Werden.

9. An einem Worte, das eine Eigenschaft angiebt, sey es Adjectiv oder Verbum, lassen sich wieder Eigenschaften wahrnehmen, z. B. der schnelle Pfeil, der sehr schnelle Pfeil. Der furchtbar große Sturm — er weht heftig, wüthet furchtbar u. a. Die Wörter, welchem man zur Bezeichnung dieser Eigenschaften der Adjective und Verbe braucht, heißen Adverbia (*ἐπιρρηματα*), bey welcher Benennung nur ihre Vereinbarung mit Verben beachtet ist.

Anmerk. Adverbium und Adjectiv sind demnach wesentlich nicht verschieden, beydes sind Eigenschaftswörter, daher sie im Deutschen beym einfachen Urtheil unverändert bleiben: die Blüthe ist weiß und der

Baum blüht weiß, während im erstern Falle die alten Sprachen das Eigenschaftswort schon als mit dem Substantiv verbunden denken: ἄνθος λευκός, flos albus est, die Blüthe ist eine weiße.

10. Jede Eigenschaft kann auch für sich ein Gegenstand unserer Betrachtung, also ein selbstständiger Begriff oder Substantiv werden, z. B. die rothe Rose; das Roth der Rose, oder die Röthe der Rose. Ferner der Baum blüht, der Mensch lebt; das Blühen, die Blüthe des Baumes, das Leben des Menschen. Auf diese Weise bekommt man noch Substantive, die von Adjektiven oder Verben hergeleitet sind.

Anmerk. 1. Uebersicht. Faßt man zusammen, was bisher gesagt worden ist, so sehen wir den menschlichen Geist beschäftigt, Gegenstände und an ihnen Eigenschaften zu bemerken, beyde unter sich zu verbinden, und an den Eigenschaftsbegriffen neue Eigenschaften zu unterscheiden.

2. Es gehen demnach alle die drey nothwendigen und wesentlichen Satzungen von Wörtern das Substantiv, das Eigenschaftswort in seinen beyden Gestalten, und das Bindewort (copula) hervor. Das Verbum ist eine Verschmelzung der beyden letztern.

3. Alle übrige Arten von Wörtern, Artikel, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen, Partikeln, Interjektionen sind der Sprache mehr oder weniger zufällig, und sollen an den Stellen, wo es nöthig ist, hergeleitet und bestimmt werden.

Anmerk. Substantiv und Adjektiv nebst ihren unten herzuleitenden Untergattungen werden in der gemeinsamen Benennung des Nomen (Nennwort) zusammengefaßt.

§. 3.

Von der Rede, Sprache, Mundarten und Verwandtschaft der Sprachen.

1. Der Inbegriff der Wörter, zur Darlegung aller Wahrnehmungen von einem Volke erfunden oder aufgenommen, in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen, ist die Sprache desselben (Zunge, lingua, γλῶσσα).

2. Durch die Verbindung von Wörtern entstehen Sätze (θέσεις, sententiae), durch Verbindung der Sätze die Rede (λόγος, sermo, oratio). Ihre Theile sind die Sätze und weiter zurück die verschiedenen Arten der Wörter, welche in dieser Beziehung auch Redetheile (partes orationis, μέρος τοῦ λόγου) genannt werden.

Anmerk. Rede tritt demnach ein, wenn die Sprache in Anwendung gebracht wird: sie ist die allgemeine Form, die allen Sprachen zum Grunde liegt und ihre Geseze sind die des menschlichen Geistes. Sie ist daher unter allen Wörtern der Hauptsache nach dieselbe, während die Sprache überall verschieden ist.

3. Die Sprache wird als unmittelbarer Ausdruck der Wahrnehmungen und Regungen des Gemüthes nicht nur ganzer Völker, sondern auch jedes einzelnen Menschen, eine jede Gemüthsart in Härte und Weiche, in Rauheit und Milbigkeit, selbst im Gebrau-

che der Wörter und Wendungen für bestimmte Begriffe und Ansichten offenbaren. Man kann also annehmen, daß mit dem Ursprunge einer Sprache auch zugleich ihre innere Verschiedenheit gegeben ist, da nicht einmal bey zwey Menschen sich das Innere, welches sie abbildet, vollkommen gleichen wird.

4. Diese Verschiedenheit wird sich noch mehr entwickeln, wenn die Familien zu Stämmen anwachsen, sich trennen, und die Sprache eines Stammes dem Einflusse seiner Wohnsitze, Lebensart und Bildung, so wie den Einwirkungen fremder Völker ausgesetzt ist. Durch das Zusammenwirken dieser Umstände gewinnt die Sprache eines Volkes in dem Munde der verschiedenen Stämme ein verschiedenartiges Gepräge, das sich in Ton, in Bildung, Verbindung und Gebrauch der Wörter, in Fülle oder Armuth, Kraft oder Schwäche des Ausdrucks offenbart. Die Eigenheiten dieses Gepräges zusammengefaßt bilden die Mundart oder den Dialekt (*διאלεκτος*) des Stammes. Ihrer werden so viele seyn, als sich Stämme in dem Volke unterscheiden lassen. Eine jede wird wieder ihre Unterabtheilungen haben können.

5. Werden die Abweichungen der Mundarten so bedeutend, daß die Stämme einander nicht mehr verstehen, so gelten ihre Mundarten als verschiedene Sprachen, die mehr oder weniger mit einander gemein behalten, in einem fernern oder nähern Grade verwandt sind. Neuere Untersuchungen haben bewiesen, daß die zahllosen Mundarten und Sprachen der Völker sich auf wenige Ursprachen zurückführen lassen, die mit den Völkern aus den Wiegen des menschlichen Geschlechtes gekommen sind und sich mit ihnen vervielfältigt haben.

E i n l e i t u n g.

Von der griechischen Sprache und ihren Mundarten im Allgemeinen.

§. 4.

Vom Ursprunge der griechischen Sprache, ihrer Verwandtschaft mit andern und ihrer ersten Ausbildung.

1. Aus dem Urflusse des menschlichen Geschlechtes in den jetzt verwitterten Gebirgen von Hochasten zogen die ersten Stämme mit verwandter Sprache nach allen Richtungen aus. Sie brachten dieselbe unter großen Veränderungen nach Indien (Sanskritsprache), nach Persien (Zendsprache) und nach Kolchis. Der nach Kolchis getriebene Ast jenes stets wachsenden

Wälderbaumes spaltete sich, wie die andern, in viele Zweige, die sich über die Gebirge hin durch Kleinasien, ferner nach Germanien, Thrazien und Griechenland ausbreiteten, in Italien aber von mehreren Seiten her wieder zusammenstießen.

2. Von dem gemeinsamen Ursprunge jener Völker leitet sich die Verwandtschaft ihrer Sprachen her, die eine fernere ist zwischen Sanscrit, Zend und den aus Kolchis entsprungenen Sprachen, eine nähere zwischen diesen selbst, der armenischen, deutschen, griechischen und lateinischen.

3. Die griechische Sprache (φωνή oder γλώσσα ἑλληνική) wurde von den Stämmen gesprochen, die über Thrazien her in Griechenland einwanderten, mit andern, die aus Asien herüberkamen, vermischt, in die Nation der Griechen (Ἕλληνες, Graeci) zusammenwuchsen, und sich sodann von dem Mutterlande aus in Pflanzstädten über fast alle Küsten des mittelländischen Meeres verbreiteten.

4. Das Volk der Griechen, obwohl aus höchst verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt, gewann doch sehr früh eine große Einheit, weil die Bildung, welche asiatische und meist unter dem Namen von Pelasgern (Πελαγοί, die über Meer gekommen) vereinte Völker in seine Mitte pflanzten, durch den religiösen Dienst, besonders zu Dodona und Delphi, Wurzel schlug, durch den epischen Gesang aber Gleichmäßigkeit erhielt und überall hin verbreitet wurde. — Pelasgischen Ursprungs waren die Staaten im Norden vom Peloponnes (Πελαγοί αἰνιαιεῖς *); Argos **), Attika ***), Boiotien, Phokis, Euböa ****), Dodona †) u. a. Erst unter Ion gieng der Name der küstenbewohnenden Pelasger in Jonier (Ἰόνες, Iones), der von Attika nach Gektrops in Athen der über. Wie gleichen Ursprung, so hatten diese Völker auch gleiche Sprache, z. B. die Argiber und Athen der ††). — Diese Ursprache war es, aus der zunächst die der epischen Poesie hervorgegangen ist. Kein Wunder, wenn die letztere einer überall verbreiteten Wurzel entsprossen, und auf gleiche Weise ausgebildet, sich für die frühesten Zeiten in gewissem Sinne zur allgemeinen Nationalsprache erhob, und die epischen Gesänge unter den verschiedensten Stämmen des Volkes in ihr gebildet wurden. — In ihm wird deutungen zu vermeiden, ist es das Beste, jenen zuerst angeführten Dialekt den epischen zu nennen, auch den homerischen von dem Sänger, den die Griechen als den größten in der epischen Gattung achteten, und den sie häufig ohne Nennung seines Namens als den Dichter bezeichnen.

5. Als die Dorier (Δωριεῖς, Doriens), ebenfalls von pelasgischem Stamme †††), unter Anführung der Herakliden aus den rauhen Gebirgsgegenden bey Thessalien herabstiegen und den Peloponnes eroberten, wurden in der allgemeinen Bewegung die Jonier aus ihrer Heimath geworfen. Sie wandten sich anfangs nebst andern Flüchtlingen aus dem Peloponnes zu dem verwandten Volke in Attika, und zogen von da über das Meer nach Asien, wo sie auf andere Stämme der Pelasger stießen ††††), und die ionischen Staaten gründeten. — Schon früher waren die Wanderungen zu Lande nach dem Norden von Asien angegangen. Die Antömmlinge fanden auch dort Pelasger, und die verbundenen Stämme nahmen den Namen

*) Herodot. VIII. §. 94.

**) Dieses Πελαγοὶν Ἀργείων ἔδος Eurip. Orest. 1247.

***) Herod. I. §. 57. Πελαγοὶ Κρηναί. Herod. VIII. §. 44.

****) Dionys. Hal. Archaeol. I, 18. Vergl. Apoll. Rhod. I, 1024. und den Scholiasten.

†) Strabo VII. p. 327.

††) Pausan. II. 37. p. 199. Vor Ankunft der Herakliden τῆν αἰνιαν ἀπὸ τῶν Ἀθηναίων οἱ Ἀργεῖοι φωνή.

†††) Herod. I. §. 56.

††††) Menekrates bey Strabo XIII. p. 922.

Neoler (Aeolier, Aelolier) an +). Später überzogen die Dorier vom Peloponnes aus die Inseln und gelangten an die südliche Küste von Asien, wo ihre Pflanzstädte neben den übrigen aufblühten.

6. Der epische Gesang blühte fortdauernd unter den getrennten Stämmen des griechischen Volkes. In Europa entstanden neben den Gesängen des Hesiodus und denen, die seinen Namen trugen, die zahlreichen Rhapsodien der Thebais, Atthis, Minyas u. a. In Jonien, wohin er den Auswandernden gefolgt war, erlangte Homerus den höchsten Ruhm; aber neben den Gesängen der Ilias und Odyssee sahen spätere, wie wohl noch sehr frühe Zeiten die kypriischen, die von Troja's Zerstörung, der Heliden Rückkehr u. a. entstehen. In allen bestand die alte Nationalsprache, und die Form, welche in den frühesten Zeiten für das Epos war geschaffen worden.

7. Die junge, aus Pelasgern und barbarischen Stämmen erwachsene Nation hatte sich jetzt von denjenigen Pelasgern abgelöst *), die frey von Vermischung geblieben und der aufblühenden Bildung nicht gefolgt waren. Diese werden sofort nach vielen Jahrhunderten als fremdartiges Volk mit eigener Sprache geschildert **), die übrigen Stämme aber, bey Homer noch ohne gemeinsamen Namen, unter der Benennung der Hellenen (Ἕλληνες, τὸ Ἑλληνικὸν ἔθνος) begriffen. Unter ihnen wird der dorische Stamm (τὸ δωρικόν) von dem ionischen (ἰωνικόν) geschieden, und das ganze übrige Volk unter dem Namen des äolischen (αἰολικόν) zusammengefaßt. Zum ionischen gehören außer den Jonern in Asien die Bewohner in Attika bis nach Megara, von Gubba und andern Inseln umher, nebst den Pflanzstädten dieser Völker, die sich hauptsächlich nach Morgen hin bis über den Euxinischen Pontus ausbreiteten; zum dorischen die Staaten, welche die Dorier im Mutterlande, dann im Peloponnes und von da aus über die Inseln bis Asien, hauptsächlich aber gen Westen an den Küsten von Italien und Sicilien gegründet haben. — Aeolisch sind demnach, außer den ursprünglichen Aeoliern in Asien, die meisten Einwohner von Thessalien, Pholis, Böotien und nördlich bis über Dodona, so viele Stämme dahinwärts Griechen waren, so wie der von den Doriern unbefegte Theil des Peloponnes, Achaja, Arkadien, Elis und überhaupt alles, was nicht zu den beyden andern Stämmen gehört. — Doch ist zu bemerken, daß diese Zusammenfassung so verschiedener Zweige des Volkes unter dem gemeinsamen Namen der Aeoler erst nach Alexander allgemein ward, und daß auch dann noch der Name der Dorier sich häufig auf Unkosten des der Aeoler ausbreitete. Weil die Dorier ein so entschiedenes politisches Übergewicht behaupteten, so werden oft auch solche Staaten nebst ihrer Sprache dorisch genannt, die unter ihrem Einflusse oder ihrer Herrschaft standen ***).

8. Die Alleinherrschaft der epischen Sprache in den schriftlichen Werken gieng mit der des Epos in dem Zeitalter verloren, wo die einzelnen Staaten ihre Verfassung frey machten; doch übte sie auf alle Dialekte, die nach ihr zur Bildung neuer Sattungen in der Poesie und zur Schriftsprache erhoben wurden, fortdauernd entschiedenen Einfluß aus. Bis dahin waren neben ihr die andern Mundarten ohne Ausbildung geblieben; jetzt aber machten sie sich geltend, da in den jungen Freistaaten eine mannigfaltige Bildung erwachte, und es für ein Zeichen der Freyheit galt, sich der Mundart, welche Abstammung oder Vereinigung mit andern nur einheimischen ge-

+) Herod. VIII. §. 95.

*) Herod. I. §. 58. τὸ Ἑλληνικόν — ἀποσπασθεὶς ἀπὸ τοῦ Πηλεονήσου.

**) Herod. I. §. 58. τὸ Πηλεονήσιον ἔθνος ἐὶν βάρβαρον, und §. 57. ἦσαν οἱ Πηλεονήσιοι βάρβαροι γλώσσῃ ἑτέρῃ.

***) Strabo. VIII. p. 514. C. δωροῦσι δὲ δωρικὴν ἀπαντες διὰ τὴν συμβάντων ἐπικράτειαν.

macht hatte, nicht nur zur geselligen Verkehr, sondern auch zu schriftlichen Denkmälern zu bedienen. — Dieser Mundarten aber war eine große Anzahl. Herodot zählt unter den Ionern in Asien ihrer vier auf *), und Strabo sagt, daß man noch zu seiner Zeit fast in jeder Stadt anders gesprochen habe **). Es kann demnach nicht die Frage seyn, wie viele Dialekte der griechischen Sprache es gab, sondern wie viele nach dem epischen durch schriftliche Werke ein dauerndes Daseyn erhalten haben und zu unserer Kenntniß gekommen sind.

§. 5.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des dorischen und äolischen Dialekts.

1. Die ältesten Formen der ursprünglich pelagisch-griechischen Sprache haben sich im Lateinischen, so wie in einzelnen Wörtern und Sätzen der Spartiaten erhalten. Die Urväter der Spartiaten, pelagische Dorier, hatten die Ausbildung ihrer Sprache eben so verschmährt, wie ihre Vermischung dadurch unmöglich gemacht, daß sie die Einwohner ihres eroberten Landes von sich getrennt hielten oder zu Sklaven herabsetzten ***). Es war also nicht die durch Gesang ausgebildete, ebenfalls aus pelagischem Stamme entsprossene, sondern die rohe Sprache ihrer Vorfahren, die bey ihnen sich erhielt, wie wohl jene des Epos ihnen so wenig als irgend einem andern gebildeten Griechen unbekannt war. Weniger rein bewahrten die übrigen Dorier ihre Stammsprache, und näherten sich um so mehr der epischen, je weiter sie sich von jener entfernten. Es blieb ihnen, wenigstens in ihren schriftlichen Werken, manches mit der epischen und vieles unter sich gemein, was allmählig in Schriften ausgeprägt wurde, und den Charakter des dorischen Dialekts ($\eta \delta\omega\rho\iota\kappa\acute{\alpha}$, $\eta \delta\omega\rho\iota\kappa\eta \delta\iota\alpha\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\varsigma$) bildete. In ihm stellt sich die Eigenthümlichkeit eines kräftigen und ursprünglich bergbewohnenden Volkes dar, das durch seinen Ernst und sein tiefes Gefühl zur Ausbildung der höhern lyrischen Poesie und einer männlichen Philosophie hingeleitet wurde. Eigen ist ihm besonders der häufige Gebrauch des χ ($\chi\lambda\epsilon\rho\iota\sigma\mu\omicron\varsigma$). Die Gesänge vieler Lyriker und die Schriften der pythagoreischen Philosophie, so wie die der alten Komödie in Sicilien, waren in ihm abgefaßt. Auch die attische Lyrik in den Tragikern nahm einzelne volltönende Formen — einen merkbaren Anklang der ursprünglich dorischen Dichtungsart in ihre Gesänge auf.

Anmerkung. Selbst in gemeiner Rede bewog das Felerliche des Platonismus die Athener in gewissen Fällen zur Beybehaltung des χ . B. wo der Name der Demeter als Ausruf der Bewunderung gebraucht wurde: $\chi \lambda\epsilon\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ st. $\delta \lambda\eta\mu\tau\omicron\varsigma$. †)

*) B. I. §. 142. Er nennt sie $\chi\alpha\rho\alpha\kappa\tau\eta\rho\alpha\varsigma \gamma\lambda\omega\sigma\sigma\eta$.

**) B. VIII. p. 614. C. $\epsilon\gamma\epsilon\delta\omicron\tau\epsilon\varsigma \delta \epsilon\mu \kappa\alpha\iota \epsilon\upsilon\tau\eta \kappa\alpha\tau\alpha \mu\acute{\omicron}\lambda\omicron\varsigma \delta\iota\lambda\omicron\varsigma \delta\iota\alpha\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\upsilon\tau\alpha\iota$.

**) Wie nahe die spartanische Sprache der pelagischen geblieben, kann man auch aus den wenigen noch übrig gebliebenen Schriftdenkmälern sehen. B. B. der Gebrauch des χ im Beschlusse der Lacedämonier gegen Timotheus bey Boethius de Musica I. 1. Timotheor ho Millestior paraginomanor — lymaenotas tar akoar ton neon dia te tar polychordar kas tar kaenotatar ton meleo, und derselbe Gebrauch in der lateinisch-pelagischen Inschrift bey Epon Miscell. p. 67. Lepirior Santirpior Duir Jor Jouser Dartier Diarier Vetir Jarer u. f.

†) Vergl. Gutsch. zur Pl. G. 12. §. 8.

2. Wie die Spartaner, erhielten auch die Aeoler die alte Sprache ihrer ursprünglichen Gestalt näher, und trafen so mit den Doriern in vielen Punkten zusammen, weshalb auch ihr Dialekt (*ἡ αἰολικὴ, ἡ αἰολικὴ διάλεκτος*) von manchen für einseley mit dem dorischen gehalten wird *), was jedoch nur von einer bedeutenden Verwandtschaft verstanden werden kann. — Er wurde fast nur in lyrischen Gesängen der Aeoler gebraucht, und ist blos in einzelnen Bruchstücken derselben, in einigen Inschriften, und in Nachrichten der Grammatiker zu unserer Kenntniß gekommen. Aus ihnen sieht man, daß er, wie der dorische, nach Zeitalter und Vaterland der Sänger, z. B. in den Liedern des Alcäus, der Sappho aus Lesbos, und der Korinna aus Euböien, verschieden war, und eben so verschieden seyn mußte, wie die Stämme der Euböier, Thessaler, Aetolier u. a., die bey den Spätern unter dem Namen der Aeolier begriffen wurden. — Die Fremdartigkeit seiner Formen und die große Entfernung von der allgemein verstandenen epischen Sprache machten ihn den nicht-äolischen Griechen unverständlich **). — Das ist der Grund, weshalb Pindar, der Sänger für ganz Griechenland, viele Eigenthümlichkeiten desselben aufopferte und hauptsächlich nur das auch den Doriern Uebliche bebehält ***), dagegen aber sich der epischen Sprache in Vielem anschloß.

§. 6.

Vom Ursprunge und der Eigenthümlichkeit des ionischen Dialekts.

1. Die Ioner hielten sich in Ausbildung ihrer Dialekte näher als die übrigen Stämme an die Sprache des epischen Gesanges, so daß dieselbe selbst für ionisch gehalten worden ist. Zu dieser Meinung veranlaßte auch der Umstand, daß der epische Gesang im Schoosse der ionischen Staaten eine vorzügliche und fortdauernde Pflege erhielt, und daß die den Ionern eigene Gattung der Poesie, die Elegie, welche aus jener in den Liedern des Theokritus, Kallinus, Solon, Mimnermus u. a. hervorgieng, der Sprache des Epos treu blieb, eben so wie das philosophische Epos, das nach dem heroischen des Homer und dem ethischen des Hesiod in den ersten Schulen der Philosophie ausgebildet wurde. Ionisch kann aber eigentlich nur das genannt werden, was in den von Herodot aufgezeichneten vier Mundarten der Ioner eigenthümliches enthalten war. In einer jener Mundarten schrieb Herodotus und Hippokrates †), deren Dialekt man auch zufolge jener Ansicht als den neuionischen dem epischen als dem altionischen entgegengesetzt hat. — In dem epischen Gesange ist ein großes Bestreben sichtbar, die Urformen der alten Sprache durch Vor

*) Strabo VIII. p. 333. τῆς ἀρχαίας τῆς ἀιολικῆς τοῦ ἀρχαίου γαυρῆ.

**) So lobt Dionysius von Halikarnass in τῶν ἀρχαίων ἡρώων Opp. Tom. V. p. 421. §. 8. Reiste an Alcäus die Klarheit seiner Redewendungen, soviel daran nicht von dem Dialekte beschädiget wird (*σημαντικὸς μετὰ σαφήνειας — ὅσον αὐτῆς μὴ τῆς διαλέκτου νεωτέρας*).

***) Er spricht deshalb gleich im ersten olymp. Siegesliede erst von den dorischen Leyer B. 26., dann B. 164. vom äolischen Gesange, womit er den Sieger verherrlicht.

†) sehr wahrscheinlich in jener der karischen Ioner von Miletus, Myus und Priene, weil beyde Männer aus karischen Staaten der Dorier stammten, weil die Gattung, in der Herodot schrieb, die Logographie, von Miletiern (Kadmus, Helatäus) gebildet, und weil endlich manches Eigenthümliche der Karer in ihren Dialekt übergegangen war, z. B. Formen, wie *ἰωνροῦ, ἰωνμα*. Vergl. Meibomius Introd. p. XXXVI.

kale tonreich und durch Umbiegungen rhytmisch wohlklingend zu machen, ohne jedoch die Grenze gemäßigter Kraft zu überschreiten, und in das Reichliche zu gerathen, vielmehr verschmelzt er häufig die zusammentretenden Vokale, und stärkt schwächliche Sylben durch Aufnahme von Consonanten. Durch diese Umstände zusammen wird jene kräftige Vollständigkeit gewonnen, die das Eigenthümliche dieser durch den Heldengesang ausgebildeten Mundart ausmacht.

2. Der eigentlich ionische (neulonische) Dialekt hat jenes Maas des Epös in so fern überschritten, daß er von der Kräftigkeit der Klänge sich entfernend in seinen Wortformen die möglich zahlreichsten Vokale ohne Zusammenziehung an einander stellt, die Stärke der Sylben durch Einfügung neuer Laute bricht, und die Wörter so viel möglich mit schwachen verfallenden Sylben schließt, so daß er in seiner musikalischen Tonfälle und Amuth das treue Gepräge eines Volksstammes trägt, der unter dem mildesten Himmel sich eines üppigen Wohlstandes und eines genussreichen Lebens erfreute.

3. Ganz verschieden von ihm bildete sich der dem epischen ursprünglich gleiche Dialekt der Attiker (*ἡ ἀττικὴ, ἡ ἀττικὴ διάλεκτος*) aus. Ihr rauheres Land und der weniger milde Himmel, was vor Verweichlichung schützte, die Vereinigung aller attischen Stämme zum Bürgerrechte einer Stadt, der Zufluß von Fremden, die seit der frühesten Zeit durch politische Umwandlungen nach Athen getrieben, oder durch den Verkehr des Handels dahingezogen wurden, übten auf die Ausbildung ihrer Sprache einen entschiedenen Einfluß aus. Sie gewannen auch in dieser den selbstständigen Charakter von Gebiegenheit und Gewandtheit in Wortformen und Fügung der Rede, gleich weit entfernt von alterthümlicher Starrheit des strengen Dorismus und von Verweichlichung der Ioner, beyde Stämme wie durch attische Bildung, so durch Nebenweise vermittelnd. Nicht wenige Spuren des epischen Dialekts erscheinen noch im ältesten Attiker, im Aeschylus, die aber bald fast gänzlich verschwinden, um dem einheimischen Gepräge Raum zu machen, das im Sophokles, Euripides, Aristophanes, Thucydides, Plato u. a. hervortritt.

4. Die so entstandenen Dialekte verwandelten sich im Fortgange der Zeit auf mehrfache Weise, so daß fast jedes Zeitalter desselben Stammes seine Eigenthümlichkeiten in der Sprache hatte: der Dorismus in Theokrit ist ein anderer als der in frühern Werken der Doriater; bey den Attikern unterscheidet man von dem genannten, als dem ältern, den neueren, dessen sich die Redner und die Urheber der neuern Komödie bedienten. Am schärfsten betrachtet man diese Umwandlungen nicht als eigene Dialekte, sondern als ihre verschiedenen Alter *).

§. 7.

Vom Gebrauche der Dialekte. 12

1. Die Verschiedenheit der griechischen Dialekte lag nicht bloß in zufälligen Formen und Klängen der Wörter; sondern sie erstreckte sich ganz eigentlich bis in den Kern der Sprache, so daß selbst die Bildung und Fügung der Sätze und das ganze Gepräge der Darstellung überall ein anderes ist, ungeachtet bey allen Stämmen dieselben Grundregeln der Sprache herrschend sind. Nur eine Grundverschiedenheit in der Art zu denken und zu empfinden konnte diese Erscheinung hervorbringen; und nur die verschiedene Richtung, welche die Bildung der Nation durch die epische Poesie bekommen hatte, so wie der fortbauernde Einfluß, welchen der Dialekt von dieser auf die Sprache, wie sie selbst auf die Bildung aller Theile des Volkes ausübte, konnten bey solcher Abweichung der Stämme die Einheit des griechischen Geistes in seinen mannigfaltigsten Erzeugnissen bewahren, so daß in ihnen,

*) Sturz zu Maittaire Introd. p. XXXV. 2. Note.

Von dem Untergange der Dialekte.

1. So lange die Freiheit dauerte, bediente sich jeder Staat seines vaterländischen Dialectes. Der attische, durch die meisten großen Schriftsteller zum höchsten Ansehn erhoben, wurde Hofsprache der macedonischen Könige, und dadurch in den macedonischen Reichen von Syrien und Aegypten verbreitet. Dieser Umstand, noch mehr aber seine hohe Ausbildung und der Ruhm von Athen, welches fortwährend der Mittelpunkt philosophischer und rhetorischer Schulen, die Hauptstadt der griechischen Bildung, blieb, geben ihm schon nach Alexander von Macedonien das Uebergewicht über die andern Dialecte, welche dann unter römischer Herrschaft aus dem Verkehr der Gebildeten sich allmählig verlieren, um sich wieder auf das Volk zu beschränken, aus dessen Munde sie früher zur Ausbildung waren genommen worden. Nicht weit ist es im zweyten und dritten Jahrhunderte ganz aus dem Gebrauche der Schrift auch auf Denkmälern und Münzen verschwinden.

2. Von der allgemeinen Sprache, zu der der attische Dialect sich erhob, wurde jedoch das ausgeschieden, was sich in ihm neben der gewöhnlichen Form noch als Landes-Eigenheit fand, und als attisch (ἀττικὸς) jener allgemeinen Sprache (dem κοινόν) entgegengestellt. Diese allgemeine Sprache, der gemeine Dialect, ist es auch, welche der Grammatik zum Grunde liegt.

*) Vergl. Jacobs über einen Vorzug der griechischen Sprache im Gebrauche ihrer Mundarten. München. 1808. Gegen das Ende.

christlichen geschrieben, so daß man sieüglich die kirchliche Mundart nennen kann.

4. Während die Dialekte aus dem Schriftgebrauch verschwanden, bestand noch bis in das 15te Jahrhundert herab, besonders am Hofe von Konstantinopel, der Gemeine, das *κοινόν*, als die Sprache der Gebildeten, ungeachtet, im Munde des Volkes besonders, seit Einführung des Christenthums das alte Griechisch allmählig verfiel. Denn die Gelehrten (Sophisten, Rhetoren, Grammatiker und selbst Kirchenväter) waren bemüht, durch fortwauerndes Lesen und Nachahmen der Attiker die Sprach-Reinheit selbst gegen den Einfluß zu bewahren, den das kirchliche Griechisch ausübte.

5. Als aber nach dem Untergange des Reiches im 15ten Jahrhunderte mit dem Dafeyn der Staatsprache auch der Zwang und die Uebung aufhörte, wodurch ihr Dafeyn so lange war gestiftet worden, und die Kirche das einzige Band bildete, welches dem unterjochten Volke Einheit und Zusammenhang gab, breitete sich der Einfluß der kirchlichen Mundart ungehemmt über alle Theile des Volks aus. Verständlich dem Priester, wie dem Laien, der bey dem Unterrichte und in der Kirche daran gewöhnt war, bildete sie, wie früher die homerische, eine allgemeine Grundlage, zu welcher die einzelnen Stämme und Landschaften vieles gefügt hatten, was in dem Munde des Volkes aus den ältesten Zeiten erhalten war, ohne je in die geschriebenen Mundarten überzugehen, so wie das Eigenthum, das fremde Sprachen, besonders die lateinische und später die türkische und italienische, bey ihrem Einflusse darin abgesetzt hatten.

6. Aus diesen Bestandtheilen ist dann eine eigene Mundart, die *romaische* oder *neugriechische* *) entstanden, welche von der alten zwar sehr entfernt ist, aber doch nicht weit genug, um als eigene Sprache gelten zu können. Sie ist in der sehr getheilten und verschiedenen Nation, ungeachtet ihrer zahllosen Mundarten, dem Wesen nach überall dieselbe, weil sie in der kirchlichen Mundart eine allgemeine Grundlage hat. Schon im 16ten Jahrhunderte wurde sie als Schriftsprache gebraucht, und hat, an Anlage und Wohlklang den vorzüglichsten der neuern Sprachen gleich, in unsern Tagen durch eine große Anzahl Werke in allen Fächern bereits einen bedeutenden Grad von Ausbildung und Fülle so wie ihre eigene Literatur erhalten.

7. Indeß war auch das als Staatsprache verschwundene alte Griechisch in allen folgenden Zeitaltern von Einzelnen verstanden und geschrieben worden, und hat, durch fortgehende Ueberlieferung in den nie ganz erloschenen Schulen auf Athos, Karos, Chios u. a. bestehend, sich in den neuern Zeiten als die Gelehrtensprache der Griechen, wie bey den Abendländern die lateinische, wieder geltend gemacht, so daß es nun, von den Gesängen des Homer an gerechnet, in der es zuerst eine feste Gestalt bekam, seit beynahe 3000 Jahren zu schriftlichen Werken des menschlichen Geistes gebraucht wird.

§. 9.

Uebersicht.

1. Zuerst ausgebildet wurde in der griechischen Sprache der epische oder homerische Dialekt. Ihm verwandt bildet sich später der ionische, beyde häufig als alt- und neunionisch ein-

*) *via*, *καθολικὴ γλῶσσα*, auch *γλαυκὴ διάλεκτος* genannt, und *ῥωμαῖα* nemlich *ῥωμαῖα γλῶσσα*, weil sie selbst als Unterthanen des römisch-Byzantinischen Reiches *Römer* (*ῥωμαῖοι*) genannt wurden.

ander entgegengesetzt. Zu dieser Reihe gehört noch der attische in seinen verschiedenen Zeitaltern.

2. Neben den Ionern bilden die Aeoler ihre Mundart in Asien (Sappho, Alcäus), dann in Böotien (Pindar, Korinna), dazu die Dorer, besonders die in den Colonien (Pythagoreer, Theokritus).

3. Ausscheidung dessen, was dem attischen und den übrigen Dialekten gemeinsam ist, erzeugt den gemeinen Dialekt.

4. Ursprung des Kirchlichen, aus dem zuletzt der neugriechische sich entwickelt.

5. Die Mundarten stehen demnach in dieser Folge:

	Episch	
ionisch		attisch
	Aeolisch	
in Asien		in Böotien
	Dorisch	
der Pythagoreer		des Theokritus
Gemein, Kirchlich,		Neugriechisch.

§. 10.

Erinnerung über den weitem Gang der Grammatik.

1. Wir haben uns über Sprache im Allgemeinen, dann über Rede und ihr Verhältniß zur Sprache verständigt, auch den Ursprung der Mundarten und verwandten Sprachen angegeben. Dann wurde bemerkt, woher die griechische gekommen, welchen andern sie verwandt und wie sie in dem Laufe ihres Daseyns eine Reihe von Mundarten ausgebildet und in Schriften zu unserer Kenntniß gebracht hat.

2. Beim Eingang in jede Sprachlehre wird der ganze Schatz von Bezeichnungen der Begriffe, dem Lexikon gehörig, in gewisser Hinsicht als gegeben angenommen: nicht als ob er schon dem Gedächtnisse eingepflanzt seyn müsse, sondern nur als ein der Grammatik nicht gehöriger Gegenstand, von dem sie aber gelegentlich so viel aufnehmen wird, als zum Verstandniß ihrer Lehren nöthig ist, oder ihrer Fülle bedarf.

3. Die Wörter nun als gegeben angenommen, wird die Grammatik untersucht, nach welchen Gesetzen sie gebildet und in die Formen verwandelt werden, deren die Sprache bedarf, um alle Verhältnisse zu bezeichnen, in denen das Wort vorkommen kann.

4. Ist das geschehen, so wird sie die Gesetze lehren, nach denen die Wörter in der gegebenen Sprache zusammengeordnet werden, um die Behauptungen, Gedanken und Gefühle in ihnen auszudrücken.

5. Die Sprachlehre besteht also aus zwei Hauptabschnitten, oder Büchern, von denen das erste über die Wortbildung, das andere über die Wortfügung handeln wird.

6. Neben und zunächst der Wortbildung zum Grunde liegt die Kenntniß der Zeichen, durch welche der Klang der Wörter, die Art ihrer Betonung, auch die Scheidung der Sätze angezeigt werden: Lehren von den Schrift-, Ton- und Punctzeichen (Buchstaben, Accenten, Interpunctionen), die dann auch im ersten Buche an den gehörigen Stellen sollen behandelt werden.

7. Was die Wortbildung selbst anbelangt, so wird diese Grammatik, um die Uebersicht und Auffassung nicht zu verwirren, zuerst sich auf den gemeinen Dialekt beschränken, als welcher aus seinem Rechte, beim Erlernen der griechischen Sprache die Grundlage zu bilden, nicht fähig verdrängt werden kann. — An ihn wird sie den homerischen anschließen und an diesen dasjenige, was in den übrigen vom Homer abweichend gefunden wird.

Erstes Buch.

Wortbildung, oder Formenlehre.

Erster Abschnitt. Vom Worte.

Einleitung. Von den Buchstaben der Griechen im Allgemeinen.

§. 11. Das Alphabet.

1. Die jetzt gewöhnlichen Zeichen der griechischen Schrift sind nach ihrer Gestalt, Ordnung und Bedeutung folgende vier und zwanzig:

Große Schrift	Kleine Schrift	Aussprache	Namen	Deutsch
A	α	a	Ἄλφα	Alpha
B	β	b	Βῆτα	Beta
Γ	γ	g	Γάμμα	Gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	Delta
E	ε	e	Ἐψιλόν	Epsilon
Z	ζ	sd	Ζῆτα	Edeta
H	η	e	Ἡτᾶ	Eta
Θ	θ	th	Θῆτα	Theta
I	ι	i	Ἰῶτα	Iota
K	κ	k	Κάππα	Kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	Lambda
M	μ	m	Μῦ	My
N	ν	n	Νῦ	Ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	Xi
O	ο	o	Ὁ μικρόν*)	Omikron
Π	π	p	Πῖ	Pi
P	ρ	r	Ῥῶ	Rho

*) Das kleine O.

Gestalt.	Bedeutung.	Gestalt.	Bedeutung.
ε.	ελ.	ϡ.	ϡλ.
ει.	εικ.	Ϣ.	τα.
εν.	εν.	ϣ.	ταλ.
εξ.	εξ.	ϣαι.	ταίς.
επι.	επι.	ϣη.	την.
εστι.	εστι.	ϣης.	της.
ευ.	ευ.	ϣη.	τη.
ην.	ην.	ϣη.	τον.
και.	και.	ϣη.	του.
κα.	κα.	ϣη.	τη.
κατα.	κατα.	ϣη.	τη.
μα.	μα.	ϣη.	των.
μεν.	μεν.	ϣη.	των.
μεν.	μεν.	ϣη.	των.
μετα.	μετα.	ϣη.	των.
ος.	ος.	ϣη.	των.
ου.	ου.	ϣη.	των.
οικ.	οικ.	ϣη.	των.
οιτος.	οιτος.	ϣη.	των.

Anmerk. In den neuen Drucken sind hauptsächlich die Verbindungen von o und v in s, und von or in s übrig geblieben, welches letztere Zeichen man wegen seines Lautes auch Sti oder Stigma nennt, und selbst als Zahlzeichen für 6 braucht, weil an der sechsten Stelle des Alphabets ein ihm nicht ganz unähnlicher Buchstabe ausgefallen ist, wovon nachher.

§. 12.

Von der Geschichte des griechischen Alphabets und der Orthographie.

1. Es ist eine alte Sage unter den Griechen, daß ein Morgenländer (Kadmus) aus Phönizien ihnen zuerst die Buchstaben eingeführt habe *). Das phönizische Alphabet war auch mit geringem Unterschied das der Samaritaner und der Juden. —

*) Daher heißen sie γράμματα φοινικία bey Herodot V, 58. und καδμυία das. 59, anderwärts φοινίκια, φοινικια, auch καλαμυία, weil die Pflanzger sie zuerst von den Phöniziern sollen angenommen haben.

Daß diese dreye mit dem griechischen in Benennung, Dehnung und auch merklich in Gestalt der Buchstaben übereinstimmen, verleiht jener Sage von der morgenländischen Abstammung der griechischen Schrift geschichtliche Gewißheit.

2. Dem ältesten oder kadmischen Alphabet der Griechen man gelten diese neun Buchstaben:

Z H Θ Δ T Φ X Ψ Ω.

Es enthielt also nur funfzehn Schriftzeichen, eben so viele das alt-hebräische^{*)}, das lateinische, alle drey übereinstimmend in folgender Ordnung^{**)}:

hebräische Namen.	hebräische	Zeichen.	griechische	lateinische.
Aleph	א	A	Α	A
Beth	ב	B	Β	B
Gimel	ג	Γ	Γ	G
Daleth	ד	Δ	Δ	D
He	ה	E	Ε	E
Zod	ז	I	Ι	I
Caph	כ	K	Κ	K
Lamed	ל	L	Λ	L
Mem	מ	M	Μ	M
Nun	נ	N	Ν	N
Win	ו	O	Ο	O
Pe	פ	P	Π	P
Resch	ר	R	Ρ	R
Sin	ש	S	Σ	S
Thau	ת	T	Τ	T

3. Diese funfzehn Buchstaben galten im Morgenlande nur als Consonanten und Hauchzeichen; doch waren Aleph, He, Zed, Win (Din), d. i. Alpha, Epsilon, Zeta, Omikron als Hauchzeichen der griechischen Sprache untätig und boten eben dadurch Gelegenheit, die Laute, welche in ihren Namen tönten (a, e, i, o), selbst zu bezeichnen, wodurch das griechische Alphabet gleich zu Anfange einen wesentlichen Vorzug vor dem morgenländischen gewann.

4. Indes wurde nach Ausbreitung des Alphabets über Griechenland dasselbe im Morgenlande weiter ausgebildet: es entstanden die sieben Buchstaben:

Bau, Poin, Eth, Teth, Samech, Mada, Koph,

ב פ י ת ט ז ק

durch welche es allmählig auf zwey und zwanzig Zeichen gesteigert wurde.

5. Aus diesem Zuwachs nahmen die Griechen zuerst das Bau auf. Als neuer Antheilung ward es an das Ende gesetzt, ursprünglich als consonantähnliches Hauchzeichen, als welches es sich im lateinischen erhalten hat, VIDI AIVOM u. a.; auch in dem Namen der ionischen Pflanz-

*) Sog die Erfindung der Buchstabenschrift S. 28.

**) Montfaucon in Dissert. de literis graecis et latinis §. 25. in der Paläographie S. 561.

ΑΙΘΕΡ ΜΕΜ ΘΕΤΚΑΣ ΤΗΛΕΛΕΥΑΤΟ . . . ΕΧΘΡΟΝ;
ΔΟΙ ΜΕΝ ΕΧΟΣΙ ΤΑΦΟ ΜΕΡΟΣ . . . ΑΝΔΡΑΣ ΜΕΜ
ΠΟΛΙΣ ΗΕΛΕ ΠΟΘΕΙ.

D. i. αἰθήρ μὲν φυχὰς ὑπεδέξατο . . . ἐχθρὸν δ' οἱ μὲν ἔχουσι
τάφον μέρος . . . ἀνδρας μὲν πόλις ἦδε ποθεῖ . . .

10. Die Orientalen schrieben, wie bekannt, von der Rechten nach der Linken; bey den Griechen hat die Richtung nach der Rechten (ἐκ δεξιῶν, ἐκδεξιᾶ) offenbar wegen der guten Bedeutung dieser Richtung (omnis causa) den Vorzug behalten, schon in sehr alten Inschriften, wie in der melischen und elischen*), nachdem man lange mit beiden Richtungen abgewechselt, oder βορβοροπηδόν, nach Art der ackernden Stiere von der Rechten nach der Linken, dann umgekehrt, geschrieben hatte. In dieser Weise sind die beyden sigeischen Inschriften**), und waren noch die solonischen Gesetze geschrieben. Auch Münzen und die ältesten Kunstwerke, z. B. der Scarabäus mit den Heiden vor Theben in der Sammlung von Stosch, haben oft die verkehrte Schrift.

11. Die Schriftzüge haben seit ihrer Einwanderung in Griechenland bedeutende Veränderungen erlitten. Die ältesten auf den Inschriften von Sigeum, Melos und Elis und auf vielen Münzen stimmen fast ganz mit den etruskischen und wieder mit denen überein, welche man in den neuesten Zeiten auf einem phrygischen Denkmale gefunden hat; doch schwanken und wechseln die Formen in den verschiedenen Staaten und selbst in derselben Stadt. Die Münzen von Agrigent allein zeigen 8 verschiedene Formen des Δ, von denen wieder mehrere auf den Münzen von Laus, Metaxont, Ceulonia, verschieden sind.

*) Classical Journal B. XIII. S. 113.

**) Jetzt im britischen Museum.

***) Mehrere in ihr auf Papyrus geschriebene Urkunden sind in Aegypten gefunden worden. Vergl. Böckh Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus in griech. Cursivschrift. Berlin. 1821.

§) Manche Inschriften z. B. eine im Hofe des Palastes Sordani in Kapranica am Corso hat in der obern Hälfte, welche Aufzählung der Namen enthält, die alten Formen, in der untern aber, einem Diction, die durch die Cursivschrift veränderten Formen, besonders
Ε Μ Ω.

den Seiten der Iliaden *) werden die Namen Achilleus ΑΧΙΛΛΕΥΣ, Ionides ΙΟΝΙΔΕΣ, Amphiaras ΑΜΦΙΑΡΑΣ, Atreus ΑΤΡΕΥΣ, Parthenopaus ΠΑΡΘΕΝΟΠΑΥΣ, anderwärts ΑΧΑΕΙΣ, ΕΛΛΗΝΕΣ, Achilleus, Helena, E statt EI, wie später nach o statt ov, auf Rhodus. Eben so ΑΝΚΑΕ der Name von Antke, Gelas, bald ΓΕΛΑΕ, bald ΕΛΑΕ, und mit nicht durchgeführtem ionischem Alphabet PHIGINON, KRON. Schwankend Atragas ΑΚΡΑΓΑΣ und ΑΚΡΑΙΑΣ, Temessa ΘΕΜ und TEM, der Name der Karier in Sicilien ΝΑΧΙΟΝ statt ΝΑΞΕΙΟΝ, wie die Lateiner X für CS, GS (DIXIT, AVXIT) fortdauernd gebraucht haben. Manches hiervon deutet zwar auf andere Aussprache, im Ganzen aber zeigt sich, daß die orthographische Bezeichnung, wie bey andern Völkern, so auch bey den Griechen erst im Lauf der Zeiten Vollständigkeit und Sicherheit erhielt.

Von den Vokalen.

§. 13.

Vom Zeitmaße der Vokale.

1. Den möglichst kürzesten Zeittheil, welcher bey Aussprache eines Lautes verstreicht, nennt man eine Zeit (χρόνος, tempus, mora).

2. Ein einzeltiger oder kurzer Vokal heißt derjenige, bey dessen Aussprache der möglichst kürzeste Theil von Zeit vergeht, z. B. e und i in genau, traurig. Ein zweyzeitiger oder langer heißt derjenige, bey dessen Aussprache mehr Zeit vergeht, als bey der des kurzen, sey es doppelt so viel, oder darüber z. B. e und i in gehn, ziehn.

3. Man kann jeden Laut einzeltig und zweyzeitig, oder kurz und lang aussprechen, z. B. a in dabey und Tage, e in gelind und gehn, o in voraus und befohlen, u in umher und Blut. — Eine Zeit oder die Kürze wird durch den halben Kreis \smile , zwey Zeiten oder die Länge werden durch den Strich — angedeutet: dabey, Tage, gelind, gehn, beydes nur da, wo Länge und Kürze besonders bemerlich gemacht werden. Ein vollständiges Alphabet müßte für die einzeltigen und zweyzeitigen Vokale eigene Schriftzeichen haben.

4. Die Zeichen für die einzeltigen oder kurzen Vokale (σύντονα βραχέα, vocales breves) sind im Griechischen: ε, ο, α, ι, υ. — Für die zweyzeitigen oder langen (μακρά, longae): η, ω, ᾱ, ῑ, ῡ.

5. Man sieht daraus, daß die griechische Sprache nur bey den E und O Lauten eigene Zeichen hat, um anzudeuten, wenn sie kurz oder einzeltig (ε, ο), und wenn sie lang oder zweyzeitig (η, ω)

*) Nach der Abbildung in Hea's Uebersetzung von Winkelmanns Kunstgesch. 1 Th. S. 162.

sind. *A*, *ι*, *υ* dienen, um die kurzen und bloß langen Laute anzugeben, die sie bezeichnen, *ᾱ*, *ῑ*, *ῡ*. Sie heißen zweifache (*διγωνα* d. i. zweifach in Bezug auf Zeit, *ancipites*), und es muß auf andere Weise bestimmt werden, ob sie in einem Worte dem langen oder kurzen Laut bezeichnen, z. B. in *ῥῶσι* und *ῥῶσι* sind *α* und *υ* lang; aber in *ῥῶσι*, *ῥῶσι* kurz, aus Gründen, welche die Folge lehrt *).

Uebersicht:

⚡ Zeichen für die bloß kurzen Vokale; *ῑ*, *ῡ*, für die bloß langen: *ᾱ*, *ῑ*, *ῡ*.

Anmerk. Man kann die langen Vokale als das Doppelte der kurzen ansehen. So wird aus *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, aus *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, aus *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, aus *ῥῶσι*, *ῥῶσι*.

§. 14.

Von der Aussprache der Vokale.

1. Die Aussprache des Griechischen läßt sich theils durch Vergleichung der Wörter, die noch lebende Sprachen mit der griechischen gemein haben, durch griechische Wörter, welche bey den Lateinern, durch lateinische, welche bey den Griechen vorkommen, theils aus Nachahmung von Naturalisten, aus Wortspielen und Nachrichten bey den Alten, endlich die der Consonanten aus der Aussprache der jetzigen Sprachen lernen.

*) Man hüte sich vor der Vorstellung, daß die *ancipites* zweifelschaste Vokale seyen, welcher eine Verwechselung der Zeichen *A*, *E*, *T*, und ihrer Laute zum Grunde liegt. Ungenauigkeit und Unklarheit in den ersten Begriffen führt leicht falsche Ansichten in Behandlung der Sprache herby. Jene Vorstellung ist sogar in Wolf's Praefatio Novae editionis Iliad. 1804. S. LXIX. eingeflossen: *Etenim sunt, qui ne distinguere quidem sciunt, quae mensurae syllabarum ex natura vocalium nascentur, quae accrescant adventiciis causis. Alii scire non videntur, quam vim habeant vocales ancipites, quibus maximam libertatem tenent lingua ad facilitatem versus pangendi concedit.* (Von *ancipitibus* kann doch vor Erfindung der Zeichen für die langen *E* und *O* nicht die Rede seyn, und da war die Sprache nicht mehr *tenera*.) Ita, sicut semper corripitur *α* in *ᾱ*, *ι* in *ῑ*, *υ* in *ῡ*, contra producantur eadem in *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, *ῥῶσι* (Die *Α*, *Ι* und *Υ* Laute sind hierin eben so verschieden wie *E* in *ῥῶσι* und *ῥῶσι*, *O* in *ῥῶσι* und *ῥῶσι*, nur daß die Zeichen fehlen, sie zu unterscheiden), sic in vocabulis permultis hae vocales variant mensuram: *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, *ῥῶσι*, *ῥῶσι* et *ῥῶσι*, *ῥῶσι*. (Nicht die Vokalzeichen (haec vocales) verändern ihr Maas, sondern der Laut, den sie ausdrücken, ist bald lang, bald kurz, ist ein anderer in *ῥῶσι* und *ῥῶσι*, so gut wie *O* in *ῥῶσι* und *ῥῶσι*; nur der Mangel an Zeichen im Alphabet nöthiget die beyden verschiedenen Vokale mit demselben Charakter auszudrücken, und *ῥῶσι* verhält sich zu *ῥῶσι* gerade wie *ῥῶσι* zu *ῥῶσι* zu *ῥῶσι*, wo die Verschiedenheit der Zeichen für den langen und kurzen *E* Laut Zweideutigkeit und Unklarheit ausschließt. Es sind also *ᾱ* und *ῑ*, *ῡ* und *ῡ*, *ῡ* und *ῡ* weder in Art noch in Gebrauch von *ῡ* und *ῡ*, *ῡ* und *ῡ* unterschieden, und was die Sprache bey den einen erlaubt, erlaubt sie auch bey den andern).

*) In einem Berse bey Aelius Dionysius, den Eustathius anführt S. 1721. 3. 16. *ιστίον δὲ, ὅτι μάλιστα τὸ βῆ φωνῆς πρόβατον ἐστὶ σημαντικὸν καὶ φέρεται παρὰ Ἀλλίῳ Διονυσίῳ καὶ χρήσις Κρατί-
νου τοιαύτη.*

„ὁ δ' ἡλθὶος ὄρεσθ' πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει.“

Vergl. S. 768. 13. wo noch bemerkt ist, daß es nicht *βαλ* zu schrei-
ben sey (*βῆ, ὅ μὴν βαλ*). So auch das. S. 692. 18.

**) im Kratylus S. 426. C. *οὐ γὰρ ἡ ἐχρώμεθα, ἀλλὰ τὸ παλαιόν.*

**) De compos. verb. C. 14. p. 76. Reiske.

****) Zwar wird Scipio Σκηπίων Fab. 25. (neben Συκίων Sylla 28.),
Numitor Νομήτωρ Rom. 3. geschrieben, aber offenbar, um die
Namen der griechischen Analogie näher zu bringen, und Palilia Πα-
λῆλια wegen Abstammung von Pales. Dagegen ist das lateinische I
immer durch das griechische I gegeben: Κρίστινος Marcell. 29.
Φλαμίνιος und Ἀλβινος Cat. 12. *νίγρους, nigros*, Qur. 11. *νε-
πίος, coire*, Rom. 19. *σαπίος, sarire*, Marc. 8. u. a.

†) bey Gschel Choix de pierres gravées Pl. XL. Gschel führt dort

Wingen *). Endlich sagt Plato **) ausdrücklich, daß die Früheren sich des I gar häufig (εὖ μάλα) bedient, nicht selten brauchten es auch die Weiser, „welche der alten Aussprache am meisten treu geblieben.“ Als Beispiel führt er ἡμέραν an, was die Ästern ἡμέραν und ἡμέραν ausdrückten. Zu seiner Zeit aber wurde statt der frühern I Laute oder η gesprochen als vollwichtiger (ὡς δὴ μεγαλοφωνέστερα ὄντα). Man sieht daraus, daß in den frühesten Zeiten in Wörtern mit η, unbekannt in wievielen, ursprünglich ein I Laut tönte, auf dessen Gebiet sich der E Laut in der gebildeten Aussprache einbrängte. Daher kommt es vielleicht, daß Plautus **), der gemeinen Aussprache folgend, ἡῖρος durch liros ausdrückt. Der I Laut hat später sein Recht nicht nur behauptet, sondern sich allmählig auch über das ganze Gebiet des H ausgebreitet, so daß nach der heutigen Aussprache der Griechen kein langes E mehr gehört wird. Der allgemeine Uebergang des η in i war um so leichter, da das lange E dem I äußerst nahebednend kann gesprochen werden. — Wann diese Verwandlung der Aussprache nach Plutarch erfolgte, läßt sich kaum bestimmen. Schon im koptisch-griechischen Alphabet, das von Alexandrien aus den Kopten mitgetheilt wurde, sind die Buchstaben Beta, Zeta, Eta, Theta, Iota, Kapa, Chi, Psi benannt, und ἐλέγ-ων mußte schon eléison gesprochen werden, als das κύριον ἐλέγ-ων in die lateinische Kirche übergieng.

§. 15.

Von den Diphthongen.

1. Ein Diphthong bildet sich, wenn einer der hintern Vokale (§. 1, 4.) bey seinem Hervortreten mit einem der vordern oder in gleicher Weise ein v mit i verschmolzen, d. h. zu Einem Laute verbunden wird. — Die hintern Vokale des griech. Alphabets sind: α, ᾱ, ε, η, ο, ω, die vordern: ι, υ. So entstehen:

α, ᾱ, ει — | ε, ευ, ει — | ο, ου, οι — | υ, υι. —
 ᾱ, ᾱυ, ᾱι — | η, ηυ, ηι — | ω, ωυ, ωι — | υ, υι. —

2. Ob bey den Diphthongen der nachtönende I laut (ι, υ) lang oder kurz sey, kommt nicht in Betrachtung. Ist aber der vor ihm stehende Vokal kurz, so heißen die Diphthonge eigentliche oder reine (purae, καθάραι) dagegen uneigentliche oder unreine, wenn er lang ist. In diesem Falle wird bey α, η, ω das Iota untergeschrieben, (iota subscriptum) α, η, ω statt αι, ηι, ωι, eine den alten Grammatikern unbekannte und erst im 13. 14. Jahrhunderte entstandene Eigenheit der griechischen Orthographie.

aus altitalischen Denkmälern an Agele (Agile, Agiles), Alixander, Mircurius. Vergl. Plutarch. Ant. 59. Διάνια. — Ποτιόλου, Puteolos. Acta Apost. 28, 13. Ἰλκισον, Elicium. Plutarch. Num.

15. Οὐίνδης, Πρίγκιψ, d. i. vindex, princeps.

*) Mionnet Description des Médailles antiques T. I. p. 126.

**) im Kratynis S. 418. B.

***) Poen. Act. I. Sc. I. v. 9.

Eigentliche: $\alpha\upsilon$, $\alpha\iota$, $\epsilon\upsilon$, $\epsilon\iota$, $\omicron\upsilon$, $\omicron\iota$, $\upsilon\iota$.
 Uneigentliche: $\alpha\upsilon$, $\alpha\iota$, $\eta\upsilon$, $\eta\iota$, $\omega\upsilon$, $\omega\iota$, $\upsilon\iota$.

Beispiele: $\alpha\upsilon\tau\alpha\rho$, $\epsilon\mu\alpha\iota$, $\varphi\epsilon\upsilon\gamma\alpha$, $\omicron\upsilon\tau\omicron\iota$, $\nu\acute{\omicron}\varsigma$. —
 $\text{Ναῦς, τιμῇ, κήνξ, θάναμα, ἐμῷ, μῦθα.}$ —

Anmerk. 1. Soll die Verschmelzung zweyer nach einander tönender Vokale zum Diphthong als nicht eingetreten bezeichnet werden, so setzt man zwey Punkte über den I Laut (*diacriticus, puncta diaereseos*) $\alpha\upsilon\tau\omicron\varsigma$, Αἰδης.

2. Rein heißt der Diphthong und der einfache Vokal auch, wenn ihm kein Consonant vorhergeht und anhaftet*), z. B. η in $\beta\omicron\eta$, $\epsilon\iota$ in $\alpha\epsilon\iota$, unrein im Gegentheil: α in $\varphi\alpha\theta\omicron$ - $\varphi\alpha$, φ in ϵ - $\mu\varphi$, eine Benennung, die auch auf die Vokale übertragen wird, so daß man denjenigen rein (*purum, καθαρὸν*) nennt, vor dessen Ausgange ein Vokal hergeht, z. B. $\tau\iota\mu\acute{\alpha}$ - ω , $\varphi\iota\lambda\acute{\epsilon}$ - ω , unrein, die andern $\lambda\omicron\gamma$ - $\omicron\varsigma$, $\lambda\epsilon\iota\tau$ - ω .

3. In den Diphthongen kommt die Sprache auf mehrfachen Wegen: einmal erweichen sich mildere Mitlaute in einen Vokal, z. B. *Finos* (lat. *vinum*) in $\alpha\iota\omicron\varsigma$, $\alpha\lambda\alpha\tau\omega\varsigma$ $\alpha\lambda\alpha\upsilon\omega$, *Frauen* *Frauen*, und fallen zwischen zwey Vokalen ganz aus, wie $\omicron\kappa\iota\omega\varsigma$ (*ovium*) $\omicron\kappa\omega$, und dann $\omicron\lambda\omicron\mu\alpha\iota$, $\omicron\lambda\alpha\omega$. Eben so $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\tau\iota\omega\varsigma$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\tau\iota\omega\varsigma$, $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$, $\alpha\gamma\gamma\epsilon\iota\omega\varsigma$, $\xi\epsilon\upsilon\epsilon\iota\omega\varsigma$ u. a. Sodann wird der Grundvokal α , ϵ , \omicron , länger ausgehalten, gedehnt, wo sofort ein I Laut ihm nachzuschlagen Zeit hat, wie: $\tau\upsilon\varphi\theta\epsilon\iota\alpha\iota$, $\tau\upsilon\varphi\theta\epsilon\iota\alpha\iota$, $\nu\acute{\omicron}\sigma\sigma\epsilon\varsigma$, $\nu\acute{\omicron}\sigma\sigma\omicron\varsigma$, $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$, $\pi\alpha\rho\alpha\iota$, $\alpha\lambda\acute{\omega}$, $\alpha\lambda\omega$. Auf gleiche Art sind bey uns von: *Klein*, *Stein*, *Reige*, *gemein* u. a. im Thüringischen noch die ausgehaltenen ϵ : *Klen*, *Sten*, *Rege*, *gemēn*. Ein Zweig des bairischen Dialekts hat *Klan*, *Stan*, ein anderer *Klain*, *Stain*, wie $\tau\acute{\omicron}\nu\alpha\varsigma$, $\gamma\epsilon\alpha\varphi\alpha\varsigma$, bairisch $\tau\acute{\omicron}\nu\alpha\iota\varsigma$, $\gamma\epsilon\alpha\varphi\alpha\iota\varsigma$ u. a. — Umgekehrt ist das ausgehaltene \omicron von $\omega\acute{\omicron}$, so, *fröh*, im Thüring. in $\omega\acute{\omicron}$, $\acute{\omicron}$, früh übergegangen, wie $\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$ ($\alpha\acute{\omicron}\tau\eta$) $\acute{\omicron}\tau\omicron$ in $\acute{\omicron}\tau\omicron\varsigma$ ($\alpha\acute{\omicron}\tau\eta$) $\tau\omicron\upsilon\tau\omicron$. — Endlich sucht von den beyden I Lauten I, wo es allein steht, seinem leise hinschlüpfenden Laut durch ϵ Breite und Fülle zu geben, $\kappa\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$ $\kappa\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$, $\omicron\kappa\iota\omega\varsigma$ $\omicron\kappa\iota\omega\varsigma$ u. a., wie denn auch *vinum*, *scribere*, *benedictus*, in Wein , *schreiben*, *gebenediet* übergegangen sind, und umgekehrt *mein*, *dein*, *Zeit* in dem Hochschwäbischen die Umlaute: *min*, *bin*, *Zeit* erhalten haben. — Eben so hat sich ϵ in $\alpha\iota$ und $\omicron\iota$ erweitert in den Urformen der Pronomina $\mu\epsilon$, $\sigma\iota$, ϵ (Fi), da sie in $\mu\alpha\iota$, $\sigma\alpha\iota$, ($\tau\alpha\iota$) übergehend Ausgänge der Zeitwörter, und in $\mu\omicron\iota$, $\sigma\omicron\iota$, $\omicron\iota$ die spätern Pronominalformen bildeten.

4. Ob nach diesen Bemerkungen noch Diphthonge übrig bleiben, die der Ursprache angehören, kann vorläufig auf sich beruhen. So viel läßt sich schon hier mit Sicherheit schließen, daß, wo Diphthonge und einfache Laute nebeneinander stehn, wie $\epsilon\varphi\alpha\iota\omega\varsigma$ $\epsilon\varphi\alpha\omega\varsigma$, $\epsilon\iota\delta\omicron\varsigma$ $\epsilon\iota\delta\omega\varsigma$, diese die ursprünglichen und jene aus ihnen entstanden sind.

5. Uebrigens gewöhne man sich die Dehnung der Vokale, des α , ϵ , \omicron in $\alpha\iota$, $\epsilon\iota$, $\omicron\iota$ oder $\omicron\upsilon$, von ihrer Verdoppelung in η und ω zu unterscheiden, die z. B. eintritt, wenn $\alpha\upsilon\alpha\sigma\omicron\varsigma$, $\epsilon\upsilon$, $\lambda\acute{\omicron}\iota\omicron\upsilon\sigma\omicron\varsigma$ in $\eta\alpha\sigma\omicron\varsigma$, $\eta\epsilon$, $\lambda\acute{\omicron}\iota\omega\upsilon\sigma\omicron\varsigma$ übergeht.

3. Der Grund des Namens ist, weil in jenem Falle beyde Laute deutlich vernehmbar waren, in diesem aber der I Laut, besonders das ϵ hinter der Länge fast unmerklich verhallte, wovon

*) $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\acute{\alpha}$ $\delta\epsilon$ $\lambda\acute{\omicron}\gamma\omicron\mu\epsilon\upsilon$ $\acute{\omicron}\tau\alpha\upsilon$ $\delta\upsilon\omicron$ $\varphi\omega\eta\eta\tau\omicron\upsilon\omega\varsigma$ $\delta\upsilon$ $\delta\upsilon\alpha\iota$ $\sigma\upsilon\lambda\lambda\alpha\beta\alpha\iota\varsigma$ $\mu\eta\delta\epsilon\iota\upsilon$ $\mu\epsilon\sigma\sigma\upsilon\lambda\lambda\alpha\beta\eta$ $\sigma\upsilon\mu\varphi\omega\eta\omicron\upsilon$ *Theodos. π. γράμμ. C. 109. §. 6. v. Göttling.*

nachher. Daher wurde schon zu Strabo's Zeit dieses Iota von Vielen ausgelassen, und neben den Formen mit *ηυ* und *ωυ* stehn die mit *η υ* *ω κήε κήε*, *θῶμα θῶμα*, in denen die gemeine Aussprache das *υ* schwinden ließ. Der Diphthong *ωυ* gehört übrigens allein dem ionischen Dialekte an.

4. Um nun die Schwäche des *Ι* in den unreinen Diphthongen anzudeuten, wird es bey *ā*, *η*, *ω* in der Cursivschrift als Punkt untergeschrieben (*τὸ ἰῶτα ὑποκάτω γραφόμενον*, oder *προσγραφόμενον κάτωθεν* *), *iota subscriptum*) *ạ̄*, *η̣*, *ω̣*, eine Gewohnheit, die erst in den Handschriften des 13. Jahrhunderts aufgekomen ist **). Ganz unstatthaft ist diese Unterschreibung bey dem kurzen *ā*: *γῆραι γῆρα*, schreibe *γῆραι*. Bey *υι* ist dieselbe (*υ*) nie angewendet worden; doch wäre gut, wenn man aus den alten Drucken bey Entfernung der Compendien dasjenige, welches *υι* ausdrückte, beybehalten hätte ***), um *υι* z. B. in *νέκυι* von *υι* in *θυιάς* u. a. zu unterscheiden.

5. Beispiele aller Diphthonge: *ἄνταρ*, *ἐμῶι*, *νᾶυς*, *φιλιῶ*, *βασιλεὺς*, *λέγει*, *κήυε*, *τιμῇ*, *ἐμοῦ*, *ἐμοι*, *ἑωυτοῦ*, *ἐμῶι*, *γένει*, *ἄγκυραι*.

6. Sollen zwey Vokale, die in ihrer Aufeinanderfolge zu einem Diphthong zu verschmelzen pflegen, getrennt gesprochen, und dadurch der Diphthong entfernt gehalten werden, so werden über den *Ι* laut zwey Punkte der Trennung (*dialyses, puncta diseresceos*) gesetzt. Sie kommen, außer bey *ωυ* und *υι* bey allen Vokalverbindungen der Diphthonge vor: *ἄνθρωπος*, *ἀγλαῖα*, *ἀνάλκας*, *ἐνκτιμένη*, *κτεράττω*, *πόλῃ*, *προὔπαρχω*, *διποραῖ*, *ᾤκειν*, *νηδυῖ* u. a. Unnötig sind sie in *Ἀχαῖα* und ähnlichen, weil hier keine Verschmelzung zum Diphthong abzuhalten, in *ἑωυτοῦ*, *θῶμα*, weil hier Diphthonge sind und seyn sollen: *ἑωυτοῦ*, *θῶμα*, noch mehr in *ἐγγυός*, *ῶτω*, weil die Folge von *τῶ* so wenig als die von *σα*, *οα* u. a. einen Diphthong bilden kann. Will i mit *υ* sich verschmelzen, so verkörpert es sich zu *Ιοδ* wie in jüdisch, ein Laut, welcher dem griechischen Munde fremd blieb.

§. 16.

Von der Aussprache der Diphthongen.

1. Wie aber die Diphthonge erst bey Entwicklung und Fortbildung der Sprache sich allmählig bilden, so ist auch ihre Aussprache im Laufe der Jahrhunderte einem vielfachen Wechsel ausgesetzt, wovon neben der griechischen Sprache auch lebende als Beispiel dienen können. Ein jeder Diphthong

*) Theodosius u. *γογγυος*. S. 108. & S. 158. und mit den Bemerkungen von Götting S. 241.

**) Porson zu Eurip. *Medea* B. 6.

***) Hermann zu Pindar *Ol.* II, 70.

durchläuft seine Wandelungen, bis er sich wieder in einen einfachen Laut auflöst oder verschmilzt.

2. *ai* war ursprünglich *ai* wie: *Pain*, αἰδῶν, *Peitre* (haître). So *paüs*, παῖς, und *Moussa* lat. ursprünglich *Musai*, wie *Aimilius* auf Münzen und wie *Albai rex longai* des *Ennius*. Daß schon im 3. Jahrhunderte v. Chr. beyde *Edne* in *a* übergegangen, zeigt deutlich das 30. Epigramm des *Callimachus*, wo *ἔχει* von *vaizi* das Echo bildet *). Daher geschah es, daß die Römer, als sie mit dem Griechischen bekannt wurden, *ai* durch *ae* ausdrückten: *Alaxós*, Ἀλαῖη, αἰθήρ, *Acacus*, Αἰθνα, *aether*. Spuren der alten Aussprache zeigen sich auch hier noch in *Ajax*, *Achaja*, *Maja*, d. i. *Alas*, Ἀλάα, *Maia*, weil der alte Laut in mehreren Wörtern zwischen Vokalen am längsten sich behauptet. Der Uebergang geschieht in solchen Dingen nie auf einmal **). — Vom uneigentlichen Diphthong *æ* wird nur *a* beymhalten: *Θραῖκες*, *Thracæ*, zum Zeichen, daß das *a* hier verhallt war.

3. *Ei* ist anfangs mit getrennten Lauten gesprochen worden in *rad*, *bein*, *elz*, *eins*; deutlich zeigt das auch der Ausruf *ela*, *o* *ela*, der sich in den beiden andern Sprachen, lat. *eia*, deutsch *ei*, rein erhalten hat. Doch scheint, daß es auf eine doppelte Art lautete, und bald *a* bald *i* vortönte, da es bey den Lateinern bald in *e* bald in *i* übergeht. *Πολύκλειτος*, *Polycletus*, *Lyceum*, und *Ἰφίγεια*, *Neilos*, *Iphigenia*, *Nilus* u. a. ***). Der Uebergang in *I* war schon im 3. Jahrhunderte vor Christus erfolgt. So macht bey *Callimachus* an der erwähnten Stelle *ἔχει* das Echo von *vaizi*. — Zur Zeit des Augustus erscheint *TIMAI* auf Münzen *TEIMAI* geschrieben, und *Isokrates* *EIEOKPATHE* auf einer Münze, die nicht viel jünger seyn kann †). Daher schreibt *Plutarch* *Papirius Naucloos* *Camill*. 22., *Naucloos* *Aem*. 5., idus *aedoo* *Cam*. 30. und anderwärts. Umgekehrt sind die Namen *Faustina*, *Sabina*, *Antoninus* auf den Münzen gewöhnlich mit *EI* geschrieben. — In manchen hält sich *ei* als *ej*, wieder zwischen Vokalen, *Keios* *Cejus*, *Teios* *Tejus*, zum Beweis, daß es im Griechischen noch gehört wurde. — Der uneigentliche Diphthong *ei* wird bey den Lateinern ohne *i* durch *e* ausgedrückt, *Θηῖσσα* *Thressa* *Ovid*, *Hyr*. 19, 100; durch *ei*, wo beyde Laute geschieden waren, *Θηῖσσα* *Threissa* *Virg*. *Aen*. I, 816. also der Diphthong aufgelöst war.

4. Die Diphthonge *eu*, *ev*, *au*, *av* entsprangen aus *ef*, *if*, *af*, *av* durch Erweichung des *f* Lautes, und wurden dem gemäß auch weich ausgesprochen, wie: αὐνῆ, *Auge*. Noch zu der Römer Zeit war der Laut offen: *εὐρος* *eurus*, *ναυκλοος* *naucloos*; und umgekehrt *Augustus* *Ἀβγγοστός*,

*) Epigr. XXX. 5. 6.

Ἀσασίη, οὐ δὲ vaizi kalós kalós· ἀλλὰ πολὺ εἰπεῖν

Ἄδῃ σαφὲς, ἥντιν φησὶ τις, ἄλλος ἔχει.

**) So wurde noch unter Ludwig dem XIV. François; Anglois, Suedois, Danois u. a. auf gleiche Weise *oa* gesprochen. Der Gebrauch hat indeß die beyden ersten in François, Anglais, (*ae*) umgewandelt, die andern vor der Hand noch mit *oa* gelassen. Dagegen die Aussprache *oi* nach dem Gehalt der Buchstaben, François noch älter war, ist deshalb klar, weil unsere Vorfahren daraus den Namen François entnommen haben. Es ließe sich nachweisen, daß das Französische wie das Englische im Ganzen ursprünglich nach dem Lateinischen Gehalt seiner Buchstaben gesprochen wurde.

***) So wird im Schwäbischen *ei* mit vortönendem *e* gesprochen in den Wörtern, die im Thüringischen *e* statt *ei* haben, wie *klein*, *Bein*, *Stein*, aber mit vortönendem *i* da, wo auch im Thüring. das *voll* *ei* besteht: *fein*, *mein*, *Schein*.

†) Visconti *Iconographie grecque* T. I. p. 48. not. 2.

Claudius Claudius; doch haben sich von der geschlossenen Aussprache auch hier Spuren erhalten, wo das α zwischen zwei Vokalen stand: *Εὐα, Εὐα-δης, εὐαγγέλιον*, Eva, Evander, evangelium. So *saveo* und *sauro*, *lavo* *lautus*, wie *ναύαρχος* und *ναύτης*, *navarchus* und *nauta*. In den spätern Jahrhunderten — unbekannt wann — hat sich die ursprüngliche Aussprache durch *ev* und *av* allgemein geltend gemacht, und die Doppelklaute $\alpha\alpha$ und $\alpha\upsilon$ sind als solche jetzt aus der Rede der Griechen verschwunden.

Anmerk. Daß α auch in den uneigentlichen Diphthongen, $\alpha\upsilon$ und $\eta\upsilon$ gehört wurde zeigt das angeführte *ναύκληρος* *naulerus* deutlich, nach dessen Analogie *ἡῦετο* *eufeto*, *ἡῦε* *kēux* mußte gesprochen werden.

§. 16. Es folgen die Doppelklaute mit σ und ω : $\sigma\sigma$, $\omega\omega$. Daß $\sigma\sigma$ ursprünglich $\sigma\iota$ gesprochen wurde, zeigt sein Ursprung aus $\sigma\phi$, indem die Laute nach Ausstosung des ϕ anfangs nothwendig noch beyde, nur verbunden gehört wurden: *σφιμαί*, *σφίμαί*, *σφίμαί*: *oivomai* kann nur allmählig durch *oivomai*, *oimai* in *oemae* und *imae* übergehn. *oikos*, das Haus, hat sich als *Bois*, was Dach bedeutet, in mehrern Alpenhöllern, besonders am Jüßer, erhalten. — Als δ thut es bey den Römern: *evoi* *evoe*, *μοιζός* *mooshus*, *Οἰνεός* *Oeneus*, *σχοῖνος* *schoenus* u. a., doch muß der Laut des σ hier gemeinen und dem ϕ Laut nah gekommen seyn, wie aus der bekannten Verwechselung von *λαμός* und *λίμος* hervorgeht *), und aus dem andern Uebergang des $\sigma\iota$ in ι in der neugriechischen Sprache **). — Daß $\sigma\omega$ jemals getrennt lautete, ähnlich dem $\omega\omega$ in *ἰωωτος*, *εωωτος*, ist kaum zu glauben. Im altattischen Alphabet wird der Σ on, wie wir sehen, nur durch σ bezeichnet, doch ist kein Grund, es nicht für einen Diphthong zu halten, da es in der Reihe von $\alpha\upsilon$, $\epsilon\upsilon$, $\eta\upsilon$ und $\omega\upsilon$ eine sichere Analogie hat, und der ι Laut durch Herabdrückung des σ zum η seinen Ursprung nimmt. — $\omega\omega$ verhält sich zu $\sigma\sigma$ wie $\eta\upsilon$ zu $\epsilon\upsilon$, und mochte wie $\sigma\sigma$ im englischen *Hooos* lauten. — Auch $\omega\iota$ ließ das ι ota nicht ganz verhallen, daher zwar *ὠδῆ* durch *ode*, aber *τραγωῖδια*, *τραγωῖδος* durch *tragoedia* *citharæodus* ausgedrückt wurde.

§. 17. Von $\iota\alpha$ wurden wohl beyde Laute deutlich gehört, und auch in $\iota\alpha$ das ι ota nicht ganz unterdrückt, wie die lateinische Orthographie in *Agrovia* *Harpyiae* u. s. w. zeigt; doch stand der Diphthong $\iota\alpha$ nie vor Vokalen. *Forum*, die nach ihm einen Consonant gehabt hätten, wie *ὄνυλον* von *ὄνυλον* waren eben deshalb ungewöhnlich ***).

§. 17.

Ueber die jetzt üblichen Arten die griechischen Selbstlauter auszusprechen.

1. Als die Kunde des Griechischen sich durch ausgewanderte Griechen über die Abendländer ausbreitete, folgte man allgemein ihrer Aussprache, da sie zugleich Nachkommen der alten Griechen und Lehrer waren. — Es wurde nach ihnen α wie α gesprochen, $\epsilon\upsilon$, $\alpha\upsilon$ wie es , af , η , $\epsilon\iota$, $\sigma\iota$, υ , ω wie i .

*) Thucyd. I. 75, 7.

**) Wenn dieses geschehen, ist kaum zu bestimmen. Demetrius Phalerens *περί εὐφωνίας* §. 78. unterscheidet in *ὄλην* zwar nicht nur die Buchstaben, sondern auch die Töne (*Ἐν τῇ ὄλην οὐ μόνον διαφέρονται τὰ γράμματα ὅτις, ἀλλὰ καὶ οἱ ἦχοι*), aber doch nur nach dem Töne (*ὁ μὲν ἄσπρος, ὁ δὲ φιλός*), und im 5. Jahrh. nach Christus brüdt Cælius Solinus *μοῖραν* durch *miram* aus. Vergl. Anastas. Gregor. de graec. pronunc. p. 147.

***) Enstath. zu II. C. 938. J. 43. Vergl. C. 1047. J. 54. und C. 1224. J. 58.

2. Doch bald bemerkte man, daß diese Aussprache wider Nachrichten der Alten und die Natur der Orthographie streite, und gieng auf das Ansehen des Erasmus dahin zurück, η und υ wie e und y, und die Diphthonge offen zu sprechen wie al, eu, au, ei, oi, während andere nach dem Beispiel von Reuchlin bey der hergebrachten Weise beharrten. Beide Aussprachen werden daher als die erasmische und reuchlinische unterschieden, häufig auch als Stazismus und Totazismus, weil dort S, hier Z vorherrscht.

Anmerk. Die Franzosen und Engländer folgen in den meisten Punkten der erasmischen; doch mischen sie vieles aus ihrer Landesart ein. So wird man z. B. εσφρόσυνη in Frankreich oephrosine, in England euphrosine, in Deutschland reuchlinisch evrosini, erasmisch euphrosyne aussprechen hören.

3. Aus dem bisher Angeführten geht hervor, daß der Uebergang der Doppellaute in einfache sehr früh begonnen, aber nur allmählig und bey verschiedenen zu verschiedenen Zeiten sich vollendet hat. Die so häufige und in allen Schulen wiederkehrende Frage nach der wahren Aussprache des Griechischen hat also keinen Sinn, wenn sie nicht nach Ort und Zeit näher bestimmt wird; z. B. welches war die Aussprache des Griechischen in Athen, zur Zeit des Perikles? — Diejenigen nun, welche dem reinen Stazismus folgen, sind in Gefahr ein Griechisch zu sprechen, desgleichen in keinem Zeitalter gesprochen worden ist, während der Totazismus wenigstens die Gewähr von tausend Jahren und der jetzt lebenden Nachkommen aller griechischen Stämme für sich hat. — Der Wohlklang kann nicht als Entscheidungsgrund angeführt werden, denn jedem, der sich an eine der beyden Aussprachen gewöhnt hat, ist die andere lächerlich und ein Ärgerniß, und ein Neugriecher, mit dem man nach dem Stazismus spricht, kommt dabey nicht weniger aus der Fassung, als etwa ein Franzos, mit dem man seine Sprache nach dem Werth der einzelnen Laute sprechen, und den man z. B. Mon-a-a-ur est de Bor-de-aux anreden wollte.

II. α., 605.

Ἀντάρ ἐπεὶ κατέδυν λαμπρὸν φάος ἡέλλοιο,
Οἱ μὲν κακκίοντες ἔβαν οἰκόνδε Ἰναστος,
Ἦχι ἐκάστω δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυγῆς
Ἠφαιστος ποίησ' εἰδυίησι προκαίδασσιν.

*) Win. H. N. VII. c. LVI, wo nach Aufzählung der griechischen Buchstaben es heißt: quarum omnium vis in nostris recognoscitur.

Reuchlinisch *).

Astar epi katedi lampron faos ieliio.
Hi men kakkiontes eban ikonde hekastos.
Ilich hekastò dōma periklitos Amphigiia
Hifastos piis' idiisi prapidessin.

Römisch.

Autar epi **) catedy lampron phaos èliioe.
Hi men cakkiontes eban oeconde hecastos.
Hechi hecasto doma periclytos Amphigyëis
Hephaestos poees' idyiesi prapidessin.

Grasimisch.

Antar epei katedy lampron faos èliioio,
Hoi men kakkeiontes eban oikonde hekastos,
Hèchi hecasto doma periklytoa Amphigyëis
Hefaistos poies' eidyiesi prapidessin.

Zumerl. Die Ausführung dieses Vorschlages hat freylich ihr Nistliches, weil sie nach der Lage dieser Studien nicht durchgeh, den Etasimus also nicht verdrängen, und die Verwirrung nur vermehren würde. Bleibt aber zwischen beyden Aussprachen zu wählen, so bekennet der Verf., der an beyde gewöhnt ist, gern, daß er der reuchlinischen oder neugriechischen im Ganzen bey Weitem den Vorzug gibt, theils nicht nur aus den obenangeführten Gründen, sondern auch, weil sie in der jetzt gewöhnlichen griechischen Mundart, besonders im Munde der Gebildeten, der Sprache eine schöne und lautere Harmonie giebt. Auch muß selbst in den besten Zeiten in Griechenland die Aussprache eben stark zum Iotazismus sich hingeneigt haben, weil dieser eben so früh einen allgemeinen Sieg davon trug, etwa so, daß H an das Iota anschwebte und in oi, ei die Laute o und e so weit tönten, daß der Diphthong eben noch gehört und von I unterschieden werden konnte, alles übrige aber fast ganz schon in die geschlossene Aussprache übergegangen war.

§. 18.

Von den Hauchen.

1. Kein Vokal kann ohne Hülfe eines gelindern oder stärkern Hauches (*πνεῦμα*, *πρόσπνοια*, spiritus, aspiratio) ausgesprochen werden, in dem er gleichsam eingehüllt hervortönt.

2. Der eine Hauch, bezeichnet mit dem linksgebogenen Striche ('), fñgt sich ohne Anstrengung der Brust dem hervortönenden Laute wie von selbst an, wie bey der Aussprache von *αι*, *οι*, *οι*, *οι*. Er heißt deshalb der gelinde (spiritus lenis, *πνεῦμα ψιλον*, *πρόσπνοια ψιλη*), das damit bezeichnete Wort *ψιλοῦμενον* (*ψιλοῦσθαι*).

3. Ob aber gleich dieser Hauch allen Vokalen beygegeben ist,

*) Auch Neugriechisch: doch kann ohne den rauhen Hauch i st. Hi, ichi, ekastos.

**) Das Römisch wohl oft als zu *ai* gehörig. So *ei* wohl i vergl. *ei*, *ai* hi, wie *ai* hac.

so pflegt man doch sein Zeichen nur über die zu setzen, welche das Wort anfangen: αελ, ἡγεμῶν.

Anmerk. Auch der Consonant ρ kann nicht ohne kräftigen Hauch ausgesprochen werden, und bekommt daher bey den Griechen zu Anfange der Wörter den Asper ρέω, ρυτός, der im lateinischen dem R nachgesetzt wird ῥήτωρ, rhetor. Bei einem δ, das an ein anderes tritt, mildert sich der Hauch, und wird lenis: ἄρδηντος, ἔρδον. Die ältern Grammatiker setzen den Lenis auch über ρ nach Xenius und Muta: ἄρδης, καρδός, λιβδός, dergleichen beynt Zusammenstoßen mehrer Vokale: υἱός, λαός *), aber den Asper nach einer Aspirata θράκος, θρήν-ωειν, χθήςις, um den in diesem Falle verstärkten Hauch des ρ zu bezeichnen.

4. Der andere Hauch, ausgedrückt durch den rechtsgebogenen Strich (´), wird aus der Brust selbst gleichsam hervorge- schöpft, ist von größerer Fülle, unserm H gleich und heißt des- halb der dicke oder rauhe (δασύ, asper, προσωδία δα-σεῖα), und das damit bezeichnete Wort δασυνόμενον (aspi- ratum).

5. T zu Anfange der Wörter hat im gemeinen Dialekte im- mer den rauhen Hauch: ὕαινα, ὑάκινθος, ὑαλος, ὕβρις, ὕγις, ὕργος, υἱός, ὕλη, ὕμνος, ὑπέρ, ὕπνος, ὑπό, ὕψος, ὕψι, ὕς, ὕω.

Anmerk. 1. Ausnahmen macht der äolische Dialekt und im homerischen ὕμι, ὕμα.

2. Die alten Grammatiker bezeichneten diesen Hauch auch noch in Zu- sammensetzungen; nicht nur ἐγχε, ἐστημι, wie wir, sondern auch ἐφῆ-στημι, ἐξέστην, μελιήδης οἶνον, ἀέων u. a.; eben so εὐρύαλος, ὀπύαλος, φιλίππος als Beywörter, Εὐρύαλος, Ὀπύαλος, Φιλίππος als Eigennamen, da in ihnen sich der Hauch gemildert hatte **).

6. Bey Diphthongen werden die Hauchzeichen auf den zwey- ten Vokal gesetzt: εὐρον, οἶμαι, aber οἶομαι, außer wenn ein uneigentlicher das Iota beigeschrieben hat: αἶδης, Αἶδης.

Anmerk. 1. Ursprünglich ward nur der rauhe Hauch bezeichnet, und auch dieser nicht immer, z. B. ΔΟΙ st. ΔΗΟΙ, und vor T, als: ΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟ in der Potidäa-Inschrift. Nachdem sein Zeichen H im ionischen Alphabet eine andere Bedeutung bekommen, blieb auch der Asper ohne Bezeichnung. Noch in spätern Inschriften findet man ΟΙ, ΗΙΠΑΡΧΟΤ, ΤΠΟ, ΗΜΙΕΤ ***). Dagegen ist auf Vasen aus Großgriechenland ἮΡΑ, ἮΡΑΚΛΕΗΣ, eben so ἮΡΑΚΛΕ-Ι-ΔΑΣ, ἮΙΣΤΙΕΙΩ auf einer in Calabrien gefundenen Inschrift †); also unter den italischen Griechen Ἦ, das halbe H als Hauchzeichen. Die Grammatiker fügten die andere Hälfte † für den gelinden Hauch hinzu, und Ἦ † sind durch die Formen Ἦ, nach dem 12. Jahrh. in Ἦ übergegangen.

2. Die älteste Sprache scheint statt des Asper überall Consonante f, qu, w, v, q u. a. gehabt zu haben, die sich allmählig im gemeinen

*) Villosion Prolegg. ad II. p. IV.

**) Villosion a. a. O. II. §. 45. Schol. Venet. II. z, 164, 289, 333. u. a.

***) Bey Omon Inscrip. p. 86. des deutschen Ausg.

†) Fischer zu Beller I. S. 239.

Dialekte in den rauhen Hauch auflösen und durch ihn in den gelinden übergehen. Darum erscheint das H in den ältesten Inschriften noch vor Wörtern, die später nur gelinden Hauch hatten: *HEΛIIE*, d. i. *Helis* (wie *Hel* Inschrift, *HEOMON*, d. *en* *hzo* hat er sich nur in der eben so in den Verbalformen *ωα*). *Uämählig*, auch alle andere ihren rauhen Hauch verloren, so daß er jetzt aus der Sprache der Griechen, wie das *h* aus dem Italischen, verschwunden ist.

§. 19.

Vom dolischen Digamma.

1. Außer dem Kehlhauche oder dem rauhen hatten mehr Dialekte einen andern beybehalten, der, zwischen den Lippen sich bildend, eben so aus der Erweichung von *f*, *ph*, *b* hervorgieng, wie der Körper aus Brechung: von *th*, *g*, *k*, und wegen seines Einflusses auf die Wortbildung auch in dieser Lehre des gemeinen Dialectes vorläufig muß behandelt werden.

2. Er war ursprünglich voller und starker Consonant, und sein Zeichen (*F*, *F*) Digamma, auch dolisches Digamma im Griechischen, *Es* im Lateinischen genannt, nahm, wie wir sahen, in beyden Alphabeten die sechste Stelle ein. Die im Lateinischen erhaltene Aussprache zeigt, von welcher Stärke es ursprünglich auch im Griechischen war in *Ἑρῶν*, *Feros*, *Ἑρως* u. a. —

Zumerz. Digamma (auch digammum und digammos) hieß es, weil sein Zeichen einem doppelten Gamma gleicht, dolisch, weil es hauptsächlich in dem Alphabet von Stämmen, die man als dolisch bezeichnet, als Buchstabe war beybehalten worden. Den Namen haben die Grammatiker erfunden. Sein wahrer Name, wie oben erinnert wurde, war *Βασ*.

3. Doch hat sich der Laut in den Mundarten, die es bewahrten, sehr früh gemildert und Dionysius von Halikarnas nennt es die Sylbe *ou* mit Einem Zeichen geschrieben *). Es entsprach also damals dem Lateinischen *V*, was durch *u* ausgedrückt wird, *Ὀυλῖα* *Velia*, *Ὀυαλήριος* *Valerius*, oder dem englischen *wh*, welches aus rundgezogenem und in seine Lage zurückweichendem *Runde* als ein *uh* gehaucht wird. Vergl. *Ἑρῶν* *Wert*, *Ἑρῶν* *ver*, *fls vis*.

4. Zwischen zwey Vokalen erweichte es sich noch mehr und gieng, selbst bey den Aeolern, in den Laut des *v* über; *αῖνρ*, *αὖρ* statt *αῖρ*, *ῥῶρ* **). Auf gleiche Weise wird aus *faveo* *fau-* *tor*, *lavo* *lautus* u. a.

*) Antiqq. Rom. I B. XX. C. p. 52. *ἵστικε τὴν οὐ συλλαβὴν ἐν στοιχείῳ γοαφομένην.*

**) Schol. zu Pind. Pyth. 2, 52. *Ἐστίνοι (die Aeoler) γὰρ, ἐν αὖρ ὄνο φωνήεντα, μεταβῆναι ἐν αὖρ τὸ v, ὡς ἐν τοῖς αἶνρ καὶ αὖρ.*

Von den Consonanten.

§. 20.

Eintheilung der Consonante.

1. Das volle Alphabet der Griechen hat siebenzehn Consonanten, nämlich folgende nach alphabetischer Ordnung:

α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ φ χ ψ, welche nach dem §. 1. 5. Untert. 2. angeführten Grunde in Stimmlose und Halbvoale getheilt werden.

2. Die Stimmlose in alphabetischer Ordnung sind diese:

α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ φ χ ψ.

in Ordnung gestellt und nach den Lauten geschieden:

P Laute π β φ, K Laute κ γ χ, T Laute τ θ δ.

3. Die Halbvoale in alphabetischer Ordnung sind:

λ μ ν ξ ο ψ. Diese scheiden sich wieder

a. in flüchtige (υποα, liquidae): λ μ ν ο.*)

b. in s und die Doppelconsonanten, in denen ein P, K, und T Laut mit s verbunden tönt: σ, ψ, ξ, ζ, δ, γ, ρ, ρς, σς.

Con-

de-

werde

(ψιλά

einen

*) Sie heißen auch unveränderliche, immutabiles, ἀμετάβολα; weil sie in der Bildung der Casus und Zeiten nicht verändert werden.

mediae) β, γ, δ: wird dieser Hauch gestärkt, so gehen die gehauchten (δασεία, asperae oder aspiratae) φ, χ, θ hervor.

2. Den schwächsten Hauch haben die gelinden und sollen deshalb mit 1 bezeichnet werden, π, κ, τ, den stärksten, den vom dritten Grad, die gehauchten φ, χ, θ. Zwischen beyden liegen mit dem zweyten Grade des Hauches die mittlern β, γ, δ.

3. Die Stimmlose verwandelt dem Laute nach.

P Laute: π, β, φ

K Laute: κ, γ, χ

T Laute: τ, δ, θ

4. Wenn ein P Laut oder ein K Laut vor einen T Laut tritt, so muß er mit ihm von gleichem Hauche seyn, z. B. τενται, κενται, χαβδος, συλλήβδην, ἐρωφθην, ἐτευχθην. Es wird daher verwandelt

τενται	in κενται	λελεγται	in λαλεγται
ἐρωφται	— ἐστραφται	βεβρεχται	— βεβρεκται
χαβδος	— χαβδος	οκδοος	— ογδοος
ἐκωρωφθην	— ἐκωρεβθην	ἐκωρεχθην	— ἐκωρεκθην
ἐτευχθην	— ἐτευφθην	ἐπλεχθην	— ἐπλεφθην
τενθησονται	— κενθησονται	λενθησονται	— λεκθησονται

Anmerk. Ausgenommen ist ἐν (aus) in Zusammensetzungen: ἐνδιδάμι, ἐνδίδω.

5. Ein T Laut vor einem andern wird gewöhnlich in σ verwandelt: ἐκτελθην wird ἐκτελσθην, πέφρασται wird πέφρασται.

Anmerk. 1. Ein T Laut vor P oder K Laut ist der griechischen Sprache fremd, eben so K vor P oder P vor K Laut. Es können also nicht zusammenstreffen:

ππ, πβ, πφ, κκ, κγ, κχ
 δπ, δβ, δφ, δκ, δγ, δχ
 θπ, θβ, θφ, θκ, θγ, θχ.

κπ, κβ, κφ } ππ, πγ, πχ
 γπ, γβ, γφ } βκ, βγ, βχ
 χπ, χβ, χφ } φκ, φγ, φχ.

Ausnahmen macht allein κ bey ἐν in Zusammensetzungen: ἐκκλινω, ἐκβαίνω, ἐκγίγνομαι u. a.

2. Auch in Ἀσπάτα kommt X und P laut zusammen, doch ist es ein fremdes Wort und wird wegen des widersprechenden Stimmes von den Genauern Ἐσπάτα geschrieben, nach der Analogie von ἔσπατο *).

§. 6. Ein jeder Stumm-laut kann doppelt stehen, z. B. ἱ-
πος, ταραττω, κάββαλε bey Homer, μάδδα dorisch; doch ist es
ein gehauchter, so wird, um das Uebermaas des Hauches zu ver-
mindern, der zuerststehende in seinen gelinden verwandelt. Nicht
Σαφφω, Βάχχος, Ἀδδδς, sondern
Σαπφω, Βάχχος, Ἀδδς.

§. 7. Auch von zwey Hauchlauten (aspiratis) welche in
zwey auf einander folgenden Sylben einzeln stehen, wird der er-
ste in seinen Tenuis verwandelt: nicht

φεφίλληκα, ἀχάχημαι, θέφος, sondern
πεφίλληκα, ἀνάχημαι, τάφος.

Anmerk. 1. Es gehören also nicht in die Regel diejenigen Formen, in
denen der Eine Hauchlaut einem andern Consonans verbunden ist:
ἐδάχθην, πνέσθαι, ὠρσάσθην, θαφθεῖς, ἀνέφθιμον, κούρσθι-
σι, ἀμαρσφρεὺς, und die durch zu getrennten θ in πνέσθην, πνέ-
σθαι, wohl aber die mit P nach dem Hauchlaute in der vordern Stelle: ἑ-
ζω, τραφῆναι, τρέφω, τρίζες, πέφρικα, κερφύσκα, und mit θ
τέφνηκα.

2. Auch unterliegt die Verwandlung bey θ und X vor θ: φάθι, φ-
θῆναι, πανταφθῆναι u. a., bey zusammengesetzten Wörtern, wie ὠφθι-
σθῆρας der Vogelsteller, ἐφθαλμῶς ich wehe daran, ἀνδοφθόρος Blu-
menträger, außer bey ἀντιφθία Waffenstillstand von ἔχω und φθί.

§. 8. Verschwindet der hintere Hauchlaut, welcher die Ver-
änderung veranlasste, so tritt der vordere verdrängte wieder in
seine Rechte ein: θάφος wurde τάφος, das Grabmal, dagegen
θάπσω, ich begrabe. Eben so τρέφω, θρέφω, θρέφαι, θρέ-
ματα, τρέχει neben θρέειν, θρέξαι, τρόχος; τρίζες neben θρί-
ζει.

Anmerk. 1. Besonders in dieser Weise auf einander folgenden Hauchlauten
wird nur der erste verwandelt θάθαφα i. τάθαφα, und bey Antritt
der Sylbe θ in Formendigungen der letzte: τῷφθῆτι, γράφθῆτι statt
τῷφθῆτι, γράφθῆτι.

2. Auch der rauhe Hauch in der ersten Stelle verschwindet, wenn in
der hintern X erscheint: also nicht bey ὄθω, ὄθι, ὄθεις, aber bey ἔ-
χω, ἔχω, und kommt wieder zum Vorschein, wenn X verwandelt wird:
ἔχω, ἔχω.

§. 22.

Vom den Stumm-lauten vor einem σ.

§. 1. Wenn ein P laut vor ein σ tritt, so entsteht aus bey-
den ein ψ. Ein ψ enthält demnach

πσ βσ oder φσ
Statt βλέπω, τρέβω, γράφω
schreibe βλέπω, τρέπω, γράψω.

*) von Herodian ἐν τῷ περὶ συντάξεως στοιχείῳ nach Stephan. Byz.
v. Ἀσπάτα. Vergl. Lobeck. ad Phrynich. p. 484.

¶ 2. Wenn ein R Laut vor ein σ tritt, so entsteht aus beiden ξ. Ein ξ enthält demnach

κσ γσ oder ρσ
Statt κλέσω, λέγω, βρέσω
schreibe κλέξω, λέξω, βρέξω.

¶ 3. Wenn ein T Laut vor ein σ tritt, so wird er ausgefallen.

Statt ἀνύσω, ἐρείσω, πείσω
schreibe ἀνύσω ἐρείσω, πείσω.

Anmerk. Der Verschmelzung in κ. λ. ρ. liegt eine Ausstossung des Hauchs zum Grunde, wie die Aussprache, die Vergleichung mit der latein. Schreibart scrib-o scripsi, und die altgriechische Orthographie z. B. θέσας von θέζομαι in der melischen Inschrift lehrt.

§. 23.

Von den Stummlauten vor einem μ.

¶ 1. Wenn ein P Laut vor ein μ tritt, so wird er in μ verwandelt.

Statt πέμπμαι, πέριβμαι, γέγραμμαι.
schreibe πέμμμαι, πέριμμαι, γέγραμμμαι.

¶ 2. Wenn ein R Laut vor ein μ tritt, so wird er in γ verwandelt.

Statt πάλεμμαι, βίβεμμαι
schreibe πάλεγγμαι, βίβεγγμαι.
Αέλεμμαι also aus λέγω.

¶ 3. Wenn ein T Laut vor ein μ tritt, so wird er in σ verwandelt.

Statt ήνυμαι, ήρειδμαι, πέπειδμαι
schreibe ήνυσμαι, ήρεισμαι, πέπεισμαι.

Anmerk. Diese Regeln haben Ausnahmen bey Substantivübungen z. B. ἀμμή Spitze, πόρμος Schiffsel.

§. 24.

Von den Flüssigen (Liquidis).

¶ 1. N vor einem P Laut, also auch vor ψ, wird wie μ gesprochen und geschrieben.

Statt λινάνω, λαμβάνω. ἐνφύς, ἐμφυχός
schreibe λιμάνω, λαμβάνω, ἐμφύς, ἐμφυχός.

¶ 2. N vor einem R Laut, also auch vor ξ, wird in γ verwandelt, und wie ng in Angl. gesprochen.

Aus ἐνκειμαι, φωνγάνω, τυγγάνω, πλάγξω
wird ἐγκειμαι, φωνγγάνω, τυγγγγάνω, πλάγγξω.

¶ 3. N vor einem T Laut bleibt unverändert: ἐντός, συνδίο, ἐφάνθη.

ausgestoßen.

Statt δαλμονσι, συνδυια
sprich δαλμοσι, συδυια.

Anmerk. 1. Das ν vor σ erhält sich nur in einigen Formen: Τίονς, Λιόνς, κέκασται. In ον fällt es bey Zusammensetzungen nur aus, wenn nach Σ noch ein anderer Consonant folgt z. B. ζ (d. i. σζ) συνδυια, ε (στ) in συντρέφω. Im übrigen geht es in Σ über. συσσεια, συσσεια.

2. P zu Anfang des Wortes verdoppelt sich, wenn ein kurzer Vokal davor tritt: φητός ἀφφητός, φέω ἔφφω.

§. 25.

Von dem Σ.

1. Wenn σ zwischen zwey Consonante zu stehen kommt, so wird es ausgeworfen.

Aus λελεῖσθων, τετρίσθαι, λελέσθωσαν
wird λελεῖθων, τετρίθαι, λελέθωσαν
sprich λελεῖθων, τετρίθαι, λελέθωσαν.

Eben so wird aus ἡγγεῖσθαι ἡγγεῖθαι,
aus πεφασσθων πεφασθων oder πέφασθων.

2. Wenn vor dem σ bloß ein λ Laut oder bloß ein ν ausfällt, so leidet der zurückgebliebene Vokal keine Veränderung.

ἐλπίδ-σι, κορυθ-σι, μείον-σι, δαιμόν-σι giebt
ἐλπίσι, κορυθί, μείον, δαίμον.

3. Wenn aber vor dem σ ein λ Laut und ν zugleich ausfällt, so werden die zurückgebliebenen kurzen Vokale ε und ο gedehnt (also ει und ου), und die zwiefachen (α, ι, υ) verdoppelt. Die langen (η, ω) bleiben unverändert. Also:

*) Welchen. zu den Phöniciern S. 222.

τυφθῆναι	τυφθεῖν	τυφθῆναι	τυφθεῖν
σπεῖσθαι	σπεισθαι	γυμνασθαι	γυμνασθαι
λεονταί	λεονταί	δεικνυνταί	δεικνυνταί
τυπτονταί	τυπτονταί	τυπνυνταί	τυπνυνταί

Anmerk. In einigen Fällen tritt diese Veränderung auch ein, wenn nur ein o ausgefallen ist, wie (eins), εἷς, καὶ ἄλλος, καὶ ἄλλος, καὶ ἄλλος, μέλας. Eben so in ἐκπερδ-μαι ἐκπερδ-μαι ἐκπερδ-μαι von σπένδω ich siebe aus.

Von den Sylben.

8. 26.

Vom Ursprunge und Umfange der Eptben.

1. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Vokal, sey er einfach oder doppelt, eintönig oder Diphthong, allein oder in Verbindung mit Consonanten ausgesprochen wird.

2. Das Wesen und gleichsam die Seele der Sylbe ist der Laut oder Vokal, der, wenn ihm Consonante vorangehen, aus den Zusammenpressungen der Lippen hervorbricht, und sich in denselben wie verfangt, wenn Consonante auf ihn folgen.

3. Der Consonant vor dem Vokal ist entweder einfach: *yé, gé, zá* u. a., oder mehrfach und zwar a. ein *P* oder *K* vor *I* laut, *h* ein *s* vor *h* laut, *c* *Muta* vor *Liquida*, d. ein *s* vor *Muta* mit *Liquida*.

a.	$\pi\tau$	$\beta\delta$	$\varphi\theta$
	$\pi\tau$	$\beta\delta$	$\varphi\theta$
b.	$\sigma\pi$	$\sigma\beta$	$\sigma\varphi$
	$\sigma\pi$	$\sigma\beta$	$\sigma\varphi$
	$\sigma\tau$	δ	θ nebst ψ und ξ , als:

πειρά, βδε-λυσός, φθό-νος, κτη-μα, χθό-νος, σπεί-ος, θβέν-νυμι,
 σφύ-δρα, ακά-φος, σχή-μα, στέ-νω, ζω-ή, σθε-χός, ψι-θυρίζω, ξί-
 νος η. α.

c. d.	πλ	πν	πρ	κλ	κμ	κν	κρ
	βλ	βν	βρ	σλ	σμ	σν	σρ
	φλ	φν	φρ	γλ	γμ	γν	γρ
			σφρ	ζλ	ζμ	ζν	ζρ
	ωλ	ων		τρ			
		δμ	δν	στρ			
	θλ		θν	θρ			
				θρ, λ, δ.			

αἰ-ω, προ-ή, προ-ής, βλέ-πω, βρο-τός, φλο-γός, φρά-ζω, σφρα-λι-
 ρός, αἰαί-ω, σκλη-ρός, ἀμέ-λεθρα*), κνί-ζω, κρού-ζω, γλύ-φω, γνώ-
 σις, γρά-φω, χλαί να, γνό-ος, χοή-μα, ἔλη-τός, ἐμῇ-μα, τρε-ω, στρα-
 τός, δμη-τός, ὕνο-φιστος, δρο-ω, θάλ-βω, θνη-τός, θρό-ος, δαυι ποφ
 επ-αικός.

*) Die Folge von $\alpha\mu$ zu Anfange des Wortes beruht auf $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$ und $\alpha\mu\tau\alpha$. James hatte nach Hieronim beyrn E. M. v. $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$ $\gamma\alpha\mu\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$ zu taig $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$ eingeführt, und durch $\delta\omicron\mu\alpha\iota$ erklärt; also $\alpha\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$ f. z. $\alpha\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$, aus alterthümlichem oder fremdem Gebrauch. Bey Schneider v. $\mu\epsilon\lambda\lambda\omicron\varsigma$ heist es $\gamma\alpha\mu\phi\iota\lambda\omicron\varsigma$. Doch nicht nach

Anmerk. Die Verbindungen, deren Stellen die Punkte einnehmen, nemlich γδ, ογ, πμ, βμ, βν, φμ, φν, γμ, χμ, τν, δλ, θμ, sind zu Anfange des Wortes ungewöhnlich.

§. 27.

Von der Aufeinanderfolge mehrer Sylben.

1. Folgen mehrer Sylben aufeinander, so stehen sie entweder offen, das heißt so, daß zwischen ihren Vokalen kein Consonant steht, oder durch Consonante verknüpft, durch einfache oder die eben angeführten mehrfachen.

2. In beyden Fällen gehören die Consonante zu der hintern Sylbe und werden deshalb bey Theilung des Wortes zu ihr gezogen. Wie θν-ελλα, θεός ος, theilt sich auch λα-βών, πλῖ-νω, ἀνυ-τω, α-κτῆ, ἄ-χθος, ἄ-στυ, ὀ-πλε u. s.

3. Beym Zusammenstoß mehrer Sylben verbinden sich außer diesen noch andere Consonante, welche zu Anfange des Wortes nicht gesprochen werden, und zwar aus den angeführten Klassen, ebenfalls der hintern Sylbe zugehörig:

a. γδ. δ-γδοος, ἐδ-γδουπος. — c. φν, γμ, χμ, τν, θμ, θμ. α-φνιδιος, στενα-γμός, δ-χμη, φά-κτῆ, ἰ-δμεν, ἀρι-θμός. — d. σπρ, σφρ, σχν, σχρ, σθλ, σθμ. δ-σπρια, δ-σφραίνω, ἰ-σχνός, αἰ-σχνός, ἰ-σθλός, ἰ-σθμός. Dazu noch ς nach ψ und χ lautend, πρ, χρ in βᾶ-προν, ἰ-χθρός.

4. Ferner tritt zwischen den Sylben ein, und zwar so, daß bey Theilung derselben der erste Consonant zur vorbern geschlagen wird,

a. Verdoppelung jedes einfachen Consonanten:

ππ ββ φφ (wird πφ)

σσ γγ χχ (wird κχ)

ττ δδ θθ (wird τθ)

λλ μμ νν ρρ σσ, i. B.

κακ-πος, καβ-βαλον, δκ-φισ

κακ-καίω, καγ-γόνν, δκ-χος

κακ-τω, ἄδ-δην, ἄν-θίς

δλ-λος, βλμ-μα, ἐν-νυμι, ἄρ-ρην, ταράς-σα.

b. Muta nach Liquida λ (nicht μ), ν, ρ:

λ. λα, λβ, λφ, λν, λγ, λχ, λδ, λθ

μ. μν, μβ, μφ, μν, μγ, μχ, μτ, μδ, μθ

ν. νν, νβ, νφ, νν, νγ, νχ, ντ, νδ, νθ

ρ. ρν, ρβ, ρφ, ρν, ργ, ρχ, ρτ, ρδ, ρθ, als:

δλ-κλς, δλ-βος, ἄλ-φια, αἰ-κῆ, αἰ-γος, θῆλ-χω, ἄλ-τις, ἔλ-δωφ,

ἔλ-θών. — Ὀλύμπιος, ἐν-βολος, ἐν-φντος, ἀνάν-κῆ, σύν-γοσος,

ἀν-γί (welche Reihe nach bekanntem Gesetz der Consonantverschmelzung

in Ὀλύμπιος, ἐμβολος, ἐμφντος, ἀνάνκῆ, σύνγοσος, ἀγγί über-

geht), ἐν-νός, ἐν-δον, ἐν-θα. — Ἐρ-πω, βόρ-βορος, κάρ-φω,

ἔρ-κος, ἔρ-γον, ἔρ-χομαι, ἀρ-τάω, ἔρ-δον, ἀρ-θίς.

jenem Pampylus, dem Schüler des Aristarch? — Κλητὸς steht bey Hesychius T. II. p. 283. durch παρονημένα, παρονημένα erklärt, nicht ohne Widerspruch des E. M. v. κλέσθρος, welches die Folge von κλ und den Gebrauch des Einfachen von κολώνηματος leugnet. Was sonst bey Grammatikern vorkommt κωδ, κωδὶ ist willkürliche Annahme einer ungebräuchlichen Form.

c. *Σ* nach *liquidis*: *λσ* (nicht *μσ*), *νσ* *), *ρσ* und in einigen Fällen nach *Muta* mit *liquidis* in *λσ*, *ρσ*, *νσ* (γξ):

ἀλ-σος, *ῥο-σπν*, *ἑκαλ-ξίς*, *ἦρ-ξαι*, *σάλπιγξ*.

d. *Liquida* nach *Liquida* in folgenden Fällen:

1. *λλ*, *μμ*, *νν*, ...

2. *αλ*, *νμ*, *νν*, *νξ*

3. *αμ*, *ρμ*, *ρν*, ...

βαλ-λω, *ἀλ-μα*, *πλ-ναι*, *συν-λαβή* (*συν-λαβή*), *ἐν-μένω* (*ἐμ-μένω*), *ἔν-νυμι*, *συν-ραπτω* (*συν-ραπτω*), *ῥο-μα*, *ῥο-ρος*.

e. Einige *Muta* zwischen *Liquida* in folgenden Formen:

1. *μπε*, *μβρ*, ...

2. *νπε*, *νβρ*, *νθρ* und *ρθρ*.

λαμ-πρός, *γαμ-βρός*, *κέν-τρον*, *ἄν-θρός*, *ἄν-θροπος*, *ῥο-θρός*.

5. In den alten Steinschriften werden die Wörter ohne Rücksicht auf die Sylben und Buchstaben allein nach dem Raume abgetheilt, so daß z. B. in der Eigelschrift sogar das Hauchzeichen vom Worte getrennt erscheint *H-EPMOKPATOS*. Die spätern Grammatiker, beachtend die Art, wie sich die Consonante den Vokalen verbinden, verfahren nach folgender allgemeiner Regel: Alle Consonante, welche mit einander ausgesprochen werden können, gehören zu dem Vokal, vor welchem sie stehen, und machen mit ihm eine Sylbe aus; welche aber nicht können zusammen ausgesprochen werden, diese werden nach der durch die Aussprache bedingten Scheidung unter die Sylben vertheilt; daher zwar *δ-γδοος*, *ῥ-δμεν*, *βά-κρον*, aber nicht *ἄ-λλος*, *τά-γμα*, *ν-μβρός*, sondern *ἄλ-λος*, *τίθ-νω*, *γαμ-βρός*.

§. 28.

Von dem Maasse der Sylben.

1. Bey Messung einer Sylbe wird Rücksicht genommen auf ihren Vokal und die darauf folgenden Consonante, z. B. in *ἔ-χθρός* beachtet man bey Messung der Sylbe *-χθρος* nur das *ο* und *γ*. Die vorangehenden Consonante *χθρ* wirken auf die vorhergehende Sylbe *ε-* zurück. Bey Messung von *χθρον* in *χθόνος* nur *ον*.

Anmerk. Die Beschaffenheit der Sylbe hinsichtlich ihrer Länge oder Kürze heist ihre Quantität (*ποσότης*, *quantitas*.)

2. Eine Sylbe ist kurz, wenn ihr Vokal ein einfacher oder kurzer ist (*ε*, *ο*, *α*, *ι*, *υ*) und höchstens einen einfachen Consonant nach sich hat: *ἀλ-κόν*, *ὄδεν* *δ. κολύμπτος*, also in der nur Einfaches gefunden wird.

3. Eine Sylbe ist lang von Natur, wenn ihr Vokal ein doppelter, also ein langer (*η*, *ω*, *α*, *ι*, *υ*), aber ein Diphthong ist: *κοί-αν* *η* *ταυ-αν* *η* *κεί-νῶν* *στει-νῶ*.

4. Sie ist lang durch Position, wenn sie zwar einen einfachen Vokal, hinter demselben aber mehrere Consonante hat: *σάλπιγξ*, *ῥχθρος*, *ἔχθρος*. Sie ist demnach immer lang durch etwas Doppeltes, Zweifaches.

Anmerk. Die Fälle, wo zwey Consonante (*muta* *o*um *liquida*) nicht Position machen, kommen nicht in der Sprach- sondern in der Werthbil-

*) in den wenigen Formen, in denen sich *ν* vor *σ* behauptet.

lung vor. Sie sind nach den Dichtungsarten und Zeitaltern verschieden und gehören deshalb in die Lehre vom Gebrauche der Dichter in Metrik und Sprache.

§. 29.

Von der Verkürzung langer Sylben.

1. Soll eine lange Sylbe verkürzt werden, so muß sie ursprünglich kurz gewesen seyn, und ihr Doppeltes wird demnach auf das Einfache zurückgesetzt.

2. Bey langen Vokalen und zweymal stehenden Consonanten braucht es keiner weitem Regel.

ἦδελον, ἱκον, βάλλον, ὀκρότε werden

ἔδελον, ἱκον, βάλον, ὀκότε.

3. Ist η aus α entstanden, so tritt dieses, wie natürlich, nach Verkürzung wieder hervor:

ἦδ, μηδ, στῆ, βῆ, φῆ werden

αδ, μαδ, στα, βα, φα.

4. Wo in andern Fällen eine Verkürzung möglich ist, da wird von dem doppelten Buchstaben der letzte; doch von ζ (d. i. σδ), ferner von α vor einer Muta, und von ω beständig der erste ausgestoßen.

Die überstrichenen Sylben in

πνεῖω, τειν, πνοιη, ἀκου, αἶρ, κερδαιν, τέμνω, τυπῶ heißen kurz:

πνέω, τεν, πνόη, ἀκό, ἄρ, κερδάν, τεμῶ, τυπῶ. Aber ἀέω, κειῶ, πειῶ, φειῶ werden verkürzt: ἀε, κει, πει, φει.

5. Wo eine Sylbe verkürzbar ist, da muß die kurze als die ursprüngliche betrachtet werden (§. 15. Anmerk. 3.).

Von den Wörtern.

§. 30.

Vom Ursprunge und Umfange des Wortes.

1. Wird eine Sylbe zur Bezeichnung eines Begriffs gebraucht, oder werden zu diesem Behufe mehre zusammengefaßt, so bilden sie ein Wort. Das Wort ist

a. einsylbig: ἴς, Stärke, καί, und, ὅρα, Hier, ποῦς, Fuß.

b. zweysylbig durch Beugung oder Bildung aus einem andern. So werden aus den vorhergehenden ὄνο-ός des Thieres, πο-ός des Fußes durch Beugung, ἰσχύς Stärke, ὄνο-ρα Jagd durch neue Bildung (παράγωγη).

2. vielsylbig aus denselben Gründen: *λοχυρός*, stark, *λοχυροποιέω*, sich stärken, *λοχυροποιέω*, Stärke zeigen u. a.

2. Da in der Vorstellung oft mehrere Begriffe in Einen zusammenschmelzen, so geschieht das auch mit ihren Zeichen, den Wörtern, und so entstehen zusammenge setzte. Ich sehe z. B. mehrere Menschen laufen und alle nach Einem Ort. Mit dem Begriff von Lauf (*δρομος*) verschmilzt sich der des Zusammen (*σύν*) und erzeugt den Begriff, von Zusammenlauf, *συνδρομή*. So Gesetz, *νόμος*, geben (*φέρειν*), *δίδωμι*, Gesetzgeber, *νομοδότης* u. a.

Anmerk. Wie die Sprache bey Hervorbildung der Wörter auseinander und bey ihrer Zusammensetzung verfährt, wird später in einem eignen Abschnitt gezeigt werden.

§. 31.

Von den Stämmen des Wortes.

1. Da kein Begriff für sich allein, sondern immer in einer Verbindung, oder, wie die Grammatik sagt, immer in einem Casus, in einer Person u. dgl. steht, so treten zu den ursprünglichen Bestandtheilen des Wortes Buchstaben und Sylben hinzu, um diese Casus, Personen u. dgl. anzuzeigen.

2. Das Wort ist demnach beständigen Veränderungen ausgesetzt, und sein Stamm ist dasjenige, was diesen Veränderungen zum Grunde liegt. Z. B. man findet *ἦρος*, *ἦρος*, *ἦρος*, *ἦρος* u. a. Allen diesen Formen liegt *ἦρ* zum Grunde, und dieses ist Wortstamm.

Anmerk. 1. Die Sylben, welche nach Ablösung des Wandelbaren übrig bleiben, werden demnach die Stammsylben, die übrigen aber Bildungssylben, d. h. solche seyn, die zur Umwandlung des Wortes und Bildung der nöthigen Formen gebraucht werden.

2. Eben so wird von *ἔκιδος*, *ἔκιδος*, *ἔκιδος* sich *ἔκιδ* als Wortstamm ergeben. Findet sich nun *ἔκιδ*, *ἔκιδος*. so ist durch *ο* das *δ* ausgestoßen worden, und jene Formen haben ursprünglich *ἔκιδος*, *ἔκιδος* geheissen.

3. Schon aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Wortstamm fast nie rein zum Vorschein kommt, sondern immer aus den angefügten Buchstaben und Sylben ausgeschieden werden muß. Er ist also nicht als etwas Selbstständiges zu betrachten, noch sollen Formen, wie *ἔκιδος*, *ἔκιδος*, als vollständige dem Gedächtniß eingeprägt werden, aber man soll sich gewöhnen, aus den verschiedenen Formen des Wortes das Bleibende, allen Gemeinsame, als Stamm und Wurzel derselben hervorzuziehen, was genau in das Auge zu fassen, weil nur dann das Wandelbare in seinen Eigenthümlichkeiten und den Gesetzen seines Anschließens oder Hervortreibens und Wechsels d. h. die Formenlehre gründlich aufgefaßt, verstanden und fest gehalten wird.

§. 32.

Von mehrfachen Wortstämmen.

1. Man muß häufig einen zweifachen Wortstamm annehmen. Es findet sich z. B. *ἥρος*, *ἥρος* und daneben *ἥρος*, *ἥρος*.

pas, demnach als Wortstämme *χερ* und *χειρ*. — Eben so, wenn die Formen *νῆος*, *παλῶν*, *ἀκούων*, *κερδαινῶν* gegen *νέος*, *παῖς*, *ἀκοή*, *κερδαίνειν* gehalten werden, so ergeben sich auch hier überall doppelte Wortstämme, *νη* und *να*, *παιω* und *παν*, *ακου* und *ἀκο*, *κερδαν* und *κερδαν*.

2. Wenn in einem Worte zwei Stämme vorhanden sind, werden wir, um sie zu unterscheiden, denjenigen den langen nennen, dessen letzte Sylbe lang ist, *παιω*, *ἀκου*, *κερδαιν*, und den andern neben ihm den kurzen, *παν*, *ἀκο*, *κερδαν*.

3. So wie die kurzen Sylben, sind auch die kurzen Wortstämme die ursprünglichen, und die langen haben sich durch Anwachs oder Dehnung der Vokale und Eintritt von Consonanten aus ihnen hervorgebildet: z. B. aus *χερ*, wovon der alte Nominativ *χέρς* *), die Hand, *χείρ* durch Dehnung des *s*, *τεμν* aus *τεμ* durch Aufnahme des *ν* u. s. w.

§. 33.

Von Verwandlung langer Wortstämme in kurze.

Ein langer Wortstamm kann in einen kurzen verwandelt werden, wenn die letzte Sylbe desselben verkürzbar ist, und nach §. 28. verkürzt wird:

Ἐμεῖ, ἀγγελ, πλω, βασιλη, αἰρ, λειπ, verkürzt
Ἐμε, ἀγγελ, πλο, βασιλε, αἰρ, λιπ.

§. 34.

Von dem Schlusse des Wortes.

1. Die Sylben, welche zur Bezeichnung eines Begriffes als Wortstämme zusammengefaßt werden, bleiben zwar bisweilen durch zufällige Umstände unverändert, leiden aber in der Regel, um sich in ein Wort zu vollenden und abzuschließen, am Schlusse verschiedene Veränderungen, je nachdem sie auf einen Vokal, eine Muta, oder eine Liquida ausgehen.

2. Die auf einen kurzen Vokal ausgehen, verdoppeln denselben bey Bezeichnung weiblicher Gegenstände, *τιμα τιμή*, die Ehre, *ἀρστα* **) *ἀρετή*, die Tugend, *ἦχο ἦχώ*, der Hall. Zur Bezeichnung männlicher nehmen sie *σ* oder *ς* an, welches letztere sich in *ευ* erweicht: *νεανια, νεανίας*, der Jüngling; *προφήτα, προφήτης*, der Wahrsager, *βασιλε, βασιλες, βασιλεύς*, der König.

*) Timotheon des Sophisten S. 4. Gaisf. wo übrigens zu lesen scheint: *τῶ συμβουλευτῶν χερεσ ἀπο, νοῦς δὲ παρὰ.*

**) das z. B. in dem homerischen *σὺν ἀρστῇ κατὰ ἔργα*, d. i. *ἀρετῇ-ε*, liegt. Od. 8, 329.

3. Die auf eine Muta ausgehen, verlieren dieselbe, wenn geschlechtslose Gegenstände bezeichnet werden: *σῶμα*, *μέλι*, *τὸ σῶμα*, der Leib, *τὸ μέλι*, der Honig.

Anmerk. 1. Der Grund ist, weil die Muta sich der folgenden Sylbe anschließt, also ohne Halt steht und abfallen muß, sobald nichts weiter auf sie folgt.

2. Vergleicht man die Wurzel *γοα* gegen *γορεύς* mit unserm Grau, alt Grav lat. gravis, so sieht man, daß der Laut ursprünglich zum Stamme gehört.

4. Bezeichnet das auf eine Muta ausgehende Wort einen männlichen oder weiblichen Gegenstand, so tritt *ς* hinzu, vor dem dann die *τ* Laute ausfallen, die *ψ* und *κ* Laute aber sich mit ihm in *ψ* und *κ* verbinden (§. 22. 3.).

ἔρω, *ἔρωτς*, *ἡ ἔρως*, die Liebe.

ἐλπίδ, *ἐλπίδς*, *ἡ ἐλπίς*, die Hoffnung.

κορυθ, *κορυθς*, *ἡ κόρυς*, der Helm.

λαίλαχ, *λαίλαχς*, *ἡ λαίλαψ*, der Sturmwind.

πτέρυγ, *πτέρυγς*, *ἡ πτέρυξ*, der Flügel.

5. Geht der Stamm auf ein *σ*, *ν* aus; so verdoppelt sich vor denselben der Vokal, wenn er kurz ist, beim Geschlechtslosen: nicht immer: *ῥήτωρ*, *ὁ ῥήτωρ*, der Redner, *δαίμων*, *ὁ δαίμων*, der Gott, *φρεν*, *ἡ φρεν*, das Gemüth, *ἄλκαρ* zwar *τὸ ἄλκαρ*, Schirm, aber *πυρ* *τὸ πῦρ*, das Feuer, Gen. *πῦρός*.

Anmerk. *ν* nach *ε* wird ebenfalls durch *σ* verdrängt: *θιν*, *ἡ θιν*, das Ufer, und *θινε*, *ἡ θινε*.

6. In den Bildungssylben (§. 31. 2, 1.) *σιν*, *φιν*, *εν*, in den Partikeln *κέν*, *νύν*, bey Dichtern auch des Verses wegen in *δεν*, wird das *ν* vor einem nachfolgenden Consonante ausgelassen, außer, wo die Rede abbricht, vor Punkten und Pausen: *φραδιν ἀγαθαῖς* und *φραδιν κακαῖς*, *ἔλκεν αὐτοῖς* und *ἔλκε τούτοις*, *νόσφιν ἐταίρων* und *νόσφι φίλων*, *ἄλλοθς δ' ἄλλος* und *ἄλλοθεν ἄλλος*. Man nennt dieses unstäte *ν παραγωνικόν* oder *ἐφαλωστικόν*, weil man glaubte, daß es den Sylben nicht angehöre, sondern angefügt werde, um die Vokale zweyer Wörter an einander zu ziehn (*ἐφαλωρεύειν*, *παράγειν*) und so die Wörter zu verbinden.

Anmerk. 1. Dieses *ν* steht nicht in der demonstrativen Endung *οι* oder *ι* der Pronomina: *οὗτος* nicht *οὗτοςοι* dieserhier, *οὗτος*, *τοδὶ*, *αὐτῇ*, nicht in *ἐσθὶ* du bist, aber in *ἐσθίς* er ist, und *αὐτὸς* sie sind, nicht in den Verlängerungen *οὐν*, *οὐνι*.

2. Auch *οὗτος* verliert mitten in der Rede vor Consonanten seinen Schlussbuchstaben: *οὗτος* *λέγει* und *οὗτος* *λέγει*, doch *λέγει* *οὗτος* vor größern Interpunktionen. Desgleichen *ἐγὼ*: *ἐγὼ* *ἐμὸς* und *ἐκ σου*, doch nachtretend oder am Ende *ἐμὸς* *ἐγὼ*. In *ἀρχα* und *μέγας* ist er unstät, selbst vor Vokalen: *μέγας* *ἔδω*, *ἀρχα* *οὐ* und *ἀρχα* *οὐ*.

3. *Μή* nicht, nimmt dagegen vor *ἐτι* noch, und *οὐ* nicht vor jedem Vokal ein *κ* auf: *μη-κ-ἐτι*, immer in Ein Wort verschmelzend *μηκέτι* noch nicht oder nicht mehr, *οὐκέτι* oder *οὐκ ἐτι*, *οὐκ ἐμολ* *ἀλλά σοι*, *οὐ σοι* *ἀλλ' ἐμολ*. Nicht am Schlusse: *ἐμολ* *πῶρ*, *σοι* *δ' οὐ*.

§. 35.

Von den Verwandlungen im und am Wort durch Zusammenstoß der Vokale.

1. Wenn offene Syllben (§. 27, 1.) zusammenstoßen, sey es im Innern des Wortes durch Ausfall der Hauche und Consonante, welche zwischen den Vokalen standen, sey es zu Ende oder Anfange der Wörter in ihrer Folge auf einander, so werden die getrennt stehenden Vokale auf vielfache Weise in Einen vereinigt.

2. Werden im Innern des Wortes zwey offenkundige Vokale verbunden, so heißt das Zusammenziehung (συναισθησις, contractio), z. B. αἰδιδή, αἰδή; εἰςαἶς, εἰςαἶς.

3. Werden bey zwey Wörtern, die offen an einander stehen, die offenen Vokale beyder in Einen gebracht und dadurch die Wörter näher verknüpft, so heißt das Verschmelzung (συναισθησις), z. B. τὸ ἐμὸν τοῦμα, καὶ ἐγὼ καὶ γὰρ, δὲ οὐτος δ' οὗτος.

4. Die Verschmelzung umfaßt drey Hauptarten:

a. die Krasis (κράσις), wenn beyde Vokale in Einen vermischt werden (κεράννυνται), z. B. τὸ ὄνομα τοῦνομα, ἄγος ἄγος u. a. Die Mischung wird dadurch angedeutet, daß ein dem gelinden Spiritus gleiches Zeichen (Κρονίς) über den neuentstandenen Laut gesetzt wird, τὰ ἡμὰ τὰμα, τὸ ὄνομα τοῦνομα, welches Zeichen aber ausbleiben kann, wo es mit einem rauhen Hauchzeichen zusammen trafe, ἄγος ἄγος, ὁ ἐμὸς οὐμός, ὁ ἀνὴρ ἀνὴρ.

Anmerk. 1. Trifft durch die Krasis der rauhe Hauch des hinteren Wortes mit einer Tenuis des vorhergehenden zusammen: το ἄγος, so geht er in dieselbe über und aspirirt sic: aus το ἄγος wird τοῦδῶς, aus τὸ ἡμῶν (τοῦμαῖον) τοῦμαῖον.

b. Die Elision (ἐκδιλυσις, Abstoßung), wenn der vordere Vokal ganz verdrängt wird. Ihr Zeichen ist das Häkchen an der Stelle des ausgestoßenen Lautes, ἦν δὲ οὗτος, ἦν δ' οὗτος, Apostroph genannt.

Anmerk. 1. Auch hier aspirirt der rauhe Hauch die vorhergehende Tenuis: ἔθνα οὗτος, ἔθνη οὗτος, νύκτα δλην (νύκτα δλην, νύκτα δλην) νύκτα δλην.

2. Die Tenues β, γ, δ, widerstehen der Aspiration: z. B. δβ, δγ, δδ in ἐγὼ δ' ὄρω, ἐγὼ δ' ὄρω, und wenn δ' vorzukommen, stammen sie von εἰ, αἰ, welche Aspiration bey οὐκ ebenfalls eintritt: οὐκ ἀνδρα, nicht bey ἐκ, das vor dem Vokal nie steht, sondern in solcher Stellung sein εἰ behält; εἰ αἰός.

c. Die Apbafesis, wenn der hintere Vokal hinweggenommen wird (ἀφαιεῖται). Angeedeutet wird auch sie durch den Apostroph an der Stelle des verschwundenen Vokals, βούλωμαι ἐγὼ, βούλωμαι γῶ, und ist häufig mit der Elision verwechselt worden.

§. 36.

Von der Zusammenziehung.

1. Die Zusammenziehung (*συναφαισις*, *contractio*) ist eine eigentliche, wahre, wenn sie zwey offenstehende Laute in Einen verbindet, der beyde enthält, z. B. *χίος*, *χίος*; *δέλος*, *δέλος*; *τείχει*, *τείχει*; *γήραι*, *γήραι*; *ήχοι*, *ήχοι*.

2. Uneigentlich ist sie, wenn einer der zusammenstossenden Vokale den andern übertönt und verdrängt, wosbey selbst oft seine *ε* idert. In *φιλέειν* *φιλέειν*, *διπλόειν* *διπλόειν* enden *ε*, *ο* von dem sie übertönten *ε*, *οι* veroranger, ohne daß diese selbst ihren Ton ändern. Dasselbe geschieht dem *α*, *ε*, *ο* in *πόλεας* *πόλει*, *τιμάειν* *τιμᾶν*, *εὐνοον* *εὐνοον*, doch so, daß durch und bey dem Ausfall dieser Laute die zurückbleibenden *ε* in *ει*, *ο* in *ου* geräthet und *α* verdoppelt wird, *τιμάειν* *τιμᾶν*. Dieselbe Verdoppelung tritt ein bey *ο* nach Ausfall des *α* in *τιμάοιμι* *τιμᾶμι*.

Anmerk. 1. Es ist für die Wortbildung von Wichtigkeit, diesen unbedeutendsten Unterschied der eigentlichen und uneigentlichen Zusammenziehung genau zu fassen, und von beyden den Abfall von Vokalen noch zu unterscheiden. Dieser sowohl, als jener Unterschied ist übrigens vollkommen sicher; denn wie könnte in *ε* von *πόλει*, aus *πόλεας*, außer *ε* und *ε* auch noch jenes *α*, oder in *ου* ein doppeltes *ο* enthalten seyn, oder was sollte in *Απόλλω* aus dem hinteren *α*, *Απόλλω*, geworden seyn, wenn es nicht abgefallen?

2. Die Zusammenziehungen sind nicht nur an sich, sondern auch nach den Mundarten verschieden. So wird *Μοσαῖον* im gemeinen Dialekt *Μοσαῖον*, homerisch *Μοσαῖον* mit vorschlagendem *σ*, dorisch *Μοσαῖον*, gemein. *Μοσαῖον*, homerisch *Μοσαῖον*.

3. Trifft einem langen Vokal, besonders dem *η* und *ω*, ein *α*, *ε*, *ο* nach, so fällt er oft ab, ohne in dem vorhergehenden langen eine Veränderung zu veranlassen: *ἦρα* *ἦρα*, *Απόλλω* (*Απόλλω*) *Απόλλω*, *λαγῶ* *λαγῶ*, *νεανία* *νεανία*.

3. Die nähere Auseinandersetzung und Anwendung der Fälle muß an den gehörigen Stellen der Formenlehre eingeschaltet werden, wenn nicht diese in vielen ihrer Hauptpunkte zu früh hier angezogen und dadurch die fortschreitende Entwicklung und Auffassung der Formenbildung verwirrt werden soll.

§. 38.

Von der Krasis.

1. Die Krasis ist, wie die Synäresis, eine eigentliche, wahre, wenn die zwey offenen Laute durch sie in Einen verbunden werden z. B. τὰ ἀγὰρ τὰγαρ, wo $\alpha \tilde{\alpha} = \tilde{\alpha}$ sind, und τὸ ὄδωρ ποδῶρ oder τὸ ἰμάτιον πολύατιον, eine uneigentliche, wenn einer der zusammenstoßenden Vokale den andern übertönt. Er selber ändert hierbey entweder seinen Laut

durch Verlängerung τὰ ἰμά τὰμά, und durch Dehnung τὸ θρομα τοθρομα, oder der überdröhnende Laut bleibt unverändert: καὶ εὐδὺς νευδὺς, καὶ οὐ καὶ.

2. Die Krasis ist in der Prosa auf nur wenige Fälle eingeschränkt, bey den Dichtern aber hat sie mehrfache, nach Gattungen und Zeiten derselben verschiedene Grenzen, und wird deshalb in der Ausdehnung auf sie süsslich in der Dialektenlehre behandelt.

3. Die Krasis in der Prosa ist am häufigsten bey den Formen des Artikels ὁ, ἡ, τό, besonders denjenigen, welche einen kurzen Vokal haben, und es verbinden sich hierbey:

αα in α, τὰ ἀγαθὰ τὰγαθὰ, τὰ ἀναγκαῖα τὰναγκαῖα, τὰ αὐτὰ ταῦτά.

αε in α, τὰ ἐκεῖ τὰκεῖ, τὰ ἐναντία τὰναντία.

οα in α, ὁ ἀνὴρ ἀνῆρ. So ἀνδρῶνος, ἀδελφός, ταυτό.

οε in ου, τὸ ἐμὸν τοῦμόν, τὸ ἐναντίον τοῦναντίον, τὸ ἐμπάλιν τοῦμπαλιν, τὸ ἐξαγών τοῦοξαγών. Abweichend οε in ὁ ἔσπερος ἄσπερος, da dieses Wort seine alte Form ἄσπερος in der Krasis behauptet: θάτερον, θάτερον u. a.

οο in ου, τὸ θρομα τοῦθρομα, τὸ ὄπισω τοῦπίσω.

4. Krasis langer Vokale in Diphthonge wird angenommen bey αι vor α, κῆγαδός, κῆδικός, κῆν, vor ε, κῆγώ, κῆκεῖθεν, κῆνταῦθα, vor ει, κῆτα statt καὶ εἶτα, vor ου, κούδεν, κοῦ.

η vor α in ἐπειδὴ ἂν ἐπειδᾶν.

οι vor α in μέντοι ἂν μέντᾶν, ἀδελφοί statt οἱ ἀδελφοί in der sigeischen Inschrift.

ου vor α und αυ, ε, τοῦγάματος *), τὰνθρώπων **), ταῦτομάτων ***), vor ε in τοῦμού ****).

ω vor α und οι, vor α in ἀγαθὲ statt ὦ ἀγαθὲ, vor οι in ἐγώμαι statt ἐγὼ οἶμαι †)

Anmerk. 1. Diese Zusammenstellung zeigt, daß hier außer der eigentlichen und uneigentlichen Krasis auch die Ekthipsis z. B. κούδεν, κοῦ, ταῦτομάτων, τὰνθρώπων u. a. nicht weniger die Aphæresis in τοῦμού statt τὸν ἐμού, ἀγαθὲ statt ὦ ἀγαθὲ hereingezogen ist. Ferner zeigt sich Mischung von Krasis und Ekthipsis in τοῦμόν und τὰμά, statt τὸ ἐμὸν und τὰ ἐμά, indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel, und beyem Ausfall sich die zurückbleibenden Vokale ο in ου ᾱ in ᾱ behielten; selbst Mischung von Krasis und Aphæresis ist nachweisbar in ἐγώμαι, wo das ω des andern Wortes gedehnt ω, und das ο des hinteren οἶμαι weggenommen wird. Nicht weniger ist klar, daß ein Unterschied zwischen Synæresis und Synaloephe nicht statt findet, indem in beyden sich dieselben Erscheinungen der Verbindung, Dehnung und Ausstoßung bey aufeinander folgenden offenen Lauten zeigen.

2. Nach dem Vorgang von mehreren Inschriften z. B. der sigeischen, welche ΚΑΓΩ, ΚΑΠΙΣΤΑΤΟΝ statt καὶ ἐγὼ, καὶ ἐκίστατον, und ΗΑΔΕΛΦΟΙ statt οἱ ἀδελφοί, dagegen ΗΑΙΣΟΠΟΣ d. i. ἄσωπος statt ὁ ἄσωπος, schreiben, haben neuere Kritiker, besonders Dawes ††)

*) ΠΡΟΣ ΤΟΓΑΜΑΤΟΣ nach altattischer Orthographie in der Inschrift aus dem Pandrosium B. 75. bey Walpole S. 585.

**) Demosthen. S. 450. B. von Hieron. Wolf.

***) Thucyd. II. 77; doch haben dort zwey Handschriften bey Bekker τοῦ αὐτομάτων.

****) Isocrates S. 838. Ausg. von G. Wolf.

†) Plato Guthphr. S. 2. B.

††) Dawes Miscell. Crit. S. 128. Ex scriptura ista . . . discant velim futuri scriptorum atticorum (warum dieser, ist die Inschrift keine attische?) editores κῆγώ, κῆκεῖθεν etc. repraesentare.

und Porson die Gewohnheit erneuert, in der Krasis das Eine Jota, wenn es im vordern Worte steht, wegzulassen: καὶ ἀγαθὸν καγαθόν, κῆρ, so daß Krasis und Ekthipsis auch hier verbunden werden, und es zu schreiben, wenn es im folgenden steht, ἐνὶ οἴκῳ ἐγγραῖ; also natürlich auch, wenn es doppelt vorkommt: καὶ ἔτρα ἔτρα. Doch hat die Sache ihre Bedenkllichkeiten. Denn der sigeische Inschrift steht andere entgegen, z. B. die wohl eben so alte eileische, welche τῷ ἐτραῖδι durch die Krasis TOINTAT d. i. τῶν τῶν verbindet. Dazu schreiben die Griechen jetzt bey der Krasis von καὶ sogar ε allein und lassen α schwinden z. B. καὶ ἀνθῆ κινάνθῃ, zum Zeichen daß das I freylautend bey ihnen tönt. Endlich fehlt auch ein innerer Grund für die Ekthipsis, denn die Annahme, daß z. B. ΚΑΙ ΕΓΩ, ΑΕ durch die Krasis nicht sich vermischen könnten, wenn nicht zuvor ε ausfiele, beruht auf undeutlicher Vorstellung von der Krasis, welche in diesem Falle offenbar eine uneigentliche ist, ΑΕ nicht mischend, was, wie wir sahen, unmöglich ist, sondern Ε tilgend und dabey Α dehrend.

3. Uebrigens ist die Krasis in der Prosa sehr unstät, und kaum ein Fall, in dem sie feststände, außer etwa μὲν τὰν und ἐπειδὴν, statt ἐπειδὴ ἄν, in welchem letztern Worte selbst ihr Zeichen außer Gebrauch gekommen. Daher Schwanken auch bey οε in den mit πρό zusammengesetzten Zeitwörtern: προέχων neben προύχων, προεχώρησεν und προύχώρησεν, προεδυμούντο und προύδυμούντο bey Thucydides *).

§. 39.

Von Elision und Apostroph.

1. Die Elision verbindet zwey offene Wörter, indem sie, nicht wie die Krasis, ihre Vokale mischt, sondern den vordern hinwegnimmt, ἀλλὰ οὐκ ἀλλ' οὐκ.

2. Dieser vordere verdrängte Vokal ist in der Prosa überall ein kurzer: α, ε, ο, ι, **) nicht υ, und zwar

α in den Praepositionen ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, den Partikeln und Adverbien ἀλλά, ἄρα, ἄμα, ἔτα, ἐπειτα, μάλα, μάλιστα, ἴνα, in den Casusendungen auf ᾱ, τὰντα, τοιαῦτα, πάντα, ἅλλα, τίνα, und in den Verbalformen auf ᾱ, ἡγούμεθα, ὁλοθα u. a., z. B. κατ' αὐτόν, κατ' ἡγουρίαν, ἀλλ' ὥς, μάλιστα' ἄν, ἡγούμεθ' ἄν.

ε in den Partikeln τε, γέ, δέ und den aus ihnen zusammengesetzten Wörtern ὡςτε, ὅδε, οὕτε, ὥπως u. a.

ο in den Praepositionen ἀπό, ὑπό, nicht in πρό, in τούτο, αὐτό, und den Verbalformen, als ἀνέμου, τούτ' εἶναι ***), ἀγωνίσαι' ἄν †).

ι in den Praepositionen ἀντί, ἀμφί, ἐκί, nicht in περί, in ἐν, οὐκέτι, φημί, ἐστί, z. B. ἐν' οἴκον, οὐκ ἐκ' ἐσται, φημί ἐγώ, ἐστί ὅτε ἐσθ' ὅτε.

3. Die Elision stört durch Verdrängung der Vokale offenbar in Etwas die Deutlichkeit der Rede. Sie wird deshalb in der Prosa gewöhnlich vermieden, so daß auch die leichtesten Sylben offen bleiben, z. B. in attischen Inschriften ††): εἰς ἀποδοῦναι, τῶν τε ὄντων, δέ ἀπό, δέ ἀρχοντες, ἐκ ἀρχοντος, ἐκ ἀρχόντων, und nur dann den Apostroph erleiden, wenn häufiger Gebrauch oder die Art des Ausdrucks alle Dunkelheit ausschließt, z. B. in Praepositionen vor dem Relativ ὅς: ἐφ' ᾧ, ἀνθ' ὧν †††) und bey

*) Poppo de elocutione Thucyd. im 1. Th. f. Ausg. S. 216.

**) Derf. S. 418. ff.

***) Thucyd. I, 84.

†) Vergl. Poppo a. a. D. S. 218.

††) zu Böckh's Staatshaushaltung der Athener.

†††) das. XIII. XL. doch steht dort ΑΝΤΟΝ d. i. ἀντ' ὧν ohne Aspiration der Tenuis.

der Partikel *ἄν* in *τάχ' ἄν*, *πλείστ' ἄν*, *ἀντιορ' ἄν*, *ἀγωνασιζ' ἄν* u. a. bey Thucydides *).

Anmerk. Was im §. 39. von der Apokope, dann §. 40. von der Aphdrisis, §. 41. von der Synizese in der zweiten Auflage gesagt war, ist in dieser dritten unter die Lehre von den Dialecten und dem Gebrauch der Dichter verwiesen. Statt dessen kommt hier, da die Lehre von den Buchstaben, Sylben und dem Ursprung des Wortes vollendet ist, Nachricht von einigen der ältesten Inschriften, auf welche mehrmal ist Bezug genommen worden, zugleich zur Uebung in den Anfängen der ältesten griechischen Schrift und Sprache, und zur weitem Erläuterung des Vorgetragenen.

§. 40.

Die Inschriften von Melos und Elis.

1. Die Inschrift von Melos (§. 12, 7.) besteht aus einem Distichon, welches in den Cannelirungen eines marmornen Säulenschaftes der Länge nach herabwärts geschrieben ist. Es steht auf dem Stein:

ΠΑΙ ΔΙΟΜΕΚΠΗΑΝΤΟΙ ΔΕΚΜΑΣ ΤΟΔ
ΑΜΕΝΠΗΕΣ ΜΑΤΑΓΜΑ
ΜΟΙ ΓΑΡ ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΜ ΤΟΤΤ
ΕΤΕΙΔΕΣΣΕ ΤΡΟΦΟΝ

das ist:

ΠΑΙ ΔΙΟΣ ΕΚΠΑΝΤΟΙ ΔΕΚΣΑΙ ΤΟΔ
ΑΜΕΝΠΗΕΣ ΑΓΑΛΜΑ
ΣΟΙ ΓΑΡ ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΣ ΤΟΤΤ
ΕΤΕΙΔΕΣΣΕ ΤΡΟΦΟΝ

oder nach unserer Orthographie:

Παι Διός 'Εκπάντω δέξαι τόδ' ἄμμεπος **) ἀγαλμα.
Σοὶ γὰρ ἐπετκόμενος τοῦτ', ἐτείλεσσ τρόφον.

„Sohn des Zeus, vom Elephantos empfang dasies tabellose Bild.

Denn dir solches gelobt habend vollendete er die Erzieherin.“

Anmerk. Troß vieler kleiner Beschädigungen des Steines ist Alles sicher, außer dem ersten Buchstaben von *τρόφον*, der in einem Bruche fast ganz verloren gegangen ist. Es scheint Elephantos dem Bacchus (Παις Διός) die Bildsäule seiner Amme (τρόφος) etwa der Leusotheca, gelobt zu haben. Nun, seinem Gelübde gemäß (ἐπετκόμενος τοῦτο), hat er sie ausführen lassen (ἐτείλεσσ), und dem Gott auf dieser Säule in seinem Tempel geweiht. Die Säule ist dünn, kaum eine halbe Spanne im Durchmesser, und etwa 5 Fuß lang. Die Bildsäule selbst wird also auch nur von geringer Größe gewesen seyn. Zu verbinden ist übrigens: *Ἐκπάντω δέξαι τόδ' ἀγαλμα* d. i. von dem

*) Poppo a. a. D.

**) eigentlich ἄμμεπος, wie in der folgenden ὀλυμπία. Vergl. §. 24. Anmerk. 5.

Elephantus, wie αἱ ἀναφανήσας οἱ ἐδίδετο γὰρ οὗτος ἔργος ἑορτα-
 Δοξ. 8, 282. π, 40 *).

2. Die Inschrift aus Elis ist im Gebiet dieser Stadt im Jahre 1813, ausgegraben, von Fr. G. Sell nach England gebracht und dort von Payne Knight erworben worden **). Sie lautet:

ΑΕΡΑΤΡΑΤΟΙΡΕΑΙΕΙΟΙΥ:ΚΑΙΤΟΙΥΕΛ
 ΕΑΟΙΟΙΥ:ΣΥΝΝΑΒΙΑΚΕΑΚΑΤΟΝΕΤΕΑ:
 ΑΒΟΙΔΕΚΑΤΟΙΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:ΑΙΤΕΕΠΟΧΑΙΤΕ
 ΑΡΧΟΝ:ΣΥΝΕΑΝΚΑΤΑΝΟΙΥ:ΤΑΤΑΚΑΙΤΑ
 ΑΡΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΥΝΕΑΝ:ΤΑΝΑΝΤΟΝΚ
 ΑΚΥΡΟ:ΑΤΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔΙΟΝΥΝΤΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
 ΔΑΝΕΜΕΝΟΙ:ΝΑΤΡΕΙΟΝΕΝΟΝ:ΑΙΔΕΤΙΑΤΑ
 ΡΑΠΕΑ:ΤΑΙΚΑΔΑΝΕΟΙΤΟ:ΑΙΤΕΕΤΑΣΑΙΤΕ
 ΕΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΔΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΤΙΛΙΑΡΟΙΚΕΝΕ
 ΟΙΤΟΤΟΙΝΤΑΥΤΕΛΡΑΜΕΝΟΙ

das ist:

ΑΡΑΤΡΑΤΟΙΡΡΑΔΕΙΟΙΣ:ΚΑΙΤΟΙΣΕΤ
 ΦΑΟΙΟΙΣ:ΣΤΗΝΜΑΧΙΑΚΕΛΕΚΑΤΟΝΦΕΤΕΛ
 ΑΡΧΟΙΔΕΚΑΤΟΙ:ΑΙΔΕΤΙΔΕΟΙ:ΑΙΤΕΦΕΠΟΣΑΙΤΕΦ
 ΑΡΧΟΝ:ΣΤΗΝΕΑΝΚΑΛΛΟΙΣ:ΤΑΤΑΔΚΑΙΠΑ
 ΡΠΟΛΕΜΟ:ΑΙΔΕΜΑΣΤΗΝΕΑΝ:ΤΑΛΑΝΤΟΝΚ
 ΑΡΓΥΡΟ:ΑΠΟΤΙΝΟΙΑΝ:ΤΟΙΔΙΟΛΤΗΝΠΙΟΙ:ΤΟΙΚΑ
 ΔΑΛΕΜΕΝΟΙ:ΑΛΤΡΕΙΟΜΕΝΟΝ:ΑΙΔΕΤΙΡΤΑΓ
 ΡΑΦΕΑ:ΤΑΙΚΑΔΑΔΕΟΙΤΟ:ΑΙΤΕΦΕΤΑΣΑΙΤΕΤ
 ΒΛΕΣΤΑ:ΑΙΤΕΒΛΑΜΟΣ:ΕΝΤΕΠΙΑΡΟΙΚΕΝΕΧ
 ΟΙΤΟΤΟΙΝΤΑΤΓΕΓΡΑΜΕΝΟΙ

Nach unsrer Orthographie:

Ἄ Ράτρα ¹⁾ τοῖς Ράλοις ²⁾ καὶ τοῖς εὐΦαίοις ³⁾ συνμαχία κ' ⁴⁾ ἑκατὸν Φέτας ⁵⁾ ἄρχοι δὲ καὶ τῷ ⁶⁾ αὖ δὲ τιρδέοι αἵτε Φέπος αἵτε Φάργον ⁷⁾, σύνεαν κ' ἀλλήλοις ⁸⁾, τὰ ε' ἄλλα καὶ παρὰ πολέ-
 μον: αὖ δὲ μὰ σύνεαν ⁹⁾ τάλαντον κ' ἀργυρὸν ἀποτίνοιαν ¹⁰⁾ τῷ Δι
 ὀλυνπίῳ τῷ καταδηλημένῳ λατρεύμενον ¹¹⁾. Αἱ δὲ τιρ τὰ γράφει τῷ
 κα δαλέοιτο ¹²⁾, αἵτε Φέτας, αἵτε τελέστα, αἵτε δᾶμος ¹³⁾, ἐν τέλει-
 ῳ καὶ ἔχοιτο ¹⁴⁾ τῷ ἐνταῦθα γεγραμένῳ ¹⁵⁾.

*) Zuletzt hat von dieser berühmten und vielbesprochenen Inschrift, von dem Vorhergehenden in einigen Punkten abweichend, gehandelt Welcker: Epigrammatum graecorum Spicilegium II. Bonae, 1822.

**) Der sie auch in einem Fac simile mit Uebertragung in den gemeinen Text hat stehen lassen. Zuletzt ist sie behandelt worden von W d A h in der Staatshaushaltung der Athener 2. Th. S. 390.

¹⁾ ἡ ῥήτρα d. i. συνθήκη. — ²⁾ τοῖς Ῥάλοις. — ³⁾ Εὐφάλοις deutet auf einen Stadtnamen Εὐφαί oder Εὐάω hin, und mit abge-
 storbenem ω Εὐά, die Theopompus bey Stephanus als arkadische Stadt
 nannte: Εὐά πόλις Ἀρκადίας. Θεόπομπος ἔκτω· τὸ ἑθνικόν (aus
 der gekürzten Form) Εὐάιος. — ⁴⁾ κ' ἐκῆ oder ἂν statt ἔταω. —
⁵⁾ ἔταω, ἔτη. — ⁶⁾ So nemlich ist, wie es scheint, abzutheilen: ἄρχοι δὲ κα
 (d. i. ἂν) τῷ d. i. ἀρχέτω δὲ τῷδε nemlich ἔταω. „Es sey Bündniß
 von hundert Jahren und beginne mit diesem.“ Weil man ἀρχῶ δε-
 κάτω λα, wurde alle ausreichende Erklärung fast unmöglich gemacht.
 — ⁷⁾ αὖ δὲ τιρ δέοι αἵτε ἔπος αἵτε ἔργον. — ⁸⁾ συνέησαν ἂν
 (statt συνιδόντων), ἀλλήλοις. — ⁹⁾ μὴ συνέησαν. — ¹⁰⁾ κα-ἀπο-
 τίνοιαν statt ἀποτινόντων. — ¹¹⁾ τῷ καταδεδηλημένῳ λατρευνό-
 μενον. — ¹²⁾ εἰ δὲ τις τὰ (τοιαῦτα) γράφειν, ἢ ἂν δηλείτο,
 nemlich der Gott. Γράφειν hier vom Verfassen eines Volksechlusses.
 — ¹³⁾ αἵτε ἔτης (wohl der im Staat Berechtigte, aus den herr-
 schenden Geschlechtern. Bekannt sind die ἔται des Menelaus aus de:
 Ddyssee,). αἵτε τελέστης (ὁ ἐν τέλει der im Amt, der Magistrat),
 αἵτε δῆμος. — ¹⁴⁾ ἐν τῷ ἐπιάῳ (d. i. ἐπιέρῳ) ἂν ἔχοιτο statt
 ἔχιδθα. — ¹⁵⁾ τῷ ἐνταῦθα γεγραμένῳ.

U e b e r s e t z u n g.

„Der Vertrag zwischen den Aeern und Evabern. Es soll Bündniß seyn hundert Jahre, und soll beginnen jecho. Wenn Einer des bedarf, sey es Wort oder That, sollen sie zu einander gehn, sowol in andern Dingen als von wegen des Krieges. Wenn sie aber nicht zusammen gehn, sollen sie ein Talent Silbers bezahlen zur Buße dem olympischen Zeus, dem Verletzten. Wenn aber jemand zum Vortrag brächte, wodurch es verletzt wurde, soll er in der heiligen Buße haften, die hier geschrieben steht.“

§. 41.

Die Inschriften von Sigeum und auf die in der Schlacht bey Potidäa gefallenen Aethender.

1. Die sigäische Inschrift auf einem marmornen Pfeiler, der, wie es scheint, Brustbild oder Bildsäule des in der Inschrift genannten Mannes trug, und oben noch die Vertiefung dazu hat, lag in der Nähe des Vorgebirges Sigeum, vor einer Kirche, wo der Stein zum Sig gebraucht wurde. Sie ist in den neuesten Zeiten vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und mit seiner Sammlung in das brittische Museum gekommen. *) Ueber der Hauptinschrift, die den untern Theil des Pfeilers einnimmt, ist eine kleinere, eine kurze Wiederholung der untern, eingegraben, später, weil sie schon H als Vokalzeichen und Q hat, aber noch mit vielen dialektischen Eigenheiten. Beyde sind $\phi\omega\nu\sigma\tau\omega\phi\eta\delta\omega\nu$ geschrieben. Die größere lautet:

ΦΑΝΟΔΙΚΟ:ΕΙΜΙ:ΤΟ.Η
ΟΧΟΑΓΤΟΤ:ΖΟΤΑΑΥΟΜΥΘ
ΜΕΣΙΟ:ΚΑΛΟ:ΚΡΑΤΕΡΑ
ΜΘ ΕΗ ΙΑΧ:ΥΟΤΑΤΖΙΤΑΧ
ΟΜ:ΕΣ ΠΑΥΤΑΜΕΙΟΝ:Κ
ΥΕΛΙΖ:ΔΜΕΥΜ:ΑΧΟΔ
ΕΥΖΙ:ΕΑΜΔΕΤΙ ΠΑΖΤ
ΟΞΟ:ΥΕΜΙΑΔΕΥΕΜΟ
ΖΙΛΕΙΕΖ:ΚΑΙ Μ ΕΡΟ
ΙΑΧΖΟΠΟΖΙΑΗ:ΥΕΖΙΕ
ΗΑΔΕΛΦΟΙ

das ist:

$\Phi\alpha\nu\omicron\delta\iota\kappa\omicron\nu$ εἰμι τοῦ Ἐμποκράτους τοῦ Προνομησίου. Κάτω κρα-

*) Erklärt von Chishull in *Antiquitates asiaticae* (zu Xnf.) 1728. dann in der märktischen gr. Grammatik 1730. später von Kanji, Payne Knight u. a.

τῆρα πάντοτε καὶ ἡθμὸν ¹⁾ ἰς Πρωτανεὶον ἔδωκα ²⁾ μνημα Σι-
γειρῆς ³⁾. Ἐάν δέ τι πάσχω ⁴⁾, μελεδαινεῖν ἐπὶ Σιγείας ⁵⁾. καὶ μὴ
ἐκπίπτειν ⁶⁾ Ἄσωπος ⁷⁾ καὶ ἀδελφοί.

„Ich bin des Phanobitus (Bildniß), Sohnes des Hermocrates des Pro-
konnesters. Und ich habe einen Mischkrug und Gestell dazu, und Seigpflanze
in das Stadthaus gegeben, ein Denkmal den Sigeern. Wenn mir aber
Etwas begegnet, so lasse ich die Sigeer dafür Sorge tragen. Und es machte
mich Asopus und die Brüder.“

2. Die kürzere Inschrift darüber lautet:

ΘΑΝΟΔΙΚΟ
ΧΟΜΓΟΤΙΜΕ
ΡΑΤΕΟΕΤΟ
ΗΥΜΟΧΟΡΠ
ΕΙΟ ΚΡΗΤΗΡ
ΧΟΙΥ/ΑΚ:ΕΔ Α
ΡΗΤΗΡΙΟΝ:Κ
ΠΖΥΟΜΟΗΙΑ
ΡΥΤΑΝΗΙΟΝ
ΞΑΥΖΥΑΧΩΔΞ
ΕΥΕΙΝ

das ist:

Φανόδικον ἐμὶ ¹⁾ τοῦχομοκράτους ²⁾ τοῦ Προκοννητῆρος. Κρητῆρα
δὲ καὶ ὑποκρητῆριον καὶ ἡθμὸν ἰς Πρωτανεὶον ἔδωκα Σιγείῳ ³⁾.

- ¹⁾ Die Geschenke des Phanobitus in das Stadthaus waren ein Mischkrug
(κρητῆρ), ein Gestell dazu (ἐπίστατον, in der andern Inschrift ὑπο-
κρητῆριον genannt), und eine Seigpflanze (ἡθμός) zum Abklären des
Getränktes, wie man sieht, Trinkgeräthe, nach dem Gebrauch wohl von
Wein, und zu den Festgelagen bestimmt, die auf dem Prytaneum, d. B.
wenn neue Prytanen (πρωτανεῦντες) das Amt antraten, gehalten
wurden. — ²⁾ ἔδωκα. Der Stein hat ἔδωκα, vielleicht aus Nachlässigkeit.
— ³⁾ Die Form mit Spur des Digamma Σιγείας Σιγείῳ, gewöhnlich
Σιγείας, und mit gedehntem ε Σιγείας. So Steph. Byz.
Σιγείον πόλις Τρωάδος. ὁ πόλις Σιγείας. — ⁴⁾ „Wenn ich et-
was erleide“ milderer Ausdruck für ἴσθι. „Wenn ich sterbe“, sagt
Phanobitus, „so sollen die Sigeer Sorge tragen“ nemlich für die Erhal-
tung des Bildes. — ⁵⁾ Σιγείας. Eigne Verbindung der offnen Syl-
ben Σιγείας Σιγείας. Die gewöhnliche wäre Σιγείας gewesen. — ⁶⁾
ἐκπίπτειν von πίπτω statt ποίω mit gedehntem ε im Fut. statt ἐκπίπτειν
oder ἐκπίπτειν. — ⁷⁾ Vergl. §. 38, 4. Anmerk. 2.

- ¹⁾ ἐμὶ. — ²⁾ τοῦ ἑποικράτους. Krasis ohne Aspiration des T. —
³⁾ gemeine Form, doch mit υ geschrieben, und κ statt γ.

3. Als Beispiel des altattischen Alphabetes und seiner Orthographie folgt die Grabchrift auf die in der Schlacht bey Potidäa v. 432. v. Ch. gefallenen Athener, die ihnen der Staat nach der öffentlichen Bestattung setzen ließ. Sie ist vom Lord Elgin nach England gebracht worden, und jetzt im brittischen Museum. Die ersten Verse fehlen fast ganz, von allen übrigen die Enden. Die Buchstaben der einzelnen Zeilen stehen grad unter einander *).

ΑΘΑΝΑΙ
ΣΕΜΑΙΝΕΙ
ΚΑΙ ΠΡΟΔΟΝ
ΝΙΚΕΝΕΥΠΟΛΕΜΟΝ
ΑΙΘΕΡΜΕΜΟΣΤΧΑΣΤΠΕΔΕΧΣΑΤΟΣΟ
ΤΟΝΔΕΠΟΤΕΙΔΕΙΑΣΑΜΦΙΠΤΛΑΣΕΛ
ΕΧΘΡΟΝΔΟΙΜΕΝΕΧΟΣΙΤΑΦΟΜΕΡΟΣΗ
ΤΕΙΧΟΣΠΙΣΤΟΤΑΤΕΝΗΕΛΠΙΔΕΘΕΝΤΟ
ΑΝΔΡΑΣΜΕΜΠΟΛΙΣΗΕΔΕΠΟΘΕΙΚΑΙΔΙ
ΠΡΟΣΘΕΠΟΤΕΙΔΑΙΑΣΗΟΙΘΑΝΟΝΕΜΠΡ
ΠΑΙΔΕΣΑΘΕΝΑΙΟΝΦΕΤΧΑΣΔΑΝΤΙΠΡΟ
Ε . . ΧΣΑΝΤΑΡΕΤΕΝΚΑΙΠΑΤ ΤΚΛ

b. h. mit Ergänzungen vom fünften Verse an:

Ἀθάναι . . . σημαίνει . . . καὶ προγόνων . . .
Νίκην εὐπρόλεμον . . .
Αἰδοῦν μὲν ψυχὰς ὑπεδέξατο, σάματα δὲ χθρῶν
Τῶνδε Ποτειδαίας ἀμφὶ πόλιν ἔλαυνεν.
Ἐχθρῶν δ' οἱ μὲν ἔχουσι τάφον μέγας. οἱ δὲ φερόντες
Τείχος πιστοτάτην ἔκλινον ἔθεντο βίον.
Ἀνδρας μὲν πόλιν ἦδε ποθεῖ καὶ δῆμος Ἐρεχθίδεως
Πρόςθε Ποτειδαίας οὐ θάνον ἐμ προμάχοις
Παῖδες Ἀθηναίων ψυχὰς δ' ἀντιόφοι καὶ θέντες,
Ἴλλαξαν ἀρετὴν καὶ πατρίδ' ἐκλέϊσαν.

Von der Betonung der Wörter.

§. 42.

Ueber Begriff und Wesen der Betonung.

1. Die Grund- oder Stammsylbe, wenn sie durch Bildungssylben sich in ein Wort von größerem Umfange erweitert, wird gegen dieselben, als das Unterscheidende und Eigenthümliche des Wortes, ursprünglich in einem vorherrschenden Verhältniß stehn.

2. Da das Wort selbst ein Ton, Klang, ein einfacher oder mehrfacher ist, je nachdem es eine oder mehrere Sylben hat, so wird jenes Vorherrschen für das Ohr durch eine größere Innigkeit oder Dauer desjenigen Tones, der die Stammsylbe aus-

*) Sie ist von Visconti und vom Verfasser dieses Lehrbuchs ergänzt, zuletzt von Osann in der Sylloge.

macht, ausgedrückt werden, als bey freu in Freude, lieb in lieblich, *κηπ* in *κηπος*.

8. Gegen diesen Ton (*προσῳδία*, *accentus*) werden die der übrigen Sylben als schwächer erscheinen, ihm vorschlagend, wie in geliebt (*Anakrusis*), oder nachschlagend, liebet (*Thesis*), oder beydes zugleich, geliebet, bethörete, erquicklehere; *ἐλελερε*, *διδάσκω* u. a.

4. Der Ton ist also die Einigung und in sofern die Seele des Wortes; ohne ihn sind bloß Anhäufungen von Sylben, durch ihn treten sie in Verhältniß und bilden ein Ganzes *).

5. In jedem Worte wird also nur Ein vorherrschender Ton seyn können, dem sich alle übrigen unterordnen. Er wird ferner an sich überall Einer und derselbe seyn. Es ist der scharfe (*προσῳδία ὀξεῖα*, *accentus acutus*), der hervorschallende, und hat als Zeichen den Strich nach der Linken, *κόμμα*; in Bezug auf ihn wird jeder andere ein niedergedrückter, schwerer (*προσῳδία βαρεῖα*, *accentus gravis*) seyn, der den Strich nach der Rechten hat; doch wird er jetzt nicht angedeutet, *κῶμος*, nicht *κῶμὸς*, *φύλαξ*, nicht *φύλαξ*, *Θεόδωρος*, nicht *Θεόδωρος*. — Der Unterschied zwischen schwer und scharf im Ton zeigt sich in *τις*, *wër*, einer, und *τις*, *wër*, welcher, z. B. *wër* (*τις*) ist da? und: es ist *wër* (*τις*) da. Eben so es ist (*ἔστι*) ein Gott und Gott ist (*ἐστὶ*) allmächtig **).

6. Ist die Tonsylbe mit langem Vokal oder Diphthong, so wird sie geachtet als aus zweyen zusammengesetzt, von denen die eine den Hauptton, also den Akut, die andere den schweren hat.

So *δηλος* gedacht als *δεαλος*, d. i. *δεαλος*, und *κηπος* betont *κηπος*, wie schweben, geben.

7. Diese beyden Töne fließen in einen gedehnten zusammen (*προσῳδία περισπωμένη*, *accentus circumflexus*), dessen Zeichen (Δ) sich in der jetzigen griechischen Schrift in eine geschlungene Linie verwandelt hat: *κηπος*, *δηλος*.

*) Hier eine Bemerkung, die, so fremd sie scheint, doch zur Einsicht in die Sache dient. Wenn die Wölker anfangen, sich des Gefühls und Gemüthes zu entwohnen, und statt, wie es im Homer heißt, mit dem Herzen zu denken (*κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν*), ihre geistige Thätigkeit auf Sammlung und Ordnung der Begriffe, oder auf den Verstand allein einschränken, so löst sich allmählig jenes Verhältniß auf, und der Ton verschwindet am Ende ganz in ihrer Sprache. So im Französischen, wo es sogar als Fehler gilt, mit *Accent* zu sprechen, und im sogenannten Judendeutsch, das in seiner Art vollkommen so gesprochen wird, wie das Französische von aller Welt.

**) Vergl. über die Grundansichten vom Gr. Accente *Πορφύριος περὶ προσῳδίας* in *Villoison Anecd. T. II. p. 105. sqq.* und den gelehrten *Rezens.* in der *Allgem. Jen. L. Zeit.* 1816. N. 155. S. 302.

Anmerk. 1. Hat die von Natur lange Sylbe den Accent, so stand derselbe ursprünglich auf der hintern jener beyden Sylben, aus denen die Länge erwuchs, und hatte den Gravis auf der andern vor sich, *θήρα, θέρα*, so daß dieser beym Verschmelzen der Laute verschwand, und der Accent allein zurück blieb, *θήρα*; daher *ἑστώς, ῥώς* nicht nach Zusammensiehung *ἑστώς, ῥώς*, sondern *ἑστώς, ῥώς* werden.

2. Im Griechischen werden die Wörter rücksichtlich des Accentes nach der letzten Sylbe benannt, je nachdem diese den scharfen, gezogenen oder schweren Ton (also kein Accentzeichen) hat, folglich *scharf*, *ge-*
dehnt und *schwer* betonte, oder griechisch

ῥύτονα, ῥς, καλός
περισπώμενα, οὐ, καλῶ
βαρύτονα, κῆπος, κάλλος, πράγματα.

3. Ferner heißen die schwerbetonten mit dem Accent auf der zweyten *παροξύτονα* (nebenscharfe), und auf der dritten *προπαροξύτονα* (vornebenscharfe), mit dem Circumflex auf der zweyten *προπερισπώμενα* (vorgebente), also:

βαρύτονα
παροξύτονα, z. B. φίλος, ἄλλος
προπαροξύτονα, ἀνθρακός
προπερισπώμενα, σῶμα, λείπε.

4. Der Accent kommt, wie der Spiritus, immer nur auf den Vokal, im Diphthong auf den zweyten. Ist ein Spiritus da, so steht der Accent hinter ihm, und der Circumflex liegt drüber: *ἄλλοι, οἶκον, οἶκον*.

5. Steht das Drytonon in der Reihe zwischen andern Wörtern, so schwächt sich sein Ton in der engen Verknüpfung der Wörter und wird Gravis, z. B. *Ἀνιγμ' ἐμὸς καὶς Ὀδίνους Σπινγὸς μαθών*. — Da dieses Uebergehen in den Gravis von dem genauen Zusammenhang der Worte erzeugt wird, so folgt, daß es nicht eintreten kann am Ende eines Satzes, noch auch vor einer Interpunction, die jene unmittelbare Folge auslöst: *ἰδὼν ἄν. ἀλλὰ τοῦτο*. — *τὸ γὰρ σθένος βραχύ*. aber in *Καλυψά, δια θεάων*. . . wo die Alten keine Interpunction setzen.

6. Da übrigens der Ton auch da ist, wo die Stammsylbe allein erscheint, wie in *ste h, schnell*, so haben auch die einsylbigen Wörter Accente, den scharfen *θηρ, μήν*, den gebenten *σύ, φεῦ*, oder den schweren *οὐ, εἰ*.

8. Solcher einsylbigen Barytona, die man als des Accentzeichens ermangelnd, wiewohl fälschlich, tonlose (*ἄτονα*) nannte, hat die griechische Sprache folgende zehn:

ὁ der, ἡ die, und in der Mehrzahl *οἱ, αἱ*. Sodann *οὐ, οὐκ, οὐχ*
(aber *οὐχί*) nicht.

ὥς wie, εἰ wenn, aber verbunden *ὥσελ*.

ἐν (aber *ἐνί*) und *ἐς*. *εἰς* in.

ἐκ und vor Vokalen *ἐξ* aus.

Anmerk. Diese Barytona scharfen ihren Laut, wenn sie am Ende eines Satzes oder dem Hauptworte nachstehen: *πῶς γὰρ οὐ; — θεὸς ὧς οἰνοποτάζει, τῶν μ' ἐκ παλὶ γενέσθαι*; nach alten Grammatikern der Artikel *ὁ* auch dann, wenn er die Bedeutung des Pronomens dieser, *οὗτος*, hat: *ὁ γὰρ ἦλθε*.

§. 43.

Von der Accentstylbe.

1. Da durch den Ton oder Accent die Sylbe bezeichnet wird, in welcher das Eigenthümliche und Unterscheidende des Wortes

liegt (§. 42, 1.), so wird in den ursprünglichen Wörtern überall die Stammsylbe auch Accentsylbe seyn: *φιλ φίλος, λεγ λέξις, σαι σῶμα, λειπ λείπω*, oder im Deutschen *fried Friede, friedlich, berg bergen, verborgen*.

2. Wird dem Worte eine Sylbe vorgesetzt, so beschränkt sie den allgemeinen Begriff desselben auf eine einzelne Klasse und darum tritt der Accent auf diesen Vorfatz als auf das bestimmende zurück, z. B. *Eber, Wälscheber, Früchte, Feldfrüchte, Schule, Wärschule*. Eben so *φίλος, ἄφίλος, δρόμος, ποδόδρομος, δένδρον, ἀγλαόδενδρον*. Ich habe nicht im Allgemeinen einen Eber zu denken, sondern einen der im Walde lebt; so bey den folgenden.

3. Wo demnach bey den abgeleiteten Wörtern die Endsylbe bestimmend ist, da wird diese durch den Accent bezeichnet, z. B. bey den aus andern Wörtern gebildeten Adjectiven: *τὸ αλόχος, die Schande, αλόχρος, schändlich, λέγω, ich sage, λόπος, gesagt*.

4. Außerdem wird im Griechischen, dessen Accent sehr beweglich ist und allen Beugungen der Rede folgt, seine Stelle vielfach auf andere Art bestimmt und geändert, z. B. *λείπω, λειπών, λελοιπέναι, λελοιπώς*, was hier nur im Allgemeinen angedeutet werden kann. Das Nähere und Einzelne über die Accentsylbe wird füglich an den gehörigen Stellen eingeschaltet.

§. 44.

Vom Aufstellen der Accente.

1. Angenommen nun, die Accentsylbe eines Wortes sey bekannt, so fragt sich zunächst, welcher Accent auf dieselbe zu setzen sey.

2. Zu diesem Behufe bemerken wir zuvörderst:

- a. Die griechische Sprache gestattet den Akut nur auf den drey letzten, den Circumflex nur auf den beyden letzten Sylben.
- b. Der Circumflex verlangt als Vorbedingung eine von Natur lange Sylbe (§. 42, 5.): *καλοῦ, φεύγε*. Der Akut kann nach Umständen auf langen und kurzen Sylben stehen, *καλός, φεύγω, εὐμορφος*, auf der drittletzten aber nur dann, wenn die letzte kurz ist; wohl auf *ἄνθρωπος*, nicht auf *ἄνθρώπου*.

3. Ist die drittletzte Sylbe Accentsylbe, so hat sie immer den Akut (2, a.). So werden die gepunkteten Sylben von: *ἄνθρωπος, πνεύματος, τυπτοῦσι* bezeichnet: *ἄνθρωπος, πνεύματος, τυπτοῦσι*.

4. Die zweyte Sylbe vom Ende, wenn sie Accentsylbe ist, hat den Circumflex, wenn sie von Natur lang und die letzte nicht

von Natur lang ist. In jedem andern Falle bekommt sie den Akut. Also

φρεύων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου bezeichne
φρεύων, φίλε, ὅτι, βλέπε, λείπει, κήπου; aber
φρεύε, τίλον, μείζον, σκῶλοψ, λείπε, κήπος bezeichne
φρεύε, τίλον, μείζον, σκῶλοψ, λείπε, κήπος.

Anmerk. Ausgenommen sind εἶδα wenn doch, und ναίχι ja.

5. Die letzte Sylbe, als Accentsylbe, hat immer den Akut, außer in zusammengezogenen Sylben, in Adverbien auf η, οι, ου, ως, so wie in den von Natur langsybligen Genitiven und Dativen der drey Declinationen:

καλός, πατήρ, πολὺς, τυφθεῖς, πολλοί, καλοὺς bezeichne
καλός, πατήρ, πολὺς, τυφθεῖς, πολλοί, καλοὺς, aber
καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χειοῖν, πο-
δῶν, καλῶν, καλαῖς,

als Genitive und Dative

καλοῦ, καλῷ, καλῆς, καλῇ, καλαῖν, καλοῖν, χειοῖν, πο-
δῶν, καλῶν, καλαῖς.

Ferner

φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς zusammengezogen aus
φιλέων, τιμάεις, φιλέεις, bezeichne
φιλῶν, τιμᾶς, φιλεῖς, und καλῶς, κακῶς, καλῶς, κακῶς
als Adverbien. So auch πανταχῇ, πῦθοι, τήλου.

Anmerk. 1. Auch in dem Vocativ der dritten auf der Schlusssylbe ου
und οι, wenn sie Accentsylbe ist, und auf vielen einsylbigen Wörtern
steht der Circumflex, βασιλεῦ, Καληνοῖ, ὦ, πῦρ, πᾶς, νῦν, μῶν u. a.

2. Bey den durch Krasis entstandenen Sylben steht unter den oben be-
zeichneten Bedingungen der Circumflex da, wo die Krasis einen Dipht-
hong erzeugt hat: also τὸ ἔργον τοῦργον, καὶ εἰτα κῆτα; aber τὰ
ἔνδον τάνδον, τὰ ὅπλα θῶπλα u. a. *)

6. Die Diphtonge αι und οι am Ende des Wortes ohne Con-
sonans werden bey Aufstellung des Accents als kurz betrachtet.
κῆποι, οὐσαι geben demnach κῆποι, οὐσαι, und ἄνθρωποι
kann ungestört den Accent auf der dritten Sylbe haben.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind die dritten Personen des Optativ in
οι und αι, λείψοι, λείψαι, dagegen λείψαι als Infinitiv 1. Aor.
Act.; das Adverb οἴκοι, ein Rest alter Schreibart st. οἶκον zu Hause;
dagegen οἴκοι, die Häuser.

2. Das ε vor dem ω in attischen Formen wird als bloßer Fülllaut
nicht für eine Sylbe gezählt, daher darf der Accent in ἀνώγειω u. a.
nicht auffallen. da er eigentlich auf der zweitletzten steht. In einigen
so betonten Formen gehört er jedoch zum Stamme, und ist durch eine
Liquida vom ε getrennt: πόλεων, φιλόγεως, ἄκρωος. In solchem
Fall kommt die ganze mittlere Sylbe als schwach und kraftlos bey
der Messung nicht in Betracht.

*) Wolf De orthographicis quibusd. graec. in den Analecten 2. B.
S. 481. ff.

7. Zur Uebung im Aufstellen des Accents: Ἀλεξάνδρος ἐπιστολὴν παρὰ τῆς (Gen.) μητρὸς ἀναγινώσκων ἀπορρήτους λόγους κατὰ Ἀντίπατρον καὶ διαβολὰς ἐχούσαν, ἅμα τοῦ (Genit.) Ἡφαιστίου, ὡς εἰώθει, συναναγινώσκοντος, οὐκ ἐκώλυσεν. ὡς δὲ ἀνέγνω, τὸν δακτύλιον ἀφελόμενος τὸν ἑαυτοῦ (Genit.), τῷ (Dat.) στόματι τῷ ἐκείνου τὴν (Accus.) σφραγίδα ἐπέθηκεν.

§. 45.

Vom Rücken des Accents.

1. Der Accent rückt, wo möglich, nach dem Anfange des Wortes, wenn dasselbe von vorne wächst.

φιλος, ἀφίλος, τύπτει, ἐτυπτον, ὁδός, σύνοδος. Warum muß er bleiben in ἐφίλει, ἐκέρδανον, ἐφίλου, die sämmtlich von vorn durch α vermehrt sind?

Anmerk. Wenn die Consylbe apostrophirt wird, so geht der Accent als Akut auf die vorhergehende Sylbe zurück, z. B. φημι ἐγώ, φῆμ' ἐγώ, δεῖν' ἔχων, κατὰ εἰπών, δεῖν' ἔχων, κατ' εἰπών; außer bey Präpositionen und Partikeln, ἀπὸ ἐμοῦ, ἐκ' ἐμοῦ, ἀλλὰ οὐδὲ οὕτως, ἀλλ' οὐδ' οὕτως.

2. Der Accent rückt nach dem Ende des Wortes, so weit ihn die antretenden Sylben zu gehen nöthigen. Wird ἐφιλεον in ἐφιλεοντο vergrößert, so kann er auf φι nicht bleiben; aber auf λε, ἐφιλέοντο. Wird ἐφιλεσθην, so kann er erst auf der zweyten Sylbe stehen bleiben: ἐφιλέεσθην.

3. In den Verben ist immer die erste Sylbe des Präsens ursprüngliche Accentsylbe, und bleibt es, so lange die angegebenen Umstände kein Rücken des Accents veranlassen.

φεύγω, φιλέω, φεῦγε, φίλεε, ἔφευγε, ἐφίλει, πέφευγα, ἐφιλείτην.

Anmerk. Man fahre fort zu bezeichnen: φεύγωσι, φιλέωσι, φευγοῖσθην, φιλεῖσθαι, τεταράχεται, λελειποῖσθην, und untersuche die Gründe jeder Bezeichnung. Z. B. λελειποῖσθην: wo ist die ursprüngliche Accentsylbe? Will der Accent nach dem Anfange des Wortes rücken? Warum? Darf er es hier? Warum nicht? Kann er auf λειπ bleiben? Warum nicht? Kann er auf der vorletzten Sylbe sich festsetzen? λελειπολόσθην? Warum? Warum ist er hier Akut? nicht Circumflex? So bey den übrigen.

§. 46.

Von dem Zurückgehen des Accents auf das vorangehende Wort.

1. Bisweilen tritt ein Wort mit einem kleinen darauf folgenden in so genaue Verbindung, daß beyde als Eins gesprochen werden: πατήρ μου, sprich πατήρμου, ἑταῖρος τίς, sprich ἑταίροσις. — Durch diesen Umstand werden in dem Accente allerley Aenderungen veranlaßt.

2. Um sie leichter zu fassen, nennen wir Akut und Circumflex auf den äußersten Sylben, auf denen sie stehen können, die vordern Accente, beyde auf den Endsyblen die hintern. Der Akut auf der zweyten wird demnach der mittlere Accent heißen.

Vordere Accente,	der mittlere,	hintere Accente.
σύλλογος,	συλλόγουν,	καλός;
κήπος,	κήπου,	καλού.

3. Diese kleinen Wörter sind folgende Pronomen: *μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὐ, οἱ, ἐ, μιν, νιν, σφά, σφάε, σφάιν, σφέων, σφίσιν, σφίν, σφέας*, das unbestimmte Pronomen *τις, τι*, *ie mand*, zum Unterschiede von *τις, τι*, wer? immer mit dem Gravis geschrieben; die Präsente im Indikativ von *εἰμί* und *φημί* (außer *εἰς*, du bist, und *φῆς*, du sagst); endlich die Adverbien und Partikeln *πῶς, πῶ, πῇ, πόλ, πού, ποθί, ποθεν, ποτέ, τέ, τόλ, γέ, κίν, νύν, πέρ, ῥά*.

4. Diese Wörter werfen ihren Accent auf das vorangehende Wort als einen Akut zurück (*ἐγκλίνουσι, μόρια ἐγκλιτικά*, *particulae encliticae*), wenn dasselbe mit dem vordern Accente bezeichnet ist: *ἄνθρωπος τις, σῶμά μου*, außer wenn es mit einem Doppelkonsonant schließt: *ὁμήλιξ μου, κατήλιψ ἐστί*.

5. Sie verlieren ihn, wenn das vorhergehende Wort mit dem hintern Accente bezeichnet ist. Statt *καλός τις, καλού τινος*, schreibe *καλός τις, καλού τινος*.

6. Der Accent auf *καλός* kann nicht Gravis bleiben, weil *καλός τις* als Ein Wort (*καλόστις*) zu sprechen ist. Deshalb auch *σῶμά μου* (eigentlich *σῶμάμου*) und *ἄνθρωπος τις*.

7. Geht der mittlere Accent voran, so verliert die Enklitika ihren Accent ebenfalls, außer wenn sie zweysylbig ist: *ἄνδρα τε, φίλος μου*; aber *ἦν λόγος ποτέ, ἐναντίος σφίσιν*.

Anmerk. Die Sylben *-δέ* (verschieden von *δέ*, aber) und *-δε* kommen nur in Zusammensetzungen und immer enclitisch vor, *ὅδε, ἦδε, εἰδε*. Von den übrigen kommen in einzelnen Zusammensetzungen vor *τις, τι* und die meisten Partikeln: *οὗτις, ὅστις, ὧντινων, εἰτε, τοίνυν, ἦτοι, ὥστε* u. a.

8. Die Enklitika unterbleibt gewöhnlich bey den Pronominen der drey Personen nach einer Präposition: *ἀντί σου, πρὸς σέ*, ferner in *ἐστί*, das seinen Ton bloß zurückzieht, *ἐστί*, wenn es mehr als Bindewort (§. 2, 3.) ist und vorhanden, da seyn (*existere*) oder sich verhalten bedeutet: *θεός ἐστιν, ἐστίν οὕτως*, es verhält sich so; ferner nach tonlosen Partikeln, *εἰ, οὐκ, ὥς*, mit denen es in jener Bedeutung verbunden wird, *οὐκ ἐστίν οὕτως, εἰ ἐστίν καθὼς λέγεις*, und nach dem apostrophirten *τοῦτο* und *ἀλλά*, *τοῦτ' ἐστίν, ἀλλ' ἐστίν*.

9. Folgen mehre Enklitika auf einander, so wirft eine ihren Accent der andern zu, *εἰ τις τινά φησὶ μοι παγεῖναι*.

10. Beispiele:

ἐλὶ σοῦ, εἰς σέ, φίλος τινῶν. καλῶ τινά μοι σύνεργον φίλον
τε, ἀλλ' οὐκ ἐχθρόν τινα. τὸ σῶμά μου κάλλιστόν τοι δαίμο-
νός τινος μεγάλου ἐστὶν οἶκμα.

§. 47.

Geschichtliches, Rhythmische Eigenschaft und Ver-
gleichung der griechischen und deutschen Accente.

1. Die Betonung ist ihrer Natur nach so alt wie die Sprache, und bildet sich mit derselben aus. Da sie jedoch im Ohr und Munde des Volks lebt, wird sie ursprünglich nicht angezeigt. Es findet sich in den griechischen Steinschriften so wenig eine Spur davon, als von den deutschen Accenten in unsrer Schrift, wo jedem überlassen bleibt, z. B. entēbeten und

nicht entēbeten, und nach Bedürfniß umfahren und umfahren zu betonen.

2. Die Angabe der Betonung ist demnach ein Erfolg verfeinerter Sprachkunde und Orthographie, wie z. B. im Französischen, heilsam besonders dann, wenn, wie beim Griechischen, mit dem Volke die ursprüngliche Gestalt der Sprache erloschen ist.

3. Der griechischen Accente geschieht bereits bey Aristoteles Erwähnung, und es scheint, daß man zu seiner Zeit anfang, zuerst den Homer damit zu bezeichnen *). Festigkeit und Ordnung in die Bezeichnung brachte der Grammatiker Aristophanes zu Alexandria gegen 200 J. v. Chr. **), ohne daß sie dadurch allgemein, oder in die Steinschrift wäre eingeführt worden ***), doch sind sie in den ältesten Handschriften, etwa des 4. und 5. Jahrhunderts angewendet.

4. Was die rhythmische Bedeutung und Kraft der Accente anlangt, so ist dieselbe theils aus dem bisher Gelehrten zu ersehen, theils aus der fast durchgehenden Gleichheit der deutschen Accente, deren vorzüglichste Punkte deshalb hier angegeben werden.

5. Wir haben, wie die Griechen, den Akut auf den drey, den Circumflex auf den zwey letzten Sylben:

Lieblicher, umfahren, freuete,
Freiheit, fürchtbar, hüßlos,
gewiß, dabey, hinaus,
lieben, umfahren, Nebel,
vergehn, sehn, verblühen.

6. Die Endsyllben in lieben, Nebel, Blüthe u. a., welche ganz kraftlos

*) Aristot. Sophist. Elench. c. 3. Vergl. Villosion Anecd. T. II. p. 130.

**) Er war aus Byzanz gebürtig, Schüler des Kallimachus und Eratosthenes, Bibliothekar zu Alexandria, und Lehrer des Aristarchus unter Ptolemäus Philadelphus.

**) Sie finden sich noch nicht in der Cursivschrift der Papyrustrolche von 104. v. Ch., deren Erklärung Bösch 1821. bekannt gemacht hat, noch auf irgend einer griech. Inschrift. Den Betrug mit dem in Pompeji angeschriebenen accentuirten Verse des Euripides wird jezo Niemand mehr als Beweis frühern Gebrauches der Accente anführen.

sind und bey der Aussprache fast verhallen, bekommen mehr Gewicht und schlagen in geschärftem Tone auf, sobald eine andere Sylbe daran tritt: liebevoll, Nebelthal, Blüthenduft. — Diese Belebung und Schärfung der zuvor kraftlos nachschlagenden Sylben bezeichneten die Grammatiker bey den Griechen durch den scharfen Accent (acutus), und

ὠμα, τυπτα stehen gegen

ωμάτων, τυπτήτω in demselben Verhältnisse,

wie Freude, Seele gegen

freudénreich, seelenvoll. Man darf nur genau acht haben, um das Auffschwellen der-en im letzten Falle deutlich zu bemerken. — Am deutlichsten zeigt sich im Griechischen dieses bey ἔρδα, dessen verhallende Endsylbe durch das antretende δε belebt und darum durch den Accent bezeichnet wird: ἔρδαδε.

7. Auf diese Weise hätten wir auch die Enklise, wenn z. B. eile, sage, schweige mit nur, mir, doch verbunden werden: eilé nur, sagé mir, schwéige doch.

8. Nicht weniger zeigt sich der Uebergang des Circumflexes in den Akut und dessen Rücken in Leiden, leidvoll, leidenreich u. a.

9. Anlangend nun das Lesen nach dem Accent, so findet dasselbe einen Anstand hauptsächlich in dem Falle, wo der Akutus durch das Wachsen des Wortes aus seiner Stelle gerückt wird, und den Ton mit sich auf einer Kürze befestigt, zumal da dann die Aussprache in Widerspruch mit der römischen und mit dem poetischen Rhythmus kommt. Kann man denken, daß die Griechen Sókrates, Demosthénes, Cicéro (Σωκράτης, Δημοσθένης, Κικέρων) ausgesprochen, während die Römer sicher Sócrates, Demósthene und Cicero sprachen? Das Versmaaß aber einzuhalten scheint ganz unmöglich bey dieser Weise, wie in

Πάγχοη ἐνελ τρoίης λεγόν πτολιέθρον ἑπεσεν

Ob. α, 2., wo zwar in der ersten Hälfte der Rhythmus, den die Accente andeuten, mit dem Rhythmus des Verses vollkommen zusammen trifft, aber eben so entschieden in der zweyten davon abweicht, indem er pto-liethron epersen betont, während der Vers pto-liethron epersen begehrt. Diese Schwierigkeit bewog eben Valdenár *), der in den Anfangsgründen oft genug einseitig sah und urtheilte, zu der Behauptung, daß man zwar die Accente wegen ihres Nutzens zur Unterscheidung der Bedeutungen beybehalten müsse, nach ihnen aber auch nicht einen einzigen Vers eines Dichters, und auch nicht einen einzigen Satz eines Redners lesen dürfe.

10. Was nun zuerst die römische Aussprache belangt, so kann daraus auf die griechische kein sicherer Schluß gemacht werden. So gut die Griechen den römischen Namen umgestalteten, um ihn ihren gewohnten Lauten und Formen nahe zu bringen, z. B. Scipio in Σκηπίων, und selbst Cicero in Κικέρων, eben so gut konnten sie ihm die Betonung geben, welche nach den Gesetzen ihrer Aussprache dem umgeformten Worte zukam. Was aber die Griechen, das konnten die Römer auf gleiche Weise befolgen und Sócrates Demósthene sprechen, weil sie in ihrer Sprache bey Worten dieses Maases z. B. bey Particeps, Principium und ähnlichen an solche Betonung gewöhnt waren, und bestimmt auch Atticus aussprachen, während in Griechenland Niemand anders als Atticus (ἀττικός) betonte. Betreffend aber den poetischen Rhythmus, so läßt sich vorerst kein Grund absehen, weshalb z. B. ἔραϊκος in ῥάϊκον ἔραϊκων Ob. α, 5. wenn es in anderer Form ἀλλ' οὐδ' ὧς ἔραϊκους

*) Diatribe de Eurip. Fragm. p. 247.

ἡψαστο v. 7. wiederkehrt, mit dem mittlern Vokal auch die Stelle seines Tones ändern sollte, zumal αὐτὰρ in αἶψα u. ähnl. ihn in demselben Falle behaupten. Sodann ist der poetische Rhythmus bey den alten Völkern von dem der Betonung offenbar verschieden gewesen. Niemand z. B. glaubt, daß, da die Römer Italiā, fāto und profugus betonten, sie dieselben Worte im Gange des Hexameters mit umgesetztem Tone

Italiā, fatō profugus Lavinaque venit

Littora; —

werden gesprochen haben.

Ein größtes, und an den poetischen Rhythmus gewöhntes Ohr wird denselben ungeachtet der Betonung

Italiā fatō profugus

eben so bestimmt vernehmen, wie bey

Iustum et tenacem propositi virum

Non vultus instantis tyranni

Mente quatit solida,

und es ist ein Gräuel, jetzt so häufig den Rhythmus der lat. Sprache in diesen Fällen zum Behuf einer schülerhaften Scansion gleichsam über das Knie brechen zu hören.

11. Man wird also darauf zu sehen haben, dem Tone, welchen der Accent anzeigt, überall sein Recht zu geben, und sich gewöhnen, δε μάλα πολλά . . . καὶ νόον ἔγωγε . . . ὅν κατὰ θυμόν am Ende der Verse Od. α. 1. 2. 3. nach ihren Tönen hós mála pollá . . . kaé nóon égo. . . hón katá thymón zu lesen, und doch den dactylischen Rhythmus durch zu hören. Hat man sich daran gewöhnt, so wird man die mehr abweichenden Fälle ἔργον πολλοῖσιν ἐπεσὶν . . . ἀλλ' οὐδ' ὡς ἑταίρους ἡψαστο, ἱεμνός περ, αὐτῶν γὰρ σπεύσονται ἀσπασσάμενοι ἔλονται das. v. 6. 7. nach derselben Art behandeln. Wird dabey jeder Sylbe ihr natürliches Gewicht gegeben, und z. B. ἀνθρώπος nicht ánthrōpos, sondern ánthrōpos gesprochen, der Akutus aber z. B. in Σωκράτης, Δημοσθένης nicht gehoben und zum Circumflexer verzogen, Soerátes, Demosthénes, wie das französische Demosthène, sondern, wie es seyn muß (Vergl. n. 6. dieses §.) scharf hervor und abgestoßen: so wird man bey solcher Uebung bald dahin kommen, den poetischen Rhythmus durch die sprachgemäße Betonung der Rede durch zu hören, und sich durch diese selbst der Weise jener Alten so weit nähern, als es uns Spätgeborenen noch möglich ist. Wer das nicht kann, lese eher Verse nach dem metrischen Rhythmus, und Prosa nach dem der Betonung, als daß er seiner Unfähigkeit die naturgemäße Betonung auch in der Prosa zum Opfer bringet.

Anmerk. Die Meinung, daß die Betonung im Munde der jetzt lebenden Griechen eine ganz verdorbene sey, ist unerweisbar, und die Annahme, daß sie es durch die geschriebenen Accente geworden, wahrhaft abentheuerlich. Kein Volk verändert durch die Augen den Mund und das Ohr, zumal in solchem Grade, noch kann es dieses thun. Dazu kommt, daß die jetzt übliche Betonung eine ganz allgemeine, selbst bey den wildesten Gebirgskämmen der Griechen ist, die vielleicht in zweytausend Jahren nichts Geschriebenes gesehen haben. Als übrigens die feinern Unterschiede des poetischen Rhythmus und der Betonung aushörten, entstanden die jambischen versus politici (πολιτικοὶ στίχοι), wo beyde zusammenfallen, z. B.

ὁ δ' Ὀμηρος μνησάμενος ποιεῖ τὴν Ἰλιάδα

und die Griechen kamen ungefähr auf den Punkt zurück, von dem die Latiner ausgegangen, in deren dramatischen Versarten im Gange die beyden Rhythmen so lange zusammenfielen, bis weitere Nachahmung des Griechischen auch hier Trennung beyder einführte. Die Aussprache der Griechen, welche hier in Dingen, die wir nicht bezweifeln, z. B. in dem ganzen Gebiet der Enklisis den feinsten Gesetzen der Alten treu geblieben ist, oder vielmehr der Betonung, aus der sie ge-

schöpft wurden, hat demnach auch in den übrigen Theilen der Betonung das Wahre, wenigstens im Wesentlichen, erhalten, und ist nur darin fehlerhaft, daß sie die Länge der Sylben neben dem Akutus z. B. ἄνθρωπος, λαῖπον nicht einhält, und die kurze Sylbe mit dem Akut mehr dehnt als schärft, wie wohl auch hierin die Gebildeten sich bemühen, das Wahre zu befolgen.

§. 48.

Von den Unterscheidungszeichen (διαστολαί, interpunctiones) der Rede.

1. Die einfachen Sätze, welche zur vollständigen Darlegung eines zusammengefügten Gedankens als einzelne Theile desselben verbunden werden, trennt man, wie in andern Sprachen, durch das Komma (,) (ὑποστιγμή).

2. Wenn ein Satz zwar für sich ein geschlossenes Ganze macht, aber doch mit dem folgenden noch in nähere Verbindung gebracht werden soll, so wird er durch den kleinen Punkt (μέση στιγμή) getrennt, welcher oben an der Reihe steht (οὐ μέντοι· ἀλλά f.) und unser Kolon und Semikolon umfaßt.

3. Die Frage wird durch ein punktirtes Komma (;) und der vollkommen abgeschlossene Satz durch den Punkt (στιγμή) bezeichnet.

4. Dem Komma gleich ist ein Trennungszeichen (ὑποδιαστολή), das gebraucht wird, um zwey gleichlautende Wörter zu unterscheiden: δ: τι, was, von ὅτι, daß, τό, τε, das, und τότε, damals. Andere lassen nur zwischen beyden einen Raum offen: δ τι, τό τε. Die Alten hatten es in vielen andern Fällen, z. B. zwischen ἔστι, Nāξιος, damit nicht ἔστιν ἄξιος gelesen würde, ἔστι, νοῦς um ἔστιν οὗς zu verhängen.

Anmerk. 1. Mit einem Zeichen der Einigung (ὑφέψ), das aus unsern Drucken ganz verschwunden ist, verbanden die Alten die Theile zusammengefügter Wörter bey lockerer Fügung derselben: κορυθαίολος, ὄνειροπόλος *). Eben so, wo zwey Worte in engerer Verbindung standen τοξόταλωπητήρ, Il. 2, 385. „der durch seinen Wogen beschädigt.“ πύκα ποιητοῖο Il. 6, 608. „des dicht gefügten.“ Andere Zeichen, ἡ δειλή, ἀστεροσκοπος, ὄψελος u. s. w. hatten einen kritischen Gebrauch zur Bezeichnung schwieriger, unächter oder in anderer Hinsicht zu betrachtender Stellen.

2. Schluß und Uebergang. Wir haben bis jetzt die Natur der einzelnen Buchstaben untersucht, sodann nachgewiesen, wie und mit welchen Beschränkungen der Lautverbindungen, und mit welchen Eigenschaften aus ihnen Sylben bilden, hierauf, wie die Sylben, als Wortstämme zu Wörtern erhoben, wie diese bey Zusammenstoß von Vokalen und Consonanten sich schließen, abrunden und betont werden. Nachdem auf diese Weise das Wort aus seinen einfachsten Bestandtheilen erwachsen ist und sich ausgebildet hat, gehen wir auf seine Umwandlungen, durch welche die Verhältnisse, in die es zu stehen kommt, ausgedrückt werden, zuerst handelnd von der Beugung der Nomina, oder den Deklinationen.

*) Villosis. Proleg. in Hom. Il. p. I.

Von den Declinationen.

§. 49.

Von den Eigenthümlichkeiten des Nomens.

1. Kein Gegenstand erscheint allein, sondern immer in Verbindung, oder Verhältniß mit andern: das Blatt im Buche, das Blatt am Baume, das Buch in der Hand, die Hand am Arme, der Arm am Körper, der Körper auf dem Stuhle u. s. f. Ferner: das Leben der Kinder, der Baum treibt Blüthen u. s. f. — Um diese Verhältnisse anzuzeigen, wird in der Form des Nomens eine Aenderung vorgenommen: *τιμῇ, τιμῆς, τιμῇ, τιμῆς*, oder es wird gebeugt (*κλίεται*, declinatur, flectitur), steht in einem Beugfalle (*πρόσω, casus*). Die Art des Beugens zeigt die Beuglehre (*κλίσις*, declinatio) in ihren verschiedenen Abtheilungen (*κλίσεις*, declinationes), durch Regeln (*κανόνες*), und aufgestellte Muster (*παράδειγματα*).

2. Es bleibt der Syntax vorbehalten, die der Sprache nöthigen Beugfälle oder Casus herguleiten. Vorläufig genügt es, die Namen derselben zu bemerken, mit Angabe der Fragen, auf welche sie stehn:

Nennfall, *κλίσις ὀνομαστική* casus nominativus.

Wer? der Vater.

Beugfall, — *γενική* — genitivus.

Wessen? des Vaters.

Gebfall, — *δοτική* — dativus.

Wem? dem Vater.

Klagfall, — *αἰτιατική* — accusativus.

Wen? den Vater.

Ruffall, — *κλητική* — vocativus.

Rehmfall, — — — ablativus.

Von wem? Vom Vater.

3. Der griechische Name des Ablativs wäre *ἀπογετική*; doch führen die Rationalgrammatiker der Griechen diesen Casus nicht auf, weil im Griechischen seine Form dem Dativus immer und in jedem Falle gleich ist.

4. Auch um die Anzahl (*ἀριθμός*, numerus, Zahlfall) anzudeuten, in der man einen Gegenstand vorhanden denken soll, muß in der Form des Wortes eine Veränderung vorgenommen werden: *βιβλος* ist das Buch einmal gedacht (*ἀριθμός ἑνικός*, numerus singularis, einfache Zahl), *βιβλα* dasselbe zweymal gedacht (*ἀριθμός δυϊκός*, numerus dualis, zweifache Zahl), *βιβλοι* das Buch drey, vier, und überhaupt mehrmal gedacht (*ἀριθμός πλεονεϊκός*, numerus pluralis, mehrfache Zahl).

5. Man bildet also nur für eins und zwey eigene Formen, und zeigt jede andere Anzahl durch die gemeinschaftliche Form des Plurals an. Um nun aber zu bestimmen, wie oft man ein im Plural stehendes Substantiv denken soll, sind die Zahlwörter (*ἀριθμητικά ὀνόματα*, numeralia nomina) erfunden worden.

6. In jedem Numerus fehren die genannten 6 Casus oder Beugfälle vor, so daß also eine vollständige griechische Declination um diesem We-

bedürfnis zu genügen, achtzehn Formen von jedem Nomen zu bilden hätte; doch außerdem, daß überall Ablativ und Dativ gleiche Formen haben, stimmen im Dual auch Akkus. und Nominativ, ferner Genitiv und Dativ überein, so daß dieser nur zwey Formen bildet; ferner im Plural immer Nominativ und Nominativ, im Singular dieselben oft, und in allen drey Zahlfällen (numeris) überall Nominativ, Akkusativ und Vokativ der Geschlechtes. Es steigen also die zu bildenden Formen nie über zwölf, und sinken in vielen Fällen auf elf, zehn, acht herab.

7. Es ist ferner fast allen Sprachen eigenthümlich, bey vielen Gegenständen durch die Form auszudrücken, ob sie männliches oder weibliches Geschlecht (*γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν*, genus masculinum, femininum) haben. Die Wörter, deren Geschlecht nicht bemerkt wird, sind von keinem Geschlecht (*γένους ουδέτερον*, generis neutrius), weder vom männlichen, noch vom weiblichen. Die am Schlusse dieses Paragraphen folgenden Anmerkungen enthalten die allgemeinen Bestimmungen über das Genus der Substantive.

8. Zur nähern Hinweisung, bestimmtern Bezeichnung und Hervorhebung des Gegenstandes bedient man sich des Artikels (*ἄρθρον*, articulus), *ο*, der, *η*, die, *τό*, das, der als Theil des Nomens mit ihm Genus, Numerus und Kasus theilt: z. B. Waters Tugend ist oft Sohnes Glück: die Tugend des Waters ist oft das Glück des Sohnes.

9. Uebersicht. Es ist also jedes Nomen als eine Zusammenfassung mehrer Begriffe, eines bestimmten Genus, Numerus und Kasus zu denken, und in Bezug auf Beugung auch bestimmter Deklinationen.

ὁ φίλος, der Freund

τῶν γονάτων, der Kniee

γένος, ἀρσενικός, πῶς, κλεις *γένος, ἀρσενικός, πῶς, κλεις*
ἀρσενικόν, ενικός, κλητική, δευτέρα ουδέτερον, κληθνενικός, γενική, τρίτη
 genus, numerus, casus, declinatio genus, numerus, casus, declinatio
 mascul., singul., nomin., secunda. neutr., plural., genitivus, tertia.

Anmerk. 1. Männlich sind die Namen der Männer und der meisten männlichen Thiere: *ὁ ἀνὴρ* der Mann, *ὁ ἦρως* der Held, *ὁ δοῦλος* der Knecht, *ὁ βοῦς* der Ochse, *ὁ ἀλεξαρῶν* der Fahn, der Monate, bey denen *ὁ μῆν*, *ὁ Ἰαννουαῖος* (Oktober), der Klüffe, bey denen *ὁ ποταμός* verstanden wird, *ὁ Σιμόεις*.

2. Weiblich sind die Namen der Frauen, der weiblichen Geschöpfe, der Bäume (als fruchtgebärender Gewächse), Pflanzen (mit beygebachtem *βοτάνη*), der Fäden der, wober *ἡ γῆ*, der Städte, wober *ἡ πόλις* gedacht werden kann: *ἡ γυνή* die Frau, *ἡ θυγάτηρ* die Tochter; *ἡ βοῦς* die Kuh, *ἡ ἐλάλη* der Delbaum, *ἡ κοπάρις* die Cypresse, *ἡ ἀμπέλος* der Weinstock, *ἡ οὐλάη* der Zarusbaum, *ἡ νῆσος* die Insel, *ἡ Ἀλκυονας* (ὁ Ἀλκυονας bey Homer ist Name des Rils, und *ποταμός* zu verstehen), *ἡ Ἑλλάς* Griechenland, *ἡ Κόρυς*, *ἡ Ρόδος*, *ἡ Κόρινθος*.

3. Geschlechtslos sind die Namen der Buchstaben, wober *γράμμα* zu denken, die als selbstständige Gegenstände betrachteten Infinitive, und infinitiven Redensarten, und alle Nomina, wenn sie nur als solche betrachtet werden, wober *ὄνομα* zu denken: *τὸ αἶψα*, *τὸ ὀμνέον*, *τὸ ποιεῖν* das Thun, *τὸ εὖ καὶ καλῶς ποιεῖν*, „das schön und wohl thun“ oder „schön und wohl zu thun“, *τὸ βασιλεῖς* das Wort *βασιλεῖς* (König), *τὸ ἀναξ* das Wort *ἀναξ*. Eben so das von den Bäumen Erzeugte, gleichsam das Kind (*τὸ τέκνον*) dieser Mütter, z. B. *ἡ μητέρα* der Maulbeerbaum, *τὸ μόρον* dessen Frucht; *ἡ μήτρα* (die Gebäh) *τὸ μέδρον*. Eben so die verkleinernden Begriffe, die in das Gebiet von *τὸ τέκνον* fallen: *τὸ μειράκιον* oder *παιδάριον* Knäblein, und *τὸ ἀν-*

δοκτοδον der Sklav, der durch diese Geschlechtsbezeichnung als Sache gedacht wird.

4. Abweichend von der Regel für das Männliche sind mehrere Namen auch männlicher Thiere, z. B. ἡ αἰώπη der Fuchs, ἡ γαλή das Wiesel, und einige Flußnamen auf -η, z. B. ἡ Ἀηθὴ Lethe (eigentlich die Vergessenheit), für das Weibliche mehrere Namen der Bäume auf -ος und -ξ, z. B. ὁ κόρινος der wilde Delbaum, ὁ λωρός der Eichenbaum, κέρασος Kirschbaum, φοῖβος Palmbaum und die strauchähnlichen, woben δάμνος (Strauch) zu verstehen: ὁ κερτός der Ephen, ὁ μύρδινος die Myrthe, die meisten Städtenamen auf -εύς, ὁ Παμνούς, ὁ Σελινεύς, ὁ Μαραθών, ὁ Τάραν, ὁ Ὀρχομενός (eigentlich Abjectiva mit ausgelassenem δήμος oder πόλις). Auch sind einige geschlechtslos: τὰ Ἄργος, τὰ Ἀθῆναι Bey Städten, die nur plurale Form haben, lehren alle drey Geschlechtsbezeichnungen wieder: οἱ Φιλίπποι, αἱ Ἀθῆναι, τὰ Μέγαρα.

5. Bey andern ist zweifaches Geschlecht mit verschiedener Bedeutung: ὁ παῖς der Knabe, ἡ παῖς das Mädchen, ὁ θεός der Gott, ἡ θεός die Göttin. Eben so ὁ τροφός der Erzieher, ἡ τροφός die Erzieherin, γείτων Nachbar und Nachbarin, φύλαξ Wächter und Wächterin; beßgl. ὁ ἡ βοῦς Ochse und Kuh, ὁ ἡ ἄρκτος Bär und Bärin, selbst ὁ ἡ ἀνδρῶνος Mann und Weib. Andere haben doppeltes Genus aus Unbestimmtheit, auch wegen benachbarter Begriffe: ὁ ἡ ἀσφόδελος Fuß, ὁ ἡ δάκτυλος Hyacinthe ἡ δάκτυλος (βοτάνη) Hyacinthenpflanze. Dieses Doppelgeschlecht heißt κοινόν, commune. Als Unterart davon ist τὸ ἐνκοινων γένος (epicoenium) zu bemerken, wo Thiere beyder Geschlechter unter Einer Form begriffen werden, wie die angeführten βοῦς, ἄρκτος, αἰώπη u. a.

Von den Deklinationen der Substantive.

§. 50.

Deklination überhaupt. Deklination des Artikels.

1. Die Deklination, oder Umbildung der Endsyben durch die Casus läßt sich in der griechischen Sprache auf drey Arten zurückbringen, welche durch die Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Ausgange des Genetivs, in den meisten Fällen unterschieden werden.

2. Die alten Grammatiker nahmen fünf und noch mehrere Deklinationen an, indem sie die stärkern Abweichungen im Einzelnen als eigene Arten der Beugung betrachteten; doch sind diese nicht von so großer Bedeutung, und selbst die jetzt noch unterschiedenen drey Beugarten sind so nahe verwandt, daß man eine gemeinsame, allen zum Grunde liegende Deklination leicht wahrnehmen kann.

3. Die Endsyben nemlich, als welche die Casus bezeichnen und zu diesem Behuf aus den zum Theil verlängerten Endbuchstaben der Stämme und den Ausgängen zusammenschmelzen, sind, wie sie sich im gemeinen Dialekte ausgebildet haben, folgende:

Sing.		Dual.		Plural.	
Rom.	.... (nichts) oder s, v	Rom.	s	Rom.	ss
Gen.	ος, α, ε	Gen.	ων	Gen.	ων
Dat.	s	Dat.	ων	Dat.	οις, ε
Acc.	α, v	Acc.	s	Acc.	ας
Ref.	.... oder s	Ref.	s	Ref.	ας, ε
Abl.	s	Abl.	s	Abl.	οις, οιν, αι, ε

4. Beispiele.

		Singular.	
Stämme	<i>Μουσα</i> . . .	<i>λογο</i> . . .	<i>μην</i> . . .
Rom.	<i>Μουσα</i> Musa	<i>λόγος</i> Rede	<i>μήν</i> Monat
Gen.	<i>Μουσα-ς</i> <i>Μούσης</i>	<i>λόγου</i> <i>λόγου</i>	<i>μην-ός</i> <i>μηνί</i>
Dat.	<i>Μούση-ι</i> <i>Μούσῃ</i>	<i>λόγο-ι</i> <i>λόγῳ</i>	
Acc.	<i>Μουσάν</i>	<i>λόγον</i>	<i>μήνα</i>
Vol.	<i>Μουσα</i>	<i>λόγο-ς</i> <i>λόγῃ</i>	<i>μήν</i>
Abl.	<i>Μούσῃ</i>	<i>λόγῳ</i>	<i>μηνί</i>
Dual.			
R.A.B.	<i>Μουσα-ς</i> <i>Μούσαι</i>	<i>λόγο-ς</i> <i>λόγῳ</i>	<i>μήνα</i>
G.D.A.	<i>Μουσα-ιν</i> <i>Μούσαιιν</i>	<i>λόγο-ιν</i> <i>λόγοιν</i>	<i>μην-ιν</i> <i>μηνοιν</i>
Plural.			
Rom.	<i>Μουσα-ες</i> <i>Μούσαι</i>	<i>λόγο-ες</i> <i>λόγοι</i>	<i>μήνες</i>
Gen.	<i>Μουσα-ων</i> <i>Μουσαίων</i> <i>Μουσῶν</i>	<i>λόγο-ων</i> <i>λόγων</i>	<i>μηνῶν</i>
Dat.	<i>Μουσα-ισιν</i> <i>Μούσαιισιν</i>	<i>λόγο-ισιν</i> <i>λόγοισιν</i>	<i>μην-ισιν</i> <i>μηνοισιν</i> <i>μηνσιν</i>
Acc.	<i>Μουσα-ας</i> <i>Μούσας</i>	<i>λόγο-ας</i> <i>λόγους</i>	<i>μήνας</i>
Vol.	<i>Μουσα-ες</i> <i>Μούσαι</i>	<i>λόγοι</i>	<i>μήνες</i>
Abl.	<i>Μούσαιισιν</i>	<i>λόγοισιν</i>	<i>μηνσιν</i>

6. Man sieht, daß die Verschiedenheit der Endungen erzeugt werden

- durch Schließung der offenen Vokale: *λόγοο* *λόγον*, *λόγοας* *λόγους*.
- durch Ab- oder Ausfall von Vokalen: *μηνισιν* *μηνοιν* *μηνσιν*, *λόγο-ων* *λόγων*, *λόγο-ς* *λόγῃ*; wobei die zurückbleibenden Vokale theils verdoppelt werden: *Μουσα-ς* *Μούσαι*, *λόγο-ς* *λόγῳ*, theils gedehnt: *Μούσα-ες* *Μούσαι* (Neugriechisch *αι Μούσες*), *λόγο-ες* *λόγοι*.
- durch Verdichtung (Verlängerung) des Endvokals bei Antritt des Ausganges: *Μουσα-ς* *Μούσης*, *λόγο-ι* *λόγῳ*.
- durch Erweiterung der schwachen Sylbe in *μην-ιν* *μηνοιν*, eben so wie aus *αι σοι*, *μι μοι* geworden ist. Das Weitere, und den verschiedenen Classen Eigenthümliche, gehört in die genauere Behandlung der Deklinationen. Zu welcher von den dreien übrigens ein Wort gehöre, kann aus der Endung des Wortstammes, verbunden mit dem Genitiv, bestimmt werden.

- Dekl. Wortst. α G. ε z. B. *δωρεά* Geschenk, St. *δωρεα* G. *δωρεᾶς*.
- Dekl. Wortst. ο G. ο z. B. *λόγος* Wort, St. *λογο* G. (*λογοο*) *λόγον*.
- Dekl. Wortst. ε, ο, α, ι, υ ober auf Consonanten. G. ος z. B. *θήρ* Thier, St. *θηρ*, G. *θηρός*.

6. Die Einleitung zu den drey Deklinationen beschlicße
Die Deklination des Artikels.

Singular.

	Mascul.	Femin.	Neutr.
Nom.	ὁ, der,	ἡ, die,	τό, das,
Gen.	τοῦ, des,	τῆς, der,	τοῦ, des,
Dativ.	τῷ, dem,	τῇ, der,	τῷ, dem,
Akkus.	τόν, den,	τήν, die,	τό, das,
Bot.	ὦ, o, *)	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τῷ, von dem,	τῇ, von der,	τῷ, von dem,

Dual.

	Mascul.	Femin.	Neutr.
Nom.	τῶ, die beyden,	ταί, die beyden,	τῶ, die beyden,
Gen.	τοῖν, der b.	ταῖν, der b.	τοῖν, der b.
Dativ.	τοῖν, den b.	ταῖν, den b.	τοῖν, den b.
Akkus.	τῶ, die b.	ταί, die b.	τῶ, die b.
Bot.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.	ὦ, o ihr b.
Ablat.	τοῖν, von den b.	ταῖν, von den b.	τοῖν, von den b.

Plural.

	Mascul.	Femin.	Neutr.
Nom.	οἱ, die,	αἱ, die,	τά, die,
Gen.	τῶν, der,	τῶν, der,	τῶν, der,
Dativ.	τοῖς, den,	ταῖς, den,	τοῖς, den,
Akkus.	τούς, die,	τάς, die,	τά, die,
Bot.	ὦ, o,	ὦ, o,	ὦ, o,
Ablat.	τοῖς, von den,	ταῖς, von den,	τοῖς, von den.

§. 51.

Erste Deklination.

1. Endsyllben allein.

	Singular.	Dual.	Plural.
N.	(...), ᾱ, ᾱ, η, ᾱς, ης	α-ε, α	α-ες, αι
G.	(α-ς), ης, ας, ης, ου, ου	α-ιν, αιιν	α-ων, ῶν
D.	(α-ι), η, α, η, α, η	α-ιν, αιιν	α-ισιν, αισιν, αις
Akk.	(α-υ), ᾱν, αν, ην, αν, ην	α-ε, α	α-ας, ᾱς
B.	(...), ᾱ, ᾱ, η, ᾱ, α	α-ε, α	α-ες, αι
Abi.	(α-ι), η, α, η, α, η	α-ιν, αιιν	α-ισιν, αισιν, αις

2. Paradigmen.

Singular.

	ἡ, Königin	ἡ, Jagd	ἡ, Ehre
Nom.	ἡ βασίλεια	θήρα	τιμή
Gen.	τῆς βασιλείας	θήρας	τιμῆς
Dat. Abi.	τῇ βασιλείᾳ	θήρᾳ	τιμῇ
Akk.	τήν βασιλείαν	θήραν	τιμήν
Bot.	ὦ βασίλεια	θήρα	τιμή

Dual.

N. Akk. B.	ταὶ βασιλείαι	θήραι	τιμαί
G. D. Abi.	ταῖν βασιλείων	θήραι	τιμαῖν

*) Eigentlich ist ὦ, wie o! in unserer Sprache, selbstständiges Zeichen des Anrufs und Ausrufs, als solches aber häufig dem Vokativ verbunden.

Plural.

Nom.	αἱ βασιλειαί	θῆραι	τιμαί
Gen.	τῶν βασιλειῶν	θηρῶν	τιμῶν
Dat. Abl.	ταῖς βασιλείαις	θήραις	τιμαῖς
Aff.	τὰς βασιλείας	θήρας	τιμὰς
Vok.	ὦ βασιλειαί	θήραι	τιμαί

Singular.

Nom.	ἡ, Muse	ὁ, Jüngling	ὁ, Wahrsager
Gen.	ἡ Μοῦσα	ὁ νεανίας	προφήτης
Dat. Abl.	τῆς Μούσης	τοῦ νεανίου	προφήτου
Aff.	τῇ Μούσῃ	τῷ νεανίᾳ	προφήτῃ
Vok.	τὴν Μοῦσαν	τὸν νεανίαν	προφήτην
	ὦ Μοῦσα	ὦ νεανία	προφήτα

Dual.

N. Aff. B.	τὰ Μοῦσα	τῶν νεανίᾳ	προφήτα
G. D. Abl.	ταῖν Μοῦσαι	τοῖν νεανίαιν	προφήταιν

Plural.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	οἱ νεανίαι	προφήται
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν νεανιῶν	προφητῶν
Dat. Abl.	ταῖς Μούσαις	τοῖς νεανίαις	προφήταις
Aff.	τὰς Μούσας	τοὺς νεανίας	προφήτας
Vok.	ὦ Μοῦσαι	ὦ νεανίαι	προφήται

3. Beispiele zur Uebung im Dekliniren.

ἡ ἀγορά die Versammlung.	ἡ ἀρχή der Anfang.
ἡ πείρα die Probe.	ἡ δίκη das Recht.
ἡ ἀλήθεια die Wahrheit.	ἡ κόμη das Haar.
ἡ ἱερεία das Priesterthum.	ἡ φωνή die Stimme.
ἡ Ἀρέθουσα Name einer Quelle.	ὁ πατριολογ der Vaternörder.
ἡ γλῶσσα die Zunge.	ὁ ὀρνιθοθήρας d. Vogelsteller.
ἡ ῥίζα die Wurzel.	ὁ δεσπότης der Herr.
ἡ ἐχίδνα die Otter.	ὁ οἰκέτης der Hausgenosß.

4. Ausgänge im Nominativ ohne Consonant. Sind die kurzen Vokale überall die ursprünglichen, so wird man auch hier die Wörter auf kurzes α für diejenigen halten müssen, die den Ausgang rein erhalten haben, wie Μοῦσα, δία u. a. Dieses α geht in ä über: ἡ θῆρα die Jagd, ἡ ἑλαία der Delbaum, und in η: ἡ φῆμη das Geräusch (lat. fama) ἡ στήλη der Pfeiler, worüber zunächst das Nähere zu bemerken ist.

5. Kurzes α haben und behalten die Nomina

- auf —αῖα und ια von zwey Sylben: Μαῖα Μαία, die Mutter des Merkurius, ἡ γοαῖα die Alte, δία Fem. von διος gdtlich; die mehrsyllbigen dieser Endungen haben langes α: ἡ ἑλαία der Delbaum, ἀναγκαῖα, Fem. von ἀναγκαῖος nothwendig, ἡ ἀτιμία die Ehrlosigkeit, ἡ ηλικία das Lebensalter, außer ψαλτήρια ein Saiteninstrument (Psalter), und πότνια, Fem. von πάντιος ehrwürdig, und einigen Namen, Ἰστιάα, Πηναια.
- auf —εῖα: ἡ ἀλήθεια die Wahrheit, ἡ ἀναλθεια die Unverschämtheit, ἡ βασίλεια die Königin, γλυκεία, Fem. von γλυκὺς süß;

langes α aber haben diejenigen, welche von Verben auf $-\epsilon\omega$ kommen, und die auf $-\epsilon\alpha$: η βασιλεῖα die königliche Herrschaft von βασιλεῖω, ich regiere als König, η ἱερεῖα das Priesterthum von ἱερεῖω, η παιδεία die Bildung von παιδεῖω, η γενεά das Geschlecht, η δωρεά das Geschenk, η θεά der Anblick, η θεά die Göttin, und die Fem. der Adjektiven auf $-\epsilon\iota\omicron\varsigma$: τέλειος vollendet, Fem. τέλεα. Dann Τεῦσά, Μαντινέα, Städte in Arkadien.

c. auf $-\omicron\iota\alpha$, welche von $\beta\omicron\upsilon\varsigma$ kommen, z. B. die Namen Ἑββοῖα, Μελίβοῖα; langes α haben die andern: Τροία Troja, η εὐνοῖα das Wohlwollen, αἰδοῖα Fem. von αἰδοῖος schamhaft, οἶα von οἶος was für eine (qualis), und die auf $-\omicron\alpha$: βοά Geschrey, σοά Schulenhalle, θοά Fem. von θοός schnell.

d. auf $-\omicron\iota\alpha$: η μυῖα die Mücke, Ἀσπυῖα, Ἑλλεσπυῖα, ἄγυια Straße, τεθνηκυῖα, Fem. von τεθνηκώς gestorben.

e. auf $-\sigma\alpha$ $-\sigma\epsilon\alpha$ $-\xi\alpha$ $-\psi\alpha$ $-\xi\alpha$ $-\theta\alpha$: Μοῦσα, γλωσσά Junge, χαρῆσσα Fem. von χαρῆς angenehm, δόξα Meinung, διψά Durst, τράπεζα Tisch, ἀκανθα Dorn.

f. auf $-\lambda\alpha$ $-\nu\alpha$ von mehr als zwey Sylben: θούλα Sturm, δέσποια Gebieterin, λεία Edwin, τρῖα Dreyszach.

g. auf $-\alpha$ mit α , ϵ , \omicron , υ , ω , δ in der vorletzten Sylbe: σφαῖρα Kugel, μάχαιρα Messer, πείρα und διάπειρα Probe, στείρα Kiehl, δόρυρα Geberin, ἄρουρα Feld, σφύρα Hammer, γέφυρα Brücke, ἄντυρα Anter, Πύρρα, Κλήρα, ausgenommen Ἀλθα, Φαλθα, παλαιστρα Ringschule, ἑταῖρα Fem. von ἑταῖρος. Langes α haben die übrigen mit kurzem Vokal, mit η , ω , $\alpha\upsilon$ in der vorletzten Sylbe: ἔδα Sitz, πέτρα Fels, ἄγρα Gang, μανθρά Stall, καλῦτρα Schleier, λύρα Leier, πορφύρα Purpur, πήρα Kanzen, ζωῖα Ort, αὔρα Luft; und die Drytona: φθορά Verderben, χαρά Freude u. a.

Anmerk. 1. Bey der Beugung behalten ihr α im ganzen Singular, ohne Rücksicht auf dessen Quantität im Nominativ, die sämtlichen reinen Wörter (nomina pura, §. 15. Anm. 2.), und die auf $-\alpha$, z. B. βασιλεῖα βασιλέας, Τροία Τροίας, πείρα πέλας u. s. w. wobery Genitiv und Dativ immer lang sind, die Quantität des Akkusativs und Vocativs aber sich nach dem Nominativ richtet: Ἀτ. βασιλεύς die Königin und βασιλέαν die Herrschaft, πείραν und θηράν. Vergl. die Paradigmen von βασιλεῖα und θήρα.

2. Dagegen verwandeln im Genitiv und Dativ des Singulars ihr kurzes α in η die unreinen; η τρῖα der Dreyszach, Gen. τρῖων Dat. τρῖαιν, worauf im Att. und Vok. das α wieder eintritt τρῖαν, τρῖα. Eben so η ἀκανθα der Dorn, Gen. ἀκανθῆς u. s. f. Vergl. das Paradigma von Μοῦσα. Die auf $-\alpha$ sind schon in Anmerk. 1. ausgenommen worden.

6. Ein η im Nominativ haben die meisten Drytona mit Consonant oder $-\omicron$ $-\upsilon$ $-\epsilon\upsilon$ $-\omega$ vor dem Ausgange; η αἰγυῖ die Lanzenspiße, η κεφαλῇ das Haupt, η φυγῇ die Flucht, η ἀκοῇ das Gehör, η φωνῇ der Stimme, η ζωῇ das Gerath, η ζωῇ das Leben, und die meisten zweysylbigen unreinen Prooxytona: η δίκῃ das Recht, η ὄλῃ der Wald, η τέχνῃ die Kunst, η ζώνῃ der Gürtel, η τύχῃ das Glück. Dagegen haben α : χροά, σοά u. a. Von denen auf $-\alpha$ haben nur einige η : κόρη Mädchen, κόρη Backen, ἀδάκη Brey, Τεφροζόη.

Anmerk. Dieses η bleibt im ganzen Singular durch alle Kasus: ζωῇ, ζωῆς u. a. Vergl. das Paradigma von τρυφή. Gleich ist auch sowohl Dual als Plural aller im Singular verschiedenen Endungen.

7. Ausgang auf $-\alpha\varsigma$ $-\eta\varsigma$. Viele Wörter nehmen zu dem Endvokale noch ein das männliche Geschlecht bezeichnendes ς , und bilden die Endung $-\alpha\varsigma$, wenn ein Vokal oder ρ vorhergeht, auch in vielen Eigennamen, und $-\eta\varsigma$ nach einem Consonant, z. B. $\acute{\omicron}$ νεανίας der Jüngling, $\acute{\omicron}$ Πρωταγόρας Name eines Sophisten, Τλας, $\acute{\omicron}$ προφήτης der Prophet. Einige Namen haben den Circumflex darauf: Φιλῆτας, Γορναράς. Sie haben im Genitiv von der vollen Genitivform auf $-\omega\varsigma$ das $-\omega$ behalten, das sich aber im gemeinen und attischen Dialekt nach Ausfall des α in \omicron beht: Gen. νεανίᾳ νεανίου, Πρωταγόρου u. s.

Anmerk. Auch finden sich in dem genauern Gebrauche einzelne Formen mit abgestoßenem \omicron : Εὐόπας Gen. Εὐόπα— \omicron Εὐόπα, δονιδοθήρας δονιδοθήρα, und in mehreren Eigennamen die Schließung von $-\omega\omicron$ in ω mit vorschlagendem ϵ : Θαλής Θάλεω, Λέσχης Λέσχω.

8. Der Vocativ dieser Maskuline auf $-\alpha\varsigma$ hat α , auf $-\eta\varsigma$ aber $\tilde{\alpha}$, z. B. $\acute{\omicron}$ νεανιᾶ, $\acute{\omicron}$ προφήτᾶ; σοφιστῆς der Weise, σοφιστᾶ, γεωμέτρης der Landmesser, γεωμέτρᾶ. Die Endung auf $-\ίδης$ und einige andere Namen haben η im Vol. Ἀρτείδης Ἀρτείδῃ, ἄδῃ, Ἀγξίον, Πέσον (als Name der Person, dagegen Πέσσα vom Namen des Volkes).

Anmerk. Weil die Endung $-\eta\varsigma$ auch der dritten Deklination eigen ist, so bemerke man, daß der ersten angehören die Nomina auf $-\ίδης$ $-\αίδης$: Θουκυδίδης, Ἀλκιβιάδης, die Benennungen von Völkern: Ἀφροδίτης, Σικελιώτης, die von Verben stammenden auf $-\της$, z. B. $\acute{\omicron}$ ποιητής der Dichter von ποιέω ich mache, $\acute{\omicron}$ δότης der Geber von δίδωμι ich gebe, $\acute{\omicron}$ ἀρμοστής der Ordner von ἀρμόζω ich ordne, die aus $\acute{\omega}\nu\acute{\omicron}\tilde{\upsilon}\mu\alpha\iota$ ich kaufe, μετρώ ich messe, τρέβω ich reibe, βάλνω ich gehe, zusammengesetzten: τελώνης Zöllner (der den Zoll gekauft, gepachtet), γεωμέτρης Feldmesser, παιδοτροφές Turnmeister, φαρμακοπώλης Apotheker, und die aus Wörtern dieser Deklination zusammengesetzten, z. B. Ὀλυμπιονίκης von νίκη, ἀρχεδίνης der Besitzer nach Recht von δίκη.

9. Plural. Der Genitiv im Plural ist aus $-\άων$ zusammengezogen und hat deshalb den Circumflex: Μουσάων Μουσῶν, προφητῶν, Ἀρτειδῶν. Ausgenommen sind $\acute{\omicron}$ χοίρης der Wechslar χοίρων, ἀψύη (Name eines Fisches) ἀψύων, zum Unterschiede der Genitive von χοιστός brauchbar, ἀψύης ohne Naturanlage, und $\acute{\omicron}$ ἐγγύαι die Strichwinde.

Anmerk. Der Dativ im Plural hat in voller Form $-\αῖσι$: Μουσαῖσι, δορεαῖσι. Eine ionische Form verwandelt darin α in η : τιμῆσι τιμῆς. Sie hat sich im gewöhnlichen Dialekte bey den Städtenamen erhalten: Ἀθήναι Ἀθήνῃσι, Θῆβαι Θηβῃσι.

10. Die Zusammenziehung in dieser Deklination erkennt sich überall an dem Circumflex im Nominativ. Es kommen vor

Ἀθηνᾶ (Minerva) aus der verschollenen Form Ἀθηνεία Gen. Ἀθηνᾶς.

Die Form Ἀθηνάια ist aus der epischen Ἀθήνη, eben so wie ἀνὰγκαία aus ἀνάγκη verlängert.

βορρᾶς aus βορέας der Nordwind, Gen. βορρᾶ und βορέου. Bey der Schließung von βορέας in βορᾶς verstärkt sich $\acute{\omicron}$ zum doppelten.

γῆ aus γῆν Erde. Gen. γῆς. Längere Form γαῖα.

Ἐκουῆς (Mercurius) aus Ἐκουῆς. Gen. Ἐκουῖ. Pl. Ἐκουᾶι.

Θαλής aus Θαλέης, Name eines ionischen Weisen, Gen. Θαλέω (genauer wäre Θαλέω) Dat. Θαλήι. Θάλῃ.

μνᾶ aus μνεία, eine Geldsumme von 100 Drachmen, Gen. μνᾶς Pl. μναῖ. λεοντή aus λεοντήν Löwenfell, Gen. λεοντῆς (Gem. von λεοντίος, was zum Löwen gehört, mit ausgelassenem δορά das Fell).

Eben so ἀλωπεκή Fuchsfell, παρδαλή Pantherfell, ἀδελφεῖν Schwester-tochter, γαλή Biesel, συκῇ Feigenbaum.

Anmerk. 1. Die Formen *μολα* Maulbeerbaum und *ὄγδον* Fem. von *ὄγδοος* acht, kommen nie geschlossen vor.

2. Wo die geschlossene Form —η hat, liegt ihr, wie bey *Ἀθήνησι* n. 9. Anmerk., als Rest des Ionismus, überall die ionische Form auf —η, nicht die gewöhnliche auf —α zum Grunde, und *Ἐμῆς* kann so wenig aus *Ἐμέας*, wie *λεοντῇ* aus *λεοντέα* herkommen, oder γῇ aus γέα; noch weniger *Ἀθηναῖ* aus *Ἀθηναία*.

11. Genus. Das Geschlecht der Wörter in dieser Declination ist männlich bey denen auf —ας —ης, weiblich bey allen andern. Geschlechtslose Worte werden in ihr nicht gefunden.

12. Accent. Der Accent steht auch hier bey den ursprünglichen Wörtern auf der Stammsylbe, so lange der Begriff des Stammwortes nicht durch vor- oder nachtretende Sylben geändert, oder näher bestimmt wird, z. B. *πεῖρα*, *ψῆμη*, *δίκη*. Er folgt dann bey den durch die Beugung veränderten Formen seinen Gesetzen: Nom. *πεῖρα* Gen. *πεῖρας*, *πεῖρων* *πεῖρων*. Eben so *ψῆμη* *ψῆμαι*, *ψῆμων*, aber *δίκη*, *δικαι*, *δικῶν*. Auf dieser Sylbe strebt er sich auch in den abgeleiteten auf —ια —ια —οια —οια u. a. zu behaupten, so lange die hintern Sylben es gestatten, also zwar *ἀλήθεια*, *Ἀρπυῖα*, *Εὐβοῖα*, aber *σοφῖα*, *ἱερεῖα*, *αἰδοῖα*. Vergl. n. 5. die Regeln über Kürze und Länge des Schluß-α in dieser Declination.

13. Wird der Stamm zum Behuf des Nomens umgebildet, so rückt der Accent auf die den Begriff bestimmende Umbildungssylbe. Daher zwar von *δο* in *δύω* Nom. *ἡ δύη* das Ungemäch, aber von *τι* in *τίω* (ich ehre) *τιμή*, (*ψύ*—ω) *ψυχή*, Seele, (*χαρ*—ω) *χαρμονή* Freude, (*γυγ*—ω) *γυγμῆ* Rinie, *στρυμῆ*, und nach dieser Analogie *δοχή*, *φονή*, *ἀλκή*, *διδοχή*, *ταραχή* u. a. zu denen die Sprache durch kürzere Formen z. B. *ἀλκῆ* wovon *ἀλκίς*, *φυκῆ* wovon *φύγα* im homerischen Dialekte, *ἀρπαγῆ* durch *ἄρπας* bey Hesiod scheint gegangen seyn.

14. Dieselben Gesetze wirken auch bei der Betonung derer auf —ας —ης. Paroxytona sind die auf —δης, —αδης: *Ἀργεῖδης*, *Τελαμωνιάδης*, Oxytona meist die von Verben auf —της: (*ποιέω*) *ποιητής*, (*κτίω*) *κτιστής* Erbauer, *κρίτης* Richter, *ἀκροατής* Zuhörer, mit Ausnahme derer, die bey Dichtern auch mit der Endung *ηρ* in der dritten Declination vorkommen: *ψάλτης* Zitherspieler, *κυβερνήτης* Steuermann, *πλαστής* Bildhauer, *κλέπτης* Dieb, *ψεύστης* Lügner.

§. 52.

Zweyte Declination.

1. Die Wortstämme enden sich auf o und nehmen im Nom. Eing. für Mask. und Fem. Σ, für das Neutr. Ν hinzu —ος und —ον. *ὁ λόγος* die Rede, *ἡ νῆσος* die Insel, *τὸ σῶμα* das Frige.

2. Die Endsyllben, aus Verbindung des Schluß-o mit den Bildungslauten entstehend, gestalten sich nach folgendem Schema:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	ο — ε, ος n. ο — ν, ον	ο — ε, ω	ο — ες, οί n. ο — α, α
G.	ο — ο, ου	ο — ιν, οιν	ο — ων, ων
D. Abl.	ο — ι, φ	ο — ιν, οιν	ο — ισιν, οισιν, οις
Aff.	ο — ν, ον	ο — ε, ω	ο — ας, ους n. ο — α, α
Vol.	ο — ε, ε n. ο — ν, ον	ο — ε, ω	ο — ες, οί n. ο — α, α

Anmerk. Außer den schon §. 50, 5. im allgemeinen Schema bemerkten Eigenschaften sieht man, daß auch α der Neutra das Stamm—D verdrängt: σποα-α σπα, und der Dativ im Plural seine Endung kündigt: λόγοισιν, λόγοις.

3. Paradigmen.

	ὁ, Rede	ἡ, Weg	τὸ, Feige
Nom.	ὁ λόγος	ἡ ὁδός	τὸ σύκον
Gen.	τοῦ λόγου	τῆς ὁδοῦ	τοῦ σύκου
Dat. Abl.	τῷ λόγῳ	τῇ ὁδῷ	τῷ σύκῳ
Aff.	τόν λόγον	τὴν ὁδόν	τὸ σύκον
Vol.	ὦ λόγε	ὦ ὁδέ	ὦ σύκον
		Dual.	
N. Aff. B.	τῷ λόγῳ	τὰ ὁδῶ	τῷ σύκῳ
G. D. Abl.	τοῖν λόγοιν	ταῖν ὁδοῖν	τοῖν σύκοιν
		Plural.	
Nom.	οἱ λόγοι	αἱ ὁδοί	τὰ σύκα
Gen.	τῶν λόγων	τῶν ὁδῶν	τῶν σύκων
Dat. Abl.	τοῖς λόγοις	ταῖς ὁδοῖς	τοῖς σύκοις
Aff.	τούς λόγους	τάς ὁδούς	τὰ σύκα
Vol.	ὦ λόγοι	ὦ ὁδοί	ὦ σύκα

4. Beispiele zur Uebung.

ὁ τρόπος, d. Weise. ἡ νόσος, d. Krankh. τὸ μαρτύριον, d. Zeugniß.
ὁ κήπος, d. Garten. ἡ ὁδός, der Weg. τὸ ἄγγειον, das Gefäß.
ὁ υἱός, der Sohn. ἡ δρόσος, der Thau, τὸ πρόβατον, das Schaaf.
ὁ θρόνος, d. Sessel. ἡ βίβλος, das Buch. τὸ βιβλίον, das Büchlein.

5. Die Endung os ist in der Regel männlich; weiblich wird sie meist durch Beziehung auf ausgelassene oder verwandte weibliche Worte; vergleichen sind γῆ, πόλις, βοτάνη, wovon §. 49. Anmerk. 2. 5. Beispiele stehn. So denkt man λίθος bey ἡ σμάραγδος, ἡ κρύσταλλος, ferner ἡ ὁδός bey ἡ τρίβος der Fußsteig und οἶμος Pfad, θυρά bey αὐλείος Hofthüre, φωνή bey διάλεκτος Mundart, ὕλη bey ἡ ἐύλογος Didicht, γράμμη bey διάμετρος Durchmesser. Bey mehrern ist ein ähnlicher Grund nicht mehr nachweisbar, ἡ γνάθος der Kinnbacken, ἡ βύσσος die Feinwand und andern Beyspielen unter den Beyspielen das. Anmerk. 4.

6. Anmerkungen über verschiedenes Geschlecht.

a. Viele haben doppeltes Geschlecht, je nachdem etwas Männliches oder Weibliches damit bezeichnet wird. Beispiele §. 49.

Anmerk. 5. Andere ohne solchen Grund als:

- ὁ, ἡ ἰνός, das Fell.
- ὁ, ἡ θάμνος, das Gesträuch.
- ὁ, ἡ βάρβιτος, die Zither.
- ὁ, ἡ οἶμος, der Pfad.
- ὁ, ἡ λίθος, der Stein.

b. Mehrere ändern mit dem Genus auch die Bedeutung:

- ὁ ζυγός, das Joch. ἡ ζυγός, die Wage.
- ὁ ἵππος, das Pferd. ἡ ἵππος, die Reuteren — und die Stute.
- ὁ λέκιδος, der Brey aus Erbsen. ἡ λέκιδος, das Dotter.

c. Im Plural werden Neutra:

- ὁ βόστρυχος, die Haarlocke. τὰ βόστρυχα.
- ὁ δεσμός, das Band. τὰ δεσμά.
- ὁ δεσμός, das Gesetz. τὰ δεσμά.
- ὁ ὄψρος, der Wagen. τὰ ὄψρα.
- ἡ κέλευθος, der Weg. τὰ κέλευθα.
- ὁ λύχνος, das Licht. τὰ λύχνα.
- ὁ σίτος, das Getraide. τὰ σίτα u. a.

7. Die Endung auf ον ist überall geschlechtslos; doch bleiben die Verkleinerungen weiblicher Namen weiblich, z. B. ἡ Γλυκερίον von Γλυκερά, lat. mea Glycerium, ἡ Λεόντιον u. a.

8. Anmerkungen über einige Casus.

- a. Der Vocativ des Sing. hat nicht nur ε, sondern auch ος, wie der Nom. ὁ θεός, Vocativ ὦ θεός. Eben so ὦ φίλος u. a.
- b. Der Dativ Plur. hat auch hier in voller Endung σιν, σι, also τοῖσι θεοῖσι, wie ταῖσι θεαῖσι, oder mit dem ν, τοῖσιν ἐσθλοῖσιν. Die gewöhnliche Form ist demnach abgekürzt.

§. 53.

Von den Zusammenziehungen der zweyten Declination.

1. Zusammenziehungen treten hier ein, wenn vor dem End-Vokal des Stammes ein α, ε, ο vorhergeht. Z. B. λαός, δατέον, νόος.

2. Zusammenziehungen von αο. Da beyde Vokale im Stamme selbst sind, so geschieht ihre Zusammenziehung ohne Rücksicht auf die Bildungs-laute, die sich dann der geschlossenen Sylbe entweder anfügen, oder von ihr abfallen. Es wird aber α und ο laut hier immer in ω verschmolzen, vor welchem in mehrern Formen ein α vorschlägt: z. B. παός Stamm Ναο geschlossen von νεω Nom. νεός.

3. Bildung der geschlossenen Sylben aus den Stammvokalen und den Endlauten mit vorschlagendem α:

	Singul.	Dual.	Plural.
N.	αο — ε, εως n. αο — ν, εων	αο — ε, εω — ε εω	αο — ι, εφ n. αο — α, εω — α εω, εων
Γ.	αο — ο, εω — ο εω	αο — ιν, εφιν	αο — ων, εω — ων εω, εων
D.	αο — ε, εφ		αο — ις, εφς
Aff.	αο — ν, εων εω		αο — ας, εω — ας εως
Bof.	αο — ε, εως n. αο — ν, εων		n. αο — α, εω — α εω αο — ι, εφ n. αο — α, εω — α εω

4. Man sieht hieraus, daß diese Deklination, unter dem Namen der attischen bekannt, nicht eine eigne und alte Deklination ist *) sondern ganz der zweiten folgt, mit den Eigenthümlichkeiten, welche durch die Schließung von αο auf gewöhnlichem Wege herbeigeführt werden. Diese aber sind keine andern, als Abfall der Bildungslaute ο, ε, α hinter den in — εω geschlossenen Vokalen, z. B. (ναός) νεός Tempel, (τὸ ἀνῳγαῖον) ἀνῳγαῖον Saal, der Genitiv: (νεω — ο) νεώ, (ἀνῳγεω — ο) ἀνῳγεω — Dual. N. (νεω — ε) νεώ, (ἀνῳγεω — ε) ἀνῳγεω. — Plural. N. (ἀνῳγεω — α) ἀνῳγεω. Auch ων fällt ab bey ἀνῳγεων im Genit. Plur. τῶν (ἀνῳγεω — ων) ἀνῳγεω, während sich die Sylbe bey νεός verschmilzt (νεω — ων) νεῶν, und ν auch bey mehreren im Affus. (ναόν) νεῶ und νεῶν, (λαγῶς) λαγῶς der Hase, Aff. λαγῶ. — Der Bof. endlich ist dem Nomin. gleich.

Anmerk. Der Accent der Drytona, z. B. in νεός, muß nach §. 42. n. 7. Anm. ein scharfer seyn im N. (ναός) νεός G. (ναό — ο) νεώ, woraus hervorgeht, daß er nicht von der Regel abweicht **). Als Akut behauptet er sich wegen der Schwäche des ι im Nom. Pl. οἱ νεοί, im Dat. Sing. eben so wie im Gen. und Dat. im Dual und Plural schmilzt der Akut über dem Schluß-ο mit dem Gravis des Bildungs- lautes in den Circumflex zusammen: τοῖν (ναό — ιν) νεῶν, G. τῶν (ναό — ων) νεῶν, Dat. τοῖς (ναό — ις) νεῶς. Die Betonung des Aff. ναό — ας nicht ναός, sondern ναῶς, zeigt, daß α in der End- sylbe ausgestoßen ward (ναό — ε) νεῶς. Das ε ist als vorschlagende Laut ohne Kraft, und hat auch für die Betonung keine Bedeutung, weshalb z. B. in ἀνῳγεω, ἀνῳγεῶς der Akut trotz der Länge am Ende auf der drittletzten Sylbe beharrt.

5. Paradigmen.

	ὁ, Hase	Singul.	ὁ, Tempel	τὸ, Saal
Nom.	λαγῶς		νεός	ἀνῳγαῖον
Gen.	λαγῶ		νεώ	ἀνῳγεω
Dat. Abl.	λαγῶ		νεῶ	ἀνῳγεω
Aff.	λαγῶν		νεῶν	ἀνῳγεων
Bof.	λαγῶς		νεῶς	ἀνῳγεων
		Dual.		
N. Aff. Bof.	λαγῶ	νεώ		ἀνῳγεω
G. Dat. Abl.	λαγῶν	νεῶν		ἀνῳγεων
		Plural.		
Nom.	λαγῶ	νεῶ		ἀνῳγεω
Gen.	λαγῶν	νεῶν		ἀνῳγεω
Dat. Abl.	λαγῶς	νεῶς		ἀνῳγεῶς
Aff.	λαγῶν	νεῶς		ἀνῳγεω
Bof.	λαγῶ	νεῶ		ἀνῳγεω

*) Buttm. Ausführl. gr. Gramm. S. 157.

**) Buttm. a. a. D. S. 158. Anmerk. 3.

Anmerk. 1. Es gehört hieher auch eine beträchtliche Anzahl von Eigennamen: Τυνδαρεως, Βρισηρεως, Παλως, u. a. desgleichen Adjektiven: Νεως gnädig, ἀγήρων ohne Alter, zu denen auch ἀνώγειων, (ἀνω oben und γεία) nemlich οὐρανία, oberes Stuck, oberer Saal, zu zählen ist.

2. Der Aff. auf ω ist vorherrschend in η λω die Morgenröthe, Aff. ην λω; allein gewöhnlich in örtlichen Namen: Ἀθως, Κως, Λεως, Τέως. Eben so Aff. ἀγήρων, ἐπικλεω.

3. Manche schweifen in die dritte Deklination ab, z. B. κάλω, Segeltau, Gen. κάλω und κάλωος; und schon im Nominativ τὰς Πίου, Gen. τὰς, welches auch im Nom. τὰν Gen. τὰνος hat. Im Plural tritt bey einigen die Bildung ohne α ein, z. B. κάλοι, καλούς, ft. κάλω, κάλωος.

6. Zusammenziehung des s und o. — Statt so, os und oo wird ou gesprochen; s und o vor den übrigen Vokalen dieser Deklination verschwinden: ὁστέον ὁστούν, νόσ νοῦ, νόος νοῦς, νόω νόφ, ὁστέα ὁσᾶ u. a.

7. Paradigmen.

Singular.

	ὁ, Gemüth.	τὸ, Wein.
N.	νόος, νοῦς.	ὁστέον, ὁστούν.
G.	νόου, νοῦς.	ὁστέου, ὁστέου.
D. Abl.	νόω, νόφ.	ὁστέω, ὁστέφ.
Π.	νοῖον, νοῖον.	ὁστέον, ὁστούν.
B.	νός, νοῦ.	ὁστέον, ὁστούν.

Dual.

N. Π. B.	νόω, νό.	ὁστέω, ὁσᾶ.
G. D. B.	νοῖον, νοῖον.	ὁστέων, ὁστέων.

Plural.

N.	νόοι, νοῖ.	ὁστέα, ὁσᾶ.
G.	νόων, νοῖν.	ὁστέων, ὁστέων.
D. Abl.	νόοις, νοῖς.	ὁστέοις, ὁστέοις.
Π.	νόους, νοῦς.	ὁστέα, ὁσᾶ.
B.	νόοι, νοῖ.	ὁστέα, ὁσᾶ.

Anmerk. 1. Der Nom. Dual. zeigt durch seinen Accent, daß er nicht durch Schließung, sondern durch Verdoppelung des Schluß-ο gebildet ist, vor und nach dem sodann die schwachen Laute abfielen: (νο-ο-ε, νο-ω-ε) νό, (οστέ-ο-ε, οστέ-ω-ε) ὁσᾶ. Es ist also hier keine den Grundregeln widersprechende *) und überhaupt keine Zusammenziehung.

2. Da man gewohnt war, dergleichen Wörter nur zusammengezogen zu hören, so gedachte man häufig bey Bildung ihrer Form der ursprünglichen aufgeldsten Form nicht weiter. Daher die Zusammengesetzten von νόος Einn und νόος Fahrt, welche den Accent als von vorn wachsen zurückziehn: εὐνοος gutgesinnt, περιπλοος Umschiffung, ἴσα, εὐνοος, περιπλοος sich fortbilden Gen. ἴσιν, περιπλοῦ, νο εὐνοῦ εὐνοῦ; περιπλοῦ περιπλοῦ analog wäre, εὐνοί statt εὐνοί, nur daß der Accent nicht über die vorletzte Sylbe zurückwich: περιπλοί, nicht περιπλοί, κακόνους übelgesinnt, κακόνου.

3. Desgleichen verlieren mehr das innere ο, z. B. δορυξόος Langschäfter, Bof. δορυξός, δορυξέ, und die auß νόος, νοῦς zusammengesetzten Nomina Πασίνοος, Καλλινοος, Κρατινοος, Εὐδύνοος ft. Πασίνοος aus Πασίνοος, u. f.

*) Buttm. a. a. D. S. 155. Anmerk. 2.

4. τὸ κάρειον der Korb und die Adj. auf -ος rücken bey der Zusammensetzung den Accent in die geschlossene Sylbe: κάρειον καρύνειν, χρύσεος χρυσοῦς u. a.
5. Accent. Auch in dieser Declination sind die unmittelbar aus dem Stamme gebildeten Wörter Paroxytona: λόγος Rede, ὕμνος Gesang, ὄρκος Eid, φίλος Freund, πόθος Verlangen, ausgenommen σοφός weise, καλός schön, κακός schlecht u. a. und Drytona die mit besonderer Bildungssylbe: ἀφανισμός Verschwindung, βαθμός Stufe, σταθμός Stall, κλαυθμός Wehklage, κωκυτός Geheul, und die auf -αός und -εός: λαός Volk, θεός Gott, κοινός Scheide. In andern ist mit der Betonung auch die Bedeutung verschieden: νόμος Gesetz, νομός Weideplatz, λουτρὸν Bad, λούτρον Badwasser.

Dritte Declination.

§. 54.

Allgemeine Angaben.

1. Der Wortstamm ist im Nominativ durch antretende Vokale und Consonante gewöhnlich unkenntlich geworden, wird aber gefunden, wenn man vom Genitiv die Endung os wegläßt. Z. B. Nom. ἡ πτέρυξ, der Flügel, ὁ δαίμων; die Gottheit, ὁ γίγας, der Riese, ὁ βασιλεὺς, der König. Gen. πτέρυγ-ος, δαίμον-ος, γίγαντ-ος, βασιλέ-ος, also Stämme πτερυγ-, δαίμων-, γίγαντ-, βασιλε-. Um also den Wortstamm zu kennen, muß man den Nom. und Gen. im Gedächtniß haben.

2. Man kann die Wörter der dritten Declination nomina muta, liquida, pura nennen, je nachdem ihr Stamm sich auf eine von den neun Muta's, oder auf die Liquida's λ, ν und ρ, oder auf einen Vokal, einen kurzen oder anceps (ε, ο, α, ι, υ) endigt.

3. Beispiele.

Muta.	Liquida.	Pura.
ἡ λαίλαψ, λαίλαπ-ος, der Sturmwind.	ὁ μῆν, μην-ός, der Monat.	ὁ ἱερεὺς, ιερέ-ος, der Priester.
ἡ μάστιξ, μάστιγ-ος, die Peitsche.	ὁ σωτήρ, σωτήρ-ος, der Retter.	ἡ αἰδώς, αἰδό-ος, die Schaam.
ἡ ἐλπίς, ἐλπίδ-ος, die Hoffnung.	ἡ ἄλς, άλ-ός, das Meer.	τὸ δάκρυ, δάκρυ-ος, die Thräne.

Anmerk. 1. Außerdem endigen sich mehrer Stämme auf eine Muta und Liquida zugleich, nämlich auf πρ, νρ, γγ (d. i. γγ) und auf πρ. Siehe die Beispiele zur Übung im Decliniren.

2. Die Declination geschieht auch hier, indem die Ausgänge an die Wortstämme angefügt werden.

4. Endungen allein.

	Sing.	Dual	Plural
N.	gewöhnlich ς	ς	$\varsigma\varsigma$ Neutra $\tilde{\alpha}$
G.	$\omicron\varsigma$	$\iota\omega$	$\omega\omega$
D. Abl.	ι	$\iota\omega$	$\omicron\iota$
A.	$\tilde{\alpha}$, ν	α	$\tilde{\alpha}\varsigma$ Neutra $\tilde{\alpha}$
B.	oft wie N.	α	$\epsilon\varsigma$.

Anmerk. Es geschieht in dieser Declin., daß die beim allgemeinen Schema angemerkte Erweiterung der Epithe $\iota\omega$ in $\omicron\iota\omega$ beim Dualgenitive eintritt.

§. 55.

Paradigmen und Beispiele zur dritten Declination.

1. Paradigmen der Muta.

Singular.

	δ , Liebe	$\tau\delta$, Leib	η , Flügel
N.	$\epsilon\rho\omega\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\varsigma$.
G.	$\epsilon\rho\omega\tau-\omicron\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\omicron\varsigma$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\omicron\varsigma$,
D. Abl.	$\epsilon\rho\omega\tau-\iota$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\iota$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\iota$,
A.	$\epsilon\rho\omega\tau-\alpha$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\alpha$,
B.	$\epsilon\rho\omega\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\varsigma$.

Dual.

N. A. B.	$\lambda\alpha\lambda\lambda\alpha\pi-\epsilon$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\epsilon$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\epsilon$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\epsilon$,
G. D. Abl.	$\lambda\alpha\iota\lambda\acute{\alpha}\pi-\omicron\iota\omega$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\omicron\iota\omega$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\omicron\iota\omega$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\omicron\iota\omega$.

Plural.

N.	$\lambda\alpha\lambda\lambda\alpha\pi-\epsilon\varsigma$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\epsilon\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\epsilon\varsigma$,
G.	$\lambda\alpha\iota\lambda\acute{\alpha}\pi-\omega\omega$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\omega\omega$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\omega\omega$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\omega\omega$,
D. Abl.	$\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\pi\sigma\iota\nu$ *),	$\epsilon\rho\omega\sigma\iota\nu$ *),	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\sigma\iota\nu$ *),	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma\sigma\iota\nu$ *),
A.	$\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\pi-\alpha\varsigma$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\alpha\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\alpha\varsigma$,
B.	$\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\pi-\epsilon\varsigma$,	$\epsilon\rho\omega\tau-\epsilon\varsigma$,	$\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau-\alpha$,	$\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma-\epsilon\varsigma$.

*) Anmerk. Die Dative $\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\pi\sigma\iota\nu$, $\epsilon\rho\omega\sigma\iota\nu$, $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\sigma\iota\nu$, $\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma\sigma\iota\nu$ aus $\lambda\alpha\iota\lambda\alpha\pi\sigma\iota\nu$, $\epsilon\rho\omega\tau\sigma\iota\nu$, $\sigma\tilde{\omega}\mu\alpha\tau\sigma\iota\nu$, $\pi\tau\acute{\epsilon}\rho\upsilon\gamma\sigma\iota\nu$ nach bekannter Analogie §. 22.

2. Paradigmen der Muta mit Liquida und dexter auf $\pi\tau$.

Singular.

	δ , Riemen	η , Schlachtreihe	η , Nacht
N.	$\iota\mu\acute{\alpha}\varsigma$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\tilde{\epsilon}$,	$\nu\acute{\upsilon}\tilde{\xi}$,
G.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\varsigma$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\gamma\omicron\varsigma$,	$\nu\upsilon\kappa\tau\omicron\varsigma$,
D. Abl.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu\tau\iota$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\gamma\iota$,	$\nu\upsilon\kappa\tau\iota$,
A.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu\tau\alpha$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\gamma\alpha$,	$\nu\upsilon\kappa\tau\alpha$,
B.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\tilde{\epsilon}$,	$\nu\acute{\upsilon}\tilde{\xi}$.

Dual.

N. A. B.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon$,	$\phi\acute{\alpha}\lambda\alpha\gamma\gamma\epsilon$,	$\nu\acute{\upsilon}\kappa\tau\epsilon$,
G. D. Abl.	$\iota\mu\acute{\alpha}\nu\tau\omicron\iota\omega$,	$\phi\alpha\lambda\alpha\gamma\gamma\omicron\iota\omega$,	$\nu\upsilon\kappa\tau\omicron\iota\omega$.

Plural.

N.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες,
G.	ἱμάτων,	φαλαγγῶν,	νυκτῶν,
D. Abl.	ἱμάσιν *),	φάλαγγιν *),	νυξίν *),
Acc.	ἱμάστας,	φάλαγγας,	νύκτας,
V.	ἱμάντες,	φάλαγγες,	νύκτες.

*) Anmerk. ἱμάσιν, φάλαγγιν, νυξίν aus ἱμανταίν, φαλαγγεῖν, νυκταίν nach §. 25, 3.

3. Paradigmen der Liquida.

Singular.

	τὸ, Feuer	ὁ, Lebensalter	ὁ, Thier
N.	πῦρ,	αἰών,	θῆρ,
G.	πυρός,	αἰῶνος,	θηρός.
D. Abl.	πυρί,	αἰῶνι,	θηρί,
Acc.	πῦρ,	αἰῶνα,	θηρα,
V.	πύρ,	αἰῶν,	θηρ.

Dual.

N. A. B.	δαίμονε,	πύρε,	αἰῶνε,	θῆρε,
G. D. Ab.	δαίμόνοιη,	πυροῖν,	αἰῶνοιν,	θηροῖν.

Plural.

N.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες,
G.	δαίμόνων,	πυρῶν,	αἰῶνων,	θηρῶν,
D. Abl.	δαίμοσιν *),	πυροῖν,	αἰῶσιν *),	θηροῖν,
Acc.	δαίμονας,	πύρα,	αἰῶνας,	θηρας,
V.	δαίμονες,	πύρα,	αἰῶνες,	θῆρες.

*) Anmerk. δαίμοσιν und αἰῶσιν statt δαίμονοσιν, αἰῶνοσιν nach §. 24, 6.

4. Paradigmen der Puta auf eine Anceps.

Singular.

	ἡ, Schaaf	ἡ, Stadt	ὁ, Todte	τὸ, Horn
N.	οἷς, οἷς,	πόλεις,	νέκυσ,	κέρας,
G.	οἷος, οἷος,	πόλεως,	νέκυος,	κέραος, ως
D.	οἷι, οἷι,	πόλει,	νέκυϊ,	κέραι, αι
Acc.	οἷν, οἷν,	πόλιν,	νέκυα,	κέρας,
V.	οἷ,	πόλι,	νέκυ,	κέρας.

Dual.

N.	οἷα, οἷε,	πόλει,	νέκυε,	κέρας, α
G.	οἷοιν, οἷοιν,	πόλεων,	νεκύνιν,	κεράοιν, ῶν.

Plural.

N.	οἷες, οἷες, οἷς,	πόλεις, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, α,
G.	οἷων, οἷων,	πόλεων,	νεκύνων,	κεράων, ῶν,
D.	οἷσιν, οἷσιν,	πόλεσιν,	νέκυσιν,	κέρασιν,
Acc.	οἷας, οἷας, οἷς,	πόλεας, εις,	νέκυας, υς,	κέραα, α,
V.	οἷες, οἷες, οἷς,	πόλεις, εις,	νέκυες, υς,	κέραα, α.

5. Paradigmen der Pura auf einen kurzen Vokal, mit Zusammenziehungen.

Singular.

	ὁ, König	ἡ, Drehruder	τό, Mauer	ἡ, Schall
N.	βασιλεὺς,	τριήρης,	τείχος,	ἡχώ,
G.	βασιλέος, ἑως,	τριήρεος, ους,	τείχεος, ους,	ἡχόος, ους,
D. Abl.	βασιλεῖ, εἰ,	τριήρεϊ, εἰ,	τείχεϊ, εἰ,	ἡχοί, οἱ,
Pl.	βασιλέα,	τριήρεα, η,	τείχος,	ἡχόα, ὦ,
B.	βασιλεῦ,	τριήρες,	τείχος,	ἡχοί.

Dual.

N. A. B.	βασιλέε, η,	τριήρεε, η,	τείχεε, η,	ἡχώ,
G. D. Ab.	βασιλέων,	τριήρεων,	τείχεων,	2 Dekl.

Plural.

N.	βασιλέες, εἰς,	τριήρεις, εἰς,	τείχεα, η,	ἡχοί,
G.	βασιλέων,	τριήρεων, ὧν,	τείχεων,	2 Dekl.
D.	βασιλεῦσιν	τριήρεσιν,	τείχεσιν,	
Pl.	βασιλέας, εἰς,	τριήρεας, εἰς,	τείχεα, η,	
B.	βασιλέες, εἰς,	τριήρεις, εἰς,	τείχεα, η,	

6. Beispiele zur Übung im Dekliniren.

A. Muta.

4. Muta mit Liquida.

1. mit P Lauten.

ἡ ὤψ, ὀπίς,
die Stimme.
ἡ χερνίψ, ἰβος,
das Waschwasser.
ἡ κατήλιψ, ἰπος,
das Dach.

(ρα, ντ u. γγ d. i. νγ)

ἡ σάρξ, σαρκός,
das Fleisch.
ὁ γίγας, αντος,
der Riese.
ὁ ὀδούς, ὄντος,
der Zahn.

ὁ σωτήρ, τήρος,
der Retter.
ὁ λιμήν, μένος,
der Hafen.
ὁ ἄκμων, ονος,
der Ambos.

2. mit K Lauten.

ὁ κήρυξ, υκος,
der Herold.
ἡ φλόξ, ογός,
die Flamme.
ἡ θοῖξ, τριχός,
das Haar.

ὁ λάιξ, ιγος,
der Kiesel.
ἡ σάλπιγξ, ιγος,
die Trompete.

mit κτ:

ὁ ἀναξ, ακτος,
der Herrscher.

3. mit T Lauten.

τὸ φῶς, φωτός,
das Licht.
ἡ φιλότης, ητος,
die Freundschaft.
τὸ βοῦλευμα, ατος,
der Wille.
τὸ μέλι, ιτος,
der Honig.
ἡ πελειάς, ἄδος,
die Taube.
ἡ κόρυς, υδος,
der Helm.

B. Liquida.

mit λ, ν, ρ:
ἡ ἄλς, ἄλος,
das Meer.
ὁ ψαλτήρ, ῆρος,
der Zitherspieler.
ἡ ῥίς, ῥινός,
die Nase.
ὁ χειμών, μῶνος,
der Sturm.
ὁ ψάρ, ψᾶρός,
der Staar.

C. Pura.

1. mit einer Anceps:

τὸ σέλας, αος,
der Glanz.
τὸ γῆρας, αος,
das Alter.
ὁ μάντις, ιος,
der Wahrsager.
ἡ πλὺς, υος,
die Fichte.

2. mit ε, ο.

ὁ ἐλεγχής, ἑος,
der Feige.
ὁ γραφεύς, ἑος,
der Schreiber.
τὸ εὖχος, χεος,
der Wunsch.
ἡ αἰδώς, δόος,
die Scheu.

§. 56.

Zusammenziehungen der dritten Declination.

1. Die Zusammenziehung in dieser Declination ist entweder in den beyden Endsyblen des Stammes, z. B. *πλακοειν* Nom. *πλακοεις* *πλακους* Gen. *πλακοειντος* *πλακουιντος* des Kuchens, also wie in *ναός* *ναόο* der zweyten Declin., oder in der Endsyblen und den Bindelaute: (*ιερς*) *ιερεας* *ιερεϊς* die Priester.

2. Die Schließung im Stamme behauptet sich bey der Form, welche sie im Genitiv angenommen hat, durch die übrigen Casus: *πλακουντι* *πλακουντα*, *τιμης* *τιμης* geehrt, Gen. *τιμηντος* *τιμηντος*, *τιμηντι*, (*φιλειν*) *φιλεων* *φιλων* liebend, *φιλεοντος* *φιλουντος*, *φιλουντι*, weil sie bey keinen Pura's vorkommt, und also vom Genitiv an der Stamm immer durch seinen Schlußvokal gegen die Einwirkung der Bildungslaute geschützt wird. Es bedarf also hier keiner eigenen Paradigmen. Sie findet statt bey *αο* (*ξανοφαεν*) *ξανοφων* *ξανοφωντος*, bey *αι* in *Θραϊξ* *Θράξ* *Θραξός*; bey *εα* in *το έαρ* der Frühling, *ηρ* Gen. *ηρος* (mit auf *η* beharrndem Accente), *δέλεαρ* (im Nom. immer offen) Lockspeise, Gen. *δελέατος* *δέλητος*, *το στέαρ* der Talg, *στηρ* Gen. *στέατος* *στητός*, *το φρέαρ* der Brunnen Gen. *φρέατος* *φρητός*; bey *οε* in *πλακοεις* *πλακους* (also aus den Stammlauten *οεντι* vor Dehnung das *ε* in *ει* gebildet) Gen. *πλακουιντος*, *Αμαθους*, *Ανθεμους*, *Σελινους*, *Ραμνους* *Ραμρουιντος*; endlich bey *ηε* und *εο* der Abjekt. *φωνης* *φωνης* tönd, Gen. *φωνηντος* *φωνηντος*, *φιλεων* *φιλεοντος*, *φιλων* *φιλουντος*.

3. Die Schließung der andern Art vereinigt

<i>αε</i> , <i>αο</i>	in <i>α</i> ,	<i>αο</i> ,	<i>αω</i>	in <i>ω</i>
<i>εα</i> , <i>εε</i>	= <i>η</i> ,	<i>εες</i> , <i>εας</i>	= <i>εις</i>	
<i>εο</i>	= <i>ου</i> ,	<i>εω</i>	= <i>ω</i>	
		<i>εοι</i>	= <i>οι</i>	
<i>οα</i>	= <i>ω</i> ,	<i>οε</i>	= <i>ου</i>	
<i>ιες</i> , <i>ιως</i>	= <i>ις</i> ,	<i>υες</i> , <i>υας</i>	= <i>υς</i>	

in den durch die Paradigmen angezeigten Formen, und hebt die die Diäresis im Dativ Sing. auf: *οι οϊτ*, *νέκυι* *νέκυι*, *βασιλέϊ* *βασιλέϊ*.

Anmerk. 1. Die Schließung *εα*, *εε* = *η* ist fest in denen auf *ης*, mit Consonanten vor *η* und den Geschlechtslosen auf *ος*: *τριηρης* *τριηρη*, *αληθης* *τα αληθεια* *αληθη*, *τα τειχεα* *τειχη*; schwankend ist *εε* = *η* in diesen letzten: *τω γενεε* von *γενος* und *τω γενη*, und kommt auch in *ει* vor: *τω ουλει* von *το ουλος* der Schenkel. Sie unterbleibt bey denen auf *ους*, *υς*, die in *ε* über schlagen: *βασιλεως* *βασιλέα*, *γλυκως* Gen. *γλυκως* Aff. *γλυκέα* mit langem *α*. Plural. *τα γλυκέα* mit kurzem *α*. *βασιλέε*, *γλυκέε*. — Steht aber vor *εα* noch ein Vokal, so geht es in *α* zusammen: *υγιης* *υγια* *υγια* gesund, *ευφνης* wohlgebildet, *ευφνια* *ευφνι*, *Παιραιως* *Παιραια*.

Πειραιᾶ, *χοῆς* (Παρά für Flüssigkeiten) *χοᾶ* und im Plural dann —*τας* = *ας*: *Εὐβοεύς* *Εὐβοέας* *Εὐβοᾶς* *), *ἀγνιστός* (Altar des Apollo auf der Straße), *ἀγνιστάς* *ἀγνισιάς*.

2. Auch die Schlichung von *ιω* = *ω*, *έω* = *οι* ist auf die oben genannten in *ης* und *ος* beschränkt: *τριηρέων* *τριηρέων*, doch *συνήθης* gewöhnlich *συνηθείων* und *συνήθων* mit zurückweichendem Accent, *τειχῶν*, *τειχοῖν*, und unterbleibt in den andern: *βασιλέως* *βασιλείων*, *βασιλείων*. Selbst die Geschlechtlosen auf *ος* unterlassen sie häufig: *ἄνθος* Blume, *ἀνθείων*, *ὄρεων*, *κερδείων* u. a. Ausgenommen die Anmerk. 1. erwähnten mit Vokal vor *ε*: *ἑσπερίως* Gen. *ἑσπερίως*, *ἑσπερίως*, *πολιεύς* (Name des Stadtschützers Zeus), Gen. *πολιεύς*, *Πειραιεύς* Gen. *Πειραιεύς* u. a. *ἄλιεύς*, Fischer, behauptet seine offene Form *ἄλεια*, *ἄλειας*.
3. Es bleibt offen in denen mit *ι* und *υ* im Nom. *τὸ ἄστυ* die Burg, *ἄσπεος*, *πέπερος* Pfeffer, *πέπερος*, *ἡδὺς* lieblich, *ἡδέος*, *γλυκὺς* süß, *γλυκὺς*.
4. *Οα* = *ω* bey *αἰδῶς* *αἰδῶα* *αἰδῶ*, *ἦως*, *Ἰλλ.* *ἦοα* *ἦω*, doch wird fählicher *αἰδῶα* *αἰδῶ*, *ἦω* gebildet mit doppeltem *ο* und Abstoßung des *α*, wie in der Form ohne *Σ* im Nom. gewöhnlich ist: *ἦζω* *Ἰλλ.* *ἦζοα* *ἦζω*, *φειδῶ* *Ἰλλ.* *φειδῶα* *φειδῶ*.
5. Bey *ιες*, *ιας*, *υες*, *υας* = *ις*, *υς* ist Ausfall des *ε* und *ο* und dadurch herbeigeführte Verlängerung des *ι*, *υ* anzunehmen.

§. 57.

Eigenheiten der Casusbildung.

1. Nominativ der Muta. Er bildet sich durch Aufnahme von *Σ* in den Wortstamm für weibliche und männliche Wörter mit den dadurch bedingten Veränderungen und Entfernungen der Stummlaute (*ὄπ-*) *ὄψ*, (*βῶλα-*) *βῶλας*, (*ἔλπιδ-*) *ἔλπις*, (*πυλ-*) *πύλ*, (*πύλ-*) *πύλ*. Die Geschlechtlosen, dieses Buchstabens *Σ* ermangelnd, lassen den Stummlaut abfallen: *μέλι* τὸ μέλι. Vergl. die Beispiele zum Decliniren. Die kurzen Vokale vor dem Stummlaute bleiben unverändert: (*φλόγ-*) *φλόξ* *φλόγος* Flamme, (*φλέψ-*) *φλέψ* Blutader, außer *ε* in (*ἀλωπεκ-*) *ἀλώπηξ* *ἀλώπηκος* der Fuchs. Eben so die Ancipites (*ἔλπιδ-*) *ἔλπις*, Hoffnung, Gen. *ἔλπιδος*, *βῶλας* *βῶλακος*, und demnach *κατήλιψ*, nicht *κατήλιπος*; doch haben viele schon im Stamme den Vokal von Natur lang *ἔφαξ* *ἔφακος* der Fäbicht, *ὁ παράξ* *παράκος* der Panzer, *ὁ οἰάξ* *οἰάκος* das Stuererruder, *φαίαξ* *φαίακος* Phäacier, *ὁ δίψ* *δίπυς* Winse, *ἡ φριξ* *φριξός* der Schaum, *ὁ περδιξ* *περδιξός* das Rebhuhn, *ὁ ποῖνις* *ποῖνις* der Phönizier, *ὁ τέττιξ* *τέττιγος* die Cicade, *ἡ μάστιξ* *μάστιγος* die Geißel, *ἡ ψιξ* *ψιξός* die Krume, und viele mit Lauten, welche fast sämtlich scharfretont und weiblich sind: *βαλψίς*, —*ιδος* Schranke, *κηλίς*, —*ιδος* Fleck, *κρηπίς*, —*ιδος* Weinschiene u. a. Auf der zweytlekten Endbetonung sind allein: *ὄρνις*, —*ιδος* Vogel, *ἄλις*, —*ιδος* Kern im Rhodland, *μέρις*, —*ιδος* Faden, Schnur. — Dann *υ* in *ὁ βόμβυξ*, —*υκος* der Seidenwurm, *δοῖδύξ*, —*υκος* Mörser, *κρήνξ*, —*υκος* Herold, *κόρυξ*, —*υκος* Kurfürst **).

*) Apoll. Alex. z. *Ἀντων.* C. 386. C.

**) Ueber Betonung von *κρήνξ*, *ποῖνις* u. a. s. Schäfer zu Sophocl. Philoct. C. 347. Wenn alte Grammatiker die Vokale der Nominative, ungeachtet ihrer Länge in den übrigen Casen, gegen alle Analogie kurz achteten und also *κρήνξ*, *ποῖνις* schrieben, so konnten sie nur von einer in ihrer Zeit schon eingetretenen Versäumnung und deshalb kurzen

Anmerk. Beim Zusammenstoß von *πτε* treten die dadurch bedingten Aenderungen ein: (*γίγαντ γίγαντος*) *γίγας γίγαντος* Riese, (*ὄδοι—ς*) *ὁδοὺς ὁδόντος* Bahn, (*τυφάνει—ς*) *τυφάεις τυφάνειος* geschlagen, (*δαίμωνι—ς*) *δαίμωνις, —ωντος* zeigen. *Λέων λέωντος* Löwe, davon abweichend, hat im Nomin. einen *Λ* losen Stamm zum Grunde liegen: *λέον λέων* wie (*δαίμων*) *δαίμων*, vergl. lat. *leo, leonis*. *N* behauptet sich vor *Σ* in (*ελμινθ—ς*) *ελμινθός* Regenwurm, *Τίφνης Τίφνηςος*.

2. Nominativ der Liquidia. Nur bey den Geschlechtlosen bleibt der kurze Vokal der Stammendung unverändert: *τό ἦτορ* das Herz, *τό ἄρσεν* das Männliche, und verdoppelt sich bey den übrigen: (*ποιμὴν*) *ποιμῆν*. — *ἦτορ* der Hirt, (*δαίμων*) *δαίμων*, — *ωνος* der Gott. Verlängerung der *Αncipites* kommt nur vor in (*μελάν*) *μέλας μέλανος* schwarz, *τάλας τάλανος* unglücklich, *πῦρ πῦρός* Feuer, indem sie in den übrigen lang sind: *παρ παρός* Staat, *Κάρ Κάρος* der Karier, *Παιάν Παιάνος* Lobgesang, *Πάν*

Πανός. In denen auf *εν*, *ων* tritt gewöhnlich *Σ* an: *ἀντῆς, —ῖνος* Strahl, *ἰς ἦτος* Kraft, *ἔς ἦτος* Ufer, *Ἐλευσίς, Σαλαμῖς, Φόρκυς, Φόρκυνος, Γόργυς, —υνος*. Von *εν* ohne *Σ* sind einzelne Spuren spätern Gebrauchs in *διν*, *δελφιν*. In römischen Namen geht *ε* der Sylbe *ΕΝΣ* in *Η* über: (*Κλέμενς*) *Κλέμης Κλέμεντος* Clemens, *Ουάλης* *Ουάλεως* Valens.

Anmerk. Unverändert bleibt *ε* in *τι, τῆς, τινός* jemand und *εἰς* wer. *Ε* geht in *ει* über in den Einsyllbigen: (*ἐν*) *εἰς, ἐνός, einer, κτεῖς, κτενός* Kamm.

3. Nominativ der Pura. Die Endungen sind theils auf *ε ο*, theils auf die *Αncipites*. — *Ε* nimmt *Σ* an und verdoppelt sich in (*τρίητος*) *τρίητης, —ος*, (*ἀληθῆς*) *ὁ ἀληθῆς, —ος* der Wahre, außer im Geschlechtlosen der Beywörter *τὸ ἀληθές, τὸ ἀσφαλές*. — *Ο* geht in *Ω* über: *ἦξω, Κλειώ, πειθῶ* Ueberredung, Gen. *ἦξό—ος ἦξους, Κλειούς, πειθούς*. und nimmt *Σ* an in *ἡ αἰδώς* Schu, Gen. *αἰδώς αἰδούς*. Anomal ist (*βο*) *βοῦς βοός* Stier. — *Α* kommt bey Geschlechtlosen unverändert mit *Σ* vor: *τὸ σέλας σέλαος* Glanz; *I* verlängert mit *Σ* in *κίς κίος* Alt. *κίον* Kornwurm, kurz in den mehrsyllbigen: *κόλις, ἰδρις* kundig; desgl. *Τ* in *δρῦς δρύνος* Eichenbaum, *μῦς μύος* Maus, *ἰχθῦς ἰχθύος* Fisch, *Ἐρινύς, —νος* u. a., bey Geschlechtlosen ohne *Σ* und kurz, z. B. *τὸ δάκρυ δάκρυος* die Thräne.

Anmerk. Die geschlechtlosen Hauptwörter auf *ε*: *τείχος τέλχος* Mauer, *εὖχος εὐχος* Wunsch, sind anomal gebildet, indem ihr Nominat. die schwache Sylbe *ες* (*τεῖχε—ς*) in *ος* (*τείχος*) verwandelt. Die auf *εως* und *αως* sind nur durch Erweichung von *φ* unter die Pura gekommen: (*βασιλεψ, ναψ*) *βασιλεύς, ναύς*.

4. Genitiv. Das *ε* bey den meisten Pura's auf *ες*, so wie das *ν* in vielen auf *ως* und *ν* geht im Gen. und Dat. Singul. und Dual. in *α* über: *κόλις κόλεος κόλει, πῆχυς πήχεος πήχει* und Dual *κολέοιν πηχέοιν*. Das *ο* dieser Formen verdoppelt sich attisch in *ω*: *κόλεως, κόλεων*, auch bey denen auf *εως*: *βασιλεύς βασιλέως, ἱερεὺς ἱερέως*, in einigen das vorhergehende *ε* verschlingend, *χοεύς χοέως χοῶς, Πιεραιεύς Πιεραιῶς*. Uebrigens ist dieses *ε* stumm, selbst im Pl. und wird nicht als Sylbe gemessen, *κόλεων πήχεων, κόλεως πήχεως*.

5. Akkusativ. Die Pura, deren Nominativ *ες, ως, αως* und *ους* sind, endigen bey Akkus. Sing. auf *ν*, wobei auch die auf *ες* ihr *ε* wieder annehmen: *κόλις, βότρυς* (Weintraube), *ναύς, βοῦς*. G. *κόλεως, βότρυος, ναός, βοός*. Alt. *κόλιν, βότριν, ναὺν, βοὺν*.

Aussprache der Vokale im Nominativ ausarten. Später sprach man gar *ἀνθρῶκος*, wie *ἀνθρώπος* u. a.

Anmerk. Die Paroxytona auf *αι*, *αι*, *ιδ*, *υδ* haben beyde Formen: *η* *χαρος* Anmuth, *χαρις* und *χαριτα*, *εως* Streit, *Αλλ. εριδα* und *εριν*, *φεις* Vogel, *δενν* und *δεννιδα*, *κορος*, *κορνδα* und *κορνν*. Eben so *πολύποος* vierfüßig, *πολύποδα* und *πολύπορνν*. doch so, daß die Form auf *α* die poetische ist. *Χαρις* als Göttin hat immer *Χαριτα*.

6. Der Vocativ ist gewöhnlich dem Nominativ gleich, z. B. *δαίμων*, *δήτωρ*, *πόρτος*, *πόλις*. *δαίμονος*, *δήτορος*, *πόρτος*, *πόλιος*. Voc. *ὦ δύναιτε*, *ὦ ἦτορ*, *δαίμον*, *πόρτε*, *πόλι*. So *Νέμεσι*, *Εὐνοίη* *). Auch fällt das *τ* nach *ν* vom Stamme ab: *Κάλυξ* *Κάλυκτος* *Κάλυξαν*, *Θάλασσα* *Θάλας* *Αἶλας* *Αἶλαν*, *χαρίς* *χαρίεντος*, *ὦ χαρίεν* **). Manche lassen auch das *ν* fallen und verlängern das *α*: *Ἀτλας* *Ἀτλαντος* *Ἀτλία*, *Πολυδάμας* *Πολυδάμας*, so wie *δ* in *παῖς παιδός*, *ὦ παῖ*, *ἡγεμὼν* *ἡγεμίδος* *ἡγεμι*, *ἄσπις*, *τυφάνη*, und selbst *κ*: *γυνή* *γυναικός*, *ὦ γύναι* und *ἄναξ* *ἄνακτός* *ἄναξ*. Im übrigen behalten die Nuta ihr im Nom. angenommenes *ε* und die Pota auf *ε* (*εως*) und *ν* verlihren es: *ἔργος*, *βασιλεύς*, *ναῦς*, Voc. *ὦ ἔργε*, *βασιλεῦ*, *ναῦ*. — *ο* geht in *α* über: *αἰδώς*, *αἰδός*, B. *αἰδοί*. *ἔσθω*, *ἵζω* *ἵζοι*.

Anmerk. Der langgewordene Vocativ bleibt lang, auch im Vocativ: *ο* *Μάτων* *Μάτων*. Der langgewordene Vocativ bleibt stantivisch, wie *ποιμήν*, *—ένος ὦ ποιμήν*. Dagegen verkurzen ihn *πικράτων*, *Προσίδων*, *ωτήρ*, B. *Ἀπάλων*, *Ἰλαίδων*, *ωτήρ*, beyde letztern sogar mit zurückgezogenem Accent, so wie auch *ὦ πάτερ*, *ἄνερ*, *δαίτ* von *πατήρ*, *ἀνὴρ*, *δαίτ* (Schwager).

7. Der Dativ Plur. behält das *ν* in denen auf *εως*, *αυς*, *ους*: *βασιλεῖς* *βασιλέσσι*, *ναῦς* *ναυσιν*, *πόδες* *ποδσιν*, und verleiht beyh Antritt des *ε* in *αι* die dadurch bedingten Veränderungen: *νύξ* *νυκτός*, (*νυκταί*) *νυκτέ* *ὁδός*, *ὁδόντος*, (*ὁδόνται*) *ὁδόντι*.

§. 58.

Doppelte Formen durch Abkürzung des Wortstammes.

1. Einige Wörter auf *η* — *εως* werfen im Gen. u. Dat. das *ε* vor dem *ο* aus, und bilden so doppelte Formen: Stamm *πατήρ*, Nom. *πατήρ*, Gen. *πατέρος* und *πατρός*, so daß bald die eine, bald die andere im gewöhnlichen Dialekt vorkommt. Nach dem *ν*, wenn es dadurch in diesen Formen mit *ε* zusammenstößt, wird zur Milderung ein *δ* gesetzt: *ἄνθρωπος*, Nom. *ἄνθρωπος*, Gen. (*ἄνθρωπος*) *ἄνδρός*, und im Dat. Plur. *ἄνδρσι* nach dem abgekürzten Wortstamme (*πατέροι*, *πατρσιν*) *πατράσιν*. Eben so (*ἄνθρωποι*, *ἄνθρωποι*) *ἄνδράσιν*.

2. Paradigmen.

	Singular.	
	ὁ, Vater	ὁ, Mann
N.	πατήρ,	ἄνθρωπος,
G.	πατέρος, πατρός,	ἄνθρωπος, ἄνδρός,
D. Abl.	πατέρι, πατρί,	ἀντρί, ἀνδρί,
A.	πατέρα,	ἀνδρα, ἄνδρα.
V.	πάτερ,	ἄνερ.

*) Porson zu Eurip. Phöniss. 187. (192. W.).

**) Bened. Schol. zu Il. α, 86.

Dual.		
N. Acc. V.	πατέρα,	ἄνερ, ἄνδρ,
G. D. Abl.	πατέρων,	ἀνέροιν, ἀνδροῖν.
Plural.		
N.	πατέρες,	ἄνερ, ἄνδρ,
G.	πατέρων, πατρῶν,	ἀνέρων, ἀνδρῶν,
D. Abl.	πατράσι,	(ἀνέροσι) ἀνδράσι,
A.	πατέρας,	ἀνέρας, ἀνδρας,
V.	πατέρες,	ἀνέρες, ἄνδρες.

Anmerk. Δημήτηρ, Name der Ceres, hat auch den Acc. ohne ε Δημήτρα. Der Accent weicht hier zurück, während er sonst überall auf der Endsilbe der zusammengebrängten Form steht: πατρός, πατρί, πατρῶν, außer im D. Plur. auf der zweyten: πατράσι, ἀνδράσι u. a.

3. Beispiele:

ὁ ἀστήρ ἀστρός, der Stern, D. Plur. ἀστέραί, Δημήτηρ Ἀήμητρος, N. pr., ἡ μήτηρ μητρός, die Mutter, ἡ θυγάτηρ θυγατρός, die Tochter, (ἄρην) ἄρνός, das Lamm, ἡ γαστήρ, der Bauch, γαστρός.

§. 59.

Von den anomalen Formen der dritten Declination.

1. Anomal heißt dasjenige, was den aufgestellten Regeln der Sprachbildung nicht gemäß ist; z. B. wenn aus χαρὶς Nom. χάρις im Gen. nicht χάριδος, sondern χάριτος wird, wenn Wortstämme sich auf lange Vokale endigen, Gen. Τρωάδης, Ὀμωάδης u. dgl.

2. Das Anomale ist analog, hat Analogie, wenn es sich an mehreren Formen findet, z. B. wenn, wie χάριτος statt χάριδος, auch ὀρέω statt ὀρέωδος, und dergl. gebildet wird. Mehreres der Art wurde schon beiläufig bemerkt. Es folgen zunächst

3. Wörter, die nach 2 Declinationen gebildet werden. (Die Zahlen bezeichnen die Declinationen.)

Nom. 3. Οἰδίκους und 1. Οἰδινόδης, Gen. 3. Οἰδίκωδος und 1. Οἰδινόδου, u. s. f.

Σωκράτης; Gen. 3. Σωκράτους, A. 3. Σωκράτη, 1. Σωκράτην. So Δημοσθένης, u. a. Στρεπιάδης, B. Στρεπιάδης *). Dasselbe Schwanken im Pl. 1. Ἀριστοφάναι, τοὺς Σωκράτας, 3. Κλεισθένεις.

N. 3. Ἐρεβχίης, D. 2. Ἐρεβχίω, A. 3. Ἐρεβχίῃ, u. a.

N. 2. ἡ πρόχοος, οὐς, Siebstanne. Dat. Plur. 3. πρόχουσι.

N. 3. τὸ πῦρ, das Feuer. Dat. Pl. 2. πυροῖς, den Wächstern.

N. 2. τὸ δάκρυον, 3. τὸ δάκρυ, die Thräne. G. δακρύου und δάκρυος. So ὁ σκύφος, οὐ, und τὸ σκύφος, εὐς, der Becher. Eben so σκότος, die Dunkelheit, ὄχος, der Wagen, u. a. Τὸ κρίνον, die Lilie, τὰ κρίνεα, τὸ δένδρον, der Baum, τὰ δένδρεα, δένδρεα.

N. 3. Θάλῃς. G. 1. Θάλῃω, später 1. Θαλοῦ und 3. Θάλῃτος. Dat. 1. Θαλῇ, später 1. Θάλῃτι. A. 1. Θαλῇν, später Θαλῃτα.

N. 3. Ἀρης, Mars, 3. Ἀρεος. Acc. 1. Ἀρην **).

*) Bey Aristoph. Vollen 1208. (1206. W.)

**) Brund zu Aeschyl. Pers. 84. (86. W.) und 3. Eurip. Phoeniss. 133. 947. (134. 933. 1006. W.).

4. Der Stamm *πατρις* vertauscht im Nom. sein *δ* mit *ε*: *ὁ πατήρ*, der Zeuge, *πατήρ*, *πατήρ*, *πατήρ*. Dat. Pl. *πατέρι*.

5. Folgende Stämme dehnen beim Auftreten des *ε* im Nom. ihren kurzen Vokal:

πτερός (*πτερός*) { *πτερός* (*πτερός*) { *πτερός* (*πτερός*) { *πτερός* (*πτερός*)
ὁ πτερός, *πτερός* { *ὁ πτερός*, *πτερός* { *ὁ πτερός*, *πτερός* { *ὁ πτερός*, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*,
 der Kamm. { der Fuß. { der Fuß. { *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*,
πτερός *πτερός*, *πτερός*, *πτερός* *πτερός*. Eben so *πτερός* (ein Maas für Flüssiges)
πτερός, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός*, *πτερός* neben den Formen aus *πτερός*. Gen.
πτερός *πτερός*, *πτερός*.

6. Wortstämme, die mit einem langen Vokal schließen:

a. *ὁ Τρωάς*, *Τρωάς*, *δωάς*, *δωάς*, der Diener, *ὁ μήτρως*, *μήτρως*,
ὁ μήτρως, *μήτρως*, Mutterbruder, *πατήρως*, Vaterbruder, *ἡρώς*, *ἡρώς*, der Held,
 u. a. schließen ihren Stamm mit *ω* — *Τρωάς*, *μήτρως*. *δωάς*, was aus
δωάς (*δωάς*, bezeichnen) wie *Τρωάς* aus *Τρωάς* in *Τρωάς*, entstanden
 ist, zeigt, daß man diese Stämme nicht als ursprünglich, sondern als
 zusammengefügten oder verlängert betrachten muß.

b. *ἡ γράς* (die Graue), die Alte, und *ἡ ναός*, das Schiff, *ἡ γράς*,
ναός, schließen ihre Stämme *γρᾶ*, *νᾶ* mit langem *α*, welches aus dem
 Ionischen *η*, *γη*, *νη* (*γητός*, *νητός*) entstanden ist, neben dem wieder
 aus *ε*, *γρᾶ* und *νᾶ*, vorhanden war. Der ursprüngliche Stamm *γρᾶ* zeigt
 sich noch in *Γρεῖς*, der andere *νᾶ* im Ionischen *ἡ ναός*, *ἡ ναός*, *ἡ ναός* u. a.

Paradigma.

Singul.

	ἡ, Schiff	ἡ, Alte
N.	ναός u. ἡ ναός,	γρᾶς,
G.	ναός,	γρᾶς,
D. Pl.	νη,	γρᾶ,
Pl.	ναῶν,	γρᾶν,
N.	ναῶν,	γρᾶν.
Plural.		
N.	νηές,	γρᾶς, γρᾶς,
G.	νηῶν,	γρᾶν,
D.	ναῶν,	γρᾶν,
Pl.	ναῶν,	γρᾶς, γρᾶς.

Anmerk. Von *γρᾶ* in *γρᾶς*, *γρᾶς*, ich bedarf, bildet sich *γρᾶς*,
γρᾶς, wie aus *λαός* *λαός*. Gen. wieder (*γρᾶς*) *γρᾶς*. *ἡ* (*γρᾶς*)
γρᾶς.

7. Wörter mit verschieden geformten Wortstämmen:

Nom	ὅς <i>ὅς</i> , das Ohr.	ὅς <i>ὅς</i> , das Ohr.
	ὅς <i>ὅς</i> .	ὅς <i>ὅς</i> .
Nom	ἡ <i>ἡ</i> , das Weib.	ἡ <i>ἡ</i> , das Weib.
	ἡ <i>ἡ</i> .	ἡ <i>ἡ</i> .
Nom	ὅς <i>ὅς</i> , die Lauge.	ὅς <i>ὅς</i> , das Wasser.
	ὅς <i>ὅς</i> .	ὅς <i>ὅς</i> .

Anmerk. 1. Man sieht, daß die Formen *ὅς* und *ὅς* aus der ver-
 schiedenen Schließung des Wortstammes *ὅς* kommen. Die erstere zeigt
 auf die epische Form *ὅς* *ὅς*. Der Wortstamm des Nom. kommt nur
 im Nom. und bey dem Neutrum natürlich auch im Pl. Sing. noch vor:
ὅς *ὅς*, *ὅς* *ὅς* (wie vorher *ὅς* *ὅς* aus dem Stamme *ὅς*). Doch
 können *ὅς* und *ὅς* auch durch Abfall der Schlußkonsonanten *ς*, *ς*
 erklärt werden. — Wie *ὅς*, so geht auch *ὅς* *ὅς* (lat. sca-
 turire,) Schlamm.

2. Doppelte Stämme scheinen auch die Geschlechtlosen auf *ος* zu haben:
ὅς *ὅς*, Gen. *ὅς*, die Mauer, *ὅς* *ὅς*, *ὅς* *ὅς*, das Geräth,

zu εἶδος, εἶδος, der Wunsch, u. a.; aber das ist nur scheinbar. Die Stämme εἶος, εἶος, εἶος nahmen, wie die auf α (z. B. εὖ εἶος), das ε an: εἶος, εἶος, εἶος, und der schwachfallende Accent erhob sich zu dem vollen ο: εἶος u. s. w.

8. Noch sind besonders zu bemerken: εἶος, Ζεῦ, Ζεῖ. Sie werden bestimmt aus den Stämmen:

	vi und vie.	Singular. Ze, Ζην u. Δι.	zeo und zeu.
	ο, Sohn	Jupiter	η, Hand.
N.	εἶος,	Ζεῦ,	χείρ,
G.	εἶ-ος u. εἶ-ος,	Δι-ός u. Ζηνός,	χερός u. χειρός,
D. Abl.	εἶ-ο u. εἶ-ο,	Δι u. Ζηνι,	χείρ u. χειρ,
Acc.	εἶ-ον u. εἶ-ον,	Δι u. Ζηνά,	χείρα u. χειρά,
B.	εἶ-ον,	Ζεῖ,	χείρ.
		Dual.	
N.	εἶ-ον,		χείρα u. χειρά,
G.	εἶ-ον,		χειροῖν.
		Plural.	
N.	εἶ-ον u. εἶ-ον (εἶ-ον),	fehlen.	χείρας u. χειρας,
G.	εἶ-ον,		χειρῶν u. χειρῶν,
D. Abl.	εἶ-ον u. εἶ-ον,		χειρῶν,
Acc.	εἶ-ον,		χειράς,
B.	εἶ-ον u. εἶ-ον,		χείρας u. χειρας.

9. Am Schlusse des Namens geht zuweilen in τ über: εἶος, N. χείρ, Anmuth, G. χείρ-ος und χείρ-ος. So εἶος, G. εἶ-ος und εἶ-ος.

10. Die Laute und v am Ende des Wortstammes werden oft ausgestoßen, wodurch nach den oben angeführten Regeln Contractionen entstehen, oder der Acc. auf v ausgeht. Es fällt demnach aus

- τ. Dat. χείρ-ι, χείρ-ι, Acc. χείρ-ι, εἶος. Ferner εἶος, der Schweiß, Dat. εἶ-ος und εἶ-ος, εἶος, Acc. εἶ-ος (εἶ-ος), εἶος mit abgestoßenem α. εὖ εἶος, das Horn, G. εἶ-ος, εἶ-ος, εἶ-ος u. f.
- δ. η κείρ, der Schlüssel, G. κείρ-ος, Acc. κείρ-ον, als ob der Stamm κείρ, nicht κείρ wäre. So η κείρ, die Klugheit, Gen. κείρ-ος und κείρ-ος, Acc. κείρ-ον, u. a.
- θ. εἶος, der Vogel, εἶ-ος, Acc. εἶ-ος und εἶ-ος, und als Nebenformen im Pl. εἶ-ος und εἶ-ος. εἶος, der Helm, G. εἶ-ος, Acc. εἶ-ος und εἶ-ος.
- ν. Ἀπόλλων, μέλων, (Ἀπόλλων, μέλων), Ἀπόλλων, μέλων. Mehrere verlieren v auch im Nom.: η ἀνδών und ἀνδών, die Nachtigall, G. ἀνδών-ος und (ἀνδών) ἀνδών, Acc. ἀνδών-α und ἀνδών. So εἶος, das Bild, χείρ-ος, die Schwalbe, Γοργών N. pr.

Anmerk. Ποσειδών (aus -ων) hat Acc. Ποσειδῶ und Bot. Ποσειδῶν statt Ποσειδων.

11. Die Wortstämme, die auf zwey einzelne Vokale ausgehn, z. B. κείρ in Ἡρακλῆς, zusammengezogen Ἡρακλῆς, Ἡρακλῆς, Ἡρακλῆς, u. a. fallen in die gewöhnliche Contraction derer auf s, und erlauben zuweilen doppelte Zusammenziehung.

N.	Ἡρακλῆς,	Ἡρακλῆς,
G.	Ἡρακλῆ-ος,	Ἡρακλῆ-ος,
D. Abl.	Ἡρακλῆ-ι,	Ἡρακλῆ-ι,
Acc.	Ἡρακλῆ-α,	Ἡρακλῆ-α, und (Ἡρακλῆ-α) Ἡρακλῆ.
B.	Ἡρακλῆ-ος,	Ἡρακλῆ-ος.

Gen so τὸν Ἡρακλῆ und Bot. εὖ Ἡρακλῆς doch nur in gemeiner Rede.

§. 60.

Geschlechtsbestimmung und Betonung der dritten Declination.

1. Das Geschlecht ist, wie schon in der zweiten Declination, in vielen Fällen nicht an bestimmte Endungen gebunden, indem oft Wörter derselben Endung verschiedenen Geschlechts sind. Es folgen hier die Wörter mit ihren Endungen in der obenbefolgten Ordnung mit Angabe dessen, was zur Geschlechtsbestimmung nöthig ist.

A. Data.

2. Männlich oder weiblich sind, deren Substantiv ausgehen auf die 3. Laute

κ β φ.

Männlich.

ὁ ὕδρωψ, κος, Wassersucht.
ὁ χάλυψ, κος, Stahl.
ὁ γρύψ, γρυφός, Greif.
u. a.

Weiblich.

ἡ λαίλαψ, κος, Sturmwind.
ἡ ὄψ, ὀπός, Stimme.
ἡ χέριψ, κος, Waschwasser.
ἡ φλέψ, βός, Ader.
ἡ καλαῦρωψ, κος, Hirtenstab.

3. Männlich oder weiblich oder beides zugleich sind die auf 3. Laute

κ γ λ.

Männlich.

ὁ ἄνθραξ, κος, Kohle.
ὁ πίναξ, κος, Tafel.
ὁ ὄρνις, γος, Nachtel.
ὁ κύρις, κος, Ameise.
ὁ φοίνιξ, κος, Palmbaum.
u. a.

Weiblich.

ἡ βάλανξ, κος, Schale.
ἡ ἀλώπηξ, κος, Fische.
ἡ κάσπις, γος, Geißel.
ἡ φλόξ, γος, Flamme.
ἡ θρίξ, τριχός, Haar.
ἡ διώρυξ, κος, Graben.
u. a.

Beides zugleich.

ὁ ἡ αἰξ, αἰγός, Ziege.
ὁ ἡ φύλαξ, κος, Wächter.
u. a.

4. Von denen auf 3. Laute sind

a. männlich, die mit ω vor τ, also die auf

ωτ

ὁ γίλας, ωτος, Geldhüter.
ὁ ἔρωτ, ωτος, Liebe.
ὁ φώτ, φωτός, Mann.
u. a.

Ausgenommen τρον:

τὸ οὖτ, ὠτός, das Ohr.
τὸ φώτ, φωτός, das Licht.

b. weiblich, die auf ητ, δ und θ,

(ητ)

ἡ ἱεσθίς, ἦτος, Kleid.
ἡ ταχυτής, ἦτος, Schnelle.
ἡ φιλότης, ἦτας, Freundschaft.
u. a.

Ausgenommen:

ὁ λέβητ, ἦτος, Kessel.

(δ)

ἡ λαμπάς,
ἡ πελειάς,
ἡ ἔρις, ἰδε
ἡ ἐλαίς, ἰδε
ἡ γλαμύς,

(θ)

ἡ ὄρνις, ἰθος, Vogel.
ἡ κάρυς, ὑθος, Helm.

Ausgenommen:

ὁ ποῦτ, ποδός, der Fuß. ὁ ἡ καίς, παιδός, Kind.

a. geschlechtslos, die auf

ατ, ιτ

τὸ ἔδαφος, ατος, Seid.

τὸ κρέας, ατος, Fleisch.

τὸ ἡμᾶρ, ατος, Tag.

τὸ κρεῖσσ, ατος, Horn.

τὸ γόνυ, ατος, Knie.

τὸ μίλλ, ιτος, Honig.

τὸ ῥέου, ατος, Sanze.

Kamerl. Man sieht, daß bey den Mutars das Neutrum von den ὦ und Lauten ausgeschlossen ist, und die T Laute männlich, weiblich oder geschlechtslos sind, je nachdem sie auf ατ, oder ητ, δ, θ, oder ατ, ιτ ausgehen.

B. Liquida.

Da μ am Ende des Wortstammes nirgend erscheint und λ nur in ἄλς (ὁ ἄλς, das Salz, ἡ ἄλς, das Meer), so bleiben nur ν und ρ für die Bestimmung übrig.

(ην)

ὁ μῆν, μηνός, Monat.

Ausgenommen:

ὁ ἡ χῆν, χηνός, die Gans.

ὁ ἡ νεόμην, ηνός, Neumond.

lich oder beides, die auf ατ und αν.

(ον)

Männlich.

ὁ δαίμων, ονος, Gott.

Weiblich.

ἡ χιών, όνος, Schnee.

ὁ ἄκμων, ονος, Ambos.

ἡ ἀχθηδών, όνος, Schmerz.

ὁ ἡγμών, όνος, Anführer.

ἡ χελιδών, όνος, Schwalbe.

u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ ἀηδών, όνος, Nachtigall.

ὁ ἡ ἀλετρούων, ονος, Fuhn.

(ων)

Männlich.

ὁ χειμών, ώνος, Sturm.

Weiblich.

ἡ ἄλων, ωνος, Kenne.

ὁ τελαμών, ώνος, Gürtel.

ἡ γλήχων, ωνος, Polch.

ὁ ἀγών, ώνος, Kampf.

ἡ μήκων, ωνος, Mohn.

ὁ πώγων, ωνος, Bart.

ἡ τρήγων, ωνος, Taube.

u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ αἰών, ώνος, Leben.

ὁ ἡ κώδων, ωνος, Glocke.

ὁ ἡ αὐλών, ώνος, Bergkluft.

a. weiblich, die auf

ιν

ἡ ῥίς, ινός, Nase.

Ausgenommen:

ἡ ὠδίς, ινος, Geburtswehe.

ὁ δελφίς, ινος, Meerschwein.

ἡ ἀκτίς, ινος, Strahl u. a.

Männlich und weiblich.

ὁ ἡ θίς, θινός, Haufen, Kiste.

7. Von denen mit ρ sind

a. männlich, die auf ηρ, ορ, ωρ, υρ.

(ηρ)

ὁ σωτήρ, ηρός, Retter.

(ορ)

ὁ ῥήτωρ, ορος, Redner.

ὁ ζωστήρ, ἦρος, Gürtel.
ὁ σπιθήρ, ἦρος, Fankel.
u. a.

Ausgenommen:
ἡ κήρ, κηρός, Geschick.

(ωρ)

ὁ ἕως, ὠρος, Lympha.
ὁ φάω, φωρός, Dieb.
ὁ ἀζωρ, ὠρος, Bettler.

Ausgenommen:
τὸ ἔλωρ, ὠρος, Gang.
τὸ ἔλωρ, ὠρος, Bunsch.
τὸ αἰλωρ, ὠρος, Ungeheuer.

b. weiblich, die auf

ερ

ἡ χεῖρ, χερός, Hand.
ἡ φθεῖρ, φθερός, Faus.
ἡ γαστήρ, γός, Bauch.
ἡ μήτηρ, τρός, Mutter.
ἡ θυγάτηρ, τρός, Tochter.

c. geschlechtlos, die auf

αρ

τὸ νέκταρ, αρος, Nektar.
τὸ ὄναρ (indecl.), Traum.
τὸ ἱαρ, ἦρ, ρος, Frühlings.
τὸ πιαρ, πῆρ, ρος, Hera.

Anmerk. Auch bey Liquiden ist das Neutrum nur auf die Stämme mit ρ eingeschränkt. Die auf ν sind männlich oder weiblich, die auf ρ männlich, weiblich oder geschlechtlos, je nachdem sie sich auf ηρ, ορ, ωρ, υρ oder ερ oder αρ endigen.

3. Die auf Ruta mit Liquida ausgehn, sind

a. männlich auf ντ.

ὁ ἱπός, ὠτος, Riemen.
ὁ ἀνδριάς, ἄντος, Bildsäule.
ὁ δράκων, ὄντος, Drache.
ὁ ὀδούς, ὀδόντος, Zahn.

u. a.

b. weiblich auf ντ.

ἡ φάραγξ, γγος, Kluft.
ἡ φόρυγξ, γγος, Feyer.
ἡ λήγξ, γγός, Schlächzen.

u. a.

Ausgenommen:

ὁ ἡ Τάρας, ἄντος, Tarent.
ὁ ἡ Ἀργαγας, ἄντος, Agrigent.

ὁ ἡ Schlund.
ὁ ἡ Kehle.
ὁ ἡ Schlächtreiße.

Δαμ ἡ δάμαρ, ατος, Gattin, und mit πτ, τὸ γάλα, γάλακτος, Milch,
ἡ νύξ, νυκτός, die Nacht.

C. Pura.

9. Männlich sind die auf α, Nom. εως, und ω.

(ε)

ὁ βασιλεύς, εως, König.
ὁ ἱερεὺς, εως, Priester.
ὁ ἀριστέως, εως, der Beste.

(ω)

ὁ δμῶς, ὠός, der Diener.
ὁ ἡρώς, ὠός, Held.

10. Weiblich sind die auf τ , σ , α .

η πόλις, εως, Stadt.	(ϵ) Ausgenommen
η δύναμις, εως, Kraft.	δ κίς, κίος, Kornmurm.
η πράξις, εως, That.	δ λίς, (λίς, λίος) Edwe.
η ἐπίδειξις, εως, Darstellung.	δ ἡ ὄφις, εως, Echslange.
	δ ἡ πρόμαντις, εως, Wahrsager, inn.
η αἰδώς, ὄος, Scham.	(σ) η ἡχώ, ὄος, Wiederhall.
η ναῦς, νηός, Schiff.	(α) η γραῦς, γραός, Alte.

11. Geschlechtlos, die auf α und ϵ (Rom. ag).

(α) $\tauὸ$ γῆρας, εος, Alter.	(ϵ) $\tauὸ$ τεῖχος, εος, Mauer.
$\tauὸ$ σέλας, εος, Glanz.	$\tauὸ$ τεῦχος, εος, Geráth.
$\tauὸ$ δέπας, εος, Becher.	$\tauὸ$ εὖχος, εος, Wunsch.

12. Männlich, weiblich oder geschlechtlos die auf

männlich	weiblich
δ ἔχθρος, ὄος, Feind.	η γῆρυς, ὄος, Beßklage.
δ στήνυς, ὄος, Achse.	η νηδύς, ὄος, Bauch.
δ νέκυς, ὄος, Todter.	η ἑγγεῖς, ὄος, Thal.
δ βότρυς, ὄος, Traube.	η κισθαριστὺς, ὄος, Zithertunde.
Männlich und weiblich.	
δ , η , ϵ , ὄος, Schwein u. a.	
geschlechtlos	

$\tauὸ$ πῶν, εος, Heerde.	$\tauὸ$ δῶν, εος, Burg.
$\tauὸ$ γόνυ, ατος, Knie.	$\tauὸ$ νάπυ, ὄος, Genf.

13. Betonung dieser Deklination. Die Worte einsylbigen Stammes, und demnach im Rom. selbst einsylbig, sind überall scharf betont, mit Ausnahme derer, die im Rom. ihren Vokal verdoppelt haben: $\muῆν$, $\thetaῆς$, $\phiῶς$, $\chiεῖς$, $\thetaίς$, $ἔς$ u. a. neben $\muῆρ$, $\thetaῦς$, $\muῦς$ u. a. Auch die zusammengezogenen ($\varphiαο$) $\varphiῶς$ Licht, ($\sigmaαρ-ς$) $\sigmaῶς$, ($\piαῖς$) $\piαῖς$ haben die Dehnung.

14. Diese Wörter rücken im Gen. und Dat. den Accent auf die Endsyllbe, wo er nach Bedarf scharf oder gezogen ist: $\muῆν$, $\muηνός$, $\muηνι$, $\muηνοῖς$, $\muηνῶν$, $\muηνι$, aber $\muῆνα$ und $\muῆνας$; $\varphiῶς$, $\varphiωτός$, $\varphiωτῶν$ u. a. Ausgenommen sind folgende Gen. Plural: $\deltaῶν$ von $\deltaῆς$ $\deltaατός$ Fackel, $\thetaῶν$ von $\thetaῶς$ $\thetaωός$ Schafal, $\piαῖδων$ von $\piαῖς$ Knabe, $\piάτων$ von $\piᾶς$, $\tauρώων$ von $\τρώς$, $\varphiῶτων$ von $\varphiῶς$, (dagegen $\varphiωτῶν$ von $\varphiῶς$ $\varphiωτός$ Mann) $\ώτων$ von $ὄς$ $ώτός$.

15. Anlangend die Wörter mehrsylbigen Stammes, so sind sämtliche Neutra der Hauptwörter auf der ersten Sylbe betont, so lang es die Natur ihrer Sylben erlaubt: $\sigmaῶμα$, $\sigmaῶματος$, $\sigmaωμάτων$, $\ἀγγελμα$, $\ἀγγελλματος$, $\δῖος$ Kälter, Gen. $\δῖου$ u. a. Es fragt sich also für das Weitere nur nach den männlichen und weiblichen.

16. Die Nuta dieser Art auf ψ und χ Laute sind immer auf der vorletzten betont: $ἑραχῆς$, $αὐλάχῆς$, $κηρῶχῆς$, $ποινιχῆς$, $\Lambdaαραχῆς$, $λαιλᾶχῆς$, $\Lambdaιθιοχῆς$. — Von denen auf χ Laute haben die mit τ und θ gewöhnlich dieselbe Betonung: $\thetaενίς$ $\thetaενιδος$, $χαίς$ $χαίματος$, $\φιλότης$ $\φιλότητος$, $ἑως$ $ἑωτος$. Manche auf τ schwanken: $ταχύτης$ und $ταχυτης$, oder sind nur auf der letzten betont: $\δολιότης$ Feindschaft, $πορής$ Trank, $πορήτος$ (unterschieden von $πόρης$, —ον Trinker); eben so $ἰδρῶς$ $ἰδρωτος$ Schweiß. Die auf χ haben die letzte betont: $κελεῖας$, —άδος Traube, $λαμπᾶς$, —άδος Fackel, $ἐλαῖς$ $ἐλαιδος$, $νημῖς$ $νημιδος$, ausgenommen $ἑίς$, $ἑριδος$ Streit, und die durch Umbildung aus männlichen entstandenen weiblichen Wörter.

ter, welche den Accent des Stammwortes befallen: *θεσπότης* Herrin von *θεσπότης*, *Σαατριάτης* *Σαατριάτις*.

17. Die Liquida dieser Art sind meist auf dem Ende des Stammes besetzt: *ποιμήν*, *ένος*, *άντις*, *ίνος*, *άληθών*, *όνος* Kummer, *σώτηρ*, *ήρως* Ketter, *ζώρ*, *ώρως*. Ausgenommen *Έλλην*, und für den Nominativ *θυγάτηρ*, *μήτηρ*, *ελευάτηρ*, davon die übrigen *θυγατέρος*, *μητέρος*, außer Dativ, der, der Analogie des Nominat. folgend, *θυγατρί*, *μητρί*, *ελευατρί* hat. Ferner die auf *ων*, *αρ*, *υρ*, als *Κρονίων*, *ούρανίω* *νις*, *μάγνυς*, *υγος* und mehre einzelne auf *ως* und *ωρ*. Vergl. n. 6. und 7. in diesem §.

18. Die Pura dieser Art sind verschieden besetzt, und zwar haben der Ton:

a. auf der letzten die auf *εως*, *ως*, und viele auf *ύς*: *βασιλεύς*, *Άχιλλεύς*, *Όδυσσεύς*, *αίδώς*, *ήζω*, *φειδω*, *λεχός*, *κωταρι* *σός* u. a.

b. auf der vorletzten die auf *ις* und viele auf *υς*: *πόλις*, *ΐδρις*, *δύναμις*, *πράξις*, *γένυς*, *στάχυς*, *πέλεκυς* u. a.

Von den Adjektiven.

§. 61.

Von den Eigenthümlichkeiten der Adjektive.

1. Das Adjektiv (*ὄνομα επιθετικόν, ἐπίθετον*, nomen adjectivum, Bey- oder Eigenschaftswort) ist mit dem Substantiv (*προσηγχορικόν*) so enge verbunden, daß beyde als ein Begriff gedacht werden können, z. B. das walbige Thal, das Waldthal.

2. Das Adjektiv hat daher alle Eigenheiten der Form, nämlich Genus, Numerus, Casus, mit dem Substantiv gemein, und muß, um die verschiedenen Geschlechter zu bezeichnen, mehrere Endungen haben, z. B. ὁ καλὸς κήπος, der schöne Garten, ἡ καλὴ ὁδός, der schöne Weg, τὸ καλὸν σῶμα, der schöne Leib.

3. Ist in dem Adjektiv neben der Eigenschaft auch die Zeit ausgedrückt, so heißt es Particip (*μετοχή, participium*), d. i. ein Adjektiv, welches an dem Zeitworte Theil hat (*μετέχει τοῦ ῥήματος, particeps est verbi*), und, wie dasselbe, die Zeit angiebt, z. B. ἀνὴρ τις φιλήσας, ein geliebthabender Mann (ein Mann, der geliebt hat), wo φιλήσας nicht nur eine Eigenheit von ἀνὴρ angiebt, sondern zugleich, daß dieselbe jetzt nicht mehr sich an ihm findet.

4. Die Participia haben zur Bezeichnung eines jeden Genus eine eigene Form, sind Adjektive dreyer Endungen. Eben so auch viele andere Adjektive. — Die mittlere Endung für das Fem. geht immer nach der ersten Deklination, die erste für das Mask. nach der 2ten oder 3ten, die dritte für das Neutrum richtet sich nach der des Mask. z. B.

2	1	2
ος	η	ον
3	1	3
εις	σα	εν.

5. Andere Adjektive haben zur Bezeichnung des Mask. und Fem. einerley Endung, und eine andere für das Neutrum, sind Adjektive zweyer Endungen, (*communia*). Auch giebt es Adjektive von nur Einer Endung.

§. 62.

Verzeichniß der verschiedenen Endungen der
Adjektive.

(*Α.* bedeutet Adjektiv, *Π.* Particip.)

1. Dreyer Endungen.

- | | | | | |
|----------------------------------|---|--|---|--|
| 1. | { | <i>Α.</i> <i>ας, αινα, αν</i> | { | <i>Ν.</i> μέλας, μέλαινα, μέλαν, schwarz. |
| <i>Π.</i> <i>ας, ασα, αν</i> | | <i>Σ.</i> μέλανος, μελαίνης, μέλανος.
<i>Ν.</i> λείψας, λείψασα, λείψαν, verlassend.
<i>Σ.</i> λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος. | | |
| 2. | { | <i>Α.</i> <i>εις, εσσα, εν</i> | { | <i>Ν.</i> χαρεις, χαρίεσσα, χαρίεν, anmuthig. |
| <i>Π.</i> <i>εις, είσα, εν</i> | | <i>Σ.</i> χαρίεντος, χαρίεσσης, χαρίεντος.
<i>Ν.</i> λειφθείς, λειφθείσα, λειφθέν, verlassend.
<i>Σ.</i> λειφθέντος, λειφθείσης, λειφθέντος. | | |
| 3. | { | <i>Α.</i> <i>ην, εινα, εν</i> | { | <i>Ν.</i> τέρην, τέρεινα, τέρεν, hart. |
| <i>Π.</i> <i>ην, εινά, εν</i> | | <i>Σ.</i> τέρενος, τερεινής, τέρενος. | | |
| 4. | { | <i>Α.</i> <i>ος, η, ον</i> | { | <i>Ν.</i> αγαθός, αγαθή, αγαθόν, gut. |
| <i>Α.</i> <i>ος, α, ον</i> | | <i>Σ.</i> αγαθοῦ, αγαθής, αγαθοῦ.
<i>Ν.</i> ἐχθρός, ἐχθρά, ἐχθρόν, verhasst.
<i>Σ.</i> ἐχθροῦ, ἐχθράς, ἐχθροῦ. | | |
| 5. | { | <i>Α.</i> <i>υς, ειᾶ, υ</i> | { | <i>Ν.</i> γλυκός, γλυκεῖα, γλυκύ, süß. |
| <i>Π.</i> <i>υς, υσα, υν</i> | | <i>Σ.</i> γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος.
<i>Ν.</i> δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν, zeigend.
<i>Σ.</i> δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος. | | |
| 6. | { | <i>Π.</i> <i>ούς, οῦσα, όν</i> | { | <i>Ν.</i> διδούς, διδοῦσα, διδόν, gebend. |
| <i>Π.</i> <i>ούς, οῦσα, όν</i> | | <i>Σ.</i> διδόντος, διδοῦσης, διδόντος. | | |
| 7. | { | <i>Α.</i> <i>ων, ονσα, ον</i> | { | <i>Ν.</i> λείπων, λείπουσα, λείπον, verlassend. |
| <i>Α. Π.</i> <i>ών, οῦσα, όν</i> | | <i>Σ.</i> λείποντος, λειπούσης, λείποντος.
<i>Ν.</i> ἐκών, ἐκούσα, ἐκόν, willig.
<i>Σ.</i> ἐκόντος, ἐκούσης, ἐκόντος. | | |
| 8. | { | <i>Π.</i> <i>ώς, υῖᾶ, ός</i> | { | <i>Ν.</i> τετυφώς, τετυφύα, τετυφός, geschlagenhabend. |
| <i>Π.</i> <i>ώς, υῖᾶ, ός</i> | | <i>Σ.</i> τετυφότης, τετυφύας, τετυφότης. | | |

2. Zweyer Endungen.

- | | | | | |
|-------------------------|---|---|---|--|
| 9. | { | <i>Α.</i> <i>ος, ον</i> | { | <i>Ν.</i> ὁ κόσμος, ἡ κόσμος, τὸ κόσμον, geschmückt. |
| <i>Α.</i> <i>ος, ον</i> | | <i>Σ.</i> τοῦ κόσμου, τῆς κόσμου, τοῦ κόσμου. | | |
| 10. | { | <i>Α.</i> <i>ων, ον</i> | { | <i>Ν.</i> ὁ πέπων, ἡ πέπων, τὸ πέπον, reif. |
| <i>Α.</i> <i>ων, ον</i> | | <i>Σ.</i> τοῦ πέπου, τῆς πέπου, τοῦ πέπου. | | |

11. A. 99. { N. ὁ ἀληθής, ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές
wahrhaft.
G. τοῦ ἀληθέος, τῆς ἀληθέος, τοῦ
ἀληθέος.
12. A. 97. { N. ὁ ἄρσεν, ἡ ἄρσεν, τὸ ἄρσεν,
männlich.
G. τοῦ ἄρσενος, τῆς ἄρσενος, τοῦ
ἄρσενος.
13. A. 15. { N. ὁ ἰδρις, ἡ ἰδρις, τὸ ἰδρι, kundig.
G. τοῦ ἰδριος, τῆς ἰδριος, τοῦ ἰδριος.

§. 65.

Ueber Anzahl und Geschlecht der Endungen.

1. Die Endung der Fem. auf α statt η tritt nach den bereits für die erste Deklination angegebenen Regeln ein: ἐλευθέρος, ἐλευθέρα, frey, φίλιος, φίλια, freundlich, λειψθείς, λειψθείσα, verlassen. — Bey den Endungen εος und οος bleibt η: χρύσεος, χρυσέη, golden, ὀγδοός, ὀγδόη, der achte; außerin νέος, νέα, jung, und wo ein ρ vor dem Vokal steht: ἀργυρέος, ἀργυρέα, silbern.

2. Im Neutro haben fünf kein ν: ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, ein anderer, ὅς, ἡ ὅ, welcher, αὐτός, αὐτή, αὐτό, er selber, ἐκείνος, ἐκεῖνη, ἐκείνο, jener, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, mit seinen Compositis, τοιοῦτος und τοσοῦτος.

3. Welche Adjektive dreyer oder zweyer Endungen sind, lehrt die vorstehende Tafel. Die Endung os kommt darin einmal als männlich vor, 4. ἀγαθός, und dann als männlich und weiblich, 9. ὁ κόσμος, ἡ κόσμος, so daß das ganze Adjektiv zweyer Endungen (ἐπίθετον κοινόν, adjectivum commune) ist.

4. Dreyer Endungen auf os, η, ον sind alle von Verben abgeleitete auf τος, εος, κος: λεκτός, ἡ, ὄν, gesagt, λεκτέος, ἔα, ἔον, zu sagen, ἐκλεκτικός, ἡ, ὄν, auswählig, von λέγω, ἐκλέγω; dergleichen die abgeleiteten auf ρος, νος, λος: αἰσχρός, schändlich, von τὸ αἶσχος, Schande, τρομερός, zaarhaft, δεινός, furchtbar, φανερός, offenbar, δειλός, furchtsam, aber ὁ ἡ σιγηλός, schweigsam.

Anmerk. Auch alle Comparative und Superlative sind dreyer Endungen mit nur einigen Ausnahmen: δυνατοῦτος ἢ δυνατὸς Thucyd. 3, 101., τῇν ὑπατον ἀρχήν Dionys: Halikarn. Rom. Ar. 6, 1. wo Homer vorgegangen ist, ὀλοώτατος ὁδμή. Od. 8, 442.

5. Zweyer Endungen sind

a. die auf

ιος	ειος	αιος
ἅγιος, heilig.	αὔλειος, zum Hofe gehörig.	ἀναγκαῖος, nöthig.
ἄρειος, gerade.	βασιλῆιος, königlich.	βέβαιος, fest.
γενεῖσιος, zur Geburt.	τέλειος, vollendet.	γηραιός, alt.
δαυμόνιος, göttlich.	ὀθνεῖος, ausländisch.	δρομαῖος, im Lauf.
δήμιος, öffenlich.	ὄρειος, gebirgig.	θυραῖος, vor der Thür.
δόλιος, listig.		μέταιος, thörig.
ἐτήσιος, jährlich. u. a.		

ἀλώσιμος, fangbar.	βάσιμος, gangbar.	δικάσιμος, gerichtbar.
ἀνσίσιμος, nutzbar.	γόνιμος, erzeugbar.	δόσιμος, achtbar.
αἰοσίσιμος, fangbar.	γνώσιμος, kennbar.	ἐδιδίσιμος, eßbar.

Anmerk. 1. Aus allen Klassen finden sich jedoch auch Beyspiele der weiblichen Endung und zwar von Wörtern, die in andern Stellen ihrer entbehren, als: φίλια Thucyd. 5, 4. οὐρεῖαι σκοπίαί Eurip. Phödniss. 242. εἰρήνη βεβαία Xenoph. Cyr. 3, 2, 11. u. a. nur daß diese bey weitem seltener und demnach als Ausnahmen zu betrachten sind.

2. Auch eine Anzahl Adjektive von andern Endungen sind Communia: ὁ ἡ ἄρτος, hart, βάρβαρος, ausländisch, ἐλεύθερος, frey, ἐξίτηλος, vergehend, ἔρημος, leer, ἡσυχος, ruhig, ἡμερος, zahm, u. a., wiewohl hier wieder sich für mehre in einzelnen Stellen weibliche Endungen finden: δίκη ἔρημος Theophr. Charact. 8, 4. ἐρήμη δίκη Thucyd. 6, 61. ἡμέρης ἐλαίης Herod. 5, 82. u. a.

b. alle zusammengesetzten: ὁ ἡ ἄλογος, unvernünftig, ἀργός, werthlos (aus ἀεργός), διαβόρος, durchgefressen, βαθυκόλπος, tiefbusig, γεωγράφος, erdbeschreibend, ἐνδοξος, berühmt, u. a. So auch die auf υς: ὁ ἡ ἄδακτος, τὸ ἄδακτον, thränenlos.

Anmerk. 1. Ausgenommen sind von den aus Verben abgeleiteten die auf κος: ἐλεγκτικός, ἡ, auslesend, ἐπιδεικτικός, darstellend, u. a.

2. Die Dichter brauchen auch von mehren der in jener Regel begriffenen weibliche, als: ἀθανάτη, θηροφόνη, πολυτιμήτη, u. a.

c. die aus aos zusammengesetzten: ὁ ἡ ἄεως, gnädig, ἀγῆσως, unaltend, und werfen im Akt., wie die Substantive der zweyten Deklination, das v weg, ἀγῆσθω.

Anmerk. 2. Auch mehre aus Substantiven zusammengesetzte haben zwey Endungen: χάρις εὐχαρις und εὐχαρι, δακρυ ἄδακτος ἄδακρον. Eben so πολυπικρός N. πολυπικρον G. πολυπικρός, παρκαρόδους, οὐν G. οντος beßig.

6. Adjektive Einer Endung sind:

a. die Zahlen von πέντε, fünf, an, z. B. οἱ πέντε ἄνδρες, αἱ πέντε γυναῖκες, τὰ πέντε ζῶα.

b. die auf ein unverändertes Substantiv ausgehenden: ἄπαις, kinderlos, μακροχείρ, langhand, αὐτόχειρ, eigenhändig, μακροίων, langlebend, μακροσχηρ, großnacktig, αὐτοχέρ, αἰών, αὐχήν. Sie folgen der Bildung ihrer Stammwörter: G. ἀπαιδος, μακροχέρος.

c. die auf ας, αδος, ης. ητος, ις, ιδος, ως, ωτος, ωρ, ορος, ξ und ψ, z. B. φονιάς, φονιάδος, flüchtig. ἀνακίς, kraftlos, ἀγῆς, ἡτος, weiß, ἀγῆως, ὠτος, unbekannt, φιλοπάτωρ, ορος, vaterlieb, φιλομήτωρ, ορος, mütterlieb, ὁμηλὲς, ικος, gleichalt, μῶνυξ, υχος, einhufig.

7. Die Zahlwörter ausgenommen, sind alle übrigen nur für männliche und weibliche Gegenstände, und werden nur von Dichtern zuweilen mit Geschlechtslosen in den Casen verbunden, in denen die Endung des Neutrums von der maskulinen nicht verschieden ist, z. B. τὸ πικρόν, ποικίλας πικροῖς Eurip. Drest. 264. *), nirgend ποικίλας πικρά oder dem ähnliches. Einige sind nur männlich, als: πένης, arm, γεννάδας, edel, ἐδελοντής, freywillig, welche beyden letztern nach der ersten Deklination gehen.

Anmerk. Das Wort δεινὰ „ein gewisser“, wird für jedes Genus gebraucht: ὁ δεινὰ, ἡ δεινὰ, τὸ δεινὰ, τοῦ, τῆς δεινός, τῷ, τῇ δεινῇ, τὸν, τὴν, τὸ δεινὰ.

§. 64.

Zusammengesetzte Adjektive.

Zusammensetzungen treten, wie bey den Substantiven, ein, wo vor der Endung noch ein Vokal vorhergeht, und zwar

1. bey εις, εσσα, εν, wenn es folgt

*) Porson a. a. D.

a. nach η.	ηεις, ηεσσα, ηεν, } τιμῆεις, τιμῆεσσα, τιμῆεν, contr. ῆς, ῆσσα, ῆν. } τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν, gebrt.
b. nach ο.	οεις, οεσσα, οεν, } μελιτόεις, μελιτόεσσα, μελιτόεν, von Honig. οὺς, ούσσα, ούν, } μελιτούς, μελιτούσσα, μελιτούν.
2. bey υς, η, ον, wenn es folgt	
a. nach α.	αος, εη, εον, } χρύσεος, χρυσέη, χρύσειον, golden. ονς, η, ουν. } χρυσοὺς, χρυσῆ, χρυσοῦν.
b. nach ο.	οος, οη, οον, } ἀπλόος, ἀπλόη, ἀπλόον, einfach. ονς, η, ουν. } ἀπλοὺς, ἀπλῆ, ἀπλοῦν.
c. nach α	αος, αον, } εὐκέραιος, εὐκέραιον, wohlbehornt. ως, ων. } εὐκέρως, εὐκέρων.
αως, εων.	Ἰλαος, Ἰλαον, gnädig. Ἰλωος, Ἰλων.

3. Außer diesen werden von den Adjektiven nach der dritten Deklination mehrer Casus von denen auf υς, εια, υ, und auf ης, ες contrahirt, z. B. γλυκὺς, ἀληθής, Nam. Plur. γλυκέες, ἀληθείες, γλυκεῖς, ἀληθεῖς, ἀληθεία ἀληθῆ, γλυκία nicht γλυκῆ. — Uebrigens gehen alle die Contraktionen nach den bey den Deklinationen aufgestellten Regeln vor sich.

Anmerk. Wie zu der Endung οῖς eine Anzahl geographischer Namen gehörten: Ραμνοῦς, Σελινοῦς, so auch zu der weiblichen οεσσα ούσσα: Οἰνοῦσα, Περυσῶσα, Ἀρνοῦσα, Πιθηκοῦσαι, zuweilen mit Einem Σ: Πιθηκοῦσαι *).

4. Die zusammen gesetzten Adjektiva beugen manchmal aus den Casusbildungen ihrer Grundwörter in andere Formen aus, z. B. ἀπολὺς ἀπόλυτος, nach εὐέλπις εὐέλπιτος, δίκρως (aus κραός gebrt) ὁ δίκρως und δικάρως nach δύστερως ὁ δύστερωτος, und dieses wieder im ὁ auch δύστερως. Eben so von denen aus κραός Formen mit ausgestoßenem α: ἀκρα, δίκρον u. a.

Anmerk. Manche haben für das Fem. doppelte Formen: ὁ, ἡ πίων und ἡ πείρα, ὁ, ἡ μάκρ und ἡ μάκαιρα. Aehnlich ὁ πρίσβυς, ἡ πρίσβειρα.

5. Betonung. Nach den allgemeinen Gesetzen der Betonung hat auch hier die Stammsylbe ursprünglich den Accent: φίλος, φίλιος, δῆλος, ἰδρις, doch so, daß er nach Bedarf Art und Ort wechselt: ἡμέτερος, ἀγγύρος, ἀφίλος, ἀδῆλον. Derselben Betonung folgen, wenn gleich der Stamm durch die Endsilbe einen Zuwachs erhält, die meisten auf ιος, ιος, ιμος, ινός, υνός: ἄγιος, αἰεῖλιος, παίδιμος. ἀνθρώπινος, θάρσυνος.

6. Auf die zweytlezte Sylbe setzt sich der Ton bey denen der Beschaffenheit auf ιος: ἥλινος von welcher Beschaffenheit, Größe des Körpers. τηλινός, τηλικούτος. Bey den meisten verkleinernden auf ιος, υλος, λεος: περικίλος bunt, ἄγκυλος krumm, ἀργαλέος schwer, und in den Namen: Χοιρίλος, Αἰαγύλος u. a. Bey denen auf αιος, die von Subst. erster Deklin. stammen, und denen auf αδας, ας: ἀναγκαῖος von ἀνάγκη, θυραῖος von θύρα (ausgenommen δίκαιος gerecht, βίαιος gewaltsam, von δίκη, βία), γενναῖος (γεννα Geburt), χαρίεις, τιμῆεις, γεννάδας edel. Auch die von Verben stammenden in εος haben ihn auf der zweytlezten: λευτέος zu lesen von λέγω, γραπτός zu schreiben von γράφω.

7. Auf der letzten Sylbe haben ihn die meisten auf ας, ης, υς, die auf ρος und die von Verben stammenden auf τος, so wie die abgeleiteten auf κος: πυγός, ἀληθής, γλυκὺς, ἐχθρός, λευτός, βασιλικός. Diesen folgen mehrer einzelne auf ος, ιος, αιος: σοφός, καλός, ἀγαθός, κολλίος grau, δεξιός geschieht, σχολίος linst, γεραίος alt.

Anmerk. 1. Beym Vortritt der Präpositionen oder einzelner Sylben,

*) Wald. zu Eurip. Phöniss. 1026.

wie $\bar{\alpha}$, $\epsilon\bar{\upsilon}$, $\delta\bar{\upsilon}\varsigma$, geht der Accent nach der allgemeinen Regel zurück: γνωστός ἀγνωστός, ἐπίσκοπος ἀπόβλητος verloren.

2. Wenn den aus mehreren Wörtern zusammengesetzten Adjektiven wird dasjenige Wort betont, welches handelnd gedacht wird oder die Handlung ausdrückt: Drestes ist μητροκτόνος, er tödtete seine Mutter; die Kinder der Rebea sind μητροκτόνοι von der Mutter getödtet. Die Mutter also handelt, darum μητροκτόνοι, da μητροκτόνος den Gesetzen der Betonung widerstreitet. So θεοτόκος Gottgebährend, θεότοκος von Gott geboren; αἰπόλος der Ziegen weidet, βοσκός Kinderhirt, ὁδοιπόρος Wanderer, ἰχθυοπώγος Fischesser, οἰωνοσκόπος Vogelshauer u. a. Ausgenommen sind die von $\epsilon\chi\omega$: αἰτίος, κάτοχος, ferner ἐκπύροτος und einige andere. Aehnlich ist der Unterschied auf $\sigma\varsigma$: βάλιος (akt.) schnell (der schnell die Glieder wirft βάλλει) und βάλιος (passiv) verworfen, flechtigt, wie ἐχθρός verhaßt, λαμπρός von Glanz bestrahlt.
3. Andere ein Handeln ausdrückende, besonders die mit Verben auf $\epsilon\omega$ zusammenhängenden haben den Accent auf der letzten: στρατηγός Heerführer, παιδαγωγός, εἰρηνοποιός Friedenmacher; eben so die von αἰῶ und den Stämmen $\epsilon\gamma\gamma$, $\pi\eta\gamma$ zusammengesetzten: καθαρωδός, τραγωδός, ἄρματοπῆγος. Eben so ἀναγωγός aufziehend und ἀνάγωγος aufgezogen.
4. Vieles Einzelne streift bei der großen Beweglichkeit der griechischen Betonung nach Zeiten und Mundarten von den aufgestellten Regeln ab, und muß der eigenen Beobachtung überlassen bleiben.

§. 65.

Ἀνomalie, Betonung.

1. Die beyden Adjektive, μέγας, μεγάλη, μέγα, groß, und πολύς, πολλή, πολύ, viel, bilden ihre Formen aus den im gewöhnlichen Dialekt ungebrauchlichen Nominativen, μεγάλος, πολλός. Gen. μεγάλου, πολλῆς, μέγαλον, πολλόν, außer Akl. μέγαν, πολύν, Neutra μέγα, πολύ, und Bot.

2. σῶς, heil, aus σάος, bildet viel Formen mit heraustretendem σ , wie aus σῶος, Gen. σῶου, Akl. σῶον, u. a.

3. πρῶος oder πρῶος, sanft, nimmt viele Formen aus dem gleiches bedeutenden πρῶς, alle weiblichen, πραΐα, εἰας, u. a., alle geschlechtslosen der Mehrzahl, also πραΐα, πραΐων u. s. w. Für die männlichen im Plura kommt neben πρῶοι auch πραῖς aus πραῖς, und im Gen. nur πραῖων vor.

4. Bloss im Dual kommt seiner Natur nach vor ἄμφω, beyde, im Genitiv als Peripomenen ἀμφοῖν, und φρονδος (aus πρό, ὀδός), der auf dem Wege verschwunden ist, hat bloss die 9 Nominative der drey Geschlechter.

§. 66.

Paradigmen der Adjektive.

1. Adjektive dreyer Endungen.

a. nach der ersten und zweyten Declination.

Singular.

Nom.	ἀγαθός	ἀγαθή	ἀγαθόν	ἐχθρός	ἐχθρά	ἐχθρόν
Gen.	ἀγαθοῦ	ἀγαθῆς	ἀγαθοῦ	ἐχθροῦ	ἐχθρᾶς	ἐχθροῦ
D. Abl.	ἀγαθῶ	ἀγαθῇ	ἀγαθῶ	ἐχθρῶ	ἐχθρῇ	ἐχθρῶ
Akl.	ἀγαθόν	ἀγαθὴν	ἀγαθόν	ἐχθρόν	ἐχθράν	ἐχθρόν
Bot.	ἀγαθὸς	ἀγαθὴ	ἀγαθόν	ἐχθρὸς	ἐχθρά	ἐχθρόν.

Dual.

N. A. B.	ἀγαθῶ	ἀγαθὰ	ἀγαθῶ	ἐχθρῶ	ἐχθρά	ἐχθρῶ
G. D. Abl.	ἀγαθοῖν	ἀγαθαῖν	ἀγαθοῖν	ἐχθροῖν	ἐχθραῖν	ἐχθροῖν.

Plural.

Nom.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθὰ	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά
Gen.	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἀγαθῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν	ἐχθρῶν
D. Abl.	ἀγαθοῖς	ἀγαθαῖς	ἀγαθοῖς	ἐχθροῖς	ἐχθραῖς	ἐχθροῖς
Akl.	ἀγαθούς	ἀγαθὰς	ἀγαθὰ	ἐχθρούς	ἐχθράς	ἐχθρά
Bot.	ἀγαθοί	ἀγαθαί	ἀγαθὰ	ἐχθροί	ἐχθραί	ἐχθρά.

b. nach der ersten und dritten Declination.

Rom.	λειφθεῖς	λειφθεῖσα	λειφθέν	Ἔ ι ν :
Gen.	λειφθέντος	λειφθείσης	λειφθέντος	
Dat. Abl.	λειφθέντι	λειφθείσῃ	λειφθέντι	
Acc.	λειφθέντα	λειφθείσαν	λειφθέντα	
Voc.	λειφθεῖς	λειφθεῖσα	λειφθέν.	

R. Acc. B.	λειφθέντες	λειφθείσα	λειφθέντες	Ἄ υ α :
G. D. Abl.	λειφθέντων	λειφθείσαιν	λειφθέντων.	

Rom.	λειφθέντες	λειφθείσαι	λειφθέντα	ῥ ι υ :
Gen.	λειφθέντων	λειφθείσων	λειφθέντων	
Dat. Abl.	λειφθείσι	λειφθείσαις	λειφθείσι	
Acc.	λειφθέντας	λειφθείσας	λειφθέντα	
Voc.	λειφθέντες	λειφθείσαι	λειφθέντα.	

Rom.	λιπών	λιπούσα	λιπόν	Ἔ ι ν :
Gen.	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος	
Dat. Abl.	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι	
Acc.	λιπόντα	λιπούσαν	λιπόν	
Voc.	λιπών	λιπούσα	λιπόν.	

R. Acc. B.	λιπόντες	λιπούσα	λιπόντες	Ἄ υ α :
G. D. Abl.	λιπόντων	λιπούσαιν	λιπόντων.	

Rom.	λιπόντες	λιπούσαι	λιπόντα	ῥ ι υ :
Gen.	λιπόντων	λιπούσων	λιπόντων	
Dat. Abl.	λιπούσι	λιπούσαις	λιπούσι	
Acc.	λιπόντας	λιπούσας	λιπόντα	
Voc.	λιπόντες	λιπούσαι	λιπόντα.	

Rom.	λείψας	λείψασα	λείψαν	Ἔ ι ν :
Gen.	λείψαντος	λείψάσης	λείψαντος	
Dat. Abl.	λείψαντι	λείψάσῃ	λείψαντι	
Acc.	λείψαντα	λείψασαν	λείψαν	
Voc.	λείψας	λείψασα	λείψαν.	

R. Acc. B.	λείψαντες	λείψασα	λείψαντες	Ἄ υ α :
G. D. Abl.	λείψάντων	λείψάσαιν	λείψάντων.	

Rom.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα	ῥ ι υ :
Gen.	λείψάντων	λείψάσων	λείψάντων	
Dat. Abl.	λείψᾱσι	λείψᾱσαις	λείψᾱσι	
Acc.	λείψαντας	λείψᾱσας	λείψαντα	
Voc.	λείψαντες	λείψασαι	λείψαντα.	

2. Adjektive zweyer Endungen.

Rom.	τὸ κόσμιον	Ἔ ι ν :
Gen.	τοῦ κόσμιου	
Dat. Abl.	τῷ κόσμῳ	
Acc.	τὸ κόσμιον	
Voc.	ὦ κόσμιον,	

g u l a r.

χαρίεις
χαρίεντος
χαρίεντι
χαρίεντα
χαρίεις

χαρίεσσα
χαρίεσσης
χαρίεσση
χαρίεσσαν
χαρίεσσα

χαρίεν
χαρίεντος
χαρίεντι
χαρίεν
χαρίεν.

l i s.

χαρίεντε
χαρίεντων

χαρίεσσα
χαρίεσσαιν

χαρίεντε
χαρίεντων.

r a l i s.

χαρίεντες
χαρίεντων
χαρίεσι
χαρίεντας
χαρίεντες

χαρίεσαι
χαρίεσσην
χαρίεσαις
χαρίεσσας
χαρίεσαις

χαρίεντα
χαρίεντων
χαρίεσι
χαρίεντα
χαρίεντα.

g u l a r.

λειψός
λειψότος
λειψότι
λειψότε
λειψός

λειψυῖα
λειψυῖας
λειψυῖα
λειψυῖαν
λειψυῖα

λειψός
λειψότος
λειψότι
λειψός
λειψός.

l i s.

λειψότε
λειψότων

λειψυῖα
λειψυῖαιν

λειψότε
λειψότων.

r a l i s.

λειψότες
λειψότων
λειψόσι
λειψότας
λειψότες

λειψυῖαι
λειψυῖων
λειψυῖαις
λειψυῖας
λειψυῖαις

λειψότα
λειψότων
λειψόσι
λειψότα
λειψότα.

g u l a r.

μέλας
μέλανος
μέλανι
μέλαινα
μέλας

μελαινα
μελαίνης
μελαίνῃ
μελαιναν
μελαινα

μέλαν
μέλανος
μέλανι
μέλαν
μέλαν.

l i s.

μέλανε
μελάνοις

μελαινα
μελαιναιν

μέλανε
μελάνοις.

r a l i s.

μέλανες
μελάνων
μέλασι
μέλανας
μέλανες

μελαιναι
μελαινῶν
μελαιναις
μελαινάς
μελαιναις

μέλαινα
μελάνων
μέλασι
μέλαινα
μέλαινα.

g u l a r.

ὁ, ἡ εὐδαίμων
τοῦ, τῆς εὐδαίμονος
τῷ, τῇ εὐδαίμονι
τούν, τήν εὐδαίμονα
ὦ εὐδαίμον

τὸ εὐδαίμων
τοῦ εὐδαίμονος
τῷ εὐδαίμονι
τὸ εὐδαίμον
ὦ εὐδαίμον.

		D u a l
N. A. B.	τὸ, τὰ κόσμια	τὸ κόσμια
G. D. Abl.	τοῖς, ταῖν κοσμοῖν	τοῖν κοσμοῖν.
		P l u r
Nom.	οἱ, αἱ κόσμιοι	τὰ κόσμια
Gen.	τῶν κοσμίων	τῶν κοσμίων
Dat. Abl.	τοῖς, ταῖς κοσμοῖς	τοῖς κοσμοῖς
Aff.	τούς, τὰς κοσμούς	τὰ κόσμια
Boi.	ὁ κόσμιοι	ὁ κόσμια.

3. Zusammengezogene Adjektiva.

Singular.						
Nom.	ζηῦστος	ζηῦστη	ζηῦστος	ἀπλόος	ἀπλόη	ἀπλόον
Gen.	οὗς	ῆς	οὖν	οὗς	ῆς	οὖν
Dat. Abl.	ζηῦστος	ζηῦστος	ζηῦστος	ἀπλόος	ἀπλόης	ἀπλόον
Aff.	οὖν	ῆς	οὖν	οὖν	ῆς	οὖν
Boi.	ζηῦστος	ζηῦστη	ζηῦστος	ἀπλόος	ἀπλόη	ἀπλόον
Dual.						
N. A. B.	ζηῦστος	ζηῦστος	ζηῦστος	ἀπλόος	ἀπλόη	ἀπλόον
G. D. Abl.	οῖς	αῖς	οῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Plural.						
Nom.	ζηῦστοι	ζηῦσται	ζηῦσται	ἀπλόοι	ἀπλόαι	ἀπλόα
Gen.	οἱ	αἱ	αἱ	οἱ	αἱ	αἱ
Dat. Abl.	ζηῦστοις	ζηῦσταις	ζηῦσταις	ἀπλόοις	ἀπλόαις	ἀπλόοις
Aff.	οῖς	αῖς	οῖς	οῖς	αῖς	οῖς
Boi.	ζηῦστοι	ζηῦσται	ζηῦσται	ἀπλόοι	ἀπλόαι	ἀπλόα
Singular.						
Nom.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζων	μεῖζων	
Gen.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζονος		
Dat. Abl.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζονι		
Aff.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζονα	μεῖζων	
Boi.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζον	μεῖζον.	
Dual.						
N. A. B.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζονα		
G. D. Abl.	ἡστος	ἡστος	ἡστος	μεῖζονοι.		

118.

τῶ, τὰ εὐδαιμονε
τοῖν, ταῖν εὐδαιμόνοιον

τῶ εὐδαιμονα
τοῖν εὐδαιμόνοιν.

119.

οἱ, αἱ εὐδαιμονες
τῶν εὐδαιμόνων
τοῖς, ταῖς εὐδαιμοσι
τούς, τὰς εὐδαιμονας
ὧ εὐδαιμονες

τὰ εὐδαιμονα
τῶν εὐδαιμόνων
τοῖς εὐδαιμοσι
τὰ εὐδαιμονα
ὧ εὐδαιμονα.

Plural.

Rom.	Πασι	Πασι	μειζονες	μειζονα
Gen.	Πασιν	Πασιν	ζους, ζους	ζουα, ζου
Dat. Abl.	Πασίν	Πασίν	μειζόνων	
Aff.	Πάσι	Πάσι	μειζοσι	
Bot.	Πασιν	Πασιν	μειζονας	μειζονα
	Πασιν	Πασιν	ζουας, ζουας	ζουα, ζου
	Πασιν	Πασιν	μειζονες	μειζονα
	Πασιν	Πασιν	ζους, ζους	ζουα, ζου.

Singular.

Rom.	γλυκύς	γλυκύς	γλυκύ	ὁ, ἡ ἀληθής	τὸ ἀληθές
Gen.	γλυκύος	γλυκύος	γλυκύος	τοῦ, τῆς ἀληθείας	
Dat. Abl.	γλυκύϊ	γλυκύϊ	γλυκύϊ	τῷ, τῇ ἀληθείᾳ	
Aff.	γλυκύ	γλυκύ	γλυκύ	τόν, τήν ἀληθέα	τὸ ἀληθές.

Dual.

R. A. B.	γλυκύς	γλυκύς	γλυκύς	τῶ, τὰ ἀληθῆς	τῶ ἀληθῆς
G. D. Abl.	γλυκύοιν	γλυκύοιν	γλυκύοιν	τοῖν, ταῖν ἀληθείοιν	τῇ

Plural.

Rom.	γλυκύς	γλυκύς	γλυκύς	οἱ, αἱ ἀληθείες	τὰ ἀληθῆς
Gen.	γλυκύων	γλυκύων	γλυκύων	αἱς	τῇ
Dat. Abl.	γλυκύοις	γλυκύοις	γλυκύοις	τοῖς, ταῖς ἀληθείαι	
Aff.	γλυκύ	γλυκύ	γλυκύ	τούς, τὰς ἀληθείας	τὰ ἀληθῆς
Bot.	γλυκύς	γλυκύς	γλυκύς	οἱ, αἱ ἀληθείες	τὰ ἀληθῆς

4. Anomalische Adjektive.

Singular.

Rom.	μέγας	μεγάλη	μέγα	πολύς	πολλή	πολύ
Gen.	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου	πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ
Dat. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ	πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ
Aff.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ
Bot.	μέγα	μεγάλη	μέγα	πολύ	πολλή	πολύ.

Dual.

R. A. B.	μεγάλο	μεγάλο	μεγάλο	πολλῶ	πολλῶ	πολλῶ
G. D. Abl.	μεγάλῳ	μεγάλῳ	μεγάλῳ	πολλοῖν	πολλοῖν	πολλοῖν.

Plural.

Rom.	μεγάλοι	μεγάλοι	μεγάλα	πολλοί	πολλοί	πολλά
Gen.	μεγάλων			πολλῶν		
Dat. Abl.	μεγάλοις	μεγάλαις	μεγάλοις	πολλοῖς	πολλαῖς	πολλοῖς
Acc.	μεγάλους	μεγάλας	μεγάλα	πολλούς	πολλάς	πολλά
Nom.	μεγάλοι	μεγάλοι	μεγάλα	πολλοί	πολλοί	πολλά

§. 67.

Von den Adverbien.

1. Das Adverbium, als zum Adjektiv oder Verbum gehörig, hat bloß Eine Endung, die nicht declinirt wird. 3. B.

ὁ μάλα φίλος ἀνὴρ, der sehr liebe Mann.

τοῦ μάλα φίλου ἀνδρός, des ic.

2. Es ist zuweilen aus einem eigenen Wortstamme, unabhängig von andern gebildet, 3. B. ἄτερ, entfernt, ἄγχι, nahe, πάλιν, wieder, oder hat gleichen Stamm mit der ihm verwandten Präposition: ἄνω oben mit ἀνά, κάτω unten mit κατά, ἔσω drinnen mit ἐς, ἔξω draußen mit ἐξ, πρόσσω vorwärts mit πρὸς. Wir werden beyde Arten die selbstständigen Adverbien nennen.

3. Außer den selbstständigen giebt es eine große Anzahl zu andern Wörtern gehöriger oder von ihnen abgeleiteter. Das zum Adjektiv gehörige lautet entweder wie das Neutrum desselben: καλὸν αἰδεῖν, schön singen, ταχὺ ἦκειν, schnell kommen — oder wird gebildet, indem man ως an den Stamm der Adjektive anhängt: von καλός, Stamm καλο, Adverb. (καλως) καλῶς; ταχύς, Gen. ταχέος, Stamm ταχε, Adverb. ταχίως.

4. Aus Substantiven werden, wie im Deutschen, Adverbia durch Anhängung verschiedener Sylben gebildet: von βότρυς (Stamm βοτρυ), βότρυς, die Traube, βοτρυδόν, traubenweis, κύκλος, der Kreis (Stamm κυκλο), Adv. κυκλόσε, im Kreise. Hieher gehören besonders die Adverbia zur Bezeichnung des Orts, a. im Orte, mit der Endsybte δι: οἰκοδι, im Hause, οὐρανόδι, im Himmel. b. vom Orte, mitθεν: οἰκοθεν, οὐρανόθεν, vom Hause, vom Himmel. c. in den Ort, mit δε, welches an den Akkusativ gefügt wird: οἰκόνδε, οὐρανόνδε, (θύραςδε) θύραζε, nach Hause, in den Himmel, durch die Thür. Auch bey allgemeinen Ortsbezeichnungen: αὐτόδι, daselbst, τηλόθεν, aus der Ferne, u. a. und die Adverbien der Zahlen, von denen später.

5. Desgleichen entstehen sie aus Verben: ἀνασταδόν, aufstehend, von ἀνίστημι, κρύβδην, insgeheim, von κρυφ in κρύπτω, verbergen, ἐνλλήβδην, zusammengenommen, von ἐνλαμβάνω.

6. Endlich werden auch manche Formen von Substantiven und Adjektiven als Adverbia gebraucht: σπουδῇ,

mit Eifer, Mühe, kaum, κομιδῇ, mit Sorgfalt, gar sehr, ἀρχήν, vom Anfange, ganz und gar, ἀκμήν (ἀκμή, die Spitze), kaum, u. a. — Die Adjektiva stehen dann im Dativ: ἰδίᾳ, privatim, δημοσίᾳ, publice, κοινῇ, gemeinsam, ταύτῃ, also, auf diese Weise, u. s. w.

Vergleichungsgrade der Adjektive und Adverbien.

§. 68.

Ueber die Vergleichung überhaupt.

1. Zwey Gegenstände vergleichen (συγκρίνειν, compare), heißt wahrnehmen, daß an ihnen sich eine Eigenschaft entweder in gleichem oder in verschiedenem Grade befindet. 3. B.

Die Nacht ist so angenehm, wie der Tag.

Der Frühling ist anmuthiger, als der Herbst.

Der Mond scheint weniger helle, als die Sonne.

Dort nimmt man die Anmuth des Frühlings und des Herbstes wahr, also eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, findet jedoch die des Frühlings größer, als die des Herbstes. Hier hält man das Hellscheinen des Mondes und das der Sonne gegen einander, also ebenfalls eine Eigenschaft, die beyden gemein ist, und legt sie in geringerem Grade dem Monde bey.

2. Die Vergleichung trifft demnach nicht die Gegenstände unmittelbar, sondern nur eine von ihren Eigenschaften.

3. Zwey Gegenstände, die man rücksichtlich ihrer Eigenschaften vergleicht, werden dadurch in Beziehung auf einander gesetzt. Die Wörter, welche man braucht, um die Beziehung, hier zwischen Begriffen, wie später zwischen Sätzen, anzudeuten, heißen Beziehungswörter (particulae, μόρια), so, wie, als, denn, u. a.

4. Wird die Gleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so helfen sich die Sprachen durch eingefügte Beziehungswörter: der Sohn ist so groß, gut, reich, wie sein Vater (tam dives quam pater, τόσον πλούσιος ὅσον ὁ πατήρ).

5. Wird aber die Ungleichheit der Eigenschaften an zwey Gegenständen ausgesagt, so begnügen sich viele Sprachen nicht mit den Beziehungswörtern, sondern nehmen in denen der Eigenschaften (Adjektiv und Adverb) selbst Veränderungen vor:

Der Tag ist länger, als die Nacht, ist der längste unter allen.

§. 69.

Ueber die möglichen Grade der Vergleichung.

1. Werden bloß zwey Gegenstände rücksichtlich jener Verschiedenheit verglichen, so kann man bloß aussagen, ob sich die Eigenschaft an dem einen in größerem oder geringerem Grade befindet, als an dem andern. Die Form des Wortes, welche dieses ausdrückt, heißt der Comparativ (*συγκριτικὸν ὄνομα*, *nomen comparativum*, gewöhnlicher *gradus comparativus*): der Tag ist jetzt länger, als die Nacht: länger, Comparativ von lang.

2. Tritt zu den zwey Gegenständen noch ein dritter, oder treten mehrere hinzu, an denen sich dieselbe Eigenschaft findet, so kann man aussagen, an welchem sich dieselbe in höherem Grade, als an den übrigen zusammen, oder unter ihnen im höchsten Grade befindet.

Cajus ist gelehrter, als Sempronius.

Cajus ist gelehrter, als Titus.

Cajus ist gelehrter, als Marcus.

Folglich ist Cajus gelehrter, als alle drey, oder er ist der gelehrteste unter den viere.

3. Die Wortform, welche diesen höchsten Grad ausdrückt, heißt der Superlativ (*ὄνομα ὑπερθετικόν*, *gradus superlativus*) des Wortes.

4. Man bekommt demnach den Superlativ durch einen Schluß aus mehreren Comparativen oder durch Zusammenfassung derselben. Weil Cajus gelehrter ist, als Sempronius, als Titus, als Marcus u. s. w., so ist er der gelehrteste unter ihnen allen. — Unter wie vielen er der gelehrteste ist, ob unter drey oder unter tausend, oder unter allen, das macht keinen Unterschied, und ein neuer Gradus ist deshalb unmöglich.

5. In Beziehung auf die beyden Vergleichungsgrade nennt man Positiv (*ὄνομα θετικόν* oder *ἀπλότυον, ἀπλοῦν, ἀπολυμένον*, *gradus positivus*) die Form des Adjektiv, wodurch einem Gegenstande eine Eigenschaft einfach oder mit Hülfe der Beziehungswörter in gleichem Grade wie einem andern beygelegt wird. Der lange Tag, die kalte Luft.

6. Fragen: Warum haben die Verbe, die Substantive keine Vergleichungsgrade? Warum nur die Adjektive und Adverbien? Warum giebt es nicht zehn oder hundert Vergleichungsgrade? Warum nur zwey? Diese Fragen muß man sich deutlich beantworten, um überzeugt zu seyn, daß man den Gegenstand richtig aufgefaßt und erschöpft hat.

§. 70.

Von der Bildung der Vergleichungsgrade.

1. Der Comparativ wird zunächst gebildet, wenn man an den Wortstamm *τερος*, und der Superlativ, wenn man *τατος* daran fügt. Von *κλεινός*, μέλας, ἄτιμος, μάκαρ, Stämme *κλεινο*, μέλαν, ἄτιμο, μακαρ. Also:

Comparativ. *κλεινότερος*, *μελάντερος*, *ἀτιμότερος*, *μακάριτερος*.

Superlativ. *κλεινότατος*, *μελάντατος*, *ἀτιμότατος*, *μακάριτατος*.

εὐρυ, *πρῶστυ*, als Stämme von den Nom. *εὐρύς*, *πρέσβυς*, Compar. *εὐρύτερος*, *πρεσβύτερος*, Superl. *εὐρύτατος*, *πρεσβύτατος*.

2. Geht vor dem *ο* eine kurze Sylbe vorher, so wird es in *ω* verwandelt, *ελευθερο*, Comparat. *ἐλευθερώτερος*, Superlat. *ἐλευθερώτατος*.

σοφῶ, *σοφώτερος*, *σοφώτατος*. Der Ton sammelte sich auf *ο* und verstärkte es zwischen zwey Kürzen.

Anmerk. 1. Das *ο* bleibt auch, wenn Muta mit Liquida die vorhergehende Sylbe durch Position lang machen: *δυσκοιμότερος*, *εὐνομιέτατος*. Doch erlauben sich die Dichter Abweichungen wegen des Versmaßes.

2. Auch im Compar. und Superl. werden die offenen Endungen zusammengezogen: *πορφύρεος*, *πορφυρώτερος* *πορφυρώτατος*, *ατος*, *ἀπλοῖστερος* *ἀπλούστερος* *).

3. Bei den Stämmen auf *s* wird *σ* vor die Endung gesetzt: *ἀληθής*, Stamm *ἀληθε*, Compar. *ἀληθέστερος*, Superl. *ἀληθέστατος*, *ὕγις*, Compar. *ὕγιεστερος*, Superl. *ὕγιεστατος*, weil die Formen *ἀληθέτερος*, *ὕγιετερος* zu viel schwache Sylben in der Mitte haben würden, die durch *σ* verstärkt werden. Dasselbe *σ* werden wir in mehrer Verbalformen treten sehn, z. B. *τελε*, *τετελεμαι* *τετέλεσμαι*, *ἔδι*, *ἔσθι*, *ἔσθι*, u. a.

4. Die dadurch der Sprache gewonnene Endung *στερος* und *στατος* wird sofort in andere Stämme verpflanzt, nämlich in die auf *ον*, welche davor noch *ε*, und in die auf einen *κ* Laut, welche noch ein *ι* vor die Endung *στερος*, *στατος* nehmen.

Nom.	<i>εὐδαιμων</i>	<i>τλήμων</i>	<i>ἄρπαξ</i>
Stämme.	<i>εὐδαιμον</i>	<i>τλημον</i>	<i>ἄρπαγ</i>
Compar.	<i>εὐδαιμονέστερος</i>	<i>τλημονέστερος</i>	<i>ἄρπαγίστερος</i>
Superl.	<i>εὐδαιμονέστατος</i>	<i>τλημονέστατος</i>	<i>ἄρπαγίστατος</i>

Anmerk. Das *ι* scheint aus *s* entstanden, wie bey uns Oberst, Obrist, ich sterbe, du stirbst, und auch sonst im Griechischen häufig: *ἐκτανον*, *ἐκτανόμεν*, *ἐγγινόμεν*, u. a.

5. Beispiele zur Uebung.

φιλό, fahl. *θρασύ*, muthig. *ἄναιδής*, schamlos.
τορός, durchschallend. *ἡδύς*, lieblich. *σώφρων*, verständig..

*) Porson zu Eurip. Phöniss. 1367. Medea 1391. a. G.

6. Eine andere Art, die Gradus zu bilden, findet bey mehreren zweysylbigen Adjektiven auf *ος* und *υς* Statt.

Man entfernt nämlich die genannten Endungen, und fügt im Compar. *ίων*, im Superl. *ιστος* an den ursprünglichen Stamm des Wortes.

	häßlich.	verhaßt.	süß.	schnell.
	<i>αἰσχρός</i>	<i>ἐχθρός</i>	<i>γλυκύς</i>	<i>ταχύς</i>
Urkamm.	<i>αἰσχ</i>	<i>ἐχθ</i>	<i>γλυκ</i>	<i>ταχ</i>
Comp.	<i>αἰσχίων</i>	<i>ἐχθίων</i>	<i>γλυκίων</i>	<i>ταχίων</i>
Superl.	<i>αἰσχιστος</i>	<i>ἐχθιστος</i>	<i>γλυκιστος</i>	<i>τάχιστος</i> .

7. Beispiele zur Uebung.

<i>κυδρός</i> , ruhmvoll.	<i>ἡδύς</i> , lieblich.
<i>οἰκτός</i> , leidvoll.	<i>βαθύς</i> , tief.

8. Manche haben beyde Formen. *3. B.*

<i>οἰκτός</i> Häßlich.	Comp.	{ <i>οἰκρότερος</i> Superl. { <i>οἰκρότατος</i>
		{ <i>οἰκτίων</i> { <i>οἰκτιστος</i> .
<i>βραδύς</i> langsam.	Comp.	{ <i>βραδύτερος</i> Superl. { <i>βραδύτατος</i>
		{ <i>βραδίων</i> { <i>βράδιστος</i> .

Die meisten in *υς* aber bilden ihre Grade auf *τερος* und *τατος*.

Anmerk. *Ταχύς*, schnell, (Stamm *ταχ* aus *θαχ*) hat neben *ταχίων* auch *θάσσων*, *π. θάσσων*.

§. 71.

Bildung der Adverbial-Gradus.

Der Comparativ und Superlativ der Adverbien ist entweder dem Neutro der Adjektiven gleich, *z. B.* *ἡδιον γελαῖν*, süßer lachen, oder endet sich auf *ρω* und *τω* statt der Adjektiven-Endungen *ος* und *τος*: *ἄνω*, *ἀνώτερος*, Adv. *ἀνωτέρω*, *ἐγγύς*, *ἐγγύτερος*, Adv. *ἐγγυτέρω*, Superl. *ἐγγυτάτω*. *ἔσω*, Compar. *ἔσωτέρω*, Superl. *ἔσωτάτω*, u. a. So auch Präpositionen: *ὑπέρ*, über, *ὑπέρτατος*, der oberste, *πρό*, vor, *πρότερος*, der vordere.

§. 72.

Α ν ο μ α λ α.

1. Uebrigens herrscht im Gebrauch der so eben hergeleiteten Endungen *τερος*, *στερος*, *εστερος*, *ιστερος*, *ίων*, und der dazu gehörigen Superlativen mancherley Freyheit, indem die Sprache nicht selten die eine statt der andern erlaubt. *3. B.* *ὀλίγος*, wenig, *ο. ὀλιγιστος*, *πῶν*, fett, *πῶτερος*, *πιότατος*. Ferner:

<i>ἀπλός</i> , einfach,	nicht <i>ο.</i>	<i>ἀπλοώτερος</i> , sond. <i>ἀπλοέστερος</i> u. <i>π. w.</i>
<i>ὑβριστής</i> , spöttisch,	— <i>ο.</i>	<i>ὑβριστίστερος</i> , — <i>ὑβριστότερος</i> .
<i>λαλός</i> , gesprächig,	— <i>ο.</i>	<i>λαλώτερος</i> , — <i>λαλίστερος</i> .
<i>τερπνός</i> , ertheulich,	nicht nur	<i>τερπνότερος</i> , auch <i>τερπνίων</i> , <i>ο. τέρπνιστος</i> .

ἄφθονος, reichlich, nicht *ο.* *ἄφθονώτερος*, sond. *ἄφθονέστερος*.
κακός, böse, *ο.* *κακώτερος* u. *κακίων*, *ο.* *κακιστος*, u. a.

2. Desgleichen werden die auf *εἰς* G. *εντος* gebildet, als ob ihre Stämme nicht auf *εντ*, sondern auf *ε* ausgingen, indem sie *στερος*, *στατος* an das *ε* nehmen (§. 70, 3.), *χαρίεις*, *εντος*, nicht G. *χαριέντερος*, sondern *χαριέστερος*, G. *χαριέστατος*. — *τιμήεις*, *τιμηέστερος*, *τιμηέστατος*, u. a.

3. Formen aus kürzern oder anders geschlossenen Stämmen, als ihre Positiven zeigen, sind:

φιλέρος, *φιλέατος*, statt *φιλωτέρος*, *φιλωτάτος* (aus *φιλ.*).
γεραίτερος, *γεραίατος*, statt *γεραιότερος*, *γεραιότατος* (aus *γερα*).
παλαιός, alt, *καλαιτερος* (aus *πάλαι*).
σολαίος, ruhig, *σολαίτερος*. *φίλος*, lieb, *φιλαίτερος*.
περαιός, jenseits, *περαιτερος*. *μέσος*, in der Mitte, *μεσαιτερος*.
ἥσυχος, still, *ἡσυχαιτερος*. *πέπων*, etif, *πεπαιτερος*.

4. Noch bilden Gradus

- a. einige Substantive. *κλέπτης*, Dieb, *κλεπτίστατος*, *ἐταῖρος*, Freund, *ἐταιρότατος*.
- b. Adverbien. *πλησίον*, nahe, *πλησιαίτερος*, *αἰκτατος*, *ἄνω*, oben, *ἀνώτερος*, *ἐνδον*, drinnen, *ἐνδοτάτος*.
- c. Präpositionen. *πρό*, vor, *πρότερος*, *ὑπέρ*, über, *ὑπέρτερος*, *τατος* und *ὑπατος*. — *Ἐσχατος*, der äußerste, und *ὑστέρος*, der spätere, *ὑστατος*, sind unbekanntes Stammes.

5. Mehre Comparative und Superlative, deren Positive außer Gebrauch gekommen sind, werden dann unter dem noch vorhandenen Positiv eines Adjektivs zusammengestellt, mit dem sie gleiche Bedeutung haben.

- 1. *ἀγαθός*, gut. G. *ἀμείνων*, besser. G. *ἄριστος*, der beste.
βελτίων, *βέλτιστος*,
κρείσσων, *κράτιστος*,
λῶτων oder *λῶων* *λῶϊστος* od. *λῶστος*,
 - 2. *ἀλγεινός*, schmerzlich. G. *ἀλγίων* G. *ἄλγιστος*
 - 3. *κακός*, böse. G. *χείρων* G. *χείριστος*
κακίων *κάκιστος*
 - 4. *καλός*, schön. G. *καλλίων* G. *κάλλιστος*
 - 5. *μακρός*, lang. G. *μάσσων* G. *μήκιστος*
μακρότερος *μακρότατος*
 - 6. *μέγας*, groß. G. *μείζων* G. *μέγιστος*
 - 7. *μικρός*, klein. G. *ἐλάσσων* G. *ἐλάχιστος*
μείων
μικρότερος *μικρότατος*
 - 8. *πολύς*, viel. G. *πλέων* G. *πλείστος*
πλείων
 - 9. *ῥάδιος*, leicht. G. *ῥάων* G. *ῥᾶστος*.
- Adverbia.
- 1. *ἄγχι*, nahe. G. *ἄσσον* G. *ἄγγιστα*
 - 2. *μάλα*, sehr. G. *μᾶλλον* G. *μάλιστα*
 - 3. *μικρόν*, wenig. G. *ἥσσον* G. *ἥμισα*.

Anmerk. 1. *αἰσίων*, *αἰσίου*, ist bey den Attikern zuweilen mit ausgestoßenem *ο*, *αἰεῖν*.

2. Noch sind dieser Art zu bemerken:

1. . . . schwach. *Ε. ἥσσαν*.

2. . . . schrecklich. *Ε. θύλων*.

3. . . . listig. *Ε. περδών. Ε. νέροδιος*.

4. . . . schändlich. *Ε. ἀλέγγιστος*, und bey Dichtern

5. . . . wacker. *Ε. φέρτατος. Ε. φέρτατος* und *φέρτατος*.

6. . . . königlich. *Ε. βασιλευτάτος*, u. a.

Von den Zahlwörtern.

§. 73.

Von den Arten der Zahlen.

1. Die Zahlen bestimmen die Vielheit der Gegenstände.

2. Sie sind Substantive, wenn sie den Begriff der Vielheit ohne Beziehung auf bestimmte Gegenstände angeben: *ἡ μονάς*, die Einheit, *ἡ τριάς*, die Dreyheit.

3. Adjektive, die mit einem Gegenstande zusammenge-
setzt werden, und zwar a. auf die Frage: wie viel, Car-
dinalia. *εἰς ἀνὴρ*, Ein Mann, *πέντε ἄνδρες*, fünf Män-
ner. — Sie sind von fünf bis hundert Einer Endung, die
übrigen dreyer Endungen. b. auf die Frage: der
wie vielte, Ordinalia. *ὁ πρῶτος ἀνδράπων*, *ὁ τρίτος*
τῶν ἀδελφῶν. Sie sind alle dreyer Endungen. c. auf
die Frage: wie vielfach, Multiplikativa. *ἁπλός*,
οὐς, einfach, *δεκαπλοὺς*, zehnfach.

4. Adverbia. a. Auf die Frage: wie vielmals.
ἅπαξ, einmal, *δύς*, zweymal, *ἑξάκις*, sechsmal. b. Zum
wie vielten Male. Diese kommen mit den Neutris der Or-
dinalien überein: *πρῶτον*, oder *τὸ πρῶτον*, zum ersten Male,
τρίτον, *τὸ τρίτον*, zum dritten Male.

5. Die Zahlzeichen sind die Buchstaben des Alphabets der
Reihe nach:

1 *α*, 2 *β*, 3 *γ*, 4 *δ*, 5 *ε*, 6 *) 7 *ζ*, 8 *η*, 9 *θ*, 10 *ι*.
Dann wiederholen sie sich. 11 *ιά*, 12 *ιβ*, 13 *ιγ* bis 19 *ιθ*.
Dann 20 *κ*, 21 *κά*, u. f. 30 *λ*, 31 *λά*, 40 *μ*, 41 *μβ*, 50 *ν*.
53 *νγ*, 60 *ξ*, 64 *ξδ*, 70 *ο*, 75 *οε*, 80 *π*, 86 *πε*, 90 *),
100 *ρ*, 120 *ρκ*, 145 *ρμέ*, 200 *ς*, 266 *ςξς*, 300 *τ*, 400 *υ*.
500 *φ*, 600 *χ*, 700 *ψ*, 800 *ω*, 900 *). Tausend ist wieder
α, aber mit niedergehendem Striche, *α*, 2000 *β*, 10,000 *γ*.
1811 *αωιά*, u. f.

Anmerk. *) Die Zeichen für 6, 90 und 900 sind in dem jetzigen Al-
phabet nicht mehr vorhanden, und diese Zahlen müssen deshalb, wo
sie vorkommen, durch Worte ausgedrückt werden. Es sind alte Buch-
staben gewesen, 6 *F* Bau oder Digamma nach *E*, 90 *η* Campi

nach Π , 900 Σ Roppa oder Δ nach Sampl, die, wie wir sahn (§. 12.), sich aus dem attischen und ionischen Alphabet verloren haben und nur noch als Zahlzeichen dienten, weshalb sie $\epsilon\kappa\iota\sigma\eta\mu\alpha$ heißen. Statt des Digamma wird für 6 wegen einiger Ähnlichkeit, ς , d. i. σ , gebraucht und $\varsigma\gamma\mu\alpha$ genannt: 6 ς .

6. Statt dieser Zahlbezeichnung hatten die Athener eine leichter zu übersehende, bestehend aus Strichen, als Zeichen der Einbeit von eins bis vier, und den Anfangsbuchstaben von fünf Π $\pi\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon$, zehn Δ $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$, hundert H $\epsilon\kappa\alpha\tau\acute{\omicron}\nu$ aus alter Orthographie, tausend X $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota$, zehntausend M $\mu\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\iota$. Die zwischen diesen liegenden Zahlen wurden theils durch Verbindung derselben unter einander, z. B. 12 $\Delta\Pi$, 20 $\Delta\Delta$, 49 $\Delta\Delta\Delta\Pi\Pi\Pi$, theils aber durch Multiplikation von Δ , H , X , M mit fünf Π ausgedrückt, so daß man in den innern Raum des Π die andern Zeichen $\Delta\text{H}\text{X}\text{M}$ hineinstellte, z. B. $\boxed{\Delta}$ d. i. $\pi\epsilon\upsilon\tau\alpha\kappa\iota\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$ fünfmal zehn oder fünfzig, 60 $\boxed{\Delta}$ Δ , 500 $\boxed{\text{H}}$, 5000 $\boxed{\text{X}}$, 50,000 $\boxed{\text{M}}$. Eben so 350 $\text{HHH}\boxed{\Delta}$, 567 $\boxed{\text{H}}\boxed{\Delta}\Delta\Pi\Pi$, 1824 $\text{X}\boxed{\text{H}}\text{HHH}\Delta\Pi\Pi\Pi$ *). Diese Zahlbezeichnung ist hier auch deshalb zu bemerken, weil sie sich in vielen und wichtigen attischen Inschriften erhalten hat.

§. 74.

Tabelle über die Hauptklassen der Zahlwörter.

Cardinalia.		Ordinalia.	
1 α'	εἰς, μί, ἐν	1 $\acute{\omicron}$	πρῶτος, η, ον
2 β'	δύο	2 $\acute{\omicron}$	δευτερος, α, ον
3 γ'	τρεῖς, τρία	3 $\acute{\omicron}$	τρίτος, η, ον
4 δ'	τέσσαρες, τέσσαρα	4 $\acute{\omicron}$	τέταρτος, η, ον
5 ϵ'	πέντε	5 $\acute{\omicron}$	πέμπτος u. f.
6 ς'	ἕξ	6 $\acute{\omicron}$	ἕκτος
7 ζ'	ἑπτά	7 $\acute{\omicron}$	ἑβδομος
8 η'	ὀκτώ	8 $\acute{\omicron}$	ὀγδοος
9 θ'	ἐννέα	9 $\acute{\omicron}$	ἐννατος
10 ι'	δέκα	10 $\acute{\omicron}$	δέκατος
11 $\kappa\alpha'$	ἐνδεκά	11 $\acute{\omicron}$	ἐνδέκατος
12 $\kappa\beta'$	δωδέκα	12 $\acute{\omicron}$	δωδέκατος
13 $\kappa\gamma'$	τρισκαίδεκα	13 $\acute{\omicron}$	τρισκαίδεκατος
14 $\kappa\delta'$	τεσσαρεςκαιδεκά	14 $\acute{\omicron}$	τεσσαρεςκαιδέκατος
15 $\kappa\epsilon'$	πεντεκαιδεκά	15 $\acute{\omicron}$	πεντεκαιδέκατος
16 $\kappa\varsigma'$	ἑκκαίδεκα	16 $\acute{\omicron}$	ἑκκαίδεκατος
17 $\kappa\zeta'$	ἑπτακαιδεκά	17 $\acute{\omicron}$	ἑπτακαιδέκατος
18 $\kappa\eta'$	ὀκτωκαιδεκά	18 $\acute{\omicron}$	ὀκτωκαιδέκατος
19 $\kappa\theta'$	ἐννεακαιδεκά	19 $\acute{\omicron}$	ἐννεακαιδέκατος

*) Vergl. Herodian περὶ τῶν ἀριθμῶν zu Feinr. Stephanus Thesaurus Ling. Gr. Xp. 4. C. 205.

Cardinalia.

20	κ'	είκοσι
21	κα'	είκοσιν εἰς, μία, ἓν
22	κβ'	είκοσι δύο
23	κγ'	είκοσι τρεῖς, τρία
24	κδ'	είκοσι τέσσαρες, ρα.
25	κε'	είκοσι πέντε
26	κς'	είκοσιν ἕξ
27	κζ'	είκοσιν ἑπτά
28	κη'	είκοσιν ὀκτώ
29	κθ'	είκοσιν ἑννέα
30	λ'	τριακόνα
31	λα'	τριακόνα εἰς
32	λβ'	τριακόνα δύο
	bis	bis
39	λδ'	τριακόνα ἑννέα
40	μ'	τεσσαράκοντα
50	ν'	πεντήκοντα
60	ξ'	ἑξήκοντα
70	ο'	ἑβδομήκοντα
80	π'	ὀγδοήκοντα
90	ρ'	ἐνενήκοντα
100	ο'	ἑκατόν
200	ς'	διακόσιοι, αι., α.
300	τ'	τριακόσιοι
400	υ'	τεσσαράκοντα
500	φ'	πεντακόσιοι
600	χ'	ἑξακόσιοι
700	ψ'	ἑπτακόσιοι
800	ω'	ὀκτακόσιοι
900	ϑ'	ἐννακόσιοι
1000	α	χίλιοι, αι., α
2000	β	δισχίλιοι
3000	γ	τρισχίλιοι
4000	δ	τετρακισχίλιοι
5000	ε	πεντακισχίλιοι
6000	ς	ἑξακισχίλιοι
7000	ζ	ἑπτακισχίλιοι
8000	η	ὀκτακισχίλιοι
9000	θ	ἐννακισχίλιοι
10,000	ι	μύριοι
20,000	κ	δισμύριοι
	bis	bis
100,000	σ	δεκακισμύριοι.

Ordinalia.

20	ὁ	είκοστός
21	ὁ	είκοστός πρῶτος
22	ὁ	είκοστός δεύτερος
23	ὁ	είκοστός τρίτος
24	ὁ	είκοστός τέταρτος
25	ὁ	είκοστός πέμπτος
26	ὁ	είκοστός ἕκτος
27	ὁ	είκοστός ἑβδομος
28	ὁ	είκοστός ὄγδοος
29	ὁ	είκοστός ἑννατος
30		τριακοστός
31		τριακοστός πρῶτος
32		τριακοστός δεύτερος
	bis	bis
39		τριακοστός ἑννατος
40		τεσσαρακοστός
50		πεντηκοστός
60		ἑξηκοστός
70		ἑβδομηκοστός
80		ὀγδοηκοστός
90		ἐνενηκοστός
100		ἑκατοστός
200		διακοσιοστός
300		τριακοσιοστός
400		τεσσαρακοσιοστός
500		πεντακοσιοστός
600		ἑξακοσιοστός
700		ἑπτακοσιοστός
800		ὀκτακοσιοστός
900		ἐννακοσιοστός
1000		χιλιοστός
2000		δισχιλιοστός
3000		τρισχιλιοστός
4000		τετρακισχιλιοστός
5000		πεντακισχιλιοστός
6000		ἑξακισχιλιοστός
7000		ἑπτακισχιλιοστός
8000		ὀκτακισχιλιοστός
9000		ἐννακισχιλιοστός
10,000		μυριοστός
20,000		δισμυριοστός
	bis	bis
100,000		δεκακισμυριοστός.

Anmerk. Man verbindet auch 13. δεκατρεῖς 14. δεκατέσσαρες 15. δεκαπέντε u. s. w. und beugt auch in diesen Zusammenfügungen: τεσσαρκαίδεκα, δεκατριῶν. — Δώδεκα ist aus δύοδεκα entstanden.

§. 75.

Declination der vier ersten Zahlwörter.

Nom.	1 εἷς, μίᾱ, ἓν	2 δύο
Gen.	1 ἑνός, μιᾶς, ἑνός	2 δυοῖν
Dat.	1 ἑνί, μιᾷ, ἑνί	2 δυοῖν
Abl.	1 ἑνα, μίαν, ἓν.	2 δύο.
Nom.	3 τρεῖς, τρεῖς	4 τέσσαρες, α
Gen.	3 τριῶν	4 τεσσάρων
Dat.	3 τρισὶ	4 τέσσαρσι
Abl.	3 τρεῖς, τρεῖς	4 τέσσαρας, α

§. 76.

Bildung der übrigen Zahlwörter.

1. Die substantiven Zahlen enden sich auf *as*, Gen. *ados*: die Einheit, ἡ μονάς, die Zweyheit, *duás*, 3 *trias*, 4 *tetrás*, 5 *pentás*, 6 *exas*, 7 *hebdomás*, 8 *ogdoás*, 9 *ennéas*, 10 *dekás*, 20 *eikás*, 30 *triaκάς*, 40 *teσσαρακοντάς*, 50 *πεντηκοντάς*, 100 *ἐκατοντάς*, 200 *διηκοσιás*, 1000 *χιλιάς*, 10,000 *μυριάς*, *Myriade*.

2. Die Adverbialzahlen lauten: *ἅπαξ*, einmal, *δύς*, zweymal, *τρίς*, *τετράκις*, *πεντάκις*, *ἑξάκις*, *ἐπτάκις*, *οκτάκις*, *ἐννάκις*, *δεκάκις*, *ἐκατοντάκις*, *μυριάκις*, u. a.

3. Die Multiplikative auf die Frage: wie vielfach, bilden sich als Adjektive auf *πλοος*—*πλοῦς* aus den Adverbialzahlen: *ἁπλοῦς*, *διπλοῦς*, *τριπλοῦς*, *τετραπλοῦς*, *μυριαπλοῦς*.

4. Die Distributive auf die Frage: in wie viel Theile oder zu wie vielen Theilen, auf *χα*: *δίχα*, *τρίχα*, *τέτραχα*, *πένταχα* und damit verwandt *τριχῇ* und *τριχῶς* auf dreyfache Art, *τριχοῦ* an drey Stellen, und so die übrigen.

5. Auf die Frage: am wie vielsten Tage, entstehen Adjektive auf *αῖος* aus den Ordinalien: *τρίταῖος*, am dritten, *δευτεράῖος*, am andern Tage.

6. Bey Bildung der zusammengesetzten Zahlen wird nicht nur die kleinere ohne Zwischenwort nachgesetzt, wie in der Tabelle, sondern auch voran, wo dann *καὶ* folgen muß, gerade wie im Deutschen: *πέντε καὶ εἰκοσι*, fünf und zwanzig.

7. Bey höhern Zahlen bedient man sich gewöhnlich der Substantive: 100,000 *δέκα μυριάδες*, eine Million, *ἐκατὸν μυριάδες*, und steigt dann auf die kleineren Zahlen ebenfalls in Substantiven herab, z. B. 517610, *πεντήκοντα μυριάδες καὶ μίᾱ, χιλιάδες τε ἑκὰ καὶ πρὸς, ἐκατοντάδες δὲ καὶ δεκάς*.

Ueber die Pronomina.

§. 77.

Herleitung der Pronomina.

1. In den Gegenständen und Erscheinungen, die uns umgeben, unterscheidet jeder sich selbst (erste Person, ich, *πρῶτον πρόσωπον*, prima persona) von dem, was ihn umgiebt. Jedem andern Gegenstand stellt er sich gleichsam gegenüber, um entweder demselben sich, seine Rede, seinen Wunsch und Willen vernehmlich zu machen (zweyte Person, du, *δευτερον πρόσωπον*, secunda persona), oder um ihn bloß seiner Betrachtung zu unterwerfen (dritte Person, er, sie, es, *τρίτον πρόσωπον*, tertia persona).

2. Wenn ich als erste Person mich mit einer andern zusammenfasse, ich und du, ich und er, so entsteht die erste Person der zweyfachen Zahl für die Sprachen, welche den Dual haben: wir Beyde. Auf gleiche Weise, wenn ich zwey Gegenstände außer mir zusammenfasse, um mich ihnen vernehmlich zu machen, so entsteht die zweyte Person im Dual: ihr Beyde. Faßt man zweye zusammen, bloß um sie zu betrachten, so entsteht die dritte Person im Dual: sie Beyde.

3. Auf dieselbe Art entstehen die drey Personen im Plural, wenn ich die der einfachen Zahl nicht mit einer, sondern mit mehrern nach den angegebenen Bestimmungen in Verbindung bringe: wir, ihr, sie.

4. Die Wörter, welche diese Personen bezeichnen, sind Substantive, denn sie bezeichnen selbstständige Gegenstände; aber sie sind nicht für sich verständlich. Wer ich oder du hörst, hat keinen Begriff von dem, was diese Wörter bezeichnen, wie bey Vater, Blume, die Wörter haben ihm keinen Gehalt, bis er den Gegenstand selbst weiß, auf den sie sich beziehen. — Sie sind die bloßen Zeichen der Persönlichkeit, also allgemeine, welche für jeden Gegenstand dienen können; demnach stehn sie statt eines Nomens (pro nomine, *ἀντ' ὀνόματος*), daher ihr Name, selbstständige Fürwörter, (*ἀντωνυμιαὶ ὀνομαστικαί*, pronomina substantiva), und ihre Erklärung, Wörter, die statt der Nomina bestimmte Personen darstellen *).

5. Sie sind für jedes Geschlecht in den beyden ersten Personen bey den meisten Völkern, bey den Griechen auch in der dritten, und haben das mit den Zahlwörtern gemein. Ihre

*) *ἀντωνυμια* — λέξεις ἀντ' ὀνόματος προσώπων παραστατικῇ ἀρτι-
σμένων. Ἀπολλων. Αἰξανδρ. περὶ Ἀντων. p. 270. A. *Ἀντωνυμια* τολ-
νν ἐστὶ μέγος λόγον πρωτικόν ἀντὶ ὀνόματος παραλαμβάνοντων
Lascaris Gr. Gramm. I. III. p. 565. ed. Bas.

Formen sind aus verschiedenen Stämmen zusammengesetzt, z. B. ich, G. meiner, Pl. wir, unser, u. a., und werden unter Einen gewöhnlichen Nominativ eben so vereinigt, wie die anomalen Vergleichungsgrade der Adjektive unter einen gebräuchlichen Positiv: ἡμεῖς unter ἐγώ, wie βαλίων unter ἀγαθός.

6. Die Formen der dritten Person ermangeln eines geschlechtlosen Nominativ, da der Gebrauch des ἔ, welches dem lat. is entspricht, erloschen ist. Zu dessen Ersatz braucht man, wo es nöthig ist, die Adjektive αὐτός, ἡ, ό, οὗτος, dieser, und ähnliche. — Im Plural hat das der dritten Person für das Neutrum eine eigene Endung.

7. Declination der substantiven Pronomine.

Singular.

N.	ἐγώ,	ich	σύ,	du	(er)
G.	ἐμεῖο, ἐμοῦ, μου,	meiner	σέο, σου,	deiner	ἐδ, οῦ, seiner
D. Abl.	ἐμοί und μοί,	mir	σοί,	dir	οἱ, sich
Aff.	ἐμέ und μέ,	mich	σέ,	dich	ἐ, sich.

Dual.

N.	νῶϊ, νῶ,	σφῶϊ, σφῶ,	σφῶτε, σφῶ,
	mir beyde.	ihr beyde.	sie beyde.
G.	νῶϊν, νῶν,	σφῶϊν, σφῶν.	σφῶϊν,
	unser beyder.	euer beyder.	ihrer beyder.
D. Abl.	νῶϊν, νῶν,	σφῶϊν, σφῶν,	σφῶϊν,
	uns beyden.	euch beyden.	ihnen beyden.
Aff.	νῶϊ, νῶ,	σφῶϊ, σφῶ,	σφῶτε,
	uns beyde.	euch beyde.	sie beyde.

Plural.

N.	ἡμεῖς, ἡμεῖς,	ὕμεῖς, ὕμεῖς,	σφέες, σφέες,
	wir.	ihr.	N. σφέα, sie.
G.	ἡμεῶν, ἡμῶν,	ὕμεῶν, ὕμῶν,	σφέων, σφῶν,
	unser.	euer.	ihrer.
D. Abl.	ἡμῖν, ἡμῖν,	ὕμῖν, ὕμῖν,	σφίσι,
	uns.	euch.	ihnen.
Aff.	ἡμέας, ἡμᾶς,	ὕμέας, ὕμᾶς,	σφέας, σφᾶς,
	uns.	euch.	N. σφέα, sie.

§. 78.

Adjektive Pronomina.

1. Will man angeben, daß einer Person etwas als Eigenthum gehöre, so geschieht es durch Adjektive, die aus den Stämmen der substantiven Pronomina im Sing. mit Auslassung des ε gebildet, und besitzliche Fürwörter (ἀντωνυμιαι πτητικαί, pronomina possessiva) genannt werden. Die Endungen, Sing. os, Dual und Plur. τερος.

Stämme.

ἔμῃ οὖν ἡ ἐμῇ σφωῖ ἡμῇ ὑμῇ σφῇ

Possess. Pronom.

ἐμός, σός, ὅς, νωίτερος, σφωίτερος, ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος
mein dein sein uns. beyder euer beyder unser. euer ihr

2. Sie sind regelmäßig dreyer Endungen.

ἐμός, ἐμή, ἐμόν. ὑμέτερος, ἡμετέρα, ἡμέτερον. Ὅς ἡ bat
im N. ὄν zum Unterschiede von ὅς, ἡ, ὅ welcher.

Anmerk. Noch gehören hierher ἡμαδαμός, einer unsres Landes (no-
stras), ὑμαδαμός, eures Landes, als die Angabe einer Person enthal-
tend *); nicht mehr αλλοδαμός, in dem nichts persönlisches enthal-
ten ist.

§. 79.

Ueber die dem Pronomen verwandten Wörter.

1. Eine Eigenheit der Fürwörter ist, daß sie als allgemei-
ne Personalzeichen durchaus kein Merkmal eines besondern Ge-
genstandes enthalten.

2. Dieses, gegen die Meinung alter Grammatiker, als ihr
Wesen ansehend, hat man alle Wörter zu ihnen geschlagen, die
zwar keine Andeutung einer bestimmten Person enthalten, aber
doch ebenfalls allgemeine Zeichen ohne bestimmte Merkmale sind
und in Beziehung auf Personen stehn.

3. Vergleichen sind

a. die zeigenden (δεικτικά, demonstrativa), zur Hinwei-
sung auf eine schon bekannte Person.

ὁ, ἡ, τό der, die, das.

οὗτος αὕτη τοῦτο } dieser.
ὁδε ἡδε τόδε }

ἐκεῖνος ἐκεῖνη ἐκεῖνο, jener.

ὁ δεῖνα ἡ δεῖνα τό δεῖνα, der und der, ein bestimm-
ter, bekannter, den man nicht nennen will.

b. Die unbestimmten (indefinita).

ἄλλος ἄλλη ἄλλο, ein anderer, e, s.

ἕτερος ἕτερα ἕτερον, der andere von zweyen.

τις τίς τίς, jemand.

c. Das bestimmte (definitum).

αὐτός αὐτή αὐτό, er, er selbst.

d. Das Fragwort (interrogativum).

τις τίς, wer? was?

e. Das Beziehungswort (ἀναφορικόν, relativum).

ὅς ἡ ὅ, welcher, e, s, und das zusammengesetzte
Relativum

ὅστις ἥτις ὅτι, wer immer.

*) Krellon. Lex. α. ἄνω. S. 298. 9.

f. Die verneinenden (negativa):

οὐτις	οὐτις	οὐτι
οὐδεὶς	οὐδεμία	οὐδέν
μήτις	μήτις	μήτι
μηδεὶς	μηδεμία	μηδέν

keiner.

§. 80.

Vom bestimmten Fürwort.

1. Das bestimmte wird zur nähern Bezeichnung der Personen gebraucht: ἐγὼ αὐτός, oder αὐτός ἐγώ, ich selbst, σὺ αὐτός, du selbst, αὐτός, er selbst.

2. In den übrigen Fällen des Sing. werden die Wortstämme mit αὐτός verschmolzen, und bilden ein zusammengesetztes (σύνθετος) Pronomen. Also:

	ich selbst	du selbst	er, sie, es selbst.
N.	ἐγὼ αὐτός	σὺ αὐτός	αὐτός
	αὐτή	αὐτή	αὐτή
	αὐτό	αὐτό	αὐτό
	meiner selbst	deiner selbst	seiner, ihrer, seiner selbst.
G.	ἐμαυτοῦ	σουτοῦ	αὐτοῦ
	ἐμαυτῆς	σουτῆς	αὐτῆς
	ἐμαυτοῦ	σουτοῦ	αὐτοῦ
	mir selbst	dir selbst	sich selbst.
D.	ἐμαυτῶ	σουτῶ	αὐτῶ
	ἐμαυτῇ	σουτῇ	αὐτῇ
	ἐμαυτῶ	σουτῶ	αὐτῶ
	mich selbst	dich selbst	sich selbst.
Acc.	ἐμαυτόν	σουτόν	αὐτόν
	ἐμαυτήν	σουτήν	αὐτήν
	ἐμαυτό	σουτό	αὐτό.

3. In den übrigen Numeris tritt diese Verschmelzung nicht ein: ἡμεῖς αὐτοί, ἡμῶν αὐτῶν u. s. w., außer bey αὐτοῦ, Pl. αὐτῶν, αὐτοῖς, αὐτούς.

4. Statt σουτοῦ, αὐτοῦ, wird auch σεαυτοῦ, εαυτοῦ, σεαυτῶ u. s. w. gefunden.

§. 81.

Beziehung auf einander.

Findet eine wechselseitige Beziehung zwischen mehreren Personen statt, z. B. sie liebten einander, d. h. einer den andern — so wird ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλα mit Einsetzung der Sylben ηλ (verlängert aus αλ) im G. D. Acc. gebraucht, z. B. ἀλλήλους (gleichsam ἄλλοι ἄλλους).

Dual.

N. Acc. | τινέ
G.D. Abl. | τινούιν

τίνε
τίνουιν.

Plural.

Rom. | τινές τινά (ἄττα)
Gen. | τινῶν
D. Abl. | τισί
Acc. | τινάς τινά (ἄττα)

τίνεσ τίνα
τίνων
τίσι
τίνας τίνα.

Singular.

Rom. | ὁ ἢ τὸ δαίνα-her, irgend einer, u. f.
Gen. | τοῦ τῆς τοῦ δαίνοσ
D. Abl. | δαίνι
Acc. | δαίνα

Dual.

N. Acc. | δαίνα
G.D. Abl. | δαίνουιν.

Plural.

Rom. | δαίνεσ
Gen. | δαίνων
D. Abl. | δαίσι
Acc. | δαίνας.

Singular.

Rom. | ὅστις ἥτις ὅ,τι wer auch.
Gen. | οὗτινοσ ἡστινοσ οὗτινοσ
D. Abl. | ὅτινι ἡτινι ὅτινι
Acc. | ὅτινα ἡτινα ὅ,τι

Dual.

N. Acc. | ὅτινε ἡτινε ὅτινε
G.D. Abl. | οὐτινούν αἰτινούν οὐτινούν

Plural.

Rom. | ὅτινεσ αἰτινεσ ἄτινα (ἄττα)
Gen. | ὀντινων αἰντινων ὀντινων
D. Abl. | ὀλστισι αἰλστισι ὀλστισι
Acc. | οὐστινας αἰστινας ἄτινα (ἄττα)

Singular.

Rom. | οὗτις, οὗτι u. οὐδεὶς οὐδεμὴ οὐδέν keiner.
Gen. | οὗτινοσ οὐδενόσ οὐδεμιάσ οὐδενόσ.
D. Abl. | οὗτινι οὐδενί οὐδεμιά οὐδενί
Acc. | οὗτινα, οὗτι οὐδένα οὐδεμὴν οὐδέν.

Dual.

N. Aff.	οὗτινες
G.D. Abl.	οὐτινοιν.

Plural

Nom.	οὗτινες οὐτινα
Gen.	οὐτινων
D. Abl.	οὐτισι
Aff.	οὗτινες οὐτινα.

§. 83.

Correlation, und angehängte Sylben.

1. Außerdem hat die griechische Sprache noch correlative Pronomina, von denen immer zwey sich auf einander beziehen. Das hintere wird im Deutschen durch wie ausgedrückt, da uns die Correlation fehlt. Z. B. τόσος, ὅσος, tantus, quantus, so groß, wie.

τόσος, ὅσος, so groß wie, so viel wie (lat. tantus quantus, und tot, quot).

τοῖος, οἷος, so beschaffen wie (lat. talis, qualis).

τηλικός, ἡλικός, von solchem Alter, solcher Größe, wie.

2. Soll die Correlation bestimmter ausgedrückt werden: eben so groß wie, gerade so groß wie, so werden die vordern (τόσος, τοῖος, τηλικός) mit δε oder οὗτος verbunden, und vor die hintern ὅτι (aus ὅπη, wie) gesetzt.

τοσόςδε	τοιοόςδε	τηλικόςδε	} ὁπηλικός.
τοσοῦτος	τοιοῦτος	τηλικοῦτος	
τοσαύτη	τοιαύτη	τηλικαύτη	
τοσοῦτο	τοιοῦτο	τηλικοῦτο.	

3. Bey der Frage nehmen die hintern π (aus πῶς) an: πόσος, wie groß? wie viel? ποῖος, wie beschaffen? πηλικός, von welchem Alter? von welcher Größe? und, soll diese Angabe im Allgemeinen gemacht werden: von irgend einer Menge, Beschaffenheit, von irgend einem Alter, so rückt der Accent bey zweyen nach dem Ende, ποσός, ποιός, bleibt aber bey πηλικός.

4. Uebersicht.

τόσος	ὅσος	πόσος	ποσός
τοῖος	οἷος	ποῖος	ποιός
τηλικός	ἡλικός	πηλικός	πηλικός.

5. Viele kleine Wörter, die zur nähern Bezeichnung und Beziehung der Pronomina nach ihnen gesetzt werden, sind durch den Gebrauch gleichsam mit ihnen zusammengewachsen. ds in

ὅδε, auch γε, ἔγωγε (equidem), in der Relation πρὸς ὅσους, τὰ ὅσα in ἐφ' ὧν, δι᾽ ὧν, ὁσωνδήποτε, ὁσωνδήποτε, οὖν in ὁσων-οὖν und ὁσωνοὖν. Auch kann man sie getrennt schreiben: ὁσων οὖν u. s.

6. Das angefügte ε dient zur stärkern Bezeichnung der Personen: οὐτος (hic-ce), αὐτός, und mit Ausstoß von ο, α, s: τούτῳ, ταύτῳ, ὅτῳ, ταύτῳ, selbst nicht οὐτοσὺν, τουτοσὺν, und von οὗτως: οὕτως und οὕτωσιν.

.....



Ersten Buches zweyter Abschnitt.

Vom Zeitworte.

Von dem Eigenthümlichen des Zeitwortes.

§. 84.

Unterscheidung der Arten des Zeitwortes.

Die Eigenschaft, welche ein Zeitwort einem Gegenstande beylegt (§. 2, 8.), muß im weitesten Sinne gefaßt werden, als alles ihm Eigenthümliche, als alles, was in ihm liegt, wirkt, empfindet.

1. Jenes Eigenthümliche wird gedacht als im Gegenstande entweder ruhig, ohne sich einem andern mitzutheilen, als ein ruhiges Seyn oder Werden in ihm (*ῥῆμα* oder *γένος ῥήματος ἀμετάβατον, οὐδέτερον*, verbum intransitivum oder neutrum): der Baum blüht, der Mensch lebt, gedeiht; oder als eine Wirkung seiner Thätigkeit auf einen andern Gegenstand äußernd, auf ihn übergehend (*ῥῆμα μετάβατον, ἐνεργητικόν*, verbum transitivum oder activum): der Baum treibt Blüthen, wo das Treiben des Baumes gedacht ist als sich an den Blüthen äußernd, auf sie übergehend; die Wolken befruchten das Land, u. a.

2. Der Gegenstand äußert aber nicht nur selbst seine Thätigkeit, sondern er ist auch empfänglich (*παθητικός, passivus*) für die Äußerungen einer Thätigkeit, ist ihr ausgesetzt, wird von ihr getroffen.

3. Diese Thätigkeit, von der er getroffen wird, geht entweder von ihm selbst aus, wirkt also auf ihn zurück (*ῥ. ἀντιπροσπορον, μέσον*, verbum reciprocum oder medium). Z. B. das Wild ernährt sich leicht. Das Leichternähren wird hier als eine Eigenthümlichkeit, als eine Thätigkeit an dem Wilde bemerkt, die aber sich auf keinen andern Gegenstand, sondern auf das Wild selbst erstreckt. Eben so: der Baum erhebt sich in die Lüfte. Du gefällst dir nicht wahrhaft, wenn du dich nicht um das Gute bemühst.

4. Endlich kann jene Thätigkeit, die ein Gegenstand empfindet, nicht von ihm selbst, sondern von einem andern aus-

gehn (ᾠ. καθήκον, verbum passivum): die Erde wird beleuchtet von der Sonne, die Stadt wird zerstört.

Diese Verschiedenheiten unter den Verben nennt man Geschlechter (γένη, genera). Es ergeben sich demnach als solche das Neutrum, Aktiv, Medium, Passiv.

§. 85.

Ueber die Zeiten der Verba.

1. Wir denken uns die Gegenstände entweder als jetzt, oder als vorher, oder als einst seynd in ihren Eigenschaften; dazwischen übergehend und darin wirkend, und scheiden so die Zeit selbst in 3 Theile, in das Jetzt (Gegenwart), Vormals (Vergangenheit), und in das Einst (Zukunft).

2. Werden die drey Zeiten (χρόνοι, tempora) in Beziehung auf einander gedacht, so treten zu den drey angegebenen noch andere hinzu, und es kann, alles zusammengestellt, jede einzelne als unvollendet, oder als vollendet, oder als bevorstehend gedacht werden.

3. Zusammenstellung.

a. Gegenwart.

unvollendet, 1. ich schreibe (eben jetzt, noch dauernd, χρ. ἐνστώσ, praesens).

vollendet, 2. habe geschrieben (bin jetzt fertig, παρατελεστος, perfectum).

bevorstehend, 3. werde schreiben (eben jetzt, bin im Begriff es zu thun, futurum instans).

b. Vergangenheit.

unvollendet, 4. ich schrieb, als er kam (war damals noch nicht fertig, παρατελειος, imperfectum).

vollendet, 5. hatte geschrieben, als u. f. (war damals fertig, υπερπαρατελειος, plusquamperfectum).

bevorstehend, 6. wollte schreiben, als u. f. (war damals eben im Begriff).

c. Zukunft.

unvollendet, 7. ich werde schreiben, wenn er kommt (werde noch im Schreiben begriffen seyn, μέλλων, futurum).

vollendet, 8. werde geschrieben haben, wenn er kommt (werde dann eben fertig seyn, futurum exactum).

bevorstehend, 9. werde schreiben wollen, wenn er kommt (werde dann eben im Begriff seyn).

Anmerk. 1. Es genügt, diese neun Zeiten mit den angegebenen deutschen Namen zu bezeichnen, z. B. unvollendete Gegenwart, vollendete Vergangenheit, u. a. Die bey einzelnen Arten beneschriebenen griech. und latein. Namen sind die in der Grammatik für sie gewöhnlichen. Uebrigens versteht es sich, daß diese 9 Zeiten in jedem Genus des Zeitwortes vorkommen müssen, z. B. futurum passivi (ich werde geliebt werden).

2. Außer diesen neun Zeitbestimmungen lassen sich noch andere denken, deren Zahl und Art aber hier anzugeben nicht nöthig ist. So hat die griechische Sprache eigne Zeitformen, um eine Vergangenheit zu bezeichnen, bey der die Vorstellung nicht verweilen, sondern schnell an ihr vorübergehen soll (χαλρος ἀόριστος, aoristus). Wir haben den Aorist nur in werden. Ich ward neben ich wurde.

§. 86.

Ueber die Modi der Zeitwörter.

1. Das Seyn und Werden kann durch das Zeitwort dem Gegenstande auf verschiedene Weisen (*κλίσσις, modi*) beygelegt werden,

a. als wirklich an ihm bemerkbar, wo es bloß angezeigt oder bestimmt angegeben wird (*κλίσσις οριστική, modus indicativus*): der Baum blüht.

b. als an ihm bloß gedacht, als Wunsch, Vorstellung: möge der Baum blühen (*εὐτική, optativus*).

a. als an ihm vorhanden, im Fall etwas anderes geschieht: ich esse, damit ich lebe, lebe also nicht, im Fall ich nicht esse. Beyde Verba essen und leben werden so in nähere Beziehung oder Verbindung gebracht (*συνεπαιτική, relativus oder coniunctivus*).

2. Die erste Person, einer andern gegenüber, kann verlangen, daß dieselbe in ein Seyn übergehn soll (*αγοραζτική, imperativus*): Sey glücklich, sey thätig, u. a.

Anmerk. Auch die Modi werden sich durch die verschiedenen Genera des Zeitwortes wiederholen und bey den einzelnen Zeiten derselben eintreten (z. B. optativus futuri passivi u. a, möge ich geliebt werden), letzteres jedoch mit Einschränkungen, von denen später die Rede seyn wird.

3. Die bisher genannten Modi zeigen das Seyn immer in Verbindung mit Personen. Erscheint es außer derselben, z. B. lieben, blühen, ohne auf ein Substantiv beschränkt zu seyn, so wird es in der Grammatik als unbestimmter Modus (*ἀνακείμενος, modus infinitivus*) bezeichnet.

§. 87.

Ueber die Numeri und Personen der Zeitwörter.

1. Da das Verbum seiner Natur nach einen Gegenstand voraussetzt, von dem es eine Eigenschaft anglebt, mit diesem aber in sehr engem Verhältniß steht, so ändert es seine Form,

a. wenn das Substantiv seinen Numerus ändert: z. B. der Baum wuchs, die Bäume (nicht mehr wuchs — sondern) wuchsen. Es tritt also bey dem Zeitwort, wie bey dem Nomen, die einfache, zweyfache und mehrfache Zahl ein.

b. je nachdem dasselbe eine der drey Personen bezeichnet, z. B. ich, Sempronius, erwerbe; du, Cajus, erwirbst; er, Graecus, erwirbt (Personen des Verbums).

2. Die Numeri wiederholen sich natürlich in jedem Modus (z. B. pluralis optativi futuri passivi: möchten wir geliebt werden), den Infinitiv ausgenommen, der ohne Beziehung auf Gegenstände ist. Bildet die Sprache drey Zeiten, so wird sie neun Personen brauchen, die ebenfalls im Geleite der Numeri sich durch die Moden wiederholen (z. B. die prima persona pluralis numeri, optativi modi, futuri temporis, passivi generis: möchten wir geliebt werden).

3. Der Imperativ wird jedoch nur die zweyte und dritte Person haben. Er enthält immer eine Aufforderung der Einsicht (Intelligenz) an den Willen. Demnach ist klar, daß, wenn ich mir selbst gebiete, ich in mir Intelligenz und Willen trenne. Jene gebietet dem Willen, als einer zweyten Person: Erörte dich; weshalb die erste im Imperativ nie erscheint.

Anmerk. Da die Participle als Adjektive zu betrachten sind, die zugleich Zeitangabe enthalten, so erscheinen sie im Gefolge der meisten Tempora, bilden sich ihnen gemäß und werden deshalb neben ihnen aufgeführt.

4. Aus den eben vorgenommenen Herleitungen ergibt sich, daß unter den angebruteten wenigen Einschränkungen jede Person in jedem Numerus, jeder Numerus in jedem Modus, jeder Modus in jedem Tempus, jedes Tempus endlich in jedem Genus des Zeitwortes vorhanden seyn soll.

5. Es sind also, wie bey'm Substantiv, so bey dem Zeitwort überall nicht einzelne Begriffe, sondern Complexionen (Zusammenfassungen) mehrter Begriffe, die hier eintreten, z. B.

(ich verlasse)

1. πρόσωπον πρώτον persona prima	2. ἀριθμός ἀνικός numerus singularis	3. κλίσις ὁριστική modus indicativus	4. χρόνος πρᾶσας tempus praesens	5. γένος ἐνεργητικόν genus activum
---	---	---	---	---

(sie beyde möchten verlassen werden)

1. πρόσωπον τρίτον persona tertia	2. ἀριθμός ἀνικός numerus dualis	3. κλίσις ἐνκτική modus optativus	4. χρόνος μέλλον tempus futurum	5. γένος παθητικόν genus passivum
--	---	--	--	--

Anmerk. Man muß diese Vorbegriffe sich so deutlich als möglich zu machen suchen, um mit Bewußtseyn und Einsicht in der Lehre des Zeitwortes weiter vorzuschreiten.

§. 88.

Von der Conjugation überhaupt.

1. Wie bey dem Nomen die Numeri und Casus, so sollen bey den Verben Genera, Zeiten, Modi, Numeri und Personen durch einzelne Buchstaben und Sylben angezeigt werden, und diese nach bestimmten Gesetzen an den Wortstamm treten, so daß für jede Person eine eigene Wort- oder Verbalform gewonnen werde.

2. Diese Buchstaben und Sylben nach jenen Gesetzen an den Wortstamm anfügen und die dadurch entstandnen Schichten von Formen nach Paradijmen im Gedächtniß niederlegen, lehrt die Conjugation (συνζυγία, conjugatio von conjugare, zusammenjochen).

3. Nimmt man für das mögliche Bedürfniß der Sprache nach dem vorigen bey'm Verbum 4 Genera, in jedem 9 Tempora, in jedem 4 Modi, davon in dreyen 9 Personen, in einem 6, zusammen 33 Personen an, dazu für jedes Tempus eine Infinitivform, so müßte eine nach diesen Erfordernissen vollständig ausgebildete Sprache in ihrer Conjugation 4 Generabildungen, 4 mal 9 oder 36 Tempusbildungen, 36 mal 4 oder 144 Modusbildungen, und darin 144 mal 33 oder 4752 Personalbildungen besitzen, dazu 9 Infinitivbildungen, was 4761 Verbalformen ausmachen würde, ohne die Participle, während man bey dem Nomen mit 3 mal 6 oder 18 Formen ausreichte.

4. Zu solchem Reichthum hat sich jedoch keine menschliche Sprache entwickeln können, da ihre Ausbildung durch Zufälle, Schicksale der Völker und Unzulänglichkeit der Grundlagen mancherley Hemmungen und Beschränkungen erfahren hat.

5. Indeß kommt jener Vollständigkeit die griech. Conjug. in manchen Punkten nahe, und eben sowohl wegen dieser Fülle und wegen des Wohlklangs ihrer Formen, als wegen der Sicherheit und Regelmäßigkeit ihrer Entwicklung bildet sie die Grundlage von der Vortrefflichkeit der ersten und ausgezeichnetsten aller menschlichen Sprachen.

6. Ihr am nächsten, im Kreise der mehr bekannten Sprachen, kommt die Lateinische und die aus derselben entstandenen Sprachen. Höchst unvollständig sind in diesem Punkte die Sprachen des germanischen Stammes, die deutsche selbst, die englische u. a.

7. Welche von jenen Formen nicht gebildet werden, die setzen die Sprachen aus einer vorrätigen Form und aus Hülfswörtern zusammen. Vergleichen sind εἶναι, seyn, γίνεσθαι, werden, ὄψεσθαι, mögen, im Griechischen noch μέλλειν, zukünftig seyn, im Deutschen noch haben, sollen, wollen, wozu auch Pronomina und Partikeln kommen.

§. 89.

Umfang der griechischen Conjugation.

A. Genera.

1. Zur Bezeichnung der 4 Genera hat die griechische Sprache, wie die meisten andern, nur zwey Formengattungen, die als active und passive oder als active und passive Conjugation unterschieden werden: λέγω, ich verlasse, λέγομαι, ich werde verlassen. Neutrum und Medium werden mit Formen bald der einen, bald der andern Gattung ausgedrückt.

2. Für Futur und Aorist des Mediums finden sich jedoch eigne Formen in der passiven Conjugation (Futura und Aoristi Medii).

Anmerk. Die deutsche Sprache hat keine passive Formenbildung. Sie hat jedoch eine Participform, die allein stehend passiver Bedeutung ist: geliebt, verlassen. Diese verbindet sie mit Hülfswörtern, um die passiven Formen zu erzeugen: ich werde geliebt, möge ich gesehen werden u. s. w.

B. Zeiten.

3. Zur Bezeichnung der Zeiten bildet die griechische Sprache Formen für 6 von denjenigen, welche §. 85, 2. u. Anm. 2. aufgeführt worden sind:

a.	b.	c.
(1) Präsens λέγω ich verlasse	(2) Perfekt έλεγον ich habe verlassen	(7) Futur λέψω ich werde verlassen
(4) Imperf. έλεγον ich verließ	(5) Plusquam. έλεγον ich hatte verlassen	Aorist έλεψα ich verließ.

Es fehlen ihr also drey von den oben angeführten 9 Zeitformen, welche demnach, wo sie nöthig sind, durch Umschreibung müssen gebildet werden.

4. Die hier unter a, b, c vereinigten Zeiten gehören ihrer Bildung nach paarweise zu einander, und sollen deshalb als Hauptzeiten, λέγω, έλεγον, λέψω, und Nebenzeiten, έλεγον, έλεγον, έλεψα, unterschieden werden, eine Benennung, die sich indeß bloß auf ihre Form erstreckt.

5. Für die Future und Aoriste bietet dagegen die griechische Sprache zwey Formen dar, die als erstes und zweytes Futur, als erster und zweyter Aorist unterschieden werden. Sie geht dadurch über das Erforderliche hinaus, nicht aber über das Wünschenswerthe. Je größer die Formenfülle, desto mannigfaltiger die Rede.

6. Die Reihe der griechischen Zeitformen ist demnach

Hauptzeiten	Nebenzeiten
Präsens	Imperfekt
Perfekt	Plusquamperf.
Futur 1	Aorist 1
Futur 2	Aorist 2.

Anmerk. 1. Diese Zeiten finden sich, wie im Aktiv, so im Passiv, woselbst nach eine Form für vollendete Zukunft dazutritt (Futurum exactum); γερῶνμαι, ich werde geschrieben worden seyn, wie im Lateinischen im Aktiv scripsero, ich werde geschrieben haben. Die Bildung der Futura und Aoriste des Mediums (§. 89, 1. 2.) geschieht ebenfalls in zwey Formen.

2. Kein Verbum bildet übrigens diese Zeiten alle, sondern jedes nur eine größere oder kleinere Anzahl derselben, je nachdem es die Beschaffenheit seines Stammes ihm gestattet.

3. Die deutsche Sprache bildet neben dem Präsens nur das Imperf., ich laufe, lief, sehe, sah. — Für alles andere werden Hülfswörter mit dem Infinitiv und dem Particip verbunden: ich werde lieben, habe geliebt, bin gekommen, werde gehört worden seyn.

C. Mod. 2

7. Die Nebenzeiten Imperf. und Plusquamperf. bilden außer dem Indicativus keine Modi; andere Zeitformen ersetzen das hier Nöthige.

8. Die Future ermangeln des Imperativs; auch hier helfen die Aoriste aus.

9. Im Perfekt des Passivs ist die Bildung des Coniunctivi und Optativi aus Gründen, die unten folgen, gehemmt, und auch die griechische Sprache muß sich hier zu Hülfsmitteln bequemen: γεγραμμένος α' und εἴην.

10. Im übrigen sind die Modi vollständig und mit großer Sorgfalt ausgebildet.

Anmerk. Im Deutschen widerstreben mehre Verba ganz der Modusbildung, besonders die mit Diphthongen, z. B. träumen, schauen, zeugen, die überall ihre Diphthonge au, au, eu bewahren. Eine andere Klasse bildet den Coniunctiv: ich verlässe, du verlässest, Conj. daß du verlassesst. Andere bilden daneben eine Form, die dem Conj. des Aorist gleich gelten kann: du vergißt, vergessest — vergaßst, vergaßest, und eine dritte rein optative: du stirbst, sterbest — starbst, stürbest — stürbest — stehst, stehest — standst, ständest, stündest. — Der Imperativ hat in vielen Fällen eigene Form: stirb, leb, aber nur für Präsens. — Auch der Infinitiv wird nur im Präsens durch eine eigene Form bezeichnet: geben, sterben.

D. Numeri und Personen.

11. Da die griechische Sprache den Dual besitzt, so hat sie alle 9 Personen, von denen jedoch manche gleichmäßig gebildet sind.

12. Nur bei gewissen Verben ist die Bildung zweyer Personen in den vorstehenden Moden gehemmt, nämlich die 3. Pl. Perf. und Plusquamperfect. pass.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet in den Zeitformen, welche sie erzeugen vermag, 6 Personen, von denen öfter zweye gleichlauten: ich sterbe, du stirbst, er stirbt, wir sterben, ihr sterbet, sie sterben. Gleichlautend: ich sähe, er sähe, wir sähen, sie sähen.

E. Nebersicht.

13. Ungeachtet der angegebenen Beschränkungen bleibt dem griechischen Zeitwort noch ein großer Formentreichthum übrig, der durch die mehrfachen Formen derselben Zeit (3 Future, 2 Aoriste) noch erhöht wird.

14. Folgende Tabelle giebt von allen Personen und zugleich von dem bisher Gesagten die Uebersicht.

Activum.	Präs. Ind. 9.	Conj. 9.	Opt. 9.	Imper. 6.	Inf. 1.	Part. 1.
Präs.	9	—	—	—	—	—
Imp.	9	9	9	6	1	1
Perf.	9	—	—	—	—	—
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Passivum.	Präs.	9	9	6	1	1
Präs.	9	—	—	—	—	—
Imp.	9	—	—	—	—	—
Perf.	9	—	—	6	1	1
Plusq.	9	—	—	—	—	—
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
Fut. 3.	9	—	9	—	1	1
Medium.	Fut. 1.	9	—	9	—	1
Fut. 1.	9	—	9	—	1	1
Aor. 1.	9	9	9	6	1	1
Fut. 2.	9	—	9	—	1	1
Aor. 2.	9	9	9	6	1	1
	21 × 9	9 × 9	16 × 9	10 × 6	17	17

15. Alle mögliche Bildungen der griechischen Sprache sind also 21 mal 9 Formen für Ind., 9 mal 9 für Conjunkt., 16 mal 9 für Optativ, 10 mal 6 für Imper., wozu 17 Infinitivformen und eben soviel Participien kommen, die sämmtlich von 3 Endungen durch 18 Casus für sich wieder eine Masse von 3 mal 17 mal 18 Formen ausmachen. Die Summe von allen ohne die Participie 491, wobei jedoch zu merken, daß, da kein Verbum alle Tempora bildet, ein jedes auf einen größern oder kleinern Theil dieser Formen beschränkt ist. Wir werden sie jedoch dem Verbo λεῖπω — λεῖποναι sämmtlich beilegen, um ihre Bildung an vollständigen Paradigmen nachweisen zu können.

Anmerk. 1. Giebt man auch dem deutschen Verbum das Geſchlechte, was es erreicht; von Zeitformen, sterbe, stirbt, daru bey drei Modusformen, du stirbst, stirbst, stirbst, darin 3 oder 6 Personen, nebst dem Imperativ stirb und Inf. sterben, so hat man doch nur 32 Verbformen, von denen noch viele gleichmäßig lauten.

2. Aus dieser Beschränktheit kommt es, daß wir die Rede mit Hülfswörtern, Partikeln und Pronominen überladen müssen, während der Grieche aus dem Reichthum seiner Formen die ihm nöthigen hervorhebt: εἰς τὴν ἀποθανέμεθα, möchten wir doch verlassen werden, φιλῶμεσθην, möchten sie beyde geliebt worden seyn.

3. Doch ist diese Eigenheit nicht unbedingt zu tadeln. Durch sie erscheint der Hauptbegriff in einem gewissen Umfange, die Vorstellung hat Zeit dabei zu verweilen, während sie in der einzeln stehenden griechischen Form mit Einem Schläge daran vorüberreißt. Auch kann der Begriff durch verschiedene Betonung der Neben- und Hülfswörter mannichfach

gewendet werden, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, ich habe beschlossen, u. a.

4. Es wird gut seyn, sich in den Zusammensetzungen der deutschen Form für die Fächer der griechischen Conjugation gleich hier zu üben, um sich nachher bey Entwicklung dieser Conjugation der Zusammenstellung mit deutschen Formen entschlagen und die Aufmerksamkeit nur auf die griechischen richten zu können.

§. Uebergang.

16. Um aber nun die griechischen Formen, deren Zahl und Eintheilung das Vorhergehende lehrt, sämtlich bilden zu lernen, ist es nöthig den Stoff zu scheiden, und zuerst zu handeln von der Bildung jeder ersten Person des Singulars im Indicativ (Tempusbildung); in welchem Geschäfte die Bildung der Genera zugleich mit begriffen ist. Sodann werden die Gesetze zu erklären seyn, nach welchen neben jener ersten Person des Indicativs die übrigen Modi, Numeri und Personen gebildet werden (eigentliche Conjugation). Zum Behuf der Tempusbildung ist vor allem nöthig, die Wörter nach der Beschaffenheit ihrer Stämme in Klassen zu bringen und das Anomale auszuscheiden.

17. Da aber im Verlaufe der Zeiten die griechische Conjugation große Veränderungen erlitten, und vieles aus alter Weise sich neben der jüngern Form erhalten hat, so wird zur Bequemlichkeit der Uebersicht und des Auffassens jenes Alterthümliche zurückgestellt, und zuerst das Gewöhnliche in die bey weitem zahlreichste Klasse der Verben auf ω zusammengefaßt.

Von der Tempusbildung.

§. 90.

Von dem Wortstamm und den Klassen der Zeitwörter.

1. Der Wortstamm eines Zeitwortes auf ω wird gefunden, wenn man von der ersten Person des Präsens ω hinwegnimmt.

$\lambda\epsilon\iota\omega$, $\phi\iota\lambda\omega$ d. i. $\phi\iota\lambda\epsilon\omega$; $\nu\epsilon\mu\omega$, Stämme:

$\lambda\epsilon\mu$, $\phi\iota\lambda\epsilon$, $\nu\epsilon\mu$

2. Die Zeitwörter lassen sich eintheilen in Verba Muta, Pura und Liquida, je nachdem ihr Stamm sich mit einer Muta, einem Vokal oder einer Liquida schließt.

Verba Muta

$\lambda\epsilon\lambda\omega$

verlasse.

$\lambda\epsilon\gamma\omega$

sage.

$\pi\epsilon\lambda\theta\omega$

übertrabe.

$\alpha\gamma\chi\omega$

beresche.

Pura

$\tau\iota\mu\alpha\omega$

ehre.

$\phi\iota\lambda\epsilon\omega$

liebe,

$\chi\rho\upsilon\sigma\sigma\omega$

vergibde.

$\tau\iota\omega$

schätze.

$\lambda\upsilon\omega$

löse.

Liquida

$\beta\alpha\lambda\lambda\omega$

werfe.

$\nu\epsilon\mu\omega$

vertheile.

$\kappa\tau\epsilon\iota\lambda\omega$

tödtte.

$\alpha\lambda\gamma\omega$

hebe.

§. 91.

Auscheidung der anomalen Verba.

1. Verba, deren Wortstämme mit zwey Consonanten schließen, welche nicht Muta mit Liquida sind (z. B. nicht $\rho\chi$, $\lambda\kappa$, $\mu\pi$, u. a.), haben ihren ursprünglichen Wortstamm verwandelt, und gehören unter die Anomala.

Regelmäßig sind demnach zwar:

$\alpha\rho\chi\omega$	beherrsche.	$\theta\epsilon\lambda\omega$	besänftige
$\alpha\mu\epsilon\lambda\gamma\omega$	nielle	$\kappa\acute{\alpha}\mu\pi\omega$	beuge
$\epsilon\rho\gamma\omega$	halte ab	$\kappa\acute{\alpha}\rho\phi\omega$	trockne
$\epsilon\lambda\omega$	ziehe	$\kappa\lambda\acute{\alpha}\gamma\gamma\omega$	töne
$\epsilon\rho\omega$	triebe	$\lambda\acute{\alpha}\mu\pi\omega$	leuchte
$\theta\acute{\alpha}\lambda\pi\omega$	wärme	$\mu\acute{\epsilon}\lambda\pi\omega$	singe, u. a.;

anomalisch aber sind:

$\tau\theta\upsilon\epsilon$	schlage	$\gamma\epsilon\beta\acute{\alpha}\eta\epsilon$	altere
$\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$	$\tau\upsilon\pi\tau\omega$	$\tau\iota\kappa\tau\omega$	$\gamma\eta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$, weil nicht
$\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma$	$\tau\upsilon\pi\tau$	$\tau\iota\kappa\tau$	$\gamma\eta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma$, sondern
$\pi\rho\alpha\gamma$	$\tau\upsilon\pi$	$\tau\epsilon\kappa$	$\gamma\eta\rho\alpha$

die ursprünglichen Stämme sind.

2. Doch können Verba dieser Art, um die Zahl der Anomalen für den Gebrauch zu mindern, denn noch zu den regelmäßigen gerechnet werden, wenn ihr ursprünglicher Stamm durch Zurückführung des doppelten Consonanten auf den einfachen nach der allgemeinen Verkürzungsregel (§. 29.) wieder gewonnen wird.

$\tau\upsilon\pi\tau\omega$ $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\lambda\omega$ $\tau\epsilon\mu\upsilon\omega$ $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$

verkürzt:

$\tau\upsilon\pi$ $\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda$ $\tau\epsilon\mu$ $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta$, welches auch die ursprünglichen Stämme sind.

3. Einige andere Fälle, wo Anomalie eintritt, kommen weiter hinten beim Anomalenverzeichnis vor.

4. Die Zeitformen selbst aber werden gebildet, indem der Wortstamm von vorn Zusage ($\alpha\upsilon\gamma\mu\epsilon\iota\varsigma$, augmenta) und an seinem Schlussbuchstaben Endungen ($\kappa\alpha\tau\alpha\lambda\eta\chi\epsilon\iota\varsigma$, terminationes) annimmt.

§. 92.

Von dem Augment.

1. Ein Wortstamm bekommt ein Augment, eine Vermehrung, einen Zusatz von vorn,

a. im Fall er mit einem Consonant anfängt, durch Vorsezung eines ϵ ;

b. im Fall er mit einem kurzen Vokal anfängt, durch Verdoppelung desselben.

Es wird demnach aus:

	λεγ	ψαλλ	ἐρ	ὄχα	ἄνδαν
	ἐλεγ	ἐψαλλ	ἦρ	ὦχα	ἦνδαν
aus:	ἐκ	ὦ	αἶρ	αἶν	εἰ
	ἐκ	ὦ	ῥο	ῥύ	ῥυ
			ῥύ	ῥυ	ῥυ
					ῥυ

2. Das erstere Augmentum heißt das Syllabische (αὐξ. συλλαβική, augm. syllabicum), weil es das Wort um eine Sylbe vergrößert, das andere Temporale (αὐξ. χρονική, augm. temporale), weil es den Vokal um eine Zeit (tempus, mora, §. 13.) verlängert.

Anmerk. 1. Die mit ω, η und ον anfangenden, auch vier mit ἄ nehmen kein Augment: ἄω, ich at hme, ἄτω, ich höre, ἀηδέσσω, entwöhne, ἀηδίζομαι, betrübe mich. Dann die mit ε: εἰω, αἶον, weiche; ferner εὖρον statt ἡύρον von εὐρίσκω, finde, und einige mit οι: οἰκονορέω, bewahre das Haus, οἰνόω, betrinke mich, αἰστέω, bringe in Wuth.

2. Folgende verwandeln ε in ι: ἔχω, habe, εἶχον, nicht ἦχον, ἐρύω, ziehe, ἐρύον, ἔω, lasse, εἰω, ἔρω, sage, εἰρηκα, ἔτω, gewöhne, εἰσθα, ἐπομαι, folge, εἰκόμην, und εἰλον, nahm, aus Stamm ἔλ, dann noch vier mit doppeltem Consonant nach ε: ἔλκω, ἔρω, ἐγγύζομαι, ἐστιάω.

3. Das Syllabische statt des Temporalen nehmen, so, daß auch der Aker vom Worte darauf zurückgeht: ἀλίσκω, ἔαλον, ward gefangen, ἄγνυμι, ἐχην, ward zerbrochen, ᾤθεω, ἔωθεον u. s.; dann die Perfekte εἰκα aus εἰω, gleiche, ἔργα von ἔργω, thue, ἔλπα von ἔλω, mache hoffen. Ferner ᾠνέομαι, οὐρέω.

4. In der zweiten Sylbe hat das Augment εοράζω, seyre feste, ἑώραζον, und die Plusquamperf. der angegebenen Perf. mit εο: εἰκα, ἔωκεω.

5. Beyde Augmente vereint hat ἑώρων aus ὄραω, sehe, ἡδυνάμην statt ἔδυνάμην von δύναμαι, kann, ἡμῖλλον statt ἐμῖλλον von μέλλω, bin zukünftig. Auch διακονεῖν, verwalten, und δαιεῖν, leben, haben außer dem ε ein Augment in α: δεικνόντα, κατεδιήτησα.

6. P verdoppelt sich nach dem Augmente: ῥέω, fließe, ἔρρεον, ῥύομαι, schirme, ἔρρύσατο, u. a.

3. Ist das Wort zusammengesetzt, so ist rücksichtlich des Augments dieses zu bemerken:

a. die vorn ein Nomen oder α (ohne und mit) haben, nehmen das Augment zu Anfange: φιλοσοφείω, ἐφιλοσόφειον, ἀφρονεῖω, bin ohne (α) Verstand, ἡφρόνεον.

b. die mit einer Präposition oder mit δύς, miß, εὖ, wohl, zusammengesetzten haben es am Grundworte und die Präpositionen erleiden die Elision: παραλαμβάνω, παρελάμβανον, ἀποόλλίζω, entwaffne, ἀφώπλιζον.

Anmerk. 1. Die Elision erleiden nicht πρό und παρ: προμύχω, umgebe, προμύχον, προάγω, führe vor, προηγών; desgleichen ἀμφί in ἀμφιέννυμι, ich bleibe an, und ἀμφιέλλω, umwickle; doch wird ο in προ mit dem folgenden Vokal oft vermischt, z. B. προέλεγον, προέγγον, προέδωκα, προέδωκα.

2. Aus der Classe b. haben mehre das Augment vor δύς und εὖ, wenn der Stamm mit ω, η oder einem Consonant anfängt, als: δυνωπειν,

müthig seyn, ἔδυσώπειον. So δυστυχεῖν, unglücklich, εὐδοκασεῖν, wohlberufen seyn, u. a. Dann mehre, bey denen die Präposition durch Elision näher mit dem Stammwort verschmolzen, oder dieses für sich ungebräuchlich ist: καθύδω, schlafe, ἐκάθενδον, doch auch καθηύδον, καθίζω, sitze, ἐκάθιζον, entgegen, ἡντιβόλεον, ἀμφισβητέω, προοιμιάζω, u. a. In beyden Stellen sind vermehrt ἡνάρθον von ἀνορθώω, erhebe, ἡνᾶλκον von ἐνοχλέω, beunruhige.

8. Der Accent geht bey Zusammensetzungen zwar nach der allgemeinen Regel zurück, φέρω, πρόσφερε, ἀποφύγω. ἀπόφωγας; aber das Temporale hält ihn über seinem langen Vokal fest; πρόσφερε und προσήγε, ἀπηρε, ἀπείρε.

§. 93.

Gebrauch des Augments.

1. Das Augment tritt vor den Wortstamm, aber nur im Substat., wenn ein Nebentempus gebildet werden soll.

2. Von den Hauptzeiten nimmt das Perf. das Augment durch alle Modi an, und im Fall es mit einem Consonant anfängt, wiederholt es denselben vor dem Augment (διπλασιασμός, reduplicatio).

οἶκε, Perf. ὄκε. τιμα, Perf. τετιμα. φευγ, Perf. πεφευγ.

3. In diesem Falle tritt auch im Plusquamperf. die Reduplikation ein, vor der dann ein neues Temporale erscheint. τιμα, für Plusquamperf. ἐτετιμα. φευγ, Plusquamperf. ἐπεφευγ.

4. Die Reduplikation bleibt aus, wenn der Wortstamm mit zwey Consonanten ohne Liquida oder mit γν anfängt: γνο, ψαλλ, Perf. und Plusquamperf. bloß ἔγνο, ἐψαλ.

Anmerk. Auch mehre mit γλ nehmen bloß ε an: ἔγλυπται; κατέγλυπται, von γλύφω, grabe, κατέγλυπτιζω, schnäbele. — Einige mit einer Liquida dehnen das ε in ει, statt sie zu wiederholen: ληβ, ἐληφα, μειρ, εἰμαρμαι, neben ἔερυνκο in ἐερύνωμαι von ἔρυνω, beschmutze, ἐερύνωμαι von ἔρυνω tunzele u. a. *).

5. Bey Wörtern, die mit einem Vokal anfangen, wird im Perf. zuweilen der erste Vokal mit dem darauf folgenden Consonant vor dem Temporale wiederholt (reduplicatio attica).

	ἀρ	ἀκο	ἀλιφ
Perf.	ἦρ	ἦκο	ἦλιφ
und	ἀρηρ	ἀκηκο	ἀληλιφ.

Anmerk. Die attische Reduplikation macht, daß die Stämme ihre langen Vokale verkürzen; darum ἀκηκο, ἀληλιφ statt ἀκηκον, ἀληλειφ, aus ἀκούω, höre, ἀλίσφω, selbe.

6. Es wird demnach als bekannt vorausgesetzt, welche Veränderung der Wortstamm in jedem Tempus von vorn erleidet.

*) Schäfer in Excerpt. Cod. Paris. ad Aristoph. Plut. p. 508.

§. 94.

Von den Endungen der Tempora.

1. Die Endungen, welche an die Wortstämme gefügt werden, um die Tempora zu bilden, sind folgende:

Aktiv.		Medium.	Passiv.
(Präs.	ω		ομαι
(Imp.	ον		ομην
(Vers.	α		μαι
(Plusqpf.	ειν		μην
(Fut. 1.	σω	σομαι	θησομαι
(Aor. 1.	σα	σαμην	θην
(Fut. 2.	εω	εομαι	ησομαι
(Aor. 2.	ον	ομην	ην.

Man präge diese Endungen dem Gedächtnisse reihenweis und so genau ein, daß man sich deutlich bewußt ist, welche Endung für jedes Tempus gehört.

Beyspiele und Sprach-Eigenheiten bey der Tempus-Bildung.

§. 95.

Verba muta.

1. Ueber die Veränderungen, welche entstehen, wenn hier die Muta mit σ, μ, θ in den antretenden Endungen verbunden wird, sehe man §. 21. u. f.

2. Die Perfekte ändern im Aktiv zuweilen ihr s in α, und führen im Pass. εν auf ν zurück.

3. Die zweyten Future und Aorisse werden aus dem kurzen Stamme gebildet.

4. Beyspiele.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	λείπ-ω		λείπομαι
Imperf.	λείπ-ον		ἐ-λείπ-ομην
Vers.	λέ-λοιπ-α		λέ-λειμ-μαι
Plusqpf.	ἐλε-λοιπ-ειν		ἐλε-λείμ-μην
Fut. 1.	λείψω	λείψομαι	λείψ-θησομαι
Aor. 1.	ἐ-λείψα	ἐ-λείψαμην	ἐ-λείψ-θην
Fut. 2.	λιπ-έω	λιπ-έομαι	λιπ-ήσομαι
Aor. 2.	ἐ-λιπ-ον	ἐ-λιπ-ομην	ἐ-λιπ-ην.

Bermischte Formen aus $\tau\acute{o}\chi\omega$ (bereite), $\epsilon\rho\epsilon\iota\delta\omega$ (stütze), $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omega$ (meine), $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ (sage).

	Activ.	Medium.	Passiv.
Präs.	$\tau\acute{o}\chi\omega$		$\epsilon\rho\epsilon\iota\delta\omicron\mu\alpha\iota$
Imperf.	$\eta\rho\epsilon\iota\delta\omicron\nu$		$\epsilon\tau\epsilon\nu\chi\omicron\mu\eta\nu$
Perf.	$\tau\acute{\epsilon}\tau\epsilon\nu\chi\alpha$		$\epsilon\rho\eta\rho\epsilon\iota\sigma\mu\alpha\iota$
Plusqpf.	$\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\nu\chi\epsilon\iota\nu$		$\epsilon\tau\epsilon\tau\acute{\nu}\gamma\mu\eta\nu$
Fut. 1.	$\epsilon\rho\epsilon\iota\delta\omega$	$\tau\epsilon\acute{\nu}\xi\omicron\mu\alpha\iota$	$\tau\epsilon\nu\chi\theta\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$
Aor. 1.	$\epsilon\tau\epsilon\nu\chi\alpha$	$\eta\rho\epsilon\iota\sigma\acute{\alpha}\mu\eta\nu$	$\eta\rho\epsilon\iota\sigma\theta\eta\nu$
Fut. 2.	$\nu\omicron\mu\iota\delta\acute{\epsilon}\omega$		$\tau\upsilon\chi\eta\sigma\omicron\mu\alpha\iota$
Aor. 2.	$\epsilon\phi\rho\alpha\delta\omicron\nu$	$\epsilon\tau\upsilon\chi\omicron\mu\eta\nu$	$\epsilon\tau\acute{\upsilon}\chi\eta\nu$

5. Das passive Perfect nimmt zuweilen α statt σ in den Stamm.

$\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$ (wende), $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\mu\mu\alpha\iota$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$ (Stamm eigentlich $\phi\rho\acute{\epsilon}\phi$), nähre, $\tau\acute{\epsilon}\theta\rho\alpha\mu\mu\alpha\iota$.

6. Das aktive aspirirt häufig die Ψ und χ Laute, hinter den τ Lauten aber nimmt es auch κ zur Endung ($\kappa\alpha\kappa\epsilon\iota\nu$), vor denen der τ Laut ausfällt.

$\tau\rho\acute{\iota}\beta\omega$ (reibe), $\pi\acute{\lambda}\epsilon\kappa\omega$ (flechte), $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$ (Stamm $\phi\rho\alpha\delta$, sage), $\pi\acute{\epsilon}\lambda\delta\omega$ (überrede). Perf. $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\iota\phi\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\epsilon\chi\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\phi\rho\alpha\kappa\alpha$, $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\kappa\alpha$. Plusquamperf. $\epsilon\tau\epsilon\tau\rho\acute{\iota}\phi\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\pi\lambda\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\phi\rho\acute{\alpha}\kappa\epsilon\iota\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\pi\epsilon\acute{\iota}\kappa\epsilon\iota\nu$.

Anmerk. Das σ tritt auch bey den Attikern in aspirirten Perfecten ein: $\pi\acute{\epsilon}\mu\pi\omega$, sende, $\pi\acute{\epsilon}\mu\omicron\mu\omega$, $\kappa\acute{\epsilon}\mu\pi\omega$, stehle, $\kappa\acute{\epsilon}\mu\omicron\mu\omega$, $\sigma\upsilon\lambda\lambda\acute{\epsilon}\gamma\omega$, sammle, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\lambda\lambda\omicron\gamma\alpha$, $\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$, wende, $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\phi\alpha$, u. a.

7. Die Stämme auf δ verlieren im zweyten Futur. Akt. und Med. bey den Attikern häufig diesen Consonant (Futurum atticum). $\nu\omicron\mu\acute{\iota}\zeta\omega$ (Stamm $\nu\omicron\mu\iota\delta$), Fut. 2. $\nu\omicron\mu\iota\delta\acute{\epsilon}\omega$, $\nu\omicron\mu\iota\delta\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, $\nu\omicron\mu\iota\acute{\epsilon}\omega$, $\nu\omicron\mu\iota\acute{\epsilon}\omicron\mu\alpha\iota$, zusammengezogen $\nu\omicron\mu\iota\acute{\omega}$, $\nu\omicron\mu\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$. Eben so $\mu\omicron\kappa\rho\acute{\iota}\zeta\omega$, $\mu\omicron\kappa\rho\iota\acute{\omega}$, $\mu\omicron\kappa\rho\iota\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$.

Anmerk. 1. Außer bey diesen wird im Akt. und Med. bey den Attikern das zweyte Futur nicht gefunden, einige dichterische Formen angenommen: von $\mu\alpha\nu\theta\acute{\alpha}\nu\omega$ St. $\mu\alpha\theta$, $\mu\alpha\theta\epsilon\sigma\mu\alpha\iota$ statt $\mu\alpha\theta\acute{\epsilon}\sigma\mu\alpha\iota$ oder $\mu\alpha\theta\omicron\upsilon\mu\alpha\iota$ Theocr. 11, 60. und $\tau\epsilon\nu\epsilon\iota\sigma\theta\alpha\iota$ Hom. Hymn. 1, 127. — $\mu\iota\theta\omicron\sigma\mu\alpha\iota$, was sonst in Aristoph. Wolf. 88. stand, ist jetzt mit $\mu\acute{\iota}\theta\omega\mu\alpha\iota$ vertauscht.

2. Der zweyte Korist und das Imperf. sind vollkommen auf gleiche Art, jener aus dem Urstamme, dieses aus dem später erweiterten gebildet: $\epsilon\lambda\iota\pi\omicron\nu$ aus $\lambda\iota\pi$, wie $\epsilon\lambda\epsilon\iota\pi\omicron\nu$ aus $\lambda\epsilon\iota\pi$ in $\lambda\epsilon\iota\pi\omega$, $\epsilon\phi\rho\alpha\delta\omicron\nu$ aus $\phi\rho\alpha\delta$, wie $\epsilon\phi\rho\alpha\zeta\omicron\nu$ aus $\phi\rho\alpha\zeta$ in $\phi\rho\acute{\alpha}\zeta\omega$. Während der Wortstamm sich in diesen Koristformen rein behauptete, erweiterte er sich auf vielfache Art im Präs. und Imp. zur Bezeichnung dauernder Gegenwart und dauernder Erwägung des Vergangenen, welche beyde Arten der Bezeichnung sammt den vollern Formen dem Gange der Sprachentwicklung gemäß erst später eintreten. — Diejenigen also scheinen zu irren, welche den zweyten Korist als eine kurze Imperfektform ansehen, also das Frühere dem Späteren zu- oder unterordnen, da im Gegentheile die Imperfekte als späterentstandene zu bestimmter Zwecke erweiterte Indikativformen des Korist zu betrachten sind. — Diese al-

ten Aoriste sind eben deshalb, weil sie ursprüngliche und unverlegte Sprachformen sind, nur noch in wenigen stummen Zeitwörtern (verhis mutis) vorhanden, in den meisten aber nach Entstehung des ersten Aorist verdrängt worden.

§. 96.

Verba pura.

1. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. 2 vor die Endung (κα-κειν) und ermangeln gewöhnlich der zweiten Futurs und Aoriste.

2. Beym Antritt eines Consonant wird gewöhnlich der Endvokal des Stammes verdoppelt.

3. Vermischte Formen aus ποθέω (verlange), τιμάω (ehre), χροσώω (vergolbe), λύω (löse), φιλέω (liebe), ἔλω (lasse), παιδεύω (bilde):

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	ποθέω		λύομαι
Imperf.	ἐτίμαον		εἰλόμην
Perf.	τετίμηκα		πεπαίδευμαι
Plusqpf.	ἐεχρουσάκειν		ἐλελύμην
Fut. 1.	λύσω	ἑάσομαι	φιληθήσομαι
Aor. 1.	ἐπόθεσα	ἐχρουσάσάμην	ἐφιλήσθην.

4. Manche nehmen in passiven Formen bei nachfolgenden Consonanten ein σ an den Stamm:

τελέω (vollende), τετέλεσμαι, ἀκούω (höre), ἤκουσμαι, ἀκουσθήσομαι, ἠκούσθην.

5. Manche verlieren im Fut. 1. ihr σ: τελέσω, τελέσομαι, τελέω, τελέομαι, τελῶ, τελούμαι. Auch dieses nennt man attisches Futur.

Anmerk. 1. Die Verba, deren Vokal vor dem σ kurz bleibt, sind folgende: auf

- α. γαλάω, lache (γαλάσσω, ἐγάλασα), θλάω, breche, παράω, setze über, σπάω, ziehe.
- β. αἰδέομαι, scheue, ἀκέομαι, heile, ἀρκέω, genüge, ξέω, fliehe, ἐμύω, speye, καλέω, rufe, κοτέω, zürne, ρεκέω, ranke, ξέω, glätte, τελέω, ende, τρέω, zittere.
- γ. ἀφώω, adte, (ἀφώσω). So ὁμώσω, wercke schwören, ὀνόσω, wercke nützen.
- δ. ἀνύω, ende (ἀνύσω, ἤνυσα), ἀρύω, schöpfe, βύω, stopfe, ἐρύω, ziehe, ἐλκύνω, schleppe, μεθύω, betauche, πτύω, spucke, τανύω, strecke aus.

2. Formen mit langem und kurzem Vokal haben *):

- α. αἰνέω, lobe, αἰνέσω, ἤνεσα, ἤνημαι, ἤνέσθην. αἰρέω, nehme, αἰρήσω, ἤρημαι, ἤρέσθην. δέω, binde, δέσω und δήσω, δέδεκα, δέδεμαι, ἰδέσθην. ποθέω, verlange, ποθέσομαι und ποθήσομαι, ἐπόθεσα, πεπόθηκα, πεπόθημαι, ἐποθέσθην.

*) Vergl. Eustath. zur Il. C. 106, a. C.

v. δύω, tauche unter, δύσω, ἔδυσα, ἐδύσθην.

θύω, opfere, θύσω, ἔθυσα, ἐθύσθην.

λύω, löse, λύσω, ἔλυσα, ἐλύμαι, ἐλύσθην.

§. 97.

Verba Liquida.

1. Sie bilden, Präsens und Imperf. ausgenommen; alle Tempora aus dem kurzen Stamme.

2. Sie nehmen im Perf. und Plusqpf. Akt. o statt z in dem Stamme, und verdoppeln die übrigen kurzen Vokale: πτείνω (πτεν), ἔκτονα, ἐκτόνειν, φαίνω (φαν), πέφηνα, ἐπεφήναι, τίλλω (τιλ), τέτιλα, ἐτετίλειν.

3. Des ersten Fut. Akt. und M. ermangeln sie, und bilden die dazu gehörigen Aoristen ohne σ, (α-αμην) mit Verdoppelung des kurzen Vokals, (φαίνω, ἔφηνα, ἐφηνάμην) und Dehnung des z in ει: νέμω, ἐνειμα, ἐνειμάμην.

4. Einzelne Tempora aus φαίνω, ἀνα-τέλλω (lasse aufgehen), ἀγγέλλω (verkündige), τέμνω (schneide), πλύνω (wasche), τίλλω (rupfe):

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Präs.	φαίνω		φαίνομαι
Imperf.	ἀνέτελλον		ἐπλυνόμην
Perf.	τέτομα		τέτιλμαι
	τέτιλα		ἤγγελμαι
Plusqpf.	ἐτετίλειν		ἐτετίλμην
	ἐπεφήναι		ἤγγελέμην
Fut. 1.			φανθήσομαι
Aor. 1.	ἔτιλα	ἐτειμάμην	ἐφάνθην
	ἤγγειλα	ἐφηνάμην	ἤγγέλθην
	ἀνέτειλα	ἀντετειλάμην	ἐτίλθην
Fut. 2.	ἀγγελέω	ἀγγελέομαι	φανήσομαι
	φανέω	φανέομαι	πλυνήσομαι
Aor. 2.	ἔταμον	ἐφανόμην	ἐφάνην
	ἔτιλον	ἤγγελόμην	ἐπλύνην.

5. Im Aor. 1. verwandeln mehrere α in ᾱ statt in η, als: αἴρω, hebe, ἄραι (Inf.), δυσχεραίνω, bin unwillig, κερδαίνω, gewinne, ἐκέρδανα, κοιλαίνω, höhle, λευκαίνω, bleiche, ὀργαίνω, woher ὀργάνειας Soph. Deb. Tyr. 335. Br., πεπαίνω, reife, u. a.

6. Die mit z im Stamme verwandeln es im Aor. und Fut. öfter in α: πτείνω, tödte, πτανέω neben πτενέω, was als anasloger jenem vorgezogen wird *), τέμνω, schneide, τεμέω und ἔταμον, στέλλω, ἐστάλην, πείρω, ἐπάργην. Dasselbe tritt ein, wenn die Liquida vor z steht, in

*) Porson zu Eurip. Drest. 929.

πλέκω, flechte, πλατέω
κλέπτω, stehle, κλαπείω

oder wenn auf die Liquida ein anderer Consonant folgt:

πέσσω, zerstöre, παρθείω

wie bey uns verderbe, verderb, erwerbe, erwarb.

7. Die Perfekte haben auch hier öfter κ : στέλλω, schicke; πείρω, πέπαρκα; und ändern ϵ in α auch außer dem Perf.: στέλλω στέλ ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἑστάλην, ἑστάλθην, σταλήσομαι, σταλθήσομαι.

8. Die Verba κρίνω, richte, κλίνω, beuge, τείνω, spanne, πείνω, tödte, πλύνω, wasche, machen mehrere Formen aus den Stämmen κρι, κλι, τα, κτα, πλυ, aus denen sie selbst erwachsen sind, nämlich:

κέρκρικα	κέρκρικαι	ἐκρίθην
κέρκλικα	κέρκλικαι	ἐκλίθην
τέτακα	τέταμαι	ἑτάθην
	ἔκταμαι	ἐκτάθην

πέπλυκα πέπλυμαι ἐπλύθην.

Doch haben die Aoriste bey Dichtern ν , um die Sylbe zu verlängern: ἐκλίνθην, κτανθείς, u. a.

§. 98.

Ueber die drey Formen des Perfekts.

1. Faßt man die einzelnen Bemerkungen über das Perfekt zusammen, so ergibt sich eine dreysache Verschiedenheit dieser Verbalformen: das einfache Perf. und Plusqpf. auf α -ειν der Muta Liquida; das aspirirte Perfekt der Muta, und das Perf. mit dem κ der Pura und mehrer Liquida. 1. τέτομα, ἔλοισα. 2. πέπλεχα, τέτριφα. 3. πέπεικα, πεπλήκα, ἔφακα.

2. Wollte man demnach dieses Tempus nach seinen verschiedenen Gestalten scheiden, so gäbe es im Aktiv offenbar drey verschiedene Perfekte. Da aber diese Formen in der Conjugation durchaus nicht, und in der Bedeutung nicht wesentlich verschieden sind, so können sie füglich unter einem Perfekt und Plusqpf. begriffen werden, so wie ἔφηνα und ἔνυσα unter einen und denselben Aorist gehören, obgleich die innere Beschaffenheit ihrer Bildung nicht dieselbe ist.

Anmerk. Die frühere Grammatik schieb diese Formen

a. in das Perfekt des Aktivs, darunter alle Perfektformen mit Aspiration und κ begreifend: τέτυφα, πεπλήκα, ἔστακα.

b. in das Perfekt des Mediums, dem man die Formen ohne Aspiration und κ in der Endung zuwies: ἔλοισα, ἀνήκοα, μέμνηα, so genannt, weil diese Formen häufig die Bedeutung des Mediums haben; doch nicht alle und nicht immer, so daß der Grund dieser Benennung nicht zureicht.

§. 99.

Von der Form für vollendete Zukunft.

1. Von mehrern Verben kömmt noch eine Form für vollendete Zukunft (§. 85, 2.) oder ein Futurum exactum vor: *ἀλελειψομαι*, ich werde verlassen worden seyn. Da dieses eine zukünftige Zeit (futurum) als vollendet (perfectum) aufstellt, so wird es gebildet, indem der Stamm von vorn die Redupl. des Perfects und von hinten die Endung des Futurs (*σομαι*) bekommt: *γράφω, γεγράφομαι, τύπτω, τετύπομαι*, u. a. Natürlich treten dieselben Vokale ein, welche das Perf. annahm: *τρέπω, τετραμμαι, τετράπομαι*. Da auch dieses in die Form vom Fut. 1. M. hineinsfällt, braucht es in der Conjugation nicht besonders aufgeführt zu werden.

2. Im Aktiv sind von dieser Form nur zwei Beispiele vorhanden, von *ἐσθηκα ἐστήξω* neben *ἐστήξομαι*, ich werde aufgestanden seyn oder stehen, und von *τέθνηκα τεθνήξω*, ich werde gestorben oder todt seyn.

Von der aktiven Conjugation.

§. 100.

Allgemeine Angaben.

1. Ist ein Tempus vollständig gebildet, so werden, um es in die Modi und Personen umzuwandeln, nur in seiner Endung Veränderungen vorgenommen.

2. Wir scheiden von dieser die wandelbaren Theile ab, und trennen dieselben in den Modusvokal und in den Ausgang. Z. B. in *λείψομαι* werden durch die Conjugation die Sylben *ομαι*, in *λείψαμην* aber die Sylben *αμην* verwandelt. Von ihnen sind *μαι* und *μην* die Ausgänge, und *ο, α* die Modusvokale, so genannt, weil sie nach den Moden verschieden sind, und dieselben kenntlich machen. Den übrigen Theil der Form *λείψο*, *λείψ* kann man den Tempusstamm nennen, weil er allen Moden und Personen des Tempus unveränderlich zum Grunde liegt. Er darf nicht mit dem Wortstamm verwechselt werden, der allen Formen und nicht nur denen einer einzelnen Zeit zum Grunde liegt, und auf den man aus dem Tempusstamme zurückkömmt, wenn man von diesem die Laute ablöst, die mit der Endung daran gesetzt wurden: bey *λείψο* also die Sylbe *ο*, bey *λείψ* das *σ*.

3. Modusvokal und Ausgang sind häufig verschmolzen. Z. B. *λείψης*, was *λείψ-η-ις* ist, wenn man es in Tempusstamm, Modusvokal und Ausgang auflöst.

4. Man gewöhne sich demnach, diese drey Stücke in den Formen genau zu unterscheiden: den Tempusstamm, welcher das Tempus, den Robusvokal, welcher den Modus, und den Ausgang, welcher die Person gewöhnlich anzeigt. Alle drey verbunden reichen in den meisten Fällen hin, die ganze Form aufzulösen und zu erkennen.

§. 101. Die Robusvokale.

1. Die Robusvokale sind, für die aktive und passive Conjugation, einzelne Fälle ausgenommen, im Indicativ in den ersten Personen und der allerletzten o, in den übrigen e, im Coniunctiv dieselben Laute, aber verdoppelt, η, ω, im Optativ ο, im Imper. und Inf. e, im Partic. o.

2. Uebersicht.

	Ind.	Conj.	Opt.	Imper.	Inf.	Part.
Singl.	1. ο	1. ω	1. ο	1. ε	1. ε	1. ο
2.	2. ε	2. η	2. ο	2. ε	2. ε	2. ο
3.	3. ε	3. η	3. ο	3. ε	3. ε	3. ο
Dual.	1. ο	1. ω	1. ο	1. ε	1. ε	1. ο
2.	2. ε	2. η	2. ο	2. ε	2. ε	2. ο
3.	3. ε	3. η	3. ο	3. ε	3. ε	3. ο
Plur.	1. ο	1. ω	1. ο	1. ε	1. ε	1. ο
2.	2. ε	2. η	2. ο	2. ε	2. ε	2. ο
3.	3. ο	3. ω	3. ο	3. ε	3. ε	3. ο

§. 102.

Die Ausgänge.

1. Die Ausgänge, welche an die Robusvokale angefügt werden, sind, mit Ausnahmen, die unten folgen, im Indicativ:

a. Für die Hauptzeiten:

Sing.	1. ο	2. ε	3. ε
D.	1. μιν	2. τον	3. τον
Pl.	1. μιν	2. τε	3. υς

b. Für die Nebenzeiten:

Sing.	1. ν	2. s	3. (nichts)
D.	1. μιν	2. τον	3. την
Pl.	1. μιν	2. τε	3. ν

2. Im Coniunctiv kehren die Ausgänge der Hauptzeiten wieder, und im Optativ die der Nebenzeiten.

3. Ausgänge a. Imper. b. Infinit. c. Particip.

Sing.	2. ε	3. τω	ον
D.	2. τον	3. των	ον
Pl.	2. τε	3. τωσαν	ον

4. Man suche sich diese Bestandtheile der Conjugation so genau als möglich einzuprägen: aus ihnen werden alle Formen, die Ausnahmen abgerechnet, zusammengesetzt, und durch ihre genaue Unterscheidung leicht erkannt und im Gedächtniß behalten.

§. 103.

Conjugation des Indicativ.

1. Haupttemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing. 1.	ο-ο	2. ε-ις	3. ε-ι
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-τον
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-νσι.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing. 1.	ω	2. εις	3. ει
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετον
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ονσι.*).

Also werden conjugirt Präs. λείπ-ω, εις, αι, u. f. Fut. 1. λείψω; Fut. 2. λιπέω.

2. Nebentemp.

a. Modusvokale und Ausgänge getrennt.

Sing. 1.	ο-ν	2. ε-ς	3. ε-
D.	1. ο-μεν	2. ε-τον	3. ε-την
Pl.	1. ο-μεν	2. ε-τε	3. ο-ν.

b. Modusvokale und Ausgänge verbunden.

Sing. 1.	ον	2. ες	3. ε
D.	1. ομεν	2. ετον	3. ετην
Pl.	1. ομεν	2. ετε	3. ον.

Also werden conjugirt Imp. ἔλειπον, Aor. 2. ἔλιπον.

3. Paradigma über den regelmäßigen Indicativ.

a. Haupttemp.

Präs.	λείπ-}	ω	εις	ει
Fut. 1.	λείψ-}	ομεν	ετον	ετον
Fut. 2.	λιπέ-}	ομεν	ετε	ονσι.

b. Nebentemp.

Imp.	ἔλειπ-}	ον	ες	ε
		ομεν	ετον	ετην
Aor. 2.	ἔλιπ-}	ομεν	ετε	ον.

4. Ausnahmen. Von den Hauptzeiten hat das Perfekt, und von den Nebenzeiten der erste Aorist als Modusvokal α, beyde gehen im Sing. unregelmäßig, doch überein: 1. α, 2. ας, 3. ε, im übrigen ohne Abweichung in den Ausgängen. — Das Plusquamperf. hat als Modusvokal ει und endet die letzte Person auf σαν.

*) Aus ονσι gereinigt. §. 25, 3.

5. Paradigma über die Ausnahmen.

Pers.			Aor. 1.		
λέλοιπ-	α	ας	λείψ-	α	ας
	αμεν	ατον		αμεν	ατον
	αμεν	ατε		αμεν	ατε
Plusqpf.					
έλειπ-	εσ	εσ	είλεψ-	ει	ει
	εμεν	ετον		εμεν	ετον
	εμεν	ετε		εμεν	ετε
			είσαν oder εσαν.		

§. 104.

Conjugation der übrigen Modi.

1. Über die mangelnden Modi siehe §. 89, C.

2. Coniunctio.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	ω-ο	2. η-ς	3. η-ν
D. 1.	ω-μεν	2. η-τον	3. η-τον
Pl. 1.	ω-μεν	2. η-τε	3. ω-ντι.

b. Modusvokal und Ausgang vereint.

Sing. 1.	ω	2. ης	3. η
D. 1.	ωμεν	2. ητον	3. ητον
Pl. 1.	ωμεν	2. ητε	3. ωντι.

So werden alle Coniunctive ohne Ausnahme conjugirt.

3. Paradigma des Coniunctiv.

Persf. λείπ-	ω	ης	η
	ωμεν	ητον	ητον
Persf. λείλοιπ-	ωμεν	ητε	ωσι.
Aor. 1. λείψ-	ω	ης	η
	ωμεν	ητον	ητον
Aor. 2. λήπ-	ωμεν	ητε	ωσι.

4. Optativ.

Die erste Person geht auf *μι*, die letzte auf *εν* aus, das übrige nach den Nebenzeiten. Der Aorist 1. hat *ω* statt *οι* zum Modusvokal.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	οι-μι	2. οι-ς	3. οι-
D. 1.	οι-μεν	2. οι-τον	3. οι-την
Pl. 1.	οι-μεν	2. οι-τε	3. οι-εν.

b. verbunden.

Sing. 1.	οιμι	2. οισ	3. οι
D. 1.	οιμεν	2. οιτον	3. οιτην
Pl. 1.	οιμεν	2. οιτε	3. οιεν.

*) Statt *λείλοιπαντες*. §. 25, 3.

5. Paradigma des Optativs.

Präs.	λείπ-	}	οιμι	οις	οι
Perf.	λείλοιπ-				
Fut. 1.	λείψ-		οιμεν	οιτων	οιτην
Fut. 2.	λοιπ-		οιμεν	οιτε	οιεν.
Hor. 2.	λοιπ-	}	αιρα	αις	αι
			αιμεν	αιτων	αιτην
Hor. 1.	λείψ-		αιμεν	αιτε	αιεν.
			αιμεν	αιτε	αιεν.

6. Imperativ.

Der Ausgang der zweyten Person springt gewöhnlich ab: nicht λείπε, sondern λείπε. Der Aoristus 1. hat auch hier α als Modusvokal, und in der zweyten Person Sing. ον.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2.	ε-τω	3.	ε-τω
D.	ε-των	3.	ε-των
Pl. 2.	ε-τε	3.	ε-τωσαν.

b. verbunden.

Sing. 2.	ε	3.	έτω
D.	ετον	3.	έτων
Pl. 2.	ετε	3.	έτωσαν.

7. Paradigma des Imperativs.

Präs.	λείπ-	}	ε	έτω
Perf.	λείλοιπ-		ετον	έτων
Hor. 2.	λοιπ-		ετε	έτωσαν.
			ον	άτω
Hor. 2.	λείψ-	}	ατόν	άτων
			ατε	άτωσαν.

Die letzte Person endet auch auf ο-ντων, Aor. α-ντων: λειπόντων, λειψάντων, u. a.

8. Infinitiv.

Modusvokal ε, Ausgang εν, zusammen ειν: Präs. λείπειν, Fut. 1. λείψειν, Fut. 2. ληπείν, Aor. 2. ληπείν.

Ausnahmen: Perf. ε-ναι, Aor. 1. α-ι: λειλοιπέναι, λείψαι.

9. Participia.

Modusvokal und Ausgang, M. ο-ον, F. ο-ντα, N. ον, zusammen ον, οντα, ον. So Präs. λείπων, λειπόντα, λείπον, Fut. 1. λείπων, Fut. 2. ληπέων, Aor. 2. ληπών.

Ausnahmen: Perf. ως, νια, ός: λειλοιπώς, λειλοιπνια, λειλοιπός. Aor. 1. λειψās, λειψāσα, λειψαν.

Anmerk. Betonung. 1. Das Perf. im Inf. und Particip, *λελοιπέναι*, *λελοιπώς*, und der Kor. 2., Inf. und das Particip neigen den Accent nach dem Ende: *λεπεῖν*, und *λεπών*, *οῦσα*, *όν*; auch im Imperat., aber nur bey der zweyten Person Sing. von *εἶπε*, *εἶπε*, *εἶπε*, attisch auch in *λαβέ*, *ιδέ*. Die vorantretende Präposition zieht auch hier den Accent zurück: *λάβε κατάλαβε*, *ιδέ πρόσδε*.

2. Der Kor. 1. Inf. hat den Accent auf der vorletzten: *φυλάξαι*, *ποιῆσαι*, und das *αι* des Optat., auch in Bezug auf den Accent, lang, daher nicht *λεῖψαι*, *φυλάξαι*, *ποιῆσαι*, sondern *λείψαι*, *φυλάξαι*, *ποιῆσαι*.

3. Bey den Participen ist die Accentsylbe für alle drey Genera dieselbe: *φυλάττων*, *φυλάττουσα*, *φυλάττων*. So *ποιῶν*, *ποιούσα*, *ποιῶν*.

Vollständiges Paradig =

Indicativ.	Conjunctiv.	Imperativ.
Präsens. ich verlasse. G. λείπω, εἰς, εἰ D. λείπωμεν, στον, έτην P. λείπομεν, ετε, ουσι.	λείπω, ἤς, ἡ λείπωμεν, ἤτον, ἤτον λείπομεν, ἤτε, ωσι.	λείπε, έτω λείπετον, έτων λείπετε, έτωσαν.
Imperf. verließ. G. ἔλειπον, ες, ε D. ἐλείπομεν, στον, έτην P. ἐλείπομεν, ετε, ον.		
Perfekt. habe verlassen. G. λέλοιπα, ας, ε D. λέλοιπαμεν, ατον, ατον P. λέλοιπαμεν, ατε, ασι.	λέλοιπω, ἤς, ἡ λέλοιπόμεν, ἤτον, ἤτον λέλοιπόμεν, ἤτε, ωσι.	λέλοιπε, έτω λέλοιπετον, έτων λέλοιπετε, έτωσαν.
Plusqpf. hatte verlassen. G. ἐλέλοιπειν, ες, εἰ D. ἐλέλοιπαιμεν, εiton, είτην P. ἐλέλοιπαιμεν, ετε, εισαν.		
Fut. 1. werde verlassen. G. λείψω, εἰς, εἰ D. λείψομεν, στον, στον P. λείψομεν, ετε, ουσι.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. habe verlassen. G. ἔλειψα, ας, ε D. ἐλείψαμεν, ατον, ατήν P. ἐλείψαμεν, ατε, αν.	λείψω, ἤς, ἡ λείψομεν, ἤτον, ἤτον λείπωμεν, ἤτε, ωσι.	λείψον, άτω λείψατον, άτων λείψατε, άτωσαν
Fut. 2. werde verlassen. G. ληπέω, εἰς, εἰ D. ληπέομεν, στον, στον P. ληπέομεν, ετε, ουσι.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. habe verlassen. G. ἔλιπον, ες, ε D. ἐλίπομεν, στον, έτην P. ἐλίπομεν, ετε, ον.	λίπω, ἤς, ἡ λίπομεν, ἤτον, ἤτον λίπομεν, ἤτε, ωσι.	λίπέ, έτω λίπετον, έτων λίπετε, έτωσαν.

Anmerkung. Die Formen des zweyten Futurum ληπέω, λη-
gen, ληπώ, ληποῖμι u. f., wovon in den zusammengezogenen

105.

m a ð e r d a s A t t i d u m.

werden im gewöhnlichen Dialekt immer zusammenge-
setzt das Nähere folgt.

Von der passiven Conjugation.

Vorläufige Erinnerungen.

1. Die beiden Aoriste des Passivs gehören in eine alte Conjugation ohne Modusvokale. Sie sind deshalb nicht in der Herleitung der passiven Formen begriffen, und finden weiter unten ihre Erklärung, stehen jedoch der Vollständigkeit wegen im Paradigma.

2. Dagegen haben die Future und Aoriste des Medius vollkommen passive Formen, und werden deshalb in die passive Conjugation mit aufgenommen.

3. Die Modusvokale sind überall dieselben, wie im Aktiv; doch fallen die Ausnahmen weg, ohne die beym Aor. I. W., der sein α hier überall, außer im Conjunktiv, behält.

4. Das Perf. und Plusqpf. ermangeln der Modusvokale, und die Ausgänge werden deshalb unmittelbar an den Tempusstamm gefügt.

§. 107.

Ausgänge.

1. a. Der Haupttempora im Indikativ.

Sing.	1. $\mu\alpha\iota$	2. $\sigma\alpha\iota$	3. $\tau\alpha\iota$
D.	1. $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$	2. $\sigma\theta\omicron\nu$	3. $\sigma\theta\omicron\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\theta\alpha$	2. $\sigma\theta\epsilon$	3. $\nu\tau\alpha\iota$

b. Der Nebentempora im Indikativ.

Sing.	1. $\mu\eta\nu$	2. $\sigma\theta$	3. $\tau\theta$
D.	1. $\mu\epsilon\theta\omicron\nu$	2. $\sigma\theta\omicron\nu$	3. $\sigma\theta\eta\nu$
Pl.	1. $\mu\epsilon\theta\alpha$	2. $\sigma\theta\epsilon$	3. $\nu\tau\theta$

c. Der Imperative.

Sing.	2. $\sigma\theta$	3. $\sigma\theta\omega$
D.	2. $\sigma\theta\omicron\nu$	3. $\sigma\theta\omega\nu$
Pl.	2. $\sigma\theta\epsilon$	3. $\sigma\theta\omega\sigma\theta\nu$

d. Der Infinitive.

$\sigma\theta\alpha\iota$.

e. Der Participia.

$\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ $\mu\epsilon\nu\eta$
 $\mu\epsilon\nu\omicron\nu$.

2. Ein Hauptunterschied zwischen den Ausgängen der Haupt- und Nebentempora ist, daß die von jenen die dritte Person des Duals immer kurz ($\tau\omicron\nu$, $\sigma\theta\omicron\nu$), die von diesen immer lang ($\tau\eta\nu$, $\sigma\theta\eta\nu$) haben. Eben so verschieden sind die dritten Personen des Plurals: Haupttempora $\nu\tau\alpha\iota$, $\nu\tau\theta$, Nebentemp. ν , $\nu\tau\theta$.

3. Die passive Conjugation ist noch regelmäßiger, als die aktive und sehr einfach. Sie muß nicht nur deshalb, sondern

auch wegen der Fülle und des Wohllauts ihrer Formen, als das vollendete Muster der Sprachbildung betrachtet werden.

§. 108.

Conjugation des Indikativs.

1. Haupttempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μαι	2. ε-σαι	3. ε-ται
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθον
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-νται.

b. verbunden.

Sing.	1. ομαι	2. εαι *)	3. εται
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. εσθον
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. ονται.

Anmerk. * Das σ in der zweyten Person Singul. fällt durch die ganze passive Conjugation aus, wenn es auf einen Modusvokal folgt; εαι wird sofort im gewöhnlichen Dialekt in η zusammengezogen: λειψεται, λείψαι, λειψη.

2. Nebentempora.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing.	1. ο-μην	2. ε-σο	3. ε-το
D.	1. ο-μεθον	2. ε-σθον	3. ε-σθην
Pl.	1. ο-μεθα	2. ε-σθε	3. ο-ντο.

b. verbunden

Sing.	1. όμην	2. εο *)	3. ετο
D.	1. όμεθον	2. εσθον	3. έσθην
Pl.	1. όμεθα	2. εσθε	3. οντο.

Anmerk. * Zusammengeogen in ου: έλειπσο, έλειπεο, έλειπον; im Aor. 1. α-σο, αο, ω: έλειψασο, έλειψαο, έλειψω.

3. Auf diese Weise werden alle passive Formen im Indikativ conjugirt, das Perf und Plusqpf. wegen Mangel an Modusvokalen ausgenommen.

4. Paradigma der Haupttempora.

Präs.	λείπ-	}	ομαι	εαι (η)	εται
Fut. 1. M.	λείψ-		ομεθον	εσθον	εσθον
Fut. 2. M.	λήψ-				
Fut. 1. P.	λειφθήσ-		ομεθα	εσθε	ονται.
Fut. 2. P.	λήψ-				

5. Paradigma der Nebentempora.

Imperf.	έλειπ-	{	όμην	εο (ου)	ετο
Aor. 1. M. *)			όμεθον	εσθον	έσθην
Aor. 2. M.	έλειψ-		όμεθα	εσθε	οντο.
	*) έλειψ-	{	άμην	αο (ω)	ατο
			άμεθον	ασθον	άσθην
			άμεθα	ασθε	αντο.

§. 109.

Conjugation der Pers. und Plusqpf.

1. Bey den Pura's treten die Ausgänge ohne Störung an den Vokal, der den Stamm schließt; bey den Muta's und Liquida's häufen sich die Consonanten, werden jedoch auf bekannte Weise leicht entfernt und verwandelt. (Vergl. §. 21. ff.)

Parabigmen.

A. Verba pura.

a. Perfektum.

Sing.	πεφίλη-μαι	σαι	ται
D.	πεφίλη-μεθον	σθον	σθον
Pl.	πεφίλη-μεθα	σθε	νται.

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐπεφίλη-μην	σο	το
D.	ἐπεφίλη-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐπεφίλη-μεθα	σθε	ντο.

B. Verba muta.

1. Mit P lauten.

a. Perfektum.

Sing.	λέλει-μαι	πσαι	πται
	μαι	ψαι	
D.	λέλει-πμεθον	πσθον	πσθον
	μμεθον	πθον	πθον
		φθον	φθον
Pl.	λέλει-πμεθα	πσθε	πνται
	μμεθα	πθε	πται *
		φθε.	

b. Plusquamperfektum.

Sing.	ἐλέλει-πμην	πσο	πτο
	μμην	ψο	
D.	ἐλέλει-πμεθον	πσθον	πσθην
	μμεθον	πθον	πθην
		φθον	φθην
Pl.	ἐλέλει-πμεθα	πσθε	πντο
	μμεθα	πθε	πτο. *

2. Mit K lauten.

a. Perfektum.

(von βρέχω, beneße.)

Sing.	βέβρε-μαι	χσαι	χται
	γμαι	ξαι	κται
D.	βέβρε-κμεθον	χσθον	χσθον
	γμεθον	χθον	χθον
Pl.	βέβρε-κμεθα	χσθε	χνται
	γμεθα	χθε	χται *
			κται. *

b. Plusquamperfectum.

(von λέγω, sage.)

Sing.	ἐλελέ-γμην	γσο	γτο
		ξο	κτο
D.	ἐλελέ-γμεθον	γσθον	γσθην
		γθον	γθην
		χθον	χθην
Pl.	ἐλελέ-γμεθα	γσθε	γντο
		γθε	γτο
		χθε	κτο. *

3. Mit X Lauten.

a. Perfectum.

(von ἀνίτω, vollende.)

Sing.	ἦνυ-μαι	τσαι	τται
	σμαι	σαι	σται
D.	ἦνύ-μεθον	τσθον	τσθην
	σμεθον	σθον	σθον
Pl.	ἦνύ-μεθα	τσθε	ενται
	σμεθα	σθε	τται
			σται. *

b. Plusquamperfectum.

(von ἐρείδω, stütze.)

Sing.	ἐρηρελ-δμην	δσο	δτο
	σμην	σο	στο
D.	ἐρηρελ-δμεθον	δσθον	δσθην
	σμεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐρηρελ-δμεθα	δσθε	δντο
	σμεθα	σθε	δτο
			στο. *

Γ. Verba liquida.

a. Perfectum.

(von σφάλλω, täusche.)

Sing.	ἐσφα-μαι	λσαι	λται
D.	ἐσφά-μεθον	λσθον	λσθην
		λθον	λθον
Pl.	ἐσφά-μεθα	λσθε	λνται
		λθε	λται. *

b. Plusquamperfectum.

(von κτείνω, tödte, mit ausfallendem ν.)

Sing.	ἐκτά-μην	θο	το
D.	ἐκτά-μεθον	σθον	σθην
Pl.	ἐκτά-μεθα	σθε	ντο.

* Anmerk. 1. Die dritten Personen des Plurals der Auts und Eiquiba, welche mit Sternchen bezeichnet sind, sieht man durch die Reinigung von den angehäuften Consonanten den dritten des Singulars gleich geworden; sie werden deshalb nicht gebraucht. Um für sie eigene Formen zu gewinnen, wird entweder das *N* der Endung in *α* verwandelt, und die *Y* und *K* Laute aspirirt: *λελειπνται*, *λελειπαται*, *τεταχται*, *τεταχται*, *εφθάρται*, *εφθάρται*, u. a. oder man bedient sich der Umschreibung, wie im Lateinischen: *λελειμμένοι εἰσι*, *relicti sunt*, u. a. Daß übrigens da, wo Wortstellung und Gegenwart eines Plurals keine Zweydeutigkeit zuläßt, diese Formen gebraucht werden konnten, zeigt *αὐτὰ καὶ τὰ ἑνὸς ἐν μὲν οὐαὶ* Eurip. Hippol. 1255. (1245. W.).

2. Die Eiquiba auf *ν* behandeln dasselbe

a. nach der Regel:

αλοχύνω ἡσυχύμαι, *ἐηθαίνω ἐξήραμαι*,
wobei es in der zweyten Person vor *σ* sich hält bey
θαίνω πείσασθαι.

b. indem sie die Form aus dem Stamm ohne *ν* bilden und *σ* annehmen: *θαίνω*, *μιαίνω*, *μολύνω*. Urstämme: *φαι*, *μια*, *μολν*. Verfelte: *αἰφασμαι*, *μαρτασμαι*, *μεμολυσμαι*.

§. 110.

Conjugation der übrigen Modi.

1. Conjunktivus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	ω-μαι	2. η-σαι	3. η-ται
D. 1.	ω-μεθον	2. η-σθον	3. η-σθον
Pl. 1.	ω-μεθα	2. η-σθε	3. ωνται.

b. Modusvokal und Ausgang verbunden.

Sing. 1.	ωμαι	2. ηαι (γ)	3. ηται
D. 1.	ώμεθον	2. ησθον	3. ησθον
Pl. 1.	ώμεθα	2. ησθε	3. ωνται.

2. Optativus.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 1.	οι-μην	2. οι-σο	3. οι-το
D. 1.	οι-μεθον	2. οι-σθον	3. οι-σθην
Pl. 1.	οι-μεθα	2. οι-σθε	3. οι-ντο.

b. verbunden.

Sing. 1.	οίμην	2. οιο	3. οιοτο
D. 1.	οίμεθον	2. οισθον	3. οίσθην
Pl. 1.	οίμεθα	2. οισθε	3. οιντο.

Paradigma.

a. Conjunktivus.

Präs.	λείπ-	ωμαι	ηαι (γ)	ηται
Aor. 1. M.	λείψ-	ώμεθον	ησθον	ησθον
Aor. 2. M.	λίπ-	ώμεθα	ησθε	ωνται.

b. Optativus.

Präs.	λείπ-	} οίμην οιο οιοτο		
Fut. 1. M.	λείψ-			
Aor. 1. M. *)				
Fut. 2. M.	λίπε-		οίμεθον	οισθον οίσθην
Aor. 2. M.	λίπ-			
Fut. 1. P.	λειψθησ-		οίμεθα	οισθε οιντο.
Fut. 2. P.	λιπησ-			

3. Imperativ.

a. Modusvokal und Ausgang getrennt.

Sing. 2.	ε-σο	3. ε-σθω
D. 2.	ε-σθον	3. ε-σθων
Pl. 2.	ε-σθε	3. ε-σθωσαν.

*) λειψ- { αίμην αιο αιτο
αίμεθον αισθον αίσθην
αίμεθα αισθε αιντο.

b. vereint.

Sing. 2. εο (ου)	8. ἐσθω
D. 2. ἐσθον	5. ἐσθων
Pl. 2. ἐσθε	8. ἐσθωσαν.

4. Infinitivus und Participium.

Infinit. Modusvokal und Ausgang: ε-σθαι, ἐσθαι. Partic. ὁ-μενος, ο-μένη, ὁ-μενον. Der Aorist 1. M. hat auch hier überall α, und endet die zweyte Pers. Sing. des Imperativs auf αι.

Paradigma.

a. Imperativus.

Präs.	λείπ- }	εο (ου)	ἐσθω
Aor. 1. M. *)		ἐσθον	ἐσθων
Aor. 2. M.	λείπ- }	ἐσθε	ἐσθωσαν

*) λείψ-	αι	ἀσθω
	ασθον	ἀσθων
	ασθε	ἀσθωσαν.

b. Infinitivus.

Präs.	λείπ-ε-σθαι	λείπόμενος, η, ον.
Fut. 1. M.	λείψεσθαι	λειψόμενος
Aor. 1. M.	λείψασθαι	λειψάμενος
Fut. 2. M.	λιπέσθαι	λιπόμενος
Aor. 2. M.	λιπέσθαι	λιπόμενος
Fut. 1. P.	λειφθήσεσθαι	λειφθήσόμενος
Fut. 2. P.	λιπησέσθαι.	λιπησόμενος.

c. Participium.

5. Perfektum.

1. Im Conjunktiv und Optativ werden wegen mangelnder Modusvokale keine Formen gebildet, indem die indikativen Formen wieder erscheinen würden; man bedient sich deshalb auch hier der Umschreibung: λελειμμένος εἰ, relictus sim. Optativus: λελειμμένος εἴην.

Anmerk. Ausnahme machen die Pura, deren Optative zusammenge-
zogen sind, aber an dem untergeschriebenen leicht erkannt werden:
μνα, μεμναίτο, μεμνῶτο Xenoph. Cyrop. 1, 6, 3. bey Homer mit
vortretendem ε: μεμνέωτο Il. ψ, 361., wie λαός, λαιός. — In an-
dern Formen ist zum verlängerten Stammvokal aus dem Modusvokal
οι nur i aufgenommen: μεμνήτο Aristoph. Plut. 992. doch dort jetzt
richtiger μεμνήτο; aber Plat. Rep. VII. C. 517. a. C. μεμνήτ' ἄν.
κεκλήσμαι, d. i. κεκλήσομαι, Soph. Phil. 119. u. das. Brund. κελῶτο
Ob. c, 238. als Opt. würde richtiger κελῶτο geschrieben; doch ist es
eine alte Ueberlieferung der Grammatiker, daß vi. vor Consonanten
nicht stehe, sondern in v zusammenschwinde. — Von den noch seltneren
Conj. sind Beispiele (μεμνωμεθα) μεμνώμεθα Plat. Politikus C.
285. C. und κεντήται Xenoph. Symp. 1, 8., was Matthiä Gr. Gr.
C. 253. statt κέντηται herstellt.

2. Im Imperativ, Infinit. und Particip werden die Formen,
wie oben im Indikativ, durch Ausstoßung oder Verwandlung
der Consonante gebildet: Imp. (ἀλείπ-σο) ἀλείψο, von πεί-

das (πεποιθ-σο) πέποιθο, πεποισθω u. s. Infinitiv (λείπει-σθαι) λείπεισθαι. Part. (λείπει-μένος) λειμμένος. η, ου.

Anmerk. 1. Betonung. Der Accent geht bey der passiven Conj. nach dem Ende

a. in den Infin. und Part. der Pers.

λείπεισθαι, τετυφθαι, πεφιλησθαι.

λειμμένος, τετυμμένος, σκεπημένος.

b. im Sing. des Imp. Kor. 1. Med. λειπῶ, γενού, γενέσθω;
aber γίνεσθε, πίδεσθε.

2. Bey Zusammensetzungen gilt die allgemeine Regel: ἐπαγγέλλον, ἐπι-
λάθων.

3. Der Imp. Kor. 1. Med. hat ai für den Accent kurz: λείψαι, und
ihn nach der allgemeinen Regel auf der Stammsylbe: φυλάξαι, ποιή-
σαι, wodurch er sich von dem Optat. Akt. φυλάξαι, ποιῆσαι, und
von dem Inf. φυλάξαι, ποιῆσαι, unterscheidet.

§. 111. Vollständiges Præteritum

Indikativ.	Conjunktiv.	Imperat.
Präsens. ich werde verlassen.		
Ε. λείπομαι, η, εται	λείπωμαι, η, ηται	λείπου, έσθω
Δ. λειπόμεθον, εσθον, εσθον	λείπωμεθον, ησθον, ησθον	λείπεσθον, έσθων
Ρ. λειπόμεθα, εσθε, ονται.	λείπώμεθα. ησθε, ονται.	λείπεσθε, έσθώσαν.
Imperfect. ich wurde verlassen.		
Ε. έλειπόμην, ου, ετο		
Δ. έλειπόμεθον, εσθον, έσθην		
Ρ. έλειπόμεθα, εσθε, οντο.		
Perfect. ich bin verlassen worden.		
Ε. έλειμμαι, φαι, πται	fehlt wegen mangelndem Modusvokale.	έλειψο, φθω
Δ. έλειμμεθον, φθον, φθον		έλειψθον, φθων
Ρ. έλειμμεθα, φθε, *		έλειψθε, φθώσαν.
Plusperfect. ich war verlassen worden.		
Ε. έλελειμην, φο, πτο		
Δ. έλελειμμεθον, φθον, φθην		
Ρ. έλελειμμεθα, φθε, *		
Gut. 1. Med. ich werde mich verlassen.		
Ε. λείψομαι, η, εται	fehlt.	fehlt.
Δ. λειψόμεθον, εσθον, εσθον		
Ρ. λειψόμεθα, εσθε, ονται.		
Aor. 1. Med. ich habe mich verlassen.		
Ε. έλειψάμην, ω, ατο	λείψωμαι, η, ηται	λείψαι, άσθω
Δ. έλειψάμεθον, ασθον, άσθην	λείψωμεθον, ησθον, ησθον	λείψασθον, άσθων,
Ρ. έλειψάμεθα, ασθε, οντο.	λείψώμεθα, ησθε, ονται.	u. f. w.
Gut. 2. Med. ich werde mich verlassen.		
Ε. λιπέομαι, η, εται u. f. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Med. ich habe mich verlassen.		
Ε. έλιπόμην, ου, ετο. u. f. w.	λίπωμαι, η, ηται. u. f. w.	λιπού, έσθω. u. f. w.
Gut. 1. Passiv. ich werde verlassen werden.		
Ε. λικυρθησομαι, η, σαι. u. f. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 1. Passiv. ich ward verlassen.		
Ε. έλειφθην, θης, θη	λειφθῶ, ῆς, ῆ	λείφθητι, εω, τον, των, τε, τωσαν.
Δ. έλειφθημεν, θητον, θήτην	λειφθῶμεν, ῆτον, ῆτον	
Ρ. έλειφθημεν, θητε, θησαν.	λειφθῶμεν, ῆτε, ὦσι.	
Gut. 2. Passiv. ich werde verlassen werden.		
Ε. λικησομαι, η, σαι u. f. w.	fehlt.	fehlt.
Aor. 2. Passiv. ich ward verlassen.		
Ε. έλιπην, ης, η	λιπῶ, ῆς, ῆ	λίπηθι, εω, τον, των, τε, τωσαν.
Δ. έλιπημεν, ητον, ήτην	λιπῶμεν, ῆτον, ῆτον	
Ρ. έλιπημεν, ητε, ησαν.	λιπῶμεν, ῆτε, ὦσι.	

Von den Contractionen in der Conjugation.

§. 112.

Entwicklung der möglichen Contractionsfälle.

1. Die Contraction vereinigt, wie bey den Substantiven, so auch bey den Verben den Endvokal der Stämme mit dem darauf folgenden Vokal, welcher hier der Modusvokal allein, oder mit dem Ausgange verschmolzen ist.

2. Es sind ihr demnach unterworfen a. die Verba pura, und zwar gewöhnlich nur solche, welche den mehrsyllbigen Stamm auf α, ε, ο endigen, demnach auch b. die zweyten Futura des Akt. und Med. der übrigen Verba, z. B. in τιμά-ω, φιλέ-ω, χροσό-ω, und im Fut. 2. λιπέω, λιπέομαι.

3. Sie findet ferner bey den Pura's nur im Präsens und Imperf. Statt, weil in allen übrigen Tempen Consonante hinter den Vokal der Stämme treten, wodurch die Contraction unmöglich wird.

4. Es stoßen aber bey den Verben auf αω, εω, οω die Vokale α, ε, ο im Präs. und im Imperf. zusammen, im Indikativ mit den Modusvokalen ο, ε, aus denen wir bey dem Zutritt der Ausgänge im Aktiv ω, ε, ου, und im Passiv η erwachsen sahen. Der Conj. lieferte ω, η und η, der Dpt. οι, der Imper. ε, auch ο, ου, der Infin. ε und ει, die Partic. ω, ου, ο, also zusammen:

ο, ε, ω, ει, ου, η-ω, η, η-οι-ε, ο, ου-ε, ει-ω, ου, ο.

5. Daß ε in ει und η veranlaßt, außer in einem unten bemerkten Falle, bey der Contraction keine Störung, sondern wird, wo möglich, nur unterschrieben: τιμάεις, τιμάς, und τιμάης, τιμάς. Demnach gelten ε und η hier soviel als ε und η.

6. Wenn nun ε, η ausgeschieden, die wiederkehrenden Vokale getilgt, und die andern in gehörige Ordnung gestellt werden, so bekommen wir

ε, α, η, ω, οι, ου,

also die beyden kurzen Vokale, die beyden langen und die beyden Diphthonge vom ο, (οι, ου).

7. Hiermit also treten α, ε, ο zusammen. Demnach sind zu contrahiren:

A.	α-	αε,	αο,	αη,	αω,	αοι,	αου.
B.	ε-	εε,	εο,	εη,	εω,	εοι,	εου.
C.	ο-	οε,	οο,	οη,	οω,	οοι,	οου.

§. 113.

Contractionsregeln.

1. Statt α mit einem Stlaute (ε, η) wird lang α, statt α mit einem Dilaute (ο, ω, οι, ου) wird ω gesprochen: z. B.

statt τιμας, τιμάης, τιμαόμεθα, τιμάονται, τιμάοιμι,
 έτιμάου,
 sprich τιμά, τιμάς, τιμάμεθα, τιμώνται, τιμῶμι,
 έτιμῶ.

2. Statt es wird ει, statt so aber ου gesprochen. E vor den langen Vokalen und Diphthongen verschwindet:

φιλέετε, φιλέομεν, φιλέηται, φιλεώμεθα, φιλοῦν-
 το, φιλέου,
 φιλεῖτε, φιλοῦμεν, φιληται, φιλώμεθα, φιλοῦν-
 το, φιλοῦ.

3. Statt o mit einem kurzen Vokale (ε, ο) wird ου, statt o mit einem langen (η, ω) aber ω gesprochen. O vor den Diphthongen (οι, ου) verschwindet.

χρυσόοσθον, χρύσοον, χρυσόητε, χρυσόωτε, χρυσοῖεν,
 χρυσοῦ,
 χρυσοῦσθον, χρύσοουν, χρυσῶτε, χρυσῶσι, χρυσοῖεν,
 χρυσοῦ.

Anmerk. 1. Statt o mit α im Indikativ oder mit η (η cum iota subscripto) wird οι gesprochen.

χρυσόοις, χρυσόει, χρυσόης,
 χρυσοῖς, χρυσοῖ, χρυσοῖς; aber χρυσοῖεν, χρυσοῖν, als ob es χρυσόεν gewesen wäre.

2. Im Opt. kommt außer dem gewöhnlichen Ausgang noch folgender vor: Ε. ην, ης, η. D. ημεν, ητον, ητην, P. ημεν, ητε, ησαν, also der Ausgang der Nebenzeiten mit η vereint, auch der attische genannt, z. B. τιμάοιμι. τιμῶμι, und τιμαοῖην, τιμῶην u. f.

3. Wenn der Accent auf einer der offenen Sylben stand, so bleibt er über der durch Zusammenziehung entstandenen: τιμάω, τιμάω, nicht τιμαω, aber τιμας, τιμα, τιμάοις, τιμῶς, aber έτιμας, έτιμας.

4. Das ν εφελκυστικόν fällt bey der Zusammenziehung aus: εφίλεον αυτόν, εφίλει αυτόν.

5. Die attischen Optativ-Formen mit den Ausgängen ην, ης ff. sind die gebräuchlichen im Singular, bey denen auf α auch im Plural; nicht gebraucht wird die letzte Person, nicht τιμῶσαν, φιλοῖσαν, sondern τιμῶην, φιλοῖην.

6. Folgende ziehn αε in η zusammen: ζάω, lebe, διψάω, durste, πεινάω, hungrig, χράομαι, brauche, also ζῆς, ζῆ, χρῆται, ζῆν, διψῆν, πεινῆν, χρῆσθαι, u. a. Bey den Attikern auch πνάω, frage, σμάω, streiche, ψάω, schabe.

7. Die Pura mit einsylbigen Stämmen, wie δέω, πνέω, u. a., ziehn bloß die Vokale vor α und ε zusammen: πνέει, πνέι, πνέειν, πνέιν, aber πνέομεν, πνέουσι, πνέη. Ausgenommen δέω, wenn es binden heißt: δέων, δῶν, δέον, δῶν, δέομαι, δῶμαι.

8. Ρηγώ hat in Zusammenziehungen ω, φ, st. ου, οι: ριγῶν st. ριγῶν, ριγῶν, ριγῶν st. ριγῶν, ριγῶν st. ριγῶν *).

*) Buttmann de ravioribus quibusdam verborum formis in Museo Aëtiq. Stud. S. 237. ff.

§. 114.

Aktivum des zusammengezogenen Zeitwortes.

Präsens		τιμ-		φιλ-		χρσ-
Indika- tiv.	Ε.	ἄω - ὦ	ἔω - ὦ	ῥω - ὦ		
		ἄεις - ῥς	ἔεις - εἰς	ῥεις - οἰς		
		ἄει - ῥ	ἔει - εἰ	ῥει - οἰ		
	Δ.	ἄομεν - ὦμεν	ἔομεν - οὖμεν	ῥομεν - οὖμεν		
		ἄετον - ἄτον	ἔετον - εἶτον	ῥετον - οὔτον		
		ἄετον - ἄτον	ἔετον - εἶτον	ῥετον - οὔτον		
Conjun- ktiv.	Π.	ἄομεν - ὦμεν	ἔομεν - οὖμεν	ῥομεν - οὖμεν		
		ἄετς - ἄτς	ἔετς - εἶτς	ῥετς - οὔτς		
		ἄονσι - ὦσι	ἔονσι - οὔσι	ῥονσι - οὔσι		
	Ε.	ἄω - ὦ	ἔω - ὦ	ῥω - ὦ		
		ἄης - ῥς	ἔης - ῥς	ῥης - οἰς		
		ἄη - ῥ	ἔη - ῥ	ῥη - οἰ		
Optativ.	Δ.	ἄωμεν - ὦμεν	ἔωμεν - ὦμεν	ῥωμεν - ὦμεν		
		ἄητον - ἄτον	ἔητον - ῥτον	ῥητον - ὦτον		
		ἄητον - ἄτον	ἔητον - ῥτον	ῥητον - ὦτον		
	Π.	ἄωμεν - ὦμεν	ἔωμεν - ὦμεν	ῥωμεν - ὦμεν		
		ἄητς - ἄτς	ἔητς - ῥτς	ῥητς - ὦτς		
		ἄωσι - ὦσι	ἔωσι - ὦσι	ῥωσι - ὦσι		
Impera- tiv.	Ε.	ἄοιμι - ὦμι	ἔοιμι - οἶμι	ῥοιμι - οἶμι		
		ἄοις - ὦς	ἔοις - οἰς	ῥοις - οἰς		
		ἄοι - ὦ	ἔοι - οἰ	ῥοι - οἰ		
	Δ.	ἄοιμεν - ὦμεν	ἔοιμεν - οἶμεν	ῥοιμεν - οἶμεν		
		ἄοιτον - ὦτον	ἔοιτον - οἶτον	ῥοιτον - οἶτον		
		ἄοιτην - ὦτην	ἔοιτην - οἶτην	ῥοιτην - οἶτην		
Infinitiv.	Π.	ἄοιμεν - ὦμεν	ἔοιμεν - οἶμεν	ῥοιμεν - οἶμεν		
		ἄοιτς - ὦτς	ἔοιτς - οἶτς	ῥοιτς - οἶτς		
		ἄοιεν - ὦεν	ἔοιεν - οἶεν	ῥοιεν - οἶεν		
	Ε.	ἄε - α	ἔε - ε	ῥε - ον		
		ἄεω - ἄω	ἔεω - εἰω	ῥεω - οὔω		
		ἄετον - ἄτον	ἔετον - εἶτον	ῥετον - οὔτον		
Particip.		ἄετων - ἄτων	ἔετων - εἶτων	ῥετων - οὔτων		
		ἄετς - ἄτς	ἔετς - εἶτς	ῥετς - οὔτς		
		ἄετωσαν - ἄτωσαν	ἔετωσαν - εἶτωσαν	ῥετωσαν - οὔτωσαν		
	Ε.	ἄειν - ῥν	ἔειν - εἶν	ῥειν - οὔν		
		ἄων - ὦν	ἔων - ὦν	ῥων - ὦν		
		ῥιουσα - ὦσα	ἔουσα - οὔσα	ῥουσα - οὔσα		
Imperf.	Π.	ἄον - ὦν	ἔον - οὔν	ῥον - οὔν		
		ἄον - ὦν	ἔον - οὔν	ῥον - οὔν		
		ἄον - ὦν	ἔον - οὔν	ῥον - οὔν		
	Ε.	ἄον - ὦν	ἔον - οὔν	ῥον - οὔν		
		ἄς - ὦς	ἔς - εἶς	ῥς - οὔς		
		ἄ - α	ἔ - ε	ῥ - ον		
Indika- tiv.	Δ.	ἄομεν - ὦμεν	ἔομεν - οὖμεν	ῥομεν - οὖμεν		
		ἄετον - ἄτον	ἔετον - εἶτον	ῥετον - οὔτον		
		ἄετην - ἄτην	ἔετην - εἶτην	ῥετην - οὔτην		
	Π.	ἄομεν - ὦμεν	ἔομεν - οὖμεν	ῥομεν - οὖμεν		
		ἄετς - ἄτς	ἔετς - εἶτς	ῥετς - οὔτς		
		ἄον - ὦν	ἔον - οὔν	ῥον - οὔν		

§. 115.

Passivum des zusammengezogenen Zeitworteß.

τιμ-	φιλ-	χρυσ-
ἀομαι - ᾠμαι	έομαι - οὔμαι	όομαι - οὔμαι
αῖ - ᾱ	έη - ῆ	όη - οῖ
αῖται - ᾱται	έεται - εἶται	όεται - οὔται
αομεθον - ᾠμεθον	εομεθον - οὔμεθον	οομεθον - οὔμεθον
αεσθον - ᾱσθον	εεσθον - εἰσθον	όεσθον - οὔσθον
αεσθον - ᾱσθον	εεσθον - εἰσθον	όεσθον - οὔσθον
αομεθια - ᾠμεθια	εομεθια - οὔμεθια	οομεθια - οὔμεθια
αεσθια - ᾱσθια	εεσθια - εἰσθια	όεσθια - οὔσθια
αονται - ᾠνται	εονται - οονται	οονται - οονται
ἀωμαι - ᾠμαι	έωμαι - ᾠμαι	όωμαι - ᾠμαι
αῖη - ᾱη	έηη - ῆη	όηη - οῖη
αῖηται - ᾱηται	έηηται - ῆηται	όηηται - ᾠηται
αωμεθον - ᾠμεθον	εωμεθον - ᾠμεθον	οωμεθον - ᾠμεθον
αῖησθον - ᾱησθον	έηησθον - ῆησθον	όηησθον - ᾠησθον
αῖησθον - ᾱησθον	έηησθον - ῆησθον	όηησθον - ᾠησθον
αωμεθια - ᾠμεθια	εωμεθια - ᾠμεθια	οωμεθια - ᾠμεθια
αῖησθια - ᾱησθια	έηησθια - ῆησθια	όηησθια - ᾠησθια
αωνται - ᾠνται	εωνται - ᾠνται	οωνται - ᾠνται
αοιμην - ᾠιμην	εοιμην - οἰμην	οοιμην - οἰμην
αοιο - ᾠο	εοιο - οἰο	οοιο - οἰο
αοιτο - ᾠτο	εοιτο - οἰτο	οοιτο - οἰτο
αοιμεθον - ᾠιμεθον	εοιμεθον - οἰμεθον	οοιμεθον - οἰμεθον
αοισθον - ᾠσθον	εοισθον - οἰσθον	οοισθον - οἰσθον
αοισθην - ᾠσθην	εοισθην - οἰσθην	οοισθην - οἰσθην
αοιμεθια - ᾠιμεθια	εοιμεθια - οἰμεθια	οοιμεθια - οἰμεθια
αοισθια - ᾠσθια	εοισθια - οἰσθια	οοισθια - οἰσθια
αοιντο - ᾠντο	εοιντο - οἰντο	οοιντο - οἰντο
αου - ᾠ	εου - οὔ	όου - οὔ
αεσθω - ᾱσθω	εεσθω - εἰσθω	όεσθω - οὔσθω
αεσθον - ᾱσθον	εεσθον - εἰσθον	όεσθον - οὔσθον
αεσθων - ᾱσθων	εεσθων - εἰσθων	όεσθων - οὔσθων
αεσθια - ᾱσθια	εεσθια - εἰσθια	όεσθια - οὔσθια
αεσθωσαν - ᾱσθωσαν	εεσθωσαν - εἰσθωσαν	όεσθωσαν - οὔσθωσαν
αεσθαι - ᾱσθαι	εεσθαι - εἰσθαι	όεσθαι - οὔσθαι
αόμενον - ᾠμενον	εόμενον - οὔμενον	οόμενον - οὔμενον
αομένη - ᾠμένη	εομένη - οὔμένη	οομένη - οὔμένη
αόμενον - ᾠμενον	εόμενον - οὔμενον	οόμενον - οὔμενον
ἐτιμ-	ἐφιλ-	ἐχρυσ-
ἀόμην - ᾠμην	ἐόμην - οὔμην	ἐόμην - οὔμην
αου - ᾠ	εου - οὔ	όου - οὔ
αετο - ᾱτο	εετο - εἰτο	όετο - οὔτο
αόμεθον - ᾠμεθον	εόμεθον - οὔμεθον	οόμεθον - οὔμεθον
αεσθον - ᾱσθον	εεσθον - εἰσθον	όεσθον - οὔσθον
αεσθην - ᾱσθην	εεσθην - εἰσθην	όεσθην - οὔσθην
αόμεθια - ᾠμεθια	εόμεθια - οὔμεθια	οόμεθια - οὔμεθια
αεσθια - ᾱσθια	εεσθια - εἰσθια	όεσθια - οὔσθια
αεντο - ᾠντο	εεντο - οὔντο	όεντο - οὔντο

§. 116.

Von Zusammensetzung und Auflösung der Verbalformen.

1. Um sich der griechischen Conjugation vollkommen zu bemächtigen, und ihre Formen genau unterscheiden zu lernen, muß man sich üben, einzelne Personen aus verschiedenen Zeiten und Moden, ganz unabhängig von andern, aus ihren Bestandtheilen zusammenzusetzen, oder, wenn sie bereits gegeben sind, in diese Bestandtheile aufzulösen und zu bestimmen.

2. Es soll z. B. aus *λείπω* vom ersten Aorist. Med. im Dpt. im Plural die dritte Person zusammengesetzt werden. — Bey Nennung des Tempus setzt man dieses aus Wortstamm (*λείπ*) und Endung *άμην* sogleich zusammen, *λείψάμην*, und ändert die wandelbaren Theile der Endung, nämlich Modusvokal (*α*) und Ausgang (*μην*) um, sobald Modus und Person genannt werden. Hier Dptat. also *αι*. Dritte Person Plur. also *ντο*: folglich *λείψαιντο*. Dieselbe Person im Conj. *λείψ-ωνται*. Von *τέλλω*, *τέλλ-ωνται*, im Dual. *τέλλ-η-σθον*. Im 2. Aor. *λίπωνται*, *λίποιντο*, Dual. *λίποισθην* u. s. w. Die Zusammensetzung der Formen geht demnach vom Tempus aus, und von da in den Modus, vom Modus in die Person über.

3. Die Auflösung der Formen hingegen beginnt bey der Person, geht dann zur Bestimmung des Modus, dann des Tempus über; die Conjugation erkennt man meist bey'm Anblick des Ausganges. Es soll z. B. *λείψθησοίσθην* aufgelöst werden. Die Zerlegung in *λείψθησ-οι-σθην* giebt sich von selbst: *σθην* zeigt die dritte Person des Duals, *οι* den Dptativus an: der Rest *λείψθησ* wird sogleich an die Endung *θησομαι* (*λείψθησομαι*) erinnern, und *λείψθησολσθην* sofort als 8 Pers. Dual. Dpt. Fut. 1. Pass. von *λείπω* erkannt werden. Es ist am bequemsten und nützlichsten solche Auflösungen nach alter Weise von Anfängern lateinisch machen zu lassen: *λείψθησολσθην* est tertia persona, dualis numeri, optativi modi, futuri primi temporis, passivi generis a verbo *λείπω*.

4. Es ist nicht immer möglich, durch die Auflösung auf den wahren Wortstamm zu kommen. Zwar wenn *φύγης*, d. i. *φύγ-ης* als 2te Person im Conjunktiv des 2ten Aorist. Akt. erkannt ist, läßt sich aus *φvy* nach der Verkürzungsregel rückwärts auf den langen Stamm *φευγ* und demnach auf *φεύγω* schließen; aber eben jenes *φύγης* würde ein Präsens seyn, wenn das Wort *φύγω* wäre. Ebenso wenn *τενχα* aufzulösen kommt, kann bloß angegeben werden, daß der Stamm auf einen K Laut ausgehe, ohne daß sich bestimmen läßt, ob er *τενκ*, *τενγ* oder *τενχ* sey. So kommt man aus *ἤκουσμαι* eben so gut auf *ἐκouv* als auf *ἀκouv*. Das sind Schranken, welche die Natur der Sprache

selbst der Methode entgegen stellt. — Der Auflösung muß deswegen die Hülfe des Lehrers zur Seite gehen, bis sie sich bey wachsender Bekanntheit mit den Wörtern selbst macht. Ist dem Lehrling einmal ἀνοῶ, κτάσσω bekannt, so wird er bey Auflösung von ἡνοῶμαι, ἐκτάσμαι nicht ungewiß seyn.

5. Endlich sind ungeachtet der Mannichfaltigkeit der griechischen Conjugation dennoch öfter die Personen verschiedener Modi und Tempora gleichlautend: ἀέλω kann Fut. 1. Ind. Akt. und Aor. 1. Conj. Akt. seyn. In solchen Fällen kann blos der Zusammenhang und Sinn der Stelle über die nähere Bestimmung der Form entscheiden, manchmal auch der Accent.

Von der Conjugation ohne Modusvokale.

§. 117.

Allgemeine Angaben.

1. Außer der oben erklärten Conjugation findet in mehreren Verben noch eine andere Statt, die vorzüglich darum, weil ihre Modusvokale in manchen Zeitformen fast gänzlich mangeln, durch die Zusammenstellung der Wortstämme und Ausgänge eigenthümliche Formen liefert.

2. Sie findet Statt bey mehreren Pura's von einsylbigem Stamm auf α, ε, ο, bey andern, deren Stämmen die Sylbe νν angehängt wird: σκεδα, σκεδαννν, (bey Muta's und Liquida's bloß νν, μινν, μιννν, δειν, δειννν, ἀρ, ἀρνν).

3. Sie erstreckt sich über Präs. und Imp. Akt. und Pass., ferner über Aor. 2. Akt. und Med.

4. Wir stellen auf die Stämme φα, στα, ε, δε, δο, aus denen φημι (sage), ἵστημι (stelle), ἵημι (sende), τιθεμι (setze), δίδωμι (gebe), erwachsen werden.

5. Viele Stämme dieser Conjugation werden im Präs. und Imperf. durch Vorsetzung eines ε erweitert, vor welchem sich, wo möglich, der erste Consonant wiederholt.

φα, ἵστα, ἱε, τιθε, δίδο. (Warum nicht οἶστα und θιθε?)

6. Abarten sind πιμπλε von πλε, πιμπρα von πρα mit eingenommenem μ.

7. Die Ausgänge sind mit wenigen Ausnahmen die gewöhnlichen. Der Conjunktiv hat die Modusvokale der gewöhnlichen Verbe (ω, η), und der Optativ als Modusvokal ε nach dem Stammvokale: ἵστα, ἵσταε, ἱε, ἱεε, u. a.

§. 118.

Aktive Conjugation.

1. Indikativ.

Die Vokale der Stämme werden vor den antretenden Endungen im Singular immer verdoppelt: δίδο, δίδω, ἱε, ἵη, φα, φη.

2. Präsens.

Die Ausgänge des Präsens sind im Singular abweichend. 1. μ, 2. ε, 3. οι. 3. B. φα, Ε. φημι, φῆς, φησι, dann, wie gewöhnlich: Δ. μεν, τον, τον, Π. μεν, τε, ντι. 3. B. δο, δίδο, δίδω.

Paradigma.

Sing.	δίδωμι	δίδως	δίδωσι
Δ.	δίδομεν	δίδοτον	δίδοτον
Π.	δίδομεν	δίδοτε	(διδοντι) διδοῦσι.

So auch φημί, ἴστημι, ἔημι, τίθημι, δεικνύμι, σχεδάννυμι, u. a.

3. Die letzten Personen heißen natürlich φαντοί, ἴσταντοί, ἔντοί, τιθέντοί, δεικνυντοί, aus denen nach der allgemeinen Regel die Formen

φανσι, ἴστανσι, ἔισι, τιθεῖσι, διδούσι, δεικνύσι hervorgehn, oder auch

ἔασι, τιθέασι, διδύασι, δεικνύασι, wo ν mit α vertauscht, und τ vor σ ausgestoßen ist. Der Accent auf jenen zeigt, daß man sie als aus diesen zusammengezogen ansah ἔασι ἔισι, u. f.

4. Imperfektum und Aor. 2.

Die Ausgänge sind die gewöhnlichen.

Sing. ν, σ, (nichts). Dual. μιν, τον, την.

Plur. μιν, τε, ν,

und der Unterschied zwischen beyden Zeitformen kann nur in dem Vorsaß des ε liegen. Nur dann finden sich beyde von demselben Worte, wenn es diesen Vorsaß hat:

Imp. ἴστην	Aor. ἴστην	Imp. ἐτίθην	Aor. ἔθην
ἔδιδαν	ἔδων	ἔην	ἔην.
ἔφην		ἔδεικνυν.	

Parabigma.

Sing. ἴστην	ἴστης	ἴστη
D. ἴσταμεν	ἴστατον	ἴστατην
Pl. ἴσταμεν	ἴστατε	ἴσαν.

Die letzte Person kann auch auf σαν ausgehn: ἴστασαν, ἔλθεσαν, wie im Plusqpf. Aft.

Anmerk. So auch die passiven Wortken ἐλεφθην, ἔλυνθην, aus den Tempusstämmen λεφθε, λυνε; doch so, daß die Verdoppelung des Vokals hier durch alle Numeri geht, und auch im Imperativ und Infinitiv wiederkehrt. Eben so beyhm 2ten Aor. von ἴστημι, ἴστην bis ἴστησαν, ἔδων bis ἔδωσαν.

5. Conjugation der übrigen Modi.

Da hier das Imperfekt, als der Modi ermangelnd, ausfällt, so erscheinen immer nur Präs. und Aor. neben einander, beyde bloß durch den Vorsaß verschieden.

6. Conjunktiv.

a. Der Conjunktiv hat, wie erinnert, seine Modusvokale, kommt übrigens immer zusammengezogen vor.

Pr. ἴσάω	ἴσῶ	Aor. 2. εἰάω	εἰῶ
διδάω	διδῶ	δόω	δῶ
Pr. τιθέω	τιθῶ	Aor. 2. θέω	θῶ.
φάω	φῶ.		

b. Eigenthümlich ist dieser Contraktion, daß statt οη φ (nicht οι), statt αη aber η (nicht α) gesprochen wird.

Parabigma.

Präsens.

Ε.	διδῶ	διδῶς	διδῶ	σῶ	στῆς	στῆ
Δ.	διδῶμεν	διδῶτον	διδῶταν	σῶμεν	στῆτον	στῆτον
Π.	διδῶμεν	διδῶτε	διδῶσι.	σῶμεν	στῆτε	σῶσι.
	Ε.	θῶ	θῆς	θῆ		
	Δ.	θῶμεν	θῆτον	θῆτον		
	Π.	θῶμεν	θῆτε	θῶσι.		

So auch die passiven Aoriste, λειφῶ und λειῶ, ῆς, ῆ, u. f.

7. Optativ.

Die Ausgänge der Nebentempora sind hier mit η verbunden :

Ε. ην, ῆς, η. Δ. ημεν, ητον, ητην. Π. ημεν, ητε, ησαν. Der Optativ besteht aus diesem Ausgange, dem Tempusstamme und dem ι zwischen beyden :

στα-ι-ην. Aor. σταλην. Pr. ισταλην. Δε. Aor. διλην. Pr. τιδλην.

Parabigma.

Präsens.

Ε.	διδολην	διδολης	διδολη
Δ.	διδολημεν	διδολητον	διδολητην
Π.	διδολημεν	διδολητε	διδολησαν.

Aor. 2.

Ε.	ειην	ειης	ειη
Δ.	ειημεν	ειητον	ειητην
Π.	ειημεν	ειητε	ειησαν.

Im Dual und Plural kann η vor dem Ausgange entfernt werden, und die letzte Person auf εν ausgehn: ειμεν, ειτε, ελεν.

8. Imperativ.

Hat die vollen Ausgänge (δι-τω, του-των, τε-τωσαν).

Pr. ισταδι Aor. στήδι Pr. τιθετι Aor. θέτι
δίδοδι δόδι ἔδιδι ἔδι.

στήδι mit langem Vokal, τιθετι statt τίτεδι (aus τίθεδι); das erste θ behauptet sich gegen die allgemeine Regel, weil es zum Stamme gehört. So auch Aor. 1. Pass. λειφῶητι statt λειφῶθη-δι. Die stärkere Aspiration hemmte die schwächere. Die Formen θέτι, δόδι, ἔδι werden abgekürzt in θές, δός, ἔς, wie die Präpos. πρός in πρός.

Parabigma.

Ε.	ισταδι	ιστάτω	Ε.	θές	θέτω
Δ.	ιστατον	ιστάτων	Δ.	θέτον	θέτων
Π.	ιστατε	ιστάτωσαν.	Π.	θέτε	θέτωσαν.

9. Infinitiv.

Die Ausgänge sind im gewöhnlichen Dialekte ναί, vor denen im zweyten Aorist α in σταναι doppelt, στήναι, und die Vo-

Ende in *donas*, *deuai*, *ēuai* gedehnt werden: *doūnai*, *deīnai*, *ēnai*.

Pr. *ιστάσαι* Kor. 2. *στήναι*. Pr. *τιθέναι* Kor. 2. *θεῖναι*
Pr. *διδόναι* Kor. 2. *δοῦναι*. Pr. *λέναι* Kor. 2. *εἶναι*.

10. Participia.

Die Ausgänge sind im Nom. *υς*, *υσα*, *υτ*, wo von *υτ* das *τ* abfällt.

Präs.	<i>ισταυς</i>	<i>ιστανυσα</i>	<i>ιστανυ</i>		
Nom.	<i>ιστάς</i>	<i>ιστάσα</i>	<i>ιστάν</i>		
Gen.	<i>ιστάντος</i>	<i>ιστάσης</i>	<i>ιστάντος</i>		
Präs.	<i>τιθενυς</i>	<i>τιθενυσα</i>	<i>τιθενυ</i>		
Nom.	<i>τιθείς</i>	<i>τιθείσα</i>	<i>τιθέν</i>		
Gen.	<i>τιθέντος</i>	<i>τιθείσης</i>	<i>τιθέντος</i>		
Kor. 2.	<i>στάς</i>	<i>στάσα</i>	<i>στάν</i>	Kor. 2.	<i>θείς</i> <i>θείσα</i> <i>θέν</i>
Präs.	<i>ίς</i>	<i>είσα</i>	<i>έν</i>		<i>είς</i> <i>είσα</i> <i>έν</i>
	<i>διδούς</i>	<i>διδούσα</i>	<i>διδόν</i>		<i>δούς</i> <i>δοῦσα</i> <i>δόν</i>
	<i>φάς</i>	<i>φάσα</i>	<i>φάν</i>		
	<i>δεικνύς</i>	<i>δεικνύσα</i>	<i>δεικνύν</i>		

Man wird die weitere Bildung der passiven Aoristen bey Vergleichung des Paradiigma in allen Stücken den angegebenen Regeln dieser Conjugation gleich finden.

Anmerk. Was die übrigen Zeitformen, welche nicht in die Conjugation ohne Robusvokale gehören, anbelangt, so gilt von ihnen, daß ihre Vokale bey antretender Endung sich im Aktiv verdoppeln, aber im Passiv kurz bleiben: *θήσω*, *δέσθην*, *στήσω*, *δοσάθην*, u. a.

§.

Paradigma über das Aktiv

ἵστημι, ich stelle, Stamm στα.

τίθημι, ich setze,

	Präsens.	Aorist. 2.	Präsens.
Indikativ.	ἵστημι ἵστης ἵστησι ἵσταμεν ἵστασθε ἵστασιν bis ἵστασθαι	ἕστην ἕστης ἕστησι ἕσταμεν ἕστασθε ἕστασιν bis ἕστησαν oder ἕσταν	τίθημι τίθης τίθησι τίθεμεν τίθεσθε τίθεσιν bis τίθεσθαι
Conjunctiv.	ἵστω ἵστης ἵσθῃ ἵστωμεν ἵσθωσθε ἵσθωσιν bis ἵσθωσθαι	εἰστω εἰστης εἰσθῇ εἰστωμεν εἰσθωσθε εἰσθωσιν bis εἰσθωσθαι	τιθῶ τιθῇς τιθῇ τιθῶμεν τιθῶσθε τιθῶσιν bis τιθῶσθαι
Optativ.	ἵσταην ἵσταης ἵσταη ἵσταημεν ἵσταησθε ἵσταησιν bis ἵσταησαν oder ἵσταεν	εἰσταην εἰσταης εἰσταη εἰσταημεν εἰσταησθε εἰσταησιν bis εἰσταησαν oder εἰσταιεν	τιθαην τιθαης τιθαη τιθαημεν τιθαησθε τιθαησιν bis τιθαησαν
Imperativ.	ἵσταθι ἵστάτω ἵστατον bis ἵστάτωσαν	εἰστήθι εἰστήτω εἰστήτον bis εἰστήτωσαν	τίθεθι τίθέτω τίθετον bis τίθέτωσαν
Infinitiv.	ἵσταναι	εἰσθῆναι	τιθέναι
Particip.	ἱστάς ἱστάσα ἱστάν	εἰσάς εἰσάσα εἰστάν	τιθείς τιθείσα τιθέν
	Imperfekt.		Imperfekt.
	ἵστην ἵστης ἵστησι ἵσταμεν ἵστασθε ἵστασιν bis ἵσταν oder ἵστασαν		ἐτίθην ἐτίθης ἐτίθησι ἐτίθεμεν ἐτίθεσθε ἐτίθεσιν bis ἐτίθεσαν

119.

der Verba ohne Modusvolal.

Stamm θε. δίδωμι, ich gebe, Stamm δο.

Αορίστ. 2.	Παρίσταν.	Αορίστ. 2.
<p> ἔδην ἔδης ἔδη ἔδειμεν ἔδσαν </p>	<p> δίδωμι δίδως δίδωσι δίδομεν διδούσι </p>	<p> ἔδων ἔδως ἔδω ἔδομεν ἔδοσαν </p>
bis	bis	bis
<p> ἔδω ἔδης ἔδῃ ἔδμεν ἔδσι </p>	<p> δίδω δίδως δίδῃ δίδμεν διδῶσι </p>	<p> ἔδω ἔδως ἔδῃ ἔδμεν ἔδσι </p>
bis	bis	bis
<p> ἔδην ἔδης ἔδη ἔδειμεν ἔδησαν </p>	<p> διδόην διδόης διδόη διδόμεν διδόησαν </p>	<p> δόην δόης δόη δόμεν δόησαν </p>
bis	bis	bis
<p> ἔδς ἔδτω ἔδτον ἔδτωσαν </p>	<p> διδόθι διδότῳ διδότον διδότῳσαν </p>	<p> δός δότῳ δότον δότῳσαν </p>
bis	bis	bis
<p> ἔδιναι </p>	<p> διδόναι </p>	<p> δούναι </p>
<p> ἔδς ἔδσα ἔδν </p>	<p> διδούς διδούσα διδόν </p>	<p> δούς δούσα δόν </p>
	Imperfect.	
	<p> ἔδιδων ἔδιδως ἔδιδω ἔδιδομεν ἔδιδον ἔδιδον </p>	

§. 120.

Passive Conjugation.

1. Die Ausgänge sind hier ganz, wie in der gewöhnlichen Conjugation; σ in der zweyten Person des Sing. durch keinen Robusvokal gestört, fällt gewöhnlich nicht aus: ἴσταμαι, ἴστασαι; außer im Optativ: ἴσταμην, ἴσταιο, und in einzelnen Formen: ἴσάμην, ἴστασο, ἴσταο, ἴστω.

2. Paradigma.

Präsens.

Sing.	τῖδεμαι	τῖδεσαι	τῖδεται
Dual.	τιδέμεθον	τιδέσθον	τιδέσθον
Plur.	τιδέμεθα	τιδέσθε	τιδενται.

Imperfektum.

Sing.	ἐτιδέμην	ἐτιδέσο	ἐτιδέτο
Dual.	ἐτιδέμεθον	ἐτιδέσθον	ἐτιδέσθην
Plur.	ἐτιδέμεθα	ἐτιδέσθε	ἐτιδεντο.

Aor. 2.

Sing.	ἴδμην	ἴδσο	ἴδετο
Dual.	ἴδέμεθον	ἴδεσθον	ἴδέσθην
Plur.	ἴδέμεθα	ἴδεσθε	ἴδεντο.

3. So gehen auch die übrigen Modi ganz in der Ordnung.

Präsens.

Aor. 2. M.

Conj.	τιδῶμαι	θῶμαι
	τιδῆ u. f.	θῆ u. f.
Opt.	τιδέμην	θείμην
	τιδέιο u. f.	θείο u. f.
Imper.	τιδέσο oder τίδου	θείσο oder θοῦ
	τιδέσθω u. f.	θείσθω u. f.
Infjn.	τιδέσθαι	θείσθαι
Partik.	τιδέμενος	θείμενος.

4. Bey dieser großen Regelmäßigkeit braucht es keines eignen Paradigma, nur einer Zusammenstellung der ersten Personen.

Indikativus.

Präs.	φαμαι	ἴσταμαι	τῖδεμαι	ἴμαι	θίδομαι
Impf.	ἐφάμην	ἴσάμην	ἐτιδέμην	ἐίμην	ἐθίδομην
A. 2. M.		ἴσάμην	ἐθίμην	ἦμην	ἐθόμην.

Conjunktivus.

Präs.	φῶμαι	ἴσῶμαι	τιδῶμαι	ἴῶμαι	θιδῶμαι
A. 2. M.		σῶμαι	θῶμαι	ῶμαι	θῶμαι.

Optativus.

Präs.	φαίμην	ἴσταιμην	τιδείμην	ἴειμην	θιδόμην
A. 2. M.		σταιμην	θείμην	είμην	δοίμην.

Imperativus.

Präs.	πάσο	ἴτασο	τίθεισο	ἴσο	δίδοσο
A. 2. M.		στάσο	θίσο	ἔσο	δόσο.

Infinitivus.

Präs.	πάσθαι	ἴτασθαι	τίθεισθαι	ἴσθαι	δίδοσθαι
A. 2. M.		στάσθαι	θίεσθαι	ἔσθαι	δόσθαι.

Participium.

Präs.	πάμενος	ἴτάμενος	τιθέμενος	ἴμενος	διδόμενος
A. 2. M.		στάμενος	θίμενος	ἔμενος	δόμενος.

§. 121.

Einzelne Bemerkungen.

1. Mehrere Personen werden in der aktiven Conjugation dieser Verba mit Robusvokalen gebildet:

1. τιθέω. 2. τιθείς, τιθείς. 3. τιθεί, τιθεί.

So ἴταῖ, δίδοι und andere, aus ἴταῖ, δίδοι. Imperat. τίθει, δίδου, aus τίθει, δίδου. Imperf. ἐτίθειν aus ἐτίθειν, ἐδίδουν aus ἐδίδουν, u. f.

2. In der zweyten Person des Imperf. und Imperat. wird das σ nicht selten ausgestoßen: δίδου st. δίδου, τίθει st. τίθει, ἴτω Soph. Ajax 766. (775. W.) st. ἴτασο. — Auch fällt τι von στῆτι weg in Zusammensetzungen: παράστα, ἀπόστα.

3. Das Perfekt bildet Formen aus dem reinen Stamm στα mit vortretendem ε, also ἔστα, z. B. ἔστασι, ἔσταναι, und das nach τεθναῖσι, τεθναῖναι, u. a.; dann die Participle (τεθναῖς) τεθνεῶς, ἔστως, δλω, δεδιῶς; dann Opt. τεθναῖν, u. a.; und im Plusqpf. ἔστασαν neben ἐστήκεισαν, τεθναῖν, ἐτεθνασαν, u. a.

4. Mehrere Verba bilden nur den 2ten Aorist nach dieser Conjugation, z. B. βαλῶ, ich gehe, Stamm βα, Aor. 2. ἔβην nach ἔστην. γινώσκω, Stamm γνο, Aor. 2. ἔγνων nach ἔδων. δύω, tauche unter, ἔδυν — Infinit. δύναι, Part. δύς, δύσα, δύν. Dabey bleiben ω, η, υ durch alle Numeri: ἔγνωσαν, ἔβησαν, ἔδυσαν.

5. Mehrere Aoriste nehmen Bedeutung des Mediums an: ἔστην, stellte mich, stand, ἔδυν, tauchte mich unter, ἔβην, bewegte mich, ging.

6. Mehrere Verba, welche dieser Conjugation folgen, kommen nur im Passiv vor, und das zum Theil mit langem Vokal: δύναμαι, εἰμι, ich kann, κείμαι, ich liege, Imperf. ἐκέμην, δέχημαι, δέχσθαι, u. f., ich suche, οἶμαι, ich meine. Die Endung ασαι verliert ihr ζ in δύναμαι δύνασαι, δύναι, ἐπιστασαι, ἐπίσταζ *).

*) Schäfer zu Soph. Philoct. Mattheid zu Eurip. Hecub. 798.

7. Andere, die im Präs. und Imp. *vv* oder *vuv* an den Stamm genommen haben, bilden die übrigen Tempora aus ihrem ursprünglichen Stamme:

δεικ, *δεικνυμι*, Imperf. *ἔδεικνυν*, Fut. *δείξω*, *ἔδειξα*, u. f.

8. Die Attiker bilden die Modi von *τίθεμαι*, *ἵεμαι*, *δίδομαι* auch ganz nach der Analogie der gewöhnlichen Verba mit zurückgezogenem Accent und im Dytat. mit *οι*:

τίθεμαι *τίθεται* *πρόσθεται* *πρόηται*
τίθοις *τίθοιτο* *περίδοιτο* *πρόοισθε*
δίδωται, *ἀπόδοιτο*,

welcher Analogie in Stellung des Accents auch die andern ohne Modusvokale folgen:

δύναμαι *δύνωμαι* *δύνηται* *δύναιτο* u. f.

9. Die übrigen Tempora der Verba ohne Modusvokal werden nach den gewöhnlichen Regeln gebildet; doch haben die Aor.

1. Akt. und Med. von *τίθημι*, *ἵημι*, *δίδωμι*, ein *κ*: *ἔθηκα*, *ἔθηκάμην*; das Perf. von *τίθημι* und *ἵημι* *ει*: *τέθεικα*, Pass. *τέθειμαι*, und von *ἵστημι* ein langgezogenes *ε* als Augment.

	Aktiv.	Medium.	Passiv.
Perfekt.	<i>ἔστηκα</i> <i>τέθεικα</i> <i>εἶκα</i> <i>δέδωκα</i>		<i>ἔστημαι</i> <i>τέθειμαι</i> <i>εἶμαι</i> <i>δέδομαι</i>
Plusqpf.	<i>ἔστηκειν</i> <i>ἔτεθεικειν</i> <i>εἵκειν</i> <i>ἔδεδώκειν</i>		<i>ἔστημην</i> <i>ἔειμην</i> <i>ἔδεδόμην</i>
Fut. 1.	<i>στήσω</i> <i>θήσω</i> <i>ῆσω</i> <i>δώσω</i>	<i>στήσομαι</i> <i>θήσομαι</i> <i>ῆσομαι</i> <i>δώσομαι</i>	<i>σταθήσομαι</i> <i>τεθήσομαι</i> <i>ἐθήσομαι</i> <i>δοθήσομαι</i>
Aor. 1.	<i>ἔστησα</i> <i>ἔθηκα</i> <i>ῆκα</i> <i>ἔδωκα</i>	<i>ἔστησάμην</i> <i>ἔθηκάμην</i> <i>ῆκάμην</i> <i>ἔδωκάμην</i>	<i>ἔστάθην</i> <i>ἔτέθην</i> <i>ἔθην</i> <i>ἔδοθην</i>

§. 122.

Ueber einige kleine Verba.

1. Der Wurzellaut des *s* dient, um Formen für die Begriffe des Seyns, Gehens und Bewegens auszudrücken. Ursprünglich mußte er, das Verschiedene zu bezeichnen, mit Consonanten in Verbindung stehn, die ausgefallen sind. So zeigt *εἶναι*, mit *seyn*, *ἔναι* mit *eo* und *gehen* verglichen, daß ihm dort *σ*, hier ein Kehlhauch beywohnte. — Neben *s* hatte eine andere Analogie *ι*, wovon *ἔω*, Vergl. *gi* Thüring. *st. geh*, und

si in gesti Schwäb. statt gewesen, was auf ganz gleiche Urbildung hindeutet.

2. Als *ε* dehnt er sich bey Antritt der Personalsylbe *μι*: *εμι*, ich bin, *εμυ*, ich bewege mich, und nimmt, die übergehende Thätigkeit zu bezeichnen: vor: *εμυ* (wie *ελεμυ*), bewege, schicke. Zuerst also:

3. *Εμι*, ich bin,

das älteste und eben darum in allen Sprachen unregelmäßige Zeitwort. Im Griechischen blieb es auch darum äußerst mangelhaft, weil man es nicht, wie in andern Sprachen, zur Bildung der Zeitformen und Personen braucht, die fast alle aus dem Wortstamme hervorgehn.

4. Paradigma.

Präs. ich bin		{	Ε. <i>εμι</i>	<i>εις</i> oder <i>ει</i>	<i>εστι</i>	
		{	Δ. <i>εσμέν</i>	<i>εσόν</i>	<i>εσόν</i>	
		{	Π. <i>εσμέν</i>	<i>εστε</i>	<i>εσσι</i> .	
Conj.		{	Ε. <i>ω</i>	<i>ης</i>	<i>η</i>	{
		{	Δ. <i>ωμεν</i>	<i>ητον</i>	<i>ητον</i>	
		{	Π. <i>ωμεν</i>	<i>ητε</i>	<i>ωσι</i> .	
						{
						{ <i>ειην</i> <i>ειης</i> <i>ειη</i>
						{ <i>ειημεν</i> <i>ειητον</i> <i>ειητην</i>
						{ <i>ειημεν</i> <i>ειητε</i> <i>ειησαν</i>
						oder <i>ειμεν</i> <i>ειτον</i> u. s. w.
Imper.		{	Ε. <i>ισθι</i>	<i>εστω</i>		Inf. <i>ειναι</i> . Part. <i>ων</i> , <i>ουσα</i> , <i>ον</i>
		{	Δ. <i>εστον</i>	<i>εστων</i>		
		{	Π. <i>εστε</i>	<i>εστωσαν</i> .		
Impf.		{	Ε. <i>ην</i>	<i>ης</i>	<i>η</i> (oder 2. <i>ησθα</i> 3. <i>ην</i>)	
		{	Δ. <i>ημεν</i>	<i>ητον</i>	<i>ητην</i> (oder <i>ηστον</i> <i>ηστην</i>)	
		{	Π. <i>ημεν</i>	<i>ητε</i>	<i>ησαν</i> (oder 2. <i>ηστε</i>).	
Fut.			<i>εσομαι</i>	<i>εση</i>	<i>εσεται</i> oder <i>εσται</i> .	
Dpt.			<i>εσολμην</i> .	<i>εσεσθαι</i> .	<i>εσόμενος</i> .	

Anmerk. 1. Das *ε* kommt eben so in die Formen *εστι*, *εσόν*, u. a. st. *ετι*, *ετόν*, wie in *ερείσταμαι* st. *ερείσταμαι*, *ηνοσμαι*, u. a. Ferner *εσθι* aus *εθι*, bildet sich wie

εθω *εσθω* *εθω*
εθι *εσθι* *εσθι*.

2. Vom Imperf. kommt auch im Med. *ημην*, und vom Imperat. *εσ* vor.

5. *Εμυ*, bewege mich,

bildet neben dem Stamme *ε* auch Formen aus *ι*, und zwar aus diesem mit und ohne Modusvokal.

Präs.	{	aus <i>ε</i>	Ε. <i>εμι</i>	<i>εις</i>	<i>ει</i>	<i>εσθι</i>
			Δ. <i>ιμεν</i>	<i>ιτον</i>		<i>ιτον</i>
			Π. <i>ιμεν</i>	<i>ιτε</i>		<i>ισσι</i> .
—	Conj.		<i>ιω</i>	<i>ιης</i> u. s.		<i>ιωσι</i>
—	Dpt.		<i>ιουμε</i>	<i>ιους</i>		<i>ιουεν</i> , od. <i>ιολην</i> , <i>ιολης</i> f.
—	Imper.		<i>ιω</i>	<i>ιω</i>		<i>ιωσαν</i> od. <i>ιόντων</i>
—	Inf.		<i>ιέναι</i>			
—	Part.		<i>ιών</i>	<i>ιούσα</i>	<i>ιόν</i>	

Plusqpf. } aus εἰ ἦν ἦα
 ἦεν ἦεις ἦει ἦειμεν, ἦετε,
 ἦεσαν.

Präs. ἔμαι, ἔσαι. Passiv.
 Imp. ἔμην, ἔσο.

2

gri
 be

geb

Hor. 2. ἔμεν εἰμεν, ἔτε εἰτε, ἔσαν εἰσαν.

Conj. ὦ.

Dpt. εἶην, εἶης . . . εἶημεν εἶμεν . . . εἶεν.

Imp. ἔς, ἔτω. Inf. εἶναι.

Passiv.

Pr. ἔμαι. Impf. ἔμην. Perf. εἶμαι. Plusqpf. εἶμην.

Hor. 1. ἔδην, εἶδην, ἀφελδην, ἀφελδεις.

Med.

Hor. 1. ἠγάμην. 2. ἔμην, εἶμην. Conj. ὦμαι. Dpt. εἶ-

μην. Imp. οὐ, daher ἔφου, ἀφου. Inf. ἔσθαι.

ἦ. ἔμενος.

8. Neben ἴημι kommen aus derselben aspirirten Wurzel
 Formen in der verwandten Bedeutung von setzen: εἶσα, setzte,
 εἰσάμην, setzte mich. Besonders ist in dieser Bedeutung das Perf.

ἦμαι, habe mich gesetzt, sitze.

Präs. ἦμαι, ἦσαι, ἦται ἦσται . . . ἦνται.

Impf. ἦμην, ἦσο, ἦτο ἦστο . . . ἦντο.

Inf. ἦσθαι. Imper. ἦσο, ἦσθω . . . ἦσθωσαν.

Anmerk. 1. In Zusammensetzungen geht der Accent zurück und die
 Bildung der Modi geschieht wie bey Verben mit Reductivvocalen:

καθήμεναι καθίσταμαι καθοίμην καθίσταν.

2. Mit dem Zusatz ὀνναι, ὀνναι, heißt es bekleiden, und kommt in
 Prosa dann immer mit ἐπί und ἀμφί zusammengesetzt vor, z. B. ἀμ-
 φίσσω, ἡμφίσεα, ἡμφίσεσθαι, εἶσαι, εἶται, ἀμφίσεσθαι, u. a.

9. Φημι, sage.

Präs. φημι φῆς (nicht φῆς) φησὶ . . . φασί.

Conj. φῶ φῆς . . . φῶσι. Opt. φάην, -ης . . . φαίεν.

Imp. φάθι φάτω . . . -τωσαν. Inf. φάναι. P. φάς.

Impf. ἔφην ἔφης und ἔφησθα . . . ἔφασαν.

Fut. φήσω . . . -ουσι. Aor. 1. ἔφησα.

Med.

Aor. 2. ἐφάμην . . . ἐφάντο.

Passiv.

Perf. Imp. πεφάσθω. Part. πεφασμένος.

Anmerk. Das Imperf. ἔφην hat die Bedeutung des Aorist, und wo statt seiner der Inf. nöthig ist, wird in derselben Bedeutung φάναι genommen. — In Verbindung mit δ' ἐγώ, δ' ὅς (der) steht es ohne φ: ἦν δ' ἐγώ, sagt ich, ἦ δ' ὅς, sagt er.

10. εἶδω, ich sehe, im Perf. οἶδα, habe gesehen, weiß, Plusqpf. ᾔδειν, wußte, macht die zu beyden Zeiten gehörigen Formen aus εἶδ, οἶδ und dem verkürzten εἶδ, nämlich

Perf. Indic.	οἶδα	οἶσθα	οἶδε
	ἴσμεν	ἴσθον	ἴσθον
	ἴσμεν	ἴστε	ἴασσι.

Conj. εἶδω, ᾔς — ᾔσι. Opt. εἰδῆην. Imperat.

ἴσθι. Inf. εἰδέναι. Part. εἰδώς.

Plusqpf. S. ᾔδειν und att. ᾔδη aus ᾔδεα

ᾔδεις	ᾔδεισθα	ᾔδησθα
ᾔδει	ᾔδεις	ᾔδη

P.	ᾔδουμεν	ᾔμεν
	ᾔδετε	ᾔστε
	ᾔδεσαν	ᾔσαν.

Anmerk. Die Formen ἴσμεν, ἴσθον, ἴστε und ἴσθι können eben so aus dem Stamme εἶδ wie ἴσ hergeleitet werden. Für erstern spricht die ähnliche Behandlung, nach der ᾔδουμεν durch ᾔδμεν in ᾔμεν, ᾔδεσαν durch ᾔδσαν in ᾔσαν übergeht; für ἴσ die dritte Person ἴσας, so wie, daß homerische und dorische Formen ἴσαν, ἴσμε u. a. nebst dem deutschen Wissen auf den Wurzellaut ἴσ für diesen Begriff hindeuten.

Von den Anomalien in den Verben.

§. 123.

Bestimmung des Begriffs der Anomalie bey Verben.

1. Anomalie in den Verben entsteht, wenn der Wortstamm durch den Zutritt neuer Buchstaben, oder durch Umsehung und Vertauschung der ursprünglichen verwandelt wird.

2. Die hinzutretenden Buchstaben sind theils Vokale, theils Consonante, theils einzelne, theils mehre. Sie erweitern ent-

weber bloß die Sylben des Wortstammes oder vergrößern ihre Zahl.

Anmerk. Ursprünglich mußte die Umformung des Wortes durch solchen Zuwachs auch die Bedeutung ändern, wie die Vergleichung mit andern Sprachen, besonders den morgenländischen, und noch mehrere Spuren in der griechischen Sprache selbst lehren. Neben $\gammaαῖνω$, $βαίνω$, $παίνω$ sind die alten Formen aus $\gammaα$, $βα$, $πα$ verschwunden, bey $δράω$, $δραίνω$ bestehen die ursprüngliche $δράω$ und die abgeleitete $δραίνω$ noch neben einander, jene für thun, diese für thun wollen (unser dräuen) **Il.** π , 96. Näher zusammen rückt die Bedeutung von $δραύω$ rüste mich, erhebe mich, und $δραύω$ eigentlich will mich erheben, dann ebenfalls erhebe, rüste mich zu etwas. Das eintretende $α$ ändert noch jetzt in manchen Wörtern die Bedeutung, $φα$, $φας$, sagend, $φάσκων$, vorgehend, von $βα$, $βάσκω$ ich mache mich auf zu gehn, daher mit $ιδι$ verbunden $βασίς$ $ιδι$. Anderwärts bedeutet es Dauer, oder Wiederholung: $ἄλλοι' ἰπαλῆα σκε κρετὰ μύθον$, $ἄλλοις δ' αὖτε στραῖσι μεγίστων **Il.** σ , 159. Auch bei den Erweiterungen des Stammes durch $ε$, $α$, $ια$, $ων$, $οθ$, $οι$, $οθ$, u. $α$. läßt sich die Vergrößerung des Gewichts, der Innigkeit oder Schnelligkeit noch erkennen, welche dadurch der Bedeutung zu Theil ward. So ist $φέρειν$ einfach tragen, bringen, $φορέειν$ hin und her, umhertragen, als Schmutz, Bierde, Zeichen der Würde tragen und vergl.: $ἀγλαῖας$. . . $τὰς τὸν ὕψιζον φορέεις$ **Od.** φ , 245. $σκηπτρον$. . . $ὕψος Ἀχαιῶν$ **Ἐν καλάρμυσι** **φορέονσι** **Il.** α , 238. nicht **Ἐν καλάρμυσι φέρονσι**, wiewohl in vielen Fällen die Bedeutungen beyder Formen zusammenfließen. $Νέμω$ ich mache nehmen, vertheile, weide, $νέμω$ ich weide mit Begierde **Il.** λ , 635. $νομᾶω$ ich vertheile, leite, lenke, (mit Aufmerksamkeit, Anstrengung): $ἐπὶ φέροτο μακρὰ βεβᾶσθων$ (Verstärkung von $βίβας$ durch $οθ$ $βεβᾶσθων$) $Ναῖμα δὲ ἔνσταν μέγα ναυμαχον$ **Ἐν καλάρμυσι** **Il.** σ , 676. Eben so verhalten sich $οἰδέω$ und $οἰδω$, $φάω$, $φασκω$ und $φωπᾶω$ u. ähnl. $Ἀείδω$ ich singe, $ἀοιδία$ ich singe laut und hell: $καλὸν ἀοιδίαει$, $δάπεδον δ' ἄπαν ἀμφιμέμνην **Od.** π , 227. Vergl. **Od.** ϵ , 61. $Μειδᾶω$ ich lächle, $μειδία$ in $μειδίῳ$ $φλοσυροῖσι$ $προσώπασι **Il.** η , 212, um den vor Freude bligenden Blick der furchtbaren Augen zu bezeichnen, mit dem Haß gegen Hector zum Kampfe schreitet, zu welchem Behuf auch die Form von $προσώπα$ durch die vollere Endung $προσώπασι$ st. $προσώποις$ erweitert ist. — $Φλέειν$ brennen, $φλεγέειν$ bey Heftigkeit und innerer Stärke der Flamme; eben so für abwehren $ἀμύνειν$ und $ἀμυνάειν$, $ἐρύκειν$ und $ἐρυκάειν$, für fliehen $φεύγειν$, $φωγάνειν$, schlafen $δέρθειν$, $δαρθείν$, $δαρδάνειν$. Es wäre verdienstlich, diese Spuren in einer eigenen der Sache gewidmeten Abhandlung überall zu verfolgen, und dadurch einen Theil der Mannigfaltigkeit und Bezüglichkeit der griechischen Rede wieder zu beleben. Bey vielen solchen Umbildungen ist indeß keine solche Verschiedenheit der Bedeutung mehr sichtbar, und während andere Sprachen sorgfältig dabey beharrt haben, den besondern Beugungen besondern Sinn zu geben, hat die Bezüglichkeit und Regelmäßigkeit der griechischen dieselben häufig durcheinander gegossen, und zu verschiedenen Formen, denselben Begriff zu bezeichnen, gemacht.$$$

§. 124.

Vom α und den dazu tretenden Buchstaben.

3. A dehnt sich in $αι$ in $κλάω$, $κλαίω$, weine, $κάω$, $καίω$, brenne, $να$, $ἀνοίω$, führe eine Colonie aus.

4. In diesem α gefellt sich noch ν, bey δρα, δράω, θηε, δράινω, will thun, γρα, γράινω, nage, βα, βαίνω, gehe, φα, φαίνω. Fut. δράσω, γράσω, βήσω.

5. N ohne ι bekommt φθα, φθάνω, komme zuvor.

6. Zuweilen tritt die ganze Sylbe αιν an den Stamm: ἄξω und ἄξαινω, trachne, ἄλφω und ἄλφαινω, erfinde, ἐχθρ (in ἐχθρός, feindselig) ἐχθραίνω, τέρω und τερωαίνω, trockne, κερδ (in κέρδος, Gewinn) κερδαίνω.

7. So entstandene Formen bilden aus sich einzelne Tempora, z. B. Fut. 2. κερδανῶ, Aor. 1. ἐτέρσθηα.

8. Ober die Sylbe αν ohne ι in αλσθ, αλσθάνομαι, bemerke, ἄμαρτ, ἄμαρτάνω, fehle, αὔξ, αὔξάνω, vermehre, βλαστ, βλαστάνω, pflanze, δαρθ, δαρθάνω, schlafe, ἐρύκω und ἐρυκάνω, halte ab, ἐχθ in τὸ ἐχθος, ἔαθ, ἀπερχθάνομαι, bin verhaft, ικ, ικάνω, komme, κίχ, κίχάνω, treffe. Die alten Stämme zeigen sich noch in den Aor. 2. ἤσθόμην, ἤμαρτον, ἠῦξον, ἔβλαστον, ἀπηχθόμην, ἔδαρθον, ἔκων, ἔκικον.

9. Beyde Formen hat (von ὀλισθ) ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω, gleite aus. Aor. 2. ὤλισθον.

10. In nicht wenigen kurzen Stämmen einsylbiger Muta erscheint α mit doppeltem ν, (ν-αν) von denen das eine vor die Schlußmuta und das andere hinter das α tritt: πυνθ, πυνθ, πυνθαν, πυνθάνω, ich erforsche, ληθ, λαθ, λανθάνω, bin verborren. So:

kurze Stämme	παθ	ἄθ	φνγ	τυχ	λειπ
erweitert	(μα-νθ-αν	ἄ-νθαν	φν-νγαν	τυ-νχαν	λι-νπ-αν
	μανθάνω	ἀνθάνω	φνγγάνω	τυγγάνω	λιμπάνω
ursprüngl. Formen	(μῆνθω)	ἦθω	φενύω	τετύχω	λείπω.
	lerne.	gefalle.	fliehe.	treffe zu.	verlasse.

11. Ferner verbindet sich α mit υ, λα, ἀπολαύω, nehme, welches äolisches Digamma (ἀπολάφω) war.

12. Zuweilen erscheint dieses ν nicht mehr im Präs., aber in andern Zeitformen, als im Fut. und Aor. κάω (κάφω, später καίω) καύσω, ἔκυνσα, κλάω, klage, weine, κλαίω, κλαύσω, κράω, riße, κραύσω.

13. ν mit ν verbunden in ἔλα, ἐλαύνω, treibe. Fut. 1. ἐλάσω. Aor. 1. ἤλασα.

Anmerkungen.

14. Außer α nehmen auch ε, ι und ο ein ν an, κτα (in ἔκταμαι), κτε (in κτεώ): κταν, κτείνω, tödte, κταν, ἔκτανον, es und τα (in τέταμαι): ταν, τείνω, spanne an, τλω, τίνω, strafe, §. τλω, τι, πίνω, trinke, Aor. 2. ἐπιον, κλύω, wasche, Fut. 1. κλύσω.
15. T wechselt mit ου: λῦμα, das Waschen, λούω, waschen, σπνδ, σπεύδω, betreibe, σπονδή, Eifer, κωλύω und κολούω, schwäche, hindere.

16. Das eintretende α nimmt auch θ zu sich in
 ἀμύνω διώκω εἰλω κίω u. a.
 ἀμυνάδω διωκάδω εἰλάδω κιάδω
 wehre ab. verfolge. weiche. gehe.

17. A tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren s sodann gewöhnlich in ω übergeht: μυκ, μυκάω, brülle, βορέω und βρωμάω, ertöse, τρέχω und τρωχάω, laufe, στρέφω und στρωφάω, wende. — E hält sich in πετ, πτα, πτάμαι, fliege.

§. 125.

Vom s und den dazu tretenden Buchstaben.

18. E geht in ει über in κε: κεῖμαι, liege. Fut. κείσομαι. Conj. κίωμαι. Τέθεικα und τέθειμαι, aus θε, waren oben da. Häufiger noch bey Dichtern: πνε, πνέω, φιλς, φιλέω, θε, θείω, u. a.

19. Es verbindet sich mit υ, welches auch hier Digamma war: κηδς (in κηδος, εος, Pflege) κηδεύω, χατε, χατεύω, begehre, στιβέω, στιβεύω, trete, μυσέω und μυσεύω, hasse, ζητέω, ζητεύω, suche.

20. Dieses υ hält sich nicht im Präs., aber im Fut. und Aor. 1., in πλέω, πλεύσομαι, ἐπλευσα, schiffe, ῥέω, ρέω, fließe, ῥεύσομαι, ῥέψω, ῥέψω; θέω, laufe, θεύσομαι, χέω, χεύω, gieße, πνέω, athme, πνεύσομαι, ἐπνεύσθη.

21. Und bleibt allein nach Verkürzung der Sylbe: κέρναι, ἐκύνθη. So κλέω, preise, ἐκλύθη, κλυτός, berühmt, u. a.

22. E tritt an den Stamm der Muta und Liquida, deren s dann in ο übergeht, πέρω, πορέω, trage, τρέω, τρομέω, zittere. Die so entstandenen Verba sind regelmäßig und bilden eigene Tempora: πορήσω, ἐφόρησα, u. a.

23. E tritt wie α mit θ an den Stamm: ἀγέλω, ἀγρεύω, versammle, φλέω, φλεγέω, brenne, u. a.

24. E tritt häufig zum Behuf bequemer Tempusbildung an die Stämme jeder Art von Verben: αῶω, wehe, aus Stamm α, αε. Fut. ἀήσω, εὖρ, εὖρε, εὐρήσω, werde finden, θέλω, will, θέλε, θελήσω, τύπτω, schlage, τύπτει, τυπτήσω, μάχομαι, streite, Fut. μαχήσομαι, ὀφάλλω, soll, ὀφείλω, ὄζω, dufte, ὄξω, οἶχομαι, entweiche, οἰχήσομαι, τεύχω, τύχε, τετύχηκα, τετυχηκώς, γράφω, γράφει, γεγραπηνκώς, χαίρω, erfreue, χαιρήσω, ἀναινομαι, verweigere, ἀνηννηται; besonders in die Liquida: μένω, μεμένηκα, νέμω, νενέμηκα, βρέμω, βεβρέμηκα, u. a.

25. E geht nicht selten in andere Vokale über: s in α, βελ in βέλος, Geschoss, βαλ in βάλον, warf, πτεν und πταν in πταίνα und πτανον, κεντέω und κεντάω, sporne, ἐμπολέω,

treibe Handel, und ἐμπολάω, πατήω, trete einen Weg, ἀπατάω, führe vom Wege ab.

26. s in ο, φηγέω und φηγόω, friere, ἀσθενέω und ἀσθενόω, schwach seyn.

Anmerk. Uebrigens ist die Ausstoßung mancher Stammvokale zu bemerken: ἔλθθ, ἔλθ, πατα, πα, παρα, παρ, in ἤλυθον und ἤλθον, πέταμαι, ἐπαύμην, u. a.

§. 126.

Von den eintretenden Consonanten.

Vorerinnerungen.

27. E geht bey antretenden Consonanten häufig in ι über: ἔδος, ἔσθω, ἔξω, setze, στερέω, στερίζω, beraube, ταχ, τέκτω, gebähre.

28. Nicht selten tritt ι mit dem ersten Consonant vor den Stamm: τρω, τιτρω, τιτρώσχω, verwunde, γνο, γιγνο, γιγνώσχω, erkenne, u. a.

29. Oder es wird die Stammsylbe mit oder ohne Dehnung wiederholt: μαρ, μαιρ, μαρμαίρω, leuchte, μα, μάλω, μαιμάω, begehre.

30. So wie δίδωμι, τίδημι ein ι samt dem ersten Consonanten ansetzen, so thut dieses auch δα, διδάσχω, und mit Ausstoßung des schwachen s γεν, (γιγενομαι) γίγνομαι, πατ, (πιπετω) πίπτω, μιν, (μιμενω) μίμνω. Wie in dieser, so fällt auch aus andern Formen das schwache s aus: (πνεσθω) πένεθω. Aehnlich, doch mit τε, ist τρε τραν, τραιν τετραίνω, bohre.

31. Kann der Schlußconsonant des Stammes mit den eintretenden sich nicht verbinden, so fällt er aus: διδαχ, διδαχσκ, διδάσχω, lehre, πραγ, πραγσθ, πράσσω, thue.

Eintretende Consonanten.

32. Σ tritt häufig vor δ, welches den Wortstamm schließt: φραδ, φράζω, spreche, κλυδ (in ὁ κλύδων, die Woge), κλύζω, σχυδ, σχίζω, scheide, ἔδ, ἔζω, und

33. in mehrern hundert andern Verben auf λζω, ἀγλζω, heilige, ἀγνλζω, reinige, ἀγωνλζω, lämpfe, ἀθρολζω, versammle, αἱματλζω, mache blutig, u. s. w. Fut. 1. ἀγνλσσω, ἀγωνλσσω u. s.

34. Auch bei andern Muta's erscheint es in einigen Formen: μυγ, μίλογ, mische, ἔχ, ἔσχ, ἐκ, ἔσκ.

35. Ζ tritt in den Stamm zu Vokalen: σπάω, ziehe, ἀσπάζω, ziehe an mich, umarme, βιάω, βιάζω, zwinge, στερέω, στερίζω, beraube, ἀνθέω, blühe, ἀνθίζω, lasse blühen, ἀρμόω, ἀρμόζω, ordne, βοι, βοίζω, schlafe, κνυ, κνυζω, schabe. Fut. 1. σπάσσω, βιήσω, u. a.

36. Z tritt in den Stamm zu γ und χ, welche ausfallen: ἀκαγ (in ἀκαγή, Spitze) ἀκάζω, κραγ (in κρανγή, Gefchren) κράζω, ἀρπαγ (in ἀρπαγή, Raub) ἀρπάζω, στεναχ (in στοναχή, Seufzer) στενάζω, κριγ (Pers. κέκριγα) κρίζω, knarre. Fut. κράξω, ἀρπάξω u. f.

37. T tritt an den Stamm zu den P Lauten.

a. Zu π. κλεπ (in κλέπος, Diebstahl) κλέπτω.
καπ (in κάπη, Krippe) κάπτω. fresse.
τυπ (in τύπος, Gepräg) τύπτω, schlage, u. a.

38. b. Zu β. καλυβ (in καλίβη, Hütte) καλύπτω.
βλαβ (in βλάβη, Schade) βλάπτω.
τριβ (in διατριβή) τρίπτω, reibe, u. a.

39. c. Zu φ. ἀφ (in ἀφή, Anhalt) ἄπτω, füge an.
θαφ (in τάφος, Begräbniß) θάπτω.
φαφ (in φαφή, die Naht) φάπτω.

40. Die Tempora solcher Verba werden natürlich nach Maasgabe des ursprünglichen Stammes gebildet. Fut. 1. κλέψω, καλύψω, ἄψω, Aor. 2. ἐβλαβον, ἔταφον, ταφήσομαι, u. a.

41. Tt oder σσ treten in den Stamm, ebenfalls vorzüglich zu den K Lauten, die dann ausfallen:

a. Zu κ. ἐλικ (in ἐλιξ, ἑλικος, Gewinde) ἐλίσσω oder ἐλίττω.
κηρυκ (in κήρυξ, κος, Herold) κηρύσσω oder κηρύττω.

φοικ (in φοίκη, Schreden) φρίσσω, u. a.

42. b. Zu γ. प्राग (in प्राγος, That) प्रासσω und प्राττω.

ἀλλαγ (in ἀλλαγή, Verwandlung) ἀλλάσσω.

πληγ (in πληγή, Schlag) πλήσσω, u. a.

43. c. Zu χ. μελιχ (in μελιχος, süß) μελίσσω.

ταραχ (in ταραχή, Getümmel) ταράσσω.

ὄρυχ (in διώρυξ, υχος, Graben) ὀρύσσω, u. a.

44. Auch hier werden die Tempora dem ursprünglichen Stamme gemäß gebildet: ἐλίξω, ἐφριξα, ἐπράχθην, πέφρικα, ἡλλάγχην, u. f. w.

45. Außerdem tritt doppelt σ zu einigen T Lauten: λιτ (in λιτή, Bitte) λίσσομαι, κορυθ (in κόρυς, κόρυθος, Helm) κορύσσω, πλατ (πλατύς, breit) πλάσσω, brüde, bilde, ἐρετ (in ἐρετμός, Ruder) ἐρέσσω, und einfaches zu andern Muta's: ἀλεκ, ἀλέξω, wehre ab, ἀνγ, ἀνξ.

46. Ferner zu einigen Pura's:

νέομαι, νίσσομαι, gehe, λευ, λεύσσω, sehe, ἄφν, ἀφύσσω, schörpfe, u. a.; und einfaches τ zu κ in τεκ, τεκτ, τίκτω.

47. Σκ tritt in eine ziemliche Anzahl Stämme, besonders von Πυρα's:

γηράω, γηράσκω, altere, ἱλαος, sanft, ἱλάσκομαι, versöhne, ἀλύω, ἀλύσκω, irre umher, διδάχ, διδάσκω, lehre, στερέω, στερίσκω, raube, εὖρ, εὖρε, εὐρίσκω, finde.

48. Woben o in ω übergeht: βλο, βλώσκω, komme hervor, γνο, γινώσκω, erkenne; α in η bey θνα, θνήσκω, sterbe. Endlich wird das κ aspirirt in παθ, (παθσκω) πάσχω, leide.

49. N erscheint, außer den oben bey Vokalen angegebenen Fällen, auch bey Liquidas:

τεμ, τέμνω, schneide, καμ, κάμνω, arbeite. Bey Muta's: δακ, δάκνω, beiße, λαβ, λαμβ, λαμβω, ion. st. λαμβάνω, auch mit s verbunden in εκ, εκνέομαι, komme, Fut. ἔξομαι.

50. Uebrigens sind auch die Verdoppelungen des λ, z. B. βαλ, βάλλω, ἀγγελ, ἀγγέλλω, verkündige, wie die der Vokale, λαβ, ληβ, δακ, δηκ, oder deren Verwanblung in Diphthonge (n. 13. 18. und 48.), κτεν, κτειν, φαν, φαιν, λιπ, λειπ, spätere Entfernungen vom ursprünglichen Wortstamme.

51. N erscheint mit v verbunden, und zwar einfach nach Consonanten.

52. Doppelt nach Vokalen. Die so entstandenen Formen fallen in die Conjugation ohne Modusvokal:

ἀγ (breche) ἄγνυμι, οἶγω (öffne) οἶγνυμι, ὀρέγω (reiche) ὀρέγνυμι, δεικ (zeige) δεικνυμι, u. a. ὄμ (schwöre) ὄμνυμι, ἄρω (füge) ἄρνυμι, πταίρω (πταρ) πτάρνυμι (niese), u. a. σκεδάω (zerstreue) σκεδάννυμι, κτε (tödtete) κτείννυμι, σβε (löschte) σβέννυμι, ζο (gürte) ζώννυμι, u. a. Das o wird ω, wie n. 48. — Ὀλλυμι aus ολ nimmt λυμι, also λυ statt νυ an den Stamm.

§. 127.

Umsetzung der Stammbuchstaben und Vermischung der Conjugation.

53. Die zweyte Quelle der Anomalie ist Umsetzung der Buchstaben im Wortstamme: βαλ in ἔβαλον, βλα in βέβληκα, — ἐρδ in ἔρδω, ρεδ in ῥέξω (ῥέδω mit σ), thue, — θαν in ἔθανον, θνα in τέθνηκα, — δερδω, schlafe, δερδ, δραδ, Aor. 2. ἔδραδον, — πέρδω, zerstöre, περδ, πραδ, ἔπραδον, δέρω, blicke, ἔδρακον.

54. Als Nebenquelle der Anomalie kann noch genannt werden, Mangel an Modusvokalen: δύναμαι, kann, κείμαι, oder

55. Bildung des Aorist nach der Conjugation ohne dieselben: βίωω, lebe, Aor. ἐβίον, γινώσκω, ἔγνων, φύω, erzeuge, Aor. ἔφυν, βαίνω, gehe, ἔβην.

§. 128.

Mangelhafte Verba.

56. Ganz verschieden von den anomalen, und bloß zufällig damit vermischt sind die mangelhaften. In ihren Formen ist nichts gegen die Regeln der Sprachbildung; aber die Form ihres Präsens ist veraltet, und man stellt sie demnach unter ein noch vorhandenes Präsens von derselben Bedeutung zusammen. So bekommt *ἐρχομαι*, komme, als Fut. 1. *ἐλεύσομαι*, was zum veralteten *ἐλεύθω* gehörte, *αἰτέω*, nehme, Aor. 2. *εἶλον*, was von *ἔλω* ist, u. s. f. Es kehrt also hier wieder, was schon bey den Gradus und Pronominen geschah.

Anmerk. Uebrigens bemerke man vorläufig, daß die Bedeutung nicht überall an die Form gebunden ist und aktive Formen passive Bedeutung haben können, oder umgekehrt, wie es im folgenden Verzeichniß öfter wird bemerkt seyn.

57. Wenn nun ein Verbum bloß in einem von den Punkten anomal ist, welche bisher sind verzeichnet worden, so bleibt der eigenen Erwägung überlassen, es nach den aufgestellten Bemerkungen aufzulösen und zu behandeln.

58. Noch aber ist ein alphabetisches Verzeichniß derjenigen Verba nöthig, in denen eine mehrfache Anomalie, die weniger leicht zu erforschen ist, statt findet, worin auch die mangelhaften Verba aufgenommen werden. — Die Nummern, welche den Formen beygeschrieben sind, weisen auf diesen Abschnitt zurück, wo sie von 1 bis 58. zur leichteren Anführung durch die Spähe fortlaufen.

Anmerk. Da übrigens nicht alle vorkommenden Zeiten in diesem Verzeichniß aufgeführt werden können, so ist im Allgemeinen zu bemerken, daß die nicht angeführten Tempora entweder regelmäßig gehn, z. B. Perf. Pass. *ἤμαι* von *ἄγω*, *τέτενα* von *τενέω*, *αἰρήσω* von *αἰρέω*, oder nach der Analogie der aufgeführten unregelmäßigen sich bilden, z. B. *βέβλημαι* wie *βέβληνα*, *δέδμημαι* wie *δέδμηνα* u. a.

§. 129.

Verzeichniß der Verba, welche mehrfach abweichend oder mangelhaft sind.

1. *ἄγνυμι*, zerbreche.

ἄγ, *ἄγνυ* n. 51. — *ἄγνυμι*, Perf. *ἔαγα*, mit pass. Bedeut., bin zerbrochen, Fut. *ᾄξω*, Aor. *ἔαξα*, *ἔαγην*, Hom. *ἦξα*.

2. *ἄγω*, führe.

ἄγ, *ἄγω* n. 24. — *ἄγαγ* n. 29. — *ἄγω*, Perf. (*ἄγ*) *ἦχα*, *ἄγε*, *ἦγεκα*, *ἄγῃγεκα*, dorisch *ἄγῃοχα*, Aor. (*ἄγαγ*) *ἦγαγον*, *ἦγαγόμην*.

3. *αἰτέω*, nehme.

αἰτε, *ἔλ* n. 56. — *αἰτέω*, Perf. *ἤτηκα*, Aor. *ἤρεθην* und (*ἔλ*) *εἶλον*, *εἰλόμην*.

4. *Αισθάνομαι*, merke, empfinde.

αἰσθ, αἰσθς n. 24. — αἰσθάν n. 8. *Αισθάνομαι*, *ᾤ*. (αἰσθς) ᾤσθημαι, *ἔ*ut. αἰσθήσομαι, *ἕ*. (αἰσθ) ᾤσθόμην.

5. *Ἀλέξω*, wehre ab.

ἀλεκ, ἀλεξ n. 45. — ἀλεξ, ἀλεξς n. 24. — *ᾤ*ράς. ἀλέξω, *ἔ*. (ἀλεξς) ἀλεξήσω, *ἕ*. (ἀλεκ) ἀλέξασθαι.

6. *Ἀλίσκομαι*, werde gefangen.

ἀλ, ἀλς n. 24. — ἀλο n. 26. — ἀλε, ἀλισκ n. 27. 47. *Ἀλίσκομαι*, *ᾤ*ς. ἀλο, ἐάλωκα, bin gefangen worden, *ἔ*. ἀλώσομαι, *ἕ*. ἐάλων oder ἤλων, bin gefangen worden, (ἐάλων von ἀλο eben so wie ἐλείφθην von λειφθε), *ἔ*. ἀλῶ, *ᾤ*. ἀλόην, *ἔ*. ἀλῶναι, *ᾤ*. ἀλούς.

7. *Ἀμαρτάνω*, fehle.

ἀμαρτ, ἀμαρτε n. 24. ἀμαρτάν n. 8. *Ἀμαρτάνω*, *ᾤ*. ἡμάρτηκα, *ἔ*. ἀμαρτήσομαι, *ἕ*. 2. ἡμαρτον.

8. *Αὐξάνω*, vermehre.

αὐγ, αὐξ n. 45. — αὐγ, zusammengezogen, ἀγ, — ἀγ, αὐγ n. 11. — αὐγ, αὐξ n. 45. — αὐξ, αὐξς n. 24. αὐξαν n. 18. — *ᾤ*ράς. αὐξω, αὐξω, αὐξάνω, *ἔ*ut. αὐξήσω. αὐξήσομαι, *ᾤ*ς. (αὐξς) ᾤξθημαι, *ἕ*or. (ἀεκ) αἶξε, αἶξατο *ᾤ*om., (αὐξς) ᾤξτήθην.

9. *Βαίνω*, gehe.

βε, βα n. 25. — βιβα, n. 28. — βα, βαιν n. 3. 4. — *Βαίνω*, *ᾤ*. (βα) βέβηκα, *ἔ*. βήσω, werde gehn lassen, bringen, βήσομαι, werde gehn, *ἕ*. ἐβησα, habe gebraucht, ἐβην, ging.

10. *Βάλλω*, werfe.

βελ, βαλ n. 25. — βλε, βλα n. 53. — βελ, βολε n. 22. — βαλ, βαλλ n. 50. — βαλλε n. 24. — *Βάλλω*, *ᾤ*. (βλα) βέβληκα, (βολε) βεβόλημαι *ᾤ*om., *ἔ*. (βαλλε und βαλ) βαλλήσω, βαλῶ, *ἕ*. ἐβαλον, (βλα) ἐβλήθην, *ᾤ*ri. des *ᾤ*omer. (βλε) βλεῖμην, βλεῖο.

11. *Βιβρώσκω*, esse.

βρω, βιβρω n. 28. — βιβρώσκ n. 24. und 48. — *ᾤ*ράς. Βιβρώσκω, *ἔ*. βρώσω, *ἕ*. ἐβρων.

12. *Βλαστάνω*, sprosse.

βλαστ, βλαστε n. 24. — βλαστάν n. 8. — *ᾤ*ράς. Βλαστάω, *ἔ*. βλαστήσω, *ἕ*or. ἐβλάστον.

13. *Γίγνομαι*, werde.

γε, γα n. 25. — γε, γεν n. 14. — γεν, γεγεν, γεγν, γιγν n. 30. — γεν, γενα n. 24. *Γίγνομαι*, *ᾤ*. (γα) γέγακα des *ᾤ*ichtern, (γεν) γέγονα, (γενε) γεγέννημαι, *ἔ*. γεννηθήσομαι, *ἕ*. ἐγενόμην, ἐγενήθην.

15. *Γιγνώσκω*, kenne.

γνω, γιγνο n. 28. — γιγνώσκ n. 47. 48. — *Γιγνώσκω*, *ᾤ*.

(γνο) ἔγνωκα, ἔγνωσμαι, γνώσομαι, Ἄ. ἔγνων, ἔγνως, — ἔγνωσαν, Imperat. γνώθι, Inf. γνῶναι, P. γνούς.

15. Δάκνω, beisse.

δακ, δηκ n. 50. — δακ, δακν n. 48. — Pr. δάκνω, Pf. δέδηκα, F. δήξομαι, Ἄ. ἔδακον.

16. Δαμάω, zähme.

δαμ, δαμν n. 49. — δαμ, δαμα, und δαμν, δαμνα n. 17. — δαμ, δμα n. 53. — Präs. δαμάω, δαμνάω, δάμνημι, Pf. (δμα) δέδμηκα, δέδμημαι, Ἄ. (δμα) ἐδμήθην, (δαμ) ἐδάμην.

17. Δαρδάνω, schlafe.

δαρδ, δραρδ n. 53. — δαρδς n. 24. — δαρδαν n. 8. — Δαρδάνω, P. δεδάρθηκα, F. δαρθήσομαι, Ἄ. ἔδαρθον und bey Dichtern ἔδραθον, Ἄ. ἐδάρθην, δαρθεῖς.

18. Δέμω, baue.

δεμ, δειμ n. 13. — δεμ, δμε n. 53. — Präs. δέμω, δείμω, Pf. (δμε) δέδμηκα, Ἄ. ἔδειμα, ἐδειμάμην.

19. Διδάσκω, lehre.

δαχ, διδαχ n. 28. — διδαχσκ, διδασκ n. 31. — διδασκς n. 24. — Διδάσκω, lehre, Pf. δεδίδαχα, F. διδάξω, διδάξομαι, Ἄ. ἐδίδαξα und (διδασκς) διδάσκησεν Hesiod.

20. Διδράσκω, entlaufe.

δρα, διδρα n. 28. — διδράσκ n. 47. — Διδράσκω, P. δέδρακα, F. δράσομαι, Aor. ἔδραν, Imper. δράθι, Inf. δράναι, Part. δράς.

21. Ἐγείρω, wecke.

ἐγερ, ἐγειρ n. 18. — ἐγερ, ἐγρ n. 26. — ἐγερ, ἐγρς n. 53. — Ἐγείρω, Pf. (ἐγρ—ἐγερ) ἐγρήγορα nach n. 29., ἐγήγερα, Ἄ. (ἐγρ) ἠγρόμην.

22. Ἔδω, esse.

ἐδ, ἐδς n. 24. — ἐσθι n. 56. — Ἔδω und ἐσθίω, P. (ἐδε, ἐδήδεκα) ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι, Ἄ. ἠδέσθην.

22*. Εἶπον, sagte.

ἐπ, εἰπ n. 18. — Präsens in Zusammensetzung ἐνέπω, Ἄ. (εἰπ) εἶπον, εἰπέ, εἶποιμι, εἶπω, εἰπεῖν, εἰπών, u. a. Formen mit α: εἶπας statt εἶπες, εἰπάτω. — Imp. εἰπέ und εἰπόν *).

23. Ἔχω, bin beschäftigt.

ἐχ, ἐσχ n. 34. — Ἔχω, ἐχομαι, folge, Ἄ. ἐσπον (wo s als Augment betrachtet, und deshalb in den Modis ausgestoßen wird, und zusammengesetzt διεἶπον), Inf. σπεῖν, σπών bey Dichtern, M. ἐσπόμην, σπέσθαι, σποῦ, σπόμενος. Vergl. Ἔχω.

24. Ἐρχομαι, komme.

ἐρχς und ἐλυνθ n. 56. — ἐλυνθ, ἐλυνθ, ἐλθ n. 26. — ἐλυνθ,

*) Bdsch. zu Pind. Not. crit. S. 881.

ἐλουθ n. 15. — Ἔρχομαι, ὅ. ἐλήλυθα und bey Homer auch εἰλήλουθα, ὅ. ἐλεύσομαι, Ἄ. ἤλυθον und ἤλθον.

25. Εὕρισκω, finde.

εὕρ, εὕρε n. 24. — εὕρισκ n. 27. 47. — Εὕρισκω, ὅ. εὕρηκα, εὕρημαι, ὅ. εὕρήσω, Ἄ. εὕρον, εὕρόμην, εὕρέθην.

26. Ἔχω, habe, halte.

ἔχ, ἔσχ n. 34. und ἰσχ n. 27. — ἔσχ, ἔσχε n. 24. — ἔσχ, σχε n. 53. σχε, σχεθ n. 23. — Ἔχω, ἰσχω, Imper. εἶχον, ὅ. ἔσχηκα, ὅ. ἔξω und σγήσω, Ἄ. ἔσχον, ἔσχόμην, Ἐ. σχῶ, Ὁ. σχοίην, ὚. (σχεθι) σχές, in Composit. auch σχέ, πάρασχε, κάτασχε, ἐσχέθην; (und σχεθ) σχεθεῖν, σχεθάν, nicht σχεθεῖν u. a. *)

27. Ἔψω, foche.

ἐψ, ἐψ n. 45. — ἐψ, ἐψε n. 24. — Ἔψω, ὅ. ἐψήσω und das Adj. ἐψός und ἐψητός, ἐψητέος.

28. Θνήσκω, sterbe.

θαν, θνα n. 53. — θνησκ n. 47. — Θνήσκω, ὅ. θνα, τέθνηκα, ὅ. θαν, θανούμαι, Ἄ. ἔθانون.

29. Ἴζω, fise.

ἔθ, ἔξ n. 32. — ἱξ n. 27. — ἱξ n. 24. — ἱξ, ἱξαν n. 8. — Πράξ. ἔξω (sehe), ἱζώ (fise), ἱζάνω (sehe und fise), Fut. ἱζήσω. — Mit κατά καθίζω, ὅ. καθιῶ, Ἄ. ἐκάθισα, ἐκαθισάμην.

30. Ἰκάνω, komme.

ἱκ, ἱκαν n. 8. — ἱκ, ἱκνε n. 49. — Ἰκάνω und ἱκνέομαι, ὅ. ἱγμαι, ὅ. ἱξομαι, Ἄ. ἱξα, ἱκόμην.

31. Καίω, brenne.

κα, και n. 3. — καν n. 12. — Κάω, καίω, brenne, ὅ. κέκανυμαι, ὅ. καύσω, καύσομαι, Ἄ. ἐκηα, ἐκάην, ἐκαύθην.

32. Καλέω, rufe.

καλ, καλς n. 24. — καλ, κλα n. 53. — Καλέω, ὅ. (κλα) κέκληκα, Fut. καλέσω, attisch καλω, καλοῦμαι, Aor. ἐκάλεσα, ἐκλήθην.

33. Κάμνω, ermüde.

καμ, κμα n. 53. — καμν n. 49. — Κάμνω, ὅ. (κμα) κέκμηκα, ὅ. καμούμαι, Ἄ. ἐκαμον.

34. Κεράω, mische.

κερ, κερα n. 17. — κερνα, κερνα n. 49. 27. — κερα, κεραννυ n. 52. — κερα, κρα n. 26. — Κεράω, κεράννυμι und κερνάω, ὅ. (κρα) κέκρακα, κέκραμαι, (κερα) κεκέρασμαι, ὅ. κεράσω, Ἄ. ἐκέρασα, ἐκεράσθην, (κρα) ἐκρασάμην, ἐκράσθην, (κερ) ἐκερόμην, Copt. κέρωνται bey Homer.

*) Fetsmann zu Soph. Electr. ed. min. Grf. 744.

35. Κρεμάννυμι, hänge.

κρεμ, κρεμα n. 17. — κρεμαννῶ n. 52. — Κρεμάννυμι, hänge, κρεμάννυμαι, werde gehängt und hänge mich, κρέμαμαι, hange, §. κρεμάσω, κρεμῶ, κρεμασθήσομαι, werde gehängt werden oder mich hängen, (κρεμ) κρεμήσομαι (werde hangen), Ἄ. ἐκρεμάσθην, Aor. 2. M. Conj. κρέμωμαι.

36. Κυνέω, küsse.

κυν, κυν n. 13. — κυνε n. 24. — Πράξ. Κυνέω, §. κύσω (ῥ), κυνήσομαι (werde küssen), Ἄ. ἐκῦσα.

37. Λαγχάνω, erloose.

λεχ, λαχ n. 26. — λαχ, ληχ n. 50. — λεχ, λευχ, λευχ n. 49. — λαχ, λαρχαν n. 10. — Λαγχάνω, P. (ληχ) ἔλληχα, ἔλληγμαι, λευχ, λέλογχα, §. λήξομαι, Ἄ. ἔλαχον.

38. Λαμβάνω.

λαβ, ληβ n. 50. — λαβ, λαβς n. 24. — λαβ, λαμβ n. 49. — λαβ, λανβαν, λαμβαν n. 10. — Λαμβάνω. P. (ληβ) ἔλληφα, §. λήψομαι, Ἄ. ἔλαβον. Ionische Formen von λαμβ. sind: λέλαμμαι, λάμφομαι, ἐλάμφθην, und λελάβηκα von λαβε.

rgen.

n. 10. — Λανθάνω und λέληθα, λέλησμαι, habe

40. Λούω, wasche.

λο, λoe n. 24. zusammengezogen λου. — Λοέω, λούω, Inf. λούεσθαι, λουῖσθαι, λουόμενος, λούμενος u. s. f., Fut. λοέσω, λούσω, Ἄ. ἐλόεσα, ἔλουσα.

41. Μανθάνω, lerne.

μαθ, μηθ n. 50. — μαθ, μαθς n. 24. — μαθ, μανθαν n. 10. — Μανθάνω, P. μεμάθηκα, §. μαθήσομαι, Ἄ. ἔμαθον.

42. Μείρομαι, erlange als Antheil.

μερ, μαρ n. 25. — μορ n. 26. — μερ, μειρ n. 18. — Μείρομαι, Pf. ἔμορα, εἴμοραι, εἴμαρται, ist vom Ὀφιδῶς bestimmt, Ἄ. ἔμμορον Homer.

43. Μίγνυμι, mische.

μιγ, μισγ n. 34. — μιγ, μινν n. 51. — Μίγνυμι, μίσγω, P. μέμιγμαι, §. μίξω, Aor. ἔμιξα, ἐμίγην, ἐμίχθην, u. a.

44. Μιμνήσκω, erinnere.

μνα, μνησκ n. 47. — μιμνησκ n. 28. — Μιμνήσκω, μιμνήσκομαι (μνῶμαι), erinnere mich, erwähne, Pf. μέμνημαι, bin eingedenk, §. μνήσω, μνησθήσομαι, μεμνήσομαι (werde eingedenk bleiben).

45. Ὄζω, rieche.

οδ, οζ n. 32. — οζ, οζε n. 24. — Ὄζω, P. (οδ) ὀδωδα, §. ὀζέω und ὀζήσω.

46. *Όλομαι*, meyne.

ολ, zusammengezogen *οι*. — *ολ*, *ολε* n. 24. — *Όλω*, *όλομαι*, *ολω*, *όλομαι*, *όμαι* (n. 54.), *Impf.* *ώόμην*, *ώομαι*, *Ϋ.* *οίχομαι*, *Αοτ.* *ώήθην*, *Inf.* *οιηθήναι*.

47. *Όιχομαι*, gehe, bin fort.

οιχ, *οιχε* n. 24. — *οιχο* n. 26. — *Όιχομαι*, *Ϋ.* (*οιχε*) *ώχημαι*, (*οιχο*) *όιχωκα*, *Ϋ.* (*οιχε*) *οιχήσομαι*.

48. *Όλισθαίνω*, gleite.

όλισθ, *όλισθε* n. 24. — *όλισθ*, *όλισθαν* und *όλισθαι* n. 8. 6. 9. — *Όλισθαίνω* und *όλισθάνω*, *Ϋ.* *ώλισθηκα*, *Ϋ.* *όλισθήσω*, *Α.* *ώλισθησα*, *ώλισθον*.

49. *Όλλυμι*, vernichte.

όλ, *όλε* n. 24. — *όλλυ* n. 52. — *Όλλυμι*, *Ϋ.* (*όλε*) *όλώλεκα* und *ολ* *όλωλα*, *Ϋ.* *όλέσω*, *όλώ*, *όλούμαι*, *Α.* *ώλεσα*, *ώλόμην*, *ώλέσθην*.

50. *Όμνυμι*, schwöre.

ομ, *ομε* n. 24. — *ομε*, *ομο* n. 26. — *ομ*, *ομνυ* n. 51. — *Όμνυμι*, *Ϋ.* (*όμο*) *όμώμοκα*, *όμώμοσμαι*, *Ϋ.* *όμόςσω*, *όμοῦμαι*, *Α.* *ώμοσα*.

51. *Όνίνημι*, nütze.

ον, *ονα* n. 17. — *ονινα*, mit dazwischentretender Reduplication (*ο-νι-να*). — *Όνίνημι* und *ονήμαι*, *Impf.* *ώνήμην*, *Ϋ.* *όνήσω*, *Α.* *ώνησα*, *Α. 2. Red.* (*ονα*) *ανάμην*, *Δ.* *όναίμην*, *Inf.* *όνασθαι*.

52. *Όράω*, sehe.

όρα und *όπ* (in *όψ*, *όπ-ός*) n. 56. — *Όράω*, *Imp.* *ώρων*, *έώρων*, *Ϋ.* *όπαπα*, *ώμαι*, *έώραμαι*, *Ϋ.* *όφομαι*, *Α.* *ώφθην*.

53. *Όσφραίνομαι*, rieche.

όσφρ, *όσφρε* n. 21. — *όσφρα* n. 24. — *όσφραι* n. 6. — *Όσφραίνομαι*, *όσφράομαι*, *Ϋ.* *όσφρήσομαι*, *Α.* *ώσφράμην*, *ώσφρόμην*, *ώσφρησάμην*.

54. *Όφείλω*, muß.

όφειλ, *όφειλ* n. 18. — *όφειλε* n. 24. — *Όφείλω*, *Ϋ.* *όφειλήσω*, *Α.* *ώφειλον*. *Δαζυ*

55. *Όφείλλω* und *Όφλω*, bin schuldig.

όφειλ, *όφλ* n. 26. — *όφλ*, *όφλε* n. 24. — *όφειλ*, *όφλισκ* n. 47. 27. — *όφλισκαν* n. 8. — *Όφλω* und *όφλισκάνω*, *Ϋ.* *όφλήσω*.

56. *Παίζω*, scherze.

παιγ, *παιδ* n. 56. (wie *ήεγ*, *ήεδ*) — *παιδ*, *παιξ* n. 32. — *Παίζω*, *Ϋ.* (*παιδ*) *πέπαισμαι*, *Ϋut.* (*παιγ*) *παίζομαι*, *Αοτ.* *έπαισα*.

57. *Πάσχω*, dulde.

παθ und *πεν*. — *πεν*, *πενεθ* n. 23. — *πενεθ*, *πενθ* n. 30. — *παθ*, *πηθ* n. 50. — *παθ*, *παθσχ*, *πασχ* n. 48. — *Πάσχω*,

Perf. (πενθ) πέπονθα, πέποσμαι (aus πεπονθ-μαι), und (πηθ) πέπηθα, §. πείσομαι (πένθ-σομαι), (πηθ) πήσομαι, Α. έπησα, gewöhnlich έκαδον.

58. Πέτομαι, fliege.

πετ, πετα n. 17. — πετ, έπτ n. 53. — Ιπτ n. 27. — πετα, πτα n. 26. — πετ, ποτε n. 24. — Πέτομαι, πέταμαι, πετάομαι, Ιπταμαι, πέτασθαι und πετᾶσθαι, §. πτήσομαι, Α. (πτα) έπτην, D. πταιην, Inf. πτήναι, Φ. πτάς; ferner έπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος, (έπτ) έπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος Α. 1. (πετα) πετασθεις. (Vergl. έσπόμην, σπέσθαι).

59. Πέρθω, vernichte.

περθ, παρθ n. 25. — πραθ n. 53. — περθ, πορθε n. 22. — Πέρθω, πορθέω Hom., §. πορθήσω Hom., Α. έπερσε Hom., (πραθ) έπραθον.

60. Πήγνυμι, mache fest, hart.

παγ, πηγ n. 50. — πηγ, πηγνυ n. 51. — Πήγνυμι, Φf. πέπηγα, mache fest, §. πήξω, Aor. 2. Φ. έπάγην.

61. Πίνω, trinke.

πι, πιν n. 14. — πο n. 56. — Πίνω, Φ. (πο) πέπωκα, πέπομαι, §. πίομαι, Α. έπιον, έπόδην.

62. Πικράσκω, verkaufe.

πρα, πικρα n. 28. — πικρασκ n. 47. — Πικράσκω, Φ. έέπρακα, Α. έπράθην.

63. Πέτω, falle.

πετ, πεδ n. 56. — πετ, πιπετ, πιπν n. 80. — πετ, πτε, πτο n. 53. 26. — Πάτω, Φ. (πτο) πέπτωκα, §. πεσοῦμαι, Α. έπέσον.

64. Πλήσσω, schlage.

πλαγ, πληγ n. 50. — πλησσ n. 42. — Πλήσσω, Φf. πέπληγα, Α. έπλήγην und έπλαγην (erschraf).

65. Πυνθάνομαι, erfahre.

πυνθ, πευνθ n. 50. — πυνθ, πυνθαν n. 10. — Πυνθάνομαι, πεύθομαι Hom., Φf. πέπυσμαι, §. πεύσομαι, Α. έπυδόμην.

66. Ρέω, thue (bey Dichtern).

ρεδ und ρεγ n. 56. — ρεδ und ρεγ n. 53. — ρεδ, ρεξ n. 32. — Ρέω, ρεδω, Φ. (εργ) ροργα, ρογμαί, §. ρέξω, ρεξω, Α. ρεξα (ερεξον), ρεξα, ρεχθην.

67. Ρέω. fließe.

ρε, ρεν n. 19. — ρυ n. 21. — ρυε n. 24. — Ρέω, Φf. (ρνε) έρρύηκα, §. ρεύσομαι, ρυήσομαι (werde fließen), Α. 1. έρρευσα und έρρύην.

68. Πήγνυμι, zerreiße.

ῥαγ, ῥηγ n. 50. — ῥηγνυ n. 51. — ῥαγ, ῥωγ n. 56. (wie τραγ, τραγ). — Πήγνυμι, ὡ. ἐρῶγα, bin zerissen, ῥ. ῥήξω, ἁ. ἐρῶξα und ἐρῶγην.

69. Σβέννυμι, lösch aus.

σβε, σβεννυ n. 52. — Σβέννυμι, ὡ. ἐσβηκα, ἐσβεσμαι, ῥ. σβέσω, ἁ. ἐσβην, ἐσβησαν, ῥ. σβῆναι, ἐσβέσθην.

70. Σμάω, streiche.

σμα, σμη n. 50. — σμηχ n. 56. — Σμάω, 2. ὡ. σμάεις, σμήεις, ῥ. σμήσω, ἁ. ἐσμήχθην.

71. Στορέννυμι, breite aus.

στορ, στορε n. 24. — στορ, στο n. 53. — στορ, στορνυ, στορε, στορεννυ, στορ, στωννυ n. 51. 52. — Στορέννυμι, στορέννυμι, στρώννυμι, ὡ. ἐστρωμαι, ῥ. στορέσω, στρώσω, ἁ. ἐστόρεσα, ἐστρώσα, ἐστορέσθην.

72. Τέμνω, schneide.

τεμ, ταμ n. 25. — τεμν, ταμν n. 49. — τεμ, τμε n. 53. — ὡ. τέτμηκα, τέτμημαι, ῥ. τεμῶ, ταμῶ, ἁ. ἔτεμον, ἔταμον, ἐτέμήθην.

73. Τίκτω, gebähre.

τεκ, τεκτ, τικτ n. 46. 27. — ὡ. τέτοκα, ῥ. τέξω, τέξομαι, τεκούμαι, ἁ. ἔτεκον, ἐτεκόμην.

74. Τιτράω, bohre.

τρα, τιτρα n. 28. — τρα, τραν n. 5. — τραιν n. 3. — τετραιν n. 30. — Τραίνω, τετραίνω, ὡ. (τρα) τέτρηκα, τέτρημαι, ῥ. τρήσω, ἁ. (τέτραιν) ἐτέτρηνα.

75. Τρέχω, laufe.

δρεχ, δρεμ n. 56. — δρεμ, δραμ n. 25. — δραμ, δραμε n. 24. — Τρέχω, ὡ. (δραμε) δεδράμηκα und (δρεμ) δέδρομα, ῥ. θρέξομαι und δραμούμαι, ἁ. ἐθρεξα und ἐδραμον.

76. Τρώγω, esse.

τρωγ und τραγ n. 56. — Τρώγω, Fut. τρώξομαι, Aor. ἔτραγον.

77. Τυγχάνω, trage mich zu.

τυχ, τυχε n. 24. — τυχ, τυγχαν n. 10. — τυχ, τευχ n. 50. — Τυγχάνω, ὡ. τετύχηκα, ῥ. τεύξομαι, ἁ. ἔτυχον.

78. Τύπτω, schlage.

τυπ, τυπτ n. 37. — τυπτε n. 24. — Τύπτω, ῥ. 1. (τυπτε) τυπτήσω, τυπτήσομαι, ἁ. (τυπ) ἔτυψα, ἐτύπην.

79. Φαίνω, lasse erscheinen.

φα, φαν n. 5. — φα, φαιν n. 34. — Φαίνω, ὡ. (φαν) πέφηνα, (φα) πέφασμαι, ῥ. φανήσομαι, ἁ. ἔφανον u. s. f.

80. *ῥέρω*, trage.

ῥεῖρ, *οἶ* und *ἔνεν* n. 56. — *ἔνεν*, *ἔνεον* n. 49. — *ῥέρω*, *ῥ.* (*ἔνεν*) *ἔρηνονα*, *ἔρηνεγμαι*, *ῥ.* *οἶσω*, *ἐνερχήσομαι*, *οἶσθήσομαι*, *ἕ.* *ἔνερχα*, *ἔνερχα* (wie die der *Liquida* gebildet), *ἔνερχον*, *ἔνερχθην*.

81. *ᾤδάνω*, komme zuvor.

ᾤδα, *ᾤδαν* n. 5. — *ᾤδάνω*, *ῥ.* *ἔᾤδανα*, *ῥ.* *ᾤδάσω*, *ᾤδήσομαι*, *ἕ.* *ἔᾤδασα*, *ἔᾤδην*, *ᾤ.* *ᾤδαην*, *ᾤ.* *ᾤδήναι*, *ῥ.* *ᾤδάς*.

82. *χαίρω*, freue mich.

χαρ, *χαίρ* n. 3. — *χαρε*, *χαίρε* n. 24. — *χαίρω*, *ῥ.* *κᾰχάκηκα*, *κᾰχάκημαι*, *κᾰχάκημαι*, *ῥ.* *χαίρησω*, *ἕ.* *ἐχάκηθην*.

83. *χέω*, gieße.

χε, *χεν*, *χυν* n. 20. 21. — *χέω*, *ῥ.* *κᾰχυνκα*, *κᾰχυνμαι*, *ῥ.* *χεύσω*, *ἕ.* *ἐχευα* oder *ἔχεα* (ohne *σ*), *ἐχυθην*.

V o n d e n P a r t i k e l n .

§. 130.

Bestimmung des Begriffs.

1. **U**nter dem Namen von Partikeln (*μόρια λόγου*) begreift man am füglichsten die Wörter, welche zur näheren Bezeichnung gewisser Verhältnisse zwischen Begriffen oder Sätzen gestellt werden: z. B. *ἐρχεσθαι τινος*, von jemand kommen, näher bezeichnet: *ἐρχεσθαι ἀπό τινος. τοῦτο ἐγένετο, ἐμοῦ οὐ παρόντος*, näher bezeichnet: *τοῦτο ἐγένετο, ὡς ἐμοῦ οὐ παρόντος*.

2. Sie lassen sich eintheilen 1) in Präpositionen (*προθέσεις*) 2) in Partikeln zur Bestimmung der Zeit, der Ursache, des Orts und der Art, 3) in Conjunctionen, (*σύνδεσμοι*) welche angeben, daß mehrere Theile der Rede als ein Ganzes, oder einzelne Begriffe in gewissen Beziehungen gedacht werden sollen.

3. Man rechne nicht die Wörter zur Bezeichnung einer Gemüthsbewegung hieher, z. B. des Wehes: *ἔλ, ποῖοι, οἱ μοι, φεῦ, οὐαί, αἶ, ᾤ, αἶ, λῶ*, der Freude: *λού, εὐοί, εὐάν*, des Erstaunens: *ᾶ*; denn als Naturlaute sind sie unmittelbare Bezeichnung von innern Zuständen und demnach selbstständige Wörter, die urältesten der Sprachen, die jedoch nicht einen Begriff, sondern ein Gefühl bezeichnen.

4. Die Adverbia dürfen nicht hieher gezogen werden, sondern nehmen als ein Haupttheil der Rede ihre Stelle neben den ihnen verwandten Adjektiven ein; doch wurde sonst Vieles, was zur Bezeichnung der Zeit, der Ursache, des Orts, der Art dient und füglich unter den Partikeln begriffen wird, zu den Adverbien gezogen.

5. Alle Partikeln haben ursprünglich einen bestimmten Sinn und gehören zum Stamme eines Wortes, das einen bestimmten Begriff bezeichnet. Jener Stamm aber ist oft verwischt oder muß in einer der griechischen verwandten Sprache gesucht werden. Z. B. *παρά*, dabey, darunter, ist aus *με*, was im Neugriechischen geblieben ist, aus *μέσος*, mitten, entsprungen. Die Sylbe *τα* zeigt sich noch im Homerischen *μέτασος*. Der Ursprung von *ξύν*, mit, aus *ξύος, κοινός*

ist eben so deutlich; ἀπό, von, was von jemanden herkommt, und παρά, von, was durch jemanden erzeugt wird, haben ihre Stämme in dem orientalischen abh, Vater, bar, Sohn, erhalten. Eben so gehört περ zu περί, περισσός, übrig, und zeigt etwas an, das noch dazu kommt. Daneben ist γε Stamm zu γυν, γλυνω, dorisch γα (Stamm von γάω), wie τε von τένω, τέλω, was sich auch ergibt, wenn αὐτε mit autem verglichen wird. Demnach bedeutet auch γε das neu hinzutretende; περ und γε sind also ihrer inneren und ursprünglichen Bedeutung und Kraft gemäß Verstärkungspartikeln, die zu einem Begriffe treten, um ihn zu heben, vor andern auszuzeichnen, was sich auch in der Syntax bewähren wird. — Diese Bemerkung hier vorläufig, um darauf hinzuweisen, daß in der griechischen Sprache nichts ein todes und inhaltsleeres Zeichen ist, sondern daß das Leben und die Bedeutsamkeit sich bis in ihre kleinsten Fasern ausbreitet.

§. 181.

Verzeichniß der Partikeln.

1. Der Präpositionen.

- a. Für den Genit. ἀντί, ἀπό, ἐκ (oder ἐξ vor Vokalen), πρό, ἔνεκα (oder ἔνεκεν).
- b. Für den Akkus. ἀνά, εἰς, ὡς.
- c. Für den Ablativ ἐν und σύν.
- d. Für Genit. und Akkus. διά, κατά, μετά, ὑπέρ.
- e. Für Genit. Akkus. Ablat. ἀμφί, ἐπί, περί, πρὸς, παρά, ὑπό.

Ueber Bedeutung in Constructionen handelt die Syntax.

2. Partikeln.

a. Für die Zeit: ἕως so lange, τέως bis dahin, ἥνυκα zu welcher Zeit, τηνυκα zu dieser Zeit, ὅτε als, τότε da, ὅποτε während, τόποτε damals; und in der Frage die entsprechenden πηνυκα zu welcher Zeit, ποτε wenn? — ἀεὶ, ἀεὶ, ἀέν immer, εἰτα, ἔπειτα, μετέπειτα nachher, ἐπεὶ nachdem, ἤδη schon, πάλαι vordem, ποτέ einmal, πρόν bevor. Mit ἄν werden von diesen Partikeln verbunden ὅτε, ὅταν, ὁπόταν; ἐπεὶ aus ἐπε, ἐπειάν, ἐπὶν oder ἐπὶν, ἐπειδάν, und εὐτ' ἄν. Statt ἄν haben die Nichtattiker auch κεν.

b. Für die Ursache: εἰ, wenn, (nicht-attisch αἰ) eigentlich s und deshalb mit ἄν, ἐάν, auch ἦν und ἄν, εἴη und εἴπερ, wenn denn, ὅτι und ὅτιν, weil, οὐνεκα, (aus οὐ ἔνεκα) weshalb, weil, γάρ, denn, ἐπεὶ, weil, ἐπεὶ τοι, weil fürwahr, ἐπεὶ γε, weil doch, ἐπεὶ περ, weil denn, ἐπεὶ τοι γε, weil doch wenigstens.

c. Für die Absicht: *ἵνα*, *ὅπου*, *ὥς*, *ὅπως*, damit. Mit *ἄν* verbunden wird hier nur *ὥς* und *ὅπως*, *ὥς ἄν*, *ὅπως ἄν*, nicht *ἵν' ἄν*, *ὅπου' ἄν*.

d. Für den Ort: *πόθεν*, woher? *ποθεν*, irgendwoher, *ᾧθεν*, *ὁπόθεν*, ohne Frage, von wo her, *οὐ*, *πού*, wo? *πού*, irgend wo, *ποῖ*, wohin? *ποῖ*, irgend wohin, *οἷ*, *ὅποι*, wohin irgend, *ἐνθα*, *ἐνταῦθα*, hier, *ἐνθεν*, *ἐντεῦθεν*, von daher.

e. Für Art und Weise: *πῶς*, *πῇ*, wie? *πῶς*, *πῇ*, irgend wie (qua), *τῶς*, *τῇ*, *ὥς*, *ὥδε*, *οὕτως*, *οὕτω*, so, *ὥς*, *ὅπως*, *ὅπη*, wie; und zusammengesetzt *ὁπωςοῦν*, wie nun, *ὁπωςδηποτε* und *ὁπωςδηποτοῦν*, wie nun einmal, *ἀμηνέπως*, *ἀμηνέπη*, auf eine gewisse Art, aus *αμος* einer. Eben so *καθά* (*καθ' α*) wie, *καθάπερ*, *ὥσπερ*.

f. Für Bejahung: *ναί*, *ναίχι*, gewiß, doch wohl, Bestätigung: *ἦ*, *δή*, *δήπου*, *δήποτε*, fürwahr, *μήν*, traun, *καί μήν*, *ἀλλὰ μήν*, Verstärkung: *πέρ*, *γέ*, Folgerung: *ἄρα*, *οὖν*, demnach, also, Erläuterung: *δηλαδή*, *δηλονότι* (*δηλον ὅτι*), offenbar, folglich, Einlenkung: *ἀλλά*, *δέ*, aber, *καί τοι*, jedoch, *γέ τοι*, wenigstens doch, *γε δὴ*, freylich, *γε μήν*, aber doch, Beschränkung: *ἀλλά τοι*, aber doch, *ἀλλὰ μήν*, aber traun, *μενοῦνγε*, jedoch, Scheidung: *ἢ* oder, *ἢ ηουν*, oder auch, Verneinung: *οὐ* und vor Vokalen *οὐκ* (*οὐχ* vor dem *Asper*), *μή*, *οὐχί*, nicht, *οὔποτε*, *μήπου*, *μήποτε*, niemals, *οὐδαμῶς*, nirgend, *οὐδαμῇ*, auf keine Weise, *οὐκ ἄρα*, *οὐκουν*, nicht also, und in der Frage *οὐκοῦν*, Wunsch: *εἴθε*, *εἰ γάρ*, wenn doch.

g. Für Entgegenstellung der Sätze: *μέν* — *δέ*, *ἢ* — *ἢ*, *ἤμην* — *ἢδέ*, *εἴτε* — *εἴτε*, entweder — oder, *μήτε* — *μήτε*, weder — noch, *τοτέ* — *οὔτε* oder *ποτέ* — *ποτέ*, bald — bald, für bloße Verknüpfung: *καί*, *τε*, und.

Von der Herleitung der Wörter aus einander.

§. 132.

Grundstämme der Sprache.

1. Die Grundstämme der Sprache sind einsylbig, und haben ihren Vokal, und wenn ein Consonans auf ihn folgt, auch diesen kurz oder einfach, *δε*, *δο*, *λι*, *φα*, *στα*.

2. Bey vielen mehrsylbigen oder langsylbigen Stämmen läßt sich ihr Ursprung aus einsylbig kurzen noch jetzt nachweisen: *ἀλλοκω*, *φορέω*, *στερίζω* stammen nach bekannter Analogie aus *άλ*, *φερ*, *στερ*; *ἀγγέλλω*, Stamm *γελ*, *γελλ*, der sich in unserm gellen, d. i. tönen, schallen, erhalten hat. *ἀνθέω*, *βίβω*.

hen, aus ἀνα-δίδω, emporlaufen, emporsprossen. Stamm δε. διδάσκω geht durch διδασκῆ auf διδασκ. δασκ. und dieses auf δοξ. δοξ, doceo, zurück. ἀγείρω aus α, d. i. ἄμα und γασ, lat. gero, zusammenführen u. a.

§. 133.

Wortbildung aus Stämmen.

1. Aus vielen ursprünglichen oder schon erweiterten Stämmen bilden sich durch Anfügung der Endvokale Substantive aus allen Deklinationen, aus diesen Substantiven neue Verbe, aus denen dann wieder andere Wörter, Substantive und Adjektive, herkommen. 3. B. ἄγ in ἄγω, ἄγ-ός, oder ἄγωγ, ἄγωγός, Führer, daraus Adj. ἄγωγιμος; und eine andere Reihe ἄγ, ἄγε, (d. i. ἄμα ἄγε) ἡγε, ἡγεῖμαι, führe an, daraus ἡγεμών, Führer, daraus ἡγεμονικός, ἡγεμονία, Führung, ἡγεμονεύω, Führer seyn, ἡγεμονεύς, Führer und ἡγεμονεῖα, Anführung.

2. Der Hauptwörter, welche aus dem Wortstamme gebildet werden, ohne durch ein anderes früheres Gebilde durchzugehen, sind im Verhältniß zu den andern nur wenige. Dahin gehören mehre Namen der Glieder: κεῖς aus κεδ, κεῖς aus κεδ, das veraltete κέφ Kopf, und in verlängerter Form κέφ-ας Horn, verglichen Rüssel mit ῥίς ῥινός Nase, während οὐς mit Stamm οαρ und ὀφθαλμός mit Stamm θαλ in der Mitte schon auf Wurzeln von Zeitwörtern hindeuten. Eben so sind ursprünglich mehre, die eine einfache, unmittelbare Empfindung oder Anschauung andeuten, die in ihrem Stamme ausgedrückt war: κρύος Kälte, θεός Hitze Stamm θερ durr, thüringisch der r, mehre Namen von Thieren, Früchten, Getränken und dergl. οἷς Schaaf, τὸ κρεῖ, später κρεῖδόν Gerste, γάλα Milch, μέλι Honig u. a. wenn nicht die letztern schon durch Zeitwörter gegangen sind, und bey κρεῖ der Stamm von κρεῖνω, „das Ausgeschiedene, die gesäuberte Frucht,“ bey γάλα der Stamm von ἀγάλλω, „das Schimmernde,“ bey μέλι der von μέλω, „das Begehrte, Ersehnte“ zum Grunde liegt.

3. Alle übrige persönlichen und sächlichen Nomina, so wie diejenigen, welche einen Zustand, eine Beschaffenheit ausdrücken, sind durch die ihnen zum Grunde liegenden Zeitwörter hervorgegangen: so βοῦς Stier Stamm βο in βώσκω „der geweidet wird,“ ähnlich πρόβατα aus προ und βα in βάλω, τέγος Dach von τεγ, unser Deck in Decke, decken. Eben so gehen λόγος, φόβος, πόνος auf λεγ, φεβ, πεν in λέγω ich sage, φέβω ich scheuche, πένω ich mache arbeiten, welche Wörter die Analogie zu den erloschenen Stämmen φθεν σεν in φθόνος σοφός geben. Desgleichen φήμη aus φα durch φάναι gehend, βλος durch βε im homerischen βένω leben oder weben, und also

ζοή oder ζωή durch ζα in ζάειν ζῆν, φύσις und φύη von φυ in φυειν erzeugen, φυγή von φυγ in φυγεῖν fliehen.

Anmerk. Andere, die dem Stammbegriff zum Grunde liegende Anschauung oder Vorstellung unmittelbar bezeichnend, treten, ohne durch ein Zeitwort zu gehn, unmittelbar aus dem Stamme hervor. So das oben erwähnte *θεός*, desgl. *γαῖα* von *γαθ* unser gut und *αἴλαος* aus *γαλ* hell altd. *chall*, und *αἶμα*, *καλός*, *κάλλος*, *κακός* u. d.

4. Die Zeitwörter gehn theils unmittelbar aus dem Stamme hervor: λέγ λέγω, βοά βοάω, theils nehmen sie die oben verzeichneten Erweiterungen durch Consonante, Vokale und ganze Sylben auf: μὰρ μανθάνω, τρο τιτρώσκω u. a.

§. 134.

Substantive aus Verben.

1. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv mit persönlicher Selbstständigkeit erhoben durch Anfügung der Endungen εως, της (Gen. του), τωρ an seinen Stamm. Aus-
γράφειν, δικάζειν, (St. δικαδ), richten, μαρτυρᾶν, (μαρτε),
klären, (ἐλα), σώζειν, (σας-σω), ῥέειν, sprechen, werden
Substantive: γραφεύς, der Schreiber, δικαστής, δικαστοῦ
(δικαδ-της), der Richter, μαθητής, der Schüler, ἑλάτης,
der Treiber, Schleuderer, σωτήρ, der Retter, ῥήτωρ, Sprecher,
Redner.

2. Die Femininalendungen sind von εις, εια, ιςσα, von της, τις und τρια, von τηρ und τωρ, τειρα, τρια, τρις. 3. Β. ιερύς, ιερεια, Priesterin, βασιλεύς, βασίλισσα, ποιητής, ποιήτρια, Dichterin, ψάλτης, ή ψάλτρια, Saltenspielerin, αὐλητής, αὐλητής, Idos, Flötenspielerin, σωτήρ, σώτειρα, Retterin, ὁ προφήτης, ή προφήτις, Wahrsagerin, ὁ προστάτης, ή προστάτις, Vorsteherin mit unverändertem Accent.

3. Der Begriff des Verbums wird zum Substantiv, wie-
wohl ohne Persönlichkeit, durch Anfügung von η, ος, μη, μος,
τος, μος, an den Wortstamm, letzteres gewöhnlich mit σ bey
Pura's, z. B. φεύγω (φυγ), διατρίβω, halte mich auf, ἐλέγ-
χω, widerlege, τύπτω (τυπ), schlage, präge aus, γινώσκω
(γνο), düw, gehe unter, πλεονάζω, habe Ueberfluß, (πλεοναδ),
δέω, binde, λύζω (λυγ), habe Schlucken, ὀδύρομαι, wehklage,
πίνω (πο), davon Substantive: φυγή, Flucht, διατριβή,
Aufenthal, ἔλεγχος, Widerlegung, τυπος, Gepräge, γνῶμη,
Erkenntniß, δυσμός, Untergang, πλεονασμός (πλεοναδ-μος),
Ueberfluß, δεσμός, Fessel, λυγμός, der Schlucken, ὀδυρμός,
das Wehklagen, πότος, Trank.

Anmerz. Eine andere Verlängerung des Subst. zu bilden ist durch
via: ἄγω führe ἀγνία, μύω μύια, ἀγν-ἀγν ἀγνία, ἀλθω αλ-
θνία u. g.

4. Das α geht dabey in \omicron über: λέγω, sage, τέμνω (τεμ), schneide, φθελω (φθαρ), verderbe, ῥέω, fließe, λόγος, τομή, φθορά, ῥόος, was auf Verwandtschaft mit dem Persf. hindeutet: λόγος, was gesagt ist, τομή, was geschnitten ist, ῥόος, was in Fluß gebracht ist u. a.

5. Sehr reich ist die Classe derer auf $\omicron\iota\varsigma$ und $\omicron\iota\alpha$, welche im Ganzen unsern Bildungen auf ung entspricht, und aus Stämmen aller drey Gattungen der Zeitwörter hervorgeht.

6. Die einsylbigen Pura haben sie ohne Verlängerung des Stammvokals: $\sigma\tau\alpha$ $\sigma\tau\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$ (Etechung) Stand, $\beta\alpha$ $\beta\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$, des $\theta\acute{\epsilon}\sigma\iota\varsigma$ Stellung, $\varphi\alpha$ $\varphi\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$ Ansage, $\delta\omicron$ $\delta\acute{\omicron}\sigma\iota\varsigma$, $\varphi\upsilon$ $\varphi\acute{\omicron}\sigma\iota\varsigma$ Zeugung, Natur, $\lambda\upsilon$ $\lambda\acute{\upsilon}\sigma\iota\varsigma$ Lösung. Die mit Präpositionen zusammengesetzten η $\sigma\upsilon\nu\theta\epsilon\sigma\iota\varsigma$ und $\sigma\upsilon\nu\theta\epsilon\sigma\iota\alpha$, $\epsilon\kappa\lambda\omicron\sigma\tau\alpha\sigma\iota\varsigma$ $\epsilon\kappa\iota\beta\alpha\sigma\iota\alpha$; doch kommen von ϵ auch ohne $\pi\tau\alpha\upsilon\sigma\iota\sigma\iota\upsilon\sigma\iota\upsilon\sigma\iota\varsigma$ $\nu\epsilon\upsilon\tau\epsilon$ Normen $\epsilon\sigma\iota\varsigma$ und $\epsilon\sigma\iota\alpha$ vor *). $\epsilon\sigma\iota\varsigma$ verlängert sich, wie bey den $\mu\epsilon\mu\eta\sigma\iota\varsigma$ neben $\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\sigma\iota\varsigma$ ϵ .

Anmerk. Die auf $\epsilon\upsilon\omega$ stunden mit Auskopung des ϵ diese Form auf $\iota\alpha$: $\iota\epsilon\phi\acute{\epsilon}\omega$ $\iota\epsilon\phi\epsilon\iota\alpha$, $\iota\kappa\epsilon\tau\acute{\epsilon}\omega$ $\iota\kappa\epsilon\tau\epsilon\iota\alpha$.

7. Die Bildung von Stämmen der Muta zeigen ähnliche Erscheinungen: $\lambda\epsilon\gamma$ $\lambda\acute{\epsilon}\xi\iota\varsigma$, $\mu\upsilon\gamma$ $\mu\acute{\iota}\xi\iota\varsigma$, $\epsilon\kappa\iota\mu\acute{\iota}\xi\iota\varsigma$ und $\epsilon\kappa\iota\mu\acute{\iota}\xi\iota\alpha$ Vermischung, $\sigma\tau$ $\sigma\acute{\tau}\iota\varsigma$, $\upsilon\pi\sigma\tau\iota\alpha$. Die auf δ (ξ) haben oft beyde Formen: $\epsilon\iota\kappa\acute{\alpha}\zeta\omega$ ($\epsilon\iota\kappa\alpha\delta$, $\epsilon\iota\kappa\alpha\delta$ - $\sigma\iota\alpha$) $\epsilon\iota\kappa\alpha\sigma\iota\alpha$, $\epsilon\gamma\gamma\alpha\delta$ in- $\epsilon\gamma\gamma\acute{\alpha}\zeta\omega$ $\epsilon\gamma\gamma\alpha\sigma\iota\alpha$ Arbeit, $\delta\omicron\upsilon\mu\acute{\alpha}\zeta\omega$ $\delta\omicron\upsilon\mu\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$ und $\delta\omicron\upsilon\mu\alpha\sigma\iota\alpha$, $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{\alpha}\zeta\omega$ $\gamma\upsilon\mu\nu\alpha\sigma\iota\varsigma$ und $\gamma\upsilon\mu\nu\alpha\sigma\iota\alpha$ Uebung, nebst $\gamma\upsilon\mu\nu\acute{\alpha}\sigma\iota\upsilon\sigma\iota\varsigma$ der Ort der Uebung.

8. Die Bildungen aus den Stämmen der Liquida sind in geringer Zahl: $\acute{\alpha}\lambda$ $\acute{\alpha}\lambda\omicron\sigma\iota\varsigma$ Sprung, $\alpha\varphi$ $\acute{\alpha}\varphi\omicron\sigma\iota\varsigma$ Hebung. N fällt dabey öfter aus: $\xi\eta\rho\alpha\nu$ $\xi\eta\rho\alpha\nu\omicron\sigma\iota\varsigma$ und $\xi\eta\rho\alpha\sigma\iota\alpha$ Trocknung, $\theta\epsilon\rho\mu\alpha\nu$ $\theta\epsilon\rho\mu\alpha\nu\omicron\sigma\iota\varsigma$ und $\theta\epsilon\rho\mu\alpha\sigma\iota\alpha$ Erwärmung.

9. Neben denen auf $\omicron\iota\varsigma$ gehen in den meisten Fällen die auf $\mu\alpha$, welche das Ergebniß der Thätigkeit bezeichnen, die durch $\omicron\iota\varsigma$ ausgedrückt wird: z. B. $\mu\acute{\iota}\mu\epsilon\omicron\alpha\iota$ ich ahme nach, η $\mu\acute{\iota}\mu\eta\sigma\iota\varsigma$, das Nachahmen, Nachahmung, $\mu\acute{\iota}\mu\eta\mu\alpha$, das durch Nachahmung erzeugte Werk, $\pi\acute{\rho}\alpha\sigma\sigma\omega$ ($\pi\alpha\rho\alpha$), $\pi\acute{\rho}\alpha\zeta\iota\varsigma$, die Handlung, actio, $\pi\acute{\rho}\alpha\gamma\mu\alpha$, was durch die Handlung erzeugt ist, das Gethane, factum, $\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa\nu\mu\iota$ ($\pi\alpha\rho\alpha\delta\epsilon\iota\kappa$), stelle dar, $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\varsigma$, Darstellung, $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}\delta\epsilon\iota\gamma\mu\alpha$, das Dargestellte, durch Darstellung zur Anschauung Gebrachte.

*) Lobed zum Phrynicus S. 527.

§. 135.

Substantive aus Adjektiven.

1. Die Substantive aus Adjektiven stimmen mit den unfri-
gen auf *heit*, *keit*, überein, die denselben Ursprung haben,
und enden auf *ia*, *της* (Gen. *τηςτος*), und *ωνη*, z. B. σοφός,
κακός, ἀληθής, (St. ἀληθε), σοφία, κακία, ἀληθεια, Weis-
heit, Bosheit, Wahrheit, von ἴσος, δῆλιος, (feindselig), δι-
καίος, kommen ἰσότης, δηλιότης, δικαιοσύνη, Gleichheit, Feinds-
seligkeit, Gerechtigkeit.

2. Die zusammengefügten Verbalia auf *τος* bilden die Sub-
stantive auch auf *ia*, doch geht vor *ia* das *τ* meist in *σ* über:
ἀκράτος ungemischt, ἀκράτεια und ἀκρασία, ἀκίνητος ἀκινή-
σια Unbeweglichkeit, ἀνόητος ἀνοήσια Unbedachtheit, ἀδου-
κτος unverweiglich, ἀδουκία, ἀδύνατος ἀδυνασία Unsterblichkeit.
T hält sich bey denen auf *στ*: ἀγέλαστος ἀγέλαστια, ἀγαστος
ungekostet, ἀγαστεια, und in ἀναισχυντία Schamlosigkeit.

Anmerk. Häufig gehn die Subst. aus Adjektiven und Verbalen neben
einander: ὄρνις δυσοργος δυσοργία Zähzorn, δυσοργητος δυσοργη-
σία; ἄριστος ἄριστης, ἀνάριστος ἀναρίστια, ἀναρίστητος ἀνα-
ρίστησια, auch ohne daß gerade die beyden zum Grunde liegenden
Formen gewöhnlich sind: δοκίω εὐδοκία (ohne εὐδοκος) und εὐδό-
κητος εὐδοκῆσις, und umgekehrt ὀξυθυμος ὀξυθυμία und ὀξυθυ-
μῆσις (ohne ὀξυθυμητος), ἀμελής ἀμέλεια Sorglosigkeit und ἀμε-
λησία (ohne ἀμέλητος), ἀπορία und ἀπορησία, wo nur ἀπορος
vorhanden ist *). Das Bedürfnis erzeugte die eine Form wie die
andere, und z. B. aus ἀπορέω nach derselben Analogie ἀπορησία,
nach welcher sie im Fall des Bedarfs ἀπόρητος gebildet hätte. Da
das Substantiv den durch das Verbale als bewirkt angekündigten Zu-
stand ausdrückt, leitet die Grammatik, nach ihrer Art das Verwandte
zusammenknüpfend, es von demselben her.

§. 136.

Verba aus Substantiven und Adjektiven.

1. Verba aus Substantiven und Adjektiven gebildet, brin-
gen die Begriffe von Seyn und Machen in dieselben hinein.

a. Seyn, besonders die auf *άω*, *έω*, *ύω*, z. B. κόμη,
Haar, κομάω, bin behaart, λίπη, Fett, λιπάω, bin fett, πομ-
πῆς, Begleiter, πομπεύειν, Begleiter seyn, begleiten, παρ-
θένος, Jungfrau, παρθελεύειν, θάλαττα Meer, θαλαττεύειν
auf dem Meere leben **), κοίρανος, Herr, κοιρανέειν, Herr
seyn, herrschen, φονεύς, Mörder, φονεύω, Mörder seyn, er-
morden.

*) Eobed. sam Phrynichus S. 514.

**) Schol. zu Eurip. Phön. 1271.

b. Machen, besonders die auf *λῶ* und *ῶ*, z. B. αἷμα, Blut, αἱματίζω, mache blutig, χρηματα, Schätze, χρηματίζεσθαι, sich Schätze erwerben, sich bereichern, ἄγνός, rein, ἀγνίζειν, reinigen, πτερόν, Flügel, πτεροειν, besflügeln, χρύσεός, golden, χρυσόειν, golden machen, vergolden, δούλος, Sklave, δουλόειν, zum Sklaven machen, δουλεύειν, Sklave seyn.

2. Zwischen beyden Gattungen schwanken die auf *ῶσσω* oder *ῶτω*: νέος jung, νεο νεώσσω ich mache jung, ὑγρός feucht, ὑγρώσσω ich befeuchte, τυφλός τυφλώσσω; doch vom Subst. λιμός Hunger, λιμώτω ich bin hungrig, ὕπνος Schlaf, ὕπνωσσω ich schlafe.

§. 137.

Adjektive vermischet aus Substantiven, Verben und andern Adjektiven.

1. Die Endungen sind:

a. ιος, deutsch: lich. ξένος, Gast, ξένιος, gastlich, τὸ θέρος (θερε), Sommer, θέρειος, sommerlich, ἑσπέρα, Abend, ἑσπέριος, abendlich, καθαρός, rein, καθάριος, reinlich, φίλος, Freund, φίλιος, freundlich.

b. ειός, isch, von Personen. Ὀμήρειος, Ἐπικούρειος, Homerisch, Epikureisch, d. i. zu ihnen gehörig. Eben so ικος, von Sachen, εὐρητικός, erfinderisch, γραφικός, σωματικός, zum Schreiben, Leibe gehörig.

c. ρος, ερος, ηρος, αλεος, εις, οεις, voll, reich, ig: αἰσχρός, schandvoll, schändlich, φθονερός, neidvoll, δολερός, listvoll, λυπηρός, kummervoll, θαρσαλέος, muthvoll, muthig, χαρής, anmuth: voll, = reich, anmuthig, ὕλης, walbig, πυρός, feuervoll.

d. ινος, ern, ῶδης, artig: ξύλινος, hölzern, λίθινος, steinern, σκύτινος, ledern, φλογώδης (φλόξ φλογός, Flamme), flammenartig, ἀνδρώδης, mannartig, männlich. — Auch Ergiebigkeit an etwas: ποιῶδης, ἡδυῶδης, gras: fischreich.

e. ιμος, bar: χρήσιμος, brauchbar, ἐδῶδιμος, eßbar, πότιμος, trinkbar.

f. τος, tos. Sie werden sämmtlich aus Verbalstämmen abgeleitet: λέγω (λεγ-τος), λεκτέος, λεκτός, στέλλω (σταλ), σταλτέος, σταλτός, εὐρε, εὐρετέος, εὐρετός, παύομαι (mit σ), πανστέος, φιλέ (mit verdoppeltem s) φιλητέος. Die auf τος drücken das Part. Fut. Pass. im Lat., amandus, inveniendus, die auf tos das Part. Perf. Pass., amatus, inventus aus: φιλητέος, zu lieben, φιλητός, geliebt, ποιητέος, zu thun, ποιητός, gethan.

2. Die deutschen Endungen reichen nicht immer aus. Man muß dann das verwandte Wort nehmen, welches die Sprache bildet, z. B. *ιος*, lich, *οὐράνιος*, himmlisch fehlt, also am Himmel; *ικος*, isch, *φιλικός*, statt freundschaftlich, vom Freunde kommend; *μος*, bar, *δόκιμος*, ruhmbar nach suchbar fehlt, also berühmt u. a.

§. 138.

Bildung von Abverbien aus verschiedenen Wörtern.

1. Außer den schon früher nachgewiesenen Abverbialbildungen finden sich noch andere der Beschaffenheit, vorzüglich mit den Endungen: *ι*, *ει*, *τι*, *τει*, *δην*, *δισ*, *δον*, z. B. *αὐτοχειρ*, mit eigener Hand, *ἀμαχ*, ohne Kampf; *μεγαλω*, groß, *ἀνιδρω*, ohne Schweiß, *ἀκηρυκ*, ohne Ankündigung, *μεταστοιχ*, nach der Reihe, *συλλήβδην*, zusammenfassend, *ἐπαμοιβ*, wechselweise, *ἐμβαδον*, darauf gestiegen, *διακριδον*, geschieden.

2. Desgleichen die von den Ländernamen auf *σι*: *Ἑλλην*, griechisch, *συρισ*, römisch, *ῥωμαῖσι*, römisch, *φρυγισ*, phrygisch.

§. 139.

Besondere Klassen von Substantiven und Adjektiven.

1. Diminutiva. Endungen: *ιον*, *διον*, *ιδιον*, *κριον*, *ασιον*, *υδριον*, *υλλιον*, *υλλις*, *ις*, *ισκος*, *ισκη*, u. a.

παιδιον, Knäblein, *ιχθυῖδιον*, Fischlein, *νησιδιον*, kleine Insel, *παιδάριον*, *κοράσιον*, (κόρη, Jungfrau), *νησίδριον*, von *εἶδος*, *εἰδυῖλλον*, *ἄκανθα*, *ἀκανθυλλίς*, kleiner Dorn, von *νήσος* auch *νησίς*, *νίος*, *νεανίσκος*, *νεανίσκη*, u. a.

2. Amplificativa. Endungen: *ων*, *αξ*, *γάστρων*, mit dickem Bauch, *κεφάλων*, mit großem Kopf; *πλοῦταξ*, überreich, von *πόρος* *πόαξ*, Bogenschwall, *ῥαυα*.

3. Gentilia. Endungen: *ος*, *ιος*, *ινος*, *ωνος*, *ηνος*, *της*, *ιατης*, *ωτης*, *εως*, u. a. *Ἰταλός*, *Κορινθίος*, *Ἀθηναῖος*, *Βυζαντινός*, *Ἀσιανός*, *Κυβηκτός*, *Ἀβδηρῆς*, *Σπαρτιάτης*, *Ἰταλιώτης*, *Αἰολεύς*, u. a.

4. Patronymica. a. Endungen: *ιδης* (Gen. *ου*), *ων* (Gen. *ιονος*), z. B. *Κρόνος*, Stamm *Κρον*, *Κρονίδης*, *Κρονίων*, Sohn des *Κρονος*, *Πηλεΐδης*, Stamm *Πηλε*, *Πηλείδης*, *Πηλείων*, Sohn des *Πηλεος*, *Ατρεΐδης*, *Ατρεΐος*, *Ατρεΐδης*, *Ατρεΐων*, Sohn des *Ατρεος*.

b. An die Stämme der ersten Declination auf α wird bloß $\delta\eta\varsigma$ gesetzt: Ἰκτόρης , Stamm Ἰκτοτα Ἰκτοτάδης , Ἀλεύας Ἀλευάδης , Ἀλνέας Ἀλνεάδης , eben so an die auf ω : $\text{Ταλθίβιος Ταλθιβιάδης}$, $\text{Ἀλκίβιος Ἀλκιβιάδης}$, $\text{Ὀλύμπιος Ὀλυμπιάδης}$.

§. 140.

Von den Zusammensetzungen in der griechischen Sprache.

1. Zur Bezeichnung zweyer in Eine Vorstellung verbundener Begriffe, von denen der Eine den andern als den Grundbegriff näher bestimmt oder beschränkt, verbindet man in der griechischen Sprache das Grundwort:

a. mit Präpositionen: $\sigmaτάσις ἀνάστασις$, $\phiυγή ἀποφυγή$.

b. mit Adverbien: z. B. $\piάλαι παλαιγενής$ vor langer Zeit geboren, $\alphaἴγι$ nahe $\alphaἰγιμόλος$ nahewandelnd. Dahin gehören auch $\deltaὺς$ mit, $\epsilonὺ$ wohl, $\deltaυσφημεῖν$ mißreden, $\epsilonὺφημεῖν$ wohlreden, & ohne, sehr, zugleich und σ zugleich, wovon nachher.

c. mit einem Nomen: $\lambdaχθυοπώλης$ Fischhändler, $\phiιλάνθρωπος$ menschenlieb. Dort ist Händler Hauptbegriff und wird durch $\lambdaχθύς$ beschränkt, hier der Begriff des Liebens ($\phiιλ$) durch $\ἀνθρωπος$ auf eine bestimmte Classe von Menschen beschränkt.

2. Ist ein Zeitwort in der Zusammensetzung, so ist es immer Hauptbegriff, das durch den andern Begriff näher bestimmt wird, sey es, daß es in der Zusammensetzung voransteht, wie $\deltaάκνω$ ich beiße in $\deltaακέθυμος$ herznagend, $\lambdaυσίμαχος$

*) Bald. Diatribe de Eurip. Fragm. p. 196.

Kampflösend, *πανσυχολος* zornstillend, oder nachtritt: *συναμα-
ζειν* mit dem Schatten kämpfen.

Anmerk. 1. Das einfache Wort heißt *ἁπλοῦν*, simplex, *ἁπλος*, das zusammengefehte *σύνθετον*, compositum, *πλῆκτος*, das von zusammengefehten abgeleitete *παράσυνθετον*, decompositum. Erleidet das vordere Wort eine Veränderung z. B. *παῦς* in *πανμαχία*, so ist eigentliche Zusammensetzung (*σύνθεσις*, compositio), bleibt es unverändert, so ist bloße Aneinandersehung (*παράθεσις*), z. B. *εὐφυκείων* aus *εὐ-
φύ* und *φυκείων*.

2. Wo bloße Parathesis ist, da bleibt der Accent unverändert: *μή τις
μή τις*, *ἡ τοι ἦτοι*, *εἶθε, ἥπερ*, nicht wo die Synthesis wahre Krasis
veranlaßt: *τὸ ἔργον τοῦργον*, *καὶ δὴα χάσα* u. a. *)

3. A hat in den Zusammensetzungen die bey n. I, b. angegebenen Be-
deutungen, je nachdem es von *ἄνευ*, ohne, *ἄγαν*, sehr, oder *ἅμα*, zu-
gleich, entsprungen ist.

a. *ἄ* von *ἄνευ*, ohne, heißt u. n, ist Verneinung, Beraubung (*α
privativum*), z. B. in *ἄσοφος*, unweise, *ἄκακος*, unschädlich, *ἄπαις*,
kinderlos. Vor einem Vokal tritt *ν* hinzu: *ἀναιτίος*, von *αἴτιος*, un-
schuldig.

b. *ἄ* von *ἄγαν*, sehr, verstärkt den Begriff, vor dem es steht: *ἀ-
τερής*, sehr angespannt, *ἄξυλος*, holzreich, *ἄστατος*, von *στατός*,
große Kehre.

c. *ἄ* von *ἅμα*, zugleich, zusammen, brücht Verbindung zweyer Ge-
genstände aus: *ἀδελφός*, der aus demselben Mutterleibe (*δελφός*) ge-
boren, Bruder, *ἀκόλουθος* von *κίλυνθος*, der auf demselben Wege
geht, Begleiter, *ἄλοχος*, *ἄκοιτις*, (von *λέχος*, *κοίτη*, das Lager),
die Lagergenossin, Ehefrau.

4. Den Ursprung dieses *α* aus den angegebenen Partikeln beweist außer
der Bedeutung auch der ganz ähnliche des *ο*, zugleich, aus *ομοῦ*
bey Homer in den Wörtern: *ὁμοιζες*, von gleichen Haaren, *ὁπατρος*,
von gleichem Vater, *ὁπαροι* zusammen verbunden (*ομοῦ ἄρω*), Gatten.

5. Die Zusammenfügung geschieht bey den Präpositionen ohne andere
Veränderung, als die durch den Zusammentritt der Vokale bedingte:
ἀμφὶ πόλις *Ἀμφίπολις*, *σὺν μάχῃ* *συνμαχία*, *συσσιτία*, *ὑπέρω*, *υ-
πέρω*, *ἐπέρω* u. a. Derselben Weise folgen *δυσ*, *εὐ* und mehre an-
dere Adverbia, als *καλὺν* in *καλύντονος* zurückgespannt, *καλῖσβολος*,
umwerfend, *καλλίλλυτος* wieder aufgelöst, *καλλίστρεπτος* zurückgewandt,
κάλας in *Παλαίφατος*, *ἄγχι* *ἄγγιστοι* Geistesgegenwart, *ὕψι*, *Ἵψι-
πύλη*, und *ἱπὶ* in *Ἵπυγένεια* u. a. und einige Nomina, z. B. *βοή*
βοηθεία laufe dem Geschrey (*βοή*) nach, zu Hülfe, und in poetischen
Schilberungen *δορὺν*, *δορυέστος* Speerfreund, Verbündeter, *δακρυ*,
δακρυχέονσα.

6. Im Uebrigen aber wird das voranstehende Wort, sowohl Nomen als
Verbum bey seiner Zusammenfügung verändert, und zwar so, daß

a. das Nomen auf seinen Stamm zurückgeht: *ἄγαν*
Ἀγαμέμνων, *παῦς* *πανμαχία* Seeschlacht, *πάν* *πάνωλης* ganz ver-
derbt, *πάνωπιότατος* der ganz oberste, *πόλις* *πολίπορθος*. Eben so
die auf *ος*: *δικαίος* *δικαιοπολις*, *ἀγαθοδαίμων*, *κακός* *κακαγγελος*
böser Boten, *ὁ πόρκος* das Meer, *ποντομέδων*. Der dadurch bezeug-
ten Analogie folgen auch andere, indem sie das *ο* von diesen Formen,
als welches den Bindelauf derselben bildet, annehmen: *τὸ ἄχθος* Gr.
ἄχθος *ἄχθοφόρος*, *δίκη* *δικογράφος* der eine Klage schreibt. Man

*) Wötting Animadvers. zu Theodos. Gram. C. 222.

che, die Endung ihres Stammes rein haltend, nehmen bey kurzen Vokalen zur Stärkung der Sylben *Σ* auf: τὸ τέλος Ende St. *τελεσιποφόρος* endbringend, κέρας St. *κερασιποφόρος* horntragend, und bey dem Dichter von *σάκος* St. *σάκσι σάκτοκαλος* und *σάκσιποφόρος*; andere ein *Ι*: κάλλος Gen. *κάλλεος* Schönheit St. *καλλεοί* *Καλλίπολις*, *καλλεγράφος*; αἶψ St. *αἰψαί* *αἰψοσις* Biegenweide.

b. Die Verbalstämme nehmen, wenn sie das vordere Glied einer Zusammensetzung sind, *σ* oder *σι* an: δάκνω δαν δανέδνυμι, ἔλ ἐλέκοις, μὲν Μενέλαος, ohne daß der oben hergeleitete Bindelaut *ο*, oder die Verlängerung der Stämme überall ausgedrückt wäre: φνυ φνυγμάχος schlachtfiehend, λεπόπατρος landflüchtig, λήθ λήθαργος Schlafrucht, λει λειπ λευπόθυμος ohnmächtig. — Die Mittelsylbe *οι* sowohl bey *Πυράδης*: λυ λυαίμαχος kampfsiehend, πανσίπορος mühestillend, als bey *Μυτάδης*: περσι περσιζόρη tangsfreudig, περσίπυρος und θεῖλν θεῖλνιπος herzerfreuend, und in epischen Bildungen *μ* vor *βρ*: φαεισίμβροτος, περσίμβροτος. Manches der Art, wie z. B. λεξισθηρὰs Wortfänger, stammt aus Hauptwörtern in *ις*.

7. Manchen Bildungen liegt der im Genitiv hervortretende Stamm mit *ο* zum Grunde: ἀνὴρ ἀνδρογόνος mannzeugend, ἰχθύς ἰχθύος ἰχθυοπώλης Fischhändler, ἰχθυοφάγος Fischesser, ἀσπίδοφορεῖν schildtragen; andern der Dativ: ναυσιφόρητος schiffgetragen, selbst der Akkusativ: δορυθαράης lanzenkühn, δακρυχέοντα thränegießend.

8. Uebrigens gehört *σ* in der Mitte zum Infinitiv und *σι* in *ἐλέκοις* verhält sich zu *ἔλιν* eben so, wie *θυνο* in *θυνοφθόρος* zu *θυμός*, und *ΣΙ* in den erwähnten Verbalstämmen z. B. in *λυσι* — *πανσι* — ist aus demselben Bildungstrieb, der *λύσις*, *τέρσις* erzeugte, hervorgegangen.

§. 141.

Bedeutung und Paragoge der zusammengesetzten Wörter.

1. Verbinden sich auf die bezeichnete Weise zwey Nomina, so werden auch die Begriffe nicht mehr getrennt gedacht, und schmelzen in dieselbe Vorstellung, eben wie im Deutschen, zusammen: μεγάλη πόλις große Stadt, μεγαλόπολις Großstadt, καλή πόλις schöne Stadt καλλίπολις Schönstadt, ἀνδρόπαις Mannknabe, Knabe wie ein Mann, ἀνδρογύνης Mannweib, αἰνογίγας Gewaltriese. Wo dabey ein Verbum zum Nomen erhoben wird, behauptet sich sein Begriff auch in der Zusammensetzung: δικαιοκρίτης ist nicht dem δίκαιος κριτής gleich, sondern ist der recht richtet, ὅς δικαίως κρίνει, Ἑλληνοδίτης, ὅς δικάζει τοὺς Ἕλληνας.

Anmerk. 1. Ist im Städtenamen vorn ein Eigennamen enthalten, so kann sich bey Umbildung des Städtenamens die Fügung auflösen. Von Νεάπολις ist das Paronymon nur Νεαπολίτης, aber von Ἑρμόπολις Ἑρμοπολίτης und Ἑρμουπολίτης. So Φιλιστοπολίτης und Φιλιστονπολίτης.

2. Viele Wortstämme werden bey der Synthese bloß durch Anfügung eines *Σ* zum Adjektiv erhoben: γυναικῶς unbekannt, ἀλλόγυνως fremd Gen. ἀλλόγυνος. βαλ, βλα ἀβλής ungeworfen Gen. ἀβλήτης. Eben

so ἀνδρὶς unbezähmt, ἀνδροβόως menschenfressend, Gen. ἀνδροβώ-
πος, αἰγίλῃ ziegenverlassen, hoch, οἰκοτρὺς im Hause geboren.

3. Uebrigens hindert nichts, mehrere und selbst viele auf die im vor-
hergehenden §. beschriebene Art abgerundete Nomina zu Einem Ganzen
zu verbinden, was besonders die komische Poësie liebt: βατραχομυ-
μαχία d. i. ἡ τῶν βατραχῶν πρὸς τοὺς μὺς μάχη Frochmaustrieg,
σφραγιδονυχαραγομῆται Arist. Wollen. 331. Μύσσιγγάγγερ (ἀφ-
γός) mit langem Haar (κομήτης) die Ringe (σφραγίδας) bis an die
Nägel (ὄνυχες), d. h. die ganzen Finger voll Ringe tragend. Aus
ganzen Redensarten entstanden sind ἀλλοπρόσαλλος der von Einem zum
andern geht, unstät, ἀπροσδιόνυσος was nicht für Dionysos paßt,
ungehörig.

2. Die Zeitwörter verschmähen die Zusammensetzung außer
mit Präpositionen, von denen oft mehrere an einander treten:
λάμπειν ἐκλάμπειν διακλάμπειν durch alle heraus strahlen.
Ulysses schlägt den Iherfites mit dem Stabe (31. β, 267.) und
σῶδις . . . μεταφρένον ἐκπανέστη die Schwiele stand
(ἔστη) oder hob sich empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ)
unter dem Scepter (ὕπῳ).

3. Ist demnach ein zusammengesetztes Zeitwort nöthig, so
muß es aus einem zusammengesetzten Nomen gebildet werden:
nicht εὐαγγέλλω, sondern aus εὐάγγελος εὐάγγελῶ, nicht ἀελ-
πίζω, sondern von ἀελπεῖς ἀελπῶ, nicht δυσσέβω, sondern von
δυσσεβής δυσσεβῶ, nicht καιροφυλάττειν, sondern von και-
ροφύλαξ καιροφυλακεῖν, oder von καιροφύλακτος καιροφυ-
λακτεῖν, nicht χρυσοχέειν, sondern von χρυσοχόος χρυσοχοεῖν,
und so nach einmal gewonnener Analogie immer durch Parago-
ge, auch wenn das ihr zum Grunde liegende Wort nicht gerade
im Gebrauch ist: nicht μυραλεῖφειν, sondern μυραλειφεῖν, ἐη-
ραλειφεῖν *).

Anmerz. Ausnahmen machen viele dichterische Participia: Ἄργα κα-
σιμέλουσα Ἀθηναίαντος, εὐφροέοντα, wo die Verwählung der Worte
gleichsam nur eine äußere ist; auch was die Nöthigung des Gegenfages
berhehrt: ἀνομοιοῦσαι neben ὁμοιοῦσαι **); πᾶς τις πλουσιῶν
ἄνδρα τρεῖς, ἅττε δὲ πενιχρόν Theogn. 621. ***); einzelne durch ge-
meinen Gebrauch geläufig gewordene: χερνίπτειν, und, die Euripides
gewagt hat, δυσθνήσκω st. von δυσθνήματος δυσθνήματα doch nur im
Particip Electr. 843. (847. W.) Theseus 791. (787. W.), endlich zu
προήσσω ἐπ'προήσαστον ἔκαστα Db. 8, 259. doch in der dort abgebeugten
Bedeutung von anordnen. Weniger auffallend sind mehrere abgeleitete,
die einfach und mit δυσ, α, εν in gleichen Formen vorkommen: δη-
λώω ἀδηλώω, ἡθίζομαι ἀηθίζομαι und εὐηθίζομαι, ἀγρεύω δυσ-
αγρεύω und εὐαγρεύω, μενταίνω und δυσμενταίνω, θυμαίνω δυσθυ-
μαίνω, κλεῖζω εὐκλεῖζω, οἷζω δυσοῖζω, φημίζω δυσφημίζω.

*) Vergl. Scaliger zu Phrynichus Erlog. S. 266. der Eobedischen Aus-
gabe, und Eobed. das. S. 560. ff.

**) Plato Parmenid. S. 156. B.

***) „per antimetabolen quandam“ Eobed. a. a. D. S. 563.

Von dem Verse und dem Dialekt des Homer.

§. 142.

V o r e r i n n e r u n g .

*Ἄρατος μάθη τάτιν Ὀμήρου,
Ὅπῃ δαεὶς πάσης μέτρον ἔχης σοφίης.
auf der tischen Tafel.*

Nach Erlernung der Anfangsgründe, wenn man sich hinlängliche Geläufigkeit in den gewöhnlichen Formen und Kenntniß der nöthigsten Wörter verschafft hat, schreitet die Beschäftigung mit dem Griechischen füglich zum Homer fort. Dieses Fortschreiten zu befördern, folgt hier eine Abhandlung über den Homerischen Vers, eine andere über den Homerischen Dialekt. Eben deshalb wird nach dem Vorgang der alten griechischen Grammatiker die Syntax größtentheils auf Beispiele aus dem Homer gegründet, von dessen genauer Kenntniß alle Erforschung griechischer Sprache, Sitte und Weisheit ausgehen muß.

Vom Homerischen Verse.

§. 143.

Ursprung des Homerischen oder epischen Verses.

1. Der Homerische Vers entspringt aus dieser Reihe oder Verknüpfung von Sylben:

— u u —, oder — — —

wie sie z. B. in ἀντίθεω, δυσσόμενον, ἀρνεῖαν, Ἐρμείαν sich findet.

2. In der ersten Stelle dieser Reiben, *ανν, δυο, αρν, Ερν*, hebt sich der Ton, darum ist hier die *Arsis*, Hebung, welche mit einem Striche bezeichnet wird:

ούλομένην, ἥρωων.

3. Nach dieser Hebung senkt sich der Ton wieder in den beyden Kürzen oder der ihnen entsprechenden Länge, und diese Stelle der Reihe heißt deshalb *Thesis*.

4. In dieser *Thesis* und während derselben schwebt gleichsam der Ton, ohne einen Ruhepunkt zu finden: *ούλομήν* . . . *ἥρω* . . . Um diesen Ruhepunkt zu gewinnen, muß er in eine zweyte Länge fallen, wodurch die Reihe abgeschlossen und zu einem Ganzen mit Anfang, Mittel und Schluß gemacht wird: *ούλομένην* (— ∪ ∪ —) *ἥρωων* (— — —).

5. Der Schluß kann wieder als Hebung dienen, und dann setzt sich eine neue Reihe an:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ —; z. B.

ἀλλ' ὅ μιν Ἀιδιόπας

τίσειαν Δανάοι

πόλλᾶ δ' ὄγ' ἐν πόντῳ

ἥρωων αὐτοῦς,

oder er beendet die Reihe, und dann kann zur Milderung der heftigen Sylbenfolge noch eine einzelne Sylbe hinten nachschlagen, die man deshalb *Nachschlag* oder *Katalexis* (das Aufhören) nennen kann.

— ∪ ∪ — ∪ oder

— ∪ ∪ — —, z. B.

Ἥλιος

πήματα πάσχει

oder im Deutschen: wann die Natur | lieblich erneut, wo die heftige Sylbenfolge durch Antritt der *Katalexis* gemildert wird:

Wann die Natur sich | lieblich erneut hat.

6. Zur Bildung des Homerischen Verses ist nöthig,

a. daß sich die Reihe — ∪ ∪ — ∪ ∪ —, in welche durch die erneute Hebung Takt und Gegentakt gekommen sind, wiederholt:

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — | — ∪ ∪ — ∪ ∪ —

- b. daß sich beyde Reihen, die als zwey Ganze wieder sich als Takt und Gegentakt darstellen, in Nachschläge auflösen:

— uu — uu — u — uu — uu — u

- c. daß beyde Reihen, die so ohne innere Verbindung (*ἀσυνάρητοι*) stehn, sich in ein Ganzes verknüpfen, welches dadurch geschieht, daß die Kataleris in der Mitte (—) zu einer Thesis (uu) erhoben wird und so die Reihe folgende Gestalt erhält:

— uu — uu — uu — uu — uu — u

§. 144.

Von der Verbindung und Scheidung der Reihen.

1. Das Maas des epischen Verses läuft nach der angegebenen Herleitung desselben durch sechs gleiche Takte, welche durch die zum Verse vereinigten Worte ausgefüllt werden.

2. Der Schluß eines jeden Wortes macht in dem Verse einen Einschnitt (*τομή*, caesura) d. h. die Taktreihe wird durch den Zeittheil unterbrochen, welcher zwischen der Aussprache zweyer Worte verstreicht, als: Il. α, 3.

πολλὰς | *δ' ἰφθίμους* | *ψυχὰς* | *Ἴδι* | *προΐαψεν* |
welcher Vers durch die Einschnitte in folgende fünf Reihen zerlegt wird

| — — | — — — | — — | uu — | uu — u |

3. Fällt der Einschnitt in die Arsis, so nennen wir ihn männlich, nach der ersten Kürze des Taktes (— o | . . .) weiblich oder trochäisch, nach der zweyten (— uu | . . .) daktylisch, nach der zweyten Länge (— — | . . .) spondeisch. So ist im gegebenen Beyspiel der zweyte, dritte und vierte Einschnitt männlich, der erste spondeisch; in B. 5.

ολωνοῖσι *τε* | *πᾶσι* — | *Διὸς* | *δ' ἐτελείετο* | *βουλῇ*
der zweyte weiblich oder trochäisch, der vierte daktylisch, eben so der erste, da durch die Enclisis sich *τε* dem vorangehenden Worte so anschließt, daß beyde Wörter rhythmisch als Eines *ολωνοῖσιν τε* können betrachtet werden.

4. Die zusammengesetzten Wörter bilden auch dann Einschnitte, wenn die Schlußsyble ihres ersten Wortes in die Arsis fällt, als

Μοῦσα *πολύτροπον*, *πέμψαντες* *εὐσχοπον*, *θυγάτηρ* *ολοόφρονος*, an den gepunkteten Stellen.

5. Ueber viele Einschnitte gleitet die Aussprache hinweg, ohne daß sie bemerkbar werden und in Betrachtung kommen:
a. B.

*** Ἄνδρα μοι ἔννεπε, Μοῦσα.**

6. Dagegen heben sich andere durch längeres Unterbrechen des Verstandes hervor, besonders wenn auf einen männlichen wieder Längen folgen, oder der Einschnitt mit einer Interpunction, welche den Gedanken unterbricht oder abschließt, zusammenfällt: z. B.

Μῆνιν, αἶεide, θεά || Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος Ξ. α, 1.
Ἄλλὰ σὺ μὲν νῦν τήνδε θεῶ πρόες. || αὐτὰρ Ἀχαιοὶ
δαρ. 127. 128.

Τριπλῇ τετραπλῇ τ' ἀποτίσομεν || αἶ κέ ποθι Ζεὺς
und von diesen werden wir in der Folge hauptsächlich sprechen.

7. Die Hauptforderung an den Hexameter ist, daß er die verschiedenen Reihen, die ihn bilden, zu einem Ganzen vereinige, sobald daß sich in diesem Ganzen Mannichfaltigkeit und Wechsel darstellen, also Mannichfaltigkeit in der Einheit gewonnen werde.

8. Die Einheit mangelt dem Verse, wenn die Einschnitte seiner Worte mit den Enden seiner Takte zusammenfallen, und so die einzelnen Reihen durch die Verstärke geschieden nebeneinander liegen, als:

Οἴσετε | Μοῦσαι | ἡμῖν | ὕμνων | ἀγλαὰ | δῶρα |
εἰς φίλον | ἥτορ |.

9. Die Einheit entsteht, wenn die Einschnitte nicht mit den Taktenden zusammentreffen, und man so zu jenen über diese, wenigstens über die meisten von ihnen hinweggeführt wird, wie wenn der vorige Vers lautete:

Οἴσετ' αἰοιδάων Μοῦσαι δόσιν ἀγλαοφώνων
ἦτορ ἐς ἡμέτερον, v. i.

— 55, — 55, — 55, — 55, — 55, — 55

wo die Tactenden durch Komma's und die Einschnitte durch Doppelpunkte angedeutet sind.

10. Darum ist der Gebrauch der durch Sinn und Interpunktion verstärkten daktylischen und spondeischen Einschnitte sehr beschränkt. Sie kommen jedoch vor

a. im ersten Takte:

Τρωῆς. — τῶν αὐτ' ἦρχε Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός
 Στ. β, 826.

Ἔκτορα. — τοῦ νῦν εἰνεῖ ^{Il. p, 520.} ἰκάνω νῆας Ἀχαιῶν
^{Il. ω, 501.}

b. im vierten Takte daktylisch, dann bukolische genannt wegen ihres häufigen Gebrauchs bey den Bukolikern, wie gleich im ersten Gedichte des Theocritus, B. 1. ff.:

Ἀδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἃ πῖνυς, || αἰπόλε, τήνα,
 Ἄ ποτὶ ταῖς παγαῖσι μελλοῦται. || ἀδὺ δὲ καὶ τὴν
 Συρίσδες,

und sind, wo das Starke auszudrücken ist, durch das Abschwächige ihres Ausdrucks einer großen Kraft fähig, z. B. von der Woge beim Sturm:

πόντω μὲν τὰ πρῶτα κορύσσεται, || αὐτὰρ ἔπειτα
 χερσὶν ῥηγνύμενον μεγάλα βρέμει, || ἀμφὶ δὲ τ' ἄκρας
 κυρτὸν εἶον κορυφοῦται. Il. δ, 424. ff.

Anmerk. 1. Wo in andern Stellen Worte mit den Verstärkten sich verbinden, geschieht es so, daß der Gang des Verses darüber hingeleitet, ohne sie bemerken zu lassen, als:

τίσιαν Λαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσαι, Il. α, 42.

wo ἐμὰ δάκρυα wie in Ein Wort zusammenfließen, oder κέραι ἔστασαν in Ὀφθαλμοὶ δ' ὥς κέραι ἔστασαν, ἢ σίδηρος Dd. τ, 211.

2. Mit bemerkbaren Einschnitten am Ende des dritten Taktes sind folgende Verse übrig:

ἦ οὐ μέμνη, ὅτε τ' ἐκρέμω || ὑπόθεν, ἐκ δὲ ποδοῖν Il. ο, 18.
 Ἰμερόεν κιθάριζεν || Αἰτωῦς καὶ Διὸς υἱὸς Φησίδ. Α, 202.

wo Epignor *) umsetzt:

Ἰμερόεν κιθάριζε Διὸς καὶ Αἰτωῦς υἱός.

Daß so geschrieben war, zeigt Hymn. auf Apollo 545. Herm. und das Bruchstück beim Schol. zu Pindar 3. Pyth. 14., welches Asclepiades (ἐν τοῖς τραγωδουμένοις) wahrscheinlich aus Phyllobus anführte: Ἀρσινόη δὲ μινεῖσα Διὸς καὶ Αἰτωῦς (viell. Αἰτωῦς) υἱῶ. — Der erstere wird dadurch gemildert, daß das Adverb. ὑπόθεν sich näher an sein Verbum ἐκρέμω anschließen und dadurch das Klaffenbe zwischen beyden Reihen verdecken kann.

11. Die männlichen Einschnitte treten bey allen Hebungen ein, von der ersten an

Βέλος ἔχευεν κῆς ἐφίεις
 Βάλλ', || αἰεὶ δὲ πυραὶ νεκῶν καλοντο θαμναί Il. α, 51.

bis zur letzten

Γαῖαν ὁμοῦ καὶ πόντον, ὁρώρει δ' οὐρανόν τε || νύξ.
 Dd. ε, 294.

12. Auch der weibliche Einschnitt kann in jedem Takte eintreten, doch schwächt er im vierten den Gang des Verses, wenn er weder durch Wortstellung noch durch Interpunktion hervorgehoben wird, als:

Πηλεὺς θῆν μοι ἔπειτα γυναῖκα || γαμίσσεται αὐτός
 Il. ι, 394.

Μνησόμεθ' ὥς χ' ὁ ξείνος ἀνευθε || πόνον καὶ ἀνλῆς
 Dd. η, 192. **)

Anmerk. Einige Verse lassen sich durch Aufnahme oder Auslassung des Augments davon befreyen:

*) de versu Homericō S. 10.

**) Hermann zum Orpheus S. 692.

κρατερόφρονι γέλαιτο παῖδα Db. 2, 298.

θαλερῇ δ' ἐμάλυντο χάλιη Il. ε, 439.

αὐτὰρ οἱ Πρῶτος καὶ ἐμήσατο θυμῷ Il. ζ, 157. *)

13. Fast allgemein ist der hörbare männliche und weibliche Einschnitt im dritten Takte oder Fuße, wo er den Vers in zwey ungleiche Hälften theilt, so daß z. B. im ersten Buche der Iliade von seinen 611 Versen nur 7 ohne einen Einschnitt im dritten Fuße, die andern mit männlichen oder weiblichen sind. Vergl. Spizner a. a. D. S. 7. 3. B. Il. α.

1. μῆνιν ἄειδε θεὰ — | 2. οὐλομένην ἣ μυρὶ' — ο |

3. πολλὰς δ' ἰφθίμους — | 4. ἠρώων αὐτοὺς δέ — ο |

5. οἰωνοῖσι τε πᾶσι — ο |

6. ἐξ οὗ δὴ τὰ πρῶτα — ο |

7. Ἀργείδης τε ἄναξ — | u. f.

14. Wo der dritte Fuß ganz ohne Einschnitt ist, steht in ihm theils ein wenigstens dreyßylbiger Eigennamen:

Βοιωτῶν μὲν Πηνέλεως καὶ Ἀχίλλεος ἦτορ Il. β, 494.

Εὐμηλος, τὸν ὑπ' Ἀδμήτῳ τέκε δια γυναικῶν das. 714

Οὐκαλῆων τε καὶ Ἀντήνωρ, πεπνυμένω ἄμφω
Il. γ, 148. u. a.

theils ein anderes längeres Wort:

ξείνους τε στυφελίζομένους || δμῶας τε γυναῖκας Db.
π, 108. 109.

ῥυστάζοντας ἀεικελλῶς || κατὰ δῶματα καλά, u. a.

und, wie durch den Einschnitt im dritten Fuße der Vers in zwey Hälften getheilt wurde, so scheidet er sich hier durch die Einschnitte im zweyten und vierten Fuße in drey Theile, als Il. α, 145. π, 224.

ἦ Ἄλκις | ἦ Ἰδομενεὺς | ἦ δῖος Ὀδυσσεύς
χλαινάων τ' | ἀνεμοσκεπέων | οὐλῶν τε ταπήτων,
u. a. **).

Anmerk. Bey dieser Scheidung in drey Reihen geschieht es auch zuweilen, daß der zweyte Fuß spondeische und daktylische Einschnitte hat Il. δ, 124. αὐτὰρ ἐπειδὴ | κυκλοτερές μέγα τόξον ἔειπεν. das. 329. αὐτὰρ ὁ πλησίον | ἐστήκει πολύμητις Ὀδυσσεύς. Vergl. Il. ν, 715. Db. η, 120. 1, 582. 593. u. a. Dasselbe geschieht, aber höchst selten, wenn der Einschnitt im dritten Fuße ist: ἠπέλησεν μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν Il. α, 388. wo vielleicht μῦθον ἐπηέλησεν war. Vergl. Il. ξ, 45. Reihen dieser Art haben etwas schwerfälliges und sind eben deshalb gewöhnlich vermieden worden.

*) Hermann a. a. D. S. 694. Spizner a. a. D. S. 13.

**) Spizner a. a. D. S. 8. ff.

§. 145.

Epische Periode.

1. Wie aber die einzelnen Vertheile durch Verschlingung der Füße und Einschnitte zu einem Ganzen verbunden und dadurch die Einheit des Verses gewonnen wird, so entsteht bey der Folge mehrer Hexameter Wechsel und Mannigfaltigkeit, wenn jene Verschlingung in den einzelnen Versen auf verschiedene Weise geschieht.

2. Die Verknüpfung mehrer Hexameter bis zum Schlusse des Satzes heißt eine hexametrische oder epische Periode.

3. Die epische Periode wird durch Ausgänge der Verse und durch die Einschnitte, welche mit den Interpunktionen zusammenreffen, in verschiedene Reihen zerlegt. In folgender Stelle *Od.* α, 64. ff. zeigt ein Punkt die weiblichen, zweye die männlichen Einschnitte, und ein Strich bey ihnen den Schluß der Reihe an.

Τέκνον ἐμὸν, | ποῖόν σε ἔκός φύγεν ἑρκὸς ὀδόντων. |
 πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λατολήμην, |
 ὅς περὶ μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν, | περὶ δ' ἱρὰ θεοῖσιν
 ἀθανάτοισιν ἔδωκε, | τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν; |
 ἀλλὰ Ποσειδάων γαῖήοχος ἀσκελὲς αἰεὶ
 Κυκλωπὸς κεχόλωται, | ὃν ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν, |
 ἀντίθεόν Πολύφημον, | ὃοῦ κράτος ἐστὶ μέγιστον
 πᾶσι Κυκλώπεσσι, | Οὐλοῖα δὲ μὲν τότε Νύμφη.

4. Die Schönheit der hexametrischen Periode beruht darauf, daß nicht nur die Füße, Spondeen und Daktylen mannigfaltig gemischt werden, sondern auch, daß die verschiedenen Satzungen der Einschnitte sowohl überhaupt, als auch besonders, wo sich die Reihen schließen, in den Stellen des Verses wechseln, d. h. immer an verschiedenen Stellen eintreten. — Häufung und schnelle Folge der Einschnitte erzeugt raschen und mannlichen Gang des Verses, der sich bald großgegliedert, bald in kleinen Sätzen, bald heftig und kühn, bald mit wenigen Cäsuren ruhig und sanft entwickelt. — Als Muster einer heftigen und rasch fortschreitenden hexametrischen Periode kann folgende Stelle *Od.* ε, 299. ff. betrachtet werden.

ὦ μοι ἐγὼ δειλὸς, | τί νύ μοι μήμιστα γένηται; |
 δεῖδω, μὴ δὴ πάντα θεᾶ νημερτὲς ἐπισπεν, |
 ἢ μ' ἔφατ' ἐν πόντῳ, | πρὶν πατρίδα γαῖαν ἰκέσθαι, |
 ἀλγέ' ἀναπλησεῖν. | τάδε δὴ νῦν πάντα τελεῖται, |
 οἷοισιν νεφέεσσι περιστέφει οὐρανὸν εὐρὺν
 Ζεὺς, | ἐτάραξε δὲ πόντον, ἐπισπέρχουσι δ' ἄλλαι |
 παντοίων ἀνέμων. | νῦν μοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος.

5. Als Beyspiel einer sanftern Entwicklung der Reihen mit meist weiblichen Uebergängen vergl. *Odysf.* τ, 204 ff.

τῆς δ' ἄρ' ἀκουούσης δῖα δάκρυα, τήκετο δὲ χροῶς·
 ὅς δ' αὖτε χιὼν κατετήκετ' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν,
 ἦνι' Εὐρώς κατέτηξεν, ἐπὴν Ζεφύρος καταχεύῃ.
 τηκομένης δ' ἄρα τῆς ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες·
 ὥς τῆς τήκετο καλὰ παρήϊα δακρυχεοῦσης,
 κλειούσης ἰὼν ἄνδρα παρήμενον. — Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς
 θυμῷ μὲν γοῶσαν ἔην ἑλπίαις γυναῖκα.

§. 146.

Von der Sylbenmessung des Homerischen Verses überhaupt.

1. Was früher §. 28. über die Sylbenmessung gesagt wurde, gilt auch von der des Homerischen Verses unter einigen näheren Bestimmungen.

2. Position tritt auch ein, wenn die zwey Consonante, welche sie bilden, mit dem Vokal, der durch sie lang werden soll, nicht in demselben Worte stehen: οἱ μὲν δυσομένον, τὸν δ' Ἀγαμέμνονιδης — μνήσατο γὰρ κατὰ θυμόν — ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι — πᾶσι μνηστήρεσσι.

3. Die Vereinigung der Stammlaute mit den flüssigen ρ und λ bildet in mehren Fällen eine sehr schwache Länge, weshalb namentlich bey ρρ in den Zusammensetzungen von βροτός noch μ zur Verstärkung der Länge eintritt, als: ἀμβροτος, τερψίμβροτος, φαειμβροτος, und statt ὄβριμος, ὄβριμονάτην u. a. fügliches ὄμβριμος, ὄμβριμονάτην.

4. Doch besteht in der Aufeinanderfolge mehrer Worte diese Position überall ohne ähnliche Hülfe und ermangelt selbst der Stütze durch das paragogische N.

Νύκτα δι' ὀφθαλμῶν, ὅτε δ' εὐδουσι βροτοὶ ἄλλοι
 Il. κ, 83. 386. ω, 363.

So ἀγέ τρεῖς Il. β, 671. ἤρχε Πρώτοος das. 756. u. a., nach der Meinung alter Grammatiker, denen Wolf folgt, aber Hermann und Bekker widersprechen.

5. Ist aber der Anfang des Wortes, das mit ρ oder λ nach einem Stammlaute beginnt, iambisch (ο —), so daß es ohne Aufhebung der Position dem Maaße des epischen Verses widerstreitet, so kann diese aufgehoben werden. Es kommen also in Erwägung diese Zusammenstellungen:

II. κλ, πρ. — B. βλ*, βρ. — Φ. φλ*, φρ

K. κλ, κρ. — Γ. γλ*, γρ. — X. χλ, χρ

T. τλ, τρ. — Δ. . . ., δρ. — Θ. θλ*, θρ

von denen allein bey den besternten keine Aufhebung der Position gefunden wird.

6. Die übrigen gestatten sie in dem angegebenen Falle, und zwar

- a. bey Eigennamen: *Οἱ δὲ Πάτριον* *Ζι. β, 504.* *Ἐξπατήσῃ Προμηθεὺς* *Ψε. Ε. 48.* *Βεργλ. 86.* *Θ. 521. 546.* — *Ἀφροδίτη* überall —. *Ἐντιμένεας τὴν Κλεονάς* *Ζι. β, 570.* *Καὶ γὰρ εἰς Κλυταιμνήστρης* *Ζι. α, 113.* u. a. — *Κρονίων* überall — ohne Position für die vorhergehende Sylbe. — *Οὐδὲ Δρύαντος* *Ζι. ξ, 130.* *Εἰσέτριαν* *Ζι. β, 537.* — *Ἐποντὸ Τρίκης* *Ζι. δ, 202.* — *Ἀμφιτρύων* *Ψε. Α. 2. 37. 165.*, ja selbst *Ἠλεκτρώνως* *bas. 3.* *Ἠλεκτρωνῆς* *35.*, wenn hier nicht Synizesis der Sylben *ων* anzunehmen ist *). — *Ὀδρεος* *Ψε. Θ. 632.*

Anmerk. Auch wo nicht eine zwingende Nothigung eintritt, unterbleibt die Position, weil es dem Verse so bequem ist, als *Πάτριον* *Ζι. τ, 287.* — *Ἐσθλὸν Ὀτρυντείδην* *Ζι. υ, 383*, *νῆς Ὀτρυντῆ* *bas. 384.* *Κεῖσαι Ὀτρυντείδη* *bas. 389.* — *Ἰαντὸς τε Κρόνος τε* *Ζι. θ, 479.* und *μυγάλοιο Κρόνοιο* *Ζι. ξ, 194.*

- b. bey andern Wörtern, die ohne eine vorhergehende Kürze dem Verse widerstreben: *ΠΑ. Ἰκοῖδ' πλέων* *Db. δ, 474.* *Παρώχηεν δὲ πλέων νύξ* *Ζι. κ, 252.* u. a. — *ΠΡ.* Die mit *πρό*, *πρός* zusammengesetzten, welche nach der Präposition eine Länge haben: *ἦσι προθυμίησι* *Ζι. β, 588.* *νῆας τε προπάσας* *Ζι. β, 493.* *προσανδρῶν, πρόσωπον, προῆκα*, u. a. — *ΚΑ. κληθῆναι, ἐκλήθη, κλύουσι.* — *ΚΡ. κραδαίνω, κραταιός* und das verwandte *κρεῶν, κρυφηδόν.* *φῇ δὲ δᾶκρυπλέειν* *Db. τ, 122.* — *ΤΡ. τράπεζα, τράγους, τρίτην, τρίτων, τρίτους, τριήκοντα, τραπέομεν, τραπέσθαι, τράπωνται, τροποῖς, ἐτραφημεν.* — *ΔΡ. δρύκων.* *Ἀδρότητα καὶ ἡβην* *Ζι. ζ, 363.* *Βεργλ. ω, 6.*, wo sonst *ἀνδρότητα.* — *ΘΡ. θρασείας, θρόνοις, ἀλλοθρόους.*

7. Auch hier wird die Aufhebung der Position von dem Nothwendigen auf das Bequeme ausgedehnt:

ΠΑ. Αὐτὰρ ὁ πλησίον *Ζι. δ, 329.* *ἑοῖ' πλεῖστα* *Ζι. ι, 382.* *Db. δ, 127.* *Οὐδεὶ πληντ'* *Ζι. ξ, 468.* *προσέπλαξε* *Db. λ, 583.* *ειδῶλων δὲ πλέον* *Db. υ, 355.*

ΠΡ. Οὐδ' ὄγῃ πρίν *Ζι. α, 97.* *ἐξολέσει πρίν* *Db. ρ, 597.* — *Ἐκτορὶ Πριάμειδῃ* *Ζι. η, 112.* — *Ὀρτυγῆ πρώτον* *Db. γ, 320.* und *ἦν πρῶτος* *Db. ρ, 275.*

ΦΡ. Τρὶν δ' ἐπιφράσσει *ὄλεθρον* *Db. ο, 444.*

ΚΑ. Τύπτετ' κληῖδεσσι *Db. μ, 215.* *Προσέκλινε* *Db. φ, 138. 165.*

ΚΡ. Ἐλλετὸ κρινάμενος *Ζι. λ, 697.* *δοίη τὴν κράτος* *Ζι. υ, 121.* *ἐνέκρυψε* *Db. ε, 488.* *πῶϊ κέκρυμμένα* *Db. ψ, 110.* *κατὰ κράτα* *Db. θ, 92.* *δὲ τὴν κρατὶ* *Db. μ, 99.*

ΧΑ. Ἀμφὶ δὲ χλαῖναν *Db. ξ, 529.*

ΧΡ. Ροδόεντι δὲ χρεῶν *Ζι. ψ, 186.* *οἰχοῖτο χρεός* *Db. θ, 353.*

ΤΑ. Das allein hierher gehörige: *Μή μ' ἔρθε, σχετλή* *Ζι. γ, 414.* findet in folgender Nummer seine Erklärung.

ΤΡ. Τίς δὴ Πριάμοιο *τρίτος δ' ἦν* *Ζι. μ, 95.* *ἀμόργυντο, ἐρέμον* *Db. λ, 527.*

ΔΡ. Τὰ δὲ δράγματα *Ζι. λ, 69.* *μεμνέωτο δρόμου* *Ζι. ψ, 361.*

ΘΡ. Εἰνὶ θρόνῳ *Ζι. θ, 199.* *ο, 150.* *ἐν δὲ θρόνοι* *Db. η, 95.*

*) Hermann zum *Orph. Θ. 757.*

Anmerk. 1. Neuere Grammatiker *) suchen die Aufhebung der Position in den angeführten Fällen durch Auslassung der Dialese (οὐδέ), des Augments (προσπλινε, ἐκρυνε oder ἐκρυνε) und auf andere Weise zu beschränken, nicht immer mit Glück. So ist Hes. A. 199. "Εγχοσ ἐχουσ' ἐν χειρὶ χροσείην τε τρυφάλειαν nicht mit Epigmer S. 96. zu ändern χειρὶν ἐχουσ' ἐγχοσ' χροσείην τε τρυφάλειαν, da ein Paroxytonon von zwey durch Position langen Sylben, wie hier ἐγχοσ' χροσ. mit seiner Schlußsylbe nicht in die dritte Arsis des Verses fällt, außer wenn es mit dem vorhergehenden Worte durch eine Präposition (ἐς μέσσον Il. δ, 79.) oder mit dem folgenden in näherer Verbindung steht: ἐγχοσ τε, ἐγχοσ μὲν, δέ, ἐγχοσ μέγα, u. a. So Il. ε, 306. Ἄβον δὲ ἐγχοσ Διομήδεος, ἥδ' ἐκ αὐτόν. ἔπειτα δὲ δάβδον Il. ω, 343. Verdächtig ist Hymn. auf Demet. 335. εἰς ἑσπεος πέμπην χροσούρην Ἄργ. und vielleicht ὠτρυν' εἰς ἑσπεος zu lesen, im Hesiod. Verse aber "Εγχοσ ἐχουσ' ἐν χειρὶν ἰδὲ χροσείην τρυφάλειαν. Noch liegt vieles im Dunkeln über die rhythmische Stellung der Worte, welche ihre so festen Geisse hat, wie der Dialekt, oder die Syntax. Dahin gehört z. B. die fruchtbare Bemerkung von Hermann zum Gregor. Kor. S. 879., daß die Namen Ἀρτείδης, Πηλείδης, Τυδείδης und ähnliche die Hebung des

Verses nie auf der mittlern Sylbe haben, immer — — —, nie

— — —. Eben so Εὐρυσθεύς u. a.

2. Die wenigen Fälle, wo vor KN, FN die Position aufgehoben war, sind mit Recht aus Homer getilgt worden: ἐγναμψαν Il. ω, 274. am Ende des Verses, jetzt ἐκαμψαν; ferner ἀναγνολὴ τοῖον Db. λ, 143. jetzt ἀναγνολὴ τόν. In α ἀγίγνωτε σωβῶτα Db. ρ, 375. ist α als Eine Sylbe zu lesen, also ααγίγνωτε, und so auch δς δὴ ἀφνειότατος Il. ν, 220. die Sylben δὴ α. — Bey Hesiod jedoch steht unwandelbar Hes. E. 567. ἀκρόννεφαίος und Θ. 319. ἐκιντὰ πνέονσαν. Vergl. Epigmer S. 98.

3. Aufhebung der Position wird in manchen Formen, besonders in Eigennamen, auch bei Z, d. i. ZA, und EK geboten: Οἱ τὲ Λάκυνθον ἐχον Il. β, 634. Vergl. Db. α, 246. u. a. Οἱ δὲ Ζέλειαν Il. β, 824. ἄστο Ζέλειος Il. δ, 103 und 121. Προχίοντ' Ἐκαμάνδριον Il. β, 465. ἥδ' Ἐκάμανδρος Il. ε, 774. Vergl. Il. μ, 21. ρ, 124. 305. u. a. Dahin gehört nun ἑπειτὰ σκίπαρον Db. ε, 237. und περταῖη τὲ σκίη Hes. E. 587.; aber Ἰοτιάειαν Il. β, 587. Ἀλυντίας ὄθι Il. ι, 332. und anderwärts haben Verschmelzung von ια in Eine Sylbe, und dahin gehört auch das in voriger Nummer erwähnte σκετλὴν, Il. γ, 414.

Anmerk. Manche nehmen als Urformen, die Homer gebraucht, Ἀελαία, Λάκυνθος, Κάμανδρος an, auch neulich Payne Knight **), der auf die Münzen von Zankle (Messana) aus dem 7ten Jahrh. vor Chr. hinweist, die den Namen der Stadt in alter Form ΔΑΝΚΑΕ haben; doch kann diese Form aus alterthümlich mangelhafter Orthographie entstanden seyn.

*) Hermann zu Orph. S. 756. f. Immanuel Bekker in der Rezension des Wolf. Homer J. A. E. Zeit. 1809. Dft. S. 126. Epigmer de versu heroico c. 3.

**) Prolegg. ad Homer. p. 152. Vergl. Dawes. Misc. crit. p. 6. 142. Ribb. und für andere Wörter Schäfer zu Dionys. de compos. verbb. p. 289.

§. 147.

Von kurzen Sylben in der Arsis.

1. Eine kurze Sylbe, die in der Arsis steht, wird wegen des Gewichts dieser Stelle geschärft und länger angehalten, so daß sie im Maasse des Verses als eine Länge gezählt und geachtet wird.

2. Es geschieht zu Anfange des Wortes bey folgenden: *άνηρ*, *ἄορ*, *Ἀπόλλων*, *Ἄρης*, *δαήρ*, *ὄφης*, *φάος*, *ὔδωρ*, deren erste an sich kurze und in der Thesis auch immer kurz gebrauchte Sylben durch die Arsis lang werden. So *ᾠρως δὲ τοὺς μὲν Ἄρης* Il. δ, 439. und mit Aufnahme von *ᾠρ'* in die Thesis *τῇ δ' ᾠρ' Ἄρης* Il. ε, 363., wie *ἐν δ' ᾠρ' ὔδωρ* Il. σ, 847. Db. δ, 436. Dagegen *Ἄρης δ' ἐν καλέμῃσι* Il. ε, 694. *τοῦ δ' ὠτρυνεν μένος Ἄρης* das. 863. u. a. *ἀγλαὸν ὔδωρ* Il. β, 307. u. a. *ἀλμυρὸν ὔδωρ* Db. δ, 511. u. a. Eben so *ἀλλ' ὅδ' άνήρ* Il. α, 287. *ἕκαστος άνήρ* Il. β, 805. neben *ἐκχθόνιος γένει' άνήρ* Il. β, 553. *Λαρδανος άνήρ* Il. π, 807. *Φοῖβος Ἀπόλλων* Il. α, 64. im Nominativ immer kurz, aber *Ἀπόλλωνι ἀνακτι* Il. α, 36.; *οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα* Il. α, 86. *δαήρ αὐτ' ἐμός* Il. γ, 180. und *δαίμων* Il. ω, 762. 769. — *φάος* kommt im Singular nur mit kurzem α vor, und *ὄφης* lang in der Clausul *ἀόλον ὄφιν* Il. μ, 208., aber neben *δεινὸν ἄορ* Il. ξ, 385. *ἄορ δέξ* Il. φ, 173. steht mit Circumflex *μελάνδρετον ἄορ ἄορτο* Hes. A. 221., wie denn auch *δαερ ἐμείο* Il. ξ, 344. 355. und *Ἄρης*, *Ἄρης βοροτολυνέ* Il. ε, 31. 455. geschrieben steht was Martialis *) glaubt als Beyspiel anführen zu können, daß den griechischen Dichtern nichts versagt sey.

Anmerk. Der Messung von *Ἀπόλλωνος* folgen *ἔπειδ' ἤης* Il. φ, 2. *ἔπειδ' ἰδὲ πρῶτον* Db. δ, 13. *δαίμων ἱκνους* Il. λ, 497. neben *διαμοίρατο δαίμων* Db. ξ, 434. *αὐτὰρ Περαιζμης* Il. β, 848.

3. Die längern Formen dieser Wörter *ἄορ*, *Ἄρεος*, *Ἄρης ὕδατος*, u. a. folgen dem Gebrauche des Nominativ; aber so wie *Ἀπόλλων* im Nominativ immer kurzes α hat, so *άνήρ* und *φάος* in den längern Formen immer langes: *ἄνερως*, *ἄνερι, φάεα καλὰ* Db. π, 15. ρ, 39. τ, 417. **).

4. Der Analogie von *ἄνερως* folgen alle, welche mit drey oder mehr Kürzen anfangen, als: *ἄδάνατος*, *ἀκάματος* Il. ε, 4. *ἀπάλαμος* Hes. E. 20. *ἀνέφελος* Db. ξ, 45. *ἀπονέεσθαι* Il. ξ, 46. *ἀποδιδμαι* Il. ε, 763. *ἀποπέσῃσι* Db. ω, 7. *ἀγοράασθς* Il. β, 337. *ἐκλτονος* Db. μ, 423. Dazu *Λιογενής*, *Περαιμί-*

*) Epigr. IX. 11. Discant Eiarinon tamen poetae, Sed graeci, quibus est nihil negatum, Et queis ᾠρς ᾠρς licet sonare.

**) Vergl. Hermann zum Hymn. auf Demet. 38. Gräfe zum Meleager S. 88 und 111. und Epignier S. 21.

δης, Ειδόμος, Ζεφυρία, δυνάμενοι, θυγατέρες, ὑλακόμα-
ροι, und selbst, wo dieser Daktylus durch zwey Wörter gebil-
det wird: διὰ μὲν ἀσπίδος ἦλθε *Il.* γ, 557. θεὸς ἔλυμα *Hes.*
E. 436. φίλε κασίγνητε *Il.* δ, 155. ε, 359. λῦτο δ' ἄγων *Il.*
ω, 1., doch nur zu Anfange des Verses, die wegen dieses nicht
vollen Anfangs kopflose (ἀκεφαλοι) genannt wurden. Ein
einsylbiges Wort als Kürze zu Anfang hat τό ἔα τότ' *Il.* π,
228., wo jedoch die Aussprache *q* verdoppelt und dadurch die
vordere Sylbe stärkt.

5. Wie aber hier die Kraft der Arsis sich zu Anfange des Worts äußert, so auch am Ende und zwar so allgemein, daß es keine Kürze am Ende eines Wortes giebt, die nicht durch die Arsis verlängert werden könnte. Doch wird in den meisten Fällen auf die Verlängerung eines offenen Vokals ein Halbokal folgen: $\lambda \mu \nu \rho \sigma$, dessen Laut sich beym Vorschlagen des von der Arsis getroffenen Vokals leicht verdoppelt und dadurch sein Maas verstärkt: καὶ πεδία λωρεύοντα Il. μ , 233. καὶ πύματα νῦν Db. δ , 685. Auch begünstiget eine Interpunction wie in ὄνομα. Οὐτὶν δὲ με Db. ι , 366. oder ein nachtretendes einsylbiges Wort, wie ἀθανάτος ὤς, Db. ξ , 309. κόσσι φ Il. ϵ , 71. τέλει φ Db. δ , 175. Il. ω , 36. die Verlängerung.

6. Wenn aber eine Kürze am Ende durch die Arsis verlängert wird, so steht sie erstlich einzeln zwischen Längen, zweitens unter drey Kürzen zuerst oder zuletzt, drittens unter fünf Kürzen in der Mitte, endlich unter acht in der dritten und sechsten Stelle, also:

၁, ၁၁၁, ၁၁၁, ၁၁၁၁, ၁၁၁၁၁၁,

7. Einzelne zwischen Rängen, als: Ἀπὸ γὰρ ἡλικίης Db. λ, 580. Τρῶες δὲ ἰσίουσι Zl. ο, 592. ἀνδρας δὲ λίσσεσθαι Zl. ι, 520. ὠγκῶνι πύξας Db. ξ, 485. ἢ ποῖν εἰρῆτο Db. ψ, 229. μετὰ πληθύν, ὅσοι Zl. β, 143.

8. Von zwei Kürzen kann keine durch die Kräfte getroffen und verlängert werden, weil daneben die andere einzeln in der Thesis steht und so einen Trochäus bilden würde; aber von dreien

a. die erste: τα περί καλὰ 3l. φ, 352. ἄσπαρτα καὶ ἀνήγορτα 3b. α, 109. σπείρα καὶ ἀποξύνοντι 3b. ζ, 269. οὐκῆας ἄλογον τε 3l. ζ, 366. οὐ νὺξ Πετρεῖο 3l. δ, 338. οὐ γὰρ μεμάντε 3l. φ, 735. Ἀχιλῆϊ μεθύμεν 3l. α, 283. θηεῦντο μετὰ 3l. η, 444; auch so, daß die erste Kürze für sich ein Wort bildet: εἰ μὲν κεν ἐμέ 3l. η. 77. ἦτοι μὲν ἐμ' ἔπανσας 3l. λ, 442. οὐτ' ἄρ τι μεγαλίζομαι 3b. ψ, 174.

b. die dritte: Τῇ δὲ θ' ἄμα Νύμφαι Db. ζ, 105. οὐνεκ' ἄρα
 Αἰτώ Zl. ω, 607. μέροπος ἀνθρώποι Zl.-σ, 288. δέπαι διειδικό-
 μενος Db. γ. 41. παννύχιον εὔδειν Zl. β, 24. 61. ἀλλὰ πολὺ μεί-
 ζον Db. δ, 698.

9. Vier Kürzen stehn nicht in Einer Folge nach einander, desto häus-

figer aber fünf, wo dann die mittelfte (~~~~) von der Arfis getroffen und lang wird, z. B. *σμερδαλία λίαν* *Il. ε, 302.* u. a. *ἡράμιθα μεγα πῦδος* *Il. ζ, 393.* *νισσόμεθα περὶς* *Od. x, 42.* *ὀπόσα τολύπεις* *Il. ω, 7.* *ἀλσιψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ* *Il. ξ, 171.* *ἀπὸ δὲ λιπαρῇ* *Il. ζ, 406.* *ἐφραάτο, λιγέων* *Od. γ, 289.* und so bey Sophocl. *Antigone 134. ἀντί- τωπα δ' ἐπὶ γὰρ πῖος τανταλοειδής.*

μέ, ὡέ, ἐνί, ἐπὶ, ποτὶ, ὅτι, ἔο, ἀπό, ὑπό, u. a. als: ὁμόδησαν ἀνὰ μέγαρον οἰκίστην Db. α, 365. πεδίονδε διὰ νεφέων Jl. γ, 309. πεπληγνῖα κατὰ συμφροίσιν Db. κ, 238. ἀλλὰ μάλα λιγέως Jl. γ, 214. τμήσας μιν ἐμέ, μέγα δ' ἔφαθ' Jl. α, 454. οἷσιν ἐνὶ μεγάροισιν Db. α, 269. ἄλλον, ὅθι μεθιέντα Jl. ν, 229. Ἀχιλῆα, ἔο μέγ' ἀμείνονα Jl. β, 239. ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσι Jl. β, 44.

Anmerk. Ist das Wort zusammengesetzt, dann wird sowohl bey drey als bey fünf Kürzen die dritte, wenn sie an der Stelle der Zusammensetzung (in commissura) steht, von der Arsis getroffen: πολλὸν ἀπένιζοντο Jl. κ, 572. κρατὶ κατανέων Db. ι, 490. ἄλλοισιν γὰρ καταρλίγηλα Db. ξ, 226. πάντα διέμοιράτο Db. ξ, 434. σοὶ δέ, γόναι, τὰδ' ἐπιτέλλω Db. ψ, 361. (Ἐρίστη ἐπιστέλλω S. 80.). μῆνιν ἀποικιών Jl. τ, 35. ἔναυλος ἀποίρσῃ Jl. φ, 283., gestügt durch μῆ μιν ἀποίρσεις Jl. φ, 329., neben κῦμ' ἀπόρσας Jl. ξ, 348., wo jedoch wohl das Digamma dem Verse zu Hülfe kam. ἀπάνευθε Διόνκεος ποταμοῖο Db. η, 234. διαμελίσσει Db. ι, 291. Außerdem stehn ποσσὶν ἐριδήσασθαι Jl. ψ, 792. θωρήσονται μεμαότες ἐγγέλῃσι Jl. β, 818. und ἐαδότα Jl. ι, 173. Db. σ, 421.

11. Sechs und sieben Kürzen folgen wieder nicht auf einander, aber achte: Jl. θ, 389. ε, 745. ἐς δ' ὄρεα φλόγεα ποσσὶ βήσατο, λάξτεο δ' ἔγχοις, und βῆ δὲ καταλοφάδια φέρων Db. κ, 169., wo jedoch nach Eustathius *) καταλοφάδια kann gelesen werden, wo demnach die beyden vorigen Fälle vereinigt sind, so daß von den fünf vordern Kürzen die mittlere, und von den drey andern die erste in der Arsis verlängert wird.

12. Zwey Kürzen als Längen gemessen ohne daß Synizesie eintritt (§. 149.) sind in der Arsis in Βορέης καὶ Ζεφύρος Jl. ι, 5., wo jedoch Βορρέης (Βορρέης) Variante ist. Desgl. Βορέη καὶ Ζεφύρῳ Jl. ψ, 195.

§. 148.

Von der Kürze in der Thesis.

1. Auch in der Thesis steht zuweilen eine Kürze zwischen zwey Längen. Hier ist aber kein Langziehen derselben anzunehmen, weil kein Grund dafür ausreicht, sondern der Mangel einer zweyten, der durch die vorangehende und nachfolgende Länge zum Theil verhüllt wurde. Diese mangelhafte Thesis findet sich übrigens im ersten, zweyten und vierten Fuße, nicht in den übrigen.

2. Sie findet im Innern des Wortes, meist beym Jota Statt: ὑποδεξίη Jl. ι, 73. ἀκομιστή Db. φ, 284. ἰοτή Db. τ, 804. κακοεργίης Db. χ, 374. ἀεργίης Db. ω, 251. Περσηίδην Jl. β, 573. ἧς ὑπεροπλήγῃ Jl. α, 205. ἧσι προθυμλήγῃ Jl. β, 588. ἀτιμύγῃ Db. ν, 142. in welcher Form es auch die attische Lyrik sich gestattet: πολλῶν θεύματι προγινισσομένους χροσσοῦ καναχῇ δ' ὑπεροπλήγας, wie zu lesen scheint, Soph. Antig. 130. Dazu Ἰφίτου Jl. β, 518. Ἴλλου προπάροιθε Jl. ο, 66. φ, 104. χ, 6. wo jedoch wohl Ἴλιόφι zu lesen, was schon Jl. φ, 295. κατὰ Ἴλιόφι κλυτὰ τεύχεα steht, und die meisten andern Formen auf ιου, mit diesem Maasse zweifelhaft, ὁμοῖου πολέμοιο Jl. ν,

*) Vergl. Hermann Elementa doctr. metr. S. 43.

358. 635. ο, 670. ἀγρόν· πρόσθεν *Il.* χ, 313. Ἀσκληπιοῦ δύο παῖδες *Il.* β, 731. neben Ἀσκληπιοῦ νιόν *Il.* δ, 194. λ, 518. ἀνεψιοῦ κταμένοιο *Il.* ο, 554. Ἀμφιος λινοθάρης *Il.* β, 830. Ἀμφιον Σελάγον *Il.* ε, 612. κρατερὸς Διῶρης *Il.* β, 622. Ἀμαρυγκελὴν Διῶρεα *Il.* δ, 517. κρινάμενος τριηκόσι' *Il.* λ, 697. ἰθυπτιῶνα *Il.* φ, 169. μάντιος ἀλαοῦ *Od.* κ, 493. μ, 267., wo jedoch Hermann *) μάντηος lesen will.

3. Außer e kommen auch die andern kurzen Vokale also gebraucht vor, doch nur in einzelnen Fällen: *A.* τετράπυκλον ἀπ' οὔδεος neben τετράπυκλον ἀπ' ἤρην *Il.* ω, 324. Νῶϊ δὲ καὶ κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεσθαι μάχεσθαι *Il.* γ, 238., wo aber mit dem venet. Scholiasten ἐπιστάμεσθαι zu lesen. ἀφ' ἀνερχομένῳ *Il.* δ, 392. λίθον ἀλόντε *Il.* ε, 487. — *O.* Ἀλόλον μεγαλήτορος *Od.* κ, 86. und ὀλοῇσιν φρεσὶ θνέι *Il.* α, 342. ὀλοῇ Μοῖρ' ἐπέδησεν *Il.* χ, 5., wo die Alten ὀλοῇ oder ὀλωῇ vorschlugen. Es sind hier übrigens die offenen Sylben durch das Digamma ὀλόφῃ in ihrem Maasse gestützt gewesen. — *T.* Τῷ ἴλυσος κεκαλυμμένα *Il.* φ, 318.

4. Kürzen, die das Wort schließen, finden sich so gebraucht am Ende des vierten Fußes: Γοργῶ βλοσυρῶπις ἑστειράνατο *Il.* λ, 36. βοῶπι πότνια Ἥρη *Il.* σ, 357. nam der venet. Handschrift. βοῶν ἦνιν εὐρυνέτωπον *Il.* κ, 292. *Od.* γ, 382. Φόρκυς αὖ *Il.* β, 862. πολλὰ λισσομένῳ *Il.* χ, 91., gestützt durch πολλὰ λισσομένη *Il.* ε, 358. πυκνὰ ῥωγαλήν *Od.* ρ, 198. πολλὰ θυστάζεσκεν *Il.* ω, 755. Πῆδαιον, πρὶν εἰλδεῖν *Il.* ν, 172., wo jedoch, wie in ähnlichen Fällen, πρὶν γ' zu schreiben **).

§. 149.

Von der Synizese im Homer.

1. Wie in den vorher aufgeführten Fällen sowohl die Arsis als die Thesis einer Zeit (mora, χρόνος) entbehrte, so zeigt sich umgekehrt oft ein Uebermaass in der einen oder in der andern, so daß, um das Versmaass einzuhalten, zwey Sylben näher zusammenrücken (συνιζάνουσι, συνλῆσις) oder zusammen ausgesprochen werden (συνεκφωνοῦνται, συνεκφώνησις **), und so viel möglich nur Ein Laut bey der Aussprache gehört wird.

- a. die Arsis in zwey Sylben zwey oder drey Zeiten,
- b. die Thesis in zwey oder drey Sylben drey oder vier Zeiten, beyde so, daß auf einen kurzen Vokal ein kurzer oder langer oder Diphthong folgt.

*) Elem. doct. metr. C. 347.

**) Die Stelle Hes. *A.* 44. αὐτὰρ Ἰφικλῆά γε δορυσσόφ' Ἀμφιγυῶνι, die Epigone C. 82. anführt, ist verdorren. Mehrere Handschriften haben λαοσσόφ, die meisten lassen γε aus. Der Vers hatte, wie seiner Zeit bewiesen werden soll, gleich vielen andern des alten Epos, doppelte Reart:

Αὐτὰρ ἢ Ἰφικλῆα δορυσσόφ' Ἀμφιγυῶνι, und
Αὐτὰρ ἢ Ἰφικλον λαοσσόφ' Ἀμφιγυῶνι.

***) Vergl. Eustathius zu *Il.* C. 11. B. 25 folg.

2. Am häufigsten findet sich die Synizese bey ϵ , und zwar

a. mit α , $\overline{\epsilon\alpha}$, $\overline{\epsilon\varphi}$, $\overline{\epsilon\alpha\iota}$, $\overline{\epsilon\alpha\varsigma}$: $\overline{\theta\epsilon\omicron\iota\delta\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \gamma$, 27. 450. $\overline{\Delta\iota\omicron\mu\eta\delta\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \delta$, 365. ϵ , 881. $\overline{\sigma\tau\eta\theta\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \lambda$, 282. $\overline{\upsilon\varphi\epsilon\rho\epsilon\varphi\epsilon\alpha}$ $\text{Dd. } \delta$, 757. $\overline{\sigma\acute{\alpha}\lambda\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \delta$, 113. $\overline{\beta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \omicron$, 444. $\overline{\nu\epsilon\alpha}$ $\text{Dd. } \epsilon$, 283. $\overline{\delta\epsilon\alpha}$ $\text{Il. } \mu$, 381. am Ende des Verses. — und $\overline{\delta\epsilon\alpha}$ $\overline{\delta\iota\epsilon\lambda\omicron\nu\acute{\sigma}\epsilon\sigma\theta\alpha\iota}$ $\text{Il. } \nu$, 144. ν , 263. $\overline{\alpha\upsilon\delta\omicron\rho\acute{\omicron}\mu\alpha}$ $\overline{\kappa\epsilon\alpha}$ $\text{Dd. } \epsilon$, 347. und mitten im Worte $\overline{\sigma\tau\acute{\epsilon}\alpha\tau\omicron\varsigma}$ $\text{Dd. } \varphi$, 178. $\overline{\acute{\epsilon}\tilde{\varphi}}$ $\text{Il. } \epsilon$, 256. in $\overline{\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\mu' \omicron\upsilon\mu' \acute{\epsilon}\tilde{\varphi} \text{ Παλλὰς Ἀθήνη. — γνώ}\overline{\sigma}\alpha\iota$ $\text{Il. } \beta$, 367. $\overline{\acute{\epsilon}\nu\tau\upsilon\upsilon\epsilon\alpha\iota}$, $\overline{\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota}$ $\overline{\sigma\tilde{\upsilon}\tau\omicron\iota}$ $\overline{\acute{\epsilon}\tau\iota}$ $\overline{\delta\eta\upsilon}$ $\overline{\kappa\alpha\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma}$ $\overline{\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\iota}$ $\text{Dd. } \xi$, 33. und $\overline{\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\alpha\iota}$ $\text{Dd. } \delta$, 812. $\overline{\kappa\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\pi\alpha\varsigma}$ $\text{Il. } \varphi$, 114. $\overline{\acute{\alpha}\iota\upsilon\tau\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$ $\text{Dd. } \lambda$, 110. $\overline{\kappa\omicron\lambda\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$ $\text{Il. } \alpha$, 559. $\overline{\Theta\omicron}$ $\overline{\eta\mu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$, $\overline{\upsilon\mu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$, $\overline{\sigma\varphi\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$ und selbst $\overline{\Delta\iota\upsilon\acute{\epsilon}\alpha\varsigma}$ $\text{Il. } \nu$, 541. $\overline{\acute{\epsilon}\tau\epsilon\delta\eta\pi\epsilon\alpha\varsigma}$ $\text{Dd. } \omega$, 90.

b. mit \omicron , $\overline{\epsilon\omicron}$, $\overline{\epsilon\omicron\varsigma}$, $\overline{\epsilon\omicron\nu}$, $\overline{\epsilon\omicron\iota}$, $\overline{\epsilon\omicron\iota\varsigma}$, $\overline{\epsilon\omicron\iota\tau}$: $\overline{\acute{\epsilon}\delta\epsilon\upsilon\epsilon\omicron}$ $\text{Il. } \rho$, 142. $\overline{\iota\sigma\chi\epsilon\omicron}$ $\overline{\kappa\lambda\epsilon\upsilon\theta\mu\omicron\iota\omicron}$ $\text{Dd. } \omega$, 323. $\overline{\Pi\acute{\eta}\lambda\epsilon\omicron\varsigma}$ $\overline{\nu\acute{\iota}\omicron\varsigma}$ $\text{Il. } \alpha$, 489. $\overline{\text{Μηκιστέος νιός}}$ $\text{Il. } \beta$, 566. $\overline{\acute{\alpha}\varphi\epsilon\omicron\nu}$ $\text{Il. } \lambda$, 282. $\overline{\eta\gamma\acute{\iota}\delta\mu\epsilon\omicron\nu}$ $\text{Dd. } \kappa$, 204. $\overline{\acute{\epsilon}\varphi\omicron\rho\epsilon\omicron\nu}$ $\text{Dd. } \chi$, 456. $\overline{\kappa\acute{\iota}\lambda\omicron\nu\acute{\epsilon}\varsigma}$ $\overline{\kappa\alpha}$ $\overline{\mu\eta\sigma\tau\eta\tau\eta\varsigma}$ $\text{Dd. } \sigma$, 247. $\overline{\acute{\alpha}\epsilon\lambda\pi\tau\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma}$ $\text{Il. } \eta$, 310. $\overline{\upsilon\mu\acute{\iota}\nu}$ $\overline{\mu\acute{\epsilon}\nu}$ $\overline{\theta\epsilon\omicron\iota}$ $\overline{\delta\omicron\lambda\epsilon\iota\nu}$ $\text{Il. } \alpha$, 18. und sonst häufig auch bey den Attikern. $\overline{\acute{\epsilon}\nu\epsilon\omicron\delta\omicron\gamma\upsilon\iota\omicron\iota}$ $\text{Dd. } \lambda$, 312. $\overline{\theta\epsilon\omicron\iota\acute{\alpha}\iota\nu}$ $\text{Dd. } \xi$, 251. $\overline{\chi\epsilon\upsilon\sigma\acute{\epsilon}\iota\omicron\iota\varsigma}$ $\text{Il. } \delta$, 3. $\overline{\omicron\acute{\iota}\kappa\acute{\epsilon}\iota\omicron\tau\omicron}$ $\text{Il. } \delta$, 18.

c. mit ω in $\overline{\epsilon\omega}$, $\overline{\epsilon\varphi}$, $\overline{\epsilon\omega\nu}$, $\overline{\epsilon\omega\iota}$, $\overline{\epsilon\omega\varsigma}$, $\overline{\epsilon\omega\tau}$, $\overline{\epsilon\varphi\tau}$: als: $\overline{\Pi\eta\lambda\eta\acute{\iota}\delta\epsilon\omega}$ $\overline{\Lambda\chi\acute{\iota}\lambda\eta\omicron\varsigma}$ $\text{Il. } \alpha$, 1. $\overline{\delta\gamma\kappa\upsilon\lambda\omicron\mu\acute{\eta}\tau\epsilon\omega}$ $\text{Il. } \beta$, 205. $\overline{\eta}$ $\overline{\tau\iota}$ $\overline{\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha}$ $\overline{\chi\epsilon\omega}$ $\text{Il. } \iota$, 197. 608. $\overline{\sigma\tau\eta\theta\epsilon\iota\omega\nu}$ $\text{Il. } \kappa$, 95. $\overline{\kappa\acute{\iota}\lambda\omega\nu}$ $\overline{\acute{\epsilon}\pi\iota}$ $\overline{\omicron\lambda\upsilon\omicron\kappa\alpha}$ $\overline{\nu\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\nu}$ $\text{Dd. } \alpha$, 183. $\overline{\sigma\tau\acute{\epsilon}\omega\mu\epsilon\upsilon\nu}$ $\text{Il. } \lambda$, 348. $\overline{\varphi\theta\acute{\epsilon}\omega\mu\epsilon\upsilon\nu}$ $\text{Dd. } \pi$, 383. $\overline{\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\omega\sigma\iota\nu}$ $\text{Il. } \beta$, 294. $\overline{\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\mu\varphi\acute{\epsilon}\omega\varsigma}$ $\text{Dd. } \delta$, 419. 459. $\overline{\kappa\epsilon\pi\tau\epsilon\omega\tau'}$ $\text{Il. } \varphi$, 503. $\overline{\tau\epsilon\theta\upsilon\epsilon\omega\tau\iota}$ $\text{Dd. } \tau$, 331. $\overline{\mu\epsilon\mu\pi\acute{\epsilon}\varphi\tau\omicron}$ $\text{Il. } \varphi$, 361.

3. Außerdem findet sich Synizese bey

A. $\overline{\eta}$ $\overline{\acute{\epsilon}\mu'}$ $\overline{\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\epsilon\iota\varphi'}$ $\overline{\eta}$ $\overline{\acute{\epsilon}\gamma\omega}$ $\overline{\sigma\acute{\epsilon}}$ $\text{Il. } \varphi$, 724. $\overline{\acute{\alpha}\epsilon\theta\lambda\epsilon\acute{\upsilon}\omega\varsigma}$, wo die venet. Handschrift $\alpha\theta\lambda$. hat, $\text{Il. } \omega$, 734.

I. $\overline{\iota\epsilon\rho\acute{\upsilon}\sigma\omicron\nu\sigma'}$ $\text{Dd. } \xi$, 94. Epiquez $\text{S. } 187$. $\overline{\iota\epsilon\rho\acute{\upsilon}\sigma\omicron\nu\sigma'}$. $\overline{\pi\rho\omicron\pi\acute{\alpha}\rho\omicron\iota\theta\epsilon}$ $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma}$ $\text{Il. } \beta$, 811. φ , 567. $\overline{\iota\sigma\alpha\iota}$ $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\iota\alpha\varsigma}$ $\text{Dd. } \theta$, 560., woran sich $\overline{\Lambda\gamma\upsilon\pi\tau\iota\alpha\varsigma}$ $\text{Il. } \iota$, 382. $\overline{\Lambda\gamma\upsilon\pi\tau\acute{\iota}\eta}$ $\text{Dd. } \delta$, 229. $\overline{\Lambda\gamma\upsilon\pi\tau\acute{\iota}\eta\varsigma}$ das. 127. $\overline{\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\iota\alpha\iota\nu}$ $\text{Il. } \beta$, 537. und das. $\overline{\varphi\epsilon\gamma\eta\epsilon}$, anschließen. Doch haben statt $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma}$ die meisten Handschriften $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\eta\omicron\varsigma}$, $\overline{\varphi\epsilon\gamma\eta\epsilon}$ will $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\epsilon\omicron\varsigma}$, Barnes gar $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\epsilon\omega\varsigma}$; indefs ist die allerdings harte Synizese in $\overline{\kappa\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma}$ durch die ähnlichen hintänglich geschützt.

O. $\overline{\alpha\lambda\lambda\omicron\epsilon\upsilon\delta\epsilon\alpha}$ $\overline{\varphi\alpha\iota\upsilon\epsilon\sigma\kappa\epsilon\tau\omicron}$ $\text{Dd. } \nu$, 194. $\overline{\delta\gamma\delta\omicron\omicron\nu}$ $\overline{\mu\omicron\iota}$ $\text{Dd. } \xi$, 287.

T. $\overline{\delta\alpha\kappa\upsilon\acute{\nu}\omicron\iota\varsigma}$ $\text{Dd. } \sigma$, 173. geschützt durch die Nachahmung des Apoll. Rhod. 3, 805. und $\overline{\text{Ἡλεκτρῶνος}}$ Hes. A. 3.

4. Auch fehlt es nicht an einzelnen Fällen, wo ein langer Vokal oder Diphthong mit dem darauf folgenden als Eine Länge geachtet wird. Die Fälle sind: $\overline{\text{Ἐνναλίφ}}$ $\text{Il. } \eta$, 166. φ , 259. $\overline{\delta\eta\tau\omicron\iota\omicron}$ $\text{Il. } \beta$, 415. $\overline{\delta\eta\tau\omega\nu}$, $\overline{\delta\eta\tau\omicron\iota\varsigma}$, dann $\overline{\eta\iota\alpha}$ $\text{Dd. } \epsilon$, 266. ι , 212. wo Welcker $\overline{\eta\alpha}$ liest. $\overline{\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\alpha\iota}$, $\overline{\omicron\upsilon\delta}$ $\overline{\acute{\alpha}\lambda\iota\omicron\nu}$ $\text{Il. } \lambda$, 580. das wohl mit gebrochener Länge $\overline{\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\epsilon\alpha\iota}$ zu lesen ist, wie statt $\overline{\beta\omicron\upsilon\lambda\eta\alpha\iota}$ Hes. E. 647. die beyden besten Handschriften des Hesiod $\overline{\beta\omicron\upsilon\acute{\upsilon}\nu}$

lesen haben *). — Die Verkürzung von ἐπίη in ἐδηλήσαντ' ἐπίη μάλα Il. α, 156. u. a. kann hier nicht angezogen werden, da die Alten richtig ἐπέη η̄ lesen. Auch werden ἥρωος ἀλλ' Db. ζ, 303. neben οὐδ' ἀρετὴν οἶός ἐσσι Il. ν, 275. und aus der hartej. Handschrift τοῖος ἐα ἐν πολέμῳ Db. ζ, 222. **). ἐμπαῖον οὐδ' Db. ν, 379. hierher gezogen, worüber jedoch in der Lehre von der Verkürzung langer Vokale und Diphthonge §. 168., 10 Anmerk. u. 13. das Nähere vorkommt.

5. Endlich wird Kürze oder Länge auf Länge als eine Arsis oder Thesis auch dann gemessen, wenn sie in zwey getrennten Wörtern auf einander folgen, bey: ἐπέη, ἦ, ἦ, δῆ, μῆ und in Ausgängen auf ἦ, ω, ι. B. ἐπέη οὐδ' Il. ν, 777. ἐπέη οὐ Il. α, 114. ἦ οὐχ ἄλλος Il. ε, 849. ρ, 450. ἦ οὐκ ἐνόησαν Il. ε, 537. ἦ εἰδόντων Il. ε, 466. ἦ οὐ μέμνη Il. ο, 18. ἦ εἰκόμενοι Db. δ, 682. Ὅς δὲ ἀφνειότατος Il. ν, 220. ἀλλ' ὅτε δὲ ὄγδοον Db. η, 261. εἰ μὲν δὲ Ἀντιμάχοιο Il. λ, 138. So wird also μῆ δ' οὕτως — κλέπτε νόον Il. α, 131. mit Bekker S. 134. μῆ δὲ οὕτως zu schreiben seyn, wie μῆ δὲ πάττας — ἐπέκλειο das. 545. und ε, 684. κ, 447. — Ὡς μῆ ἄλλοι Db. δ, 165. Ἑλλαπίνῃ ἦ γάμος Db. α, 226. Πηλεΐδῃ, ἐθέλ' ἐριζέμεναι Il. α, 277. nach Aristarch, da θέλω nicht homerisch ist. Ἀσβεστον οὐδ' νῖον Il. ρ, 89. und so auch wohl viel ἐμὸν ὠκυρόον Il. σ, 458., wo viel ἐμ' gedruckt ist. Durch diese Ausdehnung der Synizese sucht man die Zulässigkeit von ἀστέρι ὀπωρινῷ Il. ε, 5. χαῖρος δὲ τῷ ὄρνιδι Ὀδυσσεύς Il. κ, 277. statt ἀστέρ', ὄρνιθ' zu begründen.

Anmerk. In letzter Weise würde die Verbindung zweyer Kürzen ἀστέρι ὀπωρινῷ als Eine Kürze gemessen, ein Fall, für den Eustath. a. a. D. S. 12. 3. 23. nur Beispiele aus Spätern kennt, aus Sol a

des αἰῶνος μελὴν Πηλεΐδα (—) δεξιὸν κατ' ὤμον, und aus Praxilla ἀλλὰ τὸν (—) οὐποτε θυμὸν ἐνὶ στήθεσσι ἐκεί-
θεν. Er folgte demnach in μέγα δὲ σφείας ἀποσφήλεις Il. ε, 567. wohl der Lesart δὲ σφας, die auch wieder aufzunehmen ist. Vergl. §. 204, 10.

§. 150.

V o m H i a t u s.

1. Der Hiatus entsteht, wenn von zwey zusammenstehenden Wörtern das vordere mit einem Vokal schließt und das hintere mit einem Vokal anfängt, ohne daß der Vers erlaubt, den erstern zu elidiren: πλάγχθη, ἐπεὶ — πᾶθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν — νῆπιον, οἱ κατὰ.

*) Die Pariser R. 2771. und, übergeschrieben, die Wiener R. 292. Die Stelle ist zu lesen:

Εὐτ' ἂν ἐπ' ἐμπορίῃν τρέψῃς ἀεὶ σφραῖνα θυμόν,
Βούλει αἰ δὲ χρεῖα τε προφνεῖν καὶ ἄταρ πᾶσι λιμόν,
Δείξω δὲ κ. τ. λ.

**) Epignen a. a. D. S. 188.

2. Der Hiatus thut dem epischen Verse keinen Schaden, wenn der erstere Vokal ein langer oder Diphthong ist. Dieser wird sodann als eine Kürze gebraucht: *εἰπὲ καὶ ἡμῖν — οἴκου ἔσαν — ἔσχατοι ἀνδρῶν — οἱ δὲ δὴ ἄλλοι — ἄθροοι ἦσαν.*

3. Diese Kürze wird, wie andere, in der Arsis zur Länge: *ἀντιθέω 'Οδυσηῖ — οἱ μὲν δυσομένον 'Τπερίονος.*

4. Auch in der Thesis stehen gleich den früher erwähnten solche Kürzen, und zwar im ersten und zweiten Fuße: *ἦ Ἀλας, ἦ 'Ιδομενεύς* Il. α, 145. *ἦ εὖ, ἦ κακῶς β,* 258. *ἦ γῆ,* ως ὅτε das. 209. und in der Odyssee *κούρη 'Ικαρίοιο α,* 829. δ, 840. *νωμῶ ἔνθα καὶ ἔνθα* Db. φ, 400. u. a.

5. Im dritten Fuße steht dieser Hiatus bey *ῆ*, das als Scheidungswort den Ton auf sich sammelt und dadurch gehoben wird: *ῆ νῦν ὀθύνοντ' ῆ ὕστερον αὐτίς ἴοντα* Il. α, 27. *κτείνῃς ῆ δόλῳ ῆ ἀμφοδόν* Db. α, 296. Einigemal macht ihn *καὶ*: *κἀλλεῖ τε στίλβων καὶ εἰμασι* Il. γ, 392., wo jedoch das Digamma vor *εἰμασι* war. *Ἐκτορα Πριάμιδην, καὶ εἰ μάλ᾽ αἰσχερός ἐστιν* Il. ν, 316., wo andere Lesart *εἰ καὶ* ist. *παρ δ' αὐτῆς Χάριτες καὶ 'Ιμερος* Hes. Θ, 64., wo Wolf *Χαριτές τε καὶ* ohne Erinnerung geschrieben hat. Endlich *ὅς κεν Τηλεμάχῳ σφ' υἱεῖ* Db. π, 438., wo wohl *σφ' γ' υἱεῖ* stand.

6. Häufiger ist er wieder in der vierten Thesis: *ὅν κεν ἐγὼ δῆσας ἀγάγω ῆ ἄλλος 'Αχαιῶν* Il. β, 231. *τῷ μὴ μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἐνθεο τιμῇ* Il. δ, 410. *ἡμῖ, ἄλλοισι δέ* Db. ξ, 41. Vergl. über die Sige von diesem Hiatus in der Thesis Epimer S. 107. ff. Im Allgemeinen ist er bey *α* gewöhnlich nur da, wo es durch Interpunktion vom folgenden Worte getrennt und gegen Hiatus geschützt ist: *κτεῖσθαι, ἀλλ' ἐπ' ἀμύνον* Il. ε, 635.

§. 151.

Vom Hiatus kurzer Vokale.

1. Außer dem Hiatus langer Vokale kommen und in eben so großer Menge die der kurzen vor, zuweilen in den Arsen, wie *ἀπὸ ἔο κάββαλε νιόν* Il. ε, 343. vergl. ν, 163. u. a. *οὐδ' ὅς παῖδας ἔασκε* Il. β, 832. *Ζεὺς σφεάς τίσαιτ' ἰκετήσιος* Db. ν, 213., wo man nach Barnes *σφεῖας τίσαιτ'* geändert hat. Gewöhnlich ist der Sitz dieser Hiate in den Thesis sowohl bei weiblichen als daktylischen Einschnitten.

2. Ist nun der kurze Vokal von der Art, daß er den Apocrophen nicht erleidet, so hat auch sein Hiatus nichts auffallendes, z. B. *Ἰοτα* in den Dativis der dritten Deklination einfacher Zahl oder *Τ*: *Ἀγαμέμνονι οὐλον* Il. β, 6. *ἀσπίδι ἐγχοιμυθίς* Il. η, 272. *ἐγχεῖ 'Ιδομενῆος* Il. μ, 117. *ἡματι 'Αἶδος* Il. ζ, 422. *παιδί ἄμυνεν* Il. π, 522. *παιδί ὅπασσεν* ρ, 196. *ἀνδρὶ ἐταιρίσσαι* ω, 335. *οὐδενὶ εἰκων* Db. λ, 515. *'Τπερίονι ἄγγελος* Db. μ, 374., *ἄστυ, ἀελπτέοντες* Il. η, 310. *πάγχυ, ἐπεῖ* Db. ν, 133. *πρόχυν, ἐπεῖ* Db. ξ, 69.

3. Dasselbe findet Statt,

- a. wenn beyde Wörter durch Interpunktion getrennt sind, wodurch Krasis und Elision abgehalten werden: καθῆσο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ Il. α, 565. καθῆστο, ἐπιγνάμψασα das. 569. συνοχῶνότε· αὐτὰρ ὑπερθευ Il. β, 218. ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε Il. ι, 247. πονεώμεθα· ὥδέ που ἔμμι Il. κ, 70. περιδείδια, οὐδέ μοι ἦτορ das. 93. οἶσιν ἐνὶ μεγάροισι καθεύατο, ἥχι ἐκάστω Il. λ, 76.
- b. bey dem weiblichen Einschnitt im dritten Fuße, weil dadurch der Vers in zwey Hälften geschieden und so eine nähere Verbindung der Wörter, die der Apostroph herbeiführen könnte, gehemmt wird: ἀγγιχλόν τ', Ἀντιῶνα ἰδέ Il. β, 697. ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα ἴδῃαι Il. ε, 221. τῶν οἱ ἔξ ἐγένοντο ἐνὶ μεγάροισι γενέδλη das. 270. καὶ κεν δὴ πάλαι ἦσθα ἐνέπτερος das. 898. κεινὴ δὲ τρυφάλεια αἶψ' ἔσπετο Il. γ, 376. οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρεΐωνα ἀολλῆες Il. ψ, 233. οὐ γάρ πω μύσαν ὅσος ὑπὸ Il. ω, 637. So Il. δ, 412. ε, 343. 388. 424. η, 32. 63. ι, 67. 426. κ, 255. λ, 256. u. a. *)

4. Indes schweifen die Hiatus der kurzen Vokale nach allen Seiten über diese Gränzen hinaus, und es entsteht die Frage, wie sie dann zu betrachten und zu behandeln sind. Wären sie durchgehends, so würde man sich bald entschlossen haben, sie ohne weiteres als eine Eigenheit des epischen Verses anzuerkennen, und auf sich beruhen zu lassen; aber sie werden durch den Apostroph eben so oft gehemmt, als sie ihn umgehen, und unter jeder Gestalt in den Vers eintreten. Da nun eine solche Willkühr außer dem homerischen Verse gar nicht oder nur unter großen Einschränkungen gefunden wird, so hat man auf Mittel gedacht, sie entweder ganz zu heben, oder doch in Schranken zu halten, und geglaubt, das wirksamste in dem sogenannten doli'schen Digamma zu finden. Man nahm demnach an, daß die mit einem Vokal beginnenden Wörter, vor denen jetzt ein kurzer Vokal den Hiatus macht, bey dem Ursprunge der Verse in der epischen Sprache jenen Lippenlaut gehabt hätten, und demnach ein Hiatus gar nicht vorhanden gewesen wäre, wenn z. B. ἀπὸ ἔο, δαίε οἱ, τὸν δὲ ἀναξ zusammentreten ἀπὸ ἔεο, δαίε φοι, τὸν δὲ ἰάναξ sondern erst nach dem Ausfalle des Digamma in dem Verse entstanden sey. Da die Sache sowohl in sich selbst, als in ihrer Anwendung großen Schwierigkeiten unterworfen ist, so muß hier die Digammalehre, deren Grundzüge der §. 19. enthält, weiter entwickelt und in ihrer Beziehung auf Homer dargestellt werden.

*) Vergl. Heyne Excurs. ad Il. o. p. 135. 6. Spiegner S. 142. ff.

§. 152.

Von den Gaum- und Lippenlauten in der Sprache und ihren Umwandlungen im Allgemeinen.

1. Die Sprache, aus der die griechische, deutsche und lateinische ihren Ursprung genommen, hatte sowohl zu Anfange der Wörter als zwischen Vokalen viele Consonante, welche später theils verschwunden sind, theils sich in Hauch oder Vokale erweicht haben. Es ist schon gelegentlich nachgewiesen worden, wie durch ihr Erweichen oder Ausfallen ein Theil der Diphthonge entstanden ist.

2. Besonders häufig waren die Laute, die wir unter dem Namen der Lippenlaute (π , β , ν , φ , ς) und Gaumlauts (α , γ , χ , ϕ , q , qu) bezeichnen.

3. Das Erweichen der Gaumlauts zeigt sich in QVOI HOI $\alpha\lambda$, QVAM HAN $\alpha\nu$, QVA α , QVALIS $\alpha\lambda$ in $\alpha\lambda\iota\omega\varsigma$, $\eta\lambda\iota\omega\varsigma$. aqua $\chi\eta$, wie Salzahe, nach draco Drache, Chapar (hebr.) jecur, $\chi\eta\alpha\rho$, kwin oder quin (am Kanakasus) vinum, Wein, $\alpha\lambda\iota\omega\varsigma$. Zugleich ist hier der Uebergang der Gaum- in Lippenlaute sichtbar. Die Ursprache vereinigete beide: QVOI, bey Milderung des Lauts fiel der Gaumlaut Q aus, VOI, wie denn Foi bey den Aeolern blieb, und der Gaumlaut Q löste sich in den Asper HOI, wie Chapar $\chi\eta\alpha\rho$, oder der Lippenlaut fiel aus, QVOI, QOI, COI, CVI.

4. Reichhaltiger noch war die Ursprache an Lippenlauten zu Anfange und in der Mitte der Wörter, vor Vokalen und Consonanten. Am leichtesten erscheint der Lippenlaut im lat. F, das an Gestalt und durch seine Stelle im Alphabet dem Digamma entspricht, und zugleich die ursprüngliche Aussprache desselben vor seiner Erweichung in das milde B lehrt: $\varphi\alpha\nu\alpha\iota$ fari, $\varphi\alpha\alpha\lambda\lambda\omega\varsigma$ fa-sci-culus, $\varphi\eta\gamma\omega\varsigma$ fagus, $\varphi\eta\eta\eta$ fama, $\varphi\eta\eta$ fera. $\varphi\lambda\epsilon\omega$ fleo, $\varphi\upsilon\gamma\eta$ fuga, $\varphi\upsilon\kappa\omega\varsigma$ fucus, $\varphi\upsilon\phi$ fuo, $\varphi\omega\omega\omega$ fui, $\varphi\upsilon\lambda\lambda\omega\varsigma$ folium, $\varphi\alpha\tau\eta\rho$ Junstgenos, frater, $\varphi\varphi\upsilon\gamma\omega$ frigo, $\varphi\varphi\varsigma\gamma\alpha\omega$ fra-tices $\varphi\omega\iota\varphi$ fur.

5. Dieser kräftige Hauch erweichte sich

a. im Lateinischen vor e und i. So gieng Festa, festia, Pelia, finum in Vesta, vestis, Velia, vinum über; in h bey den übrigen veralteten bruges, Belem Priscian §. 547., $\varphi\alpha\lambda\alpha\iota\alpha$ balaeia; in h: herba, hircus, hordenum, hariolus aus $\varphi\epsilon\epsilon\phi\omega$, hircus, fordeum, fariolus *), und im Spanischen hijo, hermoso aus filio, fermoso, und bey uns Forst und Horst, franz. fors, hors.

b. im Griechischen in φ und β , und zwar in φ bey $\varphi\alpha\tau\eta\rho$, was die Inschrift aus Elis in alterthümlicher Gestalt $\varphi\alpha\tau\eta\rho$ liefert, also auch in $\varphi\alpha\lambda\epsilon\omega$, $\varphi\alpha\tau\eta\rho$, $\varphi\eta\eta$, $\varphi\eta\eta\eta$, $\varphi\eta\eta$ (frigus), $\varphi\varphi\upsilon\gamma\omega\omega$ (frutex), $\varphi\varphi\upsilon\gamma\omega$ (fructus); in β bey $\beta\eta\eta\omega\varsigma$, $\beta\eta\eta\alpha\mu\alpha\omega\varsigma$ **)

*) Terentianus §. 2250. Bellus Longus §. 2250. Vergl. Beller a. a. §. 143.

**) Priscian §. 547. sagt, es geschähe quotis ab β incipit dictio, Johannes Grammat. in Hort. Adon. §. 236. läßt es eintreten $\epsilon\pi\iota\tau\epsilon\iota\omega\omega\iota\lambda\epsilon\kappa\omega\omega$, was Apollon. Dyscol. näher bestimmt de Synt. §. 435. B., wo er lehrt, daß dieses β vor δ erscheine, wenn in der folgenden Sylbe τ , δ , ζ stehe, weshalb man nicht $\beta\epsilon\alpha\omega$ st. $\delta\epsilon\alpha\omega$ finde, $\omega\upsilon\delta\epsilon\alpha\lambda\lambda\omega\tau\epsilon\tau\omega\iota\omega\upsilon\tau\omega\omega$. Eben das Eustath. §. 222. 3. 4., der zu τ , δ , ζ noch κ fügt, wofür Johannes Gramm. a. a. D. §. 236. $\beta\epsilon\alpha\omega\iota\eta$ st. $\delta\epsilon\alpha\omega\iota\eta$ als Beyspiel liefert. Vergl. $\beta\epsilon\alpha\omega\iota\eta$, $\beta\epsilon\alpha\omega\iota\eta$ bey Maittaire §. 220.

u. a. bey den Aeolern; in βράω, verglichen mit fremo. So erscheint ἴσις (die Göttin) als ἱσις bey den Macedämoniern: ἀγαλμα ἱσι-
δος bey Paus. Lacon. R. 19.

6. Er verschwand ganz im gemeinen Dialecte bey ῥήτωρ, ῥαδά-
μαυρος, ῥαδινός, ῥαδινός, ῥαδάμυρ, ῥόδοι, ῥοδός, ῥοιά,
ῥοίλος, ῥοκαίον, ῥορθέω, ῥίχα, ῥίπ, ῥινός, ῥίον. So zeigt Iaculus,
verglichen mit ῥήνωμι (ῥαίνω), daß ursprünglich das Digamma gehört
wurde; und ῥήσις statt ῥήσις hat Trypho in Πάθη λέξεων in Mus.
Crik. Th. 1. C. 33. nebst Eusebius bey Maittaire S. 220. aus Alcäus
erhalten. PHΓ aber als Stamm zu ῥήξω (ῥήγ-ω) entspricht dem freg-i
und war ursprünglich FPHΓ. So ist ursprünglich Fάω (woher fari),
also Fήν, Fήs, Fή, weicher φήν, φήs, φή, macedonisch βήν, βήs, βή,
nach Heracles bey Eustath zur Odyssee S. 1654. 3. 17. und mit ganz
aufgelöstem Laut ην, ηs, η, so wie denn frigere in rigere übergegangen.

7. Wie QVOI, QVALIS Gaum- und Lippenlaut verbunden zeigten,
so wird man bey Vergleichung von φάω und θάω, φήρ und θήρ, φά-
βω und θάβω, φάα und θάα *) zur Annahme des Lippenlautes vor
Fauten in den Urformen geführt, so daß diese Fθάω, Fθήρ (das
Etym. M. **) nimmt φθήρ und θθήρ an), Fθάβω, Fθάα gewesen, wie
denn θίος, ἔθιουσιν ursprünglich wohl Fθίος (das Digamma ist übrig in
versor) ἔFθιουσιν war, so daß durch Abstoßung des einen oder andern
Lautes θάω, Fάω, φάω, θήρ, Fήρ (woher fera), φήρ wurde, wel-
ches φήρ nach Varro ***) von den Tonern noch weiter in BHP gemil-
dert ward. So verliert φθίος sein θ in Fίος, was Hesych. in γίος,
φθίος, erhalten hat. Eben so erklären sich die äolischen Formen βελ-
φίves, βελφί, βέλφαρ †) neben δελφίves, δελφί, δέλφαρ durch An-
nahme von Urformen βδελφίves, βδελφί, βδέλφαρ, so daß βδ zwischen
φθ und π in der Mitte bestand, wie noch bey βδάλλω saugen, βδελφός
und den Zugehörigen.

Anmerk. Unser Zwo b. i. δσω hat ähnlichen Doppellaut mit s da-
zwischen. Im Griechischen ist erst s ausgefallen und δσω in δύο
übergegangen, dann auch F. Eben so zeigt lat. is, verglichen mit
dief-er, eis und dem äolischen Genit. Fio, daß die Urform Fwis
war, die sich durch Ausstoßung von τ oder τF in die verschiedenen
Sprachformen eis, is, dief-er auflöset. Vergl. das engl. this.

8. Wie mitten im Worte das Digamma in v übergieng, ist §. 19.
schon angegeben worden. Auch im Anfange des Wortes zeigt der Name
von Velia ein solches T. Phokäer bauten die Stadt, also Toner und
nannten sie Τέλη ††) (YELEA, äol. YELIA von Elos, Fέλος nach Dio-
nys Halic. Archaeol. I. 20.), entweder weil der Lippenhauch (F) schon
sehr gemildert war, wie bey αἶώς, αἶήρ (aura), oder weil das Bau
(F) ihrem Alphabet gebrach. Noch Herodot nennt sie Τέλη (nicht Τέλη);
der Name gieng in Βέλα, dann Ἑλεα über, wie sie zu Strabo's Zeit
hieß, und neben Fέλα, Τέλα, Βέλα, Ἑλεα steht die Reihe der la-
teinischen Namen: Felia, Velia, Helia, Elea, das Ganze als vollstän-
diger Beweis von der Wandelbarkeit und endlichen Auflösung dieses ur-
sprünglich sehr leibhaften Lippenlautes.

*) Etym. M. v. βλιμάζω und φλά.

**) S. 451. 3. 13.

***) De ling. lat. B. 5. C. 45.

†) Etym. M. unter βλήρ.

††) Strabo S. 387. 3. 4. Almel. Vergl. für das Folgende Herod. I. R.
167. — Stephanus de Urbh. unter ΒΕΛΕΑ. Cic. de nat. deor.
III. R. 32. Plinius hist. nat. III. R. 5. Heyne zu Homer Th. VII.
S. 709.

9. Vergleicht man endlich *vicus* mit *οἶκος*, *vinnu* mit *οἶνος*, *βάλλω* mit *λάλλω*, *Βάρυς* mit *Ἰαρυς*, so zeigt sich der Lippenlaut in *o* und *a* verwandelt. Das *F* tritt auch als Gamma auf, meist aus Unkunde der Grammatiker, die statt des doppelten Gamma ein einfaches schrieben, wie *γέαρ*, *γέλλαι* u. a. bey Hesychius st. *φέαρ*, *φέλλαι*, ver, vellere; doch mochte bey manchem Worte das Hinherschwanken des Lautes in das Gamma wirklich statt finden, wie die Vergleichung von *γαύεσθαι* mit *gaudere*, *gavisus* zeigt. — Die ächte Form des Digamma oder Bau haben das etruskische und lateinische Alphabet, dann mehrere der ältesten griechischen Inschriften, so wie die Münzen von Elis mit der Aufschrift *FAA* oder *FAAEION* erhalten. Auf Münzen von Kapua und auf den Herakleischen Tafeln hat es eine Gestalt angenommen, in welcher die Querlinien von *F* an die Enden der Verbindungslinie gerückt sind *L*. Diese Form ist allmählig in das dem *ε* ähnliche Zahlzeichen für *sechs* gezogen und ihr in der jetzigen Schrift dieses *ε* untergeschoben worden.

10. Nachdem die ursprüngliche Stärke des Lippenlautes im ältesten *F* oder Digamma und seine Erweichung in *φ*, *β*, so wie seine Auflösung in *o*, *a* und den Asper ist nachgewiesen worden, muß zur weitem Begründung des Folgenden aus Inschriften, Münzen und Nachrichten der Alten ein Verzeichniß der Wörter beygefügt werden, die in verschiedenen Mundarten und Gestalten den Lippenlaut begehielten, während sie ihn in der gewöhnlichen verloren hatten.

§. 153.

Verzeichniß der Wörter, welche mit dem Digamma und den aus ihm entstandenen Lauten beginnen.

1. *Γάβρυος*, *δρονυσθωτος*. *Λάκωνες*. Hesych. nach Schom. *Εἰς οὐ μισθωτός*. Es ist *ἀεργος* mit doppeltem Digamma *FaFεργος*, also *εργον*, lat. *fergion*. Siehe unten *εργον*.
2. *Βάγιοϝ*, *μῆγα*, Hes. *ἄγιοϝ*, *Ῥάγιοϝ* in der Bedeutung von: ungewöhnlich, groß, wie *sacer*, ausgeschieden, groß (in *auri sacra fames*, woher *secerno* und daher von *sacro consecro*.), das jenem stammverwandt ist: *FAΓ* SAG SAC-er.
3. *Βάγος*, *κλάσμα ἄγρον*, *μάζης*. καὶ βασιλεὺς καὶ στρατιώτης (wohl *στρατηγός*). *Λάκωνες*. Es ist *ἄγος*, *Ῥάγος* von *ἄγνυμι*, Bruchstück, und *ἄγος*, *Ῥάγος* von *ἡγείσθαι*, Führer, also *Ῥάγνυμι*, *Ῥάγισθαι*, und gemildert *βάγνυμι*, *βάγισθαι* bey den Lakonern.
4. *Γαδεώ*, *χαρά*, Hes. ist *ἀδεώ* wie *χρεώ* gebildet, neben oder statt *Fadeώ*, wozu eben das *γάδεσθαι*, *ἡδεσθαι*, — *γάδονταί*, *εὐφραίνονται*, — *γάδιν*, *χαρίζεσθαι*, (Vergl. *gaudere*) — *γάσσαν*, *ἡδονάν*, d. i. *Fάδεσθαι*, *Fάδονταί*, *Fάδιν*, *Fάσσαν*, — dann mit dem aus *F* gemildertem Laute *βάδομαι*, *ἀγασκῶ*, das. und *βადύ*, d. i. *ἀδύ*, der Eleer. Vergl. Pearson zu Hesych. unter *Βάδηλοι*.
5. *Βάλῃ*, *ῥῆρις*, Hes. ist von *αἰνός*, also *αἰνῃ*, *φαίνῃ*.
6. *Γαίνεταί*, *ἀννίς*, das. ist *αἰννται*, *φαίννται*, und auch wohl so zu schreiben.
7. *FAAEION*, d. i. *Ἥλεκρον*, und abgekürzt *FA* auf Münzen *), die sonst der Stadt *Faleria* statt dem Lande *Elis* zugeschlagen wurden, erläutert und gestützt durch *FAAEIOIE* in der oben mitgetheilten Etruskischen Inschrift.

*) Mionnet Description de medailles antiques Th. I. S. 98.

8. Βαλκινώπης, συνέκρητος. Κρήτας. Hes., d. i. Βαλκινώπης, Βαλκινώπης.
9. Γάμμοροι, ἀμείνοιοι, ἐστέρημένοι, Hes. ist ἀμμοροι, Γάμμοροι, also ἐνν μοίρας, κλήρον, ὄντες. Cuius γάμμορος (d. i. Γάμφορος), ἀμείνοτος.
10. Φάναξ, Φανήρ, st. ἀναξ, ἀνήρ, doliſch nach Dionys. Halic. *) Φάναξ auch aus Neman bey Apollon. Alex. **). Die Handschrift hat dort γ' ἀναξ.
11. ΛΑΞΙΩΝ, d. i. Ἀξίω, auf den Rängen von Krus in Krete ***), und ΦΑΡΝΩΝ, ein Name auf einer orchomenischen Inschrift †).
12. Γαπελσίω, ἀμειλίω, Hes. ist ἀμειλίω, Φαμειλίω, w st. μ, wie in περ' ἰμοῦ Hort. Adon. S. 244. und πεδιόχομαι.
13. Βδύνειν, δύνειν, αλολίκον, πλεονασμῷ τοῦ β, Etym. M. unter ἀλιβδύνειν, also aus Φδύνω gemildert. Dieser Art ist, was sonst noch mit βδ, φδ anfängt.
14. Γδούπησεν, ἐφώπησεν, Hes. ist δούπησεν, Φδούπησεν. Wenn nicht hier γ vor δ eben so haſtete, wie ζ vor θ in χθών, χθός u. a. Bald darauf γέγοντος, πόπον, ist richtig γδούπον, hergestellt.
15. Γέαρ, έαρ, Hes. ist Γέαρ, Φήρ, βήρ, woher ver. Ober Rand auch hier neben Φήρ ver die Form γέαρ, vielleicht stammverwandt unserm Jahr, die wiederkehrende Zeit?
16. Φίδεν st. Φθεν aus Niclus bey Apoll. Alex. S. 358. B. in dem Verse: Ὄτε θεῶν μηδέν' Ὀλυμπίων ἄσσαι ἄρεο Φίδεν. Dazu φοι st. οἱ aus Sappho das. 366. A. also auch Φεο, Φέ. Vergl. Φιν unten.
17. Βεῖνας, μακράν — βεκάς, μακρόθεν (also έας, Φεκάς), Hesych. Das. βεικάσθων, κατ' ὀλίγον προβάς. — Βεῖρα-νες, έρανες.
18. Βεῖκατι, έκασι. Λάκωνες. Hes. Dasselbe Wort auf den Heraclea-Tafeln, welche dazu noch ΛΕΞ, ΛΕΞΗΚΟΝΤΑ, d. i. έξ, έξηκοντα, liefern; in einer orchomenischen Inschrift ††) ΦΙ-ΚΑΤΙ, wie viginti.
19. Φείρανα, st. έράνα, als dol. bey Priscian. S. 546.
20. Γεκαθά, έκούσα, Hes. ist wohl γεκαῶα, d. i. Φεκαῶα, έκούσα zu lesen.
21. ΦΕΛΑΤΙΗ, der Name von Elatea, in einer orchomenischen Inschrift †††), und Name des Einwohners ΦΕΛΑΤΙΗΤ das. έλατιῆν st. έλατιῆι von Έλατιεύς.
22. Φελένη, Έλένη, Dionys. Halic. Easaris und Priscian a. a. O. Servius zu Virgil S. 512. Daher bey den ältesten Lateinern Belena.
23. Γέλλαι, έλλαι, Hes. ist von Φέλλω, woher auch vello.

*) Archäolog. Zb. I. S. 16. Reiske. und aus ihm Easaris gr. Gr. 3. B. S. 379. der Breslauer Ausgabe. 1547.

**) περί άνωωνυμ. S. 365. Bekker.

***) Dionnet Zb. 2. S. 263.

†) Walpole Memoires relating to Turkey S. 469. n. 2. Clarke Travels T. II. P. III. S. 153.

††) Marsh Horae Pelasgicae Zb. I. S. 73.

†††) Walpole a. a. O. S. 469. n. 3.

24. *Γελλίλας, σπυλιγσαι*, daselbst, ist *ελλέω, ελλίζω*, *dol.* *Feil-
len*. Vergl. *ελλέω* und *ελλύω*, *Feilſen*, *Feilſen*, *Feilſen*, mit vol-
len, d. i. *FOLEFO, FOLFO*, *volvo* und *volutus*. Dazu *γελ-
λη, γέλλε*, das. — *Γέλος* ſt. *Ελος* bey Dionys. Halic. *). Siehe
vorher §. 152, 8. bey *Τέλη*.
25. *Γέλαυτερον, κλυτερον*, *Def.* mit Digamma und *ov* ſt. *v*, wie
ελλήλωδα, von *ελ-ω, ελλώω*, *ελλώω*, also Einwickelung, Einfas-
sung, gestützt durch *vel-um, vel-are*.
26. *Γέρματα, ιμάτια*, *Def.* ist *εἶματα, ἔματα, Γέρματα*, bay-
risch Hemmeten, und aus gleicher Wurzel das. *γίστρα, σκολή* —
Γεστία, ἔνδοις, also gleichstämmig mit *Weste, vestis*.
27. *Γέντο, ἔλαβεν, ἀνέλαβεν*, *Def.* *Suid.* Vergl. *γέννον, Κό-
πριοι*, und laßt *καλὸν καὶ κακόν* *Def.* Es ist *ελλο* mit *v* statt *l*, wie
ἦλθε, ἦνθε, und *εἴνεο*, *dol.* *ἐννεο, Fénnεο, Fénnον*, oder vielmehr
Fénnεν.
28. *Γέντα* (wohl *γέντα*), *κρία, σκλάβηνα*, *Def.* dazu *γέντεσ, ἡ
κουλία*, *Def.* d. i. *Fénτεσ, lat. venter, alt fenter*.
29. *Γένις* (wohl *γενίς*), *ἐλπίς*, *Def.* ist *ἐλπίς, Feλπίς*, mit *τ* statt
π, wie umgekehrt *σκαλεις, πικρανται*, ſt. *σκαλεις, τέτρανται* **).
Also auch *Feλκω, Feλκίζω, Feλκωρή*.
30. *FEΠOΣ*, d. i. *Féπoc, ἔπoc*, in der elischen Inschrift, also auch
εἰπoc, εἰπών, u. a. Vergl. n. 38.
31. *FEΠON*, d. i. *Féπoc, ἔπoc*, in derselben Inschrift. Es ist
FAPION geschrieben. Vergl. *Fáſeπoc* vorher, und unser Werk.
32. *FETAΣ*, d. i. *Fétac, ἔηc*, in derselben Inschrift, der Ver-
bundene, Verwandte, wie *Γεγονες ᾗδὲ ἔται* *Ob. d. 3, 16.* gleich-
stämmig unserm *Bet-ter*.
33. *Βέρεης, δραπέτης*, und *βέρειν, δραπετεύειν*, *Def.* aus *ῥέ-
ρειν, Féρειν, Féρεης*, woher also der Name *Verres*.
34. *CETOΣ, CETOΣ*, auf den Heracleischen Tafeln, *FETEA*
in der Inschrift aus Elis, *FETIA* in der von Orchomenos, d. i.
έτος, έτος, έτα, έτα, sämtlich mit dem Digamma. Dazu
bey Hesych. *γέτος, ἐνιαυτός*, — *γέτορι, έται*, vom laton. *έτορ*,
Féτορ, ſt. *έτορ*. Vergl. das lat. *vetus, vetustus, jahrreich*,
alt. Dazu *γεννόν annosum* von *ένος (Fένος)* das Jahr ***):
35. *Γηθία* (wohl *γῆθια*), *ῆθη*, *Def.* ist *Γῆθια, ῆθια, ῆθη*.
36. *Γία, ἄνθη*, *Def.* sind *ία, Fία*, woher *violae*.
37. *Γέν, οὐ* (lies *ol*), *Def.* wie *ἐμν, ἐμν*, und *Fló, αὐτοῦ*, sind
Fló, Flν. Dazu *Fός, Fά, Fό*, wovon *Αποκ. Dystol. περί συντ.*
Σ. 432. D. sagt: *ὅς Αἰολεῖς μετὰ τοῦ F πληροσυλλαβεῖν* (lies
τοῦ F πληροσυλλαβεῖν) *κατὰ πᾶσαν πτωσὶν καὶ γένος*.
38. *Γίπον, εἰπον*, *Def.* ist *Flπον, εἰπον*, wie *Fιδον*, woher *vidi*,
ειδον.
39. *Γίς, ἰμὸς καὶ λοχός*, *Def.*, wo richtig *λοχός* verbessert wird, ist
Flς, vis, wie tiefer unten *γισχύν, λοχύν*, folgt.
40. *Γισάμεναι, εἰδέναι*, *Def.* ist *ισάμεναι, Fισάμεναι*, von *Fl-
σημι, Fσημι*, woher *λασι*.
41. *Γισγόν* (wohl *γίσγον*), *ισον*, *Def.*, ist mit doppeltem Digam-

*) *Archdol. I, 20.***) *Horti Adonid. C. 244. b.****) *Αὐτὸν zu Greg. Kor. C. 273.*

- ma, *Flafaw*, daher lang im Homer *laaw* und *laaz laaw* bey den Attikern.
42. *Γαρία*, *δαρία*, Hes., wo richtig *δαρία* verbessert worden ist, *laria*, *Faria*, wie *Festa*, *Vesta*.
43. *Γαρία*, *λαροργολ*, Hes. also *Γαρία*, woju noch *γισια*, *πασσας*, also *Γατα* zu *λαριω*, *sisto*, *Γαριω*.
44. *Γαδα*, *λα*, Hes. also *Γαδα*, *viter*.
45. *Βίτρονα*, Name der Stadt *Οίτρολος* in Eucarien bey Ptolemaeus, jetzt Vitulo *), also ursprünglich *βίτρολος*, *βίτρολος*, woraus die gemeine Rede *Οίτρολος* gebildet, wie *οίλος* aus *βίος*, *viös* aus *βίος*.
46. *Βίτρον*, *βίτρον* (*βίτρον*). „Quamquam (l. quumque) βίτρον Achaici dicunt, hanc βίτρον gens Aeola.“ Terentian. de syllab. S. 1397. Putsch.
47. *Γοίδα*, *οίδα*, und *Γοίδηρι*, *ἐλσταμα*, sind *foída* und *foíδημα*.
48. *FOIKIAN*, d. i. *οίκια*, *Fouklar*, in der Petilia-Inscription **). *Fuzias* ft. *οίκια* in einer Ebotischen Inscription **). Vergl. *vicius*, und *Foinos* bey Dionys. Halic. u. *Eascharis* a. a. D.
49. *FOMA*, d. i. *ομή*, *Foum*, in der Inscription von Orchomenos.
50. *φοῖς*. *ὄναξ δὲ Ἀλκαῖος φοῖς ἀντὶ φοῖς κλον ὡς φησι Τούφων ὁ γραμματικὸς* *Eascharis* a. a. D. Es ist also *FPHI*, *FPAI* ganz wie *FPEO*, *FPAO* in *fregi*, *fragilis*, *fractus*. Daraan schließt sich die schon erwähnte Klasse derer mit *β*, ursprünglich mit *φ* vor *ρ*: *φοῖς* *Priscian* S. 547. *βοδάμαρτος* *Hort. Adon.* S. 244. b. *βοάκη* *das.* 236. *βοίκα* *Apoll. Dysc.* a. a. D. *Priscian* S. 548. *Johannes Gramm.* in *Hort. Adon.* S. 244. b. *βουρή* *Hort. Adon.* S. 245. b. *βουρή* *Apoll. Dysc.* S. 436. Von den Wörtern mit dem Digamma in ihrem Innern wird später die Rede seyn.

Anmerk. Das Verzeichniß könnte durch Vergleichung der lateinischen und germanischen Stämme mit den griechischen noch beträchtlich vermehrt werden: z. B. *d!* *vah!* *δ!*-*ος*, *voll*, *ἔδω*, *ἔδα*, wovon *ἔδατος*, engl. water (wie *δυάτηρ*, daughter), Wasser, *οκ-*ω, *weich-*, *ἐγώ*, *sage*, aus *ἐρ*, *verbum*, also Stamm *Fsqf*, *ἐσπερα*, *vespera*, *οίος*, *vinum*, *ὄψ*, *vox*, u. a.

§. 154.

Vom Digamma bey Homer im Allgemeinen.

1. Aus dem, was bisher ausgeführt worden, geht hervor: daß jener Lippenhauch sowohl im Allgemeinen als besonders in seiner merkwürdigen Form, dem Digamma, in den Wörtern, wo die gewöhnliche Sprache ihn verloren, nicht den Aeolern allein eigen gewesen, sondern auch bey den Kretern, Jonern, Eakonern gehört wurde. Andere Wörter werden unten noch dazu treten. Dazu waren es keine Aeoler, die den Laut nach Italien oder Deutschland brachten. Er ist also überhaupt ein Eigenthum der althellenischen und der ihnen verwandten Stämme, das besondere Zeichen aber, welches er hat, heißt äolisch, weil die Aeoler allein, wie die Eateiner ihr *F*, dasselbe als Schriftzeichen begehielten, während sich die andern Stämme seiner nur als Zahlzeichen bedienten. Es

*) Morritt in Walpole's Memoirs an Turkey S. 54.

**) Vergl. Bibliothek der alten Lit. 5 St. zu Anf.

ist also ein Buchstabe des ionischen Alphabets, aber ein allgemeiner Laut der ältesten griechischen Sprache.

2. Nachst der durchgeführten Analogie wird dieses auch durch die Zeugnisse der Alten bestätigt. Dionysius Halic. *) betrachtet es im Allgemeinen als Eigenheit der alten Hellenen, dasselbe den meisten mit einem Vokal beginnenden Wörtern vorzulegen und Trypho **) sagt, daß sich dessen Joner, Dorier, Lakoner und Boeotier bedient hätten.

3. Die Frage über seinen Gebrauch bey Homer muß demnach zuerst unabhängig von der uns überlieferten Beschaffenheit seiner Gedichte so gesagt werden:

Wird das homerische Epos, entstanden in den Urzeiten des griechischen Volkes, verfaßt in der aus verschiedenen Stämmen und Zeiten erwachsenen heiligen Sprache des Götterdienstes und seiner Gesänge, jenen Laut der frühern Zeiten und der verschiedenen Mundarten ursprünglich gehabt haben?

4. Man wird aeneigt seyn, diese Frage zustimmend zu beantworten, wenn man den Laufe der Jahrhunderte aus ihnen verschwand und bey ihrer um so weniger bezeichnet wurde, da sein Buchstabe in Attika schah, außer Gebrauch war.

Anmerk. Die Annahme eines allmählichen Verschwindens der Lippenlaute und ihrer ältesten Form, des Digamma, hat schon in dem, was über ihre Erweichung und Auflösung gesagt worden, eine hinlängliche Stütze, wird aber durch das Folgende noch vielfach und fester begründet werden.

5. Eben so wird dagegen nicht anzuführen seyn, daß die alten Grammatiker seinen Gebrauch im Homer nicht erwähnen. Sie hatten den Dichter ohne jenen Buchstaben erhalten, und dachten um so weniger daran, dem-

*) Archæol. Rom. C. 16. Συνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησι, ὡς τὰ πολλὰ, προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγένοντο, τὴν οὐ συλλαβὴν ἐν στοιχείῳ γεγραμμένην. Τοῦτο δ' ἦν ὥσπερ γράμμα δικταῖς ταῖς πλεῖσταῖς κ. τ. λ.

**) Mus Crit. πρὸς τὴν λέξιν §. 10. α. α. D. Προτιθέντα τὸ δίγαμμα παρὰ τοῖς Ἰωνοῖ καὶ Αἰολεῦσι καὶ Λακωνεῦσι καὶ Λάκωνι καὶ Βοιωτοῖς ὅλον ἀναξάνταξ, Ἑλίνα φελίνα; und aus Tryphon Eascharis α. α. D. C. 379. Τρυφὼν ὁ Γραμματικὸς ὅς καὶ Ἰωνας καὶ Λακωνεῖς καὶ Λάκωνας καὶ Βοιωτοὺς αὐτῷ χρῆσθαι φησιν. Wolf theilt in den Literar. Analekten 3. Heft C. 162. in der Anmerk. vom Jahre 1818. diese Nachricht des Tryphon, um sich „die Digammen-Freunde wieder zu verbinden“ als etwas mit, „wonach sie sich so lange sehnten, was ihnen ein bewährtes Zeugniß von dem auch bey den Jonern gewöhnlichen Digamma dünken wird.“ — Es war „dieses Stelichen eines Excerptes aus dem wohlachtbaren Grammatiker“ schon in der zweyten Ausgabe dieser Grammatik von demselben Jahr mit Verweisung auf das Museum criticum und auf Eascharis angeführt, und zwar, wie auch jetzt noch, erst in zweyter Linie nach der Stelle des Dionysius, welche hier offenbar Hauptstelle ist, und den Buchstaben nicht dem und jenem Stamme, sondern den alten Griechen im Allgemeinen, wie es seyn muß, beylegt, wo dann natürlich die Joner nicht ausgeschlossen sind. Dazu würde, wenn die Sache keine weitem Gründe hätte, ein Schluß von den Jonern auf den Homer so lange ein Sprung seyn, als nicht nachgewiesen wäre, daß ionisch und homerisch einerley ist.

selben sein Recht zu verschaffen, da sie ihn für äolisch hielten, den Homer aber als einen nur jonischen Sänger betrachteten.

6. Doch mußten sich von einem Laute, der auf Maas der Worte und auf Bildung ihrer Formen so entschieden Einfluß hatte, Spuren erhalten, die seine Zeit zu vertilgen im Stande war. Diese müssen zunächst angedeutet werden.

7. Die Kraft des Digamma beym Messen der Verse setzt Priscian *), wie zu erwarten stand, der eines Consonanten gleich und liefert als Beispiel: *ἀδάμαντος φαίμεν ἑκατόμυδα*.

§. 155.

Digamma's, die sich vollständig im Homer zu Anfange der Wörter erhalten haben.

1. Wir haben in dem Verzeichniß der digammirten Wörter *γένον* und *γέντο* als solche, nämlich als *Γένον*, *Γέντο*, *Γ. Γον*, *Γετο*, kennen gelernt. Dieses *Γέντο* steht auf dieselbe Art mit *γ* geschrieben *Il. 8, 48*. Vergl. *v, 25. γέντο δ' ἰλαομένην χερσέην*. Ferner *Λύκω τοι τεύχεα κατὰ πρὸς ἔπος, γέντο δὲ δοῦρε* daselbst *241.*, und zweymal *Il. v, 476. γέντο δὲ χερσὶ Πατρὸς κατὰ πρὸς, ἐπέσσι δὲ γέντο πρὸς ἔπος*, wo jeder Versuch, es als *γένετο* zu betrachten, oder sonst dem Digamma auszuweichen, vergeblich ist. Die alte Form hielt sich hier durch das Maas geschützt, als ein alter Eckstein in dem umgebauten Sprachsystem des Gesanges, während *Γένετο*, *Γένοντο* u. d., die nach dieser Analogie in dem Urgefang stehen mußten, gegen die gleichmessenden, den spätern Pötern geläufigen Formen, *ἐγένετο*, *ἐγένοντο*, vertauscht wurden.

2. Desgleichen kam *γδοῦππος* und *γδοῦπος* wahrscheinlich als *Γδοῦππος*, *Γδοῦπος* zu betrachten. Beydes steht noch im Homer *Il. 2, 45. ἐπὶ δ' ἑγδοῦππος Ἀθηναίη τε καὶ Ἥρη*, und *γδοῦπος* in der Zusammenfügung *ἑγδοῦπος* *Il. 2, 672. η, 411. κ, 329. λ, 152. μ, 235. ν, 154. π, 38. Odys. 8, 465. ο, 112. 180.*

§. 156.

Von dem zwar verschwundenen, aber noch in seinen Wirkungen zu Anfange der Wörter sichtbaren Digamma bey Homer.

1. Wo das Digamma ausgefallen, wird, wenn der Text unedacirt bleibt, seine Wirkung geblieben seyn. Nirgends zeigt sich dieses deutlicher, als bey dem Pronomen der dritten Person. Wir haben im Verzeichniß gesehen, daß seine ältern Formen *Γεο*, *Γέο*, *Γέον*, *Γο*, *Γί* gewesen. Daß diese Aussprache noch in der epischen Zeit bestand, lehrt die Benennung *οἶ*, welche vor demselben so gesetzt wird, nicht als ob ein Vokal mit dem *Asper*, *Γο*, *οἶ*, *Γ*, folgte, sondern ein Consonant:

*) Priscian *S. 545. 546.* „Teste Astyage, qui diversis hoc ostendit versibus.“ Dieser Punkt ist demnach sehr sicher und bewährt. Eben so Terentian *de syllabis S. 239.* Consonae praeberet vices et digammos effici. Wenn Priscian befügt, daß es die Aeoler statt eines zwiefachen Consonanten gebraucht, wie in

Νέτορα δὲ φοῖ παῖδος,

so scheint das ohne Grund; denn in dem angeführten Verse entsteht die Länge des *δὲ* nicht aus einem doppelten Digamma, sondern aus der *Aspi*.

a. vor $\epsilon\theta\epsilon\nu$. $\epsilon\pi\epsilon\lambda$ ob $\epsilon\theta\epsilon\nu$ dort $\chi\epsilon\gamma\epsilon\lambda\omega\nu$ $\text{Il. } \alpha$, 114. — b. vor $\sigma\iota$. $\sigma\iota$ ob $\epsilon\kappa\sigma\iota\alpha$ $\text{Ἀχιλῆος ἑσσεῖται πυγίην κῦρας ἥδ' ἑλάνοος}$ $\text{Il. } \beta$, 392. $\alpha\lambda\lambda'$ ob $\sigma\iota$ τότε $\gamma\epsilon$ $\chi\epsilon\alpha\lambda\omega\nu$ Ἀρτεμῖς $\text{Il. } \epsilon$, 53. Vergl. $\text{Odys. } \alpha$, 262. — c. vor ϵ . $\epsilon\pi\epsilon\lambda$ ob ϵ $\chi\alpha\mu\iota\sigma\sigma\omega\mu\epsilon\nu\acute{o}\nu$ $\gamma\epsilon$ $\chi\alpha\tau\iota\chi\alpha$ $\text{Il. } \omega$, 214. Wurde nicht $\sigma\iota$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$, $\sigma\iota\phi\omicron\iota$, $\sigma\iota\phi\epsilon$ gesprochen, so mußte $\sigma\iota\chi$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$, $\sigma\iota\chi$ $\sigma\iota$, $\sigma\iota\chi$ ϵ gesprochen und geschrieben werden; wie $\sigma\iota\chi$ $\sigma\alpha\lambda\eta$ $\text{Od. } \chi$, 412. $\sigma\iota\chi$ $\epsilon\kappa\mu\iota\sigma\theta\eta\nu$ $\text{Il. } \gamma$, 239. und anderes der Art geschrieben wird.

2. Eine eben so deutliche Spur des ausgefallenen Digamma ist das vor diesem Pronomen mangelnde Paragogikon ν in $\delta\alpha\iota\epsilon$ $\sigma\iota$ $\text{Il. } \epsilon$, 4. $\omega\varsigma$ $\kappa\acute{\alpha}$ $\sigma\iota$ $\alpha\upsilon\theta\iota$ $\text{Il. } \zeta$, 281. $\sigma\iota$ $\kappa\acute{\alpha}$ ϵ $\text{Il. } \iota$, 155. was $\delta\alpha\iota\epsilon\nu$ $\sigma\iota$, $\nu\epsilon\nu$ $\sigma\iota$, $\nu\epsilon\nu$ ϵ seyn müßte, wäre nicht $\delta\alpha\iota\epsilon$ $\phi\omicron\iota$, $\kappa\acute{\alpha}$ $\phi\omicron\iota$, $\kappa\acute{\alpha}$ $\phi\epsilon$ gesprochen worden.

3. Demnach ist

a. nicht Verlängerung durch die Iris , sondern durch das Digamma in $\tau\acute{\alpha}\chi\alpha$ $\nu\epsilon\nu$ ϵ $\kappa\upsilon\nu\epsilon\varsigma$ $\text{Il. } \chi$, 42. $\gamma\acute{\alpha}\rho$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\text{Il. } \iota$, 419. 686. u. a.

b. kein Hiatus in Ἀχιλῆα , $\text{I} \circ$ $\text{Il. } \beta$, 239. $\alpha\lambda\lambda\omicron\delta\alpha\pi\omega$ $\text{I} \circ$ $\text{Od. } \theta$, 211. $\alpha\pi\omicron$ $\text{I} \circ$ $\text{Il. } \epsilon$, 343. ν , 163. ν , 261. $\text{Od. } \epsilon$, 459. ι , 398. 461. ϕ , 186. — $\alpha\pi\omicron$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\text{Il. } \zeta$, 62. μ , 205. ν , 278. — $\pi\omicron$ $\sigma\iota$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\text{Il. } \epsilon$, 96. ν , 803. — $\epsilon\pi\epsilon\lambda$ $\text{I} \circ$ $\text{Il. } \omicron$, 165. — $\epsilon\kappa\epsilon\nu$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\text{Il. } \phi$, 407. — $\sigma\iota$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\text{Il. } \omicron$, 199. ν , 305. — $\phi\acute{\alpha}$ ϵ $\text{Il. } \alpha$, 236. ι , 249. — $\tau\acute{\epsilon}$ ϵ $\text{Il. } \alpha$, 510. \omicron , 682. χ , 142. — $\alpha\upsilon\tau\acute{\epsilon}$ ϵ $\text{Il. } \chi$, 172. — $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ besonders nach Verben: $\alpha\gamma\omicron\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\alpha\gamma\acute{\alpha}\gamma\omicron\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\iota\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\lambda\iota\kappa\epsilon\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\pi\acute{o}\rho\epsilon\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\tau\iota\omicron\nu$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ , $\phi\iota\lambda\epsilon\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ ϵ $\text{Il. } \beta$, 197. δ , 541. ϵ , 103. 391. ζ , 24. θ , 301. 310. 322. ι , 239. κ , 245. μ , 300. ξ , 142. ϕ , 27. σ , 132. 176. ϕ , 523. 569. χ , 213. ψ , 323. 693. 705. — $\text{Od. } \delta$, 355. 617. ϵ , 353. ζ , 133. \omicron , 117. π , 57. ϕ , 243. ϕ , 201. χ , 426. — $\alpha\lambda\lambda\alpha$ ϵ $\text{Il. } \epsilon$, 613. ν , 414. σ , 119. — $\epsilon\upsilon\theta\alpha$ ϵ $\text{Il. } \pi$, 456. 674. — $\phi\iota\mu\phi\alpha$ ϵ $\text{Il. } \zeta$, 511. \omicron , 268. — η ϵ $\text{Il. } \epsilon$, 766.

4. Diesen entgegen sind bey $\epsilon\theta\epsilon\nu$, $\text{I} \circ$, ϵ sechs Stellen, von denen $\text{Il. } \epsilon$, 56. 80. $\text{Il. } \nu$, 402: $\pi\acute{\rho}\omicron\sigma\theta\epsilon\nu$ $\epsilon\theta\epsilon\nu$ $\phi\epsilon\nu\gamma\omicron\nu\tau\alpha$, und $\text{Od. } \eta$, 217. $\kappa\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\sigma\epsilon$ $\text{I} \circ$ sich nach Auslassung des Paragogikon fügen. — Ferner wird $\text{Od. } \sigma$, 111. $\kappa\alpha\iota$ ϵ $\delta\epsilon\iota\chi\alpha\nu\acute{o}\mu\epsilon\nu\epsilon$ $\epsilon\pi\iota\epsilon\sigma\alpha\iota\nu$ (also $\kappa\alpha\iota$ $\phi\epsilon$) in einem Wechsel und dem von Porson verglichenen Parlesianischen Codex richtig ohne ϵ geschrieben, und $\text{Il. } \zeta$, 162. $\eta\delta\epsilon$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\sigma\iota$ $\kappa\alpha\tau\alpha$ $\theta\upsilon\mu\acute{o}\nu$ $\alpha\phi\iota\sigma\tau\eta$ $\phi\alpha\iota\upsilon\epsilon\tau\omicron$ $\beta\omicron\upsilon\lambda\eta$ Ἐλφῆς $\epsilon\pi\iota$ Ἰδῆν $\epsilon\nu$ $\epsilon\tau\epsilon\rho\upsilon\nu\alpha\sigma\alpha\gamma$ ϵ $\alpha\upsilon\tau\eta\nu$ von Hermann zu Orpheus $\text{S. } 778$. durch $\epsilon\tau\epsilon\rho\upsilon\nu\alpha\sigma\alpha$ verbessert, so daß der Nominaßiv vom Begriff des Rathschlagens abhängt, der in $\eta\delta\epsilon$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\sigma\iota$ — $\alpha\phi\iota\sigma\tau\eta$ $\phi\alpha\iota\upsilon\epsilon\tau\omicron$ $\beta\omicron\upsilon\lambda\eta$ liegt: sie beschloß — zu gehn — sich schmückend. — Eine siebente Stelle: $\pi\epsilon\iota\sigma\theta\eta$ δ' $\text{I} \circ$ $\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\delta$ $\epsilon\nu$ $\epsilon\tau\epsilon\sigma\iota$ $\delta\iota\omicron\varsigma$ Ἀχιλλεύς $\text{Il. } \tau$, 344. könnte zwar durch Umsezung der Form $\pi\epsilon\iota\sigma\theta\eta$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\epsilon\nu$ unter die Regel gebracht werden, widerstrebt aber, wie unten (§. 158, 6.) soll gezeigt werden, nur scheinbar.

5. Dieselben Erscheinungen der Position und des Hiatus zeigen sich auf gleiche Weise vor dem Dativ $\sigma\iota$ in so ungeheurer Menge, daß allein $\delta\acute{\epsilon}$ vor $\sigma\iota$, also $\delta\acute{\epsilon}$ $\sigma\iota$ in mehr als hundert Stellen ohne Elision steht. — Aus diesem Meere von Beispielen taucht hier und da ein widerstrebendes hervor, die Hermann zum Orpheus $\text{S. } 775$. ff. gesammelt und behandelt hat *).

*) $\text{Od. } \iota$, 360. $\omega\varsigma$ $\epsilon\phi\alpha\tau'$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho$ $\sigma\iota$ $\alpha\upsilon\tau\epsilon\iota\varsigma$ $\epsilon\gamma\omega$ $\pi\acute{o}\rho\epsilon\nu$ hat eine Wechsel Handschrift $\omega\varsigma$ $\epsilon\phi'$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho$. Es ist also $\omega\varsigma$ $\phi\alpha\tau'$ $\alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}\rho$ zu schreiben. $\text{Od. } \omicron$, 105. $\epsilon\upsilon\theta'$ $\epsilon\sigma\alpha\nu$ $\sigma\iota$ $\pi\acute{\epsilon}\nu\lambda\omicron\iota$ $\chi\alpha\mu\iota\sigma\tau\iota\lambda\omicron\iota$ hat dieselbe. $\epsilon\upsilon\theta\alpha$ $\sigma\iota$ $\epsilon\sigma\alpha\nu$ $\pi\acute{\epsilon}\nu\lambda\omicron\iota$, was auf $\epsilon\upsilon\theta\alpha$ δ' $\epsilon\sigma\alpha\nu$ $\pi\acute{\epsilon}\nu\lambda\omicron\iota$ leitet, um so mehr, da $\sigma\iota$ $\kappa\alpha\mu\epsilon\nu$ $\alpha\upsilon\tau\eta$ das vorhergehende $\sigma\iota$ unnütz macht.

§. 157.

Von den Wörtern, die außer *Féō* bey Homer das Digamma zu Anfange gehabt haben.

1. Nach dem bisher Gesagten läßt sich auch bey andern Wörtern auf ein abgefallenes Digamma schließen, zumal bey solchen, die es in der alten Sprache hatten:

- a. wenn kurze Vokale vor ihnen keine Elision erleiden: *αὐτὸς δὲ κλέωρα* Il. α, 4. Vergl. *Γέρτο* n. 26. im Kataloge. *ἔνθα ἄλως* Il. β, 90. und *νῆα ἄλως* Il. ι, 137. *Ἀργείδης τὸ πῶς* Il. α, 7. und *νῦν γε ἀναξ* Il. α, 506. Vergl. *Φαυαξ* n. 10. im Kataloge.
- b. sogar lang gebraucht werden: *μὴ μιν ἀποίσσῃς* Il. φ, 829. Vergl. *Βεῖρης* n. 82. im Kat. *ἀναξας, σπερδαῖτα ἰχθῶν* u. d.
- c. wenn auch in den Zusammengesetzten weder Elision noch Krasis eintritt, als: *διακίμην, ἐκινδάν, ἀποκίκε, ἀεργος, ἀαγῆς, ἀέκητε, ἀέλκῆς, ἀντροκῆς, ἐκἀεργος, θεοειδῆς*, die alle nach dem Katalog n. 29. 4. 1. 8. 17. 37. 39. das Digamma hatten.
- d. wenn die Verba das syllabische Augment annehmen statt des temporalen: *ἔαζε, ἔαζαν* Il. η, 270. Db. γ, 298. *κατέαζεν* Il. ν, 257. *κατέαξε* Db. ι, 283. Kat. n. 3. *ἔαλῃ* als *εῖδ* *ὑπο πᾶς ἔαλῃ* Il. ν, 408. *Ἀλκυας δ' ἔαλῃ* ν, 278. Vergl. B. 168. und mit noch übrigem in *v* verwandeltem Digamma: *ἔαλ' οὐ τοι εἶσα δὲν εὐνῇ* Il. ε, 340. *εὐαδεν οὐτως* φ, 647. *εὐαδς θυμῷ* Db. π, 28. gestützt durch *Φαδῶ, Φαδῖν, Φαδῦ, Φαδῶν* n. 4. im Katalog.

2. Auf diese Weise läßt sich darthun, daß die meisten in der alten Sprache mit dem Digamma gesprochenen Wörter die Beschaffenheit, welche sie daher empfangen, auch bey Homer noch beygehalten und demnach zu seiner Zeit diesen Laut noch nicht verloren hatten, und zwar von den mit *A* beginnenden: *ἄγνυμι. αὐξένα ἄξῃ* Il. ε, 161. Vergl. φ, 403. ψ, 341. Db. α, 123. Dazu die angeführten *ααγῆς, ἔαζε, ἔαγῃ, ἔαγα.* — *ἀλφύμαι* n. 8.; nur noch in *ἀποαλφύραι.* — *ἄναξ* und *ἀνάσσω* n. 10. in Il. α, 7. *Ἀργείδης τε ἀναξ*, 36. *Ἀχίλλωνι ἀνακτι*, 38. *ἴπῃ ἀνάσσει*, 75. *ἐκκτελέτω ἀνακτος*, 172. *ἔπειτα ἀναξ*, 390. *δοῶν ἀνακτι*, 502. *Κρονίωνα ἀνακτα*, 506. *νῦν γε ἀναξ*, 529. *ἐπερρώσαντο ἀνακτος*, und so durch alle 48 Gesänge. Vergl. Dawes in Miscell. critt. S. 141., der alle Beispiele gesammelt und die widerstrebenden behandelt hat. — *Ἀδελῶν* und *ἀδεῖν*, vergl. vorher n. 1. d. Neben *εὐαδς* ist *ἑαδός* α, 173. Db. α, 422.

3. Bey den mit *E* beginnenden Wörtern ist zu bemerken:

- a. Da das syllabische Augment ursprünglich von der Reduplikation nicht verschieden, was Formen, wie *τετεύκοντο, λελάθεισθαι, λελάκοντο, λελέχον, περπαδεῖν*, bezeugen, so werden die Verba mit dem Digamma bey vortretendem Augment auch das Digamma wieder haben, und wenn *ἐλπομαι* *ἔλπομαι*, *ἐλπω* *ἔλπω* war, so kann *Ὀδυσῆα ἔλπετο* Db. ψ, 345. *ἔῑῑλπετο*, nebst *ἔῑῑλπει* in *εἰς αἶψα ἔλπει* Il. γ, 168. *ὃ δὲ λυκᾶς* Il. ο, 90. nicht auffallen, so wenig als *ἔλπω* *ἔλπω*, *ἔῑῑλπει* in *ἔπειτα ἔλπει* Db. β, 275. und *ἔγω* *ἔῑῑγω*, *ἔῑῑγω*.
- b. Da aber der erste Consonant in der Reduplikation schon bey Homer so weit erschüttert ist, daß er sich nur in einzelnen Formen behauptet und auch hier nicht überall, wie denn neben *λελάχης* Il. ψ, 76. *λελάχων* Il. η, 80. 350. 2, 543., auch *ἔλαχον* Il. ι, 367. ο, 190. *ἔλαχον* das. 191. *ἔλαχε* ψ, 354. *ἔλαχ'* ο, 192. steht, so ist erklärbar,

dagegen streitet *ὅτι λανκώλενος* "H η mit ein und zwanzig, unterstützt von *χορσοόθορος* "H η mit zwey Stellen, und zwar das Verschiedene in denselben Gesängen. So *λανκώλενος* "H η *Il.* *a.* 55. *πότνια* "H η *bas.* 551. und *χορσοόθορος* "H η *bas.* 611. — Auf gleiche Weise stehen gegen einander *πότνια* "H β *Il.* *3.* 2. und *καλλίστορον* "H β *Il.* *Db.* 1, 608. — *μεληδέα* *οἶνον* *Il.* *z.* 258. *u.* 579. *Db.* 1, 208. *z.* 78. *π.* 52. *o.* 151. 426. und *μεληδέος* *οἶνον* *Il.* *o.* 545. *Db.* *γ.* 46. Ähnliches geschieht bey *ἄρνες*, *ἐκός*, *ἐκαστος*, *ἐκών*, *ἐργον*, *ἡδύς*, *ἴλιος*, *ἴρις*, *ἴσος*, *οἶκος*. —

4. Eben so wechselt sein Gebrauch in Zeitformen und Moden der Zeitwörter. So wird aus *φάτῃ*, *φάττω*, was sich in *γένητο* *λαγῇ* *Il.* *3.* 456. *μέγα* *ἄρχον* *bas.* 506. *μέγα* *ἰάχοντες* *Il.* 1, 469. *o.* 317. *μέγα* *ἰάχουσα* *Il.* *z.* 343. u. *a.* zeigt, *ἀμφιφάττιαν* *Il.* *β.* 316. nicht *ἀμφιφάττιαν*. Neben *ἀποφάτῃ* *Il.* 1, 510. *αἰσιμα* *παρφατῶν* *Il.* *z.* 62. (vergl. *η.* 191.), *νῦν* *δέ* *με* *παρφατῶν* *Il.* *z.* 397. steht *μή* *οὐ* *παφάτῃ* *Il.* *α.* 555. Aus *φάττω* wird *ἦε* in *ἔπερον* *δέ* *οἱ* *ἦε* *Il.* *φ.* 392., obgleich *φάττω*, *ἔφάττω*, *ἰάττω*, so stät sind, daß *ἔφα* selbst zu den Aitilern übergieng. Neben *φάττω*, *φάττας*, steht *φάσας*, neben *φάσας* *εἰλκῶν*, *φίσι* neben *ἰφίσι*. Eben so steht *φίδον* *ἴδον*, *ἔφωκός* *εἰκνία*, *φειδός* *εἰδνία*, *φάσας* und *εἰλκῶν*, u. *a.* neben einander.

5. Da aber auf der Einen Seite das Daseyn des Digamma und auf der andern sein Mangel als Thatsache erscheint, und jenes eben so wenig verkannt als dieser geläugnet, oder der Unkunde der Grammatiker und Abschreiber kann bezugelegt werden, so entsteht die Frage, wie sich beydes vereinigt denken lasse.

6. Priscian sagt *), daß zuweilen die Aeoler in der Vermessung das Digamma als nichts achteten. Das Beyspiel, welches er braucht, enthält *ἄμμες δ' ἐφάμεν*, woraus hervorgeht, daß *δέ* vor dem Digamma den Apostroph erleidet, d. h. daß das Digamma in der den Apostroph herbeiführenden Zusammenpressung des Wortes zunächst und nach sicherer Analogie nach *δ'* ausfallen kann. Demnach widerstreiten dem Digamma nicht folgende Stellen, vorausgesetzt, daß der Apostroph bey *δέ* nicht bloß in der Art die Kraft auslöhle:

οἶστος δ' ἔφ' ἐτίθη *Il.* *γ.* 103. *πρωσελοντο δ' ἐφείρει* *Il.* *v.* 382. Neben *πρωσελοντο* *ἐφείρει* *Il.* *z.* 315. *πειρήθη δ' ἐφ' αὐτοῦ* *Il.* *z.* 334. *ἔφαθ' δ' ἐλάμενος* *Il.* *v.* 224. *τὸν δ' ἴδον* *Db.* 2, 556. *τῇ δ' ἴδον* *Db.* *μ.* 244. *ἔς δ' ἴδ' ἐτην* *Db.* *β.* 152. *τῆς δ' οἶδ'*, *ἐλ* *Il.* 1, 792. *π.* 460. *Db.* *β.* 332. *γ.* 216. *Τηλεμάχῳ δ' εἰκνία* *Db.* *β.* 383. *δέρμας δ' ἦδ' αὖτε* *Db.* *3.* 796. *v.* 383. *νῦν δ' ἔφαθ' ἐν* *Il.* *v.* 107. *Ἀλκίτας δ' ἐκ' ἀτρεβόλον* *Il.* *o.* 333. *τοῖς δ' ἐκάτερος* *Il.* *ω.* 273. *πεντήκοντα δ' ἔφαθ' αὖτε* *Db.* *μ.* 180. *ἔππος δ' οἷς ἐτάροισι* *Il.* *z.* 165. *ὁ δ' δ' ἐν πατρί* *Db.* 2, 273. *ὀλοφυρόμενος δ' ἔπος ἠῶδα* *Il.* *o.* 114. 898. *ἦ δ' ἐπείσαν* *Il.* *α.* 127. *δῶρα δ' ἐτάσσει* *Db.* *ω.* 283. *ὁ ἦδειαν* *Db.* *3.* 64. *δ' ἰάχοντες*

*) In der *E.* 42. schon angeführten Stelle *de arte gramm.* *E.* 546. *Daptes a. a. D.* *E.* 169. bemerkt dabey: *alteram ejusdem doctrinam, Aeoles itidem digamina pro nihilo quandoque accepisse, futillem esse atque absurdam.* — Warum aber? *Quod enim adducit — quin corruptum sit, nihil dubii esse debet.* — Er ändert demnach *ἄμμες δ'* oder *ἄμμι δ'*. — Eine seltsame Umkehrung: Die Lehre ist falsch, darum muß das Beyspiel verdorben seyn, statt, was zu beweisen war: Das Beyspiel ist verdorben, darum muß die Lehre falsch seyn. Selbst das Verdorben zugegeben, folgt das Falsch noch nicht, wie die Folge zeigen wird. Die wegwerfende Bezeichnung der Ansicht ist durch *futilis atque absurda* gesteigert, weil, wie es zu sehen pflegt, je lästiger ihm die Bemerkung fiel, desto stärker sich ihm die Ausdrücke gegen sie aufdrängten.

Ps. A. 486. *ταὶ δ' ἔργα* Zi. v, 422. *πῦκα δ' ἔργα* Zi. φ. 216. *καρὶ δ' ἔργα* Db: ι, 895. *οὐκὰ δ' ἴσως* Zi. ψ, 198. *ἀέθλια δ' ἰδ' ἀνελόντες* bas. 756. *κατένο δ' ἴγ ποταμοίσι* Zi. φ, 856. *ἀμφὶ δ' ἵτον* Psf. A. 814. *εὖ δ' οὐ κατ' ἐπίδοξον* Zi. α, 19. *Πηλείδης δ' οὐκ οἶος* Zi. ω, 572. *πληθαίνουσας δ' οὐλοίοι* Zi. ι, 224. *ἐν δ' οἷον εἶχεν* Db: γ, 40. ζ, 77. υ, 260.

7. Was bey dem einfachen *de* gilt, kann bey *ōde*, *ōds*, *oude* nicht abgelesen werden, und so stehn ohne Anstoß *τὸδ' ἐπίπλεον* Il. η, 375. *τὸδ' ἐπίπλεον* Il. ε, 688. *ὡδ' ἐλαθον* Il. η, 300. *οὐδ' ὡ παιδὶ ἀμύνει* Il. π, 542.

8. Dieselbe Kraft, welche *δὲ* im Apostroph äußert, kann auch für das ganz parallele *ye* in Anspruch genommen werden, und ohne Anstoß gegen das Digamma werden stehen: *αὐτὰρ ὅν ὃν ἐφ' ἄρ' ἔβιον* *Il.* *ε.* 474. *τὸν γ' ἐπέσσυ* *Il.* *α.* 582. *ω.* 771. *ἔσσυ* *Il.* *ε.* 208. *τοὶ γ' ἴσασιν* *D.* *1.* 124. *πὸς γ' ἄνακτος* *Il.* *α.* 455. *γ' ἦς* *Hes.* *A.* 40.

9. Ist nun anzunehmen, daß im Apostroph nach $\delta\epsilon$, $\delta\delta\epsilon$, $\omega\delta\epsilon$, $\nu\delta\delta\epsilon$, $\mu\eta\delta\epsilon$, $\gamma\epsilon$, $\delta\gamma\epsilon$ das Digamma ausfällt, so kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß durch diese Induction begründete Ausfällen des Digamma im Apostroph auch nach andern apostrophirten Wörtern anzunehmen und den Satz dahin auszu dehnen, daß überhaupt das Digamma nach dem Apostroph ausfällt, und demnach neben δ' $\epsilon\lambda\alpha\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, δ' $\epsilon\kappa\nu\iota\alpha$ richtig seyn: $\delta\varphi\epsilon'$ $\epsilon\iota\delta\eta$ $\text{Zl. } \theta$, 406. $\delta\varphi'$ $\epsilon\iota\delta\eta\varsigma$ $\text{Dd. } \beta$, 111. $\delta\varphi\epsilon'$ $\epsilon\kappa\omega$ $\text{Zl. } \eta$, 63. u. a. $\alpha\rho\mu\alpha\tau'$ $\alpha\rho\alpha\kappa\tau\omega\varsigma$ $\text{Zl. } \pi$, 371. 507. $\kappa\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$ $\epsilon\iota\delta\nu\iota\alpha$ $\text{Dd. } \alpha$, 423. $\text{S. } 346$. v. $\text{S. } 57$. p. 132. $\lambda\gamma\gamma\epsilon'$ $\epsilon\iota\delta\nu\iota\alpha$ $\text{Dd. } \lambda$, 432. $\kappa\alpha\lambda'$ $\epsilon\kappa\nu\iota\alpha$ $\text{Zl. } \varphi$, 66. $\epsilon\lambda\omega\mu'$ $\epsilon\kappa\alpha\tau\eta\eta$ $\text{Dd. } \tau$, 501. $\iota\sigma\theta\iota'$ $\epsilon\kappa\eta\lambda\omicron\varsigma$ $\text{Dd. } \rho$, 478. $\kappa\omicron\nu'$ $\mu\iota'$ $\eta\lambda\kappa\epsilon\tau'$ $\text{Dd. } \iota$, 419. $\tau\epsilon\rho\mu\alpha\delta'$ $\epsilon\lambda\iota\sigma\sigma\epsilon\mu\epsilon\nu$ $\text{Zl. } \psi$, 309. $\delta\alpha\mu\eta\eta\mu'$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\sigma\iota$ $\text{Zl. } \varsigma$, 898. $\epsilon\lambda\epsilon\kappa\tau\omega\varphi\omega\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\sigma\iota\nu$ $\text{Zl. } \iota$, 376. $\epsilon\gamma\chi\epsilon\tau\omega\varphi\omega\tau'$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\sigma\sigma\iota$ $\text{Zl. } \mu$, 991. $\omega\kappa'$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\sigma\iota$ α ; 156. $\mu\eta$ $\delta\eta$ μ' $\epsilon\pi\epsilon\sigma\sigma\iota$ $\text{Zl. } \nu$, 200. $\varphi\eta\mu'$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\sigma\sigma\iota$ $\text{Zl. } \omega$, 211. $\epsilon\gamma\varphi\omega\eta\mu'$ $\epsilon\kappa\epsilon\iota\sigma\sigma\iota$ α , 102. u. a.

10. Noch ist aber die weit größere Anzahl der Stellen übrig, die vor digammierten Wörtern kein Digamma zulassen, ohne daß es durch das Zusammenstoßen der Silben, welche der Apostroph herbeiführt, unterdrückt würde; und es entsteht die Frage, ob jener Laut eben so durch den Bedarf des Verkes, wie durch den Apostroph, konnte verdrängt werden.

11. Den Ausfall des Digamma im Allgemeinen anzunehmen, berechnen:

a. was §. 152. über sein Erweichen und Verschwinden gesagt worden, woraus sich erklärt, wie ursprünglich bigammirte Wörter, *φανηρ*, *φελήν*, *φύδω*, bey Homer das Digamma ganz oder in ihren Ableitungen, wie *Φίσι* in *φθίμος*, *Ἰφικλείδης*, *Φίδω* in *Ἰδομενεύς*, *Φέλισσω* in *εὐκλόδης*, *Φέρος* in *ἐνίσσω*, verloren haben.

b. der Abfall anderer Consonanten vom Anfange der Wörter, *Εο μά-
λινος* und *άλινος*; *κατήγη* (Ihrsalisch) und *ακήγη*, besonder
des σ in *άλς*, *sal*, *Salz*, *έγειν*, *sedere*, *sitzen*, *έξ*, *sex*, *sechs*, *εί-
ναι*, *seyn*, *έντά*, *septem*, *sebben* (Ihringisch), *έλη*, *sylva*, (*σύν-
τη*), *πάνε* (über), *super*, *υπό*, *sub*, *υς*, *sus*, und mitten im
Worte, *Μούσα*, *Maia*, *Κλέουσα*, *Kleusa*, *ποιηουσών*, *παιδδωών*
(Iakonisch), *des q* in *Μουσών*, *Musarum*, *ποιητών*, *poetarum*,
u. a.

12, Daß aber dasselbe Wort zu gleicher Zeit mit Digamma und ohne dasselbe, also *Feivor* und *εἰvor*, *Feivor* und *εἰvor*, nach Bedarf des Verses seyn konnte, lehrt die Analogie anderer Wörter, in denen der Consonant des Anfangs auf gleiche Weise wegfällt.

B in βεός (υυ), λόγ (-υ). *ἄρθρον κλυτὰ βεός* *Il.* δ, 125. *χαίρειν*
σε βεός *Il.* λ, 887. *ἑδάμασσε βεός* *Dd.* γ, 246. *ῥῆθ' διὰ τ' ἀμπερί*
λόγ *Il.* λ, 877. *ἔμπειον λόγ* *Il.* ο, 451. u. a.

*) Ἰδιον γὰρ Ἰώνων καὶ Αἰολέων τὰ τῶν λέξεων πρώτα σύμφωνα αἰρεῖν, εἴτε ἐν τύχοι ὢν εἴτε δοῦ. Heraclides bey Eustath. zur Odyssee E. 1647. 3. 60. Als Beispiele führt er an: φθίψω ἔφθα, πλευράξ, εὐράξ, λαίψηρός, αἰψηρός. — Vergl. Philemonis Gramm. quae supersunt II, 18. S. 10. Dfann.

248. ἔσθ' οὐκ ἐστὶν δὲ 288. περινοῖτα οὐκ ὡς Db. λ, 418. ἀγορεύοντες οὐκ δὲ 611. περινοῖτα οὐκ Db. ξ, 15. ἀγγιζομένη δὲ οὐκ δὲ 410. neben ἀγγιζόμενοι οὐκ δὲ 32. ἦσαν οὐκ Db. ο, 556. Desgleichen τόνυ οὐκ δὲ Db. ν, 407., und mit Verschmäbung von ὕδασι ἀγορεύουσι οὐκ δὲ 146. Db. π, 8. ἀγορεύουσι οὐκ δὲ 25. wo die Folge der vier Σ durch das Paragogitum und die andere Form ἀγορεύουσι ὕδασι wäre gemieden worden, neben τὰδ' οὐκ δὲ Db. ν, 410. δειμὰ ὕδασι Db. ξ, 8. ἀμ' οὐκ δὲ Db. ο, 397. ἐφ' οὐκ δὲ Db. φ, 363.

⊕ in ἔσθ' und ἦν, wovon ἦ als dritte Person zu Anfang der Rede 31. α, 219. 528. u. a. — φῆ σ. ἦ oder ἦ, wovon nachher n. 14.

13. Da nun βίος, γαῖα, γαίης, γαῖαν, κῆρ, κλονεῖ, λίσσῃ, λαιφῆρος, μῆς, φ. οὐκ und οὐκ nach dem Bedürfnis des Rhythmus auch als εἰς, αἶα, αἶης, αἶαν, λῆν, εἰς, εἶης, αἶηρος, ὕς, ὕδασι gebraucht werden, auch δῶκα, πέρι, φῆ und φῆ neben λῶν, εἶ, ἦ und ἦ stehen, so kann es nicht auffallen, wenn digammirte Wörter zu demselben Behuf the Digamma abwerfen, zumal da hier die Wandelbarkeit des Lautes, sein Verschwinden im Xrostopf und sein gänglicher Untergang in späterer Zeit der Annahme zu Hülfe kommt. Es werden also auch neben einander stehen: ἀλλὰ Φάναξ 31. β, 860. ἀλλὰ Φάνασσα Db. γ, 380. ξ, 175. ἔπειτα Φάναξ 31. α, 172. γ, 267. δ, 148. λ, 254. ξ, 103. Db. λ, 71. ὕπαιθα Φάνακτος 31. α, 421. καὶ ῥα Φάνακτος 31. ε, 559. πρὸ Φάνακτος 31. α, 734. δεῦρο Φάναξ Db. λ, 561. γε Φάναξ 31. α, 506. φ, 35. 173. Db. α, 251. δὲ Φάναξ 31. β, 104. ε, 33. ξ, 38. 168. μ, 418. φ, 417. 446. Db. δ, 323. τε Φάνασσα 31. α, 586. οὐτε Φάναξ Db. δ, 87. τε Φάνακτος und γὰρ Φάνακτος Db. ξ, 40. μὲν Φάναξ 31. η, 162. φ, 288. ἦς περ Φάναξ Db. α, 30. οὐ Φάναξ 31. β, 284. οὐ Φάνασσα Db. ξ, 149. und πρὸ μοι, Φάναξ 31. π, 523. ἐκατηβέλετο Φάνακτος 31. α, 75. u. a. Ἀθητιάδαο Φάνακτος 31. β, 624. Ἡρακλείδαο Φάνακτος δὲ 679. Σεληντιάδαο Φάνακτος δὲ 698. Φιλοκτεῖταο Φάνακτος δὲ 725. u. a. Πόλειο Φάναξ 31. β, 77. Πρωτόμας Φάνακτος 31. β, 373. εἶσο Φάναξ 31. φ, 583. und Εὐροσθέης Φάνακτος 31. ο, 639. Πασιδάμνος Φάνακτος 31. φ, 65. Δωρεά Φάνακτι 31. α, 390. τ, 172. πάντα Φάνακτι Db. ν, 194. πάντα Φάνακτι Db. π, 475. σῆμα Φάνακτι Db. ν, 111. Χροτίωνα Φάνακτι 31. α, 502. Ἰδομενέα Φάνακτι 31. β, 405. διστεύοντα Φάνακτι Db. γ, 119. und θυμὸν Φάνακτος Db. ξ, 438. τόξαν Φάνακτος Db. φ, 56. 83. — Τανε Φάναξ 31. ξ, 233. κῆδοι, Φάναξ 31. β, 484. ε, 163. 677. 697. τ, 146. 199. Db. λ, 397. α, 121. und χροτίοντες, Φάναξ 31. ο, 453. αἰνίς Φάνακτι 31. τ, 124. ἐτέτατο Φάνακτι 31. β, 643. καὶ Φάνακτος 31. β, 777. Db. φ, 9. ἀπόλοιτο Φάναξ 31. ε, 311. γένοιτο Φάναξ Db. δ, 339. ἐπεφώσαντο Φάνακτος 31. α, 529. φάοντο Φάνακτι 31. α, 417. σφαργεῖντο. Φάναξ Db. ε, 440. εἶποντο Φάνακτι Db. λ, 570. und σφοννον, Φάναξ 31. φ, 49. πολήσαν Φάνακτι 31. α, 449. 452. νοστήσαν Φάναξ Db. ξ, 395. Daher steht στήνα Φάναξ 31. ε, 161. ἔματα Φάναξ 31. δ, 403. neben στήνας ἦς Db. τ, 539. ἵνα Φάνακτι 31. α, 363. φάμακα Φάναξ 31. δ, 218. und εἶς μὲν εἰδὲς Db. ε, 206. ἔργα Φάναξ 31. γ, 197. und ἀμεις ἐλκόμεν Db. ε, 321. ἀνδρα Φάνακτος 31. β, 127. und θυμὸν ἐκάστω Db. δ, 15. Φάναξ und ἔπος, Φάναξ und ἔργον, λευκαίλεος ἦν und πότνια Φάναξ, und so die meisten übrigen digammirten.

14. Was hier nach Analogie und Induktion angenommen wird, daß das Digamma nach Bedarf des Verses stehe und ausfalle, zeigt sich, um γέντο, d. i. γέντο, neben εἴστο nicht wieder zu erwähnen, offenbar in ἐπιδουπος, d. i. ἐπιδουπος, das ἐπιδουπος wird, um die Gylbe zu fällen τ ἐπιδουπος 31. ε, 672. μ, 235. ἐπιδουπος πόσις ἦν 31. η, 411. π, 329, ν, 154. π, 88. Db. δ, 465. ο, 112. 180. ἐπιδουπος πόσις ἦν 31. λ, 152. Ζηνός ἐπιδουπος 31. ο, 293. Dagegen αἰδώς

ἔριδοντων Il. ω, 323. Db. γ, 493. ο, 146. 191. αἰδοῖσιν ἔριδοντες Db. γ, 399. η, 345. υ, 176. 189. αἰτῶν ἔριδοντων Il. υ, 50. ποταμῶν ἔριδοντων Db. κ, 515.; zeigt sich eben so in ἦ, welches in der Bedeutung wie als φῆ, d. i. Fῆ, geboten wird in: κινῆθη δ' ἀγορῇ, ως κύματα μακρὰ θαλάσσης Il. β, 144., wo Schol. δὲ Τηρόδοτος γράφει φῆ κύματα, und ὁ δὲ φῆ, καθεῖαν ἀνασχών, Πέσφαδὲ τ ε Τρωῖσσι, καὶ εὐχόμενος ἔπος ἠῦδα Il. ε, 499., wo Zenobot wieder ὁ δὲ, φῆ καθεῖαν ἀνασχών, Πέσφαδὲ κ. τ. λ. herausgab *). Hier nöthigt der Homerische Gebrauch zur Verwerfung von φῆ statt ἐφῆ, und der Vers zur Beybehaltung des Lippenlauts in φῆ, wenn man nicht trotz Sinn und Zusammenhang aus unkritischer Scheu vor φῆ mit Aristarch den Vers durchstreichen will.

15. Endlich kommen zur Beweisführung noch die Formen, welche in der Mitte, wie wir sehen werden, das Digamma hatten, und es nach Bedarf des Verses ausfallen ließen, als εὐνῆλος, d. i. εἰνῆλος, und εἰνῆλος, αὐτὰρ (ἄφραρ) und ἀτὰρ, Ἀρσιδαο (Ἀρσιδαφο) und die ähnlichen neben Ἀρσιδεω u. a., ἀλευσασθαι und ἀλέασθαι, wie denn auch amaverunt (amaerunt) und amarunt, paraverunt und pararunt, audiverant und audierant neben einander bestehen und gebraucht werden.

§. 159.

Von den Folgen der aufgestellten Digammalehre für die Behandlung des Homerischen Textes.

1. Man kann den Katalog der digammirten Wörter bey Homer, so wie Heyne ihn im 3. Excurs zu Il. τ. Band 7. S. 708—772. geliefert hat, vorläufig als geschlossen annehmen, es künftiger Untersuchung anheimstellend, ob er noch durch eins und das andere Wort sich vermehren lasse, und, jenes gethan, wird man

- a. bey der Behandlung des Textes die Lesarten zu wählen haben, welche dem Digamma gemäß sind, da wahrscheinlicher ist, daß das Digamma von den seiner unkundigen Grammatikern verwißt, als daß der Dichter ohne Nöthigung des Verses sich dessen enthalten habe.
- b. Kann dem Digamma durch kritische Hülfsmittel ohne Conjectur nicht sein Recht widerfahren, so muß die Stelle unberührt bleiben; weil es unbestimmbar ist, ob sie durch Aenderungen der Grammatiker verdrängt oder nach der Anlage des Dichters dem Digamma entgegen ist. — Nur auf diese Art kann der Homerische Text, ohne daß man die Digammalehre aufgibt, vor den gewaltsamen Erschütterungen bewahrt werden, womit ihre Anwendung denselben bedroht hatte.

2. Mit größerem Vertrauen wird man vor digammirten Wörtern das Paragogikon weglassen, od statt οὐζ schreiben und die Partikeln auswerfen, welche offenbar durch Unkunde, um den Vers zu füllen, statt des Digamma sind eingesetzt worden, als ἄρ'. πάσαι δ' ἄρ' ἔντο Hes. A. 251. ff. δὲ Fieyro. μὲν ἄρ' ἴσις ἐλοῦσα Il. ε, 353. ff. μὲν Fiepis. ἐνθεν ἄρ' οὐκίοντο Il. γ, 472. οἱ μὲν ἄρ' οἶνον Db. α, 110. ὁ δ' ἄρ' οὐνοχόον βάλλε Db. σ, 396. — ἄν' ὀππότε' ἄν' ἰσόμορον Il. ο, 209. statt ὀππότε Fισόμορον. — ῥά' πάντα μὲν ῥ' ἔλπει ff. μὲν Fέλπει Db. β, 91. σ,

*) Ohne Zweifel aus Handschriften, so wie auch, was er sonst Auffallendes und Abweichendes in seinem Texte hatte. Ueberhaupt wird die homerische Kritik bedeutend gewinnen, wenn man dem mit Ungehörigkeit zurückgesetzten, seine Kritik auf sehr abweichende Handschriften gründenden, Zenobot bey seinen höchst merkwürdigen und wichtigen Lesarten gegen den oft einseitigen Aristarch öfter Gehör giebt.

380. βῆ δ' ἴσον H. 2, 101. — τὲ' οὐ γὰρ τ' οἶδ' Il. 5, 367. ft. οὐ γὰρ φοῖδ'. μετὰ τ' ἦδ' αὖ καὶ νομόν Il. 5, 511. ο, 269. ft. μετὰ φηδ' αὖ. διὰ τ' οὐλα καὶ πόλιν Od. β, 134., und in αὐτ' αὖτ' εἰπεκε Od. β, 381. φ, 401. ft. αὐτ' εἰπ. Auch hier bleibt es künftiger Beobachtung überlassen, wie weit durch diese und ähnliche gefahrlose Aenderungen die dem Digamma widerstrebenden Stellen vermindert und die Anzahl der Wörter, welche das Digamma im Homer nie verlieren, vermehrt werden kann.

§. 160.

Vom Digamma mitten in den Wörtern im Allgemeinen.

1. Wir fügen, um die Lehre nicht zu trennen und das Vorhergehende zugleich noch mehr zu begründen, bey, was über das Digamma im Innern der Wörter zu sagen ist, und mehr in die Lehre vom Dialekt als vom Verse des Homer gehört.

2. Es ist Consonanten verbunden bey den Lateinern in comburo aus con-nro, sylva aus ὕλη, cervus aus κέρως, dol. κέρως, also κίρως. kerevus, kervus, cervus, der Horntragende, volvo, u. Felle, Felle, salvus, arva, arva, arva, wie-vivo, βίω, cnrvus, γῆρος, was auf γῆρος schließen läßt, im Griech. δερσιστήρ, d. i. δερσι-στήρ, von δερσώ, und ὀλβάρων (ὀλβάρων) bey Euidas, Gefäß, worin die ὀλβαι waren, die also ὀλβαι lauteten. — ἐπίδδας, d. i. ἐπὶ δαυτ' nach Schol. zu Pindar's Pyth. IV. 140. (249.) und, was dort angeführt wird, αἰσδῆν. — Πύμβος, von πύω, bey dem Etym. Magn. Dazu λοφός, ἀμφορός, was oben angeführt wurde. Der Laut hat sich erhalten in γαμβρός, μεσημβρίη. Auch gehört hieher AFVTO, eigentlich ἀφτό, und αὐτό verbunden in der Delosinschrift bey Chishull Antiqu. Asiat. S. 16. Wie aber ἴσος, οὐλαί, γῆρος, aus ἴσος, ὀλβαι, γῆρος, so werden ähnliche Längen und Diphthongen ähnlichen Ursprungs seyn: οὐλαμός, das Krause (οὐλον), das Getümmel, ὀρούω, aus ὀρούω, ἀκούω, aus ἀκούω, wovon ἀκοή u. a.

3. Es steht zwischen Vokalen: avarus, ἄαρος (ἄφαρος) ἄρος, Achivi Ἀχαιοί, aivum αἰών, avernus ἄορνος, Argivi Ἀργεῖοι, hos bovis βοῦς βοός, Davus δαφός nach Priest. S. 710., bios, vergl. vivus, βίω vivo, clavis κλαῖς, divus διός, levis λείος (λείος) lavo λό-φω, lavō, Mavors Mars μάφω, novus νέφω, πῖφω bibo, rivus ῥό-φω, probus πρᾶς, dol. πρᾶφός. Dazu ταφός, λαφός *), δάφιον Nicman, καὶ χεῖμα πῶρ τε δάφιον bey Priest. S. 547. Dann auf Inschriften: ΣΙΓΕΤΕΤΕΙ d. i. ΣΙΓΕΦΕΤΕΙ auf der sigeischen, ΕΛΑΟΙΟΙΣ auf der elischen, ΔΙΦΙ ft. Διδ auf einem zu Olympia gefundenen Helme **), und auf einer orhomenischen Inschrift ***) ΑΥΛΑΙΦ-ΔΟΣ, ΚΙΘΑΡΑΦΔΟΣ ΤΡΑΓΑΦΔΟΣ ΚΟΜΑΦΔΟΣ d. i. αὐ-λαφιδός oder αὐλφιδός, κιθαραφιδός statt κιθαρφιδός, τραγφιδός, κωμφιδός.

4. Aus Hesych. gehört hieher: Ἀλφιδός, ἀλφός, Περγαῖοι. — Ἀθηδόνα, ἀηδόνα. — Ἀροφᾶσθαι, ὑπακούειν. — Ἐβασον, ἔασον, Συρακονοῖοι, also ἔαω, ἔφᾶω, ἔβᾶω. Vergl. was Gregor. Corinth. S. 354. als dorisch anführt: τὸ ἔα εὐα, τὸ ἔασον, εὐᾶσον. — Δαφελός, δαλός, Λάκωνες. — Θαφακόν, θακόν, also θαφακόν, θαφανόν, θα-

*) Billoisen Prolegom. in Iliad. p. IV.

**) Classical Journal n. 1. S. 326.

***) Clarke a. a. O. S. 153.

αὐρ. θαυρῶν, und aus dem Pampbyl. Dialekt bey Eustath. zu Odysf. S. 1654. 3. 19. φάρος, βασιλῖος, ὀροῦσθαι, oder, da ου wohl erst nach Ausfall des Lippenlautes sich gebildet, richtiger ὀροῦσθαι. Es gehört hieher, was Priscian S. 547. und vollständiger S. 710. sagt, daß die Aeoler das Digamma zwischen zwey Vokale setzen. „Es zeigen das sehr alte Inschriften, die ich, mit den ältesten Buchstaben geschrieben, auf vielen Dreysfüßen gesehen.“ — Angeführt wird S. 547. Δημοφάων, was S. 710. Δημοφύων heißt, S. 710. Λαοκόφων, aber S. 547. Λαφοκάφων. Richtig sind Δημοφάων, Λαφοκάφων, die andern auf — ὄων konnten erst nach Ausfall des Digamma, Zusammenziehung von — ὄων in ων und Heraus-treten des o entstehen. Es ist schon hieraus klar, daß in der Ursprache zwischen offenen Vokalen im Worte dieser Lippenlaut erschien.

5. Daß vor Vokalen das Digamma in u und griech. in v übergehe, ist §. 19, 4. schon gelehrt worden. Priscian S. 546. führt aus dem Lat. an: Nunc mare nunc silliae des Horazius und Zonam solitit diu ligatam des Catull. Wie aves auceps augur, faveo fautor, lavo lautus neben einander, so aus αἰω, αἰώω, αἰώω, und mit eintretendem d (so wie in deus fidius aus διός Fiός, viός) avdio, audio, γαίω, γαίωω, γαίω, γαίωω, gaudio, gaudium, gaudeo. Das Etymol. M. hat dol. αἰωσ, ἡ ἡωσ, Hesych. αἰωσ, ἡμέρα, Eustath. S. 548. 3. 30. αὐρηκτος st. ἀρήκτος aus ἄρηκτος, infractus, und Perakides *) als dol. δαυλός, δαλός, was wir oben daselbst lakonisch hatten, wie denn bey Hesych. καλαύρονα und καλάρονα, bey Eustath. S. 1066. 1. λαβρότατον und λαυρότατον als gleich stehn. Es war also daselbst, daselbst, δαυλός, δαλός, dann λαυζεν, λαζεν (unser jauchen, jauchzen).

§. 161.

Von dem Digamma mitten in den Wörtern bey Homer.

1. Consonanten verbunden erscheint bey Homer das Digamma in μέμβλετο, μέμβλωνε, παρμέμβλωνε. Es war μέβλω, μέβλω. So Hesych. βίβλεω μέλλειν, was μέλειν zu schreiben, wie die andere Glossie βέλλειν, μέλλειν lehrt. Demnach μέβλωμαι, μεμέβλετο, μέμβλετο u. s. w. So werden auch ἄδδην, ἄδδηκότες, ἔδδαιεν, ὑποδδισαντες zu erklären seyn als: ἄδδην, ἄδδηκότες, ἔδδαιεν, ὑποδδισαντες, verglichen mit ἴσος, ἄμμορος, ἄρρηκτος, was wir aus ἰσός, ἄμμορος, ἄρρηκτος entstanden sahn, verglichen auch mit duellum, was dvellum, dbellum, (δδ-ελλα), bellum war, wie denn Duillius, Duellins, auch Billius, Bellius genannt wurde. ἄδδην kommt auch ohne Digamma als ἄδην vor und vermehrt die Anzahl der Wörter, die es nach Bedarf des Verses haben oder nicht.

2. Daß zwischen offenen Vokalen auch bey Homer das Digamma gewesen, läßt sich nach dem Vorigen annehmen: αἰω, αἰωω, δις, κλης, Ἀρηιον u. a. werden eben, weil sie nie geschlossen αἰω, ἡσω, δις, ἡςω, Ἀρηιον, vorkommen, αἰώω, αἰώωω, δις, κλης, Ἀρηιον gelauter haben, so wie αἰέων, ἄργος u. a. αἰέων, αἰέργος waren. Wenn aber diese, dann auch θαφακός, θαφάσειν, ἔφασον, αἰφαιδή. Eben so: ἔφασον,

*) bey Eustath. S. 1654. 3. 28. Die Stelle ist so zu ordnen und zu lesen: Ἐν λέγει (Ἡρακλείδης) καὶ ὅτι Ἀλοῖς τῷ ἄ προστιθέντες τὸ υ (ὡς φησι καὶ Ἀριστοταρχος, παρατιθεῖς τὸ ἀτάρ, αὐτάρ —) δαλός, δαυλός, λαζεν, λαυζεν λέγουσι. Οὕτω καὶ φάσκω, φανύσκω.

ἀΐει, αἶψ', ἀΐειδω, ἀΐειρω, ἀΐεστιος st. ἀνέστιος, Ἀΐιδης, Ἀΐιδηλος, ἀΐω, ἀλοιῶ, d. i. ἀλαΐω und aus καλοΐός καλοῖός ober καλωός (die Form καλωός Il. α, 575. widerstrebt aller Analogie), dann ἀλωά d. i. ἀλοΐά, ἀφολλής, ἀΐόλξ (ὠλξ), ἄφορ, ἀφορτήρ, ἄφος, αἶος, ἀΐαίος, ἀνάλειος, ἀΐτη, αὔτη, αὔτη, αὔτημ, ἀΐτημ und ohne F unser αθηmen, γεραῖος, γεραΐός, γραΐός, grau, alt grav, θαΐηρ, δαΐω, δαῖω, θήΐος, ἑΐανός, ἥΐιον (viaticum). Κραΐαίνω, aus κραΐ, wovon unser Kraft, κραΐαν κραΐαίνω. λαΐάς, λάξ, λάΐηξ, λαΐέτης, λήΐων (λευ, alt leu, wovon leue), ὀΐας οὐς, ὀΐατος οὐατος, ὀΐω, πνέω, πνέω. Aus ΠFNEΓΩ stammt pñegen, verschneuben im bair. Oberlande. Endlich πιαρ, φαΐνός, φαῖνός, χήΐω, χράΐω, χρέΐος, nebst allen Substantiven und Verben mit einem Vokal vor dem Endvokal nach derselben Analogie. — Tritt Zusammensetzung ein, so mußte das Digamma zu ihrem Behuf verschwinden: Ἀτρεΐδαΐω, ναιεΐάΐονα, konnten nur durch Ἀτρεΐδαω, ναιεΐάονα, in Ἀτρεΐδαω, ναιεΐάωσα übergehn, und zwischen Epiben, welche so sich umgestellt, wie ὀρώωσα, ὀρώς, kann kein Digamma mehr gewesen seyn.

3. Von Spuren des in v übergegangenen Digamma ist die Sprache voll. Es steht in den Endungen: εως, βασιλεύς, νῆς, Ὀδυσσεύς, Ἀτρεΐς, Ἀχιλλεύς, Τυδεύς, deren Stämme in dem Latein. Ulysses, Achilles reiner, ganz unverhüllt auf altitalischen Kunstwerken: TVTE, AXLE, ATPE erscheinen. Wie aber βασιλέΐς, so mußte βασιλήΐος, βασιλέΐω (βασιλέω), βασιλήΐς (τιμῆς βασιληΐδος Il. ξ, 193.), βασιλήΐος (γένος βασιληΐον Db. π, 401.) seyn. Es blieb im Lokativ βασιλεῖ, den Stamm nicht offen und in mattes s ausgehn zu lassen, und im Dat. βασιλεῖσι, gehalten durch σ, wie im Nominativ.

4. Auf dieselbe Art erhielt es sich in Futuren und Aoristen, gestützt auf α, und fiel aus, wo es frey zwischen Vokalen stand; denn ἐμπνεύσῃ Il. τ, 159. u. a. θεύσεαι Il. ψ, 623. θεύσεσθαι Il. λ, 701. κλαύσομαι Il. χ, 87. κλαύς Db. ω, 293. πλεύσεσθαι Db. μ, 25. χράσῃ Il. ε, 138. zeugen, daß ihre Worte θέω, κλάω, πνέω, χράω, einst θέΐω, κλάΐω, πνέΐω, χράΐω (graben) waren, und mehrtes, was aus ἀλέσω, κάω, κλέω, θέω, χράω vorkommt, als ἀλέσασθαι, κάωμαι, κλυτός, θυτός, κυτός weist auf ἀλέΐω, κάΐω, κλέΐω (eigentlich Geräusch machen), κλέΐεν, unser Rieffen von Hunden gebraucht, wie χάινω aus χάω, γάΐω, gassen, κλάΐω, Raffen.

5. In andern kann es im Präsens bleiben, θέω und δεύω, σέω und σούω, oder wird gar nicht ausgeworfen, βασιλέω, ιερέω, in andern wird das σ von ihm verdrängt. Richtig steht jetzt σημά τέ οἱ χεύω καὶ ἐπὶ πτέρεα κτερεΐζω Db. β, 222. st. χεύσω, dann χεύον Db. β, 354. χεύαντων Db. δ, 214. χεύαν, χεύαι u. a.

6. Im Aor. von ἀλέσω aus ἀλέΐω verdrängt es nicht nur σ: ἄλενα, ἄλεναι, ἀλένασθαι u. a., sondern fällt auch selbst aus: ἀλέασθαι Il. ν, 436. u. a. ἀλέασθε Db. δ, 774. ἀλέαιτο Db. ν, 368., was demnach ohne Zweifel ἀλέΐασθαι, ἀλέΐαιτο war. Ganz auf gleiche Weise steht εὐκῆλος Il. φ, 371. Db. ξ, 479. neben dem gewöhnlichen ἐκῆλος, εὐαδεν Il. ξ, 340. φ, 647. Db. π, 28. st. ἐαδεν, ἀνταχος Il. ν, 41. ἀυσταλέος Db. τ, 327., und das räthselhafte αὐέφρυσαν wird sich als ἀΐφρυσαν, ἔφρυσαν mit dem intensiven α, zu erkennen geben. Ueberhaupt aber zeigt das Vorige, daß die Diphthongen αὐ und εὐ aus Erweichung von αΐ und ἑΐ ihren Ursprung genommen.

Anmerk. Damit ἐκῆλος d. i. Fekelos neben εὐκῆλος d. i. Fekḗλος nicht störe, oder zur Annahme von Fekḗλος verleite, vergleiche man „von quietus den St. QVIE oder QVEE d. i. KFEE. Da die Lautfolge KF der griechischen Analogie widerstrebt, so wurde die Reihe

KFEE in FEKE und in EFKE, die Stämme von *FEKHAOZ* und *BEKHAOZ* d. i. *ἐκνῆλος* u. *ἐβνῆλος*, umgesetzt.

§. 162.

Geschichte des äolischen Digamma in der Homerischen Kritik.

1. Bentley erkannte zuerst deutlich die Spuren des Digamma in den homerischen Gesängen und seinen Rügen in ihrer Behandlung. In dem Bande der Stephanischen Ausgabe des Homer in den *Poëtis principis* bemerkte er die Fessarten mehrerer Handschriften, bezeichnete die geeigneten Wörter mit dem Digamma, und versuchte die widerstrebenden Stellen nach dessen Gesetzen zu ändern, oft sich selbst verbessernd und verschiedenes zusammenhäufend oder versuchend. Aus diesen Adversarien zog er eine vollständig ausgearbeitete Abhandlung, welche die digammirten Wörter in alphabetischer Ordnung durchgeht und das der Lehre Feindselige vertilgt. Diese Adversarien oder, wie es nun genannt wird, den *Codex Bentleianus* hat man an Heyne geschickt, die Abhandlung aber nicht, und so sind die zerstreuten Bemerkungen und noch nicht gereiften Ansichten des großen Mannes bekannt geworden, die ausführliche Arbeit aber ist, ohne daß jemand von ihr Kunde gegeben, in der Bibliothek des Trinity-Collegiums zu Cambridge zurückgeblieben, wo sie mir nebst jenem Codex noch 1815. im Manuscripte gezeigt wurde.

2. Nach des Dawes und Payne Knight *) Arbeiten über das Digamma fand dasselbe an Heyne einen vorzüglichen Begünstiger **), der nach seiner Art vieles Rugbare anregte, bemerkte und wieder umstellte, ohne die Sache zur Entscheidung zu bringen. Sowohl dadurch, als weil er nach dem Beispiele seiner Vorgänger alles umwandelte oder verdächtigte, was dem Digamma widerstand, und so den Homer aus dem Homer zu treiben schien, gab er reichliche Gelegenheit zu Widerspruch und hartem Tadel ***). Kurz nach Ausbruch des Streites war Hermann †) bemüht, die Beweise gegen die Annahme des Digamma im Homer zu entkräften, dann dem Gebrauch in der Homer. Kritik gehörige Schranken zu setzen. Vernachlässigung des Digamma in einzelnen Stellen war ihm Zeichen spätern Ursprungs derselben. Die Lehre gewann sofort auch in Deutschland mehr Beschäfer, als Buttmann in der griechischen Grammatik und Bösch ††). Zuletzt ist als neuerer Gegner desselben Epinger in der oft erwähnten Schrift aufgetreten, der jedoch, ohne die übrigen Gründe für sein Daseyn zu bestreiten, gegen den Buchstaben nur den Umstand geltend macht, daß durch seine

*) jener in *Miscell. Critt. Sect. IV. de consonantis sive aspirationis Vau virtute*, und dieser in *Analytical Essay on the Greek Alphabet*. London 1791. und neulich in *Prolegg. ad Homerum* — praefatus est Ruhkopf. Leipzig 1816.

**) Außer den in dem Commentar eingestreuten Bemerkungen vergl. die drei Exkurse zu *Il.* 1, 384. Band VII. S. 708 — 772.

***). Vergl. die Rezens. seines Homer in der *Allgem. Lit. Zeit.* 1808. S. 285. ff.

†) mit einer Rezens. des Heyn. Homers in der *Leipz. Lit. Z.* 1808. im July, drei Monate nach der jenaischen.

††) Ueber die Versmaße des Pindars. Berlin 1809. IV. Abschnitt, und zum Pindar de *Metris Pindaricis* cap. XVII. Matthid Griech. Gramm. S. 40. streitet gegen den Buchstaben, doch in den Zusätzen S. XXII. nimmt er seine Meinung zurück.

Hülfe die Hiatus aus dem Homer nicht verdrängt werden: *expellas furca, tamen usque recurrit.*

§. 163.

Hiatus vor nicht digammirten Wörtern.

Was endlich die Hiatus anbelangt, die vor nicht digammirten Wörtern erscheinen, so werden sie theils durch die §. 151, 3. angeführten Umstände entschuldigt, theils sind sie von der Art, daß sie

- a. durch Einfügung sprachgemäßer Partikeln können gehoben werden, wenn z. B. δ in $\delta\gamma\epsilon$, $\delta\epsilon$ in $\delta\epsilon\tau$, δ' $\alpha\phi$, δ' $\alpha\psi$ nach der Analogie anderer Stellen verwandelt, wenn die Form geändert wird: *εἰς ἄλα ἄλτρο* *Il.* α, 582. in $\alpha\lambda\alpha\delta'$, $\alpha\sigma\tau\epsilon\alpha\eta\eta\epsilon\upsilon$ *Il.* δ, 75. in $\alpha\sigma\tau\epsilon\alpha'$ *Il.* η, 16. $\mu\eta\mu\epsilon\lambda\alpha$ *Il.* ε, 16. $\mu\eta\mu\epsilon\lambda\alpha$ *Il.* ζ, 339. u. a. in μ' $\epsilon\lambda\alpha$, $\mu\eta\delta\epsilon\lambda\alpha$ *Il.* β, 165. 181. in $\mu\eta\delta'$ $\epsilon\lambda\alpha$ u. a., oder daß sie
- b. zurückbleiben müssen, als Zeichen der Verwandlungen, die der Homerische Text erlitten hat, während er aus seiner ursprünglichen alterthümlichen Gestalt, von der noch viele Spuren Zeugniß geben, durch mehrere Jahrhunderte herab in die spätere umgebildet wurde, und Veränderungen erlitt, die sich eben sowohl auf seine Zusammensetzung als auf seine Sprache erstreckt haben. Die Hiatus aber mußten um so leichter Eingang finden, da man nach dem Verschwinden des Digamma sie dem Verse als eigenthümlich anzunehmen genöthigt war.

Anmerk. Am auffallendsten sind die Hiatus nach E, bey dem Perso-
nalausgange *τε*, bey *τε* und *δε*. Doch scheint die 2. Pers. *Pl.* — *τε*,
verglichen mit der ersten alter Form — *μεσ* st. *μεν*, und vermöge
ihres Ursprungs aus dem Pronomen der zweiten Person *ET*, *TT* —
EE, *TE*, ein *ε* verloren zu haben, und *εὔστατε*, *πελάσστατε*,
wie *εὔστατες*, *πελάσστατες*, ursprünglich *εὔστατες*, *πελάσστατες* ge-
wesen zu seyn, also *εὔστατε ἡπειρόνδε* *Od.* x, 403. *πελάσστατε ὄκλα*
das. 404. *ἱεῦστατε, ὄγριε* *Od.* ω, 215. u. a. ohne Hiatus zu seyn,
wie auch die Dualendung — *ε* aus — *εε* verkürzt ist, und *οἰμω* —
συννοχώστε *αὐτάρ* *Il.* β, 218. besser *συννοχώστες* gelesen wird.
— Ferner *τε*, verglichen mit *νέ* — *νέ*, war wohl *τέν* — *τέ*, und
demnach ursprünglich ohne Hiatus: *τε, Ὀφείλοχον* *Il.* ε, 542. *αἰετιά*
τε εἰς ἄλα *Od.* γ, 293. *τε αἰδοῖα* *Od.* β, 57. u. a. wiewol Niemand
bey gehöriger Besinnung daran denken wird, den homerischen Text
mit solchen Formen auszustatten. Neben *δε* sind vollere Formen
δη und *δα*, welche letztere für die Frage in *τίς δαίς*, *τίς δὲ ὄμιλος*
Od. α, 225. vom Apollonius im Homer. *Perik.* S. 270. Will. geboten
wird, so wie für *πῶς δ'* *αἰ τῶν ἄλλων Τρωῶν φυλάει* *τε καὶ*
εὐναί *Il.* x, 408., wo die Stellung der Artikel *αἰ τῶν* unhome-
risch ist.

§. 164.

Vom Apostroph im Homerischen Verse.

1. Der Apostroph entstellt die Wortformen dadurch, daß
er sie andern gleich und unkenntlich macht. Nach Consonanten
gesetzt erlaubt er zwar die Sylben durch die Aussprache zu un-
terscheiden, wie denn

καπῶν κατάρχεις τήνδε Μοῦσαν εἰσάγων

und

κακῶν κατάρχαις τήνδ' ἐμουσαν εἰσάγων *)

sich auch durch die Aussprache wohl unterscheiden läßt, und das Theater in Athen den Schauspieler verachtete, der in Eurip. Drestes γαλήν' ὀρώ Vers 273., d. i. γαλήνᾳ ὀρώ, „ich sehe Heiteres“, als γαλήν ὀρώ, „sehe eine Kake“, ohne Andeutung der Elision γαλήν ὀρώ statt γαλή-ν' ὀρώ aussprach. Dagegen ist nicht möglich, die Elision zwischen Vokalen hörbar zu machen: κύψει' ὀ γέγων Db. λ, 585. ἐμεῖ', ὅτι Db. θ, 462. Der Apostroph ist hier nur Zeichen für das Auge. Da aber die Homerischen Gesänge zunächst für das Gehör berechnet waren, wird er hier nach der übereinstimmenden Meinung von Hermann, Bekker, Spizner u. a. überall, selbst auch nach Consonanten, zu heben seyn, wo es durch Einsetzung andrer Formen geschehen kann, wie in den angegebenen Fällen durch κύψει ὀ γέγων, ἐμεῦ, ὅτι. Vom Einzelnen in den nächsten Abschnitten dieses §.

2. Der Diphthong αι erleidet den Apostroph in den Endungen — ομαι — αιαι — εται — ονται — εσθαι — ασθαι, als βούλουμ' ἐγὼ Jl. α, 117. φθέγξομ' ἐγὼν Jl. φ, 341. νήξομ' ἐπεὶ Db. ε, 364. εἶατ' ἐνὶ Jl. β, 137. φαλνεί' Ἀρηϊφίλου Jl. γ, 457. κείσονται ἐν Jl. ζ, 71. φεύξεσθ' ἐκ, ἴστασθ' ἄμφ' Jl. λ, 589. 590. selten so, daß die letzte Sylbe in die Arsis fällt, nur ἀρείσθ' ἐπὶ Jl. σ, 294. λελαθέσθ' Ἄτης Jl. τ, 136. στρωφᾶσθ', ἀλλ' Jl. υ, 422. λίσσεσθ', ὁ δέ Jl. υ, 469. λύσασθ' ἐτάρους Db. κ, 385. σκηριπτεσθ', ἐπειγ' Db. ρ, 196. **)

Anmerk. 1. Die aus ἔσσεται, ἔμμεναι apostrophirten Formen ἔσσετ', ἔμμεν' müssen nach Bekker, dessen Gründe Spizner S. 165. unterstützt, mit den Stärkern ἔσσαι, εἶναι vertauscht werden. — Eine apostrophirte Endung — ἦσαι steht Jl. φ, 322. 3. οὐδέ τι μιν χρεώ' ἔσται τυμβοχοῆς ὅτε μιν θάπτουσιν Ἀχαιοί, wo Krates τυμβοχοῆς las, und Einmal αι im Nom. Pl. 1. Dell. in ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δύνον Jl. λ, 272., was Bentley ὀξεῖ' ὀδύνῃ δύνει ändert, Buttman **) ὀξεῖαι ὀδύναι mit Synizese.

2. Οι ist durch den Apostroph verdrängt in τοι und μοι, und zwar τοι in σφῶν μέντ' ἐπέοικε Jl. δ, 341., sonst nicht, — μοι in εἰμ' ἄγρ μ' ὦ Jl. ε, 673. κ, 544. καὶ μ' ὄλφ ἀμύνετο Jl. σ, 481. ἦ μ' ὄλφ Db. δ, 367. vergl. Jl. ζ, 165. π, 207.; in welchen Fällen jedoch auch die Synizese statt haben kann: μέντοι ἐπέοικε, ἄγρ μοι ὦ, wie in νισί ἐμῷ ἀκνυμόρῳ Jl. σ, 458. Vergl. §. 149, 5.

3. Α erleidet ohne Einschränkung den Apostroph, selten im Personalausgang σα: ὃν σφιν ἐκ' ὧσιν ἄλειψ'. ἐμέ Db. μ, 200. διήρεσθ' ἀμφοτέρωσιν Db. ξ, 351., ehemals διήρεσα ἄμφ'.

*) Vergl. Eobred de Apostr. S. 5.

**) Hermann zum Hymn. auf Herm. B. 133. Vergl. Spizner a. a. D. S. 163.

***) Ausführl. gr. Gramm. 1. Th. S. 127.

Τότος ἔν πῶλεω Db. ζ, 222. ist εα zu schreiben, τοῖος εα ἐν πολέω. Ἄνα als ἀνάστημι und ἄναξ ist ohne Apostroph *).

4. E wird in allen Endungen elidirt, doch nicht in ἰδέ, noch im Ausgange ζε **), noch in der Optativform — ει statt — εις, so daß in οὐδέ κεν ὥς ἐτι θυμὸν ἐμὸν πείσει Ἀγαμέμνων Il. ι, 386. δεισεί ἐνι θυμῷ Il. ω, 672. μενοινήσει ἐνι θυμῷ Db. β, 248. κύψει ὁ γέρον Db. λ, 585. ἰθύσει ὁ γέρον Db. λ, 591. die andere, πείσαι, δεισάι, μενοινήσαι, κύσαι, ἰθύσαι zu setzen ist, welche schon mehre Stellen haben: ἀκούσαι Il. τ, 81. η, 129. αἰεῖσαι das. 130. σῴσαι Db. γ, 231. ἐπακούσαι Db. τ, 297.

Anmerk. ἤλυθ' in ἤλυθ' ἀκωή und ähnlichen neben ἤλθεν Ὀνειρος u. a. liest Hermann zu Orph. S. 724. zusammen besetzen, um die alterthümliche Form in ἤλυθ' zu schonen.

5. Elision des Iota. Bey den Dativen — οἷς und — ῥοι ist die volle Form durch — οἷς' — ῥο' in die gekürzte — οἷς — ῥο übergegangen; doch sind die längern Formen bey weitem überwiegend, und die auf — ῥο stehn fast alle vor Dotalen: Ἀτρεΐδης ὑπό Il. β, 249. Ἀτρεΐδης, Ἀγαμέμνονι Il. ε, 552. η, 373. 470. ἀγγελίης ἐτι Db. α, 414. ἀργεννῆς ὄρεσαι Il. ζ, 424. Db. ρ, 472. ἀμφοτέρῃς ἔχοι Il. μ, 382. ἐμῆς ὑπό Il. γ, 352. κ, 452. ἐμῆς ἐν Il. φ, 104. κονίης ὁ δ' Il. λ, 330. ψ, 26. κούρης αἰγέουσα Db. υ, 74. πύλης ἔχε Il. π, 712. πυλῆς ἐν Il. ε, 466. ῥοῆς ἐπι Il. π, 719. τῆς ἐν Il. φ, 82. τῆς ἐπὶ Il. ε, 750. θ, 394. Db. ι, 428. τῆς ἀρεοῦσα Il. σ, 275. τῆς ἐν Il. σ, 419. und auch in τῆς ὁ ἀνὸν γούσα Db. δ, 721. verlangt homerische Bindevart der ὁ ἄνω Tilgung des δέ. — Φεοῆς ἐνι Db. δ, 798. φαιῆς ἐλάφωι Db. ζ, 104. Eben so μακρῆς ἐγγέλῃσι, ξεστῆς oder ἐνξεστῆς ἐλάτῃσι, ξεστῆς αἰθούσῃσι (Il. υ, 11.), ὀξείης ὀδύκῃσι. In vielen dieser Stellen war sonst der Apostroph, welcher, wie man sieht, allen gehört. Die abgekürzte Form haben νηυαί τε σῆς καὶ Il. α, 179. ἔξ οἷς σὺν νηυαί Il. ε, 641., und dort eine Mosk. Handschr. οἷσιν νηυσὶν. ἐν παλάμῃς φορέουσι Il. α, 238., vielleicht ἐν παλάμῃσι φορέουσι. Dazu πέτρῃς πρὸς μεγάλῃσι Db. η, 279. προχοῆς ποταμοῦ Db. λ, 242. προχοῆς δέ Db. υ, 65. χρυσείῃς δ' Il. ζ, 180.

6. In der dritten Deklin. wird ι im Sing. bey Homer zwar elidirt, aber ἀστὲρ ὀπωρινῷ Il. ε, 5. τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσσεύς Il. κ, 277. wurden nach Eustathius ***) (schon von den Alten zur Synizese gezogen: ἀστὲρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυ-

*) Hermann zu Orpheus S. 724. und Hymn. auf Apollo 526.

**) Spigner S. 171. der nur Hes. A. 174. αἰμ' ἀπαιεῖσθ' ἱραξ' οἱ δ' ἀνφέρει.

***) zur Iliade S. 12. β. 29.

αὐτός. Ganz auf dieselbe Weise stehen: ἡματ' ὀπωρινῶν *Il.* π, 386. ἐν δαίῳ, ὅτε *Il.* δ, 259. πατήρ Μανθ' ὑψίγγος ἐν φόβον ᾤσεν *Il.* λ, 544. Vergl. das. 589. ἄμ' Ἐκτορ' Ἴσαν *Il.* μ, 88. ἐν αὐγῇ ὀπισθεν *Il.* ν, 289. οὐδὲ Ποσειδάων', οὐδὲ γλαυκώπιδι Κούρῃ *Il.* ω, 26. χρυσῇ περικίδ' ὑφαίνεν *Dd.* ε, 62. — οἱ αἰσιμόν ἦεν — ἀνάσσοντ' Ἀργελοῖσι *Dd.* ο, 240. θυγατέρ' Ἰφιδίῃ *Dd.* ο, 364. χεῖρ' ἐπιμασσάμενος — δεξιτερῇ *Dd.* τ, 480. — In κήρυκι Ἑκυνίδῃ *Il.* ρ, 324. hat auch der jetzige Text die Norm aufbewahrt, nach der diese Jota's zu behandeln sind. Παντολὴ φιλόγητ' in *Dd.* ο, 246. hat der Verf. des *Urischus* S. 115. *) Das jetzt nach einem Vokal elidirte Jota aber ist demselben unter- oder beizuschreiben: ἦρω *Il.* η, 453. *Dd.* θ, 483. nicht ἦρω, noch Ὀδυσῇ statt Ὀδυσῇ *Dd.* ο, 157. — δέπαι, nicht δέπα *Dd.* κ, 316. γῆραι, nicht γῆρα, oder γῆρα *Dd.* λ, 136. ψ, 283. u. a. worauf wir in der dritten Declin. des Homer. Dialekts zurückkommen werden. —

7. Auch im Plural wurde statt des Apostrophs die Synizese angenommen in κανόνεσσ' ἀραρυῖαν *Il.* ν, 407. und das. Eustathius. Der Apostroph findet sich hier besonders nach doppeltem Σ: ἐπεσθ' ἀλοχροῖσι *Il.* ω, 238. χεχέσσ' ἄμα *Il.* ω, 600. ἐφρέσσ' *Il.* η, 273. ρ, 530. πολέσσ' *Il.* ε, 546. ν, 452. πολέσσ' *Il.* ρ, 308. πόσσ' ν, 497. πρυλέσσ' *Il.* ε, 744. Τρώεσσ' *Il.* ζ, 362. u. a. Φαιήκεσσ' *Dd.* ζ, 241. χεῖρεσσ' *Il.* γ, 367. u. a., selbst χέρεσ' *Il.* π, 420. 452. σ, 505. φ, 208. *Dd.* ν, 115. Dazu noch einige auf — σι: δώμασ' ἑμοῖσι *Il.* ζ, 221. δάκρυδ' ἑμοῖσι *Dd.* ρ, 103. τ, 596. — Σφ' statt σφι in καὶ σφ' ἄκριτα νείκεα λύσω *Il.* ξ, 205. χέριβα δὲ σφ' Ἀρητος *Dd.* γ, 440. wird füglich zur Synizese gezogen und voll geschrieben.

8. Jota in den Personalendungen — ασι — ησι — ρσι — ουσι — ωσι erleidet zwar den Apostroph, aber nicht häufig: ἐστᾶσ' *Il.* ι, 44. ξ, 308. φῆσ' ἔμμεναι *Dd.* ρ, 352. στείχῃσ' ἀνά *Dd.* η, 72. φρονέησ' *Dd.* ζ, 313. οἶδουσ' *Il.* τ, 144. ῥέχουσ' *Il.* ψ, 206. περιστήωσ' *Il.* ρ, 95. ποιτῶσ' *Dd.* β, 182.

9. Ὅτι wird auch im Homer nicht apostrophirt, und δε' ist ὅτε, wie χαῖρε νόω, δε' ἄριστοι Ἀχαιῶν θηριδῶντο *Dd.* θ, 78., wie Οὐκέτι ἔγωγε — Τιμῆεις ἔσομαι, ὅτε μὲ βροτοὶ οὔτι κλονεῖν *Dd.* ν, 129. Vergl. *Il.* α, 244. 397. δ, 82. ε, 351. *Dd.* ξ, 60. 90. 366. ν, 333. φ, 116. 254. —

10. Die Adverbien des Orts ἄλλοθι, αὐτόθι, ἐνθάδε, ὑπόθι und ὅθι (in καὶ Σικυῶν', ὅθ' ἄρ' Ἀδρηστος προῶν' ἐμβασιλευεν *Il.* β, 572. u. a.) erleiden den Apostroph, außer

*) Vergl. Böckh zu Pinb. Not. criticae S. 394.

wenn sie aus Substantiven stammen, wie ἡῶσι, Τιβέσι *);
desgleichen σίλοσι: σίλος' ἐταίρους Db. β, 212. δ, 669. σί-
λος ἄμαξαι Db. ι, 241. τοσσάκι in τοσσάχ' ὕδωρ Db. λ, 586.

11. Bey O wird nach der zu Anfange dieses §. aufgestellten Regel der Apostroph zu entfernen seyn

a. von den Genitiven — οιο, das nur durch Schutz der Grammatiker zuweilen — οι' geworden war **).

b. von den Pronominen: ἐμεῖ' ὄλλων Jl. ψ, 789. ἐμεῖ', ὅτε Db. θ, 462. σεῖ', ὅτε Jl. ζ, 454., wo die geschlossenen und vollen Formen ἐμεῦ, σεῦ schon von Herodian vorgezogen wurden ***).

c. von den Verbalendungen — so — ao, indem statt — α' — α' überall — εν — ω dem Gehör und dem Rhythmus genug thut: Ἄλλ' ἔπε', ὅφρα des Aristarch, der auch hier das Ungehörliche vorzog, ist gegen ἄλλ' ἔπειν vertauscht; doch stehn noch μὴ ψεύδε' ἐπιστάμενος Jl. δ, 404. πάνε', ἔα δέ γ' ὅλον Jl. ι, 260. ἀποκάνε' ἀοιδῆς Db. α, 340. ἐπλε' ἐκ' ἀνθρώπους Jl. ω, 202. εὗχε' Ἀθηναίῃ Db. δ, 752. Eben so wird zu schreiben seyn neben ἐκτίσω ἄκοιτιν Db. ω, 193. ἦρω ὀπίσσω Db. ω, 33. statt ἦρα' mit Epignēt C. 173.

12. Uebrigens haben ihn τοῦτο, δύο, ἀπό, nicht τό, πρό, auch die Verbalendungen — ατο — ετο — οντο — οιατο ohne Anstoß.

§. 165.

Von der Krasis, Aphäresis, Apozyge bey Homer.

1. Durch die Krasis werden bey Homer verschmolzen:

αα in τᾶλλα aus τὰ ἅλλα Jl. α, 465. β, 428. Db. γ, 462. ζ, 430.

οα in ὄριστος aus ὁ ἄριστος Jl. λ, 288. ν, 154. 433. π, 521. ω, 384. Db. ρ, 416. — ὠντός statt ὁ ἀντός Jl. ε, 396. Auch ἄλλοι, d. i. οἱ ἄλλοι, las Zenob. Jl. β, 1.

οε in πατὴρ οὐμός statt ὁ ἐμός Jl. θ, 360. — προῖθιναν Jl. ω, 409. — προῦπεμψα Db. ρ, 54. Vergl. Jl. θ, 367. Db. ρ, 117. ω, 360. — προῦτηψαν Jl. ν, 136. ο, 306. ρ, 262. Vergl. Db. ω, 319. — προῦφαινε Db. ι, 145. Vergl. Db. ι, 143. μ, 394. ν, 169. — προῦχονσι Db. κ, 90. Vergl. Jl. χ, 97. ψ, 325. 455. Db. γ, 8. ζ, 138. τ, 544. ω, 82.

*) Epignēt C. 173.

**) Hermann zu Orpheus C. 722.

***) Better C. 131.

oo in τοῖσιν statt τοῖσιν ὄνομα H. γ, 236; was von Hermann*) als unhomerisch bezeichnet und καὶ τ' οὖνομα geschrieben wird.

*) Anmerk. 28. zu Biber. S. 707.

**) De orthographicis g. Gr. a. a. D. S. 434.

κάκπεσον und das verwandte *κάπ πεδλον* *Il.* λ, 167. ε, 201. *κάκ κεφαλῆς*, *κάκ κεφαλῆν*, *κάκ κόρυθα* *Il.* λ, 351. *κάκ κορυφήν* *Il.* θ, 83. *κακκείοντες*, *κακκείαι* *Dd.* λ, 74. *κάββαλεν*, *κάββαλε*, *κάββαλ'*, *κὰν γόνυ* *Il.* υ, 458. *καδ δέ*, *καδδύσαι* *Il.* τ, 25. *καδδραδέτην* *Dd.* ο, 494. *καδ δώματα*, *καλλείπω*, *καλλείπω*, *κάλλιπον*, und das zugehörige *κάμ μὲν* *Dd.* υ, 2. *κάμ μέσσω* *Il.* λ, 172. *καρμονίην* *Il.* λ, 287. ψ, 661. *καννεύσας* *Dd.* ο, 464. *κάρ ῥά οἱ* *Il.* υ, 421. *κάρ ῥοον* *Il.* μ, 33. *καρφέουσα* *Il.* ε, 424., und vor dem Digamma (von *ἄγω*, *ἴαγω*, *ἴαξαις*, *κατἰἴαξαις*) *κατἰἴαξαις*; was in *κανάξαις* *Hes. E.* 664. und 690. umgeschrieben ist; aber *κάπ φάλαρ' εὐποίητα* *Il.* π, 106. doch *κάτθανε*, *κατθάψαι*, *κάτθεμεν* und das zugehörige nach bekannten Gründen. Vor zwey Consonanten fällt auch noch T ab: *κάσχευε* *Il.* λ, 702. *καστορνύσα* *Dd.* ρ, 32. *κάκτανε* *Il.* ε, 164. und nach dieser Analogie *κάμμορς* aus *κακόμορς* *Dd.* ε, 160. 339. λ, 216. υ, 33.

Anmerk. Chrysippus verband die so verkürzte Präposition in *ἀρβαρρίαι*, Aristarchus trennte sie. Vergl. *Schol. Vened.* zu *Il.* θ, 441. u. *Stym. Magn.* E. 81. B. 16., das auch *ἐμφόρον* hat, *καδδὲ* und *καδδίσαιεν* st. *κατὰ δὲ εἶπεν* *S.* 90. B. 35., wo jedoch st. *καδδίσαιεν ἐν θαλάσῃ* zu lesen *καδδεῖο ἐν θαλάμῳ* in Bezug auf *Il.* γ, 332.

6. *Τρό* folgt dieser Weise nur in der Form *ἐπὶ τρῶν* *Il.* τ, 80. Dazu (*κακόμορς*, *κάκμορς*) *κάμμορς* *Dd.* ε, 160. u. a.

7. Auch *ἐν* ist aus *ἐνι* verkürzt, das nur zum Bedarf des Verses, als *ἡμετέρῳ ἐνι οἴκῳ*, dann statt *ἐνέσσι* und sonst in einzelnen Stellen zurückgeblieben ist, als *δοῦν ἐνι νηὶ* *Il.* τ, 331. Eben so ist *πρός* aus *προσι* (ohne Grund in *ἐνι* geschwächt) verkürzt, woben *τ* in das Schluß-Sigma übergeht, wie *θ* in *δόθι* *δός*, *ἔθι* *ἔς*, und sich *προσι* auch nur für den Bedarf des Verses erhielt.

Vom homerischen Dialekt.

Vor Erinnerung.

1. Die Eigenthümlichkeiten eines Dialektes sind zu suchen a. in den Stämmen der Wörter, b. in den durch Beugung wandelbaren Theilen derselben, c. im Gebrauche eigenthümlicher Wörter, d. in besondern Fügungen der Rede.

2. Unter homerischem oder epischem Dialekt versteht man alles in den angegebenen Umständen der griechischen Sprache Eigenthümliche, was in den epischen Gesang aus der Ursprache aufgenommen, oder durch ihn umgebildet, zu unserer Kenntniß gekommen ist.

3. Man darf also nicht hoffen, in dem epischen Dialekt ein in sich abgeschlossenes und in seinen Theilen übereinstimmendes Ganze zu finden, da seine Urkunden, die epischen Gesänge, nach Zeiten, Verfassern und Ländern verschieden sind.

4. Dazu kommt, daß die ältesten jener Gesänge, aus unbestimmbar ferner Zeit überliefert, im Verlaufe der Jahrhunderte ihre Urform allmählig verwandelt haben, bis sie durch Aufzeichnung eine festere Gestalt empfangen, und gegen den Einfluß der nie ruhenden Sprachumbildung mehr geschützt waren.

5. Auch dann noch wurde vieles Alterthümliche in ihnen durch die Schulen der alexandrinischen Gelehrten, besonders durch die des Aristarchus, aufgehoben, indem man bemüht war, den für ionisch gehaltenen Gesängen ein ionisches Gepräge zu geben.

6. Wenn bey so vielfachem und lang dauerndem Anlaß zu Veränderungen doch vieles Alterthümliche im Epos sich erhielt, so geschah es, weil seine Sprache; durch den Gesang entwickelt, mit demselben verwachsen und von ihm unzertrennlich, dadurch aber gleichsam heilig und ihrem Wesen nach unveränderlich geworden war.

7. Es ging also die epische Mundart, wandelbar und beständig, auf der einen Seite folgend der stäten Sprachumwandlung eines sich entwickelnden Volkes, auf der andern sich in vielen wesentlichen Theilen bewahrend, in den Jahrhunderten herab. Sie verlor das Digamma, dehnte die nun offenen Vokale, erweichte die alterthümlich harten Sylben, verband allmählig die

offenen und mußte vieles aufopfern, was als fremd dem Ionismus nicht zu gebühren schien. Dabey bewahrte sie, was nicht jenem Wechsel wich, als ein durch langen und heiligen Gebrauch festgewordenes, oder durch die Maaße des Verses vertheidigtes Gepräg, und zeigt demnach eine eben so große Mannigfaltigkeit und Unstättigkeit in ihren Formen, als eine feste Uebereinstimmung und Stätigkeit ihrer Grundlagen.

8. Wir werden zuerst kurz zusammenstellen, was diese Mundart in den Buchstaben eigenthümlich hat; dieses aber ist theils in ihrer ursprünglichen Anlage gegründet, theils durch die Bedürfnisse des epischen Rhythmus herbey geführt worden.

§. 166.

Verwandlung, Verdoppelung und Dehnung der Vokale.

1. Gebrauch des η statt α des gemeinen Dialektes, und zwar α. statt des langen α in: Ἀδρηστος Il. β, 572. u. a. nebst den verwandten aus θαλά. Ἀδρηστειαν Il. β, 828. Ἀδρηστή Db. δ, 123, Ἀδρηστίνη Il. ε, 412. ἔμπης, ἑρῖνες mit den zugehörigen, θηέτο, θηέοντο, θηέσαιο u. a., θηητήρ Db. φ, 597. θάσηξ, Ἰησων, ἰητήρ, ἰηξ, κληξ und die abgeleiteten, Γαληνξς, λην, οἰηία, πέσην, ποησσω und ποηξς, ποηδ φ. ζ, 10. θηιδίως, Τηήνες, dazu von ἀήρ die Casusformen ἡέρος, ἡέρι, ἡέρα, und von ψάρ ψήρας in κολοιοός τε ψήρας τε Il. κ. 583. neben ψαρώων τέπος Il. ρ, 755. schon von Gellius B. 13. K. 20. angeführt, als von alten Grammatikern des verschiedenen Lautes wegen vorgezogen. Sie nahmen also Anstoß an dem Schnarrenden der beyden Ἰ ὅλη ben in ψάρας. Deßgleichen die Zahlwörter διηκόσιοι Il. ε, 383. διηκοσίων Il. ρ, 233. τριηκόσια Il. λ, 697. — b. statt des kurzen α in der Hebung des Verses, in ἡερίθονται aus αἰερω, ἐκήβολος, ἐήλαον Db. ε, 73. ἡγάθος, ἡγερέσθαι, ἡμαθόεις, ἡνεμόεις, ἡνορίη; ἀρηνορίη, und die abgeleiteten, ἀρηστος Db. ι, 123. Ferner in ἐπημοιβός Il. μ, 456. Db. ε, 513. μοιρηγνός Il. γ, 182. ποδῆνεμος, ἀντήνωρ. Eben so von ἀνοχημέτος das Fem. ἀνηχημένη. Auch ἡαύειν und ἡπαίον scheinen α in η zu wandeln, nämlich das verstärkende α, so wie ἡερίθονται Il. γ, 231. ἡερέσθαι Il. κ, 127. das ihrige, das versammelnde (collectivum aus αμα). Dasselbe findet sich bey Formenbildungen: ἀτασθαλῆς, φθῆης, statt ἀτασθαλαιοι, φθῆς u. a., wovon später. Dagegen λελασμένος, λέλασται, λέλασμεθα aus dem Urstamme statt λελήσμενος u. s. gelieben sind.

2. Verdoppelung des s in ε s durch die Hebung des Verses: ἦς Il. ρ, 456. u. a. auch als Adverbium ἦς τόσων ἦδ' αἰσάλλων (statt εὐ τόσων) Il. κ, 191. von Hermann *) vorge schlagen und durch die Vergleichung von εὐ τόσων ἦδ' αἰσάλλων geschützt Il. ε, 202. 203. Db. τ, 854. Dann in Zusammensetzungen: ἡύγηνος und ἡόκομος. Dazu ἦος Il. β, 653. und ἦν Il. ε, 628. ohne andere Formen. Ferner πολυηγάτη Db. λ, 275. δολιχηγόμοι von ἡετός u. a. Ferner ἦος Il. β, 87. u. a. neben αὐτα; doch ist ἦματα statt ἐματα in Verbindung mit δέ, δ' ἦματα (andere δὴ παρὰ) Il. ρ, 168. ν, 838. Db. α, 290. 294. u. a. falsche Schreibart **) ἦ

*) Hermann zu Vind. Bl. 4, 37.

**) Bergl. Freyne zu Il. ο, 163.

statt $\delta\eta$ $\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\alpha$, das auch jetzt durchgehends gelesen wird. Dergeleichen in der Endung $\epsilon\iota\omicron\upsilon$, wo sie aus $\epsilon\phi\iota\omicron\upsilon$ stammt, durch die Hebung des Vorgesetz: $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\iota\omicron\upsilon$ Db. π , 401., d. i. $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\phi\iota\omicron\upsilon$, $\lambda\epsilon\gamma\eta\iota\omicron\upsilon$ Jl. χ , 159. u. a., $\lambda\omicron\iota\sigma\theta\eta\iota\omicron\upsilon$ Jl. ψ , 785. und $\lambda\omicron\iota\sigma\theta\eta\iota\alpha$ das. 751. $\mu\epsilon\nu\eta\iota\omicron\upsilon$ Jl. λ , 722. $\xi\epsilon\nu\eta\iota\omicron\upsilon$ und $\xi\epsilon\nu\eta\iota\alpha$, $\kappa\alpha\theta\eta\iota\omicron\upsilon$, $\kappa\omicron\lambda\alpha\mu\eta\iota\alpha$ u. a. Dabin gehören $\eta\iota\alpha$ (— — —) *), trockne Speisen auf den Weg Db. β , 289. 410. δ , 363. u. a., dann, was leicht sich bewegt, Spreu Db. ϵ , 363. und in der Jl. ν , 103. Gang der Wölfe, nebst $\lambda\eta\tau\epsilon\varsigma$ $\lambda\eta\tau\iota\delta\omicron\varsigma$, Beute, außer Homer $\lambda\epsilon\iota\alpha$. In gleichem Falle bey $\epsilon\upsilon\varsigma$, $\epsilon\omicron\varsigma$ d. i. $\epsilon\phi\varsigma$, $\epsilon\phi\omicron\varsigma$, als $\beta\alpha\sigma\tau\epsilon\upsilon\varsigma$ $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\eta\omicron\varsigma$, $\Pi\eta\lambda\epsilon\upsilon\varsigma$ $\Pi\eta\lambda\eta\omicron\varsigma$, wovon später.

B. Vorschlag des ϵ vor einer langen Sylbe, die mit harem Tacte beginnt: in $\epsilon\delta\omicron\nu\alpha$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\alpha\omicron$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta$ und den abgeleiteten: $\epsilon\delta\omicron\nu\alpha\tau\alpha$ Jl. ν , 332. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\sigma\eta\epsilon\iota\varsigma$ Jl. ω , 419. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\kappa\omicron\sigma\iota$ Jl. ι , 123. u. a. sammt den abgeleiteten, neben $\epsilon\lambda\kappa\omicron\sigma\iota$ Jl. β , 510. u. a., $\epsilon\epsilon\iota\varsigma$ statt $\epsilon\lambda\varsigma$ Hes. ϕ , 145.; dann bey diesen Verbalformen: $\epsilon\acute{\epsilon}\delta\nu\omega\sigma\alpha\iota\omicron$ Db. β , 53. $\epsilon\acute{\epsilon}\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\omicron\varsigma$, η , $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\omicron\mu\alpha\iota$ Jl. ξ , 276. Db. ϵ , 219. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\epsilon\alpha\iota$, $\epsilon\tau\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\omicron\mu\epsilon\omicron\varsigma$, ω , $\omega\iota\sigma\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\pi\epsilon\tau\alpha\iota$ Jl. κ , 105. ν , 813. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\kappa\omicron\iota\mu\eta\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\kappa\omicron\iota$ Jl. ϕ , 295. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\epsilon\iota$ Jl. β , 617. u. a. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\alpha\sigma\alpha\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\omicron\mu\epsilon\omicron\varsigma$ und mit rauhem Tacte $\epsilon\delta\epsilon\upsilon\sigma\alpha\tau\omicron$ Jl. κ , 23. 177. $\epsilon\acute{\epsilon}\delta\epsilon\tau\omicron$ Jl. μ , 464. $\epsilon\eta\kappa\epsilon$ Jl. α , 48., endlich in Zusammensetzungen, so daß man dieses Epßilon bey $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\lambda\epsilon\omicron\upsilon$ Jl. σ , 447. nebst $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\mu\epsilon\theta\alpha$ Jl. ω , 662. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\mu\epsilon\omicron\varsigma$, $\omicron\iota$, $\epsilon\acute{\epsilon}\iota\pi\omicron\upsilon$, $\epsilon\acute{\epsilon}\iota\pi\epsilon\varsigma$ u. s. w., $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\omega$ ($\alpha\omicron$) Jl. ϵ , 645. $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\alpha\tau\omicron$, $\epsilon\acute{\epsilon}\lambda\delta\epsilon\tau\omicron$ Db. δ , 162. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\epsilon\iota$ Jl. θ , 213. u. a. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\epsilon\nu$ Db. κ , 233. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\gamma\mu\epsilon\iota\alpha$, $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\tau\omicron$ Db. \omicron , 460. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\mu\epsilon\omicron\varsigma$ Db. σ , 296. $\epsilon\acute{\epsilon}\rho\chi\alpha\tau\omicron$ Db. κ , 241. nicht für Augment halten darf.

Anmerk. 1. Fast alle diese Wörter haben das Digamma gehabt, so daß der Vorschlag hauptsächlich vor ihm eintrat. Dierher gehören auch wohl $\beta\omicron\delta\omicron\omega\nu\tau\alpha$ τ' $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$ Jl. β , 198. $\delta\iota\chi\mu\epsilon\iota\eta$, $\epsilon\iota$ $\kappa\omicron\upsilon$ $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$, $\delta\iota\chi\mu\epsilon\omicron\varsigma$, $\epsilon\iota$ $\kappa\omicron\upsilon$ $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$ Jl. δ , 88. ϵ , 168. ν , 760. $\acute{\omicron}\rho\omega\mu\epsilon\omicron\varsigma$, $\epsilon\iota$ $\kappa\omicron\upsilon$ $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$ Db. ϵ , 439. $\kappa\alpha\tau\alpha\eta\acute{\epsilon}\mu\alpha\iota$, $\eta\upsilon$ $\kappa\alpha\upsilon$ $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$ Db. ϵ , 417. vergl. Db. β , 109. κ , 452. ω , 145. und was statt $\mu\eta\tau\iota\nu$ $\epsilon\theta'$ $\epsilon\upsilon\phi\iota\sigma\kappa\omega$ sonst stand, $\mu\eta\tau\iota\nu$ $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\phi\iota\sigma\kappa\omega$ Db. τ , 153.; denn da weder die Bedeutung die Annahme von $\epsilon\pi\iota$ gestattet, noch auch $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\phi\iota\sigma\kappa\omega$ sonst sich findet, außer in Nachahmung des homerischen Gebrauchs bey Dichtern, so wird auch hier $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\phi\iota\sigma\kappa\omega$ als $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\phi\iota\sigma\kappa\omega$ anzusehen und weiter $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\phi\omicron\mu\epsilon\nu$, $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\iota$, $\epsilon\phi\epsilon\upsilon\tau\omicron\omega$ als solche zu betrachten seyn, die den Vorschlag und nach demselben noch die Spur des im übrigen verschwundenen Digamma haben, wie oben $\acute{\alpha}\varphi\alpha\delta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota$.

2. Nachschlagen erscheint ϵ in $\mu\eta\tau\iota\epsilon\alpha$ $\tau\omicron\upsilon\varsigma$ von $\mu\eta\tau\iota\varsigma$, $\eta\delta$ und $\eta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$; doch ist $\eta\acute{\epsilon}$ wohl aus $\eta\acute{\epsilon}\epsilon$ entstanden und η verkürzte Form; $\eta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$ aber, aus $\acute{\alpha}\phi\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$, ist im Homer fest. Die spätere, auch dem Hesiod unbekannte Form, $\eta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$, findet sich außer Hymn. $\lambda\alpha$, 1. $\eta\acute{\epsilon}\lambda\iota\omicron\varsigma$ $\nu\alpha\mu\epsilon\iota\varsigma$ nur Db. θ , 271. in dem dort eingefegten und schon durch diesen Gebrauch als später bezeichneten Hymnus auf Ares's und Aphrodite's Liebe. Auch $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\omicron}\iota$ ist ältere breite Form, und das spätere $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omicron\varsigma}$, wie $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}$, dem Homer fremd.

4. Einfügung des η in Zusammensetzungen, am Worte mit mehreren Kürzen dem rhytmischen Gebrauch bequem zu machen, in $\epsilon\kappa\eta\epsilon\tau\alpha\acute{\nu}\omicron\varsigma$, $\acute{\omicron}\nu$, $\acute{\omicron}\iota$ ($\epsilon\kappa\iota$ — η und $\epsilon\tau\alpha\acute{\nu}\omicron\varsigma$, veraltete Form, aus $\epsilon\tau\omicron\varsigma$), $\epsilon\upsilon\eta\gamma\eta\epsilon\tau\omicron\varsigma$ $\Sigma\acute{\omega}\mu\alpha\iota\omicron$ Jl. λ , 427. $\tau\omicron\omega\omega\upsilon$ $\epsilon\upsilon\eta\gamma\eta\epsilon\tau\omicron\varsigma$ Jl. ψ , 81. $\nu\eta\delta\epsilon$ $\epsilon\pi\eta\beta\omicron\lambda\omicron\varsigma$ Db. β , 319., d. i. treffend auf, $\epsilon\kappa\iota\nu\eta\chi\epsilon\varsigma$, dann $\eta\gamma\eta\epsilon\tau\omicron\varsigma$, wonach später $\epsilon\pi\eta\beta\omicron\lambda\eta$ und $\sigma\upsilon\nu\eta\beta\omicron\lambda\eta$. Ferner zu gleichem Behuf steht $\kappa\eta\eta\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\omega\upsilon$ Jl. ν , 5. $\nu\eta\gamma\eta\epsilon\tau\omicron\varsigma$ Db. δ , 336. ϕ , 127. neben $\nu\acute{\epsilon}\omicron\kappa\iota\nu\delta\epsilon\alpha$, $\nu\acute{\epsilon}\omicron\kappa\iota\nu\tau\alpha$ u. a. $\acute{\epsilon}\xi$ $\acute{\omicron}\lambda\iota\gamma\eta\mu\alpha\lambda\eta\varsigma$ Db. ϵ , 468. $\acute{\omicron}\lambda\iota\gamma\eta\mu\alpha\lambda\epsilon\omega\upsilon$ Jl. σ , 24. 243.

*) aus $\epsilon\lambda\omega$; reifen, Sophron bey Etym. M. G. 423. B. 20. unter $\eta\iota\alpha$. $\epsilon\gamma\kappa\iota\lambda\omicron\alpha$. $\omega\varsigma$ $\epsilon\lambda\omega$.

Dt. a. 447. ὀλεγγυελίονσα Db. r. 356. Dagegen ὀλεγοδρανίων Il. o. 246. π. 843. z. 397., wo die Position von δρ das η unnöthig macht, und danach bey Spätern κακηπελή neben εὐηπελή *), ἐλαφβολός Il. a. 819. — In πολεμῆιος, wovon πολεμῆια öfter vorkommt, und πολιήτης, wovon πολιήτας Il. β. 806. (— — —) neben den Formen von πολιτης (— — —) Il. o. 558. z. 429. Db. η. 131. ρ. 206. steht, ist das η wohl auch nur rhytmischen Ursprungs. Desgleichen steht es statt τ in τωηλαγῆος Il. θ. 70. u. a. neben τανύλωσσοι Db. ε. 66.

Anmerk. Dagegen behnt sich o in οι, wo auf das Vertikale hingedeutet wird, und in der Wortform der Begriff des örtlichen Aborts Negt, als ὀδοιπόρον Il. ω. 375. ὀδοιπόριον Db. o. 506. ὀδοιπορίην Hymn. β. 85. und χοροῖνυπε das. 81. χοροῖνυπῆσιν Il. ω. 261. Daher ist Πυλογενέος Il. β. 54. ψ. 303. mit Recht dem Πυλῆγενέος vorgezogen worden, und es müßte statt ὀλοότροπος Il. ν. 137. ὀλοότροπος aufgenommen werden, wenn jenes nicht fast allgemein geschrieben stünde und vom Etym. W. S. 622. 3. 40. auch aus Democrit angeführt würde. Der Begriff bietet nichts Vertikales, und die Dehnung ist wegen der Position so wenig Noth, als in ὀλοόφρων Il. o. 630. und ὀλοόφρονος. Daß aber bey Πυλογενῆς und den andern das Vertikale durch die alte Dativform ausgedrückt wird, zeigen ähnliche außerhomerische Bildungen, die zur Bezeichnung des Dativ Dative der 3. Decl. enthalten, als ὀρεϊσάτης, ὀρειανλός, ὀρειγενῆς u. a. Bey der persönlichen Bezeichnung Ἀργειφόντης und ἄνδριφόντης ist o mit ε vertauscht worden.

5. Dehnung des α in αι bey παρὰ vor einem Stumm-laute: παρὰ Βοιωτῆδα Il. β. 711. παρὰ δέ Il. λ. 238. ν. 605. παρὰ Διομήδεα Il. ε. 837. παρὰ Διός Il. ο. 175. παρὰ Δολλῶν Db. ω. 411. παρὰ ποσὶ Il. ιο. 280. παρὰ πυρὶ Db. ρ. 572. Dazu in Zusammensetzungen παραιβάται Il. ψ. 132. und παραιπικιδούσα Il. ξ. 208. παραιπικίδουσι Db. z. 213. παραιφασίς Il. λ. 793. ο. 404. παραιφάμενος Il. ω. 771. Unsicher steht es auch vor λ in παρὰ λαπαρῆν Il. γ. 359. η. 253. παρὰ λεχέσσοι Db. α. 366. σ. 213., wie denn auch παρὰ ῥόον Il. π. 151. unbeachtet geblieben ist. Κατὰ kommt mit der Dehnung nur in καταιβάται Db. ν. 110. vor, und statt ἐπὶ vor Stummlauten ὑπαί: ὑπαί πόδα Il. β. 824. ὑπαί δέ τε Il. λ. 417. und ὑπαί λαχῆς (Φιαρῆς) Il. ο. 275., wo unrichtig ἐπὶ aufgenommen worden.

6. Mit Recht ist es aber getilgt vor λ in ὑπὸ λικαροῖσι Il. β. 44. π. 22. 132. ξ. 186. Db. ν. 225. ν. 126. ὑπὸ λόφον Il. ν. 615.; vor Ν in ὑπὸ νεφέων Il. ο. 625. π. 375. ψ. 874. vor Ρ: ὑπὸ ριπῆς Il. ο. 171. φ. 12.; vor zwey Consonanten: ὑπὸ πλεγγῆς Il. ξ. 414. Auch ist χλωρὸς ὑπὸ δειλούς (b. i. δΨειλούς) Il. ο. 4. aus dem Etym. W. S. 262. 3. 9. ff. ὑπαί δειλούς aufzunehmen, und so χλωρὸς ὑπὸ δειλούς Il. κ. 376. zu schreiben. Τπαί stammt wohl aus einer alten Form von ὑπό, da der Stamm ΤΠ (sub) den Umlaut α statt ο nahm, als ΤΠ, ΤΠΑ, wie πάρ, παρὰ. Sie zeigt sich noch im Adv. ὑπαῖδα Il. ο. 520. σ. 421. u. a. Wie ὑπαί, so stand auch ἀπαί statt ἀπό Il. λ. 663., das an sich dieselbe Analogie haben könnte, aber dort vor νεφεῆς mit Recht verwiesen wurde.

7. Dieselbe Dehnung ist in Ἰθαγενέσσοι Db. ξ. 203. den recht gebornen (ἰθύ), wo jedoch Etym. W. S. 470. 3. 1. ἰθαγενῆς und ἰθαγενέσσοι hat, und Ἰθαμένεος Il. π. 586.; dann in αἰεῖ, αἰετός, αἰψα, wie χαμαί, μαιμάω, μαρμαίρω. Dazu am Schluß der Stämme: ναίων (trofsen) δ' ὄρῳ ἄγρια Db. ι. 222. von νάω, κέραιε Il. ι. 203., sonst κέραιε von κερᾶ—ω, κεράννυμι und so wohl εἰ δ' ἄμυ παραφθάλῃσι πόδεσσιν Il. κ. 346. statt παραφθάλῃσι, wenn dort nicht παραφθῆναι zu le-

*) Vergl. E. W. S. 390. 3. 24. 40.

sen, wovon später. Endlich in Zusammensetzungen statt anderer Vokale: *Κλυταιμνήστρα*, *Πηλαιμένης*, *σα*, und *μεσαικόλιος* (halbgenau) *Il. v, 861. πιδαιβάσσουσι* *Db. v, 106.*

Anmerk. Einsetzung des *α* des Rhythmus wegen haben die Patronymika: *Πηληιάδης*, *Τελαμονιάδης* u. a. *)

8. Dehnung des *ε* in *εε* in einer bedeutenden Anzahl von Wörtern; aber nur vor Vokalen und Halbvokalen.

a. Zu Anfang der Wörter: *ελανός* *Il. π, 9. ελαρινή*, *οίαι*, *ῥοι*, *ελλάτινος*, *Ελλάθνια*, *ελλήλουθα*, *εὐε* und *εἶν*, *εἴνατος*, *εἴνεα*, *εἶδος*, *εἰρωτός*, *εἶω*, *εἶω*, *εἶως* nebst den daraus abgeleiteten oder zusammengesetzten; selbst *ε* als Augment in *εἰοικυνία* *Il. ο, 418.*; und Reduplikation vor *δ* in *δεῖδεν* *Ἀχιλλῆα* *Il. ι, 224. δεῖδεται* *Db. η, 72. δεῖδαι* *Il. κ, 93.* und die verwandten; nicht bey *εα*, *εἰάνω*, *εἰασα*, *εἰάτη*, noch weniger bey *επος*, *επειδή*, *ερατός*, *ερεμνός*, *ερεννός* u. a.

b. im Innern der Stämme: *δεῖλος*, *κενῆσιν* *Il. δ, 181.* von *κενός*, *λείουσαν* *Il. ε, 782. η, 256. υ, 592.* von *λέων*, *μέλασι* *Il. ω, 79.* von *μέλας*, *ξείνος* und das zugehörige, *στεινέ* *Il. ο, 426. στεινός* *Il. μ, 66.* und das andere dieses Stammes, *τεῖρεα* *Il. ο, 485. τεῖρος* *Db. δ, 91. ο, 127. π, 139. ὕπερ*, *ὑπερκοτος*. *Πέρας* ist immer *πεῖρας*, *πεῖρατα*, wovon *ἀπειρίτος*, *ἀπειρίσις* und nach Bedarf *ἀπερείσιος* **), *φρέατα* *Il. φ, 197.* Bey manchen nur in einigen abgeleiteten Formen: *μέλι* und *μέλι* immer, auch *μέλισση*, *μέλισσαν*; aber *μέλιχος*, *ιός*, *μελίσσας*; nicht bey *σθένης*, *σῖλας*, *σφέλας*, *φέρω* u. a., noch weniger bey *τέκος*, *εὐέδας*, *πιδίον* u. a.

c. am Schluß der Stämme: *ἀδείης* *Il. η, 117. ἀδελφικῶς* *Il. ε, 21.* u. a. *δεῖους* *Il. ο, 4. νεῖοιο* *Il. ε, 547. Ἑρμείας* *Il. ζ, 491.* u. a. *νεῖοθεν*, *θε*, *εὐλείης* *Hymn. γ, 246. φεία*, *οἶο*, *ἐπεῖο*, *εἰο* u. a., *σείος*, *χρείος*; nicht bey den Casusendungen mehrsilbiger Stämme: *αἰκία*, *ἀπενθεα*, *ἀπηνία*, *ἀπηνέες*, *ἀπηνέος*, *κέρδεα*, *μήδεα* u. a. Ferner bey Verben in *εω*: *πενθείετον* *Il. ψ, 233. νείκειον* u. a. wovon später. Nie dehnt sich der Modusvokal *ε*: *τέρπεια* u. a., noch das vorschlagende *ε* in *Μουσέων*, *Ἀργείδω* u. a.

9. Verwandlung des *ο* in *υ*: *ἄλλυδις* *Il. λ, 486. 745.* u. a. von *ἄλλο*, *ἐντυπός* *Il. ω, 163.* offenbar aus *ἐντον* und *πός*, ganz darin. Vergl. *ἐμπής* aus *ἐμπα*, das den Stamm *πα* ohne die Consonanten hat, die sich in *πός*, *παντός* zeigen. *τηλύετος* *Il. ε, 143. 285. Db. δ, 11. τηλύετον*, *τηλυέτην*, *τηλυέτην*. Vergl. *τηλό* — *θεν* — *θε* — *σε* und *τηλοκάτω* *Db. η, 322.* So auch wohl *ἀμφιγυγής* als Beywort des gebrechlichen Hephästos *Il. α, 607. ζ, 239.* u. a. von *ἀμφι* und *γός*, der Leidumgebene, und *ἀμφίγυος* in *ἐγγεῖν ἀμφιγυοῖσι* *Il. ν, 147. ζ, 28.* u. a. Ferner aus *ἀργός* verlängert *ἀργόφα*, *ἀργόφεις*, *ἀργόφεις*, und aus *διαπρό* *διαπρόσιος*, durchbringen d. Daher erklärt sich die homerische Zusammensetzung von *εο* in *εὑ*, als *ἐμείο*, *οἶο*, *εἰο* in *ἐμῷ*, *οῷ*, von welcher später. — *Ἄμυνδις* *Il. ε, 6. κ, 300.* u. a. stammt aus *ἄμα*, hat also *υ* statt *α*, wie *σάκρες* bey den Aeolern *σῶκρες*, oder *ῥῥακ* *ῥῥακ* (vergl. *ῥῥατος*), wo in den germanischen Sprachen *X* ist, z. B. *Water*, *Wasser*.

10. Verwandlung des *ο* in *ω*: *ἀνώϊστον* von *οἶω*, *Διώνυσος*, die Formen mit *ο*, *Διόνυσος*, *Διονύσειον* u. a., sehn außer *Db. λ, 325.* in den Hymnen; aber *Διώνυσος*, *οἶο*, *ον* *Il. ζ, 132. 135. ζ, 325. Db. ω, 74.* dann in mehrern Formen, die das Digamma nach *ο* verloren ha-

*) Eust. zur *Il. C. 13. 3. 10.*

**) Eust. zur *Il. C. 21. 3. 33.*

. §. 167.

Von Verwechselung der Vokale.

1. Außerdem erscheinen in manchen Wörtern Vokale, die denselben im gewöhnlichen Dialekt oder ihrer Abkammung nach fremd sind: E statt A in *βίεσθρον*, *δύστρο*, *βήστρο* u. a. Formen des 1. Kor. Reb. — E st. I in *αγγέμαχοι* st. *αγγέμα-*

γοι, zu dessen Erläuterung Apollonius *) Σενών bey den Sikyonern ft. Σινών anführt. O statt α in πόδαλις. Ferner ἰοτή ft. ἰοτή, πτώσειν ft. πτήσειν, περιώσιον ft. περιούσιον.

2. Andere wieder weisen auf dolische Analogie hin, als ξείδωρος Il. β, 548. μέλις Il. τ, 117.; jenes aus ξείω — ω, dieses statt μῆν, zu dem es sich verhält wie δοστήριος, zu dreißt, beyde von ΔΡΑ ΔΡΕ in δράω. Dann was aus dem Homer verworfen ist, λαχέων, τεθνηώτες u. a., jetzt λαχέων Il. ε, 525. τεθνηώτες Il. α, 173.

3. Andere endlich deuten auf Formen, die außer Gebrauch gekommen: τάρμυς Il. γ, 278. ἐπ' ἐξαράφῳ Db. ε, 59., auf τάρμω, ἐξαρος ft. ἐζάρη, wie ἑκαρος, für ἐκάρη.

§. 168.

Verkürzung langer Vokale und Diphthongen.

1. So wie der Vers die erwähnten Dehnungen veranlaßte, so gebietet er in andern Fällen die Kürzungen langer Sylben, wie hier folgt.

2. Verkürzung des α. In den Alf. Pl. 1. Dell. bey Hes. νοός (schreibe νοός) ὁμόφρονος Θ. 60. Ἀπυί ας ἄλλω τ' Ἀνυπέτην τε 267. μεταναίετας εἶναι 402. βουλὰς ὑπεμνεῖ Κρονίωα 534. 658. τροπὰς Ἑλίοιο E. 564. 663. δαυὰς ἀήτας 675.

Anmerk. 1. Ἐανός als Subst. hat kurzes A und langes als Adj. Dieses ἔανός in πέπλον μὲν κατὰ γυναικας ἔανόν Il. ε, 784. δ, 385. ἔανφ' ἱππὶ κάλυνθων Il. σ, 352. φ, 254. ἔανού κασιγέτροιο Il. α, 613. Jenes ἔανός in ἀμβροσίας ἔανός Il. φ, 507. εἰανού ἀπτομένη Il. π, 9. ἔανού εἶναζε λαβούσα Il. γ, 385. κατασχόμενη ἔανφ' ἀγῆτι das. 419. Vergl. ξ, 178.

2. Ἐάω hat vor ο das α überall lang; daher statt εἰσα αὐτάρ Db. α, 166. jetzt genauer εἰσά. αὐτάρ steht, die doppelten Sigma's εἰσας, εἰσας, wo sie standen, getilgt sind, und bey οὐκ εἰσασαίν εἰμολ Db. φ, 243. εα mit Synizesse zu lesen ist, wie in τρεῖς μ' οὐκ ἐπ' Παλλὰς Ἀθήνη Il. ε, 256.

3. Ἰλαος hat kurzes α in Ἰάων ἑνδο θυμόν Il. ε, 639. Vergl. Il. τ, 178. dagegen langes in Ἰάος Ὀλύμπιος Il. α, 533. Vergl. Hes. E, 338. Hymn. δ, 204., in welchem Falle vielleicht Ἰλῆος ursprünglich war, wie Ἰλῆς neben dem spätern Ἰάδης.

3. Außerdem hat Schwierigkeit in der Messung, was mit ἄτη (Schade) zusammenhängt. Die Form des Wortes bey Pindar Pyth. 2, 28. (51). ἀάταν, auch ἀάταν geschrieben, also ἀάταν, deutet auf die Wurzel αF hin, die sich bey Erweichung des Digamma in eine Länge αν verwandelt und zur Formenbildung αFαF, wie μαρ μαρμαρ, μαρμαρ-ω πορ πορ-πορ (purpura), πορφυρ-ω u. a. wiederholt. Die Vielgestaltigkeit der Formen und ihrer Messung kommt nun von Erweichung und Ausfall des Digamma, αFαF, αFαν, αFα, αFαν, αFα, αFα, also — — —, — — —, — — —; und zwar ἀFαFομαι, ἀFάομαι. wovon ἀFάται, ἀάται; Ἄτη, ἡ πάντας ἀάται Il. τ, 91. 129.; dann die Aorist-Formen (αFαν) ἀάσαν μ' ἔταροι Db. α, 68. brachten in Schaden. πορφυρεῖν ἀάσατο γὰρ μέγα θυμῷ. — (ΑFα) οἶνός μ' — ἀας ἐπὶ μεγάρῳ Db. φ, 296. φρένας ἀάσεν οἶνον das. 297., und ἀάσάμην, οὐδ' αὐτὸς ἀνάσσει Il. ι, 116. ἀλλ' ἐπὶ ἀάσάμην Il. τ, 137. — (ΑFαν) ἐνόησεν ἀάσατο δὲ μέγα θυμῷ Il. ι, 537. — (ΑFα, —) τῇ δ' ἄτη ἀάσας Il. δ, 237.; dazu ἀάσθην, ἀάσθαι, ἀάσθεις Il. τ, 136. π, 685. τ, 118.

*) περὶ ἐπιφώνη. G. 555. Bekker.

Db. δ, 508. φ, 301., welche das zweyte α wieder durch Position lang haben. Endlich (αα, ᾶ) ἀσέ με δαίμονος αἶσα Db. λ, 61. Ἄτη — Ζῆν ἄσατο Il. τ, 95. (das Medium in Bezug auf die Ate selber), dann (ᾶφάτη) Ἄτη selbst, immer lang, und in der These Il. β, 111. θ, 237. ι, 18. τ, 91. unnöthig aus ἀάτη zusammengezogen, welche Form noch, wie wir sahen, dem Pindar nicht fremd war. Dazu das Adj. ἄατος mit denselben Maassen, mit dem verneinenden α, ἀάατος, bey dem nicht zu freveln (—), δημοσίων ἀάατον Στυγίς ὕδαρ Il. ξ, 271., daher gewaltig (—), ἀέθλος ἀάατος Db. ζ, 5. ἀέθλον ἀάατον. — Verkürzung des langen α tritt nur in den abgeleiteten (ἄτη, ἀτηρός) ἀταρτηρός und in ἀασθαλή ein. — Zu unterscheiden von diesen Bildungen sind die aus ἄδην, ἄδην, ebenfalls mit langem α: sättigen (mit dem Genitiv), wovon αἵματος ᾶσαι Ἀρηα Il. ε, 289. ν, 78. ζ, 267. χαρός ᾶσαι Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. γόοιο — ᾶσαι Il. ψ, 157. — κύνας ᾶσαι Il. ω, 211. ὄψον ᾶσαι Il. ι, 489. ἐπεὶ γ' ἔππονος παντοῖον δρόμον ᾶσῃ Il. σ, 281. ἐμέλλετε — ᾶσιν ταχέας κύνας Il. λ, 818. und im Medium, ᾶσασθαι φίλον ἦτορ — ποτήτος Il. τ, 307. und ᾶσας κλανθμοῖο Il. ω, 717. nebst dem Objectiv mit dem verneinenden α: (ἄατος) ἀτος, unersättlich, ἀτος πολέμοιο Il. ε, 388. 868. ζ, 208. σ, 746. μάχης ᾶτον Il. ζ, 218. δόλων ᾶτ' ἤδὲ νόνοιο Il. λ, 430. σγελίε — δόλων ᾶτ' οὐκ ᾶρ' ἐμέλλες Db. ν, 293. Endlich von αα (Stamm von weh:en mit verstärkendem α) im Schlafe hauchen, athmen, schlafen: νύκτ' ᾶσαμεν Db. π, 367. aus ᾶσαμεν, das νύκτα μὲν ᾶσαμεν Db. γ, 151. steht.

4. Verkürzung des ι erleidet eine Anzahl Nomina durch die Kraft des daktylischen Rhythmus. Von Ἐλενσις, Ἐλεσίνος Hymn. δ, 97. Ἐλεσινίδας das. 105. — Κονίη behauptet seine ursprüngliche Länge nur am Schlusse des Hexameters: ἐπέεργε κονίη Il. β, 150. Vergl. Il. λ, 151. 282. u. a. und verliert sie in der These: κονίη δ' ἐν κρατὶς Db. λ, 599. vergl. Il. ψ, 506. und immer in κονίησι, κονίησ' oder κονίης. — Ἀλήν (—) zu Anf. des Verses: Il. α, 553. β, 800. ε, 361. und μή μοι τι λήν (—) Il. ζ, 486. — Μυρτίκαι, Il. φ, 350. und μυρτίχσιν das. 18. — Σιδωνος, Σιδόνιοι, Σιδονίη mit langem Jota Db. ο, 425. Il. ζ, 290. Db. ν, 285. und Σιδόνες πολυδαίδαλοι Il. φ, 743. — Von σταμῖς, σταμῖνος, θαμέσι σταμίνεσαι Db. ε, 252., wo der Vers σταμίνεσαι gar nicht aufnahm. — Φοίνιξ, φοινίκος, φοινίκων Il. λ, 123. ψ, 271. und φοινίκέσσας Il. κ, 133. Db. ζ, 500. φ, 118. φοινίκέσσαι Il. ψ, 717. — Eben so kürzt sich ι durch Ausstoßung des ε: Ποσιδώνιον ἀγλαόν ἄλσος Il. β, 506. — Unsicher ist die Verkürzung von ὄρνις ὄρνιθος in ὄρνις ἐπῆλθεν Il. μ, 218. Aristarch ὄρνις ἦλθεν, und ὄρνις ἐν μεγάροις Il. ω, 219. Heyne *) ὄρνις ἐν μεγάροις. So ὄρνις ἀπῆσι Il. ι, 323. In den übrigen Stellen ist ὄρνις am Ende: Il. θ, 251. ν, 821. ψ, 866. 877. Db. ο, 160. 525. 531. τ, 548. ν, 242. oder in der Position: Il. μ, 200. Db. α, 320. Doch sind alle andre Kasus ὄρνιθος, ὄρνιθι u. f. auch ὄρνισι Il. η, 59. ohne Ausnahme lang, und die Länge in ὄρνις erst bey Epätern gebrochen.

5. Auf gleiche Weise wird in mehreren Verben die Länge des ι durch den Rhythmus gebrochen. — Die Verbalformen aus ἰα sind, wie ἰαος (Il. α, 538. ι, 639. τ, 178. u. a.) lang: ἰηθεῖ, ἰηθ', ἰλήχῃσι, ἰάσκονταί, ἰάσκοντο, ἰάσκεισθαι Db. γ, 380. π, 184. φ, 365. Il. ζ, 380. 385. α, 386. 472. ἰάσσοι Db. γ, 419. ἰασσώμεθ' oder ἰασόμεθα Il. α, 444.; aber verkürzt in ἀρνίοις ἰάονται Il. β, 550. μιν ἰασόμενοι Il. α, 100. Ἐκάρχοι ἰάσσαι Il. α, 147. — Ἰασαί lang in πλείονα ἰασαί Il. φ, 312. Vergl. Il. ι, 86. Db. β, 283. θ, 559. 560. λ, 122. 124. ω, 188. verkürzt in ἄνδρες ἰασαί Il. ζ, 151. ν, 214. Vergl.

*) zu Il. μ, 218.

Il. σ, 420. Db. β, 211. δ, 379. 468. ν, 239. ξ, 89. — *Μητιω* lang in *Ἀχιλλεύς μήτιεν* Il. β, 769. aber durch die Kraft des vierten Fußes gekürzt in *Ἀργείδης δ' ἐπέωθεν ἐμήνις* Il. α, 247. — *Τίειν* lang in der Arsis: *οὐδέ τι τίει* Il. ε, 238. Db. π, 306. *προφρονέως μιν τίει* Il. ξ, 173. Vergl. Il. ε, 326. und τι' *Ἀγαμέμνων* Il. β, 21. Vergl. Il. π, 146. ω, 575.; aber kurz in *οὐτς τίει* Db. ν, 144. *ἐπεὶ γὰρ τίει* Db. ν, 132. Hier ist aber die Kürze natürliches Maas und die Länge durch das Gewicht der Arsis erzeugt, wie auch aus dem Umstande zu sehen, daß sie nirgend in der zweyten Stelle oder Thesis des Fußes erscheint. In den andern Formen *τίσασθαι*, *τετιμῆσθαι* u. ähnl. wird die Länge durch den Consonant herbeigeführt, wie auch in *τιμάω*, *τιμήσω*. — Zu *μητισομαι* Il. γ, 416. *μητίσασθαι* Il. κ, 43. und anderwärts findet sich keine Form ohne Σ im Homer, und erst *τὰ οἱ μῆτιον ἄνακτες* in den orphischen Argonauten 1830. Da die Formen mit Σ aber überall lang sind, so ist in den neuesten Ausgaben die häufig gebotne Doppelung des Σ aufgehoben *). — *Κοιλω* hat, während *κοινή* die Länge im daktylischen Rhythmus bricht, überall langes ι, sowohl in den geschlossenen Formen *κεκόνετο* Il. ζ, 405. *κεκονιμένοι* Il. φ, 541., als in der offenen *κοιτώντες* Il. ν, 820. ψ, 372. u. α. so des Σ in *κοιτίσουσιν* Il. ξ, 145. und φ, 407. kein u. d. Hespérius die Glossa *κοιτίσονται κοινοῦ τοῦ πληρώσους* mit einem Σ hat. Sonach ist auch die Schreibung *κοιτίαιος* der andern *κοιτίσαιος* vorzuziehen.

Anmerk. Das ι in der mit dem ersten Consonant vorschlagenden Sylbe ist überall kurz: *διδάμι*, *διδάσκω*, *τιτάλω* u. a. — *κικλήσκω* hat es durch Position lang. Von *κίφαυσκω* aber sind die dreyhylbigen Formen durch die Kraft der Arsis zuweilen lang: *κίφανον* Il. κ, 478. *κίφανον* Hymn. β, 540. *κίφανύσκων* Il. κ, 502. σ, 500. neben *ἐτάροις κίφανον* Db. μ, 165. *πάντεσσιν κίφανύσκων* Db. ζ, 131. 247. Nur kurz sind die von mehr als drey Sylben, alle mit daktylischem Nachschlag nach *φαν*: *κίφανοίμεν* Db. λ, 442. *κίφανοομαι*, *κίφανοσκαί*, *κίφανοσκαται*, *κίφανοσκόμενος* Db. β, 44. 162. ν, 37. ο, 518. φ, 305. Il. π, 12. μ, 97. ο, 230. Hymn. α, 444.

6. Die Stämme *κρ* und *φθ* haben kurzes ι: *κρημένον*, η, οί, ους Il. ξ, 19. κ, 417. Db. ν, 132. π, 243. ω, 107. *κρίδντες*, ε Il. ν, 129. Db. δ, 48. *διακριδόν* Il. μ, 103. ο, 108. *ἐφθιν* Il. σ, 446. *ἐφθίται* Db. ν, 340. *ἐφθιδεν* u. a. außer *ὥς κε δόλω φθίγης* Db. β, 368., wie *στῆγης* aus *στᾶγης*. Sie verlängern es bey Antritt von N und Σ: *φθινέτω* ἤδη Db. ε, 161. *φθινοντες*, *φθινουσι*, *κρίνω*, *κρίνοιμι*; *κρίνασθαι* u. a., *φθίσαι*, *φθισήνορα* u. a., und verkürzen es wieder, wenn nach N der Stamm sich verlängert: *φθινύθω*, *φθινύθονα*, wie in den Futurbildungen: *διακρινέει* Il. β, 387. *διακρινέεσθαι* Db. σ, 149.

Anmerk. Auch der Stamm *κί* hat kurzes Iota, verlängert es in den Formen mit N: *κίνω*, *κίνωσι*, *κίνειν* u. a., und behauptet es kurz in seiner ursprünglichen Gestalt: *κίον*, *κίον*, *κίοιμι*, *κίε*, *κίειν*, so daß *ἐθέλουσι δὲ κίμεν ἄμφω* Il. π, 825. Vergl. Db. σ, 3. neben *καὶ φάγμεν κίμεν τε* Db. ο, 377. nur durch die Hebung als lang gemessen wird, wie α in *ἀκάματος* u. a. Im Futur verlängert Σ das ι: *κίσω* (—) bey Pindar (werde tränke) Isthm. 6, 71. (103.) welche Verlängerung auch nach Ausfall des Σ bleibt in *κίόμενος* Db. κ, 160. Il. ν, 493.

*) Vergl. Heyne zu Il. γ, 416.

**) Heyne zu Il. ξ, 145.

7. Verkürzung des T. Von $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\omega$ ist υ lang in $\chi\epsilon\gamma\alpha\lambda\upsilon\omega$ $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\omega$ Db. i, 398. und kurz in $\delta\iota\sigma\upsilon\epsilon\sigma\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\omega$ Jl. ω , 12. $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\omega\sigma\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\epsilon\beta\eta\sigma\alpha\iota$ Jl. ϵ , 352. η $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\epsilon\iota\varsigma$ Db. σ , 383. 393. — $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\omega$, $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\mu\alpha$ u. a., verkürzt υ in den verlängerten Formen $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\phi\acute{\omicron}\omega$ Jl. λ , 156. und selbst in $\epsilon\lambda\lambda\upsilon\tau\alpha\iota$ Jl. μ , 286. Db. ν , 352. — $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\omega$ hat langes υ in $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\epsilon\iota\upsilon$ $\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\sigma\sigma\alpha\iota$ Jl. β , 75. und $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\omicron\upsilon\tau\omicron$ Jl. δ , 345. u. a.; aber $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\epsilon}\tau\alpha\iota$ Jl. ι , 635. u. a. $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\omicron\upsilon$, $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\epsilon$ Jl. β , 97. 164. 180. u. a. — $\Pi\omicron\iota\kappa\nu\upsilon\omicron\upsilon\tau\alpha$ Jl. α , 600. ξ , 155. und selbst $\Pi\omicron\iota\kappa\nu\upsilon\omicron\upsilon$ $\pi\alpha\gamma\epsilon\omicron\upsilon\tau\alpha$ Jl. ω , 475., aber $\epsilon\pi\omicron\iota\kappa\nu\upsilon\omicron\upsilon$. $\alpha\upsilon\tau\alpha\varsigma$ Jl. σ , 421. und $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma$ $\epsilon\pi\omicron\iota\kappa\nu\upsilon\omicron\upsilon$ Db. γ , 430. — $\Theta\upsilon\varsigma$ δ' $\acute{\alpha}\theta\eta\eta$ Db. \omicron , 222. und $\epsilon\kappa\alpha\iota$ $\epsilon\alpha$ $\theta\upsilon\omicron\upsilon\tau\alpha$ $\kappa\iota\chi\acute{\alpha}\nu\omega$ das. 260. — $\iota\theta\upsilon\omega$ in $\epsilon\kappa\iota\theta\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\iota$ Jl. σ , 175. und $\iota\theta\upsilon\epsilon\iota$ Jl. λ , 552. — $\aleph\iota\upsilon\sigma\alpha$ $\lambda\upsilon\epsilon\iota$ Db. η , 74. summt $\acute{\alpha}\lambda\lambda\upsilon\omicron\upsilon\sigma\alpha\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\upsilon\epsilon\sigma\alpha\epsilon\upsilon$ Db. β , 105. 109.; aber $\acute{\alpha}\gamma\omicron\gamma\alpha\varsigma$ $\eta\mu\acute{\epsilon}\nu$ $\lambda\upsilon\epsilon\iota$ $\eta\delta\epsilon$ $\kappa\alpha\theta\acute{\iota}\lambda\epsilon\iota$ Db. β , 69. und $\epsilon\mu\alpha\gamma\epsilon\tau\epsilon$ $\lambda\upsilon\omega$ Jl. ψ , 62. u. a.

Anmerk. Alle Umstände verglichen, wird man annehmen müssen, daß T hier überall, $\epsilon\lambda\upsilon\omega$ ausgenommen, kurz ist, wie auch vorher das Iota der Stämme $\kappa\epsilon\iota$, $\phi\theta\iota$, $\tau\epsilon$, bis es durch Zutritt von N, S oder K sich verlängert, also wie $\tau\iota\omega$ $\tau\iota\omega\omega$ und $\tau\iota\sigma\omega$, so $\lambda\upsilon\omega$ $\lambda\upsilon\omega\omega$, $\delta\upsilon\omega$, $\delta\upsilon\omega\omega$, $\delta\epsilon\delta\upsilon\kappa\epsilon\upsilon$ u. a.; lang auch im Korist: $\epsilon\delta\upsilon\upsilon$ und Conj. $\delta\upsilon\omega$, $\delta\upsilon\eta$, $\delta\upsilon\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ u. a.; aber nicht vor Θ und T: $\lambda\upsilon\delta\eta$, $\lambda\upsilon\delta\epsilon\iota\eta$, $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\upsilon\tau\alpha\iota$, weshalb sie vor Θ zur Verlängerung N einnehmen: $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\acute{\upsilon}$, $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\acute{\upsilon}\nu\theta\eta$ Jl. ϵ , 697. ξ , 436. $\delta\iota\alpha\kappa\upsilon\upsilon\theta\epsilon\iota\epsilon\iota$ u. a. Treten nun außer diesen Grenzen Längen ein, so sind sie durch das Gewicht der Arsen entstanden, so daß, wie wir §. 147, 2. $\acute{\alpha}\omicron\gamma$, $\acute{\Lambda}\omicron\epsilon\varsigma$, $\delta\alpha\epsilon\gamma$ in $\acute{\alpha}\omicron\gamma$, $\acute{\Lambda}\omicron\epsilon\varsigma$,

$\delta\alpha\epsilon\gamma$ übergehen sahen, und $\acute{\alpha}\nu\eta\gamma$, $\epsilon\delta\omega\gamma$ ihr Maas υ in $\acute{\alpha}$ —, $\tau\iota\varsigma$

in $\tau\iota\varsigma$ umsetzen, so setzt $\theta\upsilon\varsigma$ und $\acute{\alpha}\lambda\upsilon\omega$ ($\acute{\alpha}$ —), $\lambda\upsilon\epsilon\iota$ ($\acute{\alpha}$ —), ers scheinen, selbst $\lambda\upsilon\tau\omicron$ δ' $\acute{\alpha}\gamma\omega\omega$ Jl. ω , 1. (schreibe $\lambda\upsilon\tau\omicron$) neben $\lambda\upsilon\tau\omicron$ $\gamma\omicron\upsilon\acute{\nu}\alpha\tau\alpha$ Db. δ , 703., wie $\acute{\alpha}\mu\pi\nu\acute{\upsilon}$ Jl. λ , 359. χ , 475.; in der The sis aber sind die Längen nur scheinbar, und eigentlich Kürzen, die durch zwey Längen eingeschlossen und verhüllt werden. Wie früher $\acute{\alpha}\tau\iota\mu\acute{\iota}\eta\sigma\alpha\iota$, so nun $\acute{\alpha}\lambda\lambda\upsilon\epsilon\sigma\alpha\omicron\upsilon$, $\epsilon\gamma\eta\tau\acute{\upsilon}\omicron\upsilon\tau\omicron$, $\Pi\omicron\iota\kappa\nu\upsilon\omicron\upsilon\tau\alpha$ u. a.

8. Noch ist von $\epsilon\gamma\omega\omega$ und $\theta\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ das Nähere zu bestimmen, da Heyne *) hier die Sache so wenig, als anderwärts das über $\acute{\alpha}\tau\eta$, $\lambda\upsilon\omega$ und die übrigen, wovon wir gesprochen, zur Entscheidung gebracht hat. — $\epsilon\gamma\omega\omega$ hat das Digamma, also Stamm $\epsilon\gamma\epsilon\upsilon$, und T ist, wie in andern, aus F aufgelöst. Als $\epsilon\gamma\epsilon\upsilon$ $\epsilon\gamma\epsilon\upsilon\phi\omicron$ ist das Wort gleichstämmig mit $\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon$, $\epsilon\gamma\epsilon\upsilon\phi\omicron$ und unserm WERFEN. Sein Grundbegriff ist starke Thätigkeit, Kraftäußerung ohne weiteres Ziel, den es in $\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon$, $\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon\phi\omicron$ $\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon\phi\omicron$ $\kappa\epsilon\upsilon\epsilon\upsilon\phi\omicron$ u. a., behält. Derselbe Begriff besteht mit der Richtung der Thätigkeit von dem Gegenstande in unserm Werfen und nach dem Gegenstande in $\epsilon\gamma\omega\omega$, ziehen, vergl. $\epsilon\kappa\epsilon\upsilon\sigma\sigma\alpha\iota$ Db. α , 441. $\epsilon\gamma\omega\omega$ ($\acute{\alpha}$ —) behauptet sich in seinem Maase und Sinn durch alle aktive Formen: $\epsilon\gamma\omega\omega$ Jl. ϕ , 235. 287. 396. $\epsilon\gamma\omega\omega\iota$ Jl. χ , 67. $\epsilon\gamma\omega\omega$ Jl. μ , 258. σ , 540. $\chi\lambda\alpha\iota\tau\eta\varsigma$ $\epsilon\gamma\omega\omega$, an dem Rode ziehend, Jl. χ , 493. $\epsilon\gamma\omega\omega$, $\epsilon\gamma\omega\omega\iota\mu\acute{\epsilon}$, $\epsilon\gamma\omega\omega\iota\sigma\alpha\iota$, $\delta\epsilon\tau\epsilon$ $\kappa\alpha$ $\Pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\gamma\omicron\upsilon\lambda\omicron\upsilon$ — $\tau\omicron\omega\alpha\varsigma$ $\epsilon\varsigma$ $\kappa\alpha\pi\omicron\delta\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\gamma\omega\omega$, $\epsilon\lambda\epsilon\gamma$ $\delta\epsilon$ $\omicron\iota$ $\acute{\alpha}\lambda\alpha\varsigma$ Jl. ϕ , 230. und nach Bedarf des Verses $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\omicron\mu\epsilon\upsilon$, $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\upsilon$, $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$, $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$ u. a. Desgleichen in vielen reciproken Formen, als $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$ $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$ $\delta\epsilon\upsilon$, $\delta\epsilon\upsilon$ — $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$ Db. α , 165. u. a. $\epsilon\gamma\omega\omega\sigma\alpha\iota$ $\kappa\alpha\gamma\alpha\gamma\alpha\upsilon\omicron\upsilon$ $\delta\epsilon\upsilon$ Jl. χ , 306. Db. χ , 79. — Lang wird T im pass. Perf. $\aleph\eta\varsigma$ $\delta\alpha\iota$ $\pi\alpha\tau\epsilon\tau\iota$ $\epsilon\gamma\omega\omega\tau\omicron$ Jl. σ , 654., in gleicher Stelle $\epsilon\gamma\omega\omega\tau\alpha\iota$ Jl. ξ , 75. und $\acute{\alpha}\nu\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\theta\epsilon$ $\mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma$ $\epsilon\gamma\omega\omega\tau\omicron$ $\eta\eta\varsigma$ Jl. ξ , 30. Vergl. $\kappa\epsilon\upsilon\lambda\eta\mu\alpha\tau\omicron$,

*) Im 4. Exkurs zu Jl. α .

πεκαρηγότα *Il.* *z.*, 195. *s.*, 698. und andere der Art. Dazu *ἐτι μ' αὐτ' εἰρύεται* *Od.* *π.*, 463. und *Αυκλήν εἰρυντο* *Il.* *π.*, 542. Vergl. *Il.* *ω.*, 499. *Od.* *z.*, 90. *ψ.*, 229., woneben *εἰρυσθαι ἀκούειν* *Od.* *γ.*, 268. vergl. *Od.* *ψ.*, 82. als Perfekt zu betrachten und mit *Et. M.* *Ε.* 378. *Β.* 38. zum wenigsten *εἰρυσθαι*, wenn nicht *εἰρυσθαι* zu schreiben seyn wird. — Doch jenes im Perf. lange *T* erscheint wieder kurz in *νῆες Εἰρύατ' εὐκρυμναι* *Il.* *δ.*, 248., wo *Περγε εἰρυντ'*, d. i. *εἰρυνται*, schreibt, wie *εἰρυντο νέες* *Il.* *σ.*, 69. (derselbe will, sich widersprechend, *εἰρυνέμεναι* in *νέες* — *Θιν' ἐφ' αἰὼς πολίης εἰρυνέμεναι* *Il.* *ν.*, 631. mit doppeltem *M* *εἰρυνέμεναι*). Aber dann steht immer noch *πρὸς Διὸς εἰρύεται* *Il.* *α.*, 289. und *πρόφρονες εἰρύατο* *Il.* *z.*, 303. mit kurzem *Maase*, ehemals *εἰρύεται*, richtig wegen *πάρος γε* (*οὐ μὲ πάρος γε Πρόφρονες εἰρύεται*). Man wird sich also entschließen müssen, die Kraft des daktylischen Rhythmus in Brechung der Längen auch hier anzuerkennen. Nach abgeworfenem *E* kommen daraus auch: *ῥυστακτός* *Od.* *σ.*, 224. *ῥυστάκοντας* *Od.* *π.*, 109. *ν.*, 319. *ῥυστάκων* *Il.* *ω.*, 855. *ἐν δὲ ῥυτῆροι τάνυσθεν* *Il.* *π.*, 475. Zugriemen, *ῥυτῆρα βίου* *Od.* *φ.*, 173. Spanner, und *ῥυτῆρας διστῶν* *Od.* *σ.*, 262. *ῥυτοῖσιν λάεσαι* *Od.* *ε.*, 267. *ξ.*, 10. und *ῥυσαί*, Antwort der Witten (*λαίαι*), zusammengezogene, also satzige, runglige, *Il.* *ι.*, 508. — Anlangend die Bedeutung, so beugt es in den recipierten und passiven Formen dieselbe auf verschiedene Weise. A. anziehen, an= aufhalten, inhibere: *ἀνὴρ δὲ κεν οὐτε Διὸς νόον εἰρύσσατο* *Il.* *θ.*, 143. also ihm widerstehn. B. in sich ziehn und drinnen behalten: *Μῆ ὁ μὲν ἀγνυμένη κραδίη χόλον οὐκ ἐρύσσειτο* *Il.* *ω.*, 584. und *Μῆ ἱ σὺ βώτης Ἴνολι ἐσαντα ἰδῶν, καὶ ἐρέπονι Πηλεοπίῃ Ἑλδοι ἀπαγγέλλων, μῆ δὲ φρεσὶν ἐρύσσατο* *Od.* *π.*, 459. Aus (B) drinnen behalten entspringt C. beachten, befolgen: *οὐ σὺ γε βουλὰς Εἰρύσας Κρονίωνος* *Il.* *φ.*, 230. *χοῖ μὲν σφαίτερόν γε ἔπος, θεά, εἰρύσσεισθαι* *Il.* *α.*, 216. D. ziehen mit der Richtung hervor, z. B. *Il.* *z.*, 367. erretten: *καὶ τὸν μὲν μετὰ χειρὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* *Il.* *ε.*, 344. *νῦν αὐτὲ σ' ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* *Il.* *ν.*, 450. *θάρασει, ἐπειδὴ σ' οὗτος ἐρύσσατο καὶ ἐσάωσεν* *Od.* *z.*, 372., woneben *ὁ δ' ἐρύσσατο καὶ μ' ἐλίησεν* *Od.* *ε.*, 279. mit langem *v* nicht bestehen kann. Eben so *Ἐλπίομενοι ἐρύεσθαι* *Il.* *ξ.*, 422. *οὐκ ἄν — μάρης ἐρύσαιο* *Il.* *ε.*, 456. u. a. E. erretten, beschirmen, beschützen: *Ἄστυ πύλαι ἐξεγμύμιναι ἐρύσσουσι* *Il.* *σ.*, 276. *Ἴλιον ἐρύόμεσθα* *Il.* *φ.*, 588. Vergl. *Il.* *ν.*, 93. und daher *Ἀθηνὴ ἐρύσσειτο* *Il.* *ξ.*, 305. Endlich F. beschirmen und abhalten in *ἀλλ' οὐκ ὁλονοῖσιν ἐρύσσατο Κῆρα μέλαιναν* *Il.* *β.*, 859., wo es in das Gebiet unseres Verstandes herüberschweift, propellere.

Anmerk. In der vorstehenden Herleitung geht zwar alles von dem Stamme *FEPP* aus und auf ihn zurück; doch ist nicht zu übersehen, daß daneben der Stamm *SEPP* von *servo* besteht, dem andern auch sinnverwandt, und welcher den Formen, die Erretten bedeuten u. das *s* dehnen, *εἰρύσσουσι*, *ἐρύόμεσθα* vielleicht unmittelbar zum Grunde liegt, eben so auch mehrten folgenden.

9. In den letztern Bedeutungen von retten, beschirmen, abhalten, werfen seine Formen

a. im Präsens öfter *E* ab, als *πεκαρήμην ῥύσται στρατὸν* *Il.* *κ.*, 417. und *καταίρῃ κέκληται, ῥύεται δὲ κάρη* *bas.* 259. *ὅστις σε φυλάσσει τὴ ῥύεται τὴ* *Od.* *ο.*, 35. *αὐτοῖσθρα ῥύσται* *Il.* *ι.*, 396. *οὐ νῦν σε ῥύσθαι ὀλομαι* *Il.* *ν.*, 195.

b. haben sie für Nebenzeiten Formen ohne Vermehrung zu Anfange und ohne Robusvokal mit langem *v*, gleich dem *ἀμυντο* und *λύτο*, als: *ολος γάρ σπιν ἔρυσσ πύλας* *Il.* *z.*, 507. *ἔρυντο* *δ.*, 138. *ε.*, 23 *ν.*, 555. und als abhalten *Il.* *ε.*, 538. *φ.*, 518. *Od.* *ω.*, 524. Dazu

ἔρυσθαι: φέλλων γὰρ ἔην χύσις — ὅσον — τρεῖς ἄνδρας ἔρυσθαι Db. ε, 484. Vergl. Db. ε, 194. π, 444. ξ, 260. φ, 429. und ohne K: ῥύσθαι Il. ο, 141. und τειχος μὲν ῥ' ἀλοχοί τε φίλαι καὶ νῆ-
πια τέναρ' ῥύατ' (ο) Il. α, 515. Erdlich

- c. bilden sich aus FEPY ohne FE, und PT mit langem T, selbststän-
dige Formen mit langem v: ῥύσθαι ὅμως Il. ο, 257. ἔνρος ἔχον
ῥύοιτο Il. μ, 8. Vergl. Il. π, 799. φ, 224. und ῥύσασθαι: Imperat.
ῥύσαι ἐν' ἥσρος υἱας Ἀχαιῶν Il. φ, 645. ὡς ῥύσαιτο περὶ χορῶν
μήδαι φασγός Db. ζ, 129. Vergl. Db. μ, 107. Il. ξ, 406., dann mit
dem Augment: ἀτάρ σὲ Ζεὺς ἐῤῥύσατο Il. υ, 194. ἐῤῥύσατο καὶ ἐσάω-
σεν, Db. ζ, 872. ἀλλ' οὐδ' ὡς ἐτάροισι ἐῤῥύσατο Db. α, 6., wodurch
das einfache P in οἶος γὰρ ἐῤῥύετο Ἴλιον Ἐκτωρ Il. ζ, 403. verhäf-
tig wird. Es kann γὰρ ῥύσθαι oder δ' ἐῤῥύετο gewesen seyn. Neu-
ern Ursprung verräthet eine Form dieses Stammes in der Bedeutung
von hemmen in dem, schon als später anerkannten Schlusse der Odys-
see. Ἀθήνη — Ἥη — ῥύσασθαι ἐπ' Ὀδυσσεύϊ Db. φ, 244. Ganz
falsch ist eine mit kurzem T in τὸν μὲν ἔγων ἐνθ' ἐν ὁσάμην καὶ
ἀντήγαγον αὐτοῖς Il. ο, 29., welcher Vers auch einen rhythmischen
Fehler hat *), und zu schreiben ist: τὸν μὲν ἔγων ἐνθ' εἰκουσάμην.

10. Verkürzung des H und Ω. — H in E verkürzt. Ne-
ben ἔανθ' ἀργῆτι φαεινῷ Il. γ, 419. ἀργῆτι κεραυνῷ Db. ε, 123. 131.
η, 249. μ, 337. und ἀργῆτα κεραυνόν Il. δ, 133. steht ἀργῆτι δηρῷ Il.
ζ, 818. ἀργῆτα δημόν Il. φ, 127. und Hes. Θ. 541. — Ἀσκηθῆς Il. κ,
212. u. a. neben ἀσκηθῆς καὶ ἄνουςοι Db. ξ, 255. was in dem schwe-
ren Gange des Verses Νῆων πημάνθη, ἀλλ' ἀσκηθῆς καὶ ἄνουςοι der
Zieth des leichtern Rhythmus aus ἀσκηθῆς gedehnt hat. — Neben ἀκ-
αχημένος ἦτορ, ἀκαχημένοι ἦτορ Il. ε, 24. Db. ε, 62. steht ἀκχη-
μένῃ φίλον ἦτορ Il. ε, 364. und θυμόν ἀκχημέναι Il. α, 29. So ὡς
ομοῦ ἐτραφέμεν περ ἐν νυκτέροισι δόμοισι Il. φ, 84. nach vorale-
tandrinischen Handschriften **), jecho ἀλλ' ὁμοῦ, ὡς ἐτραφῆμεν κ. τ.
λ., und nach dieser Analogie τραφέμεν st. τραφῆναι Il. η, 199. α, 436. Db.
γ, 28. ἐτραφέτην Il. ε, 555. ἐτραφε Il. φ, 279. und τραφ' ἐνὶ μεγάρῳ
Il. β, 661. als Variante ***). Auch ist vielleicht καταξάμεν zu schreiben
statt καταξάμην Il. υ, 257., wo jecho ἔχρος — καταξάμεν, ὃ πρὶν
ἔχρασκον, Ἀσιπιδά Ἀσιφόβοιο βαλὼν steht. — Ω ist in o verkürzt bey
ἐνρήτορος was immer ἐνρήτορος, auch bey Ὁπάρην, ist, bey τροπιάσθαι,
στροφάσθαι, statt τροπιάσθαι, στροφάσθαι, aus τροπιάω, στροφάω.
Vergl. Eust. zu Il. θ, Σ. 719. 3. 56. und das dort angeführte Ἰατρὶ δὲ
πάντας ἐπιτροπώουσι κάλως. Die Form ist stehn geblieben in ἀλλὰ παλιν-
τροπιάσθαι Il. π, 95., anerkannt auch von Eustathius zu Db. ε, Σ. 1639.
3. 40. und gehdrt bey κατὰ μέγαρον στροφάσθαι Il. ε, 463. und μηδὲ
τροπιάσθαι φόβονδε nach derselben Rücksicht, die ἀσκηθῆς zur Erleich-
terung des Rhythmus bildete †), aus den Varianten in den Text.

Anmerk. So sind auch ἔως und τέως, bey denen ohnehin ε zur Ver-
längerung der ersten Sylbe gedehnt wird, εἰως Il. γ, 291. λ, 342. u. a.
τεῖως Db. δ, 91. ο, 127. π, 139., da wo sie trochäische Maas haben
(—), εἰως — τεῖως zu schreiben in ἔως ὁ ταυθ' αἰσθάνει Il. α,
193. κ, 507. φ, 106. Σ, 15. Db. δ, 120. ε, 365. 424. ἔως ὁ τῷ πο-
λέμῳ Il. ο, 539. ἔως ὁ τὸν πεδίοιο Il. φ, 602. ἔως ἔγω Db. δ,
90. ἔως ἐπῆλθον Db. η, 280. ἔως ἐπῆλθε Db. ι, 233. ἔως ἔκοιτο

*) Vergl. §. 146. n. 7. Anmerk. 1.

**) Bey Aeschines geg. Timarchus Σ. 152. Reiske.

***) Hespe zu Il. φ, 84. und Böttch. zu Pinbar Not. Crit. Σ. 465.

†) Eobed in den Parergis zum Phrynichus Σ. 580. sagt in Bezug auf
diese Formen παλιντροπιάσθαι u. a. Homericum quidem carmina

Ob. o, 109. *ἦ ως ἔκοιο* *) Ob. τ, 367., woneben dann *τίως Ἀχαιοί* *μὲν μέγα πόδας* Ob. v, 42. *τίως Ἀχαιοί* wird, und *Μιμνέτω αὐθι* *τίως, ἐπειγόμενός περ Ἀργος* Ob. τ, 189. nach Hermann *Μιμνέτω αὐτόθι* *τίως ἐπ. π. Α.* — Nach derselben Analogie scheint auch in *ἥρωος ἀλλ'* Ob. ζ, 308. das *ω* verkürzt, und *κῶματος ἔξαναδύς, τὰτ' ἐρεύγεται ἡπειρονδὲ* Ob. ε, 438. ursprünglich *κῶματος ἔξαναδύς* statt *κωμάτων* gewesen zu seyn.

11. Besonders wichtig für die Syntax ist die Verkürzung der conjunktiven Modusvokale *Η, Ω*, wovon Homer voll ist. Es sollen hier nur die Formen mit verkürztem Vokal angeführt werden, die, abgesehen von der Konstruktion, schon wegen ihres Baues keine andern als conjunktive seyn können: *Νῦν δ' αἶψα—δαίωμεν* Ob. α, 143. Vergl. ψ, 244. 486. *καταδελόμεναι* Ob. τ, 17. *γελότητι τραπέλομεν* Ob. γ, 441. Vergl. ζ, 314. Ob. θ, 292. Vom Aor. Conj. *δαίωμεν* in *ἔνα πληγῇσι δαίωμεν* Ob. σ, 54. ist *εἰδόμεν* — *παρὰ νηυσὶ δαμείστε*, also die aus *θώμεν, καταθώμαι, τραπώμεν, δαμήτε* aufgeldheten Formen *δέωμεν, δέωμαι, τραπέωμεν, δαμήτε* mit gedehntem *s* und verkürzter Länge. — Dazu *τομεν, ὄφρα κ' ἐγείρομεν* Ob. β, 440. Vergl. ζ, 526. ι, 625. u. a. und *ἔνα εἰδόμεν ἄμφω* Ob. α, 368. So stellte Pampylus nach dem Bened. Schol. das den Accent mit Recht, obwohl es der Scholiast verwirft, der nur seinen Gebrauch dem andern entgegenstellt: *οὐ γὰρ παροξύνομεν κατὰ τὸν Πάμφιλον*. So auch *ἔνα εἰδέτε πάντες* Ob. θ, 18. *αὐτὰρ ἐπεὶ κ'—Εἰς ἱππους ἄλεται* Ob. λ, 192. *τύμβον δ' ἄμφι πυρὴν ἔνα χεύομεν* — *ποτὶ δ' αὐτὸν δέιμομεν ὧσα Πύργους* Ob. η, 337. und *περιχεύεται* Ob. ζ, 232. *ὄφρα—πεπολθόμεν ἄλληλοισι* Ob. κ, 335. *ἐπὶν δὴ γένεαι αὐτός* Ob. υ, 202., also *τομεν, εἰδόμεν, εἰδέτε, ἄλεται, χεύομεν, περιχεύεται, δέιμομεν, πεπολθόμεν, γένεαι, aus εἰδόμεν, εἰδήτε, ἄληται, χεύομεν, περιχεύεται, δέιμομεν, πεπολθόμεν, γίνηναι, gehörig zu οἶδα εἰδῶ, ἡλόμην, ἔξενα, περιχεύαμην, ἔδειμα, πέποιθα, ἐγείναμην, aus εἶδω, ἄλλομαι, χέω, περιχέω, δέμω, πείθω, γίγνομαι*.

12. Verkürzung der Diphthonge *ει* und *ου* in *βαθής* Ob. ε, 142. *Ἐμεία* das. 390. *θηλέας* das. 269., statt *βαθείης, Ἐμεία, θηλείας*, und *πόδας ὠκεία* Ob. ι, 780. Ferner *ἀρείπος* Ob. ι, 505. Ob. θ, 310. *ἀλλόπος* Ob. θ, 409. *τείπος* Ob. ζ, 164. *βόλεται* Ob. λ, 319. *ἀλλὰ βόλεσθε* Ob. κ, 337. und nach fast allen Handschriften auch in *νῦν δ' ἐτέρως ἐβόλοντο θεοί* statt *ἐβούλοντο* Ob. α, 234. **), statt *ἀρείπους,*

Criticorum industria ita tornata et perpolita sunt, ut nullum appareat amplius veteris scabritiae vestigium. . . . Neque dissimulem Fr. Thierschium mihi praeter causam pristinae inconstantiae patrociniū arripuisse videri in Act. Monac. Tom. I. Fasc. II. p. 179. ff. Man sieht aus dem oben Angeführten, daß mit nichten diese Formen bis auf die letzte Spur im Homer vertilgt sind, wie der gelehrte Verfasser der Parerga glaubt, wird aber schwerlich einsehen, wie Formen eine Rinde, oder Unbeständigkeit genannt werden können, welche ein so sichtbares und fühlbares rhythmisches Bedürfnis erzeugt hat. Uebrigens finden sie eben in dem Grund ihres Ursprunges auch ihre Beschränkung, und gehn — das durch den Zwang des Maases gebotne *ἀμφοτέρωτο* ungerechnet — nicht über die Fälle hinaus, wo *ο* und *α* vor dem geschlossenen langen Vokal vorschlagen.

*) Hermann Elem. doctr. metr. S. 58. 59.

**) Die harklejanischen haben *ἐβόλοντο* mit *α* über *ολ*, *ἐβούλοντο*, *ἐβόλοντο*, die im Benedict-Collegium zu Cambridge *βούλοντο*, die Pariser 2408. *ἐβούλοντο*, *ου* in *ο* verbessert, und dabey *γο. καὶ ἐβάλοντο*, 2769. *ἐβούλοντο* (So auch die Heidelberger), 2804. *βούλοντο*. So auch eine Breslauer und die Vaticanische.

ἀλλόπους, τρέπων, βόλται u. f., und bey Hesiod *ἐνέποδας λαγὸς ἦεν* A. 302. statt *λαγός*.

Anmerk. Es soll hier überall nicht gesagt werden, daß die langen Sylben ursprünglich, und demnach eine Verkürzung derselben eine durch den Vers hereingeführte Anomalie sey. Im Gegentheil werden auch hier die Kürzen ursprünglich seyn, wie z. B. *βόλομαι*, verglichen mit *volo* und *wollen*, und wie *hos* ursprünglicher ist als *βους*, so *πός* und *τρέλος* früher als *πός*, *τρέπων*. Dergleichen Kürzen sind also eigentlich ein Ueberbleib alter Formenbildung, auf welche die Grammatik, die von dem Bestehenden ausgehen muß, nur hindeuten kann.

α, 500 u. u. C. 000 u. u. (000000) 000000

3. In der Mitte fallen aus A, bey *γλακτοφάγων* Il. v, 6. und als *Modusvokal* in *ιδμεν* statt *οιδμεν*, *εληλονθμεν* statt *εληλονθμεν* Il. ι, 49. Ob. γ, 81. *έλασ*, *έέλασ* u. a. nach alten Grammatikern

*) Vom *Kristarch* auch darüber hinaus beschränkt, der z. B. *ολος κεινον θυμός* Il. ο, 94. zum Schaden des Rhythmus las, weil es so ionisch sey. Ihm folgend verkürzte man *κακείνον* Il. π, 648. in *καλ κεινον*, *κακείνω* Il. ο, 45. in *καλ κεινω* und *κακείνος* Il. ζ, 200., wo nichts angemerkt wird, in *καλ κεινος*. Als Beiseart des *Benodotus* wird *κακείως* Il. μ, 348. angeführt. Dasselbe Vorurtheil, welches den *Kristarch* gegen das *Augment* bewaffnete, hat ihn auch hier geleitet.

ft. *ἤλασαν*, *ἔλασαι*. So *ἔλμεθα*, *ἐλμένος*; doch werden diese Formen füglich aus *FEΛΩ* lat. *FOLFO*, *volvo*, abgeleitet *). — E als Stammvokal in *καλ*, *ἐκάλειτο*, *ἐκλειτο*. So *ἐπικλώμενον* Db. η, 261. und *περικλώμενον* Db. α, 16., in *καλ*, *κάλειτο*, in *πεφα*, *ἀποκτάμενος* Jl. β, 71. *ἀποπταμένη* Db. λ, 222. *ἐκτατο*, *διέκτατο*, *ἐπέκτατο*, *ὑπερέκτατο*. Bey *ἰρόν*, *ἰρά*, *ἰρῶν*, *ἰρή*, *ἰρῆς*, *ἰρήν*, *ἰρῆς*, *ἰρῆσασθαι*, *ἰρηξ*, aus *ἰερόν*, *ἰερηξ* ist nach Ausfall von *s* das Iota lang geworden, wie bey *ὄφρις* *ὄφρις* u. a. **). — O in *τίκτε* ft. *τίκτοα* Jl. α, 202. u. a.

§. 170.

Von Trennung der Vokale.

1. Das zwischen Vokalen ausgefallene Digamma besteht noch in sofern in seinen Wirkungen, daß jene Laute, die es trennte, offen gehalten werden, und zwar:

AE in *αη*, *ἀήτης*, *ἀῆναι* (α und *ῆναι*, wehem), *ἀήτες*. AEP, d. i. AFEF, woher *αἶση*, *αἶρα*, in *ἡερόθονται*, *ἀήρ*, *ἡήρι*, *ἡήρα*, *ἡήριος*, *ἀίρω*, *ἄωρ*, *ἀορτήρ*, *ἄωρο*. Ferner in *αἰείδω*, *αἰοιδός*, *αἰοιδή*, *αἰοιδία*, *αἰδών*, *αἰέλλη*, *αἰέλλης*, *αἰόλλεα*, *αἰέω* (*αυgeo* und *αὐξάνω*), *αἰεῖ* (aus *AFEN*), AE, der Wurzel von *ε-μεναι* und dem verstärkenden AF, A stets sendend. — AI in *αἶον* (vernahmen), *αἶε*, *αἶων*, *αἶουσα*. — AO in *σαόφρων*. — EA in *εάω*, *εάας*, *εἶπ*, *εἶπω* und den übrigen, *εαδόντα*, *εἰγῆ*, *εαξε*, *εαρος*, *κρέας*, *στέατος*, *φρέαρ*. — HE, *ἡέλιος*. — He, *ἡία*, *ἡίδιος*, *ἡίων*, *ἡισαν*, *κλήϊς* mit den zugehörigen, *λῆϊον*, *λῆϊδα* und das zugehörige. — Es in *ῥέεθρον*. — OE in *λόετρον*, *λοέσσομαι*, *δημιόεργος*. — OI in *Ὀϊλένης* Jl. ν, 697. u. a. *Ὀϊλιάδης*.

2. So bleibt auch das aus dem Digamma entsprungene T offen in *αὔτη* Jl. β, 153. u. a. *αὔται* Jl. λ, 258. u. a. *αὔτευν* Jl. μ, 160. *αὔσα*, *αὔσαν*, *αὔσαι*, *αὔσας*, *αὔσαντες*, *αὔσαντων*, *εὐς*.

3. Daher hat das verneinende A vor digammirten Wörtern kein N nach sich: *ἀάατος*, *ἀαγής*, *ἀαπτος*, *ἀάσχετον*, *ἀεικής*, *ἀεικητι*, *ἀέκων*, *ἀεργός*, *ἀήθεσσον*, *Αἰδής*, *Αἰδωνεύς*, *αἰδήςλος*, *αἰδούς*, *αἰδρεῖν*, das es vor nicht digammirten annimmt: *ἀναιδής*, *ἀναιδείη*, *ἀναιμόνες*, *ἀναινομαι*, *ἀναιτίος*, *ἀναλκίς*, *ἀνάρσιος*, *ἀναρχοί*, *ἀναυδός*, *ἀνήροτος*, *ἀνιδρωτί*, *ἀνόκαια*, *ἀνολέθρους*, *ἀνώϊστος*, *ἀνώνημος*. Doch stimmen *ἀνούτατος* Jl. δ, 540. *ἀνοντητί* Jl. ζ, 371. nicht zusammen mit *ἄλλον* *ζῶν* *ἔχουσα* *νεοῦτατος*, *ἄλλον* *ἀοντον* Jl. ε, 536.

4. Schwankend wird die Offenhaltung der Vokale bey dem, was zu *ἄεθλος* gehört: *ἄεθλος* und *ἄθλων*, *ἄεθλοφόροι* und *ἄθλοφόροι* u. a. nach Bedürfnis des Verses; doch ist *ἄεθλεύων* *πρὸ ἄνακτος* Jl. ω, 734. der andern *ἄεθλῶν* vorgezogen worden. Offen bleiben die Formen von *θαάσσω* Jl. ε, 194. ο, 124. Db. γ, 336. *θαάσσει*, *θαάσσεις*, doch *θόωκος* setzt Zusammenziehung (aus *θαΐφοκος*, *θαόκος*, *θῶκος*, *θόωκος*) voraus. Immer *Θρηΐκος*, *ον*, *φ*, *ον*, *οι*, *η*, *ης*, und im Sing. *Θρηΐκα*, *Θρηΐκες*, *Θρηΐκας* Jl. β, 595. δ, 533. x, 434. β, 844. x, 487. neben *Θρηΐκας* Jl. ω, 234. *Θρηΐων* Jl. δ, 519. 537. u. a. (wohl *Θρηΐκων* als aus *Θρηΐκων* entsprungen), *Θρηΐκεσι* Jl. ζ, 7. *Θρηΐκης*, *Θρηΐκηνδε*, *Θρηΐκθεν* Jl. ν, 301. ν, 485. Db. θ, 361. Jl. ε, 5. 72. *Λυκόεργος* Jl.

*) Heyne zu Jl. λ, 413.

**) Vergl. *Λεξικ. περί πνευμάτων* beyh. Ammonius Wald. S. 229. a. G.

9. Beydes, *εὖ* und *ἔϋ*, steht in solchen Fällen vor Muta mit Siquida. Immer offen vor KA, KN, TM, TP: *ἔϋκλες* Il. φ, 415. *ἔϋκλειος* Il. κ, 281. Db. φ, 331. *ἔϋκλειη* Db. ξ, 402. *ἔϋκλείης*

*) Vergl. das. den vened. Schol. und das Etym. M. G. 620. §. 22.

**) *παῖς*, lat. *puer*, und zu diesem gehörig *puber*, *Bube*, wo sich der Lippenlaut erhalten und in dem Provinziellen *Bua* wieder verloren.

Il. θ, 285. ἐνπλεῖς Il. χ, 110. ἐνπλεῖς Il. ω, 318. Ἐνπλημίδης Il. α, 17. ἐνπλημίδων Il. π, 567. φ, 30. ἐνπλεῖς Db. ξ, 530. ἐνπλεῖς Db. ι, 425. u. a. — εὐ und ἐϋ vor Π Α, Φ Ρ. Offen, was zu ἐνπλεῖς, ἐνπλούσιος, ἐνπληνές gehört, aber αἰσας τ' εὐπλέκτους Il. φ, 115., neben κλειθῆναι ἐνπλέκτω Il. φ, 335. εὐπλοῖην Il. ι, 362. *), dann beständig ἐσφρονέων, dazu ἐσφρανέειν, ἐσφραίνετε u. a.; aber neben ἐσφρήνης Il. η, 294. steht ἐσφρηναι ἄλογον Il. ρ, 28. καὶ δ' ἐσφρην' ἐπίσσαι Il. ω, 102. θυμός ἐσφρων Db. ρ, 531. Vergl. Il. γ, 246. neben θαλνυται ἐσφρων Il. ο, 99. αἰεὶ ἐσφροσύνης Db. ζ, 156. Vergl. φ, 52. neben θυμός ἐν ἐσφροσύνῃ Db. κ, 465. Vergl. Db. υ, 8. und ἡ δε' ἐν ἐσφροσύνῃ Db. ι, 6. und ἐσφραδίας Db. τ, 362. Selbst vor der starken Position Α Μ steht neben τείχος ἐϋδμήτω Il. φ, 516. στήσαν ἐϋδμητον Il. α, 448. τείχος ἐϋδμητον Il. μ, 36. 197. auch so, doch nur nach dem Apostroph von δε, dessen Kraft auf das folgende Wort früher erdortet wurde, in ὅ δ' ἐϋδμητον βάλε τείχος Db. υ, 302. — Die Laute Π Ρ haben nur εὐ, nicht ἐϋ vor sich: in den Formen ἐϋ-περηστον Il. σ, 471. ἐϋπερμυοι Il. δ, 248.

§. 171.

Vom Uebergange des rauhen Hauchs in den gelinden.

1. Der rauhe Hauch geht öfter in einen gelinden über, wenn seine Sylbe durch Zutritt andrer Buchstaben verstärkt **) oder durch Beugung verwandelt wird.

A. Von ἄλλομαι (außerhomer.) kommt ἄλτο, gestützt durch Ἀστεροπαῖρ ἐπ' ἄλτο Il. φ, 140. Vergl. υ, 648., also wohl auch ἄλματι Db. θ, 128. und ἄλμασιν das. 103. Neben ἄμαξαι, κατ' ἄμαξιτόν ἐσσεύοντο Il. χ, 146. ἄμα und daraus ἄμυδις, ἄπτεισθαι und ἀπτοεπές Il. θ, 209. ἄμμε neben ἡμάς; dazu ἄμμι neben ἡμῖν.

E. ἐκλος und ἐκλος Il. α, 554. u. a. ἐλλίσσω, ἐλλίποδες, ἐλλυμένος, ἐλλύατα, und nach dieser Analogie neben ἐπόμεθα auch ἐσπόμεθα Il. α, 158. ***) und das übrige; ἐωλος (χθεινός), εὐωλος †), dann ἐαδότα Il. ι, 173. u. a. neben εὐαδεν Il. ξ, 340. u. a.; ἐννυμι und ἐσθής.

I. ἔω, ἔκμενος und ἔξάλων αἰγός Il. δ, 105. ††); ἰδρώς und ἰδιον, ὡς ἐνόησα Db. υ, 204.

*) Εὐπλεῖην Db. χ, 3. ist gegen ἐμπλεῖην vertauscht, doch wird es durch πῆρην θῆκεν εὐπλεῖην Db. ρ, 467. gestützt und durch εὐπλήσασα χιτώνων Il. π, 223., wo ebenfalls das dem ἐμπλεῖην analoge ἐμπλήσασα geboten, aber vom Verstaar verstaarht und auch dadurch als Glosse bezeichnet wird.

**) So im Verikon περί πνευμάτων. an dem Ammon. Balcken. S. 209. Ἀλυνών ἐκ τοῦ ἐν ἅλλ' ὅτι ἐν πνευματολογεῖται, ὅπως φιλοῦται διὰ τὸ ἐπάγεσθαι τὸ κ. Αἰνιλικὸς S. 210. Dazu: πολλάκις γὰρ ἡ παραγωγή εἰσθεν ἀλλάσσειν καὶ τὸ πνεῦμα, ὡς ἐν τῷ ἄμα, ἄμυδις. ἰδίω, ἰδρώς, ἔω, ἔξός. ὁδός, Ὀδυσσεύς. εἰρω, εἰρμός. εἰργω, εἰρητή. das. 229. Vergl. 240.

***) In demselben Verikon S. 219. Ἐσπόμεθα, ἀντὶ τοῦ ἀκολουθεῖν. τοῦτο δὲ ἐν τοῖς Θεοδώρετον φιλούμενον εὖρον.

†) Lexic. περί πνευμ. S. 221.

††) Das erwähnte Verikon erklärt S. 228. ἔξωλος durch ὀρηκτικὸς gehödig zu ἔω καταλαμβάνω ποιητικὸν διὰ τοῦ ἰ γραφόμενον. das. zu Anf.

Von den Consonanten.

§. 172.

Unverändert bleibende Consonante.

1. Die Muta widerstehn zuweilen vor μ der sprachgemäßen Verwandlung: λ in $\lambda\delta$, $\lambda\delta\mu\epsilon\nu$, später $\lambda\sigma\mu\epsilon\nu$, $\lambda\delta\mu\epsilon\nu\alpha\iota$, und $\delta\delta\mu\eta$ ft. $\delta\delta\mu\eta$, bey Pindar auch $\kappa\epsilon\kappa\alpha\delta\mu\epsilon\nu\omicron\nu$. θ in $\kappa\epsilon\kappa\omicron\theta\upsilon\delta\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\omicron\nu$, $\omicron\iota$, α (von $\kappa\omicron\theta\upsilon\varsigma$, $\kappa\omicron\theta\upsilon\delta$ - $\omicron\varsigma$, $\kappa\omicron\theta\upsilon\delta$ - $\sigma\omega$, $\kappa\omicron\theta\upsilon\sigma\omega$), später $\kappa\epsilon\kappa\omicron\theta\upsilon\sigma\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, und $\epsilon\kappa\epsilon\kappa\iota\delta\mu\epsilon\nu$ \S l. β , 841. δ , 159. ξ , 55. — χ in $\acute{\alpha}\nu\alpha\chi\mu\epsilon\nu\omicron\nu$.

2. N vor Σ bleibt, wie in $\acute{\alpha}\nu\sigma\tau\acute{\alpha}\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\sigma\tau\acute{\rho}\epsilon\phi\epsilon\iota\alpha\nu$, $\acute{\alpha}\nu\sigma\tau\epsilon\theta\acute{\epsilon}\epsilon\iota\nu$ u. den Zugchbrigen, in $\kappa\acute{\epsilon}\nu\sigma\alpha\iota$, so in $\pi\alpha\nu\sigma\upsilon\delta\iota\eta$ \S l. β , 12. nach Aristarch. f. den Bened. Schol. das. nach Zenodotus $\pi\alpha\sigma\sigma\upsilon\delta\iota\eta$ **), was als ursprüngliche Schreibart durch Inschriften des altattischen Alphabets bestätigt wird: $\epsilon\epsilon\sigma\iota\lambda\lambda\alpha\omicron\iota$, $\epsilon\epsilon\sigma\alpha\mu\omicron\iota$ u. a., $\epsilon\nu$ $\Sigma\iota\lambda\lambda\omicron$, $\epsilon\nu$ $\Sigma\acute{\alpha}\mu\omicron$ ***).

*) Die Bedeutungen der Formen aus $\omicron\upsilon\lambda$ entsprechen unserm voll ($\text{Fó}\lambda\text{-log}$, $\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$. Vergl. Festus de Verbb. signif. \S . 516. Dacier. Solo Osce dicitur, quod nos totum vocamus. S und F wechseln, wie in Fé , se , $\text{Fá}\lambda\epsilon\varsigma$, satis u. a.), Woll (Festus das. Solo x lana crassa) und wohl (sol-vo , sal-vus); voll in dem oben angeführten, dann in $\pi\acute{\epsilon}\mu\psi\alpha\iota$ — $\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu$ $\delta\upsilon\epsilon\iota\omicron\nu$, vollen, klaren Traum, \S l. β , 6. $\omicron\upsilon\lambda\alpha\iota$, ganze Gerstentörner, und $\omicron\upsilon\lambda\omicron\chi\upsilon\tau\alpha\iota$, Woll, so daß $\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ wollig wäre in $\omicron\upsilon\lambda\omicron\nu$ $\tau\epsilon$ $\tau\alpha\pi\eta\tau\omicron\nu$ \S l. π , 224. und $\chi\lambda\alpha\iota\tau\alpha\varsigma$ τ' $\epsilon\nu\theta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\nu\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ \S l. ω , 646. wohl in $\omicron\upsilon\lambda\epsilon$ $\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\mu\epsilon\gamma\alpha$ $\chi\alpha\iota\tau\epsilon$ \S l. ω , 402. sey wohl. $\omicron\upsilon\lambda\eta$, heile Wunde, und $\acute{\epsilon}\pi\upsilon\lambda\omicron\varsigma$.

**) Der Zusammenhang lehrt, daß in jenen Scholien zu lesen "Ὅτι Ζηνοδότος $\lambda\iota\alpha$ τοῦ σ ft. $\chi\lambda\pi\iota\varsigma$."

***) Vergl. Wdch. vor Index lectt. Berol. 1816. Oct. \S . 6.

§. 173.

Eingesezte und umgesezte Consonante.

1. M wird zur Verstärkung der Sylbe eingesetzt in den Compos. von βορός: ἄμβροτος, φθιαμβροτος, φαελαμβροτος *), dann in ἀμφασίη Il. ρ, 695. Db. δ, 704., was aus ἀΨασίη (Vergl. ἀΨαλίος, was in ἀνσταλίος übergieng) erwachsen ist und ursprünglich ἀνφασίη war. Eben so N in ἰδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. neben ἰδρυνε, ἰδρυνσε. ἀμπνύνθη Il. ε, 697. ζ, 436. Stamm πνεΨ (πνεῦμα), πνν (wie χεΨ, χν) statt ἀνπνύνθη, und in υπεμνήμυκε Il. χ, 491. st. υπεμήμυκε. Ein auf ähnliche Art eingeschaltetes N nimmt man in νωνύμνος an, als νωνύμνος Il. μ, 70. ν, 227. ζ, 70. aus δυνμα, und in ἀπάλαμνος aus παλάμη Il. ε, 597.

2. T tritt bey Zusammensetzungen an den in schwaches E ausgehenden Wortstamm: Έγχε in έγχος, έγχε-ος, έγχε-Σ. παλος, έγχεπαλοι Il. ζ, 449. ο, 605. σκεΨ-Σ. παλος Il. ε, 126. θεΨ-Σ. φρατος Db. η, 143. θέσφατα, θέσκελον αὐτῷ Il. ψ, 107. φερεΨ-Σ. βιος, mit Abstoßung der ersten Sylbe θε(ο)ελελον, θεΨ-κελον, θεΨ-Σ. κελον **); vor τ in θέμιτος, θέμιστος, θέμιστι, θέμιστες, θεμιστεύω, όρεΨ-Σ. τερος u. a.; vor π bey εκ in εκ-ος, θεΨ-επισ, θέκис, θεΨ-επισ, gotttreuend, herrlich, in θέσπειν αἰοδῆν Db. α, 323. u. a. woraus θεσπέσιος und das Zugehörige; dann εκ-ος, ενισκε, εκπετα, und εκ, εκπόμειθα, εκπόμερος, wie in σμικρός, Σκάμανδρος, Ζακυνθος u. a.

3. T wird aufgenommen in πόλις, πόλεμος und den abgeleiteten: πτόλις, πτολίεθρον Il. β, 228. πτολίπορθος das. 278. πτόλεμος μ, 436. πτολεμίζειν τ, 206. πτολεμιστή χ, 132. u. a. — B (aus Digamma) in παρμέμβλωκε aus μολ, μλο, und μέμβλεται, μέμβλετο aus μελ, μεβλ. Vergl. §. 161, 1. — Θ in μαλθακός Il. ρ, 583. έργηγόρασι κ, 419. διζθα und abgel. γ, 363. ι, 411. π, 435.

4. Umgesezt wird P in Verbindung mit Ruta's: άταρπος und άταρπιτός statt άτραπος, άτραπιτός Il. ρ, 743. σ, 565. βραδύς, βύρδιοςτος, θάροος zu θαρρής und θραός, κράτος, κάριςτος, καρδίη (cor-dis), κραδίη, θρατά st. θαρα Il. ψ, 169. φειγ in έρεξε u. a. und εριγ in έργον, ρειδ in ρέειν und εριδ in έρδειν, περδ versteht in εκραθον Il. σ, 454. δερα in έδρακον Db. κ, 197.

§. 174.

Von Verdoppelung der Consonante.

1. Die Consonante werden zur Stärkung der Sylben verdoppelt, und zwar die Tenuis in einigen Formen, häufiger die Halbvokale.

2. Π in όππως, όπη, όπότε, έππόθεν, όππόθι, όπποίον, όππότερος, όππόσα, όπποτέρωθεν. — K in πελέκκω Il. ν, 612. πελέκκησεν Db. ε, 244., wie denn auch σάκος bey Hesiod. A. 364. und 461. μέγα

*) Bekker C. 127. 128. a. a. D. erklärt es aus einer versuchten Verdoppelung des B, ἄββροτος, so daß das leichtere μβ dem schwerer auszusprechenden ββ untergeschoben wurde, wie denn ἀμφασίη st. ἀνφασίη eintrat und öfter die Handschriften μαμβails st. κάββails haben, Il. ψ, 683. Db. ζ, 172. und das. Porson: „qui error, si tamen est error, frequens est in hujusmodi compositis.“ Ähnliches wird auch bey ἄμμορος, ἄλληκτος u. a. geschehen.

** Vergl. Bensch. Schol. zu Il. γ, 130.

σάκος ἄραξε, σάκκος zu schreiben ist. — T in ὅττι, ὅ, ττι, ὅττιο Db. α, 124. γ, 377. ὅττεν Db. ρ, 121.

Anmerk. Die Verdoppelung der Media λ in ἔδδεις, περιδδειςαν, ἀδδεις ist schon oben, als aus Unkunde des Digamma entstanden, bezeichnet, und ἐριδδῆσασθαι Il. ψ, 792. ist jetzt mit Einem δ geschrieben.

3. A nach Augment in ἔλλαβε, ἔλλειπον, ἔλλισάμην, ἔλλιτάνευς Il. γ, 414. und den Zugehörigen, in Zusammensehungen: ἀπολλήξειαν Db. μ, 224. μεταλλήξαντι Il. ι, 261. ἄλληκτος β, 452. νεόλλοντος φ. β, 241. πολύλλιστον Db. ε, 445.

4. M in ἄμμορος, ἄμμορην, ἔμμαδες, ἔμμεναι, ἔμμορε, ἔμμελῆς, φιλομμειδῆς; und wie ἔμμεναι so ἔμμεναι in φάτο δ' ἔμμεναι ἀντ' Ἀχιλῆος Il. ν, 365. nach Hermann *); zumal das Etym. M. ἔμμεναι G. 467, 20. anführt, und so auch ἀρόμμεναι Hes. E. 22. Gaisf.

5. N in ἀννέφελος Db. ζ, 45. Wolf ἀνέφελος nach ἀδάνατος, ἔννεπε, ἔννητος, ἀγάννιφον Il. α, 420. σ, 186.

6. P nach Augment: ἐρῶαιε, ἐρῶάδαται, ἐρῶων, ἐρῶεον, ἐρῶεζε, ἐρῶηξε, ἐρῶγυα, ἐρῶίζονται, ἐρῶιψε, ἐρῶύσατο, ἐρῶώσαντο und das Zugehörige; und in Zusammensehungen: ἄρῶηκτος, ἄρῶητον Db. ξ, 466. ἀναρῶηκας, ἀπορῶηκας, ἀπορῶηξ, ἀγῶρῶος, ἀκαλαρῶδέταο Db. τ, 434. βαδύρῶος, διαρῶαίσονται, ἐπιρῶος, ἐπιρῶοδος, ἐπιρῶεον, κατάρῶεον, περὶρῶντος, πολυρῶητος Db. λ, 256. πολυρῶητες Il. ι, 154. 296. ὑπὸρῶητον Il. κ, 216. u. a.

7. Σ im Innern des Stammes: ὄσσαν, ὄσάναι Il. φ, 265. γ, 194. ὄσάτιον Il. ε, 753. τόστος, τοσσούτον, ποσῆμαρ Il. ω, 657. πρόσσω, ὀπίσσω, πρόσσοθεν Il. ψ, 533. νεμέσσει Il. ζ, 335. von νέμεις; dazu νεμέσσα, νεμεσσηδεις und das Zugehörige νεμεσσητόν, μέσσαν, θυσσανούς, Ὀδυσσεύς. Ferner nach Augment: ἔσσενα, ἔσσεύοντο, ἔσσεμαι, ἔσσειοντο Il. ν, 59. ἔσσόμενος, und das Zugehörige, und in Zusammensehungen: ἔσσελμος, ἔσσεωρον Il. ζ, 8. Endlich in den Ausgängen αι der 3. Deklination νέκυσσι, δαμάσσει u. a., der Zeitformen von σα und σω bey Pura's, als δαμάσσω, δαμάσσατο, γέλασσαν, πασσάμενος u. a., ἔσσεμαι, ἔσσει, κάλεσσα, κάλεσσον, καλέσσαι, καλίσσας, λοεσσάμενος, νείκεσσε, τρέσσε, τελέσσω u. a., ὁμόσση, ὁμοσσον, ὁμόσσαι, ὁμόσσας, ἔρυσσαν, ἔρύσσασθαι, ἔρύσσομεν, κύσσε Db. ρ, 39. ω, 320. κύσσ' ἄρα Db. τ, 417. κύσσαι Db. ω, 236., in welchen Stellen sonst κύσσε, κύσ', κύσαι stand, unrichtig, da u. kurz bleibt, als in ἐπεί κύσσε, Il. ζ, 474. Vergl. Il. ω, 478. Db. ε, 463. u. a. παρσάσα κύσσει Db. ψ, 87. u. a.; aber auch in Formen, wo vor dem Σ das λ ausfallen mußte: φράζω (φραδ) φράσσομαι Db. ε, 188. π, 238. φράσσατο Il. φ, 126. 453. u. a. αἰχμάσσονσι Il. δ, 824. πέλασσον, κόμισσα Il. λ, 738. κομίσσατο und das Zugehörige, ὀχλίσσειαν Il. μ, 448. Db. ι, 242. ἐτειχίσσαντο, ἐξείνισσα u. a.

Anmerk. Wie hier die Consonanten, so wiederholen oder verdoppeln sich in einigen Fällen die Sylben, nicht nur in Verben μαρμαίρω, παπταίω u. a., sondern auch im Nomen: von ἄτη außer Homer ἀτηρός, bey ihm ἀταρτηρός, wenn die Sylbe ταρ nicht in dem Stamme fremder Einsatz ist, wie in ἐπιτάρροδος, was vom Echol. Il. α, 223. damit verglichen wird.

*) De Ellipsi et Pleon. G. 232.

§. 175.

Vom Ausfall der Consonante.

1. So wie Verdoppelung der Mitlaute durch das Versmaas herbeigeführt wird, so gebietet dasselbe oder Wohl- laut einzelne derselben zu entfernen.

2. Die zu Anfange den Consonant verlieren, sind schon unter der Be- re vom Digamma angeführt. In der Mitte fällt aus Δ in $\mu\acute{o}\lambda\iota\beta\delta\omicron\varsigma$ st. $\mu\acute{o}\lambda\iota\beta\delta\omicron\varsigma$ Il. 2, 237. - Γ in $\varphi\acute{\alpha}\rho\upsilon\gamma\omicron\varsigma$ Db. 1, 373. st. $\varphi\acute{\alpha}\rho\upsilon\gamma\omicron\varsigma$. - Σ in $\acute{\alpha}\nu\alpha$ st. $\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$ Il. 2, 239. u. a. - P aus $\pi\omicron\tau\iota$, $\pi\omicron\tau\iota$. - Σ in $\delta\pi\iota\theta\epsilon$ Il. 2, 791. $\delta\pi\iota\theta\epsilon\alpha$, 197. u. a., neben $\delta\pi\iota\theta\epsilon$, $\delta\pi\iota\theta\epsilon\alpha$. $\mu\alpha\tau\epsilon\upsilon\sigma\omicron\mu\epsilon\upsilon$ Il. 2, 110. ist wohl nicht aus $\mu\alpha\sigma\tau\epsilon\upsilon\sigma\iota\upsilon$, sondern ältere Form aus $\mu\alpha$, woher $\alpha\upsilon\tau\omicron\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$. Dazu noch in der Declination N in $\acute{\epsilon}\gamma\omega\alpha$, $\acute{\epsilon}\gamma\omega$ und den En- dungen ι und $\sigma\iota$, $\alpha\upsilon\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\iota$, $\epsilon\lambda\pi\eta\sigma\iota$ u. a. Ferner steht $\acute{\epsilon}\rho\gamma\omicron\alpha$ $\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\omicron\alpha$ Il. 2, 150. ($\acute{\alpha}\rho\epsilon\tau\omicron\alpha$) wegen des Raases *) $\acute{\alpha}\mu\varphi\iota\gamma\upsilon\tau\eta$ neben $\pi\epsilon\pi\iota\lambda\acute{\epsilon}\varphi\upsilon\tau\omicron\varsigma$ mit einfachem Consonant, wo die Analogie den doppelten verlangt.

3. K fällt aus $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$, der Wurzel von $\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, d. i. $\kappa\omicron\iota\omicron\upsilon\omicron\varsigma$, weg, so daß das schwächere $\acute{\omicron}\nu$ bleibt, wo es der Vers verlangt, als $\eta\iota\epsilon$ $\acute{\omicron}\nu$ Il. 2, 307., und hält sich durch diesen gestützt, als $\tau\omicron\alpha$ $\acute{\omicron}\nu$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ $\beta\omicron\omicron\eta$ Il. 2, 26. $\delta\epsilon$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ $\delta\omicron\upsilon\pi\iota$ Il. 2, 864. $\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ $\tau\omicron\iota\omicron\delta\epsilon\sigma\iota$ Db. 2, 268. $\eta\delta$ $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\acute{\eta}\mu\epsilon\upsilon\alpha\iota$ Il. 2, 578. $\delta\epsilon$ $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\eta\tau\omicron$ Il. 2, 27. vergl. das. 89., so wie durch Nachstel- lung, die kräftigen Laut verlangt, $\acute{\alpha}\rho\omicron\lambda\lambda\omega\alpha$ $\acute{\alpha}\rho\tau\epsilon\mu\iota\delta\iota$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ Db. 2, 410. an- geführt von Greg. Kor. vom Att. Dial. §. 5.

4. Ein anderer Grund, $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ in $\acute{\omicron}\nu$ zu schwächen, kann nicht Statt finden, und wo der Vers es gestattet, wird $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\acute{\eta}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\eta\tau\alpha\iota$, $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\pi\alpha\tau\alpha$ u. a. statt $\acute{\omicron}\mu\beta\lambda\acute{\eta}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ u. s. aufzunehmen seyn, wie es häufig schon geschehen ist, als $\acute{\epsilon}\nu\delta$ $\acute{\omicron}\nu\omega$ $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\eta\tau\omicron$ Il. 2, 231. $\acute{\epsilon}\tau\acute{\alpha}\rho\omega\alpha$, $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\beta\lambda\acute{\eta}\mu\epsilon\upsilon\omicron\varsigma$ Db. 2, 441. sonst $\acute{\omicron}\mu\beta\lambda$, und noch öfter geschehen muß, z. B. $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\alpha$ statt $\acute{\omicron}\mu\pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\alpha$ Il. 2, 90. 2, 567. und $\acute{\omicron}\mu\pi\alpha\sigma\iota\upsilon$ $\Pi\upsilon\lambda\lambda\omicron\iota\sigma\iota$ Db. 2, 59. zu Anfange des Verses, wie sonst schon $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\pi\alpha\tau\alpha\varsigma$ Il. 2, 241. stand und auch jetzt noch $\delta\eta$ $\acute{\epsilon}\upsilon\mu\pi\alpha\tau\alpha$ Db. 2, 214. steht, und $\tau\epsilon\upsilon\acute{\omicron}\chi\epsilon\sigma\iota$ $\tau\epsilon$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ $\pi\acute{\alpha}\sigma\iota$ Il. 2, 248. So auch $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ statt $\acute{\omicron}\nu$ zu Anfange des Verses, als $\acute{\omicron}\nu$ $\tau\acute{\epsilon}\phi$ Il. 2, 47. 187. $\acute{\omicron}\nu$ $\tau\eta$ das. 450.

5. Eben so wenig Grund ist, $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ hinter N zu schwächen, da NK sich in einen kräftigen Klang verschmelzen. Besser wird man $\omicron\kappa\iota\alpha\delta$ $\acute{\iota}\mu\epsilon\alpha$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ Il. 2, 170. 179. $\acute{\epsilon}\lambda\delta\omega\alpha$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ Il. 2, 325. $\varphi\upsilon\gamma\epsilon\iota\upsilon$ $\acute{\epsilon}\upsilon\alpha$ Il. 2, 74. vergl. das. 140. u. a. statt $\acute{\omicron}\nu$ lesen. Noch weniger kann $\gamma\alpha\upsilon$ $\acute{\omicron}\nu$ Il. 2, 389. $\pi\epsilon\omicron$ $\acute{\omicron}\nu$ 2, 236. $\acute{\epsilon}\gamma\omega$ $\acute{\omicron}\nu$ 2, 183. und $\acute{\alpha}\eta\mu\iota$. $\acute{\iota}\nu\alpha\iota$ $\acute{\omicron}\nu$ das. 227. gelassen werden.

*) Eustath. C. 1175. 3. 5.

Von den homerischen Deklinationen.

Erste Deklination.

§. 176.

Ausgänge.

1. Wo am Schluß der Stämme ein langes \bar{A} erscheint, wird es in H verwandelt, z. B. *Μαντινῆᾶ*, *Μαντινῆῃ*, *Τεγῆᾶ*, *Τεγῆῃ* u. a. Ausgenommen sind *θεᾶ* (—), *Αἰνέας*, *Ἐκμείας*.

2. Da die Genitive und Dative dieser Deklination die Endsyllbe immer lang haben, so wird diese beständig mit H erscheinen. Der Akkusativ richtet sich auch hier nach dem Nominativ, z. B. *μῆλα*, *μῆς*, *μῆ*, aber *μῆλιν*, *γαῖα*, *γαῆς*, *γαῖῃ*, aber *γαῖαν*, *πολυβότειρα*, *πολυβοτείρης*, *πολυβοτείρῃ*, *πολυβότειραν*.

3. Ausgenommen ist *θεᾶ*, *θεᾶς*, *θεᾶν* (—), und selbst *θεαῖς*. Vergl. unten n. 37. Eben so *Θειᾶς παρ' ἐλχέσσαι* Il. η, 135. von *Θειᾶ* *), anerkannt von Strabo und Apollon. Vergl. Heyne an der Stelle. Doch steht von *χεῖᾶ* (spelunca), was das Etym. neben *Θειᾶ* aufführt, *χεῖῃ* Il. χ, 93. 95. — Von den männlichen auf \bar{a} siehe unten n. 21.

4. Es ist zunächst erforderlich die Fälle aufzuzählen in welchen der Schlußvokal lang, also H , und in welchen er kurz, also A ist. Vieles wiederholt sich dabei zwar aus der Lehre vom langen A der ersten Deklination, welches im gemeinen Dialekte statt des H im homerischen herrscht; doch ist die Zusammenstellung aller Fälle **) zur Uebersicht des homerischen nothwendig.

5. Kurz bleiben auf — $αια$ die zwehsyllbigen: *γαῖα*, *αἶα*, *Μαῖα*, *Γαῖαν* Il. β, 498.; lang sind die mehrsyllbigen: *ἀναικάη*, *Ἀθηναίη*, *ἑλάνη*, *εὐναίη*, *ἀγλαίη* Db. φ, 181. *περραιήν* Db. μ, 231. Ausgenommen *Πλάταιαν* Il. β, 504. *Αἰλαιαν* das. 523. *Ἰστιάσαν* 537.

6. Lang die in — $εα$: *γονεῖν*, *Μαντινέην*, *Τεγέην*.

7. Auf — $εια$ kurz die Adjektive — $υς$ — $εῖα$, die weiblichen Formen aus *εὖς*, *ἦρ*, sammt Weiber- und Städtenamen, z. B. *βαθεῖα δὲ καίεται ἕλη* Il. υ, 491. *βαθεῖαν* Il. α, 532. u. a. *βαρεῖαν* Il. α, 219. *εὐρεῖα γῶν* Il. δ, 182. u. a. *λέγειαν* Il. ε, 300. *βασίλεια*, *βασι-*

*) Etym. M. G. 410. β. 17.

**) Weist nach Spigner de versu heroico Graec. G. 26. ff.

λειαν, δυσχαριστοτόκεια *Il.* 6, 54. — εὐπατέρεια *Il.* 5, 292. u. a. — Ἀντιμώρεια, Λιμνώρεια, Πρωτογένεια, Πηνελόπεια, Περσεφόρεια, Ἰφιμέδεια, Θάλεια sammt dem Adjektiv Θάλεια *Il.* 7, 475. u. a. nebst mehreren einzelnen, κράνεια, καίδεια, πέλεια, Σκάνδεια, τρυφάλεια. — Lang die Substantive, welche aus Adjektiven auf ης stammen und die Feminine von — εἰος, z. B. ἀεικίην *Il.* ω, 19. ἀναιδίην *Il.* α, 149. ἀληθείην *Il.* ψ, 361. *Od.* η, 297. abweichend vom gemeinen Dialekt, dessen Form ἀλήθεια kurzes A hat u. d., ἐὺκλείη *Od.* 5, 402. κατηφείη, ἦν *Il.* γ, 51. π, 498. ρ, 556., sammt ἀρείη *Il.* φ, 339. ταυρήην, ἡμιονείην, Γοργείην, βοείην, Ἀργείην, λελή *Il.* δ, 484. *Od.* ι, 134. λείην *Od.* κ, 103. zu λείος, sammt ἀγελείη, zu dem außerhomerischen λελᾶ gehörig.

8. Auf — ια kurz die zweysylbigen δία, μία, ἱα, lang die mehrsylbigen: δολίην *Od.* δ, 529. πολίην *Il.* ο, 190. u. a. ἀνθρακίην *Il.* ι, 213., σκοπιή, κονίη, κραδίη u. a., dazu die schon erwähnten Abstracta: ἡλικίην, ἱππηλασίη, πολυκοιρανίη u. a. — Ausgenommen πότνια, πολύμνια *Hes. Θ.* 73., dazu Εἰρετρίαν *Il.* β, 537. Θεσπίαν *das.* 498.; doch wird jenes von Stephanus Byzant. unter Χαλκίς, Χαλκιδ' Εἰρετρίαν τε angeführt, und dieses vom *Etym. M.* C. 305. 3. 37. als Θεσπεία neben Πλατεια.

9. Auf — οια kurz die aus βοῦς: Εὐβοίαν, Μελίβοίαν, Ἡερύβοια, Περύβοια, die übrigen lang: Τροίη, αἰδοίη, εὐπλοίην, νεοίη.

10. Auf — υια kurz: ἄγνιαν *Il.* ν, 254. *) nebst εὐρνάγνια, αῶ *Il.* δ, 52. β, 12. u. a. Ἀργυρία *Il.* π, 150. μυῖα, ὄργνιαν *Od.* ι, 325. κ, 167. τεθαλνῖα *Od.* 5, 293. u. a. sammt den übrigen Participien dieser Art. Dagegen μητρυνή *Il.* ε, 389.

11. Auf — ονή und — ωή lang: ἀκονή, ἀκονήν *Il.* π, 634. *Od.* β, 308. u. a. ἀλώή, ζωή, ἐρωή, θωή, ἰωή, ὑπερώην; auch wo ein Consonant ω — η trennt: λῶβη, ἰωγή, ἔδωδῃ, εὐχολή, πανσολή, τερχωλή, φειδωλή, ὀπωπή, ἐλπωρή, θαλπωρή, ἔδωδῃ.

12. Auf — λα — να — ρα — σα kurz: Θύελλα, ἄελλα, μάκελλα, δέσποινα, μέλαινα, τρίαῖνα, χλαῖνα. — Κρωμῖνα *Il.* β, 855. Πολύδαμνα, γίμαιρα, ἰαχάια, μαχαιρα, νελαιρα, Μαῖρα *Od.* λ, 326. σφαιρα, δμήτεια *Il.* 5, 259. κυδιάνειρα, ἀντιάνειρα, Καστιάνειρα *Il.* θ, 305. καλλιάνειρα, πολυβότεια, πείρα *Od.* β, 323. στεῖρα *Od.* κ, 522. μοῖρα, ἄρουρα, σφύρα (l. σφύρα) *Od.* γ, 434. — Βῆρα *Il.* β, 532. Μούσα, Θόωσα, γλῶσσα, ὄσα, αἱματόσσα, παυπαλόσσα und die andern. Dazu die mit Doppelconsonanten: ἀργυρόπεζα, ἄμαξα, δίψα, ῥίξαν, φῶξα (l. φῶξα) *Il.* ι, 2.

13. Lang sind auch hier die Drystone: αἰγμή, κεφαλῇ, τιμή, τομήν, αἰνή, κλεινῇ, ἀγορή, ἦν, ἀρήν, νεορή, ἦν, ἐνορή *Il.* ω, 770. λισῇ *Od.* γ, 293. σειρήν. Ferner die auf — λνῃ, ὁρίνῃ und Ἀλνῃ in νῆσος τ' Ἀλνῃ *Il.* α, 31., wiewohl οἱ δ' ἔχον Ἀλνῃαν *Il.* β, 562. geschrieben ist; ausgen. κλισῇ st. κλίσσα. Desgl. mehrere auf — λα: αἰγλή *Il.* τ, 362. Σκύλλη, ἦν, doch steht ἐνθεν μὲν γὰρ Σκύλλ', ἐτρέφωθι δέ *Od.* μ, 235., nach *Epigone* ἐνθεν γὰρ Σκύλλῃ, ἐτρέφωθι δέ zu

*) Wolf schreibt dort ἄγνιαν nach *Etym. M.* C. 305. 3. 36. als ionisch, Vergl. *Heyne* zu *Il.* ψ, 327. aber ἄγνιαι *Od.* β, 388. ἄγνιās *Il.* ε, 642. 5. 391. Eben so ὄργνι' *Il.* ψ, 327. ὄργνιαν *Od.* ι, 327. κ, 167. Im gemeinen Dialekt ist ἄγνιā, ὄργνιā allein üblich geblieben. Die hom. Schreibung ἄγνια, ὄργνια ist durch die Kürze des A geschützt, da bey ihm in ἄγνιā, ὄργνιā der Ton auf A den Vokal verlängern würde, wie in μητρυνῃ.

lesen; auf — va: Ἀλμώρη, Ἀραιάδρη, Ἐλένη, ἄρη, ην, τέρη, ἑώρη; auf — ρα: αὔρη, αἰθήρη, θύρη, Φαίδρη, φρήρη, πυράρη, ἡμέρη, πέρη, ην, τέρη; auf — σα: κνίσση, Μέσση *Il.* β, 582.

14. Die Muta sind meist Drytona und als solche lang: λωβή, πυγή, ἀνωγή, περιωγή, ἑδωδή. Desgleichen die nicht drytonischen: αἰθήρη *Il.* ψ, 409. δαίτην *Od.* η, 50.

15. In dem bisher Ausgeführten sind nur die weiblichen Formen, nicht aber die Stämme begriffen, aus denen Männliches gebildet wird, als ἱππότεα, ἡπύτα u. a. Sie erzeugen eigene Formen im Sing. und beyde Klassen müssen daher besonders behandelt werden.

§. 177.

Vom Singular der weiblichen Wörter.

16. Die Ursprache hatte als allgemeines Zeichen der Persönlichkeit das alte Dativpronomen ΦΙΝ (*FIN*) als Suffixum (angehängtes Pronomen), welches, dem Wortstamme verbunden, ihn zum Nomen ausprägte, ohne die Casus weiter zu bestimmen, und deswegen allen später unterschiedenen Verhältnissen anheftete, oder nach *Etym. M.* S. 800. 3. 8. an allen Casus erscheint. Für Nominativ wird dort angeführt: ὁδὸς δ' ἐτέρῃφι παρελθεῖν κρείσσων εἰς τὰ δίκαια *Hes. E.* 199., wo jedoch ἐτέρῃφι gelesen wird, für Vocativ Οὐρανίῃφι st. Οὐρανία *). Als Akkusativ steht noch jetzt ἐς τ' ἔννηφιν *Hes. E.* 380. Für diesen Casus führt Apollonius **) auch ἐπὶ δεξιόφιν (*Il.* ν, 308.) aus der 2. Dekl. an.

17. Bey Homer ist der Gebrauch dieses Suffixes in der ersten Dekl. schon sehr beschränkt. Keine Spur von ihm im Gebiet ihrer Maskuline, noch der weiblichen Eigennamen. Nur bey den übrigen Femininen mit langem Endvokal erscheint er, und auch hier nur im Genitiv und Dativ, meist bey örtlichen Beziehungen, z. B. ἐννῇφι und σύνῃφι st. ἐννῆς, σύνῃ, doch in diesen Casus nicht selten. — Wird die Endung φι als Suffixum betrachtet, so fällt auch die Veranlassung weg, sie den Adverbialendungen gleichzustellen, und sofort den nicht adverbialen Theil ihres Gebrauches entweder dahin umzudeuten, wie bey ἐς τ' ἔννηφιν (*Vergl. gr. Gr. S.* 207.), oder zu bestreiten, was besonders bey αἰμ' ἡοὶ φαίνομένηφι, ἥφι βίχηφι, θεόφιν, u. dñhl. schwer fallen wird.

18. Beispiele von Genitivformen auf — φιν kommen außer ἐννῇφι in ὄρνυρ' ἄρ' ἐξ ἐννῇφιν *Od.* β, 2. γ, 405. δ, 307. und ἐξ ἐννῇφι θορόντα *Il.* ο, 580. noch folgende vor: τερροσκόμενος κεφαλῇφι *Il.* λ, 350. Ἐκτωρ μὲν κεφαλῇφιν ἐκεῖ λάβειν *Il.* π, 762. διστόν ἀπὸ

*) Aus Alfman nach *Schol. A.* zu *Il.* ν, 583. und Apollon. *Dyscol. Excerpt. ed. Reitz.* p. 434. C., wo demnach Οὐρανίῃφι zu lesen ist in Οὐρανία οὐρανιόφιν παρ' Ἀλκυονί, oder vielmehr Ἀραλίαςφιν. *Vergl. Heyne Excurs. II.* zu *Il.* θ. S. 523.

**) παρὶ ἐπιβίβ. S. 621. 3. 21.

νευρηφιν *Tallev* *Il.* *θ.* 300. 309. *Bergl.* *Il.* *ν.* 585. *υ.* 313. *π.* 773. *φ.* 113. — Auch in τοῦ δ' ἀπὸ μὲν κτιδέν κινέην κεφαλῇ φιν *Florio* *Il.* *κ.* 458. 1. κεφαλῇ φιν *). — Daneben ist das Adverbial —θεν zu bemerken, das bey örtlichen Bezeichnungen als Genitivform auftritt: ἀγορῇθεν *Il.* *β.* 264. δαίτηθεν *Db.* *π.* 216. Θρήνηθεν *Il.* *ι.* 5. 72. Ἰδηθεν *Il.* *γ.* 276. κλισίηθεν *Il.* *α.* 391. u. a. Οἰχαλῇθεν *Il.* *β.* 596. πρύμνηθεν *Il.* *ο.* 716. Σπάρτηθεν, Τροίηθεν u. a., hier und in den folgenden Deklinationen ganz als örtlicher Genitiv zu fassen, woher es kommt, daß es sich auch mit Präpositionen verbindet: τὸν δ' ἐξ Αἰσούμνηθεν ὀνυσιμένῃ τέσσ μήτηρ *Il.* *θ.* 304., parallel dem ἐξ εὐνήφιν.

Anmerk. Uebrigens scheint der Genitiv εὐνήφιν sein Suffixum φιν auch mit dem Hilfs- und Bindelauf *ε* vereint gehabt zu haben, welcher sich anderwärts erhalten hat, hier aber aus der Sprache verwischt ist. Aus *ΕΤΝΗΣΦΙ* wurde nach Abfall von *ΦΙ* εὐνῆς und dieses stehende Form für die weibl. Genitive dieser Deklination.

19. Im Dativ schreibt man ein Iota unter: εὐνήφιν, φρήτηφιν u. a., was schon vom *Etym. M.* unter φρήτηφιν als Sache der bloßen Ueberlieferung bezeichnet wird und gegen den erklärbaren Ursprung dieses Iota streitet, das offenbar nur nach Ausfall des *Φ* in εὐνήφιν entstand. Die Form εὐνή —ι, εὐνή wurde stehend für den Dativ, als die weiterrückende Sprachbildung der Bezeichnung einzelner Verhältnisse eigene Formen (casus) gab.

20. Beispiele von Dativformen auf — *ΦΙΝ*, *ΦΙ*: ἀγλήφιν *Il.* *β.* 480. *π.* 497. ἀγλάτηφιν *Il.* *ξ.* 510. *ο.* 267. βίηφιν *Il.* *δ.* 325. und ἦφι βίηφιν *Il.* *ζ.* 107. γενηφιν *Il.* *ξ.* 112. *φ.* 459. γενηφιν *Il.* *ι.* 53. ἡγορήφιν πεποιθώς *Il.* *δ.* 303. λείπε θυρήφιν *Db.* *ι.* 238. τὰ δ' ἐνδοθι καὶ τὰ θυρήφιν *Db.* *ζ.* 229. und dazu nach dieser Analogie νηχόμενος, μάλα δ' οἶκα θυρήφιν ἐα ἀμώς (getrennt) ἐκείνων *Db.* *ξ.* 352., wo jedoch der in φιν ungewöhnliche Apostroph veranlaßt, mit Wolf nach Hesychius (unter θυρήφιν) und Apollonius (unter θυρήφιν) θυρήφιν ἐα zu lesen; κεφαλῇφιν und κεφαλῇφιν *Db.* *υ.* 94. *Il.* *κ.* 30. u. a. κλισίηφιν λέλειπτο *Il.* *ν.* 168. wie jetzt gelesen wird, ἐκ νευρηφιν οἰστών *Db.* *ι.* 607. παλάμηφιν *Il.* *γ.* 333. u. a. ὡς φρήτη φρήτηφιν ἀρήνη *Il.* *β.* 363. Dazu Adjektive: ἐρεφφιν *Il.* *π.* 734. u. a. κρατερήφιν *Il.* *φ.* 501. u. a. ἄμ' ἦοι φαινομένηφιν *Il.* *ι.* 618. 632. u. a. nebst dem Pronomen ἦφιν in ἦφι βίηφιν *Il.* *ζ.* 107. und βίηφιν τε ἦφι πιδήσας *Db.* *φ.* 315.

21. Der Akkusativ, entstanden aus der vollen Form εὐνήφιν durch Auswerfung von φιν, εὐνήν, bietet nichts auffallendes dar, und das Suffixum ist, wie gesagt, aus ihm ganz verschwunden. Die Adverbialendung *δε* tritt meist an den schon gebildeten Akkusativ: κλισίηνδε *Il.* *κ.* 118. ὁμίληνδε, Θρήνηνδε, Τροίηνδε, Φθίηνδε; aber Reste ursprünglicher Formenbildung sind in ἑσπε, θυρε, wo der reine Wortstamm ἑσπ, θυρε die Endung *δε* und vor ihr den Hüfellauf *ε* aufgenommen hat, ἑσπεδε, θυρεδε. — Der Lokativ, hier auf ein Paar Eigennamen, als Ἥην, Ἀθήνη, Πηνελόπεια und ähnliche beschränkt, ist dem Nominativ gleich, außer von Νύμφη, Νύμφα φίλη *Il.* *γ.* 130. wie das lat. *Nymphä*.

*) *Bergl.* Schäfer zu *Gnomic. poet. gr.* *Ε.* 237.

§. 178.

Vom Singular der männlichen Wörter.

22. Die männlichen Wörter behalten im Nominativ, wo es der Vers oder Wohlklang fordert, unverändert *A*, als *ἱππότερα, ἡνύτα, εὐρύνοπα* in *εὐρύνοπα Ζεὺς*, wie es sich bey den Lateinern in *poeta, propheta* u. a. erhalten und bey denen, welche jetzt die Gebirge von Lakonien bewohnen, den Zakonen, in *ναῦτα, χωριάτα, ἐρημύτα, προφήτα* u. a. *). In den übrigen Fällen ist *Σ* an den Stamm getreten und hat das *A* in *H* verlängert: *Ἀρτεῖδα, Ἀρτεῖδης, Βορέα, Βορέης*, außer bey denen auf *—εῖα*, die langes *A* haben: *Alvelas, Avelas, Equeias*, und es in den übrigen Casen behalten. Neben *Equeias* ist übrigens noch eine kürzere Form (*Equea, Equeis, Equeis*) nur *Il. v, 72. Od. ε, 54. ω, 1.*, wohl ursprünglich offen *Equeis*, und neben *Alvelas* noch *Alvéas* in *Ἐνθ' Alvéas Ἀφαρῆα* *Il. v, 541.* ursprüngl. wohl *Alvéis*.

Anmerk. Das *Σ* des Nominativ ist wohl aus dem Suffixum *FIS* übrig geblieben, das wir unter den Pronomina als den Nominativ von *FEO*, so werden kennen lernen. — In der dritten Deklination hat sich auch *F* neben *Σ* daraus erhalten bey *βασις, βασιςFs, βασιεύς* u. a. Desselben Ursprunges sind *—is* — es in *Patr—*, *is*, *Water—*, *es*, *Waters*, und die Pronomina *is* und *dieser*, was mit *FIS* verbunden für letzteres als Urform *AFIS* u. *TFIS* annehmen läßt.

23. Im Genitiv erscheint als Suffixum *FO*: *Ἀρτεῖδα, ἈρτεῖδαFO, ΠηλεῖδαFO*, so daß die Formen entweder offen blieben, *Ἀρτεῖδαο* und *Πηλεῖδαο*, und eben dadurch auf das erloschene Daseyn des *F* oder *Φ* zwischen den Vokalen hindeuten, oder zusammengezogen werden, *AO* in *Ω*, und zwar

a. ohne weitere Aenderung nach einem Vokale: *Equeias, Equeiaso* *Od. μ, 390. Equeis Il. ο, 214. Βορέης* aus *Βορέα*, *Gen. Βορέας Il. ε, 524. Od. ν, 110. u. a. Βορέω, ὑπὸ φοινῶς Βορέω Il. ψ, 692. Vergl. Il. ξ, 395. Od. ξ, 533. und ἑμμελῆς Il. ρ, 9. Stamm ἑμμελία (aus *εὐ* und *μελία, μελή*), Genitiv *ἑμμελῖαο, ἑμμελῖω* *Il. δ, 165. ζ, 449.**

b. mit vorschlagendem, aber stummem, b. h. nicht als Sylbe messendem *ε* nach einem Consonant: *Ἀρτεῖδαο, Ἀρτεῖδ—ω, Ἀρτεῖδεω, Πηλεῖδ—αο—ω, Πηλεῖδεω* u. ähnl. **).

24. Die Endung *FIN* erkannten wir als das Pronomen der dritten Person und zwar als den Dativ *FIN*, der als eine allgemeine Zueignung der Persönlichkeit jedem Casus zum Grunde liegen konnte. Dieses vorausgesetzt, wird sich unser *FO* unschwer als der Genitiv desselben Pronomens *FEO* erkennen lassen, der sein *E* verloren hat, so daß *FIS, FEO* und *FIN* als Suffixe den Stämmen angehängt, die Casus des Singulars gebildet haben.

*) Vergl. Villos. Prolegg. zur Iliade S. XLIX. L. in der Anmerk.

**) Die Alten unterscheiden hier so wenig genau, daß z. B. Eustath. S. 13. 3. 5. als gleich und auf Einer Linie *Alvelas, Πηλεῖδαο, Equeias* aufführt.

25. Beispiele der Nominative auf — α: *Θυέστα* in *αὐτὰρ ἰὼντα Θυέστ' Ἀγαμέμνονι λείπε φορῆναι* Il. β, 107., neben *Θυέστης* Db. δ, 517. Dazu Adjektive: *Ἐμείας ἀνάκητα* Il. π, 185. *γέγων αἰχμητὰ* Il. ε, 197. neben *αἰχμητής* Db. β, 19. *ἡπύτα κηονέ* (von *ἄπυω*, rufe) Il. η, 384. *ἱππότε Νέστορος* Il. β, 336. *ἱππότε Πηλεὺς* u. a. *νεφεληγερέτα, μητίετα* Ζεύς u. a. Von den Adjektiven haben außer *αἰχμητής* die ausgebildete Form noch folgende: *ἀστεροπητής* Il. α, 580. am Ende des Verses und anderwärts, *ὕψιβεμέτης*.

Anmerk. Die Nomin. dieser Endsilbe in *ἀστεροπητής*, *κτεν*, wie *Χρύσης, Ἀργείδης*, *νεφεληγερέτα* u. a. Auf der dritten Sylbe, so *Θυέστα, ἱππότε, ἱππηλάτα*, *νεφεληγερέτα* u. a. Auf der dritten Sylbe, doch nicht ohne Widerspruch anderer Grammatiker, haben ihn *μητίετα* *) Il. α, 175. wie auch Aristarch dort schrieb, *καὶ ἐπεκράτησεν ἡ ἀνάνωσις* bemerkt der Schol. daber. Für dieselbe Betonung des Wortes werden Il. α, 508. *Φοῦρος* und Apollonius *ἐν τῷ περὶ παρωνύμων* angeführt, und als Grund die Ansetzung des E des Rhythmus wegen *μητίετα* st. *μητίετα* geltend gemacht, so daß der Ton auf dem Grundlaut bleibt. Außerdem noch zwei zusammengesetzte Adjektiva: *εὐφύοπα* häufig, und *ἀνάκητα* Il. π, 185. Db. ω, 10., und außer Homer im Vek. noch *δασποτα* nach Schol. Il. α, 508.

26. Beispiele von Genitiven auf — αο — ω: Außer *Βορέω* und *ἑὺμμελλω*, noch *Ἐμείω* Il. ο, 214., woneben *Alveῖω* Il. ε, 584. und, was mit diesem Greg. Corinth. **) so wie, nach Bast. das., der vened. Scholiast zu Il. β, 461. anführt, *Ἀσείω*, widerstreben und *Alveῖω*. *Ἀσείω* zu schreiben sind, letzteres aber vielmehr als Adjektiv *ἀσείω ἐν λειμῶνι* Il. β, 461. ***). Eben so wird neben *Ἰσχυὸς ἔνυμψ* *Φλεγυάω διογνήτοιο Πύρατρο* †), die andere Form *Φλεγυάω βασιλῆος Ὀνυμ. ε, 3.* *Φλεγυάω βασιλῆος* zu schreiben seyn. *Ἐμείω βουλῆσιν κλειψίφρονος Ὀνυμ. β, 413.* deutet auf die Form *Ἐμείω* hin aus *Ἐμείης* n. 22.; doch *Ἐμείω* in einer Mosk. Handschrift laßt ein, *Ἐμείω βουλῆ* zu schreiben.

27. Beispiele der Genitive auf — αο — εω: *ἱκέτης, ἱκέταο* Il. φ, 75. u. a. *ἱκέτω* Il. ω, 158. 187. *συσώτης, συσώτω* Db. δ, 640. u. a. besonders Eigennamen und von ihnen abgeleitete: *Ἀἰδῶ* Il. θ, 367. u. a. *Ἀλαϊδῶ* Il. ι, 184. u. a. *Ἀνείας, Ἀνγηιάδης, Ἀνγηιάδῶ* Il. β, 624. *Ἄλτης* Il. ζ, 51. *Ἄλτω* Il. φ, 85. *Ἰδῶ* Il. ι, 558. *Νηλεϊδῶ* Il. φ, 652. *Νηληϊάδῶ* Il. θ, 100. *Νηληϊάδῶ* Il. ι, 618. *Ὀρέσταο* Db. α, 40. *Πειραϊδῶ* Il. δ, 228. (i. *Πειραϊδῶ*) *Ὀλνείδῶ* Il. ε, 813. x, 497. Dazu Adjektive: *ἐξ ἀκαλόφειταο* βαθ. *Ὀκεανοῖο* Il. η, 422. Db. τ, 434. und *βαθυφείταο* Il. φ, 195. *ἐυφείταο* Il. ζ, 34. *ἀφγέσταο Νότοιο* Il. φ, 334. *ἐριβρεμέτω* Il. ν, 624. *Ἀἰδῶ πυλάστῶ* κρατεροῖο Db. ι, 276.

28. Der Dativ geht überall in — η aus, doch hat *Alveῖας* *Alveῖα* Il. ε, 272. 482. 450. u. a. und nach dieser Analogie *Ἐμείας* nicht *Ἐμείη* in *τέκε* — *Ἐμείη φίλον υἱόν* Hymn. ιη, 37., sondern *Ἐμεία*, wogegen die kürzere Form *Ἐμεία* Il. ε, 390. neben *Βορέη* u. a. nach der von Barnes er-

*) Vergl. Schöfer zu Greg. Corinth. E. 97.

**) de dial. ion. §. VI. E. 385.

***) Hermann zum Hymn. auf Apollon. E. 250. 251.

†) Hesiod beim Schol. zu Pind. Pyth. 3, 48.

wähnten Festeart 'Ερμῆ zu schreiben und diesem 'Ερμῆ Μαϊάδος vgl. Dd. ξ, 435. gleichzustellen ist.

29. Der Akkusativ endet überall in — ην, außer wieder Αινείαν Il. ε, 378. u. a. und 'Ερμείαν Il. ω, 333. 353. u. a. 'Ερμείην Hes. ^{*)} E. 58. (Vergl. das. Sch á fer) hat schon Heinrich als unepisch bezeichnet.

30. Der Vokativ a. der Endungen — της und πης geht nur auf kurzes — α, z. B. δὲ Θωῶτα Il. μ, 343. δολομήτα Il. α, 540. ποιιλομήτα Dd ν, 298. σοὶ δὲ κνωῶπα Il. α, 159. σὺ βῶτα Dd. ξ, 55. und τέττα σιωπῇ ἥσο Il. δ, 412. τεχέσι πλῆτα Il. ε, 31. 455. b. der Endung — εἶας auf langes — α: Αινεία Τρώων βουλευφόρε Il. ν, 463. u. a. 'Ερμεία Dd. θ, 335. c. der Endungen — ἰδης — ἰσης — υσης auf — η: 'Ατρεΐδῃ Il. α, 59. u. a. Νηληϊάδῃ Il. α, 87. Ἀγχιῇ Hymn. γ, 108. 193. ὦ Χρύσῃ Il. α, 442. u. von Πέρσης ὦ Πέρσῃ bey Hesiodus ^{*)} E. 17. u. a. So auch 'Ερμῇ χαριδῶτα Hymn. ιξ, 12.

§. 179.

Declination der Mehrzahl.

31. Vom Dual kommt nur die Form auf Α vor: 'Ατρεΐδα δὲ μάλιστα δύω Il. α, 16. νῶϊ — προφανείσα Il. θ, 378. Hier und in dem Plural treffen die Eigenheiten der beyden Geschlechter zusammen und im Plural weichen der Nominativ, Akkusativ und Vokativ von dem Gewöhnlichen nicht ab; es bleibt also übrig den Gen. u. Dat. zu betrachten.

32. Der Genitiv fügt ΩΝ, eigentlich FΩΝ, an den Stamm, woraus die Endung AFΩΝ, AΩΝ und durch Zusammensetzung nach Vokalen ΩΝ, nach Consonanten mit vorschlagendem Ε ΕΩΝ wird: τρυφάλεια (τρυφαλείων) τρυφαλείων Il. μ, 339., aber ἀγορή, ἀγοράων Il. β, 275. und ἀγορέων Il. ι, 441. αὐτή, αὐτῶν Il. ε, 752. u. a. αὐτέων Il. μ, 424. ἀληστῶν, ἀσπιστῶν u. a. Uebrigens mißt das vorschlagende Ε hier eine Kürze in ἔξ ἀρέων μητρός Il. ι, 566. ὡς εἰπὼν πολέων ἐξέσσντο Il. η, 1. Vergl. μ, 340. ἐκτὸς θυρέων Dd. φ, 191.

33. Waren die Pronominalformen einfacher Zahl FΙΣ, FEO und FΙΝ Cuffixa für Casusbildung des Singular, so werden es die der mehrfachen ΣΦΕΕΣ, ΣΦΕΩΝ, ΣΦΙΞΙΝ, ΣΦΕΑΣ, oder, ohne den Hülfslaut Σ (φιν st. σφιν war ionisch *) und mit dem ursprünglichen Lippenlaut geschrieben FEEΣ, FEΩΝ, FIEIN, FEAS für die Mehrzahl seyn. FEEΣ zeigt sich für Nom. als FEEΣ, EEΣ noch deutlich in der dritten Declination, FEΩΝ als FΩΝ, ΩΝ für Gen. in allen. Eben so FIEIN und FEAS als FIZIN, IZIN, ZIN, und FAEΣ, AEΣ für Dat. und Akk., indem im Verlauf der Zeit das Digamma und der vordere Vokal verschwand.

*) Vergl. Eyll. zum Etym. M. G. 702. 3. 43.

34. Beispiele von Genitiven auf *ΑΩΝ*, *ΩΝ*. Weibliche Subst. *θεῶν* *Ζι. δ, 7. θεῶν πρέσβειρα Φ. γ, 32. κλισίων Ζι. β, 91. 208. 464. u. a. παντόθεν ἐκ κλισίων Ζι. ψ, 112.* Nur schwach geschützt ist die Form *κλισίων*, welche die neue Ausgabe hat. Unrichtig auch neben *γαιῶν* *Δδ. θ, 284. u. a.* steht *γαιῶν* in *εἰς οἱ γαιῶν Φ. α, 46. l. γαιῶν.* — *Μουσῶν* hat die *Batrachom.* im ersten Verse, und *δήμος Ἀθηναίων* der *Φ. α, 31.* — *Μαλειῶν ὄρος αἰπύ Δδ. γ, 237. δ, 514. und παραπλέξασα Μαλειῶν Δδ. τ, 187. παρειῶν Δδ. α, 334. u. a. παρειῶν Ζι. ω, 794. Δδ. δ, 198. 223. π, 190. ῥοῶν Ζι. γ, 5. δ, 91. u. a.*

Weibliche Adjektive: *αἰῶν Ζι. σ, 432. θυμῶν Δδ. α, 435. θυμῶν Δδ. τ, 121. πυλάων τε Σκαιῶν Ζι. χ, 6. διὰ Σκαιῶν πεδίωνδ' ἔχον Ζι. γ, 263. und Σκαιῶν προπάροιθε πυλάων Ζι. ξ, 307.*

35. Beispiele von Genitiven auf — *ΑΩΝ*, *ΕΩΝ*. Weibliche Substantive: *ἀπειλῶν Δδ. ν, 126. u. a. ἀράων Ζι. ο, 378. Φ. 199. ἀρέων Ζι. ι, 566. ἀφροσυνάων Δδ. π, 278. ω, 456. βολῶν Δδ. ρ, 233. βουλῶν Ζι. α, 273. μ, 236. ἑδράων Ξημν. α, 4. τυνάων Ζι. ξ, 77. ἐπετρίων Ζι. α, 495. u. a. κεφαλῶν Ζι. γ, 273. Νυμφῶν Ζι. ν, 8. u. a. Νυμφῶν Δδ. μ, 318. Φ. γ, 93. ἱκπειῶν ὀπλῶν Ζι. λ, 586. ν, 501. l. ἱκπειῶν, da *φάτνῃ ἐφ' ἱκπειῇ Ζι. κ, 563.* zeigt, daß das Adjektiv drei Endungen hat. — *πυλάων Ζι. χ, 6. πυλῶν Ζι. η, 1. πηγῶν Ζι. φ, 312.* Sonst stand *ἱερῶν ἀπὸ πηγῶν Φ. α, 263.* — *Πληγῶν Δδ. ρ, 233.* Unrichtig steht *ἡ δ' ἐκ ῥιζῶν ἐριποῦσα Ζι. φ, 243. l. ῥιζῶν, δοῖν γαιῶν, ψυχῶν, ὠτειλῶν.* —*

Weibliche Adjektive: *ἀπαλῶν Ζι. σ, 123. ἀργεννῶν Ζι. γ, 198. σ, 583. Daneben ἀργεννῶν ὄων Ζι. σ, 529. l. ἀργεννῶν.* — *Ἀπασῶν Δδ. θ, 294. und πασῶν Ζι. ι, 330. Δδ. δ, 608. 723. ν, 70. χ, 443., wo πασῶν Variante ist, ἀνλιζομενάων Δδ. μ, 265. ξ, 412. εὐποιητάων Ζι. π, 636. εὐρεῖῶν Δδ. ξ, 199. π, 62.*

Männliche Substantive: *ἐρετῶν Δδ. β, 319. ν, 115. Λακτιῶν Ζι. μ, 128. κυνοραιοσῶν Δδ. ρ, 300. ναυτάων Δδ. θ, 162. ναυτιῶν Δδ. ι, 138.*

Männliche Adjektive: *ἀλφειοτάων Δδ. ξ, 8. δοκιστάων Ζι. δ, 90. 201. 221. u. a. βρυχάων Δδ. κ, 20.*

36. Der Dativ endet allgemein auf *ῶν*, *ῶσι*, *ῶς*, und es ist §. 164, 5. gezeigt worden, daß die abgekürzte Form — *ῶς* auf sehr wenige Formen zusammengeht und dem Homer fremd scheint.

37. Uebrigens liefert das Suffixum des Dativ *FIEN* mit dem Stamme, z. B. von *κλισία*, verbunden als ursprüngliche Dativform *ΚΛΙΣΙΗ-FIEN*, und nach ausgefallenem *F* *κλισίῳ*.

38. Das Etymol. M. C. 166. 3. 30., von dem unrichtigen Grundsatz ausgehend, daß der Dativ auf *ais* ursprünglich, und — *ῶν* aus ihm durch Dehnung und Wandlung werde, sagt: „Nur zwei bezeichnen wir, als welche das *α* beim Dichter nicht wandeln, nemlich *οἷε θεῶις ἀγῶσσοθε παρ' ἀνδράσιν εὐνηθῆναι* (Δδ. ε, 119.) und — *λιμέσιν τε καὶ ἀκταῖς* (Ζι. μ, 284.).“ — Hermann *) , wie es scheint, auf diese Bemerkung, die sich nur als Wahrnehmung ankündigt, gestützt und sie erweiternd, will zum Prometheus zeigen, daß *θεῶς Ζι. γ, 153.* zu ändern sey. Ob dann auch *εἰνυῖα θεῶν Ζι. θ, 305. τ, 286.,* wo keine Spur auf *θεῶν* hindeutet?

39. Der Akkusativ hat, da hier das Schluß-*A* des Stammes sich mit dem *A* in der Endung *AE* verband, überall langes *A*.

*) zum Hymn. auf Aphrod. 191.

Form auf langes A

Ἡ.	δαῖς
Θ.	δαῖς
Δ.	δαῖς
Χθ.	δαῖς
Σ.	δαῖς

B. der Maskuline.

Pura auf H Σ

Ἡ.	βορέης 22
Θ.	βορέας
	βορέω } 23
Δ.	βορέη
Χθ.	βορέην
Σ.	...

auf A Σ

Alvéas	} 22
Alvelas	
Alvelao	
Alvelao	23
Alvelao *	26
Alvelo	22
Alvelan	22
Alvela	22

Muta auf A. H Σ.

Ἡ.	αἰμητῆς	} 22. 25
Θ.	αἰμητῆς	
	ἰατῶν	} 23. 27
	ἰατῶν	
Δ.	Ἀτρεΐδην	
Χθ.	Ἀτρεΐδην	
Σ.	Θωῶτα 30	
	Ἀτρεΐδην 30	

Mehrzahl.

Pura

Ἡ.	κλισίας	} 35
Θ.	κλισιάων	
	κλισιών	
	κλισίων *	
Δ.	κλισίῳ	} 38
	αἰταῖς	
	δαῖς	
Χθ.	κλισίας	

Muta

αὐταί	} 35
αὐτῶν	
αὐτίων	
αὐτῶν	
αὐτῶν *	
αὐτῶν	

Die Maskuline gehen auf gleiche Weise. n. 31.

§. 181.

Mehrfache Formen desselben Wortes in der ersten Deklination.

43. Mehrfache Formen entstehen zum Theil durch Dehnung und Erweiterung des Stammschlusses und zwar dehnt sich auf diese Weise:

A in AIA, (ΓΕΑ) γῆ (ΓΕΑΙΑ) γαῖα, wie XAIΠ in γαῖον aus XEAIΠ verbunden ist, was das Adjektiv λοξταῖρα zeigt. ΓΠΑ, ΓΠΑΙΑ, wovon γοαῖαν. ΓΠΑ selbst stammt aus ΓΕΠΑ, das in γροαῖος sichtbar wird. — AI in AINAI, δαῖς, δαῖναι, ohne einen andern Kasus. — E in EI, Alvéas, Alvelas u. a. — EH in EIA, Ερμῆς, Ερμείας. — EA in EIH, Πεία, Πείη. — E in EIH, ἔγος, ἔγος (Stamm ΕΓΧΕ) ἔγελον, ἔγελος u. f., ἔλεγχος, ἔλεγelson (im Plural ἔλεγχον 3l. α, 260.). — H in

ΑΙΗ, Ἀθήνη, Ἀθηναίη, ης u. f., ἀνάκη, ἀναγκαιή Il. δ, 300. ζ, 85. Db. τ, 73. *)

44. Zusammenstellung der Formen von Ἐμῆς, und γῆ, γαῖα, (nach abgeworfenem γ) αἶα.

(Ἐμῆς)		(Γῆα)		
Ἐμῆας 22	Ἐμῆς 22	Γῆ	Γαῖα	Αἶα
Ἐμῆας 23		γῆς	γαῖης	αἶης
Ἐμῆας 26	Ἐμῆα *			
Ἐμῆα *	Ἐμῆα *	γῆ	γαῖη	
Ἐμῆα * 28	Ἐμῆα * 28			
Ἐμῆαν 29	Ἐμῆν	γῆν	γαῖαν	αἶαν
Ἐμῆα	Ἐμῆ	γῆ		

Plural.

nur die Genitive

γαῖαν
γαῖαν * 34.

45. Zunächst steht die Klasse derer, die einzelne Formen in die dritte Deklination hinüberheugen **): Ἀλκή und Dat. αἶα Il. ε, 299. ν, 471. u. a. αἶα τ' ἠγορή τε Db. ω, 509. — Ἀκραι und Aff. ἀκρίας immer in dem vierten Fuße des Verses, als δὲ ἀκρίας ἐρχεται οἶος Db. κ, 281., also um den schweren Spondeus ἀκρας zu vermeiden, der Il. δ, 425. am Ende des Verses steht. — Ἀύλη und αὐλιν ἐγειμέναι Db. ζ, 470. Vergl. Il. ι, 232. neben αὐλήν Il. ζ, 316. — Ἰωνή (Schlachtgetümmel) Il. ε, 740. ἰωνάς das. 521. und daneben ἰωνά τε δακρυόεσσαν Il. λ, 601. — Τυμὴν, ης, γ, ἦν, αἰ, ας und τυμῖνι μάχεσθαι Il. β, 863. θ, 56., woraus sich als Affusativ Bildungen der 3. Decl. τυμάδα und οἰκιάδα statt φωνήδα, οἰκόνδα erklären.

46. Selbstständige Formen der ersten und dritten Deklination haben a. Αἶδης b. Ἀρης und c. Γραῖα, von denen dieses gefunden wird:

a. Αἶδης			
N.	Αἶδης		Αἶδωνεύς
G.	Αἶδαο	Αἶδος	
D.	Αἶδῃ	Αἶδι	Αἶδωνῆι
Aff.	Αἶδην		

Die Formen von Αἶδης stammen alle aus der Wurzel FIA (VID-EO), welche mit dem beraubenden A die Sämme ΑΙΑ, ΑΙΑΑ, ΑΙΑΟΝΕ liefert.

b. Ἀρης			
N.	Ἀρης 1)	Ἀρης	
G.	Ἀραο	(Ἀρητος)	Ἀρηος, Ἀρεος
D.	Ἀρη 2)		Ἀρηι, Ἀρεα
Aff.	Ἀρην		Ἀρηα
B.			Ἀρεα 3)

*) Vergl. über den subst. Gebrauch der Form auch Schäfer zum Lamb. B. S. 534.

**) πλαγιάζεσθαι und μεταπλάζεσθαι; den Unterschied der Grammatiker lehrt Eust. zu Il. S. 16. Ἀιδι ἐπλαγιάσθη ἀπὸ τοῦ αἶς (ward seitwärts vom verschollenen αἶς hergenommen.). — Wird aber Αἶδης und Αἶδον als allein gültige Form betrachtet, dann μεταπλάσθη ἀπὸ τοῦ Αἶδον, dort πλαγιάσμός, hier μεταπλάσμός.

1) Die Hauptstelle über die Form von Ἀρης ist bey Eustathius *) aus Herodian gezogen. Herodian belegt die, unserm homerischen Texte fremde, Form Ἀρεω mit dem Gebrauch des Archilochus παῖδ' Ἀρεω μίτηφόνου, und führt zu Begründung der ungebrauchlichen Genitivform Ἀρητος das Patronymikum Ἀρητιάδης aus Hesiodus (Κύκνον ἐπέφρων Ἀρητιάδην A. 57.) und das ὑποκοριστικὸν ἀρητίων an. Demnach entstünden die Formen Ἀρηος, Ἀρηι, Ἀρηα durch Ausfall dieses τ, und Ἀρεος, Ἀρεῖ aus diesen durch Brechung der Länge, womit die Nothwendigkeit wegsfällt, beyden das dölische Ἀρεως, welches er aus Nicäus anführt, zum Grunde zu legen. Für Ἀρεος ist an mehreren Stellen, z. B. Il. ε. 485. σ, 213. Ἀρεως Variante, scheint aber so wenig zu beachten, wie πόλεως statt πόλεος. — 2) Zwischen Ἀρη und Ἀρεῖ schwankt die Lesart Il. ε. 757. φ, 112. wo der Lomler Scholiast die Form als aus Ἀρηι zusammengezogen bezeichnet, demnach Ἀρη las. Ἀρεῖ ist allein üblich bey Pindar Ol. 9, κ2. (116). P. 5, 85. (118). u. a. — 3) Ἀρεος von doppeltem Maasse in der schon §. 147, 2. erwähnten Stelle Ἀρεος βοροτολογεῖ, μαιφύνη τειχεσπλήτα Il. ε. 81., an der Trion bey Eust. a. a. D. so weit Anstoß nahm, daß er, zumal Wiederholung des Namens im Vokativ ungewöhnlich sey, Ἀρεος ἀρεός schrieb, welches s. v. a. βλαπτικὸς bedeute und durch die folgenden Vokative noch mehr empfohlen werde. Doch schützte Ptolemäus und die Uebersetzung (παράδοσις) die Wiederholung durch die größere Emphasis.

c. Γρηῦς

It.	.....	Γρηῦς 1), γρηῦς
G.	γραιης	.....
D.	.....	γρηῖ
Att.	γραιαν	.....
B.	.....	γρηῦ, γρηῖ

1) Die Formen stammen aus ΓΕΡΑΙ (γεραιός) ΓΡΑΙ (gram). Ob dem Stand ungenau betont γρηῦς D. η, 8.

47. Sodann haben doppelte Formen Ἀντιπάτης, Ἀντιπάτω Db. κ, 106. Ἀντιπάτην Db. ο, 242. und Ἀντιπατήα Db. κ, 114. — Ἐδωδῆ, ῆς u. f. und πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἔντο Il. α, 469. u. a. Ἰδαίους ἦδ' ἐποτήτος Il. λ, 780. in 28 Stellen, wegen seines dactylischen Maasses im vierten Fuße. — Δαῖδες, Fodeln, δειάλ, Bunde (δέω) zum Brennen, Branden; καίόμεναι τε δειαί Il. λ, 554. u. a. — Ἐλπίς, ἐλπώρῃ. ἔθειραι — ποῖν und ἔθειράδες Db. π, 176., wo jedoch Ἀριστοτελὲς γενεαῖδες las. **) — Ἡμέρη und ἡμέραι neben ἡμαρ, ἡματος — τι, ἡματα, ἡμασιν. — Κόνις, κόνιος, κόνι, κόνιν, und κονίη, ῆς, η, ἡν, κονίαι. — Κριθαί, Gerste, κριθάς Db. ι, 110. τ, 112. und die alte Form κριῖ λευκὰ Il. ε, 196. u. a. — Πέλεια, πέλειαν, πέλειαι und (außerhomerisch) πέλειας, davon πελειάδες Il. λ, 634. πελειάσι Il. ε, 778. — Πολίται, πολίτας Il. ο, 558. πολίτας Il. β, 806. — Φειδῶ Il. η, 409. u. α, φειδωλή γ, 244. — Φήμεν Db. β, 85. φήμεν Db. ν, 100. 105. und φήμεις χαλεπή Db. ε, 239. φήμεν Il. κ, 207. — Φυγή, φυγή und φύξιν Il. κ, 311. 398. 447. — Χροίη, wovon χροῖη Il. ε, 164. und χροῖς, χροῖς u. f., so wie χρωτός und χρώα. — Aus erster und zweiter Declination kommen zusammen θεά und θεός, ὄδιον, dieses in δάκνη θεός Db. η, 41. 246. 255. und im Pl. auch δάιναι. — Θύρη, θυρεὸν μέγαν Db. ι, 240. und θυρετρα, οἰς. Ferner ist neben κλισίη auch κλισιον in περὶ δὲ κλισιον διε πάντη Db. ω, 208. Verjüngung, Ueberdachung. — ὕπερ ὥη, Baum; und ὑπερώιος, das Ueberwachsene. — ἐς Εἰδωλήν συναισμένην Db. ν, 285. Vergl. Σιδονίθεν Il. ε, 291. und ἐκ μὲν Σιδώνης Db. ο, 424. Auch die Einwohner heißen Σιδώνας Il. ψ, 742. und

*) Zu Il. ε, σ. 518. vom Anf.

**) Nach Schol. zu Theoc. 1, 83.

*) Cohort. ad Gent. C. 13. §. 11.

ἐν περιωπῇ *Il.* ξ, 8. εἰς περιωπὴν *Od.* κ, 146. , worzu dann als *Abjektio* gehört σοὶ δὲ κυνώπα *Il.* α, 159. wie zu *ΟΠΗ* εὐρύσκα nebst denen auf *ος* und *ον*: ἀνρυμέταρος, πρόσσπον u. a.

49. Die Patronymika folgen im *Alkameinen* den §. 139. aufgestellten Regeln: Ἰππότης (*ἵπποτα*) Ἰπποτάδης *Od.* κ, 2. Ἀσκληπίος Ἀσκληπιάδης, Ἀτύνιος Ἀτυνιάδης, Πανθο-ος Πανθοΐδης, Θεστωρ Θεστορίδης, Φένης Φέρητος Φερητιάδης, αο *Il.* β, 541. Κέας (*Κεα-ος*) Κεάδαο *Il.* β, 850. Πείραιος aus Πείρα-ος, Πειραΐδαο *) *Il.* δ, 228., wo die *Diärese* unnöthig ist, wie bey *Αητοΐδης* in den *Hymnen*. Ferner *Νηληιάδης*, *Περσηΐάδαο* *Il.* τ, 116. *Αὐγῆιάδαο* *Il.* β, 624. aus Stamm *αὐγε*, woraus *Αὐγής*, *Αὐγείας*, wie *Ἐρμείης*, *Ἐρμείας*, vergl. *r.* 22. — *Ἰν Ἀγχισιᾶδης*, *Θυεσιᾶδης*, *Κλυτίδης*, *Τερπιάδης*, *Λαερτιάδης*, *Μενoitιάδης*, *Οἰλιάδης*, von *Ἀγχιος*, *Θυέσσης*, *Κλύτιος*, *Τέρπιος*, *Λαέρτης*, *Μενόitiος*, *Οἰλέως*, hat die Endung *ιδης* und *ιάδης* den Schlußvokal der Stamme *αγχιω* — *θυεστα* — *κλυτι* — *τερπι* — *λαερτα* — *μενοιτι* — *οἰλς* — verdrängt — *Ἰαπειτιδης* aber in *Hes.* *Θ.* 528. verbindet beyde Formationen: *Ἰαπετός*, *Ἰαπειών*, *Ἰαπειτιουίδης*, wie *Ταλαός*, *Ταλαίων*, *Ταλαιονίδας* bey *Pindar* *DI.* VI, 15. (24). Umgekehrt ist aus der zweyten Formation wie *Ἥετιδης* bey *Herodot* 5, 92., *Δευκαλίδῃ* *Il.* ν, 807. *Δευκαλίδας* *Il.* μ, 117. nemlich beyde nicht aus *Ἥετιών*, *Δευκαλίων*, sondern wie aus einer einfachen Form *HETOS*, *ΔΕΥΚΑΛΟΣ* gebildet. Daß man nicht grade diese als Urformen wirklich vorhanden annehmen müsse, sondern daß der Dichter aus den möglichen Formen die ihm passende zum Grunde legte, zeigt außer der vorhergehenden Reihe auch *Λαμπετιδης* ὃν *Δάμπος* ἐγείνετο *Il.* ο, 526. wie von *Λαμπέτης*, was von *λαμπετάω* kommen könnte und durch die Analogie gerechtfertigt wird. Endlich wird *Philoctet* von seinem Vater *Πολός* (*αντος*) her nicht *Ποιαντιάδης*, sondern *Ποιάντιος* in *Ποιάντιον* ἀγλαὸν νιόν *Od.* γ, 190. und *Σθένελος* *Καπανήιος* ἀγλαός νιός *Il.* ε, 241., *Λίας* von *Delamon* nicht nur *Τελαμωνιάδης*, sondern auch *Τελαμώνιος* genannt *Il.* β, 528. 768. u. a., und der andere *Λίας* neben *Οἰλιάδης* auch bezeichnet *Οἰλῆος* ταχὺς *Λίας* *Il.* ν, 66. u. a.

*) Eben so ist *Ἀλκαῖδαν* *Pind.* *DI.* VI, 68. (115). zu fassen, das *Anstas* gegeben hat. Vergl. *Wäch.* zu *Pind.* *S.* 379. *Ἀλκαῖος* hat die Wurzel nicht rein, sondern aus *άλκα* gekehrt (*Ἀλκαος* wie *Οἰνόμαος* u. a.). — *Ἀλκαῖδης* ist demnach regelmäßig, *Ἀλκιδης* aber aus gekürztem Stamm *άλκ*, wie umgekehrt *Πελοπιδάδαι* *Rem.* VIII, 12. (21). aus dem verlängerten (*Πελοπε*) gebildet. Eine Hauptstelle über diese Bildungen ist bey *Gustath* zur *Il.* α, *S.* 13.

Zweite Declination.

§. 182.

Von den Formen auf ΦΙΝ.

1. Die allgemeine Urform der Casusbildungen auf ΦΙΝ hat in dieser Declination, meist durch das Maas geschützt, noch fester gebastet als in der ersten *).

2. Im Genitiv steht sie Ἰλίοφι κλυτὰ τεύχεα Il. φ, 295., welche Form wohl auf Unkosten des Verses vermischt ist in Ἰλίου προπάροιθεν Il. φ, 104. und ähnlichen, die §. 148, 2. angeführt sind; ὑπὸ ξυρόφιν Il. τ, 404. ω, 576. ἀπὸ πασσαλόφιν Il. ω, 268. ἐκ πασσαλόφιν Dd. θ, 67. 105. ἐκ ποντόφιν Dd. ω, 83. πλατέος πτυόφιν Il. ν, 588. ἀπὸ χαλκόφιν Il. λ, 351. Ὀδυσῆα — Ὠρεν ἀπ' ἐσχαρόφιν Dd. η, 169. Vergl. Dd. ε, 59.

Anmerk. Außer dieser letztern Form kommen nur die Feminine ἐσχάφῃ und ἐσχάφαι vor, und man wird demnach neben ἐσχάφῃ noch eine zweite außer Gebrauch gekommene Form ἐσχαρος, wie wir zu ἐσπέρα ἐσπερος haben, annehmen müssen, aus der ἐσχαρόφιν sich gebildet und erhalten hat.

3. Im Dativ adverbialisch αὐτόφιν mit παρὰ und ἐπὶ statt παρ' αὐτῷ oder ἐπ' αὐτῷ, so viel als αὐτοῦ, daselbst, in νῆας ἐνιπρήσειν — κτενέειν δὲ παρ' αὐτόφιν πάντας ἀρίστους, welche Stelle auch über Il. μ, 302. ν, 42. ν, 140. ψ, 640. entscheidet, wo die Erklärer schwanken, und πάντες ἐπ' αὐτόφιν εἶατο σιγῇ Il. τ, 255.

4. Im Akkusativ: πῇ δ' ἄρ' μέμονας καταδύναι δμῖλον ἢ ἐπὶ δεξιόφιν παντός στρατοῦ ἢ ἀνὰ μέσσους Ἡ ἐπ' ἀριστερόφιν Il. ν, 307. 8. **). Αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς Ἴξεν ἐπ' ἐσχαρόφιν Dd. τ, 389.

5. Auch im Plural. erscheint sie

a. im Genitiv: ὅσσε Λακρυόφιν πλησθεν Il. ρ, 696. ψ, 397. u. a. ὅσσε Λακρυόφιν πίμπλαντο Dd. κ, 248. vergl. ν, 349. ὅσσε Λακρυόφιν τέρσαντο Dd. ε, 152. ὅς ἐκ θεόφιν γένος ἦεν Il. ψ, 347. vergl. ἐκ θεόφιν πολεμίζει Il. ρ, 101. ἀπ' ἰκρίόφιν Dd. μ, 414. ο, 551. Νηὸς ἐπ' ἰκρίόφιν καταλέγεται Dd. γ, 353. ἀπ' ὀστεόφιν ξ, 134.

b. im Dativ: θεόφιν μῆστῳ ἀτάλαντος Il. η, 366. ρ, 477. Dd. γ, 110. 409. vergl. Il. ξ, 318. und ἄμφ' ὀστεόφιν Dd. μ, 45. π, 145.

*) Vergl. Apoll. Perif. unter θεόφιν C. 416.

**) Vergl. Etym. M. C. 800. 3. 9. Apoll. Onocol. Excerpt. Reitz. C. 434. C. und περί ἐπιρρήμ. in Anecdott. Bekk. T. II. p. 621.

§. 183.

Bemerkungen über einzelne Casus.

6. Der Genitiv endet außer auf — *ov* auch auf — *οιο*, als *ἀργυρίου βιοίο* *Il. α*, 49. u. a. Beide Endungen gehen aus dem Suffixum *·IO* hervor, das bey der ersten Declination nachgewiesen ward, so daß vom Stamm *BIO* die Urform des Genitiv *BIOFO* war, und nach Ausfall des *F* durch Dehnung *BIOIO βιοίο* und *BIOO βιοῖ* durch Zusammenziehung wurde.

7. Der Dativ, aus *BIOFI BIOI* hervorgegangen, hat sein ursprüngliches *O* in mehren Formen erhalten, als *ἰσθμοί*, *οἰκοί* u. a., die nun als Adverbia gelten, im Uebrigen es in *Ω* verwandelt, *βίῳ*.

Anmerk. Der Vocativ hat häufig *os* statt *e* in *φίλος* neben *φίλε φίλος* *δ' Μενέλαος* *Il. δ*, 189. Vergl. *ι*, 601. u. a. Eben so scheint es in *ἥλιος* *δ' ὅς πάνθ' ἐφορέε* *Il. γ*, 277. doch vergl. darüber §. 277, 3.

8. Der Nominativ, Accusativ und Vocativ im Dual endet wie gewöhnlich, der Genitiv und Dativ aber nur auf *OIN*, als: *ἐκ δ' ἀμφοτέροιν* *Il. ε*, 207. *ὑπνος ἀπὸ βλεφάρων ὄλωλε* *Il. κ*, 187. *ἐκ βλεφάρων* *Db. ρ*, 490. *μῖνος ἡμιόνων* *Db. η*, 2. vergl. *θ*, 124. *ἀφ' ἑκποιν* *Il. ε*, 13. *πρόσθ' ἑκποιν καὶ ὄρεσιν* *bas. 107.* *ἐφ' ἑκποιν ἀνδρόνων* *Il. τ*, 396. *ἐφ' ἑκποιν μάστιν βάλεν* *Db. ο*, 182. *ἀντ' ὀφθαλμοῖν* *Db. δ*, 115. 154. *τοῖν δ' ἔγωγόςθεν* — *Ἄλως* *Il. ν*, 66. Vergl. *τοῖν* *Il. ψ*, 336. *Db. σ*, 34. *ᾠμοῖν ἀφελίσθαι* *Il. ε*, 622. *ν*, 511. *ἐπ' ᾠμοῖν* *Il. θ*, 194. *veral. Il. π*, 560. 663. *ρ*, 126. *τ*, 412. *Db. ζ*, 219. *ξ*, 277. *φ*, 118. Füglicher wird es ohne Diärese geschrieben: *ᾠμοῖν*, *ὀφθαλμοῖν*, da hier eine Verbindung nicht möglich ist *).

9. Im Dativ hat sich nur *ᾠμοῖν* erhalten in *εἰμένος ᾠμοῖν νεφέλην* *Il. ο*, 303., was anderwärts mit der Präposition im Plural steht: *ἀμφ' ᾠμοῖσιν ἐέσατο δέσμα λόντος* *Il. κ*, 177., dann *δοῦς δέ μοι ᾠμοῖν τὰ σά τεύχεα θωρηχθῆναι* *Il. π*, 40. und *ᾠμοῖν μὲν ἐμὰ κλυτὰ τεύχεα δῦθε* *bas. 64.* *περὶ μὲν ξίφος ἀργυρόηλον ᾠμοῖν βαλόμην* *Db. ε*, 262., was *ἀμφὶ δ' Ἀθήνη ᾠμοῖς ἰφθίμοισι βάλ' αἰγίδα* *Il. σ*, 204. im Plural steht. Die andere Endung auf — *οιν* ist nach homerisch, denn *ἐξαινοτο θυμόν Ἀμφοτέροιν* *Il. ε*, 156 in ältern Ausgaben ist jetzt mit *Ἀμφοτέρω* vertauscht. Wo die Länge — *οῖν* nicht durch den Vers geschützt wird, stehn die Plurale, die sich auf Kosten dieser ausgebreitet haben.

10. Daß die Verkürzung des Dativ, dessen volle Form *οῖσιν ᾠμοῖσιν* ist, hier durchgedrungen und dieser eben so *οῖς* als *οῖσιν* ende, wurde früher schon bemerkt.

Anmerk. Die Urformen des Plural werden gewesen seyn: *ΩΜΟΦΙ ᾠμοί*, *ΩΜΟΦΩΝ ᾠμόων*, und dieses ursprünglich *ᾠμών* Perisporomenen, worauf die dorischen Genitive *παντῶν*, *Τρωῶν*, *τοντῶν* hindeuten**), oder (*ωμοων*) *ᾠμῶων*, worauf *βλεφάρων ἀπὸ κυανέων* *hes. Α*. 7. und *θεοὶ δωτηρὲς ἑῶν* *hes. Θ*. 46. 111. u. a., angedeutet von *ἑᾶ*, gute Gaben, zurückweisen***). Es wäre dann in ihnen *Ω* mit dem in Genitivformen häufigen *Α* vertauscht. Die gemetne Form *ᾠμων* ist durch Ausfall des Stamm *Ω* vor *ΩΝ* entstanden. — Dativ *ΩΜΟΦΙΩΝ*, woraus *ᾠμοῖσιν* und ohne *Σ* *ᾠμοῖν*, was bey Fortbildung der Sprache und Scheidung der Verhältnisse für den Dual verwendet ward. *Alt. ΩΜΟΦΑΕ* (*ᾠμοας*) *ᾠμους*.

*) Bekker a. a. D. S. 140.

**) Apoll. Alex. *περὶ ἄντων*. S. 293. B.

***) Sappho zu *Il. α*, 393. u. Hermann Diss. de gr. l. diall. S. V.

11. Zusammenstellung:

Ἰλαός Ὀλύμπιος Il. α, 583. Ἰλαον σχεῖν θυμόν Ὕμνε auf Dem. 204. Ἰλαον κραδίην καὶ θυμόν Hes. *E. 313. und Ἰληος, Ἰληον zu schreiben. — Wie in Ἰλαός, so ist auch in Οἰνόμαόν τε Il. ε, 706. μ, 140. A kurz. Aber anstatt ἀγήραος Il. β, 447. θ, 539. Db. ε, 136. u. a. schrieb Aristarch *) ἀγήρας, was sich am Ende des Verses σὺ δ' ἀθανάτους καὶ ἀγήρας Db. ε, 218. erhalten hat. Ferner steht Ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρας ἡματα πάντα Db. η, 94. ἀγήρω τ' ἀθανάτω τε Il. μ, 323. ρ, 444. und (ὕψικερων) ὑψικέρων ἔλαφον Db. κ, 158.

16. Mit vorschlagendem ε haben Zusammenziehung: Ἀναβησίνεως Db. θ, 113. Ἀκρόνεως das. 111. In beyder Gestalt ist Ἀγέλαος Db. χ, 212. 241. und Ἀγέλεως das. 131. 247., welche Formen die Analogie für ähnliche dieser Declination liefern.

17. Formen von Πηνέλεως:

Α.	Πηνέλεως Il. ρ, 597. u. α. 1)
Β.	Πηνελεῶ Il. ξ, 489. 2)
Δ.	Πηνέλῃ Il. ξ, 487.
Χθ.	Πηνέλεων Il. ν, 92. 3)

1) aus Πηνέλαος. Als Variante Πηνέλεος, von dem auch andere Asterformen Πηνελεῖοιο u. f. geboten werden.

2) aus ΠΗΝΕΛΑΟΦΟ vergl. n. 6. (πηνελ-ω-ο) Πηνελεῶ. Eben so wird die Genitivform Πηνεῶ διοτρεφέος βασιλῆος Il. δ, 338. μ, 355. vergl. β, 552. δ, 327. μ, 331. ν, 690. neben der kein anderer Casus des Wortes vorkommt, von Πέταος abzuleiten seyn, zusammengezogen Πέτεως **).

3) Eben so Βριάρεων Il. α, 403. aus Βριάραον, das nirgends aufgeführt gefunden wird.

18. Daran schließt sich das dunkle und vielbesprochene ἄνεψ in εἶπε' ἄνεψ ἐγένεσθε Il. β, 323. οἱ δ' ἔρχοντο μάχης, ἀνεψ' τ' ἐγένοντο Il. γ, 84. Ἰὴν δ' ἄνεψ ἦσαν τετιηότες Il. ι, 30. 695. ἀπαντες ἥσθ' ἄνεψ, ἀτὰρ οὐτι καθάπτομενοι ἐπέεσσι Πάυρους μνηστῆρας κατερύκετε Db. β, 240. Vergl. das. η, 144. κ, 71. Die Zusammenstellung dieser Redensarten zeigt, daß es wortlos, schweigend bedeutet, die der eben angeführten Formen, daß ἄνεψ aus ἀναοι zusammengezogen ist. Dieses stammt aus ἀναος. ἀναΦος, ἀνανος, der Urform für ἀνανδος (Db. ε, 456. κ, 373.), wie αἶω die Urform für αὐδάω ***), αἶω, αἰο, die Urform für αὐδίο ist.

Anmerk. Man hat jetzt eine gründliche Untersuchung über dieses Wort von Apollon. Alex. π. ἐπιρρ. S. 554. die am Ende auch ἀναος als Stammwort feststellt. Erdcend ist allein ἦ δ' ἄνεψ δὴν ἦτο Db. ψ, 93., weshalb Apollonius sich entschließt, die Form für adverbial zu erklären und ohne I zu schreiben, mit dem Ausgange α den nichtanalogen

*) Schol. zu Il. β, 447. Schol. Harlej. zu Db. ε, 136.

**) Vergl. Hephäst. Enchirid. περὶ κοινῆς S. 4., wo aus Sophokles' Ἀρχέλεως angeführt wird — ἦν γὰρ σύμμετρον οὕτω — ft. Ἀρχέλαος mit dem Zusatz: Διὰ τοῦτο καὶ παρ' Ὀμήρῳ συστέλλομεν τὴν Πηνελεῖοιο ἀνατος.

***.) Vergl. Etym. M. S. 105. 3. 26. und Ἀπολλ. π. ἐπιρρ. S. 555. 3. 10.

23. Formen von ἀρνίος.

Sing.		
N.	.....	ἀρνίος
G.	.....	ἀρνείου
D. Abl.	.....	ἀρνείου
Akt.	ἀρν' 1)	ἀρνείον
Dual.		
	ἀρνε, ἀρν'	Il. γ, 246. 108.
Plur.		
N.	ἀρνες	.....
G.	ἀρνῶν	ἀρνέων
D.	ἀρνέσσιν	ἀρνείοις
Akt.	ἀρνας	ἀρνέουσ

1) ἀρν' d. i. ἀρνα Il. γ, 119. 2, 310. beides Geschlechts *olena* d' ἀρν' ἔρεπον λευκόν, ἐτάτην δὲ μέλαιναν Il. γ, 108. Der Nominativ ist ungewöhnlich. Von diesem Worte ist ἀρνείος ursprünglich Adjektiv, als welches es noch in οἶν ἀρνείον φέλειν Db. x, 527. u. a. erscheint, als Subst. gebraucht noch männlichen ausgepachsenen Schafen.

24. Formen von ἡνίοχος und ἡτρός.

ἡνίοχος u. f.	ἡτρός	ἡτρη Il. δ, 190.
ἡνίοχον, ἡνιοχῆ Il. δ, 312. u. a.		ἡτρηος Il. ε, 194. u. a.
ἡνίοχοι u. f.	ἡνιοχῆς	ἡτροί
	Il. ε, 505.	ἡτροίς

25. Formen von νίος:

(νῆ)	(νῆ)	(νῆ)
N. νίος 1)	.....	.....
G. νιῶος	νῆος	νῆος
D. νιῶον	νῆα	νῆα 2)
Akt. νιών	νῆα	νῆα 3)
Dual.		
N. A.	νῆ	.....
Plural.		
N.	νῆες	νῆες νῆες
G.	νῆων	νῆων
D.	νῆοισιν	νῆοισιν
Akt.	νῆους	νῆας
B.	νῆες	νῆας 4)

1) Νῆος mit kurzem νῆ wurde oben §. 145. 8. angemerkt; doch ist nicht erlaubt, Formen der zweyten Reihe, wie Hermann mit νῆος thut *), kurz zu brauchen, die ohne Ausnahme, so wie die der dritten Reihe, lang sind.

2) Hermann zweifelt an der Form νῆα; doch ist sie analog richtig und kann in drey Stellen Il. σ, 144. φ, 34. Db. ε, 435. nicht bestritten werden.

3) „Der Aktus. νῆα wird verworfen.“ nach Buttmann **); doch ist ein Grund nicht abzusehn. Auch steht er in Ἄλλ' ὅτε κούρην κούρην καὶ νῆα κατὰ πόδας Il. γ, 350. durch Rhythmus und Wohlklang gegen νῆον geschützt.

4) νῆας als Vol. nur Il. ε, 464. Der Hymn. γ. auf Kypros 51. zieht auch N. νῆας in νῆας zusammen.

*) Hymn. auf Apoll. 51.

**) Gr. Gramm. S. 112. und in der ausführlichen Gr. Gr. S. 240.

26. Auch mehre Eigennamen gehören hieher:

Ν.	Πάτροκλος	Μελάνθιος 2)	Μελανθεύς
Ο.	Πατρόκλων, οιο	Πατροκλήος	
Δ.	Πατρόκλη		
Αλλ.	Πάτροκλος	Πατροκλήα	Μελάνθιος
Β.	Πάτροκλος	Πατρόκλειος 1)	Μελάνθιος
	Πάτροκλ'		Μελανθεύ
		Δδ. ζ, 195.	Δδ. φ. 176.

1) die Form Πατρόκλειος aus Πατρόκλειος aus dem Stamme κλει mit doppeltem ε, wovon bey der dritten Deklination, mit ungebräuchl.

Ν. Πατροκλής wie Σοφοκλής, Περικλής u. a.

2) die Formen auf ιος im vierten Fuße wegen ihres daktylischen Maases, die andern am Schlusse des Verses. Eben so Αλκιμέδων Ιλ. π, 197. und nach Bedarf Αλκιμος Ιλ. τ, 392. ω, 474. 574.

Anmerk. Andere Namen gehören in verschiedenen Formen verschiednen zu, als: Εριχθόνιος, Sohn des Darbanus, Ιλ. ν, 219. 230. und Ερεχθεύς, der König von Athen, Δήμων Ερεχθίος μεγαλήτορος Ιλ. β, 547. Vergl. Δδ. η, 81. Μενεσθεύς, König der Athes nader vor Troja, Μενεσθης (wovon der Αλλ. Μενεσθην Ιλ. ε, 609.) von Hector, und Μενεσθιος, der Bdotier König, von Paris getödtet Ιλ. η, 9. ff.

27. Wertwürdig ist die Klasse berer auf ιον, welche durch eine Dehnung (παράγωγη) des Ausganges von andern abgeleitet werden, als Ιχθος Ιχθυον, εἶπος εἰπιον u. a. In mehren ist keine Verschiedenheit der Bedeutung sichtbar, als κλωρα Ιλ. σ, 93. von κλωρ, und κλώρια Ιλ. α, 4. von κλώριον. Von Ιχθος kommt Ιχθυει, von der Fährte gebraucht, vor, Ιχθυει γὰρ περιῆδη Δδ. ρ, 317.; und von der des Menschen, welche der Edwe aussucht, Ιχθυα in μετ' ἀνέρος Ιχθυ' ἐρευνῶν Ιλ. σ, 321., was auch in Ιχθυ' ἐρευνῶντες κύνας ἦσαν Δδ. τ, 436. statt Ιχθυη aufgenommen ist. Eben so ist zwischen εἶπος, εἰπιον oder εἰπιον kein Unterschied der Bedeutung sichtbar, vergl. Δδ. δ, 135. ι, 426. Ιλ. γ, 338. μ, 434. Δδ. δ, 124. u. a.; noch zwischen σκηπτρον und σκηπάνιον, dieses Ιλ. ν, 59. ω, 247. oder σκύμνος und σκύλαξ.

28. Dagegen steht in andern das Abgeleitete zum Stammwort in dem Verhältniß des Besondern (Individuellen) zum Allgemeinen: als ἑρπός, Verzännung im Allgemeinen, ἑρμιον, Hofmayer, in ὑπερδορον ἑρμιον ἀνλῆς Ιλ. ι, 476. — So auch θορυχός Δδ. η, 87. θορυκοῖσι Δδ. ρ, 267. und μέγα θορυχόν ἀνλῆς Δδ. π, 165., wo die Klasse τειρίον in den Text gekommen ist. — Θήρ, Thier im Allgemeinen, θηρίον, Jagdthier, Bildpret: μάλα γὰρ μέγα θηρίον ἦεν Δδ. κ, 171. 180. So das bey der ersten Deklination bemerkte κλισίον neben κλισίη, θυρεός neben θυρή, und ὄρνειον neben ὄρνις. — Μέτωπον, Stirn, und μετώπιον, Theil der Stirne zwischen den Augenbraunen (μεσόφρον) Ιλ. π, 739. Der Begriff des Verkleinernden in dieser Form ist nachhomerisch *). — Μηρός, μηροί Schenkel, und μηρῶ, auch μῆρα, die aus den Schenkeln geschnitten und zum Opfer bestimmten Knochen, immer in apostrophirter Form: μῆρ' ἐκάν Ιλ. α, 464. u. a., auch μῆρ' ἔδμεν Δδ. γ, 179., γ, sonst μῆρα δέμεν. Ueber Ton und Bedeutung vergl. Schol. zu Ιλ. α. a. Δ. — Ὀγκος Ausbengung, (tumor), von den Psyllen, Wiederhaken Ιλ. δ, 151. 214., ὄγκιον, ausgebogenes, hohles Geräth, Kiste zur Aufbewahrung des Eisens Δδ. φ, 61.

*) Vergl. Spohn de extr. parte Odyss. S. 138. ff. Auch im Neugriechischen, das selbst Volkssprache, nicht wenig aus uralter Volkssprache gerettet hat, haben παιδί st. παιδιον, θηρί st. θηρίον, u. a. nicht den Begriff des Verkleinernden.

29. Verschiebener, doch verwandter Bedeutung sind: *ζυγός*, Querholz der Feyer, an dem die Saiten befestigt sind *Il.* 1, 187., *ζυγόν*, der Fochbalken der Zugthiere, das Joch, *ζυγά* die Fochbalken, Querbalken des Schiffes. — *λαίγυγες*, kleine Kiesel, *λαῖς*, der größere, der Felsstein. In gleichem Verhältniß steht *λίθος* zu *λίθαιδες*, kleines Gestein zum Wurf *Od.* 5, 35., und davon *λίθαί* Adj. in *ἐν λίθαι πέτρῃ* *Od.* 5, 415. nachigt. — *Νέκυς*, *νέκυες* (*νεκυοί*) *νεκροί* Töbte, Leichname, *νεκάδες* in *πῆματ' ἑκαστον ἐν ἀνῆσιν νεκάδεσσιν* *Il.* 5, 886. häufige Leichen, strages mortuorum. — *Νιφετός*, Schneewetter, *νιφάδες*, Schneeflöden, Gesteibber, auch im Sing. *νιφάς ἡ ἐχάλας* *Il.* 5, 170., und *νίφα* *Att.* Schnee, ohne das Nom.: *νιφάμε*, *Def.* *E.* 505. — *Ολῆιον*, *ολῆια* *οῦων* *Il.* 7, 43. die Steuer, *ολῆς*, Griff, *ἑστ* in *ζυγόν ἡμίστοιον* *ἐν ολῆεσσιν ἀρηγός* *Il.* 5, 269., nach Eustathius die *ἑστ* (κρίνοι), durch welche die Reiterinnen gehen. — *Ὀρχατος* Baumpflanzung, Garten engl. orchard *Od.* 7, 112. Vergl. *ω.* 245. u. *δρχος* Baumreihe in demselben, *δρχους πεντήκοντα* *Od.* 5, 341. Reihen von Weinstöcken. — *Ποτός ποτοῖο* *Il.* 5, 470. und *ποτήτος* *Il.* 4, 780 u. a. so wie *ποτόν* und *ποτήτα* *Od.* 5, 407. etwa wie *Trank* und *Getränk* verschieden. — *Ῥώπες*, Flechtstruthen *Od.* 2, 166. 5, 49. π, 47. und abjektivisch *ῥωπήια* *Il.* 9, 199. φ, 559. u. a. Gestripp des Balbes.

30. Zu bemerken ist noch das weibliche Geschlecht von *Πίργαμος* und *Ἴλιος*, außer in einer Stelle *Ἴλιον ἀπὸ ἑλοῖον Ἀθηναίης διὰ βουλαῖς* *Il.* 5, 71.

Dritte Declination.

§. 186.

Vom Suffixum *ΦΙΝ*.

1. Das angehängte Pronomen *ΦΙΝ* ist hier bey einer nicht beträchtlichen Anzahl Genitiv- und Dativformen im Plural übrig geblieben, welche sämmtlich Pura, und zwar Muta auf *ος* — *ς*. *ος* sind, ausgenommen *κοτυληδόνοφιν* statt *κοτυληδόνων* in *Πουλύποδος* — *πρός κοτυληδόνοφιν πυκινὰι λαίγυγες ἔχονται* *Od.* 5, 433.

2. Diese Formen nehmen zwischen den Stammvokal und *ΦΙ* das verstärkende *Σ* auf, als *δρχος* (*ορχε*) *δρχεσφι* (wie *σακέσπαλος*, *φερέ-Σ-βιος* u. a.). Es kommen vor:

- a. *Ὀρχεσφι*, Gen. *πρόςθ' ἑκποῖν καὶ ὄρχεσφιν* *Il.* 5, 107. Dat. *σὺν ὄρχεσφι* *Il.* π, 811. γ, 22. φ, 518. *σὺν ἑκποῖσιν καὶ ὄρχεσφι* *Il.* 8, 297. ε, 219. ε, 384. σ, 237. *παρ' ἑκποῖσιν καὶ ὄρχεσφιν* *Il.* 5, 794. *ἑκποῖς αὐτοῖσιν ὄρχεσφιν* *Il.* 8, 290. λ, 699. *ἑκποῖσιν καὶ ὄρχεσφιν ἀγρῶμενος* *Il.* μ, 114. *βῆ καλέων Ἀγαμέμνονα ἑκποῖσιν καὶ ὄρχεσφι* *Od.* 8, 533. u. a. Wertwürdig ist, daß die Form *ὄρχεσφι* sich überall behauptet hat, ohne irgendwo von dem spätern *ὄρχεσσι* verdrängt zu werden, zunächst wohl um zwischen den schweren Formen *ἑκποῖν*, *ἑκποῖσιν* und *ὄρχεσφιν* ein rhythmisches Gleichgewicht zu halten, welches durch die Gewichtlosigkeit des flüchtigen *ὄρχεσσι* gestört wird.

homerischen Verses nicht στήθεσσι (—[˘]—[˘]—[˘]), wohl aber ὀχέεσσι, und von ἔπος, ἔπει, ἔπεσσι, ἐπέεσσι, βέλος, βέλεσι, βέλεσσι, βελέεσσι.

9. Wird von βελέεσσι und ähnlichen der Stamm (βέλε) abgelöst, so bleibt für den Ausgang ΕΣΣΙ übrig, und dieser

*) Vorausgesetzt, daß diese Afterform überhaupt begründet ist, und nicht die kleinern Scholien, die ὑπὸ κρατίσφιν haben, auf das richtige hindeuten. Dieses wäre dann ὑπὸ κρατός φιν, und in φιν eine etw. löschende Spur des alten Dativ *iv* oder *Fiv* statt *oi*, von dem später.

geht dann, unabhängig von den Formen auf *E*, an denen er ursprünglich haſtete, auch auf andere über, z. B. *κύων*, *κυν-ος*, *Δ.* (*κυνσι*) *κυσί* und *κύνεσσι*, *νέκυσι*, *νεκύνεσσι*, *δέπας*, *δέπας*, *δεπάεσσι*, *παν-τός*, *πάσι* und *πάντεσσι* *).

10. Es hat demnach dieſer Gaſuß außer *ΣΩΙΝ* drey Ausgänge, *ΣΙΝ*, *ΣΣΙΝ* und *ΕΣΣΙΝ*, und ihr Gebrauch iſt faſt nur durch das Maas des Hexameters beſchränkt, dem die Formen nicht widerſtreiten dürfen, wie z. B. *δαιμόνεσσι*, *ἐπιδέσσι*, *ψευδέσσι*, *κυμάτεσσι* thun würden, welche Pindar zu trochäiſchen Reihen gebildet hat **). Ueber den Ausgang *ΑΣΣΙ*, ob er zuläſſig ſey, vergl. unten §. 197, 54.

11. Neben dieſen zwey Endungen *ΣΙΝ* (oder *ΣΣΙΝ*) und *ΕΣΣΙΝ* zeigen ſich noch Spuren einer andern, *ΕΣΙ*, in den Dativis, *ἀνάντεσσι*, *ινεσι*, *ολεσι* und *χειρεσσι*. Dieſes iſt in *χειρεσσι* *ἀμφοτέρωσιν* *Ιλ.* μ., 382. in ungenauen Ausgaben geweſen, wo die gemeine Lesart *χειρί γε τῇ ἐτέρῃ* war, und die des Criſtarchus *χειρεσσ' ἀμφοτέρωσιν* *ἐχοι ἀνῆρ*, dann *χειρεσσι* *ἀθανάτωσιν* *Ιλ.* π., 704., das mit *χειρεσσ' ἀθανάτωσιν* vertauſcht, oder in *χειρεσσι* *ἀμφοτέρωσιν* *Δδ.* ο., 462. gegen die Harlejanische Handschrift geblieben iſt. Unbeſtritten ſteht es nur *ο μὲν ἤπειτο χειρεσσι γούνων* *Ιλ.* ν., 468. *Ἀνάκτεσσι* ſteht allein in *συβώτης* *Ἑσθλός* *ἐὼν ἐνίανεν ἀνάκτεσιν* *ἥπια* *εἰδώς* *Δδ.* ο., 557. *ινεσι* in *ινεσιν* *ἡδὲ μέλεισιν* *Ιλ.* ψ., 191. und *ολεσιν* (vielleicht *οἰσιν* in *παρ' ολεσιν* *ἡ παρα βουαῖν* *Δδ.* ο., 386. Es ſind das die erſten Verſuche der Sprache, ſich des hier, wie wir geſehen haben, urſprünglichen und in feſter Analogie gegründeten doppelten *Σ* durch Ausſtoßung des Einen zu entledigen, und neue Formen zu gewinnen, welche ſich wegen ihrer Weiſchheit im Soniſmus der Proſa z. B. bey Herodot feſtgeſetzt haben.

12. Im Dual iſt auch hier der Ausgang *ΟΙΝ ΟΙΙΝ*, z. B. Gen. *ὅπα Σειρήνοιν* *Δδ.* μ., 52. *νῆσον Σειρήνοιν* *Δδ.* 167. — Dat. *χθόνα μάργεσσι ποδοῖν* *Ιλ.* ξ., 228. Der Plural aber hat bloßes *E* ſtatt *ΕΣ*; doch in einer auch durch das Maas von *ἀλόντε* (— — —) verdächtigen Stelle: *μήπως, ὡς ἀψίσι* *ἄλνου ἀλόντε πανάγρου* . . . *γένησθε* *Ιλ.* ε., 488.

§. 188.

Nomina. Muta und Liquida.

13. Von den am Schluſſe des Stammes ſtehenden Muta's fallen im Homer folgende aus:

Δ. *Πάρις* (*Πάριδος*) *Πάριος* *Ιλ.* γ., 325. und dem gemäß *Ἄπ.* *Πάριν* *Ιλ.* ξ., 280. Nach dieſer Analogie *Θέτις*, *Θέτι*, *Θέτι* *Ιλ.* σ., 407. *Θέτιν* *Ιλ.* ν., 350. π., 574.; obgleich *Θέτιδος* ſein *Δ* behält *Ιλ.* θ., 370. u. a., ſo wie *ὄπις*, *ὄπιδος*, *ὄπιδα*.

*) Die Form auf *ΕΣΣΙΝ* hat ſich auch außer dem Vers im Aeoliſchen erhalten, als *ΕΤΕΡΓΕΤΗΣΑΝΤΕΣΣΙ*, *ΠΑΝΤΕΣΣΙ* *ΤΟΙΣ* *ΑΓΩΝΕΣΣΙΝ* u. a. in dem Beſchlus des Rathes von Kums bey Caylus *Rec. d'Antiq.* *Ιλ.* 2. Pl. 56. ff.

**) *Ισθμ.* 8, 26. (49). *Pyth.* 2, 49. (89). *Fragm. Prosod.* II, 2. in *Del.* *Ε.* 45. *Ἑρπε*, *Ἑμ.* 7, 22. (31). nach den ältern Ausgaben.

Dagegen χάρις, χάριν neben χάριτες. Θέμις (Θέμιδος, Θέμιτος) nimmt zur Stützung seiner schwachen Enden Σ vor T: Θέμιτος Dd. β, 68. Θέμιτι Il. ο, 87. Θέμιτα ε, 761. υ, 4. Θέμιτας Dd. ι, 112. π, 403. Θέμιτας Il. ι, 156. 298.

Db. ε, 289. als Variante, *πείρατα*, *πείρασι* Db. ι, 284. — *Πίαρ*, Fettigkeit Il. λ, 549. u. α. — Von *στῆαρ* (Falg) ist *στῆατος* Db. φ, 178. 183. und zu der häufigen Form *κτεά-τεσσιν*, welche nach dieser Analogie den Nom. *κτεαρ* voraussetzt, steht *μέγα κτέρας* Il. ω, 235.

Anmerk. Von den andern Muta's auf *ε* Laute ist *κλῆς* überall offen und mit langem *ε*, daher *κλῆδος* (nicht *κλῆδος*), *κλῆδι*, *κλῆδα*, *κλῆδες*, *κλῆδιν*. *Κλῆδισσιν* steht Db. μ, 215. Eben so *κλῆς*, *κλῆτε*, doch mit kurzem *ε*, also *κλῆδος* u. f.

15. Sodann von den Liquida's fallen aus:

P. ἀπ' *ιχῶ* χειρὸς ὀμβρῶν Il. ε, 416. von *ιχῶρ*.

N. *κνκεῶ* von *κνκεών*, also statt *κνκεῶνα*, in *τεύξει τοι κνκεῶ* Db. κ, 290. Vergl. das. 316. *τοῖσι δὲ τεύχε κνκεῶ* Il. λ, 624. vergl. 641. *Πυθῶ* von *Πυθών* in *Πυθῶδ' ἐρχομένην* Db. λ, 581.

Anmerk. Verschieden davon sind mehre Nominalbildungen aus den bloßen Wurzelsylben: *ἄλφ* st. *τὸ ἄλφικον* Hymn. δ, 209. — *Γλάφ* u. st. *γλαφυρόν* hochl. Hes. E. 503. — *Δῶ* st. *δῶμα* Il. η, 363. u. α. und selbst im Plural *χρύσα δῶ* Hes. Θ. 933. — *Κρεῖ* st. *κρεῖδη* Il. ε, 196.

16. Die Endung — *ων*, G. — *όνος*, mit langem *Α* bleibt offen, wenn das Wort mit einer oder mehreren Kürzen beginnt: *Διδυμάων*, *Ἰκετάων*, *Λυκάων*, *Μαχάων*, *Ποσειδάων*, zusammengezogen aber ist sie mit vorschlagendem *ο*: *ων* — *ων* — *ων*, wenn eine Länge das Wort anfängt: *Ἀηκόωντα* Il. ε, 534. *Ἀημοκόωντα* Il. δ, 499. *Ἰπποκόωντα* Il. κ, 518.

Anmerk. *Κέαρ*, das Herz, kommt bey Homer immer geschlossen *κῆρ*, *κῆρ* und *κῆρι* als Properispomenon vor, letzteres zur Bezeichnung dessen, was einem am Herzen liegt und vom Herzen kommt, gewöhnlich mit *πῆρι*, sehr, verbunden: *Τάων μοι πῆρι κῆρι τέσσατο* "Ιλιος ἱσθ' Il. δ, 46. *Τῶν δὲ νεμεσῶμαι πῆρι κῆρι* Il. ν, 119. u. α. außer *ἀνῆρ* ὅντι *Ζεὺς κῆρι* (vielleicht ὃν *Ζεὺς πῆρι κῆρι*) *φιλήσῃ* Il. ε, 117. — Dagegen ist *έαρ*, was zufällig nur zweymal und zwar im Gen. *ἑαρος* Il. ζ, 148. Db. ε, 519. vorkommt, offen geblieben. So auch von *αείαρ* *στῆατος* *ἐνεια μέγαν τροχόν* Db. φ, 178. 183. — *Ἄηρ*, Luft, (im Gegensatz von *αἰθήρ* Hem. Il. ε, 864. Db. ι, 144. und deshalb auch *ἥερα πούλυν ἔχενεν* Il. ε, 776. u. α. so daß *πούλυς* die Stelle des Hem. vertritt wie *ὀλωτάτος* in *ὀλωτάτος ὀδμή* Db. δ, 442. Vergl. *ἥερι* *πολλῇ* Il. λ, 752. behält sein *Α* nur im Nom. und verwandelt es in den dactylischen Formen der andern Kasus, *ἥερος*, *ἥερι*, *ἥερα*. Vergl. §. 166. 1.

17. *Κρονίων* (immer —) hat in dem Gen. Jota und O nach Bedarf des Verses lang oder kurz: *Κρονίων*, Gen. *Κρονίωνος* Il. φ, 184. 230. und *Κρονιονος* Il. ξ, 247., aber Dativ und Akkusativ haben immer *Κρονίωνι* und *Κρονίωνα*. Nominativ kommt nicht vor *).

Anmerk. Von den aus *φρον* abstammenden Adjektiven hat im Vol. kurze Epitha *καρδαιόφρον* Il. α, 149. δ, 339., aber lange *περίφρων*

*) Epignor a. a. D. G. 92.

Εὐρύκλεια Db. τ. 357. φ. 331. und selbst περιφρων Πηνελόπεια Db. α. 329., ohne daß die Form hier dem Versmaße mehr zusagte; doch steht das richtige in περιφρον Πηνελόπεια Db. π. 435. σ. 234. φ. 321.

§. 189.

Von den Pura's auf A.

18. Die Genitive der Pura auf A sind immer offen: γήραος, κνέφαος Db. σ. 370. — Die Dative bleiben offen nach Bedarf des Verses: γήραι λυγρῶ Il. ε. 158. u. α. Bei folgendem Vokal darf das Iota nicht elidirt werden: Ἰγ-ρα' ὑπὸ λιπαρῶ Db. λ. 136. χρυσίῳ δέπα' ὄφρα κλοίμυ Db. κ. 316., noch auch untergeschrieben seyn, wie κέρα (welches nach Ausfall des τ in diese Klasse tritt) ἀγλαί Il. λ. 385. σέλα πυρός Il. θ. 563. Db. φ. 246. da das A hier kurz ist, also kein untergeschriebenes Iota zuläßt. Demnach bleibt nur übrig, es beizuschreiben, so daß γήραι, δέπαι, κέραι, σέλαι *) neben den offenen Endungen γήραι, δέπαι, κέραι, σέλαι stehn. — Im Plural fallen die beiden A zusammen (δεπαα) δέπα in καὶ δέπα, ἔνθεν Db. τ. 67. δέπα ἀμφικύπελλα Db. υ. 153. δέπα ἡδὲ τραπέζας Db. ο. 465. und das. der Harlej Schol. Ferner σφέλας, σφέλα ἀνδρῶν Db. ρ. 231., oder das hintere A fällt ab, so daß das zurückbleibende kurz erscheint; doch bloß in der Form von γέρας: γέρα πεσόμεν Il. β. 237. γέρα καὶ βασιλεῦσιν Il. ι. 334. γέρα πάρθενον Db. θ. 66. Gen. und Dat. kommen nur von δέπας vor: δεπάων Il. η. 480. δέπασσιν Il. ο. 86. δε-πάεσσι, δεπάεσσιν.

19. Formen von λᾶς, Stein, φᾶος, ΛΑΣ, οὐδας.

a. N.	λᾶς ἀναιδής Il. δ. 521. Db. λ. 598.
G.	λᾶος ὑπὸ ριπῆς Il. μ. 462. Db. θ. 192.
D.	λᾶι (ὄξεϊ) Il. π. 739.
Alt.	λᾶαν Il. β. 319. u. α.
Dual.	λᾶε (δύω λευαί) Il. ψ. 329.
Plur.	λᾶων Il. μ. 29.
	λᾶεσσι Il. γ. 80.

Der Stamm λα, verglichen mit λᾶpis, ist an sich kurz, aber durch das später ausgefallene Digamma gedehnt λαF, λαυ, λᾶ, und läßt nach Bedarf ein zweites A nachschlagen. — Der jugendliche Stadtname λᾶς hat im Aklusativ das kurze A vorschlagend: Ὀφς Λᾶαν εἶλον Il. β. 585.

b. Φά-ος und (φως) φῶος — Dat. φάει, Alt. φᾶος, φῶος, φῶ-ωςδε (an das Licht), Pl. φάεα, Augen, Db. π. 15. ρ. 39. τ. 417.

c. Von δας, δαος, was als Stammwort zu setzen, kommt allein das vor, ἐν δαί λυγρῇ Il. ν. 286. u. α., welches aus δαίδε abzuleiten Maas und Bedeutung verbieten. Aus ΛΑ mit der Endung ΙΟΣ wird δηῖος.

*) Der Bened. Schol. zu Il. λ. 385. erkennt das Iota an. Ὡν τῷ λᾶτα ἔγραψάν τινες τὸ κέρα, ἵνα ἡ δοτικὴ ὁμοίως τῷ δέπα μελη-δέος ὀλνον (wo?) καὶ γήρα ὑπὸ λιπαρῶ. οὕτω δὲ καὶ δοικὶ ἐπι-κρατεῖν ἢ παρὰδοσις, ὡς καὶ Ἀλεξίων ἀξιοῖ.

d. *Ὀδῶς*, der Boden (verschieden davon *οὐδὸς* Schwelle), wandelt *A* in *E*: *Ὀ. οὐδῶς*, *Ὀ. οὐδαί* *Il.* *φ.* 233. *Ὀδ.* *ι.* 459. und *οὐδαί* *Il.* *ε.* 794. *Alt. οὐδῶς*, *οὐδάσδε* *Il.* *ρ.* 457. *Ὀδ.* *κ.* 440.

§. 190.

Pura auf *Iota*.

20. Die Pura auf *i* behalten bis auf wenige Fälle ihr *Iota* durch alle Casus, wobey die Dative des Sing. beyde *Iota's* immer in ein langes vereint haben: *Ἰδρις*, *παράκοιτις* — *Ὀ. λύσιος*, *μήνιος* — *Ὀ. κνήσι* *Il.* *λ.* 640. *μήτι* *Il.* *φ.* 316. 318. *παράκοιτι* *Ὀδ.* *γ.* 381. — *Alt. παράκοιτιν* und *Β. Μάντι* u. a. — *Pl. Ἰδριες*, *νήστιες*, *παρδάλιες* — *Ὀ. παρδαλίων* — *Ὀ. ἱρισσιν* *Il.* *λ.* 27. — *Alt. νήστιας* *Il.* *τ.* 156. *πόλιας* u. a., aber auch *ΙΑΣ* in *ΙΣ* zusammengezogen in *ἀκοιτῖς* in *πόρεν νιάσιν εἶναι ἀκοιτῖς* *Ὀδ.* *κ.* 7. aus der *Harl. Handschr.* statt der *Uniform ἀκοιτας*, und *οἷς* statt *δίας*.

21. Der Uebergang des *I* in *E* kündigt sich schwach an bey *πόσις*, Gemahl, *πόσιος* *Ὀδ.* *κ.* 75. u. a. *πόσιν*, *πόσιας* *Il.* *ζ.* 240., das im Dativ *πόσει* hat, *χαριζόμενος πόσει* *φ* *Il.* *ε.* 71., einbeugend in die Klasse derer auf *E*, was der schwache Laut des doppelten *Iota* *πόσι* herbeigeführt zu haben scheint. Daraus dann *πόσει φόνον* *Ὀδ.* *λ.* 429. *ἀμφὶ πόσει* *Ὀδ.* *ρ.* 555. *τ.* 95. Auch sind durch dieses *E* die Formen von denen des gleichlautenden *ή* *πόσις*, der *Trank*, getrennt, das in *πόσιος*, *πόσιν* keine Spur des *E* zeigt. — *Κόνει*, was *Ὀδ.* *λ.* 190. neben *κόνι* geboten wird, ist nicht beachtet worden.

22. Unbestritten erscheint das *E* auch in *χόλω οὐδὰ νεμέσσει* *Il.* *ζ.* 335. von *νέμεσις*, und in *ἐπαλξίς*, Wehrschanze, von dem folgende Formen da sind; *ἐπαλξίος* *Il.* *μ.* 406. *ἐπαλξιν* *das.* 381. 397. *ἐπαλξίης* *das.* 424. 430. und daneben (*ἐπαλξέης*) *ἐπαλξέης* *das.* 258. 263. 308. und *καλῆσιν ἐπαλξέσιν* *Il.* *χ.* 3. Eben so in *Μάντις*, *μάντιος* *Il.* *ν.* 663. *μάντιος* *Il.* *ω.* 221. aber *μάντει* *εἰδόμενος* *Il.* *ν.* 69. *), und auch *οἷς*.

23. Formen von *οἷς*:

<i>Ἄ.</i>	<i>οἷς</i>
<i>Ὀ.</i>	<i>οἷος</i> , <i>οἷός</i>
<i>Ὀ.</i>	
<i>Alt.</i>	<i>οἷν</i>
<i>Ἄ.</i>	<i>οἷος</i>
<i>Ὀ.</i>	<i>οἷων</i> , <i>οἷων</i>
<i>Ὀ.</i>	<i>οἷ-έσιν</i>
	<i>οἷέσιν</i> <i>Ὀδ.</i> <i>ο.</i> 386. (vergl. §. 187, 11.)
	<i>οἷέσιν</i> <i>Il.</i> <i>λ.</i> 106. <i>Ὀδ.</i> <i>ι.</i> 418.
<i>Alt.</i>	<i>οἷς</i> <i>Il.</i> <i>λ.</i> 245. <i>Ὀδ.</i> <i>ι.</i> 244. 341. u. a.

*) Vergleiche man übrigens *βασιλευόμεναι*, *βασιλεύς*, und *μαντεύομαι*, *μάντις*. so wird man darauf geleitet, eine im Rom. erloschene Form *μαντεὺς* anzunehmen, deren Genitiv vielleicht in *Μαντεῖος ἀλαοῦ* *Ὀδ.* *κ.* 493. *μ.* 267. statt *μάντιος ἀλαοῦ* zu sehen ist.

24. Dieses Einwechseln mit *H* in einer Reihe Formen des Wortes *πόλις*, von dem dieses gefunden wird:

N.	πόλις		
G.	πόλιος	πόλιος	πόληος
	πόλιος		
D.	.....	πόληϊ	πόληϊ
		πόλει	
Att.	πόλιν		πόληα Hes. A, 105.
	πόλιν		
N.	πόλις		πόληος
G.	πόλιον		
D.	πόλιν		
Att.	πόλιος	πόλιος	πόληος

Die Form mit *π* erklärt der Bened. Schol. zu *Il.* ψ, 1. für cypriſche Schreibart. — Der Genitiv *πόλιος* (auch das attische *πόλεος* wird hier und da geboten) ist mit *πόλιος* vertauscht worden in *Ἔστι δὲ τις προπάροιθε πόλιος αἰκία κολώνη Il.* β, 811. — Der Dativ ist offen nur in *πόλει τε καὶ αὐτῷ Il.* ρ, 152., *πόλει ὅστω.* — *Πόλιος* nur *Dd.* ο, 412. und der Akkusativ *πόλιος* aus *πόλεος* entsprungen in *πόλιος ἐν ναυμαχίᾳ Il.* β, 648. *Dd.* θ, 574. *πόλιος ἀλάπαξ ἀνθρώπων Il.* ι, 328. vergl. *Il.* σ, 342. 490. neben *πρότεροι πόλιος καὶ τεύχε' ἐπόρθον Il.* δ, 303. und *Ἰασσι πόλιος καὶ πλονας ἀγρούς Dd.* θ, 560.

§. 191.

Pura auf *T*.

25. Die *Pura* auf *us* — *vos* haben den Genitiv, z. B. *νέκνος, νεκύνων*, überall offen, und, nach Bedürfnis, Synizesis, als *στὰς προπάροιθε νέκνος Il.* π, 321. nach der Harlejaniſchen Handschrift statt der gewöhnlichen Lesart *στὰς πρόσθεν νέκμος*, den Dativ aber *vī* offen allein in *πάγῃ δ' ἐν νη-δύϊ χαλκός Il.* υ, 486., was aber jetzt mit der andern Lesart *πνεύμονι* vertauscht ist. Im übrigen ist er immer geschlossen: *ἀμφὶ νέκμῳ Il.* π, 526. 565. ω, 108. *ἐννέσεσθαι οἷσιν Dd.* η, 270. *ὄρχησιν καὶ αἰοῖσιν Dd.* θ, 253. ρ, 605. *πληθύνει δαμασάτο Dd.* π, 105., woneben *ἐνὶ πληθύνει μένων ἀνδρῶν Il.* χ, 458. allein den Rest ungenauer Betonung (*πληθύνει*) zeigt. Werden nemlich die offenen Laute *ut* zu einem Diphthong verbunden, so gehört ihm so gut der gezogene Ton, wie dem *ήοι, ηοί* u. a.

26. Der Plural *ves* ist immer offen und zweisylbig, *vesoi* immer dreisylbig, nachdem in *θεμιστεύοντα νεκύνεσσιν Dd.* λ, 568. aus *Strabo νέκυσσιν* aufgenommen ist. — Der Akkus. *vas* ist immer offen in *νέκvas*, geschlossen in *πρὶν σφῶν — πρὶν σφῶν τε γένος εὐανθέϊ λάχνη Dd.* λ, 320. und *δρῦς ἀκαλίας Il.* λ, 494. vergl. ψ, 118. Die mit einer Länge anfangen, bewahren ihn vor Schließung nur wo der Rhythmus ihn schützt, im vierten Fuße *λεθῦας οὐς ἀλῆτες Dd.* χ, 384. *ὄφρ' ὕας Dd.* ι, 389. Dagegen *λεθῦς ἀγρώσων Dd.* ε, 53. *λεθῦς ὀρνίθας τε*

Ob. μ, 331. zu Anfange des Verses, vergl. Ob. π, 124. τ, 118.
κλιτύς Il. π, 390. ὄφρ' Il. π, 740.

27. Zusammenstellung.

	auf A	auf I	auf T
κ.	Γῆρας	Ἰδρις	Νίκυς
β.	γῆρας	λύσιος 20	νέκυος
δ.	γῆραι	μήτε 20	νηδυί
	γῆραι 18	πόσει 21	νέκυι
	γῆρα *	πόσει	πληθυί 25
	γῆρα *	πόληι 24	πληθυί *
κλ.	γῆρας	πόσιν	πληθυιν
		πόληα	
		Plural.	
κ.	σφελᾶ 18	ἐπάλξεις 22	νέκυος
	γέρα 18	ἐπάλξεις	
		πόληας	
β.	δεπᾶων	παρδαλίων	νεκύων
δ.	δεπάεσσιν	ἱρίσσι	νέκυσιν
		δεσσιν 23	νέκυσιν
			νεκύεσσιν
κλ.	δέπα	νήστιας 20	νέκυας
	γέρα	ἀκοίτις	
		πόλις 24	γένος 26
		πόληας	κλιτύς 26.

§. 192.

Pura auf E mit Consonant vor E und der
Endung EOΣ im Genitiv.

28. Die in der Ueberschrift bezeichneten Pura sind von dreyn
Arten: Neutra auf os — eos, Substantive und Adjektive auf
ης — eos, Adjektive auf us — eos, z. B. τεῖχος τεῖχος,
Διομήδης Διομήδεος, εὐήκης εὐήκεος, ἥδ' ἥδεος. Den
Genitiv haben sie offen, wenn der Vers es gestattet, z. B.
πάλλεος εἵνεκα Il. υ, 235. Ob. ο, 251. νείκεος ἀρχή Il. χ, 116.
ἐκ στήθεος ἔει Il. γ, 221. Vergl. Il. ψ, 761. 763. τεῖχος in
28 Stellen u. a. Eben so die andern: Εὐπείθεος, Διομήδεος,
εὐήκεος, εὐμήδεος, εὐώδεος, ἀπηνέος, ἀτερπέος, ἥδεος,
διώπετος, δυσηλεγέος, δυσδαλπέος, ἐρικυδέος, ἐρισθενέος,
εὐεργέος u. a. Synizese findet hier nirgend Statt.

29. Geschlossen haben ihn, statt die Synizese zu gestatten,
folgende auf os — eos, und zwar in εὐς: ἐξ Ἐρέβους ἄξοντα
Il. θ, 368. ὑπὲξ ἐρέβους Ob. λ, 37., wo ἐρέβους Variante ist.
Ueber Ἐρέβουςφιν Il. ι, 572. ist n. 4. schon gesprochen worden.
Ferner ἀπεκλειάθεσθε δὲ θάμβευς Ob. ω, 393. τολού μιν
θάρσευς πλήσε Il. ρ, 573. οὐδ' ἀπολείπει χέλματος οὐδὲ
θέρους Ob. η, 118., wo sonst θέρους stand. Statt γένους in
ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένους βασιλεύτερον ἄλλο Ob. ο, 532.
hat Wolf γένος aufgenommen, obgleich die seltene Form durch

Handschriften wohlbegründet und γένος auch in der Harlejanischen nur durch Correctur ist.

30. Derselben Regel, die offenen Sylben nach Bedarf des Verses zu schließen, folgt der Dativ — *ΕΙ*, und es stehen *ἔλκει*, *θέρει*, *κάλλει*, *μένει*, *τάχει*, *τείχει*, und *ἔλκει*, *θέρει*, *κάλλει*, *μένει*, *Ιλ. ε*, 127. *τάχει*, *ψ*, 515. *τείχει*, *ν*, 764. *υ*, *α*. Eben so *λέχει*, *ξίφει*, *φαρσι*, *χείλει*, *χῆτει*. So auch die Adjektive *χειρὶ καταπρηνεί* *Ιλ. π*, 792. *Δδ*, *ν*, 164. *ἐπὶ πλατείᾳ Ἑλλησπόντῳ* *Ιλ. η*, 86. *υ*, *α*. *προαλεί* *Ιλ. φ*, 262. *κλεινέφει* *Ιλ. φ*, 520.

31. Etwas mehr verwickelt sich die Sache, wo *εα* zusammenkommen; im Akkus. Sing. und im Plur. der Geschlechtslosen.

a. Der Akkus. der Subst. auf — *ης* — *εα* ist immer offen, und nach Bedarf mit Synizese: *ὑπέρθυμον Διομήδεα* *Ιλ. δ*, 865. *ε*, 881. *Πολυδευέα* *Ιλ. γ*, 237. *Δδ*, *λ*, 299. *Εὐπελθεα* *Δδ*, *ω*, 522.

b. Offen sind auch die Adjektive: *ἀμφερέα*, *κόλλεα*, *ἀπυρδέα*, *ἀπηνέα*, *ἀριπρεπέα*, *ἀριφραδέα* *υ*, *α*, und selbst mit Synizese die beyden: *θεοειδέα* *Ιλ. γ*, 27. 450. *ω*, 483. *Δδ*, *φ*, 277. am Ende des Verses, *ἀλλοειδέα* *Δδ*, *ν*, 194. Geschlossen ist dagegen bey'm Vorschlag *ἀπυρδέα* Kurzem *ἀπυρδέῃ* in *Ἡ μὲν μάλ' ἀλ'νοπαδῇ* *Δδ*, *σ*, 201, geschützt durch den Gebrauch des Anakreon in *ἀλ'νοπαδῇ πατρίδι* *ἐκάρφουμαι*, was der Harl. Schol. *Δδ*, *μ*, 313. anführt. Dazu *καλὴν πρωτοπαγῇ* *Ιλ. ω*, 267.; doch hat hier Wolf die offene Form *πρωτοπαγέα* aufgenommen. Unbestritten steht *δάματά δ' ὑπερέφεια* *Δδ*, *δ*, 757.

c. Offen endlich sind auch die Pluralendungen *ΕΑ* der geschlechtslosen Substantiven: *νέκεα*, *τεύχεα*, *τείχεα*, *βέλεα*, und auch wo der Vers zur Schließung einladet: *καὶ πάθεν αλγέα* *Ιλ. ω*, 7. *αἰήδεα* *Ιλ. λ*, 28. *δὲ σάχεα* *Ιλ. δ*, 113. und *ὠκα βέλεα* *φ* *Ιλ. ο*, 444. wahrscheinlich aus den aristarchischen Ausgaben, der nach dem Harl. Schol. auch *Δδ*, *λ*, 184. *τεμένεα* las, wo Wolf *τεμένη* aufnahm. Neben diesem steht noch allein *χάλκεα τεύχη* *Ιλ. χ*, 322. und *ἔσσοτο τεύχη* *Ιλ. η*, 207.

32. Der Nominativ *εες* wird nach Bedarf des Verses offen gehalten oder geschlossen: *ὀμηγερέες*, *ἐπαρτέες*, *κατηγεφέες*, *κεναυχέες*, *ὄξέες*. Neben einander *πρωτοπαγείς* *νεοτευχέες* *Ιλ. ε*, 194. dann *ἐναρρεῖς* *Ιλ. ν*, 131. *Δδ*, *η*, 201. *π*, 161. *ἐπιδευείς* *Ιλ. ν*, 622. *νηλιτεῖς* noch dazu im fünften Fuße *αἰ νηλιτεῖς* *εἰσι* *Δδ*, *π*, 317. *τ*, 498. *χ*, 418. Dann *πρηνεῖς* *τς* *καὶ*

ὑπτιοι *Il.* 2, 179. *Db.* π, 317. τ, 498. u. a. Unstatthaft ist deshalb Synizese in ἀσκηδέες καὶ ἀνουνόοι *Db.* ε, 255. und es wäre ἀσκηδεῖς zu lesen, wenn nicht die Harlejanische Variante ἀσκηδέες auf den Grund jener Offenhaltung ἀσκηδέες hindeutete. Man fand ἀσκηδέες in den alten Texten, was durch das Bedürfnis des daktylischen Rhythmus gekürzt war, und schrieb wenigstens mit Schonung des alten Ausganges ἀσκηδέες.

33. Der Genitiv ist immer offen, als σθηδέων *Il.* κ, 95. ἄλγεων *Db.* κ, 350. u. a., außer wo *E* zwischen zwey Vokalen steht. Vergl. darüber n. 35.

34. Der Affusativ εας ist ebenfalls offen: ἀλλέας, εὐπλέεας, θαμέας, und mit Synizese πελέεας *Il.* ψ, 114. 856. u. a. Vergl. §. 149, 2. Schließung von εας in εἰς hat außer dem erwähnten (πόλεας) πόλεις nur noch πολέας, πολεῖς ὀλέσαντ' αἰζηούς *Il.* ο, 66. So auch *Il.* ν, 734. ν, 313. φ, 69. 131. Doch steht daneben πολέας *Il.* α, 569. β, 4. *Db.* γ, 262. und ist *Db.* δ, 170. nach Andeutung der Harlej. Variante γφ. πολέας hergestellt. Auch *Il.* φ, 131. hat das Vened. Scholion die offene Form.

§. 193.

Pura auf *E* mit *A* und *E* vor dem *E*.

35. Mehrere Adjektive haben langes *A* vor dem Schluß *E* des Stammes. Ἀκραῆς. Davon ἀκραεὶ καλῶ *Db.* ε, 253. 299. (ἀκραεῖα) ἀκραῆ ζέφυρον *Db.* β, 421. Vergl. n. 30. b. φλιαεῖς *Db.* δ, 361. — Ζαῆς in ἀνεμος ζαῆς *Il.* ρ, 157. *Db.* ε, 368. und ὥρσεν ἐπὶ ζαῆν ἀνεμον *Db.* μ, 313., in die erste Deklin. hinüberbeugend; doch ward dort auch ζαῆ gelesen, da der Harlej. Schol. als parallel αἰνοπαθῆ nennt. — Δυσαῆς *Db.* ε, 295. δυσαεὶς *Il.* ε, 865. u. a., und mit verdoppeltem *E* δυσαῆων *Db.* ν, 99. und von ὑπεραῆς ὑπεραεὶ ἴσος ἄλλη *Il.* λ, 297. — Ζαχρηῆς (d. i. ζαχαῆς aus χα in ἐχραε, ἐπέχραε, und ζα), davon (ζαχρηεῖς) ζαχρηεῖς *Il.* μ, 347. 360. τ, 684. (ζαχρηεῖων) ζαχρηεῖων *Il.* ε, 525., sonst ζαχρειῶν mit *EI* nach der Analogie von ζειδωρος *).

36. Die *E* vor *E* haben, sind, außer dem, was aus κλέος stammt, folgende: σπέος, δέος, κλέος, χρέος, und zwar:

Sing.

N.	σπέος
G.	σπέους <i>Db.</i> ε, 68. 226. u. a.
D.	σπῆι <i>Db.</i> μ, 210. <i>Il.</i> σ, 402. ω, 83. u. a.
Pl.	σπέος, σπέιος <i>Db.</i> ε, 194.

*) Vergl. Schöfer zu Hes. *E. 560.

Mineral.

728. und *δυσκλῆα* *ἄργος* *ἰκέσθαι* Il. β, 115. 1, 22. haben es lang, also wohl auch *Ἡρακλῆα*, und es ist nicht ungewöhnlich, daß bey Ausfall eines Vokales der zurückbleibende sich verlängert. Andere Formen, in denen dieses E ausgefallen wäre, lassen sich nicht nachweisen, und *ἀνδρες*, in *ἦμενοι αὐθι ἐκαστοι ἀνῆροι ἀκλῆες* α 100., wird füglich als Adverbium genommen, wie *ἐυκλῆες* in *κεν ἐυκλῆες ἀπονέσθαι* Il. ε, 415. Die spätern Formen dieser Art z. B. bey Pindarus *Ἡρακλῆα κοῦραν* Pyth. 9, 110. (185), *ἐνυκλῆ παρὰ Δίῳ* Δι. 10, 89. (101). sind aus dem gleich als Wurzel verkürzten *κλε κλῆς*, *ἀγακλῆς*, *ἐυκλῆς* gebildet.

41. Die von den Substantiven mit EE abgeleiteten Adjektive verdoppeln das erste und bedehnen das zweyte, *HEI*, in der Geminalembung, in der sie allein gewöhnlich sind: *Ἡρακλῆειν* Db. 1, 296. *Ἡρακλῆεις* Db. 1, 290. *Ἡρακλῆεις* Il. ε, 886. So

Ἡρακλῆειν M. 1, 690.

β, 666.

658. ο, 640.

Ἡρακλῆειν Il. ε, 638.

§. 194.

Pura auf E mit der Endung *ETE* im Nominativ.

42. Die Maskuline auf E mit dem Ton auf diesem E haben den Nominativ auf *EFE* — *ETE* gebildet, *βασιλεὺς* — *Ἀχιλεὺς*, während er bey denen mit tonlosem E in *HE* übergang, *Διομήδης*, *Πολυδεύκης*.

43. Die noch ungebildeten Eigennamen *ATPE*, *TVTE*, *AXLE* u. a. statt *Ἀτρεὺς*, *Τυδεὺς*, (*Ἀχλεὺς*) *Ἀχιλεὺς* zeigen sich auf Oxyfischalen und geschnittenen Steinen im älttesten Styl. Bey der Entwicklung schwankten die Endungen zwischen *EE* und *ETE*, bis sie sich auf die bezeichnete Weise schieden. Spum davon ist in *Κισσός* Il. 1, 223., wo sonst *Κισσός* gelesen ward, mit dem Aristarchus *Ποδῆς* und *Ἐρμῆς* zusammenstellte.

44. Die Substantive, welche nicht Eigennamen sind, haben außer Nom. Vol. im Sing. und Dat. im Plur. überall E in H verdoppelt. *Βασιλεὺς*, *βασιλῆος*, *βασιλῆι*, *βασιλῆα*, *βασιλεῦ*, *βασιλῆες*, *βασιλῆων*, *ἐκπῆων*, *βασιλεύει*, *ἐκπεύει*, *βασιλῆας*, *ἐκπῆας*. Von *αριστεὺς*, der Fürst, erste, das im Nom. erkloschen, aber in *αριστῆος*, *αριστῆα*, *αριστῆας* geblieben, ist der Dat. Plur. *αριστῆεσσιν*, *δι.* Il. α, 227. 1, 334. u. a., wie *νηεσσιν* von *νής*. Erst im Hesiodus ist die Länge des Vokals gebrochen. Vergl. Brund zu Hes. E. 244., der *βασιλέων*, und Schäfer das. 246., der als Vol. *βασιλῆα* schreibt. Von den Eigennamen haben mehr die Verdoppelung gar nicht, als *Ἀτρεὺς*, *Τυδεὺς*, *Ἀτρεός*, *ἐ.* *ἐα*, *Τυδεός*, *ἐ.* *ἐα*; andere haben den langen und kurzen vermischt, worüber zunächst das Weitere.

45. Paradigmen.

Α.	βασιλεύς	Τυδεύς	Πηλεύς	Ἀχιλεύς Ἀχιλλεύς	Ὀδυσσεύς 1) Ὀδυσσεύς
Β.	βασιλῆος	Τυδέος	Πηλῆος	Ἀχιλῆος Ἀχιλλῆος	Ὀδυσῆος Ὀδυσσῆος
			Πηλέος 2)		Ὀδυσσεύς 3) Ὀδυσσεός
Δ.	βασιλῆϊ	Τυδέϊ	Πηλῆϊ	Ἀχιλῆϊ Ἀχιλλῆϊ	Ὀδυσῆϊ
			Πηλεῖ Πηλεῖ 4)	Ἀχιλλεῖ Ἀχιλλῆα	Ὀδυσσεῖ Ὀδυσῆα
Ζ.	βασιλῆα	Τυδέα Τυδῆ	Πηλέα	Ἀχιλλῆα	Ὀδυσσῆα Ὀδυσσεά 5) Ὀδυσῆ
Θ.	βασιλεῦ			Ἀχιλεῦ Ἀχιλλεῦ	Ὀδυσσεῦ Ὀδυσσεῦ.

46. a. Nomin. 1) Die Urformen sind auch hier die mit einfachem Consonant, der sich in Ὀδυσσεύς und Ἀχιλλεύς verdoppelt und in dieser Verdoppelung in der Prosa allein erhalten hat.

b. Genitiv. 2) bei Διογενῆς Πηλέος υἱός Il. α, 489. Ω Ἀχιλεῦ Πηλέος υἱέ Il. π, 21. Db. λ, 478. würden rhythmischer Πηλῆος υἱός, Πηλῆος υἱέ lauten, wie schon Πηλῆος Il. ε, 147. 289. λ, 769. ν, 206. π, 175. Db. λ, 494. 505. steht. Die kurze Form bliebe dann für das daktylische Maas Σχέτις Πηλέος υἱέ Il. π, 203. vergl. Il. ν, 2. φ, 139. ζ, 8. 250. Db. ω, 36. Eben so wird Μημιστεύς υἱός Ταλαϊονίδαο Il. β, 566. ψ, 678. zu schreiben seyn, während Τυδέος υἱός Il. ε, 163. Τυδέος υἱόν β, 406. δ, 365. Ἀτρεός υἱόν γ, 37. u. a. für daktylische Reihen bleib.n. — 3) Ὀδυσσεύς steht in Ὀδυσσεύς δὲ λαβῶν κῦσε χεῖρ Db. ω, 397. und nach der Par. Hand. schrift δόμων προπάροιθεν Ὀδυσσεύς das. 416. statt προπάροιθ' Ὀδυσῆος. So lasen einige nach dem Townlej. Schol. auch Ἰδομενεύς Il. ν, 424., wiewohl irrig *).

c. Dativ. 4) Πηλεῖ, ὃς πέρι κῆρι Il. ω, 61. So Πορθεῖ γὰρ τρεῖς παῖδες Il. ξ, 115. im ersten Fuße, in dem auch ἔχθρς u. a. n. 25. ohne Nothigung des Verses geschlossen wurden. Am Ende des Verses steht Ἀχιλλεῖ Il. ψ, 792. und sonst auch Ὀδυσεῖ ἐνὶ οἴκῳ Db. ο, 157. Die Parlej. Handschrift hat dort Ὀδυσῆϊ ἐνί, und schließt es durch ἦραι Λαομέδοντα (also nach unserer Orthographie Ὀδυσῆ, ἦραρ lesend) **).

d. Akkusativ. 5) Ὀδυσσεά εἰσαν Db. ζ, 212. ist dem Ὀδυσῆ εἰσαν nachgesetzt worden; doch ist dort der Apostroph, so wie auch in Ὀδυσῆ ἐφάμην Db. ν, 131. Ὀδυσῆ ὄν Db. τ, 267. und Ἐς Πηλῆ ἱκέτευσε Il. π, 574., zu tilgen: nicht Ὀδυσῆ aus Ὀδυσῆα, sondern Ὀδυσῆ aus Ὀδυσσεά, Πηλῆ aus Πηλέα, was durch ἀλλ' Ὀδυσῆ ποθέουσα

*) Vergl. Bekker S. 130. Kumerl. Epohn S. 155.

**) Doch wird dort statt κῦσε κῖων aufgenommen, das auch die Vaticanische Handschrift am Rande hat, so daß Ὀδυσῆ Ἀκκυσάτο würde: Αἱ γὰρ ἔγῳν ὡς Νοστήσας Ἰθακηνδε, κῖων Ὀδυσῆ ἐνὶ οἴκῳ ἔλκομι (πῆμιλῃ αὐτῷ).

Db. τ, 186. erwiesen wird. Dazu *Τυδῆα* Il. ζ, 222. und *Τυδῆ* Il. δ, 884. *Μηριότῃ* Il. ο, 339. *). Bleiben wird er dagegen in *Ἀχιλῆ* *ἰσχυρῶ* Il. υ, 139. *Παρρονίῃ* *ἐκταρσίτων* Il. ζ, 331., da hier keine kurze Formen als der Schließung zum Grunde liegend können angenommen werden, und man den Apostroph, obwohl unhörbar zwischen zwey Vokalen, doch nicht aufheben kann, wenn die Analogie der Formen ihn beschützt.

§. 195.

P u r a a u f O.

47. Die Substantive auf O schließen ihre Formen mit Ausnahme von *χρῶς*. Es kommen in Erwägung *αἰδῶς*, *ῥῶς*, *Καλυψῶ*, *καμινῶ*, *Ἀητῶ*, *χρεῶ* und gedehnt *χρειῶ*.

G. |(ῥῶος) ῥοῦς, *Καλυποῦς*, *Ἀητοῦς* Il. δ, 508. α, 9. u. α.
D. |(ῥοί) ῥοί, *Ἀητοί*, *ροῖ* *καμिनοί* *ἰσος* Db. σ, 27. *χρειοί* Db. δ, 407. Il. δ, 57. u. α.

Aff. *αἰδῶ* Il. β, 262. *ῥῶ* ι, 240. *Ἀητῶ* δὲ *προσέειπε* — *Ἀργειφόντης* Il. φ, 497. aber mit schwerem Ton *Ἀητῶ* γὰρ ἤλκησε Db. λ, 580., (nämlich *Ἰτιρος*), der auch im Aff. *Θεανῶ* *ὄς* *ἔτικτε* *Θεανῶ* *καλλιπάρχον* Il. λ, 224. beybehalten ist.

B. *Ἀητοί* Hymn. α, 14. 62.

Anmerk. Die auf Ω im Aff. den Gravis setzten, nahmen mit Dionysius nach Vened. Schol. zu Il. β, 262. an, daß von ΩA das A sey abgestoßen worden, was zunächst auf das Db. λ, 581. nach *Ἀητῶ* folgende *Πυθῶδ' ἐρχομένην* paßt, das aus *Πυθῶνα*, *Πυθῶα* stammt, auf *Ἀητῶ* aus *Ἀητόα* und *Θεανῶ* auch, insofern man annimmt, daß der Abfall des A den Stammvokal verlängert habe. — *ῥῶς* aus *ῥῶος* hat Ω in *ἘΩ* verwandelt in *ἔωσφόρος* Il. ψ, 226.

48. Offen bleibt was von *χρῶς* abstammt: *χροός*, *χροί*, *χροά*, *ταμείχροα*, *δέρμα βοείον εὐχροές* Db. ξ, 24.

49. Von *βοῦς* finden sich folgende Formen:

N.	βοῦς	βός	βός
G.	βοός		βοῶν
D.	...		βουσί, βουσίν βόεσσι, βόεσσιν
Aff.	βοῦν 1)	βός	βόας

1) die Form *βῶν* in *ἐν' ἀριστέρα νομήσαι βῶν Ἀκαίην* Il. η, 238. ist abjektiver Bildung, und bedeutet mit beyzubedeutendem *ἀσπίδα* den Schild aus Stierhaut.

§. 196.

P u r a a u f Ω.

50. Ω am Schlusse des Stammes ist öfter aus AO zusammengezogen: *ΑΜΑΩ* *δμῶς*, *Τυφάω* *Τυφῶς* bey Pindar, nd

*) Vergl. Hermann zum Greg. Cor. in Addendis G. 878.

bei Homer sich durch ϵ erweiternd $\tauυφωεύς$, wie $\kappa\acute{\omega}ς$ durch Λ , η . $\kappa\acute{\omega}ας$. Von jenem kommt vor: $\tauυφωέος$ $\text{Il. } \beta$, 783. $\tauυφωέι$ $\text{das. } 782$. $\tauυφωέα$ $\text{Hes. } \Theta$. 821. und von $\tauυφάων$ $\tauυφάονα$ $\text{Hymn. } \alpha$, 306. 352. $\text{Hes. } \Theta$, 306. Von $\kappa\acute{\omega}ας$ $\kappa\acute{\omega}εα$ $\kappa\acute{\omega}εσιν$.

51. Formen von $\tauρῶς$, $\deltaμῶς$ und den zugehörigen Femininen und Adjektiven.

- η . ($\tauρῶς$, Stammvater der Troer), $\deltaμῶς$ $\text{Dd. } \omega$, 257.
 Θ . $\tauρῶος$ $\text{Il. } \nu$, 231. $\tauρῳιάδος$ — $\lambdaηϊδός$ $\text{Dd. } \nu$, 263.
 $\text{D. } \tauρῶτ$ $\text{Il. } \epsilon$, 265.
 $\text{Xff. } \tauρῶα$ $\text{Il. } \nu$, 230. $\deltaμῶν$ $\text{ἐμὸν Dd. } \delta$, 736.

Plural.

- η . $\tauρῶες$ (das Volk), $\tauρῶαί$ $\text{Il. } \gamma$, 384. u. α . $\deltaμῶαί$ $\text{Il. } \xi$, 376. u. α , dann $\tauρῳάδες$ $\text{Il. } \omega$, 704.
 Θ . $\tauρῳών$, $\deltaμῳών$, $\tauρῳιάδων$ $\text{Il. } \sigma$, 122. u. α . $\deltaμῳάων$ $\text{Dd. } \alpha$, 435. u. α . $\deltaμῳών$ $\text{Dd. } \tau$, 121.
 $\text{D. } \tauρῳῖν$, $\tauρῳαί$, $\tauρῳέσιν$, $\tauρῳέσαι$, $\tauρῳέσσ'$, $\deltaμῳέσιν$, $\alphaί$, $\deltaμῳῆσιν$, $\alphaί$.
 $\text{Xff. } \tauρῳας$, $\deltaμῳας$, $\tauρῳῶς$ $\text{Il. } \gamma$, 420. $\deltaμῳῶς$, $\tauρῳιάδας$ $\text{Il. } \iota$, 189. u. α . $\tauρῳάδας$ $\text{Il. } \xi$, 442. χ , 105. und η , 297., wo sonst $\tauρῳιάδας$.

Dazu noch $\tauρῳῖοι$, $\tauρῳῖα$ $\text{Il. } \epsilon$, 222. ν , 262. u. α . $\text{ἱπποὶ } \tauρῳαί$ $\text{Il. } \pi$, 393. $\tauρῳῶες$ $\text{Il. } \psi$, 291. $\tauρῳῖνός$ $\text{Il. } \rho$, 724. $\tauρῳῖνόν$ χ , 11. u. α . sammt $\tauρῳῖλος$ $\text{Il. } \omega$, 257. u. α .

52. Außerdem kommen mit Ω vor: $\etaρῶς$, $\etaρῳός$, $\etaρῳῖ$; aber $\etaρῳ$ $\Lambdaοομέδοντι$ $\text{Il. } \eta$, 453. $\etaρῳα$ und $\etaρῳ$ $\text{Ἀδρηστον } \text{Il. } \xi$, 63. vergl. $\text{Il. } \nu$, 428. $\text{Dd. } \iota$, 520. Μῆτρως , $\muῆτρῳα$. — Μίνως , Μίνῳς , Μίνῳα und Μίνῳ in $\tauέως$ $\muοι$ $\text{Μίνῳ } \tauε$ $\kappaαί$ $\text{ἀντίθειν } \text{Ῥαδάμανθυν } \text{Il. } \xi$, 322. (Xristarch Μίνῳν , wie Ἀρην , ἑαῖην) weshalb auch $\etaρῳ$ ohne Apostroph zu schreiben seyn wird.

§. 197.

Wörter von mehrfachen Formen.

53. Formen von

- η . ἀνῆρ , θυγάτηρ , μητήρ , πατήρ .
 Θ . ἀνέρος , ἀνδρός . — θυγατέρος , θυγατρός . — μητέρος , μητρός . — πατέρος , πατρός .
 $\text{D. } \text{ἀνέρι}$, ἀνδρί . — θυγατέρι , θυγατρί . — μητέρι , μητρί . — πατέρι , πατρί .
 $\text{Xff. } \text{ἀνέρα}$, ἀνδρα . — θύγατρα ($\text{θύγατρ' } \text{Il. } \iota$, 740.). — μητέρα , πατέρα .
 $\text{B. } \text{ἀνερ}$ $\text{Il. } \omega$, 725. θύγατερ , μητερ , πάτερ .

Dual.

- η . ἀνέρε , ἀνδρε .

Plural.

- η . ἀνέρες , ἀνδρες . — θυγατέρες , θύγατρες .
 Θ . ἀνδρῶν . . . θυγατρῶν , πατέρων , πατρῶν .
 $\text{D. } \text{ἀνδρασιν}$, ἀνδρεσιν ($\text{Il. } \rho$, 308.). — θυγατέρεσιν $\text{Il. } \sigma$, 197.
 $\text{Xff. } \text{ἀνέρας}$, ἀνδρας . — θυγατέρας , θύγατρας . — μητέρας , πατέρας .

54. Formen von γόνυ und δόρυ.

N.	Γόνυ	.....	δόρυ	.....
G.	γουνός 1), γούνατος	.....	δουρός,	δούρατος
D.	.....	.....	δουρά,	δούρατι
Att.	γόνυ	.....	δόρυ	.....

Dual.

N. Att.	δούρα
---------	-------	-------	-------	-------

Plural.

N.	γούνα,	γούνατα	δούρα,	δούρατα
G.	γούνων	.....	δούρων	.....
D.	γούνεσι,	γούνασι 2)	δούρεσι,	δούρασι
		γούνασι *		
Att.	γούνα,	γούνατα	δούρα,	δούρατα

1) Γουνός Il. 2, 547. Db. τ, 450. — Nach gewöhnlicher Ansicht *) entstehen γουνός und δουρός durch Umsehung aus ΓΟΝΤΟΣ, ΔΟΡΤΟΣ, wobei denn anzunehmen, daß γούνα und δούρα aus γούνατα und δούρατα durch Abwerfung der Sylbe τα hervorgingen. Indes vergleicht man γόνυ mit genu, genua, so war ursprünglich ΓΟΝΤΑ und dieses aus ΓΟΝΤΑ erweitert, welche Form nach Ausfall des F und die dadurch erzeugte Dehnung von o unmittelbar γούνα liefert. Eben so δόρυ, δούρα. Zu beiden Formen aber stehn γουνός und δουρός in richtigem Verhältnisse der Bildung und Betonung, indem als Stamm nun ΓΟΤΝ, ΔΟΤΡ gilt, welche auch γούνεσι, δούρεσι erzeugen, und neben dem nach strenger Analogie γούνων und δούρων, γουνών, δούρων, betont seyn müßte, was natürlich gegen die Uebertieferung nicht eingeführt werden kann. Neben diesen Formen sind die andern γούνατος, δούρατος u. s. aus verlängertem Stamm ΓΟΤΝΑΤ, ΔΟΤΡΑΤ, zu dem die Nominative ΓΟΤΝΑΣ, ΔΟΤΡΑΣ, wenn sie je bestanden, im gewöhnlichen Gebrauch erloschen sind.

2) Neben γούνασι, γούνασι hat Wolf γούνασι Il. ε, 488. ρ, 451. gegen die von Handschriften und Scholien gebotene Lesart γούνεσι beyzuhalten, obwohl die Doppelung von Σ nach Α im Dativ des Plural, nachdem auch er ἀνδρασι Il. ρ, 308. gegen ἀνδρεσι aufgegeben, keinen festen Halt hat, und γούνεσι sowohl durch seine Analogie von γούνα, als auch durch die parallelen Formen ἀνέεσι Il. π, 352. und δούρεσι Il. μ, 303. Db. θ, 528. vollkommen sicher gestellt ist. Sofort steht δεικνόμεντο δέπασιν Il. ο, 86. allein, mit bestrittener Lesart (Benodot hatte δεικνόμεντο ἐπέεσι, oder wohl δεικνόμεντο ἐπέεσιν) und verschiedenen Form, δέπασσι und δέπασσι, wo also Synizesis anzunehmen wäre.

55. Formen von τὸ κάρη, das Haupt. Wurzel ist καρ, als Attus. in θέουσαι Ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ Il. κ, 392. mit den Bildungssylben AT und HT καρὰτ, κάρητ, aus jenem καρ durch Ausstoßung und καρὰτ durch Umsehung des Α, aus diesem der Nom. κάρη durch Abfall des T, daraus durch neuen Ansatß von AT κάρηατ und mit N κάρην, woraus κάρηνον.

Stämme	καρὰτ	κατ	καράτ	καρητ	καρηατ	καρην
Nom.	κάρη	.....	.....
Gen.	καράτος	καράτος	καρητος	καρηατος	.....
Dat.	καράτι	καράτι	καρητι	καρηατι	.....
Attus.	καράτα 1)	.....	κάρη	.....	.....

Plural.

Nom.	κάρᾱ 2)	.....	.....	καρηατα	καρηνα
Gen.	.....	καράτων*	.....	.....	καρηνων
Dat.	.....	καράσιν	.....	.....	.....
Attus.	.....	.....	καράτα	.....	καρηνα

*) Eustath. zur Odysf. θ, C. 1606. 3. 62.

θηρηήτας Il. μ, 170., aber θηρηήτορας ἀνδρας ἀγέλων Il. ε, 544.
 — Λέων, λείοντος, λείουσι Il. ε, 782. u. α, und daneben ὄγρε
 λῆς Il. λ, 239. ο, 275. ρ, 109. σ, 318. λιν' ἤγαγε δαίμων Il. λ,
 480., wo jetzt der Apostroph aufgehoben ist *). — Μάστιξ, μά-
 στιγι Il. ε, 748. μάστιγα κ, 500. μάστιγας ψ, 362. u. α., doch von
 μαστις, dessen Stamm in μαστις Il. ρ, 622. μαστίεται Il. ν, 171.
 sichtbar, stammt μάστι δ' αὖν ἔλανε Il. ψ, 500. und μαστιν βάλε
 Db. ο, 182. — Ὀσσε, beide Augen, nur in dieser Form gewöhnlich,
 aus ΟΠ mit eintretendem ΣΣ, vor dem Π ausfällt. — Πληθύνε,
 Gen. πληθός; Dat. πληθύνι Il. χ, 458. Db. π, 105.; aber πληθεῖ
 Il. ρ, 330. πληθεῖ Il. φ, 218. ψ, 639. von πληθος, das im Rom.
 bey Homer nicht steht; Att. πληθύν Il. β, 149. u. α. — Σμῶδιξ
 Il. β, 267. und σμῶδιγγς Il. ψ, 716. — Σπινθήρες Il. δ, 77.
 Funken, und σπινθαοίδες Hymn. α, 442., so wie ἀγκυλίδεσσι Il. σ,
 555. χ, 503. π δ durch sein Maas vom Homer
 ausgeschlossen ist. in kommen vor: δατ λευγαλέη,
 λυγρή Il. ν, 286. ε, 387. ω. 789. — Λετλ Maas: ἐανφ λετλ Il. σ,
 352. ψ, 254. λίτα πετάσας καλόν Db. α, 130. — Νίφα Hes. E. 505.
 — Γ. στιχός Il. π, 173. υ, 362. στιχες, στιχας. — Φύλακες und
 φυλακῆρες, und Φήρες, die Centauren, vergl. Il. α, 268. β,
 743. mit Db. φ, 295. 303. neben θήρες, Thiere.

Von den Adverbien, Adjektiven und Zahlwörtern.

§. 198.

Adverbien.

1. Die Adverbien haben als beziehungslose oder einfache
Begriffe, im Fall sie nicht aus schon gebildeten Wörtern durch
Umbeugung entstanden sind, den Stamm rein oder nur mit ge-
ringem Zusatz erhalten, als λίπα, ὄχα. Andere setzen sich aus
Stämmen und Adverbialsylben ΘΑ, ΘΕΝ, ΘΟΝ, ΑΙΣ u. α.,
oder Präpositionen zusammen: δη-θά, χαμά-δης, πρόχην,
ἀπόνοσφι, oder entstehen aus schon gebildeten Formen durch
Umbeugung, als ἐγογγυοτῆς, ἀνιδρωτί. Es sollen hier von
den verschiedenen Klassen die merkwürdigern ihren Endungen
nach zusammengestellt werden.

2. Auf Α ausgehend: ἄντα, entgegen, nebst ἔσαντα, ἐναντα, αἶψα,
schnell, mit abgeworfenem Α aus λαῖψ in λαῖψηρος, hurtig, βούχα in
υπόβουχα, untergetaucht, ἔπειτα. — Ἦκα St. FAK in Bac: tein vac-
illare, also schwach, ein wenig. — Θαμά, θαμά. — Δίχα, zwie-
fach, ohne χ, διά, dann ἀνδίχα (ἀναδίχα), διάνδιχα, und mit ΘΑ (δί-
χαδα) διχθά, so wie τρίχα, τετρίθα, (τετραχα) τετραχθά, (ἐν) ἐν-

*) Die Grammatiker, welche λῆς, λινός, λινά annahmen, haben die
Analogie von ἱς, ἱνός, ἱνά für sich. Wenn aus Kallimachos λῆσσι
angeführt wird (vergl. Heyne zu Il. λ, 480.), so zeigt dieses nur, daß
er es selbst wie Aristarch von λῆς, λινός u. f. abgeleitet und darnach die
Form gebildet hat.

θα. Ένεκα, ένεκα, und mit dem Gen. τουνεκα, ουνεκα. Ένεκεν steht Db. q, 238. 310. — Κοῦφα, leicht. Λίπα, fett, St. von λιπαρός mit αλείφειν in λίπ' αλείφειν Db. ζ, 227. im übrigen zwar immer mit Beziehung auf das Verbum, aber mit Zutritt von έλαιω. αλειψάμενω λίπ' έλαιω Il. κ, 577. Vergl. ζ, 171. σ, 350. Db. γ, 466. ζ, 96. κ, 364. 450. τ, 505. Nämlich αλείφειν allein heißt bestreichen, ankleben: οὐατ' αλείψαι έταίρων, Κηρόν δευήσας Db. μ, 47. Vergl. B. 177. 200., und bekommt den besondern Begriff von salben erst durch λίπα (fett bestreichen), so daß auch έλαιω dabey nicht überflüssig ist. Eben so χρίσθαι: λοισάμενοι καὶ χρίσάμενοι λίπ' έλαιω Db. ζ, 96. — Λίγα, hell. — Μάλα, sehr, μά βρημ Schwure, μέσφα, bis, μέσφ' ηῶς Il. θ, 508. μίνυνθα, wenig, kurz. — Όχα, als Verstärkung von άριστος in ὅχ' άριστος, ὅχ' άριστων u. a. und έξοχα, aufragend, also Wurzel EX aus έχω. — Πύχα in δινυχα, zwiefältig, πύκα, dicht, verständlich. — Ρέα und ρεία, leicht, ρίμφα. — Τπόδρα, von unten, aus niedergezogenen Augen hervor, d. i. finstereblickend, von υπό und ΔΡΑΚ, dem erloschenen Stamme zu έδρακον, έδρακομαι *), so daß die ursprüngliche Form wohl υπόδραξ war und ξ abgesprungen ist, wie κ von γύναι. — Χθίζα (χθισθα), gestern, und πρωίξ (πρωίξα) Il. β, 305. — Mit gebendtem A: χαμαί, am Boden, neben χαμά-δης und (χαμα-Σ-δε) χαμαζε, an den Boden, πάλαι, alt, und val in val μά τότε σκήπτρον Il. α, 234. τάζα, schnell.

3. A in H verwandelt haben άπάντη, πάντη, überall, ohne hinreichenden Grund mit untergeschriebnem Iota, άλλη, η, τροπλη, τετραπλη. — Mit Σ an A: Ανδρακάς, männiglich, Db. ν, 14. εκάς, fern, und so daß A in H übergeht: (εμπα) εμπης gänzlich. — Mit N an A (άντα, αντί, αντία, αντιφία) αντιβλην entgegen. — ΑΑ, woraus δηθά lange, abgekürzt δηθ' Il. β, 435. Db. δ, 373. 466. (δηθ' hat sich Il. ε, 104. verhalten) und δηθύνω, zdgere, δην, lange. — μη μιχα bey Pindar, μίγδα und μίγδην, gemischt, und so βάδην, τμήδην u. a. — Μά, μήν, für wahr, häufig in μέν geschwächt.

Anmerk. 1. Davon zu trennen sind, die den Consonant nach A aus dem Stamme haben: Ακήν, St. ΚΑΝ, ΚΕΝ. Vergl. CANO, conCENtus, mit dem beraubenden A, lautlos, ohne Stimme. — Αρ, Wurzel von άραξω, αράω, mit dem Begriff von RAP-tim, schnell, sogleich, in (εἰτ' άρ) εἶθαρ, (άπο-άρ) άφαρ. — Αρ St. zu άρα füge, mit dem Begriff von gefüg, folglich, nun, rein in der Partikel άρ, deren Verlängerung άρα und Umsezung ρά ist, und die auch in (γάρ) γάρ und (αὐτε άρ) αὐτάρ, αὐτάρ zum Grunde liegt. Desgleichen in άφρα, worinn α mit dem Suffix φι άφι, wie ίφι und ρα in Eine Form zusammengedrückt ist.

2. In den Formen, welche durch Antritt von N zu A die Sylbe HN erhalten, αντίβλην, μίγδην u. a. scheint auch die Analogie für άπριάτην zu liegen, (πρία in πρίαμαι kaufe, und τ als Bildungslaut vor A) ohne Kaufgeld, umsonst, z. B. von Odysseus: Ένθα με... έκομισσάτο Φειδων Ἥως άπριάτην Db. ζ, 317., und so συναίγδην Hes. A. 189., welche für weibliche Affektive wie μακράν u. ähnl. zu halten, der epische Gebrauch nicht zuläßt.

4. Formen auf ΙΣ, I, und zwar a. Σ ohne daß es abgeworfen wird: ζυσdis, zusammen, (aus AM, sam=meln, woraus άμα, äol. άμν mit ΔΙΣ), άλλdis, anderwohin, (άλλο, äol. άλλυ), έπαμοσι βηdis, abwechselnd; b. ΙΣ und I zugleich: άχρεis άχρε und μίχρεis

*) Vergl. Apollon. Alex. II. επιρρ. C. 548. und B aß zum Greg. Kor. C. 338.

μέγας, βίς, αὐθις αὐθι, daselbst, αὐτις, ἑαυτις, αὐτι, wieder, πολλάκις und πολλάκι, χαμάδις und χαμάδι στορέσας Dd. τ, 599. nach Eustath. das. S. 1879. der auch χαρίς χαρί beifügt. — c. Sota allein haben die aus der Adverbialsylbe TI entstandenen: ἄρτι (AP zu ἄρῳ), eben jetzt, ἔτι (ἐ aus εἶναι, noch sehend), noch. Dazu: ἐργονογῆτι, ἀναιμωτί, ἀνιδρωτί, u. dñt. Ferner ἔρι, sehr, Wurzel von ἔρις, ἐρίζω, in Zusammensetzungen, ἐρίβωλος, ἐρίγδονος, ἦρι, wo (ohne Grund ἦρι geschrieben), οὐχί, nicht, und die dativähnlichen Bildungen ὅπι, in der Höhe, (ὅπος), ἴφι (Wurzel von ἴς, Kraft, mit dem Cuffix ΦΙ), mit Kraft, in ἴφι μάχεσθαι, νόσφι, fern, und auch wohl, was jetzt mit Σ geschrieben wird, λιγυφίς, schräg an, von der Seite.

Anmerk. 1. Die Formen ἔκητι, mit Willen, ἀέκητι, gegen Willen haben den Stamm ἐ von ἔημι, Kor. ἦκα, also den Begriff des Lassens, Zulassens, und können als Dative erloschener Substantive betrachtet werden.

2. Auch das örtliche ΘΙ gehört hierher: ὅθι, πόθι, ποθί, ὀκπόθι, wo, τόθι, da, ἔκροθι, draußen, ἀπόκροθι, fern, κειθι, daselbst, welche sich neben den Abkürzungen ποῦ, που, ἐκτός finden.

5. Formen auf ΕΣ, ΕΝ, ΕΡ, Ε, ΕΙ, Τ, ΤΣ, ΕΤ. Χθές neben χθιζά, gestern, ΠΕΡΕΣ in (δια—ανα—περες) διαμπερες, durchaus, beständig, ΕΣ mit abgefallenem Σ in πόος (ΠΟ—Σ—ΕΣ, wo, in), wohin, κείος, dahin. Dann die örtlichen ΔΕ und ΘΕΝ, ΘΕ: ἔραε, θύραε, χαμάε, ἐνθεν, νέρθεν, ὄθεν, ὀπισθεν, πρόσθεν und πρόσσοθεν. — ΕΡ in ἄρεσ, ohne, getrennt, sammt ἄρεσθεν, ἀπάρεσθεν. — Ε in τς, δέ, allein und örtlich, ὅμνηνδε u. a., aus welcher Klasse ὄνδε δόμονδε Jl. π, 445. u. a. sammt προφώσδε Jl. π, 188., dort δε—δε, hier προ—δε, zu bemerken sind. — εἴθε, δεῦρς. — Ε gebührt ἀθεί, εἰ, αἰεῖ neben (ας) αἰέν und (—) αἰ, letztes Jl. μ, 211. ψ, 648. — Τ in αF αῦ, sammt den erwähnten αὐτις, αὐθις und αὐτως, nicht αὐτως *), so, wieder, eben noch so, daher ohne Erfolgs, vergeblich, und mit Adverbien: ὥς δ' αὐτως, μᾶψ αὐτως, ἀλλεῖς αὐτως u. a. — (ανεF) ἀνευ nebst ἀνευθεν, ἀπάνευθεν, ohne. (Stamm Ε von ἔημι und ἀνά, also nachlassend) αF αῦ wieder, εF εὔ, εὔ, ἦν, — (παρν) πάρν, gänzlich, nach Homer nach ausgefallenem Χ πάν, ΧΝΤ (Knie) in πρόρν, kniwärts, auf das Knie (ΧΝΤ entwickelt als γόνυ), ἀντικόν, Stirn gegen Stirn, in θεοῖς ἀντικόν μάχεσθαι Jl. ε, 130., überhaupt gerade dagegen, araban, (ΚΡΤ, entwickelt ΚΟΡΤ, Haupt, ποπον κορυφή) ist nach Eustathius mit Σ, wenn es der Vers leidet, zu schreiben, also in ἀντικόν δέ — διάμης χιτώνα Jl. γ, 359. vergl. Jl. δ, 481. ε, 67. 74. 100. u. a. Erhalten hat sich Σ nach Bedarf in μεσηγύς, μεσηγύς, in der Mitte.

6. Formen mit Ο, ΟΙ, ΟΣ, ΟΝ, Ω, ΩΣ: δεῦρο, hieher, ἐν-τανθοῖ νῦν κείσο Jl. σ, 122. hier an dieser Stelle liege nun, dativähnlich gebildet, wie außer Homer ἐνδοῖ, κειδοῖ. — Προικὸς χαρίσασθαι Dd. ν, 15. vergl. ρ, 413. (Genitiv von ποικί, Gabe) u msonst. — Διακροδόν, geschoben, κλαγγιδόν, mit Geschrey, πυργηδόν, schaarweis, ἐπισχερῶι, zusammenhängend, aus σχεῖν, σχερόν, woraus ἐν σχερῶ bey Pinbar, beständig. — Ἔσω εἶσω, ὀπίσω ὀπίσω, πρόσω πρόσσω, προτέρω, mit Σ: ἔως εἶως, und im Gegensatz dazu τέως τέως, während — so. — Ως, ὥς, ὡςτε, und die abgeleiteten auf ΩΣ: ἐπιταφείως aus ἑταφείως, stark gemehrt, heftig, ἐπισμυγερός, (b. i. ἐπι-Σ-μογερός) f. v. a. ἐπιπόνως, νημερτέως (ἀμαρ), schnell, treu, περιφραδέως aus

*) Hermann de pronomine αὐτός S. 74. — Die Grammatiker unterscheiden beydes: αὐτως μάτην und αὐτως οὕτως i. B. Schol. Epid. zu Jl. α, 133. ohne zureichenden Grund.

φραδα in περιφραδής, rings d. i. ganz erwägend, bedächtig. Έως, εἰως, bis, ὁμῶς, zugleich.

7. Auf Σ, was zum Stamme tritt, endigen ἀπαξ und καθάπαξ, γνίξ, auf das Knie, κορυίξ in ἔρυσάν τέ μιν εἶσω κορυίξ Db. γ, 188. von Erym. M. S. 588. β. 55. durch ἐκ κόρης τοῦτ' ἔστι τῆς κεφαλῆς erklärt, also aus KOPT, KOTPI, wie γόνυ, γονύ, und mit Σ KOTPIΣ, demnach bey m Kopfe, μοννάξ, λάξ, πύξ, dazu μάψ, umsonst, τῆδ' richt, und aus diesem μαψιδίως.

8. Rücksichtlich der örtlichen Endungen ΘΙ, ΘΕΝ ist zu bemerken, daß diese jener oft gleich gilt, als Ἰδηθεν μεδίων Il. γ, 276. Αἶας δ' ἔγγυθεν ἦλθε Il. ρ, 128. σχεδύθεν δέ οἱ ἦλθεν Ἀθήνη Db. β, 257. *) Vielleicht war in solchen Stellen ursprünglich ΘΙΝ, das später in seiner Vollheit erlosch, und wo dem Vers statt ΘΙ eine Länge zuträglich war, durch ΘΕΝ ersetzt wurde.

Anmerk. Die Adjektivendungen ον und α, sind auch bey Homer abverbialisch: πρῶτον πρῶτα, τὰ πρῶτα, καλόν u. a. Dahin gehört vielleicht ἀέων als Adverbium in ἀέων δαίνυσθε καθήμενοι Db. φ, 89. und Ἀθηναίη ἀέων ἦν Il. δ, 22. (hielt sich still) wie ἀκύν aus vollem Stamme ΚΑΝ, so diese Form aus ΚΑ mit abgeworfnem Ν ΑΚΑ, wovon ΑΚΑΟΝ ἀέων, und diese Form dann in die Analogie von ἐκὼν ἐκούσα, κοτίων κρελούσα hinüberbeugend auch adjektivisch δαίνυσθαι ἀέοντε Db. ξ, 195. und ἀλλ' ἀπέουσα κάθησο Il. α, 565. und anderwärts.

§. 199.

Adjektivbildung bey Homer.

1. Mehre Sprachen ändern nichts an dem Wortstamme, der, im Adverb rein geblieben, zum Adjektiv soll erhoben werden und deshalb in andern Sprachen mit dem Zeichen des Genus, Kasus und Numerus ausgestattet wird. So die armenische, die englische und in Einem Fall auch die deutsche in: ein gut Theil, ein groß Haus.

2. Im Griechischen haben sich von derselben Weise einige Spuren erhalten in πέτρη γὰρ ἥς ἐστι περιξέσθῃ εἰκνία Db. μ, 79. Vergl. B. 64., entwickelt λισσῇ.. πέτρη Db. γ, 293. Τρόφι aus τροφ (wie ὄχα aus ἐχ) unentwickelt in τρόφι κύμα κυλίνδεται Il. λ, 307., entwickelt in κύματά τε τροφόντα πελώρια Il. ο, 621., doch in dieser Gestalt auch erhalten in dem (außerhomerischen) εὐτροφίς und in ἄνδρες τρόφιες, aufgenährte, erwachsene, bey Herodot B. 4. K. 9. Βοῖ statt βοιδύ Hesiodus bey Strabo S. 364. so wie die früher erwähnten Subst. δῶ, καί u. a.

3. Wenig umgebildet ist ἦρα aus ΕΡΑ in ἔραμαι, Liesbes, in θυμῷ ἦρα φέροντες Il. ξ, 132. und ἐπ' Ἴω — ἦρα φέρων Db. σ, 56. π, 375. Vergl. Db. γ, 164. woraus μητρί φίλῃ ἐπὶ ἦρα φέρων Il. α, 572. Vergl. 578. zusammenge wachsen ist. Aehnlich APEN, APN in ἄρνα mit dem Dativzeichen πολύαρνι Ουέσθῃ Il. β, 106.

*) Xpoll. Alex. π. ἀντ. S. 344. B.

4. So stehn auch häufig unentwickelt die Stämme auf *A*, αἰχμητά, εὐρύνοπα, welche alle in die 1. Deklin. einschlagen, außer (τλα) πολύτλας, wovon kein anderer Kasus gefunden wird, und (πα, πα) ἀπτής, wovon in ἀπτήσι νεοσσοῖσι Il. ι, 323. der Dat. Plur. steht. Die übrigen, welche *A* haben, sind Participe auf *ΑΣ*, zu denen auch gehört γηράντεσσι τοκεῦσι Hes. *E*. 171. (γερ, Greis, woraus γήρας Part. Aor. und γηρεῖς bey Etym. M. S. 231. §. 2. in γηρεῖς ἐν οἰκέουσι, vielleicht γερεῖς ἐν οἰκείοις).

5. Wie bey πολύτλας, ἀπτής, so bildet *Σ* bey den Pura's auf *E*, *I*, *O*, *T*, zu den Stämmen unmittelbar tretend, Formen für die dritte Deklination mit den Endungen *ΗΣ*, *ΙΣ*, *ΤΣ*, *ΩΣ*, im Nominativ; doch so, daß nicht eben für die einzelnen Formen ein Nominativ anzunehmen ist. Wie bey Dat. πολύαρνι, so auch bey Aff. καλλιγύναικα, u. a. die das Bedürfnis nach der gegebenen Analogie gebildet hat. — *ΗΣ* aus *E* und *Σ* in ἀκηδής, πολυκηδής, θεοειδής, εὐεργής, ἡδυεπής, ἡμιδαής, ἡμιτελής, ποδώκης. Mehrere dieser Klasse kommen nur im Plural vor, als ἐλεγχέες, θάρκες, πλέες, πρυλέες, aus περύω statt περάω ΠΕΡΤΑΗΣ, πρυλής, Fußgänger, πολυσπερέας, έων, ταρφέες u. a. — Auf *ΙΣ*: πολυῖδρις, νῆϊς in ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέθλων Db. θ, 179. θέσπις in θέσπιν ἀοιδὴν Db. α, 328. θ, 498. ρ, 385. aus ΘΕΣΠΙ in θεσπιδαής Il. μ, 177. Bey denen von μῆτις schwankt die Endung zwischen *ΙΣ* und *ΗΣ*, dieses aus *A* nach der 1. Dekl. ἀγκυλόμητις und ἀγκυλομήτης wird Il. δ, 59. gelesen, ἀγκυλομήτεω überall Il. β, 205. 319. δ, 75. u. a. Neben δολόμητις Db. γ, 250. δολόμετιν α, 300. u. a. steht Vocativ δολομήτα Il. α, 540. Neben ποικιλομήτην und ποικιλομήτα Il. λ, 482. Db. ν, 293. u. a. ist keine Spur von ποικιλόμητις, und umgekehrt neben πολύμητις in 84 Stellen, πολυμήτιος Il. φ, 355. keine von πολυμήτης. *) Ähnlicher Bildung sind die Beywörter der

*) Wenn Moschopulus zu Hes. *E*. 38. S. 23. behauptet, daß alle, die von μῆτις stammen, im Nom. als Proparoxytona mit Iota zu schreiben seyen, und in der Beugung (den übrigen Kasus) abweichend ἀγκυλομήτου u. a. bilden, jenes aber, daß sie im Nominat. Proparox. seyen, „daß Metrum offenbare, wenn jemand dergleichen prüfen wolle“, so ist erstlich das letzte falsch, da bey βαθύμητα Χελών Pinbar. Rem. 3, 53. (92). das Metrum dem Nominativ βαθύμητις widerstreiten würde. Zweitens ist die Beugung eben so auf —ιος —ιν nach der dritten Dekl., wie auf —εω —ην nach der ersten, z. B. πολυμήτιος Ἡραίοιο Il. φ, 355. und Αἰγισθον δολόμετιν, ὅς οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα Db. α, 300. γ, 198. 303. Von dergleichen ungegründeten Bemerkungen sind die alten Grammatiker voll und ich würde, wie alle anderen der Art, so auch diese nicht erwähnen haben, wenn ihr nicht einer unserer größten Kritiker, Schäfer zu Hes. *E*. 38. gegen mich Gewicht beyzulegen schien.

Εἰννυς ἡ εὐόφοιτις und θασπλήτις Dd. o, 234. die sehr oder schwer (θα oder ξα, z. B. in θαφινός, sehr blutig) n'ahende (πελάω). — Auf ΤΞ: ἐὺς, πλατύς, ἄκις, kraftlos, Dd. ι, 515. φ, 131. nach Etym. Mag. C. 48. β. 24. von κίω, κίως, ἄκις, unfähig zu gehen, schwächlich, und πολύδακρυς. — Auf ΩΞ die Participle ἐπιπλώς, μεμαώς u. a., und von ταμεσίχρως ταμεσίχροα, ταμεσίχροας. —

6. Von Muta's und Liquida's sind ähnlicher Bildung auf Π. παραβλώπες Il. ι, 499; — auf R Laute: καλλιγύναικα, λινοδάωρη, πολυάιξ, ικος, τριχάικες, πολυπιδάκος, ες, ἀπορρώξ, μώνυχες; — auf Z Laute: ἀκμήτες, ἐρυσάρματα, ας Il. π, 370. ο, 354. (aus APMAT), προβλήτες, ἀελλόπος und τρίπος τρίποδος u. f. ἀναλκίς, ἄκκ. ἀνάλκιδα und ἀναλκιν Dd. γ, 375. μηκάδες, πολυδειράδα u. a. — Liquida: ἐριαύχενες, πολυρόχηνες, σάκος . . . γέρον Dd. χ, 184. ἐρίηρες. — Diejenigen Muta, welche durch (ΕΝΤΣ) ΕΙΣ gebildet werden, haben vor dieser Endung H, O: βαθυδινῆεις, μεσήεις, τελετήσσας (andere τελειήσσας), λαχνηντα, αἱματόεσσα, ὀμφαλόεντα, νιφόεντα, παμφανόεντα; σκυόεντα, παιπαλόεντα u. a. Zusammenziehung dieser Form ist in ὁμῶς τιμῆς ἔσαι Il. ι, 605. und καὶ χρυσὸν τιμῆντα Il. σ, 475., wo vielleicht Diáresis τιμηεις τιμηντι annehmen, zumahl neben τιμηεις ἔσομαι Dd. ν, 129. τιμηέσσα γένοιτο Dd. σ, 161. Wo vor O eine lange Sylbe hergeht, wird es selbst zur Vermeidung des Trochäus gedoppelt in εὐρώεντα Il. υ, 65. κητώεσσαν β, 581. κηώνεντι γ, 382. κηώνεντα ζ, 288. ὠτώεντα Il. ψ, 264. 513.

7. Die Endung ΟΞ ist auf vielfache Art durch Vokale und Consonante erweitert, und zwar durch ε, ι, λ, μ, ν, ρ, σ, nehmlich os, eos, ios, lios, mos, meos, imos, vos, ivos, eivos, ρos, σios, esios, sammt den Verbalen tos, teivos.

Es wird hinreichen unter diesen Endungen einige auffallende Formen zusammenzustellen, z. B. (θορ) θοδρος, (ἀγαF) ἀγανός, (ἀρα) ἀραιός, κρήγνον, erfreulich, οὐπω ποτέ μοι τὸ κρήγνον εἶπας Il. α, 106. aus κίαρ, κῆρ, κρη und einer abgestorbenen Wurzel ΓAF in gavisus ΓAT, ΓT, also herzerfreuend. — (ἀλε) in αλεύω, entziehe, vermeide, ἡλός, entirrt, davon φρένας ἡλός Dd. β, 243. und mit einem E φρένας ἡλός Il. ο. 128. verwirrt und auf den Wein übergetragen: οἶνος ἀνώγει Ἥλός Dd. ζ, 464. — (ἀρκ) ἄρκιος, genug, was reichlich vorhanden oder vorliegt: οὐ οἱ ἐπειτα ἄρκιον ἔσσιται φρυγέειν κύνας Il. β, 393. wird ihm nicht reichlich, nicht leicht möglich seyn, νῦν ἄρκιον ἡ ἀπολέσθαι ἢ σαωθῆναι Il. ο, 502. liegt reichlich vor. ταλαπείριος, im Dulden erfahren. — (ἀντι, αντιFios) ἀντίβιος, entgegen, (ὁμο, ὁμόFios) ὁμοίος und ὁμοῖος Dd. ρ, 218. (nicht ὁμοιος), γελοῖον Il. β, 215. (später γελοῖον), ἄλλοῖος, παντοῖος. — (ζω) ζωρός, lebhaft, λυπρός (später λυπηρός), ἀναιμῶλιος, ἀπατήλιος, ἀνδρόμεος, von Männern, in κρέα ἀνδρόμα, ψωμοὶ ἀνδρόμοι, wie

§. 201.

Bildung weiblicher Formen und Genus
der Adjektive.

14. Weibliche Endungen der Adjektive:

- a. auf *ος*. Diese sind regelmäßig, außer bey *δοῦρος*, von welchem die weiblichen auf — *ις*, *ιδος*, *ιν*, gebildet werden: *δοῦριδος ἀλκῆς* Il. δ, 234. u. a. *ἀσπίδα δοῦριν* Il. λ, 32. *ν*, 162. *αἰγίδα δοῦριν* Il. ο, 308.
- b. auf *ης* Fem. — *εἰα*: *ἡδυεπὴς ἡδυέπειαι* Hes. Θ. 965. 1020. *χαλκοβαρὴς χαλκοβάρεαι*. Eben so *εὐρουδείης* Il. π, 635. und *τριφάλεια*, *ης* u. a. ohne daß das Maskul. vorkommt. — Von *Κυπρογένεια*, was Hes. Θ. 199. steht und später gewöhnlich ist, hat auch in der Form *κυπρογενῆς* weibliche Bedeutung. Vergl. §. 181. n. 48. Anm. 1. Andere Betonung haben *ταρφέες ταρφέαι* Il. μ, 158. *τ*, 357. und *θαμέες θαμειαί*, *θαμίας θαμειάς*.
- c. auf *υς* Fem. *εἰα*. Die Formen gewöhnlicher Betonung wie *εὐρύς εὐρεῖα* sind häufig. Zu *δασύς δασεῖα* gehört *ἱπποδάσεια*. — Von diesen Adjektiven hat *ἡδύς* für das Fem. die Form auf *υς*: *ἡδύς αὐτμή* Dd. μ, 369. neben *ἡδεῖα*, und *πολύς* in *πολὺν ἐφ' ὕγραν Ἥλυθον* Il. κ, 27. Dd. δ, 709. Andere Betonung haben *λιγύς λίγεια* Dd. ω, 62. *λιγείης*, *λίγειαν* neben *λιγυρή*, *ῆ*, *ῆν*, *ῆσι*. — *Θῆλυς* für das Fem. in *Ἥρη θῆλυσ ἐοῦσα* Il. τ, 97. *θῆλυσ ἔερση* Dd. ε, 467. *θῆλυσ αὐτῇ* Dd. ζ, 122. *οἷν δώσουσι μέλαινας θῆλυν* Il. κ, 216. und *ὑποσχὼν θήλεας ἵππους* Il. ε, 269. neben *θήλεια θήλειαι* *θήλειας* und *θηλύτεραι*, *αων*, *υσι*. Dabei die verwandten Formen *θάλεια*, *η*, *αν*, zu *θαλύς* gehörig, das allein in *θαλέων ἐμπλησάμενος κῆρ* Il. χ, 504. übrig ist, während sich für den gewöhnlichen Gebrauch *θαλερός* festgesetzt hat. — Schwankend ist die Orthographie von *ἐλάχισια*, von dessen Mask. *ἐλάχισος* zufällig nur der Superl. *ἔρασος οὐκ ἐλάχιστον* Hymn. β, 573. in der homerischen Poesie gefunden wird. Die Schreibung schwankt zwischen *λάχεια* und *ἐλάχεια* in *νῆσος ἔπειτα λάχεια* Dd. ι, 116. *) Andere *ἔπειτ' ἐλάχεια*. *ἐνθ' ἀκτὴ τε λάχεια* Dd. κ, 509. — Die *λάχεια* lesen, leiteten es von *λαχαίνειν*, *σκάπτειν*, ab, so daß es *εὐσκαπος*, *εὐγείος* wäre, offenbar falsch, sowol wegen der Art der Ableitung, als weil es in *τῇσι μὲν οὐτ' αἰσχρὴ μεταμύπεται, οὐτ' ἐλάχεια, ἀλλὰ μάλα μεγάλη τε ἰδεῖν καὶ εἶδος ἀγῆνῃ* Hymn. α, 197. von der *Charis*, und

*) Vergl. das. die Ausleger und die zu Hesychius unter *λάχεια* und *ἐλάχεια*.

zwar dem *μεγάλη* entgegen, steht, so daß der Form *ἐλάχεια* auf keine Weise zu entgehen ist. —

στη, ἀμφιρύντη, πανσυκλείτη Hymn. α, 81. ἀγανκλείτη, dagegen κούρης τηλεκλειτοῖο Il. ε, 321.

18. Von den nicht zusammengesetzten, welche §. 68. als zweyer Endungen bezeichnet sind, kommen mit weiblicher vor: νῆσον ἐρήμην Db. γ, 270. vergl. μ. 351. ἡμιονεῖν Db. ε, 72. χειμέριαι Il. β, 294. ἔπειτα ἀσπασίος γῆ Db. ψ, 233., aber ἀσπασίη Hymn. α, 68. Dagegen steht αἰὼς πολιοῖο Db. ε, 410. ι, 132. Il. υ, 229. αἰαντής ριπὴ ταναοῖο Il. π, 589. πρῆξις — οὐ δῆμιος Db. γ, 82. πικρὸν — ὀδυμῆν Db. δ, 406. δλοώτατος ὀδμή βαί. 442. ἄγριον ἄτην Il. τ, 88. ὅπα χάλκεον Il. σ, 222. und κλυτὸς Ἰπποδάμεια Il. β, 742. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη Db. ε, 422. Wer noch nicht fester Scheidung der Formen entschied oft dunkles Gefühl, oder Rücksicht auf Wohlklang und Rhythmus über ihre Wahl z. B. in πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Il. α, 3. obwohl ἰφθίμας nach ἰφθίμη ἄλοχος Il. ε, 415. gangbar war. Eustathius *) bemerkt richtig zu jener Stelle: ἐξέφυνε δὲ τὸ ἐν τριῶν παρίσαις ἄκαιρον κάλλος. Die übrigen Verbalia sind regelmäßig: ἀκισται Il. ν, 115. γναμπτήσι λ, 416. γναμπτὰς σ, 401. γνωταί ο, 350. δινωτήν Db. τ, 56. ἐλετή Il. ι, 409. κολλητήσι Db. φ, 164. κολλητὰς ψ, 194. u. a.

§. 202.

Von den Vergleichungsgraden der Adjektive und Adverbien.

19. Vieles folgt auch in den Vergleichungsgraden den dafür aufgestellten Regeln ganz, als: ὀξύς ὀξύτατον, βαθύς βάθειστον, βραδύς (βαρ) βάρδιστον, κακώτερος, μακάριτερος μακάριστατος, μελάντερον; oder mit geringer Abweichung, als Ω statt O wegen des Versmaßes: κακοξυνώτερος Db. υ, 376. ὃς μετὰ τὸν λαρώτερος Db. β, 350. διζυρώτερον ἀνδρός Il. ρ, 446. διζυρώτατον Db. ε, 105. Anderes ist wie im gemeinen Dialekt, oder eigenthümlich abweichend, oder mehrformig.

20. Abweichend: ἰθύς, δίκην ἰθύντατα εἶποι Il. σ, 508. ἐν μεσσήτῳ ἔσκε Il. θ. 223. νεάτη Πύλου Il. λ, 712. νεάται Πύλου Il. ι, 153. 295 dazu νεάτα; dann solche, deren Etämme nicht in Positiven, sondern in andern Wortarten noch sichtbar sind, ohne daß dieselben den Gradusformen gerade zum Grunde liegen: ἄλγος ἄλγιον, βασιλεύς βασιλευτέρος βασιλεύτατος, κέρδος κέρδιον κέρδιστος, κύων (κυν) κύντερον. μυχός Adverb. μύχοι μυχοίτατος Db. φ, 146. νέρ-θεν νεότεροι, ὅπν-σθην ὀπίστατον Il. θ, 342. λ, 178. παροίδεν παροίστεροι Il. ψ, 459. πίων πιότατον Il. ι, 577. προ (προστος) πρώτος, ῥίγος ῥίγιον Il. α, 325. 563. u. a., ὑπέρ ὑπέρτερος ὑπέρτατος. — Manche scheinbar hierhergehörige haben ihre Adjektive noch: κάρτιστος in κρατύς, ἐλέγχιστος in ἐλεγγέες Il. δ, 242. ω, 239., so daß nicht nöthig, ihnen κάρτος und ἐλέγχος zum Grunde zu legen. — Aus abgestorbenen Wurzeln stammen: ὀπλότεροι ὀπλότατοι, πύματος, ὕστε-

*) S. 16. 3. 18.

4. Der Stamm für vier ist TETAP, woraus durch Umkehrung TETPA, das Adverbium TETPAKIE und TETTEAP, wovon τέσσαρες, τέσσαρες und τέσσαρα. dazu von TETOP, τέτοπος, τέτορα, wovon ἡ δὲ γυνὴ τέτορε ἦσαν Hes. E. 643. und von einer dem deutschen Roman näher stehenden Wurzel ΠΙETP πίωνος Db. 5, 70. π, 249. und πίωνος Il. 9, 680. ψ, 171. ω, 238. Vom Stamm der Wurzelzahl kommen τεσσαράκοντα, τεσσαράβοιον Il. ψ, 705., vom Stamm des Adverbiums τετάρης Db. 2, 806, TETAP und TETPA; die Ordinalia τέτατος, 7, 9α, und τέτατος, τέτατον, so wie die Adverbialform τεταρτά und τεταρόρα Db. 2, 81.

5. Von πέντε bilden sich πεντήκοντα, πεντηκόσιοι, πεντηκοντόνιον Il. 1, 579. Die Bildungen πενταίτες Db. 7, 115. πενταίτηρον zeigen A statt E, welcher Vokal da, wo er nicht schon in der Wurzelzahl liegt, wie in ἐκτά, ἑκτά, doch den Adverbialstämmen der Zahlen eigen ist, und aus ihnen in die andern Formen übertragen ist. Also aus ΠΕΝΤΑ πεντάτης (außer Homer), πενταίτης Il. π, 87. und die gewöhnlichen πενταίτες, πενταίτηρον. Eben so in folgenden: οὐκώ, οὐκάνος, οὐκάνημος u. d. Woltern Stamm ΠΕΜΠΑ zeigt das Verbum in αὐτῶν ἐπὶ πόντος πεμπάσεται Db. 2, 412., aus dem πεμπάσθαι Il. α, 463. Db. 7, 460. und πέμπτος. 7, 9ν stammen, aus diesem aber πεμπταίοι Db. 2, 257. am häufigsten Lage, das einzige Roman dieser Art im Homer.

6. Der Stamm von ἕξ ist ΕΚ. Aus ihm ἕξα . . . ἑκαίδεκάδορα Il. 2, 109. und ἕκρον, aus ἕξ ἐξήκοντα, ἐξήμας und aus dem Adverbialstamme ΕΞΑ die Form ἐξάτες Db. 7, 115.

7. Zu ἐκτά gehört ἐκτακάδεκα, und die abgeleiteten ἐκτακάδεκα, ἐκτακάτες, ἐκτακόνη, ἐκτακόρος, ἐκτακόλοιο. — Die Ordinalia aus einem solchen Stamme ΕΒ (wie sieben, Thüring. sieben) ΕΒΑ, ΕΒΑΩ in kürzern Formen ἑβδομος, ἑβδομον, und länger ἑβδοματη Il. 7, 248.

8. Οὐκώ kehrt nur in οὐκακάδεκατη wieder, den andern Bildungen liegt entweder der Adverbialstamm auf α zum Grunde: οὐκάνημα Il. 2, 723. οὐκάνος Batrach. 30., oder eine wie εΒΑ, ΕΒΑΩ, so ΟΓΑ (acht) ΟΓΑΩ in ὀδοός und ὀδώνοντα Il. β, 568. 652. Das Ordinale auch hier in kurzer Form ὀδοός, ὀδοόν und in längerer: ὀδοάτω Db. 7, 306. 2, 82. ὀδοάτην Il. 7, 246. Diese Formen auf ΑΤΩΣ scheinen aus Übertragung derer von τέτατος, ἑκτάτος entstanden zu seyn, und erinnern um so mehr an den Superlativ, da in gewisser Hinsicht jedes Ordinale den Begriff eines Superlativs hat, indem es von einer gegebenen Anzahl die höchste ausdrückt. So ist z. B. der achte mehr als alle früheren Zahlbezeichnungen einzeln, eben so der siebente, sechste u. s. w.

9. Zu ἐννέα gehört eine ziemliche Mannigfaltigkeit von Formen. Stammform scheint ΕΝΑ (ΝΕΝ) zu seyn. Diese zeigt sich im Ordinale ἐνάτη Il. β, 513. und seine Dehnung ἐνάτος Il. β, 295. Dann im Adverbiale ἐνάτης und in den abgeleiteten: ἐνάτες, ἐνάτης, endlich mit Wiederholung der ersten Sylbe in ἐννήκοντα Il. β, 602., was jedoch nicht sicher ist. — Daneben bestand die Form ΕΝΝΑ durch vorschlagendes ε erweitert in ἐννέα. Von ihr stammen ἐννεάβολον, ἐννεάνητος, ἐννεάνητος, ἐννεάχιλοι. Vor nachfolgendem ο, ω fällt der Endvokal α aus: ἐννεόγονιοι Db. 2, 311. ἐννεόποιο Il. α, 351., wogu bey nachfolgendem η noch Zusammenziehung des ε eintritt: (ἐννεαμας, ἐννεμας) ἐννήμας, durch welche Form die Lesart ἐννήκοντα Il. β, 602. statt der sonderbaren ἐννήκοντα eine Stütze erhält, außerdem daß sie schon in καὶ ἐννήκοντα πόλις Db. 7, 174. steht und dort durch das Raas geschützt wird.

10. Δέκα liegt allen zugehörigen Bildungen unverändert zum Grunde: δεκάτης, δεκάχιλοι (wie ἐννεάχιλοι), die μυρία des Homer nicht vorkommt, sondern nur μυρία, μυρία, unzahlige. Ferner δεκά-

aus, *δενεος* und *δενος* Db. α, 245. *δενεος* Il. β, 128. *δενος* das 126., das einzige Wort dieser Klasse bey Homer, und *δενεος*.

11. Die noch übrigen Grundzahlen sind *εκαοι*, *εκατόν* und *χίλια*. Von jeder finden sich die Formen *εκαοι* Il. β, 510. α, 25. Db. β, 555. α, 244. γ, 209. *εκατόν* Il. β, 212. δ, 669. α, 241. *χίλια* zusammenfügung *εκατομνηστήρ* *εκαοι* Wort (S. 153, 18.) mit vorschlagen α, 159. 281. α, 847.

Db. α, 280. und *εκατομνηστήρ* α, 573. 470. α, 244. Db. δ, 530. 778. μ, 78. π, 250. ρ, 536. σ, 158. (nicht apostrophirt *εκαοι*). Das *Abnechium* auch hier mit α: *εκαοίαι* Il. α, 879. und daraus *εκαοίαιον* Db. γ, 57. *εκαοίαια* Db. α, 481. und mit anfallendem α: *εκαοίαιον* Db. α, 822. Dagegen haben die in solchen Bildungen ohne Vorschlag gebrauchten Formen: *εκαοίαια* und das oben erwähnte *εκαοίαια*.

12. *Εκατόν* kommt außer in dieser Form nur noch in Zusammensetzungen vor: *εκατόμην*, *εκατόμηνος*, *εκατόμηνος*, *εκατόμηνος*, *εκατόμηνος*. — Von *χίλια* findet sich zufällig nur das Neutrum *χίλια* Il. η, 471. *χίλι* Il. θ, 562., und die abgekürzte Form in der Zusammensetzung: *εκατοχίλι*, *εκατοχίλι*.

13. Die abgeleiteten Bezeichnungen der Zehner von 90. bis 99. haben, wie wir sahen, so weit sie vorkommen, alle η in der Mitte: *εκατομην* und *εκατομηνος* u. s. außer *εκατομηνος*, wo der Rhythmus die Doppelung aufhob, und *εκατομηνος*, wo Zusammensetzung aus *εκατομηνος* eingetreten ist. Die Eigenthümlichkeiten der einzelnen sind bey den ihnen entsprechenden Grundzahlen angemerkt.

14. Die zusammengesetzten Zahlen von 11. bis 19. sind entweder unmittelbar aneinander gefügt z. B. *Ενδεκα*, *δωδεκα* oder *δωδεκα* und so in die zugehörigen Bildungen übergetragen: *ενδεκάτη*, η, *ενδεκάτην* Il. θ, 494. *δωδεκάτη*, *δωδεκάτην*, oder durch *καί* verbunden: *δωδεκακατα* Il. β, 557. *εκατακατα*, *εκατακατα*, *εκατακατα*, *εκατακατα*. Daß es nöthig sey, die drei Worte durch die Betonung in Einen Begriff zu vereinigen, zeigt theils die Abschleifung des *ε* in *εκατακατα*, theils die Uebertreibung der so vereinigten Form in das zusammengesetzte *εκατακατακατα* Il. δ, 109.

15. Diese Verbindung hört über zwanzig hinaus auf: *δύο καί εκαοι* Db. α, 241. α, 208., und selbst *κισσός τε καί εκαοι* Db. α, 249.; doch ist auch hier *κισσός καί εκαοι* zu lesen theils wegen des Digamma in *εκαοι*, theils auch weil *τε καί* Gegenfag in die Zahlen brächte: vier und (ober auch) zwanzig, z. B. *οὐδ' ἐλ μοι δέναις τε καί κισσόνος τόσα δοίη* Il. α, 879.; jedoch tritt sie wieder ein bey Uebertreibung der zusammengesetzten Zahl in ein mit ihr zu vereinigen des Nomen: *δυναμικισσός τε καί εκαοι* Il. ψ, 264. Andere Zahlverbindungen als die angeführten sind der homer. Sprache fremd.

Anmerk. Ihr eigen aber (*ἐξήνη* η *σύνδεσις* Bened. Schol. zu Il. α, 53.) sind außer den erwähnten *ἐξήμαρ*, *ἐννήμερ* auch das diesen Formen analoge *πενήμερ*, *πενήμερ*, *πενήμερ*.

ὀ ρ ο ν ο μ ι ν α .

§. 204.

Substantive.

1. Folgendes sind die epischen Formen:

Singular.

Ν.	ἐγών	ἐγώ	σὺν	σύ	ἐγώ	εἰς
Σ.	ἐμεῖο	ἐμεῖο	σεῖο	σεῖο	ἐσέο	εἰς
	ἐμῶν	ἐμῶν	σεῶν	σεῶν	ἐσέων	εἰς
Δ.	ἐμοί	μοι	σεῖ	σεῖ	ἐσέι	οἱ
ΤΙ.	ἐμῇ	μῇ	σεῇ	σεῇ	ἐσέῃ	οἱ

οὐκ

σφῶν

σφῶν σφῶν *

σφῶ

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

οὐκ

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν, σφῶν, σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

σφῶν

2. Die Formen ἐγώ, μοι und ἐμεῖο verglichen geben als Beispiele ET, TI, TI, von denen die beiden ersten bey uns in sich und mit sich sind, die dritte im englischen dem die erste Person von to be (seyn) vorsteht. — Die Wörter TI, vorkommt in den beiden andern EI und TI, wovon nachher, und diese dreye werden wir als Beweissuffixe, z. B. ἐμ—μῇ, ἐμ—μῇ, ἐμ—μῇ, welche sich bey den Dörern erhielt *). Aus ἐμῶν ist ge-
fährte Form ἐμῶν, das jedoch sein N bey S. nur davorhalten hat, wo es vom Nichte gesagt wird. — Bey der zweiten Person (TI, TI, DV) Grundform, paragogisch TTNH in Τύνη δ' ἔργων TI. e, 485. dergl. TI. e, 262. μ, 237. u. a. ET und TI laufen als zwey Formen von gleichem

*) Vergl. Kpōl. Alex. u. Arpōl. S. 224 B. Heller.

*) Apollon. Alex. π. 'Avr. S. 370. A. Baldender zu den Phönissen B. 171. ändert εὖ γὰρ σφαῖρα γὰρ πέρας.

**) Apoll. Alex. π. 'Avr. S. 373. C. führt noch aus der Thebais an, aus dem 3. B. τῷ καὶ σφῶ γέινετο μέγας, also σφῶ ohne E (weßhalb auch H. p. 531. der Apostroph zu tilgen sein wird) und aus dem 1. B. ἀναστας τὸ σφῶ ἄγε οἴκαδα.

***) mit dem Genis ὅμους wie ἄμους. Vergl. Schol. zu II. α, 336.

§. 205.

Von der Enklisis und Orthotonesis der
Pronomina.

11. Die enklitischen Formen sind in dem Paradigma ohne Accent oder mit verändertem Accent geschrieben; doch schwankt in den jetzigen Ausgaben noch vieles im Gebrauch der Enklisis **). Im Allgemeinen hört die Tonlosigkeit und mit ihr die Enklisis auf, wenn der Begriff des Pronomen auf irgend eine Weise gestärkt und hervorgehoben wird.

Anmerk. Daraus folgt zunächst, daß der Nom. *ἐγώ*, *σύ* niemals enklitisch ist, weil er immer nur zur Hervorhebung des Personabegriffes gesetzt, im übrigen aber ausgelassen wird. Ueber *αὐτός*, als Stell-

*) Apoll. a. a. D. S. 383. a. G.

**) *παραπαιστος ὀφύειν τῆς πρώτης τοῦ ἡμῶν καὶ ἐκταλῶν τῆς τελευταίας*. Der Schol. zur angef. Stelle.

***) Vergl. Better S. 161. u. f.

- *) Դժոյ ցոյց արժեանքն է՝ ըստ ձեռնարկին, ինքնորոշուելու ղ ճշտոր-
մէն Եփ. Խ 31. ք. 368.
- **) ըստ տարւոյ. Ե. 119. Եփ. — ***) Եփ. Ե. 131.

δ.	οἷον Db. q, 421.	
	οἷον Db. α, 124. ζ, 377.	
	οἷον Db. φ, 121.	
	δον Il. β, 325. Db. α, 70. S. α, 156. 1)	
δ.	οἷον Il. ο, 654. Db. β, 114.	
	οἷον Il. μ, 428. 2)	οἷον Hes. E. 21.
III.	οἷον Il. ζ, 450.	οἷον und οἷον
		Plural.
η.	οἷον Db. α, 39.	
δ.	οἷον Il. ο, 491.	
III.	οἷον dat. 492.	οἷον Il. α, 289.
	οἷον Il. δ, 240.	οἷον, οἷον 3)

V e r b u m.

§. 207.

Ursprung der Formen für Zeiten und Personen.

1. Vergleicht man die beyden Formen des substantiven Zeitworts (*ἐσ* — *αἶ*) *αἶ*, *ἐσ* — *αἶ*, *ἐσ* — *αἶ* unter sich und mit *es* — *so* und *we* — *sen*, so zeigt sich als Wurzel dieses Urwortes *EE* *) mit oder ohne das Digamma, das durch die Verbindung mit dem Urpronomen *MI*, *EI*, *TI* in Personalbezeichnung übergegangen. —

2. Die weitere Entwicklung zu begreifen, bemerke man:

- a. daß die genannten Cuffixe sich durch *A* erweitern: *MI*, *MAI*, *ET*, *EAI*, *TI*, *TAI*. So stammt *αἶ* aus *αἶ*, was in dem Neugriechischen noch jetzt sichtbar ist, z. B. bey der Kraft, *νῆσθῃ*, d. i. *νῆσθῃ*.
- b. daß dieselben sich drei Stämme durch Vortante bequemer verbinden. Dergleichen Vortante haben *αἶ*, *αἶ* in *ἐσθῃ*, *ἐσθῃ*. So *αἶ* noch jetzt im Neugriechischen, *ἐσθῃ* oder *ἐσθῃ*, und *E*, *E*. Bey Vereinigung der Cuffixe mit dem Stamme dienten als Vortante außer *E* auch *A* und *O*.

3. Die weitere Entwicklung hat also diese Stufen:

- | | | |
|------------------|--------------|-------------------|
| a. <i>EEOMI</i> | <i>EZEI</i> | <i>EETI</i> |
| b. <i>EEOMAI</i> | <i>EZEAI</i> | <i>EETAI</i> |
| c. <i>EEAMI</i> | <i>EZAI</i> | <i>EETI</i> u. f. |

4. Die Bezeichnung verschiedener Zeiten durch verschiedene Formen ist Sache der schon fortgerückten Sprache; und die Griechische that dazu den ersten Schritt durch Verdoppelung der Stammsylbe, *EEEO-MAI*, *EEEEZAI*, *EEZETAI*, woraus nach Ausfall der mittlern Sigma's *ἐσθῃ*, *ἐσθῃ*, *ἐσθῃ*, oder *ἐσθῃ*, *ἐσθῃ*, *ἐσθῃ*, die den Dörern gebliebenen Futurformen, hervorgehen, während für den gewöhnlichen Gebrauch die einfache Form *ἐσθῃ* dem Futur blieb, da die unentwickelte (*αἶ*) *αἶ* dem Präsens anheim gefallen.

5. In dieser Herleitung sieht man fast alle Endungen hervordringen, die bey Weiterbildung der Sprache unter die verschiedenen Zeiten vertheilt wurden: aus *EEO — MI* stammt *ἐσ* und *αἶ*, aus *EEOMAI* *ἐσθῃ* und *οἶ*, aus *EEAMI*, *EZA* *αἶ*, *αἶ*, von denen *αἶ* oder *αἶ* als Imperfekt und als homerischer Ausgang des Plusquamperfekts geblieben. *EEAM* aber (*eram*) ging durch *EAM* (*ημ*) in *ημ* über, das dann zur Hervorbildung der Ausgänge *μῃ*, *αἶ — ημ*, *ημ* u. a. und bey den Nebenzeiten *τῃ* und *οἷ* Dienste that. Eben so liegen darin die Ausgänge, außer *μῃ*, *αἶ*, *αἶ*, auch (*OM*, *O*) *ω*, (*EE*) *εἶ*, (*ET*) *αἶ*, *μαἶ*, *αἶ*, *ταἶ*, und für Nebenzeiten (*αἶ*) *αἶ*, *αἶ*, *αἶ*, *αἶ*, *αἶ*, *αἶ* auf die eben angeführte Art entstanden, *αἶ* und *αἶ* aus *αἶ*, *αἶ* auf ähnliche Weise wie *αἶ*, *αἶ*, dann sämtliche Robusvokale des Indikativs. Es ist aber in unserem Plane, hier nicht ausführlich in das Einzelne einzugehn, sondern das Nöthige zu weiterem Gebrauch nur anzudeuten.

*) Den Begriff der Wurzel lehrt das hebräische *אכל*, HESCH, Feuer, vergl. unser *Essen* s. Feuerherd, tautologisch auch *Feueresse* genannt, und damit wieder *comessio*, *comensus*, *essen*, und man hat die nöthige Reihe für den Schluß, daß *Essen* (*Wesen* — *esse* — *ἐσθῃ*) ein *Bestehen* durch *Verzehren* bedeutet, wie denn alles *Essen* nur dadurch in die Erscheinung tritt, daß der Gegenstand, dem es einwohnet, durch Aufnahme gleichartiger Stoffe, also durch *Verzehren* wird und sich entwickelt.

13. Bey den Formen aus $\varphi\epsilon\nu$, der Wurzel von $\varphi\delta\nu\sigma$, Mord, kommt zur Reduplikation ($\pi\epsilon\varphi\epsilon\nu\sigma$) $\pi\epsilon\varphi\nu\sigma$ das Augment, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu\sigma$, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu\epsilon\varsigma$, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu\epsilon\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu\epsilon$, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu'$, $\kappa\alpha\tau\epsilon\pi\epsilon\varphi\nu\varsigma$ u. f. Eben so zu $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\tau\omicron$ in $\tau\rho\acute{\omega}\iota\sigma\sigma\iota\nu$ $\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\tau\omicron$ Il. Φ_2 172. Bey $\epsilon\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\delta\omicron\nu$, $\epsilon\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\delta\epsilon$ könnte das Augment nicht vor der Reduplikation, sondern nach der Präposition $\epsilon\pi\iota$ — $\epsilon\varphi\rho\alpha\delta\omicron\nu$ zu stehn scheinen von $\epsilon\pi\iota\varphi\rho\alpha\acute{\iota}\omega$. Da jedoch, von diesem Aktiv keine Formen, sondern nur zu $\epsilon\pi\iota\varphi\rho\alpha\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha\delta\alpha\iota$ gehörige vorzögen und $\epsilon\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\acute{\iota}\sigma\delta\eta\varsigma$ Db. e, 183. so wird $\epsilon\pi\epsilon\varphi\rho\alpha\delta\omicron\nu$ zu $\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\tau\omicron$ zu stellen seyn. Zweifelhaft bleibt aber, ob statt δ' $\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\kappa\omicron\nu$ Db. e, 439. nicht $\delta\epsilon$ $\mu\epsilon\mu\eta\kappa\omicron\nu$ zu schreiben.

14. Cobann hat das Particp von $\pi\epsilon\varphi\nu\sigma$ den Accent auf der ersten Sylbe, $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\varphi\nu\sigma$ Il. ρ , 539. $\pi\epsilon\varphi\nu\sigma\tau\alpha$ Il. π , 827. nach Aristarch, dem jedoch nach dem vened. Schol. zu Il. π , 827. Tyraannio widersprach und nach der Regel $\kappa\alpha\tau\alpha\pi\epsilon\varphi\nu\sigma$, $\pi\epsilon\varphi\nu\sigma\tau\alpha$ schrieb.

§. 209.

V o m A u g m e n t.

15. Daß Augment geht aus der Reduplikation durch Auslassung des ersten Consonanten hervor: λέλαχον, έλαχον, κέκαμον, έκαμον. Als eine nicht zufällige, sondern aus den ersten Wurzeln der Verbalentwicklung entsprossene Eigenschaft der Zeitformen, wird es auch im homerischen Dialekt überall Statt gefunden haben, wo nicht das Maaß des Verses, Scheidung der Reihen, endlich Rücksicht auf den Rhythmus, oder Wohlklang der Formen seine Entfernung nöthig machen.

16. Maaß des Verses: ἀλλὰ κακῶς ἀφ' ἑί Gl. α, 25. βῆ δ' ἀκίων παρὰ θῖνα das. 34. δεινὴ δὲ κλαγγὴ γένετ' das. 49. βάλλ', αἰεὶ δὲ πυραὶ — κῆδετο γὰρ Δαναῶν, ὅτι ἔα θνήσκοντας ὁρᾶτο. — Εὐπεσὼν δ' ἔλθ, βαλὼν τύχε, λῶν λίπε. — Ferner αὐτὰρ ὁ βῆ ῥ' ἰέναι; λῦσ' ἀγορὴν und αἶψα δ' ἔλυσ' ἀγορὴν. Darum nicht μετᾱστη, παρᾱστη, ἀνάγνω statt μετέστη, παρέστη, ἀνέγνω, und ἐκθορε oder ἐξέθορεν, ἐκφυγε oder ἐξέφυγεν, nach Bedürfnis des Verses.

17. Scheidung der Reihen. ἰστία μὲν στελλαντο, θέσαν δ' ἐν νηὶ μελαίνῃ Gl. α, 483. ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δὲ μοι νῆς Ἀχαιῶν Gl. α, 162. ὥς φάτο· χαῖρε δὲ φῆμυ Db. β, 35. Hier würde das Augment, ἐstellαντ' ἔθεσαν, ὥς φάτ' ἔχαιρε, ἐμόγησ' ἔδοσαν, die Reihen verschmelzen, welche Cäsur und Interpunktion zu trennen gebietet. Dagegen ᾧ ἐπὶ πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δὲ μοι νῆς Ἀχαιῶν Gl. α, 162. wo πολλὰ μόγησα wegen Ausdehnung der hier gut verbun-

*) Doch ist E. 138. πεφύκασι Variante, so daß also auch ἐξ ὁμων πεφύκασι gelesen ward.

dene Reihen so fehlerhaft wäre, als ἐπόγησ' ἔδοκας wegen Verbindung der geschiedenen.

18. Rücksicht auf Rhythmus. Um die trochäische Cäsur im dritten Fuße zu schonen, bleibt es aus: τῇ θεῳ-
κάρτῃ δ καλέσσοτο λαὸν Ἀχιλλεύς Il. α, 54. ὡς
Ὀδυσσεύ αλύψατο Od. ε, 491. Es erscheint, um sie
zu erzeugen: πατορ, ἐπεὶ με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶ-
σαν Il. γ, 59.; bleibt aus, die daktylische des vierten zu schonen:
ἄψ ἐτάρα ἐχάρετο, Κῆρ' ἀλεείνων Il. γ, 32. und steht
oder fällt um die trochäische Cäsur zu erzeugen, durch
welche Fuße wohl verbunden werden: nicht ἄλγεα θῆκεν, son-
dern ἄλγε' ἔθηκεν. Eben so μηρὶ' ἔκαιεν, τείχε' ἐπόρθουν,
γούνατ' ἔκαμψε. Dagegen θανάτοιο κάλυπεν, κύμα κάλυ-
πεν, ἔργα κέλευεν, δμῶσι κέλευεν, ἦδ' ἐφίληθεν u. a. An-
ders verhält es sich, wenn das Schlußwort durch das Gewicht
des vorhergehenden überwogen wird, was die Haltung des Aus-
gangs stört: σπλάγχνα πάσαντο, ἔκπαγλα φίλησεν. Hier
giebt das Augment σπλάγχν' ἐπάσαντο, ἔκπαγλ' ἐφίλησεν dem
letzten Worte Gewicht und dem Schluß Haltung.

19. Wohlklang der Formen. Besonders fehlt es nach
περὶ, weil περὶ übel lautet und περὶ im Gebiet des Epischen
den Apostroph verschmäh't: daher περιβαλλε, περιβῆ Il. θ, 331.
περιβῆσαν Il. ξ, 424. περιδδειςαν Il. λ, 508. u. a. Daher
auch γαστέρα τυψεν Il. ρ, 313. statt γαστέρ' ἐτυψεν und ähnl.
Vielleicht hält sich διαστήτην Il. α, 6. neben διέστησαν Il. ω,
718. deshalb, weil διεστήτην dreymal E hintereinander haben
würde.

20. Auf keinen Fall ist das Augment aus andern Rücksich-
ten als den genannten, wie etwa aus dem alten Vorurtheil des
Aristarch, daß es ionisch und demnach unhomerisch
sey, im Homer zu beschränken. So lesen μήρε κάη statt μήρ'
ἐκάη Il. α, 464. Ptolemäus und Aristarchus als ionischer
(λαϊώτερον) ohne sich jedoch, wie es scheint, an μηρὶ' ἔκηα
Il. θ, 240. zu verweisen. In derselben Weise σπλάγχνα πά-
σαντο Aristarch als ionisch. Der Art ist noch Vieles im Ho-
mer wohl aus denselben Schulen zerstreut z. B. in αὐτὸς γάρ
σφιν δῶκεν Il. β, 612. οὗτοι δῶκεν Il. ι, 39. οἱ τὸν δῶκε
Il. λ, 23. neben ἐπέδωκε Il. ι, 148. Desgl. Φυλείδης ὃν τίταρε
Il. β, 628. μητροπάτωρ, ὃς τίταρε Il. λ, 224. Μυρμιδόνες δὲ
καλεῖντο das. 684. καταμύκατο Il. ε, 425. παραδραμέτην Il.
χ, 157. neben παρδδραμεν Il. κ, 350. παρδδραμον Il. ψ, 636.
und neben ἐπέδραμε Il. ε, 617. ἐπέδραμον Il. ξ, 421. ἐκιδρα-
μέτην κ, 374. ψ, 418. 433. 447. Doch ist auffallend, daß die
augmentlosen Formen hier gerade Duale sind, und es
wäre möglich, daß eine uns verborgene Analogie oder Ha-
rmonie dabey gewirkt hätte.

§. 210.

Von den Formen mit EK.

22. Nächst der Reduplikation und dem aus ihr hervorgegangenen Augment kommt eine andere Vermehrung am Schlusse der Stämme durch EK zu betrachten, deren Bedeutung, ursprünglich die der Wiederholung, Verstärkung, größerer Kraft und längern Anhaltens häufig noch sichtbar, in vielen Formen aber auch erloschen ist. Ursprünglich auch dem Präsens eigen ist sie in diesem Tempus bey vielen Wörtern untergegangen, während sie ihnen im Imperf., dann im ersten und zweiten Aorist, aber nur im Sing. und in den letzten Personen geblieben ist. Also:

Eing.	1	σκον	2	σκες	3	σκει σκε	3 Pl.	σκον
			2	σκει	3	σκειτο	3 Pl.	σκειντο
				σκει				

und so, daß dem E als Modusvokal gemeiniglich E vorhergeht.

*) im Perilogus 1 Ab. 63. 11. ff.

a. **Erster Vorist:** δαίνεσκον, διναίνεσκον, θέλεισκες, ἐπεισκες, ἐπείσκες, ἔχουσκον, καλέσκεω *Il.* γ, 433. δαίνεσκετο. Die auf *A* ziehen *AE* in *A*, und dieses nach Bedarf in *AA*: ἐπεισκες, ἐπεισκου, ναιετάσκεον, νικέσκειμεν *Db.* λ, 512. καδάσκεον, περάσκε. — Die auf *E* haben *E* oder *EE* vor *EK*: βουκόλεσκες, καλέσκεον, καλέσκες und καλέσκετο *Il.* ο, 338. μυθέσκεοντο *Il.* σ, 289. neben νεικέσκεον, νεικέσκε *Il.* β, 221. δ, 241., in welchen Formen von *EE* das erstere zum Bedarf des Verses gedehnt, *EI* ist. οἴνεσκεον, Stamm οἴνε, ὀλέσκεον *Il.* τ, 135. *St.* ὀλεσκον *Il.* α, 233. und ὀλέοντο, προθέσκες, und wieder σιτέσκεοντο *Db.* ω, 209. πωλέσκετο *Il.* ε, 788. ὠδεσκες *Db.* λ, 596. — Die ohne Modusvokal ermanqeln desselben auch hier: ζωννύσκετο, πέννασθ' ὄντιν' ἔλεσκες *Il.* ω, 752. ἔσκον, κέσκετ' ἐν μεγάροις *Db.* φ, 41. des Odysseus Bogen lag lange, verläg, von *KE* in κείμαι, und nach ζωννύσκετο auch εὔσκεο *Il.* ω, 730. εὔσκεον. Endlich wird dem *EK* statt *H* das *A* der Voriste vorgesetzt in κρύπτασκε *Il.* θ, 272. ῥίπτασκεον *Il.* ο, 23. ῥίπτασκε *φ.* 327, u. a. διαῤῥίπτασκεν *Db.* τ, 575. Von einer zweyten Person des Plurals ist die einzige in οὐ μ' ἐτίφασκεδ' ὑπέρτοπον οἶκαδ' ἰκέσθαι *Db.* γ, 35.

b. **Erster Vorist:** δασάσκετο, δησάσκετο, ἐλάσασκεν, ἐπαίεσκες, ἐπηγύσασκε, θρέεσκεον *Il.* α, 599. μυησάσκετο, ὁμοκλήσασκε, οὐτήσασκε, ὠσάσκε. Eine merkwürdige Schließung von *OH* in *Ω* zeigt ἀγνώσασκε *Db.* ψ, 95. aus ἀγνοήσασκε, was fälschlich mit *ΣΣ* ἀγνώσασσκε *) geschrieben ist, wenn gleich Spätere ἀγνώσσειν nach ἀκρώσειν u. a. haben. Wie hier, so stammt *Ω* aus *OH* in βώσαντι *Il.* μ, 337. von βοήσας *Il.* ρ, 89. u. a. ἐπιβώσομαι *Db.* α, 378. β, 148. ἐπιβωσόμεθ' *Il.* α, 463. Vergl. Velfter *S.* 158. und §. 221.

c. **Zweyter Vorist:** ἔλσκες, ἐλίδεσκες, προβάλεσκες, φύγεσκες, und ohne Modusvokal δόσκειν. Vom zweyten Vorist des Passivs ist das einzige Beispiel φάνεσκες statt ἐφάνη in Ἰστωρ . . . μετὰ πρώτοις φάνεσκεν *Il.* λ, 64. γαῖα μετὰ φάνεσκες *Db.* λ, 587.

23. Das Augment ist diesen Formen zwar selten, aber nicht fremd. So stehn ἐφασκον, ἐφασκες, ἐφασκεν, ἐφασκες, ἐφάσκεδ' in zwölf Stellen, dann μυησθήσκειν ἐμίσγεσκεοντο *Db.* υ, 7. durch das Maas geschützt, und statt ὄρεσας hat Wolf

*) auch von Lobel zum Phrynichus *S.* 608., der es zur Analogie beruft auf ὠσσω zieht und bemerkt „quod (nemlich ἀγνώσασσκε) Lexicographi nuper ad ἀγνώσασσω referebant, nunc nihilo rectius ab ἀγνώω (sic) repetunt.“ —

der Bokal lang wird: ββα-αs, βαβα-κ-αs, βββηκας, βββηκας, τεθνη-
κε, κικμηκας, κικμηκας Il. δ, 109. τεθνηκας Il. ε, 420. 637. u. f.,
das A dann auch durch den Plural fortplantend: βββηκας u. a.

Anmerk. Die Unform γγγας (statt γγγας wie ββαs) Batrach.
143., welche α einem kurzen α vorschlagen und dieses dann noch lang
werden läßt, ist wahrscheinlich aus γγγας verborben, welche nach οz-
twes mit wechselnder Person richtig steht wird. Mehr begründet ist die
Kürzung von αs in einigen homer. Stellen: Τεθνηκας τιμήν δὲ λαλό-
γας ἰσα θεοῖσιν Db. λ, 303., wo Eustathius λαλόγας, was jeso ge-
lesen wird, aus Büchern wünscht, und so paßt auch κικμηκας s. κικμη-
κας nicht in die Fügung Db. η, 114. Nach Homer ist der Gebrauch
vollkommen sicher, und ein Beispiel wird schon aus Antimachus ange-
führt: Οἱ δὲ πάροιθε πόνοιο πανέναντος ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ *).

27. Die einfachen Perfektformen ohne K folgen in den Moden der ur-
sprünglichen Conjugation, d. h. der ohne Modusvokale. Imperativ:
δεῖδε Il. ε, 827. δεῖδε, κλυ, κέκλυ τεθνάτω, τεθνάτω. — Opt. τεθναίνῃ, τεθναίνῃ. —
Infinitiv mit voller Endung μῆναι, oder αἰνῆναι: τεθναμέναι Db.
ν, 307. τεθναμέναι Il. ω, 225. τεθναμέναι Db. γ, 209. u. a. τεθναμέναι
Il. ο, 497. ββαμέναι ε, 359. ἐκγεγμέναι ε, 248. ἐσάμεν δ, 342.

28. Von den Participen derselben stehen:

- a. mit unverändertem Stammvokal: ββαώς, ἐγγεγονία, ἐκ-
γεγονία, μαώς, letzteres nach Bedarf mit langem
A: ἄλλο und μεμῶτες.
- b. Es verdoppeln aber diese Formen hinter dem kurzen
Bokal das O: ββαῶτα, κκββαῶτες Il. ν, 708. γγαῶτα, γγαῶ-
τας, ἐκγεγῶται, μεμῶτες, κκγεγῶτας, außer δεῖδεῶτα, δεῖδεῶτες,
δεῖδεῶτων, δεῖδεῶτας wegen des Raases. Mit da anfangend würde es
auch δεδεῶτας bilden. Sodann stehen
- c. mit lang gewordenem Stammvokal und nach Bedarf O
oder Ω im Ausgange die übrigen Pura auf A und alle
auf E.

Nom.	κικμηώς, κικμηώς, τεθνηώς und τεθνηώς Il. ε, 748. nach Heraklides bey Eust. S. 1700. §. 40.
Gen.	κικμηῶτος, τεθνηῶτος, τεθνηῶτος, κατατεθνηῶτος.
Dat.	κικμηῶτι θυμῷ Il. φ, 456. u. a. κατατεθνηῶτι, τεθνηῶτι.
Acc.	ββαρηῶτα, κικμηῶτα und κικμηῶτα, κκββαρηῶτα, κκββαρηῶτα, τεθνηῶτα und τεθνηῶτα.
Dual.	κκββαρηῶτες ποῖς Db. σ, 372.
Plural.	κικμηῶτες, τεθνηῶτες, κκββαρηῶτες, ποτικικμηῶται Db. ν, 98. κικμηῶτες, κατατεθνηῶτων.

Anmerk. Das κ im Particip hat sich nach dem aus A entsprungenen H
gegen Gebühr in τεθνηῶται Db. δ, 734. erhalten. Die häufigen For-
men mit κκ hinter H nach äolischer d. i. uralter Analogie, als κατα-
τεθνηῶτος, κατατεθνηῶται u. a., welche sich aus voraristarchischen
Ausgaben gerettet hatten, sind in den neuesten gänzlich ausgeklügelt
worden.

- d. mit AO in Ω zusammengezogen und vorschlagendem
E: τεθνηῶται Db. ν, 331. κικμηῶται Il. φ, 503. Tritt die Zusammen-
ziehung im Femin. ein, so haben sie die Endung α: ἐσάωα, τεθνη-
α u. a. Dieser Art kommt im Homer nur ββαῶα vor Db. ν, 14.

29. Muta. a. Sie folgen allein der einfachen Perfektbildung:
(bey) ἀφιστάναι, βββίς, βββίδας, βββίς, βββίδας, γγγίς, γγγίδας.

*) Bey Draco S. 33. Vergl. Bock in Greg. Corinth. S. 166. Anmerk.

γενήθει, δεδορκώς, ἐδορκώς, ἔοικα, ἔοικα, κένεσθε, κενήσας, κενόσας, ἔλειπεν, οἶδα, πέποιθα, πέποιθε, πέπρικα, πεπρικυῖαι, πεπνυότες, τέτροφα, τετρήχει, τετρήγει, τετρίγνυαι. Nach Bedarf des Rhythmus wird in mehrern Gemininen der Participle der Vokal im Stamme verkürzt: λελακνία Db. μ. 85. neben λελήκως Il. γ. 141. μεμακνία Il. δ. 435. neben μεμηκώς. — Von Aspiration der P und K Laute zeigt sich nirgend eine Spur, denn τέτροφεν Db. ψ. 237. hat dieselbe schon in der Wurzel τρέφω. — Auch der Gebrauch des κ in den Muta's ist unerweisbar, denn βεβρωκώς Il. γ. 94. Db. γ. 40 Il. δ. 85. kann aus dem Grundstamme βρο, wovon auch ἰοικα neben ἰαῖδω, aus der Mittelform (δ Fw) δειω abgeleitet werden; doch mögen diese Formen, zu βρωῖω und δειδω geschlagen, dem κ in die Perfekte der Muta mit T Lauten den Weg geöffnet haben.

b. Im Particip stehen neben κελήγως im Plur. κελήγοντες Il. μ. 125. φ. 756. u. a. st. κελήγωτες. Aristarch hatte jedoch erst in der zweiten Ausgabe *) st. κελήγοντες die gewöhnliche Form κελήγαιτες eingeführt, indem er das für doliſch gebaltene nirgend schonte, außer wo es vom Verse beschützt ward. Desselben Ursprungs ist wohl auch τετρίγαιτες Il. β. 314. Der Verfasser der Abhandl. περί Όουρ. διαλ. **) erklärt κελήγοντες als aus κελήγωτες mit eingeseßtem N entstanden.

Anmerk. Von εἰδώς kommt der weibliche Dativ Pl. mit gekürztem Anfang in der Formel ἰδύσθαιν προμίδεσσιν, und εἰκώς bildet das Femin. εἰκνῖα, neben dem erst bey den Attikern εἰκώς sich zeigt, denn in der einzigen Stelle, die es hat, τῷ εἰκώς Il. φ. 254. ist τῷ ἑκλος zu lesen, wie τῷ ἑκλος Il. π. 11. τῷ ἑκλος Il. ω. 758. Db. δ. 249. und εἰκώς als eine in den Text gekommene Glosse des epischen Wortes ἑκλος zu betrachten.

30. Siquida. Auch sie folgen der einfachen Perfektbildung auf α: (βουλ in βούλουαι.) προβέβουλα, ἀρηρώς, γέγονε, γεγώς, τειθλε, τεθλώς aber ist i Muta di fremd. — Im Particip Fem. verkürzen sie wie die Perfektbildung gedoppelten Vokal: τεθλώς Db. μ. 103. τεθαλνία Db. ζ. 293. τεθαλνῖη, τεθαλνῖαν, ἀρηρώς und ἀρηρός, ἀρηρότος, ἀρηρότι, ἀρηρότα; aber ἀραρνῖα, ἀραρνῖαν, ἀραρνῖας.

Anmerk. 1. Die Formen μεμβλωκε, παρμεμβλωκε haben den Stamm μολ (μολο, μεμολο, μεμβλο) mit eingeschaltetem B (wie außer Homer μεσσημβρία aus μεσ — ημερία) und ohne M in προβλώσκειν, καταβλώσκειν.

2. Die Formen κεράνδει Il. ω. 192. und κερανδότα Il. ψ. 268. Db. δ. 96. neben (χαδ) χάζω, ἐχάδον, haben den Stamm ΧΑΝΔ, dessen N auch in dem verwandten (χαν, χανῶν, γάβην), χανών, κέρηνα sichtbar ist. Eben so λελεχυότες Hes. Θ. 826. neben λείζω aus ΕΙ. ΑΕΙΧΜ. Vergl. λυχμασθαι ***).

31. Das Plusquamperf. hat die volle Urform ἔα an dem Stamme und endet also im Sing. ΕΑ, ΕΑΣ, ΕΕΝ.

1. ἦνώγεα Db. ι. 44. κ. 263. φ. 55. πεποῖθεα Db. θ. 181. ἐτεθήπεια θυμῷ Db. ζ. 166. ἦδεα von εἶδω in ἦδεα μὲν γάρ, ὅτε — ἀμυγρον, Οἶδα δὲ πδ Il. ζ. 72.

2. ἐτεθήπεις θυμῷ Db. ω. 90.

3. ἦδεν Il. α. 404. Db. ψ. 29. und ἦδεα Il. β. 832.

*) Vergl. den Paralel. Schol. zu Db. ζ. 90. mit dem Victorien zu Il. π. 429. — **) Maittaire de Dial. ed. Sturz. p. 478.

***.) Vergl. Buttmann Lexilog. Th. I. n. 7. Anmerk.

§. 212.

Bildung der passiven Perfekte und Plusquamperfekte.

34. Para. a. Das meiste geht nach der gewöhnlichen Regel; aber die zweite Person ohne Σ hat $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\alpha\iota$ Il. ϵ , 284. 1; 380 ν , 251. und diese zusammengezeugen $\mu\epsilon\mu\eta\eta$ st. $\mu\epsilon\mu\eta\eta\alpha\iota$. Die letzten Personen $\alpha\tau\alpha\iota$, $\alpha\tau\omicron$, st. $\eta\tau\alpha\iota$, $\eta\tau\omicron$, $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\pi\epsilon\pi\omicron\tau\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\beta\epsilon\beta\omicron\lambda\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\beta\epsilon\beta\lambda\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\beta\epsilon\beta\omicron\lambda\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\delta\epsilon\delta\mu\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\kappa\epsilon\kappa\lambda\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\pi\epsilon\pi\omicron\sigma\eta\alpha\tau\alpha\iota$, und mit Hesychius, Cyrillus, vielen Handschriften und Ausgaben vor Barnes auch $\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\eta\alpha\tau\omicron$, $\kappa\alpha\theta\eta\alpha\tau\alpha\iota$, $\alpha\kappa\alpha\eta\alpha\tau\alpha\iota$, wo jezo El herrscht. — $\kappa\epsilon\chi\omicron\lambda\omega\alpha\tau\alpha\iota$ Db. ξ , 282. $\epsilon\iota\sigma\delta\alpha\iota\alpha\tau\alpha\iota$ u. a. und mit beybehaltner Dehnung im Stamme ($\delta\alpha$ - $\delta\alpha\iota$) $\delta\epsilon\delta\alpha\iota\alpha\tau\alpha\iota$ (vielleicht $\delta\epsilon\delta\eta\alpha\tau\alpha\iota$). — Die Form $\alpha\sigma\eta\sigma\mu\epsilon\mu\eta\eta$ Il. σ , 548. aus $\alpha\sigma\omega$ behauptet den kurzen Vokal hier, wie in andern Formen, $\alpha\sigma\omega$, $\alpha\sigma\mu\epsilon\mu\eta\eta$. — Mit aufgenommenem Σ erscheint $\tau\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\tau\alpha\iota$, $\tau\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\sigma\mu\epsilon\mu\eta\eta$, $\sigma\upsilon\tau\alpha\sigma\tau\alpha\iota$ Il. 2, 667. π , 62. von $\sigma\upsilon\tau\alpha\omega$, wovon $\sigma\upsilon\tau\alpha\epsilon$ $\chi\alpha\lambda\upsilon\varsigma$ Db. χ , 556. — Mit vorschlagendem α im Inf. $\delta\alpha\iota\sigma\mu\alpha\iota$ theile ($\delta\alpha$) $\delta\epsilon\delta\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ Db. π , 316.

b. Auch aus Optat. und Conjunkt. stehen einige Formen: $\omega\varsigma$ $\mu\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\eta$ $\nu\omicron$ $\delta\omicron\omicron\mu\omicron\upsilon$ Il. ψ , 361. aus $\mu\epsilon\mu\eta\alpha$ — $\omicron\iota$ — $\tau\omicron$, also $\alpha\omicron$ in $\epsilon\alpha$ verwandelt, und $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta$ Il. ω , 745. Eustathius führt zur Erläuterung der Form $\kappa\epsilon\kappa\lambda\eta\eta\eta$, und E. M. unter $\mu\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\eta$ aus Pindar $\mu\epsilon\mu\eta\alpha\iota\alpha\tau\alpha\iota$ ($\mu\epsilon\mu\eta\alpha\iota\eta\eta$ st. $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta$) an. Doch die homerische Stelle $\sigma\upsilon\delta\epsilon$ $\tau\iota$ $\mu\omicron\iota$ $\epsilon\iota\pi\epsilon\varsigma$ $\pi\iota\kappa\iota\upsilon\omicron\nu\omicron$ $\epsilon\pi\omicron\varsigma$, $\sigma\upsilon\tau\epsilon$ $\kappa\epsilon\upsilon$ $\alpha\iota\epsilon\iota$ $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta$ $\nu\upsilon\eta\tau\alpha\varsigma$ $\tau\epsilon$ $\kappa\alpha\iota$ $\eta\mu\alpha\varsigma$ $\delta\alpha\sigma\tau\epsilon\sigma\tau\epsilon\iota\sigma\theta\epsilon\iota\varsigma$ gestattet auch den Indik. (dessen ich gedacht haben würde) und so hebt sich der Widerspruch beyder Formen $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta$ $\mu\epsilon\mu\epsilon\mu\eta\eta$ von selbst. Auch steht der Conj. $\alpha\lambda\lambda\alpha$ $\kappa\alpha\tau\epsilon$ $\mu\epsilon\mu\eta\eta\eta\eta$ Db. ξ , 168. aus $\mu\epsilon\mu\eta\alpha$ — $\omega\mu\epsilon\mu\eta\eta$, und $\sigma\iota\omega\mu\epsilon\mu\eta\eta$ $\kappa\epsilon\phi\alpha\lambda\alpha\varsigma$. — Von einer andern Optativform $\lambda\epsilon\lambda\eta\tau\alpha\iota$ Db. σ , 238. wird später die Rede seyn.

c. Endlich haben einige mit Reduplikation im Inf. und Particp den Accent zurückgezogen: ($\alpha\lambda\epsilon$) $\alpha\lambda\alpha\lambda\eta\mu\alpha\iota$, $\alpha\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\theta\alpha\iota$, $\alpha\lambda\alpha\lambda\eta\mu\epsilon\mu\eta\eta$ und ($\alpha\sigma\epsilon$) $\alpha\alpha\kappa\eta\mu\alpha\iota$, $\alpha\alpha\kappa\eta\tau\alpha\iota$ Db. ψ , 360. $\alpha\alpha\kappa\eta\mu\epsilon\mu\eta\eta$. Vergl. Et. M. ϵ . 45. β . 50. ϵ . 56. β . 20. und 31. Letzteres wegen des Verles im Fem. $\alpha\alpha\kappa\eta\mu\epsilon\mu\eta\eta$ Il. σ , 364. und $\alpha\alpha\kappa\eta\mu\epsilon\mu\eta\eta$ Il. σ , 39. Dem gemäß wird $\alpha\alpha\kappa\eta\sigma\theta\alpha\iota$ Il. τ , 335. mit dem vened. Schol. in $\alpha\alpha\kappa\eta\sigma\theta\alpha\iota$ umzusetzen seyn, was auch Db. δ , 806. nach dem Harlej. aufgenommen ward. Die Scholien nennen dieses Zurückweichen des Accents $\alpha\sigma\iota\sigma\tau\iota\varsigma$.

35. *Matra*. a. Unverändert vor dem *M* behalten ihren Konsonant: *αμ* (in *αμ-υς*, Spitze) *ἀμαρ*, wie *εμ*, *εμν*, *εμνν*, *ἀμαρμύρον*, *ἀμαρμύνα*, *διδέμα*, *μορμ*, *μμορμύνα* Db. v, 435., gegen welche Lesart *μμορμύνα* im Texte geblieben, *μορμν* (in *αμνν*, *μορμν-ος*), *μμορμύνους*, *ον*, *οι*, *α*.

b. Den *ϕ* und *κ* laut, den die aktiven Verfekte unverändert halten, aspiriren im Passiv diese: *έγω* in *φόνος έρχεται* *απ' αἰώνων* *ηη* *Il. π*, 481. *ερασι δέ τοι εἶδ' ἐν κίονος έρχεται* Db. u, 233. *έχεται* *Il. φ*, 354. und *κλαίοντος έρχεται* Db. u, 241. *εἴπας* (*εἴπας*), *οἱ λαοί* *ε' ἐκτετράφθοναι* *καὶ τόσσα μέληεν* *Il. β*, 25. *πιδόνδε γὰρ αἰεὶ* *Τετράφθα*, *ἀννός* *ἐνὶ Τρώων αἰώνων* *έχοντων* *Il. u*, 189. (*οἴετ'*) *δράκοντες* *δ' ἐκ έρχεται* *αὐτοὶ δειρήν* *Il. ι*, 26. *ἔκτοσ Παοὶν δ' ἐκ έρχεται* *Il. π*, 334.

c. Besondere Erwähnung aus dieser Klasse verdienen *ἀνηψθε* in *ἐν δ' αἰώνων* *αἰψθε* *ἀνηψθε* Db. u, 51. und *ἀννός* *Et. ap* in *αἰή*, also *ἀν-ηψ-θε* *αἰήψθε* *δ. V. Sing. Imp. Perf.* — *ἀνηξέδατ'* in *οἱ ποὺ δέσφ' ὀφόνοντες ἀνηξέδατ'* *Il. φ*, 637. betreffen *ἡξ*. Mit *ξ* setzt die Form eine Wurzel *AXEΔ* mit Redupl. *AKHXEΔ* voraus, und *ἀνηξέδαται* wäre st. *ἀνηξέδαται*, das Thema aber (*ἀναξέδω*) *ἀναξέδω*, wo von *ἀναξέδω*, *ἀναξέδω* im Homer, so daß bey Wandelung des *ξ* in *ζ* das vorangehende *α* ein *ι* geworden wäre; doch kann eine solche abgeleitete Form wie — *έξω*, als ein Nachschößling älterer, kaum so fern liegende ächte Bildungen wie *ἀνηξέδαται* hervorbringen, und die Variante *ἀνηξέατ'* verdient alle Aufmerksamkeit. Wie nemlich (*αξε*) *ἀναξημένος* zu *ἀνηξέμεν*, so verhält sich (*ααηψω*) *ἀναηψάτο* *Il. μ*, 179. zu *ἀνηψάτο* auferer Stelle. — *έπειδω* hat aus *έπειδ' ηηησιότο* *Il. γ*, 358. *δ*, 136. und aus *έπειδ' έπηξέδαται* in *οὔδαι δέ αὖν καίτοι έπηξέδαται* *Il. φ*, 234. stützen sich auf den Grund, hängen herab, in *ἐν δέ θύονοι περὶ τοίχων έπηξέδατ' ένθα* *καὶ ένθα* Db. η, 95. stützen sich an die Mauer, lebten daran. Doch diese Bedeutung, welche den Dativ fordert, fehlt dem Worte in *ζάλντο μὲν γὰρ τοίχοι έπηξέδατ' ένθα* *καὶ ένθα* Db. η, 86. die Mauern stützen sich nicht auf etwas, sondern dienen selbst als *έπισμα*, und eine sehr beglaubigte Lesart bietet *έπηλαδατ'*, die wieder in *έπηλάτ'* abirrt, zurückweisend auf *έλαύνω*, das in solche Fügung allein passende Wort, wie gleich *ὄφρατος* *αἰεὶ θυράων Τετράφθος*; *περὶ δ' έπος έπηλάται* *δσ*. 113. Mit dieser Form *έπηλάται*, ferner mit *έπηλάτο* *Il. δ*, 135. und *ηηηλάτο* *Il. ε*, 400. verglichen, so wie nach der allgemeinen Analogie, hatte der Plural (*έπηλάτω*) *έπηλάτω*, *έπηλάτ'* und das Ungeläufige und Klaffen der Form hat hier, wie oben in *ἀνηξέατ'*, die Ausnahme eines *ξ* gegen die Analogie veranlaßt. — *έξφάδαται* Db. v, 354. *έξφάδατ'* *Il. μ*, 431. zeigen wieder das verdächtig gewordene *ξ*, doch hat die Wurzel *PAΔ* ihre Begründung in *έάζω* besprengen, *μονον δώμα* . . . *δάσκατος* Db. v, 150. und in *δαδάμυρος* Blutetropfen, aus *δασ* und *αἷμα* (*αἷμυξ* wie *λα-ς* *λαίμυξ*). Verwandt nach Bildung und gleich an Bedeutung ist *φαίνω* (im Thuring. heist *rainen*, *rainen*, regnen und rönen), regnen haben *α* und *β* nach ähnlicher Weise, wie das griechische Wort *ν* und *δ*.

36. *Liquida*. a. Sie folgen meist den allgemeinen Regeln: *τέταλτο*, *τέταλτο*, *αλόνν* (*αλόνν-μύνος*) *ηηημύνος*, wo die Variante *ηηημύνος* keine Beachtung verdient, *ὄρ* *ωφθαί* *Il. θ*, 474., (*αἰετώ* *αἰετ'*) *αἰητράδ'* *ὄσσοι* *Il. θ*, 112. *ηηαίω* aus *ηηαν*, *ηηαν*, *ηηαίω* *αἰητράται* Db. δ, 616., *Sing.* wie (*φαν*) *πένανται* *Il. π*, 208., dagegen (*φα*) *πένανται* *Il. u*, 531. sind getilgt. —

b. Das *ο* statt *ε* tritt in den Stamm in den beyden schwierigen Formen *αἰετράω* und *έπηηγοῦμαι*. Jenes in *νανὰ πολλὰ αἰετράω* *έκιν' αἰηξέ* *έπειδω* *Il. γ*, 99. in des Menelaus Rede an das Heer. Vergl. Db. u, 465. *φ*, 53. Stamm *πεν*, *πεν* in *πένανται*, dem Grundworte von (*πεν-α*

*) Vrgl. Heyne zu II. α, 298.

stimmt wurde, das *H* vorzuziehen, nicht bedenkend, daß aus ihnen ein Schluß auf dieselben so wenig statt findet, wie aus ἀόρητος auf κορές, das sich jedoch Bedenke in dem entsprechenden Formen immer *EE* oder *EEZ* hat: κορέσασθαι, κορέσσατο u. a. Beide Schreibarten haben sich nur seit dem Antimachus und Aristophanes im Homer erhalten, bis endlich Belf die mit *EEZ* der mit *HZ* aufgröpfert hat. Nebenbringers sind von den genannten Futurformen μαχέσονται u. s. zu unterscheiden, die Participle μαχόμενος: ἡ δ' ἀνδραῖοι ἄνδρες ἐδηλῶσαντ' ἐπὶ χιρσόν . . . περὶ πόλιος μαχόμενον, ἡ γυναικῶν; Db. 2, 400. ff. ω, 119. und μαχόμενος Db. ρ, 471., die auf μαχεσέομαι mit ausgefallenem *Z* zurückgehn, mit der Bedeutung: im Kampf beschirmen wollend, und ὀφελόντες Il. ε, 37. neben sich haben.

39. Muta und Liquidia haben in diesen Zeitformen wenig abweichendes. — Von den Muta's kommen ohne *Z* vor Futurformen von ἔδω ἔδομαι Il. δ, 237. π, 896. σ, 271. 283. Db. ε, 369., vielleicht weil ἔδομαι in εἶμι hinüberginge. Sodann die zu φέω geschlagenen ἐνεκα, ἐνεκαμεν, ἦνεκαν, ἦνεκον u. a. (ἦνεκον Db. ζ, 498. ist mit ἦνεκον vertauscht), und nach Aristarchus εἰκας Il. α, 106. und ἐσθλὸν δ' οὐτὶ τί κω εἰπας ἔπος οὐτ' ἐτέλεσσας das. 108., dem Wolf εἰπες, und εἰπες dem εἰπας Il. α, 552. u. a. vorgezogen, aber doch εἰκατε Db. γ, 427. und εἰκαδ' Db. φ, 198. gelassen hat. — Von den Liquidia's haben mehrere auf *P*, *A* und *N* im 1. Aor. das *Z*: ἄρω, ἄρσς, ἐπῶς, ἄρσον, ἄρσας, ἄρσαντες. Καίρω, ἐκρσεν, κέρσαντες, διακέρσαι; doch als verzeihren ohne *Z*: μῆλα — κατέκισσαν Db. ψ, 356. und so auch im Med. ἀποκείρασθαι. — ὄω, ὄρας, ὄρσας, ὄρσος, ὄρσας, ἐνῶρας, ἐκῶραον, ἐπῶραμεν. Φύω, φύσας, — ἄ. κέλλω (keile, treibe), ἐπέκισσεν, ἐκέλισσμεν, ἐκίκελσαι, ἐπικέλισσαντες. — Εἰ (εἰλέω) ἔλαον, ἔλασι, ἔλας. — Ν. κεν (κέντω), ἔκπον κένσαι Il. ψ, 387.

Kamerz. Zu den Liquidia's gehören auch die gemeiniglich mit φίλεω verbundenen Formen, denen nicht φίλε, sondern φίλ zum Grunde liegt: ἐφίλατο Il. ε, 61. φίλατο Il. τ, 304. Demnach νῦν ἀντί με φίλαι Ἀθήνη Il. κ, 280. lies φίλαι. Dazu ὄντινα Μοῦσαι φίλωνται ὕμνῳ. αδ, 5., wie jetzt richtig statt φίλωνται gelesen wird. —

40. Der Imper. des 1. Aor. Med. hat die 2. Person Sing. ΣΕΟ ft. ΣΑΙ in δέσσο Il. τ, 36.; Db. ρ, 276; καταδύσσο; λίξο, ὄρσο, ὄρσον und ἀέλοσο φ. 15, 1. der Perm. Ausg. — Dergleichen haben ΕΤΟ ft. ΑΤΟ δέσσο überall, doch im Plural δύσαντο Il. ψ, 789. Zwischen βήσατο, ἐβήσατο, ἀπεβήσατο u. a. und βήσατο, ἐβήσατο, ἀπεβήσατο schwanken die Handschriften fast an jeder Stelle. — Epaphroditus war nach dem vened. Schol. der Meinung, daß man *E* schreiben müsse, wenn es ft. ἀπέβαινε stände; im übrigen ἀπεβήσατο. — Auch fehlt das *A* des Aorist in ἄγετε δὲ Πριάμοιο βίην Il. γ, 104. vergl. ω, 778.; dazu ὁλας δέων, bringe, Db. ζ, 106. ὁλας θέων das. 481. ὁλάτω Il. τ, 173. Db. θ, 255. ὁλάτε Il. γ, 103. ο, 718. und Db. ν, 154. wo dem ὁλάτε κορησατο B. 149. ὁλάσατο B. 150. vorhergeht. Dazu ohne *A*: ἔξον, ἔξες φ. α, 230. 278. und vielleicht auch Inf. ὁλάμεν in: ἐκκατε . . . ὁλάμεν Db. γ, 429. — ποίει . . . ὁλάμεναι Il. γ, 120. στεύτο γὰρ . . . ὁλάμεν ἔνεα Il. α, 191. Die Ausbreitung der Endungen und ihre Vertheilung an die einzelnen Zeitformen hat noch nirgend ganz sichere Gränzen.

§. 214.

Bildung des zweiten Aorist und der Futur.

§. 215.

Von Bildung der passiven Aoriste.

44. Die beiden passiven Aoriste folgen im Allgemeinen dem Gewöhnlichen: ἐλέσθην, λάρθην, εἰπην, μίην u. a.: doch ist die letzte Person häufig nur mit *N* am Stamme, EN st. HΣAN, z. B. ἤτορθεν ομηγερέες τ' ἐτέροντο Il. α, 57. τράπον ἦδ' ἐτέροντο Il. α, 251. ολζόμενοι μίην ἀνδράων Od. ι, 91. Eine Form hat in dieser Endung H: μίανθην αἵματι μῆποι Il. δ, 146.

45. Die Formen von ἐράων haben den kurzen Vokal auch in andern Personen. ἐραπτέρην ἐκὸ μῆρσι Il. ε, 555. δε ἐνθάδε γ' ἐραπ' ἀριστος Il. φ, 279., wo Heroblanus genauer ἐραπ' betonte, τράπ' ἐν μεγάρσι Il. β, 661. als Variante st. τράπη ἐν μεγάρσι, und ως ὁμοῦ ἐράπρεται πο Il. ψ, 84. in voralexandrinischen Handschriften, jetzt ἀλλ' ὁμοῦ, ως ἐράπημι, sammt τραπέμεν st. τραπήμεναι oder τραπήναι Il. η, 199. α, 486. Od. γ, 28.

46. Die Stämme, welche im Präsens *N* angenommen haben, behalten es meist im 1. Aor.: nicht nur λάρθης, ὑπεσφάρανθην, sondern auch κλισθήναι, διακρινθήμεναι und κρινθέντες neben κριθέντες, ja mehre nehmen *N* in diesen Formen erst an: ἀμυνύσθην Il. ε, 486. ἰδρύνθησαν Il. γ, 78. η, 56. δηρινθήτην Il. π, 756.

§. 216.

Von den Personalendungen.

47. Der erste Personsausgang $\mu\iota$ ist zwar, $\alpha\lambda\eta\mu\iota$ bey Hes. E. 628. angenommen, außer den Verben ohne Modusvokal im Indik. ganz erloschen; doch hat er im Conjunktiv gehaftet. So ist alte Lesart schon der frühern Ausgaben $\text{ἴδωμι, ὄνι' ἔργα τέτυκται}$ $\text{Il. } \zeta, 450.$ und ἴδωμι, κτείνωμι $\text{Il. } \sigma, 63.$ $\text{Dd. } \tau, 490.$ Varianten als solche, ohne Iota, von Seher im Argus homericus aufgeführt. Nachdem Hermann *) auf dieselben nach Eustathius wieder hingewiesen, sind jetzt mehre der Art zurückgeführt worden: $\text{ἔπην ἀγάγαμι πόλινδε}$ $\text{Il. } \omega, 717.$ **) αἶν' ἰδέλωμι $\text{Dd. } \phi, 348.$ αἶε τύχωμι $\text{Dd. } \chi, 7.$; doch ist αἶε τύχομι $\text{Il. } \epsilon, 279.$ $\eta, 243.$ gegen Gebühr geblieben.

48. Die zweyte Person $a.$ im Aktiv ΣI wird durch Zutritt der Adverbialendung ΘA in Σ verkürzt; doch hat sich jenes ΘA nur in einzelnen Formen erhalten; im Indikat. in Formen ohne Modusvokal: $\text{ἔησθα, ἔξεισθα, παρήσθα, τίθησθα, φῆσθα}$; dazu in ὀλοοισθα $\text{Il. } \tau, 270.$ und (οἰδας-θα) οἰσθα ; im Dptat. βάλοισθα $\text{Il. } \sigma, 571.$ κλαοισθα $\text{Il. } \omega, 619.$; im Conj. βάλῃσθα $\text{Dd. } \mu, 221.$ εἰπῃσθα $\text{Il. } \nu, 250.$ $\text{εὐδῃσθα, ἐδέλῃσθα, θύνησθα, παρεξέλασθῃσθα}$ u. a.

b. Im Passiv bleibt sie nach ausgefallenem Σ häufig offen: $\text{ἐπιτέλλεαι, κέλεαι, ὀδύρεαι, ὄσαι, ἔκλεο, ἔκτεο, ὠδύσαιο}$ u. a. Die Behandlung solcher Sylben folgt unter der Lehre von den Pura's, mit denen sie in Einem Falle sind.

49. Die dritte Person TI in ΣI verwandelt, ist im Indik. außer denen ohne Modusvokal noch sichtbar bey καυφαλῆναι $\text{Il. } \epsilon, 6.$ Nach Heraklides ***) ist dieses Beyspiel das einzige der Art im Homer. Daneben standen vor der neuesten Wolfischen Ausgabe noch $\text{ἀνέχῃσι, φέρῃσι, βροίθῃσι}$ $\text{Dd. } \tau, 111$ und $112.$ Schäfer zum Lambertus Vos S. 502. verlangt προφέρῃσιν $\text{Il. } \iota, 323.$ und ὀτρύνῃσι $\text{Dd. } \xi, 374.$ und in $\text{αἰσέεται ἄσσα οἱ Αἶσα κατακλώδης τε βαρεῖαι}$ $\text{Dd. } \eta, 197.$ wurde nach Eustath. a. a. D. auch $\text{Αἶσα κατακλώδῃσι βαρεῖαι}$ (also mit Unterdrückung von B. 113.) gelesen. Buttmann bemerkt, daß diese Formen nur nach ὄγρς erscheinen, wo conjunktive Verbindung seyn kann und in gleicher Weise ἐκτάμῃσι $\text{Il. } \gamma, 62.$ θέρῃσι $\text{Il. } \zeta, 23.$ μένῃσι $\text{Il. } \zeta, 93.$ Diese Verbindung angenommen hätte man in καυφαλῇναι den lautern Conjunktivus ohne untergeschriebenes Iota erhalten, wovon gleich nachher. — Vom Dpt. ist ein Beyspiel in $\text{αἰ δ' ἄμμε παρὰ φθαλῇσι}$

*) De emend. ratione Gramm. gr. S. 263. — **) nach $\text{Etym. M. } \text{S. 64. } \beta, 43.$ — ***) bey $\text{Eust. zu Dd. } \eta, \text{S. 1576. } \beta, 62.$

*) Vergl. Bekker S. 151. — **) Ven. Schol. zu Il. 2, 364.

***) οὐκ ἠδύνετο γὰρ εἶναι διωκτέην (... — —), ἀνάδαπρον γὰρ ἦν ἀμφίμακρος. Erym. N. S. 280. §. 34. Der Grund ist getroffen, nach dem es nicht διωκτέην heißen konnte: der Vers verschmähte es, aber dann liegt zunächst Verkürzung des H anzunehmen, so daß die Formen ursprünglich ἐτευζέτην, διωκέτην, λαφυσάετην gelautet hätten. Schäfer zu den Schol. des Apollon. Rhod. S. 146. nimmt wenigstens für das Aktiv dieser Zeitformen in der ältesten Sprache eine doppelte Dualbildung: 2. εἶον, 3. εἶον — 2. ἐτην, 3. ἐτην an: „sed posteriorum usus temporum, Grammatica subtilius an argutius exculta, terminationem in ον assignasse secundae personae, in ην tertiae (videtur).“ Diese Annahme führt weiter, als die Beispiele, von denen keines ἐτην für die zweite Person hat.

— λέντε . . ταῦρου ἐχέτην. Τῷ μὲν . . . αἷμα λαφύσσετον *Il.* σ, 579. Für dieselbe Verwechslung in passiven Formen können angeführt werden: τῷ μὲν ἄρ' . . . θωρήσσεσθον *Il.* ν, 301. statt θωρήσσεσθην ohne Nothigung des Verses, und δὺ' ἀνέρε θωρήσσεσθον *Il.* π, 218., wie einige statt θωρήσσοντο lesen. Es ist also ein Vertauschen der Formen
 ετον statt ετε, ετον statt ἐτην
 σθον statt σθε, σθον statt σθην.

51. Im Plural des Passiv entscheidet der Verb über Gebrauch der Endungen μεσθον, μεσθα und μεθον, μεθα, z. B. μαχόμεσθα und μαχησόμεθα, ἐπόμεσθα und τερπόμεθα. — A statt N hat außer dem Perfekt der Optat. δενοίατο, ἐποίατο. Vom Gebrauch kurzer Modusvokale im Conj. statt der langen ist schon §. 168, 11. gehandelt worden.

Anmerk. Von der dritten Person S. des Opt. kommt aus ὀφείλλω ὀφέλλειν *Il.* π, 651. Dd. β, 334. vor, um nicht ὀφείλλω (ich mehre) dem ὀφείλω (soll) nahe zu setzen, wenn es aoristisch ὀφέλλειν gebauet würde. Die Aoristformen auf εια, ειας, ειαν neben αιμι, αις, αι sind übrigens auch im Homer üblich.

52. Die Imperative haben in letzter Person nur των und σθων, nicht τωσαν und σθωσαν. ἔστων *Il.* α, 838. ἐπέσθων *Il.* ι, 170. θησάντων Dd. μ, 56. λεξάσθων *Il.* ι, 67. f.

§. 217.

V o m I n f i n i t i v.

53. Die Infinitive sind im Passiv die gewöhnlichen, im Aktiv ist ihre volle Form μεναι oder εμεναι aus ἐμμεναι, aus der durch Abkürzungen ἐμεν, μεν, (εν) ειν, ναι und αι werden.

54. Das Präsens hat:

- a. ἐμεναι, ἐμεν, ειν: ἀκούμεναι, ἀκούμεν, ἀκούειν, ἀγέμεν, ἀγειν, ἐλκόμεναι, ἐλκόμεν. Eben so das erste Fut. ἄξεμεναι, ἄξεμεν, ἄξειν, φιλέειν, φιλεῖν.
- b. μεναι, ναι bey den Pura's, und zwar mit H vor dem Ausgange: ἀρήμεναι Dd. χ, 322. γοήμεναι *Il.* ξ, 502. πεινήμεναι Dd. υ, 137. von ἀράω, γοάω, πεινάω, καλήμεναι *Il.* κ, 125. ποθήμεναι Dd. σ, 174. τ, 120. ποθήμεναι Dd. μ, 110. φιλήμεναι *Il.* χ, 265. φορήμεναι ο, 310. und φορήναι *Il.* β, 107. η, 149. u. a. Eben so auch die passiven Aoriste: αἰκισθήμεναι, ἀήμεναι und ἀήναι, ἀλήμεναι und ἀλῆναι, κίχημεναι, κίχηναι, δαήμεναι und δαήναι, καήμεναι, ἀολλισθήμεναι. Von denen

Uebrigens scheint allerdings ἐτην die ursprüngliche Form, und die andere aus Verkürzung ετην in ετον übergegangen, da die Analogie εν als Personalausgang, (wo nemlich s nicht Stammsvokal war) verstandte. —

auf O kommt ἀρώω in ἀρώμεναι Hes. E. 12. mit kurzem Vokal in dieser Form vor. Mit unverändertem E steht von ἀγνίς ἀγνέμεναι Db. v, 218.

55. Vom Perf. sind außer den schon behandelten Formen ohne Modusvokal auf μέναι, μέν, als τεθνάμεναι, τεθνάμεν, und von οἶδα ἰδύμεναι Il. v, 273., keine andern gewöhnlich, auch sonst nicht in der epischen Sprache noch bey Pindar, bey dem γέγακα im Infinitiv γεγάκειν hat, Dl. 6, 44 (83.) Die Endung — εἶναι findet sich zuerst im Herodot.

56. Die des 1. Aorist gehen nach der Regel; der zweyte aber hat ἔμεναι, ἔμεν, neben der gewöhnlichen Form εἶν, die häufig offen εἶν steht: ἀλαλκόμεναι, ἀλαλκεῖν, εἰπέμεναι, εἰπέμεν, εἰπεῖν, ἔλθεμεναι, ἔλθεμεν, ἔλθειν, ἰδέειν, ἰδεῖν, πεπληγμένοι, πεφραδμένοι Db. η, 49. πεφραδέειν Db. τ, 477. πρίν τι κακὸν παθεῖν Il. ρ, 32. πῖεειν Il. δ, 263. ταμέειν, φαγέειν, φυγέειν, χαδέειν. — Eine Verwechselung des 2. Futurs und Aoristes kann nirgend eintreten, weil, soviel ich weiß, von jenem kein aktiver Infinitivus, auch der Verba Liquida, gefunden wird, sondern nur im Medium. Zwar stehen die Future βαλέω, ῥάλλεοντα; aber βαλέειν, βαλεῖν immer als Aoriste. ἔμεναι, ἔμεν, πλυνέμεναι, πλυνέμεν, πλυνέουσαι ohne einen Imperativ, διακρινέει Il. β, 387.; aber Inf. διακρινέεσθαι Db. σ, 149. Noch weniger wird dies bey den Muta's geschehen, welche, wie bekannt, des zweyten Futurs Akt. ganz ermangeln. Aor. πεσέειν Il. ζ, 82. 307. ψ, 595. τεκέειν Il. ω, 608., deren Future πεσέεσθαι Il. ι, 235. Vergl. μ, 107. 126. τεκέσθαι H. γ, 127. §. 214, 43. erwähnt wurden. Auch ἰδέειν, ἰδεῖν, was Etym. Mag. C. 465. 3. 49. als ἀόριστος δευτερος καὶ μέλλων angiebt, kommt nur als Aorist vor. Die Endungen sind also:

2. Fut. Inf. Akt.	Med. ἔεσθαι, εἶσθαι
2. Aor. — — — — —	εἶν, εἶν — — — — —
	ἔμεναι, ἔμεν *).

*) In der ersten Ausgabe der Grammatik wurde auch dem Conj. des 2. Aorist ein E and gelehrt EI vor der Endung beygelegt. Diese Annahme beruhte

- auf des Aristarchus Besart ἐγὼ δὲ καὶ τοὶ ἰδὲν χάριν ἡμᾶτα πάντα Il. ε, 285., wo jedoch die Bedeutung des ἰδὲν dem εἰδὲν, εἰδῶ, was als Conjunction zu οἶδα geschlagen wird, gleichstellte, so daß ἰδὲν zu εἰδὲν sich verhält, wie ἰδύμεναι zu εἰδυῖναι.
- auf einigen falsch accentuirten Formen: ὦστ' αἰγυπιοὶ — ἐπ' ὀφ-
θάλμοις θορῶσιν Db. ζ, 308. εἰ δὲ καὶ ἐς κλεινὴν ἀναβᾶς —
θαμνοῖς ἐν πυκνοῖσι καταδραθῶ Db. ε, 471. θορῶσι als
Präsens angenommen, würde ein θαγέω vorausgesetzt, das neben
ἰδορε, θορεῖν nirgend erscheint; denn ὑπερθορεῖν Il. μ, 53. ist
2. Aorist, und ὑπερθορεῖνται Il. θ, 179. ist 2. Futur. Es ist
demnach 2. Aorist, so wie καταδραθῶ neben κατέδραθον Db. η,
285. θ, 296. ψ, 18. Beyde aber sind als 2. Aor. θορῶσι, κατα-

§. 218.

Formen, denen in der gewöhnlichen Conjugation Robusvokale oder Reduplikationen mangeln.

57. Nicht wenig Formen haben sich in alter Bildung ohne Robusvokal erhalten, so daß sie den Perfekten und Plusquamperf. nahe kommen, und die Gränze zwischen beyden Zeitformen in einander läuft, zumal auch die Perfekte zuweilen der Reduplikation ermangeln.

58. Perfekte und Plusquamperf. der Art sind: ἴδμεναι, ἴδμεν Il. α. 124. ἐπέπιδμεν β. 341. ἐλλήλουθμεν ι. 49. ἔκτον Dd. δ. 27., ἔκτην Il. α. 104., gleichen, demnach soviel als das volle ἐόλκατον, ἐοικάτην u. a. aber auch in passiver Form ἔκτο δε θέσκελον αὐτῷ Il. ψ. 107. Von ἔργω, halte ab, hat das Perf. mit mangelnder Reduplikation ἔρχεται und ἔρχατο, siehe n. 35. b. und von ἀράω ἀρημένος Dd. ε. 2. Vergl. Il. σ. 335. u. a. — Das Etym. M. S. 56. 3. 51. bezeichnet diesen Mangel der Redupl. als den Aeolern eigen, die ποιεῖμαι, νόημαι gesagt, d. h. die alte Sprache gestattete auch im Perf. Auslassung der Redupl., was sich dann bey den Aeolern erhielt.

59. Kann aber in Perf. und Plusq. die Reduplikation fehlen, so hindert's nichts, ὅτο δ' αἶμα κελαινεφές Il. φ. 167. mit ἔσονται und ἔσονται in Eine Formenreihe, und ἐσόμενος rücksichtlich des Accentes zu ἀλαλήμενος und ἀκαχήμενος n. 34. b. zu stellen. Eben so reihet δέχεται Il. μ. 147. neben δειδέχαι Il. δ. 4. δέξο und δέδεξο Il. τ. 10. ε. 228. χύτο Il. ν. 544. χύντο δ. 526. u. a. und ἀμφ' αὐτῷ χυμένην Il. τ. 284. sich dann zu κέχυτο, κέχυντο, κέχυνται, ferner λύτο, λύντο zu λέλυτο, λέλυνται, ἔρυτο, ἔρυσθαι zu εἴρυτο, εἴρυσθαι, ἀμπνυτο zum gleichstämmigen πεπνύσθαι Il. ψ. 440. Dd. κ. 495. und πεπνυμένος, κλύθι und κλύτε zu κέκλυθι, κέκλυτε, ἔπατο zu πέπαταται; und, wie sich κλύθι zu κέκλυθι verhält, so τλήτω Dd. λ. 350. τλήτε Il. β. 299. zu τέτλαθι Il. α. 586. ε. 382. Ferner stehen auf gleicher Linie ἔαλυντο (aus πελα, πλα) Il. δ. 449. θ. 63. und πεπλημένος Dd. μ. 108., so wie βλήτο, βλήσθαι, βλήμενος und βέβλητο, βέβλημενος, so daß dann

δράω zu schreiben, wie ἀγάω, ἀγάωσι, ἴδω, ἴδωσι, θάνω, θάνωσι u. a. Eine ausgebildete Unform der Art in ρεῖα διακρίνωσι Il. β. 475. ist von Wolf schon gegen διακρίνωσι ausgetauscht worden.

- c. auf einigen Formen, die zu ἔκχον gezogen wurden: κελῶ, κελῶμεν Il. α. 26. φ. 128., aber nicht zu diesem (κίχον, κίχην, κίχων), sondern zum 2. Aorist. Pass. ἐκίχην gehören, der in κελῆν, κελῆς, κελῆναι Il. β. 188. κ. 342. Dd. κ. 357. enthalten ist, so daß sie mit δαώμεν, δαμῆω, μυέωσι u. a. auf gleicher Linie stehn. Jene Angabe wird demnach als irrig hier zurückgenommen. (Anmerkung der zweyten Auflage.)

βλήεται in ὀπότε' ἀνήρ — βλήεται Db. ρ, 472. als Perf. des Conj. mit gekürztem H erscheint statt βλήηται. Wegen H in βλη vergl. στήης u. a. unter ἴσσημι. Endlich φθίσθαι, φθίμενος zu ἐφθίται, ἐφθιτο.

60. Derselbe Fall tritt bey Musa's ein, und δέξο Jl. τ, 10. δέκτο Jl. β, 420. ο, 88. und Db. ι, 353., wo sonst ὁ δ' ἔδεκτο stand, wie ἀνεδέγμεθ' Db. ρ, 563., dann δέχεται Jl. μ, 147. δέχθαι Jl. α, 23. 377. δέγμενος, ποτιδέγμενος, wie vorher ἐσόμενος, gehört der Form nach zu δέδεξο in ἤε σὺ τόγδε δέδεξο, nimm ihn auf zum Kampfe, Jl. ε, 228. vergl. ν, 377. ζ, 340. μίκτο und ἐμικτο zu μεμιγμένον.

61. Neben andern Formen der Art können, wie bey den bisher genannten, keine mit der Vermehrung oder Reduplikation der Perfekte angeführt werden. Zufällig und durch das Maas geboten ist ἱέρευντο Jl. ω, 125., aber fest im hom. Gebrauch sind: ἀήμενος, ἀήμεναι, ἄητον u. a., w e h e n d, ἄρμενον, ἄρμενα, gefügt, passend, ἀλιτήμενος, ἐυκλίμενον, κυχήμενον Jl. ε, 187. λ, 451. ὀνήμενος und ὀνησο, (von λεχ in λέχος) λέξο, λέκτο, ἔλεκτο, κατέλεκτο, παρατέλεκτο, καταλέχθαι Db. ο, 394. κατέπηκτο Jl. λ, 378. ἄλσο, ἄλτο, ἐπάλτο, κατέπαλτο, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος.

62. Eben das gilt bey (ἱλ) ἱλγθι Db. γ, 380. ἱλγθ' π, 184. ἄνωχθι, ἄνωχθε neben ἄνωγα und ἄνώρω.

63. Endlich haben andere verwandte aktive Formen der Aoriste neben sich, und werden dadurch dem Gebiet der Perf. und Plusq. noch weiter entrückt: neben ἔκτα, ἔκταν, κατέκταν, κτάμεναι und κατέκταμεν steht κτάσθαι Jl. ο, 558. κτάμενον, neben ἐφθης, ἐφθη, φθάν, φθαίη steht φθάμενος neben οὔτα δὲ δουρί Jl. δ, 525. ε, 376. steht οὔτάμεναι, οὔτάμενοι, neben ὦρετο, ὄροντο stehen ὠροτο, ὄρσο, ὠρθαι Jl. θ, 474. ὄρμενος und καλινορμένῳ. Ἔδμεναι aber neben πινέμεναι Jl. δ, 346., so wie φέρετς Jl. ι, 171., traget, δέχθαι Jl. α, 23. neben δέχσθαι das. 20. und πέρθαι Jl. π, 70δ sind offenbar im Präsens. — Nimmt man dazu, daß die reduplicirte Form der Bedeutung nach den nicht reduplicirten, und diese wieder dem Aoristen gleich stehen, so daß z. B. κλύθι und κέλκλυθι, χύτο und κέχυτο, οὔτο und ἐσούτο, oder κλυτά τεύχεα δέξο Jl. τ, 10. ἥνία σιγαλόεντα δέξαι Jl. ε, 227. und ähnliche Gleiches bedeuten, daß endlich diese nicht reduplicirten Formen eben so neben Imperfekten als Aoristen stehen, ἔλεκτο καὶ ἥω διὰν ἐμιμνεν Db. τ, 50. πλάτο — εὐνῇ δ' οὔπορ' ἐμικτο Db. α, 433.; so ist das Urtheil in dieser Sache eingeleitet: man hat nemlich eine Reihe Formen ursprünglicher Bildung aus Stamm und Ausgang, die eben deshalb in das Gebiet der Perf. und Plusquamp., rücksichtlich der Bedeutung aber in das der Aoriste hineinfallen, und nach diesen ihre

Infinitive, ἔρυσθαι, ὄρσαι (nicht ὠρσαι), und Participle, ἔρυσμενον, δέρμενος, ἔρυσμενον, κέρμενος, ὄρμενος betonen.

Anmerk. Wie in den bisher angeführten Formen der Modusvokal, so fehlt in einigen der Stammvokal, der bey Zusammenpressung des Wortes ausgefallen. Der Art waren die Formen von (πέφνον) πέφνον, περιπλόμενος, und sind von ἀγίσσω (ἀγισσ) ἀγισσόμενοι, ἀγισσόμεναι s. und von ἔγισσω ἔγισσο, ἔγιστο, ἔγισσθαι.

Von der Zusammenziehung in den Verben.

§. 219.

Zusammenziehung der Verba im Allgemeinen.

64. Der homerische Dialekt hat, wie in den andern Redetheilen, so auch in den Verben der Zusammenziehungen viele und mancherley; doch werden nicht so viele Formen, wie später bey den Attikern, geschlossen, und auch die, in denen Schließung Statt findet, nicht immer.

65. Offenbar ist die Schließung nicht ursprünglich, sondern erst bey weiterer Entwicklung der Sprache durch Ausfall von Consonanten, Nothigung des Verses und Gemüthsart der Volksstämme herbeygeführt worden. Statt also sie im Homer zu vervielfältigen, scheint es gerathener, ihr zu wiedersehen, wo sie der Analogie entgegen ist. In vielen Fällen hat die Sprache auch in nachhomerischen Formen und selbst in der attischen Lyrik sich gegen sie verwahrt *).

66. Auf der andern Seite weichen die geschlossenen Formen, der gewöhnlichen Weise im Allgemeinen folgend, doch darin von ihr ab, daß das Bedürfnis des Verses nöthigt, Vokale zu dehnen, zu doppeln, sie nach der Schließung vorschlagen oder nachschlagen zu lassen. Auf jene Beschränktheit und Unstätigkeit, wie auf diese Eigentümlichkeiten, muß demnach die Lehre der Zusammenziehungen gehörige Rücksicht nehmen **).

*) Vergl. die Beispiele bey Lobel zu Soph. Aj. B. 287.

**) Sie ist in dem Folgenden meist nach den vortrefflichen Bemerkungen von Bekker behandelt, der schon früher oft diese unsere homerischen Untersuchungen erleichtert und geleitet hat; doch geht er von dem entgegen gesetzten Grundsatz aus, die Schließung, wo sie schwankt, soviel wie möglich durchzuführen.

§. 220.

Zusammenziehung der Verba auf AΩ.

67. Die Zusammenziehung geschieht, so weit diese Verba im homerischen Gebrauche sind, nach der Regel, im Falle die aus ihr entsprungenen Formen dem Verse zusagen.

So kommen von ὀρέω vor: ὀρέε, ὀρέ, auch st. ὀρέης, Il. 1, 102. ὀρέη das. 187. ὀρέν, ὀρέται, ὀρέτο, — ὀρέω, ὀρέμεν, ὀρέων, ὀρέωσα, ὀρέωμαι, ὀρέωντο, ὀρέωτο, ὀρέμενος. Eben so (ἐκρεμάω) ἐκρέμω Il. 9, 18. 21. von ἀράσμαι (ἡράω) ἡρώ Db. 9, 176. ὡς ὅτε τις τρυπῶ ἀνῆρ Db. 4, 384. st. τρυπάοι, ὡς εἰ ἐβίβωτο Il. 1, 467. st. βιάοιντο.

Anmerk. Wolf *) schreibt den Inf. dieser Verba ohne Jota γελᾶν, ὀρέν, und hat Viele gefunden, die ihm folgen. Der entscheidende Punkt ist offenbar nicht in dem, was Lascaris oder Urbanus aus ältern Grammatikern schöpfend, oder was diese selbst lehren, auch nicht in der trüglichen Analogie von χρᾶσθαι χρᾶσθων, sondern allein darin: ob die Schließung älter oder jünger ist als die Dehnung der Infinitivform *en* in *ein*. Das bleibt dem Erneuerer dieser Schreibung natürlich zweifelhaft; denn wie sollte der Beweis geführt werden? und somit ist es die Sache selbst.

68. Nach der Zusammenziehung kann zum Behuf des Verses ein Vokal vor- oder nachschlagen, und zwar ein kurzer, wenn dadurch die Form zwey Kürzen nacheinander gewinnt.

So stehen neben den angeführten Formen von ὀρέω mit Vorschlag: ὀρέας, ὀρέασθαι, ὀρέω, ὀρέων, ὀρέωσα, ὀρέωτο Il. 8, 347. von βοάω, βοάω Il. 8, 394. βοῶν, βοῶντα, βοῶντες, βοῶσι.

69. Dieser Vorschlag ist unumgänglich, wenn die geschlossene Form trochäisches Maas (—υ—...) hat.

Daher von αἰτιάομαι, αἰτιῶμαι (—υ—υ), αἰτιάσθαι, αἰτιῶνται, αἰτιῶτο Db. v, 135. αἰτιῶτο Il. 1, 654. Von ἄντιῶ (—υ—) ἀντιῶν, ἀντιῶσθαι, ἀντιῶ, ἀντιῶσι, ἀντιῶν, ἀντιῶσα, und anderes der Art in großer Menge: ἀγορεύσθαι, ἀσχαλάω, ἀσχαλάσθαι, ἐγγυῶσθαι, ἐδριῶσθαι, ἐδριῶντο, ἐλυφῶν, ἐρυκανῶσι, ἐσχατῶσα, ἐνζυγῶνται u. a.

Anmerk. 1. Das vorschlagende A erscheint auch ohne vorhergegangene Schließung im Innern der Stämme: παάνθη, παάνθεν, θαάσεις, θαάσμεν, und δεδῆσθαι Db. π, 816. von δαίωμα.

2. Dagegen wird A nicht vorgeschlagen, wenn die hintere der geschlossenen Sylben eine kurze war; also zwar noch in ὀρέσθαι ὀρέσθαι, aber nicht in Formen, die aus αεε, αε, αεν zusammengezogen sind, und Bentley führt also in μηδὲ ἔα (l. μηδ' ἔα) Il. β, 165. gegen die Analogie μηδ' ἔαα aus ἔαε ein. Eben so schlägt α nicht vor bey nachfolgendem T, z. B. in Schließungen von αεε, αεταί **). Widerstrebend ist allein αταί in ἡ μὴν καὶ κρατερὸς περ ἐὼν αταί (wird gesättigt werden) πολέμοιο Hes. A. 101. (denn von dem formlosen γέααε, das schon früher abgewiesen ward, kann hier um so weniger die Rede seyn, da es, gesetzt auch es wäre richtig, keine Zusammenziehung hat.) Es ist von der Grundform AΩ im Futur ohne Σ αεταί, αεταί, dessen Schließung in αταί vollkommen sicher ist, was

*) in den Analecten 2 Th. S. 419.

**) Buttmann im Perilogus Th. 1. S. 9. und in den Zusätzen S. 300.

d. Die Formen von einsylbigem Stamme: *λάς* Db. τ, 290. *λάων* das. 229. *ἐχράς* Il. φ, 369. *ἐχράτ'* π, 352. *ἐπέχραον* Db. φ, 69. u. α. φάε Db. ξ, 502.

e. Mehrere einzelne: *δοιδάει* Db. κ, 227. *δοιδάοντο* ὅτι καλῇ Db. ε, 61. *λάοντα* Il. β, 550. *κραδάων* Il. η, 213. u. α. *όμοστιχάει* Il. ο, 635. *ούται* Db. ζ, 356. *ύλαει*, *ύλαον*, *ύλάουσιν*, *ύλάοντο* Db. π, 5. Endlich *ναιετάω* Db. ι, 21. *ναιετάουσι*, *ναιετάων*, *ναιετάοντα*, *ναιετάοντων*, *ναιετάοντας*, von dem allein *ναιετάασκον*, wie zusammengezogen ist.

72. Die Feminine von *ναιετάων* haben 2 ft. OT: *Ἰθάκης ἐτι ναιεταώσης* Db. α, 404. *ναιεταώση*, *ἐν ναιεταώσαν* (πόλιν) Il. ξ, 415. *ἐν ναιεταώσας* (πόλεις) Il. β, 648. Db. θ, 574, wozu noch *τηλεθάωσα* Db. ε, 63. nach der Augsb. Handschrift kommt. — Das Etym. M. S. 598. nennt *ναιεταώσα* dorisch und vergleicht *ιδρώσαι*, *βών* ft. *ιδροῦσαι*, *βοῦν*. Vielmehr scheint das in Formen dieser Conjug. so häufige *α* sich aus den geschlossenen in die genannten Formen mit OT fortgepflanzt zu haben, nach der Eigenheit der griechischen Sprachentwicklung, daß ein Bildungsgesetz, einmal in den Formen wurzelnd, nicht genaue Gränze hält, und auch jenseits seines Gebietes Schößlinge treibt.

73. Andere Zeitwörter bleiben nur in einzelnen Formen offen. nehmen sich *γοάω* in *γοάοιμεν* Il. ω, 664. *γοάοιεν* Db. ω, 190. neben *γοάοντα*, *γοάοντας*, *γοάωσα*, *γοάωσαν*, *έλαων*, *έξέλαων* neben *έλαον*, *έλώσει*, *τηλεθάων* φ. ε, 41. *τηλεθάων* Il. ρ, 55. *τηλεθάοντας* Il. ζ, 423. *τηλεθάουσαι* φ. γ, 267. neben *τηλεθώωσα* Il. ξ, 148. Db. ε, 63. *τηλεθώωσαν* Il. ψ, 142. *τηλεθώωσαι* Db. η, 116. λ, 590. *τηλεθώοντα* Db. η, 114. ν, 196. *μειδιών* φ. ε, 14. *μειδιάει* φ. θ, 3. neben *μειδιών*, *ώωσα* Il. η, 212. φ, 491. ψ, 786. *όμοστιχάει* Il. ο, 635. neben *έστιχώμετο* Il. β, 92. u. α.

74. Wie die bisher erwähnten geschlossenen Formen zum Theil A, O und α vorschlagen ließen, so schlagen folgende O nach: *δρωόιμι* Db. ο, 317. *ήβωόιμι* Il. η, 157. f. (*ήβαιο-ι-μι*, *ήβω-ι-μι*) neben *ήβῶμ'* das. 133. *ήβῶοντα*, *ήβῶοντες*, *μνώοντο* Il. λ, 71. *μνωομένω* Db. θ, 106. ο, 400. So bildet sich *ζῶω*, aus *ζάω* entsprungen, und *ζω* als Stamm festhaltend, mit neuen Modusvokalen weiter: nicht nur *έζωον*, *ζῶοντες* f., sondern auch *ζῶουσα*, *ζῶειν*, *ζῶέμεν*, *ζῶέμεναι*, *ζῶέσκον* *).

75. Außerdem ist noch zu bemerken:

a. Mangel des Modusvokals, wobei das Stamm A in H übergeht: *τά καί αὐτός ἐν ὀφθαλμοῖσιν ὄρηαι* Db. ξ, 343. und *ὄρητο* nach Zenodot ft. *ὄρατο* Il. α, 56. und was an Dualen vorkommt: *προσανθήτην* Il. λ, 136. ζ, 90. *σολήτην* Il. ν, 202. *συναντήτην* Db. π, 333. *ποιήτην* Il. μ, 266. — Dazu die schon erwähnten Infinitive *ἀρήμεναι*, *πεινήμεναι*.

b. Uebergang einiger auf A in E: *περὶ δὲ μενοίνων, εἰ τελέουσιν* Il. μ, 59. von *μενοινάω*, *οἱ δ' ἦντες ἀλλήλοισι* Il. η, 423. *ὁ μὲν πλεον ἀλλήλοισι* Il. ο, 658. Db. φ, 360. 367. ζ, 211. *ὁ μὲν πλεον ἐπέεσσιν* Db. ω, 173. Man sieht, der Uebergang geschieht nur im vierten Fuße und nur bey AON, also nur, um einen leichtern Daktylus für diese Stelle zu gewinnen. — Doch ward dadurch eine feste Analogie begründet, und nach ihr scheint in *καί μιν ἀνθρώπων* Db.

*) und spätere, die Analogie auf *μνάσμαι* übertragend: *μνάσο* Apoll. Rhod. l. 896. *μνάσθε* Drph. Arg. 557. Bergl. Welter S. 138.

welche
nicht
späteren

§. 221.

Verba auf EΩ.

76. Außer dem Präsens und Imperfekt beruht auf EΩ gehören auch hieher alle Future auf EΩ und alle zweyten Personen auf EO, EAI, und HAI, die Inf. der 2. Aor. A. εἶν, die Conj. der Aor. Pass. ὦ — ἔω und ελω.

77. Die Schließung unterbleibt, wenn E vor ω, φ, ο, und ου steht, und es tritt hier nach Bedarf Synizese ein, als ελλέωσι Il. β, 294. ὄφρα ξείνον ἐνὶ μεγάροισι φιλέωμεν Db. θ, 42. ὁμαρτέων Il. ω, 438. οἰκέοιτο πόλιν Il. δ, 18. neben welchen ἐν γούνεσσι βαλῶ Il. ρ, 451. θαρσῶν Il. ε, 124. nicht bestehn können, eher statt θηόιο, wo E zwischen zwey Vokalen steht, θηοῖο κεν αὐτός Il. ω, 418. Auch ist nach Bedarf die Schließung überall in den passiven Aoristen eingeführt: περθηθῶμεν Il. χ, 381. μεθῶμεν Il. κ, 449. δαῶμεν Il. β, 299., dann in εἰδῶ, εἰδῶσι, wogegen ὄφρ' εἰδέω, ὅσσοι τε Db. π, 236. streitet. Daß E auch in diesen Formen gehört wurde, zeigen die nach Bedarf offen gebliebenen Formen, als μυγέωσι, und die gedehnten δαεῖω, κηεῖω f.

78. E vor EI und AI steht nach Bedarf offen und geschlossen: φιλεῖ δέ ε Il. β, 197. und τὴν αὐτοῦ φιλεῖ Il. ι, 342.

Eben so δοκεῖ εἶναι Il. ι, 108. ἐπιπλεῖ, καλεῖ, πνεῖ, ὀμιλεῖς, ὀμιλεῖ, ὀμιλεῖν, ταρβεῖς, ταρβεῖ, ὥστε λῆρης ζεῖ ἔνδον Il. φ, 362. sobald ἐπέρχεται, ἐπιβήσεται, ἐπιτέλλεται, ὄλται, ὀδύρεται, neben ἔσθ, ἔσθ, δένῃ Db. α, 254. κεκλήσθ' ἀποιτίς Il. γ, 138. μετατρέπη Il. α, 160., was nach auch die Unform μυθεῖται ἀκούαντων Db. β, 202. zu beseitigen, I. μυθεῖ aus μυθε — ε — σαι, μυθεῖσαι. So steht bereits βέη aus βέσαι Il. π, 852. ω, 131. — Nicht haltbarer ist οὔτε πάρος γε παλεῖ, ἐπεὶ Db. δ, 811. wo die Harlej. Handschrift durch παλεῖαι 23. auf das rechte παλεῖ, ἐπεὶ leitet, nehmlich πάρος mit dem Präsens verbunden *). — Uebrigens steht neben so entschiedener Schließung von EAI die Synizese noch in γνώσεται Il. β, 367. ἔσεται Db. ζ, 33. ἐν τύνεται, ἐπεὶ οὔτοι ἐτι δὴν παρθένος ἔσεται, und ὅς μιν κέλει Db. ε, 174. ohne daß es gerathen wäre, in ihr die Reste alter Formenbildungen zu verwir-

*) Schäfer zu den Scholien des Apollon. Rhod. S. 176. nimmt bey den Imperativen der zusammengezogenen Verbe εεο Elision des einen s an, so daß die Sybten in εο übergangen, und schreibt deshalb ἀποιεο Il. α, 275. als Paroxyptonon ἀποιαιεο; doch fehlt, nach Elision der obengenannten Formen, dieser Elision im Homer alle weitere Stütze, und wie αλδεο Il. φ, 74. ζ, 82. Db. ζ, 312. 344. zu αλδεο Il. φ, 468. Db. ζ, 66. 329. δ, 86. neben αλδεομαι, αλδεοθαι gehört, so wird auch ἀποιαιεο als eine kürzere Form neben αποιεοθαι zu betrachten bleiben.

sehen, und, wie Wolf *καί με νέλωι* Db. δ, 812. gegen *κείλν*, das sonst stand, aufgenommen, wird es auch in *πῶς γὰρ με νέλν* Db. κ, 337. und *ὧς με νέλν* Jl. ω, 434. gebildet.

79. Auch *EH*, *EHI*, *HAI* werden auf diese Weise nach Bedarf geschlossen: *πειρηδῆτον* Jl. κ, 444. *κῆται* Db. β, 102. *εἰδῆ*, *ἐπιλήθη*, *λανθῆς*, *λανθῆ*, *φανῆ* und *ἐπὴν εὐχῆσι λίσσῃ* Db. κ, 526. statt *λίσσῃ* (Vergl. *λίτρωμαι* H. ιη, 48.), *ἵνα — μνήσῃ ἐμει* (i. *ἐμεῦ*) Db. θ, 462. *ἡ οὐ μέμνη* Jl. ο, 18. υ, 188. *ἐπαινῆ* Jl. λ, 391. neben *ἐπαινῶμαι* Jl. ο, 17.

80. Es sind übrig *EE*, *EEΣ*, *EEN*, *EO* und *EON*. Sie bleiben offen nach Bedarf des Verses, besonders in daktylischen Thesen des vierten, fünften und meist auch des ersten Fußes, und werden im übrigen geschlossen.

a. *EE* im ersten Fuße: *ἦττε δὲ Πριάμοιο* Jl. ν, 365. Vergl. *χ*, 295. Db. β, 387. *ῥδες δὲ χρῶα πάντα* Db. ε, 455.; aber *αἰτεῖ δ' οἰωνόν* Jl. ω, 292. und *ᾠδει δ' ἐν σάνει πίπτων ῥόος* Jl. φ, 241. Im zweiten: *κείμενον*, *ἔρρει δ' αἶμα* Jl. ρ, 86. *ἀλλ' οὐ σύγχαι θυμόν* Jl. ν, 808. Vergl. Jl. ι, 612.; im vierten: *ἦττε σῆμα ἰδέσθαι* Jl. ξ, 176. vergl. Db. ι, 354.; im fünften: *αἶμα νεοντάτου ἔρρει χειρός* Jl. ν, 539.

b. *EEN*, *EEΣ* ist immer offen: *παρηνῆεν*, *προσφῶνεν*, *προσφῶκεις*, *ἦτεν*, *ἐπλεν* *Ἰλιόθεν* Jl. ξ, 251., außer dem schon erwähnten *ἦσκειν εἰρια καλά* Jl. γ, 338. und dem *Plusquampr.* *ἀστῆμαιν* u. a. in der Arsis.

c. *EO*, *EON* offen in den bezeichneten Stellen, und zwar bei *ἀπλοτον*, *διπλόσμιον*, *δίνον*, *ἰδόμεον*, *ἰθάμβειον*, *εἰλεον*, *εἰρο*, *εἰρεον*, *ἐξέρχον*, *ἐκόμεον*, *ἐλάστρον*, *ἐλκεο*, *ἐμβάλλω*, *ἐνεποιέον*, *ἐνδο*, *ἐξεῖν*, *ἐπενῆεν*, *ἐκω*, *ἐπιπείθεο*, *ἐπιτέλλω*, *ἐπλεο*, *ἐπλέομαι*, *ἦρεον*, *θρήνουν*, *θῆλεον*, *ἦκεο*, *λilaleo*, *μείρεο*, *μέλλω*, *μετέρχον*, *μῆδεο*, *μιμνήσκεο*, *μειφῶνεν*, *νῆον*, *οἰόμεον*, *οἰλλεον*, *οἰρχόμεον*, *οἶρεο*, *παράξω*, *πελίσσω*, *περιτρομέοντο*, *πόθειον*, *ποθιόντες*, *τε*, *κοίον*, *προτιόσσω*, *προκαλίζω*, *πόρθηον*, *σκέπτεο*, *φράξω*, *χάζω*, *ἀπλεον*. — Im übrigen geschlossen und zwar eo in *ET*: *αἰεῦμαι* Jl. π, 353. *ἔξαιρέμην* Db. ξ, 232. *αὔτεν*, *βάλλεν ἐκεῖ* Db. μ, 218. *γένεν* Jl. ε, 297. *γεγῶνεν* Db. ι, 47. *ἐγεγῶνεν* Db. ρ, 161. *δατεῦντο* Jl. φ, 121. *ἐλλεῦντο* Jl. φ, 8. *ἐλλεῦντα* Db. λ, 573. *ἔλεν* Jl. ν, 294. *ἔπεω* Jl. κ, 146. ν, 381. 465. ο, 536. Db. ο, 281. φ, 52. 78. *ἔρχεν* Jl. ζ, 240. φ, 893. Db. ζ, 69. und *εὐχεν* *θύ γ' ἔπειτα* Jl. ω, 290. *ἐπόθεν* Db. ο, 810. *θηεῦντο* Jl. η, 444. κ, 524. f. *ἰθυσμέσθαι* Db. ι, 218. *ἐγὼν ἐλόμεν* Db. δ, 252. (jetzt *ἐγὼ λόμεν*), *ἦεν*, *ἔεν*, *ἰνεύμεναι*, *ἰνεύμεσθαι* Db. ω, 339. *εἰσοιγνεῦσαν* Db. ζ, 157. *καλεῦντες* Db. κ, 229. 255. μ, 249. *καλεῦντο* Jl. β, 684. *προκαλεῦμαι* H. β, 241. *νείκεν* σ' (aus *νεκίονται*) *ἀλλήλοισι* Jl. ν, 254. *ἦῶθεν γὰρ νεβμαι* Jl. σ, 136. *οἰχνεῦσι* Db. γ, 322. *οἰχνεῦνται* Jl. φ, 261. *οἶρεν*, *πολέμονας* Jl. δ, 264. *πείθεν ἐγὼ* Jl. ξ, 235. *πέλεν* *οὐδέ* Jl. ω, 219. *πωλεῦμην* Db. χ, 352. *πωλεῦμινοι* Db. ρ, 534. *ποιεῦμην*, *πονεῦμινοι* Jl. δ, 374. *πονεῦμινος* Jl. ν, 238. *δύσαν* Jl. ω, 730. *σύνχεν* Db. ψ, 309. *σφαργεῦντο* Db. ι, 890. *φιλεῦντες* Db. γ, 221. *φοβύμινος* Jl. θ, 149. *φράξεν* Jl. ι, 251. *ωρχεῦν* Jl. σ, 594. — *Ὀδυση ποθέει* (aus *ποθιόντα*) Db. ν, 136. ist ohne Grund mit *Ὀδυση ποθιόντα* vertauscht. *πείζειν* Db. μ, 174. 196. steht gegen *πείξεν* Db. δ, 237. in demselben Verhältniß, wie *γεγῶνεν* zu *γέγωνεν*.

§. 222.

V e r b a a u f O Ω.

84. Die Verba auf OΩ folgen ebenfalls zum Theil der gewöhnlichen Schließung, z. B.

γοννούμαι Il. φ, 74. γοννούμενος Il. ο, 660. f. γοννούμην Db. λ, 29. γοννούσθαι Db. κ, 524. θειάυτας, vergl. θειάσω, χολούμαι, χολούται, παχυνύται Il. φ, 112. γυμνούσθαι Db. ζ, 221. δήουν Il. ε, 452. Auch Il. ι, 681. suchte Aristarch statt σόης, was zu σόω (σόη Il. ι, 424. σόωσι das. 398.) gehört, die geschlossenen Formen von σάωω (zu σαώθηται, σαώσαι gehörig) einzuführen, also (σαός) σαοίς schreibend, nicht σοῶς oder σαῶς, wie der venet. Schol. B. 677. will.

85. Wo die Sylbe mit O genöthigt oder doch veranlaßt ist, lang zu werden, verdichtet sich O ohne weiteres in Ω:

ιδρώοντα Il. σ, 372. ιδρώοντας Il. θ, 543. Db. δ, 39. ιδρώουσα Il. λ, 119. neben ἔκποι . . . ιδρώσαι Il. λ, 598. ἐκπυρνώοντες Hes. A. 234. ὑπνώοντας Il. ω, 344. Db. ε, 48. χῶεται Il. ν, 29. χῶεο Db. ε, 215. φ, 213. χῶετο Il. φ, 306. ῥῶοντο Il. λ, 50. f., ἐῤῥῶοντο Il. ψ, 367. πλώοιεν Db. ε, 240. πλώων Il. γ, 302. δακρυπλώειν Db. τ, 122. Et. πλο, πλῶειν, schwimmen, woher πλωτή ἐν νησὶ Db. κ, 3, neben πλείν, schiffen, wie von ῥῶοντο ῥο in ῥόος. Hierher gehören auch die Formen σῶοντες Db. ι, 430. σῶσανον Il. θ, 363. von σο in σόος σόης, σῶσαι Il. ι, 393.

86. Dadurch treten diese Verba in die n. 68 und 69. entwickelte Analogie derer auf AΩ, welchen ἀρώσει Db. ι, 108. δηϊόωντο Il. ν, 673. δηϊῶων Il. σ, 195. δηϊόωεν Db. δ, 226. ganz gleichgebildet sind.

87. Da hier überall die offenen Formen ἀρόουσι, δηϊόοντο, δηϊόοιεν stehn könnten, und eine Zusammenziehung unnöthig ist; so hat offenbar aus der festbegründeten Analogie derer auf AΩ sich das Ω auf die genannten, ihr gleichsam in der Nähe liegenden Formen übergepflanzt, eine Annahme, die durch σῶω statt σῶον (genau wäre es σαῶσ aus σαόεσο, σαόσο, σαδον, σαοῦ) Il. κ, 363. Db. ν, 230. φ, 595. zur Gewißheit erhoben wird. *)

V e r b a o h n e M o d u s v o k a l.

Vor bemerking. Um die Formen derer ohne Modusvokal in Uebersicht zu bringen, wird es nöthig, von den vorzüglichsten auf A, E, O alles, was sich im Homer findet, zusammenzustellen, das Eigenthümliche daran zu bemerken und zu erläutern, und das Verwandte aus andern Verben daran zu reihen.

bey Maittaire von Sturz B. 473. Zwar ist selbst hier διᾶσι geschrieben; aber der Aeolismus, unter dem es daselbst begriffen ist, und die angeführten Beispiele desselben, ἐπῖλῃ, ἐνῶν, zeigen, daß der Perf. διᾶν schrieb.

*) Apollonius Rhodius hat sich durch δηϊόωεν u. a. verleiten lassen für δηϊάσανον Argon. 2, 292. (?) δηϊᾶω anzunehmen, auf seine Gefahr aus einem Adj. auf OΣ (δηϊός) ein Verbum auf AΩ herausbildend.

§. 223.

Formen von ἵστημι.

88. Bei der Zusammenstellung dessen, was an den Wurzeln ἵστα (sistere) und στα (sta-ye) gefunden wird, ist das einfache Verbum zum Grunde gelegt und diesem sind die zusammengesetzten Formen, welche sich einfach nicht vorfinden, eingeschaltet. Nur bei den merkwürdigen sind einzelne Fundorte angegeben. Die Punkte (. . .) trennen von den aktiven Formen die passiv gebildeten.

Präsens.

Indikativ.

1. ἵσταμεν 3. ἵσταται 1. ἵστασαι (stelle mich, stehe) 3. ἵσταται 3. ἵσταται.

Imperativ.

2. ἵστη α) Il. φ, 313. (stelle) und καθίστα Il. ι, 202. (stelle auf) . . . ἵστασο b) 3. ἵστασθαι 2. ἵστασθε.

Opt. . . . Conjunkt. . . .

Infinitiv.

ἵσταμεναι . . . ἵστασθαι.

Particip.

. . . ἵσταμενος, ον, οιο, φ, οι, ἵσταμένη, αι.

Imperfekt.

3. ἵστη, ἵστασε, ἵστασθ' Db. τ, 574. (stellte) 3. ἵστατο (stand) ἵστατ', ἵστατο.

Aorist. 2.

Indikativ.

1. ἵστην (stand), στήν Il. λ, 744. 2. ἵστης 3. ἵστη, στή, στάσας 3. στήτην. 1. στήμεν 2. ἵστης c) 3. ἵστησαν Il. ν, 488. ἵσαν Il. λ, 214. στάν d) Il. ι, 193.

Conjunktiv.

2. στήης e) Il. φ, 30. — 3. στήη Il. ε, 593. ἀναστή Db. σ, 334. 1. στήομεν * f) στήομεν Il. λ, 348. γ, 231. παρ-στήετον Db. σ, 183. περιστήωσ' Il. φ, 95.

Optativ.

3. σταλή 3. σταλῃσαν, περιστάλιν Db. ν, 50.

Imperativ.

2. στήθι, ὑποστήτω Il. ι, 160. 2. στήτε.

Infinitiv.

στήμεναι, στήναι.

Particip.

στάς, στάσα, σάνης, σάντες, αν.

Perfekt.

(habe mich gestellt, stehe.)

Indikativ.

2. ἵστηται 3. ἵστηται, ἵστη' Il. δ, 263. 3. ἵστατον g) Il. ψ, 284. 1. ἵσταμεν 2. ἀπώταται Il. δ, 340. 3. ἵσταται, ἵστηται Il. δ, 434.

Optativ.

ἀφισταίη Db. ψ, 161. 169. (auch wird ἀφισταίη gelesen).

Imperativ.

2. ἱσταδ' Db. ζ, 489. 2. ἱσταε Il. v, 354.

Infinitiv.

ἱστάνεσθαι, ἱστάνεσθαι.

Particip.

Il. 2, 431. *βλομα* statt *βελομα* zu lesen, vielmehr bleibt dieses statt *βελομα* als wohlbegründetes episches Zeitwort zu betrachten.

g. *ῥατασ*, *ῥατα* u. a. die einfachen oben n. 24. 25. entwickelten Perfectformen.

h. *ῥατασ*. Wolf schreibt für stellten *ῥατασ* in *οἷζας ῥατασ* Il. β, 525. Vergl. Db. γ, 182. und α, 307., also aus dem ersten Aorist *ῥατασ* verkürzt, dann wieder *τοὺς ῥατασ* vles *ῥατασ* Il. μ, 56., was den Grammatikern als syncopiertes Plusq. (*ῥατασ*) gilt. Für *ῥατασ* hat er ebenfalls *ῥατασ* überall in der Iliade: *ῥατασ* — *ῥατασ* Il. β, 777. *οἷζας ῥατασ* Il. δ, 331. vergl. das. 334. ε, 781. κ, 520. μ, 132. ν, 537. 708. ε, 438. φ, 267. 369. ψ, 370., also aus dem zweiten Aorist verkürzt; aber wieder *ῥατασ* mit dem Aorist in der ganzen Db. β, 341. γ, 149. δ, 426. η, 89. 101. λ, 542. ε, 211., so *οὐκ ἔστιν* wie transsitiven und intransitiven Formen in der Iliade vermischt sind, diese Mischung aber in der Odyssee nicht aufgehoben, sondern nur umgewandt wird. — Daß *ῥατασ* aus dem zweiten Aorist verkürzt und intransitiv sey, hat, so viel mir bekannt, kein alter Kritiker gelehrt, wohl aber lehrte nach dem vened. Schol. zu Il. μ, 56. Aristarchus,

a. daß das transitive *ῥατασ* (stellten) aus dem ersten Aorist *ῥατασ* verkürzt, demnach mit dem Lenis, und b. das intransitive *ῥατασ*, als aus *ῥατασ* syncopiert, mit dem Aorist zu schreiben sey. Diesem stimmte der Aecatonite bey, der vened. Schol., Eustath zu Il. β, ε, 345, 3. 4. und zu Db. 2, ε. 1924. 3. 20. und Grpm. M. ε. 382. 3. 18., wo der Aorist auch auf *ῥατασ* als aus *ῥατασ* verkürzt, ausgebeht wird *). — Von diesen beyden Punkten ist der zweite, daß *ῥατασ* als *ῥατασ* mit dem Aorist zu schreiben, durch die Zusammenfügungen *ἀπὸ ῥατασ* Il. ο, 672. φ, 391. und *ἐπὶ ῥατασ* Il. ε, 624. ν, 133. α, 554. Db. 2, 203. vollkommen gesichert. Die Form ist zwar nicht syncopiert, aber so gut altes einfaches Plusquamperf. wie *ἀνέειπεν* Db. μ, 393. und *ἐβίβασεν* Il. β, 720. Unsicher aber bleibt der erstere Punkt, daß nemlich *ῥατασ* in *ῥατασ* verkürzt werde. Eine solche Verkürzung widerspricht aller Analogie **), und, wäre sie in dieser Zeitform von *ῥατασ* allein gewöhnlich, so würde bey dem so häufigen Gebrauch derselben nicht allein *ῥατασ* neben *ῥατασ* stehen, sondern auch neben *οἷζας*, *οἷζα*, *οἷζας*, *ῥατασ* doch irgend eine Spur von Verkürzung zu bemerken seyn. — Es sind überhaupt 6 Stellen, wo die transitive Form *ῥατασ* in Frage kommen kann. In Einer, Il. ο, 346. ist *ῥατασ*, das Imp., gemeine Lesart, und diese entscheidet über Db. φ, 435., wo *ῥατασ* und, auch von Porson gebilligt, *ῥατασ* geboren wird. Beyde Stellen aber werden auch über Il. β, 525., wo dieselbe Verschiedenheit herrscht, entscheiden, und alle drey über die dann allein noch übrigen, Il. μ, 56. Db. γ, 182. und α, 307., so daß demnach überall *ῥατασ* zu schreiben wäre. Jetzt lauten sie: *οἱ δὲ λοιποὶ ῥατασ* — *οἱ δὲ λοιποὶ ῥατασ* oder *ῥατασ*. — *οἱ μὲν Πάριον οἷζας ῥατασ* oder *ῥατασ*. — *Σολόντιον . . . τοὺς ῥατασ*

*) Doch sind dort die Worte *τοῦτο μὲν δαίνεταί* bis *κατὰ συνομίαν* eingeschoben und gehören als eine Glosse an den Rand, *ῥατασ* aber ist durch *οἷζας* geschützt.

**) Vergl. Buttmann in den Zusätzen S. 572. *ῥατασ* statt *ῥατασ*, was das. aus Hes. S. 857. angeführt steht, wird in einer Pariser Handschr. und von dem Münchner Schol. richtiger *ῥατασ* gelesen, als Grundform von *ῥατασ*, dessen Wurzel also *ῥατασ* ist, (vergl. embra ser und bra ten) wie von *ῥατασ* *ῥατασ* in *ῥατασ*, *ῥατασ*.

oder ἔστασαν vlsz Ἀγαιῶν. — Τέτατον ἡμᾶς ἐην, ὅτ' ἐν Ἀγ-
γεί νῆας ἴδης ἔστασαν. — Ἀντίνα λαμπτήρας τορεῖς
ἔστασαν. — Man sieht aus der Zusammenstellung, daß auch kein
innerer Grund verbietet, überall das Imperf. selbst nach ὅτε auf
vorhergehende Zeitbestimmung mit Imperf. (τέτατον ἡμᾶς ἐην, ὅτε)
als ursprüngliche Lesart anzuerkennen, wenn auch Scheu vor dem Alt-
hergebrachten (παράδοσις) hindert, es in den Text zu nehmen.

§. 224.

Formen von τ λ θ η μ ν.

89. Die Stämme auf E ohne Modusvokal haben denselben
in einzelnen Personen des Präsens und Imperf. So kommt
vom reinen Stamme θε vor. παροθέουσι Il. α, 291. und mit
der Redupl. παρτιθεῖ Db. α, 192. und Imperf. ἐλθεῖ.

Präsens.

Indikativ.

2. τ λ θ η σ θ α, vergl. n. 48. 3. τ λ θ η σ, παρτιθεῖ 3. τιθεῖς
Il. π, 262. . . . 1. τιθέμεθα 2. τιθεσθε 3. τιθενται.

Imperativ.

. . . 2. τιθεσθε Db. τ, 406.

Conj. . . . Opt. . . .

Infinit. Part.

τιθέμεναι, vergl. n. 54. τιθεῖς, τιθέντες . . . τιθέμενον
(sich setzend) Il. κ, 34. vergl. n. 62.

Imperfect.

3. ἐλθεῖ, τ λ θ α 3. τιθεσαν . . . 3. ἐλθεντο, τιθεντο.

Aor. 2.

Indikativ.

1. ἔθεμεν, κάρθεμεν 3. ἔθεσαν, θέσαν, θέσαν . . . κάρθεσαν
Db. β, 415. 3. ἔθετο, θέτο, κάρθεισθην 1. κάρθειμα 2. ἔθε-
σθε, θέσθε 3. ἔθεντο.

Conjunktiv.

1. θεῖω Il. π, 83. 2. θεῖης Db. κ, 341. 3. θεῖη bas. 301. —
1. θέωμεν Db. ω, 485. θέωμεν Il. α, 143. . . . 1. ἀποθέωμαι
Il. σ, 409.

Optativ.

1. θεῖην Il. ε, 215. 2. θεῖης Db. φ, 186. 3. ἐκιδεῖη 1. θεῖμεν
Db. μ, 347. 2. ἐκιδεῖς Il. ω, 264. 3. θεῖεν Il. δ, 363. . . .
1. παρθεῖμην 3. παρθεῖτο.

Imperativ.

2. θέε Il. ζ, 273. 2. κάρθετε Db. τ, 317. κάρθετ' Db. φ, 260.
3. θέντων Db. τ, 599. . . . 2. θέεο Db. κ, 333. ὑπόθεεν Db.
ο, 310. 3. θέεθω Il. β, 382. 2. θέεσθε Il. ν, 121.

Infinitiv.

θέμεναι, θέμεν, θέναι . . . θέσθαι.

Particip.

παράθελες Db. v, 259. θέμενος . . . θέμενος, η.

Futur.

1. θήσω 2. θήσεις 3. θήσει 2. θήσετε 3. θήσονται . . .
1. παραθήσεαι 2. υποθήσεαι 1. υποθησόμεθα 2. θήσονται.

Infinitiv.

θησόμεναι, θησέμεν, θήσειν . . . θήσεσθαι.

Aor. 1. allein im Indicativ.

1. ἔθηκα, ἔθηκα 2. ἔθηκας 3. ἔθηκε, προῖθηνε, ἔθης, ἔθηξ,
ἔθηξ 3. ἔθηκας . . . ἔθηκα Il. x, 81.

Aor. Pass.

Particip.

ἀμπαράδελος Il. x, 271.

Anmerk. Die gewöhnlichen Formen des 2. Aor. Conj. ἔθες, ἔθης, ἔθῃ sind zusammengezogen aus θέω, was Etym. Mag. S. 449. 3. 39. aus Sappho anführt, (θέωμεν steht Db. ω, 485.) θέης, θέη, und diese mit gedehntem E: θέω, θέης, θέη; dann mit kurzem Moduspotential ἔθωμεν, ἀμπαράδελος Db. φ, 264. Neben θέωμεν und ἀμπαράδελος Il. α, 409. statt ἀποθέωμαι. Dieser Analogie folgen die übrigen auf E und die zweyten Aoriste. Offen stehen, wie θέωμεν, so von εἰμι, bin, ἔω Il. α, 119. Db. ι, 18. ἔηαι Il. β, 366. ἔη Il. x, 225. μ, 300. ε, 484. Db. τ, 329. 332. ἔωπα Il. ι, 140. f. von ἔημι ἀφῆν Il. π, 590. von ἐμύην μύεωαι Il. β, 475. Mit geschlossenen Ehlben sind statt ἔηαι, ἔωαι, ἔηαι Il. τ, 202. und ὦαι Db. ω, 491. Ferner ἔωαι Il. ο, 359. statt ἔηαι, ἀφώμεν φ, 22. Med. συνώμεθα Il. ν, 381. statt ἔφώμεν, συνώμεθα, δαώμεν Il. β, 299. — Mit gedehntem E: δαέω Il. x, 425. f. δαέω Db. α, 54. δαέης gehört in Il. γ, 436. δαέη in Il. x, 246. ἔφω Il. α, 567. ἔφης gehört in Db. ν, 376. statt ἔφης, ἀφῆν Il. β, 34. μέδω Il. γ, 414. μέδης Db. ε, 471. μέδω Il. α, 26. μέδης Db. ε, 378. μέδης gehört in Db. δ, 222. Endlich μέτω Il. φ, 47. von εἰμι. — Dazu gehört εἴης in Db. ω, 415. εἴη Db. φ, 586. statt εἴης, εἴη *). Endlich mit gedehntem E und kurzem Moduspotential: ἔμωμεν Il. φ, 128. τραπέωμεν Il. γ, 441. ε, 314. Db. φ, 292. δαμῆτα Il. η, 72. — Neben dem gedehnten E erscheint, die Analogie derer auf A und E gegen Gesetze vermissend, das doppelte H jeco in θῆης Il. x, 96. ἀνῆ Il. β, 84. σάνῆ Il. τ, 27. φανῆ Il. τ, 375. x, 73. ω, 417. Db. ε, 394. β, 233. Das Etym. M. hat ἀνῆ πλεονασμῷ τοῦ H S. 106. 3. 52. und φανῆ S. 787. 3. 26. mit der Bemerkung, daß Aristarchus und die genauen Grammatiker die Form als Conjunctiv hielten statt φανῆ πλεονασμῷ τοῦ η. Dazu vened. Schol. zu Il. τ, 27. σάνῆ η. οὗτος Ἀριστάρχος διὰ τοῦ η σάνῆ, und Il. x, 73. φανῆ ὅτι Ἀριστάρχος φανῆ διὰ τῶν δύο η ἀντὶ τοῦ φανῆ. Man hat hier die Quelle dieser Formen: Aristarch, der dem helischen EI statt H verberblich war, verfolgte auch das aus Dehnung entsprungene EI der Stämme auf E, indem er, und nach ihm andere, φανῆ, ἀνῆ schrieben, die Formen mit σῆ, φῆ zusammenrückten (Etym. M. S. 73. 3. 53. unter ἀλῶν) und das letzte nun zum Räthsel gewordene H für pleonastisch erklärten. Es ist also kein Zweifel, daß

*) Vergl. Hermann Dissert. I. de legibus quibb. serm. homer. S. XVI. Schäfer zu Hes. B. 538. in den Gnomistern S. 238.

diese Formen als Erzeugnisse ungründlicher Sorgsamkeit jener Grammatiker, die das Etymologikon genaue nennt, zu verwerfen und die Gränzen derer auf A und E, στήη, φθῆη, und ἀνείη, σάνειη, zu gewahren sind.

§. 225.

Formen von Εἰμι.

90. Auch bey εἰμι drängen einzelne Formen mit den gewöhnlichen Modusvokalen hervor: εἰς, εἰ u. a., Imperf. εἶον. Präsens.

Indikativ.

1. εἰμι 2. εἰσίν und εἰς a) 3. εἶσι, εἶδ' 3. εἶσόν 3l. α, 259
1. εἰμέν b) 2. εἶτε 3. εἶσι und εἶσι.

Conjunktiv.

1. εἶω, μετεἶω 2. εἶης 3. εἶσιν, ἦσιν, εἶη, εἶη 3. εἶω-
σιν, ὅσι Db. ω, 490.

Optativ.

1. εἶην 2. εἶης und εἶς 3l. ι, 234. 3. εἶη und εἶοι 3l. ι, 142
2. εἶτ' d. i. εἶτε statt εἶητε Db. φ, 195. 3. εἶεν.

Imperativ.

2. εἶσ' c) 3. εἶτω 2. εἶτε 3. εἶτων 3l. α, 338.

Infinitiv.

εἶμεναι, εἶμεναι, εἶμεν, εἶμεν, εἶναι.

Particip.

εἶών, εἶόντος, ι, α, ε, ες, ων, ας, εἶουσι, εἶούσα, εἶούσης, η, αν.

Imperf.

1. Ἔα d) 3l. δ, 321. ε' Db. ξ, 222. 352. ἦα 3l. ε, 808. εἶον
3l. λ, 762. εἶκον 3l. η, 153.
2. εἶσθα 3l. ζ, 435. ἦσθα 3l. ε, 898.
3. εἶν, ἦν 3l. λ, 808. Db. τ, 283. ψ, 316. ω, 343. ἦεν 3l. γ,
41. ἦν, εἶκε 3l. ε, 536. — 3. ἦστην 3l. ε, 10. — 1. ἦμεν
2. ἦτε 3. εἶαν, ἦσαν *), εἶατο Db. ν, 106.

Futur.

Indikativ.

1. εἶσομαι, εἶσομαι 2. εἶσαι, εἶη, εἶσαι 3. εἶσεται, εἶται, εἶ-
σεται, εἶσσετ' und εἶσσειται 3l. β, 393. ν, 317. — 3. εἶσεθον
1. εἶσμεθα, εἶσόμεθ' 2. εἶσθε 3. εἶσονται, εἶοντ', εἶσονται.

*) Daneben τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. Θ. 321., geschützt durch den Gebrauch des Epicharmus, Herodot, und der Lakoner bey Aristoph. Ennistr. B. 1260. Vergl. Walcken. zu Herod. 5. B. C. 376. 3. 21., doch wird es nicht mit Eustathius zu Db. v, C. 1892. 3. 47. für den Sing. zu halten seyn, der nach böotischer Weise mit dem Nomen der Mehrzahl verbunden wird, sondern, wie die 2. Kor. Pass. 3. Pers. Plur. EN statt HΣAN haben, so wird auch εἶν statt (εἶσαν) ἦσαν gewesen seyn, das in ἦν überging. Nach Xel. Perodian ἀπὸ μνηρ. λέξεως C. 45. war es sogar für 1. Pers. im Plural von Simonides ge-
braucht worden.

Infinitiv.

ἔσσεσθαι, ἔσσεσθαι, ἔσσεσθ' *Il.* μ., 324. f.

Particip.

ἔσσομένα *Il.* α., 70. ἔσσομένοισιν, σι, ἔσσομένησι.

- a. ἔσσειν und ἔσσει nach Bedarf des Verses mit Bekker *S.* 122. gegen Eustathius zu *Od.* α., *S.* 1408. *3.* 14., also in πολλὸν φέρτερός ἔσσειν. Ἀλλὰ γὰρ *Il.* δ., 56. Vergl. *Il.* ε., 645. *ξ.* 522. ἔσσει, ἔμολ *Il.* ε., 896. f. — Εἰς ist das abgetürzte ἔσσει. Statt εἰς wird ἥς angeführt aus αἵματος ἥς ἀγαθοῖο *Od.* δ., 611. vom *Hel. Herodian* *).
- b. ἔμειν beständig. Das ältere ἐμείν steht an einigen Stellen, z. B. *Od.* ο., 197. unter den Varianten.
- c. ἔσσει in ἀλκιμος ἔσσει, ἵνα εἰς σε καὶ ὀψιγόνων εὖ εἴη *Od.* α., 302. γ., 200. f. Volle Form ἔσσει, wie bey Sappho σύμμαχος ἔσσει.
- d. Ἐα und ἔον als Grundformen. Neben ἔα steht mit doppeltem E ἥα und (EAMI, EAM, EAN) ἔην. — Die Form ἔα bezeichnet im Ausergemeinen Vergangenes und vertritt die Stelle von Aorist und Imperfekt. Daneben ἔην in ὥς ἔον, εἰ ποτ' ἔην γε μετ' ἀνδράσιν *Il.* λ., 762. Andere ἔον γε. Nahe läge εἰ ποτ' ἔα γε zu lesen nach der Analogie von ἔην, das *Il.* ω., 426. *Od.* τ., 315. ω., 283. in dieser Formel steht. — Die dritte Person ἔην verhält sich zu ἥα, wie ἔην zu ἔα. — Die Dualform ἔσσην (aus ἐάτην) hat das eingefügte Σ.

§. 226.

Formen von ἔημι und den aus ἔημι Zusammengesetzten.

91. Der Stamm ist *I* (Jota), das sich theils durch *E* erweitert *IE*, theils in *E* übergeht, wie in dem Pronomen *I* in *ἔ*. Aus dem Urstamme sind gebildet: μεθίεις, μεθίει, προίη, μεδίησι, ἔει Imperat. und ἔύνιον *Il.* α., 273., wo Aristarch ἔύνιεν las. Aus *IE* stammen die Formen ohne Modusvokal ἔησιν, ἔεισι, ἔεται u. a., und aus dem in *E* verwandelten Stammlaute die des zweyten Aorists: ἀφέρην, ἐφελή, πρόες, ὑφέντες, und dann 1. Fut. und Aor. —

92. Das Jota ist kurz, steht aber als Länge nach 2 Kürzen: αὐτε μεθίεμεν *Il.* ξ., 364. ὡς φάσαν ἔεισαι *Od.* μ., 192. Präsens.

Indikativ.

2. μεθίεις *Il.* ξ., 523. Für μεθίης auch *Od.* δ., 372. aus der Harlej. Handschr. aufgenommen. — 3. μεθίει *Il.* κ., 121. προίει *Il.* β., 752. ἔησιν *Il.* φ., 158. *Od.* η., 130. λ., 239. ἀνίησι *Od.* δ., 568. ἐνίησι *Od.* μ., 65. — 1. μεθίεμεν *Il.* ξ., 364. 2. καθίετε *Il.* φ., 132. μεθίετε *Il.* μ., 409. ν., 116. 3. ἔεισι (—) *Il.* γ., 152. προίεισι *Il.* λ., 270. . . . 3. ἔεται *Od.* β., 327. ἔεται *Il.* δ., 77.

Conjunktiv.

3. προίη *Il.* γ., 153. wie st. προίει nach εἰ κεν zurückgeführt werden muß. προίησι (nach ὡς δ' ὄρε zu schreiben st. προίησι) *Od.* μ., 253. μεθίησι *Il.* ν., 234.

*) περὶ μονήρ. λέξεως v. Dindorf *S.* 44.

Optativ.

2. ἀνείης Db. β, 185.

Imperativ.

2. Ἴεε (—) Il. φ, 338. aus Ἴεε, ξυνίεε Db. α, 271. f. προίεε Db. ω, 519. 2. μεθίεε Il. δ, 234. ἀφίεε Db. ζ, 251.

Infinitiv.

μεθιέμεναι Il. ν, 114. μεθιέμεν Il. δ, 351.

Particip.

ἐφίεε (—) Il. α, 51. ἀποποιέεε (—) Db. ζ, 82. ἀνείεε (—) Il. ε, 422. προίεε (—) Db. β, 92. ἴεντες (—) Db. δ, 626. ἴεσαι (—) Db. μ, 192. ἀφίεε (—) Db. η, 126. μεθιέντα Il. ζ, 330. μεθιέντας Il. δ, 240. . . . ἴμενος, φ, ον, ω, α, αν, ους, ἰμένη, ην, ἀνιμένη, ἀνιμένους, ἐφίμενος, ἐφιμένη.

Imperf.

1. προίειν (—) Db. κ, 100. dann Db. ι, 88. aus der Part. und Db. μ, 9., eine Form wie die spätere der Plusquamperfekte, im Imperf. ohne Analogie. Deshalb wäre sie der andern προίην nachzusetzen, die früher Db. ι, 89. μ, 9. stand, zumal da sie dem vom Eym. M. *) angegebenen Bildungsafsege dieser Person widerstreitet; doch wird sie durch ihre seltene Gestalt und ihren sichtbaren Ursprung geschützt, nelmlich wie aus ἔ, εἶμι Imperf. ἔα, so mußte aus ἴε, ἴεα werden, das sich zu ἴεν verhält, wie ἐρεθίεα zu dem spätern ἐρεθίειν. Dann auch durch das platonische ἔγω γε οὖν — πάσαν ἤδη φωνήν ἠφίειν in Euthydem §. 51. Feind., das durch sein Augment noch tiefer in das Gebiet des Plusq. gerückt, keines Weges aber als zweifelhaft zu betrachten ist. — 2. προίεε Db. ω, 333. 3. ἴεε (—) Il. α, 479. δ, 397. f. ἴεε (—) Il. γ, 221. f. ἀνείε Db. θ, 359. ἀφίεε, ἐφίεε Db. ω, 180. προίεε Il. α, 326. 336. überall —; doch ἐφίεε (—) Il. ο, 414. neben ἐφίεε (—) Db. ω, 180. μεθίεε (—) Il. ο, 716. ἀφίεε (—) Il. α, 25. f. 2. ἀφίεε Db. ζ, 251. καθίεε (—) Il. φ, 132. 3. ἴεν Il. μ, 33. μεθίεν (—) Db. φ, 377. ξύνιον Il. α, 273. Aristarch ξυνίεν . . . 3. ἴετο Il. β, 589. ἴετ', strebte, ἀφίετο Db. ψ, 240. ließ nach. 2. ἰέσθην Il. σ, 501. f. 3. ἴετο Il. ν, 501.

2. Aorist.

Indikativ.

2. ἀφίτην Il. ι, 642. 3. ἄνεσαν Il. φ, 537. κάθεσαν (ließen herab) φ. α, 503. πρόεσαν Db. δ, 681. . . . 3. ξύνετο, vernahm, Db. δ, 76.

Conjunktiv.

1. ἐφείω Il. α, 567. μεθείω Il. γ, 414. 2. ἐφείης gehört Db. ν, 376. f. ἐφίσεις. 3. ἦσιν Il. ο, 359. ἀνίη und ἀνείη Il. β, 34. ἀφείη und ἀφίη Il. ν, 464., jetzt ἀφείη. — 1. μεθώμεν Il. κ, 419. . . . 1. συνώμεθα Il. ν, 381. aus συνώμεθα.

*) καὶ τὰ μὲν πρῶτα πρόσωπα τοῦ παρατατικοῦ γράφεται διὰ τοῦ ἦ, ὡς ἀπὸ τῶν εἰς μί. τὰ δὲ δευτέρα καὶ τρίτα διὰ διφθόγγου, ὡς ἀπὸ περισπωμένων. Et. M. S. 177. §. 9.

Optativo.

1. εἴην *Il.* ω, 227. in ἐπὶ γούν ἐξ ἔρον εἴην, zweifelhaft. ἐφείην *Il.* σ, 124. 3. ἀφείην *Il.* γ, 317. ἐφείη *Od.* α, 254. μεθεῖη *Il.* ν, 118. *Od.* ε, 471.

Imperativ.

2. ἔφες *Il.* ε, 174. πρόες *Il.* α, 127. π, 38. 241. ξύνες *Il.* β, 26-63. ω, 133. 3. προέτω *Il.* λ, 796.

Infinitiv.

- ἐξέμεν *Il.* λ, 141. μεθέμεν *Il.* α, 283. προίμεν *Od.* κ, 155. ἐπιπροίμεν *Il.* δ, 94.

Particip.

- ἀνέντες *Il.* ε, 761. ὑφέντες *Il.* α, 434. ἐνείσα *Od.* ν, 387.

1. Aor. allein im Indicativ.

1. ἦκα *Il.* ο, 19. ἐφῆκα *Il.* ν, 346. ἐφῆκα *Il.* ε, 188. καθέηκα *Il.* ω, 642. ἐπιπροέηκα *Il.* ρ, 708. μεθέηκα *Il.* ρ, 539.
2. ἐνῆκας *Il.* ι, 700.
3. ἦκεν, ἦκε, ἀνῆκεν, κε, ἀνέηκεν, ἀφῆκεν, ἔηκε *Il.* α, 48. ἐνῆκε, ἐνέηκε, ἀφῆκε, ἀφῆκ' *Il.* κ, 372. φ, 590. θ, 133. ἀφῆκε, ἐφῆκε, ἐφῆκε, μεθέηκε *Il.* ω, 48. μεθήκεν, κε, ξυνέηκε *Il.* α, 8. f. προέηκεν, κε, ἀποπροέηκε *Od.* ξ, 26. ἐπιπροέηκε *Od.* ο, 299. — 1. ἐνῆκαμεν *Od.* μ, 401. 3. ἦκαν *Od.* ο, 458.

1. Aorist. Pass.

3. παρσίδη *Il.* ψ, 868.

1. Futur.

1. ἀφήσω *Il.* β, 263. ἐφήσω *Il.* ω, 117. f. μεθήσω *Il.* λ, 841.
2. ἐφήσεις *Il.* α, 518. ἀνήσει *Il.* β, 276. *). ἐνήσει *Od.* ο, 198. μεθήσει *Od.* α, 77. ὑπερήσει *Od.* θ, 198. 1. ἐνήσομεν *Il.* ξ, 131. μεθήσομεν *Il.* ο, 553. 2. μεθήσετε *Il.* ν, 97. . . . 1. ἐφήσομαι *Il.* ψ, 87.

Infinitiv.

- ῆσαν *Od.* θ, 203. μεθησέμεναι *Od.* π, 377. μεθησάμεν *Il.* ν, 361.

*) Neben ἀνήσει wird ἀνέσει als Fut. von ἀνίημι genannt. Es steht in τῷ οὐκ οἶδ' εἰ κέν μ' ἀνέσει θεός, ἦ κεν ἀλώω *Od.* σ, 265.; doch macht die feste Analogie dieser Future, nach der in vierzehn Stellen Formen mit H gegen diese einzige mit E stehen, eben so, wie die Construction des εἰ κέν mit dem Indic. dieses ἀνέσει verdächtig, und die wahre Lesart ist wohl ἦ κέν μ' ἀνέη θεός, ἦ κεν ἀλώω gewesen, wiewohl Niemand dergleichen Aenderung ohne weitere Autorität in den Text nehmen wird. Das dazu gerechnete ἀνέσασαι in εἰ κέν — Εἰς εὐνὴν ἀνέσασαι *Il.* ξ, 209., was noch weniger zu dem Aorist ἦκα stimmt, gehört nothwendig zu εἰσα (lecto imponerem), und wie hier εἰς εὐνὴν ἀνέσασαι steht, so von einem Erschlagenen εἰς δίφρον δ' ἀνέσαντες ἄγον, wo Niemand an ἀνίημι denken wird. Dann aber ist ἀνέσαν *Il.* φ, 537. nicht als 1. Aorist zu betrachten, sondern tritt als zweiter zu κατέσαν, πρόεσαν, und die Annahme von ἀνέσω, ἀνέσα aus ἀνίημι löst sich, als unbegründet, von selbst auf.

§. 227.

Formen von εἶσα, ἦμαι.

93. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus der Wurzel *E* (setzen), welche im Lat. das *S* behalten hat (*se-d-eo*); die Koriste dehnen nach Bedarf das *E*, die Perfekte (*ἦμαι*, habe mich gesetzt, sitze) verdoppeln es.

Korist.

Indikativ.

3. εἶσεν, εἶσε, setzte, καθέισεν, ε. 3. εἶσαν. . . . 3. ἐέσσατο,

Imperativ.

εἶσον Db. η, 163. . . . ἐπέσαι Db. ο, 277.

Infinit. und Part.

ἐπέσαι Db. ν, 274. — εἶας Db. ξ, 280. ἀνίσαντες Il. ν, 657.
ἔσσαι Db. κ, 361. . . . ἐπισσάμενος Db. π, 443.

Perfekt.

1. ἦμαι 2. ἦσαι 3. ἦσας mit verstärkendem Σ
ἦμεθα ἦσθα ἔαται
εἶται und ἦται.

Imperat. Infinit. Part.

ἦσο Il. γ, 406. καθῆσο — ἦσθαι — ἦμενος, ον, η καθήμενος, οι,
ω, μεδήμενος.

Plusquamperf.

1. ἦμην 3. ἦστο, καθῆστο 2. ἦσθην Il. θ, 445. 458. 1. ἦμεθα
3. ἔατο, εἶατο und ἦατο.

§. 228.

Formen von ἔσω, ἔσα, εἶμαι.

94. Die hier zusammengestellten Formen stammen aus *FE* (*vestis* — Weste), das sein Digamma verloren, mit dem Begriff von ankleiden. Das *E* wird nur im Perf. gedehnt, im Fut. und Kor. aber nach Bedarf *Σ* verdoppelt.

Perfekt.

Indikativ.

1. εἶμαι, bin angezogen, Db. τ, 72. 2. ἔσαι Db. ω, 250. 3. εἶται.

Particip.

εἰμένος Il. ω, 308. εἰμένοι, εἰμένα, ἐπιτιμῖνε.

Plusquamperf.

2. ἔσσω Db. π, 199. 3. ἔστο Il. φ, 67. mit eingeschaltetem Σ; ἔεστο
Il. μ, 464. 2. ἔσθην Il. σ, 517.

Futur.

Indikativ.

ἔσω, ἀμφιέσω Db. ε, 167.

Novist.

Inditativ.

1. *ἔσσι* 3. *ἔσσαν*, *ἔσσι* 1. *ἐκίεσσαν* 3. *ἔσσαν* . . . *ἔσσαντο* *ἱ.* x, 394. *ἔσαντο*, *ἔκισαντο* *ἱ.* x, 177. *ἔσαντο* *ἱ.* ξ, 350. *ἀμφίεσαντο*.

Imperativ.

- ἔσσαν* . . . *ἔσαι* *Db.* ξ, 154. *ἀμφίεσασθε* *Db.* φ, 181.

Optativ.

- ἀμφίεσαι* *Db.* σ, 361.

Infinit. Part.

- ἔσασθαι* *ἱ.* ω, 646. *ἔσας*, *ἀμφίεσας* . . . *ἔσάμενος*, *ἔσάμεναι* *ἱ.* ξ, 282. *ἔσάμενοι*.

§. 229.

Formen von *εἶμι* (werde gehen). (Vergl. §. 122, 5.)

95. Präsens.

Inditativ.

1. *εἶμι*, *εἶμ' **). 2. *εἶσθα* *ἱ.* x, 450. *εἶσι*, *εἶσ'*, *διδεαι*. — 1. *ἔμην* 2. *ἔσθ* 3. *ἔσσι* . . . *ἔσται* *Db.* z, 304.

Conjunktiv.

1. *ἔω* *ἱ.* ω, 813. 2. *ἔσθαι* *ἱ.* x, 67. *ἔης* 3. *ἔῃσι*, *ἔῃ* 1. *ἔομεν* 3. *ἔωσι*.

Optativ.

3. *ἔοι*, *εἴῃ* *ἱ.* ω, 139.

Imperativ.

2. *ἔσθ* 3. *ἔστω* 2. *ἔσθ* . . . 2. *ἔσθαι* *ἱ.* μ, 274.

Infinit. Part.

- ἔμεναι* a), *ἔμεν*, *ἔναι* und *εἴην* b). — *ἔών*, *ἔόντος*, *εἰ*, *αἰ*, *εἰς*, *ων*. *ἔούσα*, *αι* . . . *ἔόμενος*, *οἰο*, *ον*, *ω*, *ων*.

Imperf.

1. *ἦν*, *ἦτον* 2. *ἦτες* und *ἦς* 3. *ἦεν*, *ἦτε*, *ἦεν*, *ἦε*, *ἦεν*, *ἦε* 3. *ἦτην* 1. *ἦμεν* *Db.* x, 251. — 3. *ἦτον* und *ἦσαν* *ἱ.* x, 197. f. *ἦσαν* *Db.* τ, 445. *ἦσαν* c).

Futur.

1. *ἔσομαι* 3. *ἔσεται* *Db.* σ, 213.

1. Novist.

3. *ἔσαντο* *ἱ.* σ, 538. *ἔσαντο* *ἱ.* σ, 415. *ἔσασθην* *ἱ.* σ, 544. — *ἐκίεσθην* *ἱ.* φ, 424.

- a. Für *ἔμεναι* (—) *ἱ.* v, 365. schreibt Hermann de Ellipsis. et Pleonasm. S. 234. *ἔμεναι*. Zwar führt dieses das Etym. W. S. 467.

*) Gewöhnlich das Bevorstehende bezeichnend; doch auch als Präs. *δὴν ἔμενος* — *εἰς* *ὑπὸ γαίαν* *Db.* x, 191. *τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἰσι γέρον* *Db.* δ, 401., also schwankender Begriff des Gehens und Gehewollens.

§. 230.

Formen von διδωμι.

96. Auch von δο δίδο kommen Formen mit Modusvokal vor, nemlich 2. δίδοις und δίδοισθα (l. δίδοισθα als die durch θα verlängerte Form δίδοις), 3. δίδοι, und im Imperf. 3. ἰδίδου Db. λ, 289. und neben 2. ἰδίδως Db. τ, 367. als Variante ἰδίδους. Selbst eine Futurform aus δίδο steht διδώσομεν Db. ν, 358., wo nach dem Harl. Schol. Aristophanes unwillig (δυσχεραίνων) über die Form παρέξομεν schrieb. Was er zu ἀγλαὰ δῶρα διδώσειν Db. ω, 314. gesagt, ist nicht angemerkt; aber auch in ἐναΐσιμα δῶρα διδοῦναι Il. ω, 425. nahm er Anstoß. *) Da übrigens die Futurbildung den Vorschlag

*) Der Harlej. Schol. sagt: Τὸ διδώσομεν γράφει παρέξομεν καὶ τὸ ἐν Ἰλιάδι προέκοντες. Das letzte Wort ist, wie man sieht, verborben, aber nach dem Vorigen wird er παρασχεῖν geschrieben haben.

hat, "so kann nichts hindern, ihn auch dem 2. Aorist beizulegen und διδοῦναι mit Hermann de Pleonasm. et Elk. S. 232. als dessen Infinitiv zu betrachten.

97. Paradigma a).

Präsens.

Indikativ.

1. δίδωμι Il. ψ, 620. 2. δίδοις Il. ι, 164. und δίδοιςθα Il. τ, 270. 3. δίδοι Db. δ, 237. und δίδωσι Il. ν, 299. — 1. δίδομεν 3. δίδουσι.

Conj. Opt.

1. δίδωμι Db. ν, 342. Vergl. Hermann zu Wiger n. 28. S. 707. 2. δίδοις 3. δίδοιεν.

Imperat. Part.

- δίδωθι Db. γ, 380. δίδου Db. γ, 58. — διδούς, διδόντος, διδόντες.

Imperf.

2. ἔδιδως Db. τ, 367. 3. ἔδιδον und δίδον.

2. Aorist.

Indikat.

1. δόσκειν 3. δόσκει 1. ἔδομεν und δόμεν Db. ω, 65. Il. ρ, 443. 3. ἔδοσαν, δόσαν.

Conjunkt. B)

1. δῶ Db. ι, 356. 2. δῶς Il. η, 27. 3. δώησιν Il. α, 324. δῶσιν Il. α, 129. δῶη Db. μ, 216. — 1. δῶμεν Il. ψ, 537. und δῶομεν Il. η, 299. 351. 3. δῶωσι Il. α, 137. . . . 1. περὶ δῶμεθον Il. ψ, 485. 1. ἐπιδώμεθα Il. ζ, 254.

Optat.

1. δοίην Db. ο, 449. 2. δοίης Db. δ, 600. 3. δοίη Il. ν, 121. — 1. δοίμεν Il. ν, 378. 2. ἀποδοίτε Db. ζ, 61. 3. δοίεν Il. α, 18.

Imper. Infinit. Part.

2. δός 3. δότω 2. δότε — δόμεναι Db. ρ, 417. δόμεν Il. ρ, 443. δοῦναι, διδούναι — δόντες, δοῦσα.

Futur.

Indik.

1. δῶσω 2. δῶσεις 3. δῶσει 1. δῶσομεν, διδώσομεν 3. δῶσουσι.

Infinit.

δωσόμεναι, δασόμεν, δῶσειν, διδώσειν.

Aor. 1.

nur im Indic. wie ἤκα und ἔθηκα.

1. ἔδωκα, δῶκα 2. ἔδωκας und δῶκας 3. ἔδωκας, δῶκας, ἔδωχ', δῶχ'.

a. Die Formen sind meist aktiv. Von passiven finden sich nur Perf. δήδοται Il. ε, 428. und 1. Aor. Pass. δοθείη Db. β, 78. Vom Medium θεὸς ἐπιδώμεθα Il. ζ, 254., nehmlich μάργους, „wir wollen die Götter als Zeugen, zu Zeugen geben,“ und τρίποδος περὶ δώμεθον

ἡ δὲ λέβητος *Il.* φ, 485. „wir wollen wegen eines Dreifußes Wertsicherung, Pfand geben,“ das älteste Beispiel der Wette, und ἐμὲθεν περιδωσομαι αὐτῆς *Id.* φ, 78.

- b. Die Conjunktivformen des zweiten Aorist werden ursprünglich δῶν (δῶ), δῶς, δῶσιν und δῶη seyn. Durch Verdoppelung des O entstehen daraus die angeführten δῶσιν und δῶη, und jene geschlossen δῶσιν. Eben so δῶς aus δῶς und im Plur. δῶμεν st. δῶμεν und δῶσαι. Die falsche Schreibung δῶη entsprang aus dem aristarchischen Vorurtheil, daß δῶ, δῶ die rechten Formen und in δῶς, δῶη, wie in στής, πατήρ, das letzte A pleonastisch sey. Andere nahmen das Ω als aus O verdichtet und δῶη, ἀλῶη für Optativ, wie sie den Aristarkern geblieben, oder schrieben, wie στήη, so δῶη, eine Unform, die ihren Sitz allein *Il.* ω, 529. behalten hat. Wolf hat die Form δῶη als Optativ aufgegeben, und, wo dieser nöthig, οι geschrieben, als δῶς st. δῶς *Il.* π, 625. *Id.* ε, 268. Im Uebrigen folgt er der aristarchischen Orthographie, δῶη in der Iliade ζ, 527. η, 81. 292. 378. 397. θ, 287. ι, 362. π, 88. 725. ρ, 390. ζ, 257. φ, 661. ω, 531. 581.; in der Odyssee aber μ, 216. σ, 87. φ, 338. ζ, 253. hat er sie gegen das richtige δῶη aufgegeben.

98. Der Analogie von δῶη folgen die 2. Aoriste von dem nachhomerischen ἀλλῶω und von γινώσκω: Conj. ἀλῶω *Il.* λ, 405. *Id.* ο, 265. ἀλῶη *Il.* ι, 592. ρ, 506. *Id.* ξ, 183. ο, 300. Auch hier ist ἀλῶη und in Optativverbindung ἀλῶη neben ἀλῶη *Il.* ζ, 253. zu lesen. Eben so ἔγνω, ἔγνως, ἔγνω, γνῶ, γνῶσιν *Id.* φ, 86. Conj. 1. γνῶω *Id.* ξ, 118. ρ, ε 2. γνῶς *Id.* ζ, 373. 3. γνῶ *Il.* α, 411. π, 273. 1. γνῶωμ 4. γνῶμεν, 2. γνῶτον *Id.* φ, 218. 3. γνῶσι und γνῶσαι *Il.* α, 502. und φ, 610. 661. ω, 683. Opt. γνῶην, γνῶης, γνῶη, γνῶειν, Imperat. γνῶτε. Ausgenommen die Infinitive, die mit ἀλῶμεναι *Il.* φ, 495. ἀλῶναι *Il.* φ, 281. γνῶμεναι *Il.* β, 349. f. γνῶναι *Id.* β, 159. sich, wie τιθήμεναι, an die Infinitive der Pura φορῆναι, φορήμεναι, anschließen.

99. So wie ἀλῶναι und γνῶναι im Inf., so behält eine Form im Particip das Ω, nemlich ἐπιπλῶς εὐρέα πόντον *Il.* ζ, 291., das, mit κατέβρωσ *Id.* α, 127. ἐπέπλωσ *Id.* γ, 15. παρέπλω *Id.* μ, 69. verglichen, nur das Particip des 2. Aorist. seyn kann.

§. 231.

Formen auf T und I.

100. Die Formen derer auf T im Opt. sind ohne ε nach ν, so oft auf vi ein Consonant folgen würde, vor dem vi niemals stehen kann *).

101. Der Art sind in θάπτοιμεν δαινύτο τε λαός *Il.* ω, 665. st. δαινύτο. — Πλέονες κα μνηστήρες — Ἡᾶθεν δαινύατ' ἐπελ περὶ σαι γυναικῶν *Id.* σ, 248. 1. δαινύατ', und nach dieser Analogie im Perf. Pass. νεύοιεν κεφαλὰς — λελύτο δὲ γυῖα ἐκάστον das. 238. st. λελύτο. Nicht weniger in aktiven Formen: von ἔδυν in θάρσυνον — μὴ τίς μοι — ἀναδύη *Id.* ι, 377. Ein Wiener hat ἀναδοίη, 1. ἀναδύη, nemlich δύη wie σταιή, θείη, δολή. Desgleichen lies δύη *Id.* σ, 318. st. δύη, st. ἐκδύμεν *Il.* π, 99. lies ἐκδύμεν, wie auch die Münchener Handschrift hat statt ἐκδύμεν.

*) Vergl. Eustath. zu *Il.* C. 938. 3. 43. — C. 1047. 3. 54. — C. 1224. 3. 58. Buttmann *Perilog.* C. 55. Die abweichende Meinung, nach welcher dennoch vi vor Consonanten steht b. Welcker C. 154. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum C. XX.

102. Der Inf. *ζευγνύμεν ἄνωγε* Il. π, 145. verglichen mit *ζευγνύμεναι* (— — —) Il. γ, 260. und *ζευγνύμεν αὐτός* Il. ο, 120. kann nicht anders als kurz seyn, weshalb Vetter mit Hermann de Ellips. et Pleon. S. 232. *ζευγνύμεν* schreibt.

103. Von denen auf Iota kommen nur zwei vor: (*φθιμην*) *φθίμην* in *ἀποφθίμην* Db. κ, 51. und (*φθιτο*) *φθίτο* in *πελὶ γὰρ κεν καὶ τοῦ φθίτ' ἀμφοτερος* Db. λ, 330.

§. 232.

Verzeichniß der mehrfachen Verbalformen.

1. Wie bey den Declinationen halten wir auch bey den Verben für nöthig, die mehrfache Form desselben Wortes aufzustellen. Der Begriff von Anomalie wird dabei in gehöriger Beschränkung zu fassen seyn, oder vielmehr ganz weggelassen, da hier kein gemeines Paradigma als Norm (*νόμος*), kein Präsens als ursprünglich, sondern überall nur der Stamm gilt, an dem die verschiedensten Bildungen auf die bisher entwicelte Weise gleichsam anknüpfen. — Uebrigens sind nicht alle Formen, die unter darübergeschriebene Zeitwörter vereinigt stehen, als ihnen gehörig zu betrachten; die Ueberschriften wurden bloß als Hindeutung auf den Stamm beybehalten, und um nicht die nackten Stämme voranzustellen. Vereinigt aber ist unter ihnen das Stammverwandte.

1. Ἀρακτεῖν, nicht wissen,

kommt in Einer Form vor. *Τῷ δ' ἔκλεος κατέδν Τρώων πόλιν· οἱ δ' ἄβρακηνσαν* Db. δ, 249. Et ist *Βακ* in *ἔκλεος δ' ἔκπερ τι βίβανται* Db. δ, 408., gesprochen. Also jenes „sprach nicht“, hielt sich ruhig, *ἡσυχασαν* Etym. M. S. 2, 30. und das. 3. 43. Sappho *ἀλλ' ἀβρακην τὰν ποῖν' ἔχω*, ruhig. Daneben von *BAKZ* (*βαζ*) *βάζειν* sprechen *βάζετε, ἐβάζομεν* f.

2. Ἀγαμαι, staune.

Et. *ΓΑΓ* (vergl. *gaf-sen* und *gav-isus*) mit verstärkendem *A*. Aus *ΓΑΓ* kommt (*γαF, γαι*) *κυδεῖ γαιών* Il. α, 405. freudig und stolz auf den Ruhm. *ΓΑ* mit *NT* *γανύσσεται*, wird sich freuen, Il. ξ, 504. und ohne Modusvokal *γάννται, γάνννται*, mit *NA* *γανώοντες, γανῶσαι, γανῶσαι*, hellblickend, heiter. — Aus *ΑΓΑΓ* (*άγα*) *άγαμαί τε τέθηπά τε* Db. ζ, 168. ψ, 175. und in voller Form (*άγαF*) mit vorschlagendem *A* (*άγαFεσθαι, άγαεσθαι*) *άγάσθαι*, neiden, *θελὶς άγάσθε* Db. ε, 119. — *Ἥγάσθε* Db. ε, 122. wie *μνάσθαι* n. 69. — Futur. (*άγα*) *άγάσσεσθαι* Db. δ, 181. Aor. *ήγάσατο* Il. γ, 181., und *άγάσατο, άγασσάμεθα, άγασσάμενοι*. Conj. *άγάσθε* Il. ξ, 111. und (*εFπερ* καὶ) *άγάσσαι* st. *άγάσαι*. Die aus *ΑΓΑΓΟΜΑΙ* gebildete Form *άγαιομαι* in *ήτορ ὑλάνκει άγαιομένου κατὰ ἔργα* brüdt Staunen und Unwille zugleich aus. Von *ΑΓΑΖ*, wovon *άγαζόμενοι* bey Pindar N. 11, 6. (7), war *άγαζόμεθ'* Db κ, 249., jetzt *άγασσάμεθ'.*

3. Ἀγείρω, sammle.

Et. *ΓΕΡ* (*ger-o*) mit dem collectiven *A* (*δμα*), zusammenführen. — Von *ΑΓΕΡ* 2. Aor. *άγέροντο, άμπαγέροντο* und *άγείρεσθαι* (l. *άγείρεσθαι*) Db β, 385. und (*άγείρομενοι*) *άγρόμενοι, ων, οἱσι, αι, ησι.* — 1. Aor. Pass. *άγέρθη, άγέρθεν, ήγέρθεν*, und Plusq. (*άγηγερ*) *άγηγέραι* Il. ν, 13. und *άγηγέραι* Il. δ, 211. Db. λ, 338. ω, 21. — *ΑΓΕΙΡ*, *άγείρω, άγείρωτο* f., *άγείρω*. (*Άγερε*) *ήγείρεσθαι* Il. κ, 127., sich versammeln, und *θνημηγείων* Db. η, 238. das Leben sammelnd, und mit eintretendem *Θ* *ήγείρεθονται, ήγείρεθοντο*. Vergl. §. 166, 1. Dana *ΑΓΓΡ*, woraus *άγυρις*, Haufe, *όμηγυρις, όμηγυρίες, (άγυριδ) όμη-*

γυροσασθαι Ἀχαιοὺς Db. π, 376., und mit Paragoge *TA χοῖματ' ἀγοράζειν* Db. τ, 284. in Haufen zusammenbringend. Endlich ἀγορή, Versammlung, und daraus (ἀγορά) ἀγοράσασθαι.

4. ἄγνυμι, breche.

St. *FAT*, Fut. ἄξω, Aor. (ἔφαξε) ἔαξε Il. η, 270. ἔαξε, Vergl. §. 157, 1, d. ἄξῃς, ἄξει Il. ζ, 306. ἄξαντε Il. ζ, 40., und Dpt. (καFFά-ξαις) κανάξαις Hes. E. 611, 638. Vergl. §. 165, 5. — Ἐφάγη ἕϊφος, brach, Il. γ, 367. Vergl. §. 157, 2. und ἄγη Il. π, 801. Pl. πάλιν φάγειν ὄξεις ὄγκοι Il. δ, 214. — Mit Augment steht ἀνέχνας ἦξε Db. τ, 539., mit NT περιάγνυται Il. π, 78. von des Hector's Stimme, bricht sich, schallt umher, ἄγνυτον Il. μ, 148. ἄγνυμένων Il. π, 769. Db. κ, 123.

5. ἄειρω, hebe auf.

St. *AFEP* in ἀέρεθ. ἀερεθην, ἀερεθεις, und (ἀορ) ἄωροτο. — *AEIP* in ἀείρων, ἀειρούμενος, ἀείρας, ἀειράμενος. — *AEIP*, *AIP* in ἐναίρω (tollo) τόδτε, αἶροντα, 2. Aor. M. ἀρούμην, ἀραίμην, ἀρῆσαι, ἀρέσθαι f. Aor. 1. ἦρατο, ἦρα'. — Ἄερ mit NT *AEPTNT*, *APNT* in ἀρνύσθην, ἀρνύμενος, für sich aufheben, von Sachen, die durch Kampf und Arbeit erlangt werden, demnach als Preis gewinnen, ἱερῆιον — ἀρνύσθην Il. ζ, 160. — Τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάω Il. α, 159. u. daf. φεγνε, Vergl. ε, 553. und Ἀρνύμενος ἦν τε ψυχὴν Db. α, 5. er ertrug vieles, um zu gewinnen, zu erretten. *AEP* mit Paragoge *EO* ἡερέ-θονται. Aus ἐναίρω ἵναρα, Beute vom erschlagenen Feind, und davon ἐναρίζω (τινά), entreiße einem dergleichen, τόδτε ihn. —

6. ἄέξω, vermehre.

St. *FET* (in veg-etus) mit dem vorschlagenden *A*, *AFET*, mit *Σ*: ἀέξει, ἀέζεται, ἀέξων, ἄεξε, ἀέξετο Il. λ, 84. Vergl. ἀλέξω unten ἀλαλκῆν. — Aus *AFET*, *AFTE* stammt augéo und αὐξομαι außer Homer.

7. ἄηναι, wehen. ἀέσαι, schlafen.

Wurzel *FE* (vergl. weh-en) mit dem verstärkenden *A*, *AFE*, ohne Modusvocal und *E* doppelnd, vergl. n. 60., (αη) Βορέης καὶ Ζέφυρος, τῷ τε Θρηκηθῆν ἄητον Il. ι, 5. ἀήμεναι Il. ψ, 214., ἄηναι, ἀνέμων μῖνος ὑγρόν αἰντων Db. ε, 478. Imp. ἄη Νότος Db. μ, 325. ἄη Ζέφυρος ζ, 458. und διὰς l. διάνη. vergl. n. 33. Πάσι θυμός ἄητο Il. φ, 386., wurde geweht, bewegt, und λέων — νόμενος καὶ ἀήμενος Db. ζ, 131. — Im 1. Aor. ἀέσαι, aufathmen im Schlaf, schlafen, ἄφεσα Db. γ, 490. ἄφέσαμεν Db. γ, 151. und (ἀέσαμεν) ἄσαμεν Db. π, 367.

8. ἄσσω, stürme.

St. *FIK*, wobei *κω*, gelange, und mit dem verstärkenden *A* *AFIK*, mit dem Begriff von drängen, stürmen, und langem Jota, als: τόξων αἰκᾶς ἀμφὶς μένον Il. ο, 709. πολυαἰκίος πολέμοιο Il. α 165. κορυθαἰκί Il. ζ, 192. τριγᾶικες Db. τ, 177., also nicht ἐπαῖξαι Il. ε, 263. η, 240. μ, 308. ν, 513. Db. κ, 295., sondern ἐπαῖξαι, vergl. Beller C. 153.

9. ἄλαλκῆν, abwehren.

St. *AEK* (luc-ta) mit dem verstärkenden *A*. — *AAEK*, *AAKE* in ἀλκή und *AAK* (ἀλακ) in ἀλακε, ἀλάκιοι, οἱς, ἀλάκοιεν, ἀλακίμεναι, μεν, ἀλαλκῆν, ἀλαλκῶν. — *AAEK* mit *Σ* oder *ΣΕ*, Πράξι. ἀλέξ-μεναι, μεν, ἀλεξόμενοι Db. ι, 57. ἀλεξώμεσθα neben Aor. ἀλέξασθαι Il. ν, 475. ἀλεξήσῃε Db. γ, 346. und Fut. ἀλεξήσῃεν, ἀλεξήσῃεις, ἀλεξή-

σούτα. Die Formen im Präsens scheinen Futurformen zu seyn, die neben *ἀλεξήσῃ* die Bedeutung des Künftigen verloren haben. —

10. *Ἀλαλύνεμαι*, zage in Kummerniß.

St. *AT* in *lug- eo*, mit dem verstärkenden *A* und durch *TE* erweitert, wie *ταχ*, *ἀτακτίω* u. a. (Vergl. *lug- eo*, *luot- us*.) *ΑΛΤΑΤΕ*, woraus *ἀλαλύνεμαι οὐδέ μοι ἦτορ ἔμπεδον, ἀλλ' ἀλαλύνεμαι* *Il. z, 94*. jittere in Kummerniß.

11. *Ἀλέειν*, vermeide.

St. *AAEF*, *AAE*. — Aus jenem 1. Kor. *ἡλέατο, ἀλέατο, ἀλέαντο*. Imp. *ἀλεναί*, Conj. *ἀλένεται* Db. *ξ, 400*. *ἀλευάσθαι, ἀλευάμενος*. Vergl. §. 213, 37. — Was als Präsens steht *τὴν οὐτίς ἀλένεται* (früher *ἀλευάται*) *δς κε γένηται* Db. *ω, 29*. ist wohl *ἀλέατο* zu lesen. Dann ohne *T*: *ἀλέασθε, ἀλέαντο, ἀλέηται, ἀλέωνται, ἀλέασθαι*, — Imperf. *ἀλέοντο* *Il. σ, 586*, doch das viell. *ἀλέαντο*. — *AAEF* mit Parag. *EN* Präs. *ἀλέειν*, *εις* *ς*.

12. *Ἀλαστεῖν*, unwillig seyn.

St. *AAA*, lat. *latus* zu fero gehdrig, mit dem Begriff von tragen. Dapon *μή μοι, ἄλαστε, σννημοσύνας ἀγόρευς* *Il. z, 261*. und von *ἀλιστεῖν*, extrahere nicht, bin unwillig, *ἡλάστεον δὲ θεοὶ* *Il. ο, 21*. *ἀλαστήσας ἔπος ηὔδα* *Il. μ, 163*. und *τὸν δ' ἐπαλαστήσασα προσηύδα Παλλὰς Ἀθήνη* Db. *α, 252*. unwillig darüber (*ἐπὶ*).

13. *Ἄλλομαι*, springe.

St. *FAA* (Vergl. *sal- tus*), bey Homer im 2. Kor. *ἄλλο* *Il. π, 754*. und *ἄλτο* mit verlängertem Alpha §. 171, 1. 218, 62. Conj. *ἄλται* *Il. φ, 536*. und *ἄλεται*, wohl *ἄλται* und *ἄλεται*, so daß in den andern Formen der Körper nur durch Zusammenpressung der Sylben verschwindet. — Part. *ἐξάλμενος, ἐπάλμενος, κατεπάλμενος*. — Bom 1. Kor. nur *ἐσῆλατο* *Il. π, 558*.

14. *Ἄλοια*, schlug,

kommt nur in *γαῖαν πολυφόρβην χερσὶν ἄλοια* *Il. ε, 568*. vor. Wurzel *ἄλοF* in *ἄλως*, die Tenne, und dem *ἄλοFάω, ἀλοιάω*, eigentlich zur Tenne schlagen, schlagen überhaupt, und *ἀνηλόισεν* *Il. δ, 522*. *jetz* schlug.

15. *Ἀλύω*, aufgeldßten oder irren Geistes seyn, vor Freude und Trauer.

St. *AT* in *λύω* (wobon auch *lues*, Auflösung, Seuche) mit dem verstärkenden *A*: *ἀλύεις, ὅτι Ἴσον ἐνίκησας* Db. *σ, 333*. — Die verwundete Venus *ἀλύουσα ἀπεβήσατο* *Il. ε, 352*. Davon *ἀλύσκων* Db. *z, 363*. 382. *ἀλύσκων* und *ἀλύξαι* sammt *ἀλυσκάω*, entirre, entziehe mich, vermeide, und die Form mit doppeltem *Σ*: *κύνες ἀλύσσοντες* *Il. z, 70*. verwirrt, wüthig, und *λύσσα*.

16. *Ἀλῶναι*, gefangen werden.

St. *AAO*, *AO* und *A* aus *ἄμα*. Bey Homer nur im 2. Kor., gefangen werden. 3. Persf. *ἦλω* (wie *ἔγω*) Db. *z, 230*. *ἀλοῖην, ἀλοῖη, ἀλώω, ἀλώη, ἀλώωναι*, vergl. n. 98. Part. *ἄλόντες* *Il. ε, 487*.

17. *Ἄμεναι*, sättigen.

St. *AAF*, vergl. *SATVR* und sättigen, woraus *AAFE* (*ἄδδηνό- τες*) *ἄδδηνότες*, gesättiget, und *δεῖπνον ἄδδῆσαιεν* Db. *α, 134*, *ἄδδην*. — Aus *AAF* stammt *AF* ohne *A* und *AA* ohne *F*. Aus *AF* (*ἄξμεναι*) *ἄμεναι* in *χρὸς ἄμεναι ἀνδρομέοιο* *Il. φ, 70*. *ἄειν, ἄσασθε, ἄση, ἄσαι, ἄσασθαι*, alle mit langem *A*, weshalb *ἡ μὴν καὶ κρατερός περ ἔων*

ἄσται πολέμοιο Hes. A. 101. wohl aus (ἄσται) ἄσται verschrieben und Fut. ist; dann (ἄστος) ἄστος, unersättlich. — Aus AA ἄδος ἔκτο θυμὸν, Sättigung, Il. 1, 88. und ἄδην. Die zu ἀσάμην gehörigen Formen s. §. 168, 3.

18. Ἀνάλνομαι, leugne.

St. NAN (Vergl. na bayr. statt nein) ANAN (αναῖν) ἀνάλνομαι (verneinen) ἀνάλνομαι, ἀνάλνεται, ἀνάλνεται, Aor. ἀνήνασθαι und Conj. ἀνήνηται Il. 1, 510., und Indit. ἡνάλνεται Il. 6, 450. und ἀνήνηναντο Il. 7, 185., verschmäheten.

19. Ἀνδάνω, bejage, gefälle.

St. FAD, woraus ἄδε, ἄδοι, ἄδειν und (ἔφασεν) εὔαθεν Il. 5, 340. p, 647. Db. π, 28. und (ἔφασός) ἐφάδοτα Il. 1, 173. Db. σ, 422. — FAD, FHAD, ἦσται δ' αἰνώς Db. 1, 353. ANΔAN ἀφάνδανει, ἦσανε, ἐκίηδανε.

20. Ἀνθήσαι, blühen.

St. ANED, Perf. mit wiederholter Sylbe ἀνήνοθα, wovon αἶμα' ἔτι θεομὸν ἀνήνοθεν ἐξ ὠκυλῆς Il. 1, 266. bringt, wallt hervor; κνίσσῃ μὲν ἀνήνοθεν Db. p, 270. aus des Odysseus Hause. Dann ἦνοθα mit ἐν und ἐπὶ zusammengesetzt (dran und drüber), πεδὴν δ' ἐπενήνοθα λάχνη Il. 3, 219. am Kopfe des Ixerites: sparsames Paar war dran und drüber verbreitet. Vergl. Il. π, 134. Db. θ, 365. Außerdem nur noch ANED ANOE ἀνθήσαι Db. 1, 320.

21. Ἀνώγω, befehle.

Im Präs. steht θυμὸς ἐποτρύνει καὶ ἄνωγει Il. o, 43. ἄνωγετον Il. δ, 287. und ohne Modusvokal ἄνωγμεν H. α, 528. ἄνωγη Il. π, 130. o, 148. ἄνωγαιμι, ἄνωγεις. Imperat. ἄνωγετω Db. β, 195. ἄνωγετε Db. ψ, 132. und ohne Modusvokal ἄνωχθε Il. π, 67. f., so daß XΘ sich auch in die andern Personen übersetzt: ἄνωχθε Il. 1, 189. ἄνωχθε Db. ζ, 437. Inf. ἄνωγεμεν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 295. und ἦνωγον Il. 1, 378. ἄνωγε, ἄνωγον und ἦνωγον Il. η, 394.; doch vergl. n. 32. — Daneben eine Form mit A: ἄνωγα, ἄνωγας, ἄνωγε, die als Perf. angesehen wird, obwohl sie niemals das Augment hat, und dazu Plusq. ἦνώγεα, vergl. n. 31. ἦνώγεις, nicht ἄνώγεις. Dann ἄνώξω, ἄνώξομεν, ἄνώξαι.

22. Ἀπαρίσσω, täusche.

St. AΘ, AΘE in ἀπή, und (ἄπαρ) ἦπαρε Db. ξ, 438. παρήκαφεν Il. ξ, 360. Conj. ἐξάπαρω Db. ψ, 79. Opt. ἀπάφοιτο das. 216. ἐξάπαφοιτο Il. 1, 376. streicheln, streichelnd täuschen, meist mit μύθῳ, ἐπέεσσιν, und aus ἀπαρ ἀπαρίσσει.

23. Ἀπηύρα, nahm weg.

St. FPA, wovon frau (Einwegnahme), Trug, mit dem verstärkenden A AFPA, woraus die Wurzel αυρα, aus der ἀπηύρας in καὶ μιν μέγα κῆδος ἀπηύρας Il. θ, 237., dann ἀπηύρα, ἀπηύρων und ἀπηύρατο Db. δ, 646. — Es sind also ἀπούρας, St. OP, und ἐπανρεῖν, St. FPT, die auch Buttmann damit verbindet, von diesen Formen zu trennen. Noch weniger kann εὔρισκω ihm verwandt seyn, dessen Wurzel εὐρ, EFP, EFEP die Begriffe von ziehen und hervor, also an das Licht ziehen, enthält.

24. Ἀρημένος, belastet.

St. FAPE, woraus βαρὺς, βαρέ-ος und bairan, bar, tragen, trug, Gothisch, und mit dem verstärkenden A (ἄφαρημένος, ἀρημένος) ἀρημένος, schwer belastet. Γῆρας λυγρὸν κεῖται ἐν μεγάροις αἶψῃ

μένος *Il.* σ, 495. Vergl. *Od.* ζ, 2, 1, 403. ψ, 283. Verschieden von ἀρήμεναι aus ἀράω, belegen, *Od.* χ, 322.

25. Ἄρω, füge.

St. *AP*, *Xor.* ἄρσας *Od.* φ, 45. und ἐπῆρσεν *Il.* ξ, 339., ἄρσων, ἄρσαντες, ἄρσας. Vergl. §. 213, 89. 218, 63. — Ἄραρον, ἥραρε, ἀράρη, ἀραρών. — Ἀρθιν *st.* ἀρθησαν. — *Perf.* ἀρήρη, ἀρηρός, ῥοτι *f.* ἀραρῖα *f.* — *Plusq.* ἀρήρει und ῥήρηει *Il.* μ, 56. — *AP*Ε, *Xor.* ἀρέσαι fügen zur Eintracht, versöhnen, *Il.* ε, 120. τ, 138. ταῦτα δ' ὀπισθεν ἀρεσσόμεθ' *Il.* δ, 362. ἀρεσσάμενοι, ἀρεσσάσθω *f.* — *AP*Α-*PE*ΣΚ, ἀράρσας fügen *Od.* ξ, 23. — *APTE*, (*Art*, *art-is*) in Zusammensetzungen ὁμαρτέων sich fügend, verbindend, verbunden handelnd. — ὁμαρτήτην, ὁμαρτήσαντες und ἐφομαρτεῖτην, ἐφομαρτεῖτε und als Gegensatz davon ἈΜΑΡΤΕ, *Xor.* ἀμαρτεῖν (vielleicht urspr. ἀΨαρτεῖν, wie μιν aus φίλ) sich trennen, von einer Sache abirren, fehlen. ἀμαρτε, εν, ἀμάρτη, ἀμαρτών, ἀφαμαρτούση *Il.* ζ, 411. *Fut.* ἀμαρτήσεσθαι ὁπωπῆς *Od.* ι, 512. vom Gesicht getrennt, geblendet werden. — *AMAPTAN*, *Imp.* ἡμάρατνε verfehlte. — *APTT*, (fügen, ordnen) ἀρτύνει, ἀρτύναντες, ἀρτύνθη, *Fut.* ἀρτυνέουσα. — *AP*Ε mit ΘΜ, (ἀριθμ) ἡριθμεον (zählen und ordnen, zählen) ἀριθμήσω, -σας, ἀριθμηθήμεναι und *APΘM*, ἀρθμήσαντες *Il.* η, 302. verbunden.

26. Ἀψύσσω, schädige.

St. ΦΤ und ΦΤΓ, (Vergl. Ψύζε, Ψυζη) mit vorschlagendem Α, ΑΦΤΓ, woraus ἀψύσσω, wie aus πογη πέσσω. *Präs.* ἀψυζόει... ἀψύσων *Il.* α, 598. Vergl. *Od.* ι, 9. *Fut.* ἀψύσειν *Il.* α, 171. Der *Xorist* aus ΦΤ, ΑΦΤ ἀψύσων *Od.* β, 349. ἀψύσας *Od.* ι, 204. ἀψύσατο *Il.* π, 230. ἀψυσάμενος *Il.* ψ, 220. ἀψυσάμενοι *Il.* γ, 295. π, 579. *Od.* δ, 859. ἀψυσε, ἀψυσεν *Il.* ξ, 517. *Od.* β, 379.

27. Ἀχομαι, betrübe mich.

St. ΑΧ, unser Αχ in Αχ und Weh. Davon ἄχομαι. Νῦν δ' ἄχομαι *Od.* τ, 129. σ, 256. *Xor.* (ἀναχ) ἡναχε (betrübte, beschädigte) Θεσπερωτούς *Od.* π, 427. und Μ. ἀνάχοντο, ἀναχοίμην, ἀναχοίμεθα, ἀναχοίνο. Dann ΑΧ, ΑΧΕF, ἀχέων sich betrübend, θυμὸν ἀχέων sich betrübend im Gemüthe, nur in dieser Form, und ohne F ἀχέων, ἀχέουσα. Davon mit Redupl. ἀνάχης τοχῆς *Il.* φ, 223. Vergl. §. 208, 11. ἀνάχημαι u. a., wovon §. 166, 1. 168, 10. 212, 34. — ΑΚΑ-ΧΕΔ, ἀναχίζω, betrübe, ἀναχίζεις, ἀναχίζεο, ἀνηχέδα. Vergl. §. 212, 35, c. — ΑΧ mit ΝΤ. ἀχνυμαι ängste mich, ἀχνύμενος, ἀχνυτο. — ΑΧ mit ΘΕ, ἄχθος, ἄχθε-ος Schmerz, ἄχθομαι habe Schmerz, ἄχθομαι ἔλκος *Il.* ε, 361. ἡχθεο bin betrübt, belastet, νηὸς ἡχθεο *Od.* α, 457. war beladen.

28. Βάλω, schreite.

Schon angegeben ist βάτην für βήτην. τὼ δ' ἀέκοντε βάτην *Il.* α, 327. *f.* neben τὼ δ' — ἀματα βήτην *Il.* θ, 115. *f.* und ἐβήτην *Il.* ζ, 40. — Der Imperat. mit ΕΚ und dem Begriff von schnell in Βάσσι *Il.* β, 8. *f.*, und daneben mit aktiver Bedeutung κακῶν ἐπιβασιόμενος *Il.* α, 234. Die Participienformen mit dem Vorschlag ΒΙ und dem Begriff von einherschreiten, mit μακρά, ὕψι verbunden, ἦτε μακρὰ βίβας *Il.* η, 213. *f.* ὕψι βιβάντα τυχῶν *Il.* ν, 371. Dieselbe Form durch ΣΘ verlängert: Ἀλλὰ δὲ πρῶτος προκαλέσσατο μακρὰ βιβάσθω *Il.* ν, 809. vergl. ο, 676. π, 534., und ΒΙΒΑ mit Modusvokal μακρὰ βιβῶντα *Il.* γ, 22. und ψυχή δὲ ποδώκεος Αλκίδαο Ποῖτα μακρὰ βιβῶσα *Od.* λ, 539. Auch steht ὅστις τοῖα πέλωρα (nehmlich βήματα) βιβῆ *Il.* β, 225.

29. Βάλλω, werfe.

St. BEA, (in βίλος Gefchoß) und BAA, (Vergl. Ball). BEA, BAE, 2. Kor. Opt. βλείο JI. v, 288. und βλήεται Db. e, 472. offenbar statt βλήεται. — BEA, BOAE, βεβολήατο JI. i, 3. βεβολημένος das. 9. Db. x, 247. sodann ἀντιβολήσας, ἀντιβολήσας, ἀντιβολήσας, —ήσας (sich entgegen werfen) begegnen. — BAA, 8. βαλέω JI. θ, 408. Kor. ἔβαλον f. βάλετο und βαλίσθαι f. Pr. Imp. βάλλεις, βάλλετο f. BAA, BAA, Persf. Plusq. βεβλήκει, βέβληται, βέβληται, βεβλήται, βεβλήατο f. βεβλημένος, und ohne Redupl. ἔβλητο, βλήτο, βλήσθαι, βλήμενος.

30. Βιόομαι,

bringe zum Leben, erhalte bey'm Leben: σὺ γὰρ μ' ἔβιάσας, κόρη Db. θ, 468. und im 2. Kor. Akt. leben: davon ἡ ἀπολέσθαι ἐνα χοῦρον ἢ βιώναι JI. o, 511. vergl. JI. x, 174. Db. ξ, 359. und Imperat. ἄλλος μὲν ἀποφθίσθω, ἄλλος δὲ βιώτω JI. θ, 429.

31. Βούλομαι, will.

St. BOA (vol-untas) in ἀλλὰ βόλεσθε Db. π, 387. und nach mehren Handschriften auch ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί Db. α, 234. f. ἐβόλοντο. Vergl. §. 168, 12. und Xhm. BOTA in προβέβουλα JI. α, 113. will lieber, und βούλομαι, βούλετο. BOTAE in βουλήσεται f. α, 264.

32. Γαμέιν, heyrathen.

St. GAM, (Vergl. Bräuti-gam d. h. Verlobter der Braut) davon ἔγημεν, ἔγημε, γῆμεν, γῆμαι, γῆμας vom Manne, der freyet, γῆμασθαι, γῆματο, γημαμένη vom Weibe, z. B. Ἐκιδάστην. . . . Γημαμένη φ' υἱεῖ· ὁ δ' ὄν πατέρ' ἐξεναρτίεας Γῆμεν Db. λ, 273. — Von GAME, γαμέιν, γαμίοντι, γαμέσθαι. Fut. γαμέω JI. i, 388. und daneben Πηλεύς. . . μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσεται JI. i, 394. wird mit νετ μὰρ ἴεν.

33. Γεγωνεῖν, ausrufen, laut rufen.

St. GOA, (mit BOA verwandt) GOAN, GON. — Imperf. (γωνε) ἔγεγωνε JI. x, 34. ἔγεγωνεν Db. e, 161. γεγωνεν Db. i, 47. m, 370. Persf. γεγωνώς JI. θ, 227. f. 2. Kor. ὅτε τόσσον ἀπῆν, ὅσσον τε γέγωνε βοήσας Db. ε, 400. f. 2. Kor. ἐβόησε γέγωνε τε Db. θ, 305. γεγωνεῖν und γεγωνέμεν.

34. Γηθεῖν, sich freuen.

St. GAF (Vergl. γαν-ρός, gan-irus). Davon GAFON γαῖων JI. α, 405. u. a. GA mit OE (Vergl. gau-deo) γηθίω, wovon Imperf. ἐγήθεον, ἐγήθειν JI. η, 214. 127. und in den abgeleiteten γηθήσει, γηθήσας f., ohne Spur von γήθω; deshalb ist f. γήθει JI. ξ, 140. die andere Lesart γηθεῖ aufzunehmen.

35. Γηράσσω, altere.

St. GAP, (Vergl. gar, das in den Dialekten bedeutet was zu Ende, was ausgegangen ist) GHPA, wovon γηράς JI. e, 197. γηράντεσσι Hesf. E. 171. und von γηράς, ἔγηρα, κατεγήρα und mit ΣΚ γηράσκει, καταγηράσκει u. a. Daneben GPAF (grau) in E übergehend Γρεῖδ, Stämme, die auf die Verbalbildung keinen Einfluß haben.

36. Γίγνασθαι, werden.

St. GE, GA, Persf. γεγάσι, γεγαῶτα f. — GE, GEN, Kor. γέγετο, γένοιτο, γένηται, γενέσθαι f. Persf. γέγονε. — Mit gedehntem e: γεινόμεθα JI. x, 477. wurden geboren, γεινομένοις, γεινομένης, und Kor. 1. γείνατο, ἐγείνατο, γείνασθαι, und γείνεται (f. γείνηται) Db. v, 202.

37. *Δαῖναι*, wissen.

Et. *ΔΑΧ* in dem außerhomerischen *διδάχῃ* und *indagare*, *δίδαξε*, *διδάξαμεν*, *δεδιδάχθαι* *Il.* 1, 831. — Mit *ΣΚ* *διδάσκουσαι*, *διδασκόμεναι* und *διδασκῆσαι* Hes. *E.* 54. lehren. *ΔΑΧ*, *ΔΑΧΕ*, und beyde ohne *X*, *ΔΑ*, *ΔΑΕ*. Jenes im 2. *Kor.* *Alt.* *δίδαεν*, lehrte, *Db.* ζ, 233. *ψ*, 160. und (*δεδάσθαι*) *δεδάσθαι* *Db.* π, 316. sich selber lehren, erforschen. *ΔΑΕ* im 2. *Kor.* *Pass.* gelehrt seyn, wissen, *ἐδάην* *Il.* γ, 208. dazu *δαίω*, *δαῖναι*, *προδαίε* *f.* Eben so *Γut.* *πῶς γὰρ ἐμὲν σὺ, ζεῖνε, δαῖσεαι* *Db.* τ, 825. und *Perf.* *δεδάηκας, δεδάηκας*. Endlich *ΔΑΕ*, *ΔΗ* in *δῆω* (*indagando reperio*), vom Vorstehenden, Künstlerin gebraucht, werde finden, *οὐκέτι δῆετα τέκνωρ Ἰλίου* *Il.* ι, 418. 685. und *δῆεις* *Il.* ν, 260. *f.*

38. *Δαῖζω*, zertheile, zerreiße. *Δαίω*, theile.

Et. *ΔΑΪΚ*. *ῥῖδς* *δαῖζων* *Καλκός* *Il.* η, 247. *f.*, dann *δαῖζόμενος*, *δαῖζετο*; *δαῖζει*, *ἐδαῖξε*, *δεδαῖγμένον* *ἦτορ* *Db.* ν, 320. *f.* — Nach abgefallenem *K* *ΔΑΪ*, dann *ΔΑΙ*, entsteht *δαίωμα*, zertheile, theile ein, davon *δαίεται* *ἦτορ* *Db.* α, 48. *Αἰδίωνας, τοὶ διχθὰ δεδαλαται* *Db.* α, 23., und *aktiv* *ῥεῖα δαίετο καὶ νέμε μοίρας* *Db.* ο, 140. Endlich *ΔΑΙ* ohne *Iota* liefert Formen des *Γut.* und *Kor.* *ἄ.* u. *Perf.* *Pass.* *δάσαντο*, *δασαίμεθα*, *δάσονται*, *δασάμενοι*, *κρίων ὦμα δάσασθαι* *Il.* ψ, 21., daß sie ihn roh zertheilen, (*δέδαται*) *δέδασται* *Il.* α, 125. *f.*, *ἀποδάσσομαι* *Il.* ρ, 231. Endlich *ΔΑ* durch *TE* verhängt: *δατέονται*, *δατέωνται*, *δατέοντο* *Il.* ψ, 121. Davon zu trennen sind die Formen aus *ΔΑ ΔΑΙ*, welche Wurzel mit *ΚΑΙ* in *καίω* verwardt ist, nemlich *δαίε*, *δαίεν* zündete an, *δαίον*, *δαίετο*, *δαίόμενον*, angezündet, brennend, *η, ων.* *Kor.* *δάηται* *Ὀνότ' ἄν Τροίην πύρρ' ἅπαντα δάηται* *Δαίωμ' ἔνῃ*, *δαίωσι δ' ἀρήϊοι υἱές Ἀχαιῶν* *Il.* ν, 316., wofür *δάηται* *Καίόμενῃ* *Καίωσι δ' κ. τ. λ.* steht, *Il.* ρ, 375. *Perf.* *δέδηκε* *Pl.* *δέδῃκε*, brennte, von Krieg, Streit, Jammer, Geschrey. — Die auffallenden Formen von *καίω* sind schon §. 213, 37. erklärt worden.

39. *Δαίνυμι*, lasse schmaußen.

Et. *ΔΑΠΑ*, vergl. *dapes*, aus *ΔΑ* und aus *ΠΑ* in *πά-σασθαι*, kosten. Wolle Wurzel nur im außerhomerischen *δαπάνῃ*, Aufwand. *ΔΑΠΑ* ohne *A* *ΔΑΠ* bey Homer in *δάνται*, (*δαδάντα*) *δαδάντοισι*, *καταδάψαι*, schmaußen. Nach ausgefallenem *Π* und deshalb gedehntem *A* *ΔΑΙ* in *δαίσειν δὲ γάμον* *Il.* τ, 299., ein Hochzeitmahl austrinken, und *δαΐσμενοι* *Db.* σ, 408., geschmaußt habend. Derselben Bedeutung die Formen mit *NT*: *δαῖνυ δαῖτα γέρονσιν* *Il.* ι, 70. und *δαῖνυται*, schmaußer *Il.* ο, 99. *Δαῖνυο*, *δαῖνυτο*, *δαῖνυτο* und *δαῖνυται*, vergl. *n.* 109. *δαῖνυ* *Db.* θ, 243. *st.* *δαῖνυται*, *δαῖνυσθαι*, *δαῖνύμενος*.

40. *Δάμνημι*, bezähme.

Et. *ΔΑΜ*. (Vergl. *zahm*, bezähmen.) Aus *ΔΑΜ*, *ΔΑΜΕ*, die *Koristform* *ἐδάμην*, *ἐδάμη*, *δάμη* *Pl.* *ἐδάμην*, *δάμεν*. *Conj.* *δαμείω*, *είης*, *είη*, *είε* *Opt.* *δαμείης*, *δαμείη* *Inf.* *δαμήμεναι*, *δαμῆναι*, *δαμείς*, *δαμῆντα* u. *f.* — Aus *ΔΑΜΑ* die *Koristformen* mit *Σ*: *ἐδάμασσε*, *δάμασσε*, *δάμασεν*, *δάμασ'*, *δαμάσω*, *δαμασάλο* u. *f.* nebst *δαμάσθη* und *δαμασθῆς*, so wie einige Formen aus *ΔΩ*: *δαμῶ* *Il.* α, 61. *δαμῶν* *Il.* ζ, 271. *Γut.* *δαμῶσι* *Il.* ζ, 368. — Aus *ΔΑΜΝΑ*, (*δαμα* mit *N*) *δάμνημι* *Il.* ε, 893. *δάμνησι* *bas.* 746. und *ἐδάμνα* *bas.* 391. *δάμνα* *Il.* π, 103. wie *κατέντα*, und *Pass.* *δάμνεται*, *δάμνασθαι*, *δάμνατο*, woneben *δαμνῶ* *Il.* ζ, 199. als zweyte Person *δάμνα* aus *δάμνασαι* zu schreiben. — Aus *ΔΑΜ ΔΑΜΑ* kommen *Perf.* *δεδαμῆμεθα*, *δεδαμήμενος*, *ον, οι* *Plusq.* *δεδαμήμεν*, *δέδαμητο*, *δεδαμήατο*, so wie *Kor.* *δαμθήτω* *Il.* ι, 158. und *δαμθήντα*.

41. Δείκνυμι, zeige, und δέχομαι, empfange.

Et. ΔΙΚ mit dem Begriff von ausstrecken und hingelangen (δικον und ἔδικε bey Pind. Pyth. 9, 128. (218). DI. 11, 75. (10, 86). Vergl. digitus), erweitert ΔΕΙΚ (zeigen), mit ausgestreckter Hand zeigen, davon δείκω, ἔδειξεν f., und Πηλεΐδῃ μὲν ἑγὼν ἐνδείξομαι Il. τ, 83. auf den Peleiden will ich zeigen, mich auf ihn berufen, und mit NT δεικνύς, zeigend, τῷ καὶ δεικνύμενος Il. ε, 196., auf sie zeigend, die Hand ausstreckend, also sie zu Gast aufnehmen, und θῆκεν ἄεθλα δεικνύμενος Λαλαοῖσι Il. ψ, 701., wo der Dat. zu θῆκεν gehört, und bey δεικνύμενος αὐτοῖς zu denken: sie zum Festspiel aufnehmend. So ΔΕΙΚ mit ANA δεικανόωντο διέπασσαν Il. ο, 86. und δεικανόωντ' ἐπέσσαν Db. σ, 111. ω, 410., und die durch ΔΕΙ reduplicirten Formen: Δείδεντ' Ἀχιλλῆα Il. ι, 224. Δειδύχεται Db. η, 72. Δειδέχαι Il. δ, 4. so daß in der Stammsylbe das EI in E verkürzt ward, und ΔΙΚ auf gleiche Weise reduplicirt: δειδίξομαι, δειδίχασθαι, im Präs. mit ΕΚ δειδισκόμενος, δειδίσκωτο und δειδισκόμενος Db. ο, 150., die Rechte darreichend. — Aus Δείδεντο f. wird der Et. ΔΕΚ, ΔΕΧ hervorgezogen, mit dem Begriff von aufnehmen, empfangen für δέχεσθαι, δέχομαι, δέχασθαι f. sammt dem n. 59. erklärten Formen δέξο, δέκτο f. — ΔΕΚ. ΔΟΚΕF, δοκεύει, δοκεύσας, heimlich empfangen, auslauern, und ΔΟΚΕF ohne F δαδοκμήσας Il. ο, 730.

42. Δεύω, benege.

Et. δεF (Vergl. Thau) δέυει, δέυει, ἔδευε, δέυεσκον, δέύεται, wird beneget, δέυστο, δέοντο, κατέδευσα, Il. ι, 490.

43. Δίω, binde. Δεύομαι, bedarf.

Et. ΔΕ in δέον Db. μ, 196. δέοιμι, Imper. δέοντων Db. μ, 54., und in gleicher Bedeutung δέοντο Il. σ, 553. δήσαι, ἔδησα f. ἔδησατο, δήσαι Db. μ, 161. δησάμενος, δέδετο, δέδεκτο, und (διδε) Imperf. διδῃ, Il. ι, 105. — Δεύομαι, bedarf, fehle, ἐκιδεύομαι, δέυει, δέύῃ Db. α, 254. δέύεται, δέουλοτο, δέυεσθαι, δέυεσθαι, δέυόμενος, ἔδευο, ἔδευτο, δέυνεσθαι, Fut. (δεφε) δέυνεσθαι Db. ε, 192. ε, 510. δέυνεσθαι Db. ψ, 128., und 1. Kor. nur Aft. in ἔδυνεσθαι Db. ι, 483. 540. Daneben steht aus Stamm ohne F δεῖ allein in τί δὲ δεῖ πολυμήχαναι Il. ι, 387. und δῆσεν in ἐμείο δὲ δῆσεν Il. σ, 100.

44. Δίξημαι, suche.

Et. ΔΙΑ (mit kurzem Iota), ΔΙΣΔ, ΔΙΖ, wovon διζ Il. π, 713. l. διζε. — ΔΙΖΕ, wovon διζῃαι Db. ι, 100. διζήμενος, η, und Fut. διζήσομεθ' Db. π, 289.

45. Δινεύω und δινέω, drehe.

Et. ΔΙΝ in δίνος, Wirbel, davon ΔΙΝΕF in δίνων, δινεύεσκε, δινεύοντες, δινεύουσαν. Im Uebrigen ohne F: ἔδινον, ἔδινόμεν, ἔδινόμεσθα, drehten und, irrten, δινείσθην, ἐκιδινήσας, δινηθεῖς und στροφιδινηθεν Il. π, 792., wurden im Kreise gedreht, ἀμφιδιδινηται Il. ψ, 562., umgibt.

46. Δίω.

Et. ΔΙ, vergl. ti-mor, fürchten und zwar Furcht haben, und fliehen, dann Furcht machen, also scheuen. In jener Bedeutung aktiv: δις ἑνὸν Ἀχαιῶν Il. ι, 433., fürchtete, und περὶ ἅσπερ μέγα Πριάμον διον Il. ζ, 251., floh. In dieser, scheuen, immer passiv: τίς — ὅν ῥα κῆρες — ἀπὸ σταθμοῖο διώνται Il. ρ, 109. So δίσταται Il. ζ, 189. 456. u. a. ἐκποδίσσεται Il. ε, 763. — Aus Et. ΔΙΕ kommt ohne Modusvokal vor: πορθεῖς αὐτὸς ἐνδίσσας Il. σ, 584., suchen umsonst in Schrecken zu setzen, und ἔκποι — πείδιο διενται Il. ψ, 475., eilen (raunt): — Beyden gehört der Inf. δισσάσθαι, und steht daher

aktiv: *ἔλπον ἀπὸ μεγάροιο διέσθαι* Db. q. 398., und intransitiv: *οὐδ' ἄρ' ἔ' ἀνέλεπτος μέμους σταθμοῖο διέσθαι* Il. μ. 304., nicht erträgt er, unversucht (ohne den Gang versucht zu haben) vom Gehöß zu entleeren. Zu *διένται* aber gehört als Conj. nach Xenobotus Lesart: *ὡς δ' ὀπότε πλῆ-θων ποταμὸς πεδίονδε δίηται* Il. λ. 492. statt *κατείσιν* (l. *δίηται* aus *δίηται*, wie *δίηται*, *θήηται*). Die Perfektform *δεῖδια* u. f. siehe n. 24. f. — Neben *ΔΙ* steht *ΔΕΙ* und *ΔΙΕ* in *δέος*, Furcht. Aus *ΔΕΙ*, *ΔΕΙ* und das mit *Δ*, wie *μερ ἀμέδω*. *δεῖδω*; wovon keine Person vorkommt, *δεῖσασθαι*, *δεῖσαι* f. und (*δῦει*) *ἔδδειςας*, *εν*, *ε. αρε*, *αν*. (*δῦει*) *ὑποδ-δειςας*, *ὑποδδισαντες* f. Il. ζ. 282. μ. 413. neben (*δῦει*) *ὑποδδισατε* Db. β. 66. — Mit *ΞΞ*, erschrecken, (*δε*, *δεῖδι*) *δεῖδισαται*, *δεῖδισατο*, *δε-δισαέσθω*, *δεῖδισασθαι*, sammt *δεῖδιξεσθαι* und *δεῖδιξεσθαι*. Ψf. (*δε-δῖοινα*) *δεῖδοινα*.

47. *δοάσασθαι*, scheinen.

Et. *ΔΟΦΑ*, wovon *ἀνέλεος δόατ' εἶναι* Db. ζ. 242., *σχίεν*, nebst *δοάσατο* Il. ν. 458. f. und *δοάσεται* statt *δοάσεται* Il. ψ. 339.

48. *ἔγείω*, erwecke.

Et. *ΓΕΡ* (*ger-o*) mit dem vorschlagenden *E* (heraus) *wecke*, in (*ἐγερ*, *έγο*) *έγρεο*, *έγρετο*, wohl 2. Aor. und *έγρεσθαι* (l. *έγρεσθαι*) Db. ν. 124. — Perf. (*έγρεγερ*) *έγρηγόρθαι*, *έγρηγόρθε*, *έγρηγόρθαι*, vergl. n. 36. b. und daraus *έγρηγόρων*, vergl. n. 14. Anmerk. — und *ΕΓΡΕ* mit *ΞΞ* *έγρησας*, *έγρησαστες*, *wach seyn*.

49. *ἔδω*, *ἔσθω* und *ἔδω*, *ess*.

Et. *ΕΔ* und *ΕΞ* (vergl. engl. eat und essen, edere und comesse). Aus *ΕΔ* *ἔδει*, *ἔδουσι*, *ἔδοντες*, *ἔδοιεν*, *ἔδμεναι*. Dann *ἔδομαι*, *ἔδει*, *ἔδονται*, das *Β* vorstehend bezeichnend, vergl. Il. δ. 237. π. 836. α. 271. 283. Db. 4. 369. f. Imp. *ἔδον*, *ἔδεισε*. Dazu Perf. *ἔδηδως* Il. φ. 542. und (*ἔδε*) *ἔδηδονται* Db. ζ. 56. Der Stamm *ΕΔΕ* ist auch in (*ΕΔΕ* und *ΤΤ*) *ἔδηνος*, wovon *ἔδηνος* gewöhnlich. Das *O* dieser Form nach der n. 36. b. gezeigten Analogie. — *ΕΞ* mit *ΕΘ* (*ΕΞΕΘ*, *ΕΞΘ*) *ἔσθω* in *ἔσθοναι*, *ἔσθειν*, *ἔσθμεναι*, *ἔσθων*, *ἔσθοναι*, *ἔσθω*, *ἔσθω* Db. π. 141., und paragonisch *ἔσθω*, wovon *ἔσθαι*, *ἔσθαι*. Imp. *ἔσθαι*, *ἔσθαι*. Inf. *ἔσθμεν*. Impf. *ἔσθαι*, *ἔσθαι*.

50. *εἶδω*, sehe.

Bei Homer das Aktiv nur im Imp. gewöhnlich: *εἶδον*, *εἶδε*, *εἶδομεν* (wir sehen) u. *εἰςεἶδον* erblickte Db. λ. 583. 593. Pass. *εἰδεται* wird gesehen Il. φ. 559. scheint, Il. α. 228. u. a. *διαεἰδεται* wird durchschaut Il. φ. 535. *εἰδόμενος*, η, ähnlich, gleich sehend. Imperf. *εἶδοντο* sahst u Il. π. 278. — 2. Aor. *ἔδον* sah, *ἔδες*, *ἔδεν*, *ε*, *ἔδομεν*. Imp. *ἔδε*. Conj. *ἔδω*, *ἔδωμι*, *ἔδης*, *ἔδωμεν*. *ἔδης*, *ἔδωσι*. Opt. *ἔδοιμι*, *ἔδοις*, *ἔδοι*, *ἔδοιεν*. Inf. *ἔδειν*, *ἔδειν*. Part. *ἔδων*, *ἔδουσα*, *αι*. und Med. mit gleicher Bedeutung *ἔδωμην*, *ἔδετο*, *ἔδοντο*, *ἔδωμαι*, *ἔδηαι*, *ἔδηται*, *ἔδωμεθον*, *ἔδεσθε*, *προἔδωνται* Db. ν. 155. Opt. *ἔδοιο*, *ἔδοις*, *ἔδοιτο*. Imp. *ἔδεσθε*. Inf. *ἔδεισθαι* — Fut. *εἰσομαι*, *εαι*, *εαι* werde sehen, Il. φ. 532. (durch Sehen) erfahren Db. τ. 501. werde kennen Il. π. 88. — Aor. *εἰσαο*, *εἰσατο*, *εἰσατο*, *εἰσατο*, *εἰσηται*, *εἰσαυτο*, *εἰσαμένος*, *εἰσαμένος*, η, ward gesehen, erschien, schien, war ähnlich. — Perf. *οἶδα* (habe gesehen) weiß, *οἶδας* nur Db. α. 337. und Hymn. β. 456. 467., im Uebrigen *οἶδα*, *οἶδεν*, *οἶδε*, *οἶδ'*. Im Plur. nur *ἔδμεν* und *von ἔδωμι* *ἔδωσι*. Als Formen der andern Modi werden dazugeschlagen *εἰδέω* Il. ζ. 235., wo Aristarch *εἰδέω* las. Gewöhnlich *εἰδω*, *εἰδης*, *εἰδῆ*, *εἰδόμεν* oder vielmehr *εἰδόμεν*, *εἰδαι* Il. φ. 18. *εἰδῶσι*, Opt. *εἰδείην*, *ἦς*, η. Imp. *ἔδω*, *ἔδω*. Inf. *ἔδμεναι*, *ἔδμεν*. Part. *εἰδῶς*, *ότος*, *ότα*, *οτε*, *όρες*, *όαιν*. *όαι*, *εἰδύια*, *ἦς*, η, *αν*, *αι* und Dat. Pl. *ἔδωις* *παρῆδωσι* mit verständigem Gemüth, woneben *εἰδύις* an mehreren Stellen, z. B. Il. α. 865. 608. geboten wird. Vergl. *ἔπειτα* zu

Schol. für dollisch st. *ἐνίκτων* erklärt; und *ἐνίκτοι* das Bar. *ἐνίκτοι*, *ἐνίκτοι*, *ἐνίκτοι* (o. i. *ἐνίκτοι*). Da die oben bemerkte Bedeutung durchgeht, so ist als Grundform *ἐνίκτω* (vielleicht *FIΠ* mit vorschlagendem *E* *EFIIΠ*, so daß *ἐνίκτω* in *ἐνίκτω* übergang) anzusehn, die auch *ἐνίκτω* wurde, wie *ΟΠ*, *ὄσσομαι*, *ὄρομαι* *), *ΠΕΠ*, *πέσσω*, *πέσω*; die Formen *ἐνίκτω*, *ἐνίκτοι* sind also von diesem Gebiet fern zu halten; doch kann im Präs. und Imp. sich wegen der Schwäche der Sylbenfolge in *ἐνίκτω* das *T* zur Verstärkung *ἐνίκτω* eingefügt haben, wie in *τυπώω* u. a.; so daß die Formen von *ἐνίκτω* und *ἐνίκτω* gegen die von *ἐνίκτω* in gleichem Verhältniß stehn. Der 2. Aorist reduplicirt sich auf doppelte Weise: *ἐνένικτεν* Il. o, 546. 552. ψ, 473., wo die als Varianten gebotnen stärkern Formen *ἐνένικτεν* als im Aor. nicht bestehen können, und, wie *ἐρον ἐρύναε* und *ἠρύναε*, so *ἐνεν ἠένναε* Il. β, 245. γ, 427. 438. ε, 650. ρ, 141. Db. v, 17. 303.

53. *Εἶρω*, sage.

St. *FEP*; (Vergl. ser-mo, ser-ies, dis-ser-ere) Pr. *εἶρω*, sage; nur in der Odyssee: *μνηστήρων δὲ μάλιστα πιπρασόμενος τάδε εἶρω* Db. β, 162. *ἀμφὶ δὲ λαοὶ Ὀλβιοὶ ἔσσονται· τάδε τοι νημερτέα εἶρω* Db. λ, 185. und *ἐπιέμενος τάδε εἶρω* Db. v, 7. — Fut. *ἐῖρω*, *ἐῖρω*-σι werden sagen, *ἐῖρων*, *ἐῖροναι*. — Med. (mache einen andern mit sagen) frage: *εἶρωμαι*, *ἀνείρωαι* ἡδὲ *μεταλλῆς* Il. γ, 177. *εἶρωαι* *Ἐντορα* δῖον Il. ω, 390. machst mich dir vom Fektor sagen, befragst mich um ihn. *εἶπερ τε γέροντ' εἶρωαι ἐπιλθών* Db. α, 188. *αὐτὸς τίς σε . . . εἰρηται* Db. ε, 503. *εἰρώσθω*, *εἰρώσθαι*, *εἰρώμενος*, *ἀνείρωτο* Db. η, 21., was auch Il. φ, 508. st. *ἀνῆρωτο* geschrieben wird; *ἔῃρωτο*, *εἶρωτο*. — Dazu ist nun wohl *ῥεσθαι* in der Odyssee in *μεταλλῆσαι* καὶ *ῥεσθαι* Db. γ, 69. 243. ε, 378. o, 361. π, 465. zumal verglichen mit *ἀνείρωαι* ἡδὲ *μεταλλῆς* Il. γ, 177. hier und Db. α, 405. als Aorist *ῥεσθαι* zu betrachten, und diesem τὸν *ῥεῖνον* ἐρωμέθω Db. θ, 133. und *ῥοιζω* Db. α, 135. γ, 77. beyzuordnen. — Hierneben stehn Formen aus *FEPP* (verb-um) *EPE*, Präs. mache sagen oder frage: *ἔῃρωμαι*, fragen aus Db. ε, 375. *ἔῃρωμαι* möchte fragen Db. λ, 228. (*ἔῃρωμαι*) *ῥεσθαι* Il. α, 332. *ῥεσθαι* τὰς *ῥεων* (erfragend, dann nachfragend) *Ὀδυσῆϊ συνῆρτετο* Db. φ, 81. und so auch Med. (mache mir sagen, frage) *οὐδέ τι προσφάσθαι δύναμαι ἔπος, οὐδ' ἔῃρωσθαι* Db. ψ, 106. *διεῃρωσέσθω* *ἔκαστα* Il. α, 432. (*ἔῃρω*) *ῥεω* Il. λ, 6Π. *ῥεοντο*. Im Futur liegen beyde Bedeutungen beyammen: τὸ μὲν σε πρῶτον ἔγων *εἰρώσομαι* αὐτῇ Db. η, 237. τ, 104. werde fragen. Vergl. Db. τ, 509. und *εἰρώσομεθ'* Db. θ, 61. Dann *οὐ μὲν τοι μέλεος εἰρώσεται αἰνός* Il. ψ, 795. wird gesagt seyn. Im Perf. und Plusq. aber herrscht allein die letztere *εἰρηται* Il. δ, 363. ist gesagt, *εἰρητο* α, 540. Db. α, 11. 351. *εἰρημένος* Il. θ, 524. *εἰρημένα* Db. μ, 453. Desgl. Aor. *ῥηθέντι δικαίω* Db. σ, 413. v, 322. mit abgefallenem *E*. Verdächtig ist *ῥοτασαν ἀνύμεναι*, *εἰρωτο* δὲ *κῆδ' ἐκάστη* Db. λ, 541., als allein aus der Bedeutung der Formen, zu denen es gehdrt, heraustretend, und wohl *ῥεόντω* zu lesen, wie Il. α, 332. θ, 445. f. Nebenformen sind im Pr. und Imp. *ῥεῖρσις*, *ῥεῖρσις*, *ῥεῖρσις* und *ῥεῖρσις* *μύθω* Il. α, 81., von *ῥωτάω* *ῥωτάς*, *ῥωτά* neben *ἀνῆρωτων* Db. δ, 251. (außer *ἀνείρωτων*) und von *ῥευνάω* forsche, *ῥευνάω*, *ῥευνάω*.

54. *Ἐἶρω*, vergleiche.

St. *EFIK* mit *Σ*, *EFIZK*, *ἔἶρω*, *ἔἶρω*, *ἔἶρω*, *ἔἶρω*, achte gleich, vergleiche, vermute, Il. γ, 197. *ἔἶρωμεν*, und mit langen *Ε*: *ἔἶρω* γὰρ *ῥάωνδον* *δινηντα* *μάχη* *ἔἶρωμεν* *εἶναι* Il. φ, 332. wir achten ihn gleich, sehn ihn für einen solchen an, der gehe (*εἶναι*) u. Imp. *ῥῖνε* Db. v, 352. *ἔἶρωμεν* Db. λ, 321. und ohne *ε*: *ῥῖνε*, *ῥῖνε*, *ῥῖνε* (*ῥῖνε*-

*) Buttmann im Serilog. 1. Th. S. 283. f.

58. Ἐγγω, enge, zwänge ein.

St. FEPT (ein-pferg-en), davon ἐγγένει' ἐν ποταμῷ Il. φ, 282. eingeengt. So ἐγγαται, ἐγγατο. Mit gedehntem E ἐγγονα Il. φ, 72. halten ab. So auch ἐγγομένη Il. φ, 571. jetzt ἐγγομένη. Eben so mit vorschlagendem L παιδός ἐγγει νύϊαν Il. δ, 131. f. und δασούς ἑλ-λίσποντος — ἐντὸς ἐγγει Il. β, 845. drinnen abschließt. So ἐγγοναί, ἐγγον, γένουσι ἐγγυμένα Il. ε, 89. engverbundene, ἐγγατο. Eben so die Zusammengesetzten. — Von Nebenformen sind ἐγγαθεν und ἐγγα-θεν, trennte durch Abpfergen, ἐγγατώντο, waren eingeschlossen, und ἐγγυν, schloß ein, Il. ε, 147. λ, 487. Db. κ, 238. FEP EPE, sse mit TV ἐγγύσσει τε θυμόν, bezähmte Il. α, 192. ἐγγύειν, ἐγγ-υναι, ον, ἐγγύσασαι. Pass. ἐγγύεται, ἐγγύετο, ἐγγύοντο, ἐγγύεσθαι Il. β, 99.

59. Ἐρδω, thue.

Von FEPT (Werk) bildet sich ἐρξω, ἐρξάμεν, ἐρξαι, ἐρξῃς. Perf. ἔρξας, ἔρξῃς, ἔρξας und ἔρξῃς, und in erweiterter Form ἐργάσασθαι, ἐργάσονται. Von FEPT FPEPT ohne F (ῥεγ) ῥέξω, ῥέξα und ῥέξεξαι samt Subjekt, ῥεξθῶν, κατέρεξεν, sanft thun, streicheln. Neben PEPT steht PEΔ, und davon ῥέξω, ῥέξας, ῥέξεσθον, κατῥέξουσιν, sanft thun (caresser), streicheln. Statt ῥέξεξαι Il. ι, 536. κ, 49. ist jetzt ῥέξεξαι ge-schrieben. Vom umgesetzten PEΔ EPA ἔρδομεν, ἔρδομεν, ἔρδοι, ἔρδονα.

60. Ἐρῶμαι, rñthe.

St. PTΘ (ROTH), EPTΘ, dann ἔρῃθ, wie ῥεγ von ῥεγ, in ἔρῃθαι und ἔρῃσαι Il. λ, 394. α, 329. und ἔρῃθ, ἔρῃθαι, ἔρῃθαιτο Il. κ, 484. φ. 21.

61. Ἐρῶμαι, entleile.

St. FEPP (irren, Thüring. erren), ἡ μοι οὐκ ἔρῃοντι συνή-τερο Db. δ, 367. So ἔρῃε, ἔρῃτω, gehe davon, und αὐτὰρ ὁ ἔρῃων Il. α, 421. mühsam wandelnd, und akt. ἔρῃα με κῦμα' ἀπώρεας Il. ε, 348. raffte weg.

62. Ἐρύκω, halte zurück, ab.

St. PTK, RVCK in Rück-en, zurück, mit vorschlagendem E, wie PTΘ, EPTΘ. ἔρύκει, ἔρύκοι, ἔρυκε, ἔρύξω, ἔρυξα, und erweitert ἔρυκ, ἔρυκα, wie ἐνικ in ἑνίκαπε, 2. Kor. ἔρυκας und ἑρύκας Il. ε, 321. ἔρυκάνε, ἔρυκάνοι. Inf. ἔρυκάνειν Il. ε, 262. Nebenform: ἔρυκα, κατέρυκα und ἔρυκανόωσι.

63. Ἐχθαίρω, hasse. ἐχθροδοκῆσαι, ὀχθήσας.

St. XEΘ Vergl. od-isse, Hass, das durch hat-er und die die-sem zum Grunde liegende Wurzel CHAT das Mittelglied zwischen XEΘ und OD-ium bildet. XEΘ umgesetzt EXΘ in ἐχθος, Haß, und ἐχθο-μαι, ἀνιχθόμαι, bin verhaßt, ἐχθόμενος, ἤχθετο, und aus breiterer Form ἀνιχθαίνας Db. β, 202. EXΘ durch AP erweitert, vielleicht dem Stam-me von αλω St. EXΘAP ἐχθαίρω erhebe Haß, hasse, ἀνιχθαίρω, von denen ἐχθαίρουσι, ἐχθαίρη, 1. Kor. ἤχθης, ἀνιχθήρω, ἐχθήσεις vor kommen, und (ἐχθήρος) ἐχθρός. Verwandt sind ἐχθροδοκῆσαι allein Il. α, 518., indem Δ nur verbindender Laut und in dem hintern Theile des Wortes der Stamm OII (ὀν-ματα, ὄμματα) zu sein scheint, so daß es bedeutet feindlich blickend *), sodann EXΘ OXΘE ὀχθήσας auch nur in dieser Form Il. α, 517. f. den dem Hasse verwandten Unwillen ausdrückend.

*) Buttm. im Lexilog. 1 Th. S. 124.

ἔσθαι, Ἀορ. ἔσθω, ἔσθω, ἔσθω Ἰλ. ε, 773. u, 470. u. α. Perf. ἀφίχθαι Db. ζ, 297. — IK mit AN, ἐκάνω, εἰς, εἰ, εὖον, ομεν, ἐκυνέμεν und ἐκύνομαι, ἐκύνεται in gleicher Bedeutung, alle mit kurzem Iota. — IK mit NE, ἐκυνέμεθα Db. ω, 339. ἐκυνέμεναι Db. ι, 128.

71. Ἰλάσσομαι, versöhne.

St. ΙΑΑ, wovon Ἰαηδῖ Db. γ, 380. π, 184. sey versöhnt, gnädig, und ἔκινεν Ἀπόλλων ἰλήησιν Db. φ, 365. gnädig sey. ἰλάσνται Ἰλ. β, 550. Ἀορ. ἰλάσσαι, ἰλασόμεθα, und mit EK ἰλάσονται, ἰλάσονται.

72. Καίνομαι, κενάσθαι, geschmückt seyn.

St. ΚΑΡ (woraus ΚΑΙ) und ΚΑΑ. Aus jenem ἐκύνοντο Db. γ, 282. wor geschmückt, aus diesem κένασσαι Db. τ, 82. κενάσμεθα, κενάσθαι, κενάσμενον und κέναστο, ἐκύναντο Db. β, 158.

73. Κεῖμαι, liege.

St. ΚΕ, κέω, sich legen, ὅρσο κέων Db. η, 342., das Behor- stehende bezeichnend, um dich zu legen. So κελοντες, κακείοντες, κείμεν Db. θ, 315. und Pass. liegen, κέονται Ἰλ. χ, 510. u. α. Im Uebrigen ohne Modusvokale: κείται, (κείνται) κέεται Ἰλ. λ, 659. κείτο, κέατο, κέετο. Conj. κήται. Fut. κείσομαι.

74. Κένσαι, stoßen, stoßeln.

St. ΚΕΝ in κέντρον. Epith. daher 1. Ἀορ. κένσαι Ἰλ. φ, 337.

75. Κεράω, mische.

St. ΚΕΡΑ in (κέραι) κέραις Ἰλ. ι, 203. κερώντας, κεράσθαι, κερώντο, κεράωντο, κέρασσε, κεράσσα. — ΚΕΡΑ, ΚΡΑ, 1. Ἀορ. οἶνον ἐπικρῆσαι Db. η, 164. und (κέρανται) χρῶσθαι δ' ἐπὶ γαῖλα κεράωνται Db. δ, 616. ο, 116. und κεράωντο Db. δ, 132. übergossen, überzogen. Dazu Ἀορ. 2. κέρωνται Ἰλ. δ, 260. ohne Rücksicht auf das Α im Stamme und mit Ν ΚΕΡΝΑ, ΚΙΡΝΑ ohne Modusvokale. Κιρνάς Db. π, 14. Imperf. κίρνη μελιγδέα οἶνον Db. ξ, 78. neben κίρνα Db. η, 182. α, 856. ν, 53.

76. Κήδω, betrübe, belästige.

St. ΚΑΔ, wovon 2. Ἀορ. κενάδων, κενάδοντο, und Fut. κενάδησαι, κενάδησόμεθ', wie κενιθήσαι u. α. ΚΗΔ in κηδεῖν, κηδεσθαι dieses sich bekümmern und daher besorgt seyn. Fut. κηθήσονται, um zu betrüben.

77. Κιχάνω, treffe.

St. ΚΙΧ, wovon 2. Ἀορ. ἔκισεν, κίχεν, κίχον. — ΚΙΧΕ, 2. Ἀορ. Pass. trāf, ἐκίχημεν Db. π, 379. κίχτην Ἰλ. π, 376. Ε. κίχων, κίχην, κίχισμεν, κίχήμεναι, κίχῃναι, κίχῃς Ἰλ. π, 342. und κίχήμενον Ἰλ. ε, 187. λ, 451. wie ὀνήμενος, δειχόμενος f. — 3. κίχισσαι, wofür Ptolemaeus in ελ' α' ἐκ' α' ἀφαινοντα κίχισσαι Ἰλ. β, 253. κίχισμαι las. Der vened. Schol. sagt, es sey unverständlich dergleichen zu schreiben; doch ist κίχισμαι richtig gebildeter Conjunktiv zu κίχήμενος und der Constr. gemäß. — Ἀορ. κίχαστο. — Mit Paragog. κίχων und κίχον- μαι gleicher Bedeutung.

78. Κλάω, rufe, schreie.

St. ΚΑΑ und ΚΑΑΓ. Jener in κλάοντες μάχωνται Ἰλ. π, 429. dieser in κεληγώς, κελήγοντες, und mit Ν in κλαγγή, Klang, ἐκλαγγαν δ' ἄρ' οἶστοι Ἰλ. α, 46.

79. Κληῖω, schliesse.

St. ΚΑΗΙΑ mit langem Iota. Daher nicht κλησαι Db. φ, 236. 241. 382., sondern mit einer Wiener Handschr. und der Vulgata κλησαι,

und κλῆσαν, nicht κληῖσαν, Db. z., 30. φ., 337. 339. Vergl. Beller S. 152.

80. Κενῶν, häuben.

St. ΚΟΝΙ mit langem Iota, z. B. κονιόντες πεδίοιο Il. v, 820. Db. θ, 122. κενονιμένοι Il. φ, 541. κενόντο Il. z, 405. Daher mit Genem Κονίσουσι, ἐκόνισε.

81. Κτείνω, tödte.

St. ΚΕΤ, ΚΑΤ, lat. caed - o, ΚΤΕ, ΚΤΑ, offen oder ΚΤΕ mit N in κτείνειν, κτείνειν, κτενέω. — ΚΤΑ ohne N in ἀκίετα, ἔταν, (κτάμεν) κτείνω, κτάμεναι, κτάμεν, ἀκίετα, war getödtet, κτάμεναι, ἀποκτάμεν, κτάσθαι, κατακτάς, κτάμενος. — 2. Pass. ἔτασαν. Mit N ἔτανον, κατακτανέουσι, κατακτανέσθαι.

82. Λάω, freffe auf.

St. ΛΑΦ in ἀπολαύω. Bey Homer nur in ἀπολαύοντα λάων Db. v, 229. und λάσ das. 230.

83. Λεύσσω, sehe.

St. ΛΕΦ, ΑΕΤ, (Vergl. Leu - chten, Li - cht, wo die Vergleichung mit engl. Light zeigt, daß cht nur Bildungslaute sind. Vergl. auch βλεφ - αρα; was auf denselben Stamm zurückgeht.). Präs. mit 22, λεύσσει, λεύσσουναι, ἔλευσε, λεύσσει. Also λεύσσετε γὰρ τοὺς πάντας, ὁ μοι γόρας ἔσται ἄλλῃ Il. α, 120., wo Futurum nöthig, ist die aristarchische Schreibart λεύσσει (λεῦ - σω) ganz in der Ordnung.

84. Ληκίω, Schall, Getöse machen.

St. ΛΑΚΦ, ΛΟCΦΟΡ, loquor, woraus ΛΑΚ und ΛΗΚΕ. Senes in λάω δ' ὁστέα Il. v, 616. λεληκώς, λελακνία. ΛΗΚΕ in ἐπεληκνεν Db. θ, 379.

85. Λιλαίωμαι, begehre.

St. ΛΑ, Begr. will, im dor. λῆς, λῆ, mit Vorsch. λιλαι, Perf. (λε - λιλαμένος) λελημένος, nach Ausfall des dritten λ, begierig verlangend, und mit gebühnem Α: λιλαιέται, λιλαιέσθαι, λιλαιόμενος.

86. Λίτωμαι und λίσσομαι, bitte.

St. ΛΙΤ in λίτωμαι δέ σ' αἰδοῖ Il. z, 5. Diesem Präs. gehören also auch λίσσεται Il. π, 47. i. λίσσεται, und λισσέμεν Db. ζ, 406. 2. Kor. ἐπὶ τῷ ὄντι λίσσῃ Db. κ, 526. Daneben ΛΙΤΣΣ, λισσ in λίσσομαι, λίσσεται, ἔλισσεται f., und gebührt λισσάνει, ἔλισσάνει f. Erweitert ist der St. ΛΕΙΤ, wie λει, λειν, in αἰετός, der nicht betet, der Gottlose, Il. γ, 23. Db. v, 121., wovon (ἀλειν) 2. Kor. ἤλειν Il. ι, 375. frevelte, sammt αἰλόντο, αἰλόμεναι, αἰλίσσεται, αἰλίσσεται, und Part. αἰλιτῶντος Db. θ, 307. aus ΑΙΤΕ in λιταί Il. ι, 502. λιτῆσι Db. λ, 34., sammt αἰλιτῶν Il. ω, 157.

87. Λοέω, wasche.

St. ΛΟ im 2. Kor. λὸ' ἐκ τρίποδος Db. κ, 361. und (λοέσθαι) λοῦσθαι Db. ζ, 216. — ΛΟΕ in λοέσσαι, λοεσσάμενος, ἐλόεν u. a. — λοε, λον in λούσθαι und 1. Kor. λούσαι, λούσασθαι.

88. Μανάω, bide.

St. ΜΑΚ (möck - ern). Davon μακῶν neben μέμηκον und μεμκνίαι.

89. Μαίωμαι, taste, suche, begehre.

St. ΜΕ und ΜΑ, μεμάσαι, μεμαώς, μέμασαν, streben. ΜΑ, ΜΑΙ, μαίεσθαι, μεταμαιόμενος, δάκων ἐπαίετο Il. κ, 401. begehrete,

ὅταν ἐκπαύετο πάντα Db. i, 441: befaßte, wozu τὸν (ἀργεῖδον) ὁ ἐκ-
μασάμενος daf. 446., dann σπύργοις τραπέζας πάσας ἀμφιβάσασθε
Db. v, 152, umfaßt, reichiget, ἔλλα γὰρ με θανάον ἐκμασάσατο
Θουρά Db. q, 564: hat mir in das Herz gegriffen. — *MA, MAMA*
(μαιμα), περιμαίμαι, μαιμάωσι, μαιμάωσι, μαιμάων f. Aor. μαιμήσας
Jl. i, 670. Endlich *ME* mit *N*, wie κα, κεν, und von *MEN* μέμονας,
μέμονε, begehre, habe vor.

90. *Μελοσάσαι*, theilen, als Theil empfangen.

St. *MEP* und *MOP* im μέρος und mor-s. Aus *MEP* stammt με-
ροσθαι in ἡμῶν μελοσάμενος Jl. i, 616. ἀπομειρεται raubet. Perf.
μεροσας und ἐμέμορε, hat erloost, und Plusq. εμεγατο, ward bestimmt,
und mit dem beraubenden *A* ἀμείρω, beraube, bey Pind. Pyth. 6. 27.
(27), woraus bey Homer mit *A* ἀμείρειν, ἀμείρεται, ἀμείρε, ἀμείρασι, ἀμεί-
ρεθης Jl. z, 58. — Aus *MOP*, *MPO* wird *KPO* durch mildere Aussprache
und mit *ε* βορῶς, der dem Antheil, dem τοῦ εἰς Bestimmte, wovon ἀβο-
ράζειν, seinen Theil versehen, überhaupt versehen, in μήπως ἀβρο-
ξομεν ἀλλήλοις Jl. x, 65., so wie (ἀμροτος) ἀμροτος, und gleicher Bil-
dung ἡμ βροτες οὐδ' ἐπύχε Jl. s, 287. ἡμροτα.

91. *Μητιάω*, erinne.

St. *MHTI* mit langem Iota und davon *μητιάομαι*, *μητιάσθαι*.
Mit *A* (*μητια*) *μητιόωσι*, *μητιάσθαι*.

92. *Μένω*, bleibe. *Μιμνήσκομαι*, erinnere mich.

St. *MEN*, μένω, μενόντων, ἐμενον, μένεσκε, μέμονα f. *ἔπεινα*,
πενίω f. — *MEMEN*, μέμνω, ἐμμένον und durch *AI, AZ*, gebehrt
μιμνάειν παρὰ νηοί Jl. β, 392. mit dem Begriff der Verzögerung,
Trägheit oder Feigheit. — *MEN, MAN* (Vergl. man-eo) umgef.
MNA, (mit Begriff von machen, daß etwas in Erinnerung bleibt.
Vergl. mahnen, gemahnen). *Μνήσω*, werde erinnern, ἐμνήσας,
μνήσασα, Med. erinnere mich, gedenke. Fut. und Aor. μνήσομαι,
μνήσεσθαι, μνήσαιο, μνήση, (μνήσῃ) Db. θ, 462. μνήσαι, μνήσά-
σθαι, μνήσάμενος f. — Fut. μεμνήσομαι Jl. z, 390. μεμνήσεσθαι.
Pass. Form derselben Bedeutung: μίμνημαι, μίμνη statt μίμνηται §. 212,
34, a. μεμνήετο, μεμνώμεθα §. 212, 34, b. μεμνήσθαι, μεμνημένος,
μίμνητ', ἐμμνησθεῖς. — Aus demselben Stamm mit Beziehung auf eine
Frau, ihrer gedenken, sich um sie bewerben 2. Pers. πνάξ Db. π,
431. πνάται, πνάται, πνάσθαι, πνάσθαι. Imperf. πνάμεθ' Db. ω,
125. υπεμνάσασθε γυναῖκα Db. z, 38. (schlau umwerben, und davon μνη-
στήρ, μνηστεύειν, μνηστεύσαντες. — *MON, MNO*, (Vgl. memo-ria)
mit beyden Bedeutungen sich erinnern, und bewerben: μνώοντο Jl.
π, 697. ἐμνώοντο gedachten β, 686. μνωομένη. — Endlich *MIMNA*,
(*MNA* mit Vorschlag *MI*) und *EK*: μιμνήσκεται, μιμνήσκεσθαι, μι-
μνήσκειο, μιμνήσκοντο f. auch aktiv einmal μηδέ με τούτων Μιμνήσκ' Db. ε, 169.

93. *Μυκάομαι*, brülle, bröhne.

St. *MTK* in πύλαι μύκον οὐρανοῦ Jl. s, 749. und μέμνηεν, με-
μνώως, ἐμμέναι, und (μύκα) μυκώμεναι Db. x, 413.

94. *Μύω*, neige, bücke.

St. *MT*, lat. *NV* in an-NV-o. Davon οὐ γὰρ πῶ μύσαν ὄσα
Jl. ω, 637. neigten, schlossen sich, und οὐ δ' ἔλκεα πάντα μέμνηε
Jl. ω, 420. und mit verstärkendem *A* *AMT*, woraus ἡμνε, ἡμνεε, ἡμ-
νεε und υπεμνήμνε Jl. z, 491. ist ganz niederbeugt, wohl aus
ὑπημήμνε entstellt, so daß, nachdem man veräumt aus alter Schreibart
ΤΠΕΜΕΜΤΚΕ das erste *E* in *H* umzusetzen, *N* zur Stöße eintrat, wie
in ἀπάλαιμος und ἀπνι.

95. *Náw*, wohne, und *váw*, rinne.

St. *NA*, wovon *vássa* Db. δ, 174. machte wohnen, ἀποβάσσω *Il.* π, 86. und Med. ἀπενάσσατο *Il.* β, 629. machte sich ab wohnen, zog aus, und *vasōh* *Il.* ε, 119. wohnte. *NAI* in Formen des Präs. und Imperf. von *váw* und *vaietáw*, wohne. — Verschieden *κηγήν váw* Db. ε, 292. rinnt, aus St. *NÁΣ* (naß) mit abgeworfenem *Σ*, *váousai*, und *vdara*, ἀεινάοντα, so wie (*vay*) *vaian* έναξε, preßte zusammen, vielleicht mit *naß* stammverwandt: brachte sie naß zusammen.

96. *Néw*, schwimme, *νέομαι*, gehe.

St. *NE*, *νέω*, schwimme, in *έννεον ένθα καλ ένθα* *Il.* φ, 11. und *νέαν*. — *Νέομαι*, *νέυμαι*, gehe, 2. *Pl.* *νείαι* Db. λ, 114. (*ἀνανεί-ται*) *ἀννείται* Db. π, 192. *νέσθαι* f., mit *ΣΕ* *νίσσομαι*, *νίσσοντο*, *νί-σσομαι*, beyde Formen auch das Bevorstehende bezeichnend, daher als Futur zu betrachten, und als solches stehend neben *νίσσομαι* *Il.* φ, 76. u. a. *νέσσομαι* eine Variante *Il.* ν, 186., welche wohl die richtige Form erhalten hat.

97. *Nhíw*, häufe zusammen.

St. *NAFE*, verwandt unserm *náhen*, d. i. zusammenfügen, im Gr. *háufen*, (*νη*) *νήον* *Il.* ψ, 139. 163. und *νήει* das. 169. *ἐπενήνεον*, *πα-ρηνήνεον* mit eingefestem *N*; dann *νήησαν*, *νήησαι*, *νηησάσθω*.

98. *Nízw*, wasche.

St. *NIA* und *NIII*. — *NIA*, Präs. und Imp. *νίξειν*, *νίξε*, *νίξον*, *νίξον*, *νίξετο*, *ἀπενίξοντο*. — *NIII*, Fut. *Νορ*. *νίψει*, *νίψει*, *νίψον*, *νίψατο* wusch sich, *νίψασθαι* f. Pass. *νένιπται* *Il.* ω, 419. und aus *ζέροντο* *ζερνίψαντο* *Il.* α, 449.

99. *Σéw*, *ξύω*, *ξύειν*, schabe und glätte mit Beil, Platte, Lamm.

St. *ΣE* in *ξύω*, *ἀμφξύω*, *ἀπξύω*, haute ab. *ΣΤ*, *ξύω* *ἀσκή-σασα* *Il.* ε, 179. vom Ritze, *γῆρας ἀποξύσας* *Il.* ι, 446., davon *ξύ-σας*, Speerschaft, und mit *N* *ἀποξύουσαι*, *ἀποξύουσαι*, poliren. (*ξύ*) *ξύειν* *α* *ξύειν* Db. ζ, 423. lammten.

100. *Όξw*, rieche, *όθw*, bewege, *ώθίw*, stoße.

St. *OA* in *od-or*, *όδωδει*. — *OB*, i. *od-i*, *όδομαι*, werde im Innern bewegt, *ούχ όθεται φίλον ήτορ* *Il.* ο, 166. — *OB*, *ώθει*, *ώθεισε*, *ἀπώσεται*, *ώσαν*, *ώσασκε*, *κατώσῃ*, *ώσασθαι*.

101. *Όξw*, *ἀνολίw*, eröffne.

St. *OFIG*, *OIG*, *ἀνώγειν* *Il.* ε, 168. und *ἀνέωγειν* *Il.* π, 221. *ἀνα-ολυσκον* *Il.* ω, 455. — *Όξw* *Il.* ε, 298. f. *ώξεν*, *ώξαν* und *ώξε* *Il.* ω, 457. *OIG* mit *NT*, *ώγινοντο* *Il.* β, 809. ε, 58.

102. *Όίw*, *ώλw*, *όλομαι*, meina.

St. *FI* mit dem vorschlagenden *O* nur in der 1. Person Präs. Indil. *όίw* und *όίw*, dann *όίομαι*, *όίεται*, *όίόμεθα*, *όίετο*, *όίετο*, *αἰνετε*, *όίόμενος*, *όίδατο*, *όίσαίμενος*, *όίσθην*, *όίσθεις*. Zusammengezogen nur in *τίς κ' όλοίτο* Db. ρ, 580. ζ, 12.

103. *Όλλυw*, verderbe.

St. *OA* in *ώλετο*, *ώλωμαι*, *ώληται*, *ἀπόλοιτο*, *όλοισθε*, *όλέσθαι* und *ούλόμενος*, verderblich, *ώλωλε*, *ώλώλει*. *OAE* in *ώλεσα*, *όλέσω*, *όλέσσαι*, *όλέσας*, *ή. όλέσθαι*. *OAE* mit *K* nach *E* in *όλέκουςι*, *όλεκον*, *όλέκοντο*. *OA* mit *AT* (*όλλυ*) in *όλλύς*, *όλλύσαι* *Il.* θ, 449. *όλλύντων* καλ *όλλυντων* *Il.* δ, 451. *ἀπόλλυται*.

104. Ὀμνῶ, schwöre.

St. OM, wovon 2. Fut. ὀμοῦμαι und ὀμείται. OM, OMO, wovon 1. Kor. ὀμοσε, ὀμοσσον, ὀμόσσαι, ὀμόςας. OM mit NT, wovon ὀμνυθι JI. ψ, 585. ἀπώμνυ Db. β, 377. neben ἀπώμνον, ἀπώμνυα.

105. Ὀνημαι, nütze.

St. NA mit vorschlagendem O in (ὄνα) ὄναρ. (Vgl. NAH-RVNG). — Davon ὄνησο, ὄνήμενος, ἀπὸνητο. Fut. ὀνήσειν, ἀπονήσεται. — Mit Redupl. vor NA (ὄνινα) ὀνίσηαι JI. ω, 45.

106. Ὀνομάζω, nenne.

St. NOM, (nom-en, N a m e), mit vorschlagendem O ὄνομα, ὄνομαζω, ἐξονομάζω. Kor. (ὄνομαν) ὀνόμηνεν, ὀνομήνω, ἐξονομήνης, ἐξονομήναι.

107. Ὀνομαι, table.

St. ON in ὄνονται, ὄνοιτο; dann Kor. ὄνατο JI. ρ, 25., und gebt O ἢ οὔνεσθ', ὅτι μοι Κρονίδης Ζεὺς ἄλυσ' ἔδωκε JI. ω, 241., als gering achten, wo Ἀριστάρχ' ἢ ὀνόσασθ' lds. — ONO in ἡ ὄνοσαι Db. ε, 378. Ἔ. ὀνόσασται, ὀνόσασθαι. X. ὀνοσάμην, ὀνόσαιτο.

108. Ὀπῶπα, habe gesehen.

St. OP hat nur ὀπῶπα, ὀπῶπας, ὀπῶπει. Ἔ. ὄψαι, ὄψεται, ὄψεσθαι und ὄψεσθαι, dann vom Wunsch des Sehens ὄψελοντες JI. ζ, 37. — OP mit ΣΣ ὀσσομαι, ὀσσετο, ὀσσομένος, im Geist blicken, vorher erblicken und deuten. ἐπιόσσομαι blide ihn an im Gemüth, προτιόσσομαι durchschaue ihn, ἢ σ' εὐ γινώσκων προτιόσσομαι JI. ζ, 356. Daneben von ΠΙΠ (παρθενοπίνα JI. λ, 385.) ΟΠΙΠ τί δ' ὀπιπτεύεις JI. δ, 371. ὀπιπτεύας.

109. Ὀρέγω, ausstrecken.

St. PEG, (Rec-ten, reg-o, rec-tus, eine Analogie, die sich durch ΣΤΟΡΕΓ, ΣΤΟΡΕ strecken fortsetzt) mit vorschlagendem O OPEG, ὀρέγων, ὀρέγονται, ὀρέγεσθαι, ὥρεξε, ὥρέξατο, ὥρεξη, ἐπορεξάμενος und Perf. ὥρεφεται, wovon §. 212, 35, b. — OPEG und NT, ὀρεγνύς. — OPEGΘΕ, ὀρέχθεον strecken sich, JI. ψ, 30.

110. Ὀρῶμι, erregte.

St. OP in ὀρσσωμεν, ὥρσε. 2. Kor. ὥρορε, erregte. W. 1. Kor. ὄρσο, ὄρσαν, sich erheben. 2. Kor. ὥροτο, ὄροντο, ὄρηται, ὥρο, ὄρσο, ὄρθαι, ὄρμενος. Pl. ὄρως und ὥρορε θεῖος αἰοδός, erheb sich, Db. θ, 589. Plusq. ὄρωρει. Aus OPE ὀρόντο und ὄρωρεται. — OP mit NT ὥρνον, erregten, ὄρνυθι. Inf. ὀρνύμεν. — ὄρνωμαι, ὀρνύμενος, ὥρνωτο f. — OP mit IN ὀρίνω, ὥρινεν, ὥρίνετο, ὀρίνθη, ὀρίνθει. Bedeutet ὀροθύναι, ὀρόθυνον, und OP mit ΘΟ ὥρθωσι, ὀρθώσις. (Vergl. ord-o Ord-nung). — Verschieden ὀρούω, St. PT (ruo) POT, wie ελλήλουθα mit vorschlagendem O, von dem der 1. Kor. üblich, ὄρυναι, ὄρούας f.

111. Οὔτως und οὔταζω, verwunde.

St. OF (off-en) mit der Paragoge TE und TA, ΟΥΤΑ, ΟΥΤΑ. Dieses ohne Robusvokal in οὔτα, οὔτάμεναι, οὔτάμεν, οὔτάμενος. Von οὔτως steht der Imperat. οὔτας Db. ζ, 356. Imperf. οὔτα sonst JI. ν, 192. 561. setzt οὔτα und οὔτησε, οὔτήσασαι und οὔτηθις. (Οὔταδ) οὔταζω, οὔταζοντο, und dazu οὔτασε, οὔταση, οὔτασαι, οὔτασαι, οὔτασαι, οὔταμενος.

112. Ὁφείλω, mehrte, und ὀφείλω, soH, bin schuldig.

Der Stamm für beyde ist *EEA* (voll und soll) — mit vorschlagendem *O* (*ὀφελ*) *ἔσ' ἀνέμου* — *κύματ' ὀφέλλει* *Il.* *o.* 383. (macht vöellig); *ὀφέλλεται*, *ὀφέλλετο*, und 1. *Aor.* *ὀφέλλειεν πόνον* *Il.* *π.* 651. *Od.* *β.* 834. durch *EEA*, weil *EA* die Form in das Gebiet von *ὀφέλλω* rücken würde. Dagegen *ὀφέλω*: *Ἐπειὸν χρεῖος ὀφέλω* *Il.* *λ.* 688. und *χρεῖος ὀφέλω*. 2. *Aor.* *ὤφελον* und *ὀφελον*, sollte, als optative Partikel gebraucht (utinam), und zwar allein *τὴν ὀφελ' ἐν νηεσσι κατακίψεν* *Il.* *τ.* 59. und *αἶθ' ὀφελον*, *ὥς ὀφελον*. Beyde Wörter hatten ursprünglich *EEA*, daher *ὀφελον* und *ὀφέλλεται* auch jetzt noch öfter *ὀφέλλω*, *ὀφέλλεται* geschrieben sind, aber nicht umgekehrt *ὀφέλω* statt *ὀφέλλω*.

113. Παθεῖν, dulden, πένεσθαι, konen, arbeiten,
πημαίνειν, verlegen.

St. ΠΑ, (πημα) πημαίνειν, πημηνεῖν, ἐπημάνθη, ἐπημνῆσαι, *ξείδ* bringen, verlesen, betrüben. — ΠΑ, ΠΑΘ, (pati) παθεῖν, ἐπαθεῖν, *διδετε*, πάθω, πάθοι, παθίτω, παθῶν. — ΠΑΘ und ΣΧ: πάσχει, πάσχουσι, πάσχοντες. — ΠΕ, ΠΕΝ, πίνεσθαι, πίνοντο. ΠΕΝ, ΠΟΝΕ, πονέμεθα, πονέοιτο, πονέεσθαι, πονεύμενος, ἐπονέοιτο (= πονήσομαι, πονήσατο. — ΠΕΝΕΘ, (πίνω) πίνοντας, ἐπεπίνθη, *πίνω* πίνω 3l. γ, 99. Db. κ, 465. ψ, 58. ΠΕΝΘΕ, πενθήμεναι, πενθάειν, πενθῆσαι.

114. Πείρω, durchſteche, πειράω, verſuche, περῆσαι, überſehen,
περάσαι, verlaufen.

St. ΠΕΡ, ΠΕΡΑ (mit dem Beariff des Durchbringens und Durchgehens. Vergl. PERG-O.) ΠΕΡ, ΠΕΙΡ, Präs. Imper. Aor. κύματα πείρων dringend durch die Wogen, δια δ' αὐτοῦ πείρειν ὁδόντων Sl. π. 405. (nemlich ἐγγεῖν drang ihm durch die Dämme) πείρει κέλευθα. Ebenso πείραν, ἐπείραν, ἐμπεύραντες Perf. ὁδόντες πεκαρμένους Sl. ε. 399. f. und daraus παρόνη Rabel, περονάτο, παρόνησε, παρονήσατο. — ΠΕΠΡ mit Α, (bestrebe mich durchzubringen) versuche, Imper. πείρα, πείρατα, πείρον und gleicher Bedeutung πειράται, πειρά (2. Perf.), πειρώμεθα, πειρώμενος, 3. πειρήσω und πειρήσομαι, πειρήσεσθαι Aor. πειρήθη, πειρήθειμεν f. Perf. πεπείρημαι Db. γ. 23. bin versucht. — Πειράζειν, ζων, ausforschen und πειροπείζων, πειρήτιζε, häufig, hie und da versuchen. — ΠΕΡ, ΠΕΡΑ (setze über, also auch Beariff des Durchbringens) περάων, πέραων f. περήσειν, περήσαι f. doch mit unverändertem Α verkaufen (gegen ein Anderes hinübergeben, austauschen) πέρασαν, ἐπέρασσε, ἐπέρασαν, περάσασθαι f. Doch tritt die Verdoppelung im Perf. ein Αἴημον ἐς ἡγάθειν πεπερήμενος Sl. φ. 58. nicht πεπερασμένος. Dasselbe mit Ν, περάς, περάμενα, πέρασθαι. — Nebenformen sind περαιωθέντες übergesetzt, und von ΠΕΡΑΙΝ, Ξειρήν . . . ἐξ αὐτοῦ πειρήσαντες Db. ζ. 175. 192. von ihm bis hinanspannend und πάντα πεπείρανται Db. μ. 87. sind durchgesetzt, vollendet.

115. Πελάζω, πάθετε.

Ἐτ. ΠΕΛΛ (πλα) πλῆτο 31. ξ, 498. πλῆτο das. 468. ἔπληντ' δ, 449.
πεπλημένος Db. μ, 108. — ΠΕΛΛΔ πελάζειν, πελάσαι, πελάσαιντο,
πελάσθη, πέλαισθιν.

116. Πάλλειν, διά befinden, aufhalten, πέλεσθαι, πολεύνειν, πωλείσθαι, ὀπλέσθαι, αὐδρῦσθαι, πλέειν, σφίσσειν.

St. *ΠΕΑ*, (Begriff der Bewegung und insofern mit *ΒΑΑ*, Ball, *ΦΑΑ*, Fall, *ἄνα* Sprung, verwandt) *πίλεα* (versatur in aliquo loco) bewegt, befindet sich wo, *πίλεω* f. und in gleicher Bedeutung *πίλεωαι*.

121. Πλανάω, mache irren.

St. ΠΑΑΝ (Ψαν), ΠΑΑΝΑ, πλανώνται, dann mit Γ Kor. κλέγε, καλυμπάγξασα, παρέκλαγξεν, ἀπεκλάγξθης, κλάγξθη, κλαγξθείς, καλυμπάγξθέντας. — ΠΑΑΔ κλάζουσι machen irren, κλάζομαι ff.

122. Πλήθω, bin voll.

St. ΠΕΛ, ΠΛΕ, ΠΛΑ, πλήτο σπείος, war voll, Il. σ, 50. πλήθ' ὄδατος, ἐκλήτο, πλήντο. Mit Redupl. (πιπλά) ἐμπλήθη Il. φ, 311., und Ν (πιμπλά) πιμπλάει Il. φ, 23. πιμπλάντο Il. α, 104., dann gebnt (πιμπλάν) πιμπλάνεται Il. ι, 679. — ΠΛΑΕΘ (πληθ) πλήθει, πλήθουσι, πλήθωσι, sind voll, ποσειον πλήσαν, ἐμπλήσον, ἐϋ πλήσσα Il. π, 223. πλησάμενοι f., ἐκλήσθη, κλήσθεν, ἐνικλήσθησαν.

123. Πνέειν, athmen, hauchen.

St. ΠΝΕΦ (psnegen d. i. verschrauben, im Gebirge) ΠΝΕ, πνέει, ἐκπνέει, πνέοντες, πνέουσιν, ἀνέπνεον. ΠΝΕΦ, πνέουσι, ἀνέπνευσαν, ἀναπνεύσονται, ἀμπνεύσαι. — ΠΝΕΤ, ΠΝΤ, ἀμπνύει, ἀμπνύουσι, und da der Eig des Athmens auch der der Klugheit ist, so im Perf. κέπνυσι (hast aufgeathmet, hast Besinnung, Klugheit) κεννύσθαι, κεννύμενος, α, κέπνυσι. — ΠΝΤ mit ΠΟ, (aus πολύ viel, strenge mich an) ἐκοπνύον, κεννύονται, κεννύσασαι.

124. Πορῖν, gewähren.

Nur im 2. Kor. πόρε, πόρη, πόροι, πορών. Πορ, πορ, πέρωται Il. σ, 329. ward zugetheilt.

125. 'Ραίω, schlage, dh̄ξαι, zerreißen.

St. ΡΑΦ, ΡΑΙ (Bergl. ras-fen und rei-fen, zerreißen, διαφθαίσαι), ραίησι, ραίει, ραίοιτο, ραιομένον. Fut. und Kor. ἀπορραίσαι mit Gewalt trennen, διαρραίσουσι, διαρραίσουσαι, ραίση, ραίσει. ἐρραίοθη zerbrach. — Verwandt ΡΡΑΓ (frag-or, frac-tus) ὑπερράγη Il. θ, 558. π, 300. war von unten aufgerissen, zertheilt, und ΡΗΓ, ρήξω, ρηξόμεθα, ἐρρήξῃ, ρήξῃ, ρήξαι, ἐρρήξαντο, ρήξαντο, ρήξαμεν. — Perf. συνέρρηκται (contritus). — ΡΗΓ mit ΝΤ, 'Ρήγνυσι, ρήγνυσι, ρήγνυται Imperf. ρήγνυσι, ρήγνυτο, ρήγνυθαι, ρήγνυτο Inf. ρήγνυθαι.

126. 'Ρέειν, fließen, ρυήναι, strömen, ράσαι, beneßen.

St. ΡΕΦ (ρεύμα) ΡΕ, ρέουσι, ρέων, ρέειν, ρέει, ἔρρεον f. — ΡΕΤ, ΡΤ, ρύη strömte Db. γ, 455. und mit Ζ ΡΤΖ (rieseln) κελαιρίξει, κελαιρίζειν, mit Geräusch (κελάδω) fließen. — Daneben ΡΑΔ, ράσσετε Db. ν, 150. Perf. ἐρράδαται, Pl. ἐρράδατο und ΡΑΙΝ (Bergl. rānen Thür. regnen, rinnen, Rheīn) in ραίνοντο δὲ νέφθε κορίη Il. λ, 282. wurden besprengt.

127. 'Ριγέω, erschüttele.

St. ΡΡΙΓ (frig-us), davon Perf. ἐρρίγα, ἐρρίγε, ἀπερρίγασι, ἐρρίγησι, Plur. ἐρρίγει. ΡΙΓΕ, ριγῆσειν, ριγήσα, ριγήσει, ἐρρίγησας, ἐρρίγησαν. — ΡΙΓΟ (Bergl. rigor) in ριγασίμεν Db. ξ, 481. frieren werden.

128. 'Ρώσθαι, andrängen, sich heftig bewegen und bemühen.

St. ΡΟΦ (rob-ur), woraus ΡΩ, (bewege mit Macht) θωρηθέντες 'Ρώοντ' Il. λ, 50. strömten hervor: χαίται ἐπαρρώσαντο ἀνακτος Il. α, 529. rollten hervor. ἀμφ' Ἀγελώϊον ἐρρώσαντο, von tanzen den Ὀρμηφην Il. ω, 616. schlangen sich im Tanz. — Mit vorschlagendem Ε (heraus, zurück) ΕΡΩ (έρωει) ἐρωεῖν, zurückdrängen und weichen, ἐρωος οὐκ' ἐρωεῖ Db. μ, 75. heraus-, herabstürzen, αἶμα ἐρωήσει περὶ δουρὸς Il. α, 303. Aktiv, zurückdrängen, Il. ν, 57. ἐρωήσας, ἐπερωήσαν.

129. *Βίαιω*, schütteln.

Et. *ΣΕΓ* (*σαιν-us*) will; stürmisch seyn, schütteln, schütteln. *ΣΕ*, *ΣΕΙ*, *σειών*, *ἐκσεισίζων* *Il.* d, 167. *σειετο*, *σειόμενος* geschüttelt. *Imp.* *σειον*, *ἐκσεισόντο* wurden erschüttelt, *Hor.* *σειο'*, *σειόντο* (saupste) schüttelte sich. Dann *ΣΕΓ*, *ΣΕΤ*, *Hor.* *σεῦα*, *ἐσσενα*, *σεῦε* trieb saugend, *ἐσσενα*, *σεῦαν*, *σεῦας*, *σεῦανται*, *σεῦόμενος*; *ὅλη τε σεῦαίτο* *Il.* φ, 193. Const. ungenau *ε' ἐσσεύοιτο*. Noch steht *πολλὰ δὲ μετ' ἑσένοντο γεραί* *Il.* ζ, 296. (strömten mit) *Perf.* *ἐσσημι*, *ἐσονται*, *ἐπέσονται*, *ἐσόμενος*, *ἐσόμενος* mit stürmischer *Et.*, *Πηλεῖ* *ἐσσο*, *ἐσσοντο*, *ἐπέσοντο*, *ἀνέσοντο*, *εὔτο* wie *ζέτο* von *ζέω*.

130. *Συεδαῖω*, zertheile.

Et. *ΚΕ* und *ΣΚΕ*, jenes in *δρῦος ἦν λίπε κελων* *Od.* ξ. 425. *ΚΕΑ* in *εὐκείατοιο* *Od.* ε, 60. und *κείασσε*, *κείασαν*, *κείαθη*; mit *Δ* dazwischen (*κεδα*) *ἐκείασσε*, *κείαοδέντες*, *ἐκείαθεν*. Mit *Σ* (*συνεδα*) *ἐκείασαν*. — *ΚΕΔΑ* mit *N* (*κιδνα*) *κιδναται*, *κιδνατο*. — *ΣΚΕΔΑ* mit *N* (*συνιδνα*) *διακιδνάει* *Il.* ε, 526. *σινιδναται*, *σινιδνασθε*, *σινιδνασθαι*, *σινιδναμένω*, *σινιδναντο*. — Verwandt ist *σζέω*, s. eide. Et. *ΚΙΑ*, *ΣΧΙΑ* (Schied), wovon *ἐσχισε*, *διεσχίσθη*.

131. *Συέλλω*, trockne.

Et. *ΚΕΑ* (*Reil*), *ΣΚΕΑ* (*scheil* in zertheilen), *ΣΚΑΑ* in *μη μένος ἡέλιου Σκῆλη* *Il.* φ, 191. austrocknete.

132. *Στένειν*, bang, bedrängt seyn, seufzen.

Et. *ΣΤΕΝ* (mit dem Begriff von *eng*, hart, und dem *Stein* stammverwandt) *στένει*, *στένε*, *ἐστενε*, *ἐπὶ δ' ἐστενε δῆμος ἀνείρων* *Il.* ω, 776. *Pass.* mit gedehntem *E*, *eng*, voll, beladen seyn: *στένοντο* δὲ *σηοὶ Ἄρων* *Od.* ε, 219. *λάγν' στενόμενος* u. a. — *ΣΤΕΝ* mit *Δ*, *στέναζοντι*, *στέναζων*, *στέναζον*, *στέναζοντο* und in gedehnter Form mit *ΙΔ*, *στέναζίζω*, *στέναζίζων*, was sonst in einigen Stellen mit *Υ* hieß, *στέναζίζων* *Il.* φ, 172. 225. *στέναζίζετο* *Il.* β, 95. η. 95. *Od.* κ, 454. u. a. — *ΣΤΕΝΑΧ*, *ΣΤΟΝΑΧΕ* in *στέναχθαι*, *ἐπ' ἀποκαχθαι*.

133. *Στορέσαι*, ausbreiten.

Et. *ΣΤΟΡ*, *ΣΤΡΟ* (Vergl. *Stroh*, *Streu*, *stra-men*) *Πηλεῖ* *ἐστρωτο* *Il.* κ, 155. *ΣΤΟΡΕ*, *στορέσει*, *στορέσαν*, *ἐστορέσαν*. — *ΣΤΟΡΝΤ*, *ναστορνύσα* *Od.* ε, 32.

134. *Στυγέω*, schaudere vor etwas.

Et. *ΣΤΤΤ* im 2. *Hor.* *ἐστρυγον* *Od.* κ, 113. *στυγέαιμι μένος* *Od.* λ, 502. will schaudern machen. — *ΣΤΤΤΕ* in *στυγέει*, *στυγέουσι*, *στυγέσθαι* f.

135. *Σώζειν*, retten.

Et. *ΣΑΦ* (*σαιν-us*), *ΣΑ*, *σῶος* (*sa-nus*), und *σῶ-ω*. Davon *Imp.* (*σῶεο*) *σῶα*, *rette*; *σῶσαι*, *σῶσάμεναι*, *σῶσάμεν*, *Rut.* *σῶσται* *Hor.* *σῶσθῆναι* f. *ΣΑΦΟ*. Davon *σῶος* und *σῶη*, *σῶοις*. Dann (*βοφοντες*) *σῶοντες*, *σῶεσκον*, wie *πλο πλώουσι*, und mit *Ζ* *σῶζον*.

136. *Ταράσσω*, verwirre.

Et. *ΤΕΡ* (*ter-ror*), *ΤΑΡ*, *ΘΡΑ*, wovon außer *Homer* *θράσσω*, *θράζω*. Mit den *Paragogen* *ΒΕ* und *ΔΧ*, (*ταρβε*) *ταρβεῖ*, *ἐταρβεῖ*, *τάρβησε*. *ΤΑΡΑΧ*, *ἐταράξε*. *ΤΑΡΑΧ* (*τρααχ*, *τηηχ*) *τετρηχει* *Il.* β, 93. und *τετρηχία* *Il.* η, 346.

137. *Τέθνημι*, hin erstlaunt.

Et. *ΘΑΦ*, was 2. *Hor.* *ταφών* den ersten, und *Perf.* *τέθνημι*, *τεθνηώς* den 2. *Aspiraten* verwandelt.

138. Τάσσω, spannen.

St. TE, TA. — TA, τάσσαι, τάτατο, τρώσθην. TE, TEN (ten-or, Denne), τέσσει, τέσσειν, τέσσειν, τέσσειν, τέσσειν. — TA mit NT (Vergl. Danna) τάνυται Il. φ., 398. und ἐτανύεσθαι, τανύοντο, Fut. τανύειν, Aor. ἐτάνυσσα, τάνυος, τανύσθην f. ἐτανύσσατο f. Pass. τανύσθην, τανύσθεις, Plusq. τετάνυστο.

139. Τέλλειν, vollenden.

St. TEA (Vergl. Ziel), ἐπιτέλλω stelle als Ziel, betordre, bestelle, ἐπέτελλε, ἀνέτελλε ließ entsprossen Il. ε., 777. Dann Med. und Pass. ἐπιτέλλομαι, eo, ἐπιτέλλομαι, Perf. ἐτέταλτο, παρατελλομένων vollendet, von Zeitläufen. TEAE, τελέωμεν, τελέει, ἐτέλειον, ἐτέλειτο, τελέεσθαι vollendet werden, und Fut. ohne S, τελέω, τελέει, τελέουσι, Aor. τέλεσα, ἐτέλεσσα, τελέσω f. τελέσθην Db. κ., 470. TEAE mit Θ, τελέσω bin am Ziel, bin da, erscheine, τελέθει, τελέθουσι, τελέθοντες.

140. Τέμνω, schneide.

St. TEM, TAM, dieses im 2. Aor. τάμον, τάμη, τάμηται. f. — TAMN, τάμνε, τάμνετο f. TMA, τετμημένον. — Mit N Imp. ἔταμνε, τάμνη, ταμνομένη. — TEM mit N: τέμνε, τέμνετε. — TMA mit Γ (wie τα τεταγών) in ἀποτμήγουσι Il. π., 390. ἀποτμήγας, 2. Aor. διέτμαγον Db. η., 276., Pass. κτάμεν und διέτμαγον. TEM, TOME, διειροτομήσει, ἦσαι, ἦσας und κερτομέοι, ἔων.

141. Τέρω, ergötze.

St. TEPEH, TEPH, TAPH. Jenes in τέρειν, τέρεται, dieses im 2. Aor. τετάρπετο, τεταρπόμεθα, τεταρπόμενος, ταρπόμεθα, 2. Aor. P. τάρπημεν, τάρπησαν, ταρπήμεναι, 1. Aor. τάρφθην, τάρφθην, neben τερφθείην Db. ε., 74.

142. Τέρω und τερσαίνω, trockne.

St. TEP und TEPSE (törren und Dörse oder Dürre), und dieses in τέρεται Db. η., 124. τέρετο, τέρουντο. TEPSE, Inf. Aor. Pass. τερσήναι, τερσήμεναι, dann geböhnt (τερσαν) τέρσηναι Il. π., 529.

143. Τεταγών, ergreifend.

St. TA, woraus Impet. τη, τη νῦν Il. φ., 618. τη σπείσον Ail. ω., 287. τη, πῆς οἶνον Db. ε., 347. nimm, wie loth. Das Wort ist im Aphaing. Dialekt geblieben, Apha trink, Apha is, welches Apha durch Aussprache seines Consonanten und Vokales wesentlich von da verschieden ist. TA mit Γ (Vergl. tang-o tac-tus, wo TAG und TAC Stamm sind) allein in τεταγών Il. α., 591. ο., 28. ergriffen habend.

144. Τέτμον, trafen.

St. TEM (Vergl. τέμ-αρος Schnigling, Stück) erloschen außer in (τετμεν) τέτμεν, ἔτετμεν und τέτμης.

145. Τετραίνω, bohre.

St. TEP, TPE, (drehe) zittere, τρέω, τρέε, τρέε, τρέε, τρέε, f., mit M TPPEM (trem-or) τρέμω, (τρομε) ἀμφοιτρομέω, τρομῶναι u. M. τρομοίωτο, τρομέσθαι. — TEP, reibe (durch Drehen), τείρει, τείρε, τείρεσθαι. — TEP, TETEP, mit der Paragoge AN (τα-τροαν, τετραν), aus bohren (durch Drehen), τέτρηνα, τέτρηθεν. — TEP, TOP und TOPE (τορ) 2. Aor. έτορς έωσθηρα Il. λ., 286. (τορς) αντίτορς, αντίτορςας Il. ε., 337. κ., 267. TOP mit NO, rund machen, τορνώσαντο, τορνώσεται (τορνώσεται) Il. φ., 255. Db. ε., 249. — Andern Stammes sind τρώει, verlege, έτρωσε, τρώεσθαι, und gehen auf TAPAF u. TAPAX, πονον παραγή, παρασσω, θράνσω, θράνώ und TPAF (Vergl. Traf) τρανύμα zurück. Neben TPAF, TPA aber steht TPO, wie EO neben EA.

146. Τεύω, bereite, συγγάω, treffe.

τεληνία.

149. Τρέπω, wende.

Et. ΤΡΕΠ (Vergl. Treppe mit gleicher Bedeutung, z. B. Wendeltreppe), τρέπε, τρέπεται, τρέψε, τρέψας und τρεφθέντες Hym. 16 (in der Keramis), 7. während statt τρεφθῆναι Db. o, 80. τραφῆναι aufgenommen ward, und τέτραπτο, ἐπιτετραφάται, τετράφατο, τετραμμένος. Aus ΤΡΑΠ noch außerdem τράπτο, τράποντο, τράπονται und 2. Aor. Pass. τραπίομεν. Daraus (τραπε) im Präs. ἐπιτραπίουσι Il. π, 421. (zugewendet haben) überlassen. Daneben ΤΡΟΠ (πολύτροπος), ΤΡΟΠΕ in Zusammensetzungen παρατροπέων Db. δ, 465. abwendend, tückischend; περιτροπέων ἐνιαυτός Il. β, 295. (sich) umwendend, mñla . . . περιτροπέοντες Db. ι, 465. Dann mit dem Begriff des Umfögen, Häufigen:

μηρ — ἡ δάκρυα ελαλήν Db. x, 51. (φθίω) πρην γὰρ κεν καὶ οὐδὲ
 φθίτ' ἀμβροτος Db. λ, 330. , wo φθίτ' Variante ist, φθίμενος; mit Θ
 allein in ἀπέφθιθον ἐσθλοὶ ἑταῖροι Db. ε, 110. 133. η, 251. Mit Ν φθι-
 νέτω, φθίνουσι, φθίνοντος, vergehen; mit Paragoge Τθ, verder-
 be, φθινύθω, φθινύθουσι.

161. Χολούσθαι, gütten.

St. XOF, χόεται, χόεο, χόετο, χωόμενος f. χ. χώσατο, έχώσατο, χωσάμενος. — XOA (χολή Galle, χόλος Chol:ler), χολουμαι, χολούται, χολούμενος, fut. χολωσέμεν Aor. έχόλωσεν, έχολώσατε, χολώσης, χολώσατο, χολωσάμενος f. χολωθείς. Perf. κεχολωμένος.

A n h a n g

über die vorzüglichsten Abweichungen der Dialekte
von dem des Homer.

Der neuionische Dialekt des Herodotus.

§. 233.

Von dem herodotischen Dialekt im Allgemeinen.

1. Den homerischen Dialekt als bekannt vorausgesetzt, ist es am gerathensten, die übrigen Dialekte ihm so beizufügen, daß überall nur angegeben wird, was von dem homerischen abweicht, indem die spätern Schriftsteller, welchem Stamme sie auch angehörten, mehr oder weniger aus dem alten, dem Volke geläufigen und für die epische Poesie als allgemeines Muster anerkannten Helbengefange in ihren Vortrag überpflanzten, und dadurch auch rücksichtlich ihrer Sprache gegen Homer in einem nähern oder fernern Verhältnisse stehen. — Was demnach mit dem epischen übereinstimmt, braucht keiner neuen Erwähnung, sondern nur dasjenige, womit die Schriftsteller aus ihrer Mundart das Homerische versetzt und gemischt haben.

2. Cines also zusammengesetzten Dialektes bediente sich auch Herodotus *), in dessen Vortrag sich epische, ionische und gemeine Formen unterscheiden lassen, obwohl die Handschriften vieles vermischen, und in ihnen nach der Reizung oder Ansicht ihrer Urheber bald die eine, bald die andere oder dritte Gattung von Formen vorherrscht.

§. 234.

Χροστροφ, Κρασις u. a.

1. Der Χροστροφ wird selten gebraucht und die Worte stehen meist offen nebeneinander, auch wenn das andere mit einem kurzen Vokal schließt, doch ist eine bestimmte Norm nirgend sichtbar: μήτε ἔργα, τὰ τε ἄλλα, ἀπὸ τούτων, τὸ δὲ ἐνθροῦν, κατὰ ἥν τινα, neben παρ' τούτων, παρ' ἐνάστων. Gewöhnlich erleidet ihn διά, δι' ἥν, δι' ἐκείνων.

2. Κρασις findet sich

a. bey καί: καλοὶ τε κἀγαθοί, καλὸς κἀγαθός, κἀπαντα, κἀμοί, κἀκείνων.

*) Hermogenes S. 513. Laur. sagt vom Helatäus: τῇ διαλέκτῳ δὲ ἀρχαίῳ ἴαδι καὶ οὐ μεμιγμένῃ χρωόμενος οὐδὲ κατὰ τὸν Ἡρόδοτον ποιεῖν. Vergl. die Rezens. des Schweighäuf. Herodot in Jen. Allgem. L. B. 1817. Sept. N. 181. f.

b. im Artikel bey Adjektiven, auf die kein Subst. folgt: τῶνδε, ταῦτά, τὰλλα, οὗτος, ἄλλοι, οὗτοι, οὗτερος, τοῦτερον, τῶνδε, τῶνδε, τοῦλάχιστον und τῶνδε τούτου; bey Substantiven: τῶνδε, τῶνδε, οὗτος, ἄλλοι, οὗτοι, οὗτερος, τοῦτερον, τῶνδε, τῶνδε, τοῦλάχιστον und τῶνδε τούτου.

3. Der rauhe Hauch äußert auf das vorhergehende Wort keine Kraft: ἐπ' ἑωυτοῦ, οὐκ οἶοι τε, ἐπ' ὅτε, ἐπεξῆς, κατὰπερ, ἀπελόμενοι.

4. Die Zusammenziehung unterbleibt gewöhnlich bey E vor I. E und langen Sylben, als: κέρδει, εἰδει, φοβέει, φανέει, ποίει, ἐπολέμει, ἔπει, ἐπώπει, ἐγχεύει, ἐώθει, ποίει, ἐποιέει; tritt aber ein

a. bey A vor E, EIE: ὄρεε, ὄρεα, ἐποίη, ἔπει. So auch EA in ἀκλα u. a.

b. bey EO: ποιεύμενα, πλεύνει, ποιεύει, doch sind die offenen Sylben hier überwiegend.

c. bey OO, OOI: ὄρθοντι, ὄρθοιτο.

5. Das Augment durch E wird regelmäßig gesetzt: ἐποιέει, ἐποιέοντο f., außer bey den Formen auf ΕΚΟΝ und den Plusq. διαφθείρεσκε, ἀποβεβήκει, δεδούλωντο. — Das Temporale fehlt gewöhnlich bey A, OI: ἀφθῆ, ἀμείψατο, ἐξαγόρευε, οἶκεον, ἐνοικίσθη. Auch mehr auf E eingetragene derselben: ἐλενθεροῦντο, ἐτελοχάκειον; doch fehlt beyim Schwanken der Handschriften hier feste Norm.

§. 235.

Verschiedenheit der Vokale und Consonante.

1. Außerdem weicht der herobotische Dialekt von dem homerischen und gemeinen darin ab, daß er in mehreren Wörtern andere Vokale und Consonanten hat, und zwar:

2. A st. E: μέγας, Größe, aus μέγα, ἐπιτάμνειν, ἐτάμνεο, ἐκτρέφομαι, ἐκτρέφονται, ἄτερος. — A st. H in μεσαμβρίη, λήψεται st. λήψαι. — A st. O in ἀρρωδεῖν.

3. E st. A in

a. den Kl. G. 1. Dekl., die, gleich den der dritten, A an den Stamm nehmen: Ἀριστάγῳρης, (ἀρισταγορά — α) Ἀρισταγόρεα, Ὀρέστεα, δεσπότεα.

b. den Neutr. der 3. Dekl. τέρας, (τέρατος, τέρας) τέρεος. So κέρας, κέρεια, κέρειον, γέρας, γέρεια. Eben so ὅπιον st. ὅπαιον.

c. den Verben auf A, wenn A vor Deut steht: nicht ὄρεεις, ποίειες (wiewohl χρεέσθαι), aber ὄρειν, ποίειν, καταπίονται, πλανέονται, ἐπερωτεύω, ἐπηρώτεον und ἐρωτεύοντες, ἡρώτεον. Dabey werden NTAI und NTO als ATAI und ATO angesetzt ohne O: ἐμνηστεύωτο, ὁμείατο. In Formen ohne Modusvokal und vor Deutem: ἐπίστασαι, (ἐπίσταται) ἐπίσταται, δυνέεται u. a. Dann

d. im Innern einiger Stämme: ἔρην, ἐρσένων, τέσσερες.

4. I st. E in ἱαρία oder ἱαρίη st. ἱαρίη, und davon ἐπιστρίψ und ἱαριτόριον.

5. O st. Ω in λῶγος und λῶη st. λῶη.

6. Ω st. A in θῶμα, sonst θῶμα, auch θῶμα geschrieben, θωνμάειν, τῶμα oder τῶμα, ἐμωτον, ἐμωτόν, σεωτον, ἐωτον f. — Ω st. OT in ὦν und γῶν.

7. Umtausch der Deklinationsausgänge findet statt bey einigen Eigennamen: Κροίσω, Βάρτω st. Κροίσον, Βάρτον.

8. Von den Consonanten stehen Z. B. Δ in $\epsilon\lambda\gamma\alpha\iota\delta\epsilon\varsigma$. — K. κ in $\delta\iota\kappa\omicron\mu\alpha\iota$, $\epsilon\pi\epsilon\delta\epsilon\chi\epsilon\tau\omicron$, $\pi\alpha\upsilon\tau\alpha\eta$ f. — K. π in $\kappa\eta$, $\kappa\acute{o}\delta\epsilon\upsilon$ und $\epsilon\kappa\acute{o}\delta\epsilon\upsilon$, $\kappa\omicron\tau\epsilon$ und $\kappa\alpha\iota\kappa\omicron\tau\epsilon$, $\kappa\omicron\tau\epsilon\alpha$, $\kappa\omega$, $\kappa\omicron\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$, $\epsilon\lambda\kappa\omega$, $\omicron\upsilon\kappa\omega$, $\delta\iota\kappa\omega$, $\delta\iota\omicron\tau\iota$, $\kappa\omicron\tau\epsilon\varsigma$, $\kappa\omicron\iota\alpha\iota$, $\delta\acute{o}\kappa\iota\omicron\varsigma$. — S. σ in $\delta\iota\sigma\epsilon\varsigma$, $\tau\omicron\iota\sigma\epsilon\varsigma$. — Daneben sind $\kappa\iota\delta\acute{\omega}\nu$, $\epsilon\upsilon\delta\epsilon\upsilon\tau\epsilon\upsilon$ und $\epsilon\upsilon\delta\alpha\upsilon\tau\alpha$ f. $\chi\iota\omega\acute{\nu}$, $\epsilon\upsilon\tau\epsilon\upsilon\delta\epsilon\upsilon$ und $\epsilon\upsilon\tau\alpha\upsilon\delta\alpha$ zu bemerken, als in denen Tenues und Aspirata ihre Stellen vertauscht haben, und $\alpha\upsilon\tau\iota\varsigma$ f. $\alpha\upsilon\delta\iota\varsigma$.

§. 236.

Abstoßung und Einsetzung von Votalen.

1. Das E ist abgestoßen

- b. in den Verbalendungen εσαι und εσο: φοβέαι, αἰτέο, ἡγέο, ξηγηέο, ἀπικινέο, φοβέο; doch auch δέαι, τυπέαι f.

2. B statt der Dehnung $\epsilon\iota$ haben $\alpha\pi\acute{o}\delta\epsilon\iota\varsigma$, $\epsilon\pi\iota\eta\delta\epsilon\omicron\varsigma$, $\epsilon\pi\iota\eta\delta\epsilon\alpha\iota$ -
 $\tau\epsilon\omicron\varsigma$, $\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\epsilon\pi\iota\eta\delta\epsilon\omega\varsigma$, und einige Adjektivformen, $\iota\delta\epsilon\alpha$ neben
 $\iota\delta\epsilon\iota\varsigma$, $\iota\delta\epsilon\iota\eta$, und $\beta\alpha\delta\epsilon\eta$ oder $\beta\alpha\delta\epsilon\alpha$ und $\beta\alpha\delta\epsilon\eta$.

3. Dagegen wird das *E* noch über die homerische Weise eingeführt:

- a. in die Casus mit Λ und Ω : $\mu\acute{\nu}\epsilon\alpha\varsigma$, $\delta\epsilon\alpha\pi\acute{o}\tau\epsilon\alpha\varsigma$, $\lambda\epsilon\gamma\eta\eta\epsilon\iota\alpha\varsigma$, $\theta\epsilon\sigma\sigma\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$; $\alpha\upsilon\tau\epsilon\omega\nu$, $\tau\omicron\upsilon\tau\epsilon\omega\nu$, $\epsilon\kappa\epsilon\iota\nu\epsilon\omega\nu$, $\alpha\nu\delta\rho\epsilon\omega\nu$, $\epsilon\lambda\lambda\omega\tau\epsilon\omega\nu$, $\mu\upsilon\rho\iota\alpha\delta\epsilon\omega\nu$, $\pi\upsilon\rho\epsilon\omega\nu$, $\chi\eta\upsilon\omega\nu$, $\chi\iota\lambda\alpha\delta\epsilon\omega\nu$.
- b. in Verbalformen nach langen Sylben: $\iota\sigma\tau\epsilon\alpha\varsigma\iota$, $\epsilon\sigma\tau\epsilon\alpha\varsigma\iota$, $\sigma\upsilon\mu\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\omicron\mu\alpha\iota$, $\pi\epsilon\rho\iota\sigma\kappa\epsilon\rho\omega$, $\tau\upsilon\pi\tau\epsilon\omega$, $\chi\alpha\iota\rho\epsilon\omega$, $\phi\iota\kappa\tau\epsilon\omega$, und selbst $\epsilon\upsilon\epsilon\iota\gamma\epsilon$ f. $\epsilon\upsilon\epsilon\iota\gamma\epsilon$ neben $\pi\rho\omicron\sigma\iota\gamma\epsilon$, $\sigma\upsilon\nu\epsilon\iota\gamma\epsilon$. Eben so in zusammengesetzten: $\chi\omega\epsilon\omega\mu\epsilon\nu\alpha\varsigma$, $\sigma\upsilon\mu\mu\omega\epsilon\upsilon\epsilon\nu\alpha\varsigma$ f. — Auch an dieses E werden die Ausgänge $\alpha\tau\alpha\iota$ und $\alpha\tau\omicron$ ohne Moduswechsel gesetzt, als $\epsilon\beta\upsilon\lambda\epsilon\alpha\tau\omicron$, wie vorher $\epsilon\mu\eta\gamma\alpha\gamma\alpha\tau\omicron$ u. a.

4. Auch *A* wird eingesetzt in die Personalendung *ETO*: ἐπώνε^ατο, ἐπιθί^ατο, ὑπαφί^ατο, δεδί^ατο, wodurch diese Formen den Pluralen auf *ATO* gleich werden.

Dorischer Dialekt.

§. 237.

Von Krasis, Elision, Aphäresis und Synizesis
im Pindar und Theocrit.

1. Die Krasis hat Pindar nebst Theocrit

- a. vor A in καί: καὶσφοίς, καὶγοραί, καὶγαθῶ, καὶδραπέσις, καίνοσι. Dl. 10, 85. *), wo ἰδοὺ ἀνοσι φρασσεῖσθαι ὁ γερφίβεν, δὲ nach zwey Substantiven stellend. — Theocrit in καί, καίμωρισταλαμμένα 2, 14, καὶγυῖνός, im Artikel τάλανθία, τάλωα, τάλλα f.
b. vor E Pindar in καί, καὶεῖσαν *), καὶν γουνοῖς 3. 4, 43. καὶν τε-

*) Von hier an sind die Stellen aus Plutar nach der Eintheilung in den
gem. Ausg. citirt. Anm. d. Corr.

*) Bösch in Di. 8, 55. will hier die Kraft getilgt wissen und schreibt καὶ καὶ αὖ, weil nur dieses, nicht καὶ αὖτε, Homer habe, dem Vindar nachahme; unser Homer freilich, nicht absonder voraristarchische, dem Vindar folgte.

*) So scheint auch $\nu\acute{\omega}\mu' \alpha\pi\acute{\omicron}\sigma\alpha\iota\varsigma \alpha\iota\tau\alpha\iota\varsigma$ J. 2, 33. $\nu\acute{\omega}\mu\alpha \pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota\varsigma \alpha\iota\tau\alpha\iota\varsigma$ gewesen zu seyn, wie $\alpha\iota\tau\alpha$ bey Homer.

vag D. 6, 141. ἀντὶ Ἰολάου D. 9, 149. ἀνθ' ἑκεί D. 11, 10. Θεσσαλον ἐπ' Ἀλφειῷ D. 13, 48. σὺ ἔκατι D. 14, 23. u. a.

- b. jede vor einem Vokal kurz gewordene Länge; doch steht dieser Hiatus nicht in trochäischen und daktylischen Versen, und λυγρῶ ἐν νεύει R. 8, 42. αἰὲ ἔδος R. 6, 6. sind nach Hermann's Vorgange ἐν λυγρῶ νεύει, αἰὲ ἔδος geschrieben; aber πολλὰ μοι ἐπ' ἀγκῶνος D. 2, 149. οὐτ' ἀνεμοὶ ἐς μυζοῦς P. 6, 12. u. a. — Vergl. Hermann S. 7. Böttch S. 101.

7. Kurze Sylben machen den Hiatus vor Wörtern, die bey Homer digammirt sind: Ἐχλῆα ἀναξ, κατὰ εἶδος, τόσα εἰπεῖν, παρὰ ἑλπίδα, τρία ἔπα u. a., und vor einigen Eigennamen, τὸ Λαον, τὸ Ἰάλυσον. Vergl. Böttch S. 309.

8. Bey Theocrit nähert sich der Gebrauch des Hiatus mehr dem Epischen. Er steht

- a. nicht nur in der Arsis: ἀπ' ἀνὰ δ' Ἀχέροντος, στυγνῶ Ἀχέροντος, λυκοῦ ἑλέφαντος, ἧ ὕδατι, ὦ ἔβρος, ὦ χρυσός 15, 123., wo das Gewicht der Sylbe den Hiatus deckt, sondern auch
- b. in der Thesis, wiewohl nicht mit Sicherheit, denn ζ' ἦφθῃ. εὐμαρτίως 14, 23. ist von Gräfe *) wohl richtig ζ' ἄφθῃ, κ' εὐμαρτίως κ. τ. λ. geschrieben.

9. Dazu machen ihn kurze Sylben nicht nur vor digammirten Wörtern, καλὰ εἰπὴν, μέγα ἄστυ, πῆλα ἔργα, ὅσα ἔσται, sondern auch vor nicht digammirten, οἰοῖα. ἔγαν 22, 116. ὀλβία ὅσα 15, 146. δάκρυα ὅσα ἑτέλεις 15, 41. χαῖρε, Ἄδων 15, 149. οὐδὲ ἐν 23, 3.; doch ist τ ε-λίδοντι αἰδοῖς 16, 69. τελίδουσιν zu schreiben.

10. Endlich erlaubt sich der Dichter nach homerischer Weise Kürzen in der Arsis zu doppeln: θυγατέρες 16, 104. τὰν δ' ὁ ῥοδόπαυς 15, 123. ὅσαι αἰδοντι 16, 3. βροτοὶ αἰδοντι 16, 4.

11. Die Synizesis ist bey Theocrit, da er auch Formen, die im Homer nur offen erscheinen, z. B. εὔσα, εὔτα 2, 3. 76. zusammenzieht, auf E. eingeschränkt: ὀμαρτίω, ἐνοικίω, φρουρίωμες, φωνέων (also μισέων 23, 62. st. μισῶν), σφέων, ἀμέων, ἐς νεωτ' 15, 143. f. — Weitere Eränzungen hat sie im Pinbar. In der Böttch'schen Ausgabe (Vergl. de Metris Pind. S. 290.) bilden sie bey Α. αε, αι, αο, αοι, αω, Ἀέλιος, Ἀεθλος (neben πεντάθλη D. 13, 41.) αἰκων, θεός, vergl. zu D. 1, 7. 9, 156. 10, 35. φαινόν D. 7, 122. — Λαῖον D. 2, 70. (Böttch und Hermann Λαῖον) Ἄϊδα (schr. Ἀῖδα) P. 4, 78. — τετρασσορον Pind. 10, 108. τετρασσοριάν J. 3, 27. τιμάσσορος D. 9, 124. χρυσάσορα P. 5, 140. Λαομεθοντίαν J. 6, 40. — λαοισι Pind. 12, 22. Rem. 11, 23. — αἰωσφόρος J. 4, 42.

12. Bey E in εα, εαι, εο, εοι, εον, εω, Πενθεῖα J. 5, 23. Νεμέα R. 4, 122. γλυκεία Db. 14, 7. ἀδελφεῖαν R. 7, 5. διακρεπεία J. 5, 56., was eher in διακρεπῇ zu schließen, als Ὀδυσῇ R. 8, 44. Ἀλκωνῇ J. 6, 49. mit Böttch aufzulösen ist. Ferner νεαρόν P. 10, 39. κτίστα R. 7, 60. πολυντῆταρον D. 10, 44. Κτίταρον D. 10, 83. — Τεῖταιν J. 7, 71. ἐφάπται D. 9, 19. παραμείβαι R. 8, 47. — Πηλεος J. 6, 37. Νηγεος R. 3, 98., was neben Ἡρακλεῦς, Πολυδεύεως, Κλυδάμων u. a.

*) Epistola crit. in buccol. gr. S. 57.

nicht bestehen kann. — *Ἀδελφεοῖσιν* I. 8, 77. *φοινικεοῖσιν* I. 4, 30. — *ἄλφιον* D. 9, 29. *ἄλτω*, *οἰκίων*, *ἐξαρκίων* und ähnl. *προπρεῖονα* R. 7, 126. *ἀργυρεῖον* D. 9, 48. *αἰτω* R. 9, 71. *κουλεῖον* 10, 11. *πενθίων*, *γονίων*, *νιῶν* I. 8, 13. P. 6, 27. I. 8, 53.

13. Daneben stehn noch einzeln doppelt Jota in *Διῖ*, *Βιδῖ* *Δι*, *OE* in *Ὀπείοντος* D. 9, 87. vielleicht *Ὀπεύοντος*, wie *λωτεύοντα* R. *λωτεύοντα* im Homer, *HE* in *ἐπηγετανόν* R. 6, 19.

14. In zwey auf einander folgenden Worten stehn mit Synizesē *ῆ ὄτ'* I. 7, 12. 13. *ἐταρ εἰ* P. 11, 83. 84. *δὴ αὐτόθεν* R. 5, 35. *δὴ ἀμφοτέρωθεν* D. 13, 142. und *οἱ ὅψιν* R. 10, 27. *).

§. 238.

Verschiedenheit der Vokale.

1. Der Platiasmus des dorischen Dialektes besteht in dem häufigen Gebrauche des *A*, und zwar an Stellen, wo der ionische sich des *H* bedient; doch bleibt dieser Gebrauch in mehrfache Gränzen eingeschlossen, indem eine Anzahl Wörter ihr *H* nie wandeln, bey andern aber die Handschriften bald *H* bald *A* bieten, und jenes *H* von dem Dichter zuweilen als Annäherung an das Epische vorgezogen wurde. Dazu ist in diesem und einigen andern Punkten bey demselben Dichter z. B. bey Theocrit verschiedener Gebrauch, indem er einige Gedichte dem epischen näher hält als die andern. Eben so bey Pindar.

2. Das *A* st. *H* erscheint

a. in den Stämmen vieler Worte: *ἄλιος*, *ἄλις*, *ἄδύ*, *ἄμαρ*, *ἄμερα*, *ἄμειον*, *ὀδοναρός*, *ἄραρε*, *σκάπτρον*, *ἄμιν*, *ἄως*, *κάρυξ*, *κράνα*, *μάλον*, *νάεξ*, *Μιτυλάνα*, *τάκομαι*, *μνάμα*, *σάμα*, *φάμα* u. a.; doch bey haupten ihr *H* unabänderlich *ῆ*, *ῆδέ*, *δῆ*, *θῆν*, *μή*, *θρηνεῖν*, *πηδᾶν*, *πλήρες*, *Θῆβαι*, *γῆρας*, *ῆτορ*, dann *Ἀσκήπιον*, *ῆρσα*, wie jetzt P. 3, 12. gelesen wird, u. a. Neben *ζαλωτός* D. 7, 10. *ἀρίζηλος* D. 2, 101, wo Bäckh *ἀρίζαλος* liest; eben so schwankt *ἀσύχιος* und *ῆσύχιος*, *ἀναρίθμητος* und *ἄναρίθμητος*. *Ἀμφιάρηον* ward D. 6, 20. als feltne Form aufgenommen und *Ἰστροηνάν* für D. 3, 46. von Hermann **) vorge schlagen. Eben so bey Theocrit. Nach dem Schol. war *σεσαρῶς* und *σεσηρῶς* 5, 116. in den Handschriften. *Μύρμακιν* δὲ *μύρμαξ*, *Ἰρηνες* δ' *Ἰρην* 9, 31. u. a.

b. am Schlusse der Stämme von Adj. und Verben, besonders in denen *A* ursprünglich ist. *Τολμάεις*, *φανᾶεν*, *ὀνᾶσαι*, *νικάσαι*, *σᾶσαι*, *στᾶναι*, *μνάσσομαι*. *τεθνακῶς*, *κεκμακῶς*, *νερίκωνται* u. a.; in den Formen von *κτάσσομαι* und *χράω*; doch bleibt *H* in *τυχηρός*, *ὕγιηρός* und im Ganzen bey Formen aus *EO*, *δαρήσσομαι*, *τηρήσαι*, *καλλιερῆσαι*, *κάθησαι*, *πατησῆς*, *ῆτην*, *δεδατημένος*, *θήσομαι*. Ausgenommen *κοινᾶσαι*, *παρakoινᾶσαι*, *δοναθεῖσα*, *ιδινάθην*, *ἀφθόνατος* u. a.

*) „οἱ ὅψιν bisyllabum — vereor ut cuiquam approbari possit.“ Hermann Elem. doct. metr. S. 55. Die Stelle ist καὶ οἱ ὅψιν *ἐειδόμενος* *Ἀθανάτων βασιλεὺς* *αὐτὰν* *ἐγγλθεν*. Die alten Ausgaben und alle Handschriften haben *καὶ οἱ ὅψιν* R. καὶ οἱ ὅψιν. Von *καὶ οἱ* nun ist *καὶ* offenbar aus *κα* und das aus *κα* verborben, *οἱ* aber als Classe zu der feltnen Pronominalform in den Text gekommen, so daß zu lesen *καὶ οἱ ὅψιν ἐειδόμενος*.

**) in der dissert. de metr. quorr. mensura rhythmica S. 7.

παῖσαι, Nähe dulden, παῖσαι, ausfüllen durch Nähe, vergl. Hermann S. 15. u. a. — Νικασσώ und ἐνίκησας, wie ἀναβος und ἀκηστος, und ähnliche im Theocrit kann neben einander nicht bestehen.

c. in den Endungen der ersten Decl. α, τās, τά, τάν, Σελάνα, ἀνάγκα, εὐφροσύνας, κεφαλᾶ, ἄτα, ἄτας, ἄταν u. a., dann im Dat. πορφύαις, ἀρεταῖς; doch bleibt öfter in den vollen Formen der Ionismus, ἀμετέρησι, δύρησιν, πορφυρέησι u. a. Theocr.

d. in mehrern Endungen der dritten: ποιμάν, ταχύτας, ταχύτατι, γυνά; doch bleibt H in HΣ und HP: εὐνοοθενής, μάτηρ, πατήρ, ζωστήρ, ζωστήρι, κρητήρ, vielleicht κρατήρ (l. crater), κρητήρα u. a., dann in βασιλῆος, νόημα, μέλη u. a.

e. in dem Nomen der mit A anfangenden: (ἀκούω, ἤκουσα) ἀκουσα (—) ἄνυσσα, ἄγον, ἄγες, ἄγαγον, ἀνάλατο, ἀπανασατο von ἀπαναίνομαι, ἀμείψθη (—); doch συνήντετο Theocrit 8, 1. und immer H, wo es aus E stammt, ἡλθον, κατήλασα, ἡθαλον, ἦκον u. a.

f. in der Personalendung MHN: ἐνόμαν P. ἀνυσόμαν, γενόμαν, ἐφρασάμαν, ἐφάμαν Th.; auch in ΣΘHN, ἐξικέσθαι P.; gewöhnlich nicht in HN, ἐφάνη P. ἐκρίθην, ἐμάνην, ἐπάγην, κατεκλάσθη Th.; doch ἐτύχαν Th. 4, 53.

3. Außer dem A statt H ist zu bemerken der Gebrauch

a. des A statt E in σιαρόν, φρασίν, τόκα P. — τόκα, πόκα, ὄκα, ὄκα, ὄκ', κά und γά Th.; statt EI, χαλκοπάραος, ποτανός P.

b. des OI statt OT in Μοῖσα, Μοισαῖος, ποί P., Ἀρέθοισα Th.; des T statt O in ὄνυμα P., wofür er nie ὄνομα braucht, und Ω statt OT in ὦν.

c. Mangel des Xper in ἐπάμεροι P. 8, 134.

4. Endlich hat das in diesem Dialekt stark ertöndende A die Kraft, nicht nur E, als ποιᾶντα statt ποιᾷντα u. a., sondern auch den nachschließenden D Laut zu überdönen und schwinden zu machen:

a. in dem Gen. Sing. und Plur. der ersten Decl. Ἀργεῖδᾶ, Ζηνός νεφεληγερέτᾶ u. a. Μοισᾶν, Ἀργεῖδᾶν, πασᾶν, wonach auch die andern Feminine ἄλλαν, πολλὰν zu schreiben *).

b. in der Endung AOE der zweyten Decl. Μενέλας, Ἀρκεσίλας, Μενέλα, Ἀρκεσίλα u. a.

c. in der Endung AON der dritten: ξυνᾶνι, Ποσειδᾶν, Ποσειδᾶνος, —δᾶνι, Ἀλκμᾶν, Ἀμυνθᾶν. So χλαρός statt χλωρός aus χλοαρός.

§. 239.

Verschiedenheit der Consonante, der Accente und der Quantität.

1. Je älter die Formen sind, desto weniger haben sie lange Vokale und Diphthonge; die Sylben sind dann durch Verdoppelung der Consonante lang. Bey den Aeolern erhielt sich πείδιλλα, ὄμιλλος, φίλεμμα, ἔμμη, bey Vind. φαεννός, κλεεννός, κελαιεννός.

2. Außerdem steht

a. Γ statt B in γλεφάρων P. 1, 15. neben βλεφάρων D. 8, 21. Wdch (Vergl. die Vorrede S. 34.) γλεφάρων.

*) Herm. zu Aristoph. Wolf. 33. Wdch Nott. crit. p. 376.

- b. *Π* und *Δ* statt *Μ* und *Τ* in *πῖδα*, *πιδανύχων*, *πιδανύχων*. Statt *περά* in Gesängen, die der dionysischen Gesangsweise folgen. Eben so
c. *Τ* statt *Σ* in *Ποσειδάωνος* neben *Ποσειδάωνος*, vergl. Wdth. zu *DI.* 13, 5. *Σ.* 421. und *κάνετον* statt *κάνετον*, *ἐμνέτες*, *περοίσα*, *περοίσα*.

8. Dazu mangelt

a. *Θ* in *ἐγλός* (vv) nach Hermann de *D. P. S.* 8.

b. *Π* in *κάνετον* *D.* 8, 51., wie *καβάς* *Alcman.* bey *Herphäst.* *Σ.* 44.

c. *Π* in *πορί*, bey *Th.* immer *πορί*, *ποδόρημι*, *ποδ' ἐπείρα* u. a.

4. Endes hat *Pinbar* in der neuen Ausgabe die vollern Formen mit *MB*, *ὀπιδομβροτος*, *κλειστόμβροτος*, *ἀλεξιμβροτος*, *δαμασμβροτος*, *ἄμβροτος*, *ἐναγίμβροτος* bekommen, vergl. Wdth in den *Noten* *Σ.* 386.

5. Den gezogenen Ton hat dieser Dialekt eigen in *ἀμᾶ*, *παντᾶ*, *κρηφᾶ* *).

6. *τὸ πᾶν* wird bey *Pinbar.* *DI.* 2, 155. *τὸ πᾶν*; zwey Kürzen haltend, gefunden, als *Adverbium* *τόπαν*, wie *παράπαν*. Ferner *διδύμω* auch mit langem *υ*, *διδύμω*. In diesem Falle, um nemlich die mittlere lang zu machen, (schreibt Hermann **) *διδύμω*; doch wird zu diesem Behuf außer *διδύμω* aus *διδύ-μω* fälschlicher *διδύμω* aus *διδύ-μω* abgeleitet, so daß *υ*, zwischen *υ* und *μ* ausfallend, *υ* lang zurückläßt, wie in *λέλυμην*, *λέλυμην*, *λέλυτο* u. a.

§. 240.

Nominal- Pronominal- und Verbalformen.

1. Eigen ist dem Dorismus außer *Pinbar* der gezogene Ton auf dem Genetiv der zweyten Deklin. im Plural: *οἰκῶν*, *συναῶν*. Es sind die Formen *οἰκό-ων*, *συνό-ων* geschlossen.

2. Desgleichen das Ueberschlagen dieser Genetiven der dritten in die erste Deklination: *ἡ αἰὲς* *Thocrit.* 5, 148. *τᾶν αἰών* 8, 49. ***) und das Umschlagen in derselben Deklination aus einer Form in die andere: *τὸν ἀδία* *st.* *ἀδιν* 20, 44. *ἐχθύν* 21, 45. *st.* *ἐχθύν* nach der Analogie des homer. *εὐφῶ πάντων* (§. 200, 11.).

3. Die aus *κλεος* stammenden Formen werden mit Einem *s* gebildet: *ἀγανκλέα* *alcian* *Isthm.* 1, 49. *εὐκλέα* *παρὰ* *Δίωνα* *Dlymp.* 10, 101. u. a. *εὐκλέα* *Pyth.* 12, 42. ist Conjectur von *Grasmus* *Schmid*.

4. In dem Pronomen sind dem *Pinbar* und *Thocrit* eigenthümlich im Sing. *st.* *ἐγώ* *Th.* *τὺ* statt *σύ* *P.* *Th.*

Σ. *τεὺς* *Thocrit* 2, 126. Vergl. das. *Wald.* und *Apoll.* *π.* *Avr.* *Σ.* 356. A. dann 11, 52. 55. *τεοὺς* das. 25.

D. *ἐμιν* *Th.*, *ἐν* *Th.* *P.*, *ἐν* *P.* dieses durch die neuere Kritik, verol. Hermann zu *Pyth.* 4, 63. in *οὐδ' ἀνέστη* *ἐν*, und *καὶ τίνα* — *φασὶ ἐν* *δωκεῖν* *μόρον* *st.* 1, 99., wozu nach §. 237. *Not.* *) noch *ἐν* *τ' ὅψιν* *st.* 10, 27. kommt.

*) *Herodianus* bey *schol.* zu *Pinb.* *Pyth.* 3, 65.

**) Hermann zu *Pinb.* *Dlymp.* 3, 63. dem Wdth folgt, mit Billigung von *Seidler* de *versib. dochm.* in *Add.* und *Corrig.* *Σ.* 415. Zuletzt Hermann in *Elemm. Doctr. metr.* *Σ.* 45., wo die Form ohne weitere Erinnerung an ihr Herkommen neben *ἀνάλωνος* und *ἐννύμω* aus *Pinbar* angeführt wird.

***) Vergl. *Maittaire* *Σ.* 179. b.

Alt. *εἶ* und *τέ* statt *οἱ* Th., *εἷν* statt *οἱ* Pind. P. 8, 97. nach Hermann S. 14., wogegen Böckh *εἷν ἀγορεύων* statt *ἀγορεύων σου* gestellt annimmt. Dann Theocrit 11, 39-55. 68. *εἷν* und *μῦν* P. Th. *ψέ* statt *σφέ* oder *αὐτάς* Th.

Anmerk. Der Zusammenfügungen, wie *συντοῦ, ἑμμεντοῦ, δαντοῦ* u. a. ermangeln beyde Dichter ganz, und *αὐτοῦ, αὐτῶ* f. wird demnach in ihnen, wie im Homer, mit dem gelinden Hauch zu schreiben seyn.

5. In der Tempusbildung tritt *ξ* statt *σ* in die Formen derer auf Zö: *ἐναρμόξαι, ἀρμόξων, ἐναρξέαι* P. *θεσπίζαα, καθίζας* Th. Selbst *ἐφθαξα* Th. — Dazu im Perf. *κεχλάδοντας, πεφολιποντας* P. nach der schon im homerischen Dial. entwickelten Analogie, und Infinit. P. *γεγαναιεν, ἱορ. βᾶμεν, στάμεν*.

6. In der Personalbildung haben beyde gemein

a. bey Verben ohne Modusvokale die ursprüngliche Endung *TI* statt *SI*, bey Pindar allein in *ἐφίτηι* J. 2, 15. bey Theocr. auch *ἐντί, φαντί, λαοτί, τίθητι*.

b. die dritte Person Pl. Alt. ohne das *Σ*, also durch den Ausgang *NTI*, analog dem passiven *NTAI*: *ἐντί, woneben σιαι, φαντί, ἐπιτρέποντι, φιλέοντι* und *φιλεῦντι, φάγοντι, ὄντι, φέρηκοντι* u. a.

c. dieselbe Person bey Pind. mit *Σ* (*NTΣI*), doch so, daß bey Reinsigung der Formen *O* in *OI* statt in *OT* übergeht. Der Dichter *) wählt zwischen beyden nach Bedürfnis des Wohllautes:

a. die Wiederkehr der Sylbe *ONT* oder ähnlich lautender vermeidend in *στάσεις, θήσονται* vs P. 9, 110. *ἄνθ' ὅπως καλέσει* R. 9, 97. u. a.

b. und deshalb immer *OI*, wo das Paragogikum nöthig: *φιλέοισιν* P. 8, 32., *παμάσοισιν* 4, 32., *ἐνέποισιν* R. 6, 102., *φύλασσοισιν* R. 11, 5., *καλέοισιν* J. 2, 40. Die Formen auf *OTΣI, ναίονσι* J. 6, 97., *περικινέονσι* D. 2, 130., *διαιδύσσοισι* D. 7, 175., *ελλαινάσσοισι* P. 10, 62. sind von Böckh meist aus Handschriften getilgt worden; doch scheinen die mit *E* vor *OT*, *καλέοισι, περικινέοισι* u. a., eine Analogie für sich zu bilden und *OI* zu verschmähren.

7. Eben so wird die Geminationalendung der Participe *ONTEA* behandelt: *λοῖσα, ἀποθανοῖσα, ἔχοισα, κατασχοῖσα* P. *τεύχοισα, γελῶισα* u. a. Th. und die des Kor. 1. Alt. (*αντε — αντεα*), so daß *α* in *αι* übergeht: *ρίψαις, τρέψαις, μάρψαις, ὑπαντιάζαις* Pind. was aber nicht auf den zweyten Korist *στὰς, ἀποβὰς* auszudehnen, wo *α* Stammvokal ist; vergl. Böckh Vorrede zum Pind. S. XXXIII.; eben so wenig auf Theocrit, der *ΑΕ* und *ΑΕΑ* behauptet.

8. In der Infinitivbildung bleibt die verkürzte Endung *εν*, bey Th. in *βόσκειν, ἀμείλυν, ἐρίσθεν, αἰδέν, λείχεν, ἀκούεν*. Bey Pindar werden die Formen dieser Art, *γαγύεν* D. 1, 5. u. a., von Hermann und Böckh bekämpft **).

9. Ist nun schon *ε* im Stamme, so werden *εε* in *ηη* verbunden; doch nur bey Theocr. *κοσμήν, εὐροήν, εἰπήν, ὄρεχθῆν, κατοικῆν, χωροήν*, neben *αποδαμῆν* 14, 58., *παρενθεῖν* 15, 60., nicht *κοσμήν* u. f. mit Iota. Unhaltbar scheint *χαίρην* 14, 1., so wie *αἰδέειν* 15, 96. und ähnliche.

10. Von den Verben auf *ΑΟ* ist zu bemerken, daß sie

a. mehre Formen ohne Modusvokal bilden: *εἰλη* Impf. R. 5, 5. nach

*) Vergl. Böckh zu Ol. 2, 78.

**) Vergl. jenen in Diss. de Dial. Pind. S. 16., diesen in den Notizen S. 365. und S. 386.

Hermann, ποθορημι Th. 6, 22. ποθορησα das. 8. νικημι Th. 7, 40. νίκη Th. 6, 46.

b. AE in H verbinden, jedoch nur bey Theocrit: ὑπερηδῆτε, ὄρη, ἔρυνῃ, τολμῆς, φοιτῆς, (genauer τολμῆς, φοιτῆς, aus τολμας, φοιτάς), und im Inf. (λυσαίν) λυσῆν, αἰγῆν, αἰθριοκοιτῆν 8, 78. (schreibe αἰθριοκοιτῆν u. a.

c. AO aber, E für A eintauschend, in ET, auch nur bey Theocr. ἡγάπων, (γαλωντα) γαλεσθαι, ἀτιμαγαλεσθῆτες, ὀρεῖντι, ποθορεῖναι, ἔδορηνεν, παγελεῖναι, neben einer Anzahl gewöhnlicher und epischer Schließungen, ἦσαν, ὄραντι, ὄραν, ὄρωσα, κοιμάσθαι, πατῶντο u. a., von denen vieles bey genauerer Sichtung durchfallen würde.

§. 241.

Verhältniß des Dorismus im Pindar zu dem im Theocrit und Eigenheiten des letztern.

1. Bey Pindar zeigt sich eine große Annäherung an den epischen Dialekt. Aus der reichen Fülle dorischer Formen wählt er nur einzelne heraus und braucht auch diese nur in wenigen Fällen durchgehends, meist nach Maasgabe der Gefangesart, je nachdem diese dem Ernst der Dorier oder den leichtern Weisen anderer Stämme entspricht, auch das rein dölische nicht verschmähend, wenn er in der dölischen Gesangsweise dichtet. — Sein Dialekt ist demnach episch mit altdorischen und dölischen Formen mannigfach colorirt *).

2. Weit freyer von ionischen und reichlich mit dorischen Formen ausgestattet ist der Dialekt des Theocrit oder der bukolische. Die vollständigere Entzöhnung von der Herrschaft des epischen, die sehr mannigfaltige Ausbildung des dorischen Dialekts zu seiner Zeit, noch mehr aber der Umstand, daß er Vorgänge und Menschen des alltäglichen Lebens schildert, und sich so der altepischen Würde und Weise leichter ent schlagen kann, verflatteten ihm, die Eigenthümlichkeiten seines Stammes reiner auszugraben. Daher braucht er die aufgezählten dorischen Formen nicht nur hie und da, sondern meist durchgehends, verfolgt die dorische Analogie weiter als Pindar, wie schon nachgewiesen wurde, und hat außerdem noch einen bedeutenden Vorrath dorischer Eigenheiten, die dem Pindar fremd sind; doch ist auch seinen Werken des Epischen nicht wenig beygemischt, nur daß das Verhältniß sich hier umkehrt. Wie bey Pindar das Epische mit dorischen Formen, so ist hier das Dorische, als Grundton, mit epischen hier und da gleichsam gefärbt.

§. 242.

Dorismus des Theocrit.

1. Eigenthümlich ist dem Theocrit nämlich der Vokale Vertauschung

a. des s mit α in κα, γα, daher τῶγα (σῶγα), αἰσῶα, αἰκα, wiewohl nicht durchgehends.

b. des ov mit ω: zu Anfang und in der Mitte der Wörter: ἔσκα, βῆσ, δῶλος, κῶρος, Μῶσα neben Μολα. Im Gen., Sing. der 2. Dekl. τῶ, ἐφῶβω, κόσμω, Πηνειῶ, ἀργαλίω, ἄκρω u. a. Die Spuren dieser Formen im Pind., z. B. σῶσανθ, χρυσαιλακάω,

*) Vergl. Hermann de Dial. Pind. zu Anfange.

- *) Sind aber schon die dorischen Kl. in ΩΣ bey Pindar unhaltbar, wie vielmehr werden es die daraus nach Bedarf des Versmaases verkürzten in ΟΣ seyn, die Böckh aufgenommen, *vācos* D. 2, 129. und *xanayócos* D. 1, 85. dieses selbst ohne Nothigung des Verses. Pindar, als des OT unkundig, schrieb freylich *KAKAIPOΣ*, das aber, nachdem er einmal in das ionische Alphabet mit OT umgeschrieben ist, nicht als einzelnes Wahrzeichen alter Orthographie zurückbleiben durfte. — Hermann S. 21. glaubt diesen Kl. den Gedichten nach äolischer Weise eigen, wovon sich ebenfalls kein Grund angeben läßt, da sie dem dorischen Theocrit geläufig sind.

6. Dem Homer, Pindar oder Theocrit sind, die Attiker ausgenommen, alle übrigen Schriftsteller hinsichtlich des Dialekts entweder vollkommen gleich, oder doch so verwandt, daß die Formen ihrer Mundart, wenn auch weniger abweichend, doch da, wo sie abweichen, sich sämmtlich nach der Analogie in jenen Schriftstellern richten. — Hier und da werden noch manche Eigenheiten, besonders als iolisch, oder als Dialekten angehörig, die durch keine Schriftsteller ausgebildet wurden, in Fragmenten, Inschriften und alten Grammatikern gefunden, die jedoch sätlich nur ausführlichen Werken über die Dialekte zu sammeln obliegen kann.

§. 243.

Vom attischen Dialekt.

1. Das älteste schriftliche Denkmal des attischen Dialekts von größerm Umfang waren die solonischen Gesetze, von denen jedoch nur wenige Bruchstücke zu unserer Kenntniß gekommen sind. So groß waren die Umwandlungen in Form und Bedeutung der Wörter, welche von Solon bis zu den Rednern eintraten, daß diese besondere Deutungen des Veralteten nöthig fanden *).

2. Diese schnelle Umwandlung wurde hauptsächlich durch den Ursprung der Ideen und Ansichten in den Schulen der Redner und Philosophen, und durch die dramatischen Dichter herbeigeführt, Veränderungen auch durch den regen Verkehr der Athener mit allen andern griechischen Stämmen, und durch die Fremdlinge (μέτοικοι), welche das Bedürfnis ihrer Staaten, der Pöbel, das Studium oder andere Neigungen in Athen vereinigten, und welche einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung ausmachten **).

*) z. B. Dystas gegen Iktamnestus 1. C. 284. f. Weller die solonischen Redensarten λέδεδαι δ' ἐν τῇ ποδοπαύσῃ (b. i. ἐν τῇ ἐνέῃ); ἐπὶ οὐρανῷ τὰς ἀπὸλλας (b. i. ἀπολλῶντας), δίκη ἐνεκα δρασάειν (b. i. ἀποδιδράσκειν), ὅστις δὲ ἀπὸλλῃ τῇ θύρῃ (b. i. ἀποκλείῃ τὴν θύραν). Ferner zu τὸ ἀργύριον στασιμὸν εἶναι ἐπ' ὀνόσῳ ἂν βούληται ὁ δαψύλων bemerket der Redner: τὸ στάσιμον τοῦτο ἔστιν, ὡς βέλτεται, οὐ ζυγῷ ἰσάται, ἀλλὰ τόκοσιν προὔτεσθαι ὀνόσῳ ἂν βούληται. Endlich zu Ὅσαι δὲ πεφασμένως πολοῦνται, καὶ οἷκῆος καὶ βλάσης τὴν δούλην εἶναι ἀπαλεῖν, folgendes: Προσχέτω τὸν νοῦν. τὸ μὲν πεφασμένως ἐστὶ φανερώς, πολοῦσθαι δὲ βλάζειν, τὸ δὲ οἷκῆος θεράποντος. Πολλὰ δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτά ἐστιν. — Es war also οἷκός, οἷκῆος, wie altäpisch βασίλειος, βασίλῆος, zum Zeichen, daß dergleichen Formen, die man in den altattischen Dichtern als aus dem Epös entlehnt annimmt, auch aus der einheimischen Sprache kommen konnten, wie die noch späterhaltnen Adverbialbezeichnungen Ἀθήνηαι, Θηβῆαι u. a.

**) Εἰ δὲ δεῖ καὶ συμφορέων μνησθῆναι, διὰ τὴν ἀρχὴν τῆς θαλάττης πρῶτον μὲν τρόπους εὐαχίων ἐξεύρον, ἐπιμεισόμενοι ἀλλήλοις. . . . Ἐκείνη γὰρ τὴν πᾶσαν ἀνοήτους, ἐξέλεξαντο τοῦτο μὲν ἐκ τῆς, τοῦτο δὲ ἐκ τῆς. καὶ οἱ μὲν Ἕλληνας ἰδίᾳ μᾶλλον καὶ φωνῇ καὶ διαλέτῃ καὶ σῆματι χροῶνται. Ἀθηναῖοι δὲ κενεραμένῃ δὲ ἀπάντων τῶν Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων Xenoph. vom Staate der Athen. R. 2. §. 7. 8. Die Mischung der Bürger und Metöken erfolgte besonders nach der sicilischen Niederlage. — Dazu kommt, daß die Masse der Schutzverwandten in Athen zum großen Theil Barbaren waren: Ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ πόλις γ' ἂν ἀφελισθῇ, εἰ καὶ πόλεις μετ' ἀλλήλων στρατεύοντο μᾶλλον, ἢ εἰ συντάττοντο αὐτοῖς ἀπὸ τῶν Ἀσδοῦ καὶ Οὐρύγος καὶ Σύροι καὶ ἄλλοι παντοδαποὶ βαρβάρου. Der selbe von den Einflüssen Kap. 2, 3.

*) Helladius im Auszuge der Chrestomathie bey Photius Myriobibl. S. 1539. B. 87. ff. wo nachgewiesen, daß er νομεις gegen den Gebrauch der Attiker zusammengezogen habe ff. νομίας, und dann fortgeführt wird: οὐδὲν δὲ θαυμαστόν, ἀνὴρ ἐν στρατείαις σχολάζων καὶ ξέρων συνουσίαις, εἰ τίνα παρακώπτει τῆς πατρίου φωνῆς. διὸ νομοδίτην αὐτὸν οὐκ ἂν τις ἀττικισμοῦ παραλάβοι.

**) Vergl. Walz. zu Eurip. Phöniß. S. 32. B. 55. Die Ausleger zu Gregor Corinth. S. 158.

***) Poppe Observv. in Thucyd. S. 131.

†) Gregor. Corinth. S. 154. —

††) Porson zu Eur. Phöniß. und Simsley zu Eur. Bacchen 1098. machen auf diesen Hauch aufmerksam; doch scheint aus seinem fast gänzlichen Verschwinden in schriftlichen Denkmälern zu folgen, daß er schon

- *) Brund zu Eur. Bacch. 6. mit Widerspruch von Elmsley das. 1182.
- **) Porson zu Eur. Orest. 64.
- ***) So scheint zu beschränken, was Porson geneigt ist a. a. D. für den Schluß des Wortes allgemein zu bejahen. Erfurth zu Soph. Ajax 1109. ändert die dagegen streitenden Stellen, Matthid zu Eur. Phöniß. 691. Suppl. 294. schützt sie mit Recht als vollkommen sicher gegen jene eines innern Grundes ermangelnde Allgemeinheit.
- ****) Vergl. Geibler de verss. dochm. S. 25.
- †) zu Hephästion S. 219. 220. Vergl. Brund zu Aesch. Prom. 1031. und zu Eur. Hipp. 462. In den von Gaisford angeführten Stellen ist die Kürze jedesmal in der Thesis, außer *ἄρα καὶ τὰ ἡμέτερα* *τίναται* Arist. Frösche 1091., wo jedoch erst Brund die Lesart *ἄρα καὶ τὰ ἡμέτερα* *τίναται* geändert hat. Es ist offenbar, daß bey dem sinkenden Ton in der Thesis die Doppelung des folgenden P nicht eintreten kann, und dadurch die Position des P in bezeichneter Stelle sich auf die Thesis beschränkt.
- ††) Vergl. Blomfield zu Aesch. a. a. D. und Passow im Lexikon unter diesem Worte.
- †††) Walz. Diatribe S. 189.
- ††††) Walz. ibid. S. 8.
- a) Vergl. Matth. zu Eur. Alc. 45. gegen Elmsley, der diese Schließung nicht gestatten will.

*) Bald. zu Eur. Hipp. 480. S. 220. D. und in Diatr. S. 187, 8.

**) Porf. zu Eur. Med. 886.

***) Elmsl. zu Arist. Acharn. 823.

****) zu Eur. Suppl. 521.

†) Vergl. Greg. Kor. S. 148. und das. West S. 140. Elmsley zu Eur. Med. 56. und 801. Schon der Schol. zu den Wespen beurtheilt die Form *μυνδόναι* richtig, indem er *καὶ ἐνδελψὶς καὶ ἡρώδης* in ihr verbunden sieht. Noch Walcken. sträubt sich zu Eur. Phoeniss. 171. dagegen: In Aristoph. versu ap. Athen. X. p. 422. *ὥρα βελτίστες ποιεῖν ἡμῶς τὸν δεσπότην* nemo facile ferat *μὴ ὅτι* (so!). Eadem est in similibus ratio.

††) Matthiä das. und zu Med. 814.

†††) Die Elision verwirft Walckenaë Diatr. S. 31. dagegen Porson in Supplem. ad Praef. in Hec. S. 24. vers. zu Eur. Orest. 584. „non libenter vocalem huius dativi elidunt Attici.“ Dann Hermann zur Hel. 906. Hiernächst verwarfen die Elision Lobel zu Soph. Aj. 801. und Elmsley zu Eur. Heracl. 693. auch Dabree zu Arist. Plat. 689. wiewohl dieser sich nicht bestimmt ausspricht. Auf wenige Fälle („sexies si bene recordatus sum in omnibus tragicis“) beschränkte

sehen *ἡμετέρας* nach *ἡμετέρας*, von der jedoch die Grammatiker bey Homer, nicht aber bey den Attikern Meldung thun. Für Elision hat sich auch Schöfer zu Soph. Deb. Kol. 1485. und Matthia zu Eur. Alc. 1128. erklärt, und sie wird in Zukunft wahrscheinlich unangefochten bleiben.

*) Porson Addenda ad Ar. Plut. C. 99. Erfurdt ad Soph. Ajac. 190.

**) Rön zum Greg. Kor. C. 171.

- *) Gaisf. zum Hephäst. C. 222. Porson Addenda ad Plut. C. 99., welche beide an Elision denken und *πρὶόφορ' ἀνελδόντ'*, *ἐναντί-ζου' ἀλάκοντος* schreiben, ohne zu bedenken, daß Elision und Verlängerung der übrigen Sylbe nicht zusammenstehn. Da übrigens Trennung des übermäßigen Wortes nicht umgangen werden kann, so wird füglich *πρὶόφομαι' κελδόντ'*, *ἐναντίζομαι' ἀλάκοντος* geschrieben, da *πρὶόφομα' κελδόντ'*, *ἐναντίζομα' ἀλάκοντος*, was die strenge Consequenz erfordert, kaum Eingang finden wird.

29. Amesie ist in den lyrischen Stellen nicht ungewöhnlich, sehr selten in den jambischen Senaren, z. B. $\xi\alpha\tau\omicron\iota\ \pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\eta\gamma\mu\alpha\iota$ Eur. Hipp. 934. — $\xi\upsilon\ \delta\epsilon\ \kappa\lambda\eta\sigma\alpha\tau\epsilon\ \theta\upsilon\pi\alpha\varsigma$ vers. Alc. 548. — $\kappa\alpha\tau\alpha\ \sigma\epsilon\ \chi\omega\sigma\sigma\omicron\mu\epsilon\upsilon\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \lambda\acute{\iota}\theta\omicron\iota\varsigma$ Arist. Acharn. 294. $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}\ \tau\omicron\iota\ \mu\epsilon\ \pi\epsilon\acute{\iota}\theta\epsilon\iota\varsigma$ vers. Westp. 781.

30. Epische Formen sind, wie die dorischen, hauptsächlich in den lyrischen Stellen, in den anapästischen jedoch die dorischen nur in dem Maasse, als sie sich zur lyrischen Höhe erheben. In den Versen des Dialogs sind sie auf einige Fälle beschränkt, und zwar sind

a. episch die gebehrten: $\xi\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma$, $\gamma\omicron\upsilon\upsilon\alpha\tau\alpha$, $\kappa\omicron\upsilon\upsilon\rho\omicron\varsigma$, (doch nicht $\Delta\iota\omicron\varsigma\kappa\omicron\upsilon\upsilon\gamma\omicron\iota$, sondern $\Delta\iota\omicron\varsigma\kappa\omicron\upsilon\gamma\omicron\iota$. Vergl. Phryn. E. 235.) $\delta\omicron\upsilon\upsilon\epsilon\iota$, $\omicron\upsilon\upsilon\omicron\mu\alpha$, $\mu\omicron\upsilon\upsilon\omicron\varsigma$, st. $\xi\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma$, $\gamma\omicron\upsilon\upsilon\alpha\tau\alpha$, $\omicron\upsilon\upsilon\omicron\mu\alpha$ st. nach Bedarf des Verses ***), desgl. $\kappa\epsilon\iota\upsilon\omicron\varsigma$ st. $\kappa\epsilon\iota\upsilon\iota\omicron\varsigma$, $\epsilon\iota\lambda\lambda\alpha\sigma\omega\upsilon$; $\epsilon\iota\lambda\lambda\iota\alpha\iota$ nur in Eddren. Sodann $\pi\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma$, $\iota\epsilon\gamma\alpha$, $\beta\acute{\iota}\eta$, und, aus alten mit der epischen Sprache übereinstimmendem Atticismus, $\theta\acute{\eta}\beta\eta\sigma\iota\upsilon$, $\acute{\alpha}\theta\acute{\eta}\nu\eta\sigma\iota\upsilon$, was auch in Prosa geblieben und einige ähnliche Formen $\pi\acute{\omicron}\rho\pi\eta\sigma\iota\upsilon$, $\acute{\alpha}\tau\mu\iota\lambda\eta\sigma\iota\upsilon$ u. a. Ferner $\sigma\acute{\iota}\theta\epsilon\iota$ st. $\sigma\omicron\theta$, $\epsilon\iota\upsilon$ st. ϵ , \omicron st. $\omicron\varsigma$ nicht nur in lyrischen, sondern auch zuweilen in jambischen Stellen, (Mont zu Eur. Hipp. 527.) und Nachstellung der Präpositionen: $\tau\omicron\upsilon\tau\omega\upsilon\ \pi\acute{\epsilon}\rho\iota$, $\omicron\pi\lambda\omega\upsilon\ \mu\epsilon\tau\alpha$ u. a.

b. dorisch sind $\acute{\alpha}\theta\acute{\alpha}\nu\alpha$ ****), $\Delta\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\tau\eta\epsilon$, $\delta\alpha\phi\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\iota$, $\theta\acute{\alpha}\chi\omicron\varsigma$ st. $\theta\acute{\omega}\chi\omicron\varsigma$ †), $\iota\kappa\pi\omicron\upsilon\omega\mu\alpha\varsigma$ ††), $\kappa\upsilon\upsilon\alpha\gamma\omicron\varsigma$, $\lambda\omicron\chi\alpha\gamma\omicron\varsigma$, $\xi\epsilon\alpha\gamma\omicron\varsigma$, $\omicron\pi\alpha\delta\acute{\omicron}\varsigma$ †††), $\omicron\upsilon\alpha\sigma\iota\upsilon$ Soph. K]. 391. $\kappa\omicron\delta\alpha\gamma\omicron\varsigma$. Walckenaer beschränkt

*) Coniect. in Aristoph. E. 78.

**) Brund zu Eur. Phöniss. 1420.

***) Walck. zu den Phöniss. 11. 255. Porson Praef. ad Hec. p. XV. Elmsley zu Eur. Med. E. 88.

****) Walck. zu Eur. Hipp. 1092. Mont zu Eur. Hipp. 1093.

†) Walck. a. a. D. E. 232.

††) Walck. zu Eur. Phöniss. 120. Brund zu Eur. Hipp. 1410.

†††) Porf. zu Eur. Orest. 26.

μάτηρ, πατρός auf die Ehre, und entfernt Ἑλλάνων, δόξατε, ἐλάμων u. a. — παρνός, δερνάειν, nicht κλερνός *).

31. Declinationen. In der dritten Declination ist Gen. Sing. berer auf *is* und *us*, nicht in *os*, sondern *os*: πόλις πόλιος, πῆχυς πῆχυος und im Plural *on*: πόλεων, πῆχεων. Auch die auf *us* haben diesen Genitiv: βασιλέως βασιλέως; geschlossen kann er werden bey vorhergehendem Vokal: Παισαι-*έως* Παισαιως. Vergl. §. 57, 4. — Der Akkuf. Sing. *ea* kommt offen und meist lang vor: Ὀρπέα, Θησά, βασιλέα **), doch auch geschlossen in *η*: Τυδῆα Τυδῆη, βασιλέα βασιλέη, und bey vorhergehendem Vokal in *a*: εὐφυνά εὐφυνά, Παισαια Παισαια. Der Akk. *tas* immer offen: ἱππίας, νομίας, αὐτίας, außer bey vorhergehendem Vokal: εὐφυν-*τας* εὐφυνας, ἀγγυίας, ἀγγυίας ἀγγυίας. — EEZ im Plural wird im alten Atticismus in *HE* verbunden: ἱππίας ἱππῆς, ἀμφοορῆς, Πλαταιης, Μογαης, wie wohl die Handschriften sehr schwanken ***).

32. Zahlwörter. Οὐδελς, μηδελς werden zu größerem Nachdrucke getrennt: οὐδε *els*, οὐδε *ē*, „auch nicht ein *s*“, im spätern Atticismus (nach Demosthenes) wird dieses *δ* aspirirt: οὐδελς, οὐδελν.

33. Die attischen Formen von *duo* sind: Nom. *duo*, nicht *duw* †). — Gen. *duoin* und *duain*. — Dat. *duoin*, nicht *dual*, nach Phrynihus auch nicht *duain* ††). — Akk. *duo*, nicht *duw*.

34. Pronomina. *Nis* (im Epischen *nis*) und *owé* sind bey den attischen Dichtern allgemeine Formen des Akkuf. für *avrov*, *avtēn*, *avro*, *avtovs*, *avtās*, *avtā* †††).

35. Die Enklisis wandelt auch bey den Attikern *hais* und *hais* in *hais* und *hais*, woben Sophokles die hintere Sylbe oft kurz hat, Euripides selten, nach Brund, nie nach Matthiä ††††).

*) Bald. zu den Phdnissen 84. Porf. 82. Durchgreifende Maassregeln sind hier offenbar einseitig. Manches Dorische war selbst in den gemeinen Gebrauch übergegangen, wie z. B. der Zeus Ἑλλάσιος der Dörfer, der Vol. *Δάμαρτος* als Ausruf der Verwunderung. Es waltete beyhm Gebrauch dieser Formen theils Gewohnheit, theils Gefühl des an jedem Orte Passlichen ob; beyden können wir nicht überall nachkommen und müssen uns der Uebersetzung fügen. Dabey wurde schon von Kriphrades nach Aristoteles Poetik K. 32. den Tragikern vorgeworfen, daß sie Formen brauchten, deren sich in der Sprache des Umgangs (ἐν τῇ διαλέκτῳ) zu Athen niemand bediente, und vom Aeschylus sagt Athendus B. 9. C. 402. C. διατρέψας ἐν Σικελίᾳ πολλὰς νέχεται φωνὰς Σικελιαῖς.

**) Mont zu Eur. Hipp. 1148.

**) Gemstschuis zu Arist. Plut. 808. Poppo Observ. in Thacyd. C. 133.

†) Balden. zu Eur. Phdniss. C. 220. Dobree zu Arist. Ritter. 1347.

††) C. 210. Lobeck und das. die Herausgeber. Gegen des Phrynichus Angabe von *duain* ἐν *μόνης γενίχης τίδεται* stimmen zwar hier und da die Handschriften in so weit, daß sie neben *duoin* auch *duain* für den Dativ haben, z. B. *duoin* (andere *duain*) δὲ *καλδοιν* *ἐν* *θαινοῦσα* Eur. Med. 1256.; doch ist, zumal bey dem fast durchgehenden Gebrauch derselben (Apud Euripidem tantum non semper legitur *duoin* Einsley a. a. D.) auf keinen Fall, wie Seidler zu Eur. Electra 95. will, *duain* in der griechischen Tragödie überall herzustellen.

†††) Bald. zu Eur. Hipp. 1253. C. 299. Mont das. B. 1249. Brund zu Aesch. Prometh. 9.

††††) Brund zu Eur. Phdniss. 777. Matthiä das. C. 766. — „*Hais*, *hais* an *hais* exares nihil admodum refert“. Gemstsch. zu Arist.

Plut. 236. doch wird durch die Entlassung der Ton häufig zurückgezogen und werden die Formen in gleiche Linie mit ἄμιν und ὅμιν gerückt, wo dann ἡμιν und ὅμιν ferner ἡμιν und ὅμιν nach der Quantität der letzten Syllben zu schreiben.

*) Vergl. Berzet in Actis Monacc. T. III. p. 111. Reiffig Coniect. in Aristophan. p. 56. Jakobs Praefat. ad Anthol. Palat. T. I. p. XXXII. not. und Notae critt. p. 255. Dann zu Achill. Tat. p. 28. 29. Jakobs verwirft jedoch den ähnlichen Gebrauch von σοῦ u. s. v. πρὸς σοῦ, πρὸς ἐς und ähnl.

**) Brunck zu Eur. Phöniss. 1048. Walck. zu Eur. Phön. S. 222.

***) Walck. zu Eur. Hipp. 856.

****) Mont zu Eur. Hipp. 1093.

†) Brunck zu Eur. Hipp. 1104. Mont das. 1096. τὸ δὲ παδισίται καὶ περφεῖται οὐ μόνον αὐτοῖς ἐκτε δαρκινά, ἀλλ' ἤδη καὶ ἀττινά. Schol. zu Arist. Plut. 448.

††) Mont zu Eur. Hipp. 1242.

†††) Bast zu Greg. Kor. S. 121.

††††) Greg. Korinth. S. 118. Schäf. und das. die Herausgeber.

a) Praef. ad Eur. Hec. p. V. mit falschem Grunde „Analogia nempe postulat, ut vocalis corripitur in indicativo, producat in sub-iunctivo, ῥύπτομαι, ῥύπτει, ῥύπτεται, ῥύπτωμαι, ῥύπτη, ῥύπτηται.“ Es war ihm also nicht gegenwärtig, da er dieses schrieb, daß ῥύπτει aus ῥύπτει zusammengezogen ist. Darauf hingewiesen lenkt er in den Supplem. zwar ein, meint aber doch, daß der Unterscheidung wegen die doppelte Form vorzuziehen sey, als ob diese bey Bestimmung der Analogie für sich ein Entscheidungsgrund seyn könnte.

zum Chydrosostus *), daß die Tragiker nicht — *σι, ς, — η* in diesen Formen brauchten, sondern dem gemeinen Gebrauche folgten **). Diese Meinung schützt die Form wenigstens bey den Tragikern, welche sie demnach als die vollere aus dem epischen Gebrauche aufgenommen haben, während die Komödie auch hier genau der attischen Weise folgt. Der gemeine Dialekt hat die Kürzung nur in den drey Formen *βοῦλε, ολε, οφει* zugelassen.

40. Der Ausgang des Plusq. Aft. 3. Pers. ist im alten Atticismus wie im Epischen auf — *ειν* gewesen: *ἤδειν, ἐπεπόνθειν*. Die Neueren haben 1. u. 3. Pers. — *σα* in — *η* geschlossen: *ἐπεπόνθη, ἐκποιθή* u. a. ***).

41. Contraktion. Mehrere folgen der vorkischen Weise: *ἔην, παρῆν, διψῆν* und *ζοῆται, ζοῆσθαι*. Die auf — *τω* haben 3. P. Dpt. — *οιη* und — *οι*: *δοκοῖης* und *δοκοῖ*. — Geboten ist die Schließung in *δεῖ, ζεῖ, κλεῖ, ἔδειτο, ἐκλεῖτο, ἐφδεῖτο* ****); dagegen *διδόασαι*, da *διδόσας* von *δεῖν* (*διδεῖν*) herkommt *****). Vergl. *λούσθαι, λούμαι, λούται, ἐλούμην, ἐλούτο* u. s. nicht *λούεσθαι, λούομαι* ff.

42. Unregelmäßige Zeitwörter. — Im Imperf. von *εἶμι* wird die Urform *ἔα* in der ersten Person attisch auch *ῆ* geschlossen †). Sie steht öfter bey Aristophanes, einmal bey Plato ††), im Dual aber *ἦτην* ft. *ῆσεν* in Eur. Hipp. 889. †††), dritte Pers. Pl. *ῆν* ft. *ῆσαν* vielleicht Soph. Trachin. 517. der Imper. hat ebenfalls einmal *ῆτω* ft. *ἔστω* bey Plato ††††).

*) Bey Besser Anecd. III. p. 1290. *ἐπεὶ οἱ τραγικοὶ τοῦτο οὐ ποιοῦσιν, ἀλλ' ἀπολοῦσθ' οἱ τοῖς κοινοῖς*.

**) Vergl. Reiff Comm. in Soph. Oed. Col. Praef. p. XXIV., der übrigens eine Lücke annehmen muß, um den Grammatiker nicht sagen zu lassen, was er sagt.

***) Schäfer zu Greg. Corinth. C. 122. Mont zu Eur. Hipp. 407.

****) Phrynich C. 220. und das. Lobed.

*****) das. 244.

†) Schol. zu Arist. Plat. 77.

††) Protagoras §. 5. und das. Heind.

†††) Mont zu Eur. Phödniss. C. 351.

††††) de Republ. II. p. 361. G.

R m e n t e s R u m.

V o m R o m e n.

§. 245.

V o r e r i n n e r u n g e n.

1. Wie das substantivische Nomen sich als eine Zusammenfassung von Genus, Numerus und Casus darstellt, so auch die andern, das abjektive, das numerale und personale. Es ist demnach hinreichend, diese Zusammenfassung an dem substantivischen Nomen oder an den Bezeichnungen der Gegenstände zu untersuchen, da sie sich an den andern wiederholt.

2. Bestimmung des Genus war Sache der Formlehre, der Numerus kündigt sich überall selbst an. Einzelne Spracheigenheiten bey seinem Gebrauch in der Wortfolge werden wir gelegentlich verzeichnen. Als Hauptuntersuchung aber tritt die über die Casus oder über die Verhältnisse hervor, in denen Gegenstände zu einander stehen können.

Ueber die Casus oder Verhältnisse der Gegenstände.

§. 246.

Unterscheidung der möglichen Fälle.

1. Ein Gegenstand kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem andern betrachtet werden.

2. Wird ein Gegenstand allein betrachtet, so kann man entweder etwas von ihm aussagen, er wird genannt (nominatur), oder wir können ihn durch Nennung seines Namens auf unsere Rede aufmerksam machen, er wird angeredet (καλεῖται, vocatur). — Die Grammatik nennt jenes den Nominativ (πρῶτος ὀνομαστική, casus nominativus,) z. B. die Muse singt; dieses den Vocativ (πρῶτος κλητική, casus vocativus,) z. B. Sieh, o Vater!

3. Wird ein Gegenstand in Verbindung mit einem andern betrachtet, so fragt sich vor allen, von wie vielerley Art jene Verbindung seyn könne.

4. Die Verbindung zweyer Gegenstände läßt sich denken als eine ruhige, und als eine thätige. Bey jener wird keine Wirkung des einen Gegenstandes auf den andern gedacht *), wohl aber bey dieser. Man

*) gedacht. Ich bitte das wohl zu erwägen. Eine solche Wirkung kann da seyn; aber sie beschäftigt in diesem Augenblicke die Vorstellung nicht, hat also keinen Einfluß auf die Form, in der ich meine Vorstellung darlege, oder auf die Rede. — Dieser Unterschied zwischen dem, was in den Gegenständen liegt, und zwischen dem, was ich jedesmal davon in die Vorstellung aufnehme und ausdrücke, ist, wie ich glaube, einfach und klar. Hauptsächlich daraus, daß Manche ihn nicht beachtet, und von dem was ist, verstanden haben was von den logischen Formen, unter denen es gedacht und ausgedrückt wird, war gesagt worden, sind viele Mißdeutungen und Einwürfe gegen die Lehre geflossen, mit denen wir uns weiter beschäftigen würden, wenn die Art und der Raum einer Grammatik solche Erörterungen, die ihrer Natur nach in die Breite gehen, gestattete.

nehme z. B. Blatt, Baum, — Flamme, Ofen. Ruhige Verbindung: das Blatt des Baumes, die Flamme im Ofen. Thätige Verbindung: das Blatt schmückt den Baum, die Flamme erhitzt den Ofen.

§. 247.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in ruhiger Verbindung.

(Genitiv = und Ablativ = Verhältniß.)

1. Die ruhige Verbindung zweyer Gegenstände ist entweder eine innere, die Gegenstände werden in einander gedacht, oder eine äußere, die Gegenstände werden an einander gedacht.

2. Die innere Verbindung oder das Ineinander der Gegenstände beruht darauf, daß in jedem Gegenstande mehrere andere unterschieden werden, die durch ihre Vereinigung und Durchbringung jenen Gegenstand erzeugen, und demnach als wesentlich verbunden, als ineinander gedacht werden müssen, z. B. die Rose besteht aus Blatt, Stiel, Stachel, wozu noch eine bestimmte Größe, Farbe, Geruch kommen, was alles durch seine innere Durchbringung, durch sein Ineinander erst den Gegenstand bildet. Eben so verhält es sich mit dem Bilde der Rose im Verstande, oder dem Begriffe derselben, der durch die Vereinigung und Durchbringung jener Begriffe erzeugt wird, oder dieselben in sich hält. Denke ich alle Theile und Beschaffenheiten der Rose an und nacheinander, so habe ich nur eine Häufung zusammengehöriger Begriffe, die Rose selbst aber erst durch die Zusammenfassung, durch die Durchbringung derselben, welche sie als ein Ganzes erscheinen läßt. — Nicht anders ist es mit Begriffen von persönlichen Gegenständen, z. B. Alexander, Cäsar, deren Bild sich in dem Geschichtkundigen offenbar aus einer Menge von bestimmten Thaten, Schicksalen, Aeußerungen, Tugenden, Lastern, auch wohl körperlichen Zügen zusammengesetzt hat, welche sich in der Vorstellung durchbringen und ein Ganzes bilden, während dem dieser Dinge Unkundigen der Name Alexander oder Cäsar kein Bild, keine Vorstellung erweckt, sondern als ein leerer Schall an ihm vorüber geht.

Anmerk. Man hat zwischen zufälligen und wesentlichen Beschaffenheiten oder Merkmalen unterschieden, z. B. die Macht des Königs und der Bruder des Königs, mit Unrecht für die Sache, von der es sich hier handelt. Denn wer vom Bruder des Königs spricht, denkt einen bestimmten König, oder den König in einem bestimmten Fall, wo ihm das Merkmal so nöthig ist, eben so wesentlich zu ihm gehört, wie jedes andere.

3. Wird aus dieser innern Verbindung der Gegenstände einer herausgehoben, und in Verhältniß zum Ganzen gesetzt, so stehen beyde im Genitiv = Verhältnisse: das Blatt der Rose, die Farbe der Rose u., die Kriege des Cäsar, die Großmuth, die Eroberungen des Cäsar, die Ermordung des Cäsar u. dgl.

4. Alles demnach, was zu einem Gegenstande, oder dem Begriffe desselben gehört, kann gegen denselben in das Genitiv = Verhältniß treten: z. B. der Vater, die Brüder, die Unterthanen des Königs; denn alles dieses gehört zu dem, was ich unter dem Begriffe jenes bestimmten Königs zusammenfasse, und er selbst verschwindet, sobald ich seine Bestandtheile, die angegebenen und andere Gegenstände, auflöse; aus denen er sich in meinem Gemüthe zusammengesetzt hat.

5. Die äußere Verbindung oder das Aneinander der Gegenstände beruht darauf, daß kein Gegenstand für sich allein, sondern immer in Be-

rührung, im Zusammenhange, mit einem andern erscheint und in der Vorstellung mit ihm zusammenhängend gedacht wird: das Blatt am Zweige, der Zweig auf dem Aste, der Ast am Stamme, der Stamm auf der Wurzel, die Wurzel in der Erde, die Erde im Garten, der Garten bey der Stadt u. s. w. Eben so: die Erscheinung am Himmel, im menschlichen Geiste, bey einer Krankheit u. s. f. Sagt man das Blatt am Zweige, so wird der Zweig als etwas vom Blatte ganz verschiedenes betrachtet, an dem sich ein Blatt findet. Sagt man das Blatt des Zweiges, so gehört Blatt so gut wie Rinde, Saft, Dicke, Größe u. a. zu den Begriffen, welche durch ihre Vereinigung den Begriff des Zweiges erzeugen.

6. Werden zwey Gegenstände in äußerer Verbindung, oder aneinander gedacht, so stehen sie im Ablativ-Verhältnisse.

§. 248.

Von den Verhältnissen der Gegenstände in thätiger Verbindung.

1. Die thätige Verbindung zweyer Gegenstände beruht darauf, daß in dem einen eine Kraft, eine Eigenschaft wirksam gedacht wird, deren Wirksamkeit sich auf den andern Gegenstand erstreckt, oder auf ihn übergeht: der Muthige besteht die Gefahr, der Baum treibt Blüthen hervor, die Flamme entzündet das Haus. Hier werden der Muthige, der Baum, die Flamme wirksam, thätig gedacht: die Gefahr, die Blüthen, das Haus sind jener Wirksamkeit ausgesetzt, die Gefahr wird bestanden, besiegt, so gut wie das Haus entzündet wird. Die Wirksamkeit der erstern Gegenstände erstreckt sich demnach auf die andern, geht auf sie über.

2. Zwey Gegenstände, die in thätiger Verbindung gedacht werden, stehen im Affektiv-Verhältnisse.

3. Diese Thätigkeit, welche von einem Gegenstande geäußert wird, braucht jedoch nicht in den andern überzugehen, sondern er kann auch dabey nur theilhaftig seyn: die Erde blühet für die Menschen, u. dgl.

4. Ein Gegenstand, der theilhaftig ist, wenn ein anderer sich wirksam äußert, steht gegen denselben im Dativ-Verhältnisse.

5. Geht jene Thätigkeit zugleich auf einen andern Gegenstand über, so treten das Dativ- und Affektiv-Verhältniß in Verbindung: die Sonne erleuchtet die Erde den Menschen, die Erde trägt Früchte für die Menschen, u. s. f.

§. 249.

Zusammenfassung des Ganzen.

1. Bey jedem Verhältnisse müssen nothwendig zwey Glieder seyn, die sich zu einander verhalten; daher ist klar, daß von keinem Nominativ-Verhältnisse oder Nominativ-Verhältnisse die Rede seyn kann, weil hier die Gegenstände einzeln gedacht werden.

2. Was aber die vier andern Verhältnisse anbelangt, so ist leicht einzusehen, daß neben ihnen ein fünftes nicht bestehen kann: denn entweder sind die Gegenstände ruhig oder thätig verbunden, ein drittes ist unmöglich, und so erscheinen zwey Grund-Verhältnisse als nothwendig. — Das ruhige Beyammenseyn ist entweder ein inneres oder äußeres; auch hier ist jedes Dritte ausgeschlossen, und das eine Grundverhältniß spaltet sich in zwey untergeordnete. Eben so verhält es sich mit dem andern. Die Thätigkeit eines Gegenstandes geht entweder auf einen andern über,

γ. ζου.

Grammatische Casus.

1. Um das Verhältniß anzudeuten, in dem zwey Gegenstände zu einander stehen, wurde nach früherer Bemerkung in der Form des einen eine Veränderung vorgenommen. Welches von beyden geändert werden soll, ist in der Sprache zufällig. — Die Hebräer und andere Orientalen, um z. B. die Könige (*melachim-reges*) und die Erde (*hárez-terra*) in das Genitiv-Verhältniß zu bringen, ändern im ersten Worte (*malohés-hárez*), während die abendländischen Sprachen im zweyten ändern (*reges-terrae*, οὗ βασιλεὺς τῆς γῆς).

2. Die also entstandenen Formen des Wortes heißen grammatische Casus desselben, und die vier genannten Verhältnisse liefern den Genitiv *γενική*, Dativ *δοτική*, Akkusativ *αἰτιατική*, Ablativ, welcher, wenn ihn die griechischen Grammatiker benannt hätten, *ἀπαγορευτική* heißen würde.

3. Der grammatische Casus ist demnach das Zeichen des Verhältnisses, bestehend aus einer Aenderung der Wortform. Dieses Zeichen ist im Deutschen oft der bloße Artikel, wie in: Schicksale der Menschen, und bey Zahlen-Verhältnissen die bekannten Zeichen 8 + 4, 2 — 1.

4. Da aber die einfache Segung und die Anrede ebenfalls eigne Formen haben, so werden auch sie, wie erinnert, unter die Casus gezählt. Was von ihnen zu erinnern, gehört in den Anhang zu dieser Abhandlung.

5. Ist die hier versuchte Begründung der Verhältnisse richtig, so folgt, daß der Sprache, außer Nominativ und Vokativ, vier Casus nöthig sind. — Die griechische Sprache hat deren nur dreye, weil sie die ebenberührte Verwandtschaft des Dativ- und Ablativ-Verhältnisses geltend gemacht und für beyde nur Ein Zeichen oder Einen Casus gebildet hat. Andere Sprachen spalten die verschiedenen Gattungen des Ineinander und Aneinander, und bezeichnen jede mit eignen Formen, woraus eine Menge anderer Case hervorgehn, z. B. im Armenischen der Narrativ, der Lokal, der Circumferential, der Instrumental, die dem nach sämtlich als Bezeichnungen von Untergattungen der Grundverhältnisse zu betrachten sind.

V o m G e n i t i v.

§. 251.

Vom Genitiv überhaupt.

1. Betrachtet man von den zwey substantiven Begriffen des Genitiv-Verhältnisses denjenigen näher, der das Zeichen des Genitivs trägt, so erscheint er in Beziehung auf den andern als dessen Ergänzungsbegriff: z. B. das Brausen des Sturmes, der Bruder der Mutter, der Zustand der Seele. — Brausen, Bruder, Zustand sind erst Theile des Begriffes, der dem Gemüthe vorschwebt. Es ist nicht überhaupt ein Brausen, als etwa des Meeres, der Flamme, sondern ein bestimmtes, ein Sturmesbrausen; so auch bey den andern. — Um demnach jene Theile der Begriffe zu ergänzen, treten die Genitive hinzu. —

2. Beyde Wörter, als Theile eines gemeinsamen Begriffs, fallen deswegen auch nicht selten in Ein Wort zusammen, wie die angeführten: Sturmesbrausen, Mutterbruder, Seelenzustand, oder im Griechischen ἀρχὸς τοῦ πολέμου in πολέμαρχος, Ἑλλήσποντος, Πελοπόννησος u. a.

3. Ist nun aber der grammatische Genitiv im Genitiv-Verhältnisse Ergänzungsbegriff, so wird er, vermöge der Sprachentwicklung, auch außer jenem Verhältnisse überall erscheinen können, wo Ergänzung durch den Begriff eines Nomens nöthig ist. Er ergänzt eben so den Begriff des Nomens, wie des Zeitworts, wovon erst eine Anzahl vermischter Beispiele zu erwähnen sind.

a. Bey Substantiven steht er, wie in den angegebenen Fällen, so z. B. in μέλιτος μέλιτος Honigsatz, ὑδρία ὑδατος Wasserkrug; λευκῆς χιόνος πέτρῳσι στεγανός Soph. Antig. 116. mit weißem Schneeflägel bedeckt, und in umgewandter Beziehung ὁ χρυσὸν ἀγγελίας ἐκὼν Aristoph. Plut. 269. nicht Goldworte, sondern Wortgold, Redegold, wo der gute Gehalt in der Rede das Gold ist.

b. Bey Adjektiven: ἄξιος τιμῆς ehrwürdig, ἔμπειρος πολέμου kriegskundig. Eben so ἀπαις ἔρσενος γόνου Herod. 7, 61., wo die Einheit der Begriffe noch besteht, nur daß die Sprache nicht erlaubt, sie in Ein Wort zu verschmelzen, ἀπαθὴς πανῶν, ἀμαθὴς καλῶν u. a.

c. Bey Verben: χεῖν ὄλνου oder οἰνοχοεῖν, φαγεῖν ἰχθύων oder ἰχθυοφαγεῖν, διώκειν τινα φόνου jemanden des Mordes anklagen, was wieder nicht in Ein Wort (Mordanklagen) füglich zusammengefaßt werden kann.

§. 252.

Vom Genitiv der innern Beschaffenheiten.

1. Die Genitive der innern Beschaffenheiten bezeichnen

- a. Fülle und Genuß, Mangel und Entbehrung: πλέος, ἐμπλειος, πλήρης, ἄφρυνιος βιότοιο *Il. ε*, 544. ἀφρυνότεροι χρυσοῖο τε ἐσθλῆτός τε *Od. α*, 165. Στήσαντο κρητῆρας ἐπιστεφείας οἶνοιο *Od. β*, 431. — Κοῦροι δὲ κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο *Od. α*, 148. und die Zeitwörter πνέειν, ὄζειν μύρου, κρομμύων: χῶρος δ' ὅδ' ἱερός. . . βρότων δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου *Soph. Oedip. Colon. 16*. — Dazu εὖ ἦκειν als genug haben, wohl bestellt seyn: χρημάτων εὖ ἦκοντες *Herod. 5*, 62. εὖ ἦκειν γένους, δυνάμεως ἦκειν μεγάλης, ἦκων γενεᾶς ἄριστος *Soph. Aj. 636*. u. daf. *Lobeck*. — ἐκορέσσατο φορβῆς *Il. λ*, 562. ἵνα πάντες ἐπαύρανται βασιλῆος *Il. α*, 410. Eben so ἀπολαύειν und οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων *Aristoph. Thesm. 469*. Das Gegentheil κενός, ἔρημος, γυμνός, ὀρφανός, πένης, καθαρός. Desgleichen δεῖσθαι, σπανίζειν, γυμνοῦσθαι und die andern Ausdrücke des Bedürfnisses ἐκδεύεσθαι, χρητίζειν u. a. εἴποτε δὴ αὐτὲ χρειῶ ἐμῷ γένηται *Il. α*, 340. und δεῖ, ἐδέησε: Εἴ τι δεῖ χείροσ

ὕμᾱς τῆς ἐμῆς ἢ συμμάχων Eur. ras. Herk. 1178. τὸ αὐτὸ ἐλαχίστον ἐδέησε διαφθεῖραι τοὺς Πλαταιῆς Thucyd. 2, 77. ὀλίγον, πολλοῦ δαὲ ἐσὶ μangel, fehlt wenig aber viel.

b. Stoffe, aus denen etwas gemacht wird oder besteht: Λάφνης δ' ἢ πελέης ἀκίωτατοι ἱστοβοῆες. ὄρνις ἐλυμα, γυῖν πρίνου Hes. E. 405. Κυνέην . . . ὀνοῦ ποιητήν Il. α, 261. — Μυρσίνας στέφανος Vind. Bibl. B. 147. ἔκπωμα ξύλου, τράπεζα ἀργυρέου, στέφανος ὑακίνθων, ἔκφορ σιδήρου πεποιημένον u. a.

c. Kunde, Erfahrungheit und das Gegentheil: ἔμπειρος, ἐρίβων, ἐπιστήμων: ὁλωνῶν σάφα εἰδώς Db. α, 202. τόξαν εὖ εἰδώς Il. β, 718. und andere solche Participie in adjectivem Sinne: ἐπιστάμενος πολέμοιο Eun. 119. διδασκόμενος πολέμοιο Il. π, 811. erfahren des Krieges, οὔτε τι ναυτιλίας ὁδοποιούμενος, οὔτε τι νηῶν Hes. E. 648. — καὶ κείνος ἐπιστροφος ἦν ἀνθρώπων Db. α, 177. wo der Begriff der durch häufigen Verkehr mit Menschen gewonnenen Kunde derselben vorherrscht. Κριτίαν δὲ πάντες οἱ τῇδε ἴσμεν οὐδενὸς ἰδιώτην ὄντα ὧν λέγομεν Plat. Tim. T. III. p. 20. C.

d. Anfangen und fördern, aufhören und hindern: Μολπῆς ἐξάρχοντος Db. δ, 19. Ἀρχεσθ' ἀμητοῦ Hes. E. 354. Ἡώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ προφέρει δὲ καὶ ἔργου Hes. E. 540. — Οὐδ' Ἀγαμέμνων λῆγ' ἔριδος Il. α, 319. Θάμνριν . . . παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 695. Ἀλλὰ νῦν τόνγε θεοὶ βλάπτουσι κελύθου Db. α, 195.

2. Auch gehören mehre Classen von Adjektiven hieher:

a. die Adjektive mit negativem α: ἀπαθὴς κακῶν Herod. 1, 32. ἀκτῆμων χρυσοῖο Il. ι, 126. ἀκαλδεύτος μουσικῆς Xenoph. Cyrop. 3, 3, 55. ἀπληστός χρημάτων das. 8, 2, 11., auch wo der Begriff des Substantivs im Adjektiv, wenigstens zum Theil, schon enthalten ist: ἄπαις ἐὼν. . . ἔρσηνος γόνου Herod. 7, 61. ἄσκειον αὐτῶν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ Soph. Electr. 36. ἄκεπλος φαρῶν λευκῶν Eurip. Ph. 336., wo man mit Unrecht den Genitiv von dem im Adjektiv enthaltenen Substantiv abhängig gedacht hat; denn wie ließe sich z. B. φαρῶν λευκῶν mit κέπλος oder κέπλοι in ἄκεπλος verbinden? So auch ἀκτῆμων χρυσοῖο u. a. Der Genitiv beschränkt hier die Allgemeinheit des vorübergehenden Begriffes eben so wie in ἄπειρος καλῶν, ἔμπειρος πολέμου u. s. f.

b. Adjektive auf ικός: ἔντευξις ἡδονῆς παρασκευαστικῆς Theophr. Char. 5, 1. und λύπης ποιητικῆς das. 20, 1. καταληπτικός τ' ἀρίστα τοῦ δορυβητικῶν Arist. Ritt. 1391.

§. 253.

Von den Genitiven der äußern Beziehung.

1. Die Genitive der äußern Beziehung bezeichnen wo, warum, oder wenn etwas geschieht, gethan oder gemacht wird, und ergänzen also den Hauptbegriff durch Angabe des Ortes, der Ursache, oder der Zeit.

2. Diese Genitive werden dadurch sehr mannigfaltig, daß z. B. die des Ortes auch dann eintreten, wenn eine Richtung aus oder nach dem Orte angegeben wird, und daß sie von äußern Erscheinungen auf die innern Regungen des Gemüthes aus oder nach etwas übertragen werden: z. B. *ὁρῶντο δαίμονας* sich nach einem hinstrecken, (äußerlich und örtlich) aber auch einer Sache begehren (innerlich, gleichsam sich in Sehnsucht darnach hindehnen).

§. 254.

Genitive des Ortes.

1. Von dem Genitiv des Ortes zeugen schon die örtlichen Adverbia, οὐ, ποῦ, ὅπου, ποῦ, αὐτοῦ, daselbst. — Der Ort aber wird durch den Genitiv angegeben:

a. Bey Substantiven, wo nach dem Lande ein Theil oder ein Ort desselben genannt wird: ὁ δὲ στρατός — ἀφίκετο τῆς Ἀττικῆς εἰς Οὐνόνην — ὠρμίζετο τῆς Χερσονήσου ἐν Ἐλαιούντι. Hier zeigen Attika und der Chersones die örtliche Lage der genannten Städte. καὶ σχόντες τῆς Ἡλέας εἰς Φειάν ἐδῆσαν τὴν γῆν ἐπὶ δύο ἡμέρας Thucyd. 2, 25. Vergl. unten c.

b. Bey Adjektiven: ἀπόσπαστος τῆς πανσίδος γῆς, συγκώριος τῆς Ἀττικῆς, πληστοὶ ἀλλήλων.

c. Bey Adverbien des Ortes: ἄτερ πολέμου Il. δ, 376. ἄτερ λαῶν Il. ε, 473. θεῶν ἄτερ ἡμενον ἄλλων das. 753. — Τρεῖων προπάροιθε Il. δ, 348. μετόπισθ' αὐτῆς Il. ι, 504. ὅπισσω νεκρῶν Il. ν, 194. nebst der ganzen Schaar der andern örtlichen Adverbien, ἄνευ, ἀνευθεν, ἀπάνευθε, ἄγχι, ἀντικρὺ, ἐγγύθι, ἐνταῦθα, ἐκὰς, μεσηγύ, νόσφι, νέρθε u. a. Ebenso bey ὅθι οἱ καταείδατο γαίης Il. λ, 358. Hesychius hat γαίη; doch vergl. Ἀθηναίε, οὐδ' τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέγειν Plato Gorg. §. 39. — Außer Homer auch ἄχρις, μέχρις mit dem Gen. — Daher auch bey negativen: οὐδαμοῦ, οὐδαμῇ, μηδαμοῦ, μηδαμῇ: οὐδαμῇ Αἰγύπτου Herod. 2, 43. Ἑλλάδος γῆς μηδαμοῦ Soph. Philoct. 256. Selbst οὐδαμοῦ . . . φρενῶν Eurip. Hipp. 1012. u. das. Valg. —

d. Bey Verben, neben denen der Ort genannt wird: λουσάμενος ποτάμοιο Il. φ, 560. οἷη τις οὐκ ἔστι γυνὴ κατ' Ἀχαιῶδα γαίαν, οὔτε Πύλου ἱερῆς. οὐτ' Ἀργεος, οὔτε Μυκλήνης Od. φ, 108. — Νέφος δ' οὐ φαίνεται πάσης Γαίης οὐδ' ὀρέων Il. ρ, 373. — Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δεδαΐαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, οἱ μὲν δυσομένον Τπερφόνο, οἱ δ' ἀνιόντος Od. α, 23. — Ἡ οὐκ Ἀργεος ἦεν Ἀχαιῶκοῦ Od. γ, 251. — Βοῦν δ' ἀγέτην κερῶν das. 439. — Ἐρείδατο χεῖρὶ παχείῃ Γαίης Il. ε, 309. — Ἐλε ποδός Il. λ, 258. — Σπλάγχνα δ' ἄρ' ἀσπαίροντος ὑπείρεχον Ἡφαίστοιο Il. β, 426. — Αὐτὰρ ὑπὸ χθῶν Σμερδαλίον κονάριζε ποδῶν αὐτῶν τε καὶ ἱππῶν das. 466. wo ὑπὸ den Ort im Allgemeinen andeutet, ποδῶν das Unten näher bezeichnet. φθάν δὲ μὲν ἱππῶν ἐπὶ τάφῳ κοσμηθέντες Ἰππῆς δ' ὀλίγον μετεκίαθον Il. λ, 51., wo offenbar ἱππῶν κοσμηθέντες zu verbinden und v or bezujudenken ist.

cf. §. 6.

§. 200.

Umfang des örtlichen Genitivs.

1. Der örtliche Genitiv gewinnt dadurch große Mannigfaltigkeit, daß er sich auch über die Bewegung erstreckt. — Bewegung ist Wechsel des Orts; wo also Bewegung ist, muß ein Ort gedacht werden, von dem aus, über den, nach dem die Bewegung geht, und in der Angabe desselben liegt also eine Ergänzung des Wortes, was die Bewegung bezeichnet. Ferner kann der Ort als ein Gegenstand gedacht werden, von dem oder nach dem die Bewegung geschieht, die Bewegung selbst aber als eine Thätigkeit, die sich von einem Gegenstande erstreckt, als eine Richtung desselben: *κωλυ-*

ἔμμενος ἀνδρῶν *Il.* ζ, 488. geflohen habe, vermieden habe in der eigentlichen Bedeutung des Wortes φεύγεσθαι, evitare.

5. Bewegung, Thätigkeit über, durch: Ἐκαρον πολλὸς πεδίλοις θέουσαι *Il.* δ, 244. — Ἐρχονται πεδίλοις *Il.* β, 801. — Θίρει τιτανόμενος πεδίλοις *Il.* γ, 23. — Κλονέονται ἀτυζόμενος πεδίλοις *Il.* σ, 7. — Μάλα δ' ὅσα διέκηρσσον πεδίλοις *Il.* β, 785. — Ἴνα κήρσωμεν ὁδοῖο *Il.* ω, 264. — Ἐλκίμασαι νηιοῖο βαθείης πηκτιὸν ἄροτρον *Il.* κ, 358.

6. Daher der Genitiv, wo überhaupt eine Thätigkeit angezeigt wird, die sich über etwas ausbreitet: sich bekümmern über etwas, gleichsam sich darüber verbreiten mit der Kümmerniß, sorgen, überlegen u. a. κηδεσθαι, φροντίζειν, ἐνθυμεῖσθαι, ἀλέγειν τινός, und das ganze Gebiet des über, εἰπὲ δέ μοι πατρός τι καὶ νέος *Od.* λ, 174. So auch die zugehörigen Substantiva: φροντίς τῶν παιδῶν, ἄλγος ἐταίρων, über die Freunde.

7. Bewegung, Thätigkeit nach: Μηριόνης ἀντοῖο τιτύσκετο δουρὶ φαεινῷ *Il.* ν, 159. — Ἀντιβολῆσαι μάχης *Il.* δ, 342. — Ὅρμηθέντος ἀκόντισε, ὀρέξατο *Il.* ν, 183. 190. — Ἀκόντος ἀκόντισε *Il.* ξ, 461. — Νῆα μὲν οὔγε μέλαιναν ἐπ' ἠπείροιο ἔρυσσαν *Il.* α, 485. d. i. ἐπὶ . . . ἔρυσσαν ἠπείροιο, nicht auf das feste Land, sondern nach dem festen Lande. Versuchen, als ein Trachten, eine Richtung nach: περᾶ ἐμεῖο, γεραί *Il.* ω, 390. ἀποπειράσαι τοῦ Πειραιῶς *Thucyd.* 2, 93. — Daher ἀντί, ἀντίον τινός, entgegen, von Richtung eines Gegenstandes gegen den andern, nebst dem Adjektiv ἀντίοι ἀλλήλων, und dem Zeitwort ἀντιᾶν πόνου, ἀέθλων. Ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοιοῖοι, οἳ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν *Il.* η, 231. und übergetragen auf abgezogene (abstrakte) Begriffe: ὀνήσιος ἀντιάσειεν *Od.* φ, 402. doch das stoßen auf etwas auch mit Dativ *Λυστήνων δέ τε παῖδες ἐμῷ μένει ἀντιώσσι Il.* ζ, 127. und das Gelangen bis hin ausgedrückt, mit dem Akkusativ: ἐμὸν λέχος ἀντιώσαν *Il.* α, 31.

Anmerk. 1. Hierher gehören die Genitive bey πρόσω, πρόσω ἀρετῆς, σοφίας ἐλαύνειν, ἀνέκειν vorwärts nicht in oder mit, sondern nach der Weisheit kommen. Dagegen προφέρειν in ἡώς τοι προφέρει μὲν ὁδοῦ, προφέρει δὲ καὶ ἔργον *Hes. E.* 540. fördert des Weges, bringt (jemanden) auf dem Wege vorwärts.

2. Auch gehört zu diesem örtlichen Genitiv der Richtung nach etwas die Formel προσήκει μοι τούτου, es erstreckt sich mir, d. i. bey mir oder in mir etwas nach diesem. Wir sagen in umgekehrter Beziehung dieses geht mich an: τί σὺν προσήκει δῆτ' ἐμοὶ *Κορινθίων* *Tristoph.* *Edg.* 970.

8. Genitiv bey innerer Thätigkeit, die sich nach etwas richtet, und zwar bey den Verben verlangen, begierig seyn, lieben: ἐπιθυμεῖσθαι, ἔλδεσθαι, ἐπιμαλεσθαι, ἔσθαι, ἐφίλε-

10. Beym Austausch, Wechsel und Kauf wird eine Bewegung zweyer Gegenstände nach andern gedacht, und deshalb auch hier der Genitiv gesetzt: *τεύχε' ἀμειβεν, χρύσια χαλκείων, εκατόμβοι' ἐννεαβόλων* *Pl.* ζ, 236. — *Τὴς δὲ Πριάμοιο* — *ἔλυσεν* (*Ἀχιλλεύς*) *ἀποιώνων*, wechselte sie aus gegen Löftung, *Pl.* λ, 106. — So die Verba *ἀγοράζω, ἀνέομαι, πωλέω, ἀποδίδωμι* als verkaufe, *ἀλλάσσω, πρίσμαι: πόσον θέλεις . . . τὸ τευχθὲν ἐκπρίσμαι . . . λάβ' αὐτόν, ὁπόσον λῆς* *Anacr.* *Db.* 10. 4. 7. So auch *μισθοῦ στρατεύεσθαι, αὐτὸν, πάντα ταλάντων τιμῆσαι*, *Demosth.* *σχάθην* auf.

11. Mit dem Wechsel hängt *ἄξιος* (eigentlich austauschbar gegen) zusammen, daher *ἄξιος πολλοῦ* und *ἰσχυρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων* *Pl.* λ, 514. Desgleichen *ἄλλος, ἄλλοιός* da wo statt des Einen das Andere gedacht werden soll: *πότερον οὖν — τοὺς θεοὺς ἢ γῆ τὰ δίκαια νομοθετεῖν, ἢ ἄλλα τῶν δικαίων* *Xenoph.* *Memor.* 4, 4, 25. *τῶνδε τὰ ἑτερα ποιεῖν* *Herod.* 4, 126. anderes statt dieses. Eben so *ἄλλοτριος, ἄλλοιός* und *ἀθνή.* und mit gleichem Begriffe *διαφέρειν, διάφορον* ein Anderes seyn, als wovon die Rede ist.

§. 256.

Angabe der Ursache durch den Genitiv.

1. Auch die Ursache wird sowohl bey dem Nomen als bey dem Zeitworte im Genitiv angegeben (§. 251, 4.): *μελεδήματα πατρός* (wegen) *Db.* ο, 8. *ὀδύνῃ Ἡρακλῆος* *Pl.* ο, 25. desgleichen *φιλοτησίας προκρίνειν* bey *Phryn.* *Eklog.* *Anecd.* *Bekk.* 1. S. 70. wo aus *Lucian* als voll (*ἐντελής*) d. h. bestimmter bezeichnet angeführt wird *φιλοτησίας ἔνεκα σοὶ προκρίνω*. Und dieser ursächliche Genitiv in gleicher Reihe mit dem unmittelbaren oder gewöhnlichen in *τίσασθαι δ' Ἑλένης ὀργήματα τὰ στοναχὰς τε* *Pl.* β, 356. Das Beginnen der *Helena* und die

Ursachen aber oder wegen ihr, wo, wie man sieht, ursächliche und ethliche Beziehung ganz nah zusammen liegen.

2. Bey Verben: Κούρης γαόμενος Il. β, 689. — Κόκλωπος κηλόωται Db. α, 69. — Ἰσὼν μηνίσας Il. ε, 178. — Τῆς ὕψις αἰὲρ ἔχθον Il. β, 694. vergl. σ, 446. — Μυρμιδόνες Δαναῶν κηλόωμενοι Il. π, 546. — Ἦτ' ἐφάμην τίσασθαι Ἀλέξανδρον πανόττος Il. γ, 366. — Τοῦ δ' Ὀδυσσεὺς μάλα θυμὸν ἀποκταμένοιο χολάσθη Il. δ, 494. — Γαόμενον πατὰ θυμὸν ἐϋχώντιο γυναικὸς Il. α, 429. vergl. Σέθεν δ' ἐγὼ οὐκ ἀλείψω οὐδ' ὀδομαι κοτῶντος das. 180. — Daher die Genitive des Ausrufes in Schmerz und Freude, als in welchen der Grund, die Veranlassung des Ausrufs angegeben wird: ὦ Ζεῦ βασιλεῦ τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν Aristoph. Wolken 153. *) — ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης Aristoph. Ritter 144. ὦ μῶρε τῆς ἀνολας das. 350, und mit τάλας, das einen Ausruf einschließt: ὦ τάλαινα τῶνδ' ἀλγέων Eurip. Hipp. 366, und ohne einen Ausruf τάλαινα ἐγὼ συγγόνου δ' ὑβρισμάτων Eurip. Phöniss. 1744. „quam misera ego et per me sum et propter contumelias fratris“ Matthid. — Χρηστοῦ κ' ολιγομοῦνος ἀνδρός Theocr. 15, 25. wie wir „über den brave Mann!“

3. Hierher gehören die Begriffe des Anklagens, διακριν: αὐτὸν ἐδίωξαν τυραννίδας Herod. 6, 104. beagl. γράφεσθαι, ἐπεξερχοσθαι τινά τινος. Καλοῦμαι Πεισθέταιρον ὕβρεως Bdg. 1046. und angeklagt werden oder seyn, φεύγειν, ὀφλεῖν mit dem Genitiv des Verbrechens: φεύγειν ξυίας, ὀφλεῖν ἀστρατείας. Verurtheilen τι τινός (etwas gegen einen erkennen) τούτου μὲν δειλλαν καταψηφίσεσθαι. Plat. κατέγνωσαν ἀπάντων θάνατον Thucyd. 8, 81.

4. Zu den ursächlichen Genitiven gehören auch die beim Comparativ: ὁ υἱὸς μάλῃ ἐστὶ τοῦ πατρός. Verglichen wird die Größe an Vater und Sohn: in der geringern Größe des Vaters liegt die Ursache davon, daß der Sohn als größer, denn er, bezeichnet wird, weshalb Vater, als ursächlicher Begriff, im Genitiv dabey steht. Das Weitere hierüber folgt in der Lehre vom Comparativ §. 281.

5. Daher überhaupt, wo der Begriff einer Mehrheit angegeben wird, neben dem der gegenüberstehende in der Minderheit gedacht wird: τὸ Πελοπόννησον στρατεύμα πολλὰ πλῆσιον ἦν τοῦ Ἑλληνικοῦ. — περὶ τὰ τοῦ δέοντος πτᾶσθαι — und bey Verben die einen comparativen Begriff enthalten: z. B. (geringer seyn, besiegt werden) ἀπολείπεσθαι, ἡττᾶσθαι, μειοῦσθαι, νικᾶσθαι, ferner über:

*) Vergl. An zum Gregor. Corinth. C. 137. f. Schdf.

treffen, περιγίγνεσθαι, παριεῖναι τινος, προέχειν und καταμνήστρης προβέβουλα (will sie lieber als Klyt.) ποσειδῶνος ἀλόχου *Il.* α, 113. herrschen, ἄρχειν, βασιλεύειν, ἡγεῖσθαι, κρατεῖν, ἀνάσσειν τινός, nebst den zugehörigen Substantiven und Adjektiven, ἐγκράτεια ἡδονῶν (über).

6. Hiermit hängt der Genitiv bey den Superlativen zusammen, welche jedesmal die Vorherrschens, Ueberlegenheits an etwas eintritt. τῶτατος τῶν κατ' ἑαυτὸν *Thucyd.* 1, 127. ἐπὶ τῶν οὐρέων ἀναβαίνοντες *Herod.* 1, 181. und mit superlativem Begriff: ὃς ἀριστεύεσκε μαχεσθαι *Τρωῶν Il.* ε, 460. So καλλιστεύειν, ὑπατεύειν u. a.

§. 257.

Angabe der Zeit durch den Genitiv.

1. Zeitangabe, auf die Frage wann? Νεφέλῃσιν ἰοικότες, ἄστε Κρονίων Νηνεμῆς ἔστησεν ἐπ' ἀκροπόλοισιν ὄρεσσι *Il.* ε, 523. — Ἦ οὐς δὴ καὶ μᾶλλον ὑπερμενέα Κρονίωνα ὄψσαι *Il.* θ, 470. vergl. 525. — Ἐλθὼν γὰρ ἐκάκωσε βίην Ἡρακλεῖη τῶν προτέρων ἐτέων. — Daher die Genitive θέρους, χειμῶνος, ἔαρος, ἡμέρας, νυκτός. u. a.

2. Bestimmung des Anfangs einer Zeitperiode: seit wann? Ἐξ ἐτῶν ἄλουντος, *Αἰσχύλ.* — Πολλῶν ἐτῶν Ἀγάθων ἐνθάδε οὐκ ἐπιδεδήμηκεν *Πλάτ.* — Heindorf zu *Πλάτ.* *Gorg.* §. 3. versteht ἐντός, was allerdings eintritt, sobald nähere Bestimmung, als durch den bloßen Genitiv, soll gegeben werden, aber zu verstehen nicht nöthig ist, wo es fehlt.

3. Bestimmung der Zeit, binnen und inner der etwas geschieht. τοῦ δ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς *Ὀδ.* τ, 306. οὐ μακροῦ χρόνου *Σοφ.* *Electr.* 478. „est intra breve tempus“ *Σχάfer.* τοῦδ' ὄρω πολλοῦ χρόνου *Εὐρ.* *Phoeniss.* 726. οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων *Πλάτ.* οὐ μαχεῖται δέκα ἡμερῶν und τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας ἀπὸ λαβὼν τὰ ἑαυτοῦ *Ξενοφ.*

§. 258.

Genitive mit Angaben durch Participle. (genitivi consequentiae).

1. Zuweilen wird Zeit oder Ursache durch ein Participium angegeben, z. B. ὥς ἔφατ'. Ἀγγελίοισι δ' ἄχος γένητ' εὐχαμένωιο *Il.* ε, 458. (Schmerz über den Prahlenden), wo die Art der deutschen Sprache oft Auflösung durch Zeit- und Ursache-Partikeln nöthig macht, als, da er prahlte. Ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολὴν ἄλα ναιέμεν αἰεὶ, *Παλλομένων Il.* δ, 191. als

§. 259.

Genitiv mit εἶναι und γλυβεσθαι.

1. Εἶναι und γλυβεσθαι treten oft zwischen zwey Begriffen, die ein volles Genitiv-Verhältniß ausmachen, z. B. ὁ Ἀλέξανδρος τοῦ Φιλίππου und τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς: ὁ Ἀλέξανδρος ἐστὶ τοῦ Φιλίππου oder τοῦ Φιλίππου ἐστὶ, — τὸ πνεῦμα ἐστὶ oder γλυβεσθαι τοῦ πατρὸς. Εἶναι kann dabei ausfallen, z. B. Ἐκείνος ἦδε γυνή II. 2. 460. Πατρὸς δ' αὖτε ἀγαθοῖο, οὗ δέ μ' ἐλάττω μήτηρ II. 9, 109. Ἀναιστος εἰς ἀγαθοῖο, φίλον τέκος, οὐδ' ἀνοήτως Id. 8, 611. Vergl. Schäfer zu Dion. Hal. de Comp. V. 8. 7. Εἰ τῶν φίλων κριτ. Plut. 345. τούτων γενοῦ μοι ders. Wolf. 107. ὅς τῶν ἐκτὸς ἀνδρῶν ἐγένετο Herobot. 3, 153. der von den sieben Männern war.

2. Um ἐστὶ in solchen Beziehungen zu übertragen, müssen oft die Nebenbegriffe Gewohnheit, Pflicht, Kennzeichen u. a. aufgenommen werden, z. B. Ἀνδραγαθὸς βίαιος τι πασχόντων ἐστὶν Thucyd. 1 (Sache, Gewohnheit) derer, die u. Das Genitiv-Verhältniß ist ἀνδραγαθίας τῶν πασχόντων.

3. Ebenso, wo Negationen und andere Nebenbegriffe eintreten: Ἀνδρῶν ἄλλων ἀνδρῶν, ἐνδ' αὐτῶν δ' ἵπτασθαι εὐρυχοῦς ἀνδρὸς εἶναι νομίσεται. — Τοῦ αὐτοῦ εἶναι εἰδέναι καὶ ἄνθρωπον καὶ ἄνθρωπον εἰσπνεύσας, wo sonst ἔργον oder πρᾶγμα ben gedacht wurde. Die substantiven Pronomina werden durch

§. 260.

Präpositionen, die den Genitiv regieren.

1. Wir haben bisher das Gebiet des Genitivs ausgemessen, und gefunden, daß es in den Ergänzungen eines Begriffes durch den Begriff eines andern Nomens beschloffen werde. Die Beziehungen, welche dabey zwischen den Begriffen eintreten konnten, waren eben so mannigfaltig als in dem Begriffe der Ergänzung übereinstimmend. Um nun jene Mannigfaltigkeit zu scheiden, und die Fälle näher zu bezeichnen, um z. B. anzugeben, ob man den genitiven Begriff als ursächlich oder örtlich, als Bewegung von oder über u. s. w. denken soll, bedient sich die Sprache der Präpositionen des Genitivs.

2. Die Präpositionen sind also a. nicht Wörter, die erst den Casus herbey führen, der schon ohne sie da und durch das Verhältniß der Begriffe begründet ist; b. nicht Wörter, die in dem Verhältnisse selbst eine Aenderung veranlassen; sondern a. es sind Wörter, die den Fall bestimmter bezeichnen, der durch den Genitiv erst im allgemeinen angegeben ist, z. B. ob Bewegung von (*ἀπό*) oder über (*διὰ*) oder nach (*εἰς*) einem Gegenstande gedacht werden soll; b. es sind Wörter, die der Sprache nicht wesentlich, aber doch sehr nützlich sind, um die zahlreichen Fälle näher zu bezeichnen, in welche sich die Grundverhältnisse der substantiven Begriffe verzweigen; und endlich c. Wörter, die nach dem Gebrauche der Sprache und der Schriftsteller eben so oft ausgelassen, als gesetzt werden

§. 261.

**Verzeichniß der genannten Präpositionen mit
Beyspielen.**

1. *Ἀμφι* (amb in ambire, umb,) um, örtlich, (Vergl. §. 254, 1.) doch ist diese Bedeutung bey Homer nur der Adverbialform *ἀμφις* geblieben herum, bey der Präposition aber erst nach Homer wieder in Gebrauch gekommen, z. B. *ἀμφι πόλιος οἰκοῦσι* Herod. — Wie um mit Einfluß der Ursache *μάχεσθον Πίδακος ἀμφ' ὀλλυγῆς ἐθέλουσι δὲ πιέμεν ἔμφω* Il. π, 825. um daraus zu trinken, und betreffend: *ἀνεβάλλετο καλὸν ἐλίδεω Ἀμφ' Ἄρτος φιλόκτητος* Od. δ, 267. sein Gesang war um die Liebe, betraf sie.

2. *Ἀνά* an, hinan örtlich mit Richtung nach (§. 255, 7.) nur in *ἀν δ' ἔρα Τηλέμαχος νηὸς βαῖν'* Od. β, 416. Vgl.

*) Mus. Antiq. Stud. I. p. 133. Consentaneum est, particulas omnes ita esse necessarias, ut ubi omissae videantur, res aliter prorsus describi existimanda sit.

4. Ἀπό (unser ab in abfallen, ἀποβάλλειν) örtliche Bewegung (§. 255, 3.) von: ἰὼν ἀπὸ νευρῆς βεβλημένος *Il.* 1, 664. — Entfernt von: πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἐν Τροίῃ ἀπόλυντο φίλης ἀπὸ πατρίδος αἵας *Il.* β, 162. 173; *Met.* 1, 1. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο *das.* 292. und κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον Οἰκτρὸς ἀπὸ μνηστῆς ἀλόχου *Il.* 1, 241. — Mit ἐκτός: ἐκτός ἀπὸ κλισίης σὺν τεύχεσιν *Il.* 4, 151. außer dem Zelte und entfernt davon. Dann außer Homer ἀπέσχε-
hend von: ὁ ἀπὸ τῶν δορυφόρων φόβος *Xen.* *Hier.* 10, 3. Κάκιστ' ἀπ' ἔργων εὐκλεσεστάτων φθίνει *Soph.* Er kommt schändlich um, und dieses Umkommen geht aus von den herrlichsten Thaten. Es ἀπὸ πολέμου τινός τῶν προσοίκτων βαρβάρων ἐφθάρησαν *Thucyd.* 1, 24.

5. Διὰ, (örtliche Bewegung §. 255, 5.) durch: ἔρχομαι ἤλθε διὰ ὧμου, ζωστήρος, θωρήκος u. a. διὰ πεδίου ἐπεσθαι *Hom.* — Kurzer Ausdruck (conlocatio oratio) ist in διὰ χειρὸς ἔχειν u., (eigentlich etwas so vorhanden, daß es durch die Hand geht) sich mit etwas beschäftigen, oder ὁ ποταμὸς διὰ σταδίων ἔνδεκα ἀναφαίνεται, (eigentlich nachdem er durch zehn Stadien gegangen ist). Uebergetragen auf innere Zustände von äußern erscheint es außer Homer in

V o m A b l a t i v .

§. 262.

Vom Ablativ überhaupt, und seinen Verhältnissen zu andern Casen.

1. Das Ablativ-Verhältniß stellt zwey Gegenstände an einander, d. h. in eine äußere nicht wesentliche Verbindung: *ὁ αἰνός σὺν τῇ λύρᾳ, ὁ καρπὸς ἐν τῷ κήρῳ*.

2. Das Wort, welches das Zeichen des Ablativs bekommt, oder der grammatische Ablativ enthält demnach einen zufälligen Zusatz zu dem ersten, mit dem es in Verbindung steht: z. B. *ὁ Ἡρακλῆς σὺν τῷ ροπαλίῳ*. Herkules ist hier Hauptbegriff, zufällig ist die Angabe der Keule.

3. Daher tritt der Ablativ überall ein, wo zufällige oder beyläufige Angaben in die Rede eintreten: *ὁ αἰνός σὺν τῇ λύρᾳ* oder *τῇ λύρᾳ ἔδωκεν ἀνδράν τὸ νόημα*, *Ἡρακλῆς σὺν τῷ ροπαλίῳ* oder *τῷ ροπαλίῳ τοὺς κακούργους ἀνείλεν*. Die Hauptbegriffe sind dort: der Sänger sämftigt den Sinn der Männer, hier: Herkules tödete die Uebelthäter; mit der Peyer, mit der Keule sind zufällige Angaben.

4. Dabey ist zu bemerken:

a. daß Angaben des Stoffs, des Orts, der Zeit, der Ursache, als dem Hauptbegriffe bloß zufällig betrachtet, so gut durch den Ablativ als den Genitiv angegeben werden können, nur daß sie dann nicht mehr als Ergänzungsbegriffe, sondern als beyläufige Nebenbestimmungen der Rede müssen betrachtet werden. Des Weges gehen, *ἔδομαγεῖν*, und auf dem Wege gehen, *ἐν ὁδῷ πορεύεσθαι*, dort ist des Weges gehen ein zusammengesetzter Begriff, hier Gehn Hauptbegriff und auf dem Wege Nebenbestimmung desselben. — Da beydes auf gleiche Weise gedacht werden kann, so bleibt die Bestimmung des Casus hier dem Sprachgebrauche überlassen. Die Latiner haben in solchen Fällen den Ablativ, (ablativi consequentiae, causae, loci, temporis) außer in einzelnen, z. B. *domi, Romae*. Hier also, wo der Sprachgebrauch entscheidet, können die Fälle nur aufgezählt werden, in denen jene Angaben durch den Ablativ ausgedrückt werden.

b. Sodann kommt die schon §. 249, 8. angegebene Uebersichtlichkeit des Ablativ- und Dativ-Verhältnisses in Betrachtung. Das Dativ-Verhältniß trat zwischen Begriffen ein, von denen der eine bey der Wirklichkeit des andern theilhaftig ist, *ὁ ἥλιος λάμπει μόνον τοῖς ἑσπερίαις*. Die Hauptbegriffe Sonne und Menschen werden hier in der Vorstellung an einander gerühret, daher hat die griechische Sprache für beyde Casus nur Eine Form. Sollte von beyden Casusnamen einer aufgegeben werden, so ist klar, daß ihr die Dativ-Form fehlt, nicht die Ablativ-Form, indem wohl der Dativ als zufällige Angabe betrachtet, aber nicht der Ablativ als bloße Angabe theilhaftiger Gegenstände gefaßt werden kann. Erwünschter wäre es einen Namen zu besetzen, der beyde Verhältnisse zusammen bezeichnete, wie z. B. *Collectiv* wäre; doch bleibt es in solchen einmal festgewurzelten Bezeichnungen mit Recht bey dem Herkömmlichen. Die lateinische Sprache hat

Gebrauch des Ablativs.

1. Das Aneinander der Gegenstände ist entweder a. örtlich, an: κύμα θαλάσσης Αθηνῶν μεγάλῳ βοῖται Ζλ. β, 210. — Ἦσανον Ἀρσέναν κορυφῇ πολυδευράδος Οὐλύμ-ποιο Ζλ. ε, 754. — Auf: Βάλλειν ἄγρια πάντα, τὰς τρέφει οὐρεσὶν ἔλη Ζλ. ε, 52. — In: Οἷω τῶγε λόντε δύνω ὄρεος κορυφῇν Ἐρωφίτην ὑπὸ μητρὶ βαθείης τάφωσιν ἔλης Ζλ. ε, 554. — Προκαλέσαστο χάριν Ζλ. η, 218. — Εἰσέκεν αὐ-τός ἐγὼν Ἄιδι κεύθεμαι Ζλ. ψ, 244. — Hiether gehören die örtlichen Adverbien: τῇ, ᾧ. Τῇ δ' εἰς, ᾧ δ' ἂν ἐγὼ περ ἄγω Hes., wie das lat. ea, qua, in eātenus, antea, und qua, als wo, und in quatenus, quia-propter. b. zeitlich. Νυκτὸς ἀπολῶ Ζλ. ο, 324. Τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παρῆναι Xen. c. ur- sächlich, τῷ, deshalb, φόβῳ τι πράττειν, aus Furcht etwas thun. εὐχεσθαι ἐπεὶ νικήσαι κρατερῇσι βίησιν Ζλ. φ, 501.

2. Desgleichen bezeichnet er a. das Instrument: τὸν σκήπτρῳ ἐλάσασκε Ζλ. β, 199. σεῦεν κύνας ἄλλυδις ἄλλῃ πυ-κνῶσιν λιθάδεσσιν Db. ξ, 35. b. die Art der Handlung: ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρὰδραμεν ἀφ' ὁραδὶ Ζλ. κ, 350. τοὶ δ' ἄρ' ἔποντο Ἑλῷ δεσπεσίῳ Ζλ. μ, 252.

3. Dazu kommen noch die Ablative, welche den Gegen- stand angeben, womit etwas zusammengebracht werden müsse, womit oder wovon es gemacht oder geschehen sey; auch sie be- zeichnen zufällige Zusätze, oder das Aneinander der Gegenstän- de, χεῖρεσσι, ἐπεσσι, δούρασι μάχεσθαι. — Ἐπειγέτο γὰρ βε- λέεσσι Ζλ. ε, 622. — Πέτετο πνοιῆς ἀνέμοιο Ζλ. μ, 207. — Ἡὐλα λένυ' ἑλέφαντι (von) Ζλ. ε, 583. — Κριὸς . . . Λάχνην στεγνόμενος καὶ ἐμὸς Db. ι, 445.

§. 264.

Präpositionen bey dem Ablativ.

1. Der Ablativ hat für zwey Fälle eigne Präpositionen: für das Zusammen der Gegenstände, σύν, und für das ört- liche und zeitliche in, ἐν. So kann ἔρωφίτην τάφωσιν ἔλης auch ἐν τάφωσιν ἔλης werden. So steht αὐτῇ σύν φόρμυγι neben αὐτῇ μὲν γὰρ ἐφ' ἑσάμην Ζλ. θ, 24. Vergl. den Schol. zu Eur. Phön. 3. und 1189. Daneben werden zu örtlichen Bezeich- nungen noch von den bey dem Genitiv gebräuchlichen Präpositionen beygezogen: ἀμφί, περί, um, πρὸς und παρὰ, bey, ἐπὶ, und ὑπὸ, unter, bey den Dichtern auch μετὰ und ἀνά. —

Vom Akkusativ.

§. 266.

Vom Akkusativ überhaupt und seiner Verwandtschaft mit dem Dativ.

1. Der grammatische Akkusativ wird vermöge früherer Erklärungen bey allen Gegenständen eintreten, auf welche die Aeußerung irgend einer Thätigkeit übergeht, sich erstreckt. *Οι πολέμιοι ἔκαιον τὰ νῆα τῶν φευγόντων. — Διδάσκουσιν τοὺς μαθητάς, μακαρίζουσιν τοὺς θεοὺς, u. a.*

2. In manchen Fällen ist es willkührlich, ob man eine Thätigkeit übergehend auf einen andern Gegenstand denkt, oder so sich äussernd, daß derselbe nur dabey theilhaftig erscheint, z. B. *ὀκνεῖν*, *ὀφείλειν*, Mitleid haben, Nutzen bringen, kann gedacht werden so, daß jemand dabey theilhaftig ist, also durch den Dativ, oder als eine Gemüthsbewegung, als ein Bemühen, das sich auf den andern erstreckt, auf ihn übergeht, also durch den Akkusativ. In solchen Fällen lieben die Griechen jene Thätigkeit als übergehend zu denken, und brauchen deshalb den Akkusativ, wo andere Sprachen den Dativ haben. Es geschieht dieses, außer bey *ὀφείλειν*, *ὄνειν*, auch bey Gutes und Böses zu fügen durch Wort oder That, *κακῶς, εὖ ποιεῖν, πράττειν, ὁρᾶν, λέγειν, εἰπεῖν τινα.* —

Akkusativ zur Bezeichnung des auf, über, wodurch.

1. Wird bey einer Thätigkeit angegeben, nicht weshalb oder wodurch sie erregt wird, sondern worauf, worüber hin sie sich ausbreitet, so wird im Griechischen häufig nur der einfache Akkusativ gesetzt, während wir die Präpositionen auf, über u. a. zu Hülfe nehmen müssen.

A. Vergleichen Akkus. stehen bey Gemüthsbewegungen, sich betrüben, erzürnen, freuen. *ἤθετο γὰρ ὁ Τρωεύς δαρναμένους* (über) *Il. v, 353.* — *Μὴ μοι τόδε χθεο* *Od. ε, 215.* (mit das). — *Ἐπὶ γῆθῃσι προφανέσθαι* (Dual, über) *ἀνὰ πτολέμοιο γεγυγῆς Il. ε, 378.* — *Τίς δὲ τῶδε γῆθῃσι Il. ι, 77.*

Anmerk. Nach diesem Vorgange haben die attischen Dichter: *γῆθῃσι* *ἀνὰ δόδρα* *Aratinus* bey *vened. Schol. zu Il. ι, 75.* *ἡσθῆς κατὰ* *ἡ τὸν ἄνδρα ἐν λόγῳ ἔντα* *os Soph. Philoct. 1314.* (Erf. 1290.) *Ἄ μιν ἐν πρῶσσοις ἐκγασθῶ* *Soph. Aj. 136.* *κατὰ* *ἡ νηὶ* *γῆσ' ἔγω* *das. 780.* wo *Brund* *ἄνδρα* zu Hülfe nimmt, Andere *ἀνδρῶν*, wie in *τοὺς γὰρ εὐσεβεῖς θεοὺς ὀφειλόμεντας ὁ δὲ γὰρ οὐκ* *Eurip. Hipp. 1339.* schon *Wald.* gethan hatte. Gegen vergleichen *ἐκπῆσαι* *das. 1340.* *ἐκ* *ἀφ' ἧς* zum *Lamb. B. C. 28.*

3. Die Ursache steht im Akkus., wenn nicht das wegen (*τοῦτου ἕνεκα*), sondern das durch (*διὰ τοῦτο*) ausgedrückt wird: *τὸ καὶ δέδοικα*, nicht nur das fürchte ich, sondern auch dadurch entsteht meine Furcht, das ist die Ursache, daß ich fürchte.

Akkusativ zur Bezeichnung der Bewegung.

1. Auch tritt der Akkusativ zu den Verben der Bewegung, die sich bis an etwas hin, in etwas hinein, oder über, durch etwas hin erstreckt, weil auch hier ein Uebergehen, ein Gelangen bis, Sicherstrecken zu einem bestimmten Ziele, und demnach das Wesentliche des Akkusativ-Verhältnisses gedacht wird. Beispiele: *Κύλισσεν δ' οὐρανὸν ἰνα* *Il. α, 317.* — *Ἐρχέσθην κλισίην Πηλεΐάδων Ἀχιλλῆος* *Il. α, 322.* — *Οὐδ' μὴ Κῆρες ἔβαν θανάτοιο φέρουσιν* *Il. β, 302.* (zu denen). — *Πολλὰ δ' ἄναντα — δόχμα τ' ἤλθον* *Il. φ, 116.* (durch — hin), vergl. *ἔλῳσαι γαλήνην* *Od. η, 319.* — *Ποῖον μιν καὶ γῆρας ἐπείσιν . . . ἱστὸν ἀποιομένην, καὶ ἑμὸν λόγος ἀντιόωσαν* *Il. α, 31.* *Τῷ δ' ἄμφω γαίαν ἰδύτην* *Il. ζ, 19.* (in die Erde hinein). — *Ῥίπει χειρὸς (αὐ) ἑλὼν ἀπὸ πύργου λυγρὸν ὄλεθρον* (in) *Il. ω, 735.* — *Βασιλῆς, ὅσοι κακλήατο βουλήν* (in) *Il. κ, 195.* — *Ἄνα Κρονίωνα κιοῦσαι* *Il. ι, 511.* (zum Zeus hin) — und *περὶ τὸν*

ποταμόν, (durch — hin). — Die deutsche Sprache kommt hier nach in ὁδόν ἐλθεῖν, einen Weg kommen, z. B. μέλυνθα ἤλθομεν Od. 1, 262. Ἄλυν ἔβα κόρος Pind. Dh 2, 105. (173.) u. daf. Hermann:

2. Daran schließen sich

- a. die Akkus. bey den Verben schicken und kommen, nach denen die Absicht durch ein Subst. angegeben wird: Ἀγγελῆν ἐκ Τυδῆ στείλαν Ἀχαιοί Il. δ, 384. (l. ἐκ zu στείλαν), auf Botschaft, daß er sie bringe. Μενέλαον ἀνῶγεν Ἀγγαλῆν ἐλδόντα σὺν ἀντιθέῳ Ὀδυσῆϊ Ἀνδιπαταρεῖναι Il. λ, 140. auf Botschaft, sie zu holen. Vgl. Tollins zu Apoll. Hom. Lexik. S. 735. ff.
- b. die Akkus. des Instrumentes oder Gliedes, mit dem die Bewegung geschieht, bey intransitiven Verben; doch nur in attischen Dichtern: πᾶ πόδ' ἐκέσας Eurip. Hef. 1062. ποτὰ πόδα daf. 63. Βάλειν πόδα Elektr. 94. 1182. Vergl. Drest. 1475. — Ἐκκλησιάζους' οὐκ ἂν προβαλὴν τὸν πόδα τὸν ἑταρον Aristoph. Ekkes. 161. Vergl. Porson zu Eurip. Drest. 1427. und in dieser Gramm. §. 266. und 269.
- c. die Akkus. bey Verben des Beharrens στήναι, καίσθαι, wo die dem Beharren (Liegen, Stehen) vorübergehende Bewegung in der Vorstellung noch nicht erloschen ist. Νῦν μὲν ἔως γὰρ τόπον ἐσταταῖς προσδεῖν ἐθέλεις ὄντινα καίται Soph. Philoct. 145. (auf welchen er sich gelagert habend liegt) daf. Buttm. εἰ ποτ' αἰδῶσαν ἔστης πέτρην Eurip. Suppl. 987. στήδ' αἱ μὲν ὑμῶν τήνδ' ἀπατήρη τρίβον, Αἱ δ' ἄλλον αἶμον Eurip. Drest. 1249.

3. In den Nebenarten χρῶν γὰρ ἔαυτον, — χρῶν τόσον ἐκ, — χρῶν γὰρ ἔαυτον οὐκ ἔρ' ἀναστός u. a. wird das Verbum, wenn ein Akkusativ eintritt, gewöhnlich ausgelassen: χρῶν βουλῆς ἐπὶ καὶ σέ, — τίς τὰ δὲ σέ χρῶν, ὅττω σέ χρῶν, εἰ δὲ σέ χρῶν ἔμειο u. dñl. Verschieden davon sind δαί und ἔδει, χρῶν und ἔχρην als dritte Personen; jene heißt eigentlich es bindet, zwingt, von δέω, diese es ist Bedarfniß, womit der Akkusativ bey dem Infinitiv verbunden wird: δαί σέ ἔκειν, ἔχρην σέ παρσῖναι, doch scheint in manchen Fällen, wo der Inf. fehlt, wie in δαί μέ τινος, Uebertragung von χρῶν μέ τινος ἔαυτον statt zu finden, z. B. οὐ γὰρ σὼν με δαί βουλευμάτων Eur. Phöniss. 938.

§. 270.

Akkusativ mit dem Infinitiv, und ohne Betsatz.

1. Bey diesem so weit umfassenden Gebiet des akkusativen Uebergehens, wo der Begriff in Beziehung auf einen folgenden gedacht, diesen sogleich in das Akkusativ-Verhältniß zu sich versetzt, erklärt sich hier vorläufig der so seltsame als schwärzige Akkusativ mit dem Infinitiv, (Accusativus cum Infinitivo). *Τελύαναι ἀνθρώπων* stellt den Begriff des Sterbens auf, sich erstreckend oder beziehend auf die Menschen, die demnach in das Akkusativ-Verhältniß zu Sterben treten.

*) Xrypho aus Euripides bey *Ανάλω. α. Δοτ. C. 514. C. 8. Bekk.*

2. Unsere Sprache hat nichts ähnliches, und braucht deswegen das Sterben der Menschen, was sich in, daß die Menschen sterben, umwandelt, sobald es in weitere Verbindung tritt. *Πᾶσιν διατεθρούληται, τερνάναι τοὺς ἀνθρώπους.* Die aktiven Verba haben in dieser Hinsicht einen Affusativ zweifacher Art bey sich: *φιλεῖν τοὺς φίλους* kann seyn, die Freunde lieben, und das Lieben der Freunde. Die Ausführung davon folgt bey'm Infinitiv und transitiven Satz.

§. 271.

Affusativ wegen Verwechslung der Begriffe.

1. Bey manchem Affusativ läßt sich annehmen, daß statt des Wortes, welches mit ihm in Verbindung steht, dem Schriftsteller ein anderes von verwandter Bedeutung vorgeschwebt hat. *Τυχάνεις θωῦμα ποιεῦμενος τὴν ἐργασίην τοῦ σιδήρου* Herod., wo *θωῦμα ποιεῦμενος* als *θανμάζων* gedacht ist. So in *ἐπὶ δὲ χρεώ γίγνεται αὐτῆς* Db. d, 634. *γίγνεται* als *ἐκάνει* gedacht. *ἀποδιδράσκειν τινά* als *ἀποδορομῇ λελπειν*, und *δοροφορεῖν, ἐπιτροπεύειν τινά*, als *Sanzenträger, Vormund* jemand beschützen.

2. Dasselbe gilt:

- a. von abgeleiteten Adjektiven, in denen der Begriff der Verba herrschend bleibt: *φύξιμος κίνδυνον, ἐπιστήμων παντοῦ τέρχην* u. dergl. gedacht als *φάινων τὸν κίνδυνον, ἐπιστάμενος παντοῦ τέρχην*.
- b. von vielen Passiven mit dem Affusativ, wo das Uebergehen des Aktivs noch bestehend gedacht wird: *ἀφαιροῦμαι τὴν τιμὴν*, man raubt mir die Ehre, *δομάτιον ἐκδυόμενος*, einer, dem man das Kleid ausgezogen hat.
- c. von verbis neutris in aktiver Bedeutung, indem z. B. *ῥεῖν*, fließen, als *χεῖν*, gießen, gedacht wird, in *ποταμὸς προρέων μέλαν ὕδωρ*, oder *ῥεῖν*, als *θερμαίνειν*, in *ἀσβεστῇ ἐπέχεσεν πυρὶ*. — Eben so *φροσύντα γὰρ νιν οὐκ ἂν ἐξέστην ὄντω* Soph. Aj. 82. und das. die Ausleger.

3. Man darf übrigens die Eigenheiten des griechischen Affusativs nicht häufen. So erscheinen z. B. *φθάνειν* und *ἐπιλείπειν* in gewöhnlicher Konstruktion, wenn jenes durch übereilen gedacht wird, dieses durch dabey verlassen, (ausgehen lassen, z. B. *ὁ ποταμὸς τὸ ὕδωρ ἐπιλείπει πινόμενος*), *ἐλ* in *λελειπ* dabey, (nehmlich bey'm Trinken). Erst wenn solche Verba durch entferntere Ausdrücke gegeben werden, zu vorkommen, mangeln, erscheinen sie als auffallend.

§. 272.

Akkusativ wegen Kürze oder Uebersülle des Ausdrucks.

Zuweilen treten Akkusative ein, die als Anzeigen einer abgekürzten, oder als übergroße Begriffe einer schon abgeschlossenen Redensart zu betrachten sind, wie in den §. 267, 4. Anmerk. angeführten Fällen. Zum ersteren Falle gehört *δράκων πῦρ δεδορκώς*, *ὁ λέων φόνον βλέπων* und ähnliche der Dichter. Volle Satz wäre dort *δράκων δεδορκώς, ὡς περ πῦρ ὁμμάτων ἀποτέμπων*, hier *ὁ λέων οὕτω βλέπων, ὥς τις φόνον σημαίνει*, oder ähnliches, was die Griechen beym schnellen Auffassen des Gedankens nur andeuten. Auch wir: Mord, Feuer blidend. So auch beym Schwur in *τοὺς θεοὺς, τὸν Δία ὀνύμι*, als „ich schwöre anrufend die Götter“ ic. gedacht. — Zum zweiten Falle gehören: *μάχην μάχεσθαι*, (eine Schlacht schlagen), *μεριμνᾶν μεριμνᾶν*, (eine Sorge sorgen bey Klopffuß) u. dergl. Hinlänglich wäre schlagen, sorgen, doch geben die Sprachen noch den Gegenstand an, worauf sich die Begriffe beziehen. Besonders geschieht es, wenn noch ein Adverbium eintritt, das dann in das Adjektiv übergeht: statt *οὕτως ἐχθαίρω σ' ἐγώ*, *παντοίως φιλῶ σ' ἐγώ*, gestattet die Sprache *τοσοῦτον ἐχδος ἐχθαίρω σ' ἐγώ*, *παντοίην φιλότητα φιλῶ σ' ἐγώ*.

§. 273.

Doppelter Akkusativ.

1. Nicht selten hat das Verbum zwey Akkusative nach sich:
 - a. wenn sein Begriff sich auf einen Gegenstand und auf eine Eigenheit desselben (Praedicatum) zugleich erstreckt (Appositio). — Dieser Fall tritt ein bey den Verben nennen, machen, halten. 3. B. *καλεῖν τινα προδότην*. Auch wir: jemanden einen Verräther nennen. *φίλους ποιεῖν πλουσίους*, (zu Reichen). — *ἀλγεῖν τινα στρατηγόν*, (zum). — *νομίζειν τινα ἀνδρα ἀγαθόν* (für). —
 - b. Wenn der Begriff des Verbums nicht nur auf eine Person, sondern auch auf einen Besitz derselben oder überhaupt auf eine Sache sich erstreckend gedacht wird. Unsere Sprache kommt nach in *διδάσκω σε τὰ στοιχεῖα*, ich lehre dich die Anfangsgründe, *ἐρωτᾶν τι τινα*, einen etwas fragen. — Gewöhnlich braucht sie für die Person den Dativ.
 - c. wenn außer dem Ganzen auch noch ein Theil erwähnt wird, auf den die Wirkung sich erstreckt: *τὸν δὲ σκότος*

anzen ungenommen, um sich diesen doppelten Affusativ zu erklären, und z. B. τὸν δὲ σκότος ὅσος κάλυψεν aus σκότος τὸν κάλυψεν und σκότος ὅσος τοῦ κάλυψεν entstehen lassen. Aber abgerechnet, daß diese Ausbülfe auf nur wenige Fälle paßt, so ist sie auch höchst unnatürlich, und begründet keine Einsicht in das Eigenthümliche dieser Verbindung.

Anmerk. Auch bey den attischen Dichtern wird diese Anreihung mehrer Aff. gefunden, doch nicht häufig. Vergl. Wald. zu Eurip. Hipp. 571. Οἱμοὶ τάλαινα, ποὶ μ' ὑπεξάγεις πόδα Eurip. Hel. 803. — Γυναικὲς ἔδρας προσκινῶ σ' ἀναξ Eurip. Phön. 800., wo Porson gegen Waldeuaers γυναικὲς σ' ἔδρας erinnert: „Si enim προσκινεῖν σ' et προσκινεῖν ἔδραν separatim recte dicuntur, cur non etiam conjunctim?“ und zu Πολλὰ μὲν σ' ἐγὼ Κατείδον ἦδη πανδάκρον' ὀδύματα Τῆς Ἡράκλειον ἔξοδον γωμμένην Soph. Trach. 49. „ubi constructio usitatio esset πανδακνύτοισι ὀδύμασι.“ — Μὴ φόβος σὲ νινάτω φέρνας Aeschyl. Eum. 88. φόβος μ' ἔχει φέρνας Eur. Suppl. desgl. bey den Verben ἀντᾶν, ἀτιμᾶν, λυπεῖν, ἐβρίθην. Vergl. Od. Bumber in Soph. Philoct. C. 51.

§. 274.

Von den Präpositionen bey'm Affusativ.

1. Wo ein Affusativ erschien, sahen wir das Uebergehen, Sicherstrecken, und andere Thätigkeiten; doch jede so, daß sie zum Ziele hingelangt, sich vollendet. Es zeigte sich

ferner, daß zur Bezeichnung der vielfachen Arten des Uebergehens und Sicherstreckens die Form des Akkusativ allein hinreichte.

2. Um jedoch bestimmter zu bezeichnen und die Fälle zu unterscheiden, treten auch hier Präpositionen ein, davon die meisten schon bey dem Genitiv und Ablativ gebraucht wurden. Diese werden auch hier ihre Bedeutung nicht ablegen; aber so wie sie bey dem Genitiv den Ergänzungsbegriff, und bey dem Ablativ das Beyammen in seiner nähern Beziehung darstellten, so hier das Uebergehen, Sicherstrecken und Vollenden, was im Deutschen durch hin und her sehr gut bezeichnet wird: an den Fluß hin, um die Stadt her, auch wohl herum. Sie sind: ἀμφί, ἀνά, διά, ἐκ, ἐς, κατά, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπέρ, ὑπό.

3. Ἀμφί, nicht mehr ergänzend (Genit.), oder thätig (Ablat.), sondern in Thätigkeit, die sich erstreckt bis, und sich durch her, herum, ringsher ankündigt. Ἀμφί Πύλον σταδίου Πινδ., um Pylös her gestellt. — So θώραξ ἀμφί στήρνα, um oder über die Brust her (geschallt, thätig). Hingegen θώραξ ἀμφί στήθεσσι, στήθεσσι im ruhigen Zusammen gedacht, über der Brust. — So auch von der Zeit: ἀμφί δελήην Herod.

4. Ἀνά von ἄνω, oben, und ἀνύω, (emporbringen), vollenden, daher darüber-hin, durch-hin, z. B. ἀνά πόντον πλεῖν, ἀν' οὐρος λέγειν, ferner ἀνά τὸν ποταμὸν πλεῖν, den Strom hinan schiffen. — Ἀνά στόμα τι ἔχειν, etwas nicht nur im Herzen haben, sondern auch in den Mund hinaufgehen lassen, davon sprechen. Wir: im Munde haben. Νουθεύον ἀνά στρατὸν ὥρσε κακὴν Jl. α, 10. — Ἀνά μέρος, wechselseitig. Vergl. Valg. zu Eurip. Phön. 481.

5. Διά, durch — hin — her. Ἦλθεν ὄνυχος ἀμβροσίην διὰ νύκτα Jl. β, 57. und gleich unserm durch auch ursächlich, διὰ τοὺς ἐν μαχομένους ἡ νίκη ἦν. — Διὰ Κροῖσον ἔφηνε, aufgelöst: durch ihn vertrieben.

6. Ἐκ, hin — auf, darauf — hin: ἐκ' ἵππου ἀναβαίνειν, auf das Pferd hinauf, ἐκ Συρίας, nach Syrien, als Richtung, ἐκ Συρίῃ, bey Syrien, in Ruhe, ἐκ Συρίῃ, bis nach Syrien hin, z. B. ἡ ὁδὸς ἡ ἐκ Συρίῃ φέρουσα, der bis — hin führt. — Ἐκ οἴκου λέγειν und ἐκ οἴκου λέγειν, jenes, nach dem Hause zu, dieses, bis nach dem Hause zurück. Ähnlich τὸ ἐκ' ἐμῆς, was bis nach mir hingleicht, mich angeht. Bey der Zeit sagen wir nicht nach — hin, sondern gegen — hin, ohne den Begriff zu ändern: ἐκ τῆν ἔω εἰς ἐκπαιδῶν τῷ στρατοπέδῳ Arrian, — gegen Morgen hin.

8. *Katá*, beharrt in der Bedeutung nach; doch nicht mehr die Richtung, (*κατὰ σκοποῦ*), sondern das Sichvollende ausdrückend: *βῆ δ' ἵεναι κατὰ λαόν* Il. δ, 199. durch das Volk hin, *κατὰ νόον* Herod. — *Κατὰ τὴν τοῦ Κύρου ἐπιστολήν* Xenoph. Cyr. 5, 5, 2. — *Μαχόμεν κατ' ἐμ' αὐτὸν ἐγώ* Il. α, 271. nach eignem Vermögen, für mich, *κατὰ σφέας γὰρ μαχέονται*, für sich, unter sich, Il. β, 866. *Κηδεύσαι καθ' ἑαυτὸν*, nach sich selbst, d. h. nach seinen Verhältnissen berathen. *Ὁ κατὰ δύναμιν, κατὰ κράτος*, was auch in *κατὰ τάχος, καθ' ἡδονήν, καθ' ἑαυτὸν* (für sich selbst, allein) bleibt, ob wir gleich im Deutschen hier nicht nachkommen. — Auch bey Bewegung, die sich vollendet: *κατὰ στρατόν, καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἀργος* Homer.

9. *Μετά*, als Zuordnung, was gleich nach einem folgt: *Νησὺς, ὃς κάλλιστος ἀνὴρ ὑπὸ Ἴλιον ἦλθεν τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα* Il. β, 674. als nach dem Pelionen gestellt betrachtet, und Bewegung: *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὀρεῖον μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιδὸς ἔβη* Il. α, 423. (*Ἀριστάρχ. ἐπ.*) ging, um mit ihnen zu seyn. — *Μετὰ δέκα μηνῶν*, wo unsere Sprache zusammentrifft: mit zehn Monaten soll es geschehen; und *ὃς με μετ' ἀκρήκτους ἐριδας καὶ νεικῶς βάλλει* Il. β, 376. mitten hinein.

10. *Παρά*, darauf, oder daran hin: *βῆ δ' ἀπέων παρὰ θῖνα*, am Ufer hin, *παρὰ θῖνι*, am Ufer. *Παρὰ τοῦτο*, das neben hin, außerdem. *Πὰρ δύναμιν*, neben die Kraft hin

aus, über Vermögen. — In einigen Stellen erwartet man den Ablat. statt des Akkus. οὐ χθόνα ταράσσοντας Οὐδὲ πόρτιον ὕδαρ κεινὰν παρὰ δάιταρ Pind. Ol. 2, 116. bey ärmlichem Leben. — Ἐχρῆν δὲ τιν' ἔνδον . . . ἔμμενας Θεοῦ παρ' εὐτεχεῖα δόμον Nem. 7, 64. f. — Es ist auch hier daran oder dazu hingestellt, hingeordnet.

11. Περὶ wie ἀμφὶ hier in Thätigkeit, die sich bis wo hin, bis um was erstreckt: θώρηξ περὶ στῆθος um die Brust her. Auch von der Zeit παρὰ τοὺς τοὺς χρόνους Thucyd. und von geistiger Thätigkeit: περὶ τι ἔχειν um etwas her beschäftigt seyn.

12. Πρὸς, in ihrer alten Bedeutung, doch mit dem Zeichen akkusativer Vollendung hin: βῆ πρὸς μακρὸν Ὀλυμπον, zum — hin, τέλεος ἀρετῆν oder πρὸς ἀρετῆν, ἀποκρίνεσθαι τι oder πρὸς τι, πρὸς δεξιὰν κείται, nach der Rechten hin, πρὸς τοῦτο, zu diesem dazu (außerdem).

13. Ὑπὲρ behält im Akkusativ-Verhältniß seine Bedeutung über. Das Vollenden der Bewegung, der Dauer, deutet unsere Sprache durch weg, aus, hinweg, hinaus an: ὑπὲρ τὸν οἶκον, τὸν σκοπὸν ὁρᾷται τι. So auch von unkörperlichen Gegenständen: ὑπὲρ τὰ τεσσαράκοντα ἔτη, über die vierzig Jahre hinaus. Ἐκτορ, ἐπεὶ μὲ κατ' αἶσαν ἐνέειμεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν Il. γ, 59.

14. Ὑπὸ, zur nähern Bezeichnung des darunter — hin. Ὑπὸ Ἴλιον ἔλθειν Hom., Ilion als Burg gedacht, unter sie hin kommen nach (sub). Von der Zeit: ὑπὸ νύκτα πλεῖν, unter einbrechender Nacht. — Wo es im ruhigen Verhältnisse mit dem Akkusativ steht, ist ein Hülfsbegriff bezunehmen; z. B. ὑπὸ οὐρανῷ οὐκ ἔστιν ἄλλο, (scil. ἀποδομημένα, unter die Erde gebaut). Richtig ist αἰ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεὶ ὄντας Xen. Cyr. 8, 1, 6. und ὑπὸ βασιλεῖα ebenfalls, welches als die unter den König gebrachten zu denken.

Anmerk. Auch als kann unter die Präpositionen mit dem Akkus. (aus was bis) gezogen werden. Es steht nicht nur bey Personen τὸν ὁμοῖον ἀγὶ Θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον Od. φ, 218. ὡς σὲ, ὡς ἐμὲ, ὡς τὸν βασιλέα Thucyd. 2, 15. sondern auch bey Sachen: ὡς τὴν Μίλητον Thuc. 8, 103. Verschieden davon ist ὡς aus Es, analog dem ὅπως aus ὅπως so mit Angabe der Absicht andern Präpositionen verbunden: πλὴν δ' ὡς πρὸς οἶκον Soph. Philoct. 58. ὡς πρὸς τι χρεῖας Soph. Oed. Tyr. 1174. Vergl. Döderlein in den philolog. Beiträgen aus der Schweiz 1. B. S. 308 ff.

15. Mit der Lehre von den drey abgehandelten Verhältnissen und ihren Eigenheiten in der griechischen Sprache ist das Hauptsächliche vom Nomen abgethan. Der Dativ läßt sich in wenig Fällen abhandeln, und vom Nominativ und Vocativ sind nur einige Spracheigenheiten zu erwähnen. — Adjektive aber und Pronomina sind als Nomina in die vorige Abhandlung

von den Verhältnissen mit eingeschlossen. Es sind jedoch auch bey ihnen, so wie bey einigen andern Punkten, Spracheigenheiten zu erörtern, welche in dem Folgenden zusammengereicht werden sollen.

§. 275.

U e b e r d e n D a t i v.

1. Der Dativ trat ein, wenn die Thätigkeit eines Gegenstandes sich so äußert, daß ein anderer dabey theilhaftig ist.

2. Dieses Theilhaftigseyn kann auf die verschiedenste Weise Statt finden, je nachdem der Gegenstand als handelnd, empfänglich, leidend, denkend, sittlich erscheint. — Alles was am andern erscheint oder von ihm ausgeht, und ihm nützlich oder schädlich, erwünscht oder zuwider, erfreulich, schmerzlich, wahr, falsch, schön, häßlich erscheint, ihm zum Lobe oder Tadel gereicht, oder in äußern Verhältnissen etwas von ihm trennt, zu ihm fügt, versetzt ihn demnach in das Dativ-Verhältniß.

3. Er steht besonders

a. bey den Wörtern, die den Begriff des zugleich ὁμοῦ, enthalten: οὐδ' αὖ μοῖσι δρόγλωσσοι Herod. 1, 57. ὁμολογέουσι τούτοις οἱ Κάρες das. 171., auch des Gemeinsamen: τί δ' ἔστι Φοῖβον σοὶ τε κοινόν ἐν μέσῳ Eur. Ion. 1284. und ohne κοινόν: τί γὰρ μάχαισι κάποι Analr. Db. 17, 4.

b. Bey denen des Zusammenhangs: Μάρωνος οἱ τούτοις ἀστυγάτορες Herod. 2, 104. Λιβύων τῶν προσεχέων Αἰγύπτῳ Herod. 3, 91.

c. Bey denen der Aehnlichkeit und Gleichheit: τὰλλ' ὅμοια πάντα σφηῖι μηχανώμεθα Arist. Vesp. 1101. ὁμοίως αὐτῷ τῷ νέκρῳ Herod. 3, 24. Vergl. Porson zu Eurip. Hippol. bey Monk. B. 209. Eben so wie ὅμοιος auch ἴσος Valden. zu Eurip. Hippol. 302. C. 195., doch beyde auch mit dem Genitiv; dann ἰσλος, προσφερές, πρόσφορον und die zugehörigen Verba ἰσοῦσθαι, ἀνισοῦσθαι u. a.

d. Bey den Begriffen des Folgens: ἐπσεῖναι, ἀκολουθεῖν τινι, des Streites: ἐριζέμεναι βασιλῆϊ Il. α, 277. στασιάζειν, μάχεσθαι, πολεμεῖν, des Befehlens: Ἄλλοισιν δὴ ταῦτ' ἐπιτέλλο, μὴ γὰρ ἔμοιγε Σήμαιν' das. 296. des Gebrauchens: χρῆσθαι τινι, des Sprechens: ἀπειν, λαλεῖν τινι; des Helfens: ἀμύνειν, ἀλεῖν, des Gehorchens: πείθεσθαι, ὑπακούειν τινι, des Versetzens: συγγιγνώσκω oder συγγνώμην ἔχω τινι.

4. Er steht als Dativ der Person neben dem Genitiv der Sache.

a. Bey den Verben des Beneidens: ἀλλ' οὐ μεγαλυνῶ τοῦδέ σοι δαρήματος Aeschyl. Prom. 627. ὦν ἔγὼ σοι οὐ φθονήσω Xen. Cyrop. 8, 4, 8. ἐφθονήσας μοι τοῦ ζώου τοῦ οἰναρίου Theophr. Charakt. 17, 1.; doch steht auch der Genitiv der Person nebst dem Ablativ der Sache mit ἐπὶ in καὶ μήτε ἐπὶ τοῖς ἀγαθοῖς τοῦ ἀρχοντος φθονήσαντας Xen. Cyrop. 2, 4, 8. Tadeln hat in ähnlicher Weise den Dativ der Person neben dem Akkus. der Sache: ἦ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμφεται Db. π, 97. während es sonst mit dem Genitiv der Sache steht: εὐχολῆς ἐπιμέμφεται Jl. α, 66. 93.

b. Bey δεῖ, es bedarf, muß: σοὶ τε γὰρ καὶ δὴν τί δεῖ; Eurip. Med. 565. οὐπερ ὑμῖν μάλιστα προσδεῖ Aristoph. Fried. 186. neben den §. 268, 3. erklärten Fügungen.

c. Bey μεταῖναι, dabey seyn, Theil woran haben: ὦν μέτεστι μοι πόνων Eurip. Phöniß. 268. καὶ σοὶ τί θηρῶν ὀνόματος μετῆν τέκνον das. 425.

d. Bey μέλει, ist zur Sorge, μεταμέλει gereut: Γυμνασίων τε νέοις, αὐλῶν τε καὶ κώμων μέλει Bacchyl. Bruchst. Καὶ τῶν μὲν ἄλλων μοι θεῶν ἦττον μέλει Arist. Plut. 1119. Γαβρῦα ... πειράσομαι ποιεῖν μήποτε μεταμῆσαι τῆς πρὸς ἐμὲ ὁδοῦ Xen. Cyr. 5, 1, 10.

5. Als Dativ der Person steht er bey den Verbalen auf — τέος neben dem Casus, den das Zeitwort des Verbale regiert: τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη; Xenoph. Memor. 1, 7, 2. (quid faciendum ipsi esset), wovon später.

6. Bey εἶναι steht im Dativ, was einer besitzt: ἔστι μοι τι, est mihi aliquid, ich habe etwas, und mit Beziehung des Adjektivs: ἐμοὶ δὲ κεν ἀσμένῳ εἴη Jl. ξ, 108. was später oft gebraucht wird, auch bey den Latelnern: mihi hoc volenti esset, contingeret, ἔστι μοι βουλομένῳ, ἡδομένῳ u. a. Daher der Dativ im Allgemeinen Bezeichnung für etwas: λύπη τε φρενῶν χειρὶν τε πόνος Eurip. Hipp. 189. Eben so bey γίνεσθαι, was einem wird, hinzukommt: Πηλείωνι δ' ἄχος γένητ' Jl. α, 188.

7. Hiermit hängen zusammen die Dative, welche den bezeichnen, dem man etwas ist: εἰμὶ τινι ἡγεμῶν, ἀναξ, auch ohne εἰμὶ: ὃ Θήβαισιν εὐλαπὸς ἀναξ Eurip. Phöniß. 17. ὃ ναυτίλοισι μάντις das. 868.

8. Andere stehen bey Verben, die auf ein solches Substantiv zurückgehn: καὶ νῆσος ἡγήσατ' Jl. α, 71. war Führer den Schiffen, oder bey Nomen, denen das Zeitwort, bey wel-

dem der Dativ steht, zu Grunde liegt: *μονογενὲς τέκνον πατρὶ* Aeschyl. Agam. 898. eingeboren dem Vater. *Οὐ δὲ τι τῶν σῶν Ἡρακλεῖ δωρημάτων* Soph. Trachin. 668. wegen dem, was du dem Herkules geschenkt hast. *)

9. Neben dem Dativ des Nutzens steht der der allgemeinen Beziehung bey den Zeitwörtern der Bewegung: *ἔρχεται μοι ἀγαθόν* oder *κακόν τι*. *Ἄλλ' ἦλθεν αὐτῷ Ζηνὸς ἄγρουπνον βέλος* Aeschyl. Prom. 358. *οὐ σοὶ τόδ' ὄναξ ἦλθε δὴ μόνῳ κακόν* Eur. Hipp. 846. Verschieden davon ist die Angabe der Absicht: (*Ζεὺς*) *Ἀμφικρύωνος . . . ἄλοχον μετήλθεν Ἡρακλειοῖς γοναῖς* Pind. Isthm. 7, 10.

10. Auch steht der Dativ öfter, wo man eine Präpos. erwartet:

- a. *ὑπὸ* mit dem Genitiv bey passiven Bezeichnungen, z. B. *Δάμεν Ἐκτορι δῖῳ* Il. σ, 103. *Κτείνεσθαι ἐάσατε λαὸν Ἀχαιοῖς* Il. ε, 465. *Γαῖα δ' ὑπαστενάζει, Αἶψ' ὥς τε κραιναῖν* Il. β, 781., wo die homerische Fügung nicht erlaubt *ὑπὸ* zu denken, obwohl *ὑπὸ Αἶψ'*, „unter dem Zeus“ sprachrichtig wäre. *Διοιοῖσι κασιγνήτοισι δαμέντες* Il. π, 326. Dagegen ist *Ἐτραφέτην ὑπὸ μητρὶ βαδείης τάρφειν ὕλης* Il. ε, 555. in dem Dativ und Ablativ. Bey spätern Dichtern steht dieser Dativ zuweilen auch bey aktiven Verben: *Τινὶ γάρ ποτ' ἄν . . . πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος, τίνι φρονούντι καίρια* Soph. Electr. 219. Herm.
- b. *ἀπὸ* mit dem Genitiv: *Ὡς ἄρα φωνήσας οἱ ἐδέξατο χάλκεον ἔγχος* Od. ο, 282.
- c. *εἰς* mit dem Akkus. *φιλότῃ τετραπελομένῳ* Il. γ, 441. *πρὸς* mit dem Akkus. *Ἄλλ' οὖν εὐνοία γ' αὐδῶ μὴ τίττειν σ' ἄταρ ἄταις* Soph. Electr. 226. Herm.

11. Bey einem Zeitworte, welches mit einer den Ablativ regierenden Präposition zusammengesetzt ist, könnte der Dativ zweifelhaft scheinen, z. B. in *Καὶ μὲν τοῖσιν ἐγὼ μεθομύλλειον* Il. α, 269. *Οὐδὲ μιν Ἥρη ἠγνόησεν ἰδοῦσ'*, *ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεια* Θέτις das. 537. und vielmehr *μετὰ τοῖσιν, σὺν οἷς* zu verbinden scheinen; doch wirkt die Präpos. nicht zurück in solcher Stellung, die noch eine weitere wird in *Τὶς δ' αὖ τοι, δολομήτα, θεῶν συμφράσσατο βουλὰς*; Il. α, 540.

Anmerk. Einen doppelten Dativ der Sache und der Person hat wos *τίς τοι πρόσφρον ἐπισὶν αἰδέσθαι Ἀχαιῶν* Il. α, 150. Aehnlich ist *Τίσις δ' ἡμῖν προσέχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀνακαίστοις* Arist. Ritt. 503., wo Brund hmw schrieb. Dagegen wird das Kolophonische Schema nicht anzuerkennen seyn mit einem doppelten Dativ (Vergl.

*) Dunder zu Thucyd. 5, 46. S. 345. Walcken. zu Eur. Phöniss. 345.

§. 276.

Vom Nominativ.

1. Dieselbe Anreihung mehrerer Begriffe, welche statt ihrer Verknüpfung nach §. 273. im Akkus. eintrat, ist dem Homer auch im Nominativ gewöhnlich, und zwar so:

a. daß nach dem Plural ein zusammenfassendes Wort, *ἕκαστος*, πᾶς, eintritt. Βάν δ' ἵμεναι κείοντες ἐὰ πρὸς δάμαδ' ἕκαστος Db. σ, 428. — Οἱ δέ τε κληρον ἐσημῆναντο ἕκαστος Jl. η, 175. — Οἱ δ' ἄλκιμον ἦτορ ἔχοντες Πρόσω πᾶς πέτταται Jl. π, 265.

b. daß nach Nennung des Ganzen die Theile oder ein Theil nachgestellt werden. Φύλλα τὰ μέν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει, ἄλλα δέ θ' ὕλη Τηλεδόωσα φύει Jl. ζ, 147., dem gemäß gleich darauf ὡς ἀνδρῶν γενεὴ ἣ μὲν φύει, ἣ δ' ἀπολήγει B. 149. mit Bekker S. 144. und Heyne statt der andern Lesart ἡμὲν — ἣδ' zu setzen seyn wird. — Ein Theil in Νεστορίδαι δ' ὁ μὲν οὐτας' Ἀτύμνιον Jl. π, 817. Οἱ δὲ δὴ σκόπελοι· ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει Db. μ, 73. wo die Interpunktion vor ὁ μὲν zu tilgen ist. Ἄμφω δ' ἐξομένω, γεραρώτερος ἦεν Ὀδυσσεύς Jl. γ, 211. ταῦτα δ' ἐν πολλῷ χρόνῳ τὰ μὲν τις ἂν λείξειεν εὐπετῶς ἔχειν Aeschyl. Agam. 552. und diesem ähnlich: πάντες διδάσκαλοι εἰσιν ἀρετῆς καθόσον δύνανται ἕκαστος Plat. Protag. §. 47. *cf. not. p. 167.*

2. Durch solche Fügungen wurde es nach Homer überhaupt gewöhnlich den Nominativ da zu setzen, wo eine strengere Verbindung der Begriffe den Genitiv verlangte, doch nur bey Participen. So stehen μετόν, παρόν, ἔξόν häufig, auch mit ὡς. Ἐκέλευον Κορινθίους τοὺς οἰκήτορας ἀπάγειν, ὡς οὐ μετόν αὐτοῖς Ἐπιδάμνον Thuc. 1, 28. da sie keinen Theil an Epidamnus hätten. Eben so δοκῆσαν, vergl. Markl. zu Eur. Suppl. 129. δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα Plat. Protag. §. 14. und Λόξαντα ταῦτα καὶ περανθέντα τὰ μὲν στρατεύματα ἀπῆλθεν Xenoph. Hellen. 3, 2. 19., und mit nachfolgendem δέ: Λαχὸν τὸ γράμμα σου δικάζειν Σὺ δ' οὐ βαδίζεις Arist. Plut. B. 276. 277. und das. der

§. 277.

Ueber den Vokativ.

1. Der Vokativ ist, da er kein Verhältniß oder keine Beziehung zu einem andern Gegenstande zuläßt (§. 250, 4.), eine selbstständige, für sich bestehende Beziehung, und wurde deshalb von den alten Grammatikern zu Anfang der Rede durch größere Interpunktion getrennt: 'Ατρείδῃ· νῦν ἄμμε παλιμπλαγχθέντας ὅτω Ἄψ ἀπονοστήσειν Il. α, 59. *). Er wird theils einfach, theils mit dem Ausruf ὦ gesetzt: ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές das. 158.

2. Deswegen tritt der Vokativ als selbstständige Bezeichnung aus der Verschlingung der Sätze heraus und ihr voran, z. B. in den mit μέν und δέ verbundenen Sätzen: Ἀλκεία· σὺ μὲν αὐτὸς ἔχ' ἥνλα καὶ τεῷ ἱππῳ . . . Τόνδε δ' ἐγὼν ἐπιόντα δεδέχομαι ὅξέϊ δουρὶ Il. ε, 230. 238. Vergl. Il. η, 357. ι, 69. 74. Gestört ist der andere Satz mit δέ nach μέν in Ἄπαντε, σφῶν μέν τε (l. κς) σαώσετε λαὸν Ἀχαιῶν, Ἀλκίης μνησαμένῳ (wenn ihr u. s. w.) Il. ν, 47., wo in der Folge bey wechselnder Fü-

*) Der Schol. das. Μετὰ τὸ Ἀτρείδῃ δὲ εἰλεῖν ἐπὶ αἱ προαγορευταὶ καὶ τῶν περιόδων αὐτοτελεῖς εἰσι. Beschränkend setzt der andere hinzu οὐ μέντοι ἐν τῷ Ἀτρείδῃ κρύδιτε, ἀνὰ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον (Il. β, 484.) Σχεδὸν δὲ πᾶσαι μιᾷς ἔχονται συντάξεως.

*) So bey den Attikern: Ἡφαιστα, σοι δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς Ἄε. (Schyl. Prom. 3. Μενέλαε, σοι δὲ τὰδε λέγω, δράσω τε πρὸς Eurip. Orest. 614. und das. Person. Noch Baidenauer nahm an Ἀνδραγίη, σὺ δὲ ναυγὶ καλὸς, καλὸς in Callim. Elegiar. Fragm. Ἄεστοβ an σὺ δέ, „quod ferri me iudice nequit.“

weßhalb die Jünglinge jezt sich an Schmaus und Gespräch ergößen sollen. Die Schicksale der Menschen sind einmal wechselvoll. Denn Gutes und Böses giebt der Gott. Drum gedenket dessen nicht weiter und schmauset so fort (ἦτοι νῦν) in behaglicher Ruhe. —

- d. *Ἐπεὶ, ἐπειδή*, gewöhnlich mit Beziehung auf die Veranlassung der folgenden Rede. — *Ἐπτορ, ἐπεὶ μά' ἀναγας ἀληθεῖα μυθήσασθαι. Οὕτε περ ... ἐξολγεται* Il. ζ, 384. Da du die Wahrheit begehrt, „so will ich sie sagen.“ Sie ist weder u. s. *Ἐπτορ, ἐπεὶ τοι θυμὸς ἀναίτιον αἰτιάσθαι. Ἄλλοτε δὴ ποτε ... Μέλλω*, Il. ν, 775. sagt Paris auf die Schmähreden des Hektor, offenbar in Bezug auf seine Rechtfertigung, die dann folgt. — *Ἐπεὶ οὐτε κακῶ, οὐτ' ἄφρονι φῶτι κοίνας — Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον* Db. ζ, 187. spricht Nauplios zum Odysseus in Bezug auf ihre folgende Ansicht, zu der er ein Beispiel liefert. Denn auch Du, obwohl so gottverlassen, scheinst ein Verständiger. *Ὡ φιλ' ἐπειδὴ τὰντα μ' ἀνέμνησας καὶ ἔειπες. Φασὶ μνηστῆρας σῆς μητέρος ... κακὰ μηχανιάσθαι* Db. γ, 211., wo wir in familiärer Rede nachkommen: O Lieber, da du mich denn erinnerst. Man sagt ja u. s. w. wo „ich will doch fragen“ oder der Art etc. was im Hintergrunde liegt. —

- e. *Γάρ, nach Apollonius in Ἀργεῖδῃ νῦν γὰρ σε* (gewöhnlich νῦν δὴ σε), *ἀναξ, ἐθέλουσιν Ἀχαιοὶ Πάσιν ἐλέγχιστον θέμεναι μερόπεσσι βροτοῖσιν. Οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχουσιν* Il. β, 284., wo Apollonius *) eine Umstellung der Sätze annimmt. „Sie vollbringen dir nichts, denn sie wollen“ u. s. w. Eben so Db. κ, 501. Hüglicher denkt man bey der Anrede die Anregung, die Erwägung, welche sie veranlaßt, thätig, und γὰρ in Bezug darauf: O Atreide, (Solches thum sie, auf Flucht denken sie) denn sie wollen u. s. w. In der Stelle Db. κ, 501. (*Ὡ Κλοχῆ, τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;*) ist der Fall ähnlich: „O Kirke, (ich werde diese Fahrt nicht bestehen können) denn wer soll mir den Weg zeigen? Noch keiner kam dahin.“

Anmerk. Kephlich sagt Pindar: *Ἐλπίη ἐλπίσιν βροτῶς ἀναμάρτητος Ζεὺς* *καὶ γὰρ εἶπαι ... μ' ἐκμυθῶν* Olymp. 4. im Anf. „O Zeus, (dich rede ich an, dich begrüße ich) denn“ u. s. f. Auch die Attiker haben γὰρ in ähnlicher Fügung: *Ἀναξ, θεὸς γὰρ δεσπότης καλεῖν ἑρῶν* Eurip. Hipp. 87. O König (so, nemlich König, ἀναξ, nenn' ich dich, nicht Herr, δεσπότης) denn Herren soll man die Götter nennen. — Eben so *ἀλλὰ: Ὡ δεσπότης. ἀλλὰ σοὶ παρῆν*

*) So schon Apollon. κ. Eur. C. 596. l. 10. *ὑπερβιβασταὶ ἡ φράσις. Λέον γὰρ οὕτως ἐκδέχασθαι. οἱ Ἕλληνες οὐκ ἐκτελέουσιν σοὶ τὰ τῆς ἐπισχίσσεως. Θέλουσι γὰρ ἐλέγχιστόν σε ποιῆσαι κ. τ. λ.*

6. Außer dem Hauptwort wird zuweilen auch das Prädikat in den Vocativ gesetzt: "Ὀλβιε κάπε γένοιο Theopr. Ibyll. 17, 66. und das. die Ausl. ὦ ποτ' οὐσα καλλίνικε μήτεq Eur. Troad. 1129. womit Jos. Scaliger Epp. l. 1. Ep. XVII. S. 119. Huc venias hodierna Tibull. I, 7, 58. (S. das. Hufschle) und Stemmata quod Thrasco ramentum millesimo ducis Pers. Sat. 3, 28. vergleicht.

§. 278.

Eigenheiten im Gebrauch und in der Stellung
der Casus, des Genus und Numerus.

1. Der Casus ist von dem regierenden Worte öfter durch dazwischentretenende getrennt, über welche die Beziehung gleichsam hinwegspringt. So stehen die kleinen Partikeln δέ, μέν, γάρ zwischen dem Casus und der Präposition: σὺν μὲν ὑμῖν σὺν γάρ ἐμοί, so daß die Kraft des γάρ auf den Casus fällt: nicht mit mir, sondern mit mir. Eben so σὺν τοι σοί Pind. Verstellung der Begriffe ist in Ἰλιονταῖν δέ σὺν τύχῃ πότμον σοφίας ἀριστον Pind. Pyth. 2, 101. d. i. σὺν τύχῃ σοφίας πότμον ἀριστον. Πένης δ' Εὐγενες, ὡς Αὐγέαυ λάργιον ἄκονδ' ἐκὼν μισθὸν ὑπέρβιον πράσσατο vers. Ol. 10, 35., wo die gesperrten Worte und wieder λάργιον μισθὸν zusammengesöhren. Dazwischenstellung in Σπονδὴν λαβὴ δὴ καὶ σπείδον Ἀγαθοῦ δαίμονος Arist. Ritt. 106.

2. Verstellung (ἐναλλαγή) des Casus scheint bey dem objectiven Pronomen statt zu finden: ἡ δὲ τῶν ἐμῶν ὠδῶν πόνον Μαστοῖς ὑπέειδα Eurip. Phöniss. 30.; doch gehn die Begriffe dann in Einen zusammen: meine Schmerzensarbeit. Eben so Πέγραμος ἀμφὶ ταῖς χερσὶς ἐργασίας ἀλλασσεται Pind. Olymp. 8, 55. an deiner Handarbeit, am Orte, wo deine Hand gearbeitet. Νάπαι — αἰ τοῦμὲν αἶμα, τῶν ἐμῶν χερσῶν ἀπο Ἐλέως πατρός Soph. Oed. L. 1400. mein Vaterblut, wo τῶν ἐμῶν χερσῶν ἀπο zur Erläuterung des Gedankens beygesetzt wird „das von meinen Händen vergoßne.“

3. Genus. Gewöhnlich entscheidet das Substantiv über das Genus der andern Nomina, die mit ihm in Verbindung stehen; statt seiner zuweilen der Begriff, der ihm (dem Substantiv) zu Grunde liegt: φίλε τέκνον Il. 7, 84. φίλον θάλος, ὃν τέκον αὐτῇ das. 87., wo θάλος und τέκνον als Sohn gedacht werden. So φάλαγγες ἐλκόμενοι Il. π, 280. als Männer gedacht. So wird auch in δαΐζόμενοι πόλιος, was Rubiken in der Epist. crit. S. 54. anführt, das gleichbedeutende πολίεθρον zu denken seyn, wenn dort nicht besser δαΐζόμενον πολίεθρον geschrieben wird. Ἀδύμα τέκνα πότερος ἄρα πότερον αἰμάζει Eur. Phöniss. 1295. als Bräder gedacht. — Ueber das Auf-

S. 279.

Ueber die Präpositionen.

1. Da die Präpos. dienen Verhältnisse und Begriffe näher zu bezeichnen, so erscheinen sie außer mit dem Nomen

a, auch mit Adverbien: *δίχα, ἀνδίχα, ἀνσυνθε, ἀπάνσυνθε, ἀπαρτεροθε, ἀπόπροθε* u. a. *ἐξ ὁμοῦθεν κερυνήτης* Id. s. 477. Sonst *ἐξομόθεν π.*

b. wo sonst in der Rede ihr Begriff nöthig ist: *Ἑνωσίχαιος Ἄρευν' Ἀγγελούς, πρὸς δὲ εἶναι αὐτὸς ἄμυναν* Il. v. 678. Vergl. *χ. 59.* — *Ἐν δὲ τα πολλὰ κύματα* — *πρὸ*

*) Mont zu E. Hipp. 437.

**) Dawes Miscell. Crit. C. 549. Ribb. Person zu Eur. Hecub. 515.

dem Wagnis herab (κατά) und darauf zu (ἐπὶ) springend, welche ebenfalls in das Verbum übergehen kann: ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ εἰς τὸ ὕψος ἄλός *Il.* v, 352. von unten (ὑπό) herauf (ἀνά) aus (ἐκ) der Tiefe tauchend. Vier Präpos. in einem einfachen Satz stehn in Οὐρανοῦ ἐκ κατέπαλτο δι' αἰθέρος *Il.* τ, 861. aus dem Himmel herab auf (die Erde) durch den Aether sprang sie.

7. Wie in den bisher bezeichneten Fällen die Präposition dem Verbum oder Nomen, in dessen Gebiet sie tritt, oder dessen Verhältniß sie näher bezeichnet, vorangeht, so folgt sie in andern beyden nach, und ihr Accent bleibt unverändert, wenn sie außer Verbindung mit dem Nomen steht: Ὡς ὅτε καὶ τὰς θνητὰς κίνας ἀργυρόδοντας ἐξ ἑπ' ἀργυρίων οὐ κακρίω . . . Ὡς ἐκ' Ἀχαιοῖσιν οὐκ ἴσως Τρωάς . . . *Επὶ* *Il.* λ, 296. Θῆσαι γὰρ ἐκ' ἐπ' αὐτῶν ἐκ' ἄλγος τε στοναχὰς τε Τρωάδ' τε καὶ Λαυαοῖσιν *Il.* β, 40., wo Aristarch verbot ἐκ' zu schreiben. Vergl. den Schol. zu *Il.* β, 150., dem entgegen Nicias in τρομέει δ' ὑπὸ παλιδμα γυῖα *Il.* α, 95. ὕπο schrieb, welcher Weise Volk folgt in τότε δ' ἤδη ἔχον κῆρα γαῖα πέλασσα *Il.* β, 699. — Κνίσαν . . . ἔλυσον *Il.* α, 817. Auf das Nomen bezogen wäre:

8. Folgt die Präpos. auf wird ihr Accent zurückgeho *Il.* ρ, 368. ὃ ἐκ *Il.* α, 162., wählend τῇ δ' *Il.* α, 162., ἐπὶ τῷ ὄντι *Il.* α, 362. ἐκ *Il.* α, 362. Bezug auf steht. — Ἰθάκην κατὰ κοῖραν ἔκρινεν *Od.* α, 241. — πολὺν κατὰ βοσκομένας *Il.* ε, 162. — Γινώσκω γὰρ Ἀθήνα μάχην ἀνὰ κοῖραν ἔκρινεν *Il.* α, 824. Also in Νῆας ἐκ' ἐσέβοντο *Il.* β, 150. ἴκ' ἐκ' zu lesen. Singe die Präpos. auf das Verbum, so würde ἐκ' ἔκρινεν ἐκ' heißen.

9. Streitig ist der Accent bey ihrer Stellung zwischen mehren zusammengehörigen Nomen, z. B. ποταμοῦ ἀπὸ oder ἀπὸ Σελλήεντος *Il.* β, 839. πλὴν ἀπὸ oder ἀπὸ κατὰ τοῦ αἵματος *Il.* β, 162. Vergl. den vened. Schol. zu *Il.* β, 839. (346. S. 85. Will.) Aristarchus richtete den Accent nach dem höhern Worte (τοῖς κυριωτέροις συνέταξε τὰς προθέσεις), als μάχην ἐκ' ἐκρινεν, ὅς ἐκ' ἐκρινεν, ἔκρινεν ἀπὸ διωχέ-
 τος; a ἀπὸ Σελλήεντος, weil der Eigennamen vor
 dem b geachtet wird. — Ptolemäus und Ni-
 cias n ennenden (πρὸς τὰ προσγορευώτερα),
 also ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος; ἔκρινεν ἐκ' ἐκρινεν,
 μάχην ἐκ' ἐκρινεν. Beydes vermischt Volk, indem er
Il. β, 839. nach dem Ascaloniten, *Il.* α, 479. nach Aristarchus
 schreibt. — Herodian endlich entschied sich nach weitläufiger
 Untersuchung für allgemeine Anastrophe, wenn irgend einem
 Nomen die Präpos. nachtrete. Uebrigens scheinen in der Ana-
 strophe auch die tonlosen, ἐκ, ἐκ, ἐκ, z. B. βουλὴς ἐκ' ἡγε-

12. Manchmal haben die Präpos. die Bedeutung der Ab-
 verbien, wie *ἀπὸ* entfernt (*procul*), wovon früher, *πρὸς* statt
παρὰ; and so in Zusammensetzungen: τὸν δ' εἰς εἰδέξω
ταχέων παύσασθαι Eur. Phön. 461. Dorf. und das. Wald.
 (454.) der Schol. ἀντὶ τοῦ εἶσω εἰδέξω. — 'Εἰσὶν ποθ'
ἡμᾶς οὗτος ἐγκλεισμένους — 'Ερρύνει' ἐλθὼν Soph.
 Aj. 1294. Br. Schol. ἡ ἐν ἀντὶ τοῦ ἐντός.

13. Die Präp. steht öfter so, daß sie den Begriff des Zeit-
 wortes andeutet, welches dann fehlen kann: *Alvalas*, τὸν
ὕπ' Ἀγχιόη τέκεσσι 'Αφροδίτη Il. β, 820. — Daher die
 Präpositionen bey fehlendem Verbo, besonders *εἶναι*: ἀλλ'
ἄνα (stehe auf) *μηδ' ἐν κείνῳ* Il. σ, 178. Vergl. Il. ζ, 331.
 ι, 247. Od. σ, 13. Eben so *ἐνι*, nicht *ἐν*: 'Επεί οὐ οἱ ἐνι

§. 280.

V o n A d j e k t i v.

1. Das geschlechtslose Adjektiv wird besonders in der attischen Prosa als Subst. gebraucht: τὸ σῶφρον, τὸ ὑγιές, τὸ συγγενές, die Besonnenheit, Gesundheit, Verwandtschaft. Ebenso die Participle: Τὸ μὲν δαδιδὸς αὐτοῦ, τὸ δὲ θαρσύν, seine Furcht, sein Muth. Thuc. 1, 36.

2. Dagegen vertreten Substantive zuweilen die Stelle von Adjektiven von gleichem Genus, als ἑλλὰς στολή Soph. Philoct. 223. ἑλλάδα γλῶσσαν Herod. 4, 78. und πόλις ἑλλάς das. 7, 22. φρυγὰδι ποδὶ u. a. und zu dem Behufe verwandelt: σάκος εὐρὺ γέρον πεπαλαγμένον ἄζη Db. χ, 184., woher bey den attischen Dichtern γέροντι ποδὶ, γέροντα χιτῶνα, γέροντ' ὀφθαλμόν, vergl. Valden. zu Eurip. Phön. 163.; doch in der homerischen Stelle ist γέρον wohl Adjektiv aus dem

Stamme ΓΕΡ, der sich in γήρας (γηράντας τοιούτοις Hes.) und γηράς oder γερίας Etym. Mag. erhalten hat; oder verschiedenem: Τύχη δὲ σωτήρ ναῦν θέλων ἐφέζετο Αἰσχύλ. Ag. 675.

3. In der Prosa findet dieser Gebrauch nur statt, wo das andere Subst. als ein Prädikat gelten kann. Wie ἄνδρες Ἕλληνες, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, so ἀκούσιτοι Ἕλληνες, ἄλλην στρατηγός und ἄνθλ. Das ganz abnorme βάρβαρον ἡ Ἑλλήνων πόλεμον (l. πολέμῳ) ἐκίοντα Thucyd. 2, 36. ist auf die bezeichnende Art der Prosa wieder zu geben.

4. Die Verbalia auf τέος entsprechen den lateinischen Gerundien: ποιητέον ἐστὶ, faciendum est; παρασκευαστέον . . . μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολάζεσθαι Plat. Gorg. S. 507. D. auch im Plural οὐ μαλθακότε', ἀλλὰ περικαλυπτεῖα Arist. Wolf. 724.

5. Auch werden sie auf gleiche Weise mit dem Subst. verbunden: ἰδοὺ ποιητέα εἶναι ἡ ξύμβασις Thucyd. 6, 15. οὐ σφι περιοπτή ἐστι ἡ Ἑλλάς ἀπολλυμένη Herod. 7, 168. δοτέα εἶναι χρήματα vers. 8, 111.

6. Noch häufiger aber folgen sie der Fügung von δεῖ und haben den Casus ihrer Verba bey sich: σωφροσύνην μὲν διωκτέον καὶ ἀσκητέον, ἀπολασίαν δὲ φρονιτέον Plat. Gorg. S. 507. D. so viel als δεῖ διώκειν σωφροσύνην u. s. l. Τισιούδα φωτὸς πείραν ἐκφυλακτέον Αἰσχύλ. πολεμικῆς δ' ἐπιστήμης . . . οὐ μεταδοτέον τοιούτοις Xen. Cyr. 7, 5, 26. Beide Formen gemischt in Ἐπεινοῖσι ταῦτα ποιεῦσι οὐκ ἐκτραπτεῖα ἐστὶ, ἀλλὰ διωκτέοι αἰεὶ Herod. 9, 58.

7. Die Person wird dabey im Dativ und auch im Akkus. gesetzt: ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστὶ Plat. Gorg. S. 508. A. Τί ἂν αὐτῷ ποιητέον εἴη Xen. Mem. 1, 7, 2. Ἀκροατέον ὑμῖν τῶν κραιπτόνων Arist. Rhet. 1228. Οὐ γυναικῶν οὐδέποθ' ἰδοῦ ἡγετεῖα Ἡμῖν vers. Euphr. 451. Οὐ μὲν δουλευτέον τοῦς γε νοῦν ἔχοντας τοῖς οὕτω κακῶς φρόνουσιν Isokr. Plog. S. 190. B. Πολὺν ὁδὸν καὶ τραπτεῖον Arist. Rhet. 72., wo Brunck aus Einer Handschrift ἡμῖν aufnahm. Aus Einer Fügung in die andere übergehend: Οἰκοῖν καὶ ἡμῖν νευστέον, καὶ πειρατέον σώζεσθαι ἐκ τοῦ λόγου, ἦτοι δελφῖνα τιν' ἐλπίζοντας ἡμᾶς ἀναλαβεῖν Plat. Rep. publ. 5. S. 453. D.

8. Manche werden nicht nur aktiv, sondern auch passiv gebraucht: ἡσσητέον, man muß besiegen und besiegt werden. Κοῦτοι γυναικὸς οὐδὲμῶς ἡσσητέον Soph. Antig. 678. — Ἀσκητέον γ' ὅμως Soph. Oed. Tyr. 628., d. i. κατὰ βασιλεύεσθαι, ἀρχεσθαι.

9. Die Adjektiva haben besonders bey Dichtern oft die Kraft der Participle und die Casus oder Präpos. nach sich, welche das Zeitwort ihres Stammes. begehrt: *Οὐτός· ἐστιν Ἀγαμέμνων*, *ἐμὸς Πόσις*, *νεκρὸς δὲ* (d. i. *θανὼν*) *τῆςδὲ δεξιᾶς* *πρὸς Ἀέφυλ.* *Ἄγαμ.* 1406. *Ἐσθλὸς* (d. i. *ἐπαμύνατος*) *δ' ἐμῶν ἔργων δικαστὴς τῶντος αἰ* *das.* 1420. *So* *Horatius:* *Robustus* (gestärkt) *acri militia puer* *Ob.* 3, 2, 2.

10. Was über die Adjektive in unvollständigem Ausdruck, in adverbialer Bedeutung und in Beziehung auf ihre Subst. zu sagen, gehört unter die Lehren von der Ellipse, vom Gebrauch der Adverbien und vom Satz.

§. 281.

V o m C o m p a r a t i v.

1. Das Ganze der Comparative wendet sich um den Begriff des Mehr und die Redeweisen, in denen es die Sprache ausdrückt. Wir betrachten es zuerst ohne Beziehung auf das zweyte Glied der Vergleichung, dann im Zusammenhange mit demselben.

2. Für den erstern Fall ist zu bemerken:

a. daß das Mehr zuweilen zwar in der Idee liegt, aber nicht in der Form ausgedrückt wird: *Χρυσήϊδος ἀγλα΄ ἀποινα*. *Οὐκ ἔδειλον δέξασθαι· ἐπεὶ πολὺ βούλομαι αὐτῇν Οἰκοὶ ἔχειν* *Il.* α, 118. Vergl. Heyne zu *Il.* α, 117. *Matthiä* zu *Eurip.* *Hef.* 374. *S.* 44.

b. daß das Mehr zwar in der Form liegt, aber in der Idee fast erloschen ist, besonders beyem Ausdruck: es ist gut oder nicht gut. *Ἐκτορα . . . περὶ σῆμ' ἐτάροιο φίλοιο ἔλπει· οὐ μὲν οἱ τόγος κάλλιον οὐδὲ τ' ἄμεινον* *Il.* ω, 52. Vergl. *Il.* α, 217. *Hef.* *E.* 531. und die Ausleger zu *Lucian Nigr.* §. 10. *Heindorf* zu *Plat. Gorg.* §. 16. Eben so: *Μὴ μ' ἐρέδιζε, σάωτρος ὧς κα νῆμαι* *Il.* α, 32. *Βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν λέγω;* *NIK.* *Οὐ χεῖρον·* *Arist.* *Ritt.* 37. nicht schlimmer ist es so, nicht so schlimm als wenn du schweigst, weshalb *Quidam v. χεῖρον* *T. III.* p. 744. *οὐ χεῖρον* durch *βελτίον* erklärt.

c. daß das Mehr dem Meist nahe kommt: *Μαί', ἄγε δὴ μοι οἶνον ἐν ἀμφιφορεῦσιν ἄφυσσον Ἡδύν, ὅτις μετὰ τὸν λαγώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις* *Ob.* β, 350., wo nicht *λαγώτερος* aufzunehmen war. Auch wir: „welcher der bessere ist nach dem, d. i. welcher, den einen ausgenommen, besser ist, denn die andern.“

d. daß das Mehr neben der comparativen Form auch noch durch *μᾶλλον* ausgedrückt wird: *Πῆλτεροι γὰρ μᾶλλον*

Ἀγαιῶδων δὲ ἔσσεσθαι, κελόν τεθνηῶτος *Pl. w.*, 243. — *Ὡς ἀμεινὸν εἶη . . . μᾶλλον* *Herod.* 1, 31. und *Wesseling* zu *Herod.* *S.* 569, 88. *Θανόν δ' ἂν εἶη μᾶλλον ἐντυχέστερος* *Eurip.* *Heftab.* 377.

3. Wird das Mehr in Beziehung auf das zweite Glied der Vergleichung gesetzt, mehr als, so liegt auch hier die Vergleichung theils nur in der Idee, nicht aber in der Form, theils wird sie ohne Comparativ, aber doch durch Hülfe von *ἤ*, *ἥ*, *ἥτερον*, dann durch Comparativ und *ἤ*, endlich durch Comparativ und andere Wörter ausgedrückt, die eine Gegenstellung bezeichnen können, als *ἀντί*, *παρά*, *πέρα* u. d.

4. Vergleichung nur in der Idee, nicht in der Form des Satzes ausgedrückt. *Ὀλίγους γὰρ εἶναι στρατιῇ τῇ Μήδων συμβαλέειν* *Herod.* 6, 109. wenige . . . um zu schlagen, statt zu wenige, und mit *ὥστε*: *Γέγων ἐκείνος ὥστε σ' ὠφελεῖν παρῶν* *Eurip.* *Androm.* 80. statt zu alt, als daß. *ἡμεῖς δὲ ἐτι νέοι ὥστε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι* *Plat.* *Protag.* *S.* 14.

5. Ohne Comparativ mit *ἤ* bey dem Ausdruck des Willens: *Βούλομ' ἐγὼ λαὸν σὸν ἐμμεναί, ἢ ἀπολέσθαι* *Pl. a.*, 117. Ich will, daß das Volk unverletzt sey, statt daß es umkomme. *Ἡμῖν δὲ Ζεὺς μὲν πολὺ βούλεται ἢ Λαλαῖσιν Νίκαην* *Pl. q.*, 831. Vergl. *Od.* 1, 488. f. *μ.*, 850. *q.*, 81. — Außer Homer auch in andern Redensarten: *Ἐμοὶ μικρὸς τέθνηκεν, ἢ κελόν γλυκὺς* *Soph.* *Ant.* 956. *Οὕτω ὦν ἡμέας δίκαιον ἔχειν τὸ ἕτερον κέρας ἢ παρ' Ἀθηναίους* *Herod.* *B.* 9. *S.* 703, 50. und das. *Wessel.* Dahin gehört auch *ἤ* nach *ἄλλος*: *ἄλλω γ' ἢ Ἀχιλλῇ* *Pl. κ.*, 404. *ἄλλαίον . . ἢ Ὀδυσῇ* *Od.* τ, 265. in welchen Fällen unser als nachkommt, einen andern als den Odysseus.

6. Mit Comparativ und *ἤ*, welches die geläufige Form ist. In ihr treten gegen einander Nomina, woben das Nomen nach *ἤ* mit dem vor *ἤ* im Casus übereinstimmt: *Γυῖες σιν πολὺ φιλτεροι, ἢ ἀλόχοισι* *Pl. λ.*, 162. *Ἦδη γὰρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρεῖσιν ἤπερ ἡμῖν Ἀνδράσιν ὠμίλησα* *Pl. α.*, 260. — Adjektive, die in beyden Gliedern comparative Form haben: *Πάντες κ' ἀρῆσαιτ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι, ἢ ἀφνειότεροι* *Od.* α, 164. Vergl. *Schol.* zu *Pl. a.*, 117. *Heindorf* zu *Plat.* *Theät.* *S.* 5. — Verba: *Βέλτερον ἢ ἀπολέσθαι ἢνα χρόνον ἢ βιώναι, ἢ θηδὰ στρεῖναι* *Pl. ο.*, 511. *Πέπεισμαι σὲ μᾶλλον ἀποθανεῖν ἢ ἐλεσθαι ἢ ζῆν* *ὡςπερ* *ἐγὼ* *Xenoph.* *Memor.* 1, 6, 4., wo nicht *σὲ* und *ἐγὼ*, sondern *ἀποθανεῖν* und *ζῆν* verglichen werden. Endlich Gemischtes, als *ἄνθρωπος* und *Νομὸς*; doch dieses *advers*

biatisch mit *πρός, κατά, ἡ. Μ.* *Μεῖζον ἢ κατ' ἀνδρῶ-
πον νοσῆς* Soph. Oed. Kol. 698., als nach menschlicher
Weise. — Nomen und Verbum: *Ἐγὼ δὲ πλεον ἔλο-
μαι λόγον Ὀδυσσεύς ἢ πᾶσιν διὰ τὸν ἀδυνατῇ γενέσθ'*
Ομηρον Pind. Nem. 7, 28.

7. Mit Comparat. ohne ἢ bey Dichtern: *τί γάρ Γυναικί
τούτου φέργος ἡδίων, δρακεῖν Ἀπὸ στρατείας ἀνδρά* Aesch.
Agam. 603. und das. Blomf. *Τί γάρ ἀνδρὶ κακὸν μείζον,
ἀμαρτεῖν πιστῆς ἀλόχου* Eurip. Alk. 900.

8. Comparativ und andere Wörter, die eine verglei-
chende Entgegenstellung bezeichnen können: *Μεῖζον' ὅστις
ἀντὶ τῆς αὐτοῦ πατρὸς φίλον νομίζει, τούτου οὐδαμῶς* λέ-
γω Soph. Antig. 182. statt des Vaterlandes einen größern;
und in Gegenstellung ohne Vergleichung *οὐκ ἔδει αὐτοὺς . . .
δικαιοτέρους γεγονέναι ἀντὶ ἀδικοτέρων ὑπ' ἐκείνου* Plat.
Gorg. §. 153. *ἐπὶ: Οὐ γάρ τι στυγερῇ ἐπὶ γαστέρι κύν-
τερον ἄλλο* Id. η, 216. *παρά: Ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ
ταῦτα ἄλλα φάναι* Plat. Gorg. §. 134., was im Neugriechi-
schen allgemeine Form der Vergleichung geworden ist.
πρός: Αἴγυπτος . . . ἔργα λόγου μέζω παρέχεται *πρός* *πᾶ-
σαν χώραν* Herod. 2, 35. *Νομίσας πάντα ὅσπερ εἶναι τὰ ἄλλα
πρός τὸ ναὺς συμπαρακομίσαι* Thucyd. 8, 41. *πέρα: Ἥρα
τοῦ δέοντος σοφώτεροι γινόμενοι* Plat. Gorg. §. 93. *ἀλλὰ:
ἔστιν ὁ πόλεμος οὐκ ὀπίλων τὸ πλεον, ἀλλὰ δαπάνης* Thucyd.
1, 83. *ὅσον* bey wechselnder Fügung: *οὕτε γὰρ ὕπνος Οὐτ'
ἔαρ ἐξαπίνης γλυκερώτερον . . . Ὅσον ἐμὶν Μῶσαι φίλαι*
Theocr. 9, 33., als ob τόσον γλυκερὰ vorherginge.

9. Endlich steht nach §. 256, 3. das zweite Glied, als
den ursächlichen Begriff enthaltend, im Genitiv: *Τόσ-
σον ἐγὼ φημὶ πλείας ἐμμεναί νῆας Ἀχαιῶν* Tr. ὥων Il. β,
129. *οὐ μὲν γάρ τι οἷζυρῶτερον ἀνδρός* Il. ρ, 446.
Οὐδὲν ἀκιδνότερον γαῖα τρέφει ἀνθρώποις Id. σ, 130. —
Daneben ἡ und Genitiv: *Ἐρῆέ μοι φωνὰ γλυκερώτερον ἢ
μελικήρῳ* Theocr. 20, 26. Genitiv und ἡ: *Περὶ τούτου
ἡμῖν εἰσὶν οἱ λόγοι, οὐ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσαι τις . . . ἢ
τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον εἶναι* Plat. Gorg. §. 120. und das.
Heind.

10. In kurzem Ausdruck wird statt des Prädikats
oder Attributs eines Gegenstandes dieser selbst als Genitiv
in den vergleichenden Gegensatz gestellt: *Κρείσσων δ' αὐτὰ Λιὸς
γενεῇ Ποταμοῖο τέτυκται* Il. φ, 191., als das Geschlecht
des Flusses. — *Μηδ' Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέερον
αὐδάσομεν* Pind. Olymp. 1, 11. und in Vergleichung ohne
Comparativ: *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι* Il. ρ, 51.

11. Haben beyde Glieder in der Vergleichung ein Sub-
jekt, also im zweiten Gliede das Pronomen αὐτοῦ, ἑαυτοῦ,

unge-
ammen-
bst, als
So "Ον
νόμειτα
τέστε-
chol. zu

§. 282.

Vom Superlativ.

1. Da der Superlativ anzeigt, daß sich an einem Gegenstände eine Eigenschaft in einem höhern Grade befinde, als an mehreren andern zusammen, so werden die letztern, wie bey dem Comparativ, als Ergänzungsbegriffe neben ihm im Genitiv stehen: ἀριστος ἀδελφῶν, πάντων ἀριστος, der aller beste.

2. Da jemand auch sich in einem Momente größer zeigen kann, als in allen andern zusammen, so wird auch dieser durch den Genitiv des Pronomen, mit αὐτός verbunden, angezeigt: Ἐπειδὴν δὲ (die Gegend um Babylon) ἀριστα αὐτῇ ἔων-
τῆς ἐνείκῃ, ἐπὶ τριηκόσια ἐκφέρει Herod. 1, 193. (S. 91, 18. und das. Wesseling.) ἢ τε Μίλητος αὐτῇ τε ἔωντῆς μά-
λιστα δὴ τότε ἀκμάσασα, καὶ δὴ καὶ Ἰωνίης ἣν προσέχημα
vers. 5, 28. Εἶδον δὲ καὶ αὐτὸς τὰ μέταλλα, καὶ μακρῶ ἦν
αὐτέων θαυμασιώτατα vers. 6, 47.

3. Um den Begriff des Superlativs zu verstärken, werden ἄγαν, πολύ, πολλῶ, μακρῶ, μάλιστα, μέγα, μέγιστον, πλεί-
στον, παρὰ πολύ, ὡς, ὅπως, ὅτι, ἢ, ὅλος, ὅσον, dann δὴ
nach μάλιστα, πλείστον u. a., bey Homer auch ὄχα, ἔχοχα,
μέγα, dazu gesetzt; z. B. πολὺ φέριτος Il. β, 769. μέγα φέ-
ριτος Od. λ, 478. — ὡς wie quam, ὡς τάχιστα, quam celer-
time: Γένοιτο δ' ὡς ἀριστα Hesf. Agam. 674. ὅπως τάχιστα
oder ἢ τάχιστα ἐγένετο, quā celerrime, wie am schnellsten es ge-
schehen konnte. — μέγιστον ἐχθίστη γυνή E. Med. 1320. τίμα
δὲ καὶ τὴν πλεῖστον ἡδίστην θεῶν Eur. Alf. 802. ὅς ἂν
μάλιστα φίλτατος κυρῇ. Eur. Hipp. 1419. So auch κάλλιστά
τ' εὐτεκνώτατε Eur. Hel. 624., wo Porsf. κάκιστα δυσσεβεστά-
των E. Deb. Col. 1190. anführt. — Ἀπέχθεται ὅσαι χαλεπώ-
ταται, (wie die härtesten, nemlich sind). — Auch δύνασθαι,
δυνατόν wird beygefügt: Ἄγων στρατιάν, ὅσῃν ἐκασταχόθεν
πλείστην ἐδύνατο, (oder δυνατόν, nemlich ἣν ἀγειν) Thuc.
— Ἡκούσιν ὡς ἂν δύνωνται τάχιστα.

4. Eine eigne Umschreibung des Superl. ist mit ἐν τοῖς
μάλιστα, unter dem (was der Art es eben giebt) am mei-

sten: ἐν τοῖς μάλιστα σοφός. Eben so ἐν τοῖς πάνι, ἐν τοῖς πρώτοις. — Daß τοῖς dabey das Neutrum sey, zeigen die Stellen, wo es beyrn Feminin steht: λέξις ἐν τοῖς πάνι ἀκριβοῦσα Dio Halikarn. über Isokrat. R. 2. Vergl. Hermann zu Wiger n. 250. S. 787. und des. Reiz de prosod. graec. acc. incl. S. 17. f. mit Wolfs Bemerkungen.

5. Superlativ, wo man Comparat. erwartet, ist in Σεῖο δ', Ἀχιλλεῦ, οὐ τις ἀνὴρ τοπάρουθε μακάριτος; οὐδ' ἄρ' ὀπίσσω Db. λ. 488., aeaen dich. (aebalten), dir gegenüber, war I Thucyd. in der Vorrede: ἰσέσθαι καὶ ἀξιολογῶντιν hinreichte: τοῖς ἔξοχον ἄλλων Db. ζ, 100. — Comparat. und Superlat. verbunden: πάντες γάρ εἰσι χεῖρους ἐμοῦ καὶ ἀνελυθερώτατοι Dio Chrysost. Vergl. Jakobs in den Actis M. 2. Th. S. 449.

§. 283.

Von den Zahlwörtern.

1. Εἷς mit τις verbunden heißt einer, wer es auch sey: εἷς δὲ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουλευφόρος ἔστω Il. α, 144. Verb. εἷς δὲ τις ἀνὴρ βουλ. ἀρχὸς ἔστω.

2. Der Begriff des Zusammen wird bey Zahlen durch σύν ausgedrückt: σύνδυο κοιμήσαντο H. γ, 74. σύντροις αἰνύμενος Db. ι, 429., oder getrennt σύν δὲ δύο μάργας Db. ι, 289. σύν τε δύο ἔρχομένω Il. κ, 224. Eben so mit πᾶς: ἐννέα πάντες ἀνέστην Db. θ, 258.

3. Wenn von einer zuvor genannten Zahl ein Theil herausgehoben wird, so geschieht dieses mit dem Artikel: πάντες δὲ τοι φίλοι νῆες ἐνὶ μεγάροις γεγάασιν, Οἱ δὲ ὀπνιόντες, τρεῖς δ' ἡλιδεοὶ θαλέθοντες Db. ζ, 62. 63. — Γλαυκοὶ δὲ θράκοντες . . . Πύργον ἐξαλλόμενοι τρεῖς, Οἱ δὲ δύο μὲν κάπτεται, εἷς δ' ἐνόρουσα Pind. Ol. 8, 48.

4. Die Ausscheidung durch allein, als einer allein, wird durch οἷος und μόνος ausgedrückt, nicht nur bey εἷς, sondern auch bey andern Zahlwörtern: μὴ οἷη Db. ι, 207. μίαν οἷην Db. η, 65. δὲ οἷους Db. γ, 424. Ἀρχοὶ δ' αὖ δύο μόνον . . . ἀπόλοντο Db. δ, 496. einer noch allein, oder nur noch einer in Πόθεν οὖν γένοιτο πάλης εἷς μόνος; ΔΗΜ. ἐτ' ἔστιν εἷς Arist. Mitt. 140.

5. Μάλιστα bey Zahlwörtern bedeutet einen Ueberschuß über die genannte Zahl „mehr als“, ὀμοῦ einen Mangel, „weniger als“ oder „gegen“, μάλιστα τρία

τάλας, ὅπως τὰς πάλαιας, über, waren drey Talente.
 Πολύμην ἔσθ' ἔκαστος τὰ ἑπ' ἡ, ἀπὸ δύο ντὰς μυριά-
 δας Plato Critias S. 112. L. Stephan u οὐ διςμι-
 ρίας οὐκ ἄντας Demosth. geg. ἀριστογ. S. 785, 28.
 Reiske. Berg zu Herod. S. 426, 93. Baff.
 Epist. crit. S. 1

6. Präpositionen finden sich den Zahlwörtern ver-
 bunden: gegen, ἀπὸ διςχυλλούς, εἰς, bis zu, nicht
 wenige. . . . Ἀλλὰ τὰ τοι δώσω διδυματοχόν εἰς τρις
 ἀμύλλαι Theocr. 1, 25.

§. 284.

Ueber die Pronomina.

1. Die substantiven Pronomina im Nomin. werden den
 Personen der Verba, besonders in der homerischen Rede, häufig
 nach unserer Weise ohne scheinbaren Nachdruck gesetzt.
 Μὴ σε, γέρον, κολήσῃν ἐγὼ παρὰ νηὸς κίχλω Il. α, 26.
 τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω das. 29. αἶψα' ἐγὼ . . . ἄποινα Οὐκ
 ἔδωκα δέσσομαι das. 111. in ganz ähnlichen Stellen aber auch
 ohne, so gut weggelassen; ἀλλὰ καὶ ὥς ἐδ' ἐλὼ θέρεναί, καλὴν,
 εἰ τοῦ ἀμείνον Βούλδ' ἐγὼ λαφύρον ἐμμεναι Il. α,
 116, 117. Sehung des Begriffs der Persönlichkeit ist immer
 da, wo das Pronomen erscheint; doch nicht immer nothwendig.

2. Erforderlich sind sie, wenn der Begriff hervorgehoben
 werden soll, z. B. im Gegensatz; Καὶ σὺ φίλος . . . ἄλκιμος
 ἔσθ' Db. α, 301. Εἰ δέ κε μὴ δώσωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς
 ἔλωμαι Il. α, 137.; doch fehlen sie auch in solchen Fällen, be-
 sonders bey αὐτός: Αὐτὸς ἐκὼν οἱ δῶκα Db. δ, 649. Αὐτὸς
 νῦν ἴδ' ἑκὼν Db. δ, 443.

3. Die Possessiva werden häufig von den Substantivpro-
 nomina im Genitiv vertreten: βίος μου τοῦ ἀδελφου, ἡ εὐμορ-
 φία σου u. a. So altdeutsch: Vater unser, (πάτερ ἡμῶν), ο
 Mutter mein, (ὦ μήτηρ μου). Dazukommende Wörter nehm
 denselben Casus: Δάερ ἐμεῖο, κυνὸς κακομηχανου Il. ε,
 344. — Tritt das Possessiv selbst ein, so bleibt der zugehörige
 Gen. zurück: ἐμός τοῦ ἀδελφου βίος, mein, des Unglücklichen,
 Leben. — Σὴ τῆς καλλίστης εὐμορφία.

4. merkt. Die Dative μοι und ἡμιν werden auch im Griechischen pleo-
 nastisch gebraucht: Εἰπάμεθα μοι, Τῶντες; ὅρατον Ἰωνῆος Πατρι
 φῶν Il. ε, 501. Μαρὶς γὰρ αἰὶνός ἡμιν ὁ αἰεὶνός Νέκτερος Ἄλας
 ἀπαλωβήθη Soph. Aj. 216.

4. Αὐτός mit Substantivpronomen der ersten und zwey-
 ten Person, oder ohne Zusatz bey Verben der dritten Person ist
 unser selbst, mit dem Artikel derselbe. Αὐτὸς ἔφη, er
 selbst sagte es. — Σὺ αὐτὸς παρσένον; warst du selbst zuge-

- *). Die angegebene Sprachartigkeit übersetzend hat man geglaubt, Was solle: in das vor den Augen der Zuschauer aufgeworfene Schwamm, und die Scene habe sich zu dem Behufe vermanbelt; zwey stau's Irrthümer, jener überhaupt in Sachen des griechischen, dieser wenigstens des sophokleischen Theaters.

2
.

als 21.

21. Wenn zu dem einen Nomen noch ein anderes tritt, durch welches jenes erste hervorgehoben oder von gleichartigen unterschieden wird, so empfängt dieses andere den Artikel: *ἄνακτος τοῦ Νηληϊάδαο* Il. φ, 303. *αἰετοῦ — τοῦ θηρητηῆρος* Il. φ, 252. *ὁ Ἰφίκλοιο παῖς τοῦ Φυλακίδαο* Il. ν, 698. Derselbe Fall tritt ein, wenn das unterscheidende Prädikat auch nicht gerade aus einem zugehörigen Nomen besteht: *Τιμῆς τῆς Πριάμου* Il. ν, 181. *ἄντρες αἱ περὶ δίφρον* Il. λ, 535. ν, 500. *Παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι* Il. ω, 687.

22. Fällt die Hervorhebung nicht auf das zweite Nomen, sey es Subj. oder Adjektiv, so daß es nur als ein Prä-

24. Was die adjektiven Pronomina betrifft; so stehn die der drey Personen vom Sing. ἐμός, σός, ὅς, mit oder ohne den Artikel ohne merkbaren Unterschied, z. B. Τυδιδῆν Διόμηδης, ἐμῷ καγαρισμένῳ θυμῷ Il. ε, 243. 826. κ, 234. und Αἰς Μενοιτιάδῃ, τῷ ἐμῷ καγαρισμένῳ θυμῷ Il. λ, 608. Vergl. Db. d, 71. Eben so τὸν ἐμὸν λόγον Il. χ, 280. φθίσει δὲ τὸ σόν

μένος Il. ζ, 407. Βλάφας δέ μοι ἱκτους τοὺς σούς πρόσθε βαλὼν Il. φ, 572. τὰ σὰ τεύχεα Il. κ, 40. τὰ σὰ γούναθ' Il. σ, 457. τὸ δὲ μένος Il. ζ, 459. τὰ δ' (nemlich τεύχεα) δῶκεν Il. ρ, 193. τὰ δ' πρὸς δώματα Il. ο, 58.

25. Von den übrigen abjektiven Fürwörtern steht

a. ἄλλος mit und ohne Artikel. Die Unterscheidung von ἄλλοι andere und οἱ ἄλλοι die andern, welche später galt, hat sich bey Homer noch nicht festgesetzt, weil nicht gerade nothwendig ist in solchen Fällen alle andere zusammen zu denken. So Ἄλλοι μὲν ἦα θεοὶ ... Ἐνδον παννύχιοι, Ἀλλὰ δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος Il. β, 1. 2. ω, 677. Andere Götter schliefen, nicht Zeus. Ἡ δ' ἄλλους μὲν ἔασα, Θέμιστι δὲ καλλιπαρῆϊ Δίετο δέπας Il. α, 87. Doch steht neben ἄλλων τε θεῶν Il. σ, 168. Τῶν ἄλλων Λαυαῶν Il. ρ, 280. und getrennt τῶν ἄλλων ἐπιπώλειτο στήχας ἀνδρῶν Il. λ, 264. und Πῶς δ' αἶ τῶν ἄλλων Τρώων φυλάκαί τε καὶ εὐναί; Il. κ, 408. das einzige Beispiel der verbundenen Stellung zweyer Artikel bey Homer. — Τὸ μὲν ἄλλο Il. φ, 454. ist adverbial „im Uebrigen.“ — Τὸν δ' ἄλλον λαόν Il. λ, 189. und ohne Subst. τοῖς ἄλλοισιν . . . ἔσσεται Il. φ, 342.

b. οὗτος und κείνος bey Homer nie mit dem Artikel: τοῦτον μαινόμενον Il. ε, 831. τοῦτο ἔπος Il. ο, 206. τοῦτον ... μῦθον Il. ξ, 90. Τοῦτον δ' οὐ δύναμαι βαλέειν κῆρα λυσσητήρα Il. θ, 299. Nachtretend: ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον Il. ζ, 418. und mit dem Pronomen: ἔφη κεν καὶ τοῦτο τῶν ἔπος Il. ω, 56. Κείνος ἀνὴρ Il. ν, 232. κείνος ὑπέρθυμος Διὸς υἱός Il. ξ, 250. — Später wurde der Artikel aufgenommen: τοῦτον τὸν μῦθον dieses, das Wort, besonders bey den Attikern; doch auch hier unter Einschränkungen, von denen in der Lehre vom Satz. Beyde Formen sind logisch und grammatisch gleich richtig: οὗτος ἀνὴρ dieser Mann, und οὗτος ὁ ἀνὴρ dieser der Mann (nemlich), und die Aufgabe ist nur zu bestimmen, was in den verschiedenen Gattungen der Darstellung bey den einzelnen Stämmen und zu verschiednen Zeiten im Gebrauch war. Doch zeigt auch hier Homer die erste Spur des nach dem Demonstrativ eintretenden Artikels: Ἡ δ' ὄγ' ὁ λυσσώδης . . . ἡγεμονεύει Ἐκτωρ Il. ν, 53.

26. Die Zahlwörter haben wie ἄλλος den Artikel und enthalten desselben ohne merklichen Unterschied; doch ist der erstere Fall, daß sie ihn haben, häufiger. So steht Τῶν δ' ἐτέρων (statt δευτέρων) . . . Τῶν δὲ τρίτων . . . Τῶν δὲ τετάρτων Il. μ, 98. und in Τῷ πρώτῳ, τῷ δευτέρῳ, τῷ τρίτῳ . . . τῷ δὲ τετάρτῳ Il. φ, 265. ff. stehn alle mit dem Artikel und

erst *πρώτῳ* kommt ohne denselben. Adverbial stehen τὸ πρῶτον, τὸ τρίτον zum ersten, dritten Male *Il.* φ, 788. und τὰ πρῶτα zuerst; doch ist τὰ πρῶτα *Il.* φ, 275. der erste Preis.

27. Auch andere Adverbien haben den Artikel: τὸ πάρος *Il.* φ, 720. v, 124. τὸ πάλιν *Il.* ω, 543. τὸ πρόσθεν *Il.* φ, 533. Desgleichen werden bereits bey Homer die Adverbien mit dem Artikel statt der Adjektive gebraucht; *Τῶν τότε* *Il.* ι, 559. τὰ δ' ὅππῃς ἐπείσθη *Id.* 519. Bey Verben wie τὸ εἰπεῖν, ἐν τῷ εἰπεῖν ist der Artikel dem homerischen Gebrauche ganz fremd. Sein Gebrauch außer dem homerischen, soweit er von diesem abweicht, wird füglich unter den Sätzen abgehandelt.

Anmerk. Berwechslung der Pronomina. Homer braucht von ὅς ποσὸς γὰρ statt ἐμῶν *Od.* v, 320. δόμασιν οἷον ἀνθρώποις statt οἰσιν *Id.* α, 402. πῶς βουλευόμενα παρὰ σπέρων statt παρ' ὧν *Il.* ι, 398. — Hesiod ὅς statt ἐπείσθη *E.* 48. und das. Πρὸς τὸν, und ἐπείσθη, ἐπείσθης statt ὅς, ὅς *A.* 90. Perner steht bey den Attilern δαυτοῦ für alle drey Personen. Porson zu Eurip. *Drest.* 626. σπέρων statt αὐτῶν (wohl aus alter Form σπέρ). Lobel zu Soph. *Al.* S. 339. — Σφί statt ἡ. *Τι δὲ*, ἄλλα; *μηδάρως* σφ' ἔγω γὰρ *Soph.* *Al.* 74. (ihn, den Ajax). *)

28. Uebergang. Nachdem die möglichen Verhältnisse der Nomina nachgewiesen und erläutert, und bey jedem die Spracheigenheiten nachgewiesen worden sind, folgt im zweyten Abschnitt die Lehre vom Zeitwort, an dem schon früher Genus, Tempus, Modus, Numerus und Person als seine Eigenthümlichkeiten nachgewiesen worden sind, welche nun zu erörtern kommen.

*) Auf diese Weise ist wohl die Stelle in Eurip. *Drest.* 581. zu behandeln, wo die Lesart ist: *ΟΤΚΑΤΕΚΤΑΝΕ* oder *ΟΤΚΑΠΕΚΤΑΝΕ*, i. *ΟΤΕΦΑΠΕΚΤΑΝΕ*, nemlich ὅς *Ὀδυσσεὺς* ἄλοχον; σφ' σφ' ἀνέκτανα *Τηλέμαχος*. Es ist eine pathetische Figur, die Plato im *Gorgias* §. 58. verlächt: *Ἀρχέλαον διήκον τοῦτον τὸν Περδικλον ὅς*, ἄρχοντα *Μακεδονίας*; *ΣΩΚΡ.* *Βί* δὲ μή, ἀλλ' αὐτὸν γὰρ —

Ueber das Verbum.

Von der Bezeichnung des Genus.

§. 285.

Formen für das transitive Genus.

1. Da schon §. 84. zum Behuf der Conjugation die Geschlechter der Verba in Allgemeinen als das Aktivum oder Transitive, das Neutrum oder Intransitive, das Medium und Passivum mußten unterschieden werden, so können wir sogleich auf das Einzelne übergehn, indem wir daran erinnern, daß zur Bezeichnung der vier Genera die griechische Sprache nur zwey Arten von Formen hat, die als aktive oder passive bezeichnet wurden mit wenigen dem Medium eigenthümlichen Formen.

2. Das transitive Genus wird größtentheils durch aktive Formen bezeichnet: *λείπω*, verlasse, *ἀκούω*, höre, *ἄνω*, füge an; doch treten auch passive ein:

a. bey Bezeichnung zukünftiger Zeit die des Fut. M. in nicht wenigen Verben, z. B. *ἀκούω*, *ἀκούσομαι*, werde hören, *ἄνω*, *ἀνοήσομαι*, werde nicht wissen, (*ἰδῶ*) *ἰδῶμαι*, werde sehen, *ἀπολαύσομαι*, werde genießen, *ἐπαινέσομαι*, werde loben, *θηράσομαι*, werde jagen, *δράσομαι*, werde sehen u. a.

b. bey Bezeichnung einer jeden Zeit (Deponentia): *ἀναβάλλομαι*, verschiebe, *βιάζομαι*, zwinge, *ἐργάζομαι*, verrichte, *γένομαι*, koste, *διορίζομαι*, trenne, u. a., von denen jedoch einzelne Formen passives Genus bezeichnen: *ἐβιάσθην*, ich ward gezwungen, *εργασμένος*, verrichtet, u. a., wie mehrer Formen im Lat. *adeptus*, erlangt, *hortatus*, ermahnt.

3. Auch von übrigen aktiven Verben werden einige passive Formen mit aktiver Bedeutung gefunden: *Οἱ περὶ τὸν Ἰθὺν κατοικημένοι* Herod. *Τί δ' ἐν ἡλλάκει τῆς ἀμε-*

§. 286.

Formen für das passive Genus.

1. Für passives Genus sind gewöhnlich passive Formen im Gebrauche, doch sind die Aoristen dieses Genus aktivisch gebildet: *λειψθῆναι*, *λιπῆναι*. *Ἀλῶναι*, gefangen werden, von *ἄλλοκομαι*, ist ihnen in Form und Bedeutung gleich.

2. Für das passive Genus werden auch die Formen der Zeiten des Med. verwendet: z. B. *καταλύσεται σου ἡ ἀρχή* Xenoph., anderwärts *καταλυθήσεται*. So *ἀποσφαγήσονται*, *πολιορκήσονται*, statt *ἀποσφαγῆθήσονται*, *πολιορκηθήσονται*, bey dems. Eben so *τιμήσομαι*, *σπυγήσομαι*, *λέξομαι*, *ἀπαλλαγῆσομαι*, *φανήσομαι*, *βεβλήσομαι*, *γεγράφομαι* **). *Εὐδοκῶ δ' ἀνὰ σκάπτῳ Διὸς αἰετός . . .* (φόρμιγγος) *δίπαισι κατα-*

*) Das *ἀμεγας* hat wegen Form und Fügung fast allgemeinen Anstoß gegeben. — Der Schol. erwähnt einer andern Lesart: *ἀμεγας*. Offenbar ist mit Umsehung von M und P *ἡ ἡσμίαια* zu lesen. — *Βαρος ἡσμίαια*, die schwere Ruhe, ist die wort- und thatlose Schwermuth, in die Ajax versunken war, und die früher *ἀλλ' ἀναξ ἐδράνων*, *ὅπου μακραιῶνι στηρίξαι ποτὲ τῶδ' ἀγωνίῳ σκολῶ* *ἄταν οὐρανίαν φλέγων* B. 192. f. beschrieben ward. In noch näherer Beziehung steht die Stelle auf das unmittelbar vergehendes *Ἄλγος θολιστὸν κείται χαίμωνι νοσήσας*, worauf die Graec: „wie hat die Nacht seine schwere Ruhe (in jenen Sturm) umgewandelt?“ vollkommen paßt.

**) Vergl. Wald. zu Eur. Hippol. 938. und Monk das. 1458.

σχόμενος Plinb. — *Al vñs διαφθάροντο Herod.* — Nur vom ersten Aorist des Mediums läßt sich keine sichere Stelle des passiven Gebrauchs nachweisen. In dem bekannten Verse: *Τυτέ-
ραις βουλαῖς Σπάρτα μὲν ἐκείρατο δόξαν* (Consiliis vestris laus est attonsa Laconum) ist auch die Bedeutung des Red., Sparta hat sich den Ruhm abgeschoren, übergetragen von *κεί-
ραισθαι κόμας* zum Zeichen der Trauer.

3. Dester werden Infinitive des Aktivs gesetzt, wo man passive erwartet: *Τάφρος Εὐρεῖ' οὐτ' ἄρ' ὄπερ θορέ-
ειν σχεδόν, οὐτὰ περ ῥῆσαι Πηϊδίη* Il. μ, 62. 63. — *Ἡ δὲ
μάλ' ἀργαλήν περᾶν* das. 68. — *Ῥηϊτεροι γὰρ μᾶλλον
Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσεσθαι Κελνὸν τεθνηῶτος ἐναιρέμεν* Il. ω,
244. *) Wie hier *Ἀχαιοῖσιν* sich auf *ἐναιρέμεν* herabbezieht,
so läßt sich dort bey *υπερθορέειν, περῆσαι, περᾶν* ein ähn-
licher Dativ beydenken: Für die Kampfsenden, Nahen-
den, oder anderes. so daß die passive Bedeutung nur scheinbar
ist. Eben so *Τοιόσδ' ὁ κόμπος τῆς ἀληθείας γέμων οὐκ αἰσχροῦς
ὡς γυναικί* v, wo an die Frau, die ihn redet,
gedacht wird *λαχεῖν* nemlich *ὡςτε τοιαύτην γυναι-
κα αὐτόν.* — *Ῥέναιον δὲ τότε' ἐπέφραξε γαμβροῖσιν αἰδεῖν*
*Ἀεσφύλ. Ἄγαμ. 716. **)*

§. 287.

Formen für das intransitive Genus.

1. Das intransitive Genus wird, wie das transitive, durch Formen aus beyden Conjugationen angedeutet: *λάμπω*, ich leuchte, *βαλῶ*, gehe, *λανθάνω*, bin verborgen, *βούλομαι*, will, *γίγνομαι*, werde, *πέταμαι*, fliege.

2. In manchen Fällen sind beyde Formen neben einander gewöhnlich: *οἶω* und *οἶομαι*, ich glaube, *ἐκάνω* und *ἐκάνομαι*, komme.

3. Es wird auch die Perfekt-Form von vielen transitiven Verben zur Bezeichnung dieses Genus gebraucht: *ἐλπῶ*, erwecke Hoffnung, *ἐλπῶ*, ich hoffe, *ὀλλύμι*, vertilge, *ὀλώλα*, gehe zu Grunde, *σῆπω*, mache faulen, *σέσηπα*, faule selbst. Eben so *διέφθορας* Il. ο, 128. bist verloren, *δύρου δ' ἐν κραδίῳ ἐπα-
πήγει*, war geheftet, hastete Il. ν, 442. — *Θυμὸς ἐνὶ στήθεσ-
σι γεγῆθει*, war erfreut Il. ν, 494. Nach dieser Analogie *δέ-
δορκα*, ich sehe Il. χ, 95. *γέγωνα*, rufe, *ὀδῶδα*, duftete, n. a.

Anmerk. 1. Da diese einfachen Perfektformen, besonders wo sie neben den längern und aspirirten gebraucht werden, gewöhnlich das intransitive Genus bezeichnen, so tragen sie bey den ältern Grammatikern,

*) Dawes. Misc. Crit. S. 100.

**) Dobree zu Arist. Plut. 48. Matthäi zu Eur. Phöniß. 916.

denen die neuern bis Buttmann folgten, den Namen der Perfekts des Verbums.

2. Manche aktiven Verba werden im nachlässigern Ausdruck ohne Akkus. als intransitive gebraucht. So bey Plato im Gorg. §. 97. Καλίστρε: ἡ οἷς με λέγειν, ἐὰν σφραγίσῃ συλλογῇ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων ... καὶ οὗτοι φῶσιν, αὐτὰ ταῦτα (nehmlich ἃ αὐ φῶσι) εἶναι νόημα, wo nicht mit Feind. φῶσιν ἄλλα, ταῦτα zu lesen. Der unsäthe und schweifende Gebrauch ist ganz in der Art der dort Sprechenden.

§. 288.

Formen für das reciproke Genus oder das Medium.

1. Das reciproke Genus hat gewöhnlich passive Formen. Im Deutschen drückt sich die Beziehung auf die Person aus:

- a. durch den Dativ des substantiven Pronomens: αἰδέω, ich wähle, αἰδέομαι, wähle mir, αἰδέσθω, wähle dir, u. f. Λούει τὸ σῶμα, wäscht den Leib (eines andern), λούεται τὸ σῶμα, wäscht sich den Leib. Προσφέρειν σίτον τινι, jemanden Speise hinzubringen, προσφερόσθαι σίτον, sich selbst Speise hinzubringen.
- b. durch den Akkusativ des substantiven Pronomens: φυλάσσω, bewache (einen andern), φυλάσσομαι, bewache, hüte mich, (caveo), ἐπιγῶ, treibe an, ἐπιγόμαι, treibe mich an, u. a.; ἀπέχῶ, halte entfernt (andere), ἀπέχομαι, halte mich entfernt.
- c. dadurch, daß die kausative Kraft aufhört, und der Gegenstand selbst in die Handlung tritt: παίνω, ich lasse erscheinen, παίνομαι, erscheine selbst, παύω, lasse aufhören, παύομαι, höre selbst auf, ἔλπω, lasse hoffen, ἔλπομαι, hoffe selbst, φυλάσσω, bewache einen andern, φυλάσσομαι, wache selbst. — Zu dieser Klasse gehören eigentlich die meisten Intransitive, nur, daß von ihnen kein Transitiv nachgewiesen werden kann, z. B. μάλομαι, αἰσθάνομαι, μάχομαι, wüthe, merke, kämpfe, zu denen die transitiven ΜΑΙΝΩ, Αἰσθάνω, ΜΑΧΩ, ich bringe in Wuth, lasse empfinden, kämpfen, nicht mehr übrig sind, so wie die angeführten intransitiven Perfektformen, wo bey einigen die reciproke Bedeutung noch deutlich ist: ἐπεπύγε, hatte sich geheftet, hastete, ἐόλπα, habe mir Hoffnung gemacht, hoffe. —

2. Zuweilen brauchen wir in solchen Fällen ein eigenes Wort, dem aber das reciproke Genus zu Grunde liegt. Ἀγω γυναῖκα, führe ein Weib, ἄγομαι γυναῖκα, ich heirathe, eigentlich: ich führe mir ein Weib. Ἀπογράφειν τινά, einen einschreiben, ἀπογράφεσθαι, Bürge seyn, (sich selbst als Bürge

aufschreiben), *θεῖναι νόμον*, ein Gesetz geben, *θέσθαι νόμον*, ein Gesetz annehmen, (sich ein Gesetz aufstellen), und daher *θέσθαι* überhaupt in Ordnung bringen, z. B. *ἐν ἀπόρῳ εἰχοντο θέσθαι τὸ παρόν* Thuc. 1, 25. wo nicht mit dem Schol. *εὖ* zu verstehn ist. *ἐπιτιθέναι τι* τι, jemandem etwas auflegen, *ἐπιθεσθαι τι*, jemanden angreifen, (sich ihm auflegen, *φοβέω*, verscheuche, (bringe in Furcht), *φοβέομαι*, fürchte, (bin selbst in Furcht), *κομίζω*, trage, *κομίζομαι*, (trage mir), nehme, *φράζω*, ich rede, *φράζομαι*, berede bey mir, erwäge, also *φράσον*, sprich, *φράσαι*, erwäge. *ὀδανῆσαι*, borgen, (ausleihen); *ὀδανῆσθαι*, borgen; (entlehnen), bleibt zwar im Deutschen das Wort, aber nicht die Bedeutung.

3. Umgekehrt heißt der Meister lehrt den Knaben, *διδάσκει*, der Vater läßt ihn lehren, *διδάσκαται*, was jedoch von den Dichtern manchmal vermischet wird. — *Γαρμῖν* vom Manne, *γarmῖσθαι* von der Frau, wenigstens in den meisten Fällen. Vergl. Vorf. zu Eurip. Med. 297. und 264. Nur durch den nachtretenden Casus sind verschieden *μεδίημι* *τι* und *μεδίημα* *τινος*, lasse etwas und lasse von etwas ab. Vergl. Dawes Miscell. crit. S. 238. f.

4. Die reciproke Bedeutung ist oft so schwach, daß sie fast in die aktive übergeht: *Ἐταλυστο καμπύλα τόξα* Il. ε, 97. — *Ἀκούστο λαὸς αὐτῆς* Il. δ, 831. spannte sich, hatte bey sich vernommen.

5. Außer den schon erwähnten Formen haben auch die früher für rein passivisch gehaltenen der Aoriste, Future und Perf. des Passivs reciproke Bedeutung, z. B. *Ἰλλαταις παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκκεκομισμένοι ἦσαν* Thueyd. 2, 78. *Ὅταν ἀποθάνωσιν, οὐς ἐφοβήθη, οὐδέν τι μᾶλλον τούτου θαρσέει* (ὁ τύραννος) Xenoph. — *Χρῆτὰ μὲν εἶδη τῶν λόγων μαθεῖν, περὶ δὲ τὰς χρήσεις αὐτῶν γυμνασθήναι* Isokr.

6. Statt der passiven Form können auch, nach der Weise andrer Sprachen, die Pronomina gebraucht werden: *Ἰσθαι* bleiben oder sich anhalten heißt *κατέχειν ἑαυτόν* und *κατέχεσθαι*, *φυλάττειν ἑαυτόν* oder *φυλάττεσθαι*; doch fehlen diese Pronomina sehr oft, und das aktive Verbum bekommt durch diese Auslassung scheinbar die Bedeutung des Mediums *). *Νέστωρ . . . οὐ μὲν ἐπέτρεπε γῆραι λυγρῷ* Il. κ, 79. *Κρείσσων γὰρ Αἰδῶ κεύθεων ὁ νοσῶν μάται* Soph. Aj. 626. Besonders geschieht das

*) „Omnino hoc pronomen (*σεαυτόν*), ut cetera pronomina reciproca, subaudiendum ad plura verba, quae cum vi sua genuina activa sint, neutrali significatione usurpantur, quorum ingens numerus est.“ Schäfer zu L. B. C. 438.

3. Zukunft.

aaa. unvollendet, *γράφω*bbb. vollendet, *γεγραμμένος ἔσομαι*ccc. bevorstehend, *γράφων ἔσομαι*.

Ueber die Aoristformen und ihr Verhältniß zu den übrigen wird unten gesprochen werden.

2. In dieser Zusammenstellung erscheint (a) das in der Formenlehre sogenannte Präsens oder das grammatische Präsens als unvollendete Gegenwart. d. h. als Angabe einer Zeit, die noch jetzt fort dauert: *τινὰ βιβλον*, das Schreiben geht noch fort, und das *τινὰ βιβλον* nir noch unter den Händen. — Dieses Tempus kann für sich (absolut), wie in dem *γράφω* oder in Beziehung auf ein anderes (rel. *ὅτε σὺ σχολάζεις, σπουδάζεις*), t entweder das bestimmt Gegenwärtig wie das angeführte, oder das unbestimmte (*ἡμαρῶν, αὐριον*) wenn ich es zur Angabe von Eigenschaften gebrauche, die in einem Gegenstande ruhn oder thätig sind, ohne zu bestimmen, ob sie eben jetzt ihre Thätigkeit äußern: *τὸ πῦρ καίει, ὁ ἥλιος λάμπει, ἡ σελήνη διαφασίζει τὰς πόλεις*. — Auch hier ist eine Gegenwart (die Eigenschaften bestehen noch), ohne daß ich ihre Wirkung als eben jetzt sichtbar denke.

3. Daneben steht das Präsens mit mannichfachen Beziehungen auf Vergangenheit und Zukunft, weil die andere Zeit in der Lebhaftigkeit der Vorstellung als noch dauernd oder schon gekommen erscheint, oder das früher Begonnene noch fortwährt.

4. Die einfachste, der Erzählung eigne Form ist das sogenannte historische Präsens. Es wird gebraucht, um den Hauptmomenten der Erzählung mehr Nachdruck zu geben, und die Vorstellung bey ihnen festzuhalten, gleichsam als bey einer vor unsern Augen geführten Sache. *Ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάρχου ῥοὰς Παιδεύεται κατ' Ἄργος*. Eur. Suppl. 893. Vergl. Soph. Aj. 47. 51. 55., auch in Verbindung mit der vergangnen Zeit im Nebensatz: *Ἐπεὶ δ' ἐγενόμην αὐτῆς ὁ σπείρας πατήρ Κτείνει με* Eur. Phöniß. 1596. und in gleicher Linie mit dem Aorist: *τῶν μὲν ἰδίᾳ πρὸς τινα ἀδικημάτων εὐθύνθη, τὰ δὲ μέγιστα ἀπολύεται μὴ ἀδικεῖν* Thucyd. 1, 96. das Freysprechen von untergeordneten Beschuldigungen wird kurz berührt, die Forderung vom Staatsverrath ist Hauptsache, daher *ἀπολύεται*. — *Καί μοι τις ... φράζει τε καὶ δῆλωσεν* εὐθὺς δ' ἐγὼ κατ' Ἰχνοῦ ἔσσω Soph. Aj. 29. 31. 32., wo *φράζει* der Hauptbegriff, *καὶ δῆλωσεν* nur eine nähere Bestimmung desselben und in ihm eigentlich schon enthalten ist. — Solche Form der Darstellung giebt auch die nachfolgende Frage nach geschehenen Dingen in die Gegenwart herein: *Σὴν δα-*

παρδ' ὁ ρω, πάτερ, Νευρόν Τι χροῖμα πάσχει; τίνι τρόπῳ διόλλυται; Eur. Hipp. 906. und außer Beziehung auf ein solches Präsens: Τάληθις εἰπέ, τῷ τρόπῳ διόλλυται; (in die Erzählung mit histor. Präsens gleichsam hinübergreifend) Soph. Electr. 680., was wieder τίνι τρόπῳ διεφθάρη heißt, wo die Vorstellung weniger auf dem Gegenstande festgehalten werden soll. *)

5. Auch wird das Präsens von vergangenen Dingen gen Wirkungen noch fortbauern: "Ὅθεν ἐμὴν ῥομαι . . . κόμαν Eur. Phöniss. 326., was B. 375. durch κέκαρμαι erklärt; oder von so statt gefunden haben; doch steht in die- rbum der Zeit, das die Vergangenheit bez- pos bey Homer: πάρος.. οὔτι θαμῖλεις Il. am: denke ich an das zuvor, so kommst du i πάρος περ Τρωσὶν ἀμύνονοισιν Il. v, 124. Is γὰρ ἔβρισαν Ἀνκίων ἀγοί, οἳ τὸ πάρος θουσι Il. μ, 346. 347. und das. Heyne; Also ist in Οἱ με πάρος γε Πρὸφρονες εἰ- ελεύαται zurückzuführen. Außer Homer ung auch πάλαι und ποτέ. — Οὐκοῦν π- σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκούεις Arist. Plut. 261.

Der Zustand des Sagens bestand seit lan-). — Στεγίζει ποτέ Soph. Aj. 193. und ἀρ μ' ἄλογῳ τότε (Darnes ποτέ) Τυνδά- ρνῇ Eur. Iphig. in Aul. 47., wo ποτέ lesen seyn wird.

die vergangne Zeit auf mehrfache Weise in genwärtigen kann gezogen werden, so auch die Vorstellung darauf festzuhalten, die bezeichnet nemlich das Präsens auch

ian beabsichtigt: Οἶκον ἄτιμον ἔδειξ, α, Παῖδά τ' ἀποκτείνεις Dd. π, 431. aus ihn zu tödten. Πῶς δὲ φλλον ποιῇ 32. 'Εγὼ δ' ἔριν λύονο' (damit beschäfs- ὑπόσπονδον μολεῖν "Ἐπεισα παιδὶ παῖδα . **) 'Απώλεσέν με . . . τήνδ' ἰωμένη η pp. 592. und das. Monf.

b. was man mit Bestimmtheit erwartet: Διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρνεται. Γίγναι γὰρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὔ- τοσι λέγει, Ἀνὴρ μέγιστος Arist. Ritt. 177. und δι' αὐτὸ γὰρ τοι τοῦτο καὶ γίγναι μέγας (geschähe es auch, daß

*) Bald. zu Eur. Hipp. a. a. D. S. 260. und Diatribe in Eur. c. VII. p. 60.

**) Vergl. Brund das. B. 78. ad Analect. T. III. p. 155. XI.

du wirst), Ὅτιν' ποιητὸς εἰ das. 181. Eben so vom Agamemnon Ἦσα . . . Θράσος ἀκούσιον Ἄνδράσι θνήσκουσιν κομίζων Aesch. Agam. 808. den dem Untergange geweihten, den Troern.

7. Auch hat das, ein Bestreben oder den Trieb etwas zu thun, ausdrückende Präsens öfter eigne Form auf — εἶω. Ὀφελόντες αὐτῆς καὶ πολέμοιο Il. ζ, 37. sehn wollend, und das häufige κακισίοντες; auf — αἶνω in Ἄλλ' εἰ τι θαλαύεις Il. κ, 96.

8. Das grammatische Perfectum (b) bezeichnet nach dem Schema vollendete Gegenwart: Γέγραφα τὴν ἐπιστολήν, bin eben damit zu Ende gekommen. Ἡ πόλις ἐκτισται, die Stadt ist gebaut, ihr Bau ist nun vollendet, sie ist fertig; ἐάλωκε, ist eingenommen, ist über. Τοῦτο μὲν οὕτω πέπρακται, dieß ist nun also ausgeführt. So ἔκτημαι, habe mir erworben, besitze, ἢ ἦσα ἡμᾶς ἀπεστέρημα τῆς ἐλευθερίας, hat uns beraubt, so daß wir Sklaven sind. — Es ergiebt sich, daß hier überhaupt angegeben wird, was sich vollendet hat, und nun in seiner Vollendung, Wirkung besteht oder gedacht wird. Daher die Erscheinung, daß die Perfecte so häufig intransitiv wurden. Βρύχει τὸ κύμα φηγνύμενον ist zeitlose Bestimmung, eine Bemerkung, daß die Woge, wenn sie gerscheit wird, toset; hingegen βέβρυχε, in dem Augenblick, wo ihr Tosen wirklich vernommen wird. So sagt Odysseus, während er aus dem hohen Meere dem Klippenvollen Ufer zuschwimmt: Ἐβασίς οὐκ ᾔφαλνεν ἀλός κολλοῖο θύραζε, Ἐποσθεν μὲν γὰρ πάροιθ' ὄξεις, ἀμφὶ δὲ κύμα βέβρυχε φόθιον, λισσὴ δ' ἀναδέδρουσε πέτρῃ Dd. ε, 412. So ὄδωδε πὸ φόδον, deren Duft ich empfinde. ἀπεφύλασι νίσσθαι Dd. β, 52. γέρωνα, δέδορκα u. d. a. σέσηπε ist faul geworden und ist nun faul, ἔλωλα bin zu Grunde gegangen, bin verloren und so viele andere.

9. Auch für das, was als schnell vollendet und geschehen ist, wird es gebraucht: Ὅ τι ἂν τις ἡμῶν ἀενάσῃ τῷ δεσπότη Παφλαγῶν κεχάριστα τοῦτο (nemlich dem Demos) Arist. Ritt. 54. das hat er auch gleich dem Demos zum Geschenk gegeben; und in Verbindung mit dem Präsens: Ὅ δ' αὐτὸν ὡς ὀφ' μακροακότα Τέχνην παποίηται das. 62.

10. Als drittes Tempus (c) liefert die Zusammenstellung bevorstehende Gegenwart, wofür jedoch die Sprache keine eigenthümliche Form hat: μέλλω γράψαι, scripturus sum, ich bin im Begriff, zu schreiben, ich bin bereits in einem Zustande, (ein Schreibenwollender) also Gegenwart, aber ich schreibe noch nicht, folglich bevorstehende Gegenwart. — Μέλλω, ζεύξας τὸν Ἑλλήσποντον, ἔλῃν στρατὸν διὰ

τῆς Εὐρώπης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα, sagt Herodot 7, 8., indem er seinen Entschluß, der unvorzüglich ausgeführt werden soll, der Versammlung mittheilt. Daher gleich darauf τούτων τολῶν εἵνεκα ἀνάγκηται ἐπ' αὐτοὺς στρατεύεσθαι. — (Αἰακὸν) Ἴλιω μέλλοντες ἐπὶ στέφανον τεῦξαι (im Begriffe es zu thun) καλέσαντο σύνοργον Pind. Ol. 8, 42.

στο; beides ist vergangen, aber, da das Hineinkommen geschah, war das Berichten vollendet, also vollendete Vergangenheit: ἀπεστέλλαντο — στρατηγούς τοὺς ὑπολοίπους... Πυθόδωρος γὰρ ὁ τρίτος αὐτῶν ἤδη προαφίκτο εἰς Σικελίαν Thucyd. 4, 2. die zwene werden abgeschickt, und damals war jener schon dort angekommen, wo die andern hingingen.

15. Wie das Perf. bezeichnen kann, was sich schnell vollendet hat (n. 9.), so das Plusqpf. was schnell vollendet oder geschehen war. So bey Homer βεβήκει war gegangen, war fort, βεβλήκει, war geworfen und ähnl. Ἄψ δ' εἰς κούλεόν ὥς μέγα ἔλπος . . . ἡ δ' Οὐλυμπόνδε βεβήκει Il. α, 221. und das. Heyne, der nach seiner Art an ein Imperf. denkt, das von βεβήκημι eben so herkommen soll, wie ἐτίθει von τίθημι. — Ἀλγὸς Ἀργίου, ὃν ῥά ποτ' αὐτὸς ὑπὸ στέρνοιο τυχήσας . . . Βεβλήκει πρὸς στήθος Il. δ, 105., wo die Möglichkeit des treffenden Wurfs und die Schnelligkeit des Erfolgs durch die Form ausgedrückt werden, während ἔβαλε „er warf ihn“ die Sache ohne diese Energie bezeichnen würde.

16. Für bevorstehende Vergangenheit (cc) fehlt wieder die Form, daher ἔμελλον γράφειν σοι, ἐπεὶ αὐτὸς ἦδη παρεγένου; beides ist vergangen, daß ich schreiben wollte, und daß du erschienenst; aber als du erschieust, schrieb ich noch nicht, sondern war im Begriff zu schreiben, also eine vergangene Sache als damals bevorstehend gedacht; alle drey zusammen: ἐπεὶ ἐξῆλθον ἐκ τῆς πόλεως, ὁ ἥλιος λαμπρῶς ἀνέτελλε (unvollendet), ἀνέτετόλει (vollendet), ἀνατέλλειν ἔμελλε (bevorstehend), während alles als vergangen gedacht wird.

17. Das grammatische Futurum (aaa) erscheint als unvollendete Zukunft. Ἄλγῃ ἔδωκεν Ἐκηβόλος, ἡδ' ἔτι δώσει Il. α, 96. die Sache wird zukünftig, aber in der Zukunft nicht vollendet gedacht, ein Geben, welches alsdann statt findet, nicht aber statt gefunden hat. Auch diese Zeit ist entweder bestimmt (definitum), wenn sie als gleich eintretend gedacht wird: Ἡμεῖς δὲ . . . Προευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάμασι, Διοποινα Κύπρι Eur. Hipp. 114. Valg. Πῶς φῆς; τί λέξεις; (was wirst du noch beysetzen) ὥς μ' ἀπώλεσας, γύναι Eur. Helen. 785. Vergl. Herm. zu Viger S. 735., oder wenn sie durch beystretende Wörter, wie νῦν, αὐτίκα, αὐριον näher angegeben wird, als: Αὐριον ἦν ἀρετὴν διαείσεται Il. θ, 535., oder sie ist unbestimmt (ἀόριστος), wenn ohne nähere Bestimmung im Allgemeinen gesagt wird, daß etwas seyn oder nicht seyn werde: Εὐ δὲ φράσαι, εἰ μὲ σαώσεις Il. α, 83. Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω das. 29.

18. Soll die Vorstellung länger dabey festgehalten werden, so wird sie mit εἶναι umschrieben: Ἐμοὶ μὲν ἦδ' ὁδὸς ἔσται μέλουσα Eur. Phön. 1303. wird seyn einer für den ich Sorge trage. Καὶ μὴν ὁ χορηγὸς οὐκέτ' ἐκ καλυμμάτων ἔσται, ἀδούρκως Aeschyl. Agam. 1178. wird so beschaffen seyn, daß ic.

19. Da aus dem, was gewöhnlich und nach festem Gesetz geschieht, ein Schluß auf die Zukunft sicher ist, daß es nehmlich auch dann noch geschehen werde, so gilt in solchen Fällen das Futur dem Präsens gleich: Οἱ μὲν δυσομένον Ἰπέρλονος, οἱ δ' ἀνδρόγ: Od. α. 24. Πηλιάδων ... δυσομένων und Νύξ τε καὶ Ἥμερα ... ἡ μὲν ἔω καταβήσεται, ἡ δὲ θύραξ ἔρχεται, οὔτε ποτ' ἀμφοτέρως ὁμός ἐντὸς ἔσται Hes. Theog. 750.

20. Für vollendete Zukunft, (bbb) γεγραφὼς ἔσται, fehlt die Form der Sprache, aber nur im Aktiv, denn im Passiv dient das dritte Futurum, γεγράφωμαι, zu ihrer Bezeichnung. „Der Brief wird morgen geschrieben seyn,“ setzt eine Zukunft, (morgen), und diese als vollendet, (das Schreiben ist morgen vorüber). Ἡ πόλις τελὼς πεποιθήσεται, ἐὰν αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ ἐπιστήμων, wird vollkommen ausgemacht seyn, (Vollendung), aber dann erst, wenn ic. (Zukunft).

Anmerk. Diese Futurformen sind nur passiver Bildung. Zwar hat statt τεθνήσκει bey Plato Borg. §. 56. die vortreffliche königliche Handschrift (codex regius) in Paris τεθνήσκει mit der Bemerkung: ἐπεσημειώθη ἀπὸ τοῦ παθητικοῦ τεθνήσκειται καινουργεῖως παρελήφθη. Eben so las Thomas Magister (S. unter τεθνήσκειται) in seiner Handschrift; doch kann diese attische Bildung nicht als drittes Futur gelten, sondern nur als erstes von der Weiterbildung τεθνήσκω, wie anderswärts ἐσθίει von ἐσθίω. Vergl. Dudenb. zu Thom. W. a. a. D.

21. Die bevorstehende Zukunft, (ccc) γράψων ἔσται τὴν ἐπιστολήν, ermangelt ganz einer eigenen Form. ὅταν παραγένηται, γράψων ἔσται, wenn er kommt, also jene Zukunft eintritt, werd' ich noch nicht schreiben, (nicht γράψων ἔσται), sondern erst entschlossen seyn, es mit der Zeit zu thun. Statt der angehebnen Form bedient sich zu diesem Zweck die Sprache des μέλλω mit dem Inf. als Fut. μέλλω ἀντιώσειν, μέλλω ἔσεσθαι, τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι.

Anmerk. Es genügt, diese Hauptformen der drey Grundzeiten nachgewiesen zu haben. Durch Verflechtung derselben lassen sich noch eine große Menge anderer Zeiten denken. Ich kann z. B. in der Vergangenheit einen Punkt denken, wo ich entschlossen war, irgend einmal etwas zu thun, oder hoffte irgend einmal etwas gethan zu haben, ἐμελλον ποιῆσαι, ἐμελλον ποιῆσαι, oder hoffte, daß ich einmal in den Stand kommen würde etwas zu thun. Bringt man diese Beziehungen in Reihen, so lassen sie sich durch Verbindung in das Unbestimmte verwickeligen, und diejenigen, welche nach einer bestimmten Zeit von Zeiten suchen, werden zu ihrer Verwunderung finden, daß der mög-

lichen und denkbaren in mehr als Einer Mischung unzählich viele sind; doch haben diese Combinationen keinen praktischen Nutzen und können deshalb um so mehr übergangen werden, da die Sprache für sie keine eignen Formen hat. Dagegen ist in der Vergangenheit noch die unbestimmte Form zu erwägen, die wir schon im Präsens und Futur nachgewiesen haben, und für welche die griechische Sprache eigne Formen bildet.

§. 290.

Der Aorist.

1. Was vorüber ist, kann, in so fern wir uns daran erinnern, noch als vorhanden gedacht werden: die Vergangenheit lebt in dem Andenken der Gegenwart.

2. Das Erinnern an vergangene Dinge kann auf eine zweifache Art geschehen: entweder gedenken wir einer Sache, um betrachtend bey ihr zu verweilen, oder um sie nur an dem Gemüth vorüberzuführen, ohne die Vorstellung davon weiter unterhalten zu können, oder zu wollen. „Der Fürst starb mit großer Gelassenheit,“ wird der sagen, der von seinem Todtenbette kommt, oder überhaupt, der von der Vorstellung erfüllt ist und sie bey sich unterhält; „der Fürst ist mit großer Gelassenheit gestorben,“ erzählt der andere weiter, der es von jenem vernommen hat, und weder auf gleiche Weise von der Vorstellung seines Todes erfüllt ist, noch auch die ganze Scene des Sterbens wie jener verweilend überdenken kann.

3. Im ersten Falle erscheint die Vergangenheit als dauernd: wir denken nicht nur einen Moment an das Vergangene, sondern lassen es verweilend vor unserer Seele noch einmal geschehen. — Die Sprachen bezeichnen es durch das Imperfektum, was eben nach dem Vorigen die unvollendete oder dauernd gedachte Vergangenheit ausdrückt.

4. Im zweyten Falle erscheint die Vergangenheit als ohne Dauer vorübergehend; wir erwähnen nur, daß es geschehen sey, ohne uns über das Geschehene selbst ausbreiten zu können. — Zur Bezeichnung dieser dauerlosen Vergangenheit und eben deshalb der Nebenumstände und Hülfsbegriffe bey einer Erzählung bedient sich die griechische Sprache der Aoristen, die lateinische und deutsche in Ermangelung einer eignen Form dafür des Perfekts. —

Anmerk. Daß diese Ansicht auch bey den Römern statt gefunden, erhelet unter andern aus Gellius Noct. Attic. X, 3. bey der Vergleichung zweyer Redner: M. Gracchus: „Palus in foro defixus est, vestimenta detracta sunt, virgis caesus est.“ — Sed enim M. Cicero praeclare cum diuturna representatione, non „caesus est,“ sed „caedebatur, inquit, virgis in medio foro Messanae civis Romanus.“ Eben so Plinius in der Zutignung seiner Hist. Nat. B. 10. Parb. in 4. über die Inschriften

großer Künstler auf ihren Werken *Ἀπείλησεν ἑργα, Πολύκλειτος ἐποίησεν*. Graecos — invenies absoluta opera — pendentis titulo inscripisse, ut, Apelles faciebat aut Polycletus, tanquam inchoata semper arte et imperfecta. — Tria non amplius, ut opinor, absolute traduntur inscripta Ille fecit.

5. Beispiele: Ob. §, 316. 317. von der Raufflaas, die dem Odysseus gerathen, ihr zu Fuß nach der Stadt zu folgen: *Ὅς ἄρα φωνήσας ἱκασεν μάστιγι φαινή Ἡμιόνους*. — Die Angabe, daß sie gesprochen, kann nur kurz, nemlich bloß deshalb erwähnt werden, um den übrigen Zusammenhang nicht zu unterbrechen. Sie ist demnach dauerlos, und im Aorist. Eben so erscheint das Geißeln der Maulthiere als Sache des Augenblicks, bey dem die Vorstellung nicht verweilen soll, und demnach als Aorist. — *Αἰ δ' ὥκα λίπον ποταμοῖς ῥέεθρα*. — λίπον wird schon durch ὥκα als dauerlos bezeichnet. Ebend. 318 — 320. *Αἰ δ' εὖ μὲν τρώων, εὖ δὲ πλήσσοντο πόδεσιν. Ἡ δ' αὖ ἡνιόχευεν, ὅπως αὖ ἐπολάτο πεζοί, Ἀμφίπολοι τ' Ὀδυσσεὺς τε νόω δ' ἐπέβαλλεν ἱμάσθην*. — Das Laufen der Maulthiere, ihr Schlagen mit den Füßen, das Lenken der Jungfrau, und wie sie der Peitsche sich bedient, sind sämmtlich nicht Sachen eines Augenblicks, sondern gehen durch die ganze Fahrt hin fort und werden, um die Aufmerksamkeit bey dem Bilde zu erhalten (cum diuturna repraesentatione) durch die dem angemessene Zeitform bezeichnet. — B. 321. *Λύσετο δ' ἥλιος, καὶ τοὶ κλυτὸν ἄλσος ἔκοντο*, das Untergehen der Sonne ist bloße Zeitangabe, Nebenumstand, darum dauerlos und Aorist, so auch das Ankommen, wie vorhin das Verlassen, Sache des Moments. — Eben so, um aus einem attischen Prosailer eine Stelle in Bezug auf den Aorist zu analysiren, Xenoph. in der Anabaf. 2, 6, 5. vom Kleander, dem Kyros zehntausend Goldmünzen gegeben: *Ὁ δὲ λαβὼν οὐκ ἐπὶ ῥαθυμίαν ἐτρέπετο*. Das Nehmen ist bloß zum Behuf des Ganzen, wie vorher φωνήσας, darum nicht λαμβάνων. Da das Hinwenden zum ruhigen Leben verneint wird, tritt es ebenfalls als Sache auf, bey der die Vorstellung nicht verweilen soll, die also dauerlos, und deshalb aoristisch ist. Imperfekt. könnte stehen, wenn οὗτος μὲν οὖν ἐς ῥαθυμίαν ἐτρέπετο oder ähnliches zu sagen wäre. — *Ἄλλ' ἀπὸ τούτων τῶν χρημάτων συλλέξας σιγάτευμα, ἐκόμεναι τοῖς θοράξιν*. Das Sammeln ist zwar an sich nicht dauerlos, aber hier steht es nur als Hülfsbegriff zum Folgenden, und die Vorstellung wird, ohne zu verweilen, auf ἐκόμεναι gezogen. — *Καὶ μάρη τε ἐνέκητος, καὶ ἀπὸ τούτου ἔφερε καὶ ἦγεν αὐτούς*. Daß er sie in einer Schlacht besiegte, war Sache weniger Zeit, das Berauben und Plündern war dauernde Folge seines Sieges.

6. Auch können Imperfektum und Aorist unmittelbar zusammenrücken: Ἦμος δ' Ἐωσφόρος εἶσι φῶς ἐρέων ἀνδρά-
ποις, Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραινέτο, καύσατο δὲ πλόξ
Jl. ψ, 228. Ἐμαραινέτο bezeichnet das allmähliche Erlöschen,
καύσατο das augenblickliche, plötzliche Aufhören der Flamme.
Desgleichen Präs. und Aorist. Ἀλλ' ὃ φλῆ καὶ λῆγῃ μὲν
παπῶν φρενῶν, Ἀῆξον δ' ὕβριτος Eur. Hipp. 473. Je-
nes dauernd, dieses auf eine einzelne Handlung bezogen.
— Ὁρθῶς ἔλεξας, οὐ φλῶς δ' ἐμοὶ λέγεις Eur. Drest. 100.
doch ist mir nicht lieb was du gesagt.

7. Bey Verben, wo nur die Imperfekte, wie bey ἦν,
ἔπατο, ἔκλυε, ἔξετο u. a., oder nur die Aoriste, wie in ἔστη,
ἦλθεν, ἔδν gewöhnlich sind, auch bey andern, die häufig ge-
braucht werden, hat der strenge Unterschied zwischen beyden
Zeitbestimmungen sich verwischt, und die gewöhnliche Form ist
für beyde im Gebrauch.

§. 291.

Eigenheiten im Gebrauche des Aorist.

1. Die Griechen stellen, theils durch ein richtiges Gefühl,
theils durch die Schnelligkeit im Auffassen geleitet, mehrere Din-
ge als vergangen im Aoriste dar, welche bey uns als gegenwärtig
erscheinen. Auch kommt viel auf die Art der Darstellung
an, ob etwas dauernd oder dauerlos in der Rede erschei-
nen soll, und die epische Poesie hat oft Imperfekte, wo die
Prose als bey unbedeutenden Momenten der Handlung Aoriste
braucht, und so umgekehrt.

2. Das richtige Gefühl leitete die Griechen im Gebrauche
des Aoristes, wo wir Präsens haben:

- a. bey Vergleichen, wo etwas, welches früher geschah
oder bemerkt wurde, zur Erläuterung eines Gegenwärtigen
gebraucht wird. — Wir: so wie der Wanderer er-
schrickt, der eine Schlange sieht, obwohl kein Wander-
er und keine Schlange vorhanden; darum der Grieche:
wie der Wanderer erschrak, der eine Schlange sah.
Ὡς δ' ὅτε τις τε δράκοντα ἰδὼν παλιννοστος ἀπέστη
Οὔρεος ἐν βήσας, ὅποτε τρόμος ἔλλαβε γυῖα, Ἄψ τ'
ἀνεχώρησεν, ὥχρος τέ μιν ἄλλε παρειάς, Ὡς αὐτίς καθ'
ὄμιλον ἔδν Τρώων ἀγερώχων (Πάρις) Jl. γ, 83 — 86.
— Doch treten auch hier einzelne oder lauter Präsensia
ein; einzelne, wenn nach Aufstellung des vergleichenden
Gegenstandes an ihm noch etwas besonders bemerkt wird:
οἷον δ' ἀστέφ' ἔφη Κρόνου παῖς ... λαμπρόν, τοῦ δὲ τε
πολλοὶ ἀπὸ σπινθήρες ἵενται u. s. Jl. δ, 76. 77. — Ἦντε
βοῦς ἀγέλην μὲν ἔχοχος ἐπλετο πάντων Ταύρος ὁ γὰρ

ρων, λεύσον ποταμὸν ῥοῦσαι, Χρῖςόν τ' ἀβρο-
σίγ, ἀπὸ δ' ἄμβροτα ἄματα ἔσσον, Πῖμπι δὲ μιν u. f.
Jl. π, 667. — 674. die ganze Handlung als vergangene ge-
dacht: habe ihn gereinigt, gewaschen, gesalbt, bekleidet.
— Zuletzt verlangt der Vers das Präsens. Vergl. Jl. ε,
645. Eben so πείθου laß dich überreden (andauernd) πι-
θού, sey überredet, folge. Vergl. Hermann zu Soph.
El. 1008.

- e. Im Infinitiv: Πάσασθαι δ' ἐκείλως καὶ ἀνιηθῆναι
Dd. ε, 384. Doch stehen auch Präsente in derselben Reihe:
Ἐπιπρὸς δὲ πορτὶ ἄστρ' ὄνω κήρυκας ἐπαμφεν Καρχαλίμω
ἄρνας τα φέρειν Πόλαμόν τε καλέσσαι Jl. γ, 117.
— Πάσασθαι κίλουμεν μῆδ' ἔσπεδ' Μινελάω Ἀντίβιον
πόλεμον πολεμίζειν ἡδὲ μάχεσθαι Jl. γ, 434. 435.

- f. Beim Participle: τὰ πρώτα διαστήτην ἐρλοσάντα Jl.
α, 6. gestritten habend, im Streit, βασιλῆϊ χολώσας im
Zorn über den König das. 9. χολούμενος drückte aus
während, da er zürnte, wie Βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο παρή-
των χωόμενος κῆρ Jl. α, 44. —

6. Schwankend wird dieser Gebrauch besonders dann,
wenn ein Verbum vorhergeht, nach dem man im Futur zu den-
ken gewohnt ist, vorzüglich nach ἔλπομαι, μέλλω, νοέω, ὄτω,
φημι, ich hoffe, u. f. daß dieses geschehen werde. Auch sin-
den sich nicht selten unbestrittene Infinitive des Futurs: ὄτω . .
ἔσεσθαι Jl. φ, 583. — ψ, 310. — Ἐμελλον . . ἔσεσθαι Jl.
ο, 613. — Ἐπασκον δῆσαι Dd. ε, 136. Vergl. Jl. τ, 298. —
Daneben erscheinen aber auch eben so oft unbestrittene Aoriste
der Angabe des Zukünftigen: ἔλποντο . . ἔλθ' ἔμεν Dd. γ,
320. — Καὶ γὰρ ἐκείνῳ φημι τελευτηθῆναι ἅπαντα, ὅς οἱ
ἐμυθεόμην Dd. β, 171. In den meisten Fällen schwanken die
Handschriften zwischen Futur und Aorist, wenn die Formen nur
durch den Vokal A und E geschieden sind: z. B. zwischen ἔλπο-
το . . τεύξεσθαι und τεύξασθαι Jl. π, 609. ἔλπετο . . μαχή-
σεσθαι und μαχήσασθαι Jl. ρ, 604. ἔλπετο — δειδίξεσθαι
und δειδίξασθαι Jl. υ, 201. während v, 432. die erstere Form
ohne Unterschied gegeben wird. — Nün δ' ἔτι καὶ μάλλον νοέω
φρεσὶ τιμήσασθαι Jl. ζ, 235., was Valdensaer Opuscul. 2. Th.
S. 54. gegen die andere Lesart τιμήσεσθαι in Schutz nimmt.
Unsere Ausgaben schwanken eben so sehr, z. B. ἐμελλε . . τί-
ξεσθαι Jl. τ, 99. und ἐμελλον ἐπατξασθαι Jl. ψ, 773. Ὄτω . .
παύσεσθαι in der Iliade ε, 288. und ὄτω . . παύσεσθαι in der
Odyssee ζ, 174. — Da jedoch die Hinnelzung der Sprache zu
diesem Gebrauch der Aoriste durch alle Modi sehr stark ist, und
überall hervorbrängt, muß man ihm (auch gegen Aristarch)
folgen, wo sich dazu Gelegenheit findet. — Eben so verhält
es sich mit den Participien, z. B. ἀφυσσόμενοι Jl. γ, 295.,

Ueber die Mod.

(Vergl. §. 86.)

§. 292

Vom Indilativ.

1. Der Indilativ ist bestimmt, was ~~bestimmt~~ nicht ist, zu nennen und zu bezeichnen, ohne Rücksicht auf die Bedingungen, unter denen es so ist und anders seyn könnte.

2. Er steht entweder für sich (absolut) ohne Verhältniß zu einem andern Verbum: *Εκηβόλος ἄλγεα τρυχεῖ*; *ἔποιε οὐδὲν δέκαοθαι*, oder in Verhältniß zu andern: *Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω· κῆλυ** μιν καὶ γῆρας ἐκείσιν *Il. α, 29.*, wo αἰτέρη in Beziehung zu lösen steht: „eher soll sie altern, als ich sie löse,“ ohne daß das Lösen bedingt darge stellt würde, wie der Fall wäre, wenn es *τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω*, *κῆλυ αὖτις γῆρας ἐκείσιν* hieße. Eben so *εἰ θεὸς ἐστίν, ἀγαθὸς ἐστίν*. Der Begriff der Güte wird durch den des Da-

*) Das Lösen nach λύω mit Vellert S. 168. „damit nicht das Abverbum κῆλυ für die Conjunction genommen würde, die Homerus nie mit dem Indilativ verbindet.“ —

seins nicht bedingt, sondern nur zugesetzt mit ihm gesetzt: Ist Gott, so ist er gut. — Die weitere Verzweigung der Lehre vom Indikativ folgt in der von den Sätzen.

K. one

dachte, ein vaines jedoch auf vielfache ng setzt. *Μή μὲν* 12. sagt Hector, als Antinoos, als Teles- *φιάλω Ἰθάκη βασι-* beiden Fällen be- erscheint, ihre Vor- *ρ, θεῖς α' ἀέκοντα* der Mann soll nicht *τε πυρὶ χθὼν πάσα* *θελὼν καὶ τηλόθεν* *ν, ὁπποῦτε πόρογος* *31. δ, 335. — Μερ-* *ς παρὰ μηροῦ τοῦς* *Ἡε χόλον παύσειεν,*

geschehen soll, und mittelbar bey einander. ativ enthalten kann:

abwechseln: *Μή τις ἐτι πρόφρων ἄνθρωπος καὶ ἥπιος ἔστω, ...* *Ἄλλ' αἰεὶ χαλεπὸς τ' εἴη καὶ αἰσὺλὰ ῥέξοι* Db. β, 230. und 232.

3. Besonders findet er sich:

a. bey'm Ausdrücke der Wünsche, da sie Vorstellungen des noch nicht Vorhandenen sind, auf welches das Verlangten sich hin- richtet. Hector im Gebet für seinen Sohn: *φίλοι δ' ἑνα- ρα βορῶντα, Κτείνας δῆϊον ἄνδρα, χαρὴν δὲ φρένα μῆτηρ* 31. ζ, 480. — *Ὡς ἔρις ἐκ τε θεῶν, ἐκ τ' ἀνθρώ- πων ἀπόλοιτο* 31. σ, 107. — Daher bey den Partikeln *αἰ, αἰ γάρ, εἰ, εἴθε.* — *Αἰ γὰρ ἔγων ὥς Εἰλη, ἀθάνα- τος καὶ ἀγήραος ἦματα πάντα, Τιοίμην δ' ὥς τίει* *Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων, Ὡς νῦν ἡμέτηρ ἦδε κερὸν φέροι* *Ἀργείοισι* 31. θ, 539. 540. — *Εἰ γὰρ ἐμοὶ τόσων γε θεοὶ δύναμιν παραθεῖν* Db. γ, 205.

b. In allgemeinen, aus der Erfahrung abgezogenen Aus- sprüchen: *Ἀτρεΐδῃ, περὶ μὲν σε βορῶν παμπυμένον εἶ- ναι, Νέστωρ φάσχ' ὁ γέγων, ὅτ' ἐπιμνησάμεθα σεῖο* Db. δ, 190. So oft wir dein gedachten: — Er sagt

.292.169 .11bet bis 200t. §. 293. 294. 521

5. Wie blos der Inf., so findet sich in andern Fällen fast des Imperat. das Futur. *Ἰνασσαί Ἀγαθὸν* Il. α, 88. und mit *οὐ*: *οὐχ ὅσον τάχος Ἀσπασσεται τις Πυθίαν πρὸς ἑταίαν* Eurip. Androm. 1062.

6. Beym Verbot durch *μὴ* steht angeblich nur das Präs. im Imperat.; die Aoriste aber im Conjunkt.: *μὴ μ' ἐρεθίσῃ* Il. α, 32. *μὴ δ' οὕτως . . . Κλέπτε νόον* das. α, 131. 132. *μὴ τοι ταῦτα περὰ φρεσὶ σῆσι μέλοντων* Il. ε, 29. — *Μὴ τοῦτό γε νείκος . . . μέγ' ἔρσμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται* Il. δ, 37. 38. — *Πριαμίδῃ, μὴ δὴ με ἔλωε Λαυαοῖσιν δάσῃς* Κείσθαι Il. ε, 684. 685. Eben so *μηδὲν* in *μηδὲν φοβηθῆς* Aeschyl. Prometheus. 128. *μηδὲν μέγ' αἰαγς* Soph. Aj. 377. *μηδὲν μέγ' αὔσῃς* Electr. 823. *μηδὲν ἐφόβῃς* Eur. Drest. 1102.

7. Diese Regel, welche nach den alten Grammatikern Dawes wieder erneuert hat (canon Dawesianus), umfaßt, wie man sieht, zwey Fälle, den Conjunktiv des Präsens und den Imperativ des Aoristes, deren Gebrauch in verbietenden Sätzen sie nicht gestattet.

8. Was den Imperat. des Aoristes anbelangt, so erleidet sein Verbot bedeutende Ausnahmen, sowohl durch Homer, als durch die Attiker. *Τὸ μὴ μοι πατήρας παθ' ὀφείλῃ* *Ἰνδο ταυρῷ* Il. δ, 419. Vergl. Ob. α, 148. — *Μὴ τις ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἄκον σάσω Ἰνδὸν ἰόντας* Ob. α, 801. und *καὶ μ' εἰς ἑὸν ἱάσατε πένθει λυγρῷ* *Τηλέσθαι* Ob. β, 70. 71., wo Aristophanes *μὴ μ' εἰς ἑὸν ἱάσατε* laßt. Vergl. Beller S. 168.

9. Aus den Attikern mußten die alten Grammatiker nur zwey Beispiele als eine große Seltenheit anzuführen: *μὴ νόμισον* aus Sophokles statt *μὴ νομίσης*, und *μὴ ψεύσον* aus Aristoph. Thesmoph. 377. Vergl. Beller Anecdota Gr. B. 1. S. 107. 3. 30. und die Ausleger zu Gregor. Korinth. S. 15. Schäfer. Doch läßt sich ihre Anzahl nicht unbedeutend vermehren. Vergl. Schäfer zu den Gnom. Dichtern S. 155. und 364. Ueber den Gebrauch bey Spätern vergl. Schäfer und Jakobs zur Palat. Anthol. S. 735.

10. Die Conjunktive des Präsens nach dem verbietenden *μὴ*, *μὴ κινῆτε*, *μὴ ποιῆτε* u. a. haben bis jezo keinen Wertheiziger gefunden und werden meist in Imperative, *μὴ κινεῖτε*, *μὴ ποιεῖτε*, verwandelt, oder auf andere Art entfernt: *τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μὴ συμφῆς*, „in quo *μὴ* soloec construeretur cum subjunctivo praesentis temporis“ Hein- dorf, der richtig *σύμφαθι ἢ μὴ συμφῆς*; (i. *συμφῆς*) abtheilt; doch stehn sie da mit Recht, wo mehr ein Abmahn- eintritt und das strenge Verbot durch die Umstände aus- geschlossen wird, z. B. *καὶ Κερκυραῖος τε τοῖσδε μήτε ἑυμά- χους δέχῃσθαι βία ἡμῶν, μήτε ἀμύνῃτε αὐτοῖς ἀδινούσι*

Thucyd. 1, 48. sagen die Rosinther zu den Atheniensern nicht verbietend, sondern abmahnend. Vollere Form wäre ὅρα es oder βλέπετε μὴ δέχησθε. So verhält es sich auch mit den Mor. μὴ νόμισον und μὴ νομίσης. Vergl. Acta Phil. Monac. T. II. F. II. p. 286.

§. 296.

V o m I n f i n i t i v.

1. Der Infinitiv muß für sich als selbstständiger Begriff betrachtet werden, und erscheint als solcher wie das Nomen entweder ohne Artikel: θνήσκειν ὑπὲρ τῆς πατρίδος, auch als Ausdruck der Verwunderung: Ἀρχεῖν παρὸν μοι τῶδε δουλεύσας ποτα Eurip. Phœn. 523. Valg. „diesem gehorchen, da ich herrschen kann!“ wo die schlechten Handschriften δουλεύσω haben, oder mit dem Artikel verbunden: τὸ θνήσκειν, das Sterben, wie das Leben, τὸ καλῶς καὶ γενναίως θνήσκειν.

*) Die Stelle Ἄρ' οἷός' ὃ, τι Ζεὺς τῶν ἀν' Ὀμβλίου κακῶν Ὀνοῖον οὐκ ἔτι Ζεὺς τελεῖ; Soph. Antig. zu Anfange gehört nicht hierher, und ließe überhaupt sich nur dadurch erklären, daß ὃ, τι und ὄνοῖον auf gleicher Linie stehend angenommen würden, nämlich daß Sophokles, als in einer bewegten Rede (concitata oratio), das Relativ in ὄνοῖον wiederholt, da das zuerst gebrauchte ὃ, τι etwas entfernt und hinter οἷός' weniger bemerkbar ist; doch ist dort wohl οἷός' ὃ, τι statt οἷός' ὃ, τι zu schreiben: „an ullum malorum . . . quod (ὄνοῖον) Jupiter . . . non perficiat?“ Ἐσθ' ὄστis, οἷός' ὃ, τι für „irgend einer“ ist besonders im Demosthenes häufig.

Auch kann zwischen Infinitiv und Artikel eine ganze Reihe von Begriffen stehen: οὐδὲν κρείττον τοῦ παρὶ τῆς πατρίδος ἐν τῇ μάχῃ θνήσκειν. Oder es erscheint nach früherer (§. 270.) Erklärung der Affektiv beim Infinitiv: τὸ θνήσκειν τινα ὑπὸ τῆς πατρίδος καλὴ τις τύχη. —

2. Die epische Poesie enthält sich alles Gebrauch des Artikels beim Infinitiv, und sagt ohne weitere Bestimmung ihn in allen Verhältnissen der Rede bey.

a. Nomi

ὁ λείπει

γὰρ ἐπ'

ἐπαίξει

die Inf

ὁ δέμ

αὐαὶ ἀκμῇ Ἡ μάλα λεγόμενος

αι. Il. κ., 173. 174. ὁ

ἦν ὁρμηθέντι, ὁδὸν ἔρ'

ἀλλασθαι Il. ν., 512., wo

ia in Einer Folge stehen. —

ος ἄσπον λίσσασθαι Il. φ., 44.

d. i. τὸ λίσσασθαι λίσσεται — οὐ θέμις, das Kommen — ist

nicht geziemend. — So überall bey οὐχ ὁδὸν, οὐ τόγχε

λόν u. a., bey γὰρ und ἔσπε, γ. B. Ἀλλὰ γὰρ τὸν μὲν κα-

ταθάπτειν Il. τ., 228., d. i. τὸ καταθάπτειν τὸν γὰρ, das

Begraben — ist Bedürfnis, vergl. ψ., 50. 649.

b. Genitiv: Νύμφη πότμ' ἔρασε . . λιλαιόμενῃ πόσιν

εἶναι Db. α., 15., d. i. τοῦ εἶναι αὐτὸν οἱ πόσιν, wie an-

derwärts λιλαιόμενος περ ὁδοῖο, und wo sonst ein vorher-

gehendes Wort das Genitiv-Verhältnis veranlaßt. —

Ἡμᾶρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι Il. ν., 98. und bey Σοφ.

ὁμμάτων . . . Αὐγὰς ἀπείρξω σὴν προσοψιν εἰσιδεῖν

Αἵ. 69.

c. Dativ: Ἀλλ' ἦτοι μνηστῆρας ἀγγέλοντας οὔτι μεγάλα

ἔρδειν ἔργα βίαία Db. β., 235., d. i. οὐ μεγάλα τῷ

ἔρδειν τοὺς μ. wie μηδὲ μεγάλοις ἡμῖν ευχομένοισι

Db. γ., 55.

d. Affusativ: Ἀκιδνοτέρη . . λίσσασθαι Db. ε., 217. θείν

ἄριστος Db. θ., 123., wie ἀκιδνοτέρη τὴν ὄψιν, ἄριστος

τὸν δρόμον. — Ἀλκιμος . . μάχεσθαι Il. ο., 570. vergl.

Ἀμείνων . . ἦ μὲν πόδας ἦε μάχεσθαι das. 642., so-

viel als πόδας ἦε μάχην. — Μένον δ' . . ἔσπερον ἐλθεῖν

Db. α., 422. δ., 786., d. i. μένον (erwarteten) τὸ ἐπελθεῖν

τὸν ἔσπερον.

e. Auch in Beziehungen, wo sonst Präpositionen stehen:

Τρέσσαι δ' οὐκ αἶετ' ὄλμψα πόδες φέρον ἐκ πολέμοιο Il. ν.,

515. statt πρὸς τὸ τρέσσαι, d. i. φεύγειν, zum Fliehen

trugen ihn nicht mehr u. s. w. — Ἐλένην . . δώομεν

Ἀτρεΐδῳσιν ἀγειν Il. η., 351. d. i. ἐς τὸ ἀγειν. — Στῆ δ'

ἐπ' Ὀδυσσῆος μεγακῆτεϊ νηὶ μελαίνῃ, Ἡ δ' ἐν μεσάτῳ

ἔσπε γεγανήμεν ἀμφοτέρωσιν Il. λ., 5. um zu rufen. —

Βουλὰς βουλευέιν ἢ φευγέμεν, ἦε μάχεσθαι Il. κ., 147.,

d. i. περὶ τοῦ ἢ φεύγειν ἢ μάχεσθαι.

Anmerk. Er steht absolut in den Ausdrücken *ὡς ἐμοὶ δοκέειν*, *δοκέειν ἐμοὶ* bey Herodot, *ὡς σάφ' εἰδέναι* Euph., *ὅσον γὰρ μ' εἰδέναι* u. a. Vergl. Reiz zum Biger S. 744. *τὸ ἐκ' ἐμοὶ εἶναι*, quod ad me attinet, was bey mir (nicht ἐκ' ἐμέ) ist. Vergl. Dacier zu Thuc. 4, 28.

§. 297.

V o m P a r t i c i p.

1. Das Particip fällt als adjectives Nomen in die vorige Abhandlung; doch ist über seinen Gebrauch Folgendes noch zu bemerken.

2. Bey einem Substantiv kann es jedesmal durch das Relativ aufgelöst werden: *ἄνθρωπον ἀδικήσαντα ἢ ἐκ θεῶν ὄργη ἐπιφερομένη ταρασσει*, d. i. *ἄνθρωπον, ὃς ἠδίκησεν — ἢ ὄργη, ἣ ἐκ θεῶν ἐπιφέρεται, ταρασσει*. — Diese Auflösung verlangt unsere Sprache besonders bey *λεγόμενῃ*, *καλούμενῃ*, *ἐν τῇ θεράπῃ καλούμενῃ πόλει*, d. i. *ἐν πόλει, ἣ θεράπῃ καλεῖται*.

3. Das Particip tritt häufig ein, wo man in andern Sprachen den Infinitiv oder Partikeln zu finden gewohnt ist: *Ἀκούω τοῦ διαλέγεσθαι Σωκράτην περὶ φιλοσοφίας* oder *Ἀκούω Σωκράτους διαλεγόμενον περὶ φιλοσοφίας*. So *ἐπιστάται τραφῆς*, d. i. *ὅτι ἐτράφη*. — *Ὅρᾳς οὖν καταγέλαστος εἶναι*, d. i. *ὅτι καταγέλαστος εἶ*. — *Οὐ κεν οἱ κεχάρωτο*

es ein selbstständiger Theil des Gedankens, wenn aber als mit Jugend, jugendlich, so ist es adverbial. — Mit der Präpos. verbunden ist das Subst. in: *υπερμονον αλ- γε' έχουσιν* Dd. α, 34. 35.

- b. Adjektive, geschlechtlos im Sing. *περιώσιον, νέον, θέσκελον, ανον αυσεν* Jl. ν, 441. *ἐπιτηδές, ἀζηγές, δακρυόεν γελάσασα* Jl. ξ, 484. u. a. und adjektive Pro- nomina, nehmlich *ἄλλο*, ein anderesmal, st. *ἄλλοτε*: *Ἦδη γάρ με καὶ ἄλλο τῇ ἐκινύσσειν ἐφετμή* Jl. ξ, 249. τόδε, hierher: *κατ' Οὐλύμπου τόδ' ἱκάνω* Jl. ξ, 309. Dd. α, 409. *τι*, etwa: *Οὐδέ τι ἴδμεν; Μήπως καὶ διὰ νόκτα μενοινήσωσι μάχεσθαι* Jl. κ, 101. *τοῖον*. so, τό- σον. so sehr, *οἷον*, ὅ, wie: *Τοῖον γὰρ ὑποτρομέου- σιν ἅπαντες* Jl. χ, 241. *Τοῖον γὰρ ὑπέκπερον ὥκεις ἱπποὶ* Dd. γ, 496. *Ὅτι τόσσον ἐχώσατο Φοῖβος Ἀπόλ- λων* Jl. α, 64. *οἷον ἐρσήμες κεῖται* Jl. ω, 419. *οἷον ἀναίξας ἄφαρ οἴχεται* Dd. α, 410. Endlich mit Artikel: *τὸ πρῶτον*, andere *τοπρῶτον*, aber auch *τὸ δὲ τέττατον* Jl. ν, 20. das vierte Mal, *τὸ μὲν ἄλλο* Jl. ψ, 454. im übrigen, und in andern Fällen, *μακρῶ*, um vieles, *ἐκ μακροῦ*, seit langem, *ἐκ' ἴσης*, gleicher Weise, wovon unter der Ellipse.

- c. Adjektive, geschlechtlos im Plur. *Πρῶτα κο- ρύσσεται* Jl. δ, 442. *δοιά*, zwiefach, Dd. β, 46. *παλὰ ἐνι- σπες* Jl. ω, 388. *πάντα γὰρ οὐ κακὸς εἰμί* Dd. θ, 214 und *ἐς τὸ πᾶν* Aeschyl. Agam. 681. — *ὑπασπίδια προπο- δίῳ* Jl. ν, 158. 806. 807. [ermachsen aus *ὑπ' ἀσπίδι* durch Verschmelzung beider Wörter (*ὑπασπίδι*—)] und der adjektiven Paragoge *ὑπασπίδια*] *ἐνδέξια*, *δεξιά*, *ἐπιδέξια*, *ἀριστε- ρά*, *ἱσχατα*, *πολλά*, *λαιψηρά*, *κραιπνὰ*, *ἔλεινὰ* u. a. *Ἔθεν σο χρίσαν ἑλαίῳ . . . οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν* Dd. θ, 364. Vergl. Dd. ε, 197. und mit dem Artikel *τὰ πρῶτα* Jl. δ, 424. ζ, 489. Dd. θ, 268.

2. Auch Adjektive anderes Geschlechtes werden adverbial gebraucht:

- a. bey Bestimmungen der Zeit und des Zusammentref- fens: *δευτέτος ἦλθεν Ἀχαιῶν* Dd. α, 286. *παννύχως, ἐναννύχως* Jl. ι, 470. Eben so *σκοταῖος*, in der Dunkelheit, *δευτεραίος*, am andern Tage, *τριταῖος* u. a. *Ὡς ἀπμαί- ος, εἰ βαίη, μόλοι* Soph. Aj. 910., wo der Schol. aus Aeschyl. *δρομαῖος, σταδαῖος*, auf gleiche Weise gebraucht, anführt. Vergl. *ἔνθα οἱ ἠπιόδαρος ἐναντίη ἦλυθε μή- τηρ* Jl. ζ, 251.
- b. bey *οἷος, τοῖος, ποῖος*: *Οἷω τῶς λόντε δύω ὄρεος κορυφῇσιν . . . Τοῖω τῶ χείρεσσιν ὑπ' Ἀντίλο δαμέν- τε Κακπεσέτην* Jl. ε, 554.

3. Die eigentlichen Adverbia finden sich verbunden

b. dem Nomen mit der Präp. als vorläufige An-
deutung: Τηλόθεν ἐξ Ἀμυδῶνος *Il.* β, 849. νόσφιν
ἀπὸ φλοίσβοιο *Il.* ε, 322. νηόθεν ἐκ κραδίης *Il.* κ, 10.
ὑπόθεν ἐκ κορυφῆς ὄρεος *Od.* β, 147. πατρόθεν ἐκ γε-
νεῆς *Il.* κ, 68., besonders αὐτοῦ: αὐτοῦ ἐπ' ἑσχατιῇ *Od.*
κ, 96. (viell. ἑσχατιῆς), αὐτοῦ ὑπὲρ κεφαλῆς *Od.* θ,
68. u. a.

6. Sie verbinden sich mit dem gleichstämmigen Adjek-
tiv: ἄλλυδις ἄλλος *Il.* λ, 745. ἄλλυδις ἄλλη *Il.* μ, 461. πα-
ρήμενοι ἄλλοθεν ἄλλος *Il.* ι, 311. 672., dieses bey Homer
nur mit dem Plural, nicht παρήμενος. Vergl. Wolf in
der Vorrede zur *Il.* C. 58. ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον *Il.* ο, 684.
und Adverbium: ἄλλυδις ἄλλη *Il.* ν, 279. bald so, bald
anders, und die auf —θεν auch zur Verstärkung bey-
setzt: Ἦν τινα που Ἀνακῶν προκαλέσεται οἰόθεν οἶος *Il.* η,
89. Νῦν μὲν δὴ σάφα εἴσαι οἰόθεν οἶος (ganz allein) das.
226. Ἡ μὲν δὴ λῶβῃ τάδε γ' ἔσσεται αἰνόςθεν αἰνῶς das.
97., eine Fügung, die zu den Eigenheiten dieses siebenten
Buches gehört. Aehnlich bey Aristophanes: Οὐδὲ μουσικὴν ἐπὶ-
σταμαι Πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς.
ΔΗΜ. Τοῦτ' εἰ μόνον ἔβλαψεν ὅτι καὶ κακὰ κακῶς *Ritt.*
189. 190.

7. Zwey Adverbien werden mit einander verbunden:

a. verschiedenes bezeichnend: ἦγαγεν οὐρανόςθεν
πεδιόνας *Il.* ψ, 189. Ὀθρυόνῃα Καθηρόθεν ἐνδον ἔοντα
Il. ν, 363. der aus Kabeles (kommend) drinn (im Hause)
war. Κυθηρόθεν ἐνδον ἔοντα das. ο, 438. κατ' αὐτόθ'
ἄλῃς ἔσαν *Il.* φ, 344.

b. zur nähern Bezeichnung: αὐτοῦ κ' ἐνθ' ἀνάχοιτο
καθήμενος *Il.* θ, 207. πάλιν αὐτίς *Il.* ε, 237. ψ, 229.
wieder von neuem. ἐνθα δὲ κ' αὐθι μένων παρ' ἐμοὶ
τόδε δῶμα φυλάσσοις *Od.* ε, 208, ποθεν ἄλλοθεν *Od.* η,
52. δεῦρο . . . τόδε *Il.* ξ, 309.

c. zur Verstärkung: εὖ mit πάντες, „alle zusammen,“
ἐπὶ ἐν πάντα πύδθαι *Od.* θ, 494. Ἀησάμενοι δ' εὖ πάν-
τες ἐπὶ κληῖσιν ἔρετμα Ἐκβητ' . . . ἀλγύνετε δαῖτα . . .
ἐγὼ δ' εὖ πᾶσι παρέξω *Od.* θ, 39. ἰδὼν δ' εὖ κείμενα
πάντα Δῶρα das. 427. Eben so αἰεὶ in ἀσφαλὲς αἰεὶ,
ὥλετες αἰεὶ, ἐμμενὲς αἰεὶ, ἐμπεδον αἰεὶ, dann μάλα in
μάλ' ἄγχι, μάλ' ἐγγύς, μάλα μέγα, μάλα σχεδόν, μάλα
πολλά, μάλα τηλόθεν, μάλ' ὄκα, αἶψα μάλ', ἤρι μάλ',
πολλά μάλ', sammt κηρόθι μάλλον, ἄγχι μάλιστα *Il.* ξ,
460. und εὖ μάλα. Eben so σμερδάλεον μέγ' *Od.* ι, 395.
λίην . . . ἀεὶ κελεύς *Od.* θ, 231., so wie mit Adjektiven:
Ἐπὶ κόπρῳ, Ἡ ῥα κατὰ σπαιλοὺς κέχυτο μεγάλη ἤλιθα

πολλή Dd. ι, 830. vergl. χύσις ἤλιδα πολλή Dd. ε, 483. und die Adverbialendung wiederholend: ὄνδε δόμονδε JI. π, 445. u. a.

8. Auch die demonstrativen Adverbia τοῖον, τόσον, auf die Sache mit Verwunderung hindeutend, haben verstärkende Kraft: Νήπιος εἰς, ὃ ξεῖνε, λίην τόσον ἤε χαλίσφρων Dd. δ, 371. „gar so sehr:“ ὅς τό μὲν ἄλλο τόσον φασγίς ἦν, ἐν δὲ μετώπῳ Λευκὸν σῆμ' ἐτέτυκτο JI. ψ, 454. welches (Pferd) im übrigen so ganz brandfarbig war. Ἰδι σιγῇ τοῖον Dd. η, 30.; „so ganz stille.“ Σιγῇ τοῖον ἀναστάντες τελέωμεν Μυθον Dd. δ, 776.

9. Auch drey Adverbia finden sich in Einer Folge zur Verstärkung des Begriffs: ἔμπεδον ἀσφαλὲς αἰεὶ JI. ο, 683. Νεκρὸν ἀπὸ χθονὸς ἀγκάζοντο Τψι μάλα μέγανως JI. ρ, 723. μάλα πολλὸν ἀπόπροθι δώματα ναίεις Dd. δ, 811. μάλα πολλὸν ἐκαστέρω Dd. η, 321. μάλα περ πολὺ Dd. β, 200.

Ueber die Partikeln.

§. 299.

Ueber die Bedingungsartikel ἄν und κέν.

1. Die Partikeln, deren Verzeichniß §. 131. liefert, sind bestimmt die Beziehungen einzelner Theile der Sätze und ganzer Sätze auf einander, besonders aber der Zeitwörter näher zu bezeichnen, und gehören in dieser Eigenschaft als ergänzender Theil zu dem Verbum; doch wird das Meiste von ihnen seinen Platz in der Lehre von den Sätzen finden, in denen eben jene Beziehungen und Verhältnisse großen Theils mit Hülfe der Partikeln ausgedrückt werden. Wir stellen demnach in diesem Anhange zu der Lehre vom Zeitworte nur zusammen, was, unabhängig von den Sätzen, und zu weiterem Gebrauch bey denselben, vorläufig von einzelnen Partikeln zu sagen ist, indem wir zuerst handeln von ἄν und κέν.

2. Diese Partikeln deuten an, daß neben der Sache noch irgend ein bestimmender Umstand die Vorstellung beschäftige, und der Gedanke durch diesen beschränkt oder bedingt sey. Sie umfassen demnach das ganze Gebiet gedachter Fälle, der Wahrscheinlichkeiten, der Schwierigkeiten, mit einem Worte der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird, und treten deshalb in zahllosen Fügungen in immer neuen Gestalten auf. — Doch lassen diese Füg-

bringen sich in zwey große Massen bringen, von denen uns hier nur die eine beschäftigen soll; die andere enthält fast die ganze Grundlage der Lehre von den Sätzen. Es steht nemlich die Partikel *ἄν* oder *κέν* mit ihrem Verbum entweder frey, oder in Beziehung auf ein anderes Verbum, also mit einem andern Satze versflochten: frey in *ἐμοὶ δὲ καὶ ταῦτα μελήσεται*, weil kein anderer Satz auf die Fügung Einfluß hat, versflochten in *τοὺ δ' αὐτῷ πικρὸς ὑποθήσομαι*, *αὐτὸς πικρὸς* Dd. α, 279., weil *αὐτὸς καὶ πικρὸς* nicht ohne *ὑποθήσομαι* gedacht werden kann und dadurch bestimmt wird.

3. Steht die Partikel mit ihrem Zeitwort frey, so hat sie dasselbe nach den Umständen im Indikativ, Conjunktiv und außer Homer auch im Opt. bey sich.

4. Im Indikativ bey Homer nur das Futurum, und diesem die Partikel immer vorantretend: *Παρ' ἐμοὶ καὶ ἄλλοι οἳ καὶ με τιμήσουσι* Il. α, 176. nicht einfach „ehren werden,“ sondern „im Fall des Bedürfnisses mir Ehre erweisen werden.“ — *Πληθὺν δ' οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήσω* Il. β, 488. — *Μυθήσομαι* allein nur einfach: ich werde nicht aussprechen, andeutend den Gedanken, „ob wohl ich es kann,“ *οὐκ ἂν μυθήσομαι*, ich werde nicht aussprechen, andeutend „da es unmöglich ist“ „der Fall wird nicht eintreten, daß.“ — *Ἐμοὶ δὲ καὶ ταῦτα μελήσεται*, *ὄφρα τελείσω* Il. α, 523. — *Μελήσεται* allein wäre geradezu versichernd, *καὶ μελήσεται* verspricht zwar auch, deutet aber ein „nicht gleich,“ ein „nach Umständen“ an. Es wird der Fall kommen, wird geschehn, daß. — *Καὶ καὶ τις αὐτῷ ἐρεῖ Τρωάων ὑπερηγορόντων Τυμβῶν ἐπιθρόσκων Μεγέλαον κυδαλλμοιο* Il. δ, 176. Er sagt nicht gerade zu, daß es geschehn werde, sondern, es könne der Fall eintreten, daß. *ἐν δ' ἄνδρες . . . οἳ καὶ ἐδωτίνῃσι . . . τιμήσουσι* Il. ε, 155. im Fall nemlich er ihr Eigenthümer wird. Die andern homerischen Fügungen, wo die Partikel nach *ὅτε*, *εἰ* u. a. angeblich mit dem Indik. stehe, gehören zum zweyten Falle und unter die Sätze.

5. Außer Homer steht *ἄν* in freyer Fügung auch mit dem Imperfektum im Indikat. *Ποτὲ μὲν ἐπ' ἡμᾶς εἶχον, εἰτ' οὐκ εἶχον ἄν* Eurip. Phöniss. 412. „Manchmal hatte ich auf einen Tag (meinen Unterhalt), auch trat der Fall ein, wo ich (ihn) nicht hatte“, wenn nemlich weder ein Gastfreund mir ihn reichte, noch sonst ein günstiger Umstand mich ihn finden ließ. — Classisch ist in dieser Hinsicht eine Stelle in Sophokles Philoktetes, wo dieser immer mit Befehung von *ἄν* erzählt, welche Leiden und Mühen er nach den Umständen seiner Lage erduldet, und wo überall der Gedanke „es trat der Fall ein, daß“ zum Grunde liegt. *Γαστρί πᾶν τὰ*

sen Satz steht, kommt es hauptsächlich auf dieses verbundene Verbum und seinen Satz, oder vielmehr auf das Verhältniß zwischen beyden Verben an, was bey jeder einzelnen Art von Sätzen besonders soll nachgewiesen und erläutert werden. Hier bemerke man vorläufig, daß hier das Bedingende in den Partikeln besonders hervortritt, „indem sie beyde, *ἄν* und *κἔν*, dienen, die Bedingung (conditio) auszudrücken, sey es nun, daß der Gedanke selbst bedingend (conditionalis) oder durch einen andern bedingt (conditionata) ist.“

a. Bedingend: in dem erwähnten Beispiele, *τοὺ δ' αὖτὸ πικρῶς ὑποθήσονται, αἷ κἔ πικρῶς* Dd. a, 279. dir selbst will ich wohl rathen, wenn (d. i. unter der Bedingung oder Voraussetzung, daß) du gehorchest. „Wenn du gehorchst,“ macht die Bedingung, unter der er rathen will, ist also conditionalis.

b. Bedingt: *Ταῦτα κἔ οἱ τελέσονται μεταλλάξαντι γόλοιο* Il. ι, 157. „Das würde ich ihm gewähren, im Fall er aufhörte zu zürnen.“ Das Gewähren tritt noch nicht ein, sondern nur unter gewisser Bedingung, ist also bedingt, (conditionatum).

Anmerk. Die hier nicht aufgeführten oder nur ange deuteten Sätze mit *ἄν* gehören alle zu den Classen der Bedingenden oder Bedingten, und finden in der Lehre von den einzelnen Arten der Sätze ihre Behandlung. Hier war es hinreichend, die bedingende Natur (*τὸ ὑποθετικόν*) der Partikel nachzuweisen, über welche die Ansichten und Untersuchungen in unsern Tagen sich mehr als je vervielfältigen. Hermann in den Noten und Beplänen zu Wiger S. 790. 813. 819. 820. 830. legt der Partikel die Kraft bey, daß sie das Können oder geschehen Können ausdrücke, oder ungewisse Nebe noch ungewisser mache, so daß sie sich auf einen bestimmten Modus nicht beziehe, sondern unsern Partikeln etwa, wohl, vielleicht entspreche. Er setzt also ihren Einfluß auf das Gebiet der Möglichkeit und Ungewißheit, welche Begriffe an sich unstät und einer sichern Begränzung ermangelnd, nur dann sich festhalten und für die Fügungen mit *ἄν* brauchen lassen, wenn sie auf die Hypothesis bezogen und als einzelne Erscheinungen in ihrem Gebiete betrachtet werden. So bezeichnet z. B. die Redensart *οὐκ ἄν γένοιτο τοῦτο* etwas als ungewiß oder unmöglich, je nachdem der dazu gehörige Satz beschaffen ist. Heißt er *εἰ μὴ θέρος ὁ χειμὼν γίγνεται*, so ist die Unmöglichkeit ausgedrückt, weil Winter nicht Sommer werden kann. Heißt er *εἰ μὴ πολὺν καὶ θάλασσαν παρὰ γίγνεται*, so ist die Ungewißheit ausgedrückt, weil nicht verbürgt werden kann, daß die zweyte Wärme eintreten werde. Beyde Fälle aber sind, wie viele andere der Wahrscheinlichkeit, des Zweifels, der Unentschiedenheit u. dergl. in der Bedingtheit als der allgemeinen Form begriffen, welche ausagt, daß und unter welchen Umständen, Ereignissen, Annahmen, Beschränkungen etwas als möglich, ungewiß, wahrscheinlich, zweifelhaft oder als das Gegentheil davon angenommen und gedacht werden müsse. Nachst Hermann hat Ernst Frdr. Poppo ausführlich über *ἄν* in einer eignen Abhandlung geschrieben, von welcher jedoch nur der erste Theil *De usu particulae ἄν apud Graecos Dissertatio prima*. Frankfurt. a. d. D. 1814. zu meiner

§. 300.

Ueber die Verneinungspartikeln.

1. Die beyden verneinenden Partikeln sind im Griechischen *οὐ* (non) und *μή* (ne), aus denen durch Zusammensetzung *οὐδέ*, *οὔτε*, *οὔτι*, *οὐπω*, *οὐποτε*, *οὔτοι*, *οὐκέτι*, *οὐδαμοῦ* u. a., *μηδέ*, *μήτε*, *μήτι*, *μήπω*, *μήποτε*, *μηκέτι*, *μηδαμοῦ* u. a. entstehen.

2. *Οὐ* wird bey einfacher und gerader Verneinung gebraucht, wie non, und verbunden

a. mit dem Indikat. *οὐ γίγνεται*, *οὐκ ἐγένετο*, *οὐ γενήσεται τοῦτο*.

b. mit dem Conjunkt. in Fügungen, wo etwas beyzubedenken ist: *Οὐ γάρ πω τοιους ἴδον ἀνέρας*, *οὐδὲ ἴδωμαι* Il. α, 262. noch soll es geschehn, daß ich sie sehe u. s. *Οὐ γάρ τις με βλῆ γε ἔκων ἀέκοντα δέηται* Il. η, 197. *Εἰ μὲν δὴ . . . πειρηθείης*, *Οὐκ ἂν τοι χαλάρῃσι βίος* Il. λ, 386. so soll nicht nützen, mit *ἂν* wegen der Hypotheseß des verbundenen Satzes.

c. mit dem Optativ, z. B. *οὐ γένοιτο*, nur in hypothetischen Sätzen, in denen *ἂν* ausgelassen ist, „es würde nicht geschehn,“ wovon später.

d. mit Adjektiven: *ἐν οὐ καλοῖς*, *ἐν οὐκ ἀγαθοῖς*, und Substantiven: *ἡ οὐ περιτρίχιδις* Thucyd. 3, 95. *) die nicht (zu Stande gekommne) Einschließung, und ohne Artikel: *Δι' ἀπειροσύνην ἄλλου βίотου*, *Κοῦκ ἀπόδειξιν τῶν ὑπὸ γαλῆς* Eurip. Hipp. 195. — Es verneint also unmittelbar und selbstständig den Begriff, zu dem es gehört.

3. *Μή* verneint, wie ne, nicht selbstständig und unmittelbar, sondern in Beziehung auf etwas anderes, sey es, daß ein Fall, eine Bedingung oder Absicht gesetzt werde, oder daß ein Wunsch, Wille, Befehl, eine Furcht, Besorgniß oder Fürsorge ausgedrückt wird.

4. Ein Fall oder eine Bedingung wird gesetzt in *μή φιλοσοφῶν τις* oder *ἐάν τις μή φιλοσοφῇ*, wenn einer nicht philosophirt, während *οὐ φιλοσοφῶν* ein nicht philosophirender ist, und überall nach *εἰ*, *ἐάν*, *ὁπόταν* u. a.; doch steht nach dem einfachen *εἰ* auch *οὐ*, daß dann den Begriff, vor dem es steht, und nicht mehr das Ganze verneint: *Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἐόν ἄγγελον εὐρύοπα Ζεύς* Il. ω, 296. „wenn Zeus seinen Boten verweigert.“ Absicht in *ἵνα μή ἀκούῃ*,

*) Vergl. Schäfer zu Gregor. Corinth. C. 56.

damit nicht er höre. Die Ausführung dieser Fügungen folgt unter den Sätzen.

5. In den übrigen unter N. 3. bezeichneten Fällen steht *μή*

a. mit dem Indik. in der Frage, ablehnend was man als des andern Meinung voraussetzt: *Ἀρ' οὐ δοκεῖς, glaubst du nicht. Ἀρα μὴ δοκεῖς, „du glaubst doch nicht.“* Vergl. Schäfer zu Sophokl. Electr. B. 446. und beyde Partikeln in derselben Folge: *οὐ σίγ' ἀνέξει* (wirst du nicht ruhig aushalten, d. i. halte ruhig aus) *μηδὲ δειλίαν ἀρεῖς* (und wirst doch nicht Feigheit zeigen, d. i. und sey nicht feig) Soph. Aj. 75., jenes gebietet, dieses verbietet. — *Οὐ θάσσον οἰσεῖς μὴδ' ἀπιστήσεις ἐμοί* ders. Trachin. 1185. — Sodann zu Anfange der Frage: *Μὴ τί σοι δοκῶ Ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς* Aeschyl. Prometheus. 958. „Ich scheine dir doch nicht etwa vor den Göttern zu zittern,“ was der geraden Frage „zittere ich etwa“ gleich gilt, nur daß in dieser die Beziehung auf des Andern Meinung wegfällt. — Daher muß in dieser Fügung, wo Negation nöthig ist, noch *οὐ* nachtreten: *Ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὁμολογήσαμεν; Plato Meno S. 89. C.* Wir haben doch nicht etwa das nicht recht (falsch) besimmt?

b. mit dem Optativ, wo ein reiner Wunsch ausgedrückt ist: *Μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆϊ κάρη ὠμοῖσιν ἐπέλῃ, μηδ' ἐν Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, Εἰ μὴ ἐγὼ σε λαβὼν ἀπὸ μὲν φέλα εἴματα δύσω* Il. β, 259. 260. „nicht möge ich genannt seyn,“ auch wo er sich in einem Participle verbirgt: *Νῦν χαῖρε μὲν χθῶν . . . ὁ Πύθιδός τ' ἀναξ Τόξοις λάπτων μηκέτ' εἰς ἡμᾶς βέλη* Aeschyl. Agam. 510. —

a. mit dem Imperativ in jedem Falle der Verneinung: *μὴ μ' ἐρέθιζε, μὴ δ' οὕτως κλέπτε νόω*, und auch wo auf andere Weise das Verbot ausgedrückt wird: *μὴ νομίσης, μὴ νομίσητε*, wovon vorher; auch elliptisch mit nur ange deutetem Imperat. *μὴ σὺ γε ἢ τῆς κακίστης δαιμόνων ἐφλεσαι Φιλοτιμίας παῖ; Μὴ σὺ γ' ἄδικος ἢ θεός* Eurip. Phöniss. 534.

6. Mit dem Infinitiv steht es überall, da dieser nicht selbstständig, sondern immer in Beziehung auf andere Begriffe steht. Besonders ist es:

a. versichernd: *Πέποιθα δὲ ξένον μὴ τινα . . . κυριώτερον . . . δαιδαλώσμεν ὑμῶν πτυχαῖς* Pind. Dl. 1, 165. ff. *Ἀνδάσσομαι ἐνόρχιον λόγον, τεκεῖν μὴ τινα . . . πόλιν φίλοις ἄνδρα μᾶλλον εὐεργέταν* das. 2, 166. ff.

b. verwehrend: Ἄλλ' ἀπαγορεύω μὴ ποιεῖν ἐκκλησίαν Aristoph. Acharn. 163. Eben so nach ἀγνοῦμαι, ἀπειργῶ, ἀπειπεῖν, κωλύω. Vergl. Schöfer zum Gregor. Corinth. S. 103.

c. abwehrend und vorsehend: Μυρίους οἰστοὺς ἀφείς Ἄλλοις τὸ σῶμα ῥύεται μὴ κατθανεῖν Eurip. im ras. Herk. 194. Ἐξευλαβοῦνται μὴ φίλοις τεύχειν ἔριν vers. Androm. 644.

7. Mit dem Adjekt. und Partic. ist es ursächlich: οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς μὴ καλοῖς βουλευμασιν Οὐδ' ἔλπις Soph. Trach. 727. „in den nicht guten“ andeutend, weil sie nicht gut. οὐ καλοῖς wäre in den schlechten ohne weitere Beziehung. οὐκ εὖ λέγειν χρὴ μὴ ἔπ' τοῖς ἔργοις καλοῖς Eur. Phöniss. 526. (und das. Matthia), wo auch die Stellung des Artikels erinnert, ἐπ' τοῖς ἔργοις μὴ καλοῖς „wenn sie nicht schön sind“ zu verbinden. — Μάτην γὰρ ἦβην ὧδ' ἔγ' ἂν κεκτώμεθα Πολλὴν ἐν Ἄργει μὴ σε τιμωρούμενοι Eurip. Heracl. 283. nicht dich bestrafend und aufgelöst: „weil wir dich nicht bestraft, so werden wir ff.“

8. Auch nach den Wörtern der Furcht, δέος, δέιδω, δέδοικα, steht μὴ mit dem Indikat. Conjunkt. Dptat. Δεῖδω μὴ δὴ πάντα θεὰ νημερτέα εἶπεν Dd. s. 300. daß wahr ist, was er gesagt hat, also Vergangenes mit Gegenwärtigem verbunden. — Gegenwärtiges mit Gegenwärtigem im Conj. — Δεῖδω μὴ θήρεσσιν ἔλωρ καὶ κύρμα γένωμαι Dd. s. 473. — Δείσας μὴ πῶς οἱ ἐρυσάλατο νεκρὸν Ἀχαιοί Il. s. 298. Vergangenes mit Vergangenem im Dpt. Die Fügungen mit dem Modus finden in der Lehre vom transitiven Satze ihre Erklärung. Hier ist zu bemerken, daß in unsrer Vorstellung die Negation nach δέιδω erlöscht. „Ich fürchte, daß die Göttin wahr gesprochen, daß ich werde“ u. a. Der Grieche fand ihren Grund in der Art des Gedankens. Der Furcht liegt immer ein Wunsch zum Grunde, daß das Gegentheil dessen geschehen möge, was man fürchtet; auf diesen wird im Gebrauche der Negation Rücksicht genommen: ich fürchte (nicht wünschend), daß die Göttin wahr gesprochen u. f.

§. 301.

Von Wiederholung und Verbindung der negativen Partikeln.

1. Bey Homer wiederholt sich von den negativen Partikeln οὐ in Οὐ γὰρ ὁῶ, Οὐ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε Dd. γ, 27., wo Bekker S. 167. ὁῶ, οὐ, σὲ θεῶν fordert,

daß das zweyte οὐ einen Gedanken für sich enthalte *). Dann οὐδέ: οὐδὲ μὲν οὐδ' οἱ ἄναρχοι ἔσαν. Il. β, 708: — Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ὑπέκφυγε κῆρα μέλαιναν Il. ε, 22: ν, 269. ξ, 33. σ, 117. οὐδὲ μὲν οὐδὲ Il. σ, 117. ρ, 24. τ, 295. οὐ μὲν οὐδέ Il. δ, 512. οὐκ ἄρ' ἐμελλες Οὐδὲ θανῶν Od. λ, 553. οὐ μὲν ὅτομαι οὐδέ Il. ρ, 641. οὐ θῆν οὐδ' αὐτός Il. π, 852. Auch tritt οὐδέ nach μή zur bestimmtern Verneinung des Begriffes; vor dem es steht: μή μ'. οὐδὲ κρατερὸς περ ἰών Il. ο, 165. μή σε . . . οὐδ' αὐτόν. Il. ω, 569: Dagegen haben ihre getrennte Kraft μή . . . οὐκίτι Il. π, 129. μή δ' . . . οὐκ ἐρύσαιτο Il. ω, 584. Außer Homer ist auch dann doppelte Negation, wenn auf einen Satz mit οὐδέ, οὐδὲ ein Gegensatz mit οὐτε — οὐτε folgt: οὐδὲς τοῦτο οὐτε λέγει οὐτε πράττει. Μὴ δύνασθαι μήτε γινῶναι, μήτε ποιῆσαι. Eben so οὐδ' οὐδαμοῦ Soph. Aj. 869. οὐκ . . . οὐκας Soph. Trach. 169. Vergl. Erfurdt in den Zusätzen zur 4ten Ausg. der Antig. S. 154.

2. Davon verschieden ist die Verbindung der beyden Negationen οὐ μή und μή οὐ, so daß jede auf ihre Weise wirksam ist. Οὐ μή kommt in zwey Fällen vor, in der Frage: οὐ μή λέξεις; und außer der Frage: οὐ μή εἴπῃς, wovon zunächst gehandelt werden muß.

3. Οὐ μή in der Frage ist außerhomerisch und steht immer in Verbindung mit der zweyten Person Fut. Indic. und drückt ein Abwehren aus: Οὐ μή παρ' ὀχλῷ τάδε γηγύσει Eur. Hipp. 213. Οὐ μή λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοί Arist. Wolf. 505. Man sieht, daß οὐ mit dem Futur unmittelbar zusammenhängt, (οὐ . . . ἀκολουθήσεις) und den ganzen Satz verneint, μή aber den Begriff des Zeitworts, vor dem es steht. Also: wirst du nicht nicht reden d. i. wirst du nicht abstehn vom Reden, und der Sinn des Ganzen: rede nicht und folge mir; und mit der zweyten Negation erst im hintern Gliede: Οὐκοῦν καλεῖς αὐτόν καὶ μὴ ἀφήσεις Plat. Symp. 175. A. Οὐ σὺν' ἀνέξει, μὴ δὲ δειλλαν ἀρεῖς; Soph. Aj. 75. „Schweig und sey nicht feig.“

*) So wie Equidem de te nil tale verebar, Nec fas; non. — Virgil. Aeneide 9, 27. — Nach dieser Weise hat Böckh eine sehr schwierige Stelle im Pindar behandelt: Ὀλβος οὐκ ἐς μακρὸν ἀνδρῶν ἔρχεται, Ὅς πολὺς σὺν' ἄν' ἐπιβρίσας ἔχηται. Pylh. 3, 188., δς in οὐ verwandelnd. Statt dem gemäßigten Gange der pindarischen Rede diese abgebrochne, der stärkern Betheuerung eine Redeweise anzubilden, wird man süßlicher (σὺν' ἄν) ETTAN in AIZAN ändern: δς πολὺς αἰσαν ἐπιβρίσας ἔχηται, das Loos der Menschen belastend, gleichsam überladend und ihm so der Götter Reiz erregend. Vergl. σὺν' ὀρεῖ . . . ὅσπερ καὶ Κινύραν ἐβρίσσε πλούτῳ Nem. 8, 28.

4. Außer der Frage schließt diese Fügung den Begriff der Furcht und Besorgniß ein, welche abgewehrt werden soll, und wird deshalb bey gegenwärtigen Dingen noch wenn die mit dem Conjunctiv verbunden. Die volle Form derselben mit Nennung von *δέος* liefert: *Ὅτι οὐκ ἔστι δέος, μή σε φιλήσῃ* Arist. Eth. 646. und ohne *δέος*: *οὐ μὴ σε φιλήσῃ*. Eben so *οὐδὲν δεινὸν μὴ* Plat. Phäd. S. 84. B. Nun erlischt aber nach *δέος* die der Negation wie im Latein. und die zuerst erwähnte Phrase heißt (*non est verendum, ne te exosculetur*). es ist nicht (zu fürchten), daß er dich küsse. *Οὐ μὴ γένηται*. Es ist nicht (zu fürchten), daß es geschehe, also es wird nicht geschehen, *οὐ γενήσεται*. — *Οὐκ ἂν ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτὲ* Soph. Oed. Col. 408. Nicht (ist zu besorgen), daß sie meiner habhaft werden. *Οὐ μὴ ποτ' ἐς τῆς ἐμῆς φρον ἐκπλεύσῃς ἔχων* Soph. 381. „nicht ist zu besorgen daß „ oder „ du sollst wieder nach *ἑλκός* (wunde schiffen *).“ Statt *οὐ* ist in derselben Fügung *οὐδέ*. *Ἄλλ' οὐδὲ νῦν σε μὴ παρόντ' ἰδὼν πέλας* Soph. Aj. 83. nicht ist (zu besorgen), daß er dich sähe; und mit wechselnder Fügung: *Οὐ γὰρ σε μὴ γῆρα τε καὶ χρόνῳ μακρῷ Γνωσ', οὐδ' ὑποπτεύσουσιν ὡδ' ἠνδιόμεινον* Soph. Electr. 42., wo *οὐ μὴ γνῶσι* und *οὐδ' ὑποπτεύσουσι*, von einander unabhängig, aber

*) Brund schrieb in den sophokleischen Stellen *κρατήσωσιν*, *ἐκπλεύσῃς* (wo wenigstens *ἐκπλεύσει* zu schreiben wäre) nach dem Canon von Dawes Misc. crit. S. 222. *Exigit sermonis ratio, ut voculae οὐ μὴ vel cum futuro indicativo, vel cum aoristo altero formae subjunctivae construantur*, wodurch beyde Formen unter einander gemischt wurden. Ihre Scheidung unternahm zuerst Gimbley Quarterly Rev. V. VII. S. 454. Vergl. Mont zu Eur. Hipp. 213., der an *Ἄλλ' εἰς*. *οὐ σοι μὴ μετένομα ποτὲ* Soph. Electr. 1040. Ankn. nimmt, wo jezo Gimbley die wahre Lesart *οὐ* statt *οὐδ* aus einer florentiner Handschrift nachweist. Vergl. auch Matshid daß der jedoch beyden Formen den Begriff der Furcht unterlegt (*οὐ δίδοικα μὴ*), wornach Scheidung der Konstruktion unmöglich würde. Hermann zu Soph. Electr. a. a. D., der gegen Gimbley die beyden von Brund geänderten Stellen des Sophokles anführt. Eobed zum Phrynichus S. 728., der jedoch in den Fügungen, die Besorgniß ausdrücken, den Indik. des Fut. begehrt, wodurch beyde Formen derselben gemischt werden. Reifig Comm. crit. de Soph. Oed. C. S. 251. ff., der ebenfalls den Indik. des Fut., um lange Dauer auszudeuten, endlich zuläßt. Gimbley wieder zu Soph. Oed. Col. 177., wo er die Ehre neu erdteilt. Doch sieht man nicht, wie nach ihm in *Οὐ μὴ* (viell. *οὐ μὴν σ'*) *ἐγὼ παρόνομαι ἀνελθόντ' ὅπου* Aristophanem Ran. 512. particula *μὴ* omnino *αἰετοῦται*. Wie läme sie dazu? und wenn hier, warum nicht überall, wo sie im Wege steht? Die nach seiner Behandlung allein noch widerstrebende Stelle *Ὅς τοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἰδράνων, ὧ γέρον, ἀκούα τις ἄλλω* Soph. Oed. Col. 177. (Gimbl. *τις ἄλλω*) ist wohl *ἀκούα* *διώξῃ* zu ändern, so daß *τις* vom Glossator wäre, welcher an dessen Ellipse hier Ankn. genommen, und daß es, einmal aufgenommen, die Veränderung von *διώξῃ* veranlaßt hätte.

ἡδυνῶν, σοι μὴ ὁμολογῆσαι. (trug Bedenken zu thun) τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι Plak. Gorg. S. 462. B. und bald darauf τίνα οἶε ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπιστάσθαι τὰ δίκαια. Auch mit ausgelassenem Inf. in. Καὶ φημί δοῦναι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὐ Soph. Antig. 443. (nehmlich δοῦναι) nach Hermann de Ellipsis. et Pleon. S. 221. und nach ebendemselben Κόμπος πάρεστι κ' οὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μὴ οὐ ders. Aj. 96. Endlich nach ὥστε: Πείσομαι γὰρ οὐ (l. γὰρ οὐν) Τοσοῦτον οὐδὲν ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν Soph. Antig. 96.

b. μὴ οὐ mit dem Partikeln bedeuten „wenn nicht,“ nisi: Ἀνάλγητος γὰρ ἂν Ἕην, τοιάνδε μὴ ὅς κατοικείρων ἔδραν Soph. Rönig Ded. 12. Οὐ γὰρ ἂν μακρὰν ἴχνην αὐτός, μὴ οὐκ ἔχων τι σύμβολον das. 220. οὐκ ἔχων wäre „nicht habend,“ „als ein ermanigender,“ μὴ ἔχων, weil ich nicht habe. Um das Hypothetische auszudrücken, wurden beyde vereinigt: μὴ οὐκ ἔχων, „wenn ich nicht hätte.“

§. 302.

Ueber die Verbindung mehrer Partikeln.

1. Es ist hauptsächlich der epischen Sprache eigen, mehre Partikeln auf verschiedene Art zu verbinden, besonders αὐτάρ, ἀτάρ, aber, ἀλλά, doch, ἄρα, ὥς, demnach, αὖ, wieder, αἶ, wenn (utinam), γάρ, denn, δή, so, ja, in der Folgerung und Bethheurung, ἢ, nun, verstärkend, εἰ, wenn, ἔπειτα, darauf, καί, und, μὲν, schwach, μέν und δέ, verbindend, νῦν, νῦν, νῦν, nun, jetzt, ὅτε, da, ποτέ, einmal, τι, etwa, τότε, dann; indem nicht nur einfache Zusammenstellung, z. B. αὐτάρ, (und wieder), ἤδη, so nun, ἦτοι, traun nun; sondern auch drey-, vier- und fünffache gefunden werden; z. B. ἀλλ' ἦτοι Il. α, 140. 211. δ, 62. δ, 466. doch traun nun. Ἀλλ' ἦτοι νῦν μὲν παιδάμεθα νῦν κὲ μελαλγῃ Il. δ, 502. doch traun jetzt nun wollen wir u. f. Ἀπὸ τούτ' ἔπειτα Il. ε, 114. Db. κ, 531. λ, 44. so dann darauf, oder καὶ τότε ἔπειτα Il. α, 426. und dann darauf. Καὶ γὰρ δή νῦν ποτε Ζῆν' ἄσπετο Il. τ, 95. denn auch den Zeus hat sie ja nun einmal beschädigt. Unserer Sprache ist ist solche Häufung lästig, der epischen wesentlich, da es ihr zukommt, die Betrachtung auf den Gegenständen festzuhalten, um der genauern Erwägung Raum zu geben, was am füglichsten durch eingefügte Partikeln geschieht. So wie: „wenn ihr es thun wollt“ und: „wenn ihr denn nun ja einmal es thun wollt.“ — Man darf demnach nicht glauben, daß diese

Partikeln bloß stünden, um den Vers auszufüllen, vielmehr giebt jede, selbst das versteckteste *νν* oder *δα* dem Gedanken eine neue, wenn auch leise Wendung, und dient die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der epischen Sprache zu bezeugen.

2. Verbindungen mit *αἷ*, *ἀλλά*, *αὐτάρ* oder *ἀτάρ*, und *αὐτίκα*: *αἷ γάρ*, *αἷ γάρ δὴ* *Ιλ.* δ, 189. — *Ἀλλ'* *αἷε* *τε* *Ιλ.* π, 688. Andere *γε*; doch vergl. *Ιλ.* ρ, 176. *Ἀλλ'* *ἄρα* *Δδ.* γ, 259. δ, 718. *ἀλλ'* *ἄγε* *δὴ* *Ιλ.* α, 62. κ, 479. ν, 351. *ἀλλ'* (ὁ) *γάρ* *Ιλ.* φ, 581. *ἀλλὰ* (οὐ) *γάρ* *δὴ* *Ιλ.* ψ, 607. *ἀλλ'* *ἦτοι* *Ιλ.* α, 140. 211. δ, 62. θ, 466. *ἀλλ'* *ἦτοι μὲν* *Ιλ.* ψ, 279. *Δδ.* α, 267. *ἀλλ'* *ἦτοι νῦν μὲν* *Ιλ.* θ, 502. *ἀλλ'* *ἔτι μὲν* *Δδ.* ε, 290. *Ἀλλὰ καὶ* *Ιλ.* τ, 422. *ἀλλὰ νν* *Δδ.* α, 196. δ, 377. *ἀλλὰ ποθι* *Δδ.* α, 348. *ἀλλὰ τε . . . καὶ τε* *Ιλ.* ρ, 677. *αὐτάρ* *ἄρα* *Ιλ.* β, 103. *αὐτάρ ἐπεὶ* *Ιλ.* α, 605. *αὐτάρ ἔπειτα* *Δδ.* 51. *ἀτάρ δὴ* *Ιλ.* ψ, 871. *ἀτάρ τε* nach *ἦ ῥά τε* *Ιλ.* δ, 484. — *Αὐτίκ' ἔπειθ'* ohne weitere Verbindung mit dem Vorigen *Ιλ.* α, 588.

3. Verbindungen mit *γάρ*: *Γάρ αὐτε* *Δδ.* ε, 29. *γάρ αὐτε . . . γε* *Δδ.* ι, 393. *γάρ δὴ* *Ιλ.* β, 301. ε, 383. *γάρ καὶ* *Δδ.* γ, 15. 44. *γάρ οὖν* *Ιλ.* β, 350. *γάρ ῥ'* *Ιλ.* α, 236. β, 342. δ, 467. *γάρ τε* *Ιλ.* γ, 25. ι, 406. 410. *γάρ τε . . . γε* *Ιλ.* ο, 383. ψ, 156. ω, 334. *γάρ τι* *Ιλ.* ε, 901. ω, 386. *γάρ τοι* *Ιλ.* κ, 250. *Δδ.* β, 276.

4. Verbindungen mit *δέ*, *δή*: *Δ' ἄρα*, *δ' ἄρ'* *Ιλ.* α, 46. 148. 308. 471. *δ' ἄρα τε* *Ιλ.* ν, 493. *δ' αὐ'* *Ιλ.* γ, 200. 323. *δ' αὐτε* *Ιλ.* α, 206. β, 225. *δ' αὐτίς* *Ιλ.* δ, 222. *δέ (τοι) αὐτίς* *Ιλ.* α, 426. *δέ δὴ* *Ιλ.* η, 94. 399. ζ, 300. *δ' ἔπειτ'* *Ιλ.* α, 35. (σοι) *δ' ἦτοι μὲν (ἐγώ)* *Ιλ.* ε, 809. *δέ νν* *Ιλ.* α, 382. ζ, 405. *δέ τε* — *Δὴ γάρ* *Ιλ.* ο, 488. *Δδ.* α, 194. *δὴ γάρ καὶ* *Ιλ.* ω, 351. *δὴ νῦν* *Δδ.* β, 162. ζ, 255. *δὴ περ* *Ιλ.* θ, 243. *Δὴ ῥα τόθ'* *Ιλ.* ω, 457. *Δδ.* ζ, 217. 238. *δὴ τότε* *Ιλ.* ε, 136. *δὴ τότε' ἔπειτα* *Ιλ.* ε, 114. *Δδ.* κ, 531. λ, 44.

5. Verbindungen mit *ἦ*: *ἦ ἄρα* *Δδ.* ω, 193. *ἦ ἄρα δὴ* *Ιλ.* ν, 446. σ, 429. *ἦ ἄρ τι* *Ιλ.* τ, 56. *ἦ ῥα* *Ιλ.* ψ, 103. *ἦ ῥα νν* *Ιλ.* γ, 183. ζ, 215. κ, 401. τ, 315. *ἦ ῥ'* *Ιλ.* δ, 82. ε, 715. *ἦ ῥα τι* *Δδ.* δ, 632. — *Ἡ γάρ* *Ιλ.* α, 78. 232. 293. 355. *ἦ γάρ ῥα* *Ιλ.* χ, 301. *ἦ δὴ* *Ιλ.* α, 518. 573. β, 272. 337. *ἦ δὴ που μάλ'* *Ιλ.* φ, 583. — *Ἡ δὴ verbunden ἦδη: ἦδη γάρ ποτ'* *Ιλ.* α, 260. *ἦδη μὲν ποτ'* *Ιλ.* α, 453. und umgekehrt *ἦ μὲν δὴ* *Ιλ.* β, 798. — *Ἡ θην . . . γε* *Ιλ.* λ, 365. *ἦδη νῦν* *Ιλ.* α, 456. *ἦ μάλα* *Ιλ.* ε, 278. *ἦ μάλα δὴ* *Δδ.* 422. ζ, 518. θ, 102. *ἦ μὲν* *Ιλ.* α, 77. ζ, 275. ω, 416. *ἦ μὲν δὴ* *Ιλ.* γ, 430. *Δδ.* δ, 33. *ἦ μὴν* *Ιλ.* β, 291. *ἦ μὴν καὶ* *Ιλ.* ι, 57. (*ἦ μάν τοι κῆγώ Theocr.* 8; 21.) *ἦ νν* *Ιλ.* χ, 11. *ἦ νύ τι* *Ιλ.* ν, 184. *ἦ νῦν δὴ* *Δδ.* λ, 160. — *ἦ που* *Ιλ.* γ, 43. *ἦ τε* *Ιλ.* γ, 56. 366. λ, 362. *ἦ und*

τοι verbunden. ἤτοι *Il.* α, 68. 161. δ, 537. ἤτοι μὲν γάρ *Il.* δ, 376. Dazu noch ἤ, ἡ, ἡμέν . . . ἡδέ im Gegensatze, wovon später; und allein ἡδέ καὶ *Il.* α, 334. β, 265. ε, 128. ἡδ' ἐν καὶ *Il.* β, 118. ἡέπερ *Il.* α, 260.

2. Verbindungen mit καὶ: Καὶ γάρ *Il.* γ, 188. ἐπ' δὲ νῦ ποτε *Il.* τ, 95. καὶ γάρ ὅα *Il.* α, 113. καὶ γάρ 63. καὶ γάρ (τις) θ' *Il.* β, 292. — Καὶ δέ *Il.* η, 173. 375. 394. καὶ δέ (κεν) *Il.* ω, 370. καὶ δ' αὐθ' *Il.* ι, καὶ δέ νῦ *Il.* χ, 420. καὶ δέ τε *Il.* υ, 28. καὶ δὲ *Il.* α, β, 135. δ, 180. καὶ (κεν) δὲ *Il.* ε, 898. καὶ μὲν, καὶ τὴ μὴν . . . γε *Il.* τ, 45. καὶ νῦ 39. καὶ νῦν ἦτοι *Dd.* δ, 151. καὶ 569. γ, 113. 344. καὶ ὅ' ὅτε περ γ, 396. καὶ τε, καὶ τ' *Il.* α, 521. ε, καὶ τότ' ἔπειτα *Il.* α, 426. καὶ ἢ *Il.* α, 92. θ, 69.

3. Verbindungen mit μέν, μή, μήν, νῦν: μέν ε, 133. μέν ὅα *Il.* β, 1. 48. 212. ζ, 311. μέν γάρ *Il.* δ, μέν γάρ τε . . . (δέ τε) *Il.* ψ, 590. μέν δὲ *Il.* ι, 309. πως *Dd.* κ, 28. μέν τε *Il.* δ, 341. ο, 203. *Dd.* α, 215. ε, μέν τοι *Il.* δ, 411. — Μὴ δέ *Il.* α, 131. τ, 155., verneinend: μὴδέ τε *Il.* β, 179. μὴδέ τι *Dd.* δ, 825. μὴ δὲ , 545. ε, 684. μῆτε, μῆτε (τις) οὖν *Il.* θ, 7. μῆτις, μῆτις τ' *Il.* ξ, 90. Νῦν, νῦν αὐτε *Il.* α, 237. γ, 67. νῦν δέ, νῦν μὲν, νῦν μὲν δὲ *Il.* η, 226. — Μὴν δὲ , 514.

4. Verbindungen mit οὐ und οὐνεκα: οὐκ ἄρ' 686. οὐ γάρ, οὐ γάρ πω *Il.* δ, 331. οὐ γάρ πῶ τι *Il.* β, οὐ und δέ verbunden οὐδέ: οὐδ' ἄρα *Il.* α, 330. δ, *Dd.* ε, 81. οὐδ' εἰ *Il.* υ, 102. οὐδέ νῦ *Dd.* δ, 539. οὐδέ ο *Il.* χ, 9. οὐδέ νῦ πῶ περ *Il.* φ, 410. οὐδέ (μέ) πω , 73. οὐδέ τε *Il.* λ, 437. φ, 248. χ, 300. οὐδέ τι *Il.* ψ, *Dd.* δ, 109. 452. οὐ μὰ γάρ *Il.* α, 86. οὐ μὰν οὐδ' *Il.* 2. οὐ μὲν . . . γε *Il.* δ, 372. ε, 287. οὐ μὲν γάρ τι *Il.* 2. οὐ μὲν πως *Il.* β, 203. θ, 158. οὐ νῦ ποθ' *Il.* ω, 33. τι *Il.* χ, 183. οὐπω, οὐ πῶποτε *Il.* α, 106. οὔτε, οὔτε *Il.* α, 298. οὔτι. — Οὐνεκα mit ἄρ: οὐνεκ' ἄρ *Il.* η, οὐνεκα δὲ νῦν . . . τούνεκα δὲ νῦν *Il.* γ, 403. 405.

5. Verbindungen mit τέ, τοι: τε γάρ *Il.* ψ, 277. verschiedenen Gliedern der Rede angehörig: τ' ἡδέ *Il.* β, δ, 440. ι, 99. τ, 285. τε ἰδέ *Il.* θ, 162. und τε καὶ. — Ist mit γάρ verbunden: τοίγαρ *Il.* α, 76.

10. Verbindungen mit ὡς, ὥς, ὥδε: ὡς δ' αὐτως *Il.* γ, 389. ὡς εἰ *Il.* π, 59. χ, 150. ὡς εἰ τε *Il.* π, 192. τ, 366. ὡς εἰ τ' *Dd.* α, 420. ὡς δὲ *Il.* α, 110. *Dd.* ε, 368. ὡς

*) Vergl. Specimen editionis Symposii Platonis. 1808. S. 86. ff.
Rattsch zu Eur. Phöniss. 371.

§. 303.

U e b e r γ α u n d π ε ρ.

1. In der Formlehre wurde bemerkt, daß γα und περ, jenes aus FENΩ, dieses aus πέρι, περισμός, herkommen, und beyde schon ihrem Ursprunge nach etwas andeuten, das neu anwächst oder über das Maas. hinzutritt, also den Sinn hebt, verstärkt. — Als Verstärkungspartikel zeigen sie sich in allen Fügungen. Wenn Achilleus zur Athene sagt: Χρὴ μὲν σφωτέρων γα ἔπας, θσά, σιγύσασθαι Il. α, 216. so drücken wir die Verstärkung des Begriffes σφωτέρων dadurch aus, daß wir euer vorsehen und betonen: Euer Wort, o Götter, muß man beachten. Betonung allein in Τούτου γ' ἐσπομένοιο καὶ ἐκ πυρός αἰδομένοιο Ἀμφὶ νοστήσασιν Il. α, 246. wenn der mir folgt. — Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέξοι Od. α, 47. der selches thut, und

γον περ Db. δ, 187. — 'Ο δὲ καὶ οὐκ εἰς ἀγαθόν περ Jl. λ, 789: zum Guten, wenn es etwas Gutes ist, wird er gehorchen. — Auch περ muß dem Zusammenhange gemäß durch mancherley deutsche Partikeln übersetzt werden, ohne seine ursprüngliche Kraft zu verlieren.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker waren dieser Ansicht: ὁ περ ἐναντιωματικός ἐστι μετ' αὐτῆς ὡς ἀγαθός περ ἐὼν, σωφρων περ ἄν. Apollon. Alex. περὶ Συντ. C. 518. Well.

4. Die Partikeln, wodurch bekräftigt wird, ἦτοι, ἢ γάρ u. a. verschmähen περ, so auch die verneinenden, außer οὐδέ — περ Jl. λ, 841. und οὐ περ Db. δ, 212. so daß in diesem Gebiet hauptsächlich γε obwaltet.

5. Mehr trifft περ mit γε in Angabe der Zeit und Ursache zusammen. Πάρος περ Jl. ν, 465. ω, 201. Πρίν περ Jl. δ, 462. Eben so ἡμος δέ . . . περ Jl. λ, 86. Εἰς ὧς περ Jl. ι, 46. und wo sonst γε folgte bey Zeitangaben. Mit εἰ ist es häufig verbunden, εἴπερ, wenn nun, wenn auch, (ob schon); doch auch getrennt bey Eintritt anderer Partikeln: εἰ δέ . . . περ Jl. λ, 389. Εἰ ποτε . . . περ Jl. ρ, 372. Eben so ἐπεὶ . . . περ Db. α, 236. und αἶ κε . . . περ Db. δ, 34. — Auch zur nähern Bezeichnung des Orts dient es: ἐνθα περ Jl. ζ, 379. Ἰνα περ Jl. ω, 382. ὅθι περ Jl. β, 861. und der Entgegenstellung: ἀλλά . . . περ Jl. κ, 114. λ, 796. Δέ . . . περ Jl. ω, 130. Δὲ καὶ . . . περ Db. δ, 214. So auch ἦπερ, ἦτεπερ u. a. häufig.

6. Außerdem steht es wie γέ bey ὅς, verbunden ὅςπερ und getrennt, in welchem Falle es dem lat. quidem, das auch verstärkend gebraucht wird, entspricht.

- a. der Gegenstand, von dem etwas ausgesagt, welcher der Betrachtung unterworfen wird, (subjicitur), das Subjekt, und
- b. dasjenige, was von ihm ausgesagt wird, (praedicatur), das Prädikat. Beide sind
- c. durch die Copula verbunden, als welche das Prädikat dem Subjekt mit Angabe der Zeit anhängt. *Σανκάρης*, Subjekt — *ἦν*, Copula — *σοφός*, Prädikat. — *Θεός ἐστὼν αἰώνιος*. — Wird der Satz durch Zeichen ausgedrückt, so ist das Gleichheitszeichen die Copula: $a = x$, (a ist x).

4. Ist Copula und Prädikat im Verbum verbunden, so erscheinen nur zwey Wörter zur Bezeichnung der drey Theile des Satzes: Πλάτων ἀποδημῇ, d. i. ἔστιν ἀποδήμιος. Auch können alle drey durch Ein Wort angedeutet werden, z. B. φιλῶ enthält ἔγω εἰμι φιλωῶς. — Τυττῇ ἴσ' εὐ' εἰς τυττῆμος. Jede Person eines Verbums kann für sich einen Satz bezeichnen.

§. 806.

Vom Subjekt.

1. Das Subjekt, als Gegenstand, von dem ausgesagt, der demnach genannt wird, muß als solcher ein Nominativ seyn. Es hat ohne nähere Beziehung auf einen bestimmten der Vorstellung vorstehenden Gegenstand entweder nichts, oder was bey sich: *ἀνὴρ καὶ γυνή*, „Mann und Weib,“ oder *ἀνὴρ τις*, „ein Mann,“ *ἄνδρες τινές*, Männer, nicht gerade einige Männer.

Amert. Bey folgendem $\delta\ \mu\acute{\epsilon}\nu$, $\delta\ \delta\acute{\epsilon}$, $\eta\delta\omicron\nu\alpha\lambda\ \tau\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma\ \epsilon\lambda\omicron\iota\nu\ \alpha\iota\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}\lambda$, $\alpha\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\alpha\kappa\alpha\lambda$ Plat. Gorg. §. 118. ist $\tau\iota\varsigma$ zwar nicht zu tilgen, aber doch auch nicht für grammatisch genau zu halten. Offenbar wollte er sagen $\eta\delta\omicron\nu\alpha\lambda\ \tau\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma\ \epsilon\lambda\omicron\iota\nu\ \alpha\gamma\alpha\theta\acute{\alpha}\lambda$, $\alpha\lambda\lambda\alpha\iota\ \delta\acute{\epsilon}\ \kappa\alpha\kappa\alpha\lambda$, änderte aber nach $\epsilon\lambda\omicron\iota\nu$ die Folge und fuhr mit dem Gegensatz $\alpha\iota\ \mu\acute{\epsilon}\nu$ — $\alpha\iota\ \delta\acute{\epsilon}$ fort, der das unbestimmte $\tau\iota\nu\acute{\epsilon}\varsigma$ ausschließt. Uebrigens ist $\tau\iota\varsigma$ nicht wesentlich und $\gamma\omega\mu\eta$ oder $\gamma\omega\mu\eta\ \tau\iota\varsigma$, $\alpha\mu\eta\eta$, $\alpha\mu\eta\eta\ \tau\iota\varsigma$ stehen auf gleiche Weise richtig.

2. Wird hingegen ein bestimmter Gegenstand bezeichnet, von andern geschieden oder besonders hervorgehoben, so tritt zu diesem Behuf der Artikel hinzu: ἀνατείλων δ' ἥλιος καὶ οἱ πόλεμοι παρῆσαν; Sonne und Feinde werden hier bestimmt gefaßt und bezeichnet. Nicht Feinde überhaupt, oder einige, sondern die erwarteten, die Feinde. In ἡλλου ἀνατέλλοντος (bey aufgehender Sonne) παρῆσαν οἱ πόλεμοι verliert ἥλιος, jezo nur Hülfsbegriff, mit der Selbstständigkeit den Artikel; doch könnte es auch ἀνατέλλοντος τοῦ ἡλλου heißen.

3. Zwar hat so der Artikel ein bestimmtes Gebiet; doch kommt vieles dabey auf die Vorstellung und den Gebrauch an; beyde wechseln nach Zeiten und Arten der Darstellung.

§. 307.

V o n d e r C o p u l a .

1. Wenn die Copula außer Verbindung mit dem Prädikat, bloß εἶναι ist, so kann sie fehlen: Ἄμμι δὲ ἔργον αὐτως ἀκράαντον Pl. β, 138. Desgl. ὁ Σωκράτης ἐστὶ σοφός, oder σοφός ἐστὶν ὁ Σωκράτης, auch ὁ Σωκράτης σοφός, und σοφός ὁ Σωκράτης, und in dem bekannten pythischen Ausspruche: Σοφὸς Σοφοκλῆς, Εὐριπίδης σοφώτερος, Ἄνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος.

2. Diese Auslassung kann nicht eintreten, wenn εἶναι mehr als bloße Copula ist, wenn es bestehen, daseyn (existere) bedeutet, wo es auch den Accent zurückzieht. Ἐστὶ θεός, gleichsam θεός ἐστὶν ὢν. So unterscheiden auch wir im Latein Gott ist, Gott ist gut.

3. Die Copula wird öfter durch κυρῶν, τυγχάνειν umschrieben, und zwar

a. durch κυρῶ ὦν: "Ὅστις ἐχθρὸς ὦν κυρεῖ Eurip. *Alc.* 937. καὶ θυγαῖος ὦν κυρῇ ders. *Andr.* 423. Eben so steht κυρῶ mit andern Verben. ποῦ κυρεῖ βεβαῖς ders. *Iph.* *Taur.* 1285. Κυρεῖ . . . Προφῆτις εἰσβαίνουσα ματαιῶν θεοῦ ders. *Ion* 41. 42. Wie aber das allein stehende εἶναι ausfallen kann, so auch ὦν in Verbindung mit κυρῶ: οὗτος . . . ὁμόγαμος κυρεῖ Phöniss. 137. "Ὁς ἂν μάλιστα φιλτατος κυρῇ βροτῶν Hippol. 1421.

b. durch τυγχάνω ὦν: "Εὐύχανον γὰρ οὐ τρῖβων ὦν ἐπικῆς Aristoph. *Wesp.* 1429. καὶ σοῖς ἀραλὰ γ' οὔσα τυγχάνω δόμοις Eurip. *Med.* 608. Eben so mit andern Verben: Κινούμενον γὰρ τυγχάνει Πελασγικὸν Στρατευμα Eurip. *Phön.* 107. Τὸ δὲ σὸν οἴκῳ φέρουσα τυγχάνω Eur. *Androm.* 143. Und ohne ὦν: ὁ γὰρ Μέγιστος αὐτοῖς τυγχάνει δορυξένων Soph. *Elektr.* 46. Νῦν δ' ἀργοῖσι τυγχάνει das. 313. *)

4. Ähnliche Umschreibung, doch nicht bey εἶμι, findet durch ἔχω statt: Ἀφίκετο μετ' ἀνδρός, ὃς σφε νῦν ἀτιμάσας ἔχει Eurip. *Med.* 33. — Ἄλλ' ἢ τις εἰς σὸν οὖς με διαβαλὼν ἔχει ders. *Hippol.* 932. — Ἄλλοι δ' ὅπως ἔρυνιδες ἐν μυχοῖς πέτρῳς Πτήξαντες εἶχον, αἶμα δ' οὐκ ἐνῆν χορὸς ders. *Cyklop.* 406. 7. ἔχω bezeichnet in solchen Fällen einen Zustand, so daß zur dessen Bezeichnung ein Particip dient, ἔχω ποιήσας, wie εἶμι, κακῶς ἔχω, bin in dem Zustande eines, der gethan hat; doch wechselt es in manchen Fällen. Nicht nur ληρῶν ἔχω, sondern auch ληρῶς ἔχων, „seyend in einem solchen Zustande.“ Uebrigens ist die älteste Spur des Gebrauchs in Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι Hes. *E.* 32. Vergl. besonders die gelehrte Auseinandersetzung bey Walckenar zu Eur. *Phöniss.* B. 712. C. 267., wo jedoch die Erklärung, daß ἔχειν die Bedeutungen von εἶναι habe nicht genügt. Die Umschreibung giebt dem Begriffe mehr Dauer in der Vorstellung und mehr Bedeutsamkeit als die einfache Verbalform. Dasselbe gilt von den Umschreibungen mit εἶναι: Καὶ μὴν ὁ χρησμός οὐκέτ' ἐκ καλυμάτων ἔσται δεδορκῶς νεογάμου νύμφης δίκην Aeschyl. *Agam.* 1178. (ein dauern des Blicken, weil in der ganzen Scene sie nur hatte ahnen lassen, was bevorstand.)

5. Bey εἶναι steht zuweilen statt des Nomens ein Adverbium, das sich in manchen Fällen durch Hinzunahme eines nahe liegenden Begriffes als in gewöhnlicher Weise gesetzt

*) Ueber das auszulassende ὦν ist Streit, erregt von Phrynichus C. 120., der ὦν für nöthig hält, οὕτως γὰρ οἱ ἀρχαῖοι ἐχρήσαντο. Ihm folgt Porson zur *Helad.* 783. Wegen ihn Robert, *Erf.* und das *Mus. Crit.* N. 3. C. 351. zu *Sophokl.* *Aj.* 9., so wie Heindorf zu *Plat.* *Gorgias* §. 123. Vergl. auch *Walck.* zu den *Phöniss.* C. 356.

fassen läßt: Οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱὸς κρατερὸς Ἀνκέρ-
 γος ἦν ἦν *Il.* ζ, 130. 131. war (lebte) lange. — Τῶν
 γὰρ νῆες ἕκαστω *Il.* κ, 113. sind (gestellt) am ent-
 ferntesten. — Διαγνῶναι γαλεπῶς ἦν ἄνδρα ἕκαστον *Il.* η, 424. — Τόφρα δὲ Κουρήτεσσι κακῶς ἦν *Il.* ι, 551. —
 Ἥ μιν δὲ λῶβη τάδε γ' ἔσεται αἰνόνθεν αἰνῶς *Il.* η, 97.
 Eben so bey den Spätern. Vergl. Schäfer zu Dionys.
 Halik. de Comp. V. S. 76. und mit ausgelassenem ἐστὶ:
 ἐπεὶ νῦν τοι αἶσα μιν νῦν θάπερ, οὔτι μᾶλα δὴν *Il.* α, 416., wo Heyne sich mit Beziehung v
 vorn ἐπὶ τὰ μιν νῦν θά denkt. εἰκότως *Il.* ιν-
 θρα γίγχεσθαι κακόν Eurip. *Dressf.* 75 γέ-
 γνεσθαι außer Homer: Δασμὸς δ' οὐκ ἰοῶς γιγνεται ἐς τὸ
 μέσον *Theogn.* 686. **) und, von Schäfer. angeführt: Ἐπειρώ-
 τεον, τίνα ἂν θεῶν ἱλασκόμενοι κατύπερθε τῷ πολέμῳ
 Τερεητίων γενόλατο Herod. 1. K. 67.

6. Andere Eigenheiten des substantiven Zeitworts sind

- a. daß es umschreibend gebraucht wird, außer in dem
 angeführten Falle auch mit ὅπως und dem Futur: Οὐκ
 ἔσθ' ὅπως σιγήσομαι *Arist.* *Fried.* 101. u. das. Bergler.
 Es ist nicht, wie ich schweigen werde d. i. ich werde nicht
 schweigen können. Οὐκ ἔστ' ἀκούσας δεῖν' ὅπως σιγήσο-
 μαι Eur. *Hipp.* 604. u. das. Walck. Desgl. Dawes. *Mis-*
coll. Crit. S. 281.
- b. daß εἶναι in bestimmtern (concretern) Bedeutungen mit
 Präpositionen steht, und zwar mit περί als übertref-
 fen: Ἄλλ' ὅδ' ἀνὴρ ἐθέλει περί πάντων ἔμμεναι ἄλλων
Il. α, 287. "Ὅς περί μὲν νόον ἐστὶ βροτῶν *Od.* α, 66.
 περίεσσι γυναικῶν εἶδος *Od.* σ, 247. ist an Verstand über
 die Menschen, an Gestalt über die Weiber. — Mit ἀπό,
 von etwas zurückstehn oder weichen: Ἀπὸ θυμοῦ
 Μᾶλλον ἐμοὶ ἔσσει *Il.* α, 562. u. das. Heyne. οὐχ ἄλιος
 σκοπὸς ἔσσομαι, οὐδ' ἀπὸ δόξης *Il.* κ, 324. „anders als
 ich es erwarte,“ hinter der Erwartung zurückbleiben. *Bgl.*
Il. χ, 454. Ähnlich αὖ γὰρ δὴ μοι ἀπ' οὐρατος ῥῶδε γέ-
 νοιτο *Il.* σ, 272. und daß eigentliche Wort: ἡ κέ μοι
 αἰνὸν ἀπὸ πραπίδων ἄχος ἔλθοι *Il.* χ, 43.
- c. daß ὦν mit οὐδέν, μηδέν mit oder ohne den Artikel ver-
 bunden wird: ὁ μηδέν ὦν, der nichts sendende, der nich-
 tige, auch so daß nach Umständen es fehlt: "Ὅτ' οὐδέν
 ὦν, τοῦ μηδέν ἀντίστοιχς ὑπέρ *Soph.* *Aj.* 1231. d. i. ἀν-

*) Porson, diese Fügung übersehend, meinte: „forte distinguen-
 dum post εἰκότως, et oratio in fine versus suspendenda utpote
 abrupta.“

**) Vergl. *Acta Monac.* 1. *Xj.* S. 217. 2. *Xj.* S. 269.

τίσσης οὐδὲν ὦν ἑαὶ τοῦ μηδὲν ὄντος. — Ἥλδης πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην Eur. Phōniss. 601. *El γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, Ἀλλὰς νομίζῃ, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὦν θεός* Eur. Cycl. 352. *ἰ. νομίζῃ Ζεὺς, ὁ μηδὲν ὦν θεός.* Er spricht ihm nicht ab, daß er ein Gott sey, sondern sagt nur, daß er als solcher nichts taue.

7. Der Numerus des Zeitworts stimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein, und die Beziehung wird dann meist nach dem Gedanken (*κατὰ τὸ νοούμενον*) genommen. Man verbindet

- a. Sing. und Plural. bey collectiven Begriffen: *Ὡς φάσαν ἡ πληθὺς* Il. β, 278. *ἡ πληθὺς . . . ἀπονέοντο* Il. ο, 305. Eben so *στρατός, ὄχλος* bey Spättern, und bey Homer, wo *ἕκαστος, πᾶς, ἄλλοθεν ἄλλος* an den Plural gereicht wird. Die Beziehung geht dann auf die Mehrheit, welche in dem Subjekte liegt.
- b. Plural und Dual: (von vier Pferden) *κομιδὴν ἀποτίνατον* Il. θ, 186. (als zwey Kuppel gedacht). *Κούρω δ' ἐκκρινθέντε δύω καὶ πεντήκοντα Βήτην* Od. θ, 48., wo *καὶ πεντήκοντα* gleichsam außer der Fügung steht. *Ὡς δ' ὄτε χεῖμαρ' ὄροι ποταμοὶ . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ* Il. θ, 453. als zwey Flüsse gedacht. Umgekehrt steht das Subjekt im Dual mit nachfolgender Mehrzahl des Tempus oder Particips: *Τῷ δὲ τὰχ' ἐγγύθεν ἤλδον ἐλαύνοντ' ὀκίας ἵππους* Il. ε, 275. Vergl. Il. σ, 606. und besonders sind die vollern Participformen der Mehrzahl den krasilosen Dualen vorzuziehen: *Τεργέσθην φιλότῃ παρ' ἀλλήλοισι μένοντες* Od. ε, 227. aus der Harlej. Handschrift und mit Bekker S. 124., der in solchen Fällen die vollern Pluralformen vorzieht: *Τῷ δ' ἰθὺς βήτην Λυκίων μέγα ἔδνος ἄγοντες* Il. μ, 330., wie vor Arislarck gelesen ward. *Τῷ δ' ἔσταν . . . μένοντες* Od. ζ, 181. aus einer Wiener Handschrift. Eben so das. 378. ω, 153.
- d. den Plural des Nomens mit dem Sing. des Verbums. Bey Homer kann das geschehen: *Καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται* Il. β, 185. Bey den Attikern ist es gewöhnlich und der Plur. tritt bey ihnen nur ein, wo das Neutrum Belebtes bezeichnet: also nicht als *δὲ μὴ πλκτουσιν εἶ, Τά τ' ἐνδον εἶσι, τὰ τε θύραζε δυστυχῇ* Eurip. Dr. 695., sondern *δυστυχεῖς*; aber *Πῶς μοι κατ' ἀντρα νεόγονα βλαστήματα, Ἡ (ἰ. βλαστήματα; ἡ) πρὸς γε μαστοῖς εἶσι*; Eurip. Cycl. 206., wo *βλαστήματα ἄρνες καὶ ἑρποὶ* bedeutet. Vergl. Pers. zu Eurip. Dr. 696. — Bey Pind. wird das Verbum im Sing. mit dem Plur. jedes

Genus gefunden: Ὅτιον δ' ὁρχαὶ λόγων τέλλεται *Pl.* 11, 5. — Μελιρρόδων δ' ἔπεται ποταμοί *Vindar* (wahrscheinl.) bey *Lesdonar* S. 104. Vergl. *Bösch* zu *Pl.* 8, 88. S. 391.

§. 308.

V o m P r ä d i k a t.

1. Das Prädikat legt dem Subj. ein Nomen bey: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδαιμονίων*, *Ἀλκιβιάδης πολὺ καλλίστος ἦν*, aus dem durch Verbindung mit der Copula, wie erinnert, die Verba erwachsen: *Λεωνίδας ἐβασίλευεν τῶν Λακεδαιμονίων*, *Ἀλκιβιάδης πολὺ ἐκαλλίστευσεν*.

2. Oft mangelt der Sprache das Nomen, um das Prädikat mit Einem Worte zu bezeichnen. So kann zwar für τὸ νείκος ἦν ἐν τῷ δήμῳ, ἐν τῇ ἀγορᾷ, ἐν γυναικί gesagt werden ἦν ἐν-δήμιον, ἀγοραῖον, γυναικίον; aber bey τὸ δένδρον ἐστὶν ἐν τῷ κήπῳ muß die Rede bleiben, da man nicht ἐγκήπιος wie ἐνδήμιος hat. Eben so ἡ βιβλος ἐστὶν τοῦ ἐταίρου. — Ὁ Σωκράτης ἦν αἰεὶ σὺν τοῖς νέοις. In solchen Fällen erscheint das Prädikat als Angabe, die durch Hülfe von Casus und Präpositionen das Subjekt als mit einem andern durch Zeit, Ort, Verß und dergl. verbunden darstellt.

3. Bey unbestimmtem Subjekt steht das Adjektiv nicht nur im Sing. ἀδύνατόν ἐστι, sondern auch im Pl. ἀδύνατά ἐστι, besonders bey *Thucydides*, z. B. *ἑνυμαχοὶ ἀγαθοί, οὓς οὐ παραδοτέα Ἀθηναίοις ἐστίν, ἀλλὰ τιμωρητέα* *Thucyd.* 1, 86., doch auch bey *Tragikern*, als: ἄσκημα δ' οὐκ ἐτ' ἐστὶν *Eur. Hipp.* 372. Verschieden davon ist bey *Homer* αἰεὶ τοὶ τὰ κά' ἐστὶ φίλα φρεσὶ μαντεύεσθαι *Il.* α, 107. wo die gewöhnliche Fügung φίλον ἐστὶ φρεσὶ τοὶ κατὰ μαντεύεσθαι wäre, und φίλον gleich auf das dem Zeitworte nachstehende Prädikat bezogen wird.

4. Ist das Prädikat ein Adjektiv, so kann es allgemein gefaßt und geschlechtlos gesetzt werden: οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη *Il.* β, 204. ἡ πατρις . . . φίλτατον βροτοῖς *Eur. Phön.* 409. In manchen Fällen steht τι, πράγμα, χοῦμα, κτήμα dabey: δεινόν τι ἡ γυνή, σοφόν τι χοῦμα ἄνθρωπος *Theokr.* 15, 83.; ἐγκράτεια καλόν τε καὶ ἀγαθὸν ἀνδρὶ κτήμα ἐστὶν *Xen. Mem.* 1, 5, 1. Doch darf dergleichen, wo es fehlt, so wenig hinzugedacht werden, wie bey den lateinischen *triste lupus stabulis, dulce satis humor* und dergl. Vergl. *Schäfer* zu *L. B.* S. 536.

5. Auf ähnliche Weise kann das Substantiv im Prädikat vom Subj. an Genus und Number verschieden seyn: *Εγώ*

καὶ ἔπειτα κατηφείη καὶ ὄνειδος ἔδομαι II. π., 498. — Ἡ κέν σφιν δειλοῖσι γόνυ κατάπαυμα γενομένη II. ε, 38. Vergl. das. 636. — So bey den Tragikern κήδευμα von Berwandten, παίδευμα, θρέμμα von Pfleglingen, vergl. Valdf. Diatribe C. XXII. S. 241. als: Ἄνδρὸς εὐσεβεστάτου παιδεύμα Πυλάδῃ S. Electr. 891. und selbst im Plural: Ἰαπόλυτος ἀγνοῦ Πιτθέως παιδεύματα Eur. Hippol. 11. Auf ähnliche Weise τὰ φίλτατα zur Bezeichnung der Eltern, Kinder, Freunde: Πάτροκλος ὃς σοῦ πατρός ἦν τὰ φίλτατα Soph. Phil. 434. Brund, also wie παιδικά, was anderwärts vom Patroklos in Bezug auf Achilles gesagt wird, und dadurch seine Erklärung bekommt: er war ihm „das Liebste,“ was der Freund, παιδικά war ihm was der Knabe seyn kann. Auch in allgemeiner Beziehung: Λόβη τὰ δὲ γ' ἔσεται II. η, 98. und die drey Geschlechter beyammen: Ὁ ἄνθρωπος πᾶν ἐστὶ συμφορὴ Herod. 1, 32. der Mensch ist ganz Unfall.

6. Besonders zu bemerken sind in diesem Gebrauche ὁμηλική und γενεή: Ἀλλὰ νεώτερός ἐσσι, ὁμηλική δ' ἐμὸι αὐτῷ Dd. γ, 49. Vergl. ζ, 23. du bist mir Altersgenossenschaft, statt Genosse des Alters. Μέντορ, ἄμυνον ἀρῆν . . . ὁμηλική δέ μοι ἐσσι Dd. χ, 209. Dazu Ἡ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων II. ζ, 180. Vergl. das. ι, 638. Nach welcher Analogie mit Bekker S. 142. εἰ γὰρ ὁμηλική γε γενοίμεθα II. ν, 485. ὁμηλική zu schreiben ist, so wie auch οὐ γέ μιν ἐκ θεῶν γενεή, θνητοῖς μέγ' ὄνειαρ Hes. Θ. 871. statt γενεῇ.

7. Zur stärkern Bezeichnung in bewegter Rede wiederholt sich in den einzelnen Gliedern der Apposition der Artikel: Σὺν δ' ἐποτρύνει πέλας Ὁ κλεινὸς αὐτῇ ταῦτα νυμφίος παρών, Ὁ πάντ' ἀνάλκεις οὐτός, ἡ πᾶσα βλάβη, Ὁ σὺν γυναιξὶ τὰς μάχας (bestimmte Schlachten; solche nemlich, die er versteht) ποιούμενος Soph. Electr. 294., wo jeder Theil wieder als ein eignes Prädikat hervorgehoben wird, während anderwärts die Stärke in Schnelligkeit und Unmittelbarkeit der Folge liegt, die Prädikate auch ohne Verbindung an einander gereiht werden: Τὸν δ' ὕδν . . . πεινόμενος, εἰ χρή . . . εἶναι πανούργον, ἄδικον, ὑγίης μὴδὲ ἐν Arist. Plut. 87.

8. Die Anreihung der Prädikate geschieht durch ὡς bey Angabe des Zwecks, der Aehnlichkeit der Ansicht oder der Absicht, die zugleich mit ausgedrückt wird: ἦν δὲ ἐν οἰκῇματι τινι (Πρόδικος ὁ Κεῖος), ὃ προτοῦ μὲν ὡς ταμείῳ ἐχρήτο Ἰάπωνικος Plat. Protag. S. 315. B. auch mit ausgelassenem ὡς: τούτῳ (es geht κάρνα vorher) καὶ πλεῖστον σίτῳ ἐχρῶντο ἔφοντες Xen. Anab. 5, 4, 29. und selbst bey Personen: Μιν θώσμεν δ' ὥσπερ τράγον τὴν ῥίνα· σὺ δ' Ἀφείδου κίλος υποχάσκων ἐρεῖς Arist. Plat. 314. und das. Dubree. Beyde:

Formen verbindet Horatius: Quid mi igitur suades, ut vivam Maevius, aut sic Ut Nomentanus? Serm. 1, 1, 101.

§. 309.

Von Erweiterung des Subjekts durch Aufnahme des Prädikats.

1. Was im Prädikat dem Subjekte beygelegt wird, kann mit dem Subjekte als ein ihm zugehöriger Theil zusammengeslagen werden. Es war aber dieses entweder ein Nomen oder Angabe eines Gegenstandes, mit dem das Subjekt durch Hülfe der Casus, Präpositionen und Adverbien verbunden wurde.

2. Ein Nomen. Aus *Λαωνίδης ἦν βασιλεὺς* wird *ὁ βασιλεὺς Λαωνίδης*, oder daneben gestellt (appositio) *Λαωνίδης ὁ βασιλεὺς*. — Adjektive, auf diese Art mit dem Subjekt vereinigt, haben mit ihm Genus, Casus und Numerus gemein: *δεινὸν ἢ τυραννίς*, aber *ἡ δεινὴ τυραννίς*. Zuweilen jedoch haben sie das Subst. im Genit. nach sich: *τῆς γῆς πολλή, ἀφθοράτῃ τῆς σκέψεως, ὁ πολὺς τοῦ χρόνου, ὁ ἡμῶν τοῦ σίτου*. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 274. Ähnliche Umschreibung ist in *τὸ ἔσχατον τοῦ κινδύνου, κακοῦ, ἐν παντὶ κακοῦ*, *εἰς πᾶν κακοῦ*; ders. S. 222.; und mit dem Artikel: *ἐν τῷ πράγματι* Soph. Aj. 305. und *ἐν τῷ δὲ κείῳ συμφορᾷ* Eurip. Helen. 1211.

3. Auch das durch Genus oder Numerus vom Subjekt verschiedene Nomen im Prädikat kann, als Apposition, zum Subjekte treten. Aus *ἡ πατρὶς φιλλάτων ἐστίν* wird *ἡ πατρὶς, φιλλάτων ὧν* (nicht ohne *ὧν* oder anderes Particip). *Νεώταροι ἄνδρες ἐπονται Πάντες ὁμηλικίῃ μεγαθύμου Τηλεμάχου* Od. γ, 364. Eben so *Ἡ δὲ χολωθαιμένη, δῖον γένος, Ἰοχέαιρα* Il. ι, 538. *Εὐρυσθέης . . . σὸν γένος* Il. τ, 123.

4. Bey solcher Anreihung wird es manchmal zweifelhaft, wo die Apposition angeht: nicht in *Ἀτρεΐδῃ κύνδιστε, φιλοκτεανώτατε πάντων* Il. α, 122., mehr schon in *Ἀτρεΐδῃ δὲ μάλιστα δύω κοσμήτορε λαῶν* Il. α, 16., und *εἰς δὲ τις ἀρχὸς ἀνὴρ βουληφόρος ἐστὼ* das. 144., wo der vened. Schol. richtig mit *εἰς δὲ τις ἀρχὸς* abschließt, *ἀνὴρ βουληφόρος* verbindend. — *Ἀρόμενοι Διὸς υἱὸν ἐκηβόλον Ἀπόλλωνα* das. 21., wo *υἱὸν ἐκηβόλον* und *ἐκηβόλον Ἀπόλλωνα* sich verbinden läßt. Ähnlich *θεὰ λευκώλενος Ἥρη, θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη*, wo nach *θεὰ* die Apposition beginnt.

5. Wie in diesen Fällen, tritt auch dann keine Interpunction ein, wenn die angereihten Adjektive bloß *schmückend*

sind: ἐν Φθίῃ ἐριβαλάκι βωτιανείῳ *Il.* α, 155. Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων *Il.* ε, 9. Vgl. 194. 745. *Il.* ι, 63. κ, 24. u. a.; wohl aber, wo die Bezeichnung nicht stehend, sondern nur für den bestimmten Fall gewählt ist: ὦ μοι ἀναυδέην ἐπισιμένε, περδαλεόφρον *Il.* α, 49. — Οἰνοβαρές, κυνὸς ὄμματ' ἔχων *das.* 225. oder, und mit gleicher Kraft, wo Begriffe, das Subst. zu heben, nachtreten: χαλεποὶ δέ μιν ἄνδρες ἔχουσιν, Ἄγριοι *Do.* α, 199. — Καλὰ πέδιλα, Ἀμφρόσια, χρύσεια *das.* 97. — Ἀλκιμον ἔγχος, ἀκαχμένον ὀξέϊ χαλκῷ, Βριθὺ, μέγα, στιβαρόν *das.* 99. 100.

6. Treten in dem so erweiterten Subjekte die oben erwähnten Bezeichnungen durch τις, ὁ, οὗτος ein, so ist in ihrer Stellung auch hier die nöthige Vorsicht zu beobachten:

a. Τίς steht gewöhnlich in der Mitte: σοφὸς τις ἀνὴρ, oder ἀνὴρ τις σοφός. Οὕτω καλὸς τις ὁ ξένος (ἐδοξε σοι εἶναι) *Plat. Protag.* §. 2. ein so schöner.

b. Der Artikel ist von dem zum Subjekt tretenden Substantiv oder Adjektiv unzertrennlich: ὁ βασιλεὺς Λεωνίδας, ὁ σοφὸς ἀνὴρ, oder Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ἀνὴρ ὁ σοφός, auch mit Wiederholung des Artikels, wenn das ursprüngliche Subjekt vorantritt: ὁ Λεωνίδας ὁ βασιλεὺς, ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, nicht ὁ ἀνὴρ σοφός, ὁ Λεωνίδας βασιλεὺς, oder σοφός ὁ ἀνὴρ, βασιλεὺς ὁ Λεωνίδας, weise (ist) der Mann, der Leonidas (ist) König, was wir oben als Satz erkannten; es sey denn daß der außer dem Artikel stehende Theil als Apposition betrachtet wird: ἀγαθὴ ἡ τύχη *das.* Glück ist gut, σὺν ἀγαθῇ τῇ τύχῃ mit dem Glücke, das ein gutes ist, wo οὐσὴν ben gedacht werden kann, σὺν τῇ τύχῃ ἀγαθῇ, wo jedoch gewöhnlich noch andere Begriffe nachtreten, ἀγαθὴ εἰς πᾶσαν χρῆσιν oder ähnl. So Κάνταυδ' ὁ παῖς δύστηνος οὐτ' ὀδυρμάτων ἔλκεται οὐδέν *Soph. Trach.* 936. der Sohn, unglücklich. — Eben so Σὸν ἔργον ἐστὶ, es ist dein Werk, σὸν τὸ ἔργον, das Werk ist dein. Uebrigens ändert die veränderte Stellung des Artikels auch die Beziehung der Begriffe: ὁ πατήρ ὁ ἐμός ist „mein und keines andern Vater“ (οὐκ ἄλλον), ὁ ἐμός πατήρ ist mein Vater und kein anderer (οὐκ ἄλλος). Vergl. *Apoll. Alex. π. ἀντ. C.* 278. A.

Anmerk. 1. Da ὁ beim Volativ nicht Artikel, sondern Partikel des Ausrufs ist, wie auch in der lateinischen Sprache, die gar keinen Artikel, wohl aber ihr volatives o hat, so steht ohne Anstoß, ὦ παῖδες οἰκτοῖ *Soph.* ὦ νῦν ἐγὰ *Eurip.* obwohl οἱ παῖδες οἰκτοῖ, ἡ νῦν ἐγὰ außer in dem oben angeführten Falle fehlerhaft wäre. Vergl. *Erfurdt* zu *Soph. Antig.* 738. der kl. Ausgabe und *Fermann* zum *Big.* 794. In dem Epischen steht dieses ὦ auch zwischen Adj. und Subst. διοτρεφέες ὦ Μενέλαε *Il.* κ, 43. Vergl. *Il.* δ, 189. πέποι *ὦ Μενέλαε Il.* ε, 55. Ἥρως ὦ Ἰόλαος *Hes. A.* 78.

2. Bey πᾶς wechselt der Artikel mit der Bedeutung eben wie im Deutschen: πάντες ἄνθρωποι, alle Menschen, οἱ πάντες ἄνθρωποι, die sämtlichen Menschen, πάντες οἱ ἄνθρωποι, alle die Menschen, οἱ ἄνθρωποι πάντες, die Menschen alle. Eben so ἀμφότερος: ἀμφότεροι φίλοι und ἀμφότεροι οἱ φίλοι u. f.

c. Οὗτος setzt sich immer mit dem Artikel in Verbindung, und nimmt diesem gemäß seine Stellung: οὗτος ὁ σοφός ἀνὴρ, ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός; auch mit Wiederholung des Artikels, οὗτος ὁ ἀνὴρ ὁ σοφός, oder ὁ ἀνὴρ οὗτος ὁ σοφός. Dabey lehrt die Bedenklichkeit wieder, ob und in welchem Falle der Artikel fehlen könne. Entscheidend ist (Θησεύς . . . Ἀθηναίους) ἠνάγκασε μιᾷ πόλει ταύτῃ χρῆσθαι, ἣ μεγάλη γενομένη παρεδόθη ὑπὸ Θησεῶς τοῖς ἑπτὰ Ῥηχιδ. 2, 15. „Er nöthigte sie sich dieser als der einzigen Stadt zu bedienen“ und demnoch μιᾷ πόλει in Ἀρποφ. zu ταύτῃ und so auch in ähnlichen Fällen.

7. Ferner wurde das Subjekt erweitert dadurch, daß in dasselbe die Angaben, welche durch Hülfe der Casus, Adverbien und Präpositionen als Prädikate angefügt sind, hineingezogen werden: ἡ βίβλος ἐστὶν τοῦ ἑταίρου, τὸ νεῖκος ἐγένετο ἐν τῇ ἀγορᾷ, als Subjekt: ἡ τοῦ ἑταίρου βίβλος, τὸ νεῖκος τὸ ἐν τῇ ἀγορᾷ γενόμενον. Eben so ὁ πόλεμος ἐγένετο (ἦν γενομένος) πρὸς τοὺς βαρβάρους, als Subjekt: ὁ πόλεμος ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος.

8. Zu diesem erweiterten Subjekte können ferner noch neue Prädikate der einen oder andern Art gezogen werden, so daß es sich durch alle Verhältnisse, welche durch die Casus-Lehre begründet wurden, erstreckt: z. B. ὁ πόλεμ. γενομ. πρὸς τοὺς βαρβάρους ἦν τῶν Ἑλλήνων; — alles als Subjekt: ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων ὁ πρὸς τοὺς βαρβάρους γενόμενος u. a.

9. Daß dadurch die Einheit des Subjekts nicht verloren gehe, zeigt sich auch durch das Bestreben der Sprache, die verschiedenen Begriffe desselben durch Ein Wort zu bezeichnen: z. B. ὁ δικαστὴς τῶν Ἑλλήνων durch Ἑλληνοδίκης. — Ἡ μάχη τῶν Γιγάντων — ἡ Γιγαντομαχία, u. a. — Eben so, was früher erwähnt wurde, ἡ μάχη τῶν βατράχων πρὸς τὰς μύς ausgedrückt durch ἡ βατραχομυομαχία. Wie in diesen, eben so ist auch in ὁ πόλεμος τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς Πέρσας u. a. Einheit des Subjekts: ein bestimmtes, der Seele vorschwebendes Bild, zu dessen Darlegung die Sprache mehre Wortformen braucht, wie wenn in Zahlzeichen der Begriff von einer Million durch sieben Zeichen dargelegt wird.

10. Die Casus erscheinen demnach hier als Theile des Subjekts, und ihre ganze früher entwickelte Lehre tritt folglich hier als ergänzender Theil in die vom Subjekte.

11. Ueber die Stellung der Artikel ist dabey folgendes zu bemerken:

a. Tritt Nominativ und Genitiv im Subjekte zusammen, so wechseln die Artikel auf verschiedene Art ihre Stellung: *Ὁ στρατός τῶν Μήδων* und *τῶν Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατός ὁ τῶν Μήδων*. — *Ὁ τῶν Μήδων στρατός*, oder bey fehlendem τῶν: *Μήδων ὁ στρατός*. — *Στρατός ὁ Μήδων*. — *Ὁ Μήδων στρατός*: nicht *ὁ στρατός Μήδων*, aber mit doppeltem ὁ: *ὁ στρατός ὁ Μήδων*. Nicht *στρατός τῶν Μήδων*, wohl aber *στρατός ὁ Μήδων*. Eben so *μνῆμα τὸ Ζήθων* statt *τοῦ Eurip. Phöniß. 145. Παιδὶ τῷ Λαερτίου Soph. Philokl. 1357.* aus Handschr. Vergl. Porson zu Eurip. a. a. D. So schon bey Homer *Θάμυρον τὸν Θορήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς Il. β, 595.* wovon früher. Doch ist diese Stellung nothwendig nur wo ein Eigennamen folgt, nicht in andern Fällen: *ἄνθεα τῆς ἡβῆς, ἑμάντων παῖδα τῆς τύχης νέμω* u. a.

b. Bey vortretenden Präpositionen lieben die Griechen ihn dem Subst. nachzusetzen: *ἡ παρασκευὴ ἐς πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Πέρσας*. — *Ἀποδρασμὸς ἐκ μάχης τῆς ἐν Θεσμοπύλαις γενομένης*. — Er darf in solchen Fällen nicht fehlen, wohl aber doppelt stehen: *ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς Πέρσας*.

12. Die Copula kann ihrer Natur nach, als Zeitangabe, nie zusammengesetzt seyn, und was sie außer der Zeit zu enthalten scheint, gehört zum Prädikat: *οἱ Ἕλληνες καλῶς ἠγωνίζοντο*, d. i. *ἦσαν καλῶς ἀγωνιζόμενοι*.

§. 310.

Erweiterung des Prädikats durch Aufnahme des Subjekts.

1. Jedes Subjekt wird zum Prädikat, sobald ein anderer Gegenstand dazu tritt, dem der Begriff desselben in seinem Umfange beygelegt wird: *ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεὺς*; als Prädikat: *Ξέρξης ἦν ὁ κάλλιστος τῶν Περσῶν βασιλεὺς*.

2. Oder es geht in einen bloßen Theil des Prädikats über: *ὁ πόλεμος πρὸς τοὺς Ἕλληνας*; als Theil des Prädikats: *ὁ Ξέρξης παρεσκευάζετο (ἦν παρασκευαζόμενος) ἐς τὸν πόλεμον τὸν πρὸς τοὺς Ἕλληνας*.

3. Im Prädikate treten demnach alle Fügungen wieder ein, die sich im Subjekte gebildet hatten, nur den Umständen nach anders gestellt, und in andern Casusverhältnissen.

4. Im Griechischen erscheint bey *δίκαιοι* die bey uns im Prädikate verborgene Person zum Subjekte erhoben: „es ist

gehörig, daß ich sage, " *Δίκαιός εἰμι* oder *ἦν εἰπεῖν*. — *Δίκαιος ἦν τὴν πόλιν εὖποιεῖν*. — *Οὐ γὰρ ἐσμεν ἀφαιρεθῆναι δίκαιοι*; und als Theil des Prädik. *πολλὰ γε μᾶλλον σαυτὸν ἡσκησας σεβείν*, " *Ἡ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν δίκαιος ὦν* C. Hipp. 1078. 9. nemlich *ὅσια δρᾶν αὐτοῦς*. Diejenigen welche offenbar ausdrücken, als *δῆλος*, *καταφανής* werden eben so, doch mit dem Particip. gebraucht: *Δῆλος ἦν ἀπιέναι βουλόμενος*. — *Καταφανής ἦν κλέπτων καὶ ἐπιουρκῶν*.

§. 311.

Vereinigung mehrer Prädikate und Subjekte in Einen Satz.

1. Bisher erschien Subjekt und Prädikat immer als Ein, wenn auch aus mehren Gliedern zusammengesetzter, Begriff.

2. Treten nun mehrer Sätze zusammen, in denen entweder die Prädikate oder die Subjekte gleich sind, so können dieselben durch eine zeitlose Copula (*τε* und *καὶ*) zu einem Satze verbunden werden, und in dem also entstandenen Satze wird Subjekt oder Prädikat nicht mehr eins seyn, sondern mehrere zu einem Satze verbundene.

3. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Subjekten und verschiedenen Prädikaten: *ὁ ἔλαφος ἐστὶ ταχύς* und *ὁ ἔλαφος ἐστὶν ἄγριος* = *ὁ ἔλαφος ἐστὶ ταχύς καὶ ἄγριος*, (besser gestellt: *ταχύς ἐστὶ καὶ ἄγριος*). Soll die Verbindung enger werden: *καὶ ταχύς καὶ ἄγριος*, oder *ταχύς τε καὶ ἄγριος ἐστὶ*. — Eben so bey weitläufigen Prädikaten: *Λεωνίδας βασιλεὺς ἦν τῶν Λακεδ. καὶ ἐγένετο ἀντὶ ἄριστος τῶν Ἑλλήνων*.

4. Verbindung mehrer Sätze mit gleichen Prädikaten und verschiedenen Subjekten, wo sich dem vereinigten Subjekte gemäß der Numerus der übrigen Begriffe ändert: *ὁ ἔλαφος ἐστὶ ταχύς* und *ὁ λαγὼς ἐστὶ ταχύς* = *ὁ ἔλαφος καὶ ὁ λαγὼς εἰσι ταχείς*, eben wie $a = x$, $b = x$, also $a + b = 2x$.

5. Sind die verbundenen Subjekte von verschiedener Person, so richtet sich das Verbum nach der ersten, und in Ermangelung dieser nach der zweyten: *ἐγὼ καὶ σὺ* oder *ἐγὼ καὶ ἐκεῖνος εἶπομεν*. — *Σὺ καὶ ἐκεῖνοι εἶπετε*. — *Τρεῖς καὶ ἐκεῖνος εἶπετε* u. a.

6. Doch ist es nicht immer der Fall, daß das gemeinsame Verbum im Plural steht; besonders wenn es eintritt, ehe beyde Subjekte genannt sind: *Ἡνώγει Πριάμος τε καὶ ἄλλοι Τρωῆς ἀγανοὶ εἰπεῖν* Il. η, 386. — *Σοὶ γὰρ ἔδωκε Νίχην Ζεὺς Κρονίδης καὶ Ἀπόλλων* Il. π, 844. — *Αἰγύπτῳ ἐπέλασσε φέρον ἀνεμὸς τε καὶ ὕδαρ* Db. γ, 800.

7. Umgekehrt steht auch schon nach dem ersten Subjekte das Verbum im Dual oder Plur. *ἤχι ῥοὰς Σιμόεις συμβάλλετον ἡδὲ Σκάμανδρος* *Il.* ε, 774. *Ἐνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριπλεγέδων τε ῥέουσιν Κωκυτός τε* *Od.* κ, 513. — *Εἰ δὲ κ' Ἀρης ἄρῃσσι μάχης καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων* *Il.* ν, 138.

8. Treten unpersönliche Gegenstände zusammen, so wird das Verbum ohne Beachtung der andern zuweilen nur auf den ersten bezogen: *Γούνατά τε κνήμαί τε πόδες θ' ὑπένερθεν ἐκάστου Χεῖρὲς τ' ὀφθαλμοί τε παλάσσετο μαρναμένοιιν* *Il.* ρ, 387. Verb. *παλάσσετο γούνατα*. Vergl. *Il.* ψ, 380.

9. Ähnliche Eigenheit besteht im Gebrauch des Genus bey Adjektiven, die auf verschiedene Subjekte gehen: das höhere, d. i. Maskulin, und in Ermangelung dessen das Feminin: ist vorherrschend: *Αἱ δὲ που ἡμέτεραί τ' ἄλοχοι καὶ νήπια τέκνα* *Εἶατ' ἐνὶ μεγάροις ποτιδέγμεναι* *Il.* β, 136. — *Παρθενικά τε καὶ ἡῖθεοι ἀταλά φρονέοντες* *Il.* σ, 567. — *Ἐνθα μὲν ἡῖθεοι καὶ παρθένοι ἀλφεισίβοιαι Ὀρχεῦντ' ἀλλήλων ἐπὶ καρπῷ χεῖρας ἔχοντες* *Il.* σ, 593.

10. Eben so findet sich bloße Beziehung auf das zuerst stehende Subjekt: *Αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φλὴ πόλεμοι τε μάχαι τε* *Il.* α, 177. ε, 891. — *Γαῖα δ' ἔτι ξυνὴ πάντων καὶ μακρὸς Ὀλυμπος* *Il.* ο, 193.

§. 312.

Ueber die Verbindung der einzelnen Theile des Satzes und der einzelnen Sätze einfacher Rede.

1. Die Verbindung der einzelnen Theile im Subjekt oder im Prädikat des Satzes richtet sich nach ihrer Beziehung auf einander. Die einfachste Form ist die eben vorläufig durchgegangene einfache Anreihung, welche hauptsächlich durch *τε* und *καὶ* geschah. Ihr zunächst kommt die Gegenstellung durch *μὲν . . . δέ*, dann die Häufung (Cumulirung) durch *οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καὶ*, endlich die Ausschließung in doppelter Form, entweder Eines Gliedes durch *ἢ . . . ἢ*, oder aller Glieder durch *οὔτε . . . οὔτε*, als: *σοφὸς τε καὶ ἀγαθὸς ἦν ὁ Σωκράτης*. — *Σοφὸς μὲν ἦν, ἀγαθὸς δ' ἐδόκει εἶναι*. — *Οὐ μόνον σοφὸς ἦν, ἀλλὰ καὶ ἀγαθός*. — *Ἡ σοφὸς ἐστὶν ἢ ἀγαθός*. — *Οὔτε σοφὸς ἐστὶν οὔτ' ἀγαθός*.

2. Wie die einzelnen Theile desselben Satzes, so werden auch einzelne Sätze auf dieselbe Weise und durch dieselben Partikeln an einander gereiht und zu einem größern Ganzen, oder zur Rede verbunden. Diese also verbundene Rede nennen wir eine einfache oder einfachverbundene, weil ihre Verbindung nur eine äußere ist, und die Art der Verbindung eine πα-

σάταξις, ein Aneinander der Glieder und Sätze, im Gegensatz der innerlich verbundenen Rede, deren Form σύνταξις im engern Sinne seyn und das Aneinander der Sätze begreifen wird.

3. Da aber die einzelnen Theile des Satzes und die einzelnen Sätze der einfachen Rede auf ähnliche Weise verbunden werden, so können im Folgenden beyde Arten der Verbindungen zusammengenommen werden, wo es sich davon handelt, die in N. 1. bezeichneten Arten einfacher Verbindung näher zu betrachten.

4. Zunächst kommt es darauf an, die oben im Allgemeinen durchgegangenen Formen der Anreihung weiter zu erklären. Das ursprüngliche Wort für dieselbe ist $\tau\acute{\epsilon}$ *), und die volle Form dieser Anreihung begehrt, daß jedes der zusammengehörigen und an einander zu knüpfenden Glieder dieses Wörtlein nach sich wie zur Gegenbeziehung habe: Ἀμφω ὁμῶς θυμῷ φιλέονσα τε κηδομένη τε *Il.* α, 196. μάλα πολλά μεταξύ Οὐρεά τε σκίοεντα θάλασσα τε ἡγήεσσα *ibid.* 157. oder bey vortretendem Adj.: Ταχέας τε κύνες θαλεροί τ' αἰζηοί und mehrern Gliedern: Αἰεὶ γάρ τοι ἐγὼς τε φίλη, πόλεμοι τε μάχαι τε *Il.* α, 177. — Haben die Nomina den Artikel, so steht τε hinter demselben: Ἡ τε κόμη τό τε εἶδος *Il.* γ, 55. Da aber keine Fügung in ursprünglicher Strenge beharrt, sondern je nachdem sie geldäufig wird, einen Theil ihrer Form aufgibt, vorausgesetzt, daß der übrig gebliebene zum Verständniß hinreicht, so geschah es schon in der homer. Rede, daß das vordere τε ausfiel und das hintere als Copula zweyer Glieder oder Sätze für hinreichend gehalten wurde, als: Τριπλὴ τετραπλὴ τ' ἀποτίσσομεν *Il.* α, 128. Οὐκ ἂν τοι χραίσμη κλῖθ' αἰεὶς τὰ τε δῶρ' Ἀφροδίτης *Il.* γ, 54., hier um so mehr, da der vor κλῖθ' αἰεὶς mangelnde Artikel die unbecommene Stellung κλῖθ' αἰεὶς τε τὰ τε δῶρα nöthig gemacht hätte. Ferner wurde dieses Ausfallen durch eine andre dem vorhergehenden Satze nöthige Partikel befördert: αὐτοὺς δὲ ἐλώρια τεύχε κύνεσσιν Ὀλῶνοϊοί τε πᾶσι *Il.* α, 4.

5. Ist aber τε im Allgemeinen die verknüpfende Partikel, so wird ihr Gebiet sehr weit und reich an auffallenden Erscheinungen seyn, zunächst aber sich auch auf andere Partikeln erstrecken, die in dem nachfolgenden Satze eintreten, ohne die Kraft der Spannung, der Verknüpfung ursprünglich und gleichsam in sich zu haben. So steht es bey den Partikeln der Gegenstellung δέ τε, μέν τε, der Ausschließung ἤτε . . . ἤτε,

*) Die volle Form war TEN, wie die Vergleichung von αὐτε mit autem lehrt. TEN aber ist Wurzel von *τενῶ*, *τείνω*, spanne, und sein ursprünglicher Begriff ist also der der Spanne, der Klammer, die eingesetzt wird, also der Verbindung.

οὐτς . . . οὐτς, von denen unten, um die Glieder zu verknüpfen. Desgleichen bey ὅς, dem die Anknüpfung an das vorhergehende relative Kraft verleiht: ὅς τε „und der“ so viel als welcher, desgl. ὥς τε „und so“ so viel als wie. Bey ὅς, ἵνα, εἰ, ἐπεὶ u. a. mit derselben verknüpfenden Kraft, wovon in der Lehre über die einzelnen Sätze gehandelt wird, nicht weniger nach τίς, welches dadurch zum Fragewort, wie ὅς zur Relation, „und wer“ statt wër hat es gethan. So τίς τ' ἄρ JI. α, 8. Dieser Verknüpfungen erwähnen wir vorläufig, als von denen anderwärts zu handeln. Dagegen gehören hierher

a. τε nach αὐ: Τῶν αὐθ' ἡγεμόνευε JI. β, 627. Τίπ' αὐτ' (τί ποτε αὐ τε) . . . εἰληλουθας JI. α, 202. in der Frage. Τὸν δ' αὐτε das. 206. in der Gegenstellung; in so häufigem Gebrauch, daß αὐτε bald selbstständiges Wort wurde und theils auch außer dem Gebiet von τε gebraucht: ὄφρα μὴ αὐτε Νεικεῖνσι πατήρ JI. α, 579. theils mit ἄρα zu einem neuen selbstständigen Worte (αὐ τ' ἄρα) αὐτάρ verschmolzen ward, das dann weiter in αὐτάρ übergieng, theils wieder mit αὐτε in Einer Linie erscheint: Αὐτάρ ὁ αὐτε Πέλοψ δῶκ' Ἀργεῖ JI. β, 105.

b. τε nach γάρ, daß, aus γ' ἄρ entsprungen, dadurch dem Vorhergehenden näher verknüpft und ursächlich wird: Ὡς τε λέων ἐχάρη μεγάλῳ ἐπὶ σώματι κύρσας . . . Πεινῶν μάλα γάρ τε κατεσθίει, εἴπερ αὖ αὐτὸν Σεύονται . . . κύνεις u. f. JI. γ, 23. seine Freude zeigt sich darin, daß er durch keinen Schrecken sich verschrecken läßt. Μήτηρ γάρ τ' ἐμέ φησι u. f. JI. ι, 410. „Es sagt mir nemlich.“

c. τε nach ἥ: Ἀλλὰ μάλα Τρωῆς διειδήμονες· ἡ τέ κεν ἦδη Ἀκίον ἔσσο χιτῶνα JI. γ, 57. Ἡ könnte einen Satz ohne Beziehung auf den vorhergehenden anfangen; diese Beziehung giebt ihm τε, und ἥ τε steht also mit ὅς τε, ὥς τε αὐτε, τίς τε auf gleicher Linie, alle der griechischen Rede wesentlich und notwendig, und erst später mit fast dem ganzen ursprünglichen Gepräge in ἥ, ὅς, ὥς, τίς abgeschliffen oder abgegriffen. Vergl. JI. γ, 367. λ, 362.

6. Καί ist ursprünglich auch, noch *): Ἐπειτά με καὶ ἄλποι αἰῶν JI. ε, 685. dann möge auch das Leben mich verlassen. Τάχα κεν καὶ ἀναίτιον αἰτιόωτο JI. λ, 654. Ἐκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης σχήσεσθαι ὁτῶ JI. ι, 655. Wird der Begriff von auch gesteigert, wie bey uns durch wenn auch f. v. a.

*) Καί, wenn man die neugriechische Kraft καὶνθι aus καὶ ἄνθι, καὶ ὅ statt καὶ ὅ, καὶ ἀπό u. a. vergleicht, stammt aus καί, wie μαι,σαι die Verbalausgänge aus με, σι. — ΚΙ aber ist Stamm von κίω ich gehe, folge, so daß in dem Worte ursprünglich ein vorwärts Hinweisen, eine Beziehung auf das Folgende liegt.

obgleich, so tritt häufig das verstärkende *περ* hinzu, *καίπερ*. Indes steht *περ* bey Homer von *καί* getrennt und hinter dem hervorzuhebenden Worte: *καί ἀχνύμενοι περ* Il. β, 270. *καί πεζός περ ἑών* Il. λ, 720. Vergl. Il. α, 217. ρ, 104. außer an Einer Stelle: *Καίπερ πολλὰ παθόντα* Db. η, 224., welche Stellung die später gewöhnliche ward. Diese Bedeutung hat *καί* in den meisten §. 302. zusammengestellten Verbindungen.

7. Wie aber in diesen Fällen der Begriff von *auch* gesteigert erscheint, so kann er in andern fast bis zur bloßen Copula geschwächt seyn, z. B. er ist groß, *auch* gut, was dem „er ist groß und gut“ fast zur Seite liegt. Dort spreche ich in Einer Linie aus, was ich sagen will, hier trage ich gleichsam den zweyten Theil dem ersten durch *auch* nach. In voller Verbindung würde es „er ist groß und *auch* gut“ *μέγας τε καί ἀγαθός* seyn.

8. Nach dieser Ansicht ist also *καί* ursprünglich nicht Copula; und soll der Theil oder Satz, vor dem es steht, zugleich dem vorhergehenden verknüpft werden, so muß es mit *τε* verbunden, also *καί τε*, seyn: *Τὸν δὲ μέγ' ὤνησαν, καί τ' ἔκλυον εὐχαίμενοι* Il. ι, 509., wo das vordre Glied *ὤνησαν* der verknüpfenden Partikel ermangelt. Eben so *Ἡ δὲ καί αὐτως μ' αἰεὶ . . .* (auch das *h. ohne hin*) *Νεικεῖ, καί τέ μέφῃσι μάχῃ Τρώεσσι ἀρήγειν* Il. α, 521., so daß das Hintere durch „und *auch*“ verbundene eine nähere Erörterung des Vorhergehenden enthält. Nicht verschieden ist die Verbindung in *Πολλάκι γάρ μεθεῖ τε, καί οὐκ ἐθέλει πονέεσθαι* Il. κ, 121. Vergl. Il. ζ, 523., wo *πονέεσθαι* zu verstehn. Diese Form ist später die allein übliche geworden, und *καί τε* auf das Epös beschränkt geblieben. Es haftet aber in jenem die bindende Partikel am ersten Gliede des Satzes. Das zweyte Glied ist ihm durch *καί* *auch* angehängt und enthält wieder eine nähere Erörterung des vordern. Auch sind die Partikeln durch andre Worte getrennt: *Ἀδεῖσθαι δ' ἱερῆα καί ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα* Il. α, 23. Eben so in der Prosa: *ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ μὴ καλῶς χοῖται τε καί ἀδικῇ* Plato Gorg. §. 36., wo Heindorf die Enklitika tilgen will; doch wird hier ebenfalls durch den hintern Begriff nur erörtert, was der vordere allgemeiner enthält. Uebrigens können auch in sich verschiedene Glieder in der Vorstellung als eng verbunden erscheinen, wie *Ἀτρεΐδαι τε καί ἄλλοι ἑκκνήμιδες Ἀχαιοί* Il. α, 17. um die Gesamtheit, Könige und ihre Völker, zu bezeichnen; und dort im Gorgias *Ἐλεγχέ τε καί ἐλέγχον* §. 39. — *Τὸ χωρίου μετὰ μεγίστων καιρῶν οἰκιοῦται τε καί πολεμοῦται* Thucyd. 1, 36., wo *μετὰ μεγίστων καιρῶν*, auf beyde Verba bezogen, zur engeren Einigung auffordert.

9. Es ward aber schon in der homerischen Rede gewöhnlich, zwischen einfach verbundene Begriffe und Sätze nur *καί* zu

stellen, welches dadurch in die bloße Copula überging: *Ἀητοῦς καὶ Διὸς υἱὸς . . . ὁ γὰρ ἦλθε . . . καὶ ἐλίσσεται πάντας Ἀχαιοὺς* *Il.* α, 9. 18.

10. Die engere Verbindung der Glieder durch *τε καὶ* zeigt sich auch beim Hinzutritt von *ἄλλος* und *ἄλλως*: *παῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε τῷ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων οἱ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θετιδος υἱὸς* *Plat. Apolog.* R. 16., und mit dem Adverb: *τολμητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν ἄλλως τε καὶ περὶ ἀληθείας λέγοντα* *Plat. Phädr.* C. 247. C. „in anderm Falle und“ oder „sowohl . . . als besonders;“ *ἐς θόρυβον μέγαν κατέστησαν ἄλλως τε καὶ ἀλλήλοις ὑποπτοὶ ὄντες* *Thucyd.* 4, 104. „aus anderm Grunde und;“ oder *τε καὶ* durch mehrere Worte getrennt: *Ἀλλὰ μοι τὰ χρήματα τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον, ἔλαβεν, Ἀλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγόντι* *Aristoph.* *Wolf.* 1269.

1. Anmerk. 1. *Ἄλλως* allein heißt oft anders als man erwartet, vergeblich, *ἄλλως τε* ohne *καὶ* „und im übrigen,“ soviel als „übrigens,“ „wenn auch sonst,“ *θυγατέρα . . . ἀνδρὸς μοι τυχεῖν Πλουτοῦντος, ἄλλως τ' ἡλιθίου κήρυκτος* *Aristoph.* *Thesmoph.* 296. aus alter Bindeweise, „und übrigens“ statt „wenn auch sonst.“

2. *Καὶ* steht nach *πολύς*, wenn außerdem noch ein Adjektiv folgt: *πολλὰ καὶ καλὰ* viel schön; auch *δὲ* haben: *πολλὰ δὲ πῆματα καὶ νεοπαθῆ* *Soph.* *Trach.* 1277.

3. Zuweilen steht, besonders bei Dichtern, das der Zeit nach Spätere voran: *Τὰς μὲν ἄρα θρέψασα τεκοῦσα τε* *Od.* μ, 134. *Αὐτὸς δ' ἐλθὼν* *καὶ ὑπέρβη λαῖνον οὐδὲν* *Od.* ρ, 30., was *Thucydides* in mehreren Stellen nachgeahmt hat.

11. Uebrigens können die Zeiten und Modi in den durch *τε . . . τε* oder *τε . . . καὶ* verknüpften Gliedern verschieden seyn, und es folgt Indikativ auf Particip: *Ἐργεῖοντο μένοντες Ἀλλήλοισι τε κεκλόμενοι καὶ πᾶσι θεοῖσιν Χείρας ἀνίσχοντες μεγάλ' εὐχετόωντο* *ἕκαστος* *Il.* δ, 347. *Σύν τε δὴ ἐρχομένῳ καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν* *Il.* κ, 224. *ἄλλω τε τρόπῳ πειράζοντες καὶ μηχανὴν προσήγαγον* *Thucyd.* 4, 100. — Optativ auf Inf. *Εἴ πως φανείη γ', ὥστε σοὶ τ' ἔχειν καλῶς* *Στρατῶ τε μὴ δόξαιμι* *Κασάνδρας χάριν . . . βουλευσαί φόνον* *Eurip.* *hes.* 848. *Porf.* *Vgl.* *Schäfer* zu *Dion. Hal.* π. *συνθ.* ὄν. C. 32.

12. Außer *τε* und *καὶ* hat die homerische Rede noch einen dritten Wortstamm als Copula, nemlich *ιδέ*, ursprünglich siehe, als Hinweisung auf das Folgende wie *καὶ*: *ἄρχοντο ιδέ πρὸ ὁδοῦ ἐγένοντο* *Il.* δ, 382. und mit *τε* abwechselnd: *Ἐδρη τε κρέσσιν τε ιδέ πλείους δαπάσσειν* *Il.* θ, 162. — *Ἢδέ*, was in ähnlicher Weise gebraucht wird, setzt ursprünglich ein *ἡμὲν* voraus und gehört zum Gegensatz.

13. Gegenstellung. Werden die Satzglieder oder Sätze nicht so verbunden, daß sie als Glieder desselben Ganzen

in gleichmäßiger Folge gedacht werden müssen, sondern in der Art auseinander gehalten, daß man jedes Glied oder jeden Satz besonders denkt, oder auch dem andern entgegenstellt, so geschieht beydes durch *μὲν . . . δέ*. Einfache Auseinanderhaltung ist z. B. in *περὶ μὲν πραπίδας, περὶ δ' ἐσσι νόημα* Hes. Θ. 655. Gegenstellung in *Ἐννῆμαρ μὲν ἀνὰ στρατὸν ὦχετο κῆλα θεοῖο· Τῇ δεκάτῃ δ' ἀγορήνδε καλέσσατο λαὸν Ἀχιλλεύς* Il. α, 54. Neun Tage wüthet die Pest (ohne daß man auf Hülfe denkt); aber am zehnten rief Achilles (zu diesem Zwecke) das Heer zusammen. Es findet also in diesen Sätzen immer eine Gegenbeziehung statt.

Anmerk. Auch *μὲν* (von *μένω* bleibe, beharre) und *δέ* (*δέω* binde) entsprechen keinem deutschen Worte. Nahe kommt jenem das provinziale halt. Neun Tage halt flogen die Pfeile, doch am zehnten u. f. Bey *δέ* hilft aber, doch, jedoch, für beyde oft zwar . . . aber, was wieder in das Gebiet von *ἀλλά* hinüberstreift.

14. Die Beziehung des vordern Satzes durch *μὲν* auf den hintern unterbleibt häufig

a. wenn andere Partikeln durch die Verbindung nöthig sind und die volle Gegenbeziehung den Satz mit Partikeln überladen würde: *Τρῖν μὲν θεοὶ δοῖεν ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες Ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὐ δ' οἴκαδ' ἰκέσθαι . . . Παῖδα δέ μοι λύσαι τε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθαι* Il. α, 18. ff. Hier ist zuerst Gegenstellung in *Τρῖν μὲν κ. τ. λ.* und *Παῖδα δέ μοι . . .* dann wieder in *Ἐκπέρσαι πόλιν* und *εὐ οἴκαδ' ἰκέσθαι*, die also voll *Ἐκπέρσαι μὲν πόλιν* seyn würde. Eben so ist im zweyten Theile, außer daß er ganz dem vordern durch *δέ* entgegensteht, in ihm selbst wieder Gegenstellung: *λύσαι φίλην παῖδα, τὰ δέ ἄποινα δέχεσθαι*, also wieder eigentlich *λύσαι μὲν κ. τ. λ.* Voller ist diese doppelte Gegenstellung, doch mit Einsetzung von *ἀτάρ* statt *δέ*, in *εἰ μὲν κ' αὐθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, ὦλετο μὲν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄφθιτον ἔσται. Εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι . . . ὦλετό μοι κλέος ἐσθλὸν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν ἔσσεται* Il. ι, 412, wo nur in *ὦλετό μοι* das *μὲν* fehlt.

b. wenn die Beziehung des vorangehenden Satzes auf den folgenden weniger hervortritt, als umgekehrt: *Μῆνιν . . . ἤ μυρ' Ἀχαιοῖς ἄλγες ἔθηκεν, Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς . . . αὐτοὺς δέ ἐλώρια . . . Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή* Il. α, 2. ff. wo dadurch daß die vorhergehenden das *μὲν* entbehren, der folgende nicht gleich eingeleitet wird, sondern unvorbereitet eintritt; findet in solchen Fällen Negation statt, so tritt *δέ* mit *μή* und *οὐ* in Verbindung *μηδέ, οὐδέ*.

15. Auch folgen statt *δέ* andere Partikeln nach *μὲν* z. B. αὐ: *Κνημίδας μὲν πρῶτα . . . Δεύτερον αὐ* Il. λ, 17. 19. Vergl. das. 101. *ἀτάρ* Il. α, 166. *αὐτάρ* das. 50.

16. Werden die Gegensätze bestimmter hervorgehoben, so verbindet sich μέν δέ mit andern Partikeln; μέν τε: Μήτηρ μέν τ' ἐμὲ φησι τοῦ ἔμμεναι· ἀντάρ ἔγωγε Οὐκ οἶδ' Ὄδ. α; 215. die Mutter zwar, nun wohl u. s. Κλυθι, ἄναξ, ὅτις ἔσσι Αἰδοῖός μὲν τ' ἐστὶ καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσι Ὄδ. ε, 445. wenn nicht hier μέντοι schon apostrophirt würde. — Δέ τε: Κραιπνότερος μὲν γάρ τε νόος λεπτὴ δέ τε μῆτις Ἰλ. ψ, 590. wo γάρ den Satz als ursächlich dem vorhergehenden verknüpft, γάρ τε . . . τε die Begriffe νόος und μῆτις verknüpfen, und μέν . . . δέ den Gegensatz hineinbringen. Die übrigen Verbindungen der Partikeln mit μέν δέ s. §. 302.

17. Folgt auf μέν kein δέ, so hat die Rede ihr
de Partikel, so hat die Rede ihr
und andre Wendung genommen
Κυπρίας ἄγ' εἴ τι . . . ἐς χά
1, 119., wo dem μέν nach einer
sonderm B. 137. ὥς ἐννεπεν οἱ
ἔσσι wiederholend fortgefahren wird, αὐτοὶ παρὶ οὐνε Vers
nachlässigung genauer Folge. So Φοῖτα γ' ἄλλοτε μὲν πρόσθ'
Ἑκτορος, ἄλλοτ' ὀπίσθεν Ἰλ. ε, 595. Vergl. Pind. Nem. 6,
95. Heindorf zum Gorg. §. 47. Protagoras §. 61.

Anmerk. Μέν und δέ werden nach dem ersten Worte gestellt, auch
nach dem zweyten, wenn das erste eine Präposition ist. Vergl. He-
mann zum Orpheus S. 820. Bey den attischen Dichtern tritt
jedoch δέ noch weiter zurück: Διὸς προφήτης δ' ἐστὶ Ἀeschyl. Eum.
19. ζουθῆς μελίσης νόμασιν δέ συμμιγῇ Ἀντιφάνης bey Athe-
naeus S. 449. C. Vergl. Esfurd zu Soph. Aj. 509.

18. Auch kann vor μέν . . . δέ noch ein δέ vorhergehen.
Die Partikeln μέν . . . δέ verknüpfen dann

a. zwey Glieder eines Satzes, den das vorangehende δέ der
übrigen Rede verbindet: Οὐ γνῶμα διπλόαν θέτο βου-
λάν, ἀνὰ δ' ἔλυσεν μὲν ὀφθαλμόν, ἔπειτα δέ φωνὰν
χαλκομύτρα Κάστορος Pind. Nem. 10, 166.

b. zwey Sätze, von denen der vordere durch δέ der übrigen
Rede verbunden ist: 'Ο δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἄμαρ-
τε, Πλαγχθέντες δ' εἰς Ἐφύραν ἵκοντο Pind. Nem. 7, 63.
In beyden Fällen wird μέν durch das vorangehende δέ vom
Anfange des Satzes zurückgedrängt.

19. Sind mehr als zwey Glieder, so werden die nach dem
zweyten folg
δὲ u. s. w. μέν . . . δέ . . .
αὐχμός· Ὅρ κακόν· ὕδασι δ'
παρθενικᾶς λίνα· Ἄνδρ' ὅδε
sprechen sich mehre μέν und δέ, z. B. μέν . . . μέν . . .
δὲ . . . δέ, wenn die beyden vordern Glieder in demselben
Verhältniß stehen, wie die beyden hintern: Εἰ δὲ ἡ στάσις ἤλ-

λακτο τῶν ὠρέων, καὶ τοῦ οὐρανοῦ τῇ μὲν νῦν ὁ βορέης τε καὶ ὁ χειμῶν ἐστᾶσι, ταύτῃ μὲν τοῦ νότου ἦν ἡ στάσις καὶ τῆς μεσαμβρίας, τῇ δὲ ὁ νότος νῦν ἐστηκε, ταύτῃ δὲ ὁ βορέης· εἰ ταῦτα οὕτως εἶχε κ. τ. λ. Herod. S. 114, 4. nach Schäfer Melet. crit. S. 111. Anmerk. Vergl. Hoogeveen Doctr. Particull. S. 388. Schüz und Buttmann im Anhang zu Demosth. gegen Midias S. 129.

20. Die Gebiete von τε, καί, μὲν, δέ, durchkreuzen sich auf mehrfache Art. Es folgen auf einander neben τε . . . τε, τε . . . καὶ auch τε . . . δέ; vergl. Hermann zu Viger S. 836. Böckh zu Plat. Minos S. 86.; und neben μὲν . . . δέ auch μὲν . . . τε Pind. Pyth. 2, 56. Vergl. Porro Observ. in Thucyd. S. 26. μὲν . . . ἀλλ' ὅμως Eurip. Hipp. 47. μὲν . . . καί: Πρῶτανι κύρις πολλὰν μὲν εὐστεφάνων ἀγυῖαν καὶ στρατοῦ Pind. Pyth. 2, 106.; vergl. Böckh. das. S. 384. und ergänzend S. 504. „Addam nunc, ibi poni τε, ubi orationis articuli conjunguntur, δέ vero ubi disjunguntur et opponuntur. Utrumque ex uno exemplo licet perspicere Nem. VII, 125. ἐμὰ μὲν πολλαρχον εὐωνύμω πάτρῃ, Ἡράκλεις, σέο δὲ προπρεῶνα μὲν ξείνον ἀδελφεόν τε.“ — Die Stelle hat wie alle ähnliche wechselnde Rede. Auf προπρεῶνα μὲν ξείνον mußte nach der Anlage ἀδελφεόν, δέ mit einem Beywort folgen. Der Dichter ließ mit dem Beywort die Entgegenstellung durch δέ fallen und verband einfach. Dasselbe gilt wo τε . . . δέ und anderes außer der Ordnung auf einander folgt z. B. καὶ αὐτοὶ τε ἀντιλαβόμενοι τῶν βάνθρων . . . κατασκευάζομεν παρὰ τὸν Ἰππῖαν . . . ἐν δὲ τούτῳ Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἱκέτην, wo Heindorf das obere τε tilgt und Matthiä zu Eur. Phöniß. 1313. S. 380. die Anakoluthe in δέ setzt, da die natürliche Folge καὶ ἐν τούτῳ sey. Der Satz ist fortgeführt, als ob καὶ αὐτοὶ μὲν vorherginge.

21. Auch tritt ἄρα, und bey Dichtern auch θαμά zu μὲν . . . δέ, also ἄμα μὲν . . . ἄμα δέ; aber auch ἄμα μὲν . . . τε in ἄμα μὲν φόρμιγγι παμφώνοισι τ' ἐν ἔντεσιν αὐλῶν Pind. Ol. 7, 21.; auch θαμά μὲν . . . τε, θαμά δέ . . . καί. Vergl. Böckh a. a. D.

22. Sodann einet sich der Artikel mit μὲν . . . δέ, ὁ μὲν . . . ὁ δέ, oder ὁ μὲν τ' . . . ὁ δέ τ', in verbundenen Sätzen, wie in Satztheilen, auch so, daß ὁ μὲν fehlt: ἀλλ' ὅτε δὴ . . . ἴκοντο . . . ἀλλήλους ἀνέμιμνον, . . . Οἱ δ' ἐτι καὶ μέσσον πεδίον φοβέοντο Il. λ, 172. Τῇ ῥα παραδραμέτην, φεύγων, ὁ δ' ὀπίσθε διώκων Il. χ, 157. — Ξυλλογον πόλεως ἀκούσας, τὸν δ' ἰδὼν αὐτὸς σαφῶς Eurip. Dr. 720. und nach Porson Λαοὶ δ' ἐπευφήμησαν, ὡς καλῶς λέγοι, Οἱ δ' οὐκ ἐπύθοντο das. 891. und Porsons Anmerk., und οἱ

μέν δέ ohne Artikel: Οἱ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στε-
νάχοντο γυναῖκες *Il.* ω, 722. Vergl. *Sd.* α, 115. Auch folgen
auf einander ὁ μὲν καὶ ὁ oder ἄλλος δέ, οἱ μὲν . . .
ἐνιοι δέ, oder ὁ μὲν . . . ὃς δέ, das alte Demonstrativ, oder
ὃς μὲν . . . ὃς δέ, οἱ μὲν . . . τοῖσι δ' οἷ.

Anmerk. Gewöhnlich geht ὁ μὲν auf das nähere, ὁ δέ auf das fernere
Subjekt; doch ist es umgekehrt in *Τῶν μὲν ἄρ' ἀμφίμαχος καὶ θάλ-
πιος ἠγησάσθην, Τίς δ' μὲν Κτεάτου, ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου Ἀκτο-
ρίωνος* *Il.* β, 620. 621. und das. die Schel.

23. Sollen beyde Theile als nach Umständen, Zeit, Ge-
brauch u. a. verschieden bezeichnet werden, so geschieht es

a. durch den geschlechtlosen Artikel bey μὲν . . . δέ,
also τὸ μὲν oder τὰ μὲν . . . τὸ δέ oder τὰ δέ, τὰ μὲν
οὖν . . . τὰ δέ, τὰ μὲν τι . . . τὰ δέ, auch τοῦτο
μὲν . . . τοῦτο δέ; doch fehlt auch hier öfter das erste
Glieb, oder das zweyte weicht ab, z. B. τὰ μὲν . . . τε
in τὰ μὲν ἄμφ' Ἀχιλεῖ νεοκτόνῳ, ἄλλων τε μόχθων
ἐν πολυφθόροις Ἀμέραις *Pind.* Nem. 8, 51. ff. Eben so
τοῦτο μὲν . . . τοῦτο δέ, und abweichend Τοῦτο
μὲν τὰ Λαίου Σέβοντες . . . κράτη, Τοῦτ' αὐθις
Soph. Antig. 107.

b. bey Zeitbestimmungen auch durch ὅτε μὲν . . .
ὅτε δέ: ὅτε μὲν θοὰ γούνατ' ἐπαλλεν . . . ὅτε δ' αὐτὰ
μεταλλήγων . . . βοάσκει *Apoll.* Rhod. 1, 1270.; oder,
gleichbedeutend, ποτὲ μὲν . . . ποτὲ δέ, und voller ποτὲ
μὲν . . . ποτὲ δ' αὐτὲ oder dorisch τόκα μὲν . . . τόκα
δ' αὐτὲ (wohl auch τοκά μὲν . . . τοκά δ' αὐτὲ), oder
ἄλλοτε . . . ἄλλοτε, so daß auch hier mannichfaltiger
Wechsel eintritt. Es steht nehmlich (ohne ὅτε μὲν) ὅτε
δέ allein in ὅστε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα φοβεῖ . . ὅτε δ' αὐ-
τὸν ἐποτρύνει *Il.* ρ, 177.; eben so *Παμφαλῶν*, τότε (l.
τοτὲ) δ' αὐτὶς ἔδν νέφεα σκιδόντα *Il.* λ, 62. 63.; oder
es fehlt einmal ἄλλοτε: *Φορούμενος πρὸς οὐδας, ἄλ-
λοτ' οὐρανῷ Σκέλη προφαλῶν* *Soph.* Electr. 752.; oder
es folgt auf ὅτε μὲν . . . ἄλλοτε δέ in ὅτε μὲν τε με-
τὰ πρῶτοισι φάνεσκεν, Ἄλλοτε δ' ἐν πνύματοισιν *Il.*
λ, 64. Vergl. *Porson* zur *Helab.* 28. Schäf. zu *l.* B.
S. 753. *Hermann* zum *Viger* S. 792. ποτὲ μὲν . .
τότ' αὐθ' *Pind.* Pyth. 2, 165. — Merkwürdig ist auch
die Entgegenstellung in *Καδόκει μὲν ἔσθ' ὅτε* (est
quando, bisweilen) *Δισσοῦς Ἀτρεΐδας αὐτόχειρ κτείνειν*
ἔχων, Ὅτ' ἄλλοτ' ἄλλον *Soph.* Ajax 56. f. wo im
zweyten Gliede ὅτε und ἄλλοτε verbunden sind.

24. Wird das eine Glied durch das andere hervorgehoben,
beschränkt, gerechtfertigt, so folgt auf μὲν ἀλλά: *Παῦρα*
μὲν, ἀλλὰ μάλα λιγέως *Il.* γ, 214. „war . . . aber.“

ἀνόσια μὲν δρῶν, ἀλλὰ τιμωρῶν πατρὶ Eurip. Drest. 562. μέντοι: Ἡ δὲ φύσις βούλεται μὲν τοῦτο ποιεῖν, οὐ μέντοι δύναται Aristot. Polit. 1, 6. und καίπερ: Χρὴ μὲν σφωῖτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσασθαι Καὶ μάλ' αὖ περ θυμῷ κεχολωμένον Il. α, 217.; doch wird auch in solchen Fällen die einfache Entgegenstellung durch μὲν . . . δέ gefunden: ὠφέλιμον μὲν, αἰσχρὸν δέ, „zwar . . . jedoch.“ Ἡ τιν' ἄγλωσσον μὲν, ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθ' αὖ κατέχει Ἐν λύγρῳ νείκει Pind. Nem. 8, 41. „den des Wortes Unkundigen, ob wohl er kühnes Herzens ist;“ und μὲν ohne δέ in Ὡ παῖ . . . πατρὶ λυσσαίνων πάρει, Ἡ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι; Soph. Antig. 684. Br. dir doch, (wenn auch Anderen nicht). Vergl. Schäfer Melet. crit. S. 66.

25. Häufung oder Steigerung. Wird das zweite Glied neben dem ersten mit gleichem Nachdruck oder Steigerung gesetzt, so geschieht es durch οὐ μόνον . . . ἀλλὰ, oder οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί, oder zusammengestellt: ἀφιέσθαι αὖ δέδωκεν· οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τὰ προϋπάρχοντα Κεῖ βεβ; oder οὐ μὴν ἀλλὰ καί: οὐδαμῶς φανήσονται δίκην εἰληχότες ζῶντι τῷ Δημαρχίῳ· οὐ μὴν ἀλλὰ καί . . . οὐδ' ἐνὸν αὐτῷ λαχεῖν Δημοσθ., wo nach οὐ μόνον, οὐ μὴν der Satz vorher wieder zu denken ist. Ἄει μὲν οὖν οἷ τε ἡμέτεροι πρόγονοι καὶ Λακεδαιμόνιοι φιλοτιμίᾳ πρὸς ἀλλήλων εἶχον· οὐ μὴν (nicht fürwahr das allein) ἀλλὰ καὶ περὶ καλλίστων . . . ἐφιλονείκησαν Ξενοφ.

Anmerk. Freyere Fügung ist in Οὐκ εἰς δικαίους ἐν δυστυχίᾳ Λώματος ἦκει· παρὰ γὰρ λένουσι Eur. Phœniss. 1489. u. das. Vala. S. 501. Statt der Entgegenstellung οὐ μόνον . . . ἀλλὰ καί; und dem Gewöhnlichen näher: εἰσονται δ' οὐχ οἱ τὸ παρὸν ἀκηκοότες . . . ἀλλ' ὅσους ὁ μεθ' ἡμᾶς οἴσεται βίος Φθαλαρίᾳ Br. 21. u. das. Kennep. S. 107.

26. Andere Fügungen dieser Art sind

a. mit οὐχ ὅτι . . . ἀλλὰ oder ἀλλὰ καί: Καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ Xenoph. Apomn. 2, 9. „nicht daß er — sondern auch“ das heißt, „nicht nur er — sondern auch.“ Οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἄν ἔξην Δημοσθενεῖς, „nicht daß ich wäre beraubt worden, sondern nicht einmal am Leben wäre ich geblieben,“ d. h. „nicht nur wäre . . . sondern.“ Vergl. Kennep zum Phalaris S. 235. Schäfer zum R. B. S. 775. Mit μόνον in Καὶ μὴν ὑπεραποθνήσκειν γε μόνον ἐθέλουσιν οἱ ἐρῶντες, οὐ μόνον ὅτι ἄνδρες, (nicht nur geschieht es, daß Männer sterben wollen) ἀλλὰ καὶ γυναῖκες Plat. Gastm. S. 179. B.

b. mit οὐχ ὅπως . . . ἀλλὰ oder ἀλλὰ καί, „nicht als ob,“ d. i. nicht nur nicht: ἢ δὲ γῇ οὐχ ὅπως κατ-

πόν τινα ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ . . . ἐκ τῶν φρεά-
των ἐπέλιπεν Demosth. πρὸς Πολύκλ. S. 1225. 3. 12.
Reiske. — Οὐχ ὅπως ἀπέστρεψεν . . . ἀλλ' αὐτὸς ἡγε-
μῶν γένηται ders. κατὰ Κόνων. S. 1263. 3. 25. Vergl.
Reiske im Index zu Demosth. S. 546.

c. οὐχ οἶον . . . ἀλλὰ: Τύραννος δ' ὦν . . . οὐχ
οἶον ἀνθρώπῳ (l. ἂν ἀνθρώπῳ) τινι πεισθελὴν καταθέ-
σθαι τὴν ταύτης ἐξουσίαν, ἀλλ' οὐδὲ θεῶν τῷ δυναστεύ-
οντι Phalaris Br. 81. S. 236. und das. Rensser.

27. Ausschliefung. Schließt ein Glied das andere
ganz aus (διάζευξις, sententia disjunctiva), so tritt ἢ . . . ἢ,
auch ἢ . . . ἢ καὶ in Gebrauch: Ἡ ἀμφαδὸν ἢ κρυφῆδόν Od.
ξ, 330. vergl. Il. γ, 24. 289. — Eben so, wo mehre Glieder
zu scheiden: ἢ τέον, ἢ Ἀλάντος — γέρας ἢ Ὀδυσῆος Il. α,
138. vergl. B. 145. Ἡ ἔπει ὄνησας κραδίην Διός, ἢ καὶ
ἔργῳ Il. α, 395. vergl. β, 300. auch so, daß ἢ beim ersten
Worte fehlt: Μάντιν ἐρελομεν ἢ ἱερῆα, Ἡ καὶ ὄνειροπόλον
Il. α, 62.

28. Da die Sätze zugleich verbunden sind, die auf solche
Weise entgegengesetzt werden, so ist auch hier ursprüngliche
Form, wo ἢ an beiden Stellen τε nach sich hat: χρεῶ ἐστάμε-
ναι, ἢ τ' ἐβλήτ' ἢ βάλεν ἄλλον Il. λ, 410. Πόνος ἔσται . . .
ἢ τ' ἀλκῆς ἢ τε φόβοιο Il. ρ, 42. Nur einmal steht ἢτε in πα-
ρασχέμεν ὡς ἐπιεικὲς ἢτ' ἐχέμεν Il. τ, 148. Sodann tritt τοι
an, aber nur an das eine ἢ. Häufig ist ἦτοι . . . ἦ: ἦτοι
τόδε ἢ τόδε, vgl. Thomas Magister S. 427.; sehr selten
ἦ . . . ἦτοι: ἀλλὰ τι προσφέρομεν ἢ μέγαν νόον ἦτοι φύσιν
ἀθανάτοισι Pind. N. 6. 7. 8., was Schäfer zum Scholiasten
des Apollonius S. 321. gegen Lobed (Addenda ad Soph.
Aj. S. 443. „nunquam ἦ—ἦτοι“) anführt, mit der Bemerk-
ung: „ἦτοι—ἦτοι qui posuerit, praeter hunc Scholiastam
scio neminem.“*)

29. Nimmt ἦ . . . ἦ noch μέν . . . δε zu sich, so wird
dann nicht das eine Glied mehr durch das andere ausgeschlossen,
sondern jedes bejaht: Πέρι μέν σε τίω . . . Ἡμὲν ἐνὶ πτολέμῳ,
ἦδ' ἄλλοις ἐπὶ ἔργῳ, Ἡδ' ἐν δαίτῳ Il. δ, 259. auch so, daß
ἦμὲν fehlt: Μῆρι' ἔκῃα Ταύρων ἦδ' αἰγῶν Il. α, 41. und mit

*) Die Meinung von Lobed, auf die Prosa beschränkt, ist vollkommen
richtig, und auch der Lehre der Alten gemäß. So Apoll. Alex. π. συν-
δεσμ. p. 486. l. 30. Bek. ὁ ἢ καὶ ὁ ἢ . . . : καὶ προτακτικοὶ εἰσὶ
καὶ ὑποτακτικοί, ὁ δὲ ἦτοι μόνως προτακτικός· οὐ γὰρ ἂν
ποτε φῆσαιμιν ἢ ἡμέρα εἶναι ἦτοι νῦν εἶσι. καὶ εἰ ὁ μὲν ἦτοι
ἀπαξ παραλαμβάνεται, οἱ δὲ ἄλλοι ἐπὶ πλείον παραλαμβάνονται
κατὰ τὰς συνδέσεις, ἦτοι Ἀπολλώνιος παρίσται ἢ Διονύσιος ἢ Τρώ-
ων.

καί: Διὸς ἄγγελοι ἦδὲ καὶ ἀνδρῶν B. 334.; oder nur μέν statt ἡμῖν steht: ἀνεμος μὲν ἐπαύσατο ἦδὲ γαλήνη Ἐπλετο Dd. μ, 168. χαλρεσκον μὲν ἰὼν εἰς οὐρανόν . . . ἦδ' ὀπότε' ἀφ' ἐπὶ γαίαν . . . προτραποίμην Dd. μ, 381.; endlich ἡμῖν . . . οἷ τε ἢ μὲν (l. ἡμῖν) ὅσοι χαλεποὶ τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι, οἷ τε φιλόξεinoi Dd. θ, 575., wo die Fügung abgebrochen und statt ἦδὲ φιλόξεinoi in Bezug auf χαλεποὶ τε . . . οἷ τε φιλόξεinoi gesetzt wurde. — Getrennt steht ἡ μὲν : ἡ μὲν ὅσα . . . ἦδ' ὅσα καὶ . . . Dd. γ, 105. f., was nicht zu den übrigen, noch zu ἡμῖν ὁτέοισι . . . ἦδ' ὅτινας μινύσθῃ τε Il. ο, 491. noch zu ἡμῖν ὅσοι . . . ἦδ' ὅσοι das. 672. stimmt. — Auch in ἡ μὲν ἐμαρνάσθην . . . ἦδ' αὐτ' Il. η, 301. und ἡ μὲν ἀπείλησας . . . ἦ δ' ἄρ' ἐτοίμα τέτυκτο Dd. θ, 384. verlangt Bekker S. 143. ἡμῖν . . . ἦδὲ.

Anmerk. 1. Die disjunktive Partikel ἦ war ursprünglich wohl von der betheuernden ἦ nicht verschieden oder vielmehr neben dieser nicht vorhanden, und das Denken der Begriffe nacheinander mit Beizeuerung ist offenbar ältere Form als die Gegenbeziehung mit Ausschließung des Einen: „Fürwahr dein Geschenk, fürwahr des Ajax, fürwahr des Odysseus seines werde ich nehmen“ ist älter als „entweder Deines, oder des Ajax oder des Odysseus.“ Daß Homer hier noch das Eine nach dem andern gedacht habe zeigt ganz deutlich die Wiederholung des Artikels in dieser Form der Diageuxis: Ἐν δέ . . . μερμήριζε Ἥ δ' οὐα φάσανον δὲν ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ Τού, μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίξοι Ἥ πόλον παύσειεν ἐρητύσειε τε θυμὸν Il. α, 190. Er erwog: „fürwahr den Degen möchte er ziehen. Sie möchte er zerstreuen, aber den Atreiden möchte er ermorden. Fürwahr den Bohn wollte er bekämpfen,“ was dann aus der ursprünglichen Erwägung: „Fürwahr oder wahrlich ich stehe den Degen, wahrlich ich dämpfe den Bohn“ herübergenommen ist. Hier treten die hintern Sätze mit soviel Selbstständigkeit ein, daß die Wiederholung des Artikels nicht auffallen kann, welcher in der strengen Verknüpfung der Diageuxis als reiner Pleonasmus erscheint. Die weitem Folgen dieser Ansicht werden sich später zeigen; doch muß gleich hier bemerkt werden, daß man nicht daran denken dürfe, nun auch die Diageuxis im Homer aufzuheben. Sie steht mit dem ganzen Gebäude späterer Sprachordnung vollkommen fest, was man in ihn hineingetragen hat; doch ist es nöthig über die ursprüngliche Beschaffenheit der Redeformen des Dichters zur Besinnung zu kommen, um sie zu verstehen.

2. Außer Homer ist in disjunktiven Sätzen auch εἰτε . . . εἰτε allein oder mit οὐν, εἰτε' οὐν . . . εἰτε, εἰτε . . . εἰτε' οὐν, εἰτε' οὐν . . . εἰτε' οὐν, beyde; oder so, daß die vordere fehlt: λόγοισιν εἰτε' ἔργοισιν Soph. Od. Tr. 517. — ἔτερος εἰτε' (l. εἰτε') ὦν ἀσπός Pind. Pyth. 4, 137. Mit Negation: εἰτε oder εἰτε' οὐν . . . εἰτε μή. Freyere Fügung ist in εἰαν δέ τοι ληφθῇ τε καὶ μή Soph. Antig. 327. Vergl. Heumann zum Wiger S. 834. Bey Homer steht εἰτε . . . εἰτε nur in doppelter Frage, wodon später.

30. Werden beyde Glieder besonders verneint, so geschieht es

a. durch Wiederholung der Negation οὐ oder μή, so, daß entweder in dem hintern Gliede allein, oder in beyden τε oder δὲ beygefügt wird. Οὐ . . . οὐ τε: οὐ μοι Τρώων

τόσσον μέλει οὔτε . . . οὔτε . . . οὔτε . . . ὅσσον σεῦ
 JI. ζ, 450. . . . 454. — Οὔτε . . . οὔτε: οὔτε θεῶν
 τις, οὔτ' ἀνθρώπων JI. α, 548. vergl. β, 202. γ, 218.
 u. α. Auch οὐ . . . οὐδέ: οὐ γὰρ πῶποτ' ἐμας βούς
 ἤλασαν, οὐδέ μὲν (d. i. μὴν) ἱππους JI. α, 154. οὐ . . .
 θεῶς ἔρος οὐδέ γυναικός JI. ζ, 315. und οὐδέ . . . οὐδέ:
 οὐδέ τί οἱ βουλάς συμφράσσομαι, οὐδέ τι ἔργον JI. ι, 374.
 οὔτε . . . οὐδέ mit der Emphasis auf dem hintern
 Satze (auch nicht einmal) Höchst zu Pind. S. 476. N. Cr.

b. dieselben Fügungen treten bey μὴ ein, z. B. μήτε . . .
 μήτε: Μῆτε σύ γ' Ἀρηά τὸν δαίδιδι, μήτε τιν' ἄλλον
 Ἀθανάτων JI. ε, 827. Vergl. JI. η, 400. π, 98. ω, 337.
 Μῆ . . . μηδέ JI. α, 550.; auch μηκέτι (μὴ — ἐτι) und
 μηδ' ἐτι JI. β, 260.

31. Es wechseln auch hier die Fügungen. So folgen sich
 οὔτε . . . οὐδέ, μήτε . . . μηδέ (neque . . . neque
 adeo oder ac ne . . . quidem), οὔτε . . . δέ, μήτε . . .
 δέ; vergl. Pindar S. 476.; oder es fehlen im ersten
 Gliede die Partikeln: Ναυσι δ' οὔτε πέζος ἰὼν Εὐροίς
 ἄν Pind. 7. Πάρις γὰρ οὔτε συντελής πόλις Ἀε-
 σχολ. Ἀγαμ. 548. Τρωάς οὐδ' Ἑλληνίς, οὐδέ βάρβαρος
 Τεκούσα Eur. Troad. 481. Ἐκόντα, μὴτ' ἄκοντα Soph.
 Philokl. 770. Μῆτερ, σὺ δ' ἡμῖν μηδὲν ἐμποδῶν γένη Ἀέ-
 ρουσα μήτε δρῶσα Eurip. Hel. 376., d. i. μήτε λέγουσα,
 μήτε δρῶσα Vergl. Schäfer zu Lamb. B. S. 777.

32. Endlich werden mit οὔτε und μήτε, besonders im
 Epischen, mehrere andere Partikeln verbunden. Homerisch
 sind: οὔτ' ἄρ . . . οὔτ' ἄρ JI. ζ, 352. ν, 205. οὔτ' ἄρ τε
 . . . οὔτε, 90. οὔτ' ἄρ . . . οὔθ' JI. α, 93. ε, 333.
 ο, 72. χ, 40. οὔτ' ἄρ . . . οὔτε τι Dd. δ, 264. —
 Οὔτ' οὖν . . . οὔτ' Dd. α, 414. β, 200. οὔτε (τις) οὖν
 . . . οὔτ' ἄρα JI. ν, 7. — Οὔτε ποτ' . . . οὔτε ποτ' JI. α,
 490. 491. — Οὔτε τι . . . οὔτ' Dd. α, 202. οὔτ' . . . οὔ-
 τε τι JI. ε, 879. ν, 284. φ, 316.; und in Einer Folge: οὐ δέ-
 μας, οὐδὲ φνὴν, οὔτ' ἄρ φρένας, οὔτε τι ἔργα JI. α,
 115. — Μῆτ' ἄρ . . . μηδ' JI. η, 400. μήτ' ἄρ (τις)
 . . . μήτ' ἄρ τε JI. ω, 337.

33. Die Verbindung der Sätze durch die bisher erklärten
 Partikeln unterliegt übrigens manchen Beschränkungen. Sie
 unterbleibt nemlich, so daß die Sätze unmittelbar an einander
 angeschoben werden oder unverbunden (ἀσυνάρετοι) sind

a. bey lebhafter Darstellung, welche die einzelnen Momente
 des Vorganges oder der Ansicht rasch vorüberführt *): Ἡο-

*) Λόγος συνδέσμων ἔκαιρεθέντων πολλάκις κινητικωτέρων ἔχει δύνα-
 μιν Plut. in Plat. Quaest. p. 1011. E. Vgl. Bald. zu E. Phoeniss. 108.

μεν, ὡς ἐκέλευες, ἀνὰ δρυμὰ, παῖδιμ' Ὀδυσσεύ. Εὐφρομεν
 ἐν βήσορσι τετυγμένα δώματα καλὰ Δδ. π, 251. Vergl.
 Apoll. π. Συντ. Σ. 8. περί συνδ. Σ. 492. Aehnlich Jl. α,
 385. f. Eben so εὔρε, εὔρον, εὔρον ἔπειτα ohne
 Verbindung Jl. δ, 89. 327. ε, 169. λ, 473. und bey
 Aristoph. Οὗτος καταγνοῦς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους
 Ηικαλλ' ἰθὺν πεῖν' ἐκολάκεν' ἐξηπάτα . . . ὦ Δῆμε, λού-
 σαι . . . Ἐνθου, γὰρ, ἔχε τριώβολον Ritt.
 30. Ἡσθην ἀπείψι φολοκομπίαις Ἀπεπυδά-
 ρισα μύθωνα περικεκοκκυσα ναί. 696. Vergl. Σ. Φρόνισ.
 1154. Hippol. 354. und zu beyden Stellen Vald. Eben
 so in der ἀντίφρασις: ὀλομένους γὰρ, οὐκ ἔτ' ὄντας
 λέγω Σ. Hipp. 866. und in der Häufung gleichbedeutender
 oder nahe verwandter Wörter: παρὰ γὰρ στενάχειν καὶ
 τὰδ' αὐτεῖν Eur. Φρόνισ. 1552. und das. Matth. στόνων
 ἀντὰς Aesch. Σ. geg. Th. 149.

b. wenn der hintere Satz den vordern, als den allgemeinen
 näher bestimmt, oder aus ihm folgt: πυγμαχίης ἀλεγεινῆς
 θῆκεν ἄεθλα. Ἡμίλονον ταλαεργὸν ἄγων κατέδης' ἐν
 ἀγῶνι Jl. ψ, 654. ὅς σε . . . ἐλαίρει. Ἀνυσασθαι σ'
 ἐκέλευσεν Jl. ω, 174. τούτων ἀπάντων αὐτὸς ἀρχέλας
 ἔσαι . . . Βουλὴν πατήσεις Ar. Ritt. 164. Κινούμενον
 γὰρ τυγχάνει πελασγικὸν Στράτευμα' χωρίζουσιν ἀλλή-
 λων λόγους Σ. Φρόν. 107. das. Vald. τί δέ οἱ κόσμοι αὐ-
 τῶν οὐ ταῦτόν τοῦτο πεπνυμένασι; ἀκολασία πεν σώφρο-
 νές εἰσι Plat. Phádon Σ. 68. E. Vergl. Matth. zu Eur.
 Hef. Σ. 88.

c. bey Homer fehlt außerdem die Verbindung mit δέ öfter
 vor αὐ und αὐτε; vor αὐ Jl. ζ, 184. δ, 240., νῦν αὐ Jl.
 λ, 367. δ, 238. neben νῦν δ' αὐ Jl. ν, 454., vor αὐτε
 Jl. δ, 238. η, 30. bef. δεύτερος αὐτε, ὕστερος αὐτε Jl.
 η, 290. 310. 377. θ, 142. μ, 283. neben δ' αὐτε Jl. η, 54.
 ι, 690. zwischen νῦν αὐτε Jl. λ, 362. κ, 280. Da je-
 doch αὐ, αὐτε, selbst zur Verbindung dienen, so kann Man-
 gel von δέ als Mangel an Verbindung nur in Bezug auf
 jene Stellen erscheinen, wo es neben ihnen steht.

d. beßgleichen sind bey ihm mehre ἀσυνάρτητα ohne nähere
 Veranlassung als etwa des Verses: τὸν πρότερος Jl. λ,
 606. τὸν βάλ' Jl. ρ, 617. Κάλχαντα πρῶτιστα Jl. α, 105.
 Ἄλαντε πρῶτω προσέφη Jl. ν, 46. π, 555. Αἵματι οἱ
 δέοντο κόμαι Jl. ρ, 51. ἦτε μιν Jl. ζ, 295. ἄψ πάλιν
 εἰς' ἐπὶ νῆας Jl. σ, 280, κούρην ἣν ἀρα οἱ Jl. σ, 444.
 μὴ μίμνειν Jl. σ, 255. κήρυξ τίς οἱ ἐποίτο Jl. ω, 149. 178.
 Auch andere Dichter haben in verschiedener Weise solchen
 Mangel an Verbindung, besonders Pindar, welchen
 nachzuweisen außer den Grenzen dieses Lehrbuches liegt.

34. Nachdem wir die verschiedenen Formen und Gliederungen des einfachen Satzes gezeigt haben, wird es nöthig seyn, ehe wir zur Verflechtung mehrerer Sätze übergehn, von dem zu handeln, was in dem Satze fehlen kann oder zu viel steht, und die Lehren von Ellipse und Pleonasmus finden hier am süglichsten ihre Stelle.

§. 313.

Von der Ellipse.

1. Ellipse tritt dann ein, wenn in der Rede nicht alle Vorstellungen und Begriffe, deren sie fähig ist, hervortreten und ausgesprochen, aber aus Stellung und Zusammenhang leicht können ergänzt werden. Wer, was er denkt, nicht sagt, spricht ungeschickt, es sey denn, daß Furcht, Schen oder andere Rücksichten ihn hindern ganz auszusprechen, was er will. Wer den Gedanken nicht mit allen Begriffen denkt, die er umfassen kann, spricht elliptisch. Ein solcher, gleichsam nicht durchgeführter und ausgeführter Gedanke ist einem Umriss zu vergleichen, den ein und der andere Strich, noch hinzukommend, zwar nicht bezeichnen, aber doch voller macht. — In η δὲ . . . γῆ σφιν ἔφερε Herodot. 5, 82., oder bey uns „der Acker trägt“ ist der Gedanke vollständig, in οὖν γῆ τα καρπὸν ἐκπέποι ders. 5, 82. erschöpft: der Begriff Frucht, dort weder gedacht noch ausgedrückt, ob er gleich hätte gedacht werden können, ist hier noch in die Vorstellung getreten. Eben so verhalten sich Ἄλλος δ' ἄλλω ἔρξε θεῶν αἰνευμένων II. β, 400., wo ἔξεν durch häufigen Gebrauch für opfern stehend geworden ist, gegen Ὀφρ' ἦν Ἐκείνων ἰλάσσαι ἑρὰ δέξας II. α, 147., wo ἑρὰ hinzutritt. Im vorigen konnte es gedacht werden, wurde aber nicht gedacht und darum nicht ausgedrückt.

2. Man hätte sich also Ellipse zu bestimmen als Mangel eines nöthigen, oder eines zwar gedachten, aber nicht ausgedrückten Theiles der Rede. Nach beyden Bestimmungen gäbe es überhaupt keine Ellipse, weil, was nöthig ist, oder was in die Vorstellung tritt, auch gesagt wird. Eben so halte man, was in dem vollern Satze steht, in dem weniger vollen nicht für ausgelassen, sondern für Begriffe, welche die Vorstellung nicht aufzunehmen und zu wecken braucht, die also eben so gut stehen als fehlen können.

3. Auf diese Weise können im Subjekt und Prädikat gewisse Begriffe sehn und fehlen, z. B. im Subj. Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, „des Philippus Alexander,“ und Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου υἱός; im Präd. Ἄγους τὴν Διονύσου gegen Ἄγους τὴν Διονύσου ἐορτήν. Das ganze Subjekt fehlt in λέγουσι, θεῖ, βροντᾷ, wo wir als Stellvertreter desselben man und es haben: „man sagt,“ „es regnet;“ auch in voller Rede: λέγουσιν οἱ ἀνθρώποι. θεῖ μὲν ὁ Ζεὺς, u. a. oder wo es sonst aus dem Zusammenhang verstanden wird. Die Copula fehlt theils in οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίῃ und ähnlichen, theils die zum Verbum gewordene in οὐ Ἀθηνᾶν (nehmlich διδάσκει) u. a. wovon unten. Das ganze Prädikat aber kann nicht fehlen, weil aus dem Subjekt kein Schluß auf dasselbe stat findet. In εὐνοῖε οὐκ ἐβίβρετο ἑρὰ Xenoph. fehlt ein Haupttheil desselben: „das Opfer (Subj.) wurde nicht dem Bestenden,“ was uns unverständlich ist, den Griechen nicht, die den vollen Gedanken mit καλὰ, χορηαὶ, ἐπιτηδεῖα oder κατὰ θυμὸν geläufig hatten, und darum auch ihn ohne die Beywörter denken konnten. Eben so verstand jeder römische Leser ad quartum a Bedriaco castra posuit Tacit. H. II. 39. Einem mit dem römischen Wegemaas unbekannten Griechen wäre es unverständlich gewesen.

Anmerk. Zwar giebt es Fälle, wo das ganze Prädikat und andere wesentliche Theile fehlen; aber diese lassen sich dann aus dem vorhergehenden Satze, seinen Wörtern und der Analogie seines Sinnes ergänzen. *Μηδ' αἷμα μου δέξαιτο κάρπιον πέδον, Μη λαμπρός αἰθήρ* C. Dr. 1092. wo das Verbum als Prädik. δέξαιτο aus dem Vorhergehenden bezuendenken und durch den Gegensatz mit *τὴν ψυχὴν μου* zu ergänzen ist. Vergl. Walck. Diatr. c. VI. S. 56. A. Eben so *Ὁν-οὖν δῆπον τῆς πτωχείας περὶαν φαμέν εἶναι ἀδελφῇν*. ΠΕΝ. *Τυγίς γ' (nemlich πατέ κ. τ. λ.) ὥσπερ καὶ (nemlich πατέ) Θρασυβούλῳ Διονύσιον εἶναι ὅμοιον* Arist. Plut. 550. So steht im folgenden Beispiele vom ganzen Satze nur der Kom. des Subj. und der Akkus. des Objekts zusammengebrängt, welche durch das Vorhergehende sich ergänzen. *XP. Ἐγὼ γὰρ ἀποδείξω σε τοῦ Διὸς πολὺ Μῆζον δυνάμειον*. ΠΛ. ἐμὲ σύ; (du mich?) *XP. Νῆ τὸν οὐρανὸν* Aristoph. Plut. 129.; doch werden diese Fälle häufig von der Ellipsis ausgeschlossen, und diese auf das in einem Satze Fehlende, welches ohne Beziehung des außer ihm Liegenden durch sich selbst ergänzt werden kann, beschränkt. Besonders haben die Fragen ihren Sitz in solchen kurzen, halben oder nur ange deuteten Sätzen.

4. Auch ganze Sätze können fehlen, auf deren Daseyn und Inhalt die andern und deren Eigenthümlichkeit schließen lassen, wovon unter den Sätzen das Nähere.

5. Als Theile des Satzes fehlt das Substantiv:

- a. nach dem Artikel und dem Genitiv: *Τηλέμαχος ὁ Ὀδυσσεύς, Ἰργένεια ἡ Ἀγαμέμνωνος, Ἀγαμέμνων ὁ Κλυταιμνήστρας, Ἑλένη ἡ Μενελάου*, wo die Berühmtheit der Personen unnöthig macht, den Begriff von *νῖος, θυγάτηρ, ἀνὴρ, γυνή* in die Vorstellung treten zu lassen. Eben das kann bey gehöriger Stellung und nach dem Zusammenhange auch mit *πατήρ, μήτηρ, ἀδελφός, διδάσκαλος, μαθητής*, dann bey *μαρτυρίαν, ἱερὸν, δῶμα* und andern geschehen: *εἰς Αἶδα, ἐν Διὸς*. — *Ὀδῆος σὺ ποῖ θεῖς*; — *Εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν* Aristoph. Thesmoph. 779. *Πολλὰ δ' ἐν ἀφνειοῦ πατρὸς κειμήλια κείται* Il. ζ. 47. — *Ἐς πατρὸς ἀναγέτω ἀπονέεσθαι* Db. β, 195. *ἐς διδασκάλου* oder *ἐν ἑμαντοῦ, ἐν ἐμοῦ* u. a.
- b. bey Adjektiven, die gewissen Gegenständen ausschließend zukommen, so daß der Begriff des Substantivs in sie übergegangen. So *ὀλοοίτροχος ὡς ἀπὸ πέτρης* Il. ν. 137. (λάσ). *χειμαρρὸς (πταμός), παρθενική (κούρη)*. So die Beynamen der Götter: *Παντοκράτης, Ἐκέρχης, Χρυσόκομος*. *Χρυσόσφρονον Ἰργένειαν Ὀρεῖν* Db. ψ. 847. *Εὐνάλιος*. So bey Hesiod *Ἄλλ' ὅποι' ἂν φερέοικος ἀπὸ χθονὸς ἂν φρεδ βαίνει* E. 571. die Schneckenz und der Polyp wird adjektivisch theils *πολύπους* (Vielfuß), theils *ἀνόστρεος* Hes. E. 524. (Knockenloß) bezeichnet. Eben so *τειγής*, „der Dreypuderter,“ *σχεδὴ, ἐρεπτά, ἐγκέφαλος* (nemlich *μυελός*) Gehirn u. a.
- c. bey Adjektiven, die zwar auch andern Substantiven beygelegt werden, aber nach dem Zusammenhange der einzelnen Stellen den Begriff eines bestimmten Substantivs in sich aufnehmen. So wird der Zusammenhang zeihen, ob man *ἐπιδάμιος* als Rede (λόγος) oder Kampf (ἀγών) bey'm Grabe, ob *τὸ νικητήριον* als *ἄθλον* oder *μέλος*, *ἡ εὐ-θεῖα* als *ὁδός* oder *γραμμὴ* zu fassen sey.

6. Auf diese Art bezeichnen Adjektive als Stellvertreter oder Statthalter von Substantiven

- a. Feste: *Ὀλύμπια, Πύθια, Παναθηναῖα*, woneben der Begriff *ἱερὰ* in der Vorstellung erloschen ist. Eben so *τὰ γενέθλια, τὰ σωτήρια, τὰ μειλίχια* (Sühnopfer).

- b. Zeitbestimmungen, besonders bey Zahlen: ἦσαν ἐς τριτην, τῇ δεκάτῃ, ἢ ἐπιούσῃ, ἔκτῃ ἱσταμένον. Auch wir „er kommt den dritten, den sechsten des bevorstehenden,“ ohne daß wir die geläufigen und deshalb nicht in die Vorstellnng tretenden Begriffe vom Tag (ἡμέρα) und Monat erwecken oder ausdrücken. Eben so: ἔλκοσι τὰς πρὸς κυνὸς καὶ ἐλκοσι τὰς μετέπειτα Οἶκῳ ἐνὶ σινορῷ Διονύσιῳ γράσθαι ἡτορῶ, ein Drakel bey Athenäus 1. B. 84. C.
- c. Bestimmungen des Maases, Gewichts u. dergl. die als bekannt leicht verstanden wurden: πυρῶν μυριάδες δέκα, nemlich μέδωνων. Ὀνείσθαι τριχίλων, nemlich δραχμῶν. — Ταύτης ἐπιβολήν (Strafe) ψηφιεῖ μίαν μόνην Aristoph. Wesp. 766.
- d. Glieder: Ἀντάρ' οὗ' ἀμφοτέρῃσι λαβὼν ἑλλίσσεται γούνων Db. κ, 264. ἐπ' ἀμφοτέροις δὲ βεβηκώς Theocr. 14. 66. — Παραβλέπουσα θάρσιν Πάλιν μετεσκεύαζε Aristoph. Ecclef. 494. — Τυφλὸς ἐν ἀμφοτέροις u. a.
- e. andere einzelne durch häufigen Gebrauch geläufig gewordne Subst. Kleider: φορεῖν λευκά, μέλανα, πένθιμα ohne εἴματα, ἀπλοῖς, διπλοῖς ohne χλαῖνα, χρυσοῖς ohne κρηπίς. Gerátthe: κεράμειον, πυρεῖον, χαλκείον. — Τέθριππον (ἄρμα). Διήρης, τριήρης. Winde: βόρειος, ἐπηρεῖαι, οὐρίος, πύμπιμος u. a. wie bey uns „der Nord, der Süd.“ — Eben so stehen ohne αἶσα oder μοῖρα ἢ πεπωμένη, ohne βουλὴ ἢ σύγκλητος, u. a., ohne βρέτας oder ἀγαλμα: Ἀντίκα δ' ἐκ γαίης πλάσσει κλυτὸς Ἀμφιγυήεις Παρθένω αἰδοῖν ἔκλειον Hes. E. 60., wo die eilsche Weise verietet ἔκλειον unbestimmt zu fassen und ei dabey zu denken; ohne γῆ: Ἰνώδῃ δ' οὐδ' ἐπὶ ξίνης Eurip. Androm. 135. ἢ ἡπειρος, ἢ οἰκουμένη, ἢ πατρίς. Ἐπὶ τραφερὴν τε καὶ ὕγρην Il. ε, 305. Db. v, 98. Ἀὖν καὶ διερχὴν ἀρώων Hes. E. 430.; ohne γνώμη oder δόξα: κατὰ τὴν ἐμὴν. Ἐάν ἢ γ' ἐμὴ νικᾷ, ἐκ τῆς νικῶσης ἔκραττον ἅπαντα; ohne δίκη: Ἰθεία γὰρ ἵσταται Il. ψ, 530. Vergl. ἰθείησι δίκῃσι Hymn. δ, 152. Κρίνεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, φεύγειν φόνον; ohne δορά, δοράς βοὸς μεγάλοιο βοεῖν Il. ρ, 389. σ, 582. — Ἐντοσθεν δὲ βοεῖας φάσι θαμειᾶς Il. μ, 296. Παρδαλήν, λεοντή, τραγεία. Bey κυνέη ist der Begriff von Fell ganz eileschen, und als Helm (ursprünglich aus Hundsfell) steht es auch mit ταυρήν, κυνέην ταυρήν Il. κ, 258.; ohne δόρυ, Βαλτεν: νήϊον ἐτάμνηται Il. γ, 62. vergl. δδον νήϊον Il. ο. 410. Db. ι, 384.; ohne ἔθνος: τὸ Ἑλληνικόν, τὸ βαρβαρικόν. Ferner ohne ἔπεικ: Ἀντίκα κροτομοιοῖσι Δία Κρονίωνα προσήυδα Il. α, 539. Πολλὰ δὲ μελιχίονισι προσήυδα Il. ρ, 431. Vergl. Il. δ, 256.; ohne ἡνία: Ἐν δὲ παρηγορήσιν ἀνύμονα Πήδασον ἔει Il. π, 152.; ohne θάλασσα: ποντὸν ἐπ' ὕγρην Il. κ, 27. und οὐ γλαυκὴν δυσπέμφειλον ἐργάζονται Hes. Θ. 440.; ohne θυρά ἢ αὐλεία, μέταυλος, δικλῆς; ohne ἔππος ὁ κοππατίας, ὁ σαμφορας, der Korpa-, der Santräger, ὁ ὄνυος, κέλης, wie wir die Schede, die Falbe. So steht nicht κέρως bey τὸ διεῖν, τὸ εὐώνυμον, wo von Schlachordnung die Rede ist; nicht κέρως bey βόειον, ὕειον, χοίρειον u. a.; nicht κύλιξ in ἔλκε τὴν μεγάλην, πολλὰς πίτων u. a.; nicht μάχη oder ὕσμελη in ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ Il. ο, 283. Vergl. ἀγᾶθος δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὕμειν Il. ν, 314.; nicht νῆα ὅς bey ὀλέας, ληστρίς, στρατηγίς u. a.; nicht νίκη in ὀλυμπιάδα, ἰσθμιάδα ἀνελίσθαι; nicht ὁ δός bey ἡ ἀμοξιτός, ἡ πλατεῖα u. a.; nicht οἶνος in πίπειν Χιον, ἔχειν ἀκρατον u. a.; nicht ὁ σμή bey Πόθεν βοροτοῦ με προσίβαλ', ὦ νᾶξ Ἡράκλεις Arist. Frieden 179.; nicht πέλαγος in πλείν ἐν τῷ Αἰγαίῳ, Ἰωνίῳ u. a.; Eben so steht πληγὴ in ἐτρώθη καιρίαν, ὀλέας παίειν; πρὸς ἡν in Ζεφυρίῃ πνέουσα τὰ μὲν φέει, ἄλλα δὲ πείσσει Db. η, 119.; πόσις in παίδων δὲ προτέρων καὶ κουνιδίου φίλοιον Οὐκ ἔτι μέ-

μνηται Db. o, 22. vergl. φ, 150.; ποτήριον in ἐν μικροῖς, ἐν μεγάλῳ πίνειν; πύλαι in τῷ δὲ διὰ Σικκίων πεδίοις ἐξον ὤπας ἰππους Jl. γ, 268.; τέχνη in ἡ Μουσική, ῥητορική und den ὑπάρχον; τρίζες in φύονται δὲ καὶ νέοις ἐν ἀνδράσι πολιὰι θαυμά Pind.; ὕδωρ in θερμῷ λούεσθαι, ψυχρὸν πίνειν; χορδή in ἡ ὑπάτῃ, ἡ παραμέσῃ u. a.; ψῆφος in ἡ λευκή, μέλαινα; ὦτα in ἐπ' ἀμφοτέρω καθένδεον.

7. Fälschlich wurden zu den Ellipsen der Substantive bey Adjektiven gerechnet:

a. die substantiv gebrauchten Neutra, bey denen man ἦθος, ἔργον, κέρδος u. a. verstand; τὸ πρόθυμον, τὸ βάρβαρον, τὸ ὑγιές, τὸ νοσοῦν, τὸ σόν, τὸ ἐμὸν. Καὶ τὸ σὸν σπεύδουσ' ἄμα καὶ τοῦμὸν αὐτῆς Soph. Electr. 251. „dich um das Meine bestrebt,“ was denn durch Zusammenhang näher bestimmt wird. Im Griechischen ist dieser Gebrauch noch weiter, wie im Deutschen, ausgebreitet: Ὡς εἰδὼ σαφῶς, Εἰ τοῦμὸν ἀλγεις μᾶλλον ἢ κείνης Soph. Trach. 1069. und Ὅταν δὲ τὰμ' ἀδυμήσαντ' ἰδῃς Eur. Drest. 290. Porf. Vergl. Schäfer zu E. B. S. 171. Eben so ist nicht ἔπος oder μῦθος zu denken bey ποῖον ἔειπας; (vielleicht aber in οὐ γὰρ ἐμὸν παλινάγρετον οὐδ' ἀπατηλὸν οὐδ' ἀτελεύτητον, ὅτι κεν κεφαλὴ κατανεύσω Jl. α, 527.) nicht ἔργον bey ποῖον ἔρεξας, „was hast du gesagt, aethen,“ obgleich daneben ποῖον τὸν μῦθον ἔειπας, „was für ein Wort,“ ἔργον ἔρεξας ἀτάσθαλον u. a. gesagt wird; nicht κοσμήματα oder ὑφάσματα bey ἐντάφια, Grabes schmuck, der in Opfern, Spendung, Kleibern, Haartöcken u. a. bestehen kann; nicht λόγους bey διὰ πλεόνων, διὰ βραχέων, wir „mit mehrten;“ nicht μέλος bey οἰκτρὸν αἰδεῖν, was Adverbium ist; nicht μέρος bey τὸ πλεῖστον, τὸ πλεόν, τὸ λῶιον, und ohne Artikel ἴσον ἐμοὶ βασιλεὺς καὶ ἡμῖν μελεῶ τιμῆς Jl. ι, 616., nicht μέρους bey ἀπὸ τοῦ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου oder ἐξ ἴσου, ἐπ' ἴσου, „in gleichem,“ nicht μέρη in τὰ πρῶτα, τὰ ἀριστεῖα, τυφλὰ τοῦ σώματος, ἐπέκεινα (ἐπ' ἐκείνα), κατ' ἐκείνα, daselbst, mit τὰ und τό: ἀπὴ τις ἐστὶ τοῦπέκεινα Eurip. Hippol. 1210. Br. Eben so werden alle Zeit- und Ursachbestimmungen, ἐξ οὗ, „seit dem,“ ἀπὸ μακροῦ, „seit langem“ u. a. ohne Ellipse stehn.

b. die weiblichen Adjektive, theils die scheinbaren: πάντη, ἀπάντη, τοιπλῇ, τετραπλῇ, theils die wirklichen: ἐξ ἰσῆς, ἐπ' ἰσῆς, ἐξ ἰθείης, gerade, ἐκκαινῆς, von neuem, ἐκ νέης, ἀπὸ πρώτης, ἄλλῃ, ταύτῃ, ποῖα, περὶ, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, ἡ, δ. B. ἡ ποδῶν εἶχε, wie er beschaffen war an den Füßen, (drücklicher Genitiv), δ. h. so gut, so rasch er konnte, μίαν in εἰ δὲ ποτ' ἐς γὰρ μίαν βουλευόμεν Jl. β, 379. Wie nemlich die Adverbien ποῖ und πῇ in männlicher und weiblicher Form beyde auf gleiche Weise die Art bezeichnen, vergl. Schäfer zu Soph. Oed. Colon. 227. S. 311., ohne daß dabey etwas zu verstehen wäre, so thun das auch in gleichem adverbialer Bedeutung die genannten Wörter, und ἐξ ἰσῆς, ἀπὸ πρώτης stehn so selbstständig, wie ἐξ ἴσου, ἀπὸ πρώτου, oder ἐκ τοῦ πρόσθεν, κατέναντα u. a. Vergl. Schäfer zu E. B. S. 43. u. a.

Anmerk. Mit diesen als unhaltbar bezeichneten Ellipsen nicht zufrieden, gingen, meist nach Vorgang alter Grammatiker, die Früheren noch weiter, und wo irgend eine Fügung vom Gewöhnlichen abwich, wurden soviel Worte eingesetzt, bis alles im Gleichen war, z. B. in ἔσχατα νῆας ἑλίας ἔλυσαν Jl. θ, 225. mußte sich das adverbiale Wort durch εἰς τὰ ἔσχατα μέρη, in τόσον νέκνος περιδείδια Jl. ρ, 240. durch κατὰ τόσον μέρος, und in ξυνετροίβῃ τῆς κεφαλῆς der drückliche Genitiv durch κατὰ τι μέρος τῆς κεφαλῆς erklären lassen.

8. Bey Adverbien, welche die Tonarten der griechischen Musik bezeichnen und den weiblichen Artikel vor sich haben *ἡ Δωρισί, ἡ Ἀγ-
δισί* fehlt *ἁρμονία*: *Παλὶ γὰρ αὐτὸν οἱ παῖδες οἱ ἑνεπολίων* (nemlich
ἐπολίων *σὺν αὐτοῖς ἐς διδασκάλον*) *τὴν Δωρισί μόνην ἀρμολύττειν θα-
μὰ τὴν λύραν, Ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν* Ar. Ritt. 989.

9. Endlich fehlt das Subst. bey Verben deren häufiger Gebrauch in
einem bestimmten Sinne das Substantiv entbehrlich macht, weil der Sinn
auch ohne dasselbe jedem deutlich ist, der den Gebrauch kennt. So bey uns
im nachlässigen Ausdruck: „sich aus- und anziehen,“ wo der Begriff der
Kleider darin liegt, ohne besonders gedacht zu werden. Eben so im
Griech. *ἐκδύεσθαι, ἀποδύεσθαι, ἐνδύεσθαι*, und in weiterer Ausdehnung
ἀναστέλλεσθαι, ἀνασύρεσθαι, „sich aufziehen,“ das Kleid aufheben,
αὐτὸς τ' ἀμφιβάλειναι ἰὼν Db. 7, 103. „will mich umwerfen,“
mir die Waffen schnell anlegen. Desgleichen *ἐπελθεῖν, διέχεσθαι, ἀπαν-
τα*, wir: „alles durchgehen,“ voll gedacht mit *λόγῳ*. Eben so *ὑπο-
λαβὼν* („untergreifend,“ wir einfallend) *εἶπε*. Desgleichen in
dem oben erwähnten *ἡ γῆ φέρε*, in *συμποίαν* von Schulkameraden, in
ἐπαρχεῖν, was mit vollem Präbikat steht *πρῶτον ὑπόρχαντα ἀδίκων ἐρ-
γῶν ἐς τοὺς Ἕλληνας* Herod. 1, 5., und ohne dasselbe *τοὺς εὐσεβεῖς βου-
λομένους ἀμύνεσθαι, καὶ μὴ προτέρους ὑπάρχει* Isokr. geg. Evag. S.
194. B. Auch wir: „Er hat angefangen, ich habe mich nun vertheidi-
get,“ wo, wie beyhm Isokrates der Gegensatz des *ἀμύνεσθαι* über den vol-
len Sinn dieses Anfanges entscheidet. In den Formeln *ἀγειν* oder *πο-
ρεύεσθαι τὴν ἐπὶ θανάτῳ, τὴν ὀπίσω*, ist das Subst. (*ὁδός*) nur durch
den Artikel angedeutet. So auch bey *ἀνύειν*: *Ἐσπερίδων δ' ἐπὶ Ἀηλός πο-
ρον ἅντων Ἀνύσαιμι τῶν αἰοδῶν* C. Hipp. 738. und Monf. das. 740.

10. Das Adjektiv als in dem Satze zufälliger Begriff kann durch
keine Stellung der übrigen Theile angedeutet werden, und bleibt deshalb
nicht weg, außer in der sehr festen Formel *χρόνῳ ἔρχεσθαι* was als *πολλῷ
χρόνῳ* oder *μακρῷ* zu fassen. Dieses Adj. mit samt dem Zeitworte fehlt in
Γοργοῖ φίλα, ὡς χρόνῳ; Theokr. Id. 15, 1.

11. Auch das Participium kann aus demselben Grunde nur in sehr
wenigen Fällen ausbleiben. In *γράφας . . . τὴν τῶν γεφυρῶν . . . δι'
αὐτὸν οὐ διάλυσιν* Thucyd. 1, 137. u. das. Duffer ist die Rede so geordnet,
daß *γενομένην* leicht verstanden werden kann; doch hat Thucyd. wohl kon-
kreter „die Nichtauflösung der Brücke durch ihn“ gedacht.
*ΠΟΛ. Πού ποτε στήσει πρὸ πύργων; ΕΤΕΟΚΑ. Ὡς τί μ' ἰστορεῖς
τόδε*; Eur. Phöniss. u. das. Valck. S. 234. ff. 621. Matth. Hier fehlt bey
ὡς τί zwar das Particip von bestimmtem Sinne „um was?“ nemlich *δρά-
σων*, welches steht in *Σὺ δ' ὡς τί δράσων πρὸς τὸδ' ὀπλίην χειρὶ*
C. Rhof. 99. So vieles Aehnliche in der Frage, welche durch ihre Natur
eine Beziehung auf das Vorhergehende und die in ihm dargelegten Begriffe
hat. Uebrigens glaubt man die Participle *ὦν* und *γενόμενος, ὑπάρχων*
ausgelassen bey Adverbien mit dem Artikel: *οἱ πάλοι ἀνδρωποῖ, τέκνα
Κάδμου τοῦ πάλοι, ἡ 78ῆς ἡμέρα*. — *Οὕτω καὶ τῶν πρόσθεν ἐπενδύ-
μεθα κλεῖα ἀνδρῶν* Pl. 1, 524. — *Κάρτιστος . . . ἀνδρῶν τῶν τότε* das.
559.; doch sind dergleichen Bezeichnungen so selbstständig, wie bey uns
„der dort, die vorn, die drinn.“ Vergl. Hermann de Ellips.
et Pleonasm. S. 121.

12. Das Adverbium wird aus gleichem Grunde selten fehlen; doch ist
μόνον in der Gegenstellung ausgelassen: *Οὐκ ἐς ἀκοὰς ἐκὶ δυστυχία Δι-
ματος ἦκει. πάρα γὰρ λένσσειν κ. τ. λ.* C. Phöniss. 1489. und das. Valck.
S. 501. und zum Hippol. 804. S. 280. Porf. bey Monf. zu Eur. Hip-
pol. 359.

13. Von den Pronomen fehlen zuweilen

a. *Τις*: *Εἰ δ' εἴη μὲν Ὀλυμπιονίκας, βρωμῶ τε παντὶ ταραίας Διὸς . . . τίνα κεν φύγοι ὕμνον* Pind. Ol. 6, 5. *Ἄνδρα δ' ἀφελεῖν ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνων.* Vergl. Schdf. zu L. B. S. 915.

b. *Ἄλλος* in *Ἐκ μὲν Δουλιχίου Ἐχινάων θ' ἱερῶν* Il. β, 625. und das. *Ἦρνε; καὶ γὰρ τὸ Δουλιχίον τῶν Ἐχινάδων* Strabo 8. 3. §. 8. *Ἐκτορι μὲν καὶ Τρωαί. Ὁ Ζεὺ καὶ θεοὶ u. a.* Vergl. Schdf. im Index zu L. B. S. 847.

c. *Ἔτερος* im Gegensatz: *δοιοὶ γὰρ τε κίθοι κατακείσεται ἐν Διὸς οὔδαι Δώρων, οἷα δίδωσι, κακῶν, ἔτερος δὲ ἑῶν* Il. ω, 528. Vergl. *Ἐν δὲ οἱ ἀσπὸν ἔθης θεὰ μέλανος οἰνοιο Τὸν ἔτερον, ἔτερον δ' ὕδατος μέγαν* Od. ε, 265. Daß auch *ἐμάντων, σεαντών, ἐαυτών* bey aktiven Verben reciproker Bedeutung fehlen, ist schon erwähnt worden.

d. häufig die von den Verben abhängenden Casus der substantiven Pronomina und des *αὐτός, ἐαυτοῦ* u. a. *Ἄλλ' οὐκ Ἀτρεΐδῃ Ἀγαμέμνονι ἦνδανε θυμῷ* (ε 6), *Ἄλλὰ κακῶς ἀπλεῖ* (ibn), *κρατερόν δ' ἐπὶ μῦθον ἔτελλεν* (ihm) Il. α, 24. *Στυγίῃ δὲ καὶ ἄλλος Ἴσον ἐμοὶ φέσθαι* das. 187. nemlich *ἔαυτόν*. *Οὔτοι ἔργας μαχήσομαι εἵνεκα κούρης . . . ἐπεὶ μ' ἀφέλεσθέ γε δόντες* das. 229. nemlich *αὐτήν*. *Μῆτε σὺ τὸν . . . ἀποαίρεο κόρην, Ἄλλ' ἔα* (nemlich *αὐτήν* *αὐτῷ* oder *τοῦτῳ*) *ὡς οἱ πρῶτα δόσαν* (nemlich *αὐτήν*) *γέρας υἱὲς Ἀχαιῶν* das. 276., wo es zwar einfacher wäre *ἔα γέρας ὡς οἱ δόσαν αὐτὸ* zu denken; aber der homer. Weise bey weitem weniger gemäß.

14. Mehrere Verba werden aus dem Uebrigen des Satzes verstanden und bleiben aus. Dieses geschieht

a. bey'm Schwur und bey der Bitte: *εἴη, ναὶ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεούς, πρὸς θεῶν*, „bey den Göttern,“ in voller Rede mit *ἱκετεύω* *πρὸς θεῶν*, *ἔμνημι τοὺς θεούς*. Eben so *Ἄλλ' ἔξειθ' ὡς τάχιστα . . . Μ. Μὴ πρὸς σέ γουνάων* neml. *ποιήσης*, *ἱκετεύω*, und *πρὸς σέ τῶνδε γουνάων*, *Ὀϊκτερον* Eurip. Androm. 892. Vergl. Schäfer zu L. B. S. 892. und *ἰσθί* in der Betheuerung vor *ὡς*: *ὡς οὐ παρήσω τῷδ' ἔμην τυραννίδα* Eur. Phdn. 526. u. das. Vald. S. 273.

b. bey Sprüch- und Schimpfswörtern: *ἐξ ἀνύχων λείοντα* (*γινώσκουσιν*), *ὅς τήν Ἀθηνῶν* (*διδάσκει*), *Γλαῦκας εἰς Ἀθήνας* (*φέρειν*), *ἐς κόρακας* (*ἀπαγε*).

c. bey vertraulicher oder ungenauer Rede: *Ἀλέξανδρος Ἀριστοτέλει χαίρειν* (*εὐχεται*). — *Ὁ φίλε Παῖδρε, ποῖ καὶ πόθεν;* Plat. Phdr. zu Anf. *Ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι* Aristoph. Frdsche 1312. Wir „ich will in das Bad“ ohne eben gehen zu denken. — *Ὁρα ὅμως κ' εἰς οἶκον* Theokr. Adoniaz. 147. „doch ist es Zeit nach Hause.“

d. bey Weisgeschenken: *Ταῖς Νύμφαις Κινύρης τῶδε δίκτυον, Τῇ Παφίῃ τὸ κάτοπτρον* n. a., öfter mit *ἔθηκα*, *δῶρον ἔθηκα*, *ἐκρέμασα*.

15. Der Ellipse verwandt sind die Redesformen oder *σχήματα*, wo das Folgende mit dem Vorhergehenden nicht unmittelbar, sondern allein durch Wendung eines Begriffes, den das Vorhergehende enthält oder doch an die Hand giebt, verbunden werden kann. Sie werden unter verschiedene Namen *σχήματα ἀπὸ κοινοῦ*, *κατὰ τὸ σημαίνον*, *κατὰ διάνοιαν* (im Gegensatz von *κατὰ λέξιν*), *συνεκδοχή* und ähnl. begriffen, und treten ein, so daß bezugenden

a. der Begriff von *εἶναι*, *ὑπάρχειν*: *Ἐπ' ἄνδρας αὐτὸς καὶ σὺ πρὸς πύλαις ἑλοῦ* E. Phdniss. 743. nicht wählen an den Thoren, sondern so daß sie seyn an den Thoren.

πατάσαι . . . οἱ δὲ Γ. Phöniss. 1471. und das. Bald. Auch ist es zuweilen nur der Zusammenhang, aus dem das bezugnehmende Nomen geschöpft wird: *Αἰών* . . . κατὰ σταθμούς δύεται, τὰ δ' ἔσχημα (nemlich *μήλα*, was der Begriff von Stall an die Hand giebt) *φοβεῖται*. *Αἰ μὲν τ' ἀγχιεῖναι ἐπ' ἀλλήλους κέχυνται* Il. ε, 141. nemlich *δύε*, was, nachdem der Begriff der Herde einmal angeregt ist, nicht fern liegt.

18. Eine andere der Ellipse verwandte Form ist das σχῆμα ἀντανάποδοτον, wo neben einem Satze derjenige, den er einleitet, oder von dem er abhängt, fehlt; dahin gehören die Fügungen *ὅπως ποιήσης* mit bezugnehmendem *ὅρα* oder *οὐκ οἶσται*, die Infinitivi im Ausdrücke der Verwunderung: *μὴ κοινῇ οὐκ ὁδεῖν εἰπεῖν τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα* Ar. Wolf. 267. Wir „daß ich auch keinen Gut mitgenommen habe“ und dem Griechischen näher: „keinen Gut mit sich zu nehmen!“ wo der Satz „es ist auch recht einfältig, daß“ erloschen ist. — *Εἰ μὲν δαίμονες γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί* Il. α, 135. wo Schol. *λείπει γὰρ τὸ παύσομαι*. Vergl. Schol. zu Thucyd. 3, 3. zu Arist. Plut. 469. und die §. 302, 10. Anmerk. 2. schon vorläufig behandelten Fügungen mit *εἴτε* *ἢ* *καὶ* und *ἀλλὰ* im Nachsatze.

19. Ueber die Ellipse der Präpositionen haben wir uns früher bereits erklärt, daß sie nemlich zu Bezeichnung der Verhältnisse nicht wesentlich, aber sehr nützlich sind, und demnach stehen oder fehlen, so wie es die Weise des Schriftstellers und der Redegebrauch verlangen. Auch Partikeln fehlen in mehreren Fällen, worauf wir bey den einzelnen Sätzen zurückkommen werden.

§. 314.

Von Pleonasmus.

1. So wie unter Ellipse am häufigsten alle Wörter und Ausdrücke zusammengefaßt werden, welche wegen Stellung und Bedeutung der übrigen Theile des Satzes in demselben fehlen können, so wird Pleonasmus dasjenige in sich begreifen, was, über das Maas des Nöthigen eintretend, zwar keinen neuen Begriff hinzusetzt, aber doch einen, der vorhanden ist, in weiterm Umfang oder größerer Fülle zeigt. Auf solche Weise stehen pleonastisch

a. Subst. *ἀνὴρ* in Ehrenbenennungen: *ἀνὴρ Ἕλληγ, ἄνδρες δίκασται, ἄνδρες Θηβαῖοι, ἄνθρωπος γέρον*, wo die Prädikate ursprünglich abjektive Bedeutung hatten. — Dann *κόμην ἀπολεῖ ὄνυξι συλλαβῶν* Herod. 11. 310.

b. von Adjektiven *ἄλλος*: *Πὰρ δ' αὐτὸς κλισιὸν ὅτεο κοικίλον, ἔκτοθεν ἄλλων Μνηστηρῶν* Od. α, 133. von Telemachus. *ἄμα τήγῃ καὶ ἀμπίπολοι κίων ἄλλαι* Od. ζ, 84. *Τοῖς τε Ἀχαιοῖς καὶ τοῖς ἄλλοις Τρωσίν* Plat. 1. Alf. G. 112. B. *Ὅρα, μὴ τί γένους ὄγκῳ ἐλαττώμεθα τῶν ἀνδρῶν καὶ τῇ ἄλλῃ τροφῇ* das. G. 121. B. Das Subst. steht dabey in einer Art von Appos. „außerhalb den andern, nemlich Freyern,“ „den Achäern und den andern (nemlich Troern),“ wiewohl dieselbe durch die Form der Rede nicht angedeutet ist. Eben so steht das Adj. dessen Begriff auch im Zeitworte liegt: *τελεσφόρους Εὐχὰς θεοὶ κραίνουσιν* G. Phöniss. 70. das. Bald. doch ist hier wohl gedacht „so ausführen, daß sie ihr Endziel erreichen.“ *Ὅν καὶ πρὶν ἐς πῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν Ἄγονον Ἀπόλλων Αἰσῶ μ' ἐθέτισεν* G. Phöniss. 1591. und das. Matth. indeß ist hier *Ἄγονον* eine Zusammenfassung des ganzen vorhergehenden Verses. *Μαθὼν δὲ τὰμὰ λέκτρα μητροῦ γάμων* Eur. Phöniss. 59. wo die Begriffe „den Ehebund mit mir, die ich seine Mutter war“ beyammen liegen. Noch weniger pleonastisch ist *οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ ἰοῖεν ποτ' αὐτοῖς ἀντίποιν' ἐμὸν παθεῖν*, und der Sinn: die Götter mögen ihnen geben,

das sie selbst wie ich zu leiden haben, nemlich ἀντιποιεῖς ἑμὸς
αἰσχύνην μοι.

Db. v, 178. Hirt der Ziegen, *αὐτὸν οὐβάων* Db. ε, 101., oder bey Spätern *αἰαίς ἀρβύων* Xenoph. Cyröp. 4, 6, 2. *Παῖδων ἀπαίδας* γράφει *ἰθὺς* Eur. Androm. 618. oder *καὶς ναυπηγείων*, *δεσμοτήριον οἰκοδομεῖν* u. a. Vergl. Weiske de Pleonasm. S. 21. u. 42. *Μὴς* grave zu Eurip. Drest. 964. Doch bleibt in Ausdrücken, wie *αἰαίς ἀρβύωνος γένους*, *ἀγᾶλκος ἀνιδίων*, *ἀσπερος ἀνιδίων* u. a. der zweite Begriff des Zusammengesetzten in Kraft: „finderlos männlichen Geschlechts“ statt ohne Kinder männlichen Geschlechts.

5. Was sonst noch diesem Ähnliches aufgeführt werden kann, besteht in einer Redefülle, die besonders in Umschreibung bey Nachdruck oder dann eintritt, wenn zu einem Begriffe noch eine nähere Beziehung beifügen angegeben wird.

6. Umschreibungen dieser Art finden sich

- a. bey'm Nomen in der Formel *οἱ ἀμφὶ τινά*, ursprünglich „die um einen, seine Freunde, Schüler, Begleiter,“ bey Homer *φυλάκῃσσι* . . . *ἑσέοντο* *Ἀμφὶ τῷ Νεοτοπίδῳ* . . . *Ἴδ' ἀμφ' Ἀκαλάφον* Il. ε, 80. noch in ursprünglicher Bedeutung; denn das folgende *ἔπ' ἔσαν ἡγεμόνες φυλάκων* deutet nicht, wie Weiske S. 130. meint, auf bloße Umschreibung, sondern ist mit *κατὸν δὲ ἐκαστῷ κοῦροι αὐ' ἔσσετο* zusammenzufassen. Erst werden die Schaarern mit den Führern im Allgemeinen genannt, dann die Zahlen nachgetrauen. Aber schon bey Herodot ist diese Form bloße Personalbezeichnung. Wie nemlich *τὸ τῆς τύχης* in der Vorstellung mit *ἡ τύχη* zusammenfließen kann, *τὰ περὶ τὸ ἱερὸν* in den Begriff des Tempels, ihn mit seinem Zubehör gedacht, so *τὰ περὶ Ἑλένην* mit *Ἑλένη*, und die Analogie einmal gegeben, auch *οἱ ἀμφὶ Μενέλαον* mit *Μενέλαος*. So *Πατρὸς* . . . *ἄρχετο* . . . *Μαζάρης δέ* . . . *ὡς οὐκ εὖρεν ἔτι ἔοντας τοὺς ἀμφὶ Πατρὸν ἐν Σαρδεῖσι* Herod. 1, 157. *Οἱ ἀμφὶ Σμειστοκλέα τε καὶ τοὺς ἀπὸ ἑαυτοῦ ὅδε ἔλγε* Plat. Meno S. 99. B.
- b. durch Nomen mit Personalbezeichnungen im Genitiv: *Βίη. βίη Ἡρακλῆος* Il. σ, 117. *ὅν τέκε Ἀστυδάμεια βίη Ἡρακλῆϊ* Il. β, 858. Vergl. Il. ο, 640. Db. λ, 601. wobei das Beiwoge im Mastul. bleibt: *Ἄλλ' οἷόν τινα παρὶ βίην Ἡρακλῆϊ* *ἔμμεναι* Il. ε, 638. wie *ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο* *χερὸς ἔχων* Db. η, 168. *Ἴς. ἱερὸν ἱς Τηλεμάχοιο* Db. β, 409. π, 476. *Μένος. ἱερὸν μένος Ἀλκινόοιο, μένος Ἀργος* u. a. *σθένος Ἡριάρους* Il. φ, 827. *Παροικλῆος λάσιον κῆρ* Il. π, 554. Vergl. β, 851. Ähnlich *Ἐν μέσῳ δὲ δούκοντος ἔην φόβος* Hes. A. 144. *τέλος μέλανος θανάτοιο, θανάτοιο τελευτῇ, κοῦροι* oder *υἱες Ἀχαιῶν*, und bey den Tragikern auch *δεσπότου δέμας*, *Ἰσμήνης κάρα*, *ὦ μητρός ἐμῆς σέβας* Aeschyl. Prom. 1099., so wie in der Prosa *χοῖμα*: *οὐὸς χοῖμα μέγας* Herod. 1, 36. *χοῖμα παρδένου* u. a.
- c. Bey Verben, um Nebenbegriffe zu bezeichnen. Außer *τυγχάνω*, *κυνῶ* und *ἔχω*, von denen §. 307., steht auf solche Weise *κινδυνεύω* in Formeln, wie *κινδυνεύεις λέγειν τι*, „vielleicht sagst du etwas“ (wahr), und die Verba zur Bezeichnung des Sich zu tragenden, Sichergeben bey Untersuchungen: *συρίψῃ τοῦτο γίνεσθαι, ἀντὶ τὸν τελευτῆσαι* u. a. So *κάθαρις δὲ εἶναι ἄρα οὐ τοῦτο συμβαίνει, ὅπερ καὶ αὖ ἐν τῷ λόγῳ λέγεται* Plat. Phædon S. 67. C. *ὅταν* so *συμβαλλέσθαι, συγκυρεῖν, συμπλέκειν, συμφέρειν*; vergl. Weiske de Pleon. S. 119.; und bey Angabe des Vorhandenseyns: *τοὺ δὲ συνοφάνει μὲν εἶναι δοκτεῖν ὑπάρχει* Demosth. κ. στέφ. A. 60. *dir* ist vorhanden, es ist dein Gewinn, daß du geachtet wirst ein Verläumder zu seyn. — Auf ähnliche Weise stehen: *βουλήσομαι* . . . *ὕμᾶς ἄγειν* Aristoph. Plut. 290. *ἔρχομαι* . . . *μηκύνων τὸν λόγον* Herod. 2, 35. *ἡμεῖς φέρων Ἀλάντος ἡμῖν πράξιν* Soph. Aj. 801.

οἰχομαι ἀπὼν, εὐχομαι εἶναι, und statt der Proposition: ἔχομαι ἔχων τὸ στρατεύμα, mit dem Heere, λαβὼν τὸ ἀργύριον ἀπέροχον, τι παθὼν oder τι μαθὼν τοῦτο ποιεῖς, nach welcher Erfassung oder Bemerkung, d. i. warum thust du dieses; und mit ἔστι: Ἔστιν οὖν ὅπως ἂν ποτε ἐμαθὲς τι; Plat. im ersten Alcib. S. 106. D.

7. Des Nachdrucks wegen wiederholt sich ἐν bey οὐδὲν in ὥς δὲ καὶ ἀνθρώπων σῶμα ἐν οὐδὲν αὐταρκὲς ἐστὶ Herod. 1, 32. durchaus keiner, gar keiner. „Ἐν τε οὐδὲν κατέστη ἱαμα Ἰθυχν. 2, 57. πᾶς bey τέλειδος γὰρ εἰκόσι πάντας ἔτευχεν Il. α, 373. Auch wir ganze zehn Dreyfüße. Anderwärts ist es im Ganzen oder zusammen: βασιλεύσαντα μὲν τὰ πάντα ἐπὶ ἔτα καὶ μῆνας πέντε Herod. 8, 66., und πλείονες δὴ πάντες τοῦτο λέγουσιν ἄνθρωποι, mehrere sagen das zusammen. Ferner gehört hierher, wenn ein Subst. durch ein gleichbedeutendes Adjektiv andern Stammes gestärkt wird, als ἀκούσιος ἀνάγκη, χρεῖω ἀναγκαίῃ Dypian Syneg. 1, 82. „zwingende Nothwendigkeit,“ und die Ausführung eines allgemeinen Begriffs durch specielle (μερισμὸς): οὔτε γὰρ ζῶντα, οὔτε ἀποθνήσκοντα φανήναι οὐδαμοῦ γῆς Herod. 7, 166. — Οὐδ' ἐστὶν οὔτε μείζον οὐτ' ἥλατον ψήφισμα οὐδὲν Ἀλαγίῃ Demosth. π. στεφ. R. 45. Desgl. οὐδὲν ἀγαθὸν οὐδὲ κακόν, βοῆς ὄητα καὶ ἄφῃτα ὀνομάζον Demosth. π. στεφ. 37. Aus demselben Grunde werden die Negationen gehäuft: Νομάδες, ἀκούει δ' οὐδεὶς οὐδὲν οὐδενός Eur. Cycl. 121. Μηδὲν μῆδὲν μηδεμὶαν δύναμιν ἔχειν κοινωνίας εἰς μηδὲν Plat. Sophist. S. 162. F. Οὐδέποτε οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀλλοίωσιν οὐδεμίαν ἐνδέχεται Plat. Phædon S. 36. Wittenbach und dazu die Anmerk. S. 199.

8. Die Angabe einer näheren Beziehung, wodurch Fälle in der Rede erzeugt wird, ist sehr mannichfach. Das zutretende Wort steht

a. im Genitiv: τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν Db. v, 264. καὶ γῆς οἰκουμένης Herod. 8, 73. οὐδαμοῦ γῆς ders. 7, 166., welche auf gleicher Linie mit den übrigen Genitiven des Ortes bey Adverbien stehen, οὐχ ὅρως ἐν' εἰ κακῶν Soph. Aj. 386.

b. im Akkus., erstlich bey dem Nomen, wo dem Adjektive das Substantiv, in Bezug auf welches es gesagt wird, nachtritt: καλὸς τὴν ὄψιν, νέος τὴν ἡλικίαν. ἀπείρος τὸ πλῆθος στρατός, auf gleicher Linie mit διάδηλος, περιβλεπτός τὴν ἀρετὴν. Eben so ἰδεῖν in χαοίς ἰδεῖν. Καλόν, ὦ Ἰσμήνη, Σύνυμον ἔθρεψας πολλὰρχον ἰδεῖν Eurip. Rhes. 379. und εἰς ὧκα bey ἔοικα Il. γ, 157. Sodann bey dem Verbum, wenn außer demselben das Objekt der Handlung genannt wird: μάχην μάχεσθαι, πόλεμον πολεμεῖν, δουλείαν δουλεύειν. Schon bey Homer βουλὰς βουλευεῖν Il. κ, 147. ἀρίστην βουλὴν βούλευσεν Il. ι, 74. Verschieden ist ἔκτα προσεγύδα, was nicht ohne Adjektiv, ἔκτα πτερόεντα προσεγύδα, vorkommt, auch ἔπος εἰπεῖν in der Formel ὡς ἔπος εἰπεῖν, „um ein Wort zu sprechen,“ in welcher ἔπος in der häufigen Bedeutung eines hervorstehenden, sich durch Sinn und Kraft über die gewöhnliche Rede erhebenden Wortes steht, so daß man nicht „um es deutlich zu sagen,“ oder „um es heraus zu sagen“ übersehn darf.

c. im Ablat. als Angabe des wo: ἐπιστάμεναι σάφα θυμῷ Db. δ, 730. ἐν φρεσὶ μῆτιν ὑφήνας das. 739.; eben so τέρεσθαι, χαλεπὸν θυμῷ, ἐν θυμῷ u. a. Doch gehört nicht hierher, wo der Ablativ von mehreren, was sich bey dem Zeitworte denken läßt, Eins bezeichnet: χαίρεσι μάχεσθαι, da auch εἶπιδι . . . μάχεσθαι gesagt wird, λόγοις πείθειν, da auch auf andere Weise Ueberredung statt findet: Πείθωμεν ἢ λόγοις ἢ χάρισι Plat. Rades S. 187. A. ἐλληνίζειν τῇ φωνῇ,

da es auch ἡδουί, διαβολα geschehen kann. Ähnlich μεγέθει μεγιστος u. a. gehalten gegen καὶ μεγέθει μεγιστους τε καὶ ἀνδρεία.

9. Endlich wird bey Verben dem Allgemeinen noch das Besondere nachgesetzt: Βῆ δ' ἔκειν ἐκ θαλάμοιο Od. β, 5. setzte sich in Bewegung, wir „machte sich auf zu gehen.“ Βῆ δὲ θέειν Il. λ, 617. βάον' ἔειπε Il. β, 8. ἦέπειν . . . πίπτειν Il. φ, 247.

Von dem Zusammenhange der Sätze.

§. 315.

Allgemeine Angaben.

1. Wir sind bisher dem Ursprunge des Satzes nachgegangen, haben dann durch Aufnahme der Prädikate zu Theilen des Subjekts, so wie durch Umstellung also erweiterter Subjekte zu Prädikaten, ihn über das Gebiet aller Verhältnisse sich ausdehnen, und durch Vereinigung mehrerer Subjekte oder Prädikate auf jede mögliche Weise verflechten lassen: in jedem Falle wurden die eigenthümlichen Redeformen nachgewiesen.

2. Wie bisher die Bildung eines einzelnen Satzes, so kommt nun die Bildung der Rede zu betrachten, welche, grammatisch genommen, eine Verflechtung von Sätzen ist, um zu bezeichnen, was sich im Gemüthe entwickelt.

3. Derjenige, dessen Besinnung über sich selbst und sein Denken noch nicht ausgebildet ist, achtet und bezeichnet es kaum, daß seine Gedanken in einem innern Zusammenhange stehen: ein Gedanke scheint dem andern zu folgen, wie ein Ton dem andern, und alle werden durch die einfachsten Bindewörter der Sprachen, durch und, aber und vergl., durch τε, καί, μέν, δέ u. a. in einer Reihe nach einander gestellt. Ist der eine abgelaufen, dann beginnt der andere, ohne ihn zu berühren oder vorauszusetzen. Wir werden dieses die Nacheinanderstellung, παρατάξις, nennen. In diesem Nacheinander redet das Kind, so wie der Mensch im Naturstande; ähnlich ihm derjenige, welcher ihm nahe steht, der Drientaler und oft auch der epische Dichter. Alle die einfachen Verknüpfungen des Satzes lehren, wie wir gesehen haben, auch in Verbindung der Sätze zur Rede wieder, und eine Sprache in ihrer ersten Entwicklung würde mit dem einfachen Satze und seinen Formen ihr Gebiet abschließen.

4. So wie aber der menschliche Geist in das Gewebe und Gefüge der Rede scheidend und ordnend einzubringen anfängt, bemerkt er bald, daß die Sätze, welche neben- und nacheinander hervortreten, eben so, wie die Begriffe auf mehr als Eine Art in Verhältniß und Beziehung stehen, so daß der Eine eintritt, weil oder wenn der andere vorausging, diesen voraussetzt, ergänzte, bedingt, sich auf ihn bezieht und deshalb ohne denselben weder gedacht noch verstanden werden kann. Die dem gemäß eingerichtete Fügung wird die eigentliche Syntaxis, die Fügung im engerm Sinne, seyn, welche, im Gegensatze der Parataxis ein Zusammendenken der verbundenen Sätze nöthig macht.

5. Die einfachen Formen aber, welche der Parataxis angehören, und welche die ursprünglichen, in der alten Sprache allein herrschenden sind, können bey ihrer Festigkeit und dem naturgemäßen Leben der Sprache nur allmählig in die strenger angezogenen und verbundenen übergehen, welche

καὶ θνητὸς ἰδὼν (auch sterblich d. i. obgleich nur sterblich) *ἐπεὶ* *ἐκ-
ποῖς ἀδύνατοι* *Il. π.* 154. — *Ἦς οὐτὶ χάριν ἰδε, πολλὰ δ' ἰδὼ-
ν* *Il. λ.* 248.

10. Geht man nun darauf aus nachzuweisen, wie vielfach jenes engere streng syntaktische Verhältniß zwischen den Sätzen seyn könne, so ist zundr-berst zu erwägen, daß der Satz, eine Zusammenstellung mehrer Begriffe, dem Verstande selbst wieder ein bestimmtes einziges, obwohl zusammenge-
setztes Bild vorführt. Demnach wird er sich gegen die einzelnen Begriffe verhalten, wie das Ganze zu seinen Theilen, und es werden zwischen den Sätzen keine andern Verhältnisse Statt finden können, als diejenigen, welche zwischen den Begriffen nachgewiesen wurden, so daß die Lehre jener Verhält-
nisse sich aber die von den Sätzen ausbreiten und erweitern wird.

11. Das erste demnach ist, daß eben so, wie die Gegenstände oder ihre Bilder im Verstande, die Begriffe, entweder in einem ruhigen Verhält-
nisse, oder in einem thätigen standen, auch bey den Sätzen dieses dop-
pelte Grundverhältniß anzunehmen seyn wird.

12. Das ruhige Verhältniß wird auch hier ein äußeres, ein Aneinan-
der, oder ein inneres seyn.

§. 316.

Vom Aneinander der Sätze.

1. Zwey Sätze werden aus der einfachen Verbindung, aus dem Na-
cheinander oder der Parataxis herausgehoben und aneinander gefügt,
wenn der hintere von einem Begriffe des vordern eine nähere Bestimmung
enthält, und deshalb auf jenen Begriff bezogen wird. „Kalkas führte
die Schiffe nach Ilios durch seine Seherkunst; diese, oder: und diese
gewährte ihm Phoebus Apollon.“ In dieser Form steht der Satz bloß nach
dem vordern, ihm nicht näher verbunden, denn auch und, weder dem vor-
dern noch dem hintern Satze ansehend, hebt das bloße Nacheinander
nicht auf. Gleichwohl enthält der hintere nur eine nähere Bestimmung des
Begriffes Seherkunst, nemlich die Angabe ihres Ueberbers. Beyde sind
deshalb unmittelbar aneinander zu knüpfen, und dieses geschieht durch
das Relativ „seine Seherkunst, welche ihm Apollon verlieh.“ Man
sieht, daß dieses Verhältniß der Sätze vollkommen dem Ablativverhältniß
der Nomina entspricht, und da diese Aneinanderknüpfung durch das Re-
lativ geschieht, werden wir diese Sätze relative nennen.

2. Die ausgebildete und abgeschlossene attische Redeweise verknüpft
bergleichen Sätze immer durch *ὅς* *ᾧ*, *ὃ*. Die Art der homerischen Verknüpf-
ung wird sogleich nachgewiesen werden.

3. Wird ein Begriff des vordern Satzes, welcher Art, Ort oder Zeit
bezeichnet, durch eine weitere Angabe näher bestimmt, so wird die Relation
durch eine Partikel *ᾧ*, *ὅδε*, *οὗ*, *ἴνα*, *ἐνθα*, *ὅθεν* u. a. ausgedrückt, welche wir
deshalb in diesem Falle relative Partikeln nennen werden. *Ἐδρίσαντο*
Ἐν καδάρῳ, *ὅδε δὴ νεκίων διαψάλοντο ζωῶς* *Il. π.* 199., wo der schon
durch *ἐν καδάρῳ* bezeichnete Ort des Niederstehens in *ὅδε δὴ νεκίων δια-
ψάλοντο ζωῶς* eine nähere Bestimmung erhält.

4. Auch finden sich ganze Sätze in gegenseitiger Relation, nemlich
die durch *ὡς*, *ὡςπερ* *οὕτως*, *ὁλος*, *ὅσος* *τολος*, *τόσος*, *ἥμος*
. . . . *τῆμος* u. a. verbunden sind, und ihr Eigenthümliches besteht eben
darin, daß die Relation durch zwey auf einander bezogene Partikeln oder
Pronomina ausgedrückt wird, und daß der hintere sich eben so auf den vor-

*) Heyne sucht sich dabey doch wenigstens auf seine Weise zu helfen: *Vim forte quaeras τοῦ τσ et malis γσ. At τσ antiqui sermonis more, in quo particularum vis ac potestas nondum satis constituta est, puta esse pro, etiam, vicissim, ut similiter καλ.* Hier herrscht denn aus der alexandrinischen Grammatik noch die Vorstellung, daß diese Wörtlein in der alten hom. Rede noch als unflüchtige Atomen im Sprachgewirt herumziehen, und nach Gefallen Gestalt und Farbe wechseln. Die Partikeln sind gerade im Homer fester und bestimmter als bey den Spätern, um so mehr, als sie zur Feststellung des noch nicht angezogenen Zusammenhangs der Sätze wesentlich sind.

**) Avent. 27. B. 6844. (nach der Ausg. des H. v. d. Hagen Bresl. 1820.) statt „Wessen die Frau begehrte, das leistete er viel wohl seit dem oder nachher.“

***) Seyd willkommen (dem) der Euch gern steht Avent. 28. B. 6973.

bloße Stellung ohne Beziehungswörter: „Alles, des ich je gesch,“ sprach der Hagene, „So ne gert ich nicht mere hinnen ze tragene, Nien van jenes schilbes dort an jener vrant“).

11. Soll die Beziehung beyder Glieder näher bezeichnet werden, als in dieser lockern Fügung, so wiederholt sich das bezeichnende Fürwort (demonstrativum) in beyden Gliedern: Ἀλλὰ τὰ μὲν πολλὰ ἐξ ἐπιδόμου, τὰ δὲ δασταί. Il. α., 125. das haben wir erobert, das ist getheilt. Wir noch jesho in ähnlicher Schärfe: das ist mein, das soll mir Niemand rauben. So auch die analogen Wörter αὐτός, ὧς und τόσος: Αὐτῇ μὲν γὰρ πικρὶ ταυνοφύρου Ἠλεκτρώνος Εὐνῇ καὶ φιλοτῇ μίτῃ, τέλει δ' ἄρ' ἔλδωρ. Αὐτῇ δ' Ἀμφιτρώνος λαοσσός, ἀγλαὸς ἥρως. Εὐκλείδης μέγα ἔργον, ἀπείκετο ὄνδρ' ὁμόμοδον. Hes. A. 85. In derselben Nacht vollenbet er sein Begehren, in derselben aber kam Amphitryon zurück. Οὗτος δ' ὧς ἦν αὐτοῦ γούνων, ὃς ἔχετ' ἐμπεπονῖα Il. α., 512., wo also er ὧς sehr muß. Desgl. in ὃς ἔδον, ὧς μὲν Il. ε., 294., und bey Theokrit 2, 82. drehmal: ὧς, — — — — — ην, ὧς μὲν παρὶ θυμὸς λάνθη. Der Autorität des Virgilius, welcher Ecl. 8, 41. ut vidi, ut perii, ut malus abstulit error wird füglich die griechische Analogie der andern Stellen vorgezogen. — Οὐδὲ μὲν ὕδωρ τόσον γε παλθανά τέγγει Γυῖα, τόσον εὐλογία φόρμιγγι συνάορος. Pind. Nem. 4, 6.

12. Wie die Formen der Relation bey ὅλος und ὅσος denen von ὅς entsprechen, so auch die der Correlation. wo nemlich τοῖον und τόσον vortritt, und sich also iq τοι σέ γε τοῖον ἐλπεύμεναι καὶ οἴστων Db. φ., 173., wie (nemlich) ἀνενδ', ὅσον τε gen zu spannen. Τόσον ἴσεν Db. δ, 356.

13. Geht die selbstständig zu sein Il. ε., 688. (v., 377., als eine facher Wahrnehmung, und wie nach ihr eintrerende Beziehung mit τοῖν ist so fort parataktisch und hat de bey sich: Οἷν περ φύλλων γενεῇ, τοῖν δὲ καὶ ἀνδρῶν Il. ε. 146., wo schon Buttmann die richtige Schreibung τοῖν

nheit voran, so ist sie als sei πλην Ἡρακλῆειν Εἰς, ἄλλαστον ἀλήτην Db. r des Wunsches oder ein-

*) Alles, dessen ich je ersch, ansichtig ward, So (nachdem ich es ersehn) begehrt ich nicht mehr von hinnen zu tragen Nie, wenn jenes Schilbes dort an der Wand, d. i. Nie begehrt ich es zu besigen, wenn ich nicht dieses Schilbes begehre, was am Ende auf „begehrt ich nicht mehr wie diesen Schild zurück kommt.“ — Diejenigen, welche solche alterthümliche Redefügung auf die jetzt gewöhnliche Weise der Relation und Correlation beziehen und danach ordnen wollten, wären in derselben Verlegenheit, wie die Homeristen, welche ὅς καὶ θεοῖς ἐκπελιδναί μάλα τ' ἐλκον αὐτοῦ auf die attische Form der Relation bringen und danach übersetzen. Gleichwohl ist der Gebrauch der Ribelungen nicht ein unvollkommener, sondern ein eigentümlicher von bestimmter Art und Ausbildung, wie der homerische, und zeigt durch sein Verhältniß zum gewöhnlichen Deutsch auch seiner Seite, wie das Homerische in Bezug auf das Attische zu betrachten ist. Daß diese Ansicht des Homerischen in den Schulen der Alexandriner, wenn sie auch vielleicht früher noch in der Ueberlieferung lebte, erloschen war, zeigen die Worte und Bemerkungen der größten Grammatiker jener Zeit, so weit wir sie kennen. Ehe man sich entschließt, auf sie zurückzukommen, ist wahres Verstandniß des homerischen Gebrauchs rein unmdglich.

de statt τοῖςδε, wenn auch ohne den Grund derselben erkannt hat *): Wie ist doch der Blätter Geschlecht. So aber ist auch das Geschlecht der Männer — wo die Stellung des οἷη, das beystretende περ und de im Nachsage die Plurataris deutlich zeigen. Nachdem aber die Gegenbeziehungen in die Formen von οἷον, τοῖον selbst übergetragen waren, konnten sie das τε und de enthalten: Ὀπποῖόν κ' ἐκρησθῆ ἐπος, τοῖόν κ' ἐπακούσας Il. v, 250. Auch schließt sich de als Enklitika dem τοῖος an: Εἰ τοῖοςδ' ἐγὼ . . . Οἷόν γε . . . κατέλειπεν Ὀδυσσεύς. Dd. q, 314. Bemerkenswerth ist noch die Gegenbeziehung zwischen τοῖαιν . . . οἷα: Ἐπεὶ οὐκ ἐτί τοῖαιν ἐγώνε, Οἷα πορεύς . . . κατέλειπεν Dd. π, 238. wo οὐκ ἐτί τοῖαιν ἐγώνε dem Sinne nach als τοῖα ἐστίν gedacht und hier auf (κατὰ τὸ νοούμενον) οἷα bezogen wird.

14. Nächst den Fürwörtern kommen die ursprünglich denselben Redeweisen dienenden Partikeln ὅς . . . τότε, ἕως . . . τῶς, ὥρα . . . τόρα, ἤμος . . . τῆμος zu betrachten, die man leicht als adverbiale Formen von ὅς und τὸς erkennen, und von denen man deshalb gleich im Voraus erwarten wird, daß sie ihren Fügungen folgen. Denn ὅς . . . τότε sind offenbar wie auch ὥρα . . . τόρα aus dem Neutrum ὅ, jenes mit τε, dieses mit ρα, so daß durch den Umlaut φ der rauhe Hauch (ὁ-ρα-ὥρα) geschwunden ist. Dergleichen stammen ἕως . . . τῶς, ἤμος . . . τῆμος eben so aus ἔα, wie ὅς . . . τὸς, und wieder aus diesem unmittelbar ως . . . τῶς, wie οὕτως aus οὗτος.

15. Auch in diesem Gebiet ist die Relation nicht vom Anfange in der Sprache gewesen, und es bedeutet demnach ursprünglich wie τότε zu dieser Zeit (einer bestimmten) sey es jetzt oder alsdann, so ὅς zu einer Zeit, da (unbestimmtes) einmal, beyde τότε und ὅς ohne den Begriff der Dauer: Ἄλλ' αἰεὶ τε Διὸς κρείστων νόος . . . Ὅς τε καὶ ἄλκιμον ἄνδρα ποιεῖ . . . ὅς δ' (l. ὅς δ') αὐτὸς ἐκτορῶνι μαχέσασθαι Il. q, 178., welcher den Mann schreckt, einmal aber erregt er ihn wieder, wo wir zur Scheidung noch an der einsetzen „ein ander mal aber“ u. f., was bey den Griechen (ἄλλο: ὅς . . . ἄλλοτε) ebenfalls eintritt: Οἷος δ' ἐκ νεφελῶν ἀναπαύεται οὐλὸς ἀστὴρ, Παμφαίνων, τότε δ' αὖτις ἴδον νέφεα σκίοεντα, Ὅς Ἐκτορὸς ὅς τε μὲν τε μετὰ πρώτοισι φάρακται, Ἄλλοτε δ' ἐν πυμάτοισι Il. λ, 65. „Der volle Stern strahlt: alsdann aber birgt er sich. So Hektor: da oder einmal strahlt er unter den Ersten, ein ander mal aber“ u. f. Die Grammatiker haben hier und in den ähnlichen Formen der Disjunktion die schwere Betonung eingeführt ὅς . . . ὅς, welches jedoch nur eine orthographische Manier ist, die an der Bedeutung nichts ändert, und in der kom. Rede fäglich unterbliebe. — Wie aber τότε zu dieser Zeit und ὅς zu einer Zeit, so bedeutet τῶς bis zu dieser Zeit, oder während dieser mit dem Begriff der Dauer, ἕως aber unbestimmt während der oder einer Zeit. Hier kommt unsre Sprache noch durch Hülfe von Weile (mora): der Weile d. h. während dieser Zeit entspricht genau dem τῶς, und diesem der weile steht das unbestimmte eine Weile ἕως entgegen, das den Artikel verloren hat, Weile, und in die Partikel weil übergegangen ist. Eben deshalb hat sich das Verhältniß von weil zu ἕως in vielen Fällen verändert, während derweile dem τῶς überall entsprechend geblieben ist. Πόσῃμαρ μένονας περιεζήμεν Ἐκτορα δῖον, Ὅρα τῶς αὐτὸς τε μὲν καὶ λαὸν ἰδύνω Il. ω, 658. „Wie viele Tage brauchst du zur Beerbigung, damit ich der Weile“ u. f. — Ἐνθ' ἥτοι εἰως μὲν ἔγω καὶ διὸς Ὀδυσσεύς . . . Φραζόμεθ', Ἀργείοισιν ὅπως ὄχ' ἀγίστα γένοιτο. Dd. γ, 126. „Die Zeit beratheten wir uns gemeinsam“ ohne nähere Bestimmung oder Beschränkung. Unser eine Weile ist in die wenn auch un-

*) zum Pphloktetes des Soph. B. 87. Vergl. dens. zu Demosth. in Midiam ed. IV. im Anh. Exc. IV.

Himmtere Bezeichnung einer kürzeren Zeit übergegangen, welche Beschränkung im Worte selbst nicht liegt, sondern erst durch den Gebrauch hineinkommt. *Ὡς ἔκτορ εἰς ὧς μὲν ἀπέλει, μέχρι θαλάσσης Πεία διελεύσασθαι . . . Κτείνων* *III. v. 143.* wo die Parataxis der br. y. Sätze offen liegt. Eine Weile drohte er (mit Dauer) aber da nun stößt er (ohne Dauer) auf die dichten Schaaren. Er steht also (*στῆ δα*). Die parataktische Form der Rede ist geblieben, aber die Grammatiker haben die der Syntaxis entsprechende Interpunktion eingeführt. *Bergl. III. μ, 141. v, 143. o, 277. q, 727. 730. Db. β, 148. γ, 126.* Wie so fort *εἰς . . . αὐτὰρ ἐπεὶ . . . III. o, 779.* zu fassen sey, ist ohne weiter. *ἔκτορ, οὖν οὐ μὲν αἶδε θέεις . . . τόφρα δέ (* , wo nämlich du umher läufst, der Weile) *τοὶ Μενέλαοι . . . τῶν ἀριστων* *III. q, 79.* *Bergl. III. τ, 24.* — *Ὁ δ' ὅφρα μὲν ἐλικοδάς βοῦς Βόσκ' ἐν Περικώτῃ, δηλῶν ἀπονόσφιν ἐόντων. Αὐτὰρ ἐπεὶ Λαπαῶν νέες ἤλυθον κ. τ. λ. III. o, 547.* „der Zeit, da die Feinde fern waren“ ohne nähere Bestimmung der Dauer.

16. Sind nun *ὅφρα*, *ἕως* urd *ὅτε* ursprünglich nicht relativ, so wird da, wo sie in Sätzen, welche Gegenbeziehung gestatten, eintreten, ebenfalls Parataxis anzunehmen seyn, sey es daß *τόφρα*, *ἕως* oder *τότε* im Gegensatze stehen, oder das bloße *δέ*, oder eine andere Partikel.

- a. *Ὅφρα . . . τόφρα δέ.* — *Ὅφρα τοὶ ἀμπεκόνοντο βοὴν ἀγαθὸν Μενέλαον, Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώων σιγῆς ἤλυθον III. δ, 221.* „Eine Zeit, oder Weile nun besorgten diese den Menelaos. Der Weile aber kamen heran u. f. m., wo also größre Interpunktion nöthig ist. Eben so *Ὅφρ' οἱ τοὺς ἐνάρκον ἀπ' ἔντα, τόφρα δ' Ἀχαιοὶ . . . Ἐνθα καὶ ἐνθα φέβοντο III. o, 345.* und wieder ohne *δέ*: *Ὅφρα μὲν ἥλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκει, Τόφρα μάλ' ἀμφοτέρων βέλε' ἦπτετο III. κ, 777.* Die weil die Sonne stieg, derweile flogen die Geschosse, *Bergl. III. α, 331.*
- b. *ἕως . . . τόφρα δέ.* — *ἕως ὃ ταῦθ' ὄρμαινε κατὰ φρένα, τόφρα δ' Ἀθήνη ἔγγυθεν ἱσταμένη προσέφη Διομήδεα διον III. κ, 507.* „Eine Weile erwog er es. Derweile aber kam u. f. *Bergl. III. λ, 412.*
- c. *ἕως . . . δέ.* — *ἕως ὃ ταῦθ' ὄρμαινε κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν, ἔλκετο δ' ἐκ κολοῖο μέγα ξίφος, ἤλθε δ' Ἀθήνη III. α, 193.* Eine Weile erwog er dieses. Er zog aber das Schwert, Athene aber kam herby.
- d. *ὅτε δὴ . . . τότε δὴ.* — *Ἄλλ' ὅτε δὴ τὰς ἐμέλλε μιγῆσθαι φυλάττεσθαι . . . τότε δὴ μένος ἔμβαλ' Ἀθήνη Τυδείδῃ III. κ, 365.* „Aber da nun (allgemeine Zeitangabe ohne Beziehung) war er in Begriff unter die Wächter zu gerathen, jeso nun (bestimmte Zeitangabe mit Hinweisung auf die vorhergehende, in diesem Augenblicke wo nemlich er unter die Wächter zu gerathen in Begriff war) erregte Athene dem Tydiden,“ was correlativ gedacht seyn würde: in welcher Zeit, er im Begriff war, in dieser u. f. *Db. γ, 288. δ, 514.* — *δὴ τότε III. ψ, 722. Db. γ, 270.* — *τοῦτο δὴ III. ζ, 76.*
- e. *ὅτε δὴ . . . καὶ τότε δὴ.* — *Ἄλλ' ὅτε δὴ τὸ τέταρτον ἐλκρόνοντος ἀφίκοντο, καὶ τότε δὴ χρύσεια πατὴρ ἐτίκτειν τάλαντα III. ζ, 209.* „Aber da kamen sie nun das viertemal zu dem Brunnen, und jeso nun streckte Zeus die Wage aus.“ — *Bergl. III. α, 493. Db. β, 108. δ, 420. ε, 459.*
- f. *ὅτε δὴ q' . . . καὶ τότε δὴ q'.* — *Ἄλλ' ὅτε δὴ q' ἐκ τοῦ θνωδεκάτη γένετ' ἥως, καὶ τότε q' ἀθαγάτοισι μετηῦδα Φοῖβος Ἀπόλλων III. ω, 31.* „Doch da ward nun so seitdem der zwölfte Tag, und diese Zeit also sprach.“ — *καὶ τότε q' ἐκαστ' Db. ε, 391.*

Anmerk. Die Hiebelungen stellen solche Sätze auf ähnliche Weise nach einander: Wo die Burgunden kommen in das Land, Wo geriet es von Berner der alte Hildebrand 28. Advent. zu Anf. d. i. Da kommen die Burgunden in das Land, da erfährt es der alte Hildebrand von Bern. — Wo den der Brache ersprachste, den schoß er mit dem Bogen 16. Advent. B. 3757. d. i. Da sprengte der Spürhund den (Wär) auf. Den schoß er mit dem Bogen.

g. *ὅτε δὲ . . . δι.* — 'Αλλ' ὅτε δὲ τὸ τέταρτον ἐπίσυντο, δαλμονι Isos, *Λεὺδ δ' ὁμοκλήσας προσέφη ἐκάσργος Ἀπόλλων* Il. ε, 439. „Aber da nun stürmte er zum vierten Male herbey. Furchtbar aber rufend ff. Bergl. Il. δ, 213. κ, 705. — *ἐνθα: Ἀλλ' ὅτε δὲ ρ' ἐκίχυνε . . . ἐνθ' . . . Ἀκρον οὐτάς χειρα* Il. ε, 834. — *ἐνθ' αὐτ'* Db. ζ, 112. — *ἐνθ' ἦτοι* Db. ζ, 86. — *οὐδ' ἐνθα* Db. α, 18. — *οὐαὶν ἐπεὶ* Il. γ, 223. — *ἦτοι: Ἀλλ' ὅτε δὲ Μελέαγρον ἔδω χόλος . . . ἦτοι ὁ μητρὶ φίλῃ Ἀλθαίῃ χαόμενος κῆρ, Καίτο παρὰ μνηστῆρ' ἀλόχῳ* Il. ε, 555. wo sich auch die Interpunction der Parataxis gemäss erhalten hat. „Aber da ergriff den Meleager Born. Sofort traun ergrimmt lag er. . . Bergl. ζ, 201. — *ὅ α* Il. ε, 15. δ, 61. — Dann ohne Partikel im nachstehenden Satze: *οἱ δ' ὅτε δὲ . . . ἔκοντο . . . ἰστία μὲν στέλλαντο* Il. α, 433. u. a., was der gemeine Fall geworden ist.

17. Wie aber die andern ursprünglich beziehungslosen Partikeln, so geht auch *ὅτε* durch seine Stellung in die Relation d. h. in Angabe der Zeit mit Beziehung auf einen zugehörigen Satz über: *Κρείσων γὰρ βασιλεὺς ὅτε χώσεται* Il. α, 80. (*χώσεται*) die Zeit, da er zürnt mit Gallsehung, wenn er es thut durch den Conj. Eben so zwischen ursächlichen Sätzen: *Ἢ δὲ λοίγια ἔργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπήσας ἐφῆσας* (da du) *Ἦεν ἄτ' ἄν μ' ἐρέθῃαι* Il. α, 518.

18. *Ἦμος . . . τῆμος* sind mit *ὅτε* . . . *τότε* wie gleiches Stammes und Sinnes, so gleicher Fügung; doch kommt im einzeln stehenden Satze *ἦμος* nicht vor, *τῆμος* nur in: *ἡ δὲ νέον σκοπῆν προσεβήσατο . . . Τῆμος ἐπ' Ἀλφειῶν . . . βοὺς ἤλασεν* Hymn. β, 101., wenn die Stelle richtig ist. Im Uebrigen stehen beyde so, daß ihr Satz mit einem andern in Beziehung kommt.

a. *Ἦμος . . . τῆμος.* — *Ἦμος δὲ θρονόμος παρ' ἀνῆρ ἀπλόσσατο δόρυ . . . Τῆμος σφῆ ἀρετῇ Λαλαοὶ ῥήξαντο φάλαγγας* Il. λ, 90. „Dieweil der Holzhauer sein Wahl rüstet, derweile brachen die Achder durch.“ Bergl. Il. φ, 228. — Eben so *τῆμος* mit *ἄρ* oder *δὲ* im Nachsatze: *Ἦμος δ' οὐτ' ἄρ πα ἠώς . . . Τῆμος ἄρ . . . ἔγχετο λαὸς Ἀχαιῶν* Il. η, 434. „Da war noch nicht Tag, der Weile nun versammelte sich das Volk.“ Bergl. Il. ω, 789. Db. δ, 400. *Ἦμος . . . τῆμος* δὲ Db. μ, 441.

b. *ἦμος* und *δὲ τότε* im Nachsatze: *ἦμος δ' ἥλιος κατέδυ . . . δὲ τότε κοιμήθημεν* Db. ι, 168. „Da aber ging die Sonne unter. Diese Zeit nun schliefen wir.“ Bergl. Db. ι, 558. 560. κ, 185. 187. μ, 8. ρ, 427. *Δὴ τότε* *ἔπειτα* Db. ρ, 2. Daß *Δὴ τότε* nicht in nothwendiger Beziehung auf ein vorübergehendes *ὅτε* oder *ἦμος* stehe, zeigt auch sein selbstständiger Gebrauch bey Pindar: *Τούτων ἔδοξε Γυνὸς ἀντὶ καπὸς οὐδαίς ὑπακούμενον ἀνγαῖς ἄλλον. Δὴ τότε* *ἐς γαίαν πορεύειν θυμὸς ὤρμαιν'* Olymp. β, 42. ff.

c. *ἦμος* *δέ* . . . *καὶ τότε.* — *Ἦμος δ' . . . γάνῃ δοδοδάκτυλος ἦος, καὶ τότε ἔγαν . . . μετὰ καὶ σὺν λαῶν* Db. ι, 170. „Da er schien der Morgen, und jetzt sprach ich u. f. Bergl. Db. ι, 308. — *Καὶ τότε δὲ.* — *Ἦμος δ' ἥλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβέβηκε, καὶ τότε δὲ χροῖα πατὴρ ἐλταίνα τάλαντα* Il. δ, 68. „Da aber

stieg die Sonne mitten in dem Himmel, um diese Zeit nun faßte u. s. f.“
Bergl. Jl. x, 779. Db. d, 431. i, 59. — Καὶ τότε ἔπαιτα Db.
i, 438.

- d. Ἦμος . . . ἄρ. — Ἦμος δ' . . . φάνη δοδοδάκτυλος Ἠώς,
„Ῥορντ“ ἄρ' ἐξ ὑνῆφιν Db. β, 2. „Da erschien der Morgen, es
erhob sich nun“ u. s. Bergl. Db. γ, 404. δ, 306. θ, 1. ς, 19. β, 419.
und ohne andere Partikel im nachstehenden Satze: Db. γ, 492. i, 153.
x, 479. μ, 312. 316. ο, 189.

19. Wie die bisher genannten Adverbien auf die Zeit, so beziehen
sich τὼς . . . ὡς aus demselben Stamme entsprossen auf die Art der Dinge
in ihrer Relation, und haben mit ihnen gleiche Nebesfügungen.

- a. ὡς außer Relation wie οὖν bey Wahrnehmung einer Beschaffenheit
mit Ausdruck der Theilnahme, Bewunderung: Ὡς ἀγαθὸν καὶ παῖδα
καταφθιμένοις λιπέσθαι Ἀνδρός Db. γ, 196. Ὡς ἀγαθὰ φρένας ἦσαν
ἀνύμου Πηνελόπειῃ . . . ὡς ἐν μέμνητ' Ὀδυσῆος Db. ω, 194.
b. ὡς τε und so, was in Relation übergegangen dem wie eben so
entspricht, wie ὅς τε „und der“ dem w. r. Τὸν δ' ἐξήπαξ Ἀφρο-
δίτην Ἦσα μάλ' ὡς τε θεός Jl. γ, 380., gemeinlich mit ausfallen
dem τε, nur ὡς. Die übrigen Arten seines Gebrauchs außer der Re-
lation werden später an gehöriger Stelle hergeleitet.
c. τὼς so, außer Correlation: Τὼς μὲν ἔην μαλακός· λαμπρός δ' ἦν
ἥλιος ὡς Db. τ, 234. und in der Correlation: Τὼς δὲ σ' ἐκίχθησαν,
ὡς τὴν ἔκπαυλ' ἐπλήσα Jl. γ, 415.

20. Außer diesen beyden Stellen hat τὼς wie τὸς sein τ abgeworfen,
und ὡς, b e t o n t, vertritt seine Stelle, eben so wie ὅς die von τὸς: ὡς
ἔφατ', ὡς φασμένη, ὡς εἰπών. Ὡς . . . ὡς stehen außer den Fällen, die
ὡς . . . ὡς begehren auch in Correlation: εἰδ' ὡς θυμός ἐνι στήθεσσι
φύλλαιεν, Ὡς τοι γούναθ' ἔποιτο Jl. δ, 318.

21. Endlich sind auch ἔνθεν und ἔνα in einigen Stellen in relativloser
Bedeutung sichtbar: ἦτο . . . Τῶν ἐν' ἀποτάτης κορυφῆς Σόμον
ἐληείσης Θερμίνης, ἔνθεν γὰρ ἔφαινετο πᾶσα μὲν Ἰδὴ Jl. ς, 18. —
Κεῖνους δὲ κηρησόμεθα πρὸ πυλάων Ἐν φυλάεσσ' ἔνα γὰρ σφιν ἐπέ-
φραδον ἡγερέσθαι Jl. x, 127.

§. 317.

Vom Ineinander der Sätze.

1. Wie bey zwey Sätzen, die durch das Relativ (§. 316. R. 2. 3.)
aneinander gebunden sind, der relative mit einem Begriffe des andern
zusammenhängt und durch denselben veranlaßt wird, so kann es geschehn,
daß nicht ein einzelner Begriff, sondern der ganze Gedanke des einen Satzes
den andern Satz nothwendig macht und herbeysührt. „Die Luft wurde
kühl, als — da — wenn — so oft — weil — die Sonne aufging.“ —
Betrachtet man den ersten Satz „die Luft wurde kühl“ für sich, so liegt
nicht in einem oder dem andern Begriffe, nicht in Luft, nicht in Kühl-
werden, sondern in beyden zusammen, also im Ganzen der Grund, der
den andern Satz nothwendig macht. — Dieser andere Satz also ergänzt den
ganzen erstern, und beyde legen in dieser Verbindung gemeinsam die
Vorstellung dar, die dem Gemüthe vorschwebt. — Beyde erscheinen dem-
nach, wie die Begriffe im Genitivverhältniß, als ineinan-
der, als durch ihre Durchdringung das Ganze, die dem Gemüth als eine
Einheit vorschwebende Vorstellung, bezeichnend, und, wie in jenem
Verhältniß der Begriff mit dem Zeichen des Genitivs als Ergänzungs-

begriff erschien, so wird hier der durch die Partikel mit dem andern vereinigte Satz als Ergänzungssatz können bezeichnet werden.

Anmerk. Der relative Satz ergänzt zwar auch, aber einen einzelnen Begriff des andern, und da wir hier nicht die Verhältnisse eines Satzes zu einem Begriffe, sondern von Satz zu Satz betrachten, so kann bey seiner Bestimmung auf jene Eigenheit nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern nur auf das Aneinander, in welches durch die Relation Satz zu Satz gebracht wird.

2. Auch im. Ergänzungsätze lassen sich zwey Sattungen unterscheiden, indem entweder von Wirklichem die Rede ist, wo dann durch *ἐπεὶ*, *ὅτε*, *ὡς*, *ὡς*, *ὡς*, verbunden wird, oder von Gedachtem, Hypothetischem, *εἰ*, *εἰάν*, wenn u. a. — Wie genau ferner das Verhältniß zwischen diesen Sätzen dem Genitivverhältnisse einzelner Begriffe entpricht, zeigt sich auch darin, daß die mit *ὅτε*, *ἐπεὶ* u. a. anhebenden Sätze, aufgelöst, durch Genitive ausgedrückt werden: *Ὅστις, ἐμὲ ζῶντος καὶ ἐπὶ χθονὶ ἀποκείμενος, τοὶ πολλοὶ παρὰ νηυσὶ βασιλεὺς χεῖρας ἐπόσει* *Il. α, 88.* Niemand soll dich verlegen, „weil ich lebe“ u. f.

3. Auch diese Sätze waren ursprünglich nacheinander und parataktisch, und wir werden das von den verschiedenen Formen derselben, die Zeit, Ursache und Bedingung ausdrücken, nachzuweisen haben.

4. Anlangend die Zeit, so ist die Parataxis derer, welche *ὅτε*, *ἡμος* haben bereits im vorhergehenden Paragraphe erläutert worden. Andere Partikeln derselben sind *εὐτε*, *ἡὺτε* und *ἐπεὶ*.

a. *εὐτε* ist aus *εὖ* und *τε* erwachsen, *εὖ* in der Bedeutung von zugleich wie in *εὖ πάντες* statt *ἀμα πάντες*. Es bedeutet ursprünglich „und zugleich“, und steht theils allein: *Πανδίων Τεύκρον φέρε καρπύλα τόξα. Εὐτε Μενεσθῆος μεγαθύμου πύργον ἔκοντο* *Il. μ, 378.* Vergl. *Od. v, 56.* was dann in das Gebiet von *ὡς*, *ὡς* einschlägt. Vergl. *Il. ε, 396.* dann steht es so, daß ein anderer Satz darauf bezogen wird, und zwar *εὐτε . . . δέ. — Κεῖτο βαρυνε-νύχων . . . Εὐτε τὸν ὕπνος ἔμαρπτε, λῦον μελεδήματα θυμῷ . . . Ἥλθε δ' ἐπὶ ψυχῇ Πατροκλῆος δαίλοιο* *Il. ψ, 60.* Er lag, und zu gleich ergriß ihn der Schlaf. Es kam aber u. f. — *ἔνθα. Ὅ δ' ἀπίεστον δώματος ἔκτωρ . . . Εὐτε πύλας ἔκασα . . . ἔνθ' ἄλοχος πολυδάκρυος ἐναντίη ἦλθε* *Il. ζ, 390.* — *Καὶ τότ' ε δὴ ἦα* *Od. ω, 147.* — *τῆμος δὴ* *Od. ν, 95.* — *τόφρα εἰ* *Od. ν, 77.*

b. *ἐπεὶ*, adverbiale Form von *ἐπὶ* und mit bey gleichstämmig, mußte nach der Analogie von *εὖ τε* zur Verbindung mit andern Sätzen ursprünglich *τε* bey haben, *ἐπεὶ τε*, „und dabei“, „und sofort.“ So ist es im Ionismus des Herodot im Gebrauche geblieben. Bey Homer hat es nur Eine Stelle. *Σαρπηδὼντι δ' ἄχος γένετο, Γλαύκων ἀπίοντος, Ἀντίκ' ἐπεὶ τ' ἐνόησεν* *Il. μ, 392.* „Er war betrübt plötzlich und hatte es sofort gemerkt,“ was in mehr gefügter Rede „sobald er es gemerkt hatte“ wird. Im Uebrigen ist *τε* so ausgefallen und *ἐπεὶ* steht für sich als Zeit bedeutend allein, oder so daß nachfolgende Partikeln sich auf dasselbe beziehen, eben so wie *ὅτε*, *εὐτε*, worüber nach der vorhergegangenen Auseinandersetzung genügen wird, einige Beispiele anzuführen: *Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγαγον . . . Τό τε δ' ἀνιστάμενος προσέφη πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεύς* *Il. α, 58.* „Diese aber so fort versammelten sich. Es erhob sich aber“ u. f. *Ἀντάρ ἐπεὶ ὅ' ἐπὶ νῆα πατήλυσθον . . . Εὐφρον ἔπειτ' . . . ἐταίρους* *Od. β, 407.* und ohne Partikel im hintern Satze. *Ἀντάρ ἐπεὶ παύσαντο πόνον . . . ἄλυνον* *Il. α, 468.* Auch ist *ἐπεὶ*, wie *ὅτε* zwischen ursächlich verbundene Sätze gestellt worden, oder zur Bezeichnung der Ursache übergegangen.

Notiz. *Εἰ δὲ καὶ μὴ δάωαι* *Il. α, 135.* Aber es werden mir doch gethan (als Wunsch und Erwartung zugleich) die Achäer u. s. Man nimmt an, daß in solchen Fällen ein Nachsatz von untergeordneter Bedeutung fehle. Vergl. §. 355, 4.

8. Soll demnach dem Satze mit *εἰ* ein folgender verknüpft werden, so wird auch hier die verbindende Partikel *καὶ* eintreten, und zwar geschieht das bey Homer noch

a. in beyden verbundenen Sätzen, wenn *εἰπερ* im vordern steht: *Εἰπερ γὰρ τὰ καὶ ἄντι' αὐτῶν Ὀλύμπιος οὐκ ἐπέλασεν, Ἐκ τὰ καὶ ὅφρ' ἐλπί* *Il. δ, 160.* wo der Begriff des wenn gleich, ob schon bestimmter auf einen nachfolgenden Satz hinweist, und deshalb die gegenseitige Verknüpfung veranlaßt. — Ueber die Formen mit *ἀλλὰ* im Nachsatze *εἰπερ γὰρ τὰ . . . ἀλλὰ τὰ* vergl. §. 335, 5, c.

b. im vordern nach *εἰ* bey der Disjunktion, sowohl der reinen *εἴτε . . . εἴτε* *Il. α, 65. μ, 239. Db. γ, 90. u. α.* als der abweichenden *εἴτε . . . ἢ καὶ* *Il. β, 349.* Außerdem in der Vergleichung nach *ὡς*: *ὡς ἐλάσμεν, Ὡς εἴτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικόμεθα* *Db. x, 420.* Vergl. *Il. v, 492. Db. ξ, 254. u. α.*

c. im hintern oder dem Nachsatze, wenn derselbe mit *ἢ* beginnt: *Εἰ δὲ σὺ' ἐς πόλεμον πώλησαι, ἢ τὸ σ' οἶα Πύρρῳ πόλεμον γὰ* *Il. α, 350.* du willst im Kriege walten, und du wirst fürwahr erschrecken. *Εἰ δὲ ἐπος Ἰηληϊάδαο φύλαξεν, Ἥ τ' ἄν ἐπένονες κῆρα* *Il. x, 687.* Eben so folgen sich *εἰ μὲν γὰρ δὴ . . . ἢ τ' ἄν* *Il. μ, 69.* — *Ἀλλ' εἰ ἢ τ' ἄν ἐκείνα* *Il. ζ, 50.* Im Uebrigen hat sich *καὶ* bey *εἰ* und im Nachsatze aus dem Gebrauche verloren.

Anmerk. Unfre Sprache hat *Er* und *Hey* vor solchen Sätzen ausgeklopfen, und die Parataxis in vielen Fällen rein gehalten, nur in der Wortstellung, die alterthümlich geblieben, auf das Verhältniß der Sätze hindeutend: „bewahrte er das Wort, entging er fürwahr dem Tode.“ Die griechische Sprache hat Anlage zu derselben Fügung: *Τῇ δ' εἴη· ἐς ἄνοισα φέροι, καὶ νεκρὸν ἄγοιτο* *Il. ω, 139.* Es sey (einer) da. Der bringe die Geschenke und führe den Leichnam mit sich d. i. wenn einer kommt, der mir u. s. w. indeß hat die Sprachentwicklung dieser abgebrochnen Form keinen Einfluß gestattet. Die Ribelungen haben diese Fügung in noch auffallenderen Formen: er ne bliehe danne vil sere, er ne chan sichs nimmer bevarn. Avent. 16. B. 3804. d. i. Er (der verfolgte Wärr) fliehe dann viel sehr, er kann sich des (gefangen zu werden) nicht erwehren. D. h. wenn er nicht, so kann er sich nicht u. s. das ne ist in solchen Sätzen offenbar nicht „die eigentliche einfache Verneinung“ sondern die bezügliche Partikel *ne*, welche sich auch im Italiänischen erhalten hat. — Während wir aber das dem *εἰ* entsprechende *wey*, das dem Engländer in der Frage geblieben ist, ganz entbehren müssen, und das aus *wey* erweichte *hey* und *ey* in solchen Fügungen ungewöhnlich geworden ist, hat sich das dem *εἰ* — *ἄν, ἐάν, ἢν* entsprechende *wann* und *wenn* erhalten und über das Gebiet von *wey* ausgebreitet.

9. Außer den bisher durchgegangenen Weisen der Parataxis im Ergänzungssatze, aus denen später und zum Theil schon im Homer die Verbindung der Sätze nach Zeit und Ursache, oder die Syntaxis des Ergänzungssatzes hervorging, suchte sich die Sprache noch durch andere Formen bey dem hier vorliegenden Bedürfnisse zu helfen, die großen Theils auch im spätern Gebrauche geblieben, und brauchte

a. de in Sätzen mit causaler Beziehung: *Ὅλλα τὰ μὲν τ' ἄνεμος χαμάδις χέει· ἄλλα δὲ θ' ὤλη Τηλεθόωσα φέει· ἔσχατος δ' ἐπιγίγνεται ὥρη* *Il. ε, 146.* Es naht aber die Stunde des Frühlings, statt da die Stunde des Frühlings naht.

b. den Imperativ in hypothetischem Satze. So in dem bekannten Spruche: *ἐγγυα, πάρα δ' ἄρα* statt „wenn du Bürgen stellst so u. f.“ *ΙΟΚΑΕΤΗ. Φίλοι δὲ πατρός καὶ ξένοι σ' οὐκ ἀφέλων; ΠΟΛΥ- ΝΕΙΚΗΣ. Εὐ πρᾶσσε· τὰ φίλων δ' οὐδὲν, ἣν τις δύστροχῇ.*

c. die Frage in demselben Satze: *Ἄδινεῖ τις ἐκῶν; ὀργή καὶ τιμωρία κατ' αὐτοῦ* Demosth. So der lat. Dichter: *Vis recte vivere? . . . sortis omissis Hoc age delitius. — Virtutem verba putas et lucum ligna? — Cave ne portas occupet alter* Horat. Ep. I. 6. V. 30. 32.

d. Oder es wird der bedingende Satz als Wahrnehmung aufgestellt, und der andere tritt ihm mit Frage, oder als Gegenbemerkung nach: *Καὶ δὴ δέδεγμαί· τίς δέ μοι τιμὴ μένει;* Aeschyl. Cum. 883. *Καὶ δὴ θεσπᾶσι· τίς μὲ δέσεται πόλις;* Eur. Med. 388. *Καὶ δὴ τὸ σῶ- φρον τοῦμόν οὐ πειθεῖ σ' ἰσως. Αἰὶ δὴ σὲ δεῖξαι, τῷ ῥόσφω δια- φάσῃ* Eurip. Hipp. 1004. Da die drei letztern Formen etwas Abgebrochenes und Hartes haben, so sind sie von der epischen Rede, die überall auf gleichmäßige und ruhige Entfaltung des Gedankens ausgeht, gar nicht angewendet worden; außer etwa die Formen der Frage in *Ὅν ἄν δὴ μάλιστα Ἀργεῖον Μενέλαον; Ἰωλὴς γ' ὅλον φῶτος ἔχεις θα- λασσὴν παρᾶνοιν* Il. γ, 52.

§. 318.

Vom thätigen Verhältniß der Sätze.

1. Es bleibt noch übrig ein Verhältniß zwischen den Sätzen nachzuweisen, das dem thätigen zwischen den Begriffen entspricht. — Wenn sich hier nur ein dem Affusativverhältniß, kein dem Dativverhältniß, entsprechendes findet, so darf das darum nicht auffallen, weil der Dativ als Theil eines umfassendern Verhältnisses, das ihn und den Ablativ zugleich in sich begreift, zu betrachten ist.

2. Es kann aus einem Satze der affusative Theil des Prädikates herausgehoben und, in einen eignen Satz ausgebildet, dem vorangehenden verbunden seyn. Das transitive Verhältniß, in dem er als Theil des Prädikats zum Gange stand, ist dadurch nicht aufgehoben worden, und besteht fort zwischen den Sätzen, weshalb wir den hintern den transitiven Satz nennen werden.

3. Jener Affusativ im Prädikat aber setzt etwas voraus, das auf ihn übergeht, sich auf ihn erstreckt, und dieses ist

a. eine Wahrnehmung, daß etwas ist, und was daraus folgt, Schluß, Urtheil, Wissen u. f.; ich sehe ihn kommen, ich höre ihn sprechen. In einen Satz verwandelt: ich sehe, daß er kommt, höre, daß er spricht. „Ich vermuthe oder weiß ihn gesund“ oder „vermuthe, schließe, weiß, daß er gesund sey.“

b. ein Wollen, daß etwas sey: ich will ihn gesund, oder „daß er gesund sey.“ „Ich verlangte, begehre ihn wagen,“ oder „daß er wage.“

c. ein Wollen in Verbindung mit einem Zwecke, der ihn leitet, oder eine Absicht: Xerxes zog aus in den Kampf gegen Athen, oder Xerxes zog aus, damit, auf daß er Athen bekämpfete.

4. Für den ersten Fall sind die Verbindungspartikeln *ὅτι, ὡς*, für den dritten oder die Absicht *ἵνα, ὡς, ὡς ἄν* u. a. Für den zweyten ist im Griechischen der Infinitiv gewöhnlich. *Βούλομαι ἕναι λαὸν σὸν ἐμμεναί* ἢ ἀπολλέσθαι Il. α, 117.

5. Beym ersten Falle tritt eine nähere Verknüpfung der Sätze nicht ein, wohl aber beym dritten, bey der Absicht, wo sich die beyden Sätze auf das engste verbinden und gegenseitig bestimmen.

6. Was die ursprüngliche Parataxis dieser Sätze belangt, so braucht es nach dem Vorhergehenden nur wehiger Bemerkungen, um sie nachzuweisen. Sie ist offenbar in den Sätzen mit den Partikeln *ὅτι* und *ὡς*, deren ursprünglich parataktische Natur wir oben gezeigt haben, desgleichen in denen mit *καὶ* und *ὡς*. Die Angabe der Wahrnehmung oder Absicht liegt auch hier nicht in den Partikeln, sondern allein in der Stellung und Beziehung der Sätze aufeinander, dem die Partikeln als eine Art von Fingerzeig zu Hülfe kommen. Man vergleiche z. B. *Ἄρ' οὐκ εἶπα πάντων ἐξοισμεν ἡ λεγῶν* „Og x' *εἰρημ* mit *μὴ μ* *ἐπεὶ οὐκ οὐκ αὐτοὶ οὐκ αὐτοὶ* *ὡς* *καὶ* *ἐναι* *Ἰλ. α, 64. 32.* Beyde Sätze, parataktisch gefaßt heißen, „Wir wollen einen Priester fragen, der sagt uns,“ und „reize mich nicht, so gehst du heil davon.“ Nun erscheinen aber beyde durch den Modus abhängig, und durch die Partikel *καὶ* bedingt; jener durch unsern Willen oder „unsre Absicht,“ „der sagt uns nach unserm Willen,“ also der soll uns sagen, oder: „der sagt uns nach unsrer Absicht,“ also damit er uns sage; dieser durch: „unsere Absicht und des Andern Gehorsam: „So gehst du nach meiner Absicht heil davon, also damit du heil davon gehst,“ oder „so, wenn nemlich du gehorcht und nicht reizest, gehst du heil davon.“

Anmerk. Welche dieser Beziehungen hier obwalten, darüber entscheidet allein die Natur und der Zusammenhang der Rede; die Fügung läßt in diesem und jenem Falle beyde zu. Es kommt überall hauptsächlich darauf an, den Fügungen auf den Grund und Begriff zu sehen, um dem Behelfe auszuweichen, der zur Unterscheidung derselben mit einem wohl, etwa, vielleicht, möchte, oder könnte, ausweicht und dadurch nichts erklärt, weil eben diese Wortlein ohne feste Begrenzung sind, wahre Rothbanten, die den Fügungen der halben Syntax angeheftet werden können.

7. Bey dieser ursprünglichen Verbindungslosigkeit transitiver Sätze kann es deshalb nicht auffallen, wenn die Partikel ganz ansbleibt und nur der Modus des nachtretenden Zeitworts zur Bezeichnung des Verhältnisses übrig bleibt: *ὁμοῖα αὖ ὅτι τὰ πρῶτα, κύλας Ἀλδαν περὶ ὅσω* *Ἰλ. φ, 71.* und *Ἄσσοι ὅτι μὴν δὲ καὶ ἀμφοτέρωτε Ἀλλήλων, ὁλοοῖο ταρασσάμεθα γόοιο* *ἰδ. 97. 98.* bis später die hinzutretenden Partikeln sich festsetzten und diese Fügung von andern bemerkbarer unterschieden.

8. Schon die Bestimmung, daß in der bisherigen Entwicklung der Zusammenhang unserer Gedanken oder ihrer Bezeichnungen, nemlich der Sätze, nach Raum und Zeit, Ursache und Absicht nachgewiesen ist, möchte jeden Versuch, eine andere Art von Sätzen aufzufinden, als vergeblich erscheinen lassen. Noch mehr zeigt sich dieses, wenn man erwägt, was vorher erinnert wurde, daß zwischen Sätzen kein anderes Verhältniß statt finden kann als zwischen ihren Theilen, den Begriffen, und daß wir dieselben Verhältnisse, welche zwischen den Begriffen Statt gefunden, nun auch wirklich zwischen den Sätzen nachgewiesen haben. — Sonach dürfte die Frage, wie unsere Gedanken verbunden seyen, als beantwortet, und die möglichen Verhältnisse der Sätze nach Entwicklung des relativen, ergänzenden und transitiven Sazes als bargelegt betrachtet werden.

9. Die Frage, das Ausgesagte von der Entscheidung, dem Wollen oder Wissen eines andern abhängig machend, ist kein eigner Satz, sondern, wie Bejahung oder Verneinung, eine eigne Form, die ein jeder Satz annehmen kann, und die zwischen dem Bejahen und Verneinen in der Mitte liegt.

§. 319.

Vom Wesen der Verbindungspartikeln zwischen diesen Sätzen.

1. Der Ergänzungssatz, welcher nach dem Vorhergehenden das eine Glied jenes Verhältnisses ist, in dem die Gedanken, durch zwey Sätze ausgedrückt, als Ineinander erscheinen, und der den andern Gedanken ergänzt, umfaßt theils die Angabe der Zeit oder Ursache, wenn oder warum geschehen ist, was in dem andern Satze ausgedrückt wird, theils stellt er den ergänzten Gedanken hypothetisch, d. h. an den ergänzenden gebunden und von ihm bedingt. Z. B. Er wird sich freuen, wenn (zu der Zeit, wo) er kommt — Angabe der Zeit — indem oder weil er (zu dieser erfreulichen Begebenheit) kommt. — Angabe der Ursache — wenn (im Fall) er kommt — Hypothesis seines Kommens. — Die hypothetische Form drücken wir auch durch Voranstellung des ergänzenden Gliedes ohne Partikel aus: Kommt er, so wird er sich freuen. Ist ein Gott, so ist er gut.

2. Die Angaben der Zeit und Ursache sind in der Sprache nicht so genau geschieden, wie sie in der Vorstellung sich scheiden lassen, indem das wenn und weil bey einer Begebenheit oft zusammenfällt, oder doch zugleich gedacht wird. Daher bezeichnen die meisten hier gebräuchlichen Partikeln Zeit und Ursache zugleich, nemlich *ὅτε*, *ἐπεὶ*, *ἐντε*, *ὥς*, Zeit allein *ὁπότε*, Ursache allein *ὅτι*.

3. Genauer scheiden sich von diesen die hypothetischen Ergänzungen, die *εἰ*, *αἰ* und andere mit diesen verbundene Partikeln an ihrer Spitze haben; wiewohl auch hier manches, bey dem Nichthypothetischen gebräuchliche, herüberschweift, und z. B. Sätze mit *ὅτ' ἂν* hypothetisch seyn können.

4. Der Satz, von dem Zeit und Ursache angegeben wird, ist der Hauptsatz, derjenige aber, welcher ihn ergänzt, sein Nebensatz. Die Grammatiker bezeichnen sie auch nach ihrer gewöhnlichen Stellung, den Nebensatz Vorder Satz (*πρότασις*), den Hauptsatz Nachsatz (eigentlich Abgabe, Nachgabe, *ἀποδοσις*) nennend, was das Unbequeme hat, daß der Nachsatz oft voran, und der Vorder Satz oft nachsteht. —

5. Da die Hypothesis in ihren Fügungen manches Eigenthümliche hat, und besonders der ihr verbundene Hauptsatz eigene Formen annimmt, so werden wir sie, also die Sätze mit *εἰ*, *αἰ*, *εἰ*, *καὶ*, *ἐάν* u. s. ausscheiden und nach den nicht-hypothetischen behandeln, bey diesen aber zuerst im Allgemeinen den Gebrauch der Mode und Partikeln nachweisen, sodann in die Art einer jeden einzelnen Partikel weiter eingehen, übrigens voraussetzend, was von der ursprünglich parataktischen Natur dieser Sätze im vorhergehenden Abschnitt erörtert worden ist, und nur bey Gelegenheit darauf zurückweisend, oder es weiter erläuternd.

§. 321.

Ueber die Modi nach den Zeit- und Ursachpartikeln.

1. Der Indicativ steht in diesen Sätzen überall bey vergangenen Dingen, wo einfache Angabe der Zeit oder Ursache eintritt: *Οἱ δ' ὅτε δὴ λιμένος πολυβενθέος ἐντός ἔκοντο, ἱστία μὲν στείλαντο, θέσαν δ' ἐν νηὶ μελαίνῃ* Il. α, 482. Sie kamen, ordneten und legten wird einfach als der Zeit nach verbunden durch *ὅτε* angegeben. Eben so ursächlich: *Χωόμενος, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισας* das. 244. *Γινῶ δέ . . . Ἀτρεΐδης Ἦν ἄτην, ὅτ' ἄριστον Ἀχαιῶν οὐδὲν ἔτισεν* das. 412. *Ἐφησθα . . . αἰετία λοιγὸν ἀμύναι, Ὅπότε μιν ξυνοῆσαι Ὀλύμπιοι ἤθελον ἄλλοι* das. 399.

Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερον . . . ἀνιστάμενος μετέφη πόδας
ὥκ' Ἀχιλλεύς δα. 57. Οὐδ' ὄγε νηὸς εὐστέλλμοιο μελαινης
Ἄπτετ', ἐπεὶ μιν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκανεν Ἰλ. β,
171. 172. Τῇ δ' Αἴδης . . . Εὐτε μιν αὐτὸς ἀνὴρ . . .
βαλὼν ὀδύνησιν ἔδωκεν Ἰλ. ε, 396. Ἄχος ἔλλαβ' Ἀχαιοὺς,
Ὡς ἔπεσ' ἐσθλὸς ἀνὴρ Ἰλ. π, 600. Κῆδετο γάρ Λαυαῶν,
ὅτι ῥα θυήσκοντας ὀρᾷτο Ἰλ. α, 56.

2. Indeß vervielfältigen sich die Fügungen, wenn von dem, was geschieht und bevorsteht, also von Gegenwart und Zukunft, Zeit und Ursache soll angegeben werden. Auch hier kann beides einfach mit dem Indikativ geschehn: ich lebe, weil ich esse, ich lebe, während ich esse. Setzt bitteßt du, weil du Mangel hast. Setzt wo du Mangel hast, bitteßt du; oder im Griechischen:

a. Angabe der Ursache von Gegenwärtigem: Ζεὺ πάτερ, οὐκ ἔτ' ἐγὼ μετ' ἀθανάτοισι θεοῖσι Τιμῆς ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὐτι τινοῖσι Φαίηκες, τοὶ πέροι ἐμῆς ἐξ εἰσι γενέθλης Db. v, 128. da oder weil sie mich nicht ehren. Δαιμονίη, τί νύ σε Πριάμος Πριάμοιό τε παῖδες Τόσσα κακὰ ῥέχουσιν, ὅτ' ἀσπερχές μενεαίνεις Ἰλ. δ, 32. „was haben sie gethan, weil (wir „daß“) du so zürnest.“ Ἡ δὲ λοχία ἐργ', ὅτε μ' ἐχθοδοπήσαι ἐφήσεις Ἥρη („weil du mich nöthigen wirst, ihr feindselig zu sehn“), ὅτ' ἄν (menn) μ' ἐρέθισιν ὀνειδέοις ἐπέσσειν Ἰλ. α, 518. f. Ὅπποτε δὴ τὸν ὁμοῖον ἀνὴρ ἐτέλεσσιν ἀμύρσαι Καὶ γέρας ἄψ ἀφελέσθαι, ὅτε κράτει προβεβήκει Ἰλ. π, 53. „weil;“ doch liest Hermann das. ὅτε, welcher, statt ὅστε, wie Ἰλ. ρ, 757. Eben so ἐπεὶ πολὺ βούλομαι, ἐπεὶ οὐ ἔθεν ἐστὶ χερσίων, ἐπεὶ οὐδὲ ἔοικεν.

b. Angabe der Zeit von Gegenwärtigem, und zwar während, ἡμος . . . τῆμος: Ἥμος δ' ἐωςφόρος εἴσι . . . Τῆμος πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο Ἰλ. ψ, 226. oder mit da, wo: Ἐρχεται οἶος Νύκτα δι' ὀρφναίην, ὅτε θ' εὐδουσιν βροτοὶ ἄλλοι Ἰλ. κ, 83. — Μυιάων ἀδινάων ἔθνεα πολλὰ . . . ἡλάσκουσιν Ὀρην ἐν ελαρινῇ, ὅτε τε γλάρος ἄργεα δέυει Ἰλ. β, 471. Vergl. Ἰλ. π, 385. 643. Db. σ, 272. 367. χ, 301. Ferner: Νῦν δ' ὅτε δὴ καὶ θυμὸν ἐταίρου χόεται αἰνῶς Ἰλ. υ, 29. Νῦν δ' ὅτε δὴ μέγας εἰμὶ . . . Πυνθάνομαι Db. β, 314. Vergl. Db. σ, 217. τ, 632. χ, 231.

3. Doch sieht man, daß die sämtlichen Sätze, welche hier Angabe der Zeit von dem Gegenwärtigen mit dem Indikativ haben, relative sind, sowohl die mit ἡμος . . . τῆμος (§. 316, 4.), als die mit ὅτε (das. N. 3.); denn die Zeitangabe nach ὅτε bezieht sich in ihnen nicht auf den ganzen voran-

gehenden Satz, sondern nur auf einen Begriff in demselben, „in der Dunkelheit, wo,“ „im Frühlinge, wo,“ „jeko, wo.“

4. Anders aber ist die Sache, wenn der Zeit angehende Satz bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen sich auf den ganzen vorangehenden bezieht, also ein wahrer Ergänzungsatz ist. „Ich habe gleichen Lohn, wenn die Achäer Troja zerstören.“ Hier ist nicht einfache Angabe der Zeit, „zu der Zeit, wo,“ sondern auch die Angabe, daß etwas geschehen müsse, damit das andere Statt haben könne: unser wann, im Fall. Dadurch aber tritt der Satz aus der einfachen Beziehung heraus und verliert seine Selbstständigkeit. Er kann ohne den vorangehenden nicht mehr gedacht werden, ist ihm wesentlich verbunden, ihm untergeordnet oder von ihm abhängig (*ὑποτακτικῶς*) gestellt, und ihn bedingend. *So οὐτ' αὐτὸς νέος ἐστὶ . . . Ἄνδρ' ἀκαμύνασθαι, ὅτε τας πρότερος χαλεπαίνῃ* *Il.* ω, 369. *Οὐ μὲν σοὶ ποτὶς ἴσον ἔχω γέρας, ὅππότε Ἀχαιοὶ Τρώων ἐκπέσσωσ' εὐναίμενον πτολίεθρον* *Il.* α, 163. *Θεοὶ παλινονται ἐναγυῖς Ἡμῖν, εὐτ' ἐρδόμεν ἀγανκλειτὰς ἐκατόμβας* *Id.* η, 202. — Was hier *ὅτε* . . . *χαλεπαίνει* heißen würde, ist sowohl an sich klar, als auch verglichen mit *ὅτε* . . . *τίοναι* und den andern *Il.* 3. a. gegebenen Beyspielen, nemlich weil, oder da er beleidigt; aber nicht dieses wird gesagt, sondern wenn, im Fall er beleidigt. Eben so: die Götter erscheinen uns, nicht „da,“ sondern wenn wir opfern, und beyde Fügungen scheiden sich demnach so streng von einander, daß sie sich gegenseitig ausschließen, d. h. daß die eine nicht stehen kann, wo die Art des Satzes die andere verlangt, oder, an unrechter Stelle gebraucht, Sinn und Fügung in Widerspruch setzt.

5. Was die relativen Sätze mit *ὅτε* anbelangt, so find sie keineswegs an den Indikativ, der in ihnen eintreten kann, gebunden, wie die Ergänzungsätze an den Conjunktiv, sondern sie können ihrer Seite ebenfalls den Conjunktiv haben, sobald in die Relation der Begriff eines Falles mit aufgenommen wird: *Ἢδ' ἐν δαίτῃ, ὅτε πέρ τε γερούσιον αἰδοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρσι κέρωνται* *Il.* δ, 259. „beym Schmauße, wo sie mischen“ wäre *ὅτε* (*κεράονται*) *κέρωνται*, „beym Schmauße, im Fall oder wenn sie mischen“ *ὅτε κέρωνται* und *τε* durch *περ* von *ὅτε* getrennt. Eben so *ὡς δ' ἄνεμος ἄχνας φορεῖ ἱέρας ἀν' ἁλώας Ἀνδρῶν λιμναίντων, ὅτε τε ξανθὴ Δημήτηρ Κόλιν . . . καρπὸν τε καὶ ἄχνας* *Il.* ε, 500.

6. Zum Conjunktiv tritt unmittelbar hinter die Zeitpartikeln und durch kein anderes Wort von ihnen getrennt noch *ἂν* oder *κέν*, um den Satz zugleich als für den andern be-

bene, daß so oft (quoties) in den Optativ zusammenfaßt:

- a. bey gegenwärtigen, wenn der Hauptsatz, eine reine Vorstellung bezeichnend, den Optativ hat, und so der Ergänzungssatz als Theil dieser Vorstellung erscheint. So von der Charybdis: *Μὴ σὺ γε κεῖθι τύχοις, ὅτε φοιβήσῃς* Dd. μ, 106. *Αἱ γὰρ μιν θανάτοιο δυσηέος ὥδε δυνώμην Νόσφιν ἀποκρύψαι, ὅτε μιν μέγας αἰνὸς ἰκάνοι* Il. σ, 465. *Οὐ κέ μοι ἀχνυμένῳ τὰδε δώματα πότνια μήτηρ Λέιποι ἄμ' ἄλλω ἰοῦν, ὅτ' ἐγὼ κατόπισθε λιποίμην* Dd. φ, 116. „da oder während ich zurückbliebe.“
- b. bey vergangenen: *Ἦτοι ὅτ' ἐς πῶλον τὸ Τρωϊκὸν ἀθρήσειεν, θαύμαζεν πυρὰ πολλὰ, τὰ καί τοι Ἰλιόθι πρό Il. κ, 11.* Hier wäre *ὅτε ἀθρήσας* „da er sahe,“ von einem bestimmten Male. *Ὅτε ἀθρήσῃ* oder *ὅτ' αὖ ἀθρήσῃ*, wenn und im Fall er sieht, und, dieses in das Gebiet des Vergangenen gerückt, *ὅτ' ἀθρήσεις*, wenn er

sah. Dieses deutet an, daß es mehr als einmal geschehen. Wird nehmlich das wiederholt Geschehene zusammengefaßt, so ist eben diese Zusammenfassung etwas im Gemüth Des wirktes, nur in ihm Vorhandenes, reine Vorstellung, und demnach, durch einen Modus bezeichnet, der Optativ. — *Αὐτὰρ δὲ ἐς νῆας τε ἴδοι καὶ λαὸν Ἀχαιῶν, Πόλ-
λας ἐκ κεφαλῆς προθυμένους ἔλκετο χαιτας* das. 14. *Πᾶρ
δὲ ξωστήρ κείτο παναλόλος, φ' ὃ' ὁ γεραίος Ζώντοδ',
ὅτ' ἐς πόλεμον φθισήνορα θωρήσσοιτο* das. 78.

8. Tritt zu diesem Optativ *ἄν* oder *κέν*, so wird dadurch die Vorstellung eine andere bedingend, als: *Νῦν γάρ ῥ' Ἔκτορ' ἔλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* Il. 4, 304. sagt Ajax zu Achilleus: Nun würdest du den Hector besiegen, „da er dir nahe kommen würde,“ wenn nehmlich du zum Kampfe ausdögest, was aus dem Zusammenhange leicht genommen werden kann. — *Ἄλλ' ἀνδρῶν γένος ἔσται Διοτρε-
φῆων βασιλῆων Σκηπτούχων, ἐπεὶ οὐ κε κακοὶ τοιούδε
τέκοιεν* Od. 8, 64. „da Geringe nicht solche erzeugen wür-
den.“ Dieselbe Fügung ist in *Τῷ μάλα πόλλ' ἐπέτελλε παρ-
σχέμεν, ὁππότε κέν μιν Γυῖα λάβῃ κάματος* Il. 8, 230.
durch Aufnahme von *λάβοι* aus der harlejanischen und einer
Wiener Handschrift herzustellen: „wenn ihn die Ermattung er-
greifen würde.“ Noch vergleiche man die ganz ähnliche Form
nach *εἶπερ*: *Στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἶπερ ἄν αὐ-
ταὶ Μοῦσαι αἰεῖδοιεν* Il. 8, 597. wenn auch die Mufen selbst
singen würden.

Anmerk. Bey den Attikern ist in gleichen Fällen dieselbe Fügung: *Ἐ-
ταῦθα πέμπι τοῦδ' ὅπως ὅταν νεῶν Θθαρέντες ἐχθροὶ νῆων
ἐκωχέοιτο Κτείνειαν εὐχέωτον Ἑλλήνων στρατὸν Ἀεσχύλ. Pers.
448. (456. Blomf.),* wo Elmsl. *ὅτ' ἐκ* geschrieben und Blomfield auf-
genommen hat. Xerxes befiehlt zu tödten, wenn sie sich (nach seiner Ver-
aussetzung) retten würden. — *Εἶπε δ' ἦν τέκνοισ Μοῖραν πα-
τρῶς γῆς διαλεπτορ νείμειν, χρόνον προτάξας ὡς τριμνηον, ἦν ῖ
ἄν ἔωρας ἀπέτη* Soph. Trach. 163. wo Brund *ἀπὶ* wollte. Es
steht also in gebogener Rede (*orations obliqua*) dieser Modus mit
ἄν, wo die gerade *ἄν* mit dem Conj. sehn würde, wenn er abwesend
seyn würde.

9. Ganz dieselbe bedingende Kraft hat *ἄν* in dieser Füg-
ung beym Indikativ: *ὑπόειξεν χεῖρας ἐμὰς, ἐπεὶ οὐ κεν
ἀνιδρωτὶ γ' ἐτελέσθη* Il. 6, 228. „weil nicht ohne Schweiß
es zu Ende kam, oder würde gekommen seyn,“ wenn nehmlich
er nicht gewichen wäre. Da also *ἄν* und *κέν* in diesen Sätzen
ihre bestimmt hervortretende Kraft und ein abgeschlossenes Ge-
biet haben, nehmlich das unseres hypothetischen Zeitwortes
„würde,“ so ist hiermit zugleich angegeben, daß, wo der Satz
jene Bedeutung nicht gestattet und nicht in dieses Gebiet fällt,
er auch nicht *ἄν* und *κέν* mit dem Optat. oder Indikativ haben
könne.

- *) Die oben gegebene Herleitung ist, nur in Nebenumständen berichtigt und weiter begründet, theils aus den Sätzen der ersten Auflage, theils aus meinen Abhandlungen *Acta Monacensia* T. I. p. 1. p. 165. p. 205. p. 485. über diesen Gegenstand genommen. Dagegen vergleiche man besonders die beyden Abh. von Hermann *De legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici* und seinen Anhang zur 2ten Aufl. des Biger; dann die Rezens. der *Acta* in den *Ergänzungsblättern* zur *Jen. A. L. Z.* 1817. N. 53. u. f. und wieder die gegen Hermanns Dissertationen geschriebenen *Additamenta ad Hermannii edit. sec. Vig.* in den *Act. Mon.* T. II. p. 99. p. 262.

2. In der bloßen Relation stehen εἰς ὃν nach εἰς δὲ Α. v. 29. Dd.
 β. 314. Eben so Νῦν δ' ὅτε πέρ μοι ἔδωκε Α. σ. 293. — ὅτε τε Α.
 γ. 189. α. 83. ω. 363. und mit πέρ τε verbunden: ὅτε πέρ τε Α. δ. 259.

3. Der Indikativ vergangener Zeit nach *ὅτε* steht auch in Vergleichen: *Ὡς δ' ὅτε τις τε δράκοντα ἰδὼν παλινορρος ἀπέστη* *St. γ, 88.* — *Ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ σκοπῆς εἶδεν νέφος αἰκόλος ἀνὴρ* *St. δ, 275.* *Bergl. s. 902. v. 389. s. 823.* Die Vergleichung wird dann als eine Erzählung, als ein kleines Epos für sich behandelt und geschmückt, diesem gemäß aber die Rede geordnet. Nicht selten geht sie aber aus dem Vergangenheit in das Gegenwärtige, aus der Erzählung in die Darstellung (*ἐκφθέσις*) über. Es gehört hierher auch *Ὡς δ' ὅτ' . . . ἦντα θύλασσος ὄρουρ* *St. δ, 422. l. ὄρουρ*, als *ὤρουτο*, und darauf *ἦντα μὲν τὰ πρῶτα κορυσεσθαι* *bas. 424.*

Anmerk. Man sieht übrigens aus den angeführten Beispielen, daß nach. Ges zwar meist der Aorist folgt; aber doch auch das Imperf. Pl. d. 275. ε, 802. u. a. Eben so bey den attischen Dichtern: Τάμεν δ' ἐγάμου ἐγκατεκλινόμεν ἐγὼ Ὀδῶν τρυγός Attik. Wolf. 49. 50. der Begriff ist weiter zu fassen: als ich beschreit machte, also mit Dauer. Vergl. Porson gegen Brunck zu Eur. Drest. 572.

4. Gegen das Gesetz, nach dem der Conjunctiv von dem Gebiet der Vergangenheit ausgeschlossen ist, scheint zu streiten: *Ὁ γὰρ οἱ τις ὁμοίως ἐπιδείκνυται ποτὶν ἢ ἐν Ἀνδρῶν πρεσβύτων, ὅτε τὲ Ζεὺς ἐν φρεσὶν ὁρᾷ* H. L. 522., wo ich früher *ὅρασι*, Hermann *ἔπειτα* verlangte; doch bezieht sich *ὅτε* zu auf *Ἀνδρῶν πρεσβύτων* als auf eine allgemeine Angabe: „bey der Flucht, wenn“ und gehört zu dem §. 321, 5. erklärten Fall. Auch widerstreitet nicht *ὅτε* *ἡγησάμενοι . . . κατέκτανεν* D. O. 411., wo das Imperf. mit gegenwärtigen Dingen verbunden nur die Schnelle der Handlung bezeichnet.

5. "Ore bey Angabe des Gegenwärtigen und Bevorstehenden mit dem Conj. steht sowohl in andern Sätzen, als auch häufig bey Berg.eichungen.

a. außer der Vergleichung: *ὅτε . . . αλαζύνωσι . . . τοῦτο πέλεται* *Sl. z, 74. τ, 183. ω, 369. 416. Οὐ μὲν τοῦ γε χρῆσιν . . ἢ ὅτ' ἐχρητον* *Ob. ζ, 183. Ὀδυρόμενοι, ὅτε που σὺ γε πόδες γένῃαι* *Ob. κ, 486. Vergl. Ob. ζ, 60. σ, 134. φ, 193. — Nach* *Perfection in der Bedeutung des Präsens: Δεῖδοικεν, ὅτε . . σμαραγδῆ* *Sl. φ, 198. Vergl. Sl. α, 207. Db. η, 72. π, 72. Nach* *dem Futur: σῆμα τετενύξεται . . ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί* *Sl. φ, 322. Bevorstehendes, ohne daß die Form des Futurs vor-* *anlange, bezeichnend: Πηλιᾷ γ' ὄταμαι . . ἀκαχησθαι . . πο-* *τιδέγεμενον αἰεὶ Λυγοῖν ἀγγέλλην, ὅτ' ἀποφθιμένοι οὐκ ὕδνηται* *Sl. τ, 337.*

b. in Vergleichen, und zwar nach einfachem $\delta\tau\epsilon$: $\Gammaαῖα δ' \upsilon\pi\sigma\tau\epsilon\nu\alpha\chi\iota\zeta\epsilon\iota \delta\iota\tau \omega\varsigma$ (nehmlich $\upsilon\pi\sigma\tau\epsilon\nu\alpha\chi\iota\zeta\epsilon\iota$). s. $\delta\tau\epsilon \tau' \alpha\mu\phi\iota$ $\tau\upsilon\phi\omega\iota\alpha \gammaαῖαν \iota\mu\alpha\sigma\sigma\eta$ $\text{Jl. } \beta, 782$. Vergl. $\text{Jl. } \alpha, 91$. $\mu, 286$. $\pi, 365$. 386. $\epsilon, 756$; dann nach $\omega\varsigma$, so daß $\omega\varsigma \delta\tau\epsilon$, $\omega\varsigma \delta' \delta\tau\epsilon$, $\omega\varsigma \delta\tau\epsilon$ ($\tau\iota\varsigma$) ϵ verbunden werden: $\omega\varsigma \delta' \delta\tau\epsilon \sigma\tau\eta\eta$ $\text{Jl. } \alpha, 597$. — $\theta\alpha\iota\eta$ $\epsilon, 506$. $\sigma, 263$. $\alpha\pi\eta\tau\alpha\iota$ $\text{Jl. } \theta, 338$. Vergl. $\lambda, 155$. 325. 415. $\nu, 334$. 538. $\epsilon, 16$. 414. $\sigma, 80$, wo $\alpha\pi\alpha\lambda\eta\eta$ statt $\alpha\nu \alpha\lambda\eta\eta$ aufzunehm. — 605. 624. $\sigma, 212$. 297. 642. $\epsilon, 61$. 390. $\epsilon, 207$. $\nu, 347$. $\tau, 163$. 189. — $\text{Db. } \alpha, 328$. $\tau, 518$. $\nu, 25$. Eine einzige Vergleichung hat den Dptativ: $\Delta\iota\tau\epsilon\nu$, $\omega\varsigma \delta\tau\epsilon \tau\iota\varsigma \epsilon\pi\upsilon\kappa\alpha\tau$ (aus $\epsilon\pi\upsilon\kappa\alpha\sigma\iota$) $\delta\delta\sigma\nu \omega\iota\sigma\iota\nu \alpha\eta\eta\sigma$ $\text{Db. } \lambda, 384$, wo die Sache nicht als ein Fall (wie wenn), sondern als gedacht: „als ob ein Mann bohrete“ erscheint, also $\omega\varsigma \delta\tau\epsilon$ dem $\omega\varsigma \alpha\iota$ gleichbedeutend.

6. Dem Gebrauche des Conjunktivs ſcheinen zu widerſtreitenden Formen mit kurzem Vokal im Präs.: *ὡς δ' ὅτ' ἐν οὐρανῷ ἄστροα . . . φαίνεται ἀκριπεία* *Il. δ, 556.* *ὡς δ' ὅτ' . . . βρέμεται* *Il. β, 210.* — *συβάλλετον* *Il. δ, 459.* — *ἐπείγετον* *Il. κ, 361.* — *λilαίρεται* *Db. ν, 31.* — *ποτιδέμεται* *φ, 518.*; ſcheinbare Future: *κρίσσω γὰρ βασιλεύς, ὅτε χάσεται* *Il. α, 80.* *ὡς ὅτε μήτηρ Παιδὸς ἔεργη μνίαν, ὅθ' ἦδ' ἔλξεται ὕπνῳ* *Il. δ, 130.* Vom Eber unter den Hunden: *Ἄλλ' ὅτε δὴ δ' ἐν τοῖσιν ἔλξεται, ἀλκι πεποιθώς, Ἄψ τ' ἀνεχώρησαν, διὰ τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος* *Il. ρ, 729.*, wo übrigens die Aoriste von dem Schnellgeſchehenen gebraucht ſind, wie *κ. 4.* dieſes §. *κατέπερυν.* Nicht wenn der Eber ſich umwenden wird, ſind die Hunde entflohn, ſondern wenn er ſich umwendet (*ὅτε ἔλξεται*). Nicht weil oder da die Sterne ſcheinen, *ὅτε ἄστροα φαίνεται*, ſondern „wie wenn,“ *ὅτε φαίνεται*, verlangt der Sinn, und man wird alſo jene Formen für Conjunktive zu halten haben, deren lange Vokale das Maas des Verſes gebrochen hat.

7. Dadurch aber verliert ein der Form nach wahres Futur ſeine Stärke: *Ἀργεῖοι δὲ μέγ' ἱχθον, ὡς ὅτε κύμα Ἀργὴ ἐπ' ὤψῃ, ὅτε κινήσει Νότος ἑλθὼν* *Il. β, 395.* Die Woge ertönt nicht, wenn der Wind ſie bewegen wird, *κινήσει*, ſondern, wenn er ſie bewegt, *ὅτε κινήσῃ*, was als Variante geboten wird und richtig iſt, da man bey *ὡς ὅτε* leicht *ἱχθῶν* verſtehn kann, wenn gleich *ἱχθον* vorhergeht. Vergl. *κ. 5. b.* das erſte Beſpiel. — Eben ſo ſteht es noch *ὡς ὅτε κινήσει Ζεφύρος βαδὺ λήϊον ἑλθὼν* *Il. β, 147.*, wo die Variante *κινήσῃ* aufzunehmen. Nun erſt ſtimmt *ὡς δ' ὅτε κινήσῃ* . . . *Ζεὺς* *Il. π, 297.* — Uebrigens braucht in *ὡς ὅτε κύμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης Ἀγριαῶ μέγαλῳ βρέμεται, σμαραγασὶ δὲ τε πόντος, σμαραγασὶ* nicht angerührt zu werden, da die mit *δὲ τε* wechſelnde Rebe den Wechſel des Modus herbeiführt. Vergl. *Il. ζ, 506. ξ, 414. ο, 624. ρ, 391.* Eben ſo nach *οὐδέ* *Il. ξ, 18.* und nach *τε*: *ὡς ὅτε τις ἀπνέται . . . τε δοκνεῖ* *Il. θ, 340.* *κινήσῃ . . . τ' ἡμῶς* *Il. β, 148.* *ἐμπέσῃ . . . τε φέρε* *Il. λ, 156.*; doch iſt hier die Orthographie in *δοκνεῖ*, *ἡμῶν*, *φέρε* zu ändern, da die Rebe durch *τε* nicht kann gewandelt werden, ſondern in einem Zuge fortgeht. Ueber die Partikel *δὲ* hinaus erſtreckt ſich der Conjunktiv nur einmal, *Il. ρ, 520. f.*

8. In andern Stellen ſteht der Conjunktiv nach ungenauer Orthographie: *ὡς ὅτε . . . ἐκποτέονται* *Il. τ, 357.* *ἤρεθονται* *Il. φ, 12.* *ἔχονται* *Db. ε, 432.* *ποτέονται . . . ἔχονται* *Db. ω, 7. 8.* und *ὡς ὅτε . . . προτῆσι* *Db. μ, 251.*, wo *προτῆσι* leſen wird, wer das Iota im Conjunktiv nicht miſſen will; und ſelbſt gegen die richtigere Beſeart im Texte: *ὡς ὅτε . . . ἔεργει* *Il. δ, 131.*, wo die Townſej. Handschrift *ἔεργη* hat; *ὡς δ' ὅτε καπνὸς ἰκάνει* *Il. φ, 522.*, wo der vened. Schol. *ἰκνται* anführt, und *ὡς ὅτε βέβρωκεν* *Il. ρ, 264.* (Perſektform, das Gegenwärtige bezeichnend) wo Ariſtarch *βεβρώκεν* laß.

9. Während nun der ſcheinbare Widerſtreit ſich von ſelbſt auflöſet, bleibt, wahrhaft widerſtrebend, eine einzige Stelle übrig, die aber aus andern Gründen als verborben zu betrachten iſt: *Ἐπὶ δ' ὥρνωτο δῖος Ὀδυσσεὺς ἄγχι μάλ'. ὡς ὅτε τις τε γυναικὸς ἑυχάνοιο Στήθεός ἐστι κανὼν, ὅτ' ἐδ' μάλα χεροὶ τανύσση Πηϊῶν ἐξέκλονσα παρὲν μίτον, ἄγχοδ' ἰδ' ἰσχυρὸς Στήθεός' ὡς Ὀδυσσεὺς θένει ἔγγυθ' ἐν* *Il. φ, 759.*; denn offenbar ſteht *κανὼν ἐστι στήθεος γυναικὸς* ganz ohne Sinn, und dieſer verlangt das Adverb. *ἄγχι*, ſo daß zu leſen *ὡς ὅτε τις τε γυναικὸς ἑυχάνοιο Στήθεος ἄγχι κανὼν*, jenes *ἐστι* aber als ungenaue Gloſſe zu betrachten iſt, welche *ἄγχι* verdrängt hat. Ungenau ſagten wir, denn nicht *ἐστι* war zu verſtehn, ſondern *ὥρνωτο* aus dem Vorigen. So *Ἡρῆς δ', ὡς ὅτε τις δούς ἦρῆς* *Il. ν, 389.* vergl. *ἦρῆς, ὡς ὅτε*

πύργος ἐν κρατερῇ ὑσμίνῃ *Il.* δ, 462. Vergl. *Il.* β, 394. μ, 132. ο, 362. — Wie aber hier ἄγχι . . . ἄγχι . . . ἀγγάδι . . . ἐγγύθεν nach einander folgt, so steht in derselben Absicht, einen bestimmten Begriff hervorzuheben und in der Vorstellung zu erhalten πάντων . . . πάντων . . . πάνταςσιν . . . πᾶσι *Il.* α, 237—239. und τήκετο . . . κατέτηξεν . . . κατέτηξεν . . . τηκομένης . . . τήκετο *Od.* τ, 204—208.

10. Mit ἄν verbunden steht ὅτε in ἐφήσεις "Ἠοῇ, ὅτ' ἄν μ' ἐρέθῃσι *Il.* α, 519. ὅτ' ἄν τοι ἀπέχθωνται *Il.* δ, 53. Vergl. *Il.* η, 535. 459. ι, 101. *Od.* β, 374. *Od.* δ, 477. ι, 6. λ, 13. ν, 101. In Vergleichung: ὅτ' ἄν ἐνθ' ἡ ἔνθα γίνονται *Il.* β, 397., und mit ὥς: ὥς ὅτ' ἄν, ὥς δ' ὅτ' ἄν. ὥς ὅτ' ἄν ἀστροπύγη *Il.* κ, 5. ὥς δ' ὅτ' ἄν ὠδινούσαν ἔχη *Il.* λ, 269. Vergl. *Il.* ο, 520. τ, 375. ω, 480. *Od.* ε, 394. κ, 216. ψ, 253. — Mit kurzem Vokal: ὥς δ' ὅτ' ἄν ἐν τε κύμασι . . . λίαν στρέφεται *Il.* μ, 41. Durch Anaphorische entschuldigt ist ὥς δ' ὅτ' ἄν ἄγραυλοι πόριες . . . ἐπὶν βοτάνης πορέωνται, Πάσαι ἅμα σκαίρουσιν *Od.* κ, 410., denn nach ἐπὶν bricht die Rede ab, und πᾶσαι ἅμα σκαίρουσι verbindet sich, als ob es nicht zu ὅτ' ἄν als Theil des Nebensatzes gehörte, sondern als Hauptsatz zu ἐπὶν . . . πορέωνται. — Endlich ἄν mit dem relativen ὅτε: Ἔσεται ἡμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ "Ἴλιος ἰσὴ *Il.* δ, 164. ε, 448. Vergl. *Θ.* 373. 475.

11. "Ὅτε mit κέν steht in ὅτε κέν τοι χεῖρας ἐπέω *Il.* α, 567. "Ὅτε κεν τῶν δῆμον ἱκώμαι *Il.* ζ, 225. Vergl. das. 454. *Θ.* 130. ι, 133. 501. κ, 130. ν, 130. ζ, 359. *Od.* δ, 420. *Θ.* 242. λ, 213. ν, 101. ο, 446. π, 287. τ, 6. 567. In Vergleichung steht ὅτε κεν nur einmal *Il.* ν, 167., nie zu Anfange der Vergleichung mit ὥς: ὥς ὅτε κεν. Fehlt eine Sylbe, so wird δὴ zu ὥς ὅτε gesetzt. — Mit kurzem Vokal steht ὅτε κεν συμβλήσεται *Il.* ν, 335.; falsch mit dem Indif. nach dem relativen ὅτε in Ἡδὴ μὲν πολέων τάφῳ ἀνδρῶν ἀντεβόλησας Ἡρώων, ὅτε κέν ποτ' ἀποφθιμῆν βασιλῆος Ζώνωνυκαί τε νοῖοι καὶ ἐπεντύνονται ἄεθλα *Od.* ω, 88. f. Was κέν mit dem Indikativ bedeute, ist §. 321. 9. angegeben. Statt ὅτε κεν wird also hier ὅτε κεν zu lesen seyn, welche Partikel nach dem relativen ὅτε öfter steht. Vergl. in diesem §. R. 2.

12. "Ὅτε mit dem Optativ, wenn das Ganze als eine Vorstellung, als ein Gedachtes, Wunsch, Wunsch, Besorgniß erscheint, bey vergangenen Dingen:

a. einen möglichen Fall zu bezeichnen: Ἐν δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ Ἐννοσθαι, ὅτε τις χειμῶν ἑκαγυλὸς ὄροιτο *Od.* ξ, 522. „wenn entstände.“ — Ἄλλ' ὅτε δὴ κοίτοιο καὶ ὕπνου μινμήσκοιτο, Ἥ μὲν δέμιν' ἄνωγεν ὑποστορέσαι δμῶσιν *Od.* ν, 139. „wenn er gedächte.“ — In der Gegenwart wäre es: breitete unter „wenn er gedächte,“ ὅτε oder ὅτ' ἄν μινμήσκηται. — Vergl. *Il.* λ, 543. *Od.* τ, 371. —

b. das öfter Geschehene, das „So oft“ zu bezeichnen: Ζεὺς δὲ πρὸς δὴ λέχος ἦν Ὀλύμπιος ἀστροπυγῆς, Ἐνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι *Il.* α, 610. — Ἄλλ' ὅτε δὴ πολὺμητις ἀναλξείεν Ὀδυσσεύς, Στάσκειν, ὑπάλ διδρακε *Il.* γ, 216. Σὺν δὲ πλείον δέπας ἀλεῖ Ἑσσην ὥσπερ ἐμοὶ πικίην, ὅτε θυμὸς ἀνώγοι *Il.* δ, 262. Vergl. *Il.* θ, 139. κ, 11. 14. 73. ε, 463. 733. σ, 566. ν, 226. 228. ζ, 502. — *Od.* δ, 191. η, 133. θ, 37. 90. 220. ι, 208. 333. λ, 510. 513. 596. μ, 237. 240. π, 141. σ, 7. τ, 49.

13. Bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen gebraucht Homer den Optativ nur, wenn auch der andere ergänzte Satz als gedacht mit dem Optativ erscheint, in der Iliade zweymal: Ἄλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλωμι ἐρύσσαι, Αὐτῇ κεν γαίῃ ἐρύσαιμ' *Il.* θ, 24.,

wo jedoch *Ἀριστάρχῃ ἐθέλωμι* las, und *Αἱ γὰρ μιν θανάτῳ δυνεχέος ὄδα δυνάμην Νόσφιν ἀποκρῦψαι*, *ὅτα μιν μόρας αἰνός ἰσάνοι* *Sl. σ, 465.*, wo die Optativform auch nicht verlässig ist. Jetzt aber steht der Gebrauch in der Odyssee: *Τεῖς μὲν γὰρ τ' ἀνίστησι ἐπ' ἡμῶν, τοῖς δ' ἀναροισδῆαι Λειωνόῃ μὴ σὺ γε καὶ εἰδῆς τύχῃς*, *ὅτα δοισδῆσθαι* *Db. μ, 106.* *Τῆν δέ κ' ἀμυνάμην, ὅτα μοι αἰνοῖτό γ' ἑταίρους* *das. 114.* *Bergl. Db. β, 81. 43. ε, 189. ζ, 375. φ, 116.* — Nicht durch einen Optativ in dem ergänzten Satze geschützt, steht diese Form in keiner sichern Stelle, denn *Db. ε, 374.* war *εἰδῆ* statt *εἰδῶ* gemeine Lesart und *Sl. γ, 65.* steht *μυσεῖς* wohl aus *μυσεῖν* verschrieben.

14. Noch ist von Öze zu bemerken

- a. seine Verbindung mit μή: ὅτε μή, später ὅτε μή, statt εἰ μή, „wenn nicht,“ nach welcher Verbindung der Modus schwankend ist: Ἀπὸ τοῦ ἐσσεῖται . . . Νῆας ἐνικρῆσαι, ὅτε μὴ αὐτοῖς γὰς Κρονίων Ἐμβάλοιο (andere ἐμβάλη) αἰδομένοισιν δαλόν *Il.* v, 819. Ζηνοῦς δ' οὐκ ἂν ἔγωγε Κρονίωνος ἄσπονδοιο *Il.* v, 819. ὅτε μὴ αὐτοῖς γὰς κελύνοιο (andere κελύει) *Il.* ε, 247. — Οὐ γὰρ πῶς ἂν θνητὸς ἀνὴρ τόδε μηχανόφρον . . . ὅτε μὴ θεὸς αὐτοῖς ἐπιελθῶν . . . θελὼν νέον, ἡ ἐγέρωντα *Od.* π, 197. *Bergl.* *Od.* ψ, 185. Für den Konjunktiv ἐμβάλη — κελύει — θελὼν spricht der Gebrauch des Ἄπολλ. Rhod., der gewöhnlich konstruirt, wie er in seinen Exemplaren die homerischen Konstruktionen fand, *I.*, 244. und καὶ δ' ἂν ἔγω . . . ὑπέκλειμι . . . ὅτε μὴ με διατρέξωσι *IV.*, 409., während bey vergangenen Dingen der Dptativ steht: ὅτε μὴ νίψει . . . ἔννεπε *IV.*, 587. Dem Dptativ ἐμβάλοιο — κελύνοιο — θελὼν ist günstig, daß er in zwey Stellen vorangeht, und daß ὅτε μὴ statt εἰ μὴ steht, welches in solcher Fügung oft mit dem Dptativ gefunden wird. — Ohne Verbum, doch so daß das vorhergehende zu verstehen ist, steht ὅτε μὴ, wie nisi, in Ὅτε τῶ σπένδεσκε θεῶν, ὅτε μὴ αἰε πατρὶ *Il.* π, 227.
- b. sein elliptischer Gebrauch: ὅς οὐ μένιν (nehmlich „wie es war“), ὅτε πέρ σς . . . Σεῦα *Il.* v, 188. — Ὅφρ' εἰδῆ Γλαυκῶπις (nehmlich „was es sey oder bedeuete“), ὅς ἂν ᾧ πατρὶ μάχεται *Il.* θ, 406. Ὅφρ' εἰδῆς, Γλαυκῶπι, ὅτ' ἂν σῶ πατρὶ μάχεται *Il.* 40.
- c. seine Verbindung mit πρίν γε: πρίν γ' ὅτε, πρίν γ' ὅτε δή, πρίν γ' ὅτ' ἂν: Ἐπὶ Ἰσά μάχῃ τέτατο . . . Πρίν γ' ὅτε δή Ζεὺς κῦδος ὑπέρεττον ἔκτορι δῶκεν *Il.* μ, 437. die Schlacht war gleich, zu vor; da gab dann Zeus, in ursprünglicher Parataxis, wo wir mit bloßem bevor ohne weitere Partikel verbinden. Πρίν γ' ὅτε δή *Il.* ι, 488-588. So auch πρίν γ' ὅτ' ἂν . . . γέννηται (bis daß) *Od.* β, 374. *Bergl.* *Od.* v, 322. ψ, 43. Sodann mit εἰς, εἰς ὅτε, in εἰς ὅτε κέν μιν Μοῖρ' ὀλοή καθέλκει *Od.* β, 99. τ, 144. „bis da ihn ergreift.“ Wir ähnlich bis daß ihn ergreife; denn da ist von daß ursprünglich nicht verschieden und daß dem ὅτε gleich; — und mit ἐκ . . . τοῦ bey dazwischentretendem *ἐκ*, als: Ἐξέτε (i. ἐξ ἐτε die Stellung ist wie oben in πρὸ ὃ τοῦ statt ὃ πρὸ τοῦ, so ἐξ ἐτε τοῦ statt ἐτε ἐκ τοῦ) τοῦ ὅτε *Il.* ι, 106. schon seit dem da oder daß.
- d. sein Gebrauch statt ὅτε: Οἱ δ' ὥς οὖν εἰδονθ', ὅτ' ἄρ' ἐκ Αἰδὸς ἦλθεν ὄρνις *Il.* δ, 251., welche Gemeinschaft der Bedeutung auf dem gleichen Ursprunge von ὅτε und ὅτι aus ὃ bezeugt, von dessen Gebrauch statt ὅτε und ὅτι früher gesprochen ward.
- e. sein Gebrauch ὅτε μὲν . . . ὅτε δέ in Gegensätzen, eigentlich Rest des ursprünglich beziehungslosen Gebrauchs von ὅτε, wovon früher; auch das eine Glied ohne das andere, wohin gehört: Ὅς τε καὶ ἄλλοι μὲν ἔνδρα ποσει καὶ ἀφελιστο νύκτ' ἤνιδιμος, ὅτε δ' αὐτοῖς ἐπὶ οὐρανῷ μάχεσθαι *Il.* π, 689., woselbst, wenn einmal durch den

Accent soll unterschieden werden, zu lesen wäre ὅτ' ἄνδρ' ἄνδρ', so daß ὅτ' ἄνδρ' vorn fehlt, und ὅτ' mit dem Conj. des Präs. verbunden ist, als in der Fallsetzung.

- f. außer Homer seine Verbindung mit ἐστίν: Ἐστ' ὅτε τοῖς καλοῖς πάντα χαρίζομεθα Menasalkas Epigr. 1, 4. „es ist daß wir gewähren,“ d. i. zuweilen gewähren wir. Ohne nachfolgendes Zeitwort: Ἐστίν . . . ἀνέμων ὅτε πλεῖστα χοῦναι Pind. Dl. 11, 1. und σπόρον Ἐστ' ὅτε βάλλοντες Theokrit 85, 26. Dann mit οὖν, so daß ἐστίν fehlt: οὖν ὅτε, „nun ist es, wo,“ im Allgemeinen jeῖο. Νῦν ὅτε σοι παρέστακεν Aeschyl. Sieben geg. Irb. 711. Νῦν ὅτε καὶ θεοὶ διογενεῖς κλύουσ' εὐκαταῖα γένει χροῦσας ders. die Bittend. 638. Καθ' ἡμέραν τὴν οὖν ὅτ' αὐτῷ θάνατον ἢ βίον φέρει Soph. Aj. 802. Vergl. Hermann zum Pindar S. 306. der neuen Ausg.

§. 323.

Von den Sätzen mit ὁπότ'.

1. Auch ὁπότ' stammt, wie ὅτε und ὅτε, aus dem Relativ ὅ, nur daß statt τε oder τε hier ποτ' angesetzt wird. Verbindungen, außer mit ἄν und κεν, kommen vor ὁπότ' ἄρ, ὁπότ' ἄρ, ὁπότ' δὲ, ὁπότ' κεν δὲ, ὁπότ' ἄν δὲ, keine mit πέρ oder τε.

2. Mit dem Indikat. bey vergangenen Dingen steht es in ὁπότ' τε . . . ἡθελον Il. α, 399. ὁπότ' . . . ἐπόμην Il. γ, 178. Vergl. Il. δ, 230. λ, 671. ε, 317. 327. ψ, 630. — Db. δ, 731. ε, 125. ψ, 345.

3. Mit dem Conjunktiv bey gegenwärtigen und bevorstehenden Dingen: ὁπότ' Ἀχαιοί . . . ἐκπερσώσι Il. α, 163. ὁρώρηται Il. ν, 271. ἀρήσῃ das. 818. ἦσαν ο, 359. Vergl. Il. π, 53. 245. ρ, 98. τ, 201. φ, 112. — Db. δ, 650. ε, 170. π, 263. ρ, 520. τ, 163. ψ, 257. Mitten in der Vergleichung: ὥστε μέγα κῆμα . . . ὁπότ' ἐπειγῇ Ἰσ ἀνέμον Il. ο, 382. Vergl. Db. δ, 792. Zu Anfange mit ὥς: ὥς ὁπότ' . . . στυφελίξ Il. λ, 385. ὥς δ' ὁπότ' . . . ἐξερέσῃ Db. δ, 335. ρ, 126. — Mit kurzem Modusvokal: ὁπότ' . . . ἔγειρομεν Il. δ, 351. — μνήσομαι Il. ε, 646. — βλήσεται Db. ρ, 472. Widerstehend ist allein ὥς δ' ὁπότ' κλήθων ποταμὸς πεδίονδε κάτεισιν Il. λ, 492, wo jedoch Wendet'us δέηται las, in der Bedeutung des Mediums sich stürzt. —

4. Mit hinzutretendem ἄν: ὁπότ' ἄν . . . Νεικείην ἐθέλῃσι Il. ο, 209. Ἀλλ' ὁπότ' ἄν δὲ Νῆας ἐμὰς ἀφίκηται αὐτῇ Il. π, 63. Vergl. Il. ν, 316. φ, 375. Db. ε, 303. δ, 445. κ, 508. λ, 17. τ, 410. 490. — Mit kurzem Vokal: ἀλλ' ὁπότ' ἄν δὲ Φθέγξομ' ἐγώ Il. φ, 340. Ὀπότ' ἄν ἡβήσῃ τε καὶ ἡς μείλρεται αἰῆς Db. α, 41. Widerstehend ist keine Stelle.

5. Ὀπότ' κεν: ὁπότ' κεν μιν Γυνὴ λάβῃ κάματος Il. δ, 229. Ὀπότ' κεν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσιν ἀνώγῃ Il. ε, 702. Vergl. Il. δ, 40. ε, 504. Db. κ, 293. λ, 106. ν, 83. ζ, 216. — Mit δὲ verbunden ὁπότ' κεν δὲ zu Anf. des Verses Db. λ, 127. und ψ, 274. Vergl. Db. ν, 155. 394. Am Ende des Verses Il. σ, 115. γ, 365. Db. β, 357. γ, 237. Widerstehend ist allein: Ὀπότ' κεν πολυβουλος ἐνὶ φρεσὶ θήσῃ Ἀθήνη, Νεύσω μὲν τοι ἔγω κεφαλῇ Db. π, 282. — Die Entstellung der homerischen Conjunktivformen des zweiten Korist in Future des Indikat. ἐφήσει, ἀποδώσει, θήσει ist den Handschriften sehr geläufig, und in unserer Stelle werden die genauern ὁφείσει statt θήσει gehabt haben.

6. Mit dem Optativ:

- a. bey vergangenen Dingen, das Gedachte, Mögliche oder Wiederholte bezeichnend: εἰναισεν . . . ὁπότε Κρήτηθεν ἐκίοντο

2. Es verbindet sich mit den Partikeln *ἀρα*, *δή*, *ἦ*, *νύ*, *νύπερ*, *οὐν*, und zwar *ἐπεὶ* *ἀρ* *Ιλ.* *θ.* 259. *ω.* 42., und mit *οὐκ* dazwischen *ἐπεὶ* *οὐκ* *ἀρ* *Ιλ.* *ι.* 316. *ἐπεὶ* *οὐκ* *ἀρ* *Ιλ.* *ε.* 686. *σ.* 98. — *ἐπεὶ* *οὐ* und *ἐπεὶ* *οὐ* *Ιλ.* *α.* 458. 484. *δ.* 476. — *ἐπεὶ* *δὲ* oder *ἐπεὶ* *δὲ* *Ιλ.* *α.* 236. *δ.* 124. *ζ.* 178. und *ἐπεὶ* *ἀρ* *δὲ* *Δδ.* *α.* 231. *ο.* 890. *ἐπεὶ* *ἦ* (ungenau *ἐπεὶ* geschrieben) *Ιλ.* *α.* 156. 169. *δ.* 56. 807. *ἐπεὶ* *νύ* *Ιλ.* *α.* 416. *Δδ.* *α.* 244. *ἐπεὶ* *νύ* *περ* *Δδ.* *β.* 327. — *ἐπεὶ* *οὐν* *Ιλ.* *α.* 57. *β.* 661. *γ.* 4. 340. — Diese sämtlichen Zusammensetzungen deuten beyde Zeit und Ursache an, außer *ἐπεὶ* *οὐν*, das nur Zeit bezeichnet, wie in den angeführten Stellen, so *Ιλ.* *δ.* 244. 882. *ε.* 578. *κ.* 272. *ν.* 1. *λ.* 642. *π.* 394. *χ.* 475. *ω.* 329. 349. 557. *Δδ.* *θ.* 372. *ξ.* 467. *π.* 478. *ρ.* 226. *σ.* 362. *φ.* 57. 273. *ψ.* 300. *ω.* 489.; auch *ἐπεὶ* *δὲ* ist meist zeitlich, außer in der *Δδ.* *η.* 152. *θ.* 411. *ξ.* 149. *χ.* 372., in der *Ιλ.* nur *ξ.* 65. — *Ἐπεὶ* mit *ἄν* und *κέν* verbunden giebt *ἐπεὶ* *ἄν*, *ἐπὶ* *κέν*, *ἐπεὶ* *κέν*, wobey von den andern Partikeln nur *δὲ* eintritt in *ἐπὶ* *δὲ*, denn *ἐπεὶ* *ἄν* (d. i. *ἐπεὶ* *δὲ* *ἄν*) *Ιλ.* *ν.* 285. und unter den Varianten *Δδ.* *μ.* 55. ist nur den Spätern eigen, vergl. Eustath. zu *Ιλ.* *ξ.* *Ε.* 652. *β.* 7. und aus Homer zu verweisen. *)

3. Die Fügungen von *ἐπεὶ*, je nachdem es zeitlich und ursächlich ist, sind wie bey *ὅτε*. Mit dem Indikativ, die Ursache bezeichnend, steht es bey jedem Tempus, und die Zeit bedeutend bey den Zeitformen der Vergangenheit. Zu erwägen kommt, wie bey *ὅτε*, sein Gebrauch als Zeitpartikel mit dem Conj. und Optativ.

4. *Ἐπεὶ* mit dem Conj. steht bey gegenwärtigen nur noch in *ἐπεὶ* *ἀρ* . . . *ὑμῶσαι* *Φ.* *α.* 153. und gehört in *ὁ γὰρ τ' ἐπέεσσιν ἀπάντων . . . ἐπεὶ* *ἀρ* *βλέφαρ* *ἀμφικαλύψει* *Δδ.* *ν.* 86., wo *ἀμφικαλύψει* die Vulgata war; doch sind beyde Stellen ohne weitere Stütze, und da *ἐπεὶ* so häufig für Ursache in indikativen Bezeichnungen steht, so ist mehr als wahrscheinlich, daß, wo es als Zeitpartikel vom Gegenwärtigen mit dem Conjunktiv steht, noch die Bedingungsartikel gebraucht und in beyden Stellen *ἐπεὶ* *ἄν* gelesen wurde. In *καὶ* . . . *ἐπεὶ* *οὐν* *κοιήσῃ* *ἀδύσματα νηπιέων*, *ἂν αὐτοὶ συνέχευε* *Ιλ.* *ο.* 363. ist zwar nichts gegen die Folge von *κοιήσῃ* . . . *συνέχευε* zu sagen, da das Imperfekt nur das schnell Geschehene, keine reine Vergangenheit, bezeichnet; doch rathet der Gebrauch von *ἐπεὶ* *οὐν*, das in den oben angeführten vierundzwanzig Stellen immer von vergangenen Dingen mit dem Indik. steht, hier, wo die Handschriften zwischen *κοιήσῃ* und *κοιήσῃ* schwanken, *κοιήσῃ* zu lesen.

5. *Ἐπεὶ* *ἄν* mit dem Conj. nur in *ἐπεὶ* *ἄν* *σύ γε πρότερον ἐλπίσῃς* *Ιλ.* *ξ.* 412., im Uebrigen zu *ἐπὶ* *κέν* verbunden: *ἐπὶ* *κέν* *κατάμω* *Ιλ.* *α.* 168. *ἐπὶ* *κέν* . . . *ἐλόμεν* *Ιλ.* *δ.* 239. Vergl. *ξ.* 489. *η.* 5. *ι.* 858. *κ.* 63. *μ.* 369. *ν.* 753. *ο.* 147. *π.* 95. *τ.* 223. *φ.* 76. *ω.* 155. 184. 717. — *Δδ.* *α.* 293. *δ.* 414. 494. *ε.* 363. *ξ.* 297. *θ.* 511. 559. *κ.* 411. 526. *λ.* 119. 191. *ξ.* 190. *ο.* 36. 837. *σ.* 268. *τ.* 206. 515. *χ.* 219. 254., dann mit *δὲ*: *ἐπὶ* *δὲ* *τὸν γε πάρος ἐλάσσει* *Δδ.* *μ.* 55. nach der Pariser Handschrift, wonach in *ἐπεὶ* *δὲ* *τὸν γε λίπη* *Ιλ.* *π.* 453. die Vulgata *ἐπὶ* *δὲ* zurückzuführen, und *ἐπειδὴ* *τὸν γε δαμάσσει* *Ιλ.* *λ.* 473. *ἐπὶ* *δὲ* zu schreiben ist, da *δαμάσσει* statt *δαμάσσει* steht. — Formen mit kurzen Vokalen nach *ἐπὶ* stehen in *αὐτὰρ ἐπὶ* *σπείρης τε καὶ εὐχέας* *Δδ.* *γ.* 45. Vergl. *δ.* 412. *ε.* 848. *ξ.* 262. *ν.* 202. *φ.* 159.

6. *Ἐπεὶ* *καὶ* überall mit dem Conj. in großer Uebereinstimmung der Handschriften: *ἐπεὶ* *καὶ* . . . *μυέωσι* *Ιλ.* *β.* 475. *ἐπεὶ* *καὶ* . . .

*) *ἐπεὶ* *δὲ* *καὶ* *τελευτάῃ* hat ein Beschluß der Akademier bey Caylus Rec. d' Antiqu. T. II. pl. 58. *β.* 44.

ἐπορεύοντων *Il.* ζ, 83. η, 410. ι, 324. 707. λ, 455. 764. π, 246. ρ, 658. σ, 121. 280. τ, 402. υ, 837. φ, 534. 575. χ, 67. 125. 252. 509. ψ, 10. — *Od.* θ, 554. λ, 221. ξ, 153. ρ, 23. σ, 150.

7. *Ἐπεὶ* mit dem *Dpt.*, das Wiederholte bezeichnend, steht in *Ἄλλ' ὅγ' ἐπεὶ ζεύξετον ὑφ' ἄρμασιν ὠκέας ἱπποῦς, Ἐτροφα δ' ἔλκεσθαι θησάμενο διφφον ὀπισθεν* *Il.* ω, 14.

8. *Ἐπεὶ* mit dem *Dpt.* und *ἄν* steht richtig, d. h. hypothetisch, in *Νῦν γάρ χ' Ἐτροφ' ἔλοις, ἐπεὶ ἄν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* *Il.* ι, 304. „da er dir nahe kommen würde,“ unrichtig, d. h. nicht hypothetisch, *ἐπὶν . . . παραδείλῃν* *Od.* τ, 150., *ἐπὶν . . . παραδείτο* *D.* β, 105. ω, 140., wo nach der Analogie von *Il.* ω, 14. *ἐπεὶ* zu setzen. Eben so zwischen zwey *Dptativen* *Il.* ω, 227. τ, 208. *Od.* δ, 222.

Anmerk. 1. *Ἐπεὶ* mit *τε* verbindet sich bey Homer nur noch in der Formel *αὐτίκα ἐπεὶ τ' ἐνόησε* *Il.* μ, 393., wie simul ac oder simul atque; bey Herodot auch in andern Fügungen, der übrigen in der eben bemerkten auch das *Particip* hat: *αὐτίκα οἱ εὐδοντες* 1, 34. Ihm, so bald er schlief.

2. Bey den Attikern steht *ἐπεὶ*, wie *ὅτε*, mit dem historischen Präsens im Indikativ: *Ἐπεὶ δὲ Τροίᾳ θ' Ἐκτορος τ' ἀπόλλυται Πύρρῃ παρῳά θ' ἑστία κατεσκάφη . . . ἄρτιναι μ' ὤφειλε* Eurip. *Phob.* 21. und das. Porson. nach Wald. zum Hippol. S. 167. *Ἐπεὶ δὲ τέκνων γένος ἑμῶν σκιάζεται Κληθροῖς ἔκρυψαν πατέρα* Eurip. *Phob.* 64. Bey den Epikern ist von dieser Ausweichung der Fügung in das *Potere* und *Cässige* keine Spur.

§. 325.

Von den Sätzen mit *εὖτε*, *ὥς*, *ὅτε*.

1. *Εὖτε* ohne *ἄν* bey vergangenen Dingen mit dem Indik. steht in *εὖτε Νότος κατέχευεν* *Il.* γ, 10. *εὖτε . . . ἔδωκεν* *Il.* ε, 396. Vergl. *Il.* ζ, 392. θ, 367. λ, 735. μ, 373. π, 662. ψ, 62. 85. ω, 392. — *Od.* γ, 9. υ, 93. ρ, 559. υ, 56. 78. ζ, 182. ω, 147. und *εὖτ' ἄρ* *Il.* ζ, 515.

2. *Εὖτε* mit dem *Conj.* steht allein *Od.* η, 202., in den übrigen mit *ἄν*: *εὖτ' ἄν . . . πίπτωσι* *Il.* α, 242. Vergl. *Il.* β, 34. 228. τ, 158. *Od.* α, 192. ρ, 320. σ, 193. *Εὖτε* mit *Dptat.* fehlt im Homer, auch *εὖτε τε* ist ungewöhnlich.

3. *Ὅτε* bedeutet meist so wie, *ἥντε . . . ὥς*, also in correlativen Sätzen, *Il.* α, 359. β, 480. 872. und steht auch bey Gegenwärtigem vor dem Indikativ: *ἥντε ἔδνεα εἰσι . . . ὥς ἐταρίζοντο* *Il.* β, 87. Vergl. das. 455. Einmal gilt es dem *ὥς ὅτε* gleich und hat sofort den *Conj.* nach sich: *Ὅτε πορφυρέην ἱπὺν θνητοῖσι τανύσση Ζεὺς ἐξ οὐρανόθεν* *Il.* ρ, 547.

4. *Ὡς* als *Zeitpartikel* steht nur bey Vergangenem, als *Ursachpartikel* auch bey Gegenwärtigem, aber überall mit dem Indik. Theils allein, theils *ὥς οὖν* und *ὅπως* (wie und so wie, als) *Il.* β, 321. γ, 21. 80. Auch *ὅτε* nur als *Ursachpartikel* theils allein, theils mit *ἃ*: *ὅτε ἃ ἃ und ὅτε ἃ ἃ* *Il.* α, 56. ρ, 568. und eben so *ὅτε τε* und *γάρ τε*. —

§. 326.

Von den hypothetischen Sätzen im Allgemeinen.

1. Die Sätze, welche mit *εἰ* oder *αἰ* und den zugehörigen Partikeln beginnen, enthalten, wie erinnert, die Bedingung (*ὑπόθεσις*) derjenigen, mit denen sie verbunden sind, d. h. es wird in beyden ausgesagt, Etwas sey oder geschehe, wenn ein Anderes sey oder geschehe.

2. Es kann aber entweder die Beschaffenheit einer Sache, oder ihre Begegnisse, was sie ist, oder was sie thut oder leidet, zur Bedingung gemacht werden: „Wenn Gott gerecht ist, so straft er die Bösen.“ Seine Gerechtigkeit schließt die Bestrafung des Bösen ein, und diese besteht, weil jene besteht, nur daß in der Fügung mit *Wenn* die eine hypothetisch gestellt wird. „Wenn er kommt, so wird er siegen.“ Hier ist sein Sieg an sein Kommen, also an etwas, was in einer Zeit eintritt, geschieht, geknüpft, und dieses Kommen hypothetisch gestellt oder zur Bedingung gemacht, unter welcher er siegt.

§. 327.

Von *εἰ* und *αἰ* im Allgemeinen.

1. Die Partikeln, welche hier in Erwägung kommen, sind *εἰ* und *αἰ*, welches zu *εἰ* als besondere Form in demselben Verhältniß steht, wie die dorischen Formen *καλυω*, *φθαλγω* zu *καλνω*, *φθειρω*, und deshalb dorisch genannt wird. *) Beyde weichen ab im Gebrauche, in dem sich *αἰ* nicht, wie *εἰ*, mit *καί*, *ἀν*, noch ohne Zutritt von *καί* mit dem Conjunkt. verbindet. Dann steht *αἰ* besonders wo irgend eine Gemüthsbewegung entweder einfach angedeutet, *αἰ γὰρ δὴ οὕτως εἴη* Il. d, 189., oder in dem hypothetischen Satze mit enthalten ist: *αἰ καὶ ποτὶ Ζεὺς Ἀῶσι* Il. α, 128. *αἰ καὶ πείθεται* das. 207. Vergl. λ, 791. *Αἰ κέν πως ἐδέλγῃσι* Il. α, 408., weshalb es von den Grammatikern *ἐπιρρημα εὐκτικόν*, *θρηνητικόν*, *μεμπτικόν*, *δυσφορικόν* genannt wird. — Daher wird bey Angaben, wo jene Regungen des Gemüths ausgeschlossen sind, besonders nach *ἴσσομαι*, *τίς δ' οἶδ'*, *οὐκ οἶδ'*, *πέσσομαι*, immer *εἰ* oder *ἤν* gebraucht, und wo ein Bestimmtes, Einzelnes, einem mehr Umfassenden entgegensteht, z. B. *Τῷ νῦν αἰ καὶ θεὸς πειρώμενος ἐνθάδ' ἵκηται, Μῆτι δὲ γ' ἀθανάτοισι θεοῖς ἀντικρὺ μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις· ἀτὰρ εἰ καὶ Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη*

*) Guckath. zur Odysf. S. 1647. Vergl. das. 1581. 3. 21. S. 1763. 3. 58. S. 1889. 3. 57. und zu Il. S. 852. 3. 27. Roen zum Greg. Kor. S. 250. Not. 50. Schäf.

Ἐλθῶς' ἐς πόλεμον, τὴν δ' οὐτάμεν ὀξεί χαλκῷ *Il.* ε, 129. f.; doch iſt dieſer Gebrauch auf vielfältige Art in unſern Texten geſtört und verwirrt.

2. Uebrigens ſteht *εἰ* nach den erwähnten *εἶσομαι*, *τίς δ' οἶδ'* und nach ähnlichen, z. B. *φράσαι, εἰ με σωώσεις*, ob bedeutend, in der indirekten Frage, durch welche der Satz ebenfalls hypothetiſch geſtellt wird; eben ſo iſt *αἰ*, *αἶ κα* häufig ob; indeß werden dieſe Fälle hier gleich mit angeſchloſſen wegen Gleichheit der Form und der Fügung.

3. Die Negation, welche auf *εἰ* folgt, iſt *μή*, wenn der ganze Satz verneint wird; doch erſcheint auch *οὐ*, *οὐκ*, aber nur den Begriff verneinend, zu dem es gehört, als *εἰ δέ μοι οὐκ ἐπέεσσ' ἐπιπείσεται* *Il.* ο, 162. „wird er ungehorſam ſeyn.“ *Εἰ δ' ἂν ἐμοὶ τιμὴν Τίνειν οὐκ ἐθέλωσιν* *Il.* γ, 288. „verweigern ſie mir.“ *Εἰ δέ τοι οὐ δώσει ἐὼν ἄγγελον* *Il.* ω, 296. — Nach *εἰ μή* wiederholt ſich bey den Attikern *εἰ*, wie bey den Lateinern *si* nach *nisi*. *εἰ μή εἴ τις ὑπολάβοι . . . κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ* *Plat. Gorg.* §. 79. und daſ. *Heind. v. Cat. Men. 3. 21 et ib. Rattm.*

§. 328.

Vom Gebrauch des Indikativ nach *εἰ*.

1. Der Indikat. nach *εἰ* ſteht in allen Zeiten bey Bezeichnung der Beſchaffenheit oder bey einfacher, keinem weitem Zweifel oder Erfolg mehr unterworfenen Angabe deſſen, was iſt und geſchieht. Bey der Gegenwart: *Ἀλλὰ καὶ ὥς ἐθέλω δομεναὶ πάλιν, εἰ τό γ' ἄμεινων* *Il.* α, 116. nehm! *ἔστιν*. Agamemnon zweifelt ſelbſt nicht daran, daß es beſſer ſey. Eben ſo: *Φεῦγε μάλ', εἰ τοι θυμὸς ἐπέσσεται* daſ. 178. *Εἰ μάλ' αἰ καρτερός ἐστι, θεός που σοι τό γ' ἔδωκεν* daſ. 178. Vergl. daſ. 61. 564. 574. β, 357. γ, 67. 402. Bey der Vergangenheit: *Εἰ ποτὲ τοι χαρὲν' ἐπὶ νηὸν ἔρρεψα*, (wie ich es denn gethan habe) *Ἦ εἰ δὴ ποτὰ τοι κατὰ πλοῖνα μῆρ' ἔκηα . . . τόδε μοι κρήνην ἐέλωρ* *Il.* α, 39. f. *Εἰ δέ μιν αἰχμητὴν ἔθεσαν θεοὶ αἶεν ἔοντες*, (wie ſie es gethan haben) *Τοῦνεκά οἱ προθέουσιν ὀνειδέα μνῃσασθαι* daſ. 290. *εἰ ποτε δὴ σε μετ' ἀθανάτοισιν ὄνησα* (wie es geſchehen iſt). . . . *τόδε μοι κρήνην ἐέλωρ* daſ. 503. Bey der Zukunft: *Γινώσκει δ', εἰ καὶ θεσπεσίῃ πόλιν οὐκ ἀλαπάξει* *Il.* β, 367. *Εἰ δέ ποτ' ἐς γε μίαν βοῦλὲν σομεν, οὐκ ἔτ' ἔπειτα Τρωσὶν ἀνάβλησις κακοῦ ἔσεται* daſ. 379. Er ſtellt es nicht zweifelhaft, ſondern denkt die künftige Zeit, wo es geſchehn wird, beſtimmt bevorſtehend. *Εἰ δέ σὺ γ' ἐς πόλεμον πωλήσεις, ἢ τέ σ' ὁτ' ὦ Πυρρίσειν* *Il.* ε, 350. — Bey *αἰ* wird der Indikativ nicht gefunden.

2. In manchen Stellen erscheint der Indikativ, wo man erwartet, die Sache würde als eine reine Vorstellung im Opt. auftreten: *Πεσολ δὲ μενοίνεον, εἰ τελέουσιν* *Pl. μ.*, 59. *Ὅσοάκι δ' ὀρμήσεις . . . γινώμεναι, εἰ μιν ἅπαντες Ἀδανανοι φόβειονσι* *Pl. φ.*, 267. Der Dichter spricht dann gleichsam in der Seele der Handelnden: „wir wollen versuchen, ob wir vollenden werden, ich will sehn, ob mich verfolgen,“ nur daß er als Erzähler in der gehörigen Person fortfährt. — Diese Redeweise ist besonders der attischen Prosa eigenthümlich.

3. *El* vor dem Indikat. findet sich mit den Partikeln *δέ*, *δή*, *καί*, *μή*, *μή*, *περ*, *ποθί*, *ποτέ*, *πού*, *τί*, auch nach andern mit *ἄρα*, *ἴα* und *γάρ* verbunden, nehmlich *εἰ δέ* *Pl. α.*, 564. *εἰ δ' (ἐπεὶ) δὴ* *Pl. η.*, 859. *εἰ δέ ποτ'* *Pl. β.*, 379. — *εἰ δὴ* *Pl. α.*, 61. 294. *μ.*, 79. *ν.*, 111. *π.*, 67. *σ.*, 120. *φ.*, 463. *) *εἰ δὴ . . . γε* *Db. α.*, 80. *εἰ δὴ μή* *Db. ω.*, 434. *εἰ δὴ ποτε* *Pl. α.*, 40. *εἰ δὴ πού* *Pl. π.*, 746. *Db. δ.*, 739. *εἰ δὴ ἴα* *Pl. ε.*, 837. *ο.*, 724. — *El καί* (wenn auch) *Db. η.*, 194. — *El μὲν* *Pl. φ.*, 274. *εἰ μὲν . . . εἰ δέ* *Pl. ζ.*, 49. 52. *Db. β.*, 133. 141. *εἰ μὲν γάρ* *Pl. μ.*, 322. *ω.*, 220. *εἰ μὲν δὴ* *Pl. λ.*, 188. 386. *ο.*, 49. *ω.*, 406. 660. *Db. ι.*, 410. *εἰ μὲν δὴ . . . γε* *Pl. ι.*, 434. *κ.*, 242. *εἰ μὲν δὴ νῦν* *Db. α.*, 82. — *El μή* *Pl. β.*, 156. 261. *Db. ι.*, 278. *τ.*, 346. *εἰ μή* ohne Verbum: *Οὐδέ τις ἄλλος ἧλυνος ἔπειτ' ἀνέμων, εἰ μή Ἐδρός τε Νότος τε* *Db. μ.*, 326. Vergl. *Db. ρ.*, 343. Ursprünglich ward das Verbum wiederholt gesetzt, hier *ἔγενετο*, bis diese Beziehung erlosch, und *εἰ μή*, den Begriff außer annahm. — *El μή ἄρ (ὅθ' ὠνόμα)* *Pl. γ.*, 374. *εἰ μή πού τι* *Db. β.*, 71. — *El περ* (wenn auch, wenn denn, wenn oder da ja) *Pl. δ.*, 55. *κ.*, 115. *ν.*, 464. *ο.*, 99. 117. *ω.*, 667. *Db. ε.*, 40. *δ.*, 408. *ν.*, 133. 143. *ρ.*, 14. und getrennt *εἰ τελείω περ* *Pl. δ.*, 415. *εἴπερ . . . γε* *Pl. η.*, 117. *εἴπερ γάρ τε καί (αὐτίκα')* *Pl. δ.*, 261. *εἴπερ καί* *Db. η.*, 321. *ι.*, 35. — *El ποθί* *Db. μ.*, 96. *ρ.*, 195. — *El ποθεν* *Pl. ι.*, 330. *Db. α.*, 115. *ν.*, 224. **) *εἰ ποτε* *Pl. α.*, 39. und in der auffallenden Formel *εἰ ποτ' ἔην γε* oder *εἰ ποτ' ἔην*. *Διὸρ αὐτ' ἔμδς ἔσκε κνωπιδος, εἰ ποτ' ἔην γε* *Pl. γ.*, 180. „wenn er denn einst es war,“ wobey das unterdrückte „und nun nicht mehr ist“ leicht angedeutet ist, also ein Ausdruck der Reue u. d. des Schmerzes, daß etwas aufgehört oder sich geändert hat. Vergl. *Pl. λ.*, 762. *ω.*, 426. *Db. ο.*, 268. *τ.*, 315. — *El ποτε δὴ* *Pl. α.*, 340. 503. — *El πού* *Db. δ.*, 323. *κ.*, 66. *λ.*, 457. *ε.*, 44. *ο.*, 403. *εἰ πού . . . γε* *Pl. ι.*, 327. — *εἴτε . . . εἴθ'* *Pl. α.*, 65. *El τί πού* *ἔστι* *Db. δ.*, 193. und *εἴτε ἄρ' ἔστι* *Db. ζ.*, 153.

4. Der Partikel vorantretend erscheinen *καί*, *οὐδέ* und *ὥς*: *καί εἰ* (und wenn, wenn auch) *Pl. ν.*, 371. *καί εἰ πού* *Db. η.*, 320. — *Οὐδ' εἰ* (auch nicht wenn) *Pl. ε.*, 645. *ν.*, 102. *Db. δ.*, 293. *ε.*, 80. *Ὡς εἰ* und *ὥς εἴτε*, wie wenn, so wie, und zwar mit wiederkehrendem Zeitworte: *Λαοὶ ἔποντ', ὥς εἴτε μετὰ κίλον ἔσπετο μῆλα* *Pl. ν.*, 492., und *ὅηνε*

*) Die Stellung *εἰ δὴ τήνδε τε γαῖαν ἀνέλκεαι* *Db. ν.*, 238. ist durch keine Analogie geschützt. Vielleicht war *τήνδε γε γαῖαν*. Vergl. *τόνδε γ' ὄλεθρον* *Db. μ.*, 216. *τάδε γ' ἔσεται* *Db. ω.*, 433.

**) Beide Partikeln getrennt und verbunden: *εἰποθεν* und *εἰ ποθεν*. Dasselbe Schwanken herrscht in *εἴποτε* und *εἰ ποτε*, *ὥς εἰ* und *ὥς εἴ*. So wenig wir *εἰ μή*, außer, oder *εἰ τι* in *εἰμή*, *εἴτε* verbinden, dürfen wir auch *εἴποτε*, *ὥς εἰ* u. a. zulassen. Selbst *εἴπερ*, *εἴ γε*, *γ' οὖν*, *εἴτε* scheinen der alten Weise, welche der Verschmelzung der Wörter überall entgegen ist, gemäßer, als *εἴπερ*, *εἴ γε*, *γούν*, *εἴτε*, und in andern Fällen *τοπρωτον*, *ταρρωτα* u. a.

daſſelbe: ἐπλέονας ὡς εἰ τε κατὰ ῥόον Db. ξ, 254., nehmlich ἐπλέονας, und beyde Partikeln, gleich unſerem ſo wie, ohne beſtimmt angedeutetes Zeitwort: ὥς τε πτερόν Db. η, 36. Vergl. JI. τ, 366. Db. ε, 111. τ, 89. 211.

5. Eben ſo bey den Attikern, bey denen εἰ τις ἄλλος, εἴπερ τις, εἴπερ τις ἄλλος auf ähnliche Weiſe zu ergänzen ſind: εἴπερ τις εἰδώς γ' εὖ τὸδ' ἐξείπον τέλος Ἀεſχ. Ἀγαμ. 934. εἴπερ τις ἄλλος πιστός Soph. Oed. Tyr. 1128. — (οὐκ) ἀλγυνός ἐξεπέμπετ' ἀλλ' εἰ τις βορῶν Θανμαστός Db. Col. 1667. Vergl. Walz. zu Eur. Phön. und im Alkuſ. Πτολεμαίων φησὶ τὸν δευτέρον . . . παιδείας εἰ τινα καὶ ἄλλον καὶ αὐτὸν ἐπιμεληθῆντα Φηylargyr. bey Athend. XII. S. 536. E. wo zu ergänzen iſt φησὶ Πτολεμαίων ἐπιμεληθῆναι, εἰ τινα καὶ ἄλλον φασὶν ἐπιμεληθῆναι. Auch tritt bey ſolchem aus dem Zuſammenhange zu ergänzenden εἰ die Partikel ἂν ein: ὡς ἂν εἰ, ὥςπερ ἂν εἰ. Vergl. Heindorf zu Plato's Gorg. §. 76. Τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένον εἰσὶ, ὥςπερ ἂν εἰ τις . . . διαπραξάιτο μὴ διδόναι διαπρ. Plat. Gorg. §. 76., wo das ὥςπερ ἂν auf den Satz zurückerweiſt, der durch εἰ ergänzt wird; aber auch ganz ohne Zeitwort: δουλεύοντες, ὡς ἂν εἰ ἄνθρωποι . . . διαφθαρέντοι Iſokrat. Panegyrr. S. 86. Ὡς τε u. d. i. ὡς ἂν ἰδούλενον, εἰ ἄνθρωποι διαφθαρέντοι ἦσαν. *Leopold.*

§. 329.

Vom Gebrauche des Conjunktiv nach εἰ.

1. Im Gebrauch des Conjunktiv kommen die hypothetiſchen Sätze mit den Zeiſſätzen darin überein, daß er in beyden nur bey Gegenwärtigem und Zukünftigen und dann eintritt, wenn die Sache von weiterm Erfolg oder Entſchluß abhängig dargeſtellt wird, alſo wieder, wo unſer im Fall, geſetzt daß oder ſoll ſteht. Τούτω δ' οὐ πάλιν αὐτίς ἀπολίσσεται ὥς τε ἵπποι Ἀμφω ἀφ' ἡμῶν, εἰ γοῦν *) ἑτερός γε φύγῃσιν JI. ε, 258. „geſetzt auch, daß.“ Αὐτοῦ δ' ἰχθυῖα Δελφίνας τε κύνας τε καὶ εἰ ποθὶ μείζον ἔλγεται Db. μ, 96. und größeres, im Fall ſie es fangen kñnn. Οὐδὲ πόλινδ' ἔρχομαι, εἰ μὴ πού τι περιόρων Πηνελόπεια ἔλθῃ μεν ὀτρύνῃ Db. ξ, 373. Ἢ τι κασιγνήτοις ἐπιμέμψεται οἷσι περ ἂν ἦρ Μαργαμένοισι πέποιδῃ, καὶ εἰ μέγα νεῖκος ὄρηται Db. π, 98. Eben ſo Εἴ ποτε δ' αὐτὲ Χρειαὶ ἐμῷ γένηται JI. α, 340. I. εἴποτε δὴ αὐτὲ mit der Synizeſe, vergl. JI. λ, 138. 386., denn εἴ ποτε δὲ iſt ohne alle Analogie, nicht aber εἴ ποτε δὴ, vergl. §. 328, 2. und nach εἴπερ in εἴπερ γάρ JI. χ, 86. φ, 576. εἴπερ γάρ . . . γε JI. τ, 164. εἴπερ γάρ τε . . . γε JI. α, 81. δ, 261. und εἴπερ τε JI. κ, 225. λ, 116. μ, 223. 245. Db. α, 188. — Zu dieſer Fügung gehören: οὐδὲ τις ἡμῖν θαλπωρή, εἴπερ τις . . . φησί ν Db. α, 168. wo φῃσιν „geſetzt auch daß“ zu leſen nach Scholiaſten und Handſchriften, vergl. Acta Philolog. M. 2. Th.

*) γοῦν iſt dem Homer fremd, denn μὴ ἐμὲ γοῦν οὗτός γε λάβοι χόλος JI. π, 80. iſt nach Handſchriften μὴ ἐμὲ γ' οὖν zu leſen, hier εἰ γ' οὖν, wie Db. ε, 206. εἰ γε μὲν, was vorher erwähnt wurde.

§. 266. ff. und so auch *Il. Ø*, 154. — Die Verknüpfungen der Partikeln vor dem Conj. sind also nur *εἰ γ' οὐν*, *εἰ μὴ ποῦ τι*, *εἴπερ*, *εἴπερ γάρ*, *εἴπερ γάρ τε*, *εἰ ποτε δὴ* und *καὶ εἰ*.

Anmerk. Man sieht, daß bey Homer der Stellen, die *εἰ* vor dem Conj. haben, verglichen mit den gleichfolgenden, in denen *εἰ κεν*, *αἰ κεν* u. a. vorangehen, wenige sind. Was die Spätern betrifft, so hat Pin-
dar vor diesem Coniunktiv nie *εἰ κεν*, *ἦν* u. a., sondern stets das einfache *εἰ*, umgekehrt die attische gute Rede nie *εἰ*, sondern *εἴαν*, *ἦν*, außer vielleicht bey den Tragikern. Vergl. Wunderlich Observv. in Aeschyl. §. 195. Herodot vor dem Conj. *εἰ* nur in der Frage, was geschehen solle, wovon nachher, in hypothetischen Sätzen aber *ἦν*. Vergl. Wessler in den Actis Monacc. Th. 1. §. 235.

2. So beschränkt die Anzahl der Coniunktive nach dem einfachen *εἰ* ist, so groß wird sie nach *εἰ* mit *κε* oder *αν*. Auch *αἰ*, das weder mit dem Ind. noch allein mit dem Conj. gefunden wird, steht, mit *κεν* verbunden, häufig vor demselben. Also

a. *αἰ κε* mit dem Conj. nicht nur wenn, im Fall bedeutend: *Αἰ κεν δὴ μοι ταῦτα κατὰ μοῖραν καταλήξῃς*, *Αὐτίκ' ἐγὼ πάσιν μνησσομαι ἀνθρώποις* Db. Ø, 496., sondern auch ob etwa, ob vielleicht, einen Wunsch, eine Sorge und Furcht zugleich einschließend: *Ἐσθλὸν γὰρ εἴ τινας ἀνασχέμεν*, *αἰ κ' ἐλέγη* *Il. ω*, 301. *Θεοὺς ἐπιβῶσομαι* *Αἰ κ' ἐποδὶ Ζεὺς δῶσι πάλιν τετρα ἔργα γενέσθαι* Db. α, 379. β, 144.; und zwar steht einfach *αἰ κεν*, *αἰ κε*, *αἰ κ'* in *Il. α*, 207. 420. δ, 98. 170. 249. 353. ε, 129. 260. 762. ζ, 94. 96. 260. 275. 277. 281. 309. 443. η, 113. 394. θ, 142. 191. 287. 471. ι, 172. 255. 359. κ, 55. λ, 404. 405. 791. 797. 799. μ, 275. ν, 236. 260. 743. 829. ξ, 310. π, 41. 445. ρ, 652. 692. σ, 143. 199. 278. 306. 457. 601. τ, 71. 147. υ, 186. 301. 436. φ, 293. χ, 256. ψ, 82. 413. 543. ω, 592. — Db. α, 279. β, 102. 133. 186. γ, 92. δ, 34. 322. 391. ι, 502. 520. λ, 105. 348. μ, 49. 215. ν, 182. 359. ο, 312. ρ, 230. 549. σ, 33. τ, 147. υ, 233. φ, 305. 314. 348. χ, 7. φ, 79. ω, 137. 511. (*αἰ χ'* nur Db. φ, 314.) und vor Coniunktiven mit kurzem Vokal *Il. φ*, 437. Db. ω, 217. — Außerdem kommen folgende Verbindungen mit andern Partikeln vor: *αἰ κε* *γε* Db. ε, 169. ζ, 167. — *αἰ κεν δὴ* Db. Ø, 496. — *αἰ κε μὴ* *Il. π*, 32. *αἰ κε* *περ* *Il. ρ*, 121. — *αἰ κε ποδὶ* *Il. α*, 128. ζ, 526. Db. α, 379. β, 144. δ, 34. ξ, 118. ρ, 51. 60. χ, 252. — *αἰ κ' ἐν πως* *Il. α*, 408. π, 725. σ, 213. ω, 116. und vor Conj. mit kurzem Vokale: *Il. α*, 66. β, 72. 83. — Getrennt ist *κε* von *αἰ* nur in *αἰ δέ κε* Db. μ, 53. 163.

b. *εἰ κεν* mit dem Conj. und zwar ohne andere Partikeln im freyen hypothetischen Satze: *εἰ κεν, κε, κ', χ'*: *Τούτῳ μὲν γὰρ κῦδος ἔμ' ἔφεται*, *εἰ κεν Ἀχαιοὶ Τρῶας ἀνώσωσιν* *Il. δ*, 415. *αἶψα αἰ κε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη ἔλθῃς ἐς πόλεμον, τήν γ' οὐκ ἔμεν δέει χαλκῷ* *Il. ε*, 131. Vergl. das. 320. κ, 106. λ, 315. ν, 379. ξ, 369. ο, 493. π, 499. ρ, 29. 39. υ, 181. — Db. ζ, 313. η, 75. μ, 299. ρ, 79. τ, 327. 488. 496. φ, 213. 338. 364. χ, 345. und vor Formen mit kurzem Vokale: *Il. β*, 258. Db. π, 254. — In indirekter Frage nach *τίς δ'* *οἶδ'* *Il. ο*, 403. π, 860., nach *τίνα εἰδομεν* *Il. χ*, 244., nach *διαιέσεται* *Il. Ø*, 535., nach *εἰσομαι* mit Gegenfrage *εἰ κεν* *ἦ κεν*: *Εἰσομαι, αἰ κ' ἐμ' (I. κ' ἐμ') ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης Πάρι νηῶν πρὸς τεῖχος ἀπώσεται (d. i. ἀπώσεται), ἦ κεν ἐγὼ τὸν Χαλκῶν δηρώας, ἔναρα βορρῶντα φέρωμαι* *Il. Ø*, 532—534., wovon später. — In der Bedeutung von ob etwa, gewöhnlich *αἰ κε*, nur in *ἔγωγε ἄδρῶς*, *αἰ κε*

μιν . . . οὐδοῦ ἀπόσωμεν Db. γ, 76. — Sodann εἰ κεν γε Db. ζ, 313. η, 75. εἰ κε καὶ Db. β, 332., mit vortretendem καί: καὶ εἰ κ' Zl. λ, 391. Db. φ, 260. καὶ εἰ χ' Zl. ε, 351. nebst οὐδ' εἰ κεν Db. ξ, 140. — Εἰ κεν durch andere Partikeln getrennt: εἰ γάρ κ' γε Zl. ψ, 344. εἰ δέ κεν, κε, κ', χ' meist im Gegensatz mit εἰ μὲν κεν Zl. β, 364. γ, 234. ε, 212. η, 81. ι, 362. 414. 604. κ, 452. μ, 71. ρ, 94. υ, 138. ζ, 111. — Db. α, 289. β, 220. ε, 470. λ, 112. μ, 139. π, 405. ρ, 82. Vor Conj. mit kurzem Vokat: Zl. ε, 212. χ, 111. Db. ε, 417. — Εἰ δέ κεν αὖ Zl. π, 87., dem εἰ αὐτε (i. εἰ κ' αὐτε) . . . Πρώτῃ ἐπαύρηται Zl. ο, 16. um so mehr gleichzustellen, da εἰ αὖ, εἰ αὐτε nirgend unmittelbar auf einander folgen. — Εἰ δέ κεν αὐτε Zl. ι, 135. 277. — εἰ δέ κε μῆ Zl. α, 137. 324. Db. ξ, 398. — Εἰ μὲν κεν Zl. γ, 231. η, 77. ι, 412. φ, 553. ζ, 99. — Db. α, 237. β, 213. ε, 466. λ, 110. μ, 137. ξ, 395. π, 403. φ, 114., und in noch weiterer Trennung: εἰ μὲν γάρ κε Zl. κ, 449. — εἰπερ γάρ κε Zl. α, 530. μ, 302. Db. θ, 355. und ohne γάρ: εἰπερ κεν Db. λ, 113. μ, 140.

c. εἰ ἄν mit dem Conjunktiv immer so, daß δέ dazwischen steht, εἰ δ' ἄν, in Εἰ δ' ἄν ἐμοὶ τιμὴν . . . Τίτειν οὐκ ἐθέλωσι . . . καὶ ἔπειτα μαχήσομαι Zl. γ, 288. Εἰ δ' ἄν ἐμοὶς ἐπέεσσιν ἐπιθώμεθα Νῦντα μὲν εἰν ἄγορῇ σθένος ἔχομεν Zl. σ, 273., nach welchen beyden a' so Εἰ δ' αὖ τις δαίησι θεῶν . . . Τλήσομαι Db. ε, 221. εἰ δ' ἄν zu schreiben seyn wird, zumal da diese Stelle jenen beyden auch im Gebrauch des Futurs im Nachsatze gleich steht, und wo sonst εἰ δ' αὖ vorkommt, der Dptat. folgt, Db. π, 105. σ, 371. 376. — Dann εἰπερ ἄν Zl. γ, 25. ε, 224. 232.

d. εἰ ἄν in ἦν verbunden mit dem Conj., und zwar ohne andere Partikeln in freyem hypothetischem Satze: ὅπρῃ, ἦν ἐθέλῃσθαι Zl. δ, 353. ι, 359. Ὅπρῃ . . . ἔπηται Ἀῤῥιον, ἦν ἐθέλῃσθαι Zl. ι, 429. 692. Vergl. Zl. ο, 504. Db. μ, 121.; in der Bedeutung ob et wa, Zl. υ, 172. Db. α, 232. Sodann ἦν γάρ Zl. ι, 393. ἦν δέ Db. φ, 237. ἦν καὶ Zl. ξ, 78. (ob doch). — ἦν μὲν φίλι; aber ἦν μὴ καὶ Zl. ζ, 55. — ἦν μὴ τις (i. μὴ τις) Db. λ, 158. ἦνπερ καὶ Db. π, 276. ἦν (τινα) πον Zl. η, 39. und ἦν πον als ob et wa Zl. π, 39. υ, 172. Db. α, 94. β, 360. γ, 83. ε, 417. — Endlich ἦν πω Zl. ζ, 419. Db. μ, 288.; und mit vortretenden Partikeln: ἀτάρ ἦν Zl. α, 166. οὐδ' ἦν Zl. α, 90. θ, 432., nicht καὶ ἦν. —

3. Die Attiker verbinden εἰ ἄν nicht nur in ἦν, sondern auch in εἰσ und dieses in ἄν, selbst die Dichter nach Schäfer im Index an der Odyssee unter ἄν; doch sind die Stellen nicht sicher.

§. 330.

Vom Gebrauche des Dptativ nach εἰ und αἰ.

1. Der Dptativ steht auch nach εἰ, um die Sache als eine bloß gedachte, als eine reine Vorstellung, oder als eine solche zu bezeichnen, die nicht die Gewißheit eines Gegenstandes enthält, sondern diesen selbst problematisch und als nur in der Vorstellung bestehend darstellt. Er steht nach dem einfachen εἰ, wenn. Ἦ κεν γηθήσαι Πτολεμῶς Πριάμοιο τε παῖδες . . . Εἰ σφῶν τάδε πάντα πύθολατο Zl. α, 257. nach εἰ, ob, bey vergangenen Dingen: Ἀρίστη φαίνεται βουλὴ Νέστορ' ἐπὶ πρώτον Νηληϊῶν ἐλθέμεν ἀνδρῶν,

Εἰ τινα οἱ σὺν μῆτιν ἀνύμονα τεκτῆναιτο *Il.* κ, 19. *Wgl.* *Il.* μ, 122. ψ, 40. u. a. — Mit andern Partikeln: εἰ δ' αὖ *Od.* π, 105. σ, 371. 376. — εἰ μὴ *Il.* β, 491. εἰ μὴ . . . γε *Od.* κ, 348. — εἰ περ γάρ *Od.* υ, 42. 49. εἰ ποτε *Il.* β, 79. εἰ (τινά) που *Il.* ζ, 330. κ, 206. ο, 571. — εἰ πως *Il.* ρ, 104. *Od.* δ, 388.; dann nach οὐδέ und ὡς: οὐδ' εἰ *Il.* ι, 379. ὡς εἰ *Il.* λ, 389. 467. *Od.* ξ, 460. —

2. Auch steht εἰ, ohne daß ein Nachsatz folgt, wie bey uns wenn doch, den Wunsch zu bezeichnen: Ἄλλ' εἰ τις καλέσειε θεῶν θέναι ἄσπον ἐμεῖο, "Opora ti oi eipo pnyinon epox *Il.* ω, 74. Eben so εἰ γάρ: Εἰ γάρ Ἀθήνη Δολιχάρτος ἐμοί . . . Τῷ κεν ἔγωγ' ἐθέλοιμι *Il.* ρ, 561. f. εἴην, εἰ γὰρ πῶν ἔως ἔργοιο γένοιτο . . . ἔχοιμι . . . ἔχοις . . . παρσίη. Εἰ δ' αὖ u. f. *Od.* σ, 366. f. und εἰ γὰρ πως εἴη ἀντάγρια πάντα βροτοῖσιν, Πρωτόν κεν τοῦ πατρὸς ἐλοιμῆθα νόστιμον ἡμᾶς *Od.* κ, 148., wo also vor Πρωτόν eine größere Interpunktion zu stellen.

3. Besonders wird auf diese Weise αἶ, dann mit dem Akut bezeichnet, gebraucht: αἶ γάρ *Il.* β, 371. δ, 189. 283. η, 132. u. a. αἶ γὰρ δὴ *Il.* κ, 536. σ, 272. *Od.* δ, 697. υ, 169. φ, 402. αἶ γὰρ δὴ ποτε *Od.* ι, 22. αἶ γὰρ πως *Il.* ζ, 346.

4. Wenn in optativen Sätzen dieser Art die hypothetische Partikel εἰ und κεν ihre Anwendung finde, lehrt die Vergleichung einiger sichern Stellen: Μοῦσαι Ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῖσαν αἰδοῦσας . . . Ἐντὺτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἰ περ ἂν αὐταὶ Μοῦσαι αἰδέοιεν, κοῦραι Διὸς ἀλγίσχοιο *Il.* β, 594. f., gehalten gegen: (λέων) ἰσθίη, εἰπερ ἂν αὐτὸν Σεῦσσαναι ταχέας τε κύνες, θαλεροὶ ε' αἰγροὶ *Il.* γ, 25. Hier wird gesagt, was nach des Dichters Meinung geschehe, wenn auch, wenn gleich ein anderes eintritt. Dort wird erzählt, was nach eines dritten Meinung geschehen würde, wenn gleich ein anderes eintreten würde. — Diese es dort εἰπερ Μοῦσαι αἰδέοιεν, so wäre es Vorstellung des Dichters: „sängen die Muses,“ εἰπερ ἂν Μοῦσαι αἰδέοιεν he.ßt wenn auch die Muses singen würden, und ist eines dritten hypothetisch gestellte Vorstellung, die der Dichter als solche wiedergiebt. Eben so sagt Penelope, was Getaüs dem unerkannten Odyßheus melden soll, also: Αἶ κ' αὐτὸν γῶω νημερτιά πάντ' ἐνέποντα, "Esoo mu xlaivan *Od.* ρ, 549. und Getaüs, dieses wiederholend: Εἰ δέ κέ σε γνοίη νημερτιά πάντ' ἐνέποντα, "Esoo se xlaivan *bas.* 556. (Sie sagt, daß,) wenn sie dich als wahrhaftigen erkennen würde. — Auch εἰ κ' αὐτὸν γνοίη Könnte Penelope sagen mit Rücksicht darauf, daß Getaüs dieses als ihre Meinung dem Odyßheus melden sollte: (sag' ihm) „wenn ich ihn erkennen würde.“ So sagt Agamemnon Εἰ δέ κεν Ἄργος ἰκοίμεθ' Ἀχαιῶν, οὐθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κεν μοι εἴοι *Il.* ι, 141., was man dem Achilleus melden solle, (sagt ihm, daß,) „wenn wir würden nach Argos kommen,“ und Odyßheus dieses wiederholend spricht: Εἰ δέ κεν Ἄργος ἰκοίμεθ' Ἀχαιῶν, οὐθαρ ἀρούρης, Γαμβρός κεν οἱ εἴοι *bas.* 283. — Es ist also in jedem Falle eine hypothetisch ausgesprochene Vorstellung, Meinung,

a. die ich als die eines Andern berichte,

b. die ich als die meinige einem Andern will berichtet wissen,

welche nach εἰ der Optat. mit ἂν ausdrückt. Tritt aber der Gedanke nicht in dieser Form und Beziehung auf, sondern nur im Allgemeinen als reine Vorstellung, so genügt zu seiner Bezeichnung der Optat. v. Οὐδ' εἰ πρῶταίεσ γε καὶ ἑξῆστες παραμύμων Ἐξέροις *Od.* γ, 115. Vergl. *bas.* 228. δ, 224. 225. μ, 78. 88. ξ, 56. ζ, 61. ω, 174. und Τίς κ' οἴοιτο . . .

Μοῦνον ἐνὶ πλεόνεσσι, καὶ ἐλ μάλα κακέρως εἴη, Ὁττύειν θάνατον Db. γ, 13., oder er erscheint als abhängig gedacht mit *κν* und dem Conj. *Οὐδ' ἐλ κν κατρός καὶ μητέρος αὐτῆς ἔκωμαι Οἶκον* Db. ξ, 140. *Τῆς δ' οἶδ', ἐλ κν καὶ αὐτός . . . Τῆς φίλων ἀπόληται* Db. β, 332. ob ihm bestimmt ist, daß er umkomme.

5. Nach dieser Beschreibung der Constructionen steht der Optativ in solcher Fügung, außer in den angeführten Stellen, noch richtig

a. nach *αὐ κν* in *Ἠρώγει Πόλεμος . . . Εἰπεῖν, αὐ κν περ ὅμιμι φίλον καὶ ἡδὺ γένοιτο, Μῦθον Ἀλεξάνδρου* Jl. η, 387. „ob es auch lieb seyn würde,“ als Wiederholung des Auftrags; wenn dort nicht nach Jl. γ, 41. δ, 178. π, 722. *αἶθε* zu lesen, das Ganze als reiner Wunsch: *αἶθε . . . γένοιτο* in die Mitte (*ἐν παρενθέσει*) gestellt, wie es auch in *δεῦρ, ἰκόμεθ'* — *αὐ κν ποθι Ζεὺς Ἐξονίσω περ παύσῃ οἰζύρος! ἀλλὰ λυ' ἔκπου* Db. δ, 34. (i. *αἶθε . . . παύσαι*) geschehen muß; *αἶθε* gehört auch in *αὐ κν μοι ὥς μεμανία παρασταίης* Db. ν, 339. wo keiner Wunsch ist. — In *αὐ κν τύχοιμι* Jl. ε, 279. η, 243. ist aus den Varianten *τύχωμι* aufzunehmen. Vergl. Hermann Dissert. de Praeceptis quibusdam Atticistarum S. 18. Eben so *αὐ κν . . . γνώη* statt *γνολή* Jl. ω, 683. *αὐ κν δ' ἐπιγνώη καὶ φράσσεται* (d. i. *φράσσεται*) . . . *Ἢέ κν ἄγνοισιν* Db. ω, 217. statt *ἐπιγνολή* und der Unform *ἄγνολήσιν*. —

b. nach *εὐ κν*, außer in den angeführten, in keiner. Dagegen widerstreiten in dieser Fügung nach *οὐδ' ἐλ κν* die Optative Jl. ι, 445. τ, 322. γ, 220. 351. der Analogie von Jl. θ, 478. ψ, 346. Db. ξ, 140., so wie nach *τίς δ' οἶδ', ἐλ κν . . . ὀρίνοισ* (Hermann a. a. D. S. 18. *ὀρίνης*) Jl. λ, 792. und Db. ξ, 120., der Analogie von Db. β, 332. γ, 216., und *ἐλ κν . . . γε φύγοιμεν* Jl. α, 60. vergl. Db. β, 76. η, 315. (wo auch im vorangehenden Verse *οἶκον δέ κ' ἐγώ, κν* statt *τε* zu lesen) der von *εὐ κν . . . γε φιλοφρονήσῃ* Db. η, 75. Vergl. Db. ζ, 313. So wie in diesen Stellen und auch Db. μ, 345. (vergl. Hermann a. a. D. S. 18.) der *Modus* umzustellen ist, so in folgenden die Partikel *κν* in *μν* Db. θ, 353. nach der Analogie von Jl. κ, 242. *κν* in *γν* Jl. ε, 273. θ, 196. nach Jl. ζ, 234. ξ, 208. Db. α, 163. σ, 254. vergl. Jl. ν, 435. Db. β, 62. *κν* in *καὶ* Db. ο, aus den Varianten. Vergl. Db. η, 52. 194. θ, 139. 217. u. a. Ferner in Jl. ζ, 50. κ, 381. Vergl. Jl. β, 367. ξ, 78. π, 623. Eben so aus den Varianten in *ἐπερ γάρ κν βλεῖο* (i. *καὶ*) Jl. ν, 238. Vergl. Jl. ο, 117. Db. η, 321. ι, 35. Dieses vorausgesetzt; wird *ἐπερ γάρ κ'* *ἐθέλοιμεν* Jl. β, 123. θ, 205. anders zu accentuiren sehn,nehmlich γάρ κ', so daß κ' aus *καὶ* apostrophirt ist, wie *καὶ τε πολεῖς ἐσάωσε, μάλιστα δέ κ' αὐτὸς ἀνέγνω* Jl. ν, 734.

c. nach *εὐ . . . ἔν* außer Jl. β, 597. keine. Nach *ἦν* könnte der Optativ stehen in: *ἦν δέ τις ἦ στοναχῆς ἥε πτύον ἐνδον ἀκούσῃ . . . μητι θύραζε προβλάσκων* Db. φ, 333., was Cumäus, als Auftrag des Telemachus, in gebogener Rede (*oratio obliqua*) an die Eurycleia meldet; mit dem Conj. sagt er es ohne diese Beziehung, wie auch Jl. ι, 692. geschieht.

6. Auch steht außer dieser Beziehung *κν* zwischen *εὐ* und dem Optativ im hypothetischen Satze, und zwar in weiterer Trennung, einmal in der Iliade: *Ἴππον δέ τοι αὐτὸς Δῶσω, τὴν ἀρόμην' ἐλ καὶ νύ κν οἰκοῦν ἄλλο Μείζον ἀπαιτήσας, ἄφαρ κν τοι αὐτίκα δοῦναι Βουλόμεν* Jl. ψ, 592. Hier schwindet wegen des spätern Eintritts von *κν* der Einfluß von *εὐ* auf die Fügung, und der Satz erscheint in ursprünglicher Selbstständigkeit, hier in der Fügung der Frage: würdest du vielleicht auch ein anderes begehren? Ich würde dir es geben. In dieser Weise und mit

solcher Beziehung haben auch die Attiker die Fügung: *ἘΤΕΟΚΑ. Εἰ σοὶ αὐτοῖς προσβῆλοιμ' ἂν ἐκ λόγου; ΚΡ. Ἐπερ σφαλεῖς γὰρ δευρο σῶσθ' ἤσθ' ἅλιν* Eur. Phœniss. 731. (724. Matth.) „Wenn der Racht würde ich sie anfallen“ worauf Orestes, den Satz als selbstständig vorausslegend, ihm den ergänzenden nachschickt: (du würdest es) wenn du bey einem Unfall dich retten könntest *). Dieselbe Locution der εἰ nicht beachtenden Fügung ist: *τὴν ἀρετὴν φησὶ διδασκὸν εἶναι, καὶ ἐγὼ, ἔπειτα ἅλλῃ τῇ ἀνθρώπων περὶδοίμην ἂν, καὶ σοὶ περὶδομαι* Plat. Protag. §. 50. Würde ich einem andern glauben? dann auch dir; und so die andern dort von Heindorf angeführten Beispiele. Eben so *οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως Μι' ἡμέτερά γένοιτ' ἂν ἡμέτερά δύο . . . Πῶς γάρ; εἰ μὴ πρὶν γ' ἅμα αὐτῇ γένοιτ' ἂν γοαῦς τε καὶ νέα γυνή* Arist. Wolf. 1184. der Ausg. von Reiffig, gleichgehend dem *οὐ γὰρ ἂν γένοιτο*. Eben so ist *Ἐρωτάς, ἔφη, τοῦτο, ὦ παῖ, εἰ τις ἂν ἀπὸ σοῦ πόρος προσγένοιτο* Xenoph. Mem. 1, 6, 10., wo nach Hermann zum Blacq. S. 330. *ἂν ὅς* (an) bedeuten soll, der Satz als in die andere Fragform: *πῶς ἂν τις ἀπὸ σοῦ* hinüberweisend zu fassen. —

7. In derselben Weise sind die Stellen mit Vergangenheit zu verstehen: *εἰτ' εἰ μὲν ἦδεις, ὅττι (l. ἦδη τις ὅτι) τοῦτον τὸν βίον Ὅσ' οὐκ ἐβλώσας ζῶν διεπύρηνσεν ἂν, Ὁ θάνατος οὐκ εὐκαιρὸς. Εἰ δ' ἦν νεκρὸν ἂν Οὗτος ὁ βίος τι τῶν ἀνηκίστων, ὥσως αὐτὸς σοῦ (l. αὐτοῦ μὲν αὐτῷ σοῦ) γέγονεν εὐνοῦστος* ein unbest. Komiker bey Plutarch de consol. c. XVI. a. 15. Hier stellt *ἦν νεκρὸν ἂν* die Sache als vergangen mit Fallsetzung d. b. es giebt an was geschehn seyn mußte, damit dann eintreten konnte was nachher gesagt wird: der Tod war dir freundlicher als das Leben. Dasselbe gilt von *ὅτι διεπύρηνσεν ἂν*. Hierdurch begründet sich: *Ἐγὼ δὲ καὶ πρὸς τὰδ', εἰ δέξαι, λέγειν . . . Ζητοῦσα φάρμακ' εὐρον οὐκ ὀφουλόμην. Εἰ δ' εὐ γ' ἔπραξ' ἂν, κατ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν* Eur. Hipp. 695. „quod plane barbarum“ sagt Monf. *εἰ εὐ ἔπραξα* ohne ἂν wäre „bin ich glücklich gewesen“ und es würde noch vom weitem Erfolg abgewartet, ob sie es gewesen; *εἰ δ' εὐ ἔπραξ' ἂν* sagt sie, wo der unglückliche Ausgang vorliegt, und sie ihn anerkennt. Ich bin unglücklich gewesen. Gesezt aber ich war glücklich, *εὐ ἂν ἔπραξα*, dann wurde ich den klugen Frauen bezeugt. Es wird also auch hier angegeben, was geschehn seyn mußte (sie mußte glücklich gewesen seyn), damit dann eintreten konnte, was nachher gesagt wird: ich wurde den Klugen bezeugt **). Eben so *Νόμιμα γυναικῶν οὐ καλῶς*

*) Porson hatte die Fügung für sprachwidrig erklärt, Hermann widersprochen. Eben so Reiffig De vi et usu ἂν particulae 109. der über unsre Stelle bemerkt: Significat insidias cum spe prosperi eventus strui. — Ille (Hermannus) enim addito ἂν magis incertam reddi sententiam, contra ego magis certam fieri hypothesin contendo. In Bezug auf das erstere fragt Matthid. zu Eur. Hippol. 695. mit Recht incerto quid potest esse incertius? Dasselbe gilt von dem andern. Weber kann eine Hypothese gewisser werden, noch ist abzusehen, wie dieser größere Grad einer hypothetischen Gewißheit durch die hypothetische Partikel selbst erzeugt werden soll; wohl aber zeigt die Lehre de incerto et magis incerto, de dubio et magis dubio ihre Unzulässigkeit hier in einem auffallenden Beispiele, wo ihre vorzüglichsten Vertheidiger mit ihr gerade auf das Entgegengesetzte geführt werde, indem dem Einen in gleicher Form und Fügung die Sache gewisser da erscheint, wo sie der Andre ungewisser sieht.

**) Hiernach berichtigt sich die Erklärung von Matthid. zu Eur. Hippol. 695. In his εἰ ἂν cum optativo significare videtur, eum,

πείσας πείρα. *Χρήν γὰρ τὸν εὐνοχοῦντ' ὅτι πλεονας ἔχεν Ἰνναλίας, εἰ-
περ ἂν τροπὴ δόμοις παρήν* Eurip. Iono. Fragm. b. Stob. S. 420, 32.
Ganz auf derselben Ansicht beruht die Stelle des Theokritus 2, 118—
126. Simátha hat den Geliebten zu sich geladen. Er ist gekommen und be-
theuert: „auch ohne diese Ladung kam ich:“ *Ἦνδον γὰρ κήγῳν, οὐκ
τὸν γλυκύν, ἦνδον, ἔρωτα, Ἥ τρίτος, ἦ τέταρτος . . . Καί μ' εἰ μὲν
κ' ἐδέξεσθε, τὰδ' ἦς φίλα . . . Εὐδον δ', εἰ καὶ μόνον τὸ καλὸν
στόμα τῆς ἐφίλασα.* — Das Ganze stand bevor, wie er sagt *ἦνδον γὰρ*,
konnte jedoch nicht mehr geschehn: er konnte nicht mehr ungerufen kom-
men, weil die Ladung der Simátha seinem Entschluß zuvorgeeilt war. Nun
stellt er, was bevorstanden hatte in die Vergangenheit: „ihr nehmt
mich auf,“ nicht wirklich, sondern mit Kallsehung: im Fall ihr mich auf-
nehmt: κ' ἐδέξεσθε, so war das erwünscht. Eben so das Folgende: „du
küstest mich,“ nicht als geschehen, sondern als gesetzt, daß es ge-
schehen: nicht ἐφίλησας, sondern κ' ἐφίλησας, und ich schlief, εὐδον,
dein Kuß war dann hinreichend mich zu beruhigen. Unsere Sprache kommt
hier sehr gut zu Hülfe, weil sie in solcher Fügung das wenn entbehren
kann: „Nahmet ihr mich auf, so war es schön. Küstest du mich, so ent-
schlummert' ich.“

8. Auch dieser Gebrauch hat seine Wurzel im Homer: *Εἰ δὲ κ' ἔε-
μπορέω γενεὸ δόμος ἀμπορέοις, Τῷ κεν* (Anderc τῷ καί, richtig
in solcher Bestimmtheit der Stellung, wie im Theokritischen εὐδον, τὰδ'
ἦν φίλα) *μιν προίλασας' οὐδ' ἀμνηστειὸν ἔθνηκεν* Il. ψ, 526. *βέλτερον
εἰ κ' αὐτὴ περ ἀποιχομένη πόσιν εὖρεν* Db. ζ, 282. Ein Gott ist gekom-
men, ihr Gemahl zu seyn. „Sind sie aber (was nicht aeschad) selbst, sich
einen Mann in der Fremde zu suchen, so ist das noch besser“ läßt Nautilaa
die Phäaken mit Spott sagen. — Dagegen stehen ohne Halt die Future im
Indif. nach *εἰ κεν*: *Εἴπερ γὰρ κ' (l. γὰρ κ') Ὀδυσσεύς . . . μενοινῆσαι
ἐνὶ θυμῷ* Db. β, 246. *Εἰ καὶ σπεῖ . . . τελευτήσσει κακὸς ἡμᾶς* Db.
ο, 524., wo *εἰ καί* die früher gewöhnliche Lesart ist. Dasselbe gehört auch
Db. q, 265, und π, 260., wo *εἰ καί* . . . *Ἀχαιοί* „ob auch hinrei-
chen wir d“ ebenfalls früher gelesen ward. Dann wird *εἰ κ' Ἀχιλλῆος
καί πορ . . . κύρες ἐλκυσσονεῖ* Il. ο, 558. das durch Handschriften und
alte Grammatiker sehr wohl begründete ἐλκυσσῶσι in sein Recht einzusetzen
s. yn. Sofort bleibt nur übrig *αἰ κεν* . . . *περιδήσεται* Il. ο, 213.,
(wo das Folgende δοῦναι δὲ oben αἰ μὲν zu schreiben einlabet), eine
reduplicirte Aoristform, wie das früher bemerkte *μεγάλωσεται*, mit kurzem
Vokal.

Anmerk. *εἰ κεν* und *κ' κεν* mit Indif. in Fällen, wo die reine Diktion den
Conj. hat, ist bey Spätern, Agathias, Gelen, bey Grammatikern
gewöhnlich. Vergl. Schäfer zu Bastii Ep. Crit. S. 26. im Append.
und ausführlicher zu Arist. Plut. Semsterh. p. XXXVIII. Hermann zu
Arist. Wolk. 1156. glaubt es durch die Grammatiker aus den frühern
Klassikern getügt.

qui ita loquatur, dubitare, an futura sit (das wäre *ἤνα-
ξ* ohne ἂν), quod hypothetice dicit, quo tamen nolim dicere rem
incertam magis etiam incertam reddi. . . . Sed *εἰ* — *ἂν* Indica-
tivo aoristi vel imperfecti junctum non meminimus ne le-
gere. Die Stelle des Komikers hat den Aoristus, zwey der gleichan-
zuführenden haben das Imperfect.

§. 331.

Einiges Besondere bey dem Gebrauch der Modi im Ergänzungsätze.

1. Da der Modus nicht von der Partikel abhängt, so kann es geschehn, daß nach derselben in verschiedenen Gliedern der Rede verschiedene Modi folgen:

a. Indic. und Optat. *Λεινὸν γάρ, εἰ τριωβόλου μὲν οὐνεκα Ὡστικόμεσθ' ἐκάστοτ' ἐν τῇ ἀκλήσῃ, Αὐτὸν δὲ τὸν Πλούτον παρελὴν τῷ λαβεῖν* Aristoph. Plut. 329. „wenn wir uns stoßen lassen (was als geschehen erwähnt wird) und wenn ich überließe“ (was als gedacht, als möglicher Fall erscheint). *Λέγων, ὡς φιλαθήναιος ἦν καὶ τὰν Σάμω πρώτος κατεῖποι* ders. *Wespen* 282. Vergl. Porson zu Eurip. *Phöniß*. 91. 92.

b. Optativ und Conjunktiv, so daß mit dem Subject der Modus wechselt. *Ἦδὲ δὲ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρστήτη φαίνεται βουλή, Ἐλθεῖν εἰς Ἴδην εὐ ἐντύνασαν ἔαυτήν, Εἰ πῶς ἰμελραιοτο* (ob er etwa verlangen möchte) *παραδραθῆιν φιλότῃτι Ἡ χροίῃ, τῷ δ' ὕπνον ἀπῆμονά τε λιάρων τε Χεύῃ* (und ob sie gießen solle) *ἐπὶ βλεφαροῖσιν* *Il.* 6, 163., und in antithetischer Frage (*ἦ . . . ἦ*): *καὶ φράζετο θυμῷ . . . ἦ . . . Ἐκτῶρ . . . τεύχε' ἔλῃται, Ἢ ἔτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφέλλειεν πόνον αἰπύν* *Il.* π, 646. — Eben so *Παῖδας ἐπεὶ θρέψαι ο, καὶ ἄρμενα πάντα παρὰ στήγας, Χρήματα δ' ἐγκαταθῆς, πόλλ' ἀνιηρὰ παθῶν, Τὸν πατέρ' ἐχθαίρουσαι* *Theogn.* 275. f. „wenn du auch nährst“ — „und ob gleich du gewährtest,“ „und gesetzt du gewährtest.“ —

2. Anderer Art ist *Ἐπὶ δ' αὐτῷ πάντες ἔχωμεν Ἀσφόδοι, εἴ κέ μιν οὐδοῦ ἀπώσωμεν* (d. i. ἀπώσωμεν) *ἠδὲ θυράων, Ἐλθωμεν δ' ἀνὰ ἄστυ, βοῇ δ' ὠκίστα γένοιτο* *Dd.* χ, 75. Hier ist *κί* auch zu γένοιτο herab zu denken und dieses als Hauptsatz zu fassen: Es würde aber (wenn nehmlich das geschehe) schnell Hülfe kommen. Eben so *Ἐνισπε, Αἴ πῶς τὴν ὁλοὴν μὲν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν, Τῇν δέ κ' ἀμυνάμην, ὅτε μοι σίνουτό γ' ἑταίρους* *Dd.* μ, 112. Hier folgt zwar auf *αἴ πῶς* im ersten Gliede *μὲν ὑπεκπροφύγοιμι* der bloße Optativ, und im zweyten *δέ κ' ἀμυνάμην* der Opt. mit *κί*; aber dieser letztere steht nicht nur im Verhältniß zu *αἴ πῶς*, sondern ist in Beziehung auf das Folgende auch Hauptsatz und durch dasselbe, als durch seinen Nebensatz, bedingt. Eben so stehen nicht verschiedene Modi in derselben Folge in *Εἰ δὲ κεν . . . καταδραθῶ* (i. καταδράθω), *εἴ με μεθεῖν Πίργος καὶ κάματος, γλυκερὸς δὲ με ὕπνος ἐπέλθῃ, Λεῖδω* *Dd.* ε, 470. *μεθεῖν* nehmlich als allgemeine Besetzung ist

gegen den von Wolf eingesetzten Conj. μεθείη wieder aufzunehmen, „ob mich verlassen möchte,“ ἐπέλθῃ aber hängt mit εἰ δέ κεν zusammen: εἰ δέ κεν καταδράω . . γλυκερὸς δέ με ὕπνος ἐπέλθῃ f.

Anmerk. Ähnlicher Wechsel tritt in dem Gegensatz wenn . . . wenn aber ein, wo erst der Indic. dann der Conj. steht; doch immer nach εἰ . . . ἢν oder εἰ . . . κα: εἰ μὲν δάσωσι . . . εἰ δὲ κα μὴ δάσωσι Il. α, 195. u. a. Τοῦτο μὲν δὴ, εἰ νικήσεις, εἰ σφραγίσαι; τοῦτο δέ, ἢν νικήθῃς, μάθε, ὅσα ἀγαθὰ ἀποβαλέεις Herod. 1, 71.

3. Nach δέ bey vorhergehendem εἰ κεν wiederholt sich nur κεν in: Εἰ δέ κε μὴ δώρῃσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι Ἐλθὼν σὺν πλεόνεσσι· τό οἱ καὶ ὀλγίον ἔσται Il. α, 324. offenbar mit Nachsatz bey τό οἱ. Diese Stelle entscheidet über Εἰ δέ κε δάσωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι Ἡ τεὸν ἢ Ἀλάντος ἰὼν γέρας, ἢ Ὀδυσῆος Ἀἴω ἑλών· ὃ δέ κεν κεχολώσεται, ὃν κεν ἱκώμαι das. 137.

4. Dester erscheint bey vergangenen Dingen, aus deren Gebiet der Conj. ausgeschlossen ist, derselbe dennoch in der Fügung des Ergänzungssatzes, wo sodann der Gedanke als in gerader Rede (oralio directa), als Theil dessen, was der Erwähnte gesagt hat, zu betrachten ist. Εὖχετο πᾶσι θεοῖσι τελέεσσας ἐκατόμβας Πέξειν, αἷ κέ ποθι Ζεὺς ἄντιτα ἔργα τελέεσθαι Dd. ρ, 60. Τελέεσσαι als Optat. wäre nicht falsch, da eines dritten hypothetisch gestellte Rede wiederholt wird: (sie sagte) „wenn vollenden würde.“ Τελέεσθαι führt uns die Bittende vor Augen: „wenn vollendet.“ — Eben so bey Pin- dar εὖτ' ἂν δέ . . . Ἡρακλῆς . . . κτίσῃ πλειστόμβροτον τεθμόν . . . τότ' αὖ χρηστήριον θέσθαι κέλευσεν D. 6, 113 Wir hören den Gott „wenn Herakles stiftet.“ — Καὶ γὰρ ὅτ' ἂν θεοὶ . . . Γιγάντεσσι μάχην ἀντιάξωσι . . . πεφυρσεσθαι κόμαν Ἐνεπεν H. 1, 98. Vergl. Apollon. Rhod. 3, 582. und 608. Ὁ δ' εὐθύς ὡς ἤκουσεν . . . Πᾶσιν προφανεῖ (historisch), Εὖτ' ἂν φλέγων ἀκτίσιν ἥλιος χθόνα Ἀἴξω, κνέφας δὲ τέμενος αἰθέρος λάβῃ, Τάξαι νεῶν μὲν στίφος Aeschyl. Pers. 359. f. — Besonders ist dieser Gebrauch der prosaischen Erzählung geläufig: Ἐπρασσον, ὅπως ἐτοιμάσαιντο τιμωρίαν, ἣν δέη . . . ὑπέσχοντο αὐτοῖς, ἣν ἐπὶ Ποτρίαιαν (l. Ποτεΐδιαν) ἴωσιν Ἀθηναῖοι, ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐμβαλεῖν Thucyd. 1, 58. und sonst häufig. — Ähnlich ist ὥχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἥκπου ἔτ' εἴης (l. εἴης) Dd. ν, 415. Vergl. Dd. α, 94. β, 380.; aber nicht hierher gehören Sätze wie ἐπεὶ ἀπὶ κωνταὶ πλείοντες ἐς τὴν Βαβυλῶνα . . . τὴν καλὰ μὴν πᾶσαν ἀπεκήρυξαν Herod. 1, 194. und ähnliche, wo der Aorist bezeichnet, was gewöhnlich geschieht, und der Bedeutung nach dem Präsens gleich gilt.

5. Dieselbe Bewandtniß, wie mit jenen Conjunktiven, hat es mit dem Conjunktiv der Berathung (conjunctivus deliberativus), der nach *ei* auch bey vergangenen Dingen dann gesetzt wird, wenn gefragt wird, was man thun solle. So bey Herodot: *Ἐπειρωτῶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροΐσος* 1, 53. ob er streiten solle. *Ἐχρηστηρίαζοντο ἐν τῇ Ἰωδώνῃ οἱ Πελασγοί, εἰ ἀνέλωνται τὰ οὐνόματα τὰ ἀπὸ βαρβάρων ἦκοντα* 2, 52. Vergl. Schöfer zum *κ. B. G.* 754. Werfer in den *Actis Monacens.* Th. 1. *G.* 231. Die Attiker brauchen in solchen Fällen gewöhnlich *πότερον*.

6. Der Optativ in Stellen dieser Art, z. B. *εἰ στρατεύοιτο*, würde bedeuten: „ob der Andere glaube, daß er streiten werde;“ der Indikat., ohne jene Beziehung auf des Andern Vorstellung, einfach, ob etwas ist oder seyn wird, so daß

a. entweder das Futur folgt: *χρησόμενος τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αἰσέει ἐπ’ ἣν στέλλεται χώραν* Herod. 5, 43. *τάδε χρηστηρίαζόμενος, εἴ οἱ πολυχρόνιος ἔσται ἡ μουνναρχία* ders. 1, 55.

b. oder das Präsens, nicht nur bey gegenwärtigen Dingen: *ἔρωτῶ, εἰ καλὸν ἔστι τοῦτο*, sondern auch bey vergangenen: *Ἐχρῶντο τῷ χρηστηρίῳ, εἰ αὐτοῖσι τὰ παρῶντα ἀγαθὰ οἶα τέ ἐστι πολὺν χρόνον παραμένειν* Herod. 3, 57. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμὸν, εἰ κατ’ ὄμματα Ἐξιστόρου νιν, μητέρ’ εἰ πτεῖναι με χρὴ* f. Eurip. *Dress.* 282. *Vors.* Vergl. Werfer a. a. D. *G.* 232. *Dissen* *Disquis. Philol. Spec.* I. *G.* 15. f.

7. Bey indirekter Rede löst sich der Nebensatz häufig in den Infinit. auf. *Λέγουσιν . . . σιτοδητῆν . . . γενέσθαι . . . μετὰ δὲ ὡς οὐ πυνέσθαι, ἅκεα δίζησθαι* Herod. 1, 94. *Ξέρξεα λέγεται . . . ἀποσώθῃναι ἐς τὴν Ἀσίην, ὡς δὲ ἐκβῆναι τάχιστα ἐς γῆν τὸν Ξέρξεα, ποιῆσαι τάδε* ders. 8, 118. — *Τοιαῦτ’ ἄττα σφᾶς ἔφη διαλεχθέντας ἵκναι . . . ἐπειδὴ δὲ γενέσθαι ἐπὶ τῇ οἰκίᾳ τῇ Ἀγάθωνος ἀνεωργμένην καταλαμβάνειν τὴν θύραν* Plat. *Symp.* §. 2.

8. Der Begriff des wenn gleich, obgleich wurde, wie wir sahen, im Homer durch *εἴπερ, εἴπερ τε, καὶ εἰ, καὶ εἰ κε* ausgedrückt, und damit der Modus, den die Beschaffenheit des Gedankens begehrt, verbunden. Es ist als Ergänzung noch beizufügen:

a. daß derselbe bey bloßem Prädikat ohne Verbum durch *καὶ . . . περ*, oder *καὶ* allein bezeichnet wird: *χοῆ μὲν σφαίτερόν γε, θαῖ, ἔπος εἰρόσασθαι. Καὶ μάλα περ θυμῷ κεχολωμένον* Il. α, 217. „auch der gar sehr Zürnende.“ *Καὶ ἀγνύμενοί περ* Il. β, 270. *Καὶ πεζὸς περ ἑὼν* Il. λ, 721. *Ἐπιμνησαίμεθα χάρις καὶ πρὸς δαίμονα περ* Il. ρ, 108. Vergl. Il. ι, 247. Dann *καί*: *Ἐκτορα καὶ μεμαῶτα μάχης στήσασθαι* δῖω Il. ι, 655. Vergl. ο, 298. und *περ*: *Τοῖς δ’ οὔτι δυνῆσαι ἀγνύμενος περ Χραιοσύνῃ* Il. α, 241. — *Καί περ*,

- a. bey indicativer Angabe der Gegenwart, welche dann als eine jeden andern Fall ausschließende Thatsache erscheint. *Εἰ δέ μοι αἶσα Τεθνάμεναι παρὰ νηυσὶν Ἀχαιῶν χαλκοχιτῶνων, Βούλομαι* Il. ω, 226. — *Εἰ δ' ὑμεῖς πολέμοιο μεθήσετε λευγαλέοιο, Νῦν δὴ εἶδεται ἡμᾶρ ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι* Il. ν, 98. *Οὐδὲ πόλινδε ἔρχομαι, εἰ μὴ πού τι περίφρων Πηνελόπεια ἔλθέμεν ὀτρύνῃσι* Dd. ξ, 373. Scheinbar steht ἄν bey solchem Präsens in: *Εἰ δέ μὴ ταχὺ λίποι, ἔτι . . . κεν ἔλπομαι κλείξειν* Pind. D. 1, 174., und *εἰ δ' αὐτὸ καὶ θεὸς ἄν ἔχοι (l. ἀνέχοι) Ἐν τίν κ' ἐθέλει . . . εὐτυχῶς ναίειν . . . Σωγένης* Pind. N. 7, 82.; doch ist dort *κεν* zu *κλείξειν* zu beziehen, vergl. §. 335, 8. und hier mit Hermann *ἐν τίν γ'* zu ändern. — Bey den Attikern steht diese Fügung, um die strenge Folge des Hintern aus dem Vordern zu mildern. Nicht in *εἰ θεὸς ἔστι, σοφός ἔστι*; aber wohl *εἰ ἔστι τοῦτο, ἔστιν ἄν καὶ ἐκεῖνο*, wo nicht gerade ausgeschlossen wird, daß es auch nicht seyn könnte, bestimmter bezeichnet in *εἴη ἄν καὶ ἐκεῖνο*. Vergl. Dissen Disquis. phil. Sp. I. C. 9.
- b. bey indicativer Angabe der Zukunft durch das Futur: *Εἰ ἔτεόν παρὰ ναῦφιν ἀνέστη διὸς Ἀχιλλεύς, Ἀλγίον . . . τῷ ἔσεται* Il. σ, 305. Eben so Il. γ, 288. Dd. ε, 221. u. a. Uebrigens erscheint auch ἄν und κέν, wo der Fall, daß es auch anders kommen könne, angedeutet wird: *Εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα (l. ἀφικώμεθα) πατρίδα γαῖαν, Αἰψά κεν ἑλῶ ἧλῶ ἵππεσσι πῖονα νηὸν Τεύχομεν* Dd. μ, 345. *Εἰ δ' Ὀδυσσεὺς ἔλθοι καὶ ἴκοιτο ἔς πατρίδα γαῖαν, Αἰψά κε σὺν ᾧ παιδί βίης ἀποτίσεται ἀνδρῶν* Dd. ρ, 540. Eben so Pindar *Μαδῶν δέ τις ἄν ἐρεῖ, εἰ παρ μέλος ἔρχομαι ψόγιον ὄαρον ἐννέπων* Nlem. 7, 100., wo der Nebensatz in das Particip übergegangen (§. 334, 3, e.); aber in *τὸν Ἀργεῖον τρόπον Εἰρήσεται πᾶ κ' ἐν βραχίστοις* Isthm. 6, 85., was Böckh hierher zieht, ist κ' aus καὶ und also πα ohne Accent zu schreiben. Eben so bey den Attikern. Vergl. Dissen C. 21.
- c. bey indicativer Angabe des Vergangenen in zwey Fällen. Erstlich, wenn, was noch bevorsteht, durch ein Vorgreifen in der Zeit als vergangen und als Thatsache dargestellt wird: *Εἰ δέ κεν οἶκαδ' ἔκωμι φίλην ἔς πατρίδα γαῖαν, Ὀλετο μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰὼν ἔσσεσται* Il. ι, 416. Es steht ihm erst noch bevor, heim zu kehren. Er denkt es als geschehen; dann war ihm verloren gegangen. Eben so *Ἦν δ' ἄρα πού καὶ πείρα σφαλῶσιν, ἀντεπίσαντες ἄλλα, ἐπλή-*

ᾤσαν τὴν χρεῖαν *Thucyd.* 1, 70. und ἦν δ' ὑπερβάλῃ *Πολὺς ταραχθεὶς πόντος, ἐκδόντες τύχῃ Παρεῖσαν αὐτοὺς κυμάτωνδρομήμασι Eurip. Troad.* 686. Zweierlei in den Redensarten: *χοῦν*, *ἔδει*, *ἐκός ἦν*, *προαιρητέον ἦν*, *καλὸν ἦν*, *αἰσχρόν ἦν*, weil, was Recht und billig, oder schändlich und ungebührlich ist, füglich oder ohne Bedingung ausgesprochen, einfach gesagt oder verneint wird, zumal in solcher Fügung *εἰ* meist dem „siquidem“ entspricht, und nicht hypothetisch, sondern erläuternd ist „da ja“ oder das alte „sintemal:“ *χοῦν γὰρ σε μήτ' αὐτὸν ποτ' ἐς Τροίαν μολεῖν Soph. Philott.* 1363. Auch wir: „du mußt nicht gehn“ statt „du hättest nicht gehn sollen.“ Vergl. *εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἶχομεν . . . ἐπιδεῖξαι . . . οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δῆπὸν ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις λόγοις Plat. Gorg.* §. 148. Vergl. *Dissern a. a. D. C.* 13. Eben so oportebat, debebam, poteram, und diese Sätze können demnach nicht (Hermann Praef. ad Soph. Electr. p. XIV.) als solche angeführt werden, in welchen *ἂν* ausgelassen sey, da diese Partikel in denselben weder je gestanden hat noch seyn konnte. Vergl. Matth. zu *E. Alf.* 923.

d. beim Imperativ: *Ἄλλ' εἰ δὴ δ' ἐτέον γε . . . ἀγορεύεις, Ἐρχεο νῦν Il. o,* 53. Vergl. *π,* 450. 494.

2. In allen übrigen Fällen hat der Hauptsatz beständig *ἂν* oder *κεν*, und zwar ist er entweder indikativisch oder optativisch: ein Conjunktiv hat, wo es auf das Verhältniß beider Sätze ankommt, darum nicht Statt, weil wohl der Nebensatz vom Hauptsatze, er aber als Hauptsatz nicht von dem andern abhängig seyn kann. Doch erlaubt der Nebensatz neben dem Indikativ und Optativ, wie das Vorhergehende gelehrt, auch den Conjunktiv. Es kommen demnach alles zusammen genommen folgende 6 Fälle vor:

- | | | | |
|----|-----------|---|-----------|
| a. | N. Indik. | — | H. Indik. |
| b. | N. Indik. | — | H. Dptat. |
| c. | N. Conj. | — | H. Indik. |
| d. | N. Conj. | — | H. Dptat. |
| e. | N. Dptat. | — | H. Indik. |
| f. | N. Dptat. | — | H. Dptat. |

3. Nebensf. Indik. — Hauptsf. Indik., wo beyde von vergangenen Dingen handeln, von denen das Eine geschah, wenn das Andere erfolgte, oder im Gegentheile unterblieb. So sagen auch wir: „Wenn Hector nicht war, tödtete Odysseus noch mehre.“ *Καὶ νῦν κ' ἔτι πλείονας Λυκίων κτάνε διὸς Ὀδυσσεύς, Εἰ μὴ ἄρ' ὄξυ νόησε μέγας κορυθαίολος Ἐκτωρ Il. ε,* 679. vergl. *B.* 897. — *Καὶ νῦν κε δὴ . . . οὐ*

τάζοντο, *Εἰ μὴ κήρυκες* ... *Ἦλθον* *Ζλ. η, 273.* vergl. *δ, 90.* 130. 217. u. a.

4. Nebensf. Indik. — Hauptsf. Dptat. Auch hier liegt alles in der Vergangenheit; doch wird der Hauptsatz nicht als geschehen gesetzt, sondern nur gedacht, daß es würde geschehen seyn, wenn das andere eintrat. Es ist eine leise Einbeugung der Rede, wie wenn wir sagen „er hätte die Waffen gewonnen, wenn ihm Phόδus nicht zürnte“ statt „er gewann die Waffen, wenn ihm Phόδus nicht zürnte,“ oder „er hätte . . . wenn nicht . . . hätte.“ *Καὶ νῦν κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἀρης* ... *Εἰ μὴ* ... *Ἡερσβοια Ἐρμεία ἐξηγγεῖλεν* *Ζλ. ε, 388.* — *Ἐνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοῖδαιοι Ἀτρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγάσαστο Φοῖβος Ἀπόλλων* *Ζλ. ρ. 70.* — *Εἰ μὲν γὰρ τις μ' ἄλλος ἐπιχθονίων ἐκίλευν* ... *Ψεῦδός κεν φαίην* *Ζλ. ω, 220.* vgl. *Β. 296.* 610. *Ζλ. β, 80.* — *Οὐκ ἄν με σαόφρονα μυθήσαιο Ἑμμεναι, εἰ δὴ σοὶ γε βροτῶν ἔνεκα πολεμίζω* *Ζλ. φ, 462.* — *Ἢ γὰρ κεν δειλὸς τε καὶ οὐτιδανὸς καλεοίμην, Εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι, ὅ,τι κεν εἴπῃς* *Ζλ. α, 293.*

5. Nebensf. Conj. — Hauptsf. Indik. Diese Form fällt in die unter N. 1. gegebenen Bestimmungen, nach denen im indikativen Hauptsatze bey Gegenwart und Zukunft die Bedingungspartikel gewöhnlich fehlt.

6. Nebensf. Conj. — Hauptsf. Dptat., im Fall der erstere abhängig wird, also nicht bey Vergangenem, und zwar von der Vorstellung, dem Reingedachten, daß der Hauptsatz enthält. *Ἢ κέ σφιν δειλοῖσι γόου κατάπανμα γενολίμην, Εἴ κεν ἐγὼ κεφαλὴν τε τεῖν καὶ τεύχε' ἐνείκας Πάνθῳ ἐν χεῖρεσσι βάλλω* *Ζλ. ρ, 40.* — *Ἄλλ' ἔτι μὲν κε καὶ ὥς, κακὰ περ πάσχοντες, ἴκοισθε, Αἴ κ' ἐθέλῃς* *Δδ. λ, 105.* vergl. *Β. 110.* u. a. —

7. Nebensf. Dptat. — Hauptsf. Indik. gehört wieder in die N. 1. bezeichneten Fälle, bey denen die Bedingungspartikel im Hauptsatze fehlt.

8. Nebensf. Dptat. — Hauptsf. Dptat., wenn beydes als künftig erscheint, so, daß man denkt, das Eine werde erfolgen, wenn das Andere eintreten sollte: *Εἰ μὲν γὰρ πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντε Αἰεὶ δὴ μέλλοιμεν ἀγῆρω τ' ἀθανάτω τε Ἑσσεσθ', οὔτε κεν αὐτὸς ἐνὶ πρώτοισι μαχοίμην, Οὔτε κε σὲ στέλλοιμι* *Ζλ. μ, 325.* vergl. *Ζλ. ι, 515.* — *Τάχα κεν φεύγοντες ἐναύλους Πλήσειαν νεκῶν, εἰ μοι κρείων Ἀγαμέμνων Ἠπια εἰδείῃ* *Ζλ. π, 73.* — *Εἰ καὶ ἐγὼ σε βάλοιμι* . . . *Αἰψά κε* . . . *Εὐχος ἔμοι δοίῃς* *Β. 625.* Die Bedingung wird durch unser w ü r d e überall sehr gut bezeichnet: „du w ü r d e st mir geben“ u. a.

9. In einigen Fällen hat der Hauptsatz den Conjunctiv mit *ἄν*, *κεν*, welcher dann nicht aus seinem Verhältnisse zum Nebensatze zu erklären ist, sondern unabhängig von diesem deshalb steht, weil darin ein Sollen oder Wollen ausgedrückt ist: *Εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, οὐκ ἂν τοι χάρισμῃσι βίος καὶ ταρφέας τοί* *Il.* 2, 386. „so soll dir nichts nützen.“ Vergl. *Μὴ γὰρ τοι οὐ χάρισμῳσι . . . θεοί . . . ὅτε κεν τοι ἀάπτους χεῖρας ἐπείω* *Il.* α, 567.

10. Nicht hypothetisch, sondern angehend, daß in wiederholten Fällen sich die Sache ereignet, ist die attische Fügung des Nebens. mit Optat. und Haupt. mit Indic. und *ἄν* in *Εἰ δὲ πον πέσοιεν ἐς τὸν ὦμον ἐν μάχῃ τινι, ταῦτ' ἄπεψήσαντε' ἂν, εἴτ' ἡγοῦντο μὴ ἀπαυξάνειν* *Arist.* *Ritt.* 571.

§. 334.

Besondere Formen des Ergänzungssatzes bey dem bedingten Hauptsatze.

1. Der Ergänzungssatz ist zuweilen nur durch *εἰ δὲ* eingeleitet und nicht ausgeführt: *Εἰ δὲ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων σὺν νησὶ φίλην ἐς πατρίδα γαίαν* *Il.* 1, 46. „Wenn aber, dann mähnen auch sie fliehen.“ *Εἰ δὲ, σὺ μὲν μὲν ἄκουσον, ἐγὼ δὲ κέ τοι καταλέξω* *bas.* 262. „Wenn aber, dann höre mich,“ ohne daß „sie wollen“ oder „du willst“ durchgedacht wäre, wiewohl es in der Anlage der Darstellung enthalten ist. Besonders mit *ἄγε*, *ἄγετε*, „Wenn aber, wohlan!“ *Εἰ δ' ἄγε μὴς πέρι* *ρησαι* *Il.* α, 302. *Εἰ δ' ἄγε τοι κεφαλὴ κατανεύσομαι* *bas.* 524. *Εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν* *Il.* 2, 381. Vergl. Heindorf zu *Plat. Protag.* §. 7. §. 42.

2. Zuweilen fehlt im Nebensatze vom Verbum *εἶναι* die Person auch dann, wenn die Fügung einen Conj. verlangt: „*Ὅσοι δὲ σὺν τῷ χρηστῷ βουλευόντι ἀντὶ Κῶν καὶ παραντίκ' (nemlich ὧσι) αὐτὸς εἰσὶ χρήσιμοι Πόλει* *Curip. Drest.* 899. *Ἄλλὰ μοι πάρος Κῶν σμικρὸν εἶπεν* *Soph.* *Electr.* 1479. καὶ ἴαν, nehmlich ἦ. — *Εὐτ' ἂν ἐσθλὰ δοκῶν ὁρᾶν, Παραλλάξασα διὰ χειρὶν Βέβαιον ὄψις* *Aeschyl.* *Agam.* 435. Vergl. *Dissen Disquis. Phil.* Sp. I. C. 29.

3. Vor einem bedingten Hauptsatze mit *κέν* oder *ἄν* geht der Nebensatz häufig über:

a. in einen Ausruf oder Wunsch: *εἰθ' ὥς ἡβώοιμι, βίη δὲ μοι ἔμπεδος εἴη. Τῷ κε τάχ' ἀντήσεις μάχης κορυθαίολος* *Εκτωρ* *Il.* η, 158. „Wäre ich doch . . . dann würde,“ statt „Wenn ich wäre, so würde.“ — *Ὡς ὄφιλον θανέειν ἐν χειρὶν ἐμῇσιν. Τῷ κε κορυσάμεθα κλαίοντε* *Il.* 2, 427. statt *εἰ ἔθανε*. — Vergl. *Db.* α, 379. δ, 341.; und mit dem Präs., das Bevorstehendes bezeichnet: *Αἶθε θεοὶσι φίλος τοσσόνδε γένοιτο, Ὅσσον ἔμολ, τάχα κέν ἐκύνες καὶ γῦπες ἔδονται* *Il.* 2, 41.

b. in einen Gegensatz mit *ἀλλά*: *Οὐδὲ γὰρ οὐδέ κεν αὐτὸς ἐπείφνε Κῆρα μέλαιναν, Ἄλλ' Ἥφαιστος ἔρυτο* *Il.* 2, 23. statt *εἰ μὴ Ἥφαιστος αὐτὸν ἔρυτο*. Vergl. *Il.* ρ, 322. *Db.* δ, 593. η, 280. ι, 79.

c. in einen relativen Satz: *Ενθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιο μετελθάν, Ὅστις ἔτ' ἀβλήτος . . . δινεῖσι κατὰ μέσσοι* *Il.* δ, 589. statt *εἰ τις . . . δινεῖσι*, „Niemand würde tabeln, wenn er u. f.“ — *οὐκ ἂν τις ἀνὴρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, Ἐργον ἀτιμῆσαι* *Il.* ζ, 521. statt *εἰ ἐναίσιμος εἴη, οὐκ ἂν ἀτιμῆσ*. Vergl. *Il.* η, 456. ρ, 223. ν, 321. ξ, 91.

d. in eine Frage: *Ὅτω δὴ . . . Ἀργεῖοι φεύγονται ἐκ' εὐρείας ὡτα θαλάσσης, καὶ δὲ κεν εὐχολὴν Πριάμῳ καὶ Τρώεσσι λίποιεν;* *Il. β.*, 158., wo das Fragezeichen hinter *λίποιεν* zu tilgen, und nach *θαλάσσης* zu setzen ist.

e. in ein Adjektiv oder Particp: *Ἐνθα κ' αὔρανος ἀνὴρ δοῖνός ἐξήρατο μισθούς* *Od. κ.*, 84. „wenn er schlaflos wäre, so würde er;“ oder zusammengezogen „ein schlafloser würde.“ — *Bergl. Il. π.*, 638. — *Ταῦτά κ' οἱ τελέσασιν μεταλλήξαντι χόλοιο* *Il. ι.*, 157. statt *εἰ μεταλλήξειε*. — *Ἐπειτα δὲ κ' αὐτὸν ἐκαίξαντες ἔλοιμεν* *Il. κ.*, 345. *Bergl. Il. ι.*, 373. *Od. γ.*, 231. *η.*, 293.

f. in Genitiv. Conseq., da die Ergänzungsätze, als Angaben der Ursache und Zeit, in ihren Genitiv zurücktreten können: *Καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλωμι, Διὸς γε δίδόντος, ἀρεσθαι* *Od. α.*, 390., d. i. *εἰ Ζεὺς δολῇ, ἐθέλωμ' ἄν* u. f.

g. in ein Verbum, welches das Subjekt bildet: *χαλεπὸν κεν ἀνὴρ νασθαι δόσιν* *εἴη* *Od. δ.*, 651., d. i. *τὸ ἀνὴρ νασθαι δόσιν χαλεπὸν ἂν* *εἴη*, statt *εἰ ἀνὴρ ναῖο τὴν δόσιν, χαλεπὸν ἂν* *εἴη*.

4. Der Ergänzungsatz wird oft nur durch ein Pronomen angedeutet, wodurch auf einen vorigen Satz zurückgewiesen wird, und zwar

a. durch *ὅ*: *Ἐρχο, διε θαῶτα, δέων, Ἀλάντι κάλεισσαν, Ἀμφοτέρω μὲν μάλλον· ὃ γάρ κ' ὄχ' ἄριστον ἀπάντων* *Il. μ.*, 344., wo *ὃ* auf *Ἀμφ. μάλλ. καλ.* zurückweist, und das Ganze als *εἰ γὰρ ἀμφοτέρω καλέσειας* — *τοῦτο ἀπάντων ὄχ' ἄριστον ἂν* *εἴη* gedacht werden muß. Auch wir: „daß würde das beste seyn.“ *Bergl. B.* 357. — *Ῥαφελὲν ἀθανάτοισιν Εὐχεσθαι· τὸ κεν οὔτι παντότατος ἦλθε διώων* *Il. ψ.*, 547., d. i. *εἰ ἤρχετο*.

b. durch das demonstrative *τῶ*, so, dann, auf diese Weise. *Ἄθ', ὅσον ἦσων εἶμι, τόσον ὅσο φέρτερος εἴην· τῶ κε τάχα στυγερῶς πολέμου ἀπερωήσειας* *Il. π.*, 728. *τῶ*, d. i. *εἰ ὅσο φέρτερος εἴην*. *Bergl. Il. ξ.*, 126. *ο.*, 563. — *Τὴν ὀφείλ' ἐν τῇσσι κατακτάμεν Ἀχαιεῖς* *ἰὼ . . . τῶ κ' οὐ τόσσοι Ἀχαιοὶ ὁδὰς ἔλον ἄσπετον οὐδας* *Il. τ.*, 61. *τῶ* hier *εἰ Ἀχαιεῖς αὐτὴν ἔκτανε*. Auch wir: „dann wären den nicht.“ Ähnlich und mit dem Indik. Präs. *Ταῖν Πρόμαχος δεδυμημένος εὐδοί' ἔρχει ἑμῶ, ἵνα μὴ τι κασιγνητοῖο γε ποιῶν Ἀθηρὸν ἄντιος ἔγ.* *τῶ* (damit nemlich dieses nicht geschehe) *καὶ κ' τις εὐχεται ἀνὴρ Ἰγνώτων ἐν μεγάροισιν ἀρῆς ἀλκυῖρα ληΐεσθαι* *Il. ξ.*, 482.

5. Oft ist der Ergänzungsatz durch kein besonderes Wort angedeutet, kann aber leicht aus früher aufgestellten Sätzen gebildet werden: *Σὺ δ' ἄλλους περ Ἀχαιοὺς Τειρομένους ἔλεαιρε . . . ἥ γὰρ κ' σφι μάλα μέγα πῶδος ἄροιο* *Il. ι.*, 303., nemlich *εἰ ἔλεαιροις*. *Bergl. Od. β.*, 77. — *Τὸν μὲν ἐγὼ βούλευσα . . . οὐτάμεναι πρὸς στῆθος . . . ἕτερος δέ μοι θυρὸς ἔρκεν· αὐτοῦ γὰρ κ' καὶ ἄμμες ἀπωλόμεθ'* *Od. ι.*, 299. *Bergl. Il. κ.*, 204 — 212. *ξ.*, 335. *ο.*, 105. *φ.*, 560.

6. In andern Stellen ist der Ergänzungsatz als vollkommen ausgesprochen anzunehmen; doch so, daß ihn der Zusammenhang leicht an die Hand giebt: *Ὁ πόποι, ἥ μέγα πένθος Ἀχιλῆα γαῖαν ἱκάνει· Ἥ κε μὲν, ὀμώξειε γέγων ἱππηλάτα Πηλεὺς* *Il. η.*, 125. „Wie würde Peleus seufzen,“ nemlich: „wenn er dieses hörte.“ Soll stehen beyde Sätze in *Ἥ κεν γηθήσαι Πηλεὺς Πριάμοιο τε παῖδες . . . εἰ σπῶν τάδε πάντα πυνθείατο μαρναμένοι·ν* *Il. α.*, 255. — *Ἐκτωρ δ' ἀρπαξας λαὸν φέρον . . . τόνδ' οὐ κ' δὴ ἀνέρε δῆμον ἄριστον Πηιδίως ἐκ' ἄμαξαν ἀπ' οὐδὲος ὀχλήσειαν* *Il. μ.*, 443. „Sie würden ihn nicht wälzen“ — nemlich: wenn sie es versuchten, oder der Art etwas.

aufzuheben ist. Daher ist 'Εδρας' ἂν εὖ τοῦτ' ἐσθ' ἂν εἰ μὴ τοῦ-θροῦ Πρωτίστ' ἐρηγόν ἐμαθεῖν τί πρακτέον Deb. Ipr. 1438. was man zum Schirm von ἐσθ' ἂν bezogen hat, Wiederholung der hypothetischen Partikel von ἔδρας' ἂν anzunehmen, von der §. 337. gehandelt wird.

§. 335.

Besondere Formen des Hauptsatzes.

1. Auch der Hauptsatz nimmt eigne Formen an, zuerst die der Frage: *Εἰ μὲν δὴ ἕτερόν γε κτενέτε μ' αὐτὸν ἐλίσσας, Πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θέλω λαδοίμην* Il. κ., 243. Dieser Art ist bey Plato: *Ἄρα εἰ, πῶν ἔχόντων ἐκτέρον λύραν, ἔφη αὐτὰς ἡρώσσαι ὁμοίως, πότερον εὐθὺς ἂν ἐπιστεύομεν, ἢ ἐπισκεψάμεθ' ἂν, εἰ μουσικός ὢν λέγει;* *ΘΕΑΙ. Ἐπισκεψάμεθ' ἂν.* *Ἀφείδ. C. 7.*, wo der Satz in gemöhnlicher Form *οὐκ ἂν εὐθὺς ἐπιστεύομεν, ἀλλὰ . . .* wäre. Uebrigens setzt nach dem ersten *ἐπισκεψάμεθα* eine neue Frage mit *εἰ . . . λέγει* an, in welcher λέγει κἀτα λέγει, was Feindorf geschrieben („sermonis lego“), der Redeweise widerstreitet. Vergl. §. 331, 3 und 4.

2. Sodann geschieht es, daß er dem Vorangehenden auf irgend eine Weise verknüpft ist, und zwar

a. bey vollständigem Nebensatz: *ἐπεὶ οὐ κε θανόντι περ ὁδ' ἀναχοίμην, Εἰ μετὰ οἷς ἐτάρχοισι δάμνη Τρώων ἐπὶ δῆμον* Db. α., 286., wo der Hauptsatz hinter ἐπεὶ durch diese Partikel dem Vorangehenden verknüpft ist. *Οὐ δὴτ' ἐπεὶ τ' ἂν (I. τὰς δ. I. τοι ἂν) μεγάλα γ' ἢ Τροία στένοι, Εἰ φευξόμεσθ' ἔν' ἄνδρα* Eur. Cycl. 193. Vergl. Dissen *Disquisit. Philol. Spec. I. C. 17.*

b. bey einem in das Particip zusammengezognen Nebensatz: *ΣΕΙΑ μὴ μὲ καταπίης μόνον. — ΚΤΑΛ. Ἦμιστ' ἐπεὶ γ' ἂν ἐν μίῃ τῇ γαστέρῃ Πηδῶντες ἀπολέσαιοι' ἂν ὑπὸ τῶν σαρμάτων* Eur. Cycl. 221.

c. bey fehlendem Nebensatz: *Ἄλλ' ἀνδρῶν γένος ἐστὶ διωτρεφίων βασιλῆων Σκηπτούχων ἐπεὶ οὐ κε κακοὶ τοιοῦνδες τέκνοισιν* Db. δ., 64. *Δίδουκα γάρ, μὴ πρὶ λέγοις ἂν τὸν πόθον Τὸν ἐξ ἐμοῦ, πρὶν κείναις τάκειθεν εἰ ποθούμεθα* Soph. Trach. 654. und daß, Schäfer, der *εἰ ἄλλο ἐνέποις* versteht. Der Hauptsatz dazu liegt in *πρὶ λέγοις ἂν*; dem Vorangehenden durch *μὴ* verknüpft.

3. Auf diese Weise verflechten sich zwey, drey oder noch mehr Gedanken im Vordersatz oder Nachsatz, oder in beyden, z. B. *Οἶμαι δὲ πατέρα τὸν ἐμὸν, εἰ κατ' ὅμματα Ἐξιστόρουν νιν, μητιέρ' εἰ πτεῖναι με χοή, Πολλὰς γενέειν τοῦδ' ἂν ἐκτεῖναι λίτας, Μὴ τῆς τεκνύσης εἰς σφαγὰς ὥσαι φίλος, Εἰ μὴτ' ἐκείνος ἀναλαβεῖν ἡμέλλε φῶς, Ἐγὼ δ' ὁ τέλημασ τοιάδ' ἐκπλήσειν κακὰ* Eurip. Drest. 282. Vergl. Plato *Gorg. §. 148.* und Dissen C. 21.

4. Der Hauptsatz fehlt zuweilen gang, wenn er einen nicht bedeutenden und aus dem Zusammenhange leicht abzunehmenden Gedanken enthalten würde: *Ἄλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί . . . Εἰ δέ κε μὴ δώσωι* Il. α., 185. 137. „λείπει, παύσομαι, ἢ ἡσυχάσω“ Greg. *Korinth. C. 49.* *Ἄλλ' εἰ τις καὶ τοῦςδε μετερχόμενος καλίστιν, Ἀντίθεον τ' Ἀλάντα καὶ Ἰδομενεῖα ἄνακτα. Τῶν γὰρ νῆες ἑσαιν ἐκαστάτω* Il. κ., 111. vergl. φ., 487. *Ἐπερ γὰρ κ' ἐθέλῃσιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητῆς Εἰς ἰδέαν στυφελίξαι, ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἑσαιν. Ἀλλὰ σὺ τόνγ' Il. α., 530.*, wo ὁ γὰρ κ. τ. λ. zeigt, daß ein καὶ τοῦτο dunnήσεται im Gedanken lag. Daher ist in *Εἰ δ' ἐθέλεις καὶ ταῦτα δαήμεναι, ὅφρ' εὖ εἰδῆς Ἥμετερον γενεήν, πολλοὶ δέ μιν ἄνδρες ἑσαιν. Ἔστι πόλις Ἐφύρη* Il. ζ., 150.,

wiederholte *ἄν*, von dem §. 337. gehandelt wird, beydes auf das Verbum zu beziehen, z. B. *οὐδεὶς τ' ἄν οὐκ ἂν ἀλύγαις πλίων* Soph. Oed. Tr. 446. *Τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἰεὶς* (nicht *ἂν ἰεὶς*) *οὐκ ἂν τις ἀμάρτοι, Κατὰ δ' ἄν* (in Bezug auf das folgende *πειθοῖ*) *τις ἐμοῦ Τοιαῦτα λέγων Οὐκ ἂν πείθοι* Soph. Aj. 154. Auch Stellen, wie bey Aristophanes ΣΩΚΡ. *Ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομεῖς ἤδη θεῶν οὐδένα, πλὴν ἅπτε ἡμεῖς; ΣΤΡ. Οὐδ' ἂν διαλεχθεῖην ἀπὲρ* wōs τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἀπαντῶν Wolken 423. f. beweisen nichts, und ist hier bey *ἂν ἀπαντῶν* der Optat. *διαλεχθεῖην* wiederholt zu denken.

7. Dasselbe, daß nemlich *ἄν* zurückbleibt, geschieht wenn der Hauptsatz sich in den Infinitiv auflöst. Achilleus sagt: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοις ἐγὼ παραμυθησαίμην* Oixad' ἀποπλείειν Il. ι. 417. Odysseus, Oixad' wiederholend: *Καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοις ἐγὼ παραμυθησάσθαι* Oixad' ἀποπλείειν das. 684. Eben so wōs *προμνᾶται τί μοι Γνώμα, τὰς ἂν δώσειν τὰν δεινὰ τλάσαν* Soph. Oedip. Col. 1074. Der freye Satz würde haben *τὰς ἂν δοίη*, als gemildertes Futur. *Ταλθύβιον εἶπον πάντ' ἀφίεναι στρατός, ὡς οὐκ ἂν τλᾶς θυγατέρα κτάνειν* Eur. Iphig. Aut. 98. Doch wird in dieser Fügung statt *οὐ μὴ* allein *μὴ* gesetzt: *ἐμῶν δὲ μηδεὶς νομίση περὶ βραχέως ἂν πολεμῇν, εἰ τὸ Μεγαφείων ψήφισμα μὴ καθέλκοιμεν. ὅπερ μάλιστα προὔχονται, εἰ καθαρθεῖη, μὴ ἂν γίνεσθαι πόλεμον* Thucyd. 1, 141.

8. Diese Fügung hat zuweilen täuschende Form: *Βουλόμεθα καὶ τοῖς νεωτέροις τῶν φίλων δηλώσαι, ἢ ἂν νομίζομεν αὐτοὺς ὀφειόμενα* ἔκποις *προσφέρεισθαι* ἐκπερ. περὶ Ἰνκ. c. 1. §. 1. wo man sich hüten muß, *ἄν*, das zu *προσφέρεισθαι* gehört, mit *νομίζομεν* zu verbinden. — *Εἰσὶ γὰρ τινες, οἳ, ὅταν μὲν ἴωσι ἐπὶ τούτους, ὧν ἂν ὀλονται κρείττους εἶναι* (b. i. *ἂν εἶναι* κρ. von denen sie glaubten, daß sie ihnen überlegen seyn, sie überwinden würden) *παντάπασι ἀσθενεὶ δυνάμει ἐχθροὺς* dert. *Ἰσχυρ.* 8. 10. An beyden Stellen haben mehre Handschriften den Conj. — *Ὅσον ἂν φησι ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσούτον κατέβηκε* Plat. Protag. §. 48. wo F. Steph. über die Beziehung von *ἄν* getäuscht, *ἄν* *φη* vorgeschlagen, und Beetz und Bekker es aufgenommen.

9. Besonders ist *ἄν* beyhm Inf. häufig, wo Hoffnung oder Meinung ausgedrückt wird, also nach *ἐλπὶς, ἐλπίζω, ἔλπομαι, δοκῶ, νομίζω* u. a. *Ἐλπὶς δὲ καὶ πάσας οὐκ ἐν πολλῷ τινὶ ἀν' χρόνον τοῦτο καθεῖν* Thucyd. 2, 102. — *Καὶ ἐδόκει* (Alkmaon, der am Achelous, dessen Mündung Land ansetzt, glaubt den vom Apollo bezeichneten Boden gesund zu haben, welcher, bey seinem Muttermorde noch nicht sichtbar, ihm nun als Asyl dienen soll) *αὐτῷ ἔχων ἂν κελῶσθαι τῷ σώματι ἀφ' οὐπερ κτείνας τὴν μητέρα οὐκ ὀλίγον χρόνον ἐκλαύετο* Thucyd. 2, 102. am Ende.

§. 336.

Von der fehlenden Bedingungspartikel.

1. Abgesehen von den im §. 333, 1. angegebenen Fällen, wo *ἄν* bey dem Hauptsatz nicht stehn kann, findet sich die Partikel zuweilen ausgelassen, wo sie in der Regel steht, so daß dann entweder das Hypothetische des Gedankens nicht durch seine Form, sondern aus dem Zusammenhange erkannt wird, oder die Rede nur scheinbar hypothetisch ist.

2. Am häufigsten fehlt die Bedingungspartikel, wenn der unmittelbar vorhergehende Satz sie enthält, und so ihre Kraft noch herüberwirkt: *Τὸν κεν ἄγοιμ' ἐπὶ νηὸς· ὃ δ' ἡμῖν μυσίον ἄνον Ἄλφ' οἱ, ὅπη περᾶσσι* Od. ο, 453. *Τῷ κ' οἱ οὐδὲ θανόντι χυτὴν ἐπὶ γαῖαν ἔχευαν, Ἄλ'*

ἀρα τόνυα κύνες τε καὶ ὀϊωνοὶ κατέδαψαν Dd. γ, 259. Vergl. M. γ, 373. So bey Aristoph. Οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ' οὐδ' ἐπιθεῖην λιβανωτῶν Boll. 426. Ἄλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιο, χέσαιο γάρ, εἰ μαχέσαιο in den Ritttern 1057.

8. Aber auch in Sätzen, die außer dieser Beziehung stehen, fehlt die Partikel, und diese werden dann außer der Hypothese gedacht *).

a. beym Indicat.: Οὐ ποτε γὰρ φρονέθην γ' ἐπ' ἀριστερά, καὶ Τελαμώνιος, ἔβας, Τόσσον ἐν ποίμναις πιτνῶν. Ἦκοι γὰρ ἂν θεία νόσος Soph. Aj. 185.

b. beym Optat. in Verbindung mit Nebensätze: ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μύλοι Soph. Aj. 921. als: wie gelegen wird er kommen. Ὡ γέρον, οὗτις ἐκείνον ἀνὴρ ἀλαλημένος ἔλθων Ἀγγέλλων πείσεις γυναικὰ τε καὶ φίλον υἱόν Dd. ξ, 123. und im allein stehenden Satze: ἐν πυρὶ δὴ βούλαί τε γενότατο μῆδεά τ' ἀνδρῶν Σπονδαί τ' ἀκρητοὶ καὶ δεξιά JI. β, 340. Eine mildere Form statt umsonst werden seyn, wo die Folge von τε . . . τε . . . τε das erste gegen Änderung schützt. Τὸ πόρσω δ' ἔστι σοφοῖς ἄβατον Κόσσοφοις. οὐ μὴν (l. οὐ μὲν) διώξω· κεινὸς ἐλην Pind. Ol. 3, 79. Ich werde ein Götter erscheinen durch solche Handlung. Τὸ γὰρ Ἐμφυτὲς οὐτ' ἀλθῶν ἀλώπηξ, Οὐτ' ἐρίβρομοι λέοντες διαλλάξαιντο ἦθος βερσ. Ol. 11. 19.

Anmerk. 1. Ueber den Unterschied solcher Fügung mit ἂν und ohne ἂν hat am verständigsten und fruchtbarsten Matthiä gehandelt. Wer οὐκ ἂν ἀποκρύναιμι τάληθές sagt, denkt εἰ καὶ δυνάμην oder etwas ähnliches, oder legt wenigstens eine solche Ergänzung zum Grunde, wenn er sie auch nicht deutlich denkt; dagegen wer οὐκ ἀποκρύναιμι τάληθές ohne ἂν sagt, wie Isokr. Panath. S. 253. ed. Henr. Steph. drückt mild und beschreiben aus, was er im Fut. sagen konnte: οὐκ ἀποκρύνω τὸ ἀληθές. Eben so οὐδεὶς πρὸς τὰδ' ἀντίποι βορῶν Eur. Iphig. A. 1197. statt ἀντρεῖ, während οὐδεὶς πρὸς τὰδ' ἂν ἀντίποι ein εἰ καὶ βούλοιτο oder viel mehr εἰ καὶ δύναιτο im Hintergrunde hätte **).

2. Auch sind diese Beispiele nicht zu häufen. So gehört in Τῶν δ' ἑκαστος ὁρῶναι Τυχῶν κεν, ἀρκαλίαν σχέθ' οἱ φροντίδα τὰν παρ ποδός Pind. P. 10, 61. (95.) nach §. 835. 4. Anmerk., auch verglichen mit θήξαις δέ καὶ φύντ' ἀρετᾷ ποτὶ Πελοῖον ὁρμάσαι κλέος ἀνὴρ Dd. 11, 21. (10, 25.), nicht Τυχῶν κεν zusammen, so daß σχέθ' οἱ allein stünde, sondern κεν und σχέθ' οἱ, und ist das Komma nach der Partikel zu tilgen, so wie in Hesiod. Theog. 723. f. die Lesart mehrer Handschriften δεκάτῃ δ' auf δεκάτῃ κ' führt. —

*) Vergl. Poppo de usu Partic. ἂν S. 11. und Observv. in Thucyd. p. 142. wo in Stellen ohne ἂν, die seiner zu bedürfen scheinen, eine Art von Anacoluthon angenommen wird. Dawes hatte bey den Aristoph. die Auslassung von ἂν ganz geläugnet, Hermann zum Big. S. 818. sie angenommen, worauf Reisk. ad Herm. vor den Conject. in Aristoph. VIII. sie auf die Tragödie beschränken will. Vergl. auch Matth. zu Eurip. Hippol. 468. und Classical Journal St. VII. S. 241.

**) Matth. zu Eurip. Hipp. B. 468.; doch ist nicht klar, warum sich nicht auf ähnliche Weise behandeln ließe: ἭΑΕΚ. Οὐκοῦν ἀποστείχοιμ' ἂν, εἰ τὰδ' εὐ κρεῖ. KATT. Ἦμιστ'· ἐπεὶ περ οὐτ' ἐμοῦ καταξίως Πράξιως, οὐτε τοῦ πορευσατος ξένου. Soph. El. 790. Herm. indem auch hier der mildere Ausdruck statt οὐκ ἐμοῦ καταξίως πράξεις ἀποστείλων offenbar ist.

§. 337.

Von der Wiederholung der Bedingungsartikel.

1. Wie in den eben behandelten Stellen die Bedingungsartikel fehlte, so wird sie in andern, jedoch nur bey den Attikern, so wiederholt, daß dadurch der Hauptbegriff, zu dem sie gehört, verstärkt, mit größter Bestimmtheit auf ihn hingewiesen, oder er in der Vorstellung durch das wiederkehrende *αν* lebendig erhalten wird.

2. Die erste Spur enthält eine homerische Stelle: *Τόν κ' εἰ μοι δοίης σταδίων φετῆρα γενέσθαι, Σηκοόρον τ' ἔμναι, θάλλον τ' ἐπιφοῖσαι πορῆναι, Καὶ κεν ὄρον πλυνν μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο* *Od. ε. 223.* Zwar zeigt *καὶ* im Nachsage, daß der eine Theil desselben „so wäre das gut“ oder ein ähnliches fehlt; (§. 335, 5.) auf welches das obere *κί* nach *τόν* bezogen werden sollte. Wie aber nun die Sache liegt, scheinen beyde Partikeln auf *θεῖτο* herab zu gehn.

3. Auf diese Weise wird die Partikel, welche bey ihrem Zeitworte steht, nach dem Dazwischentritt anderer Begriffe wiederholt, wie in dem oben erwähnten *ἔδραα' αν εὐ τοῦτ' ἴσθ' αν, εἰ μὴ τοῦ θεοῦ Πρωτίστ' ἐρηγόν ἐμαθεῖν τί πρᾶντίον* *Soph. Deb. Tyr. 1438.*, wo das wiederkehrende *αν* den Begriff von *ἔδραα* zurückruft. *Οἷδ' οἶδα τὸν νοῦν· παῦς, παῦς τοῦ λόγου. Οὐκ αν γινώσκων Ἡρακλῆς αν Ἀριστοφ.*

4. Sodann tritt es, die Fügung vorläufig einleitend, an die Wörter, mit denen der Satz beginnt, und wiederholt sich bey dem Zeitworte. Dabei, damit der Leser oder Hörer gleich von vorn an die hypothetische Natur des Satzes erinnert werde, so viele Anfänge mit *εἰς αν, εἰς δὴτ' αν, πῶς αν, πῶς γὰρ αν, ἀρ' αν, οὐκ αν, und vor εἰ, αἷς αν, ὥστε αν, κἂν εἰ, und nach Abverbien, τάχ' αν, ὥς αν, μάλιστα αν, ἥκιστ' αν, u. a. vor dem hierauf bey dem Zeitworte *αν* noch einmal wiederkehrt. *Οὐκ αν γ' ἔλοντες αὐτίς ἀνθέλοιον αν* *Aeschyl. Ag. 351.* *τῷ γὰρ αν καὶ μέizonι λέξαιμ' αν ἡ σοί;* *Soph. Deb. Tyr. 601.* *Κἄν εἴης τῦπτοις μ' οὐκ αν ἀντίποιμὶ σοι* *Aristoph. Frösche 542.* *Ἄλλ' αν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς Μητροῦς θανόντ' ἄθαντον ἐσχόμεν νέων, Κείνοις αν ἡλγουν* *Soph. Antig. 466.*, wo mit *Hoogeveen Hermann zum Wiger S. 814.* *αν* als *παράπληρωματικόν* betrachtet.*

5. Eben so haftet die Partikel an einem durch seinen Sinn hervortretenden Worte, bey dem die Vorstellung verweilt, und wo die Andeutung, daß der Gedanke hypothetisch sey, am süßlichsten eintritt: *Παῶν τὰν ἐμποδῶν Ὀχλεῖς, σὺ θεῖς τ' αν οὐκ αν ἀλύνοις πλέον* *Soph. Deb. Tyr. 445.* *Ὁ μισὰρ φάρυξ, ὧς ἡδέως αν σὺν λίθῳ τοὺς γομφίους κόπτοιμ' αν, αἷς μὲν κατέφαγες τὰ πορτεῖα* *Aristoph. Frösche 578.*

6. Auch nach *εἰ αν* wird *αν* in *κἂν* wiederholt: *Οἷε γὰρ εἶναι τῆς Διὸς τυραννίδα καὶ τοὺς κεραινοὺς ἄελους τριωβόλου. Ἐάν γ' ἀναβλήψῃς σὺ κἂν μικρὸν χρόνον* *Arist. Plut. 126.*

7. Auch können zwey der bezeichneten Fälle zusammentreffen, und *αν* steht dann drey mal, immer in Bezug auf dasselbe Zeitwort: *ὥστ' οὐκι μακρὲλας γ' αν (R. 5.) οὐτε τῇδ' ἐγὼ βλέψαιμ' αν οὐκ αν οὐτε τῇτ' αν (R. 3.) ὥστερον* *Soph. Deb. Tyr. 357.* Eben so verbindet sich *πῶς αν* und *οὐκ αν* in *πῶς αν-οὐκ αν ἐν δίνῃ θάνοιμ' αν;* *Soph.* bey dem Grammatiker in *Weller's Anecd. gr. Th. 1. S. 128.* Vergl. *Dissen a. a. D. S. 28.*

8. Endlich ist zu bemerken, daß die meisten Beispiele der Wiederholung mit dem Optativ, und nur wenige mit Indic. und Infin. sind, wie οὐκ ἄν ποτ' . . . προσήγαν ἄν σε δεῦρο Eur. Hipp. 497. Vergl. Mont zu B. 482. das. nie bey dem Conj. Blomf. zu Aesch. Prom. 795. weil die Wiederholung grade zur Absicht hat das Hypothetische hervor zu heben.

Vom transitiven Satz.

§. 338.

Vom transitiven Satz erster Gattung.

1. Der transitive Satz erster Gattung (§. 318, 2, a.) umfaßt alles, was auf Angabe einer Wahrnehmung, Vermuthung, des Sagens, Glaubens, Wissens u. a. als Satz eintritt und dem Vorhergehenden im Deutschen durch daß, weil, indem, wie verbunden wird. Die homerische Verbindung solcher Sätze geschieht durch fast alle Partikeln, welche wir früher als ursprünglich beziehungslose Bezeichnungen der Zeit, des Ortes und der Dauer nachgewiesen haben. Unsere Partikeln daß, ein verstärktes daß, weil, ursprünglich dieweil d. i. die Weile, indem d. i. in diesem weisen auf denselben ursprünglichen Gebrauch und Charakter der Satzverbindung hin. Sie geschieht aber

- a. durch ὅτε bey gegenwärtigen Dingen: Οὐκ ἔτ' ἔγωγε . . . Τιμήεις ἔσομαι, ὅτε με βροτοὶ οὔτι τλουσι Πατήρες Db. v, 128. Νῦν δ' ἤδη τόδε δῆλον, ὅτ' οὐκ ἔτι νοστιμός ἐστιν Db. v, 333. Vergl. §. 321, 2, a. Desgleichen bey vergangenen: Πηνώσκων ὅτ' ἀναλκις ἔην θεός Il. ε, 331. Vergl. Il. ρ, 623. Db. θ, 299. ξ, 366. Dann ὅτ' ἄρ: Εἶδον ὅτ' ἄρ ἐκ Λιδὸς ἦλυθεν ὄρνις Il. θ, 250. Bey Pindar auch in pluraler Form ἄτε: Σάφα δαίς ἄτε οἱ πατέρων ὀρθαὶ φρένες ἐξ ἀγαθῶν ἔχραον Dlymp. 7, 166.
- b. durch ὃ ohne τε: Λεύσσετε γὰρ τόγε πάντες ὃ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλῃ Il. α, 120. denn ihr seht ja daß alle, daß mein Ehrengeschenk anderswohin kommt. Vergl. Il. θ, 32. 463. ι, 489. 530. λ, 439. ο, 448. π, 120. ρ, 207. *) Auch ὃ ρα: Γινῶ δ' Ἄλκις . . . ὃ ρα πάγχυ μάχης ἐπὶ μήδεα κείρεν Ζεύς Il. π, 120.

*) Apollonius Alex. π. ἀντ. S. 413. π. σύντ. S. 490., wo nach alter Weise ὃ als für ὅτε stehend betrachtet wird, und Anonymus περὶ ὁμηρ. διαλ. S. 477. über Db. τ, 543.

- c. durch ὄφρα: Ὡς δὲ οἱ φρονέοντι δοάσσατο κέρδιον εἶναι, "Ὄφρ' ἥς θεράπων Πηληϊάδῃ Ἀχιλλῆος Ἐξάυτις Τρῶας . . ." Ῥσαιτο προτὶ ἄστυ *Il.* π, 652.
- d. durch οὕνεκα d. i. οὐ ἔνεκα „wasser *Maas*en:" Ὀλέκοντο δὲ λαοὶ Οὕνεκα τὸν Χρυσὴν ἠτίμησ' ἀρητῆρα *Il.* α, 11. *Bergl.* γ, 44. 403. δ, 62. u. a.
- e. durch ὅτι, ὅτι, ὅτι ρα, ὅτι ρα *Il.* ν, 568. 675. — ὅτι δ' αὐτε d. i. ὅτι δὴ αὐτε und mit *Synizese* zu lesen in Οὐχ ὀράας ὅτι δ' αὐτε καρηκομόωντες Ἀχαιοὶ Τείχεος ἐτειχίσαντο *Il.* η, 448.
- f. durch ὥς: Μενέλαον Νεικέσω . . . ὥς εὔδει *Il.* π, 115. so daß er schläft, nemlich *jebo*, wo es zu wachen gilt. ὥς ἄρα *Dd.* θ, 498. ὥς δὴ *Il.* α, 110. ὥς δὴ δὴθ' *Dd.* δ, 466. ὥς ἦτοι *Dd.* ε, 24. ρ, 157.

Anmerk. "Ὅτε, ὅ und ὄφρα sind in diesen Sätzen auf die angeführten Fälle beschränkt und außer der homerischen Rede in solcher Fügung erloschen, so daß nur οὕνεκα für weil, ὅτι und ὥς für daß und weil übrig geblieben. Neben ὅτι aber sind auch διότι und καθότι in Gebrauch gekommen, welche sich natürlich zu οὕνεκα verhalten wie κατὰ τοῦτο zu τούτου ἔνεκα. Uebrigens bemerkt *Apollonius* richtig, daß διότι und καθότι eigentlich eine Gegenbeziehung begehren, und φῶς ἐστὶ διότι ἡμέρα ἐστὶ vollständig seyn müßte: διότι ἡμέρα ἐστὶ διὰ τοῦτο φῶς ἐστὶ; doch ist nicht abzusehen, weshalb derselbe π. σ. *S.* 501. nur die indikative Fügung ὅτι z. B. ὅτι περιπατῶ κινεῖσθαι, gestattet, und die optative ἤκουσα ὅτι φιλοπονοῖς καὶ ἦσθην als ἀνθυπαλλαγῇ statt ἤκουσα ὅτι φιλοπονεῖς betrachtet. Wepdes ist in der Ordnung, daß Eine in Bezug auf die Erzählenden: daß du arbeitest, das Andre selbstständig: ich hörte (und weiß also) du arbeitest.

2. Den Indikativ haben diese Sätze bey einfacher Angabe der Sache: ἢ ὄνοσαι, ὅτι τοι βίοντον κατέδουσι ἀνακτος *Dd.* ρ, 878. Οἶδα γάρ, ὅτι τοι κακοὶ μὲν ἀπολίσχονται πολέμοιο *Il.* λ, 408. Οὐδέ μιν Ἥρη Ἠγνολήσεν ἰδοῦσ', ὅτι οἱ συμφράσσατο βουλὰς Ἀργυρόπεζα Θέτις *Il.* α, 537. Γνωτὸν δ' . . . ὥς ἦδη Τρῶεσσιν ὀλέθρου πειρατ' ἐφῆπται *Il.* η, 402. Ἀλλ' ἐγὼ οὐκ αὐτως μυθήσομαι, ἀλλὰ σὺν ὄρκῳ, Ῥς νεῖται Ὀδυσσεύς *Dd.* ξ, 152.

3. Dieselbe Leichtigkeit, direkte Rede in indirekter Fügung anzudeuten oder anzufangen, welche wir bey dem Ergänzungssatze angemerkt haben, zeigt sich auch hier. Angedeutet liegt sie, wo bey vergangnen Dingen nach ὥς, ὅτι das Präs. oder Fut. Indik. eintritt: Ἐπολιόρκεε . . . προῖσχομενος, ὥς οἱ καταχρᾶ, εἰ βούλονται κ. τ. λ. *Herod.* 1, 164. Ἡ δὲ εὐνοία . . . ἐπῆμει . . . μᾶλλον ἐς τοὺς Ἀθηναίους, ἄλλως τε προειπόντων, ὅτι τὴν Ἑλλάδα ἐλευθεροῦσι *Thucyd.* 2, 8. Die *Sakeldamonier* selbst werden redend gedacht „wir befreien *Hellas*," und der Erzähler ändert nur die Person; auch diese nicht in πρὶν τινες ἰδόντες εἶπον, ὅτι

νῆες ἐκείναι ἐπιπλέουσι versf. 1, 51. *Αὐτὰρ ἐγὼ τὸ μὲν οὐ-
ποτ' ἀπίστεον, ἀλλ' ἐνὶ θυμῷ "Ἥιδε", ὃ (d. i. ὅτι, daß,) νο-
στήσεις* Db. v, 339. Angefangen unmittelbar nach ὅτι
wird sie in der attischen Prosa: *ἤκειν ἀγγέλλοντα, ὅτι Σω-
κράτης οὗτος ἀναχωρήσας ἐν τῷ τῶν γειτόνων προθύρῳ ἐστη-
κε, καὶ μὲν οὐ καλοῦντος οὐκ ἐθέλει εἰσελθεῖν* Plat. Sympr. §. 3.
*Μετὰ ταῦτα, ἔφη, ὧ' Ὀρόντα, ἐστὶν ὅτι σε ἠδίκησα; Ὁ δὲ
ἀπεκρίνατο ὅ τι οὐ.* Xenoph.

4. Mit dem Optat. bey vergangenen Dingen, wo
eines Andern Rede, Meinung oder Erwägung angeführt wird:
ἔλεγε, ὅτι ἐστὶ oder ἐσται steht ohne Beziehung auf des Andern
Meinung, als seine Angabe: *ἔλεγε, ὅτι εἴη καλός*, als was
er von ihm hält, „er wäre (schön.“ *Μερόμηρις δ' ἔπειτα . . .
Κύσσαι ἢ περιφῦναι ἐὼν πατέρ' ἠδὲ ἑκάστα Εἰπεῖν, ὡς ἔλ-
θοι καὶ ἴκοιτ' ἐς πατρίδα γαῖαν* Db. ω, 237. *Ἄλλας δὲ τι-
νας οἶσθα ἐπαδάς; οὐκ' ἀλλ' ἤκουσα, ὅτι Περικλῆς πολλὰς
ἐπίστατο* Xenoph. Memor. 2, 6, 13. ἐπίστατο wäre, daß er
wußte, ἐπίστατο, daß er nach der Erzählenden Meinung
wußte, oder „daß er gewußt hätte.“ *Ἥλθον . . . Διὸς
τ' Ὀδυσσεὺς γὰρ τροφεὺς τοῦ 'μοῦ πατρὸς, λέγοντες . . .
Ὡς οὐ θέμις γίγνοιτ', ἐπεὶ κατέφθιτο Πατὴρ ἐμός, τὰ
Πέγραμ' ἄλλον ἢ μ' ἐλεῖν* Soph. Philoct. 343.; und mit
außgelassenem ὡς oder ὅτι: *ὑπέσχετο . . . Τὸν ἄνδρ'
Ἀχαιοὺς τόνδε δηλώσειν ἄγων. Οἴοιτο μὲν μάλισθ', ἐκού-
σιον λαβῶν* daß. 615.

5. Beyde Modi können deshalb in Einer Folge stehn: *Ἀρρώδειον,
οἱ . . . ὑπὲρ γῆς τῆς Ἀθηναίων ναυμαχεῖν μέλλοισιν, νικηθέντες
δὲ ἐν νήσῳ ἀπολαμφθέντες πολιορκήσονται* Herod. 8, 70. *Οὔτοι ἔλε-
γον, ὅτι Κύρος μὲν τέθνηκεν, Ἀχαιοὺς δὲ πεφνεγὼς ἐν τῷ σταθμῷ
εἴη . . . ὅθιν τῇ προτεταίᾳ ὥρῳ ὦρῳ ἔπειτα* Xenoph. Anab. 2, 1, 3.

6. Die Attiker ziehn öfter den Hauptbegriff aus dem hintern Satze
als Affus. in den vordern, und sagen also in den angeführten Beispielen:
*ἰδοῦσα θένιν, ὅτι οἱ βουλὰς συνέφρασε, οἶδα γὰρ κακούς, ὅτι ἀποί-
χονται πολέμον* u. a. *Ἴνα μὴ με τις εἴπῃ, ὡς ἄρα λίαν ἀκριβολογοῦ-
μαι ἅπαντα* Aeschin. geg. Timarch. B. 3. §. 66. *Κεῖσε. Λέγουσι δ'
ἡ μᾶς, ὡς αἰνιδννον βίον ζῶμεν* Eurip. Med. 250. Vergl. Baß zum
Greg. Kor. C. 128.

7. Der Satz nach ὅτι kann in Bezug auf einen andern Hauptsatz
seyn, und nimmt dann eine oder die andere der Formen an, welche jener
haben kann: *εἶπεν, ὅτι οὐκ ἂν ἀπαρηνῆσαιο, oder ὅτι οὐκ ἂν ἀπηρη-
σατο τὸ πραχθὲν εἰ μὴ κελευσθεὶς οὕτω ποιεῖν. Εἶπε . . . ὅτι
οὐκ ὁρθῶς γινώσκουμι, εἰ οἰομένη χαλεπὰ ἐπιτάττειν* Xen. Dehon. 10,
18., wo ἂν bey γινώσκουμι nicht nöthig scheint.

Anmerk. Nach einem längern Zwischensatze wiederholt sich ὅτι, nicht
unähnlich hierin dem hypothetischen ἂν. *Λέγουσιν, ὅτι, εἰ μὴ ἐκ-
ποιοῦσιν τῇ στρατιᾷ μισθόν, ὥστε ἔχειν τὰ ἐπιτήδεια δακλύοντας,
ὅτι κινδυνεύσει μείναι τοσαύτη δύναμις ἐν τῷ Πόντῳ* Xenoph.
Anab. 5, 6, 19. Vergl. daß. 7, 4, 5.

8. Häufig tritt dieser Satz in das Prädikat des vorhergehenden zurück, und zwar:

- a. in Nominativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subjekt hatte: *Ἐφησθα κελαινεφεῖ Κρονίωνι Οἷη ἐν ἀθανάτοισιν ἀεικέα λοιγὸν ἀμύναι* *Il.* α, 397. statt *ὅτι οἷη ἀμύνειας*. — *Εὖχεο δ' Ἀπόλλωνι Λυκηγενεῖ κλυτοτόξῳ Ἀργῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην Οἴκαδ' νοστήσας* *Il.* δ, 103. vergl. *ψ*, 20. — Eben so in Prosa (*παρῶναι ὁ Κλέων*) *πλεύσαντες λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ. καὶ αὐτὸς γ' ἂν εἴηχε, ποιῆσαι τοῦτο* *Thucyd.* 4, 27. Werden die Personen nur durch Pronomina angegeben, so fehlt dann der Casus bey'm Infinitiv ganz: *Ἐχάρη Μενέλαος — φάτο γὰρ τίσασθαι ἀλείτην* *Il.* γ, 28. — In diesen Fällen werden alle Casus auf das ursprüngliche Subjekt bezogen: *Εὖχεο — νοστήσας*, als ein zurückgekehrter, u. s.
- b. in Accusativ mit Infinit., wenn er ein eignes Subjekt hatte: *Οὐ μὲν γὰρ τί σε περὶ οὔτομαι ἐνθάδ' ἰκέσθαι* *Od.* α, 173. *Οὐδέ εἴ φημι, πόδεσσί γε οἶσι κίοντα, Εὐφροῖναι ἄλοχόν τε φίλην, κεδνοὺς τε τοκῆας* *Il.* ρ, 27. — *Ἐλθέμεναι . . . ὅφρ' . . . εἴπῃσι Ποσειδάων ἄνακτι Πανσάμενον πολέμοιο, τὰ ἅ' πρὸς δώμαθ' ἰκέσθαι* *Il.* ο, 57. — *Ἦδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἀργεῖ γε πῆμα τετύχθαι* *Il.* ο, 110. — *Πηληϊά γ' οὔτομαι ἡ κατὰ παμπαν Τεινάμεν, ἡ που τυτθὸν ἐτι ζῶντ' ἀναχῆσθαι* *Il.* τ, 334. — Eben so nach *νοέω*, *πυνθάνομαι*, *ἀράομαι*, und überhaupt nach allen Verben, hinter denen der folgende Satz in einen Theil des Prädikats übergehen kann. — Ueber den Ursprung des Accusat. bey'm Infinit. war schon in der Lehre vom Accus. die Rede.

9. Statt des Nominativs kann auch der Accus. mit dem Inf. stehen: *Τῶν δ' ἄλλων ἐμὲ φημι πολὺ προφερέστερον εἶναι* *Od.* θ, 221. Vergl. Schöfer zum *l. B.* S. 224.

10. In manchen Fällen hat diese Fügung nicht alle Theile des Satzes durchdrungen: *Οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσούτου κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα φευδῆς* *Plat. Gorg.* §. 30., nemlich *ἐστὶ*, statt *ὅσον δόξαν φευδῆ*. Mehr Anakoluthe, als diese Fügung, ist *Φημι γὰρ οὐκ κατανεύσαι . . . Κρονίωνα . . . ἐναίσιμα σήματα φαινων* *Il.* β, 350. als ob vorherginge *κατένευσεν οὐκ*. Eben so bey *Πινδαρ Φαμί . . . πόλιν τάνδε ἐν-κλειῖξαι* (nach *αὐτόν*) *Σιγαλὸν ἀμαχανίαν ἔργῳ φνυγῶν* *Pind. Pyth.* 9, 163. und das. *Ὁδῶ*. In *Il.* α, 171. *οὐδέ σ' οἶω Ἐνθάδ' ἀτιμος εἶναι* ist die Exegese nicht sicher und wohl so *ὅτι οἶω* zu lesen. „Ich gehe und bin nicht der Meinung, ungeehrt dir hier Schätze zu sammeln (*ἀφύσσειν*, nicht *ἀφύσσεσθαι*).

11. Außer Homer finden sich bey'm Accus. mit dem Inf. statt *ὅτι* noch Folgendes als Eigenheit zu bemerken:

- a. daß zuweilen der Begriff, von dem er abhängt, aus dem Zusammenhange muß entnommen werden: *Λέγεται δέ, ὡς αὐτὸς σφραγῶς ἀπέπεμψε Λεωνίδης, μὴ ἀπύλονται, αὐτῷ δὲ καὶ Σπαρτιητίων τοῖσι παρευούσι, οὐκ ἔχειν εὐπρεπέως ἐκλιπεῖν τὴν τάξιν* *Herod.* 7,

220., wo οὐκ ἔχειν nicht von λέγεται, sondern von einem bezubedeutenden „er meinte“ abhängt.

b. daß die Fügung mit ὅτε, ως und dem Infin. in derselben Folge abwechselte: Ἔστι δὲ . . . λόγος, ως, ἐπειδὴ ἑρέξης . . . ἀπύκτο δὲ Ἡΐονα . . . ἐκομίζετο ἐς τὴν Ἀσίην· πλώοντα δὲ μιν ἄνεμον Σφομμονίην ὑπολαβεῖν Herod. 8, 118.; oder mit ὅτε beginnt und in den Infin. ausgeht: εἰδώς, ὅτι, ὅσω ἂν πλείους συλλεγῶσιν ἐς τὸ ἄστυ καὶ τὸν Πειραιᾶ, θάττον τῶν ἐπιτηδεῶν ἐνδοίαν εἶσεσθαι Xenoph. gr. Gesch. 2, 2, 2.

c. daß sie Dative, die zu dem Gebiet eines andern Zeitwortes gehören, in das ihrige herüberzieht: ἔξεστι τοῦτο ποιοῦντα (statt ποιοῦντι) ἐνδοιμονα εἶναι, vergl. Dorville zum Chariton S. 116., oder in demselben Falle ihren Akkus. aufgiebt: Οἴόμενος . . . τοῦτω προσήκειν ἀδύλον εἶναι Plat. Gorg. §. 78. und das. Feindorf.

d. daß ein mit ὅτε oder ἐπειδὴ anfangender Satz in Verknüpfung mit solcher Fügung ebenfalls den Infin. annehmen kann: Αἰγεται δὲ καὶ Ἀλκυᾶνι τῷ Ἀμφιαράῳ, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρος, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν (an der Wundung des Achelous) χοῖσαι οἰκεῖν Thucyd. 2, 102. Heiße es ὅτε δὴ ἡλᾶτο, so spräche der Schriftsteller nach eignen Meinung. Da er dieses vermerken will, und das Ganze eben nur als Sage behandeln will, sagt er: ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι, da er geirrt sey, d. i. zu welcher Zeit man sagt, daß er geirrt sey.

12. Der Infin. in dieser Fügung geht oft in ein Participium über, und zwar

a. in den Nominativ desselben, wenn das Subj. nicht wechselt: Γνώσεαι γὰρ αὐθις (später ἀμπλακών G. Hipp. 887. besonders nach ἰσθι: Εἰ δὲ του θεῶν τοῦδ' ἴσθι πλάσμα (das Gebild der Frauen) δημιουργός ὢν κακῶν Μέγιστος ἰστω καὶ θεοῖσι δυσμενής Eurip. bey Stob. Eerm. S. 432. ἀλλ' ἰσθι τοι τίσονα γ' ἄξιαν δίαν Soph. Cl. 290. und mit Partic. des Aor. Τὸν ἄνδρα τὸν σὸν ἰσθι . . . κατακτείνασα τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ Soph. Trach. 741. Μόνος βροτῶν τῶν ἰσθ' ἐποικτεῖρας ποτα Soph. Electr. 1200.

b. in den Akkus. bey wechselndem Subj.: ἐντροματάως μὲν ἂν Τύχοιμι λίξας Οἰδῖπον ὁλωλότα Soph. Oed. Col. 1576. χαίρω σ' ἐληλυθότα. Das Etym. M. S. 808, 4. sagt darüber Ῥωμαῖοι οὕτω λέγουσι, καὶ Εὐριπίδης Σισύφῳ. Vergl. Wald. zu G. Phöniss. 267.

13. Auch der Akkus. mit dem Infin. kann als Hauptsatz sich auf einen entweder ausgelassenen oder ausgeführten Nebensatz beziehen, und nach diesem Verhältniß sich gestalten, als: Νομίζων, εἰ ξύμμαχα ταῦτα ἔχοι ὁμοῦ ὄντα εἰ τὰ χωρία, ῥᾶον ἂν τὸν πόλεμον μετ' αὐτῶν ποιεῖσθαι Thucyd. 1, 57. Προσδοκία οὐδεμὴ ἦν, μὴ ἂν ποτε οἱ πολέμοι ἐξαινιαίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν· ἐπεὶ οὐδ' ἀπὸ προφανοῦς το λμῆσαι ἂν καθ' ἡσυχίαν, οὐδὲ εἰ διανοοῦντο, μὴ οὐκ ἂν προαισθῆσθαι Thucyd. 2, 95. Die Fügung hängt von dem Begriffe erwarten in προσδοκία ab. Von der Andeutung der Furcht darin wird μὴ vor οὐκ ἂν veranlaßt, und als Hauptsätze liegen οὐδὲ . . . το λμῆσαι ἂν, οὐκ ἂν προαισθῆναι in Infinitive aufgelöst.

14. Die transitiven Sätze, die das Begehren und Wollen bezeichnen, z. B. „ich will, daß dieses geschehe,“ haben im Griechischen keine Selbstständigkeit; die Angaben nach den hierher gehöri gen Zeitwörtern stehn immer im Infin. mit oder ohne Akkus., und was davon zu bemerken war, ist in der Lehre vom Infinitiv bereits erwähnt worden; desto wichtiger aber sind die der letzten Gattung oder die Absichtssätze.

Von den transitiven Sätzen, die eine Absicht bezeichnen.

§. 339.

Vom Eigenthümlichen der Absichtssätze im Allgemeinen.

1. Der transitive Satz, von dem wir sprechen, soll die Absicht angeben, weshalb dasjenige geschieht, was in dem andern Satze, mit dem er verbunden ist, ausgesagt wird. *Πειρησάι, ἵνα γινώσκω καὶ ἄλλοι* *Il. α, 302.* „Versuche, damit auch die andern es erkennen;“

2. Der Satz, welcher die Absicht angiebt, kann nicht gedacht werden ohne den andern, von dem die Absicht angegeben wird. Er ist ihm folglich nothwendig verbunden, demnach von ihm abhängig, und seiner Natur nach conjunktiv.

3. Diese Art von Abhängigkeit besteht jedoch nur da, wo von gegenwärtigen und zukünftigen Dingen geredet wird. Tritt bey Angabe der Gegenwart und Zukunft nach bekannter Spracheigenheit ein Präteritum ein, so macht das in der Fügung keinen Unterschied. Ist aber etwas wirklich vergangen, so besteht die Absicht nicht mehr, aus der es geschah; denn diese liegt allein in dem Gemüthe des Handelnden, und hört mit der Handlung auf; aber man hat die Vorstellung, daß es aus einer Absicht geschehen sey, der Satz erscheint deshalb gedacht und optativisch; z. B. Zeus sagt: *Ἄλλ' ἴθι οἱ νέκταρ — Στάξον ἐνὶ στήθεσσι, ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἱκηται* *Il. τ, 347.* und der Dichter, es als vergangen und geschehen erzählend: *Ἢ δ' Ἀχιλλῆϊ Νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι — Στάξ', ἵνα μὴ μιν λιμὸς ἀτροπῆς γούναθ' ἱκοίτο* *W. 354.*

4. Faßt man diese Herleitung in eine einfache Regel, welche sich beschränkt, die Sprachfügung nur zu bezeichnen, so wäre sie: Die Absichtspartikel haben den Conjunktiv, wenn ein Präsens, Futurum oder ein Präteritum in der Bedeutung des Präsens vorangeht, und den Optativ, wenn ein Präteritum vorangeht, das seine Bedeutung behält.

5. Die Partikeln, welche zwischen den transitiven Sätzen der Absicht stehn, sind aus derselben Classe entlehnt, aus welcher die zwischen den andern Sätzen dieser Art stammten. So wird *ὡς* in diesen wie in jenen gebraucht; doch hat der Gebrauch einige der in jenen Sätzen gewöhnlichen ausgeschlossen, nemlich *ὅτε*, *ὅ* und *ὅτι*, andere weiter ausgedehnt, als *ὅπου*, das dort nur aus Einer Stelle nachweisbar war, hier aber in der home-

rische Rede häufig ist, ferner *ἵνα*, *ὅπως*, *ἕως*. Diese Ausscheidung und Erweiterung ist nicht zufällig; denn da die Absichtssätze zugleich die Beziehung des Willens, also Art und Weise des Verfahrens, einschließen, so folgt Entfernung der nur Zeitbestimmung enthaltenden von selbst und die Aufnahme der andern. Wir brauchen auf *ὅτι*, und damit, durch diese Präpositionen, auf und mit, dieselbe Beziehung andeutend.

6. Sind aber auch diese Partikeln den Sätzen nicht wesentlich, so darf nicht auffallen, daß sie öfter im homerischen Gebrauche fehlen, und das Verhältniß der Sätze dann nur durch Stellung nacheinander und durch den Modus erkannt wird: *Ἄλλ' ἄγε δὴ ἐπιμεινον, ἀρήϊα τεύχεα δύναι* Il. ζ, 340. *Σχέσθε, φίλοι, καὶ μ' οἷον ἔσσετε, κηδόμενοι περ, Ἐξελθόντα πόλιος ἱκέσθ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Αἰσώωμ' ἀνέρα τοῦτον ἀτάσθαλον* Il. χ, 418. *Λεῦτα δύο μοι ἐπεσθον, ἴδωμ', ὅτιν' ἔργα τέτυκται* das. 450. Anderwärts geschieht die Verknüpfung durch die bloße Copula *καὶ*: *Δότε δὴ καὶ τόνδε γενέσθαι Παιδ' ἐμόν, ὥς καὶ ἐγὼ περ, ἀριπρεπεία Τρώεσσι καὶ ποτὲ τις εἴπῃσιν* Il. ζ, 480. „und es soll jemand sagen,“ statt damit jemand sage. *Τῶν ἀλλείνων ᾗμιν ἀδενεία, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ — μάλα δ' εἰσὶν ὑπερφίαλοι κατὰ δῆμον — καὶ νῦν τις ὧδ' εἴπῃσι* Db. ζ, 273, wo übrigens bey *καὶ νῦν τις* auch die Negation zu wiederholen ist. Noch kommt zu bemerken, daß diese Auslassung der Absichtspartikel nur eintritt, wenn der hintere Satz conjunktiv ist.

7. Besonders ist Auslassung der Absichtspartikel vor der Negation *μή* häufig, und auch in die spätere Rede in der Art übergegangen, daß man sich gewöhnt hat, *μή* selbst als eine verwehrende Absichtspartikel, daß nicht, damit nicht zu betrachten, was sie jedoch erst durch Stellung oder Gebrauch wird: *Μαντεύεο σοῖσι τέκεσσι Οἰκάδ' ἰών, μή πού τι κακὸν πάσχωσιν ὀπίσσω* Db. β, 179. auch wir ohne Verbindung, doch mit sonst statt der Negation: „es möchte ihnen sonst schlimmes begegnen.“ —

Anmerk. Als Partikel, welche blos Besorgniß und Furcht ausdrückt, gehört *μή* zu dem transitiven Satze erster Gattung; doch wird es häufig zu dem der zweiten oder dem Absicht bezeichnenden *μή* gestellt, weil die Fügungen da wo Furcht und wo Absicht ausgedrückt wird, übereinstimmen, außer bey Zulassung des Indicativs bey Dingen, die man nicht als geschehend oder bevorstehend, sondern als geschehen fürchtet: *αἰνῶς δαῖδοικα . . . μή σε παρσίπῃ* Il. α, 555. wäre „daß sie dich noch überredet,“ *μή σε παρσίπῃ* „daß sie dich schon überredet hat.“ *Λεῖδω μή δὴ πάντα θεῶν νημερτὲς ἐνίσταν* Db. ε, 300. Bey den Attikern ist sie auch auf das Geschehnde und Bevorstehende übergegangen; doch nur in abhängiger Frage (ob nicht): *Περικλοπομένη . . . μή συμφορὰ γενήσεται* Arist. Ettelef. 486. Abwechselnd mit der andern conjunktiven steht sie in *Ἐπισχεῖς . . . μή τις ἐν τοῖσιν φαντάζεται, Κάμοι μὲν ἔλθῃ φανῆλος ὡς δούλω βλος* C. Phöniss. 90.

8. *Ἄν* und *κέν* können mit diesen Partikeln verbunden werden, wo der transitive Satz zugleich als bedingt gedacht wird, was in der Folge weiter nachzuweisen kommt.

§. 340.

Weitere Ausführung über *ἵνα*, *ἵνα μή*, *μή*.

1. *ἵνα* findet sich mit andern Partikeln verbunden: *ἵνα δὲ* *Ἱ.* η', 26. *ψ*, 207. *ἵνα περ* *Ἱ.* ω, 382. *ἵνα μή* . . . *γ* *Ἱ.* η, 195.

2. Konjunktiv nach *ἵνα*: a. bey vorhergehendem Präsens. *Ἄλκιμος ἔσσι*, *ἵνα τις σε καὶ ὀψιγόνων εὖ ἐλπη* *Ἰ.* α, 302. und *γ*, 200. — *Σοὶ δ' ὥδε μνηστῆρες ὑποκρίνονται*, *ἵν' εἰδῆς αὐτὸς σὸν θυμὸν*, *εἰδῶσι δὲ πάντες Ἀχαιοὶ* *Ἰ.* β, 111. — *Ἄλλ' ἔπειθ' ἐπὶ προτέρῳ, ἵνα τοι πᾶρ ἔλθῃα θεῖω* *Ἰ.* δ, 91. vergl. *Ἱ.* ζ, 311. *θ*, 461. 542. u. a. b. bey vorhergehendem Futurum: *Ταῦτα δέ τοι μάλα πάντα τελευτήσουσιν Ἀχαιοὶ* . . . *ἵνα θάσσον ἔκηαι* *Ἰ.* β, 307. — *Δῶσω καλὸν ἄλκιμον, ἵνα σπένδῃσθα θεοῖσιν* *Ἰ.* δ, 591. vergl. *Ἱ.* ο, 31. c. bey vorhergehendem Präteritum, das zur Bezeichnung des Gegenwärtigen oder Zukünftigen gebraucht wird: *Ὅτε ἂν δὴ μοι ἄμαξαν ἐφοκίλισσαιτε τάχιστα* — *ἵνα πρήσωμεν ὁδοῖο* *Ἱ.* ω, 264. — *Λύσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω* *Ἱ.* 555. Vergl. *Ἱ.* τ, 173. *Δός μοι ἔτι πρόφρων* . . . *ἵνα τρεῖς πᾶρ ἔλθῃα θρίω* *Ἰ.* δ, 91. vergl. *Ἱ.* 356. d. Kurze Modusvokal der Konjunktive nach *ἵνα* sind: *Ὀρμαγδὸν ὄρινε Φιτῶν καὶ λῶν, ἵνα παύσομαι ἄγχιον ἄνδρα* *Ἱ.* φ, 314. — *Εἰμι γάρ . . . Ἀθιδῶν ἐς γαίαν* . . . *ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδίσσεται ἰσῶν* *Ἱ.* ψ, 207. vergl. *Ἰ.* η, 165. Vergl. *Ἱ.* α, 363. *β*, 232. *θ*, 18. *ζ*, 244. *Ἰ.* η, 180. *μ*, 27. *π*, 184.

3. Optativ nach *ἵνα* bey vorhergehendem Präteritum, das etwas wirklich Vergangenes bezeichnet, oder das seine Bedeutung behält: *Ἥλιος δ' ἀνόρουσε* . . . *ἵν' ἀθανάτοισι φανείη* *Ἰ.* γ, 1. Vergl. *Ἱ.* ε, 1. — *Χρῆσόν . . . βοὸς κέραςιν περιχρῖεν Ἀσκήσας, ἵν' ἀγάλμα θεῶν πεχάροιο ἰδοῦσα* *Ἰ.* γ, 438. — *Τῷ δ' ἄρ' Ἀθήνη Τῆνον ἐπ' ὀμμασι χεῖρ', ἵνα μιν παύσειε τάχιστα Δυσκονέος καμάτοιο* *Ἰ.* δ, 492. vergl. *Ἰ.* δ, 50. *ι*, 53. 234. 439. u. a.

4. *ἵνα μή* in denselben Fällen: a. mit Konjunktiv: *δεδημημένος εὖδει* . . . *ἵνα μή* . . . *ἔη* *Ἱ.* ζ, 483. — *Ἀρσάσθω . . . ἵνα μήτι ἐξησθα* *Ἱ.* τ, 180. — *Μὴ μίμνε . . . ἵνα μή τάχα πότμον ἐπισπῆς* *Ἱ.* ζ, 39. — b. mit Optativ: *Θωὴν ἀλείνεν Ἀχαιῶν* . . . *ἵνα μή πάθοι ἄλγεα θυμῷ* *Ἱ.* ν, 670. — *Χοῖεν ἑλάτῳ Ἀβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρόφωι ἐλκυστάζων* *Ἱ.* ψ, 187. *ω*, 21. vergl. *Ἰ.* δ, 70. *ε*, 420. u. a. Kurzer Modusvokal *Ἱ.* η, 353.

5. *Μή*, wozu noch *μήπως*, *μήπον*, *μήτις*, *μήτι* (daß nicht etwas), *μή δὲ* *Ἱ.* ζ, 44. *ο*, 477. *π*, 128. — *μή μάν* *Ἱ.* ο, 476. *θ*, 512. *μή πο* *Ἰ.* ο, 19. *Μαντεύσο σοῖσι τέκουσιν Ὀϊαδ' ἰών, μή ποιν τι νακόν πάσχωσιν ὀπίσσω* *Ἰ.* β, 179. — *Ἄλλ' ἴομεν (ἴωμεν), μή δηθὰ διατρέβωμεν ὁδοῖο* *Ἱ.* 404. — *Τῶν ἀλείνω φῆμιν ἀδυνεῖα, μή τις ὀπίσσω Μωμεύῃ* *Ἰ.* δ, 278. vergl. *Ἱ.* δ, 396. *ε*, 147. 467. 473. u. a. *Θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, Μῆτι μεταστρέψωσιν* *Ἰ.* β, 67. vergl. *Ἱ.* π, 128. So nach *δειδία μή* *Ἱ.* φ, 536. *Ἰ.* δ, 820. *δειδοικα μή* *Ἰ.* δ, 230. — Mit kurzem Modusvokal: *Νῦν τὰδ' ἱκάνω, Μῆπως μοι μετέπειτα χολώσεται* *Ἱ.* ζ, 310. — *Ἄλλ' ἀνεχ' ἔκπουνε . . . Μῆπως ἀμφοτέρους δηλήσεται* *Ἱ.* ψ, 428. Vergl. *Ἱ.* ε, 233. *κ*, 65. *φ*, 93. *ν*, 301. *Ἰ.* δ, 444. *π*, 255. *ζ*, 368. *ω*, 543.

6. *Μή* mit dem Dptativ nach wirklichem Vergangenheitem: *Αὐτὸς γὰρ ἐκὼν μεθέηκεν ἐλαύνειν, Μήπως συγκυρσεῖαν ὁδὴ ἐνι μῶνυχες ἔπποι Διφρους τ' ἀνιστρέψειαν ἐνπλεκέας, κατὰ δ' αὐτοὶ Ἐν κονίησι πέσσειεν* *Ιλ.* ψ, 434. — *Πολλὴν ἤερα χεῦς . . . Μή τις κεκοτμέοι ἐπέσσει καὶ ἔξερεοι, ὅτις εἴη* *Ωδ.* η, 17.

Anmerk. 1. Das Verbum der Besorgniß ist vor *μή* häufig ausgelassen: καὶ οὐκ ὥς ἐστι πόδεςσιν Στήμεναι ἀμφοτέροισι καὶ ἐκφυγείν κακότητα. *Μήπως μ' ἐκβαίνοντα βάλῃ λιθάνι ποτὶ πέτρῃ Κῦμα μέγ' ἀρπάξαν* *Ωδ.* ε, 413., und gleich darauf *Δεῖδω μή μ'.* — Vergl. *Ιλ.* β, 195. ε, 487. ρ, 93. 95. σ, 8. φ, 563. *Ωδ.* ε, 356. 415. 467. ο, 12. π, 255. 381. u. a.

2. Weder *ἵνα*, noch *μή* haben in solchen Sätzen *ἄν* oder *κέν* bey sich, und wo *ἵνα* mit solcher Partikel verbunden ist, gehört der Satz entweder zu den relativen, oder *κέν* gehört zur Fügung außer dem Gebiet der Absicht, z. B. in die des Gegensatzes: *Ἄλλ' ἐρώω μὲν ἐγὼν, ἵνα εἰδότες, ἦ καὶ θάναμιν, ἢ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φύγοιμεν* *Ωδ.* μ, 156.

§. 341.

Ueber *ὄφρα*, *ὄφρ' ἄν*, *ὄφρα κεν*, *ὄφρα μή*, *ὥς*, *ὥς ἄν*, *ὥς ἄν μή*.

1. *Ὅφρα* (*ὄφρ' ἦτοι* *Ιλ.* ψ, 52. und mit *αὐτε*: *ὄφρα μὴ αὐτε* *Ιλ.* α, 578.) mit Conjunktiv; a. nach Präs.: *Ἀργεῖφόντην . . . ὀτρύνωμεν (ὀτρύνωμεν), ὄφρα τάχιστα Νύμφη ἐνπλοκάμῳ εἴπῃ νημερτιά βουλὴν* *Ωδ.* α, 85. — *Αὐτὰρ ἐγὼν Ἰθάκην ἐξελεύσομαι, ὄφρα οἱ υἱὸν Μῦλλον ἐποτρύνω* *Ω.* 88. — *Μόριμον δέ οἱ ἐστ' ἀλῆσθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενῇ καὶ ἄφαντος ὀληται* *Ιλ.* ν, 303. vergl. *Ωδ.* γ, 334. 421. 426. u. a. — b. nach Futur: *Ἐγὼ δ' ἔππων ἀποβήσομαι, ὄφρα μάχωμαι* *Ιλ.* ρ, 480. — *Δουρὸς ἀκωκῆς ἡμετέροιο Γεύεται, ὄφρα ἰδωμαι ἐνὶ φρεσὶν ἠδὲ δαείω* *Ιλ.* φ, 61. — c. nach Präterit. in Präs. Bedeutung: *Ἐπίμεινον . . . ὄφρα κίης* *Ωδ.* α, 311. *Ὅρσο . . . ὄφρα σε πέμψω* *Ωδ.* ζ, 255. — d. mit kurzem Modusvokal: *Κρηῖναι ἐἴλωρ, ὄφρ' . . . ἰάσσομαι Ἀθήνην* *Ωδ.* γ, 419. vergl. *Ιλ.* α, 147. 444. β, 440. ζ, 308. δ, 96. ι, 172. κ, 146. ν, 326. ρ, 452. σ, 53. τ, 70. *Ωδ.* γ, 163. δ, 670. ζ, 33. 213. ι, 16. κ, 335. ξ, 400. π, 26. 238. ρ, 7. 509. σ, 183. 419. φ, 264. 282. ψ, 172.

2. *Ὅφρα* mit Dptativ nach Präs.: *Ῥαγετο . . . ὄφρα οἱ εἴη* *Ωδ.* α, 261. — *Ἡνώγει . . . ὄφρα . . . φύγοιμεν* *Ωδ.* γ, 175. — *Ὡς ὁ μὲν ἔνθα κατέσχετ' . . . ὄφρ' ἔταρον θαπτοὶ δαί.* 284. — *Τίς νῦν τοι . . . συμφράσσαστο βουλὰς, ὄφρα μ' ἔλοις* *Ωδ.* δ, 463. — *Ῥωπίλλης . . . Ρέξας ἱερὰ καὶ ἀναβαινέμεν, ὄφρα τάχιστα Σὴν ἐς πατρίδ' ἱκνοῖ* *δαί.* 474.

3. *Ὅφρα κεν*, *κε*, *κ'* steht in transitiven Sätzen: *Σὺν τεύχεσι περηθώμεν ὄφρα κέ τι γυνώμεν Τρώων νόον, ὅτιν' ἔχουσι* *Ιλ.* χ, 382. *Ἀλέξω νῦν με τάχιστα, Διοτρεφές, ὄφρα κεν ἦδῃ Τρωὴ ὅπο γλυκερῷ ταρπώμεθα κοιμηθέντες* *Ιλ.* ω, 635., wo jedoch in gleicher Weise *Ωδ.* δ, 294. *ὄφρα καὶ* hat. Vergl. *Ωδ.* γ, 359. α, 298. μ, 52. π, 234. τ, 45. Mit kurzem Modusvokal: *Ἰομεν ὄφρα κε θάσσοι ἐγείρομεν ὄφρ' Ἀργα* *Ιλ.* β, 440. Vergl. *Ωδ.* σ, 183. — Mit dem Dptat.: *ὥς δ' ἄρα Ζεὺς Συναγῆς, ὄφρα κε θάσσοι ἀλλήλοισι ταῖχα θείῃ* *Ιλ.* μ, 26.

4. Eben so ist *ὄφρ' ἄν* in diesen Sätzen, doch nur einige Mal und nur in der Odyssee: *Τὸν ξείνον δύστηνον ἄγ' ἐς πόλιν, ὄφρ' ἄν ἐμῷ Δαίτα πτωχέῃ* *Ωδ.* ρ, 10. — *Πτώσσειν κατὰ δῆμον Βούλειαι, ὄφρ' ἄν*

ἔχης βόσκειν σὴν γαστέρ' ἐναλτοῦ Db. α, 364. und mit dem Optat. (in gebogener Rede, oratione obliqua, wovon gleich nachher): Σὺ δὲ με πρότερος καὶ πότνια μῆτηρ Ἐς πατέρ' Αὐτόλυκον μητρός φίλον, ὄφρ' ἂν ἐλοιμήν Δωρα, τὰ δεύρο μολῶν μοι ὑπείσχετο Db. α, 335.

5. Ὡς, ὡς δὴ JI. ε, 24. ὡς ἂν, ὡς κα mit Conjunktiv: a. nach Präsens: Ἰκρία πῆξαι . . . ὡς σε φέρῃσι Db. ε, 164. — Πείθειο, ὡς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θεῶν, Ὡς ἂν μοι τιμὴν μεγάλην καὶ κῦδος ἄρῃαι JI. π, 83. — Μέγα ἔργον ἄρεκτον Ὡς κέ τις αὐτ' Ἀχιλῆα μετὰ πρῶτοισιν ἴδῃται JI. τ, 151. — Ἄσπον τῷ, ὡς κεν θάσσον ὀλέθρου πείραθ' ἔκηται JI. υ, 429. vergl. JI. φ, 459. ω, 75. — b. nach Futur: Κατὰ φράσσονται ὀπίσσω, Ὡς κε δόλφ φθίῃς Db. β, 368. — Οὐδ' ἐπιπύσω, Ὡς κε μάλ' ἀσκηθῇς ἣν πατρίδα γαστῆρται Db. ε, 144. vergl. Db. η, 192. — c. nach Präter. in Präs. Bedeutung: Πράμουν ὡς ἄγαν, ὡς μὴτ' ἄρ τις ἴδῃ μὴτ' ἄρ τε νόησῃ JI. ω, 337. — Πέμψον . . . ὡς κε . . . ἔκηται Μνηστῆρας δ' . . . ἀπονέωνται Db. ε, 27. — Ἄλλ' ὁμοσον, μὴ μητρί φίλῃ τὰδε μνησθῆσθαι . . . Ὡς ἂν μὴ κλαίονσα κατὰ χροῖα καλὸν ἰάπτῃ Db. β, 370. — d. mit kurzem Modusvokal: Φυλάξω, . . . Ὡς ἂν ἐπισμυγῶς ναυτὶλλονταί εἵνεκα πατρός Db. δ, 672. Μνήσασθε δὲ θουριδὸς αἰκῆς, Ὡς ἂν Πηλεΐδην τιμῆσομεν . . . Γυνὼ δὲ καὶ Ἀργεΐδης JI. α, 271. — Στείλουμεν, ὡς κε πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες JI. ο, 297. Vergl. JI. ζ, 259. φ, 339. Db. η, 223.

6. Dieselben Partikeln mit dem Optativ: Σκοπὸν εἶπεν . . . Ὡς μὰν ἔφτο δρόμον καὶ ἀληθείην ἀποείποι JI. φ, 361. — Κτήματα Λαοσάμει, ὡς μή τις μοι ἀτεμβόμενος κίος ἴσῃς Db. ι, 42. vergl. JI. ε, 24. — Θυμὸς ἐώλπει . . . νύσθαι, Ὡς ἂν μοι τὸν παῖδα . . . Σκυρόθεν ἐξαγαγοίς καὶ οἱ δειξείας ἕκαστα JI. τ, 331. — Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι, Ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο Db. θ, 21.

7. Ὡς im transitiven Satze: Θραζώμεθα πάντες Νόστον, ὥπως ἔλθῃσι Db. α, 77. vergl. Db. γ, 19. — Αἰμυλλίοισι λόγοισι θέλγει, ὥπως ἴθακῃς ἐπιλήσεται Db. α, 57. — Ἥ δὲ μάλ' ἠνιόχευεν, ὥπως αὐμ' ἐκολατο πέλοι Db. ζ, 319. vergl. JI. κ, 491. Db. ν, 319. ζ, 181. 312. α, 160. ζ, 472.

8. Eben so ὥς, nur mit Optat. und wie ὥπως ὅπως ἂν und κέν: Πέμπε δὲ μιν . . . Ἐλῶς Πηνελόπειαν . . . Παύσειν κλανθμοῖο Db. δ, 800. Vergl. Db. ζ, 80. ι, 376. τ, 367.

Anmerk. 1. Es ist leicht zu sehn, daß auch hier die Partikeln ihre Bedeutung behalten, z. B. ὥπως in ἠνιόχευεν, ὥπως αὐμ' ἐκολατο Db. ζ, 19. Sie fuhr auf eine Weise, auf oder bey welcher sie (nach ihrer, der fahrenden Jungfrau Absicht) zu Ruhe folgen könnten. Μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς Ἐλῶς θερμαίνοντο Db. ι, 376. was der Relation noch näher steht: damit er glühete und so lange bis er glühete.

2. Eben so ist der Zusammenhang dieser Sätze mit dem ergänzen dem erkennbar, zumal wo ἂν eintritt. Stände z. B. Πάσσονα εἶδῃσιν ἰδέσθαι Ὡς Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένηται Db. θ, 21. so wäre es: Sie macht ihn volliger, da er so (nach ihrer Absicht) den Phäaken lieb werden soll, ὡς φίλος γένηται. Bliebe die Stelle in dieser Fügung und träte noch κέν oder ἂν hinzu, so wäre es: Sie macht ihn volliger, da er nach ihrer Absicht den Phäaken lieb werden soll (ὡς γένηται) und ihnen lieb wird, wenn er es thut (ὡς ἂν oder κέν γένηται). Beim Zurückstellen der Sache in die Vergangenheit, wie die Dhysee es hat: Πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι Ὡς κεν Φαιήκεσσι φίλος πάντεσσι γένοιτο bleiben beyde Beziehungen, nur daß die

Sache als ihre gewesene Absicht, als eine Absicht, die sie gehabt hat, demnach als rein gedacht im Optativ erscheint: Sie machte ihn vdüssiger, da er so (nach ihrer von mir gedachten Absicht) lieb werden sollte ($\phi\iota\lambda\omicron\varsigma \gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$) und, wenn er es thäte, lieb werden würde ($\phi\iota\lambda\omicron\varsigma \kappa\epsilon\upsilon \gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\tau\omicron$), wo also die Hypothese deutlich hervortritt. Diese verschiedenen Beziehungen auf die Sache, Absicht und Ansicht der Handelnden, welche die bewundernswürdige Rede der Griechen einfach durch Modus und Partikel ausdrückt, können bey uns nur durch die angewandten Umschreibungen mit ganzen Sätzen enthüllt und zur Anschauung gebracht werden, während unsre ungesügte Rede, für den gewöhnlichen Gebrauch sie weniger beachtend, sich begnügt die Hauptbeziehung der Absicht zwischen den Sätzen durch damit, auf daß anzudeuten.

3. Wo demnach der Begriff der Bedingung ausgeschlossen ist, wird auch $\acute{\alpha}\nu$ und $\kappa\epsilon\upsilon$ entfernt bleiben müssen. So brächten die hypothetischen Partikeln in $\mu\omicron\upsilon\chi\lambda\omicron\nu \nu\alpha\sigma\iota \sigma\pi\omicron\delta\omicron\upsilon \eta\lambda\alpha\sigma\alpha \kappa\omicron\lambda\lambda\eta\varsigma \epsilon\lambda\omicron\varsigma \theta\epsilon\sigma\mu\alpha\iota\upsilon\tau\omicron$ Dd 1, 376. einen Widerspruch. „Ich stieß den Pfahl in die Asche, bis daß er, wie es meine Absicht war, erglühetete,“ $\theta\epsilon\sigma\mu\alpha\iota\upsilon\tau\omicron$, mit dem Begriff bestimmter Dauer in $\epsilon\lambda\omicron\varsigma$. Unge denkbar aber wäre $\epsilon\lambda\omicron\varsigma \acute{\alpha}\nu \theta\epsilon\sigma\mu\alpha\iota\upsilon\tau\omicron$, da als in einer schon geschehenen und als solcher dargestellten Sache keine Bedingung ihres Geschehens mehr möglich ist. Etwas andres wäre es, wenn voranginge: ich hatte die Absicht, ich erwoß, beschloß, ihn in die Asche zu stecken, wo $\epsilon\lambda\omicron\varsigma \acute{\alpha}\nu \theta\epsilon\sigma\mu\alpha\iota\upsilon\tau\omicron$ „bis daß er nach meiner Absicht erglühte, welches geschah, wenn ich ihn gehörige Zeit drinn ließ“ ganz in der Ordnung wäre.

§. 342.

Besondere Formen des transitiven Satzes, der die Absicht angiebt.

1. Es kann eine Sache vollkommen vergangen seyn, aber in ihren Folgen noch fortdauernd gedacht werden. Auch in diesem Falle kann der Conjunktiv nach Präter. stehn, nicht nur mit dem Perf. was als ein vollendetes Präs. zu betrachten ist, z. B. bey kommen: $\tau\iota\pi\tau' \acute{\alpha}\upsilon\tau' \dots \epsilon\lambda\lambda\eta\lambda\omicron\upsilon\theta\alpha\varsigma$; (bist gekommen, bist da) $'H \iota\upsilon\alpha \upsilon\beta\epsilon\iota\nu \iota\delta\eta\varsigma 'A\gamma\alpha\mu\epsilon\mu\nu\omicron\nu\omicron\varsigma$ Il. α, 203., sondern auch bey Aoristen, Imperfekten und Plusq.: $'H\lambda\theta\epsilon\varsigma \acute{\alpha}\nu' \omicron\upsilon\lambda\lambda\upsilon\mu\omicron\iota\omicron$; $\dots 'H \iota\upsilon\alpha \delta\eta \lambda\alpha\nu\alpha\omicron\iota\varsigma \mu\acute{\alpha}\chi\eta\varsigma \epsilon\tau\epsilon\sigma\alpha\lambda\kappa\iota\alpha \nu\iota\kappa\eta\nu \lambda\omega\varsigma$; Il. η, 26. kamst und bist da, daß du gebest. Vergl. Dd. v, 303. π, 234. — $'E\lambda\delta\epsilon\tau\omicron \gamma\acute{\alpha}\rho \sigma\epsilon \iota\delta\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ (er begehrte dich zu sehen, und ist nun hier), $'O\phi\theta\alpha \omicron\iota \eta \tau\iota \epsilon\pi\omicron\varsigma \nu\pi\omicron\theta\eta\sigma\epsilon\alpha\iota \eta\epsilon \tau\iota \epsilon\gamma\gamma\omicron\nu$ Dd. δ, 163. Eben so bey gewähren und veranstellen irgend einer Art von Dingen, die noch bestehend gedacht werden, oder in ihren Folgen erst eintreten sollen. — $E\iota\varsigma \kappa\omicron\iota\omicron\rho\alpha\nu\omicron\varsigma \epsilon\sigma\tau\omega \dots \omega \epsilon\delta\omega\kappa\epsilon \kappa\rho\omicron\nu\omicron\upsilon \pi\alpha\iota\varsigma \dots \theta\epsilon\mu\iota\sigma\tau\alpha\varsigma, \iota\upsilon\alpha \sigma\phi\iota\varsigma\iota \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\eta$ Il. β, 206., damit er (noch jezo) über sie herrsche. Die Stelle ist zwar kritisch unsicher, aber nicht syntaktisch. Vergl. Il. 4, 99. $'A \delta\epsilon\iota\lambda\omega, \tau\iota \sigma\phi\omega\iota \delta\omicron\mu\epsilon\nu \Pi\eta\lambda\eta\iota \dots 'H \iota\upsilon\alpha \delta\upsilon\sigma\tau\eta\prime\nu\omicron\iota\varsigma \mu\epsilon\tau' \acute{\alpha}\nu\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\nu \acute{\alpha}\lambda\gamma\epsilon' \epsilon\chi\eta\tau\omicron\nu$ Il. ρ, 445. Damit ihr (was euch noch jezo

begegnet, oder wie jehō es geschieht) Schmerz erduldet. Vergl. Dd. δ, 580. π, 293. τ, 11. Aehnlich *Ἡ νύ τι Τρωῆς τοι τέμνωσ τάμον*, . . . ὄφρα νέμῃαι *Ἄλ κεν ἐμὲ κτείνῃς*; JI. v, 185. woben ihre Absicht ist, daß du es bewohnest. — *Τίπτε τ' ἄρ' οὐ οἱ ξειπες ἐνὶ φρεσὶ πάντ' εἰδυῖα*; *Ἡ ἵνα πον καὶ κείνος ἀλώμενος ἄλγεα πάσχη* Dd. v, 418. Ist es deine (noch jetzt bestehende) Absicht, daß u. s. f. — *Θεοὶ . . . ἐπεκλώσαντο τ' ὀλεθρον Ἀνθρώποισι, ἵνα ᾗσι καὶ ἐσσομένοισιν αἰοιδῇ* Dd. δ, 580. Ihre Absicht ist (noch fortbauend) daß. Vergl. Dd. π, 293. τ, 11. JI. ε, 128. *Φοῖνιξ δ' αὖθ' ὁ γέρον κατελέξατο* ὡς γὰρ ἀνῶγει, *Ὅφρα οἱ ἐν νήεσσι φίλην ἐς πατρίδ' ἐπηται* JI. ι, 691. Er will nemlich, oder hat zur Absicht, daß. *Ἡνώγει Πετεῶο . . . υἱὸς Κεῖσ' ἔμην*, ὄφρα πόνοιο . . . ἀντιάσῃτον JI. μ, 356. Er befaht und will, daß. Vergl. JI. ζ, 357. Dd. δ, 713. ζ, 173. ι, 13. λ, 214.

2. Außerdem kommen aber auch einzelne Beispiele dieser Fügung, wo die Sache auch in ihren Folgen vergangen ist und auch von dem Erzählenden als vergangen betrachtet wird. Noch ließe sich auf den vorhergehenden Fall beziehen: *Ἐμύνομεν Ἡδὸ διαν, Τηλέμαχον λοχόωντες, ἵνα φθίσωμεν ἑλόντες* Dd. π, 368., damit wir, wie wir noch jehō es wollen, den Telemachos verderben, und in der Vergleichung: *Πέσεν αἰγιόρος ὤς, . . . Τὴν μὲν δ' ἄρματοπῆγος ἀνὴρ . . . Ἐξέταμ' ὄφρα ἵτνν καμψῇ* JI. δ, 485. weil die Sache als eine solche gedacht ist, die jeden Tag wieder und auch gegenwärtig geschieht oder doch geschehen kann, während die dem Ausdrucke nach parallele Stelle *ὁ δ' ἐρνεῶν . . . Τάμνε . . . ἐν' ἄρματος ἀντιγες εἰεν* JI. φ, 38. als in wirklicher Erzählung den Optat. hat. Allein ganz ausweichend sind: *Ἐκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κύδος ὀρέξαι, Πριαμίδῃ, ἵνα νηυσὶ πορῶνισι δισπιδάεσ πῦρ Ἐμβάλῃ* JI. ο, 597. *Νηὶ δ' ἐνὶ γλαφυρῇ κατέδει μέριδι φαινή, Ἀργυρῇ, ἵνα μὴ τι παραπεύσῃ ὀλίγον περ* Dd. κ, 24. — *Ἐρύσατο . . . μὴ τις . . . βαλὼν ἐκ θυμὸν ἔλῃται* JI. ε, 346. Andre *ἔλοιτο* wie JI. ε, 317. Als . . . *μὴ τι πάθῃ* das. 567. eine Wiener Handschr. *πάθοι*. — *Ἐχάζετο . . . μὴ τις χρῶα χαλκῷ ἐπ' αὐτῇ* JI. ν, 649. — *Κάλυψε . . . μὴ . . . Σκήλῃ* JI. ψ, 190. Andre *Σκήλει*. *Τοὺς ἄλλους κελόμην . . . νηῶν ἐπιβήμεναι . . . Μήπως τις λωτοῖο φαγῶν νόστοιο λάθῃται* Dd. ι, 102. *Ἐπισσὶ τε πάντας ἐταίρους Θάρσνον, μὴ τις μοι ὑποδδελσας ἀναδύῃ* das. 377. — *Εἷα Ἀθήνῃ . . . ὄφρ' ἐτι μᾶλλον Δύῃ ἄχος κραδίην Λαερτιάδῃ* Dd. σ, 347. v, 285. Nun ist zwar in den meisten Stellen die Lesart schwankend und in Dd. ι, 377. σ, 347. haben *ἀναδύῃ* und *δύῃ* offenbar die seltnern Formen des Optativs *ἀναδύῃ* und *δύῃ* verdrängt, so daß die ganze Sache auf der ganz unverlässigen Orthographie von *ἐμβάλλῃ*, *παρε-*

πνεύσῃ, λάθῃται, und ἐκτύσῃ beruht, welche die starke und in sich feste Analogie des homerischen Gebrauchs in die Dptative ἐμβάλοι, παραπνεύσαι, λάθοιτο (wie ἔλῃται in ἔλοιτο nach Handschriften. Vergl. *Il.* ε, 317. 346.) ἐκτύσοι umzustellen rathe könnte; doch ist der Gebrauch bey den Spätern unbestimmt, und so zu erklären, daß die Sache in den Vorgang der Handlung gleichsam zurückgelegt und gegenwärtig gedacht wird. Wir denken uns z. B. *Od.* κ, 24. den Aeolus in der Handlung und die Winde einbindend, damit kein böser Wind blase, und *Od.* ι, 102. den Odysseus Enthaltung vom Genuße des Lotus wirklich gebietend, damit keiner der Heimkehr vergesse. Während aber bey Homer nur der Gebrauch ersterer Gattung, bey noch fortdauernd oder bevorstehend gedachter Handlung allein volle Sicherheit hat, und die der eben bemerkten keines Weges, so hat in dieser letztern schon Herodot häufig den Conjunktiv, die Tragiker zuweilen (*Vors.* zu Eur. *Phöniss.* 68. und *Matthid.* das. *V.* 70.), häufig wider die attische Prosa, Heind. zu *Plat.* *Protagor.* S. 502.; doch so, daß der Conj. bey vergangenen Dingen des Schriftstellers Ansicht bezeichnet, weshalb etwas geschehen, der Dptativ aber die Sache als Ansicht der handelnden Person darstellt. —

3. Wie hier der Conj. bey vergangenen, so steht der Dpt. zuweilen bey gegenwärtigen Dingen; doch sind bey Homer die meisten Beispiele anders zu beziehen, und zweifelhaft. So stehn die Sätze *Μὴ μὲν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβάτην ἐκῆλοι* nach *ἐπὶ δὲ ξύλα πολλὰ λέγεσθε Il.* θ, 512. und *ὄρουσι λαούς· μὴ μὲν ἀσπουδί γε, δαμασσάμενοι περ, ἔλοιεν Νῆας Il.* ο, 476., selbstständig. Nicht die Absicht, durch das Vorhergehende eingeleitet, drücken sie aus, sondern die Betheuerung *μὴ μὲν*, daß etwas wohl geschehen oder nicht geschehen werde, und so ist auch *Τὸν ποτ' ἐγὼν . . . Ἄξω τῇλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βλοτον πολὺν ἄλφωι Od.* ρ, 250. zu fassen, *ἵνα* nemlich als *ut*. In *Νῦν δ' ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρόλον εἴῃ Il.* σ, 88. ist Rückbezug auf das Vorhergehende, und aus dem Zusammenhang *σὲ βροτοῦ ἀνέρος ἐμβάλον εὐνῇ* zu ergānzen. In *Νῶϊν δ' οἷοισιν δύο φάσγανα καὶ δύο δοῦρε Καλλιπείην (Befehl) . . . Ὡς ἂν ἐπιθύσαντες ἐλοίμεθα Od.* π, 297. und *θεῖος αἰοδός . . . Ἡμῖν ἡγέσθω φιλοπαλῆμονος ὀρχηθμοῖο Ὡς κέν τις φαίῃ γάμον ἔμμεναι Od.* ψ, 135. Vgl. *Od.* ν, 407. ω, 532. ist Absicht und Hypothese in einer zum Ergänzungssatz hingewandten Rede, „da wir nach unsrer Absicht so ergreifen würden, wenn das geschähe,“ „da so die Leute sagen würden.“ Doch ist leicht zu sehn, daß die Sache als bloß gedacht darzustellen, wo sie als sicherer Erfolg erwartet wird, mißlich ist, und wohl nach der zuvor entwickelten Analogie *ὥς ἂν . . . ἐλώμεθα, ὥς κεν τις φήῃ* zu lesen. Desgleichen ist in *θελο-*

μεν . . . ἵνα γνώης *Il* ψ, 487. (Andre γνώης) und Ποιήσα-
μεν . . . ὄφρα . . . ὁδὸς εἴη *Il* η, 340. die Orthographie in
γνώης, εἴη zu berichtigen.

4. Es bleiben sofort übrig die Sätze, welche bey Gegen-
wärtigem den Optativ im Nachsatze nach dem Optativ
im vordern Satze haben: Τάχιστα μοι ἔνδον ἑταῖροι Εἶεν,
ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκόλεσθαι δόρπον *Od*. ξ, 408. —
Εἰ γὰρ νῶϊν ἐρῖς ἐργοιο γένοιτο . . . δρέπανον μὲν ἐγὼν εὐ-
καμπὲς ἔχοιμι, Καὶ δὲ σὺ τοῖον ἔχοις, ἵνα πεيرهσάμεθα ἐρ-
γῶν *Od*. σ, 369. Ἡ ἔμ' εὐπλόκαμος βάλοι Ἀρτεμις, ὅφρ'
Ὀδυσῆα Ὀσσομένην καὶ γαῖαν ὑπο σὺνγεγῆν ἀφικολύμην, Μηδὲ
τι χείρονος ἀνδρὸς εὐφραίνοιμι νόημα *Od*. υ, 80. wo der ganze
in beyden Sätzen dargelegte Gedanke als ein rein Gedachtetz,
als ein Wunsch, der die Vorstellung des Sprechenden erfüllt,
sich darstellt, und nach Gebühr im Opt. erscheint. Eben so Εἰ-
ρήνη καὶ πλοῦτος ἔχει πόλιν, ὅφρα μετ' ἄλλων Κωμάζοιμι
*Thuc*ρη. 881. Ἡβης μέτρον ἔχοιμι . . . ὅφρα βίον ζῶοιμι
κακῶν ἔκτοσθεν *bas*. 1115. Ἠλιβάτας ὑπὸ κενθμῶνι γενό-
μαν ἵνα με πετροῦσσαν ἔρῃν θεὸς ἐν πταναῖς ἀγέλαισι θείη
Eur. *Hippol*. 727. Αὐοὶ τις . . . μὴ τις βάλοι Ἀεσφύλ.
Agam. 945.

5. Auch stehn in derselben Folge Conjunktiv und Optativ,
wenn zwey transitive Sätze nach einander eintreten; doch er-
scheint der Conj. in beyden Stellen, die ihn vor dem Opt. ha-
ben, nach *N*. 2. zweifelhaft: Περὶ γὰρ δὲ ποιμένι λαῶν, Μήτηρ
πάθῃ, μέγα δέ σφε ἀποσφήλειε πόνοιο *Il* ε, 567. und
Ἐκτορι γὰρ οἱ θυμὸς ἐβούλετο κῶδος ὀρέξαι . . . ἵνα ἐμβά-
λῃ . . . Θέτιδος δ' ἐκάλειον ἀρῆν Πᾶσαν ἐπικρήνειε *Il*.
ο, 596. und in Ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγὼν, ἵνα εἰδότες ἦ κε θάνα-
μεν, Ἡ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ Κῆρα φέγοιμεν *Od*. μ,
156. ist Gegensatz mit ἦ . . . ἦ, der seine eigne Fügung hat,
von der anderwärts gehandelt wird. Fester könnte der Conj.
nach dem Optativ zu stehn scheinen in Αὐτῇ γὰρ ἐνὶ φρεσὶ
θάρος Ἀθήνη Θῆχ', ἵνα μιν περὶ πατρὸς ἀποικομόνοιο ἔροι-
το, Ἥδ' ἵνα μιν κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνδραποισιν ἔχρῃν *Od*. γ,
78, wo Hermann zu *Viger* p. 850. die Sache als noch
dauernd denkt; jedoch der hintere Vers ist von zweifelhaftem
Ansehn, und in Ἀμῶας δ' ἐκκαλέσας λουσάι κέλετ' . . . Νό-
σφιν αἰεράσας, ὥς μὴ Πριάμος ἴδοι υἱόν· Μὴ δ' μὲν ἀγν-
μένην κραδίη χόλον οὐκ ἐρύσαιτο, Παῖδα ἰδὼν, Ἀχιλῆϊ
δ' ὀρίνθειν φίλον ἦτορ καὶ ἐκατακτείνειε, Διὸς δ'
ἀλλήτῃται ἐφετμάς *Il*. ω, 584. Hier ist die Lesart sicher und
der Vers unantastbar; doch kann der Conj. ἀλλήτῃται nicht als
bey noch dauernder Sache gedacht werden, und bezeichnet offen-
bar den hintern Satz als den vordern bedingend: „er muß
des Zeus Befehl verlegen, die ihm Schonung des Priamus

geboten, wenn er ihn umbringt, und im Fall er sie verlegt, vollbringt er den Mord.

6. Bey Epättern ist diese Folge beyder Modi nicht selten, und auf dieselbe Art zu erklären: *ἵνα καὶ ποίεω τι δοκέωσι, καὶ οἱ Σκυῖται μὴ πειρώατο βιωμένοι* Herod. 4, 139. *) im Fall sie die Brücke abbrechen scheinen, werden die Scythen sie nicht mit Gewalt dazu nöthigen; oder durch Anacoluthon, wie in *Πηγὰς ποταμίας μετέρομαι . . . ὡς ὕβριν δειλῶμεν* *Αγρίοδον θεοῖς, Γόους τ' ἀφείην αἰδέοι' ἐς μέγαν πατρὶ* Eur. Electr. 58. *ὡς ἀφείην* steht, als ob *μετῆλθεν* voranginge. Hermann zu Soph. Electr. 57. nimmt es als von künftiger Sache.

7. Wenn zwey Sätze der Absicht aufeinander folgen, so wird im hintern die Partikel oft nicht wiederholt: *ἵνα πάντας ἐπαύρωνται βασιλῆος* *Ἐγὼ δὲ καὶ Ἀργεῖδης* Il. α, 411. oder es steht nur *ἂν* ohne die zugehörige Partikel *ὡς* oder *ὅφρα*: *Νῦν δ' ὄνομα πρῶτον μνηθεῖσθαι, ὅφρα καὶ ὑμεῖς εἰδῆτε* *ἔγω δ' ἂν ἔπειτα φύγων ὑπο νηλεὲς ἡμᾶς* *Τῶν ξείνος ἔω* Od. ι, 18. *Ἀλλὰ μὲν . . . ὡς σπείσῃς Ἀτ πατρὶ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισι* *Πρῶτον* *ἔπειτα δὲ κ' αὐτὸς ὀνήσεται* Il. ζ, 260., in welchen Stellen übrigens die größere Interpunktion nicht nöthig ist. Vergl. auch Il. γ, 414. Od. π, 236.

8. Häufig ist der Indic. nach *ἵνα*, *ὡς*, *ὅπως* in Sätzen, die man für transitive gehalten, die aber dann zu den relationalen gehören. Um aber die Sache zur Deutlichkeit zu bringen, müssen wir diejenigen, in denen die Relation offen daliegt, bezeichnen. Geschieht das, so hat man zwey Fälle. Entweder wird etwas als gegenwärtig dargestellt, und als vergangen erzählt, oder es wird statt dessen, was ist oder geschah, angenommen, daß ein Anderes geschehen oder gewesen, und die Folge davon nachgewiesen. Die Fügungen der letztern Gattung scheinen den Attikern allein eigen, die der ersten sind allgemein. Vergleichen sind, und zwar zuerst mit offensbarer und einfacher Relation: *Στῆσε δ' ἄγων, ἵν' Ἀθηναίων ἴσταντο φάλαγγες* Il. β, 558. *Τῷ ἐν δῆμῳ, ἵν' οἴχεται* Od. δ, 821., und so bey Aristoph. *Ποιῶν (ὁ Ζεὺς) τὸν Ὀλύμπι' ἄγωνα* *ἵνα τοὺς Ἕλληνας ἀπαντας αἰὲ δι' ἔτους πέμπτον ξυνάγει* Arist. Plut. 684. und das. Hemsterb. — Eben so bey Homer *ὅφρα*: *Τρωσὶν ἐφ' ἱπποδάμοις ἰδύνομεν, ὅφρα καὶ ἔκτωρ εἴσεται, ἧ καὶ ἑμὸν δόρυ μαίνεται ἐν παλάμῃσιν* Il. θ, 110., was getäuscht hat. Es ist „bis auch Hector erfahren wird,“ denn „damit auch Hector erfahren

*) *Juncta utraque syntaxi, quod haud raro fit.* Schäfer zu Soph. Oed. Tyr. S. 248.

wird,“ wie zu übersetzen wäre, da εἶσται kein Conjunktiv seyn kann, ist im Griechischen, wie im Lateinischen widersinnig.

Anmerk. Dieselbe Relation findet statt, wo ἵνα mit ἄν verbunden erscheint. Offenbar ist sie in Καὶ ταῦτ' ἐθέλησας ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς, "Ἴν' ἄν κτείσω γὰρ σε Χριστ. Wolf. 1235.; und demnach zu entscheiden über: Ἄγε γὰρ σὺ με, καὶ, "Ἴν' ἄν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες ... τὸ δ' ἀνοήτως, καὶ μὴ χρεῖα πολεμώμεν Soph. Oed. Col. 133. Eben so ὅπως ἄν: Ἀλλὰ σκόπει, "Ὅπως ἄν ἀποθάνωμεν ἀνδριώτα Χριστ. Mitt. 82. wie wir sterben (gesetzt, daß wir, oder wenn wir es dann müssen), wo die Relation niemand verkennen wird.

9. Desgleichen findet die einfache Relation in scheinbaren Absichtssätzen mit dem Indik. statt bey ὅπως und ὡς μή. Es stehn aber dieselben

a. vor dem Futur nach Präs. und Futur: Θράξ', ὅπως μηδεὶς ... ἀμφιδύσεται ... μηδ' ὄψεται νῦν Soph. Trach. 613. — Γνώσεσθε γὰρ ἐκ τούτου πρόνοιαν τινα ἔχοντας ἡμᾶς, καὶ ὅπως ὑμεῖς μηδὲν ἀλογὸν ποιῆσαι δοξετε, καὶ ὅπως ... ἀφαιρήσεται, καὶ ὅπως ... ἔξουσιν τὰ δοθέντα Demosth. geg. Lept. §. 72. Wolf und das. dessen Anmerk.

b. nach dem Präterito: Ἐπράττετο γὰρ οὐ πρὸς τοὺς ἄλλους πρέσβεις, ἀλλὰ πρὸς Φιλονόατην καὶ Ἀημοσθένην πρώτων μὲν, ὅπως μὴ περιμενεῖτε τοὺς πρέσβεις ... δεύτερον δέ, ὅπως ... ψηφισέσθε Ἀeschines geg. Ktesiph. S. 438. A. In beyden Fällen behält ὅπως seine relative Bedeutung, „sorge, wie niemand herein kommt,“ „wir sorgen, wie ihr nichts unschädliches thun werdet,“ und in dem letztern ist das Vergangene noch als gegenwärtig gedacht. Man sieht ihn beschäftigt zu bewirken, wie das Volk die Gesandten nicht erwarten wird, u. s. Doch ist es gewagt, mit Dawes alle conjunktiven Formen des ersten Aorist Akt. und Med. nach ὅπως μή und οὐ μή in Future umzusetzen, z. B. ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξῃς μηδὲν Χριστ. Wolf. 822. in διδάξεις, da die transitive Fügung der Partikel sicher und demnach ὅπως μὴ διδάξῃς so sprachgemäß ist, wie ὅπως μὴ διδάχθῃς, an dem Niemand zweifelt. Es kommt dazu, daß oft die besten Handschriften mit großer Uebereinstimmung den Conj. liefern. Vergl. Poppo zum Thucyd. S. 155. Bekkeri Anecd. T. I. p. 157.

Anmerk. Χρή und δεῖ haben außer dem Futur noch den Aktus. Ἀθήα, σὸν ἔργον· δεῖ σ' ὅπως εὐσεβήμονος Ἀλεξανδρόνος μηδὲν διοίσεις τοὺς τρόπους Σκοπεῖν Kratinus bey Athenaeus B. 9. S. 373. „es bindet dich, ist nöthig, wie du dich nicht unterscheiden wirst, d. i. du wirst dich nicht unterscheiden müssen.“ — Τὴν φιλοκλήτου σὲ δεῖ Ψυχὴν ὅπως λόγους ἐκκλέψεις λέγων Soph. Philoct. 54., d. i. δεῖ σὲ ὅπως ἐκκλέψεις, du wirst täuschen müssen, so daß nicht mit Grund φροντίζειν bezudenken ist. In familiärer

Neben wird dieses *δε* ausgelassen: *Σπένδε τῷ Κεαλίμῳ Ἀφῶκος ἀν-
ταὶ τὸν ἄνδρα Χρίστ.* Matt. 222. das. 454. 497.

10. Die andere oben bezeichnete attische Fügung tritt bey den Partikeln *ἵνα*, *ὥς* und *ὅπως* ein und hat den Schlüssel zu ihren Erklärungen in dem, was §. 317. R. 5. 6. vom Gebrauche des *ὅλος*, *ὅσος*, *ὥς* statt *ἐπεὶ τοῖος*, *ἐπεὶ τόσος*, *ἐπεὶ τῶς* ist vorgetragen worden. Zuerst also *ἵνα*. Es steht mit dem Imperf. *Χοῖν δ' ἐς γυναῖκας πρόσπολον μὲν οὐ περὶν . . . ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα, Μῆτ' ἐξ ἐκείνων φάσμα δέξασθαι πάλιν* C. Hipp. 640. Matth. 647. Wald. wo, d. h. da dann sie keine Gelegenheit hatten u. s. Der Zusammenhang der Gedanken ist: Jetzt kommen Dienerinnen zu den Frauen, sprachen sie und empfangen ihre Aufträge. Daher Unheil und Verdruss. Das mußte anders seyn, sie mußten, wie es weiter dort heist, stumme Thiere zu Wächtern haben. Dann konnten sie mit Niemanden sprechen, Niemanden beauftragen. Hier erscheint zugleich der hintere Satz als nothwendige Folge des vordern gedacht, wodurch die *ἵνα* Fügung und mit ihr *ἄν* ausgeschlossen ist. Uebrigens ist die *ἵνα* Fügung der vordere Satz hat. So steht *εἰ . . . οὐκ ἄν* voran in: *Εἰ τῆς ἀκουούσης ἐτ' ἰ' ὧτων φραγμός, οὐκ ἄν ἐσχόμην Τὸ μὴ 'ποκλεῖν ἄθλιον δέμας, ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλῖν' αὐτὸν* ph. Deb. Syr. 1376. Erf. kl. Ausg. wo d. h. da da d taub war. — Mit dem *ἵνα* ist: *ἵνα ἔλκην ἀπῆγαν' ἐνθάδ, ἥ μ' ἀπώλεσεν, Μενέτωρ, . . . αὐτοὺς ἀντετιμωρησάμην* Eur. Iphig. Laur. 357. da dann ich mich rächte.

Anmerk. Schon die alten Grammatiker haben diese Fügung von *ἵνα* angemerkt. So der Anonym. π. σύντ. *ἵνα: μετὰ παρατατικῶν. ἐν τοῖς κατὰ Ἀνδριανῶνος: „ἵν' ἐκεῖ περὶ γυλίων κινδυνεύομεν, ἐκ παταφενδόμενοι ταῦτα ἐφαίνόμεθα.“ καὶ ἐν τῷ κατὰ Τιμοκράτους: „ἵνα οὐν μὴ ἰδόμεν.“* bey Bekker Anecd. I. p. 149. und bereits angeführt bey Waldenstr. Diatr. p. 149. A. Unter den Neuern machte Henrio. Stephanus de Dial. Attic. p. 137. zuerst wieder darauf aufmerksam, ohne daß die *ἵνα* Fügung, Sylburg u. a. sie beachteten. Vergl. Wald. a. c. *ἵνα* Fügung in Menandr. XCIV. §. 41. wieder mit der *ἵνα* Fügung: *ἵνα etiam in hoc sensu cum indicativo conjungi, mixta quodammodo significatione ex UT et UBI, welche Waldenstr. wiederholt; doch erklärt sie nichts. Denn was soll eine aus damit und wo auf gewisse Weise gemischte Bedeutung seyn? Hiernächst hat Markland zu Eysias Th. 1. §. 43. bey Reiske Beispiele gesammelt, und in neuerer Zeit Hermann zum Riger 350. §. 350. die Fügung dahin erklärt, „quum significatur aliquid, quod futurum fuisset, si quid aliud actum esset, sed nunc non factum est.“ Wenn man jedoch *ἵν' ἀνέσπων* damit sie einschloßten, *ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλῖν' αὐτὸν* damit ich blind und taub wäre, wie Hermann thut, übersetzt, so ist nicht klar, warum nicht nach dieser Uebersetzung, wie nach jener Erklärung, als in reingedachter und als bloße Vorstellung ausgedrückter Sache der Optativus steht. Die Erklärung von Mont zu Eur. Hipp. 640. von *ἵν' εἶχον μήτε προσφωνεῖν τινα* in which case they*

would be able neither etc. geht auch auf die Hypothese hinaus; doch scheint er die Relation anzuerkennen. Daß hier, wie wir gethan, eine durch da also aufzulösende Relation, nicht aber Angabe einer Absicht obwalte, wie es dem Bentley bey Annahme einer Mischung von Ut und Ubi dunkel scheint vorgeschwehrt zu haben, ist nach dem bisher Erörterten, besonders nach §. 317, 5. 6. wohl nicht mehr zweifelhaft, und wird sich auch in den folgenden Fügungen bewähren. Was das Gebiet der Fügung anbelangt, so heißt sie, mit Einschluss der gleich zu erörternden ähnlichen von $\omega\varsigma$ und $\delta\pi\omega\varsigma$ eine attische, und ich erinnere mich nicht, sie außer den Attikern gefunden zu haben. Homer wenigstens samt allen Schriftstellern, die seiner Rede folgen, die Lyriker nicht ausgenommen, hat sich dieser Fügung enthalten. Statt ihrer braucht er $\tau\omega\kappa\epsilon$ Il. 7, 158. π , 723. Od. ϵ , 311. Vergl. Acta Monac. B. 1. C. 212. und 490.; doch zeigt die erste Spur davon der Gebrauch von $\epsilon\nu\theta\alpha$ in $\Omega\varsigma\ \mu'$ ὄφελ' $\text{Ολχεσθαι προφροῦσα κακῇ ἀνέμοιο θύελλα εἰς ὄρος, ἥ εἰς κύμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.} \text{Ἐνθα με κύμ' ἀπόρροε, πάρος τὰδε ἔργα γένεσθαι}$ Il. ζ , 348. wo dieselbe als nothwendig gedachte Folge des Hintern aus dem Vordern die Hypothese ausschließt.

11. In gleichem Falle steht der Indik. in scheinbar transitiven Sätzen nach $\omega\varsigma$: $\text{Αἰδ' ἐπ' ἐμὺ ζωοῖς ἐναρίθμιος ὄφελος ἡμεν,} \text{Ὡς τοι ἐγὼν ἐνόμενον ἀν' ὧρα τὰς καλὰς αἶγας}$ Theokr. 7, 89. da so, oder da dann. $\text{Ἐπὶ γὰρ μ' ὑπὸ γῆν ἦκεν δεσμοῖς ἀλντοῖς Ἀργίως πελάσας, ὥς μήτε θεός Μῆτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγῆθει,}$ da so sich keiner freute, Aeschyl. Prom. 152. Wie hier $\omega\varsigma$ dem $\epsilon\pi\epsilon\lambda$ $\tau\omega\varsigma$ gleich gilt, eben so auch in $\omega\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\omicron\varsigma\ \eta\ \tau\epsilon\kappa\omicron\upsilon\sigma\acute{\alpha}\ \theta'$ $\omega\varsigma\ \delta\iota\omega\lambda\epsilon\tau\omicron$ Eurip. Drest. 90. Vorf. Der nothwendigen Folge, welche der hintere Satz in Bezug auf den vorhergehenden ausdrückt, liegt die hypothetische Form zur Seite. Beide sind deshalb vereinigt in: $\text{Διόσας τε φωνὰς πάντας ἀνθρώπους ἔχεν (χοῆν) Ὡς ἡ φρονούσα τὰδ' ἰκ' ἐξηλέγχετο Πρὸς τῆς δικαίας κούκ ἂν ἤπατῶμεθα}$ Eur. Hipp. 925. die ungebührliche ward dann zurecht gewiesen, und (wenn dieses geschah, Hypothese) so wurden wir u. f.

12. Eben so $\delta\pi\omega\varsigma$ vor dem zweyten Aor. in $\text{Τι δὴτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει Ἐρῶψ' ἐμavτὴν τῆσδ' ἀπὸ στυφλοῦ πέτρας,} \text{Ὅπως πέδω σκήψασα τῶν πάντων πόνων Ἀπηλλάγην}$ Aeschyl. Prometheus 753. da auf diese Weise (wenn ich mich hinabstürzte) ich frey ward. — So steht $\delta\pi\omega\varsigma$ statt $\epsilon\pi\epsilon\lambda$ $\omicron\upsilon\tau\omega\varsigma$ auch in $\text{Πολλὴ γ' ἀνάγκη θνητοῖσι συνθανεῖν ἐμὲ . . . Ὅποια κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσδ' ἔξομαι}$ Eurip. Hel. 396.

Von der Relation (ἀναφορά) und dem relativen Satze.

§. 343.

Allgemeine Angaben.

1. Der relative Satz (ἀναφορικός) ist dem ihm vorangehenden entweder durch das Relativ oder durch eine relative Partikel verbunden, und hat mit ihm entweder gleiches, oder ein eignes Subjekt.

a. Durch Relativ mit gleichem Subjekt: Τοῖσι δ' ἀνέστη Κάλχας Θεστορίδης, οἰωνοπόλων ὃς ἄριστος, Ὃς ὅ' ἤδη τὰ τ' ἔοντα τὰ τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἔοντα *Il.* α, 68.

b. Durch Relativ mit eignem Subjekt: Καὶ νῆεσ' ἡγήσατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἰσὼ Ἦν διὰ μαντοσύνην, τῇν οἱ πόρε Φοῖβος Ἀπόλλων *das.* 72. — Πυλαίχηνε ἄγε Παίονας . . . ἀπ' . . . Ἀέλου, οὗ κάλλιστον ὕδωρ ἐπικλιδναται αἷη *Il.* β, 850.

c. Durch relative Partikel mit gleichem Subjekt: ὥς εἰ πατρὶδ' ἔκολετο . . . Τρηχέης Ἰθάκης Ἴνα τ' ἐτράφεν ἠδ' ἐγένοντο *Dd.* κ, 417.

d. Durch relative Partikel mit eigenem Subjekt: Στῆσε δ' ἄγων, ἴν' Ἀθηναίων ἴσταντο φάλαγγες *Il.* β, 558. Auch die abhängige Frage: Εἴπ' ἄγε μ' . . . ὅπως τοῦσδ' ἵππους λάβειτον *Il.* κ, 545., und mit fehlendem ειπέ: Πόδι· τοι πόλις ἡδὲ τοκῆς; Ὀπποίης δ' ἐπὶ νηὸς ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται ἤγαγον; *Dd.* α, 171. §. 188. ὅτι δὴ χρειῶ τόσον ἔκει; *Il.* κ, 142. kann hierher gezogen werden, wie die nach εἰ zu dem Ergänzungsätze, da ὅπως relative Partikel ist und die Fügungen der Frage den Gesetzen der Relation folgen.

2. Die beyden ersten Arten können durch Hülfe der Participle als Theile in den vorangehenden Satz aufgenommen werden, z. B. die angeführten: Κάλχας . . . εἰδὼς τὰ τ' ἔοντα u. s. *Διὰ μαντοσύνην δοθεῖσαν αὐτῷ ὑπ' Ἀπόλλωνος*; doch ist die letztere Verschmelzung der epischen Weise weniger eigen, als der spätern Prosa. Die beyden andern Gattungen aber stehen selbstständiger und verknüpfen zwey durch Zeit, Ort oder andere Umstände in Beziehung stehende Sätze.

3. Wir werden den Satz, mit dem ein anderer in Relation steht, in Beziehung auf denselben den Hauptsatz, den andern aber den relativen nennen.

4. Die gegenseitige Beziehung der Sätze (τὸ ἀνταπόδοτον, correlatio) verlangt bey voller Form in dem Hauptsatze ein Wort, durch welches auf den relativen hingewiesen wird, und auf welches dann die Relation zurückweist: Τὸν μὲν δὴ ἔταρόν γ' αἰρήσασαι, ὃν κ' ἐθέλῃσθα *Il.* κ, 235. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὃφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Τίον ἐμὸν τίσωσιν *Il.* α, 509.

5. Das Relativ findet sich, wie schon bemerkt wurde, theils in den Formen ohne Σ, als ὃ τε, ὃ τις, wohin auch ὅπον τις *Db.* κ, 306. gehört, (l. ὃ ποῦ τις, ὃ τις durch ποῦ getrennt, wie durch κεν in ὃ κέν τις *bas.* 257.) theils in voller Form mit den Partikeln ἄρα, δὴ, περ, τε verbunden: Ὅς ἄρα, und zwar ὅς ῥα *Il.* α, 405. β, 752. τόν ῥα *Il.* β, 21. τὸν ῥ' *bas.* 309. δ, 459. 500. τὴν ῥα *Il.* α, 430. ὃν ἄρ *Il.* η, 182. ἣν ἄρα *Il.* κ, 56. ἥ ρ' *Il.* ν, 594. ἃ ῥα *Il.* β, 38. ἃ ῥ' *bas.* 36. οἷ ῥα *Il.* γ, 187. — ὅς ῥ' . . . περ *Il.* δ, 524. — ὅς ῥά τε *Il.* γ, 61. α, 137. ν, 63. ἥ ῥά τε *Il.* δ, 484. ὃν ῥά τε *Il.* α, 137. φ, 233. ἣν ῥά τε *Il.* κ, 590. οἷ ῥά τε *Db.* δ, 361. αἷ ῥά τ' *Il.* ο, 631. — Ὅς δὴ *Il.* α, 388. β, 117. ἐξ οὗ δὴ *Il.* α, 6. τὰ δὴ *Db.* κ, 539. τοὶ δὴ *Il.* α, 27. — ὃ δὴ ποῦ *Il.* ω, 736. — ὅς δὴ τοὶ *Il.* κ, 316. οἷ δὴ τοὶ *Il.* ζ, 12. — ὅς μὲν, ὅς μὲν τ' *Il.* φ, 319. τὰ μὲν τ' *Il.* β, 145. τὰ μὲν ἄρ τε *Db.* α, 369. — ὅς περ *Il.* β, 318. δ, 324. u. a. ἥς περ *Il.* ε, 265. ὅπερ τ' *Db.* ζ, 466. οἷ πέρ τ' *Il.* ε, 478. τοῖ περ *Db.* ν, 130. und περ getrennt ὅς ῥ' . . . περ *Il.* δ, 524. ἃ, τε . . . περ *bas.* 361. Auch τὰ γ' (l. τὰ γ') steht *Db.* θ, 280. doch von zweifelhaftem Ansehn. Endlich ὅς τε durch alle Kasus, ὅς τε ἄρα in οἷ τ' ἄρ *Il.* β, 564. und ὅς τε νυ *bas.* 365. — Das zusammengesetzte ὅστις wird mit ἄρα, γέ, δὴ, περ, τε gefunden: ὅτι ῥα *Il.* ζ, 177. ὄντινα γ' *Db.* τ, 511. ἄσσα . . . γε *Il.* ι, 367. — ὅστις δὴ *Il.* λ, 219. *Db.* ο, 401. ἥτις δὴ *Db.* τ, 347. ὅ, τι δὴ *Il.* ν, 142. ἥτις . . . περ *Db.* δ, 376. ὅστις τε *Il.* φ, 48. ὅτεω τε *Db.* β, 114. ἄσσα τε *Il.* κ, 208. 409. ὅσων τε *Db.* κ, 39.

Anmerk. Zur Vergleichung mögen hier die Zusammenfügungen der Partikeln mit dem Demonstrativ stehn: ὃ δέ, ὃ δ' ἄρ, ὃ δ' ἄρα u. a. τὰ δέ γ' *Db.* κ, 107. nebst τὰδε δὴ und τὰγα δὴ *bas.* 136. ρ, 193. οἱ δέ θ' *Il.* ζ, 141. — οἱ δὴ νῦν *Il.* γ, 134. τὰ δὴ νῦν *Il.* β, 335. οἱ δὴ τοὶ *Db.* θ, 120. — ὃ μὲν, τὸν μὲν ἄρ *Il.* ε, 48. τὸν μὲν ῥ' *Il.* φ, 51. τὰ μὲν ἄρ ποῦ *Db.* λ, 139. ἣ μὲν γάρ *Il.* ζ, 149. τὸν μὲν δὴ *Il.* κ, 235. — Τοῦ μὲν τε . . . (ὃ δέ τε) *Il.* φ, 519. Vergl. *Il.* φ, 260. Τῆς μὲν τ' *Il.* τ, 93. τὰ μὲν τε *Db.* λ, 220. τὰς μὲν τ' *Db.* ζ, 300. ταὶ τ' ἄρ *Db.* ζ, 100. τοῦ περ *Db.* ω, 235. τῶν περ *Il.* φ, 441. τὰ τ' . . . περ *Db.* ρ, 273. οἷ ρ' *Db.* τ, 565. 567.

6. Außer ὅς kommen als relative Pronomina vor: οἷος, mit δὴ, μὲν, περ, τε, und zwar: οἷος δὴ *Il.* ω, 376. οἷον δὴ *Il.* ε, 601. *Db.* α, 183. und im Ausruf οἷον δὴ νυ *Db.* α, 32. — οἷον μὲν τινα *Db.* ν, 377. — οἷω περ *Db.* σ, 193. οἷω περ *Il.* ζ, 146. οἷα περ *Il.* κ, 557. οἷα πέρ τε *Il.* ε, 340. — οἷός τε *Il.* η, 203. οἷοι τε *Db.* σ, 223. ρ, 309. οἷά τε *Db.* γ, 73. ε, 422. οἷόν τε *Db.* ι, 348. οἷόν τινα *Il.* ε, 638. Ferner ὅποιος, ὅπποτ' ἄσσα *Db.* τ, 218., ὅπποτα ρε, ὅπποταρος δὴ *Il.* γ, 317. ὅπποτέρη δὴ *Db.* μ, 57. — ὅσος, ὅση ἄρα *Il.* ζ, 400. ὅσοι δὴ *Il.* λ, 657. ὅσα δὴ *Il.* φ, 442. ὅσαγα δὴ *Db.* η, 214. ζ, 193. ὅσων μὲν *Il.* ν, 360. ὅσων . . . περ *Il.* ρ, 232. ὅσων . . . τε *Il.* φ, 347. *Db.* ζ, 249. ὅσην τ' *Db.* κ, 113. ὅσα τε . . . περ *Db.* τ, 347. ὅσος τις *Db.* κ, 45. und ὅπόσος *Il.* φ, 238. ω, 792. u. a.

7. Relative Partikeln sind: ἐνθα, wo, *Il.* ι, 194. ο, 124. — ἐνθ' ἄρα *Il.* τ, 115. ω, 122. ἐνθ' ἄρ *Il.* ψ, 125. *Db.* τ, 55. ἐνθ' ἄρα τε *Il.*

- ἡ *Il.* 1, 631. τὴν . . . ἡ *Il.* 7, 594. ἃ . . . τῶν *Il.* α, 300. τοὺς . . . οἷσι *Il.* 1, 686. — ἣν ἄρα . . . τὴν *Il.* π, 66. — τὰ . . . ἃ *Il.* β, 88. — οἷ . . . οἷ *q'* *Db.* τ, 567. — ὅς . . . τὸν δέ *Il.* 1, 409. ὅς . . . τῷ δέ *Db.* τ, 829. οὐ . . . τοῦ δ' *Il.* ν, 778. φ . . . ὅδε *Db.* 1, 149. (1. ὁ δέ). οἷον . . . οἱ δ' *Il.* κ, 418. — τὸν μὲν . . . ὅς *Il.* τ, 228. οὐς μὲν . . . τοὺς *Il.* δ, 232. τὰ μὲν . . . τὰ *Il.* α, 125. — οἷ . . . οἱ μὲν *Il.* ζ, 421. — ὅς δ' . . . τοῦ μὲν τε *Db.* τ, 332. wo jedoch *τε* nicht zur Correlation gehört, sondern mit dem folgenden πολλοὶ τε μὲν ἐσθλὸν λέγον in Verbindung steht. So auch *Il.* β. im Katalog wo *τε* mit οἷ verbunden wird, *z. B.* *Il.* 496. ff. Die Correlation hatte wegen der deutlichen Gegenstellung der beyden aufeinander bezüglichen Sätze die Copula *τε* nicht nöthig, und sie hat sich ihrer deshalb überall enthalten. Mit *τε* kommen vor: ὅς *τε* . . . τὸν *Il.* ζ, 271. οὐστίνως . . . τοῖσιν *Db.* η, 212. οὐστίνως . . . τοὺς *Il.* δ, 240. und τὸν . . . ὅστις *Il.* ε, 301. τῷ . . . ὅστις *Db.* σ, 239. τὴν . . . ἥτις *Db.* α, 352. τὰ . . . ἅσα *Il.* α, 554. In τῷ ὅτε *τε* πατὴρ κέλεται καὶ ἀνδάνει αὐτῇ *Il.* β, 114. gehört *τε* wieder nicht zur Correlation, sondern steht in Bezug auf das folgende καὶ. — Mit δέ bey *τε*ς: ὅστις . . . τὸν δ' *Il.* ο, 745. ὅστις . . . τῷ δέ *Db.* μ, 41. ὄντινα . . . ὅδε (1. ὁ δέ) *Db.* 1, 148. ὄντινα und τὸν δ' *Il.* β, 139. Es ist nicht nöthig, von neuem zu bemerken, wie δέ in solcher Fügung zu erklären und weshalb ὅδε hier falsche Schreibung sey. Endlich οἷ mit *περ* verstärkt wegen der Nachstellung: κακῶς δ' οἷπερ μὲν ἔαζον Μνηστῆρες, τοὺς πάντας ἐτίεοντο *Db.* φ, 57. Sodann Τοῖος und οἷος oder ὁποῖος in οἷος . . . τοῖος *Db.* α, 377. Τοῖος, ὁποῖος *Db.* ρ, 421. ὁποῖον . . . τοῖον *Il.* ν, 250. τοιοῦδ' . . . οἷος δὴ *Il.* ω, 375. — Τοιοῦτον . . . οἷον *Db.* δ, 270. — Οἷη *περ* . . . τοιῆδε (1. τοῖη δέ) *Il.* ζ, 146. — Τοιόςδε . . . οἷον *Db.* ρ, 313. Τοιοῦδ' . . . οἷος *Db.* α, 371. — Ὅσος und τόσος: ὅσον . . . τόσον *Il.* κ, 722. ὅσα . . . τόσσα *Db.* δ, 791. — Τόσον . . . ὅσον *Il.* ζ, 454. ὅ, 16. τόσσα . . . ὅσα *Il.* 1, 125. ὅσον . . . τόσον δὴ *Il.* φ, 517. τόσονδε . . . ὅσον *Il.* ζ, 42. τόσαδ' . . . ὅσ' *Il.* σ, 431. τόσαοιδ' . . . ὅσοισιν *Il.* ζ, 94. — τόσος . . . γι . . . ὅσος *Il.* β, 528. ὅση . . . τόση ἄρα *Il.* α, 317. Uebrigens haftet hier die Copula zuweilen am hintern Gliede der Correlation noch οἷον mit dem Inf.: Οὐ γὰρ τοι αἶ γε τοῖον ἐτίεοντο πόρνια μῆτηρ Οἷον τε φνῆρα βιοῦ τ' εἶναι καὶ διοτῶν *Db.* φ, 173. wie (nemlich sie dich gebären mußte) zu seyn oder daß du wärest u. f. wo die Relation zugleich auf das ἐτίεοντο zurückweist, und sich deshalb an den vordern Satz anknüpft. Hier ist übrigens, wie man sieht, die Quelle der Bedeutung des οἷος in der es die Möglichkeit, die Fähigkeit ausdrückt: wie um zu seyn so viel als im Stande zu seyn. Οἷος *τε* εἰμι ich bin ein solcher, wie (ich seyn muß) um zu seyn, ich bin im Stande, was bey den Attikern gemein geworden. Desgleichen nach ὅσον bey folgender Personalform des Zeitwortes: Τόσον ἀνενδ' ὅσον *τε* . . . τῆς Ἥρας *Db.* δ, 856. Vergl. *Db.* ε, 400. Nicht zur Correlation gehörig ist *τε* in ὅσον τ' . . . τόσον *Db.* δ, 124.
- b. von den relativen Partikeln, die sich auch ihrer Form nach entsprechen: ἐνθα . . . ἐνθα *Il.* α, 610. ἐνθα . . . ἐνθεν *Db.* ε, 195. ἐνθεν . . . ὅθεν *Il.* δ, 58. ἔως . . . ἔως *Il.* ν, 41. *Db.* δ, 91. — Ἢ . . . τῇ *q'* *Il.* π, 377. — Τῇ . . . ἡ *Il.* ν, 329. τῇ . . . ἡ *κιν* δὴ *Il.* ο, 46. τῇ γὰρ . . . ἡ *Il.* ο, 448. — Ἥμος δέ . . . τῆμος *Il.* 1, 86. *φ*, 220. Ἥμος δ' (οὐτ' ἄρ κα) . . . τῆμος ἄρ' *Il.* 1, 433. ω, 788. *Db.* δ, 400. ἥμος . . . τῆμος δὴ *Db.* μ, 439. — Ὅσακι . . . τοσαύκι *Il.* φ, 265. — Ὅφρα . . . τόφρα *Db.* ε, 861. ὅφρα . . . τόφρα δέ *Db.* κ,

125. Ὅρα μὲν . . . τόρα δὲ Db. ι, 56. Τόρα . . . ὅρα JI. ο, 232. οὐνεκα . . . τοῦνεκα, und zwar in offener Form ὡς δὴ τοῦ δ' ἐνεκά σπιν' Εὐρηβόλος ἀλγες πάσχει, Οὐνεκ' ἐγὼ κρύους Χερσαΐδος ἀγλαὰ δάρα Οὐκ ἔβελον δέξασθαι JI. α, 110. — Πρὶν . . . πρὶν JI. β, 348. 354. δ, 114. πρὶν . . . πρὶν γε JI. α, 97. πρὶν γ' . . . πρὶν γ' JI. σ, 190. τοπρὶν (i. τοῦ πρὶν) . . . πρὶν JI. χ, 156. — ὥς . . . ὥς in ὥς δ' ἴδεν, ὥς μιν ἔπος πυκινὰς φρένας ἀμπεκάλυψεν JI. ξ, 294. wovon früher. Vergl. JI. θ, 538. ὥς . . . ὥς εἰ τ', ὥστε . . . ὥς JI. β, 474. Db. ω, 410. Τῶς . . . ὥς JI. γ, 415.

c. von Relativen und relativen Partikeln, die in ihrer Form den demonstrativen nicht entsprechen, und zwar stehen sich entgegen (a) verschiedene Relativa: τοῦδ' . . . οὖν JI. ι, 105. τῷ . . . οὖν JI. σ, 591. τοῖδ' . . . οὖν Db. ξ, 444. τοῖον . . . οὖν Db. τ, 8. τὰδε . . . οὖν JI. α, 255. — Τοῖος . . . ὅς Db. β, 287. — Κεῖνος . . . ὅς JI. ι, 313. κείνος . . . ὅστις JI. γ, 234. — Τὸ δέ . . . ὅσον . . . περ JI. ρ, 232. τῶν περ . . . ὅσα δὴ JI. φ, 442. τοὺς . . . ὅσοι JI. β, 681. — Ὅσον . . . τῶν JI. ω, 546. — Ὀπότερος . . . τὸν JI. γ, 321. ὀπότερος . . . τῷ JI. φ, 805. (b) verschiedene relative Partikeln: ἀντόθ' . . . ὅθεν JI. ε, 848. ἕως . . . τόρα δὲ JI. ο, 540. Db. ε, 424. εἰτ' . . . τῆμος Db. ν, 95. — Ἥμος oder ἡμος δέ . . . ἀντίχ' ὁ Db. τ, 428 oder δὴ τότε Db. ι, 163. 558. 560. μ, 8. τ, 426. δὴ τότε ἔπειτα Db. ρ, 1. oder καὶ τότε Db. ι, 170. καὶ τότε ἔπειτα Db. ι, 437. καὶ τότε δὴ Db. δ, 431. καὶ τότε δὴ ὅ' JI. π, 779., auch ἡμος oder ἡμος δέ . . . (ῥοντ') ἄρ Db. β, 1. γ, 404. δ, 306. θ, 1. (βάν) ὅ' Db. τ, 428. — Ἥτε . . . ὥς JI. ρ, 737. — Ἰνα . . . ἐνθα Db. ρ, 68. — Ἰνα τε . . . τῇ τ' JI. ν, 478. χ, 325. — ὅθι . . . ἐνθα JI. β, 722. ὅθι . . . τῇ τ' JI. λ, 148. — ὅθεν . . . ἐνθ' JI. β, 307. — Ὀππῃ . . . τῇ τ' JI. μ, 48. ὅπως . . . ὥς Db. ο, 112. ὅσον . . . ὥς δὲ Db. η, 108. ὅπως . . . ὥς JI. δ, 179. ι, 41. ω, 373. — Τόσον . . . ὥς JI. δ, 130. χ, 425. — Πάρος . . . πρὶν γε JI. ε, 218. — Πάρος γε . . . πρὶν γ' Db. β, 128. σ, 289. Πρὶν μὲν . . . τόρα τε JI. φ, 100. (i. τόρα δέ). Πρόθεν . . . πρῶ γ' Db. ρ, 9. — Τόρα . . . ἕως Db. ε, 122. — Ὡς . . . ὥς JI. γ, 800. 446. χ, 425. — (c) demonstrative Pronomina und relative Partikeln: τῆλιν . . . ὥς τε Db. ρ, 21. τῆλιν, ὥςπερ JI. ω, 437. τοῖον . . . ὅπως Db. π, 208. τοῖον ὅθεν Db. γ, 321. wo die größere Interp. zu tilgen; und τοῖος mit vorantretender relat. Partikel: ἤντε . . . τοῖον JI. β, 480. ὥς . . . τοῖοι JI. δ, 146. Vergl. das. 280. Desgleichen τόσος: ἤντε . . . τόσοι JI. β, 469. ὥς . . . τόσῃ JI. ρ, 266. ὥς . . . τόσσα JI. θ, 555. und τόσσον . . . ὥς Db. φ, 403. — (d) relative Pronomina und demonstrative Partikeln: οὖν . . . ὥς JI. λ, 62. χ, 319. und diese vorantretend ἄντως . . . οὖν τε Db. ρ, 309. Vergl. Db. ξ, 102. — (e) Auch verbindet sich dem einen Gliede ein Ergänzungsatz, entweder unmittelbar: Μηδὲ πρὶν (i. πρὶν γ') ἀπόκατε τὸν μένος, ἀλλ' ὅπου δὴ φθίγγον' ἐγὼν ἰάχουσα, τότε στυγνὰ ἀνάματον πῦρ JI. φ, 340., oder an die Relation οὖν, ὥς angegeschlossen: Ἐλόντες αὐτὶς θυμὸν . . . λάβητε (nehmlich τοῖον) οὖν (nehmlich ἑλόντες oder ἔλτετε) ὅτε πρῶτιστον ἔλειπετε πατρίδα γαίαν Db. κ, 461. Vergl. Db. χ, 227. JI. ι, 447. ξ, 295. Ἐθέλωμι ὥς ἔμεν, ὥς ἔτε . . . κατέκταν JI. δ, 319. ὥς ἔμεν, ὥς εἰτ' εἰς Ἰθάκην ἀφικόμεθα Db. κ, 416.

9. Auch doppelte Correlation findet sich, so daß die sie bildenden Relative, wenn gleich in weiterer Trennung, dennoch in Beziehung auf

einander stehen: "Ὁν τινα μὲν βασιλεῖα καὶ ἔχορον ἄνδρα κυρίῃ, τὸν δ' ἀγατοῖς ἐπέσσειν ἐρητύσασκε παραστάς. — Ὁν δ' αὖθις δῆμου τ' ἄνδρα ἰδοὶ βοδωντά τ' ἐφεύροι, τὸν οὐκ ἐπὶ ἑλάσσασκεν, ὁμοκλήσασκέ τε μύθη. *Il.* β, 188. 189. und 198. 199. Coen so: 'Ἡ μὲς δ' ἡέλιος κατ' ἰδὺν καὶ ἐπὶ κνήφας ἦλθε, Δὴ τότε κοιμήσαντο παρὰ προμνήσια νηὸς. 'Ἡ μὲς δ' ἡριγένεια φάνη βοδονδάνυλος ἦώς, Καὶ τότε ἔπειτ' ἀνάγοντο μετὰ στρατὸν εὐρὺν Ἀχαιῶν. *Il.* α, 475. bis 478. Wie dort sich die Beziehungen kreuzen: ὃν τινα μὲν . . . ὃν δ' αὖθις, und dazwischen die zweiten Glieder: τὸν δέ . . . τὸν, so hier: ἡμὸς δέ . . . ἡμὸς δέ, und dazwischen: δὴ τότε . . . καὶ τότε. Letztere Form kehrt vollkommen gleich wieder *Od.* κ, 185.

§. 344.

Besondere Formen der Relation.

1. Genus und Numerus des Relativs werden durch das Nomen bestimmt, auf welches sich dasselbe bezieht; doch finden sich davon manche Abweichungen.

a. Sein Genus richtet sich öfter nach einem Worte, das gedacht, aber nicht ausgesprochen ist: *Νεφέλη δέ μιν ἀμφιβέβηκε Κρανίη. τὸ (nehmlich νέφος) μὲν οὐκ ἔρωϊ. Od.* μ, 74. *Διὸς τέκος ἦτε μοι αἰεὶ . . . παρίσταται. Il.* κ, 278. φίλον θάλας ὃν τέκον αὐτὴ *Il.* ι, 87. Auch bezieht sich das Genus auf das Prädikat des Hauptsatzes statt auf sein Subjekt: οὐδέποτε ἄν εἴη ἡ ὁρητορικὴ ἀδίκον πρᾶγμα, ὃ γ' αἰεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται. *Plat.* *Gora.* §. 42. und das. Feind. καὶ δίκη ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέτερος τὰ ἀνθρώπινα βεβ. Gesehe *S.* 937. D. Eben so, wenn das Prädikat in dem relativen Satze begriffen ist: *Τὴν αὐτοῦ, αἳ καλοῦνται κλητὸς τῆς Κύπρου. Herod.* 5, 108.; doch hat Herodot auch die andere Form: *Περσικὸν ξίφος, τὸν αὐτῶν καλῶνται. B.* 7, 54.

b. Sein Numerus richtet sich oft mehr nach dem Sinne als nach der Form des Hauptsatzes, und es folgt der Sing. auf den Plural beyhm. kollektiven ὄντις: *Ἀνθρώπους εἰννοῶσθον, ὅτις κ' ἐπίσταν ὁμολογῇ. Il.* γ, 279. *Bergl.* *Il.* λ, 367. π, 621. v, 454. *Od.* ο, 345. und *Soph.* *Al.* 750. *Πλοα* . . . τῆς ἀπο θεῶμοροι νίσσοντ' ἐκ' ἀνθρώπους αἰδοῖται, ὃ τινι Κρανίῳ ἐπετῆς κ. τ. λ. *Pind.* *Ol.* 9, 19. und das. der *Schol.* Der Plural auf Sing., indem beyhm. Plural die Klasse gedacht wird, aus der das Einzelne genannt ward: *Φάσθαι τοι Νύμφης ἐλικάπιδος ἐκγονον εἶναι, ἥ (einer von denen, die) τὸ δὲ ναϊεταύσαν ὅρος κατατιμένον ὦλη. Hymn.* auf *Arphrod.* 235. — *Κῆτος . . . οἷά τε πολλὰ τρέφει κλυτὸς Ἀμφιπόλη. Od.* ε, 422. *Bergl.* *Il.* ξ, 410. *Od.* δ, 177. ε, 197. 493. δ, 365. λ, 503. ξ, 63. ο, 379. π, 183. τ. 40. *Bergl.* *Brund* zu *Soph.* *Al.* *S.* 586. *Grf.* *Vorsen* zu *Eurip.* *Dreß.* 910. und zum *Hippol.* b. *Mont* *B.* 78. *Schäfer* zu *Dionys.* *Halik.* *περὶ συνθ.* ὃν. *S.* 11. und in noch weiterer Beziehung ὡς *Τηλέκλον ἀφίκανεν, Οὐ τῆς ἑλίας. Od.* φ, 319. *Ἐρμα πόληος οὐ μὲν ἄριστος Κούρων. das.* 121. *μύθη . . . εὐνῇ . . . τότε φρένας ἡπαροποιεῖ. . . γυναικί. Od.* ο, 420. —

2. Der Casus des Relativs richtet sich nach dem Zeitworte des relativen Satzes; doch ūbt das Wort im Hauptsatze, auf welches die Beziehung geht, wenn es im Genitiv oder Dativ steht, eine Art von anziehender Kraft (attractio) auf das Relativ aus, im Fall dasselbe ein Akkus. ist, indem es ihm seinen Casus mittheilt. Im Homer sind die ersten Spuren dieser Attraktion, welche die gedrungene Rede der Atti-

ter weiter ausgebildet hat. *Ὁ δὲ φελεὶς τιμῆς ἀπονήματος, ἥσπερ ἀνασσεῖ, Ἀημά ἐν Τρωάν θάνατον καὶ πότμον ἐπισκεῖν* Db. ω, 81. neben *Ἀαὼν, οἷον ἀνασσει* Db. β, 234. s. 12. Vergl. Db. α, 117. 402. δ, 93. *Τῆς γάρ τοι γενεῆς ἥς Τρωὶ περ Εὐρύποκα Ζεὺς Ἀῶν' ὅλος ποιήνῃ* Il. ε, 266., und bey den Attikern: *Τάλαιν' ἐγὼ τῆς ὕβρεος, ἥς ὑβρίσκομαι* Aristoph. — *Παῖδιν, οἷς Ἀρης ἐβάλετο, Μάχην συνάφαι* Eurip. — *Ἐν τε ταῖς ἄλλαις ἐορταῖς, αἷσιν ἡμεῖς ἤγομεν* Aristoph. — Eben so die andern Relative: *Καλλίστος Μῆδων, ὅσων ἐώρακα* Xenoph. — *Τοιούτοις ἡθεσιν, οἷσις Εὐαγόρας εἶχε* Isocr.

3. Das Demonstrativ fehlt oft vor dem Relativ, auch bey verschiedenen Casen: *Ἀῶν' ἀποιρεῖσθαι, ὅστις σέθεν ἀντιον εἶχῃ* Il. α, 230. *γνωτὸν καὶ (τῷ) . . . ὃς μάλᾳ νηπιός ἐστιν* Il. η, 401. *προκάλλισσαι Ἀχαιῶν ὅστις ἀριστος* das. 50. *στειβαρώτερον . . . Ἡ οἷω Φαίηκες ἐδίσκεον* Db. θ, 183. *ἡ δὲ κ' ἔπειτα Ἰήμαιθ' ὃς κε πλείστα πόροι* Db. κ, 392. v, 335. Vergl. Il. θ, 10. η, 74. λ, 434. α, 422. 664. μ, 428. τ, 511. ω, 286. Auch das Relativ fehlt nach dem Demonstr.; doch nicht bey Homer. *Χθονὸς λαλεῖν τοσούτον (ὅσον) ἐνθάσιν μόνον* Soph. Deb. Col. 784.

4. In der Correlation fällt das Demonstrativ ganz aus: *Σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες* Plat., d. i. τοῦτοις, ᾧ. — Auch, wenn eine Proposition vorbegeht: *Ἦλθον . . . σὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ* Soph., d. i. σὺν τούτῳ οἰκετῶν, ὃν μόνον πιστὸν εἶχον. *Τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύνονσι πρὸς οἷς ἐκήσαντο* Plat., d. i. πρὸς τοῦτοις, ᾧ. — Steht vor dem Relativ auch eine Proposition, so geht diese ganz verloren: *Πρωτεύων παρ' οἷς ἡβούλετο ἑαυτὸν φιλεῖσθαι* Xenoph., d. i. παρ' ἐκείνοις, ᾧ u. f. Vergl. Schöffer zum E. B. S. 479. f. Doch ist die gewöhnliche Fügung den Attikern keineswegs fremd, und die Attraktion nur in überwiegenden Gebrauch.

5. Aehnlich ist die durch Kürze des Ausdruckes erzeugte Gleichstellung beider Wörter im Aktus. in *Τὴν δὲ γυναῖκα Εὐρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν* Db. κ, 113. Voller Ausdruck wäre *τόσην, ὅση ἐστίν, ὄρεος κορυφή*. *Ὅπῃ τοίους ἴδον ἀνέρας . . . Ὀλον Πειρίθοον* Il. α, 263. *θήσιν τῶν, Ὀλον ὅτε πρῶτον λίπον* Il. ι, 447. Vergl. Il. ψ, 327. Db. κ, 167. λ, 25.

6. Umgekehrt nimmt zuweilen das Wort, auf welches die Beziehung geht, den Kasus des Relativs an: *Ἀσπίδες δάσαι ἀρισταὶ ἐνι στρατῷ ἥδ' ἐμέγιστα, Ἐσόμενοι* Il. ξ, 371. statt *ἀσπίδας ἐσόμενοι*. — *Ἀλίου δ' οὐ τέν οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω* Il. σ, 192. *Νῆες δάσαι πρῶται εἰρύσεται . . . Ἐλκόμεν* Il. ξ, 75. — *Φυλακὰς δ' ἄς εἴρεται, Οὗτις περικιμένη φέρεται* στρατὸν Il. κ, 416.

7. Auch wird dieses Wort der Beziehung zuweilen in den relativen Satz gezogen: *Οὐδὲ τὰ ἥδη, ᾧ ἦα Ζεὺς μῆδετο ἔργα* Il. β, 38. statt *τὰ ἔργα, ᾧ κ. τ. λ.* *Εἴη δ' ὅστις ἐταῖρος ἀπαγγελεῖ τάχιστα* Πηλεΐδῃ Il. ρ, 641. *Τὰς μὲν οἱ δάσω, μετὰ δ' ἔσεται, ἣν ποτ' ἀνήγαγον Κούρησιν Βριαῆος* Il. ι, 130. — Vergl. Il. η, 187. τ, 326. Db. β, 120. 262. ψ, 269. ω, 91. *Τὸν ἔλθόνθ', ὅστις ἐστίν ὁ ξένος. Μῆ πάντ' ἀληθῆ δοξάζεις εἰρημέναι* Eur. Phel. 314. Vergl. Porson zu Eur. Drest. 1646. *Εὐδοκὰ zu Soph. Aj. S. 343.* oder der relative Satz nimmt nur die zu dem genannten Nomen gehörigen Adjektive auf: *κασιγνήτων, οἳ κεν πολέες τε καὶ ἐσθλοὶ Ἐν νοτίῳι πέσοισιν* Il. ζ, 452. und nur zum Theil *Ἐφρίξεν δὲ μάχῃ . . . Ἐγγέλῃσι μαχηῆς . . . ἄς εἶχον ταμευόχους* Il. ν, 340. Vergl. Il. β, 764.

8. Folgen zwey relative Sätze mit verschiedenen Casen der Relative nach einander, so scheint sich in der epischen Sprache die Relation in der Regel nur auf den ersten zu erstrecken, der zweyte aber diesem durch *καὶ*

oder δε so angefügt zu seyn, daß hinter dieser Partikel das substantive Pronomen statt des relativen folgt. Ἡ γὰρ οἶομαι ἄνδρα χολώσμεν, ὃς μίγα πόντων Ἀργείων κρατεῖ καὶ οἱ περὶ θοῦνται Ἀχαιοί. Il. α, 78. statt καὶ ὃ περὶ θοῦνται. "Ὅστις ἐκίσταται ἥδιν φορεῖν ἄρτια βάσειν, Σκηπτωχὸς τ' εἴη καὶ οἱ περὶ θοῦνται λαοί. Il. ε, 94. Vergl. Il. μ, 229. Εἰπέ . . . ὅσοι χαλκοί . . . οἴητε φιλόξενοι καὶ σφιν νόος ἐστὶ θεουδής. Db. θ, 576. "Ενθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὀνόσαιο μετελθών, "Ὅστις ἐτ' ἄβλητος καὶ ἀνούτατος ὀξεί χαλκῷ Διενέοι κατὰ μέσσοι, ἄγοι δέ ἐ Παλλὰς Ἀθήνη. Il. δ, 541. Ἀντίθεον Πολύφημον, ὅον κράτος ἐστὶ μέγιστον Πάριον Κυκλώπιδος, Θώσας δέ ἐ μιν τέκε νύμφη. Db. ι, 70. Wir haben jedoch oben gezeigt, daß in diesen Fällen die ursprüngliche Form der Parataxis ohne Relation des ὃς noch sichtbar sey §. 316, 7.

9. Das scheinbar relative Pronomen aber in dem zweyten Satze fällt ganz aus, wenn derselbe ein auf eine andere Person bezogenes Pronomen enthält: Δοίη δ', ὃ κ' ἐδίλοι καὶ οἱ κεχαρισμένος ἔλδοι. Db. β, 54. statt καὶ ὃς οἱ. — (Den Cyllepen) ἀνῆρα πάντα φύονται, Πυρροὶ καὶ κριθαὶ ἦδ' ἄμπελοι, αἵ τε φέρονται Ὀλυν ἐριστάφυλον. καὶ σφιν Διὸς ὄμβρος ἄξει. Db. ι, 110. Zuweilen auch, wo dieses nicht der Fall ist: ὃ λαοὶ τ' ἐπιτεράφεται καὶ τόσσα μέμνη. Il. β, 25. Ὅς κεν ἐὺ γνοίην καὶ τοῦνομα μυθήσαιμην. Il. γ, 235. statt καὶ ὃν τὸ ὄνομα. — Ἀνωχθὶ δέ μιν γαμέεσθαι Τῶ, ὅτεφ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἀνδρεῖ αὐτῇ. Db. β, 114. — Ἄλλα κελύω Γήρασθ' ὃ κ' ἐδίλη, ποτὶ δ' ἄσπετα δῶρα δίδωσι. Db. υ, 341., wo die Vulgata nicht gegen δίδωμι zu vertauschen war. — Ἐκλεάδθουντ' Ἀφροδίτης, Τὴν ἄρ' ὑπὸ μνηστῆρας ἔχον, μέλονται τε λάθρη. Db. ζ, 444. Ἀνέρις, οἷον ἐπεσι μίγα κράτος ἐνθάδε τιμῆς Δῆμον τε προύχουσι ἔσθην. auf Dem. 151. und nach ἡ: Ἀνέρος, οὗ δὴ πον λεῦκ' ὁστέα πύθεται ὄμβρος Κεῖμεν' ἐπ' Ἠπείρου, ἡ εἰν ἄλλ' κύμα κυλινδεῖ. Db. α, 161. Auch hier wird Niemand die Formen der Parataxis, welche §. 316. entwickelt, verkennen.

10. In der Correlation scheint sich ebenfalls zuweilen die Beziehung des Gliedes im Hauptsatze zu dem im relativen aufzulösen, doch ist auch hier ursprüngliche Form der Parataxis: "Ὅς κε θεοὶ ἐκινείσθηναι, μάλα τ' ἔλνον αὐτοῦ. Il. α, 213. statt τούτου μάλα ἔλνον. "Ὅν δέ κ' ἔγων ἀπάνευθε μάχης ἐδίλοντα νοήσω Μιμνάζειν παρὰ νηυσὶ κορυσίσιν, οὗ οἱ ἔπειτα Ἀρκίον ἐσδείται φρυγέιν κύνας. Il. β, 391.; oder sonst in eine dem ersten Gliede scheinbar nicht entsprechende Weise: ὃν δέ κ' ἔγων (μυθον) ἀπάνευθε' ἐδίλοιμι (ι. ἐδίλωμι) νοήσαι, Μῆτι σὺ ταῦτα ἕκαστα διεῖρεο μηδὲ μετὰλλα. Il. α, 549.

§. 345.

Ueber den Indikativ im relativen Satze.

1. Der Indikativ steht nach dem Relativ bey einfacher Angabe durch das Verbum: Ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσῃν ἀμφιβέβηκας . . . Τενέδοιό τε ἱπὶ ἀνάσσεις, Μῆνιν . . . ἡ . . . ἔθηκε, ἐξ οὗ . . . διαστήτην, und bey gegenwärtigen Dingen auch dann, wenn das Relativ oder die relative Partikel sich auf ein Zeitwort im Hauptsatze bezieht. Καὶ κε . . . περικηδεῖμεν . . . ὅτις οὐκ ἄλλεγει. Db. π, 305. Εἰπέ μοι, ὅπποῖ' ἄσσα περὶ χροῖ εἰματα ἔστο. Db. τ, 218. Ἀρήγετ' ὅπῃ νόος ἔστιν ἑκάστου. Il. υ, 25. Ὅφρα πύθθαι πατρός ὅπου κύθς γαῖα. Ἐρξον ὅπως ἐθέλεις. Il. δ, 37. Εἰπ' ἄγ' . . . ὅππως ἔππους λάβητον. Il. κ,

545. "Αρσάντες κατὰ θυμὸν ὅπως ἀντάξιον ἔσται *Il. α*, 136. Οὐδέ τι ἰδμεν . . . ὅπως ἔσται τάδε ἔργα *Il. ο*, 252. Vergl. *Il. δ*, 14. ξ, 3. υ, 116. ρ, 78. 274. Φράζειν ὅπως Λαλαροῖσιν ἀλξήσεις *Il. ι*, 25.; doch steht von den relativen Partikeln πρὶν nicht mit dem Indik. und in Τὴν δ' ἐγὼ οὐ λύσω, πρὶν μιν καὶ γῆρας ἐπεισιν *Il. α*, 29. ist nach λύσω eine größere Interpunktion zu stellen. So auch *Od. ν*, 427. Vergl. die schöne Anmerk. von Heyne zu *Il. α*, 29. und Bekker S. 168. Desgl. *Il. σ*, 283. *Od. ο*, 31.

Anmerk. Der Begriff der Allgemeinheit in ὅστις „wer es auch ist“ ändert den Modus nicht, und es steht ὅστις theils allein, theils mit ποτε und δὴ vor ἐστὶ: Ζεὺς, ὅστις ποτ' ἐστὶ *Herodot. Agam. 155.* und das. Blomfield. Ἡ ἄλλος ὅστις δὴ ποτ' ὦν τυγχάνει *Plat. Phaed. S. 273. C.* Ζεὺς ὅστις ἐστὶν. οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλύων *Eur. Melan. Fragm. 1.* wonach in Τὸν δ' ὃν καλοῦσιν αἰθρί, ὅς τ' ἂν ἐστὶ δὴ *Eur. Danae Fragm. 1.* welches wegen dem ἂν Verwirrung gemacht hat (Vergl. *Scup zum Suidas S. 306.*) offenbar ὅστις ἐστὶ zu lesen ist. Εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν αὐτὰν τῷ λόγῳ Τὸν κρείττον' ὅστις ἐστὶ καὶ τὸν ἥττονα *Arist. Metaph. 113.* von einer Redekunst, die Strepsias nicht näher kennt. Κλύω . . . γυναίκας . . . θοάζειν τὸν νεωστὶ δαίμονα Διόνυσον ὅστις ἐστὶ τιμώσας χοροῖς, *Eur. Bacch. 217.* Herm. und mit hereingezog- nem Objekt des vorhergehenden Satzes: Οὐχὶ δεινῆς ἀγχόνης ἐπάξια Ἴφραις ὑβρίζειν, ὅστις ἐστὶν ὁ ξένος; das. 246. statt τὸν ξένον ὅστις ἐστὶ.

2. Bey vergangenen Dingen geht die Rede nach der Relation öfter in den Indik. des Präs. oder Futur über: Ἐκέλευε τῆς ἐωντοῦ χώρης οἰκῆσαι ὅκην βούλονται *Herod. 1, 163.* Ἐννοηθέντες δὲ οἱ ἅτε πάσχουσιν ὑπὸ τῶν Ἀσσυρίων . . . ἔδοξεν αὐτοῖς . . . ἀποστῆναι *Xenoph. Cyrop. 4, 2. 3.* Bey Homer kommt dieser Art vor: ἔλλισσετο μερμηριζῶν . . . Ὅππως δὴ μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφήσει *Od. ν*, 29., wenn dort nicht nach der sichern Analogie ähnlicher Stellen ἐπέλῃ zu lesen ist. Sicher dagegen ist κατέλεξεν ἅπαντα . . . ὅς' ἀνθρώποισι πέλει τῶν ἄστρ' ἀλώῃ *Il. ι*, 592. als von einer Sache die noch besteht.

3. Werden ἂν und κεν zwischen die Relation und den Indikativ gestellt, so ist der relative Satz als Hauptsatz zu betrachten, dessen Nebensatz entweder angedeutet, oder aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist. Es steht aber nach der Relation

a. vor dem Präsens, bey Homer zweifelhaft. Denn in πρὸς λόγον . . . ἥπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰδύνετε, παῖδιμ' Ὀδυσσεύ *Od. μ*, 81. ist ἰδύνετε Conj. „wohin ihr richten sollt“ und in Ἐν γὰρ . . . ἀνέρες εἰμὲν, οἳ καὶ . . . ἴλιον εἰσπόμεθα *Il. φ*, 547., las Aristarch καί; aber in Μὴ μὲ πῶ ἐς θρόνον ἴξῃ, Διοτρεΐς, ὅφρα κεν Ἐκτῶρ Κεῖται *Il. ω*, 554. l. κῆται, was Wolf schon in αὐτῷ κεν σκεῖλον κῆται *Od. β*, 102. hergestellt hat. Uebrig bliebe ἄπορ δ' ὅτι καὶ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ ἀνώγει *Od. α*, 316., wo der Indik. sich halten ließe durch Bedeutung eines bedingenden Satzes „wenn du mir dann in der That ein Geschenk geben willst,“ welcher Erklärung zum Schuß aus Aristoph. beygezogen

werden könnte: Ὡς γὰρ πολλικοφάγε βοιωτίδιον, τί φέρεῖς; BOI. ὅς' ἐστ' ἂν ἀγαθὰ βοιωτοῖς ἀπλῶς Acham. 872, wo ἂν einladet zu ergänzen: „wenn in der That in Bdotien etwas Gutes ist;“ doch steht die homerische Stelle zu vereinzelt, und die aristophanische ist auch dadurch eigenthümlich, daß ἂν nicht zwischen Relativ und Zeitwort ὅςα ἐστί, sondern nach dem Zeitwort ἐστί ἂν steht. —

- b. vor dem Futur: Φεύγε μάλ' . . . παρ' ἑμοῖσι καὶ ἄλλοι, ὅλ' κέ με τιμῆσουσι Il. α, 175. „welche (wenn du auch fliehst) mich ehren werden.“ — Ἐν δ' ἄνδρες ναίουσι πολυρρήνες, πολυβούται, ὅλ' κέ ἐ δαίνυνται, θεὸν ὥς, τιμῆσουσι Il. ι, 155. welche, wenn er ihr Kónig seyn wird. Ἄ δειλοί, πόσ' ἔμεν; τί κακῶν ἱμεῖρετε τούτων, Κίρκης ἐς μέγαρον μεταβήμεναι, ἥ κεν ἅπαντας Ἡ σὺς ἡὲ λύκους ποιησεται Dd. κ, 432. welche, wenn ihr hineingeht, euch machen wird. Πολλοὺς γὰρ Τρώων καταλείβομεν, οὓς κεν Ἀχαιοὶ Χαλκῶ δηρώσουσι, ἀμυνόμενοι περὶ νηῶν Il. μ, 227. nemlich „wenn wir vertrieben werden.“ Οὗτι τόσον νεῖκος περιδείδια Πατρόκλοιο, Ὅς κε τάχα Τρώων χορέσει κύνας ἡδ' ὀλανούς, Ὅσων ἐμῇ κεφαλῇ Il. ρ, 241. „welcher (wenn wir ihn nicht retten) bald sättigen wird.“ Vergl. Il. β, 229. κ, 44. 282. Dd. κ, 438. ψ, 675. — Dagegen ist mit Recht geschrieben: Τῷ πεῖσαι, ὅς κεν ἀρίστην βοῦλὴν βουλευσῇ Il. ε, 75. welcher (und wenn er) sagt. Ähnliches ist noch anderwärts zu berichtigen, z. B. Ἀλλὰ σφωε δόλος καὶ δεσμός δούξει, Εἰς ὅς μοι μάλα πάντα πατήρ ἀποδώσει ἔδνα Dd. θ, 518. l. ἀποδώσιν. Der Schol. zu Il. α, 129. Ἄρσιν πόλιν] . . . Τοιοῦτόν ἐστι καὶ τὸ ἐν Ὀδυσσεῖα τὸ φησὶν ἐμὲ γενέσθαι (l. φῆσιν ἐλευσέσθαι zu Dd. α, 168. Vergl. Acta Mon. B. 2. C. 266. f.) καὶ τό· εἰς ὅς μοι μάλα πάντα πατήρ ἀποδώσιν ἔδνα. — Φράξεν . . . ὅπως κε . . . σωσεις Il. ρ, 144, wo σωσης wie der einzusetzen. Vergl. Il. ι, 681.

- c. vor dem Imperf. und Aor.: Ἐγὼ δέ κεν ἄλλον . . . ἔξικόνην, ὅς κεν μ' ἐπύλει καὶ ἔκρυπε Dd. ς, 206. ἥ γὰρ τοῦτε θεοὶ κατὰ νόστον ἔδωσαν Ὅς κεν ἐμ' ἐνδυνέως ἐπύλει Dd. ε, 62. wenn nemlich er zurückgekehrt wäre. Καὶ γὰρ Τρώας φασὶ μαχητὰς ἔμμεναι ὄνδρας . . . οἱ κ' ἐ τάχιστα Ἐκρίναν μέγα νεῖκος Dd. σ, 263. Vergl. Dd. ε, 25. ι, 180. und mit ausgedrücktem Ergänzungssatze: Πόλλ' ὅς' ἂν οὐδέποτε Τροίης ἐξήρατ' Ὀδυσσεύς, Ἐπερ ἀνήμων ἦλθε Dd. ε, 39. Vergl. Dd. ν, 187. Οὗτι τις ξένος ἀφικταὶ χρόνον συζυγῶς ἐκείθεν, δεῖτε δ' ἂν ἡμῖν σάφες τι ἀγγεῖλαι οἶος ε' ἦν περὶ τούτων Plat. Præd. S. 4. und das. Peindorf. „welcher konnte, wenn er nemlich kam.“ Ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶδ', ὅμασιν ποίοις βλέπων Πατέρα ποτ' ἂν προσεῖδον εἰς Αἶδον μολῶν Soph. Deb. Tyr. 1372. f. Vergl. Dissen Disq. phil. S. 7. Etwas verschieden ist der Fall in ἐπεὶ δέ τε (l. δὲ ται) ἀρχαὶ (die Urgründe der Dinge, das Begrenzende und das Unbegrenzte) ὑπάρχον οὐχ ὁμοίαι, οὐδ' ὁμόφυλοι ἔσσαι (b. i. οὐσαι) ἥδη ἀδύνατον ἦς (ἦν) ἂν, καὶ αὐταῖς κοσμηθῆμεν (κοσμηθῆναι) εἰ μὴ ἀρμονία ἐπεγέμετο, ὥτινι ἂν τρόπῳ ἐγέμετο (l. ἐπεγέμετο) Philolaus in der gleichnamigen Schrift von Bdch S. 62. Hier ist mit Ergänzung eines Nebensatzes nicht anzukommen. In gegenwärtiger Zeit hieß er ἀρμονία ἐπιγίγνεται ὥτινι ἂν τρόπῳ ἐπιγίγνηται, der Fall wird gesetzt, daß sie eintrete, ἂν, auf welche Art (ὥτινι τρόπῳ) sie eintreten werde, ist noch von Umständen abhängig, Conjunkt. Bey vergangenen Sachen sind die Umstände gewesen, das Eintreten ist nicht mehr abhängig von ihnen, sondern vergangen, also Indic. ἐπεγέμετο; aber der Fall, daß es geschehen sey, ἂν, bleibt als in einer Sache der Forschung angenommen.

§. 346.

Ueber den Conjunktiv im relativen Satz.

1. Das Gebiet des Conj. ist auch in der Relation auf Gegenwärtiges und Bevorstehendes eingeschränkt, und er tritt ein, wenn in ihr zugleich ein Sollen (Conjunctivus deliberativus), oder ein gesetzter Fall, oder eine Absicht, also ein wann oder damit auszudrücken ist, so daß man dann eigentlich Ergänzungssätze und transitive Sätze mit relativer Form hat.

2. Auf diese Weise steht der Conj. nach dem Relat. selbst: Νῦν δ' οὐκ ἔσθ' ὅστις θάνατον φύγῃ (der fliehn soll), ὃν καὶ θεὸς γε . . . ἐμῆς ἐν χειρὶ βάλλουσιν *Il.* φ. 104. — Τὴν γὰρ αἰοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἀνθρώποι, ἥτις ἀκουόντες αἰνεωτάτῃ ἀμφιπέληται *Od.* α, 351. (wenn er als der neuße). — Οὐτὲ θεοπροπίης ἐμπαύρομαι, ἦνται μῆτηρ Ἐσ μέγαρον καλέσασα θεοπρόπον ἐξερέται *B.* 416. „im Fall, oder wenn die Mutter einen ausforschet.“ — Πεία δ' ἀρίγνωτος γόνος ἀνέρος, ὥτε Κρονίων Ὀλβον ἐπικλώσῃ *Od.* δ, 208. wo die neue Ausgabe — αἰ aufnahm; doch ist es „im Fall ihm Zeus zutheilte,“ und das Futurum in solcher Fügung immer fehlerhaft. Τόσσον ἀνευθ', ὅσων τε πανημερίῃ γλαφυρῇ νηὺς Ἦνυσεν, ἥ λιγὺς οὗρος ἐπικνεύουσιν ὀπισθεν *Od.* δ, 357. Πολλὰ γὰρ ἄλλε' ἔχει πατρὸς καὶ οἰχομένοιο ἐν μεγάροις, ὃ μὴ ἄλλοι ἀσσητήρες ἔωσιν *Od.* δ, 164. Οὐκ ἂν δὴ Τρωῶας μὲν ἑσάσαιμεν καὶ Ἀχαιοὺς Μάρσασθ' Ὀπποτέροισι πατὴρ Zeus κῆδος ὀρέξῃ *Il.* ε, 33. *Bergl.* *Il.* α, 230. 543. 554. β, 294. γ, 109. 287. 460. ε, 407. 747. δ, 391. 408. 422. ι, 117. 209. ν, 234. ξ, 31. ο, 491. τ, 265. υ, 363. φ, 347. ζ, 73. — *Od.* γ, 320. ε, 443. ξ, 286. η, 74. δ, 161. 547. 210. κ, 39. λ, 428. μ, 40. 41. 66. ν, 214. ξ, 65. 86. 106. ο, 401. π, 76. 222. σ, 137. 276. 335. τ, 266. 331. 566. υ, 305. φ, 119. ω, 286. Mit kurzem Vokal *Od.* ζ, 403.

3. Besonders ist diese Fügung häufig in Vergleichen, die das Präsens haben, weil die Vergleichung nicht sagt, was ist, sondern einen Fall setzt und annimmt, daß etwas sey: Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι πάσα κελαινὴ βέβροθε γῆδ' αὖν, ἤματ' ὀπωρινῷ, ὅτε λαβρότατον χεῖρ ὕδαρ Zeus, ὅτε δὴ ῥ' ἀνδρῶσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ, Ὀβίη εἰν ἀγορῇ σκολεῖς κρινώσι θέμιστας, Ἐκ δὲ δίκην ἐλάσσωσι, θεῶν ὅπιν οὐκ ἀλγόντες *Il.* π, 384. Αἰεὶ τοι κραδίη πέλεκυς ὥς ἐστιν ἀτειρής, Ὅστ' εἰσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὃς ῥά τε τέχνη Νηῖον ἐκτάμνησιν *Il.* γ, 62. ὥστ' αὖ' ἀνέρε θεριάσασθον . . . ὥτ' . . . ἐρέζητον *Il.* μ, 423. Ὅσση δ' αἰγανὴς ῥέκη . . . ἦν ῥά τ' ἀνὴρ ἀφ' ἧν *Il.* π, 590. ὥστ' ἱππος ἀεθλοφόρος . . . Ὅς ῥά τε ρεία θείησι *Il.* ζ, 23. Ὅσων δὲ τροχοῦ ἱππος ἀφίσταται, ὃς ῥά τ' ἀνάντα ἔλκησιν *Il.* φ, 517. Dergleichen *Il.* ε. 137. κ, 184. ν, 63. 138. 179. ο, 82. 411. 580. 630. π, 260. φ, 110. 134. 726. σ, 319. φ, 233. ψ, 761. — *Od.* δ, 524. ν, 31. π, 19. ψ, 235. ω, 286.

4. So fest aber auch diese Fügung durch ihre Natur und die Beschaffenheit der conjunktiven Formen, die eine andere Orthographie gar nicht zulassen, begründet ist, so wenig ist sie allgemein, und es kommt darauf an zuerst die Fälle zu scheiden, wo der Indif. mit Sicherheit gesetzt wird. Dieses geschieht

- a. wenn diesetzung eines Falles durch die Natur der Vergleichung ausgelassen ist, und der relative Satz keine Begebenheit, sondern eine Beschaffenheit andeutet: Ἰσχυρὸν γὰρ . . . ἦν τε πέτρῃ . . . Ἦτε μένει λιγέων ἀνέμων λαίψηρα κέλευθα *Il.* ο, 620.

"Ὅτε κρήνη μελάνυδρος ἦτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης δροσερὸν γῆς ὕδωρ *Il.* π. 4. und so ὡς δ' ὅτε . . . γλωφῆς Ἀηδὼν Καλὸν ἀειδῶσιν . . . ἦτε θαμὰ τραπῶσα χεῖρ πολυηχέα φωνήν *Db.* τ. 521. Es ist ihre Natur, zu singen, wie des Quells, Wasser auszugießen, und die Folge der Gedanken begehrt nicht dieses oder jenes als Fall zu setzen, daß es geschehe, sondern auszusprechen, was der Beschaffenheit des Gegenstandes gemäß ist. Ἐστασαν, ὡς ὅτε τε θοῦς οὐρεῖσιν ὑψικάρηνοι, Ἄτ' ἀνεμὸν μίμνονσι καὶ ὑέτ' ὄν ἡματα πάντα *P.* ἔχουσιν μεγάλας διηνεκέας ἀραρυῖαι *Il.* μ. 183. wo der Begriff ἡματα πάντα den Begriff der Fallsetzung ganz ausschließt und der Conj. μίμνονσιν ein Widerspruch wäre. Αἰεὶ τοι κραδίη πέλεως ὡς ἔσσ' ἀρείσῃς, "Ὅτ' εἰσιν διὰ δουρὸς ὑπ' ἀνέρος, ὅς ῥά τε τέρψῃ Νηϊον ἐκτάμνησιν, ὁφέλλει δ' ἀνδρὸς ἐρωήν *Il.* γ. 62. Es ist die natürliche Beschaffenheit des Beiles in das Holz zu bringen, sich und des Mannes Kraft zu verstärken, ὁφέλλει, deshalb geschieht, wenn er es zum Hauen anwendet. Es ist also nur hier Fallsetzung und darum steht ἐκτάμνησιν zwischen zwey Indikativden ganz in der Ordnung. Desgleichen auch Ἦντε κοῖτη . . . ἦτ' ἅμα μητρὶ θείῳ ἀνελέσθαι ἀνώγει . . . καὶ τ' ἐσομένην κατεργάει *Il.* π. 8. Doch liegen hier zuweilen die *Mobi* nahe zusammen. Denn ich, z. B. in der letzten Stelle den Theil nach ἦτε nicht als Beschaffenheit des kleinen der Mutter nachlaufenden Kugels, sondern ihr Benehmen als Fall gesetzt, so habe ich den Conj. ἀνώγει, κατεργάει.

- b. wenn durch Dazwischentritt zeitbezeichnender Partikeln, als ἐπεὶ, die Rede durch einen Wechsel der Konstruktion aus einer Fallsetzung in offene Erzählung übergeht, sey es daß *de* eintrete oder eine längere Folge der Gedanken diesen Wechsel herbey führe: ἦντε νεσποί, Ἄτ' ἐπεὶ οὐδ' ἔκαμον πολέος πεδίῳ θείουσι, Ἐστασ', οὐδ' ἅρα τίς σφι μετὰ φρεσὶ γίγνεται ἀλήθῃ *Il.* δ. 245. Λέων δ' ὡς ἄγρια οἶδεν, "Ὅτ' ἐπεὶ ἄρ' ἐμύλην τε βίη καὶ ἀγήνορ θυμὸν ἔλκας, εἰς' ἐπὶ μῆλα βροτῶν, ἵνα δαῖτα λάβουσιν *Il.* ω. 49. Βῆ δ' ἔπειτα, ὥστε λέων οὐραίοτροφος, ὅτ' ἐπιδεύς Διὸς ῥὸν ἔη κρείων, κέλται δέ ἐθιμὸς ἀγῆνορ . . . καὶ ἐς πυκνὸν δόμον ἔλθειν *Il.* μ. 300. Ἀνδρεῖσι κορεσάμενος . . . Ὁ βῆ . . . σκολιὰς κ' ὅλινωσι θύμιστας, Ἐπεὶ δὲ δίχην ἔλῃσας, θεῶν ὅπιν οὐκ ἀλίγοντες. Τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσιν ῥέοντες *Il.* π. 389. wo die Fallsetzung noch über *de* hinausreicht und erst nach *de* te die offene Erzählung eintritt. *Bergl.* *Il.* ρ. 550.

5. Daneben bleiben eine beträchtliche Anzahl Beispiele mit dem Indikativ zurück, die in diesen Fällen nicht begriffen sind. In ihnen nur ist entweder die Darstellung, die Erzählung auch da eingetreten, wo man nach der festen durch Formen und Natur der Sache begründeten Analogie Fallsetzung erwartet, oder ihre Orthographie ist vernachlässigt worden. Für diesen Fall spricht

- a. daß auch in vielen der nun durch Wolf conjunktiv gebildeten Stellen die ältern Ausgaben oder Handschriften den Indikativ hatten, als δῶκει statt δῖνται *Il.* ο. 680., συναντήσονται statt συναντήσονται *Il.* ρ. 184., ἀποέσσι statt ἀποέσσην *Il.* ρ. 288. αἰέσους statt αἰέσας *Il.* ρ. 725. φαίσει statt φαίση *Db.* ψ. 295. wo kein der homerischen Rede Kundiger, z. B. die Future zurückrufen, oder aus den Handschriften einsetzen wird. Auch ein Optativ *μενοινῶσει* *Il.* ο. 82. fehlt nicht, gegen den Wolf das aristarchische *μενοινῆσαι*, in sein Recht eingesetzt hat.
- b. daß dasselbe Schwanken auch in Stellen, die mit dem Indik. geblieben sind, eintritt, z. B. κρινονται statt κρινονται *Il.* σ. 209. καμφαίνουσι statt καμφαίνουσι *Il.* ε. 6. ἀνέχουσι statt ἀνέχουσι *Db.* τ. 111.

c. daß der Fallsetzung in diesen Stellen nichts entgegensteht, und sie im Gegentheil durch ihren Sinn und die Analogie der als conjunktiv angeführten geboten scheint: z. B. *Ὡς δ' ἄρ' αἰδοῦν ἀνὴρ ποτιδίσκῃται, ὅς τε θεῶν ἐξ Ἀΐδαι δαδῶς ἐκείνους ἔχει* Plut. 82. *Τοῦ δ' ἀμύμονος μεμῶσιν ἀκονέμεν, ὅππότε ἄειδε* Dd. q, 519. Es wird hier ein des Gesanges besonders kundiger Meister und zwar in Darlegung seiner Kunst begriffen gesetzt. Das hintere *ἄειδε* nach *ὅππότε* hat Wolf durch *ἄειδῃ* aus der harlejanischen Handschrift, der die vatikanische bestimmt, ersetzt, das vorbere *ὅς τε* . . . *ἄειδαι* ist ungedändert geblieben, obwohl dieselbe harl. Handschrift *ἄειδῃ* auch hier hat. Eben so die sehr gute Laurenzianische in Florenz Plut. 82. Cod. 24. Wie man also kein Bedenken tragen wird, hier *ἄειδαι* in *ἄειδῃ* umzuschreiben, eben so wenig bey ähnlicher Gestaltung der Rede, z. B. *Ἄλλ' ἔχον, ὥς τε τάλαντα γυνὴ χειρῆτις ἀλγῆτης, ἥτε σταθμὸν ἔχουσα καὶ εἰσιον, ἀμφὶ ἀνέλκει ἰσάκουσ' ἵνα παισὶν ἀεικέα μισθὸν ἀρῇται* Il. μ, 434. wie die arme Frau die Wage hält, welche abwägt, und wenn sie abwägt; beydes ist dem Zusammenhange gemäß; doch das letztere geht mehr in die Darstellung ein. Sie hielten das Gleichgewicht, wie jene Arbeiterin nicht im Allgemeinen, sondern wie die Arbeiterin wenn sie die Wage hält, *ἥτις ἀνέλκει*. Eben so *μένει* Il. ν, 472., *ἀγούσιν* das. 572. *φεύγει* Il. ο, 588., *νέμονται* das. 681., *δάπανται* Il. π, 159. *φλεγεῖται μινύθοναι* δέ Il. q, 738. *νεκρὸς* Il. ν, 253. in die entsprechenden Conjunctive.

6. Indes ist zu bemerken,

a. daß auch hier in den zweifelhaften Stellen Fallsetzung und einfache Erzählung manchmal nahe zusammen liegen, z. B. *Ἀντάρ' οὐ' ὥς τε λέων ὁλοόφρων βοῦσιν ἐπείθων, Ἄλ' ὅα τ' ἐν εἰαμένῃ ἔλσος μεγάλῳ νέμονται* Μυολαι Il. ο, 631. „welche in großer Menge weiden“ und „wenn sie in großer Menge weiden,“ beydes ist dem Zusammenhang gemäß.

b. daß außerdem die Form des Indicativs durch sich selbst gegen Aenderung geschützt ist in: *Οἱ δ' ἴσαν, ἀργαλίων ἀνέμων ἀτάλαντοι ἀέλλῃ* „H ὅα δ' ὑπὸ βροντῆς πατρὸς Διὸς εἰσι πέδονδε“ Il. ν, 795. Hier wäre „wenn der Sturm unter dem Donner herabfährt,“ dem Zusammenhang gemäß; aber das andere „dem Sturme welcher unter Donner herabfährt,“ ist nicht weniger angemessen und durch das unwandelbare *εἰσι* geboten. Ähnlich sind *Ὅστ' εἰσιν πεδίονδε διὰ νεφέων ἑορσεννῶν Ἀργείων ἢ ἄρ' ἀμάλῃ* Il. ζ, 310. Denkt man den Adler in einem einzelnen bestimmten Falle herabfahrend, so hat man mit der Fallsetzung den Conj.; aber hier ist seine Art im Allgemeinen beschrieben, wie auch der Gegensatz *ἢ ἄρ' ἀμάλῃ* ἢ *πῶσα λαγῶν* zeigt, welcher aus den Worten herabzustürzen pflegt, um sich u. f. Eben so *ὥς τε λέων . . . ὅστ' εἰσὶ νόμενος* Dd. ζ, 131. In gleichem Falle steht *Πηλεΐδης . . . ὥππο, λέων ὃς Σιντῆς, ὃν τε καὶ ἄνδρες ἀποκτάμεναι μεμῶσιν Ἀργόεσσι, πᾶς δῆμος* Il. ν, 165. welchen die ganze Dittschast zu fangen strebt und süßes Fleisch, *τῶτ' ἐν δρεσίν Ἀνδρῶν ἠδὲ νυνῶν δέχαται κολοσσὸν ἰόντα* Il. μ, 146. Diese Stellen raten also auch in Bezug auf die wenigen, deren Behandlung zweifelhaft ist, zur Vorsicht, so daß, wenn nicht Fallsetzung durch den Sinn und der Conjunktiv aus Handschriften gegeben ist wie Dd. q, 519. bey *ἄειδαι*, oder bey die Fallsetzung nothwendig erscheint, wie μ, 434., man besser thut der wenn gleich leichten orthographischen Aenderung sich zu enthalten und der Ueberlieferung zu folgen.

7. Eben so die relativen Partikeln: *Θέει ἔως ἵκηται* Il. ν, 141. *Ὅτρυνε δὲ καὶ ἄλλον, ὃ θι μεδίεντα ἰδῆται* Il. ν, 229. „wenn du wo ihn siehst.“ — *Τίρπειν, ὃ πρὶν θυμὸς ἐποτρύνῃσιν ἄειδεν* Dd.

θ, 45. Οὐ γὰρ ἐπ' ἄλλον ἥκειον ὡς ἀντα κινήσομαι, ὅτι πᾶς ἐπέλ-
θω Db. ξ, 139. Οἱ δ' ὁ γέρον μετέησιν, ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσω
λεύσοι, ὅπως δὲ ἀριστὰ μετ' ἀμφοτέρωσι γένηται JI. γ, 110. Vergl.
Db. v, 865. ψ, 117. Πρὸς δ' τοῦ ἐνόησεν, Ὅπως κέρδος ἐγ JI. κ,
225. Vergl. JI. ψ, 324. Db. α, 349. — Φεύγον, ὅφρ' αἷμα λιαρόν καὶ
γούνατ' ὁραῖ ἦ JI. λ, 477. Οὐ μ' ἐτι δευτερον ὡς Ἰζέτ' ἄχως πα-
δίην, ὅφρα ζωοῖσι μετέω JI. ψ, 47. Οὐδὲ μὲν ἀνστήσεις, πρὶν καὶ
κακὸν ἄλλο πᾶσθεσθα JI. ω, 551. Μήπω καταδύσειω μόλον . . . Πρίν
γ' ἐμὲ δαῖρ' ἐλθούσαν ἰδοῖαι JI. σ, 135. Vergl. das. 190. Μὴ πρὶν πημα-
νείν, πρὶν δοδεκάτη μόλῃ Ἦως JI. ω, 781. Vergl. JI. α, 32. δ, 346
μ, 48. Db. α, 77. κ, 175. ο, 81. 453. σ, 133. Mit kurzem Modusvokal
JI. ρ, 635. 713. π, 765. ψ, 222. Db. ν, 336.

8. Häufig sind auch in der Correlation ὡς und ὥστε in Ver-
gleichungen mit dem Conj.: ὡς δ' ὄρνις ἀπτήσι νεοσσόισι προφέ-
ρησιν Μάστακ' . . . ὡς καὶ ἐγὼ JI. ι, 323. ὡς δὲ λέων . . . ἐνο-
ρούση JI. κ, 435. ὡς δὲ γυνὴ κλαίῃσι Db. θ, 523. Vergl. JI. ε, 161.
χ, 93. und mit kurzem Modusvokal JI. κ, 183. ν, 703. dann ὥστε in ὥστ'
ἀμνηστὸς . . . Ὅγμον ἐλαύνωσι JI. λ, 68. ὥστε σφήκες . . . Ὀ-
κία ποιήσονται JI. μ, 167. ὥστε δὴ αἶψα λέοντες . . . φέροισιν JI. ν,
198. ὥστ' . . . θῆρες δὴ κλονέωσι JI. ο, 324. ὥστ' αἰγυπιοὶ . . .
μάχονται JI. π, 429. ὥσθ' ἡμίονοι . . . Ἐλκωσ' JI. ρ, 742.
Vergl. β, 457. 474. μ, 421. ο, 690. Db. ζ, 302., mit kurzem
Modusvokal JI. ι, 4. ο, 382. ρ, 755. Selbst ὥσθ' τε in ὥσθ' τε πατήρ ὃν
παῖδα φιλήσῃ JI. ι, 431. — Ἦντε πορφύρεν Ἴριν . . . τανύσῃ
Ζεὺς JI. ρ, 547.

9. Uebrigens steht auch hier der Indicativ mit Recht, wenn die Ver-
gleichung den Begriff eines Falles, eine Begebenheit ausschließt und
nur einfach angereicht wird, oder die Beschaffenheit einer Sache bezeich-
net: Ἄλλ' ὥστε στάθμη δόρυ νήϊον ἐξιδύνηι JI. ο, 410., wo der Indicativ
den Conj. hat. Ὡς τε στήλη μένει ἐμπεδον, ἥτ' ἐπὶ τῷ βῶν Ἀνέρος
ἐσθῆται JI. ρ, 434. ὥστε πρὶν λαχάνει ὕδαρ das. 747. Ὡς δὲ λέβης ζεῖ
ἐνδον ἐπειγόμενος πρὶ πολλῷ JI. φ, 362. Ὡς οὐκ ἔστι λέωνας καὶ ἀν-
δράσιν ὄρνια πιστά JI. χ, 262. und die Stellen mit δύνασθαι: Ὡς δ' ἀπὸ
σώματος οὔτε λέοντ' ἀδύναται δύνανται Ποιμένες . . . διεσθαι JI. σ,
162. Ὡς δ' ἐν δαίρῳ οὐ δύναται φεύγοντα διώκειν JI. χ, 199. Ἦντε
ἔδνεα εἰσι μελισσῶν ἀδύνατων JI. β, 87. Ἦντε πόρδαίς εἰσι JI. φ, 573.

10. Was die außer diesem Gebiete liegenden Stellen mit dem Indicativ
betrifft, so ist ihre Orthographie unbedenklich zu berichtigen, wenn die Fall-
setzung entschieden und der Conj. durch kritische Mittel geboten, oder der
Indicativ dem Sinne widersprechend ist, dieses letztere besonders bey dem Fu-
tutum: Ὡς δὲ κύνας περὶ μῆλα δὴ σῶσιν ὅσοντες ἐν αὐτῇ Θηρὸς ἀκού-
σαντες κρατερὸφρονος, ὥστε κατ' ὕλην Ἐρχεται δι' ὄρεσιν JI. κ, 183.
Nicht wie sie wachen werden, sondern, wie sie wachen (Fallsetzung),
wann das Thier annah. Ὡς δ' ἄνεμος ζαῖς ἦλυν θημῶνα τινάξει
Db. ε, 368. Eben so Τῶν δ' ὥστε νηγάδες χιόνος κίπτονται θαμναί
Ἥματι χειμερίῳ, ὅτε τ' ὥρετο μητιέτα Ζεὺς Νιφεύμεν JI. μ, 278., wo
die ganze Anlage auf Setzung eines bestimmten Falles gerichtet ist und κί-
πτονται von guten Handschriften geboten wird. In ὥστε δουρούων ἀν-
δρῶν ὀρμυγῶδός ὄρωσιν JI. π, 633. hatte Aristarchus ὀρώρει, was
auf ὄρωσιν hinweist, und dieser Stelle steht parallel Ὡς δ' ὑπὸ λαίλαπι
πᾶσα κελαινὴ βέβροχθε χθῶν Ἥματ' ὀπαρινῷ u. s. JI. π, 335. Des-
gleichen hat in Ὡς δ' ἄνεμος φορέει λεγὰς κατ' ἀλώας JI. ε, 499. Ἡ-
ψυχ. φορέη. — Endlich enthält Ὡς δὲ πατήρ ὃν παῖδα φίλα φρονέων
ἀγαπάξει, Ἐλθόντ' ἐξ ἀπλῆς γαλῆς δεκάτῳ ἐνιαυτῷ Db. π, 17. offen-
bare Setzung eines bestimmten Falles, und der Conj. ist zumal durch den
Eintritt der Zeitangabe unabweisbar. Dazu wird ἀγαπάξῃ durch die
Haele. Handschrift, der auch hier die Florentiner bestimmet, geboten. In

den Stellen, in denen die Kasussetzung schwankend ist und der Indif. durch Uebereinstimmung der Handschriften geschützt ist, wird man auch hier am sichersten der Ueberlieferung folgen. Es sind übrigens ihrer nur zwei, was jedoch für die Sache selbst gleichgültig ist: *ὡς δὲ πῶν* . . . *Ἄνδρ' ἀγνοήσας* v. λ. α. ε. *μέμονεν τε μάχεσθαι* Db. v, 15. *Ἦν τε πῦρ αἰδηλον ἐπιφλέγει αἰσπετον ὕλην* Ὀδρ. ε. *ἐν κορυφῇ*, *ἔκασθεν δὲ τε λάμπεται αὐγῇ* Il. β, 455. In *Ἦ δ' ὥτε* *ἐν πρὶν τετραόροιο ἄρσενες ἑκπαι, Πάντες αὖ ὁρμηθέντες ὑπὸ πληγῇν ἰμάσθης*. *Τῷ δ' αἰρούμενοι, δίμωα πρόσσονται κέλευθον* Db. v, 81. ist der Indif. erst im dritten Verse nach *ὥτε* eintretend, durch diese Stellung geschützt. Die Rede, ursprünglich auf Kasussetzung angelegt, weicht, wie in den oben angeführten Beispielen nach *ἐκεῖ οὖν* und *δὲ τε* durch die Ausschmückung in die Erzählung aus.

11. Wie Homer, so brauchen auch die übrigen Dichter in diesen Sätzen den Conj. ohne *ἄν*, selbst die Tragiker in den Dialogen, seltner Aeschylus: *ἦ τις νοσφίαν* Cum. 206. *τοῖσιν συμπίεσιν* das. 332., häufiger Soph. und Eur. *ὦν τέχη, οἷς γένηται, αἶ φανῶσι, ἀφ' ὧν βλαστῶσιν* Soph. Electr. 764. Philoct. 1336. Rdn. Deb. 1227. Electr. 1056. u. a. *Πῶν ἐκβάλη, ἔως μεθῇ, ἔστε μὲλῳ, ἀνίκα ἐξάνη* ders. Xj. 984. 550. 1172. Philoct. 904. u. a. Besonders finden sich diese Coniunctive vor relativen Partikeln in Sprüchen und Lehrsätzen, als: *Ὅν γὰρ ποτ' οὐτ' ἄν ἐν πόλει νόμοι καλῶς θέουσιν* *ἄν, ἐν θ' α' μὴ καθιστήνη δέος* Soph. Xj. 1074. und das. Schäfer. *Ὅποι δ' Ἀπόλλων σκαῖος ἦ, τίνας σοφοὶ Eurip.* Electr. 473. Vergl. Dissen a. a. D. S. 13. 19. und S. 22. Ob die attische Prosa solche Fügung habe, ist bezweifelt worden, Heind. zu Plat. Phdb. §. 6. Doch sind sichere Beispiele im Iliuchydises *Μέγιστον οὐ τοῖς Ἀθηναίοις διδοῖ* S. B. 28. R. *Πῶν διαγνώσει* 6, 29. *Ἐν δ' ἀναγκασθῇ ζωῶν μάχεσθαι* 7, 77. Vergl. Poppo de Eloc. Thucyd. in der Ausg. 1. Xb. S. 141.

12. Da wo neben dem Conj. zugleich ausgedrückt werden soll, daß die Sache hypothetisch, das heißt als dann eintretend, wenn etwas anderes eintritt, zu fassen sey, wird außer dem Conj. noch *ἄν* und *κεν* in diese Fügung eingesezt.

13. Bey weitem am häufigsten kommt in diesem Fall *κεν* vor: *Σοὶ δὲ, γέγων, θῶν ἐπιθήσομεν, ἦν κ' ἐν θυμῷ τίνων ἀσφάλης* Db. β, 193. Die du bezahlend dich betrüben sollst, und es wirst, wenn du sie bezahlst. *Νεμεσσάμαλ γε μὲν οὐδὲν κλάειν, ὅς κ' ὀάνησι* Db. δ, 196. der stirbt und wenn der Fall eintritt, daß er stirbt. *Ὅν γὰρ ὅτω Πάγυν θεοῖς μακάρεσσι γονῇν Ἀρκείσιάδαο ἔχθεσθ'*. *ἀλλ' ἔτι που τις ἐπίσσεται, ὅς κεν ἔχησιν δάματα* Db. δ, 754. die Götter werden einen übrig lassen, der das Haus besitze (*ἔχησιν*) und es besigen wird, wenn sie ihn übrig lassen: *κεν ἔχησι*; und mit *ὥς τις*: *Ἀνθρώπους τίνυσθον ὥς κ' ἐπλοκνον ὁμόσση* Il. γ, 279. ι, 260. *Χρεῶ βουλῆς* . . . *ἦτις κεν ἐρύσσεται ἢ ἐσώσση* Il. κ, 44. der uns erretten soll und uns, wenn er gefunden wird, errettet. Auf ähnliche Weise steht

a. *ὅς κεν* und die zugehörigen Formen in: Il. α, 139. 218. 549. β, 231. 345. 365. 391. γ, 354. — δ, 191. 306. — ε, 223. — η, 171. — θ, 84. 354. 405. 419. 430. 465. — ι, 75. 140. 232. 146. 165. 238. 313. 397. 424. 510. 615. — κ, 235. 306. — λ, 367. — ξ, 127. 376. 416. — ο, 495. — π, 621. — ρ, 93. 99. 100. 232. — σ, 271. 467. — τ, 72. 110. 167. 223. 235. — υ, 308. 454. — φ, 24. 104. 127. 296. 484. — ψ, 247. 320. 345. 554. 660. 855. 858. — ω, 119. 147. 176. — Db. β, 43. 128. — δ, 29. — ε, 23. 39. 159. 202. — θ, 535. — ι, 356. — κ, 22. 74. 288. 328. 540. — λ, 135. Vergl. ψ, 235. — λ, 434. Vergl. σ, 422. — λ, 442. — υ, 400. — ξ, 126. — ο, 55. 70. 311. 345. 518. — π, 349. — ρ, 11. 19. 559. 835. — σ, 47. 63. 86. 270. 286. — τ, 27. 322. 564. 578. Vergl. φ, 75. — υ, 295.

Bergl. φ, 313. — ν, 342. — φ, 280. 345. ζ, 66. ω, 29. Die Modi sind bey der Strenge und entschiedenen Form dieser Fügung überall in Ordnung, außer etwa *ὅς δέ κ' ἀνὴρ μενέχαρμος, ἐχέει δ' ὀλίγον δάκρυς ἀμφοτέρωθεν* φωτὶ δότω *Ζλ. ξ, 376.*

b. *δς τις κεν* und die zugehörigen Formen in: *Ζλ. α, 294. 527. — β, 361. — ε, 421. Bergl. Db. α, 159. — ι, 102. — ξ, 190. — ο, 109. 148. — τ, 260. — ω, 92. — Db. β, 25. — γ, 355. — θ, 32. 549. — λ, 148. — ξ, 445. — τ, 403. — φ, 140.*

14. Eben so die andern relativen Pronomina: *Ὀλός κεν. Τοῖος ἔών, οἷόν κε κατευνηθέντα ἰδεῖσθαι* Db. δ, 421. Es geht dort von her *Τὸν μὲν ἐπὶ ν δὴ πρῶτα κατευνηθέντα ἱσησθε* *Β. 414.*, so daß man den Conj. auflösen kann: *Τοῖος ἔών, οἷός ἐστι, ἐπὶ ν ἰδεῖσθαι. — Κεῖθε φιλήσαι, οἷά κ' ἔχωμεν* Db. ο, 281. — *Ὅπποῖός κε. Ὅπποῖός κ' ἐπὶ ησθα ἔπος, τολόν κ' ἐπακούσαι* *Ζλ. ν, 250. f.* wo vorläufig zugleich die Verschiedenheit des Modus in den Sätzen der Correlation zu bemerken ist. — *Ὅπποτερος δέ κε νικήσῃ* *Ζλ. γ, 71. 92. Db. ο, 46. Εἰδομεν, ὅπποτέρῳ κεν Ὀλύμπιος εὖχος ὀρέξῃ* *Ζλ. ζ, 130. Bergl. φ, 805. — Ὅσος κε. Οὗτοι ἀπόβλητ' ἐστὶ θεῶν ἐκινύδα δῶρα, Ὅσος κεν αὐτοὶ δῶσι* *Ζλ. γ, 66.*

15. Endlich die relativen Partikeln: *εἰσόκεν* (eigentlich *εἰς κεν*), bis: *Αὐθι μὲν μετὰ τοῖσι δεδεγμένους, εἰσόκεν ἔλθης* *Ζλ. κ, 62. Ἐτι γὰρ σφισι κῆδος ὀρέξω Κτείνειν, εἰσόκε νῆας ἑυσέλιμους ἀφικωνται, Ἀὐτὴ τ' ἥελιός, καὶ ἐπὶ κνέφας ἱερὸν ἔλθῃ* *Ζλ. ρ, 453. Bergl. Ζλ. β, 332. μ, 466. η, 80. 71. 291. 377. 396. ι, 48. 610. κ, 89. λ, 193. 208. 666. μ, 150. ξ, 6. 77. π, 455. φ, 128. 231. 531. ψ, 244. — Db. β, 97. ε, 378. ζ, 295. ι, 138. κ, 461. λ, 122. 351. ν, 59. ο, 26. 51. 75. 543. ρ, 56. τ, 142. ζ, 58. 72. 443. ψ, 353. ω, 132. — Εἰς ὅτε κεν* Db. β, 99. τ, 144. — *Ἐως κε: Αὐθι μὲν, ἔως κε τέλος πολέμοιο κτεῖω* *Ζλ. γ, 291. Bergl. Ζλ. ρ, 622. ω, 154. 183. — Ἢ κεν. Τῇ ἡμερᾷ κεν δὴ σὺ, Κελαϊνεφές, ἠγεμονεύης* *Ζλ. ο, 46. Φθέγγεο δ', ἢ κεν ἔσθαι* *Ζλ. κ, 67. — Ὅπως κεν: Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρῶσιν ὑφείλει τε, μινύθει τε, Ὅπως κεν ἐθέλῃσιν* *Ζλ. ν, 243. Bergl. Ζλ. ι, 681. Db. α, 270. 295. und ὅπως κεν δὴ* Db. δ, 545. *ὅπως κε πόλιν . . . σαώσεις* (l. σωσῇς) *Ζλ. ρ, 144. — Ὅφρα κε: Ἢ ἐμὲ δῆσαντες λίπετ' αὐτόθι νηλεῖ δεσμῷ, Ὅφρα κεν ἔλθῃτον* *Ζλ. κ, 443. Ὅφρα κε πύλην τοῦτον ἔχῃ νόον . . . Ἡμεῖς δ' οὐτ' ἐπὶ ἔργα ἡμεν* Db. β, 124. Bergl. *Ζλ. ζ, 258. τ, 190. ζ, 102. ω, 431. Db. β, 204. δ, 583. θ, 147. τ, 17. — Mit kurzem Modusvokal: Ζλ. φ, 134. und ὥς κεν* *Ζλ. ι, 112. Db. α, 205. 316. β, 168. 316. 368. ε, 144.*

16. *Ἄν* ist in dieser Fügung bey Homer gegen *κέν* gehalten nur selten. Mit *ὅς* steht es in *Ὅν δ' ἂν ἔγων ἀπάνευθε πᾶν ἐτέρωθεν νοήσω* *Ζλ. ο, 348.*; doch las hier Aristoteles, der Analogie gemäß, *ὃν δέ κ' ἔγων*. vergl. *Φερνε* das.; indes bleiben *Ἄλλον δ' οὐ τεν οἶδα, τεῦ ἂν κλυτὰ τεύχεα δύω* *Ζλ. σ, 192. Ὅς δ' ἂν ἀμείνων αὐτὸς ἔῃ, καὶ ἀμείνονα εἰδῇ, Τοῦ μὲν τε κλέος . . . διὰ ξείνοι φορέονται* Db. τ, 333. *Ὀλως σε τρωεῖ, . . . ὅστε καὶ ἄλλους βλάπτει, ὃς ἂν μιν χανδόν ἔλῃ* Db. φ, 294. und *Ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπονται* *Ζλ. ε, 230.*, wo jedoch als im stärkern Gegensatz wohl *ὅσσοι δ' αὖ* zu lesen ist.

17. Eben so steht *ἂν* in mehrern Stellen

a. bey'm relativen und correlativen *ὄφρα: Μνήσασθαι δὲ θούριδος ἀλκῆς. ὄφρα ἂν ἔγων Ἀχιλλῆος ἀνύμῳ ἐντα δύνω* *Ζλ. ρ, 186. Τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρα ἂν Ἀχαιοὶ Τίον ἐμὸν τίσσωιν, ὀφείλωσιν τέ ἐ τιμῇ* *Ζλ. α, 510. Bergl. Ζλ. ζ, 113. η, 193. θ, 375. κ, 325. ο, 232. ν, 24. φ, 558. ζ, 383. Db. γ, 353. ζ, 305. η, 319. ν, 412. ζ, 377.*, und mit kurzem Vokal: *ὄφρα ἂν ἔγω φῦσας ἀποθίστομαι* *Ζλ. σ, 409.*

b. bey *ὡς* in der Formel *Ἄλλ' ἄγεθ'*, *ὡς ἂν ἔγωγ εἶπω, παιδόμεθα πάντες* *Ζλ. μ.*, 75. *ξ.*, 74. *σ.*, 297.

c. bey *ἥπερ*: *Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἔγωγ μάλα πέσομαι, ἥπερ ἂν οὗτος* *Ζλ. η.*, 286. nemlich *ἄρχετ*. — *Ἦπερ ἂν ὑμεῖς Νῆα . . . ἰδύνετε* *Δδ. μ.*, 81. d. i. *ἰδύνετε*.

18. Selbst *κεν* tritt nach *ὅφρ' ἂν* mit *μέν* noch in die Rede: *"Ὅφρ' ἂν μὲν κεν ὅφρ' Ζλ. λ.*, 187. *"Ὅφρ' ἂν μὲν κεν ὅφρ' δα.* 202. *"Ὅφρ' ἂν μὲν κεν δούρατ' ἀρήσῃ* *Δδ. ε.*, 361. *"Ὅφρ' ἂν μὲν κ' ἀγροὺς ἱομεν* *Δδ. ζ.*, 259. Dieser Pleonasmus, lästig und zwecklos wie er ist, auch ohne Spur außer dieser Folge von *ὅφρ' ἂν μὲν*, ist wohl kaum haltbar, und muß in *ὅφρ' ἂν μὲν καί*, *ὅφρ' ἂν μὲν κ'* aufgelöst werden. Vergl. *Ἄλλ' ἄγετ' εἰς εὐνὴν τράπεθ' ἡμέας, ὅφρα καὶ ἤδη* *"Τανφ' ὑπο γλυκερῷ ταρπόμεθα κοιμηθίντες* *Δδ. δ.*, 295.

19. Wie beyhm ergänzenden und transitiven Satz, so schweist auch in dem relativen der Gebrauch des Conj. über das Gebiet des Gegenwärtigen und Vorstehenden:

a. wo zwar die Verbalform die eines Präteritum ist, aber die Sache gegenwärtig gedacht wird. *Γνώσεται δ' Ἀτρεΐδην Ἀγαμέμνονα, τὸν περὶ πάντων Ζεὺς ἐνέηκε νόνοισι διαμπερές, εἰςὸν αὐτῇ* *Ἐν στήθεσσι μὲν γαί μοι φίλα γούνατ' ὀρώσῃ* *Ζλ. κ.*, 88. *Σύν τε δὲ ἔρχομίνω καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνύσσειν, "Ὅπως κέρδος ἔη* *δα.* 225. in beyden Stellen als bey noch dauernder Sache.

b. bey vergangenen Dingen, die als gegenwärtig, als in direkter Rede, gedacht werden, besonders in Berathung (Conjunctivus deliberativus): *Ἄλλ' ὄγα μερμήριξε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλλῆα Τιμῆσῃ, ὀλέσῃ δὲ πολέας ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν* *Ζλ. β.*, 4. Später ist dieser Conj. gewöhnlich, bey Homer ist dieses nur eine leise Spur von ihm, und dazu unsicher, weil die Aenderung *τιμῆσαι . . . ὀλέσαι* ganz nahe liegt und bey der sehr festen Analogie solcher Fügung sich von selbst bildet. Noch auffallender ist: *"Ὀν δὲ λάβοιμι, ῥίπασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὅφρ' ἂν ἱκηται Ἰὴν ὀλιγηκέλειον* *Ζλ. ο.*, 23. wo Erzählung und Versehung in die Scene durch einander liegen. Nur der, in der Handlung begriffene Zeus kann sagen: *Wenn ich ergreife (λάβοιμι), den schleudre ich, bis er kommt, ὅφρ' ἂν ἱκηται*. Doch bedarf auch diese Stelle noch in mehreren Punkten einer kritischen Behandlung.

§. 347.

Ueber den Optativ im relativen Satz.

1. Der Optativ steht auch in relativen Sätzen, den Wunsch und das Reingedachte zu bezeichnen:

a. bey Gegenwärtigem und Zukünftigem beyhm Wunsche: *Εἴη δ' ἄστις ἐταῖρος ἀπαγγελίει τάχιστα Πηλεΐδῃ* *Ζλ. ρ.*, 640. und bey andern bloßen Vorstellungen, so wohl mit optativen Hauptsätzen: *"Ἐνθα κεν οὐκέτι ἔργον ἀνὴρ ὄν ὄσαιτο μετ' ἑλάνω, "Ὅστις ἔτ' ἄβλητος . . . Διενέοι κατὰ μέσσον, ἄγοι δὲ ἑ Πάλλας Ἀθήνη* *Ζλ. δ.*, 539. *Ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γε ῥέξοι* *Δδ. α.*, 47. als auch mit indikativem Hauptsatz, die Allgemeinheit der Vorstellungen zu bezeichnen: *Μηκέτι νῦν χαλεποῖσιν ἀμείβεσθον ἐπέσσειν, Ἄλλαν ἰδομεν τε, κακοῖς ἐπεὶ οὐδὲν ἔοικεν. Καὶ δ' ἄλλω νεμεσᾶτον, ὅτις τοιαῦτα γε ῥέξοι* *Ζλ. ψ.*, 492. *Καὶ δ' ἄλλω νεμεσᾶ, ἥτις τοιαῦτα γε ῥέξοι* *Δδ. ζ.*, 286. hier: „welche immer dieses thäte,“ als Vorstellung des Möglichen, in der ersten Stelle: „wer auch dieses thue,“ wo die optative

Weise des Hauptsatzes auch den relativen als bloße Vorstellung erscheinen läßt. Τῶν μὲν γὰρ πάντων βίαι' ἀπτεται, ὅστις ἀφείη Ἡ κακός η' ἀγαθός *Il.* ρ, 681. Dieselbe Fügung haben in den verschieden bemerkten Fällen (a) mit *ὅς* *Il.* ζ, 521. 4, 125. 267. — *μ.* 229. — *ν.* 322. 344. — *ξ.* 107. — *φ.* 348. — *ω.* 139. 212. — *Db.* δ, 222. 699. — *κ.* 338. — *λ.* 490. — *ν.* 41. 291. — *ξ.* 405. — *ζ.* 138. — (b) mit *ὅστις* *Il.* ζ, 58. — *ν.* 113. — *ξ.* 92. — *φ.* 749. — *Db.* α, 229. — *β.* 336. *Bergl.* π, 386. — *η.* 17. — *θ.* 240. — *ο.* 317. 359. — *σ.* 142. — *τ.* 511. — In *Μῆ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνὴρ, ὅστις σ' ἀέκοντα βληψὶν Κτῆματ' ἀπορῥαίσει* *Db.* α, 403. ist also zu setzen ἀπορῥαίσει *). Unhaltbar ist dagegen der Optat. in *Οὐδέ τι οἷδε νοήσαι ἅμα πρόσω καὶ ὀπίσω, Ὅπως αὖ παρὰ νηυσὶ ὅσοι μαχέονται* *Il.* α, 344., wo auch der Futur. zur Herstellung des Futurs im Indit. μαχέονται einlabet. *Bergl.* die Beispiele §. 845, 1.

- b. bey Vergangenem, nach dem Relativ in Verbindung mit infinitivem Satz bey Allgemeinheit der Angabe: Πολύμητις Ὀδυσσεύς, Ὅντινα Τυδείδης Δορι πλῆξείε (dieselbe Handlung öfter geschehend und in Eine Vorstellung zusammengefaßt) παραστάς, Τὸν δ' Ὀδυσσεὺς μετόπισθε λαβὼν ποδὸς ἐξερύσασκεν *Il.* 2, 488. Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀέθλιον οὐ ἐτάριοι, Ὅστις ἐλαφροτάτος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο *Il.* φ, 749. demjenigen, welcher wäre, als Vorstellung des Achilleus, bey Angabe der Ansicht eines Andern: καὶ οἱ κατέλεξεν ἅπαντα Κῆρδε' ὅς' ἀνδρῶποισι πέλει, τῶν ἄστυ ἀλφῇ *Il.* ι, 592. und in Verbindung mit optativen Sätzen: Πάπτηνεν δ' ἀνὰ πύργον Ἀχαιῶν, εἴ τιν' ἔδοιτο Ἑγεμόνων, ὅστις οἱ ἀρῆν ἐτάριοισιν ἀμύναι *Il.* ρ, 334., wo die Vorstellung „ob er einen sähe“ sich auch auf das Folgende, „der ihm abwehrte“ erstreckt. — *Bergl.* außerdem über *ὅς* in diesen Fällen *Il.* δ, 232. — *ε.* 303. — *ο.* 22. — *σ.* 503. — *Db.* ε, 240. — *ζ.* 114. — *λ.* 290., über *ὅστις* *Il.* β, 215. — *δ.* 240. — *ε.* 301. *Bergl.* ρ, 8. — *ξ.* 177. — *κ.* 20. — *μ.* 263. 423. — *ο.* 731. — *φ.* 749. — *Db.* η, 17. — *ι.* 90. 95. 332. 402. — *κ.* 110. — *μ.* 331. — *ο.* 317. — *ρ.* 317. 421. — *τ.* 77. 464. — *ζ.* 313. 415. — *φ.* 66.

2. Eben so von den übrigen Relativen ὁποῖος: πολλὰν δόσαν ἀλήτη Τολφ ὁποῖος ἐοι καὶ ὅτεν κεκορημένος ἔλθοι *Db.* ρ, 421. τ, 77. — ὁποῖος in Ὅπότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὄρκια πημῆναιαν, Ὡδέ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι ὡς δδε οἶνος *Il.* γ, 299. *Bergl.* *bas.* 317. — ὁποῖος: Καὶ κ' αἰδοιότερος . . . εἴην Πάσιν ὅσοι μ' Ἰθάκηνδε ἴδοιτο νοστήσαντα *Db.* λ, 361.

3. Ingleichen stehen auf dieselbe Weise die relativen Partikeln: ἕως: Καὶ τότε ἔγῳν τὸν μοχλὸν ὑπὸ σποδοῦ ἤλασα πολλῆς, Ἐὼς θερμαίνωιτο *Db.* ι, 376. Auch wir bis daß, Relation und Absicht verbindend. Οὐδ' ἔτλη πόσιος οὐ κοινοῖοιο ἔλκεσθαι μέγα δῶμά διαπυρρὸς ἕως ἔκοιτο *Db.* φ, 151. „bis daß er gekommen wäre.“ — ὅθεν: Ἐλλήλοισιν ἔκ τῶν ἀνθρώπων, ὅθεν οὐκ ἔλποιστο γε . . . Ἐλθέμεν *Db.* γ, 320. — ὅθι: Ἀχαιοὺς Ὄρεσι Διὸς θυγάτηρ . . . ὅθι μεθιέντας ἴδοιτο *Il.* δ, 516. — ὅπη: Ἐπεὶ μ' ἔμνησας οἰκῆος, ἣν ἐν ἐκείνῳ Διὸς ἀνέτελεμεν . . . Πλαζόμενοι κατὰ ληϊδ', ὅπη ἀρξείειν Ἀχιλλεύς *Db.* γ, 106. *Bgl.* *Il.* ξ, 507. π, 283. ζ, 321. *Db.* ζ, 43. — ὅπως: Ἀρμυνην δ' ἀνὰ θυμόν, ὅπως παύσειε πόνοιο Διὸν Ἀχιλλεῖα *Il.* φ, 137. Τὸν δ' Ὀδυσσεὺς . . . ἐξερύσασκεν, Τὰ φρονέων κατὰ θυμόν, ὅπως καλλίτρυχες ἔπκοι Ρεῖα διέλθοιεν, μηδὲ τρομεροῖατο θυμῷ *Il.* 2, 491. *Bgl.* *Il.* ξ, 160. σ, 473. φ, 137. ω, 681. — *Db.* γ, 129. ι, 420. 554. λ, 229. 380. ο, 170. 203. nach welcher Analogie in Τὸν δ' ἐς Λαδώνην

*) [*Bergl.* zuvor §. 164, 4. D. Corr.]

φάτο βήμενα, ὅρα . . . Διδὸς βουλὴν ἐπακούσαι, "Ὅπως νοστήσει Ἰθάκης ἐς πλοῖα δῆμον Db. ξ, 329. νοστήσει" mit dem Aposiopse zu schreiben ist. — Ὅσσα κί: Ὅσα κί δ' ὁρμήσει ποδάρης διὸς Ἀχιλλεύς . . . τοσσάκι μιν μέγα κύμα . . . Πλάτ' ὄμους Zl. γ, 265. — "Ὅφρα: Νῆϊ δ' ἐνὶ πρύμνῃ ἔναρα βροτόεντα Δόλωνος θῆκ' Ὀδυσσεύς, ὅφρ' ἱπὸν ἐτοίμασσαιατ' Ἀθήνῃ Zl. κ, 571. Vergl. Db. γ. 285. μ, 437. — Πρίν: Οὐκ ἔθελεν φεύγειν, πρὶν πειρήσασατ' Ἀχιλλῆος Zl. φ, 530. — Ὡς: Πειρᾶν ὡς πεπίθοιεν ἀνύμονα Πηλεΐωνα Zl. ι, 181. Εἰπεῖν, ὡς ἔλθοι καὶ ἔκοιτ' ἐς πατρίδα γαίαν Db. ω, 237.

4. Dptativ und Indic. stehn in derselben Folge: Γινώμενα; ὅς τε πεφύγοι, "Ὅς τ' ἔθαν' ἐν πολέμῳ Zl. φ, 609. wer entflohen sey, und wer starb. — Dptat. und Conj. in derselben Folge in: Καὶ δ' ἄλλη νεμεσῶ, ἥτις τοιαυτὰ γε δέξοι, "Ἢ τ' ἀέκῃ φίλων πατρὸς καὶ μητρὸς ἰόντων Ἀνδράσι μίσσηται Db. ζ, 286. f. „welche das thäte und wann (im Fall) sie umgeht."

5. Tritt ἄν oder κέν zu dem Dptativ im relativen Satze, so ist derselbe in Bezug auf einen Nebensatz, der angegeben oder ganz ausgelassen ist, als bedingter Hauptsatz desselben zu betrachten:

a. beim Relativ selbst: Ἡ δὲ τινὰς φασιν εἶναι ἀδοσητήρας ὀπίσω, Ἡ δὲ τι ταῖχος ἄρειον, ὃ κ' ἀνδράσι λογιὼν ἀμύναι; Zl. ε, 736. f. „welche Mauer (wenn sie da wäre) abwehren würde." Οὐ μὲν τι σκαδὸν ἐστὶ πόλις κύβοις ἀραγνία, Ἡ κ' ἀπαμυνάμεσθ' das. 738. „in welcher Stadt (wenn sie da wäre) wir uns schützen würden." — Οὐδέ τί μοι εἶπες πυκινὸν ἔπος, οὐτέ κεν αἰεὶ Μενήμην νύκτας τε καὶ ἡμέρας δακρυχέουσα Zl. ω, 744. Vergl. Db. μ, 189. — Οὐ νν καὶ ἄλλοι ἔασι νεώτεροι υἱὲς Ἀχαιῶν, Ὅτ' κεν ἔπειτα ἕκαστον ἐγείρειαν βασιλῆων Πάτρῃ ἐποιχόμενοι Zl. κ, 166. „welche (wenn jemand sie schickte) leicht aufwecken würden." Vergl. das. 171. und 306. — Ἀτὰρ οὐτι μοι ἐνθάδε τοῖον, Ὅλον κ' ἡτ' ἐφίρειν Ἀχαιοὶ ἢ κεν ἄγοιεν Zl. ε, 484. Ἐπεὶ τόσα εἶπες, ὅς α' ν πεπνυμένος ἀνήρ' εἴποι καὶ δέξειε Db δ, 204. — Da solche Sätze als bedingte Hauptsätze zu betrachten sind, so ist in ihnen, wie in jenen, die Negation nicht μή, sondern οὐ: Οὐ πάνν γε ῥαδίον ἐστὶν εὐρεῖν ἔργον, ἐφ' ᾧ οὐκ ἂν τις αἰτίαν ἔχοι Xenoph. Mem. 2, 8, 5. Doch ist ungenaue Orthographie in Ἀγγελῶν Ποιῶν . . . Δαῖρα δ' Ἀχιλλεῖ φερέμεν, τὰ κε θυμὸν ἔηνν . . . Κῆρυξ τίς οἱ ἔποιτο γεραίτερος, ὅς κ' ἰδύνοι Ἡμιόνους . . . ἡδὲ καὶ αὐτὸς Νεκρὸν ἄγοι Zl. ω, 149. Andre κ' ἰδύνη, das er ihm lenke. Doch I. ὅς κ' (b. i. καὶ) ἰδύνοι, der ihm lenke und führe. Dann ὄντινα μὲν κεν ἔξς . . . φ' δὲ κ' ἐπιφθονέως Db. λ, 149. I. ἐπιφθονέως aus der Harlej. und zwey Wiener Manuscr. Ehedem ἐπιφθονέως. Eben so ist nun "Ὅν δὲ κ' ἐγὼν ἀνάνευθε θεῶν ἐθέλωι μοι νοῆσαι Zl. α, 549. richtig ἐθέλωι geändert worden.

b. Auch die relativen Partikeln sind dieser Verbindung fähig: 3. B. Βοηλομένην ἄν, ἔφη, ᾧ Σώκρατες, ἀ λέγεις, ὅπως δὲ ταῦτα γένοιτ' ἄν, οὐ δύναμαι γινῶναι Xenoph. Memor. 3, 5, 1. Διὰ πολέμους πορονομένους βίλτιον ἐστὶ τεταγμένους πορεύεσθαι οὕτως, ὡς α'ν ἄριστα μάχοιντο Xenoph. Delon. 20, 7. „wie sie streiten würden, wenn es nöthig zum Kampf käme." Vergl. Heind. zu Plat. Gorg. §. 18. Zweifelhaft hingegen kann diese Fügung nach ἔως und ὅρα „bis" erscheinen, da nach diesen der Satz nicht als Hauptsatz zu einem Nebensatz kann gedacht werden. Τόφρα γὰρ ἂν κατὰ ἄστυ ποικιλοσσοίμεθα μύθῳ Χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἔως κ' ἀπὸ πάντων δοθείη Db. β, 76; welcher Satz dem oben erklärten εἰως δεσφαίνοντο

ähnlich ist; doch erlaubt der Gedanke die Hypothese: bis ihr zurückge-
geben hättet, „was ihr in diesem Fall thun würdet.“ Eben so auch
hier in gehogener Rede *Ἐκ τοῦ δ' ἂν τοι ἐπειτα παλιώξιν παρὰ
νηῶν ἄλκ' ἐγὼ τεύχοιμι διαμπερές, εἰδὼν Ἀχαιοὶ Ἴλιον ἀλὲν ἔλοιεν*
Il. o. 71. *Εἰδὼκεν Ἀχαιοὶ Ἴλιον ἀλὲν ἔλωσι*, wie die Leipziger
Handschrift hat, wäre „bis daß und wenn sie einnehmen,“ als des
Zeus Meinung. *Εἰδὼκεν . . . ἔλοιεν* als seine dem Poseidon zu mel-
dende Meinung „bis daß und wenn sie einnehmen würden.“ *)

§. 348.

Vom Infinitiv im relativen Satze.

1. Steht der relative Satz mit einem andern, welcher
den Akkus. mit dem Infinitiv hat, in Verbindung, so folgt er der
Infinitivfügung desselben: *Ἐδοξε . . . ἔκ τε τοῦδ' ἄνω Βλα-
στεῖν βρῦντα θαλλόν, ὃ κατὰ σκιον Πάσαν γενέσθαι τὴν Μυ-
κηναίων χθόνα* Soph. Electr. 421. — *Φησὶ . . . ποταμὸν
. . . καταδύεσθαι δ' εἰς τινὰς ἰσθμούς, οὓς καλεῖσθαι
ἕρεσθρα* Strabo B. 7. K. 7. §. 4. Coray. Diese Fügung
ist der epischen und lyrischen Rede fremd.

2. Aber außerdem findet sich nach den relativen Pro-
nomen und Partikeln eine Reihe von Infinitivkonstruktionen,
welche, wie der Akkus. mit Inf. selbst und wie der Inf.
statt Imperat., als Reste des alten weitverbreiteten Ge-
brauchs des Inf. statt der Personalformen zu betrachten sind.

3. Das Relativ *ὃς* kommt außer Homer so verbunden nur in den
Formeln *ἐφ' ᾧ*, *ἐφ' ᾧ*res und *ἐφ' ᾧ*res vor. Sie heißen auf die Be-
dingung, daß. *Διαλλαγὴ σπιν ἐγένετο, ἐπ' ᾧ τε ξείνους ἀλλήλοισι
εἶναι καὶ ἐνμύχονος* Herod. 1, 22. *Οἱ δ' ἔκασαν ἀποδώσειν, ἐφ' ᾧ
μὴ κατεῖν καίμας* Xen. Anab. 4, 2. Vergl. Reiz de Accent. incl. S. 28.
„Huius constructionis qui me rationem doceret, frustra quaesivi.“
— Es liegt offenbar eine Form der Attraktion zum Grunde: *ἐπὶ τοῦ-
τω ὃ* oder *ὃ* τε, so daß *ὃ* und *ὃ* τε als Akkus. zu fassen: *ἐπὶ τούτῳ ὃ* oder
ὃ τε ξείνους εἶναι, „zu dem, nach welchem (oder daß) Freunde seyn,“
was durch das folgende *τοῖον ὅλον* oder *ὅλον* τε, *τόσον ὅσον* τε mit dem
Infinitiv seine weitere Erläuterung findet. — Sehr selten ist der Gebrauch von
*ἐφ' ᾧ*res in dieser Bedeutung: *ἐφ' ᾧ*res *μὴ ἐπιγράφειν τὰ ὀνόματα τὰ ἐν-
ταῶν* Aeschin. geg. Atesiph. S. 572. Vergl. Schärer zum E. B. S. 454.

4. Nach *ὅλος* steht der Infinitiv zunächst in der Correlation:
Ὅ γὰρ τοι σέ γε τοῖον ἐγένετο πότνια μήτηρ, ὅλον τε *ἐντήρα
βίον* τ' *ἔμειναι καὶ ὕστατον* Db. φ, 173. „wie um zu seyn;“ dann so,
daß das erste Glied der Correlation fehlt: *Ἡδὴ γὰρ ἀνὴρ ὅλος* τε *μύ-*

*) Hermann in der Vorrede zu Soph. Trachin. p. XV. gegen Elmsley:
„Ubi in recta oratione *πῶν* ἂν et similes particulae conjuncti-
vum requirunt, in oratione obliqua monet ἂν, sed conjunctivo
substituunt optativus, ut proprius orationis obliquae modus,“
und in der Bemerkung zum Anfange: *Λόγος μὲν ἐστ' ἀρχαῖος . . .
ὡς οὐκ ἂν αὐτῶν ἐκμοδοῖς βροτῶν πρὸς ἂν θάνοι* τις, *οὗτ' εἰ
χρηστός, οὗτ' εἰ τῷ κακός* wird in Bezug auf die Gestalt *θάνῃ* be-
merkt: quod si scripsit poeta, excidit ex oratione obliqua.

λιστα Ολον κηδεσθαι, τότε Ζεὺς κῦδος ὀπάξει Db. τ, 160. Voll wäre es: τοῖός ἐστι, ολος, „so ist er, wie um zu besorgen,“ also im Stande zu besorgen, in welcher Bedeutung ολος τε in die Rede der Spätern übergegangen, ολος allein meist als „wie beschaffen, in der Beschaffenheit:“ Καὶ μὴν οὐ γὰρ ολος παρρησιαίεσθαι . . . αὐτός τε φῆς καὶ κ. τ. λ. Plat. Gorg. §. 94.

5. Auf ähnliche Weise steht der Infinitiv nach ὅσος. Οὐλλων γὰρ ἐν χύσις ἤλιθα πολλή, "Ὅσον τ' ἡδὲ δύο, ἡδὲ τρεῖς ἄνδρας ἐκυσθαι Db. ε, 484. „so viel wie zu beschirmen.“

6. Von den relativen Partikeln haben den Infinitiv nach sich:

a. πάρος ohne Ausnahme: 'Ες δ' ἀγορὴν ἀγέροντο, πάρος δόρυ ποιο μέδεσθαι Il. σ, 245. Αὐτὰρ ὀπίσθεν Ἰχνα τυπτε πόδεςσε, πάρος κόνιν ἀμφιχυθῆναι Il. ψ, 764. Vergl. Db. α, 21. Mit dem Indikativ steht es, wie πρὶν, nur außer der Relation, als Οὐδὲ γυναῖκας Ἀχίλλης ἐν νῆσσει· πάρος τοι δαίμονα δώσω Il. θ, 166.

b. πρὶν: Οὐδ' οὐκ πρὶν λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφίξει, Πρὶν γ' ἀπὸ πατρὶ φίλῳ δομεναὶ ἐλικώπιδα κούρη Il. α, 98. Τῷ μὲν πρὶν ἐπειγέσθω οἰκόνδε νέεσθαι, Πρὶν τινα παρ Τρώων ἀλόχῳ κατακοιμηθῆναι Il. β, 355. u. a.

c. ὅπως zuweilen bey den Attikern: Τί δ' ἔτ' ἂν ἀλγοῖς ἐπ' ἐκρυγασμένοις; Οὐ γὰρ γένοιτ' ἂν ταῦθ' ὅπως οὐκ ᾔδ' ἔχειν Soph. Aj. 368. Vergl. das. die Ausleger und zu Diob. Sic. B. 20. S. 408. 3. 98.

d. ὥστε schon bey Homer und Hesiod: Εἰ δέ τοι αὐτῷ θυμὸς ἐπέουσται, ὥστε νέεσθαι, "Εορσο Il. ι, 42., eigentlich οὕτως, ὡς oder ὥστε νέεσθαι, „so, wie zu gehn,“ d. i. so daß du gehst, und daher ὥστε in dieser Weise immer so daß, um zu. Οὐ γὰρ ἐπὶ σταθμοῖσι μένειν ἐπὶ τηλίκος εἰμί. "Ὡς τ' ἐπιτεταμένῳ σημάτων τοι πάντα πιθέσθαι Db. ρ, 21. Πηιδίως γὰρ κεν καὶ ἐπ' ἡματι ἐγάσσαι, "Ὡς τ' σέ κ' (l. σέ κ', nehmlich καὶ,) εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν Hesiod. E. 34. vergl. S. 830. Zuweilen fehlt ὥστε: Οὐδέ τι παιδὸς Μνησάτο τηλυγέτοιο ἀπὸ δαπέδου ἀνελέσθαι Olym. δ, 283., und mit εἶναι, seinem Inf. καὶ μητέρ' ἄλλη μοῖρα τὸν φύσαντά τε Καθεῖλεν. Αἶδον θανάσιμους αἰκήτορας Soph. Aj. 512. „so daß sie Bewohner sind.“ Auch steht es bey den attischen Dichtern, wo die Rede sein nicht bedurfte: Κυπρίσ γὰρ ἦδε, ὥστε γίνεσθαι τὰδε Eur. Hipp. 581. Δικαιοῦν ὥς τ' ἐμούς κλύει λόγους Soph. Oed. Kol. 1350. und das. Schäfer, so wie zu Soph. Elektr. 543. und zu Lamb. B. S. 784. — Nicht ungewöhnlich ist endlich den Tragikern, den Rom. statt ἄκυσ. in dieser Fügung zu setzen: Ἐξήλθον . . . δούς τῷδ' ἀνάσσειν . . . "Ὡς τ' αὐτὸς ἀρχεῖν αὐτὸς ἀνὰ μέρος λαβών Eur. Phoeniss. 488. und das. Porson. Eodem zum Phrynichus S. 750. Not.

7. Zuweilen geht der Infinitiv in ein Particip über: "Ενθ' οὐκ εἰσέλασαν πρὶν εἰδότες Db. ν, 113. statt πρὶν εἰδέναι. Οὐτ' οὖν . . . δεινῆσαι . . . "Ὡν ἐπέοιχ' ἱκέτην ταλαεργίων ἀντιάσαντα Db. ζ, 193. Es ist eine Art von Anakoluthie, ein Verkreuzen in der Form, als ob noch ein Infinitiv nachkäme, wie hier ὦν ἐπέοιχεν ἀντιάσαντα τοῦτεν oder ἔχειν.

§. 349.

Besondere Formen des relativen Satzes.

1. In der Correlation fehlt häufig das eine zum Hauptsatz gehörende Glied: Καὶ τὸν Ἀχιλλεὺς θῆκεν ἀσθλὸν οὐ ἐτάροισιν Ὅς τις ἐλαφρότατος ποσσὶ κραιπνοῖσι πέλοιτο *Il.* ψ, 749. Statt τῷ δς πέλοιτο. Βέλτερον, δς φεύγων προφύγη κακόν, ἢ ἐλὼν *Il.* ξ, 81. Statt τῷ δς προφύγη . . . ἢ τῷ δς ἀλὼν. — Vergl. *Il.* ξ, 221. τ, 235. Ἀλλ' ὅτε δὴ δ' ἀπῆν, ὅσον τ' ἐκίονα πέλονται *Il.* κ, 351., d. i. τόσον ὅσον τε πέλονται. Auch wir „da er entfernt war, wie viel betragen.“ Vergl. *Od.* ν, 114. — Vor einer Präs. Οὐκ ἐθέλεσκε μάχην ἀπὸ τείχεος ὁρῶμεν ἔκτωρ, Ἀλλ' ὅσον ἐς Σκαιάς τε πύλας καὶ φηγὸν ἔκτανεν *Il.* ι, 354., d. i. τόσον ἔκτανεν ὅσον ἐς φηγόν, „so weit kam er, wie (es ist) bis zum.“ — Nur angedeutet ist die Correlation in Οὐ μὲν τοι ὁση δυνάμεις γε πάρεσσι Παύομαι *Il.* θ, 294. „Ich höre nicht auf, wie viel Kraft ich habe, statt ich habe, als ich Kraft habe.“

2. Auch das relative Glied zuweilen: Σοὶ δ' αὖ νῖον ἔσεται ἄλγος Χῆται τοιοῦδ' ἀνδρὸς ἀμύνειν δούλιον ἡμᾶς *Il.* ζ, 453. Statt τοιοῦδε ἀνδρὸς οἶον τε ἀμύνειν. Vergl. §. 348, 4. Οἱότε τις μετακασωλὴ πολέμοιο γένηται Καὶ μένος οὐ τόσον ᾗσιν ἐνι στῆθεσσι ἐμοῖσιν *Il.* τ, 202. Woll: οὐ τόσον ὅσον τε νῦν. Auch wir „und nicht so viel Kraft in mir ist,“ ohne das „wie sehr“ bestimmt zu denken.

3. Zuweilen fehlt nach der Relation das Verbum, wenn dasselbe aus dem Zusammenhange leicht kann verstanden werden: Ἀρχέτω· αὐτὰρ ἐγὼ μάλᾳ πείσομαι, ἥπερ ἂν οὗτος *Il.* η, 286. nehmlich ἄρχη.

4. Das substantivische Verbum nach ὅς, ὅτε, ὅστις fehlt

- a. im Indif. Μῦθος δ' ὅς μὲν νῦν ὕγιης, εὐρημένος ἔστω *Il.* θ, 524. Μήκων δ' ὡς ἐτέρωσε κάρη βάλεν, ἢ ἐνὶ κήρῳ, Καρπῷ βοιωτότην νοτίησιν τε εὐαρινῶσι δαΐ. 306. Ἦδύν, ὅστις μετὰ τὸν λαοώτερος, ὃν σὺ φυλάσσεις *Od.* β, 350. und βοῶν, ἥτις ἀρίστη *Il.* ρ, 62. *Od.* κ, 522. λ, 30. Ἄλλοι δ', οἱ κατὰ ἄστυ καὶ οἱ περιναυστάουσι *Od.* θ, 551. Ἀμύων, οἱ κατὰ δαίματ' Ὀδυσσεὺς θείδιο *Od.* ν, 298. nehmlich εἰσὶ, und οἱ τε κυβερνῶνται καὶ ἔχον οἰκίαν *Il.* ς, 43. nehmlich ἦσαν. — Eben so nach οἷος: ὅφρ' εἰδῆς, οἷος τοι ἐν ἀνδράσι θυμωμένεσσι Μέντωρ Ἀλκιμίδης (nehml. ἐστί) εὐεργεσίας ἀποτίνειν *Od.* ζ, 234. Οὐδέ τις ἀλκή (nehml. ἐστί), Οἷη (nehml. ἦν) ὅτ' . . . ἐμάργασα *Od.* ζ, 227.

- b. im Conj. Ἀλλ' ὃν μὲν κ' ἐπιεικὲς ἀκούμεν *Il.* α, 547. nehmlich ἦ. — Τὰ τ' ἔδεται, δς κ' ἐπιδενῆς *Il.* ε, 481. — Ὅς δέ κ' ἀνὴρ μινέμαχος, ἔχει δ' ὀλίγον σάκος ὦμῳ *Il.* ξ, 376. δς κ' . . . μινέμαχος, nehmlich ἦ. Sodann l. ἐχῆ. Vergl. *Od.* τ, 167. — Οὐδέ τί σε χεῖρ, Πρὶν ὥρη, καταλέγθαι· ἀνὴρ καὶ πολὺς ὕπνος *Od.* ο, 394., wo bey πρὶν ὥρη nicht ἐστί, sondern ἦ zu verstehen. — Eben so nach ἔστ' ἂν, bis, in Νῦν δ' ἐκ δόμων μὲν, ἔστ' ἂν ἔκδημος χθονὸς Θησεύς, ἀπειμι Eurip. Pippol. 655.

5. Pleonastisch steht αὐτός nach der Relation in Οἷς Ὀλύμπιοι θεοὶ Δοίην ποτ' αὐτοῖς ἀντίποινα' ἐποιεῖν τυχῖν. Eben so αὐτῶν nach ὧν ὁ μὲν. Vergl. Per m. zum Riger S. 709.

6. In Anakoluthie vermeidet sich die Correlation bey δι γάρ, Ζεῦ . . . Ὁς Νήριος ἔλλον . . . Τοῖος ἔών . . . Τεῦχε' ἔχων ὅμοισιν, ἐφεσάμεναι καὶ ἀμύνειν . . . Τῷ κε σφέων γούνατ' ἔλυσσεν *Od.* α, 376. f., wo die Fügung ἐφεσάμην und ἀμυννα verlangt hätte.

Von den Fragen.

§. 350.

Ueber das Eigenthümliche der Fragen.

1. Zwischen den Sätzen, die etwas bejahend aussagen oder verneinen, steht eine dritte Art, welche es dem Andern anheim stellt, ob die Sache bejaht oder verneint werden soll, die Entscheidung demnach blos einleitet und verschiebt, bis das Ja oder Nein erfolgt. — Es sind dieses die fragenden Sätze oder die Fragen.

Anmerk. Die Frage verlangt nicht gerade an jemand gerichtet zu werden; auch die Sätze folgen ihren Fügungen, über deren Bejahung oder Verneinung aus irgend einem Grunde noch nicht entschieden werden kann: z. B. „Wir wollen sehn, ob es geschieht,“ „wie lange es währt,“ „wohin er geht.“

2. Die Frage ist entweder frey stehend, oder in Verbindung mit einem vorhergehenden Satz: „Was geschah?“ „Sage mir, was geschehen ist.“

3. Sie ist entweder einfach oder doppelt: „Ist er wild?“ „Ist er gastfreundlich?“ verbunden: „Ist er wild oder gastfreundlich?“

§. 351.

Von der frey stehenden Frage.

1. Die einfache frey- oder außer Verbindung stehende Frage ermanget entweder eines eignen Fragwortes, oder wird mit einem solchen eingeleitet. Von jener Art sind: *Εὐδαίς Ἀργεὺς νύ;* *Il. β, 23.* *Οὐτῶ δὴ οἰκόνδε φίλην ἐς πατρίδα γαίαν Ἀντίκλινον ἐθέλεις ἵνα;* *Id. ε, 204.* Die Negation tritt hierbey voran: *Οὐκ ἂν δὴ μείνεις ἀνηϊπύλον Μενέλαον;* *Il. γ, 52.* Vergl. *Id. ι, 22.* und wird bey größerer Dringlichkeit der Frage durch *νύ* gestärkt und durch *τε* dem Vorhergehenden verbunden: *οὐ νύ τ' Ὀδυσσεύς . . . χαρίζετο ἑσθ' ὀλέων;* *Id. α, 60.* Auch wird γάρ, den Grund der Frage andeutend, hier und in andern Formen eingesetzt: *ποῖόν σε ἔπος φέγγει ἔπος ὀδόντων;* *Id. γὰρ δὴ τοῦτον μὲν ἐβούλευσας νόον αὐτῇ;* *Id. ε, 23.* und im Gegensatz gegen das Vorhergehende ἢ, z. B. *Ἡ οὐκ αἴεις, ὅλον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης;* *Id. α, 298.* Vergl. *Id. β, 376.*

2. Die Fragewörter bey Homer in der einfachen Frage sind:

a. ἢ in Verbindung mit andern Partikeln: ἢ ῥα *Il. ε, 421.* ὃ, 236, — ἢ ἄρα δὴ τι *Il. ν, 446.* — ἢ ῥά νυ *Il. δ, 93.* ἢ, 48. — ἢ ῥά τι *Il. ε, 762.* — ἢ νύ που *Id. ζ, 125.* — ἢ νύ τι *Il. ν, 184.* — Auch ohne Partikeln, wenn der Fragende die Antwort muthmaßlich in einer zweyten Frage sogleich nachstellt: *Τίπτε τόσον . . . ἐβόησας . . . ἢ μήτις σεν μήλα . . . ἐλάυνει;* *Id. η, 405.* „es entführet dir doch Niemand die Heerden, es wird doch Niemand dich tödten;“ und mit ἵνα: *Τίπτε σὺ δ' . . . ἦλθες ἀπ' Οὐλύμποιο . . . Ἡ ἵνα δὴ Λαονοῖαι . . . νίκην ἄγες;* *Il. η, 26.* Vergl. *Il. ρ, 443.*, womit nicht übereinstimmt *Il. α, 203.* *Id. δ, 710.*

b. ποῖ, πῇ δὴ *Il. β, 339.* ποῖος, ποῖον, πόθεν, πόθεν, πόσε in ποσε φέγγεις; *Il. π, 422.* Vergl. *Id. ζ, 199.* κ, 431. ποῦ. ποῦ δέ νυ *Id. α, 407.* — πῶς, πῶς γάρ *Il. α, 128.* πῶς δὴ *Il. δ, 351.* πῶς τ' ἄρ *Il. λ, 838.*, nebst πῶστον δὴ ἔπος ἔστιν *Id. ω, 238.* ποσσημαρ μέμονας πτεριζόμεν *Id. ετορα δῖον Il. ω, 657.*

- c. τίς, τίς δ' Ἰλ. κ, 82. τίς δ' αὖ Ἰλ. α, 540. τίς ὦ Ἰλ. φ, 509.
 — Τίς τ' ἄρ' Ἰλ. α, 8. — Τί (τί ἦ) τίη δαί. 365. τί ἦ δέ Ἰλ. ζ, 55.
 τί ἦ δ' ἦ Ἰλ. μ, 810. τί ὦ Ἰλ. α, 414. δ, 81. τί τ' ἄρ' Ἰλ. μ, 409.
 τίς δ' αὖτ' Ἰλ. β, 225. τίς αὖτ' Δδ. ζ, 119. und zusammengezogen:
 (τί ποτε) τίποτε, τίποτε, τίποτε αὖ Ἰλ. α, 202. „warum aber doch.“

3. Man sieht, daß die zur Bildung der Frage dienenden Wörter theils eigentliche Fragewörter, Pronomina und von ihnen abgeleitete Adverbien, theils Partikeln sind, welche zu diesem Zwecke hergezogen und auf eigne Art gestellt und verbunden werden, als ἦ, ἦ ὦ, οὐ zu Anfange, οὐ ὦ τ', γὰρ u. a. und welche man Partikeln in der Frage nennen kann. Außer der epischen Rede kommen die einen und andern in neuen Verbindungen vor, auch werden mehrere Adverbien und Partikeln in die Frage gezogen, wåhrend die homerischen Verbindungen, besonders die mit ὦ aus dem Gebrauch verschwinden. In beyden Hinsichten muß zunächst das Nöthige bemerkt werden.

4. Τίς wird in der Frage oft nachgesetzt: οὐδὲς δ' εἶναι τίνα μὲ Ἀριστ. Plut. 426.; selbst so daß in Versen τί in der Thesis zu sehn kommt: Αἰεὶ δὲ δὴ τί τῶν ἐκεῖ νεώτερον; Eur. Phøn. 716. der Satz ist auf grade Rede (oratio directa) angelegt, ungeachtet man den in ihm enthaltenen Hauptumstand in ihm nicht weiß, und wo dieser eintritt, wird er in Frage gestellt. „Er sagt aber was Neues von den Vorgängen dort?“ Man hört denjenigen, an welchen die Frage gerichtet ist, erzählen: „Er sagt aber u. s. und nur wo der fragliche Umstand eintritt, wird die Frage untergelegt. Desgleichen ist klar, daß die auf solche Weise gestellte Frage bis an das Ende des Satzes sich verschieben läßt wie im angeführten Beysp.: Er sagt aber von den Neugierkeiten daselbst was? So: ἔστι δέ τί; καὶ τοῦ ἑταίρου τῆνικαδὲ ἀφικίον Plut. Protag. §. 8. „Es ist aber was?“ Τελεφεταὶ δὲ ψυχῇ, ὦ Σώκρατες, τίς; Μαθήματα δὴκον Plut. Protag. §. 12., auch δὲ mit sich nach dem Ende ziehend: πρὸς περὶ αὐτῶν αἰσίων πῆμασιν λέγεις δέ τί; Eur. Phøn. 1348. wo weder mit Baldand zu ändern, noch mit Matthiä die Frage nach πῆμασιν zu setzen ist. — Derselben Art sind die Sätze welche τίς zwischen Artikel und Nomen haben: Εἰ τίς ἐποιεῖτο ἡμᾶς τῶν τί σοφῶν εἶναι οἱ ζωγράφοι ἐπιστάμονες, εἰποιμεν ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων Plut. Prot. §. 9. Hier ist der ganze Satz nach εἰ als außer der Frage angelegt, und diese tritt zwischen τῶν τί σοφῶν ein in Bezug auf den zu τῶν σοφῶν gehörigen Theil des Prädikats, der eben noch erst durch die Frage bestimmt werden soll und im Folgenden durch πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων bezeichnet wird. Καταμεμάθηκας οὖν τοὺς τί ποιούντας τὸ ὄνομα τοῦτο (ἀναρίστους) ἀποκαλοῦσιν; Xen. Memor. 2, 2. §. 1. Weißt du die was Thuen den man undankbar nennt?

5. Auch verbindet sich τίς mit mehreren Partikeln in der Frage, mit αὖ, δαί: τί δ' αὖ, τί δαί, was nun? sowohl allein, als in Verbindung mit dem Folgenden: τί δαί λέγεις οὐ; Aristoph. Frösche 150. Τι γάρ; denn wie? mitten in der Rede und als Clausel: Ποῖ δὲ με δεῦρο τὴν τάλασαν ἦγας; Οὐ δὲ ποτ' ἐμὴ ἐνθανουμένην; τί γάρ; Aeschyl. Ag. 1148. — Τι mit δέ, τί δέ; bey Angabe eines neuen Gegenstandes, um die Frage einzuleiten: τί δέ; (wie aber?) τὰς τριήρεις οὐ οὐ πλεροῖς; Arist. Plut. 172.; auch τί δὲ δὴ, τί οὐν, wie also? Als Antwort τί μὴν; eigentlich wie traun? statt allerdings. τί δ' οὐ, wie nicht? statt freylich; auch so, daß nach τί μὴν; der Andere die Rede mit τί οὐν; (wie nun? statt nun weiter) wieder aufnimmt. Vergl. Plato Phædr. S. 263. C. — Ferner τί nach εἶνα, εἶνα τί; „damit was?“ nehmlich geschehe, oder aus welcher Absicht. ὅτι τί; daß oder weil was? nehmlich geschieht, oder aus welcher Ursache. Der Satz wird auch hier als in grader Rede durch εἶνα und ὅτι angefangen und dann in τί in

Frage gestellt. Auch wird *εἰ* in solcher Stellung durch andre Partikeln verstärkt: — durch *ἦ*: ΣΩΚΡ. *Ἦδὲ τίς ἀνέσθ' οὐκ ἂν διδάσκων ὁ* *ἔτι*. ΣΤΡ. *ὅτι* (i. *ὅτι ἦ*) *τί*; Αἰ. Wolf. 782. Suidas V. ΤΙ Τ. II. p. 724. die Stelle anführend erklärt *ὅτι* *εἰ* *ἀντι τοῦ διὰ τὸ* *εἰ* *περιττόν*. Doch Sokrates hat den Grund für den Strepsiadest nicht deutlich genug ausgedrückt, weshalb er ihn aus der Schule jagt. Ihn zu erfahren hebt dieser selbst mit *ὅτι ἦ* „weil nemlich“ an, und stellt das andre, was Sokrates als solchen angeben soll, in Frage, *εἰ* „weil nemlich was?“ Sodann in das Bitten übergehend, ohne die Antwort abzuwarten: *ναί, πρὸς θεῶν, ὃ Σώκρατες; und dieser* *Ἄλλ' εὐθὺς ἐκλήθει σὺ γ', ἄρ' ἂν καὶ μάθῃς*. — Durch *ὅ* *ἦ*: *Ῥαῦτος Πλούτων* (Plutus des Zeus Herrschaft), *εἰ βούλοιτο, ταῦτ' ἂν*. ΠΛ. *ὅτι* *τί* *δὴ*; ΧΡ. *Ὅτι οὐδ' ἂν εἰς θύσκειν* Arist. Plut. 136. wo offenbar ist, daß *ὅτι* den Grund wie in grader Rede anfängt „weil was nemlich?“ Chr. „Weil Niemand ihm mehr opfern würde.“ Der Schol. falsch *πὺς ἂν παύσῃ*; *ἦ* *πὺς ἦ* *διὰ τίνα τρόπον τοῦτ' ἔλεξας*. — Durch *ἦ* und *ὅ* *ἦ*: *Ὅτι ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους*. ΣΩ. *ὅτι* *τί* *δὴ*; ΣΤΡ. *Ὅτι κατὰ μήνα τόκον οὖρον δαίνεται* Arist. Wolf. 753. „Weil nemlich — was doch?“ Streps. „Weil nemlich auf Monate das Geld ausgeliehen wird;“ wo Hermann mit Brund u. a. die gemeine Lesart *εἰ* *τί* *δὴ*, welche keinen Sinn gibt, gegen die wahre im Texte behalten, Reiffig aber in das ganz unformliche *τινὲς* *δὴ*; zusammen geschrieben hat. — Eben so *δὴ* nach *ὅτι*, und *γε* nach *εἰ* in *Νῆ Ἀλα, ἦν δ' ἔγω, ἄλλ' εἰ καὶ εὐχόσομεν αὐτὸ ὅπῃ ἔχει, θαυμάσιον ἂν*. *Ἀλγύματι γὰρ τινι τοῖσιν*. — *Ὅτι δὴ* *τί* *γε*; *ἔφη*. — *Ὅτι οὐδ' ὅ* *ἦ* *πον, ἦν δ' ἔγω κ. τ. λ.* Plat. Charmid. T. II. p. 161. C. §. 19. wo Plinius die gemeine Betonung *Ὅτι δὴ* *τί* *γε*, welche die Frage aufhebt, beybehalten hat, nicht so Better.

6. Auch wird *εἰ* mit dem Particip *μαθὼν* und *παθὼν* wie zu einer Frage weshalb? warum? verbunden. Es heißt ober *εἰ* *μαθὼν* eigentlich: was erkundet habend, oder nach welcher Bemerkung, Nachricht; *εἰ* *παθὼν*, was erfahren habend, nach welcher Erfahrung, schon bey Homer: *εἰ* *παθόντες* *λελάσμεθα* *θούριδος ἀλκῆς* Il. 2, 313.

7. Auch kann *εἰ* sich als allgemeine Bezeichnung auf nachfolgende verschiedene Genera und Numeri beziehen: *Τί ποτε λέγεις τοὺς βαλκίους* Plat. Gorg. §. 98. und das. Peindorf, wie wir: Was nennst du Bessere oder die Bessern.

8. Ist die durch *τίς* in Frage gestellte Sache schon bezeichnet, oder vor Augen, so wird das demonstrative Pronomen nachgesetzt: *τίς* *οὗτος*, *τίς* *ὁ* *δε* u. a., z. B. *τίς* *ἐκας* *τόνδε* *μῦθον*, *ὃ* *γέρον* Eurip. Phöniss. 922. Wir umschreibend: „Was ist das für ein Wort, welches du sagst, oder was sagst du da für ein Wort?“ Dieselbe zusammengezogene Form findet sich auch, wo das Demonstrativ vorantritt und die Frage sich darauf zurück bezieht: *καὶ* *τὰς* *δ'* *ἐγώμαι* *τίνας* *ἐπεσάσιν* *κύλαις* Eurip. Phöniss. 277. und das. Matthiä, der *τίνας* *αὐταὶ* *εἰσιν* *αὐ* u. f. erklärt. Seht die Anrede an einen Unbekannten, so folgt dennoch die zweyte Person des Zeitwortes: *Τίς* *δ'* *οὗτος* *κατὰ* *νῆας* *ἀνὰ* *στρατὸν* *ἐρχεται* *οἶος* Il. 2, 82. *Ἐα*. *τίς* *οὗτος* *σάμα* *τοῦμόν* *οὐκ* *ἔ* *ἄς* *Ἀἰδομαι*; *τί* *κινεῖς* *μ'*, *ὅστις* *εἰ*, *λυπομένην*; Eur. Hekab. 305., *ἔ* *ἄς* statt *ἔ* *ἄ* nach Walckenaers auf eine florentiner Handschrift und die sicherste Analogie gegründeter Schreibung zu den Phöniss. 368.

9. Liegt der Frage die Disjunktion „einer den andern“ zum Grunde, so werden beyde Glieder derselben hineingezogen: *πότερος* *ἄρα* *πότερον* *αἰμάξει*; Eur. Phön. 1295. Enthält die Frage Angabe von Person und Sache, so werden beyde durch *τίς* in Frage gestellt: *Τίνα* *νεχρὸν* *καλεῖν* *ὡς* *τί* *νος* *ἐπιστήμονα* *τέχνης* Plato Gorg. S. 449. A. *Ἡ* *τί* *καὶ* *τὴ* *ἀποδοθῆσα* *τέχνη* *δὲ* *δὲ* *Republ.* S. 232. E., und die Frage nach der Sache mit *ἐπειδὴ* eingeleitet: *Νῦν* *δ'* *ἐπειδὴ* *τί* *νος* *τέχνης* *ἐπιστή-*

μων ἐστὶ, τίνα ἂν καλοῦντες ὁρθῶς καλοῖμεν δαβ. C. 448. C. Bergl. Heindorf δαβ. §. 4.

10. Geht die Frage zugleich auf eine Absicht, so wird ως mit τί verbunden: Παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς τίνα . . . ως παρὰ τίνα ἀφιζόμενος καὶ τίς γενησόμενος; Plat. Protag. §. 6. Auch hier ist in ως die Antwort eingekeittet, welche gleich darauf an die Stelle von παρὰ τίνα eintritt: ως παρὰ σοφιστῶν καὶ ως γενησόμενος καλοκγαθός. Kurz darauf: Μέλλεις τελεῖν . . . Ἰαποκράτει μισθὸν ως τίνα ὄντι; . . . Εἶπεν ἂν, ἔφη, ὅτι ως ἱατρῶν. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἱατρὸς, ἔφη.

11. Mehrere unabhängig auf einander folgende Fragen werden oft ohne Copula an einander gesetzt: Τί χοῦμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλουν νόσος; Eurip. Drest. 389. Eben so, wo die erste nur aus einem Fragworte besteht: Τίς; πόθεν εἰς ἀνδρῶν; Db. τ. 105. und darnach τίς; πόθεν μόλις Σολ μαρτυρήσῃ; Soph. Trach. 421. und δαβ. Schäfer, doch auch mit τε, dahinwischen: τίς τε καὶ πόθεν πάρε; Soph. Philott. 56.

12. Elliptisch ist der Gebrauch von τί δῆτ' ἂν in der Sprache des gemeinen Umgangs: Τί δῆτ' ἂν, ἔτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους Φρόντισμα Arist. Wolk. 154. Auch wir „wie aber, wenn du hörst.“ Τί δῆτ' ἂν. εἰ πύθοιο καὶ τὴν τῶνδ' ὕβριν δερ. Eysstr. 402. Woll wäre es τί δῆτ' ἂν εἰκοῖς oder λέγοις. Daneben stehen die kurzen Fragformen, wenn die Frage aus dem Zusammenhange muß ergänzt werden, oder nur in ihm deutlich ist: Θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὐ τί πῶ θέλω. ΑἴΩΝΗ. Πῶς ἂν τί δρώσῃς (bevor du wußt gethan?) ἢ τί κεράνῃς πλῆον; — ΑἴΑΣ. Πῶς ἂν . . . νῶτα φοινιχθεῖς θάνῃ; Soph. Aj. 106. Der Fragende fängt hier den Satz, den er hören will, selbst an, und wo der Punkt, den der Andere allein bestimmen kann, eintritt, geht er in die Frage über. Ταῦτός ἐστιν ὁποιοῖα καὶ ἡ ῥητορικὴ; ΣΩΚΡ. οὐδαμῶς γέ, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐπιτηδεύσεως μόριον. — ΠΩΔ. τίνας λέγεις ταύτης; Plat. Gorg. §. 41., was auf einander gezogen seyn würde: τίς ἐστιν ἡ ἐπιτηδεύσις αὐτῆ, ἥς μόριον εἶναι λέγεις τὴν ῥητορικὴν;

13. Ποῖος steht bey Homer ohne Artikel vor dem nachfolgenden Subst. wie in der Formel: ποῖόν σε ἔπος φέρεν ἔρκος ὀδόντων, und mit demselben, wo der Begriff des Nomens mehr hervorgehoben wird: ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες Il. α. 552. δ. 25. u. a. was ist das für ein Wort, das du gesagt hast. Später setzen den Artikel auch voran τὰ ποῖα ταῦτα „was sind das für Dinge.“ Db in der Frage ὁποῖος und ὅπως statt ποῖος und πῶς stehen könne, ist streitig gewesen. *) Eben so ob ὀπηνῖα neben πηνῖα in der Frage stehe. Sind ὁποῖος, ὅπως, ὀπηνῖα entfernt zu halten, so ist in Νῦν χορημὸς, ὦ παῖ, Λοξίον πικαίνεται. ANT. Ὅποῖος; ἀλλ' ἡ πρὸς κακοῖς λέγεις κατὰ Eur. Phöniß. 1698. Bald. 1704. Matth. ὁ ποῖος zu lesen, wie ὁ ποῖος οὗτος Λάμαχος τὴν ἐγγέλων (neml. αἰεὶ) Arist. Acharn. 974. und dieses gestützt durch Ἄδ' ἐμποδῶν μάλιστα, ταῦθ' ἦκα φράσων. ET. Τὰ ποῖα ταῦτα; τὸν λόγον γὰρ ἄγνοω Phöniß. 719. Porf. Doch ist ὅπως in der Frage zulässig, in Bezug auf ein bedeutendes ἑρωτῶς, εἰπέ: Οὐδ' ἂν εἰς θυσεῖν (τῷ Διὶ) Μὴ βουλευμένον σου; ΠΑ. πῶς; ΧΡ. ὅπως; (du fragst wie?) οὐκ ἔσθ' ὅπως ῥησεται Arist. Plut. 141. Πῶς δῆ; φέρ. ΣΩΚΡ. ὅπως; ἀλευτροῦν κ. τ. λ. Arist. Wolk. 664. bey Reiffig, der übrigens φέρε. Σ. πῶς geschrieben. Eben so ist das homerische ὀπηνῖα ἐπὶ νηὸς αἰνέω Db. α. 171. ε. 188. zu fassen; doch ist außerdem von diesem ὀποῖος in der Frage, was Blomfield zu Aeschyl. Choeph.

*) Dafür war Bald. zu den Phöniß. 892. Dagegen Dawes Misc. Crit. p. 300. Bergl. Kidd. zu Daw. a. a. D. C. 525. f. Ausg. Farnet Porson zu den Ekkeßiaz. b. Arist. 822. Dobree zum Plut. tns 891. —

735. ohne weiteres durch Conjectur in den Aristophanes bringt, keine sichere Spur. Dagegen ist sicher in ὅστις sicher in Ἄλλὰ τίς γὰρ εἰ; A. "Ὅστις; πολλῆς χορηγός Ar. Acharn. 594. (du fragst) wer (ich bin)?

14. Die Adverbien und Partikeln welche bey den Spätern in die Frage gezogen werden, haben in Stellung und Einige selbst in der Form Eigenthümlichkeiten, und sollen demnachst in alphabetischer Ordnung erörtert werden.

15. Ἄλλὰ verbindet sich in der Frage besonders mit ἦ und ὥς und steht in Bezug auf einen früher angedeuteten oder bezuhenden Satz: XP. πάρεστ' Ὀρέστης ἡμῖν . . . ΠΑ. Ἄλλ' ἦ μέμνηταις . . . καὶ τοῖς ἐμοῖς γελᾷς Soph. Electr. 879. Erf. H. Ausg. Nicht ist er gekommen, sondern du rasest wohl? was die grade Behauptung in etwas mildert. Πῶς εἶπας; ἄλλ' ἦ καὶ σοφὸς λέληθας ὦν; Eur. Alf. 58. Ich verstehe nicht, was du sagst, aber du bist wohl ein Weiser geworden? (und redest deshalb dunkel) Vergl. Ar. Acharn. 1124. 1125. Invern. und das. Bergler B. 1110. und Matth. zu Eur. Phöniß. 1704., wo es als num vero gefaßt wird. — In ähnlicher Art steht ἄλλ' ὥς. — Ἄλλ' ὥς τυραννεῖς ἦδύ; . . . σὺ ποσοῖς Ἡμίτρα γ' Eur. Hipp. 1011. aber (du wirst sagen) daß die Herrschaft süß ist? Vergl. das. Matth. und Wald. S. 272.

16. Ἄλλοτε ἦ wird häufig vor die Frage gestellt und hat ursprünglich seine volle Bedeutung (ἄλλο τι ἦ) „etwas anderes als“ z. B. ἄλλοτε ἦ λείπεται τὸ ἐντυθεῖν ἐμὸν κινδύνων ὁ μέγιστος Herod. 1, 109. bleibt etwas anderes als d. h. bleibt nicht die größte Gefahr für mich noch übrig? In nachlässiger Rede auch ohne ἦ: ἄλλοτε οὐδ' οἷον φιλονεγεῖς φιλοῦσαι τὸ κέρδος; wenn in solchen Stellen nicht ἦ ausgefallen ist.

17. Ἄρα und Ἄρα stehen beyde in der Folgerung (συλλογισμός), welche jedoch oft auf eine nicht ausgesprochne Erwägung sich bezieht, wie bey ἄρα in dem Hesiodischen: οὐκ ἄρα μούνον ἦν ἐπίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν Εἰὸς δὴν B. 1. und in ähnlichen Sprüchen. Ἄρα erscheint in solcher Beziehung auch in der Frage τίς ἄρα, ποῖος ἄρα, z. B. Πότερος ἄρα πότερον αἰμάξει Eur. Phöniß. 1295. Bey größerem Nachdrucke verdrängt sich der Ton, und es entsteht das dem Epischen unbekante ἄρα, bey den Dichtern auch außer der Frage: Νύξ ἄρ' ἐκείνη λανθάνων μ' ἔξει μίαν Eur. Phöniß. 1669. Vergl. Hermann zu Arist. Voll. 142. 1023. ὥς ἄρα Pind. Ol. 8, 46. Böttch. Dergleichen τοιοῖσδε χορημοῖς ἄρα χορὴ πεποιθέναι. K' εἰ μὴ πεποιθᾶ, τοῦτον ἐξεργαστέον Aeschyl. Choeph. 297. Doch ist dort wohl ἄρα χορὴ πεποιθέναι; Καὶ μὴν πεποιθᾶ κ. τ. λ. zu lesen. Besonders aber steht es, und in der Prosa allein in der Frage *),

*) Und zu Anfange der Rede immer in der Frage nicht ἄρα, sondern ἄρα. Zwar glaubt es Heindorf zu Plat. Charmidas §. 15. in mehreren Stellen zu Anfange und außer der Frage nachweisen zu können, wie in der eben angeführten: ἄρ' οὐν, ἦν δ' ἐγώ, εὐ λέγεις, mit Zustimmung von Buttmann zum Gorgias S. 514. der Heind. Ausg. Doch erlauben die Stellen sämtlich die Frage, und schon die Voranstellung der Partikel spricht für stärkere Betonung. Hermann zu Soph. Antig. 628. sagt in Bezug auf ὁ καὶ, τελευτᾶν ψῆφον ἄρα μὴ κλύων Τῆς μύλωνι μύπον, κατὰ λυθραίων κἀραι; Fallitur Schaeferus in Melet. crit. p. 66. ἄρα in hac formula συλλογιστικόν esse putans. Id enim in initio poni non potest. Aber ἄρα und ἄρα sind beyde nur συλλογιστικά, jedes auf seine Weise, und man wird, den epischen Gebrauch von ἄρα zum Grunde legend, leicht überall im Zusammenhange oder in der Ansicht des Sprechenden auch bey der Frage den Grund des συλλογισμοῦ von ἄρα wie von ἄρα nachweisen können. In der angeführten Stelle des Soph. ist ἄρα μὴ λυθραίων zu verbinden: du bist doch nicht voll innern Grolls gekommen (wie ich nach deinem Anblicke fürchten, aus ihm schließen könnte), κλύων weil du gehöret u. f.

theils voran: ἄρα μανθάνει; lernt er also? dagegen μανθάνει ἄρα er lernt also; und bey den Dichtern auch zurückgestellt: Ἐνδύως ἢ Τυνδαρείος ἄρα παῖς δαίωλετο; G. Drest. 1526. — Mit οὐ steht es, wo wir einsach, mit μὴ, wo wir mit Furcht fragen, daß es seyn könnte. Bgl. Feind. zu Plat. Protag. §. 3.: ἄρ' οὐκ ἔστιν ἀσθενής er ist also nicht krank? und wo aller Zweifel aufhört: οὐκ ἔστιν ἄρα ἀσθενής. Ἄρα μὴ ἔστιν ἀσθενής „Er ist doch nicht krank?“ wie ich es nach dem Gehörten fürchten oder schließen muß.

18. Γὰρ giebt auch in der Frage einen Grund an, der theils offen liegt, theils ist der Satz dessen Grund angegeben wird beyzudenken, wie nach der Anrede: Ὁ Κίρκη· τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσας; Db. 2. 501. O Kirke, (diesen Weg kann ich nicht vollenden) denn wer u. s. w. von früher. Anderwärts stellt γὰρ die Sache in die Rede des Andern: Χρ. Δεῖ γὰρ . . . βλέπειν ποιῆσαι . . . Τὸν Πλοῦτον, ὥσπερ πρότερον, ἐν γέ τῳ τρώῳ. B. A. Τυφλὸς γὰρ ὄντως ἐστὶ; Arist. Plut. 403. wo Blesssdemus seine Phrase als eine Fortsetzung der Rede des Chremylus einlegt, nur noch ungewiß, und deshalb sie in Frage stellend: Denn er ist in der That ganz blind? Wir haben dieses denn auch, gleichfalls nachgestellt: ist er denn in der That u. s. was eben so zu fassen ist. Ταυτὶ λέγεις οὐ τὸν σφαρηνῶν πωρὸς ὦν; A. Ἐγὼ γὰρ εἰμι πωρὸς; A. Ἄλλὰ τίς γὰρ εἰ Χρ. Ἀχάην. 594. πωρὸς ὦν enthielt den Grund, weshalb Dikæopolis nicht so gegen den Geldherrscher sprechen sollte, und ist soviel als „du darfst nicht so gegen ihn sprechen, denn du bist ein Bettler;“ und Dikæopolis ihn verkehrend, wiederholt unwillig und erdbernd mit γὰρ: denn ich bin ein Bettler? und hierauf Demachus: aber wer denn bist du? wo das denn in die folgende Antwort schon hinübergreift und ihr angehört, indem sie vollständig entwickelt seyn würde: Keinen Bettler nenne mich, denn ich bin ein ehrlicher Bürger. Einige Aufmerksamkeit auf den ganz analogen Gebrauch des Wortleins in beyden Sprachen wird ihn bald deutlich machen, da nur das Ungewohnte uns anfangs dabey auffällt.

19. Εἴτα und ἔπειτα treten auch bey Folgerungen in die Frage, jedoch um anzudeuten, daß nach dem Vorhergehenden man Anderes erwartet oder habe thun sollen, als Ausdruck der Verwunderung, des Unwillens oder des Zweifels: εἴτ' ἐστὶς Πλούσιος ὦν; Arist. Plut. 79. dem der Gedanke zum Grunde liegt: du hättest nicht schweigen sollen. Κάρα οὖν πολλοῖσιν ἡλθὺς πρὸς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; G. Phdriß. 601. — Ἐγὼς. τί τοῦτο θάυμα; οὖν πολλοῖς βροτῶν. Κάπειτ' ἑωρὸς οὐνεκα ψυχὴν ὀλεῖς; Eur. Hipp. 439. und willst so fort, da du doch die Liebe mit Vielen gemein hast, aus Liebe dein Leben verlieren? ΦΑΙΔΡ. τὸ μέντοι πρᾶγμα ἐμοὶ τιμὴν φέρει. ΤΡ. Κάπειτα κούπεις χοῖσθ' ἰκνουμένης ἐμοῦ; Eur. Hipp. 329., und Unwillen in: Εἰδ' οὕτως ἀγνωμόνως ἔχετε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥστε δι' ὧν ἐκ χρηστῶν φανῶντα τὰ πρᾶγματα τῆς πόλεως γέγονε, διὰ τούτων ἐπικίετα τῶν αὐτῶν πράξεων ἐκ φανῶν αὐτὰ χοῖσθ' ἐπὶ γενήσασθαι Dem. Olynth. 1. G. 43. Weßf.

20. Μὴ in der Frage ist, wie bey ἄρα μὴ bemerkt wurde, Ausdruck der Besorgniß. Wird diese aus der vorhergehenden Rede oder andern angegebenen Umständen durch οὐ abgeleitet, so geht μὴ οὐν in μᾶν zusammen, welches Wort deshalb von Suidas und Hesychius durch μὴ ἄρα erklärt wird. Μᾶν ἐκ καλῶν εἰ καγαθῶν sagt der Geldherr Demosthenes zum Wursthändler bey Arist. Mitt. 184. es fürchtend, weil er eines Taugenichts bedarf. Τῶν μᾶν ἔχει τὸν παιδίον τῶν καγόντων ἔδον εὐχέας; Arist. Acharn. 328. Er hat doch nicht etwa von unser Einem ein Kind brinn eingesperrt. Dann mit οὐ und μὴ: Τί ἐστι; μᾶν οὐκ αὖ φέρεις; ders. im Frieden 280. du bringst es doch nicht etwa nicht zurück, hast es doch nicht etwa vergessen. Bey folgendem μὴ wird das vordere μὴ οὐν oder μᾶν mit seinem Zeitwort als Ausdruck des Fürchtens in Bezug auf dieses andre

μη gefaßt, dessen Begriff dadurch nach bekannter Spracheigenheit erlischt: *τί ἐφη, ὑμῖν τὰ λεχθέντα; μὴν μὴ δοκεῖ ἐνδεῶς λέγεσθαι* Plat. Phäd. §. 95. Fisch. Es scheint Euch doch nicht etwa; ihr fürchtet doch nicht etwa, daß das Gesagte mangelhaft ausgeführt worden sey. — *Τί δέ; οἱ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν ὀρίζομενοι, μὴν μὴ τι ἐλάττωες πλάνης ἐμπλεοὶ τῶν ἐτέρων; ἢ οὐ καὶ οὗτοι ἀναγκάζονται ὁμολογεῖν, ἡδονὰς εἶναι κακὰς;* Plat. de Rep. VI. p. 505. C. Es ist doch nicht etwa zu besorgen, daß sie in geringerem Irrthum sich befinden (sie werden doch nicht etwa weniger irren)? oder sind nicht auch sie gezwungen u. f. wo der Gedanke zum Grunde liegt: sie befinden sich in nicht so geringem Irrthum und sind gezwungen.

21. Ob wenn es in der Frage voransteht, wird bey Folgerung aus dem Vorhergehenden eben so wie *μη* mit *οὐν* verbunden, *οὐκ οὐν, οὐκ οὐν: οὐκ οὐν γέλως ἡδιστος εἰς ἐχθρούς γελᾷν;* Soph. Aj. 77. Ist nicht also das süßeste Gelächter über die Feinde? nemlich nach deiner Meinung mit dem Ausdruck der Verwunderung, wo demnach der Gedanke: das süßeste Gelächter ist über die Feinde, als des Fragenden Meinung, zum Grunde liegt. *Ἰπείκω τοῖς κακίοισιν δίκην. ΑἴΑΜ. Οὐκ οὐν δίκαιως, ἐπεὶ εἰργάσασθαι κακά;* Eur. Hek. 1244. nicht also mit Recht begegnet dir das? d. h. mit Recht begegnet es dir. Dagegen hat *οὐκ οὐν* das Gewicht auf *οὐν* und die Negation in gewöhnlicher Kraft. So steht neben *μη οὐν γράφεις* du schreibst also nicht. In diesen Fällen hat die Verbindung von *οὐκ οὐν* keinen Zweck, und wird füglich in *οὐκ οὐν* aufgelöst, *οὐκ οὐν* aber nur in der bestimmten Form der Frage beibehalten. Eben so geht, wie wir sahn, *μη οὐν* in der Frage in *μὴν* zusammen, was sich außer derselben *μη οὐν* getrennt behauptet, und beyde *μὴν* und *μη οὐν, οὐκ οὐν* und *οὐκ οὐν* stehn sich parallel.

22. Wir haben bisher die freystehende einfache Frage in und außer Homer abgehandelt. Ist aber die freystehende Frage doppelt, so werden ihre Glieder geschieden:

- a. bey Homer durch *ἢ . . . ἢ*: *ἢ ὅτ' οὐκ ὄντοισιν τε καὶ ἀγριοῖσι οὐδὲ δίκαιοι, ἢ φιλόξενοι καὶ σπιν νόος ἐστὶ θεοῦδης* Od. L 120. Auch so, daß im vordern Gliede die Partikel fehlt, *Il. x, 62.*
- b. bey den Vätern *πότερον* oder *πότ'ερα* . . . *ἢ*: *Πότερα κατ' οἶκον, ἢ προσεδρεύων πυρρᾷ;* Eurip. Orest. 397.; auch so, daß *πότερον*, vorangestellt, beyde Theile zusammenfaßt, und diese dann einzeln nachgestellt werden: *Πότερα δ' ἡγή, ὦ Κῦρε, ἀμεινον εἶναι, οὐν τῷ σὺ ἀγαθῷ τὰς τιμωρίας ποιεῖσθαι, ἢ σὺν τῇ σῇ ζημίᾳ;* Xenoph. Cyrop. 3, 1, 15.

23. Ist das zweyte Glied in der Doppelfrage eine Negation (oder nicht?) so wird sie nach Umständen durch *ἢ οὐ* oder *ἢ μή* ausgedrückt. Bey Homer *ἢ καὶ οὐκ*. *Ἄλλα σὺ πότερον ὁμολογεῖς οὕτως ἢ οὐ;* Plat. Republ. S. 478. A. statt *ἢ οὐκ ὁμολογεῖς*, das Ganze verneinend. — *Τὸν ἑρῶτα πότερον φῶμεν τῶν ἀμφισβητησίων, ἢ τῶν μή;* ders. Phäd. S. 263. C. statt *ἢ τῶν μή ἀμφισβητησίων*, einen Theil des Vorhergehenden verneinend. Daher auch die Antwort dort: *τῶν ἀμφισβητησίων δήκον.*

24. Im hintern Gliede der Doppelfrage wird *ἄλλο* und *ἄλλοθεν* öfter ausgelassen: *Ἡμεῖς δὲ προσμύνομεν; ἢ τί γὰρ ποιεῖν;* Soph. Trach. 390. und das. S. 4 f. r. Eben so *Ἄλλα τίνα μὴν*, neml. *ἄλλον*, und *εἰ δαί* statt *τί γὰρ ἄλλο;*

§. 352.

Ueber die Modi in der frey stehenden Frage.

1. Der Indicativ zeigt auch hier die Sache ohne Beziehung auf etwas andres, als für sich bestehend an: *Τίς τ' ἄρ' σφωσ θεῶν ἐπιδι ξυνημα μάχεσθαι;* Il. α, 8. *Πῶς γάρ σολ δώσουσι γέρας μεγάθυμοι Ἀχαιοί; Οὐδ' ἔτι πονέδμεν ξυνημα πολλά* das. 123., wie werden dir geben? d. h. sie werden dir nicht geben, denn u. s. —

2. Die Partikel *ἄν* und *κεν* steht in der Frage bey vergangnen Dingen mit dem Ind. und deutet an, daß ein bedingter Hauptsatz in Frage steht: *Πῶς δέ κεν Ἐκτωρ Ἀῆρας ὑπεξέφωγεν θανάτοιο, Εἰ μή οἱ . . . ἦντε* Ἀπόλλων Il. χ, 202. *Τίς οὐκ ἄν ἐξεπλάγη ἀκούων* Plat. Sympos. § 20. „wer wäre nicht erschrocken.“ — Mit gegenwärtigen Dingen steht *ἄν*, jedoch nur scheinbar, in mehrern Stellen: *Τί δ' ἄν δοκεῖ σοι Πριάμος, εἰ τοῦδ' ἦνσεν* Aeschyl. Agam. 935., wo der Inf. zu *δοκεῖ* fehlt, *ποιῆσαι* oder ein ähnlicher; denn Agamemnon fährt fort: *Ἐν ποικίλοις ἄν κάγατα μοι βῆναι δοκεῖ*, und die Partikel muß zum Inf. gezogen werden. Vergl. *Ἐς δὲ τὴν τύχην Πηλεΐδης* ὅσῃν οὐ πῶς ἄν ἐκνεύσαι δοκεῖς Eur. Hippol. 470. und das. Porson bey Mont. (472.)

3. Der Conjunctiv in der Frage ist theils berathend (*βουλευτικός*): *Πῶς γάρ μοι μῦθον ἐπιτέλλεται ἠδὲ κελύεις; Αὐδὲ μένω μετὰ τοῖσι . . . Ἥδ' ὅτω μετὰ σ' αὐτίς, ἐπὴν εὐ τοῖς ἐπιτέλλω* Il. α, 61. Soll ich bleiben . . . oder soll ich zurückreiten. *Τι θέξομεν, Εὐρύπυλ' ἦρως;* Il. λ, 838. Sutt *θέξομεν*; oder die Rathlosigkeit bezeichnend (*ἀπορητικός*): *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἔω;* *πῶς τ' ἄρ' προσπύξομαι* (d. i. *προσπύξωμαι*) *αὐτόν* Od. γ, 22. „wie soll ich gehn, wie soll ich ihn anrufen.“ Das Futur im Indic. wäre „wie werde ich ihn anrufen.“ *Πῶς τ' ἄρ' ἔω μετὰ μῶλον;* *ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκείνοι* Il. α, 188. In Bezug auf äußere Dinge bezeichnet er eine durch dieselben bedingte Unwahrscheinlichkeit: *Πῶς τίς τοι πρόφρων ἔκσειν καὶ θήται Ἀχαιῶν* Il. α, 150. wie soll dir jemand gehorchen; oder Furcht: *Ὡ μοι ἔγω δειλός, εἰ νῦ μοι μήμισσα γένηται* Od. ε, 299. was soll noch werden. — *Ὡ μοι ἔγω, εἰ πάθω;* *εἰ νῦ μοι μήμισσα γένηται* das. 465., in allen Fällen mit unfremd Soll zusammen treffend, und die Sache als von einer andern abhängig darstellend.

4. Der Bedingungsartikel hat sich in diesem Fall Homer ganz erhalten. Aus den spätern Dichtern führt Schäfer zu Soph. Oed. Col. S. 326. *τίνα κεν, τίνα μῦθον ἐνίψω* Theokr. 27, 38. an, und zu den gnomisch. Dichtern S. 195. mißbilligend *Τίς γὰρ ἄν οὐ στυγέη τοῖον γένος;* Oppian Syneg. 2, 606., was Schmeibler statt des richtigen *τίς . . . στυγέοι* aufgenommen. Bey Theokr. aber ist wohl *τίνα καὶ* zu lesen aus der bekannten Formel: *τί καὶ λέξω, τί καὶ εἰπωμεν*. Schäfer selbst erklärt in einer spätern Schrift *) *ἐνίψω* für das Futur. — Auch der Prosa ist dieser Gebrauch fremd, außer der ganz spätem. *Αἱ ῥαί τινα ἄν ἄλλω ἢ ἀνθεῖσι στυφαναθήσῃ;* Moschopolus zu Hes. E. 76.

5. Der Optativ allein ist in der Frage bey Homer in einigen Stellen zu finden, welche in Bezug auf den nachfolgenden Satz als Ergänzungssätze zu betrachten sind: *Ἥ ῥα νῦ μοι τι πίδαο;* *Λυκάονος νῦν δαίφρων;* *Τλαίης κεν Μενελάω ἐπαρθέμεν ταχὺν ἴον;* *Πᾶσι δὲ κα Τρωάσσι*

*) Index in Odys. v. αs. p. 164. Hoc exemplo abstinere debebam, *ἐνίψω* enim non est conjunctivus aoristi, sed indicativus futuri. Agnoscas autem imitationem loci homerici Odys. π. v. 137. *οὐ τοῦτον ἔγω ποτὲ μῦθον ἐνίψω*.

γράφει καὶ πῶς ἀραῖο. *Il.* δ, 93. f., wo nach τὰν λόν die Frage zu tilgen und der Zusammenhang ist: möchtest du mir gehorchen, so würdest du u. f. statt εἰ τί μοι πίδοιο; *Πλάτῃς κεν.* — Diese Stelle entscheidet über *Ἡ δὲ νῦν μοι τι πίδοιο; κασίγνητος δέ τοι εἰμι.* „*Ἄλλους μὲν κἀθισον Τῶμας* *Il.* η, 48. wo hypothetisch zusammenhängen „Wenn du mir folgen magst, so laß sitzen,“ so daß κασίγνητος δέ τοι εἰμι außer Verbindung (ὡς ἐν μέσῳ) als ein Beweggrund, weshalb er ihm folgen soll, steht. Eben so in der Doppelfrage, der immer ein hypothetischer Gedanke zum Grunde liegt, dessen Hauptsatz das zweite Glied, das erste aber den Ergänzungssatz enthält: *Ἡ δὲ νῦν μοι τι πίδοιο, φίλον τέκος, ὅττι κεν εἴπω;* (wo die Frage zu tilgen) *Ἡ κεν ἀρνήσαιο κοτεσσαμένη τὸ γῆ θυμῷ* *Il.* ε, 191. Wenn er folgt, so verweigert er es nicht; das hintere hypothetisch (κὲν ἀρνήσαιο) durch das vordere. Aber statt πῶς τ' ἀρ' εἰ *Il.* λ, 838. ist πῶς κ' ἀρ' εἰ zu lesen. Vergl. πῶς κ' εἰ *Il.* ε, 333. Die spätern Dichter haben auch jenseits dieser Gränzen sich zuweilen den bloßen Optativ in der Frage gestattet. So in den Stellen bey Hermann zum *Viger* S. 729. Schäfer a. a. D. *Jacobs* zur *palat. Anthol.* S. 121. Hermann zu *Soph.* *Xi.* 904. sieht sogar einen Unterschied ein und nimmt ποὶ τις τράποιτο für Vergangenes, πῶς τις ἂν τράποιτο für Zukünftiges. Jenes aber ist unermiesen und unerweisbar. Gegen ihn *Dobree* in *Add. zu Pors. Aristoph.* p. 103. u. 104. Die Pros. a hat sich dieser Fügung ganz enthalten.

6. Die gewöhnliche Fügung hat den Optativ mit ἂν, als in einem in Frage gestellten Hauptsatz, dessen Nebensatz ausgedrückt, oder zu vernehmen ist.

- a. bey ἦ: *Ἡ δὲ κεν ἐν δεσμοῖς ἐθ' ἐλοῖς κρατεροῖσι πιστοῖς Εὐδεῖν* *Db.* δ, 336.
- b. bey οὐκ zu Anf. der Frage mit ἂν: *Οὐκ ἂν δὴ μοι ἄμαξαν ἐφοκίλασται τάχιστα* *Il.* ω, 263. Vergl. *Db.* ζ, 57. η, 22.
- c. bey τίς mit ἂν und κέν: *Εἰ τίς σε ἴδοιτο . . . τίς ἂν δὴ τοι νόος εἴη* *Il.* ω, 367. *Τίς γάρ κεν ἀνὴρ ὃς ἐναίσιμος εἴη, Πόλιν τλαιή κἀσσασθαι ἰδὴν τὸς ἡδὲ ποτῆτος, Πόλιν λύσασθ' ἐταίρους* *Db.* κ, 383. Vergl. *Il.* ι, 77. 437. κ, 303. ρ, 260. 327. 586. τ, 90. *Db.* γ, 113. δ, 649. ε, 100. δ, 203. 352.
- d. bey πότε mit κέν: *Πότε κέν τις ἀναπνεύσει πόνονιο* *Il.* τ, 227. und πῶς mit ἂν und κέν: *πῶς ἂν . . . λαδομένην* *Il.* κ, 243. *Db.* α, 65. πῶς κ' εἰ *Il.* ε, 333. Vergl. *Il.* ι, 437. ρ, 827. *Db.* δ, 352. — *Il.* κ, 149. τ, 82. *Db.* ι, 351. λ, 144.

Anmerk. Natur und Stellung der Frage zwischen Sätzen, auf welche sie sich bezieht, gestatten oft bloße Andeutung des Gedankens durch die Frag- und Beziehungswörter statt der vollen Ausführung desselben. Mehrere Formen dieser Art haben wir schon unter τίς erörtert. Ihm ähnlich ist: *ΠΡ. (Ζεύς) Γαμει γάμον τοιοῦτον ᾧ ποτ' ἀρχαλά. ἸΩ. Θέορτον ἢ βροτεῖον; εἰ φητόν, φράσον.* — *ΠΡ. τί δ' ὀντιν;* οὐ γὰρ φητόν ἀνδᾶσθαι τάδε *Aeschyl. Prometh.* 764. wo bey *Schol.* richtig διὰ τὴν ἐρωτῆς, ὅτινα καὶ ποῖον γάμον γαμήσει ὁ Ζεύς.

§. 353.

Von der einem andern Sage nachstehenden Frage.

1. Ist die einem andern Sage nachstehende Frage einfach, so wird sie dem vorangehenden Sage verbunden:

- a. durch τίς, τί und die relativen Pronomina: ὅς, ὅστις, ὅποιος, ὁπό-τερος f. und Partikeln: ὅπου, ὁπόθεν, ὅπη, ὡς u. α. „*Ὄπου* wird dabey von den attischen Dichtern auch an das Ende des Sages gestellt:

Τὰ μὲν σημαίνονται, τὰ δ' ἐκτελέσθαι, κ' οὐκ ἔχω μαθεῖν ὅπου Soph. Aj. 33. Statt ὅπου nach Porson in den Adversariorum S. 101. Ἡ τοῦ αἰτοῦ αἰσῶτος ἐξήκου μ' ὅπου; das. 103. — Σχετ-
λια γὰρ ἐπεὶ . . . ἀμνηστὸν ἀνδρα μὴ λίσσασιν ὅπου Soph. Aj. 882.
Bergl. Mus. Crit. 1. Ab. S. 352. Ähnlich steht ὅπα mit zu ergän-
zenden Zeitwörtern: Ταχὺν μὲν κλέω, σαρπὶς δ' οὐκ ἔχω γερωνεῖν ὅπα
Eur. Hipp. 339. Matth. neml. κλέω, wie und was sie sprechen, und
mit fehlendem Verbo, auf welches sich ὅπα bezieht in τῶν ἑλπίων
Νῦν ψάφον ἐλίσσόμεναι ὅπα κῦμα καταλύσσει δέον. ὅπα τὰ
κοινὸν λόγον φέλλαν νίσσμεν ἐς χάριν Vind. Olymp. 10, 13. wo mit
dem Scholiasten σκοπήσωμεν oder ein ähnliches Zeitwort zu verstehen
ist. — Die ähnliche Beziehung von ὅπως, ὅποιος, ὅστις haben wir
oben nachgewiesen.

b. durch εἰ, ob: φράσαι, εἰ μὲ σαώσῃς Il. α, 83. Ὅσοι φασιν
παντοῖα διελθόν . . . Εἰ ποὺ Νέστορος νίδος ἐκ ζώοντα ἔδοτο
Il. φ, 681. πελοὶ δὲ μολύοντο, εἰ τελέουσι Il. μ, 59., bey Furcht
auch ἡ: ὅρα ἰδῶ, ἡν τοι χαλασῇ Il. ο, 82. αὐτὸν αὐτὸν αὐτὸν
αὐτὸν, αὐτὸν ἐλεῖσι u. a. Der Gebrauch der Modi ist für den ersten
Fall in den relativen Sätzen, für diesen in den Ergänzungsätzen
gelehrt worden.

a. durch ἡ: Ἄλλ' ἄρα μοι τόδε εἶπες . . . Ἡ καὶ Λαέρτης αὐτὴν ὁδὸν
ἄγγελος ἔλθω Db. π, 138. Bergl. φ, 111. Das übrige das Do-
seyn von εἰ in der abhängigen Frage durch die Erscheinung dieses ἡ an
derselben Stelle nicht bedroht werde, zeigen Stellen wie Μεγαρήϊον
Ὀδυσσεύς, Ἡ γούνων λίσσαστο . . . Ἡ αὐτὸς λίσσαστο, εἰ δείξω
πόλιν καὶ εἴματα δολῆ Db. ζ, 144. Doch liegen beyde an meisten
Stellen in einem schwer zu schlichtenden Streite.

d. durch μὴ bey den Attikern, wo ob nicht mit Besorgniß ausgedrückt
wird: Ἄλλ' εἰσώμεθα, μὴ τι καὶ κατασχεύω Κρονῆ καλῶνται κα-
τὰ ὅρα ὅρα μὴ Soph. Antig. 1253., wo Brund καλῶνται aus
Handschriften statt καλῶνται hergestellt hat, welchen Modus ὅρα fer
auch ohne Handschriften nach ὅρα verlangt in ὅρα, κατὰ ὅρα μὴ
κατακλιθεῖς νύκτῃ Soph. Phil. 90. aus welchem Grunde, ist nicht
deutlich. — Homer wenigstens bleibt in diesem Fall bey vorwaltender
Furcht in gegenwärtigen oder bevorstehenden Dingen bey dem Conj.
Καταβήσομεν, ὅρα ἰδῶμεν, Μὴ τοὶ μὲν καμάρω ἀδδηνόετες ἡδὲ
καὶ ὕμῳ Κοιμήσονται Il. κ, 97. Οὐδὲ τι ἰδῶμεν, Μὴ πῶς
καὶ διὰ τούτων μενοινῆσαι μάχεσθαι das. 100.

2. Ist die einem andern Sage nachstehende Frage doppelt, so werden
bey Homer ihre Glieder verbunden durch ἡ . . . ἡ nach Sprechern:
Ἀγόμενοι . . . ἡ εἰς νῆον μετέειπες, ἡ καὶ παρὰ τοῖς ἐσσι ξείνοις Db. α,
175. Erfahren und Erkennen πυνθίσθαι ἡ . . . ἡ Il. κ, 310. 395.
Ἰνδίδην δ' οὐκ ἂν γνῶντες, ποτέ ποτε μετρή, Ἡ ἐμὰ Τρώεσσαν
ἐμίλεοι, ἡ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 85. Erwägen und Nachsinnen:
φρασάμεθ' ἡ καὶ . . . ἡ καὶ Il. λ, 68. Φράξω . . . ἡ νῦν τὸδ'
ἔφηνα θεὸς τέρας, ἡ εἰ σοὶ αὐτῶ κ. τ. λ. Db. ο, 168. Μεμνημένον . . . ἡ
. . . ἡ Il. ε, 671. γ, 456. Db. ζ, 141. φ, 236. — ἡ . . . ἡ Il. α,
190. — Δίξω γὰρ (ermög. suchend) ἡ μάχοιο . . . ἡ Il. π, 713. Ver-
suchen: Πειροθήτων . . . ἡ . . . ἡ καὶ Il. κ, 445. Πειροσσομαι ὅ
τις εἶσι. Ἡ ὅ γ' ὑβρίσται . . . ἡ φιλοξένοι Db. ι, 175. ἡ δὲ α
. . . ἡ καὶ οὐκ Il. κ, 445. und Lassen: εἰσόμεν, ἡ καὶ . . . ἡ
καὶ Il. ι, 702.

3. Nach dem Begriff des Wissens steht zum Theil ἡ selbst in einfach-
em Sage: Εἴσεται ἡ καὶ ἐμὸν δόρυ μαίνεται Il. φ, 111. gegen die an-
dre Weise εἰ καὶ, und im doppelten: Εἴδομεν ἡ τῷ εὐχῷ δαίμονες, ἡ τῷ
ἡμῖν Il. γ, 327. und so auch des Sehens: ἴδε ἔργον Ἡ πανημέριος ναυός

ἔσονται . . . ἢ τινα . . . Σχῆμα *Il.* ρ. 132. zum Theil aber auch εἰ, theils im einfachen Satz Ἀδριον ἦν ἀρετὴν διαίεται, εἰ κ' ἐμὸν ἔγχοις *Μετρη* *Il.* θ, 535., theils im doppelten: ἵνα εἰδομεν, εἰ κεν Ἀχιλλεύς . . . ἔναρα βροτόεντα φέροται . . . ἢ κεν σὺ δουρὶ δαμῇ *Il.* χ, 246. οἷδ' εἰ . . . ἢ δὲ *Od.* δ, 712. Vergl. *Il.* ζ, 267. und *Εἰσομαι* εἰ κ' ἔμ' ο *Τυδείδης* κρατερὸς *Διομήδης* Πάρι νηῶν πρὸς τείχος ἀπώσεται, ἢ καὶ ἐγὼ τὸν Χαλκῷ δηώσας ἔναρα βροτόεντα φέρομαι *Il.* θ, 533. Eben so ähnlicher Bedeutung und zwar mit εἰτε im vordern Gliede: Πρὶν δ' Ἀργος εἶ ἵναί, πρὶν καὶ Διὸς αἰγιόχοιο ἰνῶμεναι εἰ τε ψεύδος ὑπόχευσις, ἢ δὲ καὶ οὐκ *Il.* β, 349., und mit εἰτε in beyden Gliedern: Τῶν (ὁλωνῶν) οὐτι μετατρέπομ' οὐδ' ἀλεγίζω, Εἰτε ἐπὶ δεξι' ἔωσι πρὸς Ἡῶ τ' Ἡλίον τε, Εἰτε ἐκ' ἀριστερὰ τοῖς κοτὶ λόφον ἠερόεντα *Il.* μ, 239.

Anmerk. Es ist leicht einzusehn, daß dieser Verschleichenheit Willkür zum Grunde liegt, und daß der Gebrauch vom einfachen ἢ nach εἰσεται *Il.* θ, 111. und dem doppelten ἢ nach εἰδομεν *Il.* ν, 327. wo die andre Form ἢ durch sich selbst gegen Umwandlung in εἰ geschützt hat, die nach εἰ und εἰ . . . ἢ sich hinneigenden Stellen der festen Analogie beruht mit ἢ . . . ἢ unterwirft. Anlangend die beyden mit εἰτε, so ist in ihnen Disjunktion außer der Frage; in der ersten gehört ἰνῶμεναι Διὸς zusammen, ἰνῶμεναι nemlich in der Bedeutung von περὶ-σθῆναι, kennen lernen, und deshalb mit dem Genitiv, worauf nach ἰνῶμεναι das Komma zu setzen und das Folgende εἰτε . . . ἢε ff. als: „es mag nun seine Verheißung Zug sey oder nicht“ zu fassen ist. Ähnlich εἰτε . . . εἰτε nach ἀλεγίζω *Il.* μ, 239. Da aber Homer für solche Formen der Disjunktion ἢτε . . . ἢτε hat, als Τὸν δὲ μάλα χροῖ *Εὐτάμεναι* κρατερῶς, ἢτ' ἔβλητ' ἢτ' ἔβαλ' ἄλλον *Il.* λ, 410., so werden ihr auch die beyden genannten Stellen zu unterwerfen seyn. Zwar tritt auch hier in *Εἰτε* ἀρ' ὄγ' εὐχολῆς ἐπιμύμεται, εἰδ' ἔκατόμβης *Il.* α, 65. entgegen; doch ist das selbst, als spätre Form, da wo die später erloschene und alterthümliche ἢτε . . . ἢτε besteht, neben dieser wenig geschützt. Was endlich die Schreibung von ἢ, ἢε, ἢτε anbelangt, so ist leicht zu sehn, daß das betheuernde ἢ, von welchem ein späterer Gebrauch das andere ἢ durch Schärfung des Tons unterschied, Grundwort ist, und ursprünglich auch hier *Parataxis* gewaltet hat. Man erwäge z. B. die Formen der Rede unter denen ἢτε vorkommt nach Vokativ: Ζεῦ πάτερ . . . ἢτ' ἐράμην, *Il.* γ, 365., nach εἰ δὲ *Il.* ε, 350. und anderwärts in sehr einfachen nur schwache Betheuerung zulassenden Wahrnehmungen, um anzuerkennen, daß ursprünglich auch *Εἰσεται* ἢ καὶ ἐμὸν δόρυ μάλινται *Il.* θ, 111., wie schon Heyne vermuthet, gelesen wurde: „Er wird es erfahren für wahr auch meine Lanze wüthet.“ Es begehret die *Syntaxis* hier ein ob, die Ueberlieferung aber hat das H erhalten, wiewol in ἢ entkeult, welches in dieser Fügung gar keinen Sinn giebt, im Fall man nicht zu der leidigen Ueipse des andern Satzes der Disjunktion ἢ καὶ οὐκ seine Zuflucht nehmen will. Steht aber εἰσεται ἢ fest, so entscheidet diese Schreibung über alle andre, ἢ verschwindet aus der ursprünglichen Sprache, und das betheuernde ἢ, ἢε, ἢτε tritt in seine Rechte ein, wenn nicht das eingedrungne ἢ durch Verjährung und heilige Ehen vor Umgestaltungen beschützt würde. Daß aber das betheuernde ἢ auch in zwey Sätzen nacheinander selbst der attischen Rede nicht fremd war, zeigen Stellen wie: *ΟΡΕΣΤ.* ἢ τοι Διὶν καλλὲ σὺμμαχον φλοῖς, *ἢ τὰς θυοῖας ἀντίδος βλάβας λαβεῖν, Εἰπερ* κρατῆδ' ἢ δ' ἀντιμύησαι θέλεις *Keschyl.* Choeph. 497. wo die Disjunktion ἢ . . . ἢ, welche die Ausgaben bieten, des Giances wegen gar nicht zulässig ist, indem die *Διὶν σὺμμαχος* im ersten Verse eben bewirken muß, daß der Feind den gleichen Schaden empfängt, d. h. gemorbet werde, wie er gemorbet hat.

4. Bey den Attikern gewöhnlich πρότερον . . . ἢ, indeß auch ἢ . . . ἢ, auch wird πρότερον ausgelassen, so wie das erstere η bey Homer: Οὐδὲ τι ἴδμεν, ζῶσι δ' ἢ ἔθνηκεν Dd. δ, 110.

5. Auch in diesen Sätzen richtet sich der Modus im Ganzen nach der im Ergänzungsätze beschriebenen Weise, und es steht

a. der Indic. bey einfacher Angabe des Gegenwärtigen: Πυθιάσθαι, ἢ ἐνυλάσσονται νῆες θαλά . . . ἢ ἦδη . . . Φύξιν βουλευσάσθαι Il. π, 808., und das Verbum aus dem Vorangehenden herabzunehmen das 342. ἔλδομεν, ἢ ἐπ' εὖχος ὀρέσμεν, ἢ ἐπ' ἡμῖν Il. ν, 327. es wir darreichen werden. Vergl. Il. ρ, 181. φ, 61.

b. der Conj. bey Rathung und Unentschiedenheit: Λιχθα δὲ ποιησάδην μέμονε . . . ἢ μιν . . . θεῶν . . . ἢ ἦδη . . . δαμασσο Il. π, 436. ἔλδομαι, ἢ ἢα καὶ οἶος ἐπίστανται πολεμίζειν . . . ἢ οἱ τότε χεῖρες ἀπτοί, Μαίηνονδ' (l. μαίλωνδ'), ὅπποτ' ἐγὼ π. ε. λ. das. 243.

c. der Conj. mit κεν: Φρασσόμεθ', ἢ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ', ἢ κε μένωνμεν Il. ι, 619. Ἴνα εἰδομεν, Εἴ κεν Ἀχιλλεύς Νηϊὶ κατακτείνας ἕναρα βροτόντα φέρηται . . . ἢ κεν σῶ δούλ' δαμύη Il. ζ, 244. l. δαμύη. Vergl. Il. θ, 532. — Hierher gehören auch die scheinbaren Future mit κεν: θεῶν ἐν γούνασι κεῖται, ἢ κεν ποστήσας ἀποτίσται (d. i. ἀποτίσται) ἢ καὶ οὐκ Il. α, 268. Vergl. Il. ζ, 179. f. Νόησον Ἀλκίαν, ἢ κεν μιν ἐρύσσειας, ἢ κεν ἑάσεις Il. ν, 311. l. ἑάσης. Vergl. Il. ν, 742.

d. der Opt. bey vergangenen Dingen, die als Vorstellung erscheinen: Μεμνησέμεν, ἢ ὄγε . . . Τούς μὲν ἀναστήσειεν, ὁ δ' Ἀτρεΐδην ἕναρξίλοι, ἢ ἢόλον παύσειεν, ἐφ' ἡμέτερ' τε θυμὸν Il. α, 190., und in Verbindung mit optativen Hauptsätzen: Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης, ποτέροισι μετεῖη, ἢ μετὰ Τρῳαίεσσιν ὀμλήοι, ἢ μετ' Ἀχαιοῖς Il. ε, 68. Vergl. Il. π, 713.

e. der Opt. mit κεν, wo die Sätze, welche κεν mit dem Conj. in der Gegenwart haben, in die Vergangenheit und in gebogene Rede übergehen: Ἐπεποίηκε . . . Ὀρμαίνων, ἢ κεν θάνατον φύγοι, ἢ κεν ἀλῶν Dd. ο, 299.

7. Auch läßt sich hier noch der Gebrauch der Modi in den nicht fragenden Gegenätzen anschließen; in den mit ἢ . . . ἢ: ἢ γὰρ μιν ζῶσιν καὶ κτεῖναι, ἢ κεν Ὀρέσσης Κτεῖνεν ὑποφθάμενος Dd. δ, 547.; mit Einem ἢ, so daß das erstere fehlt: Νῦν αὐτὲ με θυμὸς ἀντὶν Στήμεναι ἀντία σείο. ἔλοιμ' κεν, ἢ κεν ἀλῶν Il. ζ, 252.; mit ἄλλος . . . ἄλλος: ἢ ἐστὶ δίκη θεῶν βασιλῶν, ἄλλον κ' ἐχθαίρησι βροτῶν, ἄλλον κεν φιλοῖν Dd. δ, 692. Beyde Stieber stehen in dem Verhältniß des Haupt- und Ergänzungsatzes, wenn auch in eigener Form, nemlich das hintere bedingt durch das vordere, wenn das eine nicht geschieht, geschieht das andere: wenn du ihn nicht mehr lebend triffst, so hat ihn Drifetes getödtet. Daher findet sich im vordern bedingenden κτεῖναι und κ' ἐχθαίρησι, im hintern bedingten κεν . . . κτεῖνεν, κεν φιλοῖν; deshalb ist wohl in Il. ζ, 252. ἔλοιμ' κεν im vordern Stieber zu lesen. So hatten wir oben Ὀρμαίνων κ' ἐπνοθα ἔπος, τοῖον κ' ἐκαπονσας Il. ν, 230., und diese Fügung festgestellt, haben wir das Regulativ für πῶς . . . ἢ Il. ρ, 506., wo das erste Glied nach πῶς den Inf. hat, und im zweyten statt ἀλῶν die Orthographie durch ἀλῶν aus der Paralel. Handschrift zu verbessern ist. Eben so ὅς . . . ἢ Il. ξ, 81., wo πρότερον, ὅς (andere richtiger ἢ) πρὶν γὰρ πορὶν κατὸν ἢ κεν ἀλῶν (oder vielmehr ἢ κεν Φαλοῖν) statt ἢ ἀλῶν zu lesen. Wichtig steht πρὶν μὲν ἑάσομεν, ἢ κεν ἀλῶν (l. ἀλῶν) ἢ κεν φύγοι καὶ κεν οἱ ὑπέροχοι χεῖρα Κρονίων Dd. ξ, 183., welche Stelle über Κτεῖνεν

πάν ἄσμεν, ἢ κεν ἔσται Ἡ κε μέν §. 1, 702. entscheidet, wo also μέν zu lesen, und diese Stellen treten also als eine Reihe Beispiele derselben Fügung zusammen, nemlich als Haupt- und Ergänzungsätze in disjunktiver Form.

7. Uebergang aus dem Conj. in die Optativverbindung in der abhängigen Doppelfrage ist in Μεσηφοίων, Ἡ ἦδη καὶ κείνον . . . Χαλκῶ δηώσῃ, ἀπὸ τ' ὤμων τεύχε' ἔλγεται, Ἡ ἐτι καὶ πλεόνεσσιν ὀφείλλειεν πόνον αἰπύν §. π, 651., wo der Modus wechselt, um den Wechsel des Subjekts bemerklich zu machen: ob er (Hektor) solle, oder ob er (Zeus) noch mehr, — und aus Ind. in Opt. in Πυθέσθαι, Ἡ ἐφύλασσονται νῆες . . . Ἡ ἦδη . . . Φύξιν βουλευούρα §. π, 898. ob bewacht werden, oder ob ihr bedacht.

§. 354.

Von der Antwort.

1. Auf die Frage wird die zustimmende Antwort durch *φημί* gegeben: Ἐγὼ γὰρ τὸν ἐμὸν οἰκίσω δόμον. ΠΟΛ. Τοῦ μέρους ἔχων τὸ πλεῖον; ΕΤ. Φῆμ', ἀπαλλάσσου δὲ νῆς Eurip. Phöniß. 611. und *φημί*, ἐγὼ mit mehr Nachdruck: Φεύγοις ἂν ἦδη τοὺς πονηροὺς; ΠΑ. φῆμ', ἐγὼ Ἀριστ. Plut. 96. ΠΑ. Δι' ἐμὲ θύουσιν αὐτῶ; ΧΡ. Φῆμ', ἐγὼ δα. 148. Bergl. 214. Diese Aussage mit *ἐγὼ* scheint dem familiären Ausdruck anzuhören und deshalb der Tragödie fremd zu seyn; sodann durch *ναί*, sey es, daß die Frage affirmirend stehe: ταῦτα λέγεις; ἢ γὰρ τὰ κομψὰ τῆς τέχνης; ΦΑΙΔΡ. Nat. Plat. Phädr. S. 266. D. „Weinst du das? Sind denn das u. f.“ „Ja,“ oder eine Negation enthalte: Φυγὴν δ' αὐτὴν ἀνδρειοτάτην καὶ φρονιμωτάτην — ἦκιστ' ἂν τι ἔγωγε πάθος ταράξειτε καὶ ἀλλοιώσεις; Nat. d. d. S. 381. A. Ferner durch betheuernde Partikeln andrer Art, als πάνν μὲν οὖν: Ὡς τοὺς δικαίους δ' ἂν βαδίζοις; ΠΑ. πάνν μὲν οὖν. — durch *καρτα*, als Ἀρ' ἂν τί μοι δέξαιο βουλευσάντος εὐ; ΙΙΙΠ. Καὶ καρτα γ'. ἢ γὰρ οὐ σοφοὶ φαινοίμεθ' ἂν Hipp. 90. „und zwar gar sehr.“ Eben so die andern Formeln der Betheuerung und des Schwures, νῆ τὸν Δία, μὰ τοὺς θεοὺς und ähnl.

2. Die verneinende Antwort wird durch *οὐ φημί* oder durch *οὐκ* allein gegeben. Diese Partikel verneint

a. den ganzen Satz sammt der Negation: ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; — οὐκ, ἀλλὰ . . . καλῶς συνήκας Plato Parmen. 128. A. Nicht (nemlich begegnet dir das οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνειν), sondern u. f.

b. bey zwey Gliedern des Satzes das erste: Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἐστὶ τούτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἐστὶν; ΚΑΛΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ πολλὰς Plat. Gorg. §. 122.; und das zweyte, wenn es negativ ist: Ὅστις διδάσκει στυγρὸν πρῶγμα, πότερον δ' διδάσκει πείθει ἢ οὐ; — ΓΟΡΓ. Οὐ δ' ἦτα (nemlich begegnet ihm nicht zu überzeugen), ὦ Σωκράτης, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει Plat. Gorg. §. 19. und das. Feind.

3. Häufig hängt die Antwort mit der Frage so genau zusammen, daß ihr Verbum aus der Frage herabgebacht werden muß,

a. in derselben Person, in welcher es die Frage hat: ἘΤΕΟΚ. Ἀγχι δὲ δὴ τι τῶν ἐκεί νεωτέρων; ΚΡ. Μέλλειν πέριχ' ἀννοῖσι Καδμείων πόλιν Ὀπλοῖς ἐλίσσειν αὐτίχ' Ἀργείων στρατῶ Eurip. Phöniß. 720. f. Bergl. Walck. zu den Phöniß. 894. S. 141.

b. in einer andern Person: *ΔΗΙ. Τιν' εἶπας, ὃ γραμῆ, τόνδε μοι λόγον; ἈΓΓ. Τὰς ἐς δόμους σου; τὸν πολὺν ἡλὸν πόδες ἤξειν* Soph. Trach. 186. nemlich *εἶπον*. — *Μεῖζον τι χοῖζεις, αἰδῶς ἢ σεσωσμένους;* *ΙΟ. Καὶ τὰ πόλοις γ' εἰ καλῶς πράσσω* κλύειν Eurip. Phöniß. 1226. neml. *χοῖζω*; dann zusammt dem *Κοινοῖς*: *Οὔ τί που κραυγὴν ἔθῃκας, Μενέλεω βοηθοῦμαι;* Eurip. Soli *μὲν οὖν ἔγωγ' ἀμύνειν* ders. Drest. 1524. neml. *κραυγὴν ἔθῃκα*; und sammt dem *Κοινοῖς*. *Μὴ πέτρος γένη δέδοικας;* . . . *ΦΡΤΣ. μὴ μὲν οὖν νεκρός* Eurip. das. 1534. neml. *γένωμαι δέδοικα*, „wenigstens daß.“

4. Auch der Fragenbe läßt aus vorangehender Rede das Verbum verstehen: *ΑΝΤΙΠ. Εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει. ἸΣΜ. Ποῖόν τι κινδύνεμα;* Soph. Antig. 41. neml. *ξυνεργάσσωμαι*; oft die Rede unterbrechend, die dann nach seiner Frage in ihrem Zusammenhange fortgeht. Besonders ist diese Form der Tragödie in den Scenen eigen, wo die Personen des Dialogs mit jedem Verse wechseln, und deshalb der längere Satz oft mehr als einmal gleichsam gebrochen wird, ehe er zum Ende kommt. z. B. *Ἐπ' ἀνδρας αὐτοῖς φασί . . . ἘΤΕΟΚ. τί προσετάρχθαι δοῖν;* (neml. *φασὶ τούτους*.) *ΚΡ. Λόγων ἀνάσσειν* (was unmittelbar mit *αὐτοῖς φασί* zusammenhängt), *ἐπὶ προσεῖσθαι πύλαις* Eur. Phöniß. 749., wo übrigens der Verbindung wegen wohl *ἐπὶ τ' ἐπιεῖσθαι* zu lesen ist. Veral. Eurip. Ph. 1249. 1261. Drest. 1598. 1626. Phöniß. 420. 613. u. a. Es kann nicht fehlen, daß hierbei die Rede sich zuweilen verwickelt und in ein Anakoluton ausläuft: *ΑΙΑΣ. Ἦδ' ὅστις, ὃ δέσποινά, δεσμώτης ἔσω θακεῖ; θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὐ τί πω θέλω.* (den Odysseus) *ΑΘ. Πρὶν ἂν τί θράσῃς, ἢ τί κερδάνῃς πλέον;* (nemlich *Εἰ* soll, nach deinem Willen, noch nicht sterben bevor du was mit ihm anfängst, oder bevor du was weiteres gewinnest?) *ΑΙΑΣ. Πρὶν ἂν δεθεῖς πρόσκιον' ἐκείνου στέγῃς* — *ΑΘ. Τί δ' ἔγωγ' αὐτὸν ἐργάσει κακόν;* *ΑΙΑΣ. Μάστιγι πρώτον νῶτα φοινιχθεὶς θάνη* Soph. Aj. 105. ff. nach *ἐκείνου στέγῃς* unterbricht Minerva die Rede mit scheinbarem Schrecken die dem Odysseus aufgesparte Qual nachforschend, und Ajax in dem mit *θανεῖν* γὰρ αὐτὸν οὐ τί πω θέλω, *πρὶν ἂν* begonnenen Satze fortfahrend *μάστιγι πρώτον νῶτα φοινιχθῇ*. So nemlich hätte er ihn in ungeführter Rede enbigen müssen; aber des Anfangs vergessend, fährt er fort *φοινιχθεὶς θάνη*, als ob er begonnen: ich will von ihm nicht ablassen, will nicht aufhören ihm Böses zu thun.

5. In der Antwort werden *Ja* und *Nein* oft ausgelassen, aber angedeutet

a. durch *ye*, wo die Antwort noch Erhöheres oder doch noch etwas anderes, Erläuterndes und desgl. ausspricht, als die Frage voraussetzt: *Βούλει τράνωμαι δὴθ' ὁδὸν ἄλλαν τινά;* *ΚΡ. Πάσας γε, πρὶν κίνδυνον εἰς ἀπαξ μολεῖν* Eur. Phöniß. 795. Vgl. Soph. Oed. Kol. 417. 479. *Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκε;* *ΣΩΚΡ. Τάτην γε ἤδη ἤμεσαν.* — *ΕΤ. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνῳ συγγεγονώς ἦκες;* — *ΣΩΚΡ. Πάντ' γε πολλὰ καὶ ἁπλῶν καὶ ἀκούσας* Pl. Prot. §. 2. Auch doppelt *ye* in zwei Gliedern des folgenden Satzes: *ἐν δ' ἐνπροσηγόροις ἔστι τις χάρις; Πλείστη γε, καὶ κέρδος γε σὺν μόχθῳ βραχεῖ* E. Hipp. 95. und *ye* nach Partikeln *Μὲν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας;* . . . *Νὴ τοὺς θεοὺς, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός.* — Pl. Prot. §. 5. — *Ἦ κὰν θοοὶα ταῦτόν ἐκρίκεις τότε;* *ΙΠΠ. Ἐπεὶ γε θνητὸν θεῶν ὁμοιοῖς χρόμα* Eur. Hipp. 96.

b. so daß die Rede des Fragenben fortgesetzt wird durch *καὶ*: *ΙΟΚ. Ἐπαύθῃς Τηλαοῦ καὶς ἐννήκε θεσπαστα;* *ΠΟΑΤΝ. Κἀδ' ὡς ἐν ἡμῶν ὄβο δνοῖν νεάνιδας* Eurip. Phöniß. 438.; *καὶ . . . μὲν οὖν. Ἀλλ' ἢ σοφὸν τινὲ ἡμῶν, ὃ Σωκράτης, ἐντυχὼν πάρε;* *ΣΩΚΡ. Καὶ σο-*

φωτάτω μὲν οὖν δῆπον τῶν γε νῦν Πλάτ. Πρωτ. §. 2. durch ὧς τε:
 "Ἦψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινός ὢν;" QATΣΣ. Ὡς τ' ἐνθα-
 νείν γε σοῖς πίκλοισι χεῖρ' ἐμήν Eurip. Phēl. 250.

- c. durch γάρ, wenn der Grund der Verneinung oder Bejahung ange-
 geben wird: ΕΚ. Σοὶ δ' οὐκ ἔχρησεν οὐδὲν, ὧν ἔχεις, κακῶν;
 ΠΟΛ. Οὐ γάρ ποτ' ἂν σὺ μ' εἴλες ὥδε σὺν δόλῳ Eur. Phēl. 1258.
 Vergl. Eur. Drest. 744. 784. ΕΤΕΟΚΛ. Κατὰ σὺν πολλοῖσιν ἡλθεῖς
 αἰὶς τὸν οὐδὲν ἐς μάχην; ΠΟΛΥΝ. Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ', ἀμείνων,
 ἢ θρασὺς στρατηλάτης Eurip. Phēd. 607. Ὁ δ' εἰς πρόσωπον οὐ τεκ-
 μαίρεται βλέπων; ΤΡΟΦ. Ἐκδημος ὢν γὰρ τῆςδε τυγχάνει χθού-
 νος Eur. Hipp. 279. Schließt Theseus, wenn auch Phädra ihr Leid
 verbirgt, es nicht aus ihrem Anblicke? Amme: (das kann er nicht)
 Denn er ist außer Landes abwesend.

6. Auf mehre Fragen nacheinander folgen die Antworten in derselben
 Ordnung: "Ὅταν σ' ἐρωτᾷ τις τε καὶ πόθεν πάροι; Λέγεις Ἀχιλλέως
 παῖς . . . πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον. Bey der Doppelfrage aber
 bezieht sich die Antwort auf das hintere Glied: ἩΜ. Τί δρωμεν; ἀγγέ-
 λωμεν εἰς πόλιν τόδε; Ἡ σίγ', ἔχωμεν; ΗΜΙΧ. ἀσφαλίστερον, φίλοι
 Eur. Drest. 1533. Matth. nemlich σίγα ἔχειν. — Φέρ' εἰπέ, πότερον ὄν-
 τος Αἰγύπτου πέλας Λέγεις τὰδ' ἡμῖν, ἢ βιβῶντος ἐκ δόμων; — ἩΛ.
 Ἡ κάρτα. (neml. βιβῶντος ἐκ δόμων Αἰγύπτου ὑμῖν τὰδε λέγω) μὴ δο-
 κεῖ μ' ἂν, εἴπερ ἦν πέλας Θουραίων οἰχεῖν Soph. Electr. 302. Perm.

Zusätze, Verbesserungen und Druckfehler *).

Zusatz zur Vorrede der dritten Auflage.

Vielleicht haben manche Leser erwartet, daß ich, da hierzu die Veranlassungen sich vermehrt haben, in der Vorrede zur neuesten Ausgabe der Grammatik mich über ihr Verhältniß zu andern ähnlichen Lehrbüchern erklären würde. Ich war allerdings gesonnen das zu thun, um auf diesem Wege die Verständigung über nicht wenige Punkte von Wichtigkeit, nicht eben mit Zedermann, aber doch mit den Vorzüglichsten des Faches, zum wenigsten einzuleiten. Daher wurde in den ersten Bogen und noch bey der Lehre von den Deklinationen die abweichende Ansicht Anderer, z. B. Wolf's und Buttmann's, über die dort behandelten Dinge hervorgehoben; doch stand ich von dem Begonnenen bald wieder ab, fürchtend, daß dadurch die Grammatik, was sie nicht sollte, wenigstens den Friedsamern und Feinen (τοῖς κοσμοῖς) ein feindliches Ansehn gegen Männer, die ich liebe und verehere, anzunehmen scheinen könnte, und zugleich besorgend, daß der Versuch mislingen, und ich, was mir wünschenswerth schien, doch nicht erreichen würde. Eine solche Besorgniß haben mir in den jüngsten Zeiten sowol andre Dinge vermehrt, als auch, was ich in Bezug auf einen Theil der Methode dieser Grammatik, nämlich in der neuen Bearbeitung des großen und reichhaltigen Werkes von Matthiä S. 315. f. geschrieben fand. Es sucht dort dieser hochachtbare Gelehrte, der durch seine griechische Synaxis zur Verbreitung der gründlichen griechischen Studien mehr beygetragen hat als Andere durch ihre sämtlichen Werke, in der Formenlehre aber dem Alten gefolgt ist, die alte Herleitung der Zeitformen aus einander so gut es gehn kann, zu rechtfertigen, und sagt:

„Freylic müssen bey dieser Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀνοῶ zu ἡνοῶσα, ἡνοῦκα zu ἡνοῶμαι, λέλειπα zu λέλειμμαι. Aber ist dieses

*) Der Druckfehler werden erst gegen den 6ten Bogen weniger, wo die vereinten Bemühungen der in der Vorrede erwähnten Korrektoren eintreten.

unerlaubter, als zur Erklärung von *ελαβον, εμαθον, οίδα, ειδον, εκαδον, πεπονθα*, und ähnlichen, wie vorkommende Formen wie *ληβω, μηθω, ειδω, πηθω, πινω* u. s. w. vorauszusetzen? Alles dieses reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den sogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B. für *βάλλω βαλ, βαλ, βλε, βλα, βολε, βαλλ* (Xhiersch Grammatik 2te Auflage S. 149, 10.) angenommen werden.“

Es wird die Mühe lohnen, hierüber etwas ausführlich zu sprechen. Die Stelle meiner Grammatik, auf welche Bezug genommen wird, heißt auf der angeführten Seite wie folgt:

10. *Βάλλω*, werfe.

Βαλ, βαλ n. 25. — *βλε, βλα* n. 53. — *βελ, βολε* n. 22. — *βαλ, βαλλ* n. 50. — *βαλλε* n. 24. — *Βάλλω* P. (*βλα*) *βέβληκα*, (*βολε*) *βεβόλημαι* Hom., S. (*βαλλε* und *βαλ*) *βαλλήσω βαλῶ* X. *έβαλον* (*βλα*) *έβληθην* Dpt. bey Homer (*βλε*) *βλείμην βλείο*.

Um alle diese Formen aus *βάλλω* herzuleiten, reichen selbst die Mittel der oben berührten alten Weise der Ableitung nicht hin, und sollen sie nicht bloß mechanisch dem Gedächtniß eingeprägt, sondern ein Verständniß derselben möglich werden, so ist man entweder genöthigt eine Anzahl Verba anzunehmen, aus denen die Formen sich auf die hergebrachte Art ableiten lassen, oder aber auf ihre Wurzelsylben oder Stämme und das Verhältniß derselben zu einander hinzuweisen.

Senem Verfahren folgt, um der alten Grammatiker nicht zu gedenken, nach dem Vorgange von Lennep, Trendelenburg u. a. Matthiä, welcher in der ersten Ausgabe seiner Grammatik S. 305. u. 6. über *βάλλω* folgenden Artikel hat:

Βάλλω geht regelmäßig. Fut. *βαλῶ* Thuc. I, 58. IV, 8. u. s. w. *βαλήσω* bey Dichtern S. 178. Anmerk. 3. Kor. *έβαλον* Perf. *βέβληκα* synkopirt statt *βεβαλήκα* S. 183. 4. Perf. Pass. *βέβλημαι*. Kor. Pass. *έβληθην*. Aber Homer hat auch Tempora, wie von einer Form *βλεμι* (bey welchem also nach der Analogie von *βεβαλήκα* eine Form *βαλέω* gedacht wurde, *βάλημι*) z. B. *εμβλήτην* Od. p, 15. Dpt. *βλείμην βλείο* Il. v, 288. Eine abgeleitete Form ist *βολέω* (wie von *βάλλω, βαλῶ, βέβολα*) *βεβολήατο* Il. i, 3, *βεβολημένος* das. 9. Apoll. Rh. I. 1269. II. 409.

Was gegen die alte Lehrart, wie sie hier in einem denkwürdigen Specimen erscheint, zu erinnern kommt, wird jeder, welcher mit dem vorangehenden Lehrbuche bekannt ist, sich von selbst zusammenlegen; doch wünschen wir das Folgende nicht grade als gegen Matthiä, der nur dem betretenen Pfad folgt, sondern als gegen die alte Methode im Allgemeinen, und, wenn man will, gegen Theodosius gesagt zu betrachten, den Matthiä S. 813. als ihren ältesten Gewährmann anführt, und der sich auch ihren Tadel am leichtesten wird gefallen lassen. Um nämlich nach ihm und seiner Lehre *βέβληκα* zu gewinnen, wird, wie man bey Matthiä sehn kann, als eine ursprüngliche offene Form *βεβαλήκα* angenommen, von der die ganze Gracität keine

Spur zeigt, und, um zu diesem willkührlichen Gebilde zu gelangen, nach dem angeführten §. 183. 4. 3. 5. das eben so unerhörte βαλήσω voraussetzt. Bey diesem Verfahren aber, nach welchem das Willkührliche aus dem Unerhörten gebildet wird, zeigt sich offenbar die That des Trion, der einer Wolke beygewohnt: νεφέλα παρελέξατο ψεύδος γλυκὺ μεθέπων, αἰδοῖς ἀνὴρ, und mit ihr ein Ungeheuer gezeugt hat, das weder bey Göttern noch bey Menschen ehrenhaft war: οὐτ' ἐν ἀνδράσι γερασφόρον οὐτ' ἐν θεῶν νόμοις Pind. Pyth. 2, 66. ff. Ein solcher Aktus nun wiederholt sich, so oft die Nothwendigkeit ihn zu begehn wiederkehrt; diese aber gebietet in dem angeführten Artikel allein noch βάλλει, βλήμι, βαλέω und βολέω zu bilden, und das ist erst der übele Anfang: denn nun muß z. B. βάλλει, wie im Präsens βλήμι, so im Aor. βαλήτην und βαλειο werden, um durch die συγκοπή in βλήτην und βλειο überzugehn. Desgleichen ist βολέω genöthiget durch βολήσω, ἐβόλησα und βεβόληκα durchzugehn, um für βεβοληατο die Grundlage, gleichsam den Stammhalter zu gebären. Es hilft nichts, wenn in Parenthese „wie von βάλλω βαλῶ βέβολα“ eingefest wird, da βέβολα so unerhört, als zur Erklärung von βολεῖς oder βεβόλημαι unzureichend ist. Man sieht also, daß dieses centaurische Geschlecht schon bey dem einzigen Zeitwort, auf welches Matthia selbst unsre Augen gerichtet hat, sich mit βαλήσω, βεβάληκα, βάλλει, βλήμι, βαλήτην, βαλειο, βολέω, βολήσω, ἐβόλησα, βεβόληκα und βέβολα zu einer ganzen Schaar vermehrt hat; und erwägt man, wie dasselbe Gezucht durch das ganze Anomalienverzeichnis hin gleichsam aus der Erde schießt und quillt, so ist das Geschlecht der Hippocentauren, der Chimära, der Gorgonen, der Pegasusse und der andern durch Menge und Ungestalt abentheuerlichen Naturen, welche Sokrates im platonischen Phädrus in Ordnung zu bringen mit Recht verzweifelt, nichts gegen die Ungethüme dieses wildwachsenden und barbarischen Hellenismus.

-Das aber ist wieder nur ein kleiner Theil der alten wüsten Formenlehre, welche das Einfache aus dem Zusammengesetzten, das Späte aus dem Frühen, das Alte aus dem Neuen und das Abweichende aus dem Unerhörten herleitet. Ich will die andern Gründe dagegen hier nicht von Neuem geltend machen. Es ist schon in der Vorrede zur zweyten Auflage der Tabellen über das Paradigma des griechischen Zeitwortes, wie ich meine, satzsam geschehn. Mancher nun glaubt noch jeko sich in das Unvermeidliche, wie es ihm scheint, fügen zu müssen; und nachdem er, wie Sokrates in der angeführten Stelle, weder Neigung in sich, noch Muße gefunden, die Ungethüme, welche das fabelhafte Alterthum der Grammatik erzeugt hat, zu bewältigen, läßt er dieselben ruhig gewähren, und folgt dem, was über sie geglaubt

wird, *χαλπειν ἐάσας ταῦτα, παιδόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν*. Er bildet deshalb nach wie vor *ἀκούσω*, und das anmuthige *ἤκουκα*, um auf *ἤκουσμαι*, so gut es gehn will, loszufliehn; und da es seyn muß, kämpft er den Widerwillen in die eigne Brust hinab, und verschluckt selbst *θῆνω θανάω θανήσω θνήσω ἐθνήσω*, um *τέθνηκα* zu gewinnen, und aus *τεθνήκασι* durch Ausweidung der Intestina mit Hülfe des syntopistichen Messers das alte schlichte *τεθνᾶσι* herauszuschneiden, das indeß unbekümmert um dieses wüste Rüstzeug aus der Kammer der Paskaris und Chrysoloras, sich aus der Reduplikation, dem Stammlaut (*θαν, θνα*) und der Endung (*ντσι, τεθναντσι, τεθνᾶσι*) gebildet hatte, ehe die fortrückende Formentwicklung das Kappa in die Pura aufnahm und dadurch *τέθνηκα* und *τεθνήκασι* möglich machte.

Man wende nicht ein, daß diese Formen nicht als wirkliche gelehrt, sondern nur als angenommene gezeigt werden, um mit ihrer Hülfe vorhandene nach Möglichkeit zu erklären. Denn erstlich hat auch die Grammatik ihre Keuschheit und Wahrhaftigkeit des Ohres und der Zunge. Und so wie ein Züchtiger sich keines Wortes bedienen wird, das gegen die Reinheit einer wohlgefitzten Rede verstößt, wenn auch dadurch Niemand verletzt würde, und ein Wahrhaftiger sich der Unwahrheit auch dann enthalten wird, wenn sie ihm zu nützen und andern nicht zu schaden scheint: so wird oder soll doch der Grammatiker sich jeder falschen und unförmlichen Redeweise in Wort und Satz enthalten, damit er sich und Andre, die er lehrt, an das Rechte, das Unverdorbene, Sprachrichtige gewöhne, und dafür bey Zeiten Ohr und Zunge und selbst das Auge gebildet werde. Wie aber jemand, der wenn auch nur hypothetisch mit jenen unsaubern und ungeschlachten Dingen auf längre Zeit Umgang pflegt, sich von ihrem Eindruck rein halten, oder dem Vorwurfe des Euripides entgehen sollte:

βεβαρβάρωσαι χρόνιος ὢν ἐν βαρβάροις

ist nicht abzusehn. Diese alten Schäden und Gebrechen zu heilen gibt es kein andres Mittel, als die Unabhängigkeit der Formen von einander, oder vielmehr die Abhängigkeit derselben von den Wurzelsylben oder Stämmen anzuerkennen, welche theils dem ganzen Zeitworte als Wortstämme, theils den Formenschichten der einzelnen Tempora als Tempusstämme, als ein Bleibendes, Unveränderliches zum Grunde liegen, und aus denen durch Vereinigung mit den das Tempus, den Modus und die Person bestimmenden Buchstaben und Sylben eine jede vorkommende Form sich hervorbildet. Nun zeigen die Formen *βλεῖο, ἐβαλον, βάλλω* und *βεβόλητο* einem Jeden, welchem System er auch huldigen mag, als feste Sylben, die nach Ablösung der den Modus und die Person bildenden Theile übrig bleiben, demnach

als Wurzelsylben $\beta\lambda\epsilon$, $\beta\alpha\lambda$, $\beta\alpha\lambda\lambda$, $\beta\omega\lambda\varsigma$; und $\beta\lambda\epsilon$ mit $\beta\epsilon\lambda\omega\varsigma$ verglichen wird als eine Umsehung von $\beta\epsilon\lambda$ leicht erkannt werden. Weiter aber verlangt die neue Methode nichts und mehr braucht sie nicht, als daß man anerkenne, was vor Augen liegt und nicht geläugnet werden kann. Diese Sylben genügen ihr, und sie giebt dieselben für nichts aus, als was sie sind, braucht sie auch zu weiter nichts, als wozu sie dienen und nöthig sind, und die ganze Anforderung der Methode beschränkt sich darauf, in der Form das Feste, Unwandelbare in das Auge zu fassen und von den wandelbaren Theilen zu scheiden. Wie nun aber z. B. aus $\theta\varsigma$, der Wurzel von $\tau\iota\theta\eta\mu\iota$, durch Ansetzung des den Dativ bezeichnenden Iota, und des die dritte Person des Medii bezeichnenden Omikron $\theta\epsilon\iota\omega$ gebildet wird, so und ganz auf gleiche Art $\beta\lambda\epsilon\iota\omega$ aus $\beta\lambda\epsilon$, wobey dann $\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\mu\iota$ $\beta\lambda\eta\mu\iota$ und $\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\omega$ mit dem ganzen grausen Schwarm verwandter Truggestalten in die Unterwelt zurückgebannt wird, in deren Vorhallen Virgilius ihrer Sippenschaft die Wohnung angewiesen hat: Centauri in foribus recubant Scyllaeque bifformes. Daran konnte meine Grammatik sich genügen lassen; aber da zwischen den Stämmen $\beta\epsilon\lambda$ und $\beta\alpha\lambda$, $\beta\alpha\lambda$ und $\beta\alpha\lambda\lambda$, dann $\beta\epsilon\lambda$ und $\beta\omega\lambda\varsigma$ eine bestimmte Analogie walset, auf der die ganze Lehre der Anomala als auf einer gemeinsamen Grundlage ruht, so wurden sie nach dieser Analogie zusammengereiht, jedem Artikel in dieser Aufreihung vorangestellt, und die Nachweisungen auf die Abschnitte der Paragraphen beygesetzt, in denen diese Analogie gelehrt und dargelegt wird. So weist der Anfang des Artikels über $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, $\beta\epsilon\lambda$, $\beta\alpha\lambda$ n. 25. durch diese Nummer auf den Abschnitt der Einleitung zu den Anomalen, in dem gezeigt wird, wie in den Stämmen ς in α übergeht, z. B. $\epsilon\kappa\tau\epsilon\iota\nu\alpha$ und $\epsilon\kappa\tau\alpha\nu\omega\nu$. Dann $\beta\lambda\epsilon$, $\beta\lambda\alpha$ n. 53. durch diese Nummer auf die Lehre von Umsehung der Vokale in den Stämmen, wie $\phi\epsilon\delta$ und $\epsilon\phi\delta$ in $\phi\acute{\epsilon}\zeta\omega$ und $\epsilon\phi\delta\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\phi\theta\omega$, $\epsilon\pi\phi\theta\omega\nu$ u. a. damit die Umstellung von $\beta\epsilon\lambda$ in $\beta\lambda\epsilon$, welche aus $\beta\lambda\epsilon\iota\omega$ entnommen ward, nicht als eine einzelne, sondern als eine durch feste Analogie begründete erkannt werde, eben so die Umstellung von $\beta\alpha\lambda$ in $\beta\lambda\alpha$, womit man also für $\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\mu\alpha$, $\epsilon\upsilon\mu\beta\lambda\acute{\eta}\tau\eta\nu$ aller leidigen Hülfe der Synkope und der barbarischen Scheinformen überhoben wird. Endlich, um in einer offenbaren Sache die Beyspiele nicht zu häufen, zeigt $\beta\epsilon\lambda$, $\beta\omega\lambda\varsigma$ n. 22. auf die Analogie, nach der eine solche Umgestaltung und Erweiterung des Stammes geschieht, durch Berufung auf sichere Beyspiele wie $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega$ $\phi\omicron\rho\epsilon\tau\omega$, $\tau\acute{\rho}\epsilon\mu\omega$ $\tau\omicron\rho\omicron\mu\acute{\epsilon}\omega$, und Jemand, welcher den Artikel aufmerksam durchgeht, hat sich nicht nur alle Formen des Anomalon rüchichtlich ihres Ursprungs und ihrer Zusammensetzung ohne Hülfe des alten grammatischen Truges deutlich gemacht, sondern selbst Einsicht in die Analogie und den Zusammenhang der Wurzelsylben oder Stämme gewonnen, welche diesen Bildungen zum Grunde liegen. Ich darf

mich wohl auf die Entscheidung jedes Unbefangnen berufen, ob eine Methode, welche die Formen durch Hinweisung auf ihre wesentlichen Theile und durch Beachtung derselben kennen lehrt und dabey die griechische Analogie von jener Unzahl barbarischer Wörter, dem wahren Schaden Josephs, befreyt, nicht nach Fug und Recht verfähet. Ist aber dieses, so könnte man in Versuchung kommen, den Unfug denjenigen bezuzumessen, welche sich, selbst auf Kosten der Sache, deren Gedeihen sie wünschen, weder ἀνοῶν, noch ἡκουα, noch irgend einen andern Sprößling dieses edeln Stammes nehmen lassen, und dadurch die Sprache fortbauend mißhandeln und mißhandeln lassen, weil ihnen die Möglichkeit verborgen blieb, sich ihrer ohne Hals-eisen und ohne Brecheisen zu bemächtigen. Doch enthalte ich mich billig einer solchen Bezeichnung, theils um den Gelehrten nicht zu verlesen, der die Sache zu der seinigen gemacht hat, und den ich in Wahrheit hochachte und verehere, theils auch eingedenk der Jugend, die wir zu unterrichten und zu bilden haben. Denn was sollten die jungen Leute denken, wenn sie in diesen Lehrbüchern, die sich eines gewissen Zutrauens erfreuen, und die ihnen durch Lehrer und Freunde empfohlen werden, sänden, daß nach dem gegenseitigen Zeugniß ihrer Verfasser in beyden statt Griechisch Unfug getrieben würde? Uebrigens ist diese Auseinandersetzung hier, wie zu Anfange erinnert; hauptsächlich deshalb eingeschaltet worden, um darauf hinzuweisen, wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, daß es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf.

§. 2. 3. 7. und 8. I. „Lehret im Schatten“ st. Lehre „im Schatten.“

§. XIII. 3. 4. I. durchdacht st. durchstrahlt.

§. 1. R. 1. 3. 4. I. durch frey stönnende und gegliederte Laute.

§. 1. R. 3. 3. 6. ist nach Alphabet eingeschalten (litteratura).

§. 2. R. 6. 3. 6. I. was man wahrnimmt oder daraus ableitet.

§. 2. R. 6. Anmerk. 3. 1. I. den st. der.

§. 2. §. 2. R. 1. 3. 1. I. bemerkt st. unterscheidet.

§. 3. R. 8. 3. 2. I. so entsteht das Zeitwort (ῥήμα, verbum).

§. 4. Anmerk. 2. 3. 1. I. als st. alle.

§. 4. §. 3. ist in der Ueberschrift der zu tilgen.

§. 6. †) 3. 2. I. ἀπλεσσαν st. ἀπλεσαν.

§. 8. R. 1. 3. 9. I. wiewohl st. wie wohl.

§. 9. R. 2. ist die Note **) „Er stricht“ bis „verherrliche“ zu tilgen.

§. 9. §. 6. ist in der Ueberschrift zu lesen: des jonischen und attischen Dialects.

§. 20. Anmerk. 2. 3. 10. ist nach „Potidäa Inschrift“ statt des Punkts ein Colon zu setzen.

§. 20. 3. 23. I. κδ st. κδ'.

§. 20. 3. 20. vom Ende. I. γράμμασιν Ἀεζιζοῦς st. γράμμασι Ἀεζιζοῦς.

- S. 21. 3. 1. 1. *THEΛΕΧΕΑΤΟ* fl. *THEΛΕΧΕΑΤΟ*.
 Ebenbas. 1. *ΕΧΘΡΟΝ* fl. *ΕΧΘΡΟΝ*.
 S. 21. 3. 4. und 5. 1. *μῆμ* fl. *μῆμ*.
 S. 21. 10. 3. 8. 1. die fl. die.
 S. 21. 11. 3. 9. 1. *Caulonia* fl. *Caulonia*.
 S. 21. 12. 3. 1. 1. Schrift fl. Schrift
 Das. 3. 13. 1. *Codifikalschrift* fl. *Codifikalschrift*.
 Das. 3. 14. 1. behielten fl. behielt.
 S. 21. **) 1. brittischen fl. britischen.
 S. 21. †) 3. 1. 1. *Rondanini* fl. *Sondanini*.
 S. 22. 3. 2. 1. *Abraſtos* fl. *Abreſtes*.
 S. 22. 3. 3. 1. „*ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ* geschrieben. Anderwärts erscheint“ fl. „*ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ*, anderwärts“
 S. 22. 3. 4. 1. noch fl. nach.
 S. 24. 3. 13. 1. „3.“ fl. „3)“
 S. 25. 10. 2. 3. 5. ist „In diesem Falle“ bis „Orthographie“ zu tilgen.
 S. 26. 3. 3. ist α η φ zu tilgen.
 Das. 1. *Θωῦμα* fl. *Θωῦμα*.
 S. 26. ist die Anmerk. 1. zu tilgen.
 S. 26. Anmerk. 3. 3. 4. ist vor *ὀφίω* einzufügen: *ὀφίωμα*, *ὀφίωμα*.
 S. 26. Anmerk. 3. 3. 15. tilge die Worte „von den beyden Tausen.“
 S. 26. 10. 3. 3. 1. 1. „der Grund, nach welchem eigentliche oder reine, und uneigentliche oder unreine Worte unterschieden werden, ist“ fl. „der Grund des Namens ist.“
 S. 27. 3. 3. 1. „mit η und ω,“ fl. „mit η v ω.“
 Ebenbas. 1. *Θωῦμα* fl. *Θωῦμα*.
 S. 27. ist 10. 5. „Beispiele“ bis „*ἀρνίαι*“ zu tilgen.
 S. 27. 10. 6. 3. 8. 1. *ὀφίωμα* fl. *ὀφίωμα*.
 Ebenbas. 1. *Ἀγαία* fl. *Ἀγαία*.
 S. 27. 10. 6. 3. 11. 1. *Θωῦμα* fl. *Θωῦμα*.
 S. 27. *) 3. 1. tilge „und.“
 S. 29. 3. 8. ist „Anmerk. Das“ bis „gesprochen werden“ zu tilgen.
 S. 29. 10. 5. 3. 13. 1. sahen fl. sehen.
 S. 29. 10. 6. 3. 3. 1. „*ἀρνίαι*“ fl. „*ἀρνίαι*“.
 Ebenbas. 1. Consonanten fl. Vokalen.
 S. 29. 10. 17. 10. 1. 3. 3. 1. „Lehrer des Griechischen waren.“
 S. 30. 10. 2. Anmerk. 3. 3. 1. *εὐφροσύνη* fl. *εὐφροσύνη*.
 Das. 3. 4. 1. *euphrosyne* fl. *euphrosyne*.
 S. 31. Anmerk. 3. 6. tilge theilt.
 Das. 3. 10. tilge eben.
 S. 32. 3. 3. Die Anmerkung gehört nach n. 4.
 S. 32. 10. 6. Anmerk. 1. 3. 6. 1. *ἩΠΑΡΧΟΤ* fl. *ἩΠΑΡΧΟΤ*.
 S. 32. **) 1. „bey der deutschen Ausg. seiner Reise“ fl. „der deutschen Ausg.“
 S. 33. 3. 5. tilge „bey *ἐξω*“ bis „(*σῆμαι*).“
 S. 34. 3. 6. tilge „wie *ξεῖμα*, *ξεῖμα*, *ξεῖμα*.“
 S. 36. 10. 8. 3. 5. ist nach *ἐπίμα* einzufügen „und so stehen“ *ἐπὶμα* u. s. w.
 S. 37. 10. 23. 10. 2. 3. 5. ist nach *λέγω* beizufügen „bleibt unverändert.“
 S. 39. Anmerk. 3. 4. 1. „giefte aus, wo v ausgefallen, und d in s verwandelt ist.“
 S. 39. 10. 3. 5. v. G. 1. *σφαγῆς* fl. *σφαγῆς*.
 S. 40. 10. 3. 3. 7. ist *σφαγῆς* und *ὀσφαγῆς* zu tilgen.
 S. 41. 3. 3. ist nach *ἄλως* einzufügen *πέφανται*.
 S. 41. 3. 6. ist *μῦ* einzufügen neben *μ*.
 S. 41. 10. 1. 3. 5. 1. *χθονός* fl. *χθονός*.
 S. 45. 10. 6. Anmerk. 1. 3. 4. 1. *οὐκ* fl. *οὐκ*.
 Das. Anmerk. 3. 3. 4. 1. *ἔμοι* fl. *ἔμοι*.
 Das. 10. 6. 3. 7. 1. nannte fl. nennt.
 S. 45. 10. 4. b. Anmerk. 2. 3. 1. 1. *Medid* fl. *Xenned*. 1. wiederholen fl. wiederholen.
 S. 48. 10. 1. 1. *οἱ οἱ* fl. *οἱ οἱ*.
 Ebenbas. 1. *οἱ οἱ* fl. *οἱ οἱ*.
 S. 48. 10. 2. a. 3. 5. 1. *βορέας* fl. *βορέας*.

- §. 49. R. 3. 3. 7. I. τὸ ἔμπαινον τοῦ ἔμπαλιν, ft. τὸ ἔμπαλιν τοῦ ἔμπαλιν.
 §. 49. R. 4. 3. 2. I. κῆρῳ ft. κῆρῳ.
 §. 49. Anmerk. 1. 3. 6. I. „indem dort und hier offenbar der eine Vokal, nämlich ε, ausfiel,“ ft. „indem dort offenbar das eine ο, hier ε ausfiel.“
 §. 49. Anmerk. 1. 3. 9. I. „gebeht, ω,“ ft. „gebeht ω,“
 §. 49. †) 3. 3. I. eine ft. keine.
 §. 50. 3. 5. I. κῆρῳ ft. κῆρῳ.
 §. 50. 3. 8. I. τῶν τῶν ft. τῶν τῶν.
 §. 50. 3. 10. I. fortbauern ft. freyplaudend.
 §. 50. 3. 12. I. „B. bey KAI“ ft. „B. KAI.“
 §. 50. §. 39. R. 3. 3. 4. I. δὲ ἀπό, δὲ ἀρχοντες ft. δὲ ἀπό, δὲ ἀρχοντες.
 §. 53. 3. 4. I. TOIAI ft. TOI: AI.
 §. 53. 3. 5. I. APION: ft. APXON:
 §. 53. 3. 14. I. αἱ δὲ τι δέοι ft. αἱ δὲ τι δέοι.
 §. 53. 3. 16. I. μὰ ft. μὰ.
 Ebendaf. I. ἀργύρου ft. ἀργυρίου.
 §. 53. R. 1. I. ἡ ῥήτρα ft. ἡ ῥήτρα.
 §. 53. R. 4. I. ἂν εἴη ft. ἂν εἴη.
 §. 53. R. 6. I. ist nach den Worten „und beginne mit diesem“ beyzufügen: „In gleicher Weise steht ἀμολόγησαν ἐν τῷ δῆμῳ τὴν ἐπεχειρίαν εἶναι ἐνιαυτὸν ἀρχῶν δὲ τὴν δετὴν ἡμέραν Thucyd. IV. c. 118.“
 §. 53. R. 7. I. εἰ δὲ τι δέοι ft. εἰ δὲ τι δέοι.
 §. 54. 3. 7. Nach „verlegt wurde“ ist einzuschalten: „sey es ein Bürger, eine Obrigkeit, oder das Volk,“
 §. 55. R. 6. I. ἐπόησαν ft. ἐποίησαν.
 §. 56. 3. 12. I. MEMΦΣΤΧΑΣ ft. MEMOΨΤΧΑΣ.
 §. 56. 3. 30. I. Ἑλλάξαντ' ft. Ἑλλάξαντ'.
 §. 57. R. 5. 3. 8. tilge „κῶμος, nicht κῶμος.“
 §. 57. R. 6. 3. 4. I. δέλος ft. δέλος.
 §. 60. 3. 5. I. τίλον ft. τίλον.
 §. 60. R. 5. Anmerk. 1. 3. 1. I. „der dritten Declination“ ft. „der dritten.“
 §. 60. R. 6. Anmerk. 2. 3. 4. I. es ft. er.
 §. 61. 3. 2. I. τῆς ft. τῆς.
 §. 64. R. 9. 3. 12. I. noch ft. vollkommen.
 §. 66. R. 4. 3. 2. I. ὅ, τι ft. ὅ, τι.
 §. 68. R. 9. 3. 6. I. ὀνομαστικῇ ft. κλητικῇ.
 §. 69. R. 4. 3. 9. I. ist vor ὁ Μαχαθῶν einzuschalten: „Desgleichen.“
 §. 69. §. 50. R. 3. Dat. Plur. I. ιαι, οιν, οι, ε, ft. ιαι, οιν, οι, ε.
 Ebendaf. Abl. Qual. I. εν ft. ε.
 §. 70. R. 4. Vokat. Plural. I. λόγο-ες } ft. λόγοι.
 §. 73. 3. 2. I. εα ft. έα.
 §. 73. 3. 6. I. ειος ft. ειος.
 §. 73. R. 6. 3. 6. tilge: „Dagegen haben α: χροά, σνοά u. α.“
 §. 74. R. 9. 3. 5. I. ἐτήσαι ft. ἐτήσαι.
 §. 75. R. 13. 3. 7. I. αἰνέ ft. αἰνέ.
 Das. 3. 8. I. „gegangen zu seyn“ ft. „gegangen seyn.“
 §. 76. R. 4. 3. 2. I. „ἡ νῆσος, die Insel“ ft. „ἡ ὁδός, der Weg.“
 §. 76. R. 5. 3. 2. v. G. tilge „Beyspielen.“
 §. 77. R. 6. c. 3. 1. I. „βόστρονχος“ und „βόστρουχα“ ft. „βόστρουχος“ und „βόστρουχα.“
 §. 80. 3. 1. I. εος ft. εος.
 §. 84. R. 3. 3. 9. tilge: die.
 §. 85. §. 57. R. 1. 3. 14. I. πέδικος ft. περδικός.
 Das. 3. 15. I. Φοίνικος ft. Φοινικός.
 Das. 3. 20. I. — τῶς ft. — ἰδός.
 §. 86. R. 3. 3. 10. I. — ὄς ft. — ὄς.
 §. 87. R. 6. 3. 8. I. Ἀρτεμης ft. Ἀρτεμης.
 Das. 3. 9. setze nach ἄνα hinzu „neben ἄναξ.“
 §. 87. R. 6. Anmerk. 3. 1. I. ὦ ft. ω.
 Das. 3. 4. I. Ἀπολλον ft. Ἀπόλλων.
 §. 87. R. 7. 3. 3. I. συντός ft. συντός.

- §. 88. 3. 2. v. G. 1. 3. Θάλητι §. 199. §. 188. R. 2. 3. 2. ist
 ft. 1. Θάλητι.
 Ebendas. 1. 3. Θάλητα ft. Θάλη-
 τα.
 §. 89. R. 6. b. 3. 9. tilge „und
 νέως.“
 Das. 3. 10. setze zu ναός, hinzu:
 „und νέως.“
 §. 90. 3. 1. v. G. 1. Ἡρακλῆ ft.
 Ηρακλῆ.
 §. 92. R. 6. a. 3. 7. 1. νεόμην,
 ηνος ft. νεόμην, ηνός.
 §. 94. R. 14. 3. 4. 1. „δῶδων“
 und „δαδός“ ft. „δῶτων“ und
 „δατός.“
 §. 98. §. 63. R. 2. 3. 2. 1. ὄς,
 ῆ, ὄ, ft. ὄς, ῆ ὄ.
 §. 100. R. 4. 3. 4. 1. „δύσεως“
 G. δύσεωτος“ und „δύσεω“
 ft. „δύστερωτος“ G. δύστερωτος“
 und „δύστερω.“
 §. 101. §. 65. R. 3. 3. 3. 1. Plur
 tal ft. Plura.
 §. 102. b. Xff. Sing. Neutr. 1.
 λειψθέν ft. λειψθίντα.
 §. 103. Bot. Sing. Masc. 1. „χα-
 ρίεν“ ft. „χαρίεις“ und „μέ-
 λαν“ ft. „μέλας.“
 §. 105. Xff. Sing. Fem. 1. γλυ-
 κείαν ft. γλυκείαν.
 §. 114. 3. 4. v. G. 1. 100,000 ρ
 ft. 100,000 σ.
 §. 115. §. 76. R. 1. 3. 1. 1. „ός,
 Gen. ὄδος“ ft. „ας, Gen. ἄδος.“
 §. 118. §. 78. R. 2. 3. 2. 1. ὄς,
 ῆ ft. ὄς ῆ.
 §. 159. 3. 4. 1. ἐτιμῶ ft. ἐτιμῶ.
 §. 178. R. 17. 3. 3. 1. ertoſe
 ft. ertoſe.
 §. 179. 3. 1. v. G. 1. βιάσω ft.
 βιήσω.
 §. 194. R. 2. 3. 11. Nach „derr“
 ſchalte ein: „beſgl. ἀγαθός von
 γὰρ unſer gut und ἀγλαός aus
 γὰρ hell altb. hall, ἀγαλα,
 καλός, κάλλος, κακός u. a. ſer-
 ner“
 §. 194. R. 8. 3. 10. Nach σοφός
 ſchalte ein: „(Bergl. εἶπω)“
 §. 195. 3. 8. iſt die Anmerkung
 „Andere“ bis „κακός u. a.“ zu
 tilgen.
 §. 198. 3. 11. 1. ἐκνώσω ft. ἐκ-
 νώσω.
 §. 198. §. 137. f. 3. 1. 1. τέος,
 τός. ft. τεός, τος.
 Ebendaſ. 3. 5. 1. τέος ft. τεός.
 Ebendaſ. 3. 6. 1. τός ft. τος.
 §. 199. §. 188. R. 2. 3. 2. ist
 „συρισί“ an Einer Stelle zu
 tilgen.
 §. 200. 3. 3. 1. Ταλθύβεος Tal-
 θυβιάδης ft. Ταλδίβιος Ταλθ-
 βιάδης.
 §. 203. Anmerk. 3. 2. 1. πασιμέ-
 λουσα, Ἀρηιτάμενος ft. πασιμέ-
 λουσα, Ἀρηιτάμενος.
 §. 204. 3. 2. 1. Borerinnerung
 ft. Borerinnerung.
 §. 205. R. 5. 3. 5. 1. τῆσιν
 ft. τῖσιν.
 §. 206. 3. 1. v. G. 1. ὀλοδφο-
 ρός ft. ὀλοδφορος.
 §. 209. R. 14. 3. 10. 1. ἀεικέλιος
 ft. ἀεικέλιος.
 §. 209. Anmerk. 3. 6. und 7. 1.
 μῦθον, ὃ δὴ τετελεσμένον ἐστίν
 ft. μῦθον, δὴ τετελεσμένον ἐστίν.
 §. 210. R. 3. 3. 7. 1. ἐμὸν, ft.
 ἐμὸν.
 §. 210. R. 4. 3. 15. 1. ἦ ft. φ.
 Ebendaſ. 3. 16. 1. ἀναπληροῦν ft.
 ἀναπληροῦν.
 §. 213. 3. 14. 1. 336. ft. 335.
 §. 213. Anmerk. 2. 3. 3. 1. 144
 ft. 143.
 §. 214. R. 2. 3. 7. 1. τοῦ δ' ft.
 τοῦ δ.
 §. 214. R. 3. 3. 3. 1. ἀνὴρ ft.
 ἀνῆρ.
 §. 215. 3. 5. 1. „des Berſe“ ft.
 „des Berſes.“
 §. 215. R. 7. 3. 2. 1. ἀγκῶνι ft.
 ὠγκῶνι. 3. 16. 1. ῆ ft. ῆ.
 §. 216. R. 12. 1. εἰάγε ft. εἰά-
 γεν.
 §. 216. R. 1. 3. 5. ſind die Worte
 „Dieſe“ bis „ἄλλοι.“ zu tilgen.
 §. 218. b. 3. 3. 1. ἐφόρεον ft.
 ἐφόρεον.
 Das. 3. 4. 1. πλέονες ft. πλείονες.
 §. 218. c. 3. 2. 1. Ἀχιλλῆος ft.
 Ἀχιλλῆος.
 §. 222 **) 3. 6. 1. οὐδὲ ft. οὐδέ.
 §. 224. §. 153. R. 1. 1. ὀρονη-
 σθωτός ft. ὀρονησθωτός.
 §. 229. §. 155. R. 2. 3. 3. 1. ἐ-
 δοῦνησαν ft. ἐδούνησαν.
 §. 231. R. 1. b. 3. 1. 1. μὴ μιν
 ft. μὴ μιν.
 §. 231. R. 1. d. 3. 3. 1. τῇ ft.
 τῇδ.
 §. 232. R. 5. 3. 10. 1. οἰκαδὲ ft.
 οἰκαδὲ.
 §. 232. R. 6. 3. 4. 1. 1. 137. 279.
 ft. 1. 279.

- Ⓔ. 232. R. 6. 3. 8. tilge ε, 137.
 Das. 3. 10. 1. „δ (nämlich ἔργος)
 ἄλῃς ἀναβέβροχεν“ ft. „δ (näm-
 lich ἔργος) ἀναβέβροχεν.“
 Ⓔ. 232. 3. 2. v. G. 1. Ἀστυνόφ ft.
 Ἀστυνόμω.
 Ⓔ. 236. M. 3. 4. 1. τῇ ft. τῇ.
 Ⓔ. 237. 3. 8. 1. δελμαθ' ft. δελ-
 μαθ.
 Ⓔ. 237. R. 14. 3. 5. 1. Ἡρῆς ft.
 Ἡρῆς.
 Ⓔ. 239. R. 2. 3. 15. 1. ἀκόρω ft.
 ἀκόρω.
 Ⓔ. 239. R. 3. 3. 5. 1. πῖρω ft.
 πῖρω.
 Ⓔ. 240. R. 5. 3. 5. 1. ἀφίω ft.
 αφίω.
 Ⓔ. 240. §. 161, 1. 3. 6. 1. ἰδφεισεν
 ft. ἰφθεισεν, 1. ὑποδφ... ft.
 ὑποδφ...
 Ⓔ. 240. §. 161, 2. 3. 4. 1. Ἀρῆφιν
 ft. Ἀρῆφιν.
 Ⓔ. 245. R. 4. 3. 2. 1. — εἰ' ft.
 — εἰ.
 Ⓔ. 245. R. 5. 3. 10. 1. πύλης ft.
 πύλης.
 Ⓔ. 247. §. 165. R. 1. 3. 2. 1. τὰ
 ἄλλα ft. τὰ ἄλλα.
 Ⓔ. 248. 3. 18. 1. τοῦνεα ft. τοῦ-
 νεα.
 Ⓔ. 249. 3. 12. tilge δοφ.
 Ⓔ. 249. R. 6. tilge die Worte von
 „Dazu bis u. a.“
 Ⓔ. 251. §. 166. R. 2. 3. 4. 1. ἀτί-
 ταιλλον ft. ἀτίταλλον.
 Ⓔ. 256. 3. 6. 1. μῆν ft. μῆν.
 Ⓔ. 256. 3. 4. v. G. 1. ἄασεν ft.
 ἄασεν.
 Ⓔ. 256. *) 1. ἐπιρόρημ. ft. ἐπιρ-
 ῶρημ.
 Ⓔ. 258. 3. 6. 1. ἑτερόν γε τίς ft.
 ἑτερόν γε τίς.
 Ⓔ. 258. 3. 21. 1. Einem ft. ei-
 nem.
 Ⓔ. 258. R. 6. 3. 6. 1. κρῖνω, κρῖ-
 νοιμι, κρῖνασθαι ft. κρῖνω, κρῖ-
 νοιμι, κρῖνασθαι.
 Ⓔ. 260. 3. 18. 1. ῥῶσαι ft. ῥῶσαι.
 Ⓔ. 261. R. 10. 3. 2. v. G. nach φό-
 βονδς schalte ein: 3l. o, 666.
 Ⓔ. 264. R. 3. 3. 7. 1. ἀνοῦτατος
 ft. ἀνοῦτατος.
 Ⓔ. 264. R. 4. 3. 3. 1. ἀεθλεύων ft.
 ἀεθλεύων.
 Ⓔ. 265. R. 7. 3. 4. 1. Ἀναλογίε ft.
 Ἀναλογίε.
 Ⓔ. 266. §. 171. ist im Anfang die
 Zahl 1. zu tilgen.
 Ⓔ. 266. §. 171. 3. 4. 1. Ἀστερο-
 παῖω ft. Ἀστεροπαῖω.
 Ⓔ. 268. §. 173. R. 2. 3. 2. 1. ἐγ-
 χέ-Σ-παλος ft. ἐγγέ-Σ-παλος.
 Das. R. 4. 3. 3. 1. θάρσος ft. θάρ-
 σος.
 Ⓔ. 269. R. 3. 3. 1. 1. Α ft. Α.
 Ⓔ. 269. R. 7. 3. 6. 1. ἔσσυμαι ft.
 ἔσσυμαι.
 Ⓔ. 272. R. 8. 3. 7. 1. Ἐρετρεσιάν
 τε ft. Ἐρετρεσιάν τε.
 Ⓔ. 272. R. 11. 3. 3. tilge ἐδωδή.
 Ⓔ. 272. R. 12. 3. 9. 1. „φύξα (1.
 φύξα)“ ft. „φύξα (1. φύξα).“
 Ⓔ. 276. R. 28. 3. 4. 1. 36. ft. 37.
 Das. 3. 5. 1. Ἐρμέα ft. Ἐρμέα.
 Ⓔ. 277. R. 30. 3. 8. 1. — ὕσης ft.
 — ὕσης.
 Ⓔ. 279. R. 40. 3. 9. 1. συνέας ft.
 συνεας.
 Ⓔ. 281. R. 46. 3. 10. 1. Ὀτάμμε
 ft. Ὀτάμμε.
 Ⓔ. 282. letzte Zeile. 1. 425. ft. 424.
 Ⓔ. 283. 3. 5. 1. πυρκαϊή ft. πυρ-
 καϊή.
 Ⓔ. 284. 3. 2. 1. εὐρύσπα ft. εὐ-
 ρύσπα.
 Ⓔ. 286. R. 8. 3. 3. 1. ὀλώλει ft.
 ὀλώλει.
 Ⓔ. 290. R. 25. 1.) 1. §. 168, 13.
 ft. §. 145, 8.
 Ⓔ. 292. 3. 8. 1. νεκάδες ft. νεκά-
 δες.
 Ⓔ. 292. 3. 17. 1. Ποτόν ft. Ποτός.
 Ⓔ. 293. R. 4. 3. 3. 1. Ἐρεβος ft.
 Ἐρεβος.
 Ⓔ. 294. R. 11. 3. 11. 1. „(viel-
 leicht ὄϊων)“ ft. „(vielleicht ὄι-
 σιν)“
 Ⓔ. 295. 3. 8. 1. 385. ft. 358.
 Ⓔ. 295. 3. 9. 1. κέρα ft. κέρα.
 Ⓔ. 295. 3. 11. 1. κρέα ft. κρέα.
 Ⓔ. 295. 3. 13. 1. κρέα ft. κρέα.
 Ⓔ. 295. R. 14. 3. 6. 1. εἰδᾶτα ft.
 εἰδᾶτα.
 Ⓔ. 296. R. 16. 3. 1. 1. — ἄων ft.
 — ἄων.
 Ⓔ. 296. R. 16. Anmerk. 3. 9. 1.
 στέατος ἔνεκε ft. στέατος ἔνεκα.
 Ⓔ. 296. R. 17. 3. 3. 1. Κρονίονος
 ft. Κρονίονος.
 Ⓔ. 301. R. 81. b. 3. 11. 1. ὑπερε-
 φέα ft. ὑπερέφρα.
 Das. c. 3. 4. 1. ἄλγεια ft. αλγεια.
 Ⓔ. 302. 3. 1. tilge Db. π, 317. r
 498.

- E. 303. R. 37. 3. 1. v. G. I. „über-
 einstimmen;“ ft. „übereinstim-
 men;“
 E. 304. 3. 6. I. ἐνυλές ft. ἐνυλές.
 E. 304. 3. 3. v. G. I. Τυδεύς ft.
 Τυδεύς.
 E. 305. R. 46. b. 3. 6. I. Μημι-
 στῆος υἱός ft. Μημιστῆος υἱός.
 E. 306. 3. 1. I. erwiesen ft.
 erwiesen.
 E. 310. 3. 1. I. Θρηνηῆρας ft. Θρ-
 ηνηῆρας.
 E. 310. 3. 198. R. 2. 3. 4. ist das
 zweite „θαυά“ zu tilgen.
 E. 311. 3. 15. Nach δῖμψα. —
 schalt ein: Τάχα, schnell. —
 E. 311. 3. 22. tilge: „τάχα,
 schnell.“
 E. 311. R. 3. 3. 7. I. „erhalten“
 ft. „verhalten.“
 E. 312. R. 5. 3. 8. I. πρὸ φρόωςδε
 ft. προφώωςδε.
 E. 314. 3. 2. I. ἐνρόπα ft. ἐν-
 ρόπα.
 E. 317. 3. 4. v. u. I. dadurch ft. da-
 durch.
 E. 318. R. 14. c. 3. 10. I. μέλαι-
 ναν ft. μέλαινας.
 E. 319. Anmerk. 3. 9. I. ὕμν. ft.
 (ὕμν).
 E. 319. Anmerk. 3. 10. I. 32. ft.
 322.
 E. 320. R. 19. 3. 3. I. κακώτερος
 ft. κακώτερος.
 E. 321. R. 21. 3. 4. v. G. I. φαι-
 νότερος ft. φαεινότερος.
 E. 322. 3. 1. v. G. I. τριστοιχεί
 ft. τριστοιχεί.
 E. 323. R. 6. 3. 2. I. ἐξῆμαρ ft.
 ἐξῆμαρ.
 E. 323. R. 9. 3. 4. I. εἰνάνυχες ft.
 εἰνάνυχες.
 E. 324. R. 15. 3. 5. I. εἰκοσάκις
 ft. εἰκοσάκις.
 E. 325. R. 1. 3. 4. v. G. I. ἤμιν
 ft. ἡμιν.
 E. 326. R. 4. 3. 12. und 13. I. αὐ-
 τῷ ft. αὐτῷ.
 E. 326. 3. 4. v. G. I. (**) ft. (**)
 E. 329. R. 14. 3. 4. I. ἐμέ ft. ἐμέ.
 E. 330. R. 16. 3. 2. I. δέ, μέν ft.
 δέμιν.
 E. 336. R. 11. 3. 5. I. μήπως ft.
 ἤπως.
 E. 337. R. 17. 3. 4. I. στείλαντ’
 ft. ἐστείλαντ’.
 E. 338. R. 20. 3. 13. I. 31. β, ft.
 das.
 E. 345. R. 34. b. 3. 9. tilge: „und
 νεύοιεν κεφαλὰς.“
 E. 346. R. 35. c. 3. 10. I. ἀκη-
 χέατ’ ft. ἀκηχέατ’
 Das. 3. 12. I. ἀκηχέατο ft. ἀκη-
 χέατο.
 Das. 3. 15. I. δέ ft. δε.
 Das. 3. 26. I. ἀκηχέατ’ ft. ἀκη-
 χέαδ’.
 Das. 3. 27. nach „veranlaßt“
 schalt ein: „was eine Analogie
 bietet, um durch das oben erklärte
 ἀκηχέατ’ wieder auf ἀκηχέατ’
 zurückzukommen.“
 Das. 3. 32. Statt „räuen“ bis
 „regnen“ ist so zu lesen: „rā-
 nen d. i. δαίνειν, regnen, also
 auch beneßen). Rānen und
 regnen“
 Das. R. 36. a. 3. 5. I. 207. ft. 208.
 E. 347. R. 37. 3. 4. I. καλίσσω
 ft. κλίσσω.
 Das. 3. 15. I. κείσ’ ft. κείσ’.
 E. 349. 3. 5. I. nun ft. nur.
 E. 350. R. 41. 3. 6. I. ἔκτορα ft.
 ἔκτορα.
 E. 350. R. 43. a. 3. 1. I. ἀγλαΐ-
 δέομαι ft. ἀγλαΐδεομαι.
 E. 355. R. 58. 3. 5. I. δέ ft. δε.
 Das. 3. 7. I. 435. ft. 335.
 Das. R. 59. 3. 4. I. 34. c. ft. 34. b.
 E. 356. R. 63. 3. 7. I. ὄρθαι ft.
 ὄρθαι.
 E. 358. R. 67. 3. 4. I. ὄρῶ ft.
 ὄρῶ.
 E. 359. R. 70. 3. 2. I. 122. ft. 119.
 Das. Anmerk. 3. 10. I. γελοΐσασα
 ft. γελοΐσασα.
 E. 362. 3. 2. I. πῶς ft. πῶρ.
 E. 362. 3. 8. v. G. I. „πολέμῳ
 δε“ ft. „πολέμονδε.“ und „πέ-
 θεν· ἐγώ“ ft. „πέθεν ἐγώ.“
 E. 363. 3. 1. I. ἀνώγειον ft. ἀνώ-
 γειον.
 E. 363. R. 82. 3. 3. I. 264. ft. 246.
 E. 369. 3. 1. I. ἡμαρ ft. ἡμαρ.
 E. 375. 3. 1. v. G. I. ἔσσω ft. ἔσω.
 E. 376. 3. 4. I. ἀμφίδεσαντο ft. ἀμ-
 φίδεσαντο.
 E. 378. unter 2. Kor. Dpt. I. 31.
 v. 121. ft. 31. v. 121.
 E. 378. 3. 4. v. G. I. δέδοται ft.
 δέδοται.
 E. 379. R. 101. 3. 7. I. 348. ft. 318.
 E. 381. 3. 1. v. G. I. ἀλεξήσῃ ft.
 ἀλεξήσῃ.
 E. 382. R. 10. 3. 3. I. ἀλαλύντη-
 μαι· οὐδέ ft. ἀλαλύντημαι οὐδέ.

- ©. 382. R. 17. 3. 2. I. ἀδδήσαντες fl. ἀδήσαντες.
 ©. 383. R. 24. 3. 3. I. Γήραϊ fl. Γήραϊ.
 ©. 386. R. 39. letzte 3. I. §. 231, 101. fl. n. 109.
 ©. 388. R. 48. 3. 3. I. ἐξηγοῦσθαι fl. ἐξηγοῦσθαι.
 ©. 388. R. 50. 3. 2. I. (wir sahen) fl. (wir sehen).
 ©. 390. R. 53. 3. 6. I. εἰρομαι: fl. : εἰρομαι,
 Das. R. 23. I. εἰρησόμεθ' fl. εἰρησόμεθ'.
 Das. 3. 3. v. Ende. I. ἐρωτάω fl. ἐρωτάω.
 ©. 391. R. 56, b. 3. 3. I. ἐπισπόμενοι fl. ἐπισπόμενος.
 Das. I. 262. fl. 362.
 ©. 393. R. 70. 3. 2. I. ἔκασ fl. ἔκασ.
 ©. 396. R. 94. 3. 1. I. γὰρ πο fl. γὰρ πο.
 ©. 397. 3. 4. I. νάσθη fl. νάσθη.
 Das. R. 101. 3. 3. I. ὤξε fl. ὤξε.
 ©. 398. R. 107. 3. 3. I. „las“ fl. „lās.“
 ©. 401. R. 128. 3. 4. I. ἀμφ' fl. ἀμφ.
 ©. 404. 3. 19. I. εὐχνης fl. εὐχνης.
 ©. 406. R. 156. 3. 4. I. θεοῖσι fl. θεοῖς.
 Das. 3. 6. streiche 477.
 ©. 411. R. 4. 3. 6. streiche 46.
 ©. 412. R. 11. 3. 9. I. Πυθ. fl. Πινδ.
 Das. 3. 11. I. Πυθ. fl. Πινδ.
 Das. vor Rem. setze αἰοδαῖς.
 ©. 414. vorletzte 3. I. γλέφαρον fl. γλεφάρων.
 ©. 420. R. 5. 3. 4. I. εἰληκινεῖς fl. εἰληκινεῖς.
 ©. 420. *) 3. 5. I. τινα fl. τίνα.
 ©. 423. R. 14. 3. 3. nach 3phig. setze Xaur.
 Das. 3. 8. I. Xaur. fl. Tyr.
 Das. drittelte 3. I. voran geht fl. hervorgeht.
 ©. 425. *) 3. 2. I. „der jedoch“ fl. „doch.“
 ©. 428. 3. 5. I. Komödie fl. Komödie.
 Das. 3. 6. I. „Zusammenpressungen der Sprache des gem. Lebens.“
 Das. Anmerk. 1. 3. 18. I. βουλομῶν fl. βουλομῶν.
 ©. 428. Anmerk. 3. 21. I. ἐναντιζομαι ἀπλοκούντος fl. ἐναντιζομαι ἀπλοκούντος.
 Das. 3. 23. I. „der gleichen“ fl. „vergleichen.“
 Das. 428. *) 3. 6. ist so zu lesen: „füglich περιόφωμαι ἐπειθόντ'“, ἐναντιζομαι ἀπλοκούντος mit Synizese geschrieben.“
 ©. 429. 3. 1. I. κινούντο fl. κινούντο.
 Das. R. 80. a. 3. 5. I. ἰρά fl. ἰρά.
 ©. 430. *) 3. 12. I. φωναῖς fl. φωναῖς.
 ©. 431. R. 37. 3. 5. I. διακονέω fl. διακονέω.
 ©. 436. 3. 3. v. E. I. Grundverhältniß fl. Grundverhältniß.
 ©. 439. §. 252, 1. a. 3. 2. I. ἀφνειός fl. ἀφνιος.
 ©. 440. R. 2. a. 3. 6. I. ἄσκηρον fl. ἄσκηρον.
 ©. 442. d. 3. 10. I. ἔκασ fl. ἔκασ.
 ©. 444. 3. 4. I. Ἀπάτῃ fl. Ἀπάτῃ.
 Das. R. 4. 3. 12. I. τινα τινος fl. τινα τινος.
 ©. 445. in der Ueberschrift. I. §. 255. fl. §. 254.
 ©. 447. R. 8. 3. 4. I. Ἀριστοφ. Bdg. fl. Bdg.
 ©. 448. 3. 11. I. μαίεσθαι Τρώων fl. μαίεσθαι Τρώων.
 ©. 450. 3. 10. v. E. I. Verhältnisse fl. Verhältnisse.
 ©. 452. R. 5. 3. 1. I. Δία fl. Δία.
 ©. 455. R. 16. 3. 5. I. αἰοδαῖς fl. αἰοδαῖς.
 ©. 457. §. 264. R. 1. 3. 4. I. τάρφειν fl. ταρφειν.
 ©. 462. R. 4. 3. 8. I. 142 fl. 140.
 ©. 466. §. 272. 3. 1. v. E. I. ἐχθαίρω fl. ἐχθαίρω.
 ©. 467. 3. 10. I. κόρυνθος fl. κόρυνθος.
 ©. 467. b. 3. 8. I. παρ' fl. παρ.
 ©. 473. 3. 3. v. E. I. Werben fl. Werben.
 ©. 475. R. 1. b. 3. 2. v. E. I. διδάσκαλοι εἶναι fl. διδάσκαλοι εἶναι.
 ©. 476. R. 1. 3. 3. I. Beziehung fl. Beziehung.
 Das. 3. 6. I. Ἀφ fl. Ἀφ.
 ©. 478. *) tilge: „So schon.“
 ©. 479. R. 4. 3. 4. I. ὡ fl. ὡ.

- §. 480. R. 2. 3. 2. I. finden R. finden.
 §. 482. 3. 4. I. verbunden R. verbunden.
 §. 483. R. 3. 3. 7. I. Μεταφρέω R. Μεταφρένω.
 §. 490. R. 8. 3. 15. I. οὐχ R. οὐκ.
 Das. R. 9. 3. 7. nach η: ist einzuhalten: οὐ μὲν γὰρ τοῦ γε κείνου καὶ ἄριστον, ἢ ὅθ' ὁμοφρονέοντες νοήμασιν οἴκον ἐχόντων ἀνὴρ ἡδὲ γυνή. Db. §. 183. ἡμῖν δ' οὐκίς τοῦδε νόος ... ἀμελῶν, ἢ αὐτοσχεδῆν μίλαι χεῖρας τε μένος τε Pl. o, 509.
 §. 493. §. 284. 1. 3. 1. I. werden bey den.
 Das. R. 2. 3. 3. I. ἔσσ' R. ἔσσι'.
 §. 494. 3. 1. I. οὐκέτ' R. οὐκέτ'.
 Das. R. 7. 3. 4. I. ἔργα R. ἔργα.
 Das. 3. 6. I. dieser R. dieser.
 §. 495. R. 9. 3. 6. I. ἄξιον R. ἄξιον.
 §. 496. 3. 4. v. G. I. 703. R. 704.
 §. 498. 3. 1. tilge: „also durch kein Nomen getrennt werden.“
 §. 499. R. 23. 3. 1. I. demselben R. demselben.
 §. 500. R. 25. a. 3. 1. v. G. I. ἄλλοισιν R. ἄλλοισιν.
 §. 507. R. 7. 3. 11. I. αἰθέρ' R. αἰθέρ.
 §. 508. R. 2. 3. 15. I. πόλεως R. πόλεις.
 §. 511. R. 11. 3. 9. I. παρήγγελλε R. παρήγγελλε.
 §. 512. R. 15. 3. 4. I. hatte geworfen R. war geworfen.
 §. 514. R. 2. 3. 8. I. unterhält R. unterhält.
 §. 515. 3. 32. und 33. I. ῥαθυμ. R. ῥαθυμ.
 §. 516. 3. 9. I. Ὀρθῶς R. Ὀρθῶς.
 §. 526. R. 2. b. 3. 5. I. Ἡρα R. Ἡρα.
 Das. 3. 6. I. πρόσψιν R. πρόσψιν.
 §. 526. R. 2. e. 3. 1. I. Πρόποσι- tionen R. Πρόποσι- tionen.
 §. 528. 3. 3. v. G. I. Ἀνοῶν R. Ἀνοῶν.
 §. 531. 3. 17. I. δόγμα τ' R. δόγμα δ'.
 §. 532. 3. 3. v. G. I. ἀμερδαλέον R. ἀμερδαλέον.
 §. 538. 3. 2. I. Berneinungsparti- celn R. Berneinungspartikeln.
 §. 542. 3. 12. I. ἀρ' R. ἀρ.
 §. 543. R. 6. 3. 8. I. χαίρων R. χαίρων.
 §. 545. R. 5. 3. 7. I. ἡ R. η.
 §. 547. Anmerk. 2. 3. 5. I. ἔστιν R. ἔστιν.
 §. 548. R. 5. 3. 5. I. εἰς R. εἰς.
 §. 554. R. 4. 3. 5. I. τυπτόμενος R. τυπτόμενος.
 §. 555. R. 5. 3. 5. I. Ἀρ' R. Ἀρ.
 §. 558. 3. 10. I. hilft R. hilft.
 §. 559. R. 7. b. 3. 9. I. ἀνέας R. ἀνέας.
 §. 560. R. 3. 3. 5. I. οὐκέτ' R. οὐκ ἐτ'.
 Das. 3. 6. I. κὰν R. κὰν.
 §. 562. R. 4. 3. 7. I. Ἀζόμενοι R. ἀζόμενοι.
 §. 564. c. 3. 8. I. ταύτη R. ταύτη.
 §. 569. c. 3. 1. I. ἡ R. η.
 Das. 3. 4. I. ὥστε, αὐτε R. ὥστε αὐτε.
 §. 570. R. 8. 3. 7. I. „auch b. h.“ R. „auch das b.“
 §. 571. R. 10. Anmerk. 2. 3. 2. I. babey R. babey.
 §. 574. 3. 4. v. G. I. ἑύλλογον R. εὐλλογον.
 §. 578. Anmerk. 1. 3. 10. I. Τους μὲν R. Τους, μὲν.
 §. 581. R. 1. 3. 15. I. stehend R. stehend.
 §. 582. 3. 4. I. αἰμά μου R. αἰ- μα μου.
 §. 585. R. 10. 3. 1. I. „ein“ R. „in.“
 §. 587. R. 16. c. 3. 14. I. ῥίπας R. ῥάπας.
 §. 593. R. 8. a. 3. 7. I. δὲ R. δὲ.
 Das. I. δ R. δ.
 Das. 3. 9. v. G. I. 9. R. 8.
 Das. 3. 2. v. G. I. εἰς R. εἰς.
 §. 594. 3. 2. I. ἀθανάτοισι R. ἀθανάτοισι.
 §. 595. R. 6. 3. 2. v. G. I. das R. das.
 §. 596. 3. 6. I. ὅς τε R. ὅς τε.
 §. 598. 3. 12. v. G. (die An- merkung ungerechnet) I. „noch zu Hilfe durch“ R. „noch durch Hilfe von.“
 §. 603. R. 6. 3. 1. I. somit R. so weit.
 §. 612. Anmerk. am G. I. haben würde R. sein würde und „wenn er abwesend sein würde“ mit Hülfe.

- S. 627. N. d. 3. 11. I. $\pi\epsilon\alpha\phi$ st. $\alpha\tau\alpha\phi$.
 S. 628. N. 3. 3. 1. I. Gravis st. $\chi\tau\upsilon\tau$.
 S. 629. N. 5. b. 3. 9. I. Stellen st. Sellen.
 S. 631. 3. 11. und 13. I. nahm st. nehmt.
 Das. N. 8. a. C. tilge die Worte: eine reduplicirte Total.
 S. 633. N. 3. 3. 5. I. $\kappa\alpha\ \mu\eta\ \delta\alpha\omega\sigma\iota$ st. $\kappa\alpha\ \delta\alpha\omega\sigma\iota$.
 Das. N. 4. 3. 18. I. $\lambda\eta\epsilon\eta$ st. $\lambda\eta\epsilon\omega$.
 S. 645. Anmerk. 2. 3. 5. I. Dl. 11. st. Db. 11.
 S. 646. 3. 4. v. C. I. $\tau\eta\delta'$ st. $\tau\eta\tau'$.
 S. 648. f. 3. 2. I. daß so st. so daß.
 S. 649. N. 3. 3. 8. I. $\delta\tau\iota$ st. $\delta\ \tau\iota$.
 Das. N. 5. 3. 2. I. $\delta\tau\iota$ st. $\sigma\tau\iota$.
 S. 650. 3. 9. I. $\kappa\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\alpha\varsigma$ st. $\kappa\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$.
 S. 651. N. 12. a. 3. 8. I. $\kappa\alpha\tau\epsilon$ st. $\kappa\alpha\tau\epsilon$.
 S. 653. N. 5. 3. 1. I. $\epsilon\tau\iota\varsigma$ st. $\epsilon\tau\iota\varsigma$.
 S. 656. Anmerk. 1. 3. 1. I. daß auch st. das auch.
 S. 661. N. 8. 3. 6. I. ober als st. und als.
 Das. 3. 7. I. ober aber es st. oder es.
 S. 662. 3. 5. I. darnach st. demnach.
 S. 662. 3. 12. I. $\delta\pi\omega\varsigma$ st. $\sigma\kappa\omega\varsigma$.
 S. 663. 3. 13. I. sprechen st. sprachen.
 S. 669. c. 3. 19. I. Ὁδὲν st. Ὁδὲν .
 S. 674. 3. 7. v. C. I. hieße st. hieß.
 S. 675. N. 2. 3. 5. I. $\eta\tau\iota\nu\alpha$ st. $\eta\tau\iota\nu\alpha\iota$.
 Das. 3. 3. v. C. I. ausgeschlossen st. ausgelassen.
 S. 676. 3. 21. I. als Gewohnheit st. als Beschaffenheit.
 S. 679. 3. 14. I. die Tragiker selbst st. selbst die Tragiker.
 S. 680. 3. 4. setze hinzu: „doch ändert hier die durch $\delta\epsilon$ angebeutete neue Wendung des Gedankens den Modus.“
 S. 681. N. 19. b. 3. 8. I. bietet st. bildet.
 Das. 3. 1. v. C. I. der Stelle aus Db. a st. der ersten Stelle.
 S. 682. unten. Die Verweisung auf §. 164, 4. gehört nicht auf diese, sondern auf die folgende Seite N. 3. zu den Worten „ $\nu\alpha\sigma\tau\eta\sigma\iota$ “ mit dem Apostroph zu schreiben ist.“
 S. 684. *) 3. 3. I. manet st. monet.
 S. 687. §. 351. N. 1. 3. 5. I. $\alpha\upsilon$ st. $\alpha\upsilon$.

als Wurzelsylben $\beta\lambda\epsilon$, $\beta\alpha\lambda$, $\beta\alpha\lambda\lambda$, $\beta\omega\lambda\varsigma$; und $\beta\lambda\epsilon$ mit $\beta\epsilon\lambda\omega\varsigma$ verglichen wird als eine Umsehung von $\beta\epsilon\lambda$ leicht erkannt werden. Weiter aber verlangt die neue Methode nichts und mehr braucht sie nicht, als daß man anerkenne, was vor Augen liegt, und nicht gelaugnet werden kann. Diese Sylben genügen ihr, und sie giebt dieselben für nichts aus, als was sie sind, braucht sie auch zu weiter nichts, als wozu sie dienen und nöthig sind, und die ganze Anforderung der Methode beschränkt sich darauf, in der Form das Feste, Unwandelbare in das Auge zu fassen und von den wandelbaren Theilen zu scheiden. Wie nun aber z. B. aus $\theta\varsigma$, der Wurzel von $\tau\lambda\theta\eta\mu\iota$, durch Ansetzung des den Dp-tativ bezeichnenden Iota, und des die dritte Person des Medii bezeichnenden Omikron $\theta\epsilon\iota\omega$ gebildet wird, so und ganz auf gleiche Art $\beta\lambda\epsilon\iota\omega$ aus $\beta\lambda\epsilon$, wobey dann $\beta\acute{\alpha}\lambda\eta\mu\iota$ $\beta\lambda\eta\mu\iota$ und $\beta\alpha\lambda\epsilon\iota\omega$ mit dem ganzen grausen Schwarm verwandter Truggestalten in die Unterwelt zurückgebannt wird, in deren Vorhallen Virgilius ihrer Sippchaft die Wohnung angewiesen hat: Centauri in foribus recubant Scyllaeque bifformes. Daran konnte meine Grammatik sich genügen lassen; aber da zwischen den Stämmen $\beta\epsilon\lambda$ und $\beta\alpha\lambda$, $\beta\alpha\lambda$ und $\beta\alpha\lambda\lambda$, dann $\beta\epsilon\lambda$ und $\beta\omega\lambda\epsilon$ eine bestimmte Analogie waltet, auf der die ganze Lehre der Anomala als auf einer gemeinsamen Grundlage ruht, so wurden sie nach dieser Analogie zusammengereiht, jedem Artikel in dieser Aufreihung vorangestellt, und die Nachweisungen auf die Abschnitte der Paragraphen beygesetzt, in denen diese Analogie gelehrt und dargelegt wird. So weist der Anfang des Artikels über $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omega$, $\beta\epsilon\lambda$, $\beta\alpha\lambda$ n. 25. durch diese Nummer auf den Abschnitt der Einleitung zu den Anomalen, in dem gezeigt wird, wie in den Stämmen ς in α übergeht, z. B. $\epsilon\kappa\tau\epsilon\iota\nu\alpha$ und $\epsilon\kappa\tau\alpha\nu\omega\nu$. Dann $\beta\lambda\epsilon$, $\beta\lambda\alpha$ n. 53. durch diese Nummer auf die Lehre von Umsehung der Vokale in den Stämmen, wie $\phi\epsilon\delta$ und $\epsilon\phi\delta$ in $\phi\acute{\epsilon}\xi\omega$ und $\epsilon\phi\delta\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\phi\theta\omega$, $\epsilon\phi\theta\alpha\theta\omega\nu$ u. a. damit die Umstellung von $\beta\epsilon\lambda$ in $\beta\lambda\epsilon$, welche aus $\beta\lambda\epsilon\iota\omega$ entnommen ward, nicht als eine einzelne, sondern als eine durch feste Analogie begründete erkannt werde, eben so die Umstellung von $\beta\alpha\lambda$ in $\beta\lambda\alpha$, womit man also für $\beta\acute{\epsilon}\beta\lambda\eta\kappa\alpha$, $\epsilon\upsilon\mu\beta\lambda\acute{\eta}\tau\eta\nu$ aller leidigen Hülfe der Synkope und der barbarischen Scheinformen überhoben wird. Endlich, um in einer offenbaren Sache die Beyspiele nicht zu häufen, zeigt $\beta\epsilon\lambda$, $\beta\omega\lambda\epsilon$ n. 22. auf die Analogie, nach der eine solche Umgestaltung und Erweiterung des Stammes geschieht, durch Verufung auf sichere Beyspiele wie $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega$ $\phi\omicron\rho\epsilon\omega$, $\tau\acute{\rho}\epsilon\mu\omega$ $\tau\omicron\rho\acute{\omicron}\mu\epsilon\omega$, und Jemand, welcher den Artikel aufmerksam durchgeht, hat sich nicht nur alle Formen des Anomalon rüdfichtlich ihres Ursprungs und ihrer Zusammensetzung ohne Hülfe des alten grammatischen Truges deutlich gemacht, sondern selbst Einsicht in die Analogie und den Zusammenhang der Wurzelsylben oder Stämme gewonnen, welche diesen Bildungen zum Grunde liegen. Ich darf

nich wohl auf die Entscheidung jedes Unbefangnen berufen, ob eine Methode, welche die Formen durch Hinweisung auf ihre wesentlichen Theile und durch Beachtung derselben kennen lehrt und dabey die griechische Analogie von jener Unzahl barbarischer Wörter, dem wahren Schaden Josephs, befreyt, nicht nach Fug und Recht versähet. Ist aber dieses, so könnte man in Versuchung kommen, den Unfug denjenigen beizumessen, welche sich, selbst auf Kosten der Sache, deren Gedeihen sie wünschen, weder ἀκούσω, noch ἡκούσα, noch irgend einen andern Sprößling dieses edeln Stammes nehmen lassen, und dadurch die Sprache fortbauern und mishandeln und mishandeln lassen, weil ihnen die Möglichkeit verborgen blieb, sich ihrer ohne Hals- eisen und ohne Brecheisen zu bemächtigen. Doch enthalte ich mich billig einer solchen Bezeichnung, theils um den Gelehrten nicht zu verlegen, der die Sache zu der seinigen gemacht hat, und den ich in Wahrheit hochachte und verehere, theils auch eingedenk der Jugend, die wir zu unterrichten und zu bilden haben. Denn was sollten die jungen Leute denken, wenn sie in diesen Lehrbüchern, die sich eines gewissen Zutrauens erfreuen, und die ihnen durch Lehrer und Freunde empfohlen werden, sänden, daß nach dem gegenseitigen Zeugniß ihrer Verfasser in beyden statt Griechisch Unfug getrieben würde? Uebrigens ist diese Auseinandersetzung hier, wie zu Anfange erinnert; hauptsächlich deshalb eingeschaltet worden, um darauf hinzuweisen, wie gering die Hoffnung ist, unter den Lehrern der Grammatik Uebereinstimmung auch nur in den ersten Gründen zu erzielen, woraus dann folgt, daß es gut und heilsam ist, wenn auch in diesen grammatischen Dingen jeder seines Glaubens lebt und leben darf.

§. 1. 3. 7. und 8. I. „Lehret im Schatten“ st. Lehre „im Schatten.“

§. XIII, 3. 4. I. durchdacht st. durchstrahlt.

§. 1. R. 1. 3. 4. I. durch frey- tönende und gegliederte Laute.

§. 1. R. 3. 3. 6. ist nach Alpha- bet einzuschalten (litteratura).

§. 2. R. 6. 3. 6. I. was man wahr- nimt oder daraus ableitet.

§. 2. R. 6. Anmerk. 3. 1. I. den st. der.

§. 2. §. 2. R. 1. 3. 1. I. bemerkt st. unterscheidet.

§. 3. R. 8. 3. 2. I. so entsteht das Zeitwort (ῥῆμα, verbum).

§. 4. Anmerk. 2. 3. 1. I. als st. alle.

§. 4. §. 3. ist in der Ueberschrift der zu tilgen.

§. 6. †) 3. 2. I. ἀπίεσθαι st. ἀπίεσθαι.

§. 8. R. 1. 3. 9. I. wiewohl st. wie wohl.

§. 9. R. 2. ist die Note **) „Er stricht“ bis „verherrliche“ zu tilgen.

§. 9. §. 6. ist in der Ueberschrift zu lesen: des jonischen und atti- schen Dialects.

§. 20. Anmerk. 2. 3. 10. ist nach „Potidäa Inschrift“ statt des Punktes ein Colon zu setzen.

§. 20. 3. 23. I. αὐ st. αὐ.

§. 20. 3. 20. vom Ende. I. γράμ- ματιν Ἀρξίλους st. γράμματα Ἀρ- ξίλους.

- S. 21. 3. 1. I. *THEΛΕΧΣΑΤΟ* fl. *THEΛΕΧΕΑΤΟ*.
 Ebenbas. I. *ΕΧΘΡΟΝ* fl. *ΕΧΟ-ΘΡΟΝ*.
 S. 21. 3. 4. und 5. I. *μῦ* fl. *μῑ*.
 S. 21. R. 10. 3. 8. I. die fl. bie.
 S. 21. R. 11. 3. 9. I. *Caulonia* fl. *Centonia*.
 S. 21. R. 12. 3. 1. I. Schrift fl. Schrift
 Das. 3. 13. I. *Cobikalschrift* fl. *Cobikelschrift*.
 Das. 3. 14. I. *behielten* fl. *behielt*.
 S. 21. **) I. *brittischen* fl. *britischen*.
 S. 21. †) 3. 1. I. *Rondanini* fl. *Sondanini*.
 S. 22. 3. 2. I. *Xbrastos* fl. *Xdrestes*.
 S. 22. 3. 3. I. „*ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ* geschrieben. Anderwärts erscheint“ fl. „*ΠΑΡΘΑΝΑΠΙΑΕ*, anderwärts“
 S. 22. 3. 4. I. *noch* fl. *nach*.
 S. 24. 3. 13. I. „3.“ fl. „3)“
 S. 25. R. 2. 3. 5. ist „*In diesem Falle*“ bis „*Orthographie*“ zu tilgen.
 S. 26. 3. 3. ist *α η φ* zu tilgen.
 Das. I. *Θωῦμα* fl. *Θώνμα*.
 S. 26. ist die Anmerk. 1. zu tilgen.
 S. 26. Anmerk. 3. 3. 4. ist vor *ὀφίω* einzuschalten: *ὀφίωμα, ὀφίωμα*.
 S. 26. Anmerk. 3. 3. 15. tilge die Worte „*von den beyden Fäulen*.“
 S. 26. R. 3. 3. 1. I. „*der Grund, nach welchem eigentliche oder reine, und uneigentliche oder unreine Vokale unterschieden werden, ist*“ fl. „*der Grund des Namens ist*.“
 S. 27. 3. 3. I. „*mit η und ω*“, fl. „*mit η v ω*“
 Ebenbas. I. *Θωῦμα* fl. *Θώνμα*.
 S. 27. ist R. 5. „*Beispiele*“ bis „*ἄρνια*“ zu tilgen.
 S. 27. R. 6. 3. 8. I. *ὀφίωμα* fl. *ὀφίωμα*.
 Ebenbas. I. *Ἀγαῖα* fl. *Ἀγαῖα*.
 S. 27. R. 6. 3. 11. I. *Θωῦμα* fl. *Θώνμα*.
 S. 27. *) 3. 1. tilge „*und*.“
 S. 29. 3. 8. ist „*Anmerk. Das*“ bis „*gesprochen werden*“ zu tilgen.
 S. 29. R. 5. 3. 13. I. *sahen* fl. *sehen*.
 S. 29. R. 6. 3. 3. I. „*Ἀρνια*“ fl. „*Ἀρνια*“.
 Ebenbas. I. *Consonanten* fl. *Vokalen*.
 S. 29. 3. 17. R. 1. 3. 3. I. „*Lehrer des Griechischen waren*.“
 S. 30. R. 2. Anmerk. 3. 3. I. *εὐφροσύνη* fl. *εὐφροσύνη*.
 Das. 3. 4. I. *euphrosyne* fl. *euphrosyne*.
 S. 31. Anmerk. 3. 6. tilge *theils*.
 Das. 3. 10. tilge *eben*.
 S. 32. 3. 3. Die Anmerkung gehört nach n. 4.
 S. 32. R. 6. Anmerk. 1. 3. 6. I. *ἸΠΠΑΡΧΟΤ* fl. *ΗΙΠΑΡΧΟΤ*.
 S. 32. ***) I. „*bey der deutschen Ausg. seiner Reise*“ fl. „*der deutschen Ausg.*“
 S. 33. 3. 5. tilge „*bey Exo*“ bis „*(σῆμαι)*.“
 S. 34. 3. 6. tilge „*wie ξεῖω, ξεῖω, ξεῖω*.“
 S. 36. R. 8. 3. 5. ist nach *ἑρμα* einzuschalten „*und so stehen*“ *τεῖω* u. s. w.
 S. 37. 3. 23. R. 2. 3. 5. ist nach *λέω* beizufügen „*bleibt unverändert*.“
 S. 39. Anmerk. 3. 4. I. „*gisse aus, wo v ausgefallen, und d in s verwandelt ist*.“
 S. 39. R. 3. 5. v. G. I. *σφαγῆς* fl. *σφαλερός*.
 S. 40. R. 3. 3. 7. ist *σφα* und *ὀ-σφαίνω* zu tilgen.
 S. 41. 3. 3. ist nach *ἄλως* einzuschalten *πέφαν-σαι*.
 S. 41. 3. 6. ist *μῦ* einzusetzen neben *μ*.
 S. 41. R. 1. 3. 5. I. *χθονός* fl. *χθόνος*.
 S. 45. R. 6. Anmerk. 1. 3. 4. I. *οὐχι* fl. *οὐκ*.
 Das. Anmerk. 3. 3. 4. I. *ἐμοί* fl. *ἐμοί*.
 Das. R. 6. 3. 7. I. *nannte* fl. *nennt*.
 S. 45. R. 4. b. Anmerk. 2. 3. 1. I. *Medid* fl. *Tenues*. I. *wiederstehen* fl. *wiederstehen*.
 S. 48. R. 1. I. *οἱ οἱ* fl. *οἱ οἱ*.
 Ebenbas. I. *οἱ οἱ* fl. *οἱ οἱ*.
 S. 48. R. 2. a. 3. 5. I. *βορέας* fl. *βορέας*.

- E. 49. R. 3. 3. 7. I. τὸ ἔμπαινον
 τοῦ ἔμπαινον, ft. τὸ ἔμπαινον τοῦ ἔμ-
 παλιν.
 E. 49. R. 4. 3. 2. I. κῆρῳ ft.
 κῆρῳ.
 E. 49. Anmerk. 1. 3. 6. I. „indem
 dort und hier offenbar der eine
 Bokal, nämlich ε, ausfiel,“ ft.
 „indem dort offenbar das eine ο,
 hier ε ausfiel.“
 E. 49. Anmerk. 1. 3. 9. I. „ge-
 dehnt, ω,“ ft. „gedehnt ω,“
 E. 49. †) 3. 3. I. eine ft. keine.
 E. 50. 3. 5. I. κῆρα ft. κῆρα.
 E. 50. 3. 8. I. τῶνταυ ft. τῶν-
 ταυ.
 E. 50. 3. 10. I. fortbauernb
 ft. freyplautend.
 E. 50. 3. 12. I. „δ. B. bey KAI“
 ft. „δ. B. KAI.“
 E. 50. §. 39. R. 3. 3. 4. I. δὲ
 ἀπό, δὲ ἀρχοντες ft. δὲ ἀπό, δὲ
 ἀρχοντες.
 E. 53. 3. 4. I. ΤΟΙΑΙ ft. ΤΟΙ:
 ΑΙ.
 E. 53. 3. 5. I. ΑΡΓΟΝ: ft. ΑΡ-
 ΧΟΝ:
 E. 53. 3. 14. I. αὶ δὲ τι δέοι ft.
 αὶ δὲ τιδέοι.
 E. 53. 3. 16. I. μὰ ft. μὰ.
 Ebendas. I. ἀργυρεον ft. ἀργυρίου.
 E. 53. R. 1. I. ἡ ἑτήρα ft. ἡ ῥή-
 τρα.
 E. 53. R. 4. I. ἂν εἴη ft. ἂν εἴη.
 E. 53. R. 6. I. ist nach den Worten
 „und beginne mit diesem“ be-
 zuzufügen: „In gleicher Weise steht
 ἀπολογησαν ἐν τῷ δῆμῳ τῇν
 ἀπεχειρίαν εἶναι ἐνιαυτὸν ἄρ-
 χαιον δὲ τῇν δε τῇν ἡμέραν
 Thucyd. IV. c. 118.“
 E. 53. R. 7. I. εἰ δὲ τι δέοι ft.
 εἰ δὲ τις δέοι.
 E. 54. 3. 7. Nach „verlegt wurde“
 ist einzuschalten: „sey es ein Bür-
 ger, eine Obrigkeit, oder das
 Volk,“
 E. 55. R. 6. I. ἐπόησαν ft. ἐποῆ-
 σιν.
 E. 56. 3. 12. I. ΜΕΜΨΕΤΧΑΣ
 ft. ΜΕΜΟΕΤΧΑΣ.
 E. 56. 3. 30. I. Ἠλλάξαντ' ft.
 Ἠλλάξαντ'.
 E. 57. R. 5. 3. 8. tilge „κῶμος,
 nicht κῶμος.“
 E. 57. R. 6. 3. 4. I. δέλλος ft.
 δέσλος.
 E. 60. 3. 5. I. εἶλον ft. εἶλον.
 E. 60. R. 5. Anmerk. 1. 3. 1. I.
 „der dritten Declination“ ft. „der
 dritten.“
 E. 60. R. 6. Anmerk. 2. 3. 4. I.
 εἰ ft. er.
 E. 61. 3. 2. I. τῆς ft. τῆς.
 E. 64. R. 9. 3. 12. I. noch ft.
 vollkommen.
 E. 66. R. 4. 3. 2. I. δ, τι ft.
 δ: τι.
 E. 68. R. 9. 3. 6. I. ὀνομαστικῇ
 ft. κλητικῇ.
 E. 69. R. 4. 3. 9. I. ist vor ὁ Μαράθων
 einzuschalten: „Desgleichen.“
 E. 69. §. 50. R. 3. Dat. Plur. I.
 ισιν, σιν, σι, ε, ft. ισιν, ε.
 Ebendas. Abl. Dual. I. εν ft. ι.
 E. 70. R. 4. Bokat. Plural. I.
 λόγο-ες } ft. λόγοι.
 λόγοι }
 E. 73. 3. 2. I. εα ft. εα.
 E. 73. 3. 6. I. ειος ft. εἶος.
 E. 73. R. 6. 3. 6. tilge: „Dage-
 gen haben α: χρῶα, σποά u. α.“
 E. 74. R. 9. 3. 5. I. ἐτήσαι ft.
 ἐτήσαι.
 E. 75. R. 13. 3. 7. I. ἀλν ft.
 ἀλνς.
 Das. 3. 8. I. „gegangen zu seyn“
 ft. „gegangen seyn.“
 E. 76. R. 4. 3. 2. I. „ἡ νῆσος,
 die Insel“ ft. „ἡ ὁδός, der
 Weg.“
 E. 76. R. 5. 3. 2. v. E. tilge
 „Beyspielen.“
 E. 77. R. 6. c. 3. 1. I. „βόστρον-
 χος“ und „βόστρονχα“ ft. „βό-
 στριχος“ und „βόστριχα.“
 E. 80. 3. 1. I. εος ft. εος.
 E. 84. R. 3. 3. 9. tilge: die.
 E. 85. §. 57. R. 1. 3. 14. I. πέφ-
 δνκος ft. περδνκος.
 Das. 3. 15. I. Φοίνικος ft. Φοι-
 νικός.
 Das. 3. 20. I. — τῶς ft. — ἰδος.
 E. 86. R. 3. 3. 10. I. — ὄς ft.
 — ὄς.
 E. 87. R. 6. 3. 8. I. Ἀρτεμις ft.
 Ἀρτεμις.
 Das. 3. 9. setze nach ἀνα hinzu
 „neben ἀναξ.“
 E. 87. R. 6. Anmerk. 3. 1. I. ω
 ft. ω.
 Das. 3. 4. I. Ἀπολλον ft. Ἀπόλ-
 λων.
 E. 87. R. 7. 3. 3. I. νυκτός ft.
 νυκτος.

- E. 88. §. 2. v. E. 1. §. Θάλητι E. 199. §. 188. R. 2. §. 2. ist
 ft. 1. Θάλητι.
 Ebenbas. 1. §. Θάλητα ft. Θάλη-
 τα.
 E. 89. R. 6. b. §. 9. tilge „und
 νέως.“
 Das. §. 10. setze zu ναός, hinzu:
 „und νέως.“
 E. 90. §. 1. v. E. 1. Ἡρακλῆ ft.
 Ηρακλῆ.
 E. 92. R. 6. a. §. 7. 1. νεόμην,
 ηνος ft. νεόμην, ηνός.
 E. 94. R. 14. §. 4. 1. „δεδών“
 und „δαδός“ ft. „δῶτων“ und
 „δατός.“
 E. 98. §. 63. R. 2. §. 2. 1. ὄς,
 ῆ, ὄ, ft. ὄς, ῆ ὄ.
 E. 100. R. 4. §. 4. 1. „δύσεως
 E. δυσέρωτος“ und „δύσεω“
 ft. „δύσεως E. δυστέρωτος“
 und „δύστερω.“
 E. 101. §. 65. R. 3. §. 3. 1. Plus
 ral ft. Plura.
 E. 102. b. Xff. Sing. Neutr. 1.
 λειφθέν ft. λειφθίντα.
 E. 103. Bot. Sing. Masc. 1. „χα-
 ρίεν“ ft. „χαρίεις“ und „μέ-
 λαν“ ft. „μέλας.“
 E. 105. Xff. Sing. Fem. 1. γλυ-
 κείαν ft. γλυκείαν.
 E. 114. §. 4. v. E. 1. 100,000 ρ
 ft. 100,000 σ.
 E. 115. §. 76. R. 1. §. 1. 1. „ας,
 Gen. αδος“ ft. „ας, Gen. αδος.“
 E. 118. §. 78. R. 2. §. 2. 1. ὄς,
 ῆ ft. ὄς ῆ.
 E. 159. §. 4. 1. ἐτιμῶ ft. ἐτιμῶ.
 E. 178. R. 17. §. 8. 1. ertose
 ft. ertose.
 E. 179. §. 1. v. E. 1. βιάσω ft.
 βήσω.
 E. 194. R. 2. §. 11. Nach „der“
 schalte ein: „bezgl. ἀγαθός von
 γὰρ unser gut und ἀγλαός aus
 γὰρ hell altb. hall, ἀγαλμα,
 καλός, κάλλος, κακός u. a. fer-
 ner“
 E. 194. R. 8. §. 10. Nach σοφός
 schalte ein: „(Bergl. εἶπω)“
 E. 195. §. 8. ist die Anmerkung
 „Andere“ bis „κακός u. a.“ zu
 tilgen.
 E. 198. §. 11. 1. ὑανώσω ft. ὑα-
 νώσω.
 E. 198. §. 137. f. §. 1. 1. τέος,
 τός. ft. τεος, τος.
 Ebenbas. §. 5. 1. τέος ft. τεος.
 Ebenbas. §. 6. 1. τός ft. τος.
 E. 199. §. 188. R. 2. §. 2. ist
 „συρισί“ an Einer Stelle zu
 tilgen.
 E. 200. §. 3. 1. Ταλθύβιος Tal-
 θυβιάδης ft. Ταλθίβιος Ταλθι-
 βιάδης.
 E. 203. Anmerk. §. 2. 1. πασιμέ-
 λουσα, Ἀρηιγτάμενος ft. πασιμέ-
 λουσα, Ἀρηιγτάμενος.
 E. 204. §. 2. 1. Borerinnerung
 ft. Borerinnerung.
 E. 205. R. 5. §. 5. 1. τίσειαν
 ft. τίσειαν.
 E. 206. §. 1. v. E. 1. ὀλοσφο-
 νός ft. ὀλοσφορονος.
 E. 209. R. 14. §. 10. 1. ἀεικέλω;
 ft. ἀεικέλως.
 E. 209. Anmerk. §. 6. und 7. 1.
 μῦθον, ὁ δὲ τετελεσμένως ἐστίν
 ft. μῦθον, ὁ δὲ τετελεσμένον ἐστίν.
 E. 210. R. 3. §. 7. 1. ἐμὸν, ft.
 ἐμὸν.
 E. 210. R. 4. §. 15. 1. ῆ ft. ῆ.
 Ebenbas. §. 16. 1. ἀναπλησείν ft.
 ἀναπλησείν.
 E. 213. §. 14. 1. 336. ft. 335.
 E. 213. Anmerk. 2. §. 3. 1. 144
 ft. 143.
 E. 214. R. 2. §. 7. 1. τοῦ δ' ft.
 τοῦ δ
 E. 214. R. 3. §. 3. 1. ἀνῆρ ft.
 ἀνῆρ.
 E. 215. §. 5. 1. „der Verse“ ft.
 „des Verses.“
 E. 215. R. 7. §. 2. 1. ἀγκῶν ft.
 ἀγκῶν. §. 16. 1. ῆ ft. ῆ.
 E. 216. R. 12. 1. εἰς ft. εἰς
 gen.
 E. 216. R. 1. §. 5. sind die Worte
 „Dies“ bis „übrigen.“ zu tilgen.
 E. 218. b. §. 3. 1. ἐφόρεον ft.
 ἐφόρεον.
 Das. §. 4. 1. κλειόνες ft. κλειόνες.
 E. 218. c. §. 2. 1. Ἀχιλῆος ft.
 Ἀχιλῆος.
 E. 222. *) §. 6. 1. οὐδὲ ft. οὐδέ.
 E. 224. §. 153. R. 1. 1. ὁρονει-
 σθωτός ft. ὁρονμεισθωτός.
 E. 229. §. 155. R. 2. §. 3. 1. ἐγ
 δούπησαν ft. ἐγδούπησαν.
 E. 231. R. 1. b. §. 1. 1. μῆ μιν
 ft. μῆ μιν.
 E. 231. R. 1. d. §. 3. 1. τῇ ft.
 τῇ.
 E. 232. R. 5. §. 10. 1. οἰκᾶς ft.
 οἰκᾶς.
 E. 232. R. 6. §. 4. 1. 137. 279
 ft. 137. 279.

- S. 232. R. 6. 3. 8. tilge ε, 137.
 Das. 3. 10. I. „δ (nämlich ἔργος)
 ἀλὲς ἀναβέβροχεν“ ft. „δ (näm-
 lich ἔργος) ἀναβέβροχεν.“
 S. 232. 3. 2. v. G. I. Ἀστυνόφ ft.
 Ἀστυνόμω.
 S. 236. M. 3. 4. I. τῇ ft. τῇ.
 S. 237. 3. 8. I. δελμαθ' ft. δελ-
 μαθ.
 S. 237. R. 14. 3. 5. I. Ἥρης ft.
 Ἥρης.
 S. 239. R. 2. 3. 15. I. ἀνόφω ft.
 ἀνοφω.
 S. 239. R. 3. 3. 5. I. πίφω ft.
 πιφω.
 S. 240. R. 5. 3. 5. I. ἀφίω ft.
 αφίω.
 S. 240. §. 161, 1. 3. 6. I. ἰδφεισων
 ft. ἰφθεισων, I. ὑποδφ... ft.
 υποδφ...
 S. 240. §. 161, 2. 3. 4. I. Ἀρηφίον
 ft. Ἀρηφίον.
 S. 245. R. 4. 3. 2. I. —ε' ft.
 —ε'.
 S. 245. R. 5. 3. 10. I. πύλης ft.
 πυλῆς.
 S. 247. §. 165. R. 1. 3. 2. I. τὰ
 ἄλλα ft. τὰ ἄλλὰ.
 S. 248. 3. 18. I. τοῦνεκα ft. τοῦ-
 νεκα.
 S. 249. 3. 12. tilge δοφ.
 S. 249. R. 6. tilge die Worte von
 „Dazu bis u. a.“
 S. 251. §. 166. R. 2. 3. 4. I. ἀτί-
 ταιλλον ft. ἀτίταλλον.
 S. 256. 3. 6. I. μῆν ft. μῆν.
 S. 256. 3. 4. v. G. I. ἄασεν ft.
 ἄασεν.
 S. 256. *) I. ἐπιδόρημ. ft. ἐπιδ-
 όρημ.
 S. 258. 3. 6. I. ἑτερόν γὰ τίς ft.
 ἑτερόν γετίς.
 S. 258. 3. 21. I. Einem ft. ei-
 nem.
 S. 258. R. 6. 3. 6. I. κρῖνω, κρῖ-
 νοιμι, κρῖνασθαι ft. κρῖνω, κρῖ-
 νοιμι, κρῖνασθαι.
 S. 260. 3. 18. I. ῥῶσαι ft. ῥῶσαι.
 S. 261. R. 10. 3. 2. v. G. nach φό-
 βονδς schalte ein: 3l. o, 666.
 S. 264. R. 3. 3. 7. I. ἀνούτατος
 ft. ανούτατος.
 S. 264. R. 4. 3. 3. I. ἀεθλεύων ft.
 αεθλεύων.
 S. 265. R. 7. 3. 4. I. Analogie ft.
 Anargie.
 S. 266. §. 171. ist im Anfang die
 Zahl 1. zu tilgen.
 S. 266. §. 171. 3. 4. I. Ἀστερο-
 παίω ft. Αστεροπαίω.
 S. 268. §. 173. R. 2. 3. 2. I. ἐγ-
 γέ-Σ-παλος ft. ἐγγέ-Σ-παλος.
 Das. R. 4. 3. 3. I. θάραος ft. θάρ-
 οος.
 S. 269. R. 3. 3. 1. I. A ft. A.
 S. 269. R. 7. 3. 6. I. ἔσσονται ft.
 ἔσσομαι.
 S. 272. R. 8. 3. 7. I. Ἐρεϊτρεϊάν
 τε ft. Ερεϊτρεϊάν τε.
 S. 272. R. 11. 3. 3. tilge ἐδωδῇ.
 S. 272. R. 12. 3. 9. I. „φῦξα (I.
 φῦξα)“ ft. „φῦξα (I. φῦξα).“
 S. 276. R. 28. 3. 4. I. 36. ft. 37.
 Das. 3. 5. I. Ἐρμέα ft. Ερμέα.
 S. 277. R. 30. 3. 8. I. —ύσης ft.
 —υσης.
 S. 279. R. 40. 3. 9. I. συνέας ft.
 συκεας.
 S. 281. R. 46. 3. 10. I. Ἐτάμμε
 ft. Ἐάμμε.
 S. 282. letzte Zeile. I. 425. ft. 424.
 S. 283. 3. 5. I. πυρκαϊή ft. πυκ-
 ραϊή.
 S. 284. 3. 2. I. εὐρύνοπα ft. εὐ-
 ρνόπα.
 S. 286. R. 8. 3. 3. I. δλώλει ft.
 δλωλει.
 S. 290. R. 25. 1.) I. §. 168, 13.
 ft. §. 145, 8.
 S. 292. 3. 8. I. νεκάδες ft. νεκά-
 θες.
 S. 292. 3. 17. I. Ποτόν ft. Ποτός.
 S. 293. R. 4. 3. 3. I. Ἐρεβος ft.
 Ἐρεβος.
 S. 294. R. 11. 3. 11. I. „(viel-
 leicht οἶσαν)“ ft. „(vielleicht δι-
 σιν)“
 S. 295. 3. 8. I. 385. ft. 358.
 S. 295. 3. 9. I. κέραα ft. κεραα.
 S. 295. 3. 11. I. κρέαα ft. κεραα.
 S. 295. 3. 13. I. κρέα ft. κερα.
 S. 295. R. 14. 3. 6. I. εἰδᾶτα ft.
 εἰδατω.
 S. 296. R. 16. 3. 1. I. —άων ft.
 —αων.
 S. 296. R. 16. Anmerk. 3. 9. I.,
 στίατος ἔνεικε ft. στίατος ἔνεικα.
 S. 296. R. 17. 3. 3. I. Κρονίονος
 ft. Κρονίονος.
 S. 301. R. 31. b. 3. 11. I. ὑπερε-
 φεία ft. ὑπερεφεία.
 Das. c. 3. 4. I. ἄλγεια ft. αλγεια.
 S. 302. 3. 1. tilge Db. π, 317. r
 498.

- E. 303. R. 37. 3. 1. v. G. I. „über-
 einstimmen);“ ft. „übereinstim-
 men;“
 E. 304. 3. 6. I. ἐὺκλέες ft. ἐὺκλέες.
 E. 304. 3. 3. v. G. I. Τυδῆος ft.
 Τυδεύς.
 E. 305. R. 46. b. 3. 6. I. Μημι-
 στῆος υἱός ft. Μημιστοῦ υἱός.
 E. 306. 3. 1. I. erwiesen ft.
 erwiesen.
 E. 310. 3. 1. I. θηρητηῆρας ft. θη-
 ρητηῆρας.
 E. 310. 3. 198. R. 2. 3. 4. ist das
 zweite „θαυμά“ zu tilgen.
 E. 311. 3. 15. Nach ῥίμφοι. —
 schalt ein: Τάχα, schnell. —
 E. 311. 3. 22. tilge: „τάχα,
 schnell.“
 E. 311. R. 3. 3. 7. I. „erhalten“
 ft. „verh alten.“
 E. 312. R. 5. 3. 8. I. πρὸ φόωςδε
 ft. προφώωςδε.
 E. 314. 3. 2. I. εὐρόποια ft. εὐ-
 ρόποια.
 E. 317. 3. 4. v. u. I. dadurch ft. da-
 durch.
 E. 318. R. 14. c. 3. 10. I. μέλαι-
 ραν ft. μέλαινας.
 E. 319. Anmerk. 3. 9. I. ὕμν. ft.
 (ὕμν).
 E. 319. Anmerk. 3. 10. I. 32. ft.
 322.
 E. 320. R. 19. 3. 8. I. κακώτερος
 ft. κακώτερος.
 E. 321. R. 21. 3. 4. v. G. I. φαι-
 νότερος ft. φαεινότερος.
 E. 322. 3. 1. v. G. I. τριστοιχεί
 ft. τριοιτείχει.
 E. 323. R. 6. 3. 2. I. ἐξήμαρ ft.
 ἐξήμαρ.
 E. 323. R. 9. 3. 4. I. εἰνάνυχες ft.
 εἰνάνυχες.
 E. 324. R. 15. 3. 5. I. εἰκοσάνις
 ft. εἰκοσάνις.
 E. 325. R. 1. 3. 4. v. G. I. ἡμιν
 ft. ημιν.
 E. 326. R. 4. 3. 12. und 18. I. αὐ-
 τῷ ft. αὐτῶ.
 E. 326. 3. 4. v. G. I. (**) ft. **)
 E. 329. R. 14. 3. 4. I. ἐμέ ft. ἐμέ.
 E. 330. R. 16. 3. 2. I. δέ, μέν ft.
 δέμιν.
 E. 336. R. 11. 3. 5. I. μήπως ft.
 μῆπως.
 E. 337. R. 17. 3. 4. I. στείλαντ'
 ft. ἐστείλαντ'.
 E. 338. R. 20. 3. 18. I. 31. β, ft.
 das.
 E. 345. R. 34. b. 3. 9. tilge: „und
 νεύοιεν κεφαλὰς.“
 E. 346. R. 35. c. 3. 10. I. ἀπη-
 χέατ' ft. ἀπηχέατ'.
 Das. 3. 12. I. ἀπηχέατο ft. ἀπη-
 χέατο.
 Das. 3. 15. I. δὲ ft. δε.
 Das. 3. 26. I. ἀπηχέατ' ft. ἀπη-
 χέαδ'.
 Das. 3. 27. nach „veranlaßt“
 schalt ein: „was eine Analogie
 bietet, um durch das oben erklärte
 ἀπηχέατ' wieder auf ἀπηχέατ'
 zurückzukommen.“
 Das. 3. 32. Statt „ränen“ bis
 „regnen“ ist so zu lesen: „rā-
 nen d. i. φάλναι, regnen, also
 auch beneßen). Rānen und
 regnen“
 Das. R. 36. a. 3. 5. I. 207. ft. 208.
 E. 347. R. 37. 3. 4. I. καλέσσω
 ft. κλέσσω.
 Das. 3. 15. I. κείσ' ft. κείσ'.
 E. 349. 3. 5. I. nun ft. nur.
 E. 350. R. 41. 3. 6. I. ἔκτορα ft.
 ἔκτορα.
 E. 350. R. 43. a. 3. 1. I. ἀγλαϊ-
 δέομαι ft. ἀγλαϊδεομαι.
 E. 355. R. 58. 3. 5. I. δὲ ft. δε.
 Das. 3. 7. I. 435. ft. 335.
 Das. R. 59. 3. 4. I. 34. c. ft. 34. b.
 E. 356. R. 63. 3. 7. I. ὄρθαι ft.
 ὄρθαι.
 E. 358. R. 67. 3. 4. I. ὄρῶ ft.
 ὄρῶ.
 E. 359. R. 70. 3. 2. I. 122. ft. 119.
 Das. Anmerk. 3. 10. I. γελοῖησας
 ft. γελοῖησας.
 E. 362. 3. 2. I. πῶς ft. πῶρ.
 E. 362. 3. 8. v. G. I. „πόλεμον
 δε“ ft. „πολέμονδε.“ und „κεί-
 θεν ἐγώ“ ft. „κείθεν ἐγώ.“
 E. 363. 3. 1. I. ἀνάγειν ft. ἀνά-
 γειν.
 E. 363. R. 82. 3. 3. I. 264. ft. 246.
 E. 369. 3. 1. I. ἡμαρ ft. ημαρ.
 E. 375. 3. 1. v. G. I. ἔσσω ft. ἔσω.
 E. 376. 3. 4. I. ἀμφιέσαντο ft. ἀμ-
 φιέσαντο.
 E. 378. unter 2. Xor. Opt. I. 31.
 v. 121. ft. 31. v. 121.
 E. 378. 3. 4. v. G. I. δέδοται ft.
 δηδοται.
 E. 379. R. 101. 3. 7. I. 348. ft. 318.
 E. 381. 3. 1. v. G. I. ἀλεξήσεις ft.
 αλεξήσεις.
 E. 382. R. 10. 3. 3. I. ἀλαλύνη-
 μαι οὐδέ ft. ἀλαλύνημαι οὐδέ.

- S. 382. R. 17. 3. 2. I. ἀδδῆσαιεν
 fl. ἀδῆσαιεν.
 S. 383. R. 24. 3. 3. I. Γῆραι fl.
 Γῆραι.
 S. 386. R. 39. letzte 3. I. §. 231,
 101. fl. n. 109.
 S. 388. R. 48. 3. 3. I. ἐξηγοῦσθαι
 fl. ἐξηγοῦσθαι.
 S. 388. R. 50. 3. 2. I. (wir sahen)
 fl. (wir sehen).
 S. 390. R. 53. 3. 6. I. εἰρομαι:
 fl. : εἰρομαι,
 Das. 3. 23. I. εἰρησόμεθ' fl. εἰρη-
 σόμεθ'.
 Das. 3. 3. v. Ende. I. ἐρωτάω fl.
 ἐρωτάω.
 S. 391. R. 56. b. 3. 3. I. ἐπι-
 σκόμενοι fl. ἐπισκοπόμενος.
 Das. l. 262. fl. 362.
 S. 393. R. 70. 3. 2. I. ἔκω fl.
 ἔκω.
 S. 396. R. 94. 3. 1. I. γὰρ πω
 fl. γὰρ πω.
 S. 397. 3. 4. I. νάσθη fl. νασθη.
 Das. R. 101. 3. 3. I. ὠξε fl.
 ὠξε.
 S. 398. R. 107. 3. 3. I. „las“
 fl. „lde.“
 S. 401. R. 128. 3. 4. I. ἀμφ' fl.
 ἀμφ.
 S. 404. 3. 19. I. τύχης fl. τύ-
 χεις.
 S. 406. R. 156. 3. 4. I. θεοῖαι
 fl. θεοῖαι.
 Das. 3. 6. streiche 477.
 S. 411. R. 4. 3. 6. streiche 46.
 S. 412. R. 11. 3. 9. I. Πυθ. fl.
 Πινδ.
 Das. 3. 11. I. Πυθ. fl. Πινδ.
 Das. vor Rem. setze αἰοδαῖς.
 S. 414. vorletzte 3. I. γλέφαρον
 fl. γλεφάρων.
 S. 420. R. 5. 3. 4. I. εἰλικρινεῖς
 fl. εἰλικρινεῖς.
 S. 420. *) 3. 5. I. τινα fl. τίνα.
 S. 423. R. 14. 3. 3. nach 3phig.
 setze Xaur.
 Das. 3. 8. I. Xaur. fl. Tyr.
 Das. drittleiste 3. I. voran geht fl.
 hervorgeht.
 S. 425. *) 3. 2. I. „der jedoch“
 fl. „doch.“
 S. 428. 3. 5. I. Komddie fl. Kd-
 mddie.
 Das. 3. 6. I. „Zusammenpressungen
 der Sprache des gem. Lebens.“
 Das. Anmerk. 1. 3. 18. I. βουλο-
 μάγω fl. βουλομάγω.
 S. 428. Anmerk. 3. 21. I. ἐναντι-
 ζομαπλακούντος fl. ἐναντιζομα-
 πλακούντος.
 Das. 3. 23. I. „der gleichen“ fl.
 „dergleichen.“
 Das. 428. *) 3. 6. ist so zu lesen:
 „süßlich περιόψομαι ἐπελθόντ',
 ἐναντιζομαι ἀπλακούντος mit
 Synizese geschrieben.“
 S. 429. 3. 1. I. ἀνυλόντο fl.
 ἀνυλόντο.
 Das. R. 30. a. 3. 5. I. ἰρά fl. ἰρά.
 S. 430. *) 3. 12. I. φωναῖς fl.
 φωναῖς.
 S. 431. R. 37. 3. 5. I. διακονέω
 fl. διακυνέω.
 S. 436. 3. v. E. I. Grund-
 verhältniß fl. Grundverhält-
 niß.
 S. 439. §. 252, 1. a. 3. 2. I. ἀφ-
 ρειός fl. ἀφρηός.
 S. 440. R. 2. a. 3. 6. I. ἀσκηρον
 fl. ἀσκέρων.
 S. 442. d. 3. 10. I. ἔλκ fl. ἔλλκ.
 S. 444. 3. 4. I. Thätigkeit fl.
 Thätigkeit.
 Das. R. 4. 3. 12. I. τινά τινος fl.
 τινα τινος.
 S. 445. in der Ueberschrift. I. §. 255.
 fl. §. 254.
 S. 447. R. 3. 3. 4. I. Kristoph.
 Bdg. fl. Bdg.
 S. 448. 3. 11. I. μαχεσθαι Τρωῶν
 fl. μαχεσθαι Τρωῶν.
 S. 450. 3. 10. v. E. I. Verhält-
 nisse fl. Verhältnisse.
 S. 452. R. 5. 3. 1. I. Δία fl. Δία.
 S. 455. R. 16. 3. 5. I. αἰοδαῖς fl.
 αἰοδαῖς.
 S. 457. §. 264. R. 1. 3. 4. I. τάρ-
 φειν fl. ταρφεῖν.
 S. 462. R. 4. 3. 8. I. 142. fl. 140.
 S. 466. §. 272. 3. 1. v. E. I. ἐχ-
 θαίρω fl. ἐχθαίρω.
 S. 467. 3. 10. I. κόρυθος fl. κο-
 ρυθος.
 S. 467. b. 3. 8. I. παρ' fl. παρ.
 S. 473. 3. v. E. I. Werben
 fl. Werben.
 S. 475. R. 1. b. 3. 2. v. E. I. δι-
 δάσκαλοι εἰσιν fl. διδάσκαλοι εἰ-
 σιν.
 S. 476. R. 1. 3. 3. I. Beziehung
 fl. Beziehung.
 Das. 3. 6. I. Ἀψ fl. Ἀψ.
 S. 478. *) tilge: „So schon.“
 S. 479. R. 4. 3. 4. I. ὦ fl. ὦ.

- ©. 480. N. 2. 3. 2. I. finden ft. finden.
 ©. 482. 3. 4. I. verbunden ft. verbunden.
 ©. 483. N. 3. 3. 7. I. Μεταφρέ-
 νω ft. Μεταφρένω.
 ©. 490. N. 8. 3. 15. I. οὐχ ft. οὐκ.
 Daf. N. 9. 3. 7. nach ἤ: ist ein-
 zuhalten: οὐ μὲν γὰρ τοῦτο
 κείσασον καὶ ἄρειον, ἢ ὅθ' ὁμο-
 φρονέοντε νοήμασιν οἶκον ἐχόντων
 ἀνὴρ ἡδὲ γυνή. Db. 5, 185. ἡμῖν
 δ' οὐκ ἐστὶν τοῦτο εὖτος... ἀμει-
 νων, ἢ αὐτοσχάδι μὴ καὶ χεῖρας
 τοῦ μῆνος τοῦ 3l. o, 509.
 ©. 498. §. 284, 1. 3. 1. I. werden
 bey den.
 Daf. N. 2. 3. 3. I. ἔας ft. ἔσας.
 ©. 494. 3. 1. I. οὐκέτ' ft. οὐκέτ'.
 Daf. N. 7. 3. 4. I. ἔργα ft. ἔργα.
 Daf. 3. 6. I. bieser ft. bieses.
 ©. 495. N. 9. 3. 6. I. Λέγατο ft.
 Λέγατο.
 ©. 496. 3. 4. v. ©. I. 703. ft. 704.
 ©. 498. 3. 1. tilge: „also durch
 kein Nomen getrennt werden.“
 ©. 499. N. 23. 3. 1. I. demsel-
 ben ft. dem seltnen.
 ©. 500. N. 25. a. 3. 1. v. ©. I.
 ἄλλοι σιν ft. ἄλλοῖσιν.
 ©. 507. N. 7. 3. 11. I. αἰθέρ' ft.
 αἰθήρ.
 ©. 508. N. 2. 3. 15. I. πόλεις ft.
 πόλεις.
 ©. 511. N. 11. 3. 9. I. παρήγγελλε
 ft. παρήγγελλε.
 ©. 512. N. 15. 3. 4. I. hatte
 geworfen ft. war geworfen.
 ©. 514. N. 2. 3. 8. I. unterhält
 ft. unterhalt.
 ©. 515. 3. 32. und 33. I. ῥαθυμ.
 ft. ῥαθυμ.
 ©. 516. 3. 9. I. Ὀρεθῶς ft. Ὀρε-
 θῶς.
 ©. 526. N. 2. b. 3. 5. I. Ἡμαρ
 ft. Ημαρ.
 Daf. 3. 6. I. πρόσωπον ft. προσο-
 ψιν.
 ©. 526. N. 2. e. 3. 1. I. Πρόστι-
 tionen ft. Πρόστιtionenn.
 ©. 528. 3. 3. v. ©. I. Ἀκούω ft.
 Ακούω.
 ©. 531. 3. 17. I. δόγματα ε' ft.
 δόγματα δ'.
 ©. 532. 3. 3. v. ©. I. αμερδαλέον
 ft. αμερδαλέον.
 ©. 533. 3. 2. I. Verneinungsparti-
 keln ft. Verneinungspartikeln.
 ©. 542. 3. 12. I. ἀρ' ft. ἀρ.
 ©. 543. N. 6. 3. 8. I. χαλίσσιν ft.
 χαλίσσιν.
 ©. 545. N. 5. 3. 7. I. ἡ ft. η.
 ©. 547. Anmerk. 2. 3. 5. I. ἔστιν
 ft. ἔστιν.
 ©. 548. N. 5. 3. 5. I. εἰς ft.
 εἰς.
 ©. 554. N. 4. 3. 5. I. τυπτόμενος
 ft. τυπτόμενος.
 ©. 555. N. 5. 3. 5. I. Ἀρ' ft. Ἀρ.
 ©. 558. 3. 10. I. hilft ft. hält.
 ©. 559. N. 7. b. 3. 9. I. ὠκείας
 ft. ὠκείας.
 ©. 560. N. 3. 3. 5. I. οὐκέτ' ft.
 οὐκ ἐτ'.
 Daf. 3. 6. I. κάκ' ft. κάκ.
 ©. 562. N. 4. 3. 7. I. Ἀζόμενοι
 ft. Ἀζόμενοι.
 ©. 564. c. 3. 8. I. τανύη ft. τανύη.
 ©. 569. c. 3. 1. I. ἡ ft. η.
 Daf. 3. 4. I. ὤστε, αὐτὲς ft. ὤστε
 αὐτὲς.
 ©. 570. N. 8. 3. 7. I. „auch b.
 h.“ ft. „auch das h.“
 ©. 571. N. 10. Anmerk. 2. 3. 2.
 I. babey ft. babey.
 ©. 574. 3. 4. v. ©. I. ἑνύλλογον
 ft. ἑνύλλογον.
 ©. 578. Anmerk. 1. 3. 10. I. Τού-
 μιν ft. Τούς, μὲν.
 ©. 581. N. 1. 3. 15. I. stehend ft.
 stehend.
 ©. 582. 3. 4. I. αἰμά μου ft. αἰ-
 μα μου.
 ©. 585. N. 10. 3. 1. I. „ein“ ft.
 „in.“
 ©. 587. N. 16. c. 3. 14. I. ῥέφας
 ft. ῥέφας.
 ©. 593. N. 8. a. 3. 7. I. δὲ ft. δὲ.
 Daf. I. ο' ft. ο'.
 Daf. 3. 9. v. ©. I. 9. ft. 8.
 Daf. 3. 2. v. ©. I. ἔλοιεν ft. ἔλοιεν.
 ©. 594. 3. 2. I. ἀθανάτοις ft.
 ἀθανάτοις.
 ©. 595. N. 6. 3. 2. v. ©. I. das ε'
 ft. das ε'.
 ©. 596. 3. 6. I. ὅς κε ft. ὅς κε.
 ©. 598. 3. 12. v. ©. (die An-
 merkung ungerechnet) I. „noch zur
 Hülfe durch“ ft. „noch durch Hül-
 fe von.“
 ©. 603. N. 6. 3. 1. I. somit ft.
 so wit.
 ©. 612. Anmerk. am ©. I. haben
 würde ft. sein würde und „wenn
 er abwesend seyn würde“ mit
 Hülfe.

- S. 627. N. 4. 3. 11. I. $\epsilon\tau\alpha\delta\varphi$ st. $\alpha\tau\alpha\delta\varphi$.
 S. 628. N. 3. 3. 1. I. Gravis st. $\chi\sigma\upsilon\tau$.
 S. 629. N. 5. b. 3. 9. I. Stellen st. Sellen.
 S. 631. 3. 11. und 13. I. nahm st. nehmt.
 Das. N. 8. a. G. tilge die Worte: eine reduplicirte Vokal.
 S. 633. N. 3. 3. 5. I. $\kappa\alpha\ \mu\eta\ \delta\acute{\omega}\omega\sigma\iota$ st. $\kappa\alpha\ \delta\acute{\omega}\omega\sigma\iota$.
 Das. N. 4. 3. 18. I. $\lambda\eta\epsilon\gamma$ st. $\lambda\eta\epsilon\omega$.
 S. 645. Anmerk. 2. 3. 5. I. Dl. 11. st. Db. 11.
 S. 646. 3. 4. v. G. I. $\tau\eta\delta'$ st. $\tau\eta\tau'$.
 S. 648. f. 3. 2. I. daß so st. so daß.
 S. 649. N. 3. 3. 8. I. $\delta\tau\iota$ st. $\delta\ \tau\iota$.
 Das. N. 5. 3. 2. I. $\delta\tau\iota$ st. $\sigma\tau\iota$.
 S. 650. 3. 9. I. $\kappa\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\alpha\varsigma$ st. $\kappa\lambda\epsilon\upsilon\sigma\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$.
 S. 651. N. 12. a. 3. 8. I. $\pi\omicron\tau\epsilon$ st. $\pi\omicron\tau\epsilon$.
 S. 653. N. 5. 3. 1. I. erischen st. erische.
 S. 656. Anmerk. 1. 3. 1. I. daß auch st. das auch.
 S. 661. N. 8. 3. 6. I. oder als st. und als.
 Das. 3. 7. I. oder aber es st. oder es.
 S. 662. 3. 5. I. darnach st. demnach.
 S. 662. 3. 12. I. $\delta\pi\omega\varsigma$ st. $\sigma\kappa\omega\varsigma$.
 S. 663. 3. 13. I. sprechen st. sprachen.
 S. 669. c. 3. 19. I. Ὁδεν st. Ὀδεν .
 S. 674. 3. 7. v. G. I. hieße st. hieß.
 S. 675. N. 2. 3. 5. I. $\eta\tau\iota\nu\alpha$ st. $\eta\tau\iota\nu\alpha\iota$.
 Das. 3. 3. v. G. I. ausgeschlossen st. ausgelassen.
 S. 676. 3. 21. I. als Gewohnheit st. als Beschaffenheit.
 S. 679. 3. 14. I. die Tragiker selbst st. selbst die Tragiker.
 S. 680. 3. 4. setze hinzu: „doch ändert hier die durch $\delta\acute{\epsilon}$ ange deutete neue Wendung des Gedankens den Modus.“
 S. 681. N. 19. b. 3. 8. I. bietet st. bildet.
 Das. 3. 1. v. G. I. der Stelle aus Db. α st. der ersten Stelle.
 S. 682. unten. Die Verweisung auf §. 164, 4. gehört nicht auf diese, sondern auf die folgende Seite N. 3. zu den Worten „ $\nu\omicron\sigma\tau\eta\sigma\iota$ “ mit dem Apostroph zu schreiben ist.“
 S. 684. *) 3. 3. I. manet st. monet.
 S. 687. §. 351. N. 1. 3. 5. I. $\alpha\upsilon$ st. $\alpha\upsilon$.

Verzeichniß

der kritisch behandelten Stellen

griechischer Autoren.

Aristophanes, Nubes		Hesiodus, <i>Aspis</i> v. 44.	§. 148, 4. n.
— v. 753.	§. 351, 5.	— — v. 101.	§. 282, 17.
— — v. 782.	§. 351, 5.	— — v. 199.	§. 146, 6. X. 1.
— Ranae v. 512.	§. 301, 4. n.	— — v. 202.	§. 144, 10. X. 2.
Comicus incertus ap.		— — v. 251.	§. 159, 2.
Plutarch.	§. 330, 7.	— — v. 364.	§. 174, 2.
Etymologicum M. &.		— — v. 458.	§. 193, 37.
30. 3. 35.	§. 165, 5. Xnm.	— — v. 451.	§. 174, 2.
Euripides, Bacchae		Hesychius s. v. Βάρος	§. 153, 2.
— — v. 337.	§. 243, 8.	— s. v. Βίβλειν	§. 161, 1.
— — v. 395.	§. 334, 11.	— s. v. Γάβερρος	§. 153, 1.
— Cyclops v. 206.	§. 307, 7. d.	— s. v. Γαίναται	§. 153, 6.
— — v. 352.	§. 307, 6. c.	— s. v. Γελαδά	§. 153, 20.
— Danaë & 1.	§. 345, 1. Xnm.	— s. v. Γέντα	§. 153, 28.
— Electra 1116.	§. 334, 11.	— s. v. Γέντις	§. 153, 29.
— Iphigenia Aul.		— s. v. Γηθία	§. 153, 35.
v. 47.	§. 289, 5.	— s. v. Γίγ	§. 153, 37.
— Hecuba v. 505.	§. 351, 8.	— s. v. Γιογόν	§. 153, 41.
— Orestes		Hom., Il. A. v. 29.	§. 292, 2.
— — v. 595.	§. 307, 7. d.	— — v. 65.	§. 353, 3. Xnm.
— — v. 727.	§. 307, 5.	— — v. 90.	§. 175, 4.
— Phoenissae v.		— — v. 120.	§. 232, 83.
372.	§. 279, 14.	— — v. 131.	§. 149, 5.
— — v. 1698.	§. 351, 13.	— — v. 170.	§. 175, 5.
Eustathius & 1654.		— — v. 171.	§. 338, 10.
3. 28.	§. 160, 5. n.	— — v. 179.	§. 175, 5.
Hesiodus, <i>Erga</i> v. 34.	§. 348, 6. d.	— — v. 183.	§. 175, 5.
— — v. 58.	§. 178, 29.	— — v. 227.	§. 175, 5.
— — v. 223.	§. 232, 55.	— — v. 238.	§. 164, 5.
— — v. 313.	§. 184, 15.	— — v. 241.	§. 175, 4.
— — v. 389.	§. 232, 55.	— — v. 275.	§. 221, 78. n.
— — v. 647.	§. 149, 4. n.	— — v. 325.	§. 175, 5.
— <i>Θεογονία</i> v. 60.	§. 168, 2.	— — v. 344.	§. 347, 1. a.
— — v. 64.	§. 150, 5.	— — v. 363.	§. 168, 11.
— — v. 196.	§. 181, 48. X. 1.	— — v. 388.	§. 144, 14. X.
— — v. 199.	ibid.	— — v. 339.	§. 175, 5.
— — v. 857.	§. 223, 88. h. n.	— — v. 396.	§. 205, 15.
— — v. 871.	§. 308, 6.	— — v. 411.	§. 342, 7.
		— — v. 439.	§. 194, 46. b.

Verzeichniß der krit. beh. Stellen griech. Autoren. 717

Hom. II. A.	v. 549.	§. 343, 10.	Hom. II. E.	v. 499.	§. 346, 10.
— —	v. 532.	§. 163, a.	— —	v. 534.	§. 173, 26.
— —	v. 575.	§. 161, 2.	— —	v. 567.	§. 204, 10.
— —	v. 583.	§. 184, 15.	— —	v. 661.	§. 211, 32.
— —		§. 205, 18. c.	— —	v. 757.	§. 181, 46. 1.)
— —	v. 598.	§. 209, 21.	— —	Z. v. 63.	§. 196, 52.
— —	B. v. 4.	§. 346, 19. b.	— —	v. 149.	§. 276, 1. b.
— —	v. 34.	§. 224. Xnm.	— —	v. 170.	§. 211, 32.
— —	v. 47.	§. 175, 4.	— —	v. 206.	§. 205, 14.
— —	v. 74.	§. 175, 5.	— —	v. 260.	§. 342, 7.
— —	v. 93.	§. 211, 32.	— —	v. 262.	§. 158, 1.
— —	v. 123.	§. 330, 5. b.	— —	v. 367.	§. 159, 2.
— —	v. 140.	§. 175, 5.	— —	v. 403.	§. 163, 9. c.
— —	v. 144.	§. 158, 14.	— —	v. 454.	§. 164, 11. b.
— —	v. 147.	§. 322, 7.	— —		§. 204, 3.
— —	v. 150.	§. 279, 8.	— —	v. 511.	§. 159, 2.
— —	v. 165.	§. 163, a.	— —	H. v. 48.	§. 352, 5.
— —		§. 220, 69. X.2.	— —	v. 111.	§. 353, 3. Xnm.
— —	v. 181.	§. 163, a.	— —	v. 240.	§. 232, 8.
— —	v. 187.	§. 175, 4.	— —	v. 243.	§. 216, 47.
— —	v. 213.	§. 163. Xnm.	— —	v. 387.	§. 330, 5. a.
— —	v. 236.	§. 175, 5.	— —	v. 394.	§. 211, 32.
— —	v. 258.	§. 232, 77.	— —	v. 408.	§. 213, 38.
— —	v. 339.	§. 205, 18. c.	— —	v. 472.	§. 159, 2.
— —	v. 349.	§. 353, 3. Xnm.	— —	v. 475.	§. 197, 60.
— —	v. 395.	§. 322, 7.	— —	Θ. v. 18.	§. 168, 11.
— —	v. 450.	§. 175, 4.	— —	v. 205.	§. 330, 5. b.
— —	v. 461.	§. 178, 26.	— —	v. 270.	§. 211, 32.
— —	v. 525.	§. 223, 88. h, a.	— —	v. 483.	§. 205, 15.
— —	v. 566.	§. 194, 46. b.	— —	v. 563.	§. 189, 18.
— —	v. 567.	§. 175, 4.	— —	I. v. 2.	§. 176, 12.
— —	v. 602.	§. 203, 9.	— —	v. 5.	§. 147, 12.
— —	v. 703.	§. 284, 16.	— —	v. 106.	§. 279, 15.
— —	v. 811.	§. 149, 3.	— —		§. 322, 14. c.
— —	Γ. v. 55.	§. 322, 13.	— —	v. 117.	§. 188, 16. X.
— —	v. 62.	§. 216, 49.	— —	v. 260.	§. 164, 11. c.
— —	v. 140.	§. 157, 6.	— —	v. 319.	§. 158, 12. M.
— —	v. 235.	§. 165, 1.	— —	v. 323.	§. 216, 49.
— —	v. 436.	§. 224. Xnm.	— —	v. 376.	§. 157, 6.
— —	v. 454.	§. 204, 9.	— —	v. 386.	§. 164, 4.
— —	Δ. v. 75.	§. 163, a.	— —	v. 463.	§. 163, 10.
— —	v. 131.	§. 322, 8.	— —	v. 488.	§. 197, 54. 2.)
— —	v. 228.	§. 178, 27.	— —	v. 615.	§. 205, 14.
— —		§. 181, 49.	— —	v. 645.	§. 220, 71. c.
— —	v. 384.	§. 268, 2. a.	— —	v. 702.	§. 353, 7.
— —	v. 404.	§. 164, 11. c.	— —	K. v. 183.	§. 346, 10.
— —	E. v. 31.	§. 181, 46. 1.)	— —	v. 280.	§. 213, 39. X.
— —	v. 56.	§. 156, 4.	— —	v. 331.	§. 205, 14.
— —	v. 80.	§. 156, 4.	— —	v. 346.	§. 216, 49.
— —	v. 195.	§. 204, 9.	— —		§. 223, 88. e.
— —	v. 258.	§. 329, 1. *)	— —	v. 352.	§. 284, 16.
— —	v. 263.	§. 232, 8.	— —	v. 376.	§. 166, 6.
— —	v. 279.	§. 216, 47.	— —	v. 408.	§. 163. Xnm.
— —		§. 330, 5. a.	— —	v. 458.	§. 177, 18.
— —	v. 353.	§. 159, 2.	— —	Δ. v. 62.	§. 312, 23. b.
— —	v. 368.	§. 346, 10.	— —	v. 101.	§. 159, 2.
— —	v. 390.	§. 178, 28.	— —	v. 187.	§. 346, 18.
— —	v. 488.	§. 187, 12.	— —	v. 272.	§. 164, 2. X. 1.

718 Verzeichniß der krit. beh. Stellen griech. Autoren.

Hom. II. A.	v. 885.	§. 188, 18.	Hom. II. II.	v. 145.	§. 231, 102
—	—	§. 189, 18.	—	v. 161.	§. 157, 6.
—	v. 405.	§. 157, 6.	—	v. 191.	§. 166, 2.
—	v. 492.	§. 232, 46.	—	v. 385.	§. 346, 10.
—	—	§. 323, 3.	—	v. 574.	§. 194, 46. d.
—	v. 536.	§. 179, 35.	—	v. 633.	§. 346, 10.
—	v. 838.	§. 352, 5.	—	v. 713.	§. 232, 44.
—	M. v. 56.	§. 223, 88. h. a.	—	P. v. 16.	§. 163. a.
—	v. 218.	§. 168, 4.	—	v. 54.	§. 157. b.
—	v. 239.	§. 853, 3. Num.	—	v. 144.	§. 345, 3. b.
—	v. 308.	§. 232, 8.	—	v. 264.	§. 322, 8.
—	v. 319.	§. 193, 39.	—	v. 450.	§. 157, 6.
—	N. v. 47.	§. 277, 2.	—	v. 451.	§. 197, 54. 2.)
—	v. 172.	§. 148, 4.	—	v. 506.	§. 353, 7.
—	v. 186.	§. 232, 96.	—	v. 531.	§. 204, 6.
—	v. 257.	§. 168, 10.	—	v. 637.	§. 212, 35. c.
—	v. 285.	§. 324, 2.	—	v. 729.	§. 322, 6.
—	v. 288.	§. 330, 5. b.	—	E. v. 76.	§. 157, 6.
—	v. 319.	§. 322, 14. a.	—	v. 335.	§. 205, 17.
—	v. 327.	§. 853, 3. Num.	—	v. 529.	§. 179, 35.
—	v. 346.	§. 216, 50.	—	v. 536.	§. 232, 11.
—	v. 424.	§. 194, 46. b.	—	Tr. v. 27.	§. 224. Num.
—	v. 428.	§. 196, 52.	—	v. 172.	§. 232, 116.
—	v. 485.	§. 308, 6.	—	v. 189.	§. 168, 10. X.
—	v. 513.	§. 232, 8.	—	v. 335.	§. 212, 34. c.
—	II. v. 81.	§. 353, 7.	—	v. 375.	§. 224. Num.
—	v. 140.	§. 232, 34.	—	v. 384.	§. 156, 4.
—	v. 145.	§. 168, 5.	—	T. v. 15.	§. 232, 69.
—	v. 162.	§. 156, 4.	—	v. 305.	§. 205, 14.
—	v. 191.	§. 352, 5.	—	v. 357.	§. 322, 8.
—	v. 205.	§. 164, 7.	—	v. 402.	§. 156, 4.
—	—	§. 204, 9.	—	v. 418.	§. 157, 6.
—	v. 247.	§. 322, 14. a.	—	v. 501.	§. 179, 35.
—	v. 412.	§. 211, 32.	—	Φ. v. 12.	§. 322, 8.
—	v. 482.	§. 205, 18. b.	—	v. 112.	§. 181, 46. 1.)
—	v. 499.	§. 158, 14.	—	v. 236.	§. 157, 6.
—	v. 522.	§. 322, 4.	—	v. 243.	§. 179, 35.
—	O. v. 4.	§. 166, 6.	—	v. 254.	§. 211, 29. X.
—	v. 16.	§. 329, 2. b.	—	v. 279.	§. 215, 45.
—	v. 29.	§. 168, 9. c.	—	v. 319.	§. 157, 6.
—	v. 82.	§. 229, 95. b.	—	v. 323.	§. 164, 2. X. 1.
—	v. 86.	§. 197, 54. 2.)	—	—	§. 232, 160.
—	v. 165.	§. 205, 13.	—	v. 340.	§. 343, 8. c.
—	v. 209.	§. 159, 2.	—	v. 344.	§. 157, 6.
—	v. 263.	§. 159, 2.	—	v. 407.	§. 163, 5.
—	v. 275.	§. 166, 5.	—	v. 522.	§. 322, 8.
—	v. 297.	§. 223, 88. f.	—	v. 567.	§. 149, 3.
—	v. 363.	§. 324, 4.	—	X. v. 23.	§. 216, 49.
—	v. 455.	§. 157, 6.	—	v. 73.	§. 224. Num.
—	v. 666.	§. 168, 10.	—	v. 93.	§. 216, 49.
—	II. v. 17.	§. 346, 10.	—	v. 124.	§. 205, 15.
—	v. 21.	§. 168, 13.	—	v. 246.	§. 224. Num.
—	—	§. 194, 46. b.	—	v. 303.	§. 163, 8.
—	v. 47.	§. 232, 86.	—	—	§. 289, 5.
—	v. 57.	§. 200, 10.	—	v. 410.	§. 204, 2.
—	v. 95.	§. 168, 10.	—	Φ. v. 70.	§. 205, 15.
—	v. 96.	§. 224. Num.	—	v. 84.	§. 163, 10.
—	v. 99.	§. 231, 101.	—	v. 112.	§. 179, 34.

Verzeichniß der krit. beh. Stellen griech. Autoren. 719

Hom. II. Φ .	v. 159.	§. 232, 116.	Hom. Od. Δ .	v. 752.	§. 164, 11. c.
— —	v. 191.	§. 279, 1. c.	— —	v. 811.	§. 221, 78.
— —	v. 195.	§. 147, 12.	— —	v. 826.	§. 232, 56.
— —	v. 678.	§. 194, 46. b.	— —	E. v. 112.	§. 211, 32.
— —	v. 759.	§. 322, 9.	— —	v. 187.	§. 205, 15.
— —	v. 789.	§. 164, 11. b.	— —	v. 221.	§. 329, 2. c.
		§. 204, 8.	— —	v. 266.	§. 149, 4.
— —	Ω . v. 1.	§. 168, 7. Anm.	— —	v. 361.	§. 346, 18.
— —	v. 24.	§. 210, 23.	— —	v. 394.	§. 224. Anm.
— —	v. 149.	§. 347, 5. a.	— —	v. 432.	§. 322, 8.
— —	v. 202.	§. 164, 11. c.	— —	v. 438.	§. 168, 10. χ .
— —	v. 219.	§. 168, 4.	— —	v. 470.	§. 531, 2.
— —	v. 810.	§. 205, 15.	— —	v. 471.	§. 217, 56. n. b.
— —	v. 417.	§. 224. Anm.	— —	v. 478.	§. 221, 83. b.
— —	v. 434.	§. 221, 78.	— —	Z. v. 39.	§. 205, 15.
— —	v. 553.	§. 232, 69.	— —	v. 45.	§. 174, 5.
— —	v. 672.	§. 164, 4.	— —	v. 168.	§. 205, 14.
— —	v. 688.	§. 330, 5. a.	— —	v. 190.	§. 205, 14.
Hom. Od. Δ .	v. 110.	§. 159, 2.	— —	v. 212.	§. 194, 46. d.
— —	v. 166.	§. 205, 18. c.	— —	v. 259.	§. 346, 18.
— —	v. 168.	§. 329, 1.	— —	H. v. 86.	§. 212, 35. c.
— —	v. 225.	§. 163. Anm.	— —	v. 114.	§. 211, 26. χ .
— —	v. 234.	§. 168, 12.	— —	v. 116.	§. 180, 40.
— —	v. 329.	§. 188, 17. χ .	— —	v. 197.	§. 216, 49.
— —	v. 340.	§. 164, 11. c.	— —	v. 217.	§. 156, 4.
— —	v. 386.	§. 205, 16.	— —	v. 295.	§. 157, 6.
— —	v. 403.	§. 347, 1. a.	— —	v. 315.	§. 330, 5. b.
— —	v. 405.	§. 232, 53.	— —	Θ . v. 103.	§. 171. A.
— —	B. v. 91.	§. 159, 2.	— —	v. 128.	§. 171. A.
— —	v. 105.	§. 324, 8.	— —	v. 259.	§. 170, 7.
— —	v. 154.	§. 159, 2.	— —	v. 818.	§. 345, 3. b.
— —	v. 202.	§. 221, 78.	— —	v. 462.	§. 164, 11. b.
— —	v. 248.	§. 164, 4.	— —		§. 204, 3.
— —	v. 312.	§. 157, 6.	— —		§. 221, 79.
— —	v. 331.	§. 159, 2.	— —	v. 575.	§. 312, 29.
— —	v. 339.	§. 157, 6.	— —	I. v. 18.	§. 342, 7.
— —	v. 350.	§. 281, 2. c.	— —	v. 116.	§. 201, 14. c.
— —	v. 385.	§. 232, 3.	— —	v. 212.	§. 149, 4.
— —	Γ . v. 27.	§. 301, 1.	— —	v. 360.	§. 156, 5. n.
— —	v. 53.	§. 205, 15.	— —	v. 377.	§. 231, 101.
— —	v. 59.	§. 175, 4.	— —	v. 439.	§. 208, 13.
— —	v. 69.	§. 232, 53.	— —	K. v. 90.	§. 157, 6.
— —	v. 182.	§. 223, 88. h. ϕ .	— —	v. 96.	§. 298, 3. b.
— —	v. 243.	§. 232, 53.	— —	v. 169.	§. 147, 11.
— —	v. 268.	§. 168, 8.	— —	v. 295.	§. 232, 8.
— —	v. 321.	§. 343, 8. c.	— —	v. 300.	§. 205, 15.
— —	v. 434.	§. 176, 12.	— —	v. 316.	§. 164, 6.
— —	v. 440.	§. 164, 7.	— —		§. 189, 18.
		§. 204, 9.	— —	v. 337.	§. 221, 78.
— —	Δ . v. 3.	§. 153, 1.	— —	v. 464.	§. 205, 13. c.
— —	v. 34.	§. 330, 5. a.	— —	v. 493.	§. 148, 2.
— —	v. 62.	§. 204, 6.	— —		§. 190, 22. n.
— —	v. 208.	§. 346, 2.	— —	v. 509.	§. 201, 14. c.
— —	v. 222.	§. 224. Anm.	— —	A. v. 136.	§. 164, 6.
— —	v. 251.	§. 220, 75. b.	— —		§. 189, 18.
— —	v. 601.	§. 205, 15.	— —	v. 148.	§. 343, 8. a.
— —	v. 619.	§. 205, 15.	— —	v. 198.	§. 205, 16.
— —	v. 721.	§. 164, 5.	— —	v. 303.	§. 211, 25. χ .

720 Verzeichniß der krit. beh. Stellen griech. Autoren.

Hom. Od. A.	v. 406.	§. 205, 16.	Hom. Od. Σ.	v. 33.	§. 209, 21.
—	v. 478.	§. 194, 46. b.	—	v. 40.	§. 230, 70. X
—	v. 520.	§. 196, 52.	—	v. 100.	§. 188, 18.
—	v. 541.	§. 232, 53.	—	v. 111.	§. 156, 4.
—	v. 585.	§. 164, 4.	—	v. 150.	§. 324, 8.
—	v. 591.	§. 164, 4.	—	v. 248.	§. 231, 101.
—	M. v. 235.	§. 176, 13.	—	v. 265.	§. 157, 6.
—	v. 251.	§. 322, 8.	—	—	§. 226, 92. G.
—	v. 253.	§. 226, 92. G.	—	—	874. n.
—	—	372.	—	v. 307.	§. 223, 88. h. a.
—	v. 267.	§. 148, 2.	—	v. 318.	§. 231, 101.
—	—	§. 190, 22. n.	—	v. 396.	§. 159, 2.
—	v. 313.	§. 193, 85.	—	v. 409.	§. 323, 8. *)
—	N. v. 124.	§. 232, 48.	—	T. v. 30.	§. 232, 79.
—	v. 131.	§. 194, 46. d.	—	v. 111. sq.	§. 216, 49.
—	v. 213.	§. 151, 1.	—	v. 236.	§. 221, 80. c.
—	v. 238.	§. 323, 3. *)	—	v. 267.	§. 194, 46. d.
—	v. 330.	§. 159, 2.	—	v. 440.	§. 221, 83. b.
—	v. 376.	§. 224. Anm.	—	T. v. 374.	§. 220, 70. X.
—	—	§. 226, 92.	—	Φ. v. 105.	§. 220, 70. X.
—	v. 415.	§. 224. Anm.	—	v. 137.	§. 201, 16.
—	M. v. 94.	§. 149, 3.	—	v. 236.	§. 232, 79.
—	v. 183.	§. 358, 7.	—	v. 241.	§. 232, 79.
—	v. 222.	§. 164, 3.	—	v. 246.	§. 189, 18.
—	v. 255.	§. 192, 82.	—	v. 332.	§. 232, 79.
—	v. 279.	§. 168, 8.	—	v. 337.	§. 232, 79.
—	v. 329.	§. 347, 3.	—	v. 389.	§. 232, 79.
—	v. 347.	§. 322, 13.	—	v. 401.	§. 159, 2.
—	v. 352.	§. 177, 20.	—	X. v. 3.	§. 170, 9. n.
—	v. 435.	§. 178, 23.	—	v. 275.	§. 211, 32.
—	v. 864.	§. 205, 15.	—	v. 303.	§. 217, 56. n. h.
—	v. 874.	§. 216, 49.	—	v. 309.	§. 197, 55. 1.)
—	v. 378.	§. 232, 53.	—	Ψ. v. 14.	§. 205, 16.
—	O. v. 27.	§. 205, 16.	—	v. 82.	§. 163, 8.
—	v. 105.	§. 156, 5. n.	—	v. 93.	§. 184, 18. X.
—	v. 157.	§. 164, 6.	—	v. 95.	§. 210, 22. b.
—	—	§. 194, 46. c. n.	—	v. 143.	§. 203, 21.
—	v. 246.	§. 164, 6.	—	v. 233.	§. 224. Anm.
—	v. 253.	§. 184, 15.	—	v. 233.	§. 164, 6.
—	v. 336.	§. 187, 11.	—	Ω. v. 7. 8.	§. 322, 8.
—	v. 361.	§. 232, 53.	—	v. 29.	§. 232, 11.
—	v. 532.	§. 192, 29.	—	v. 33.	§. 220, 71. c.
—	II. v. 148.	§. 330, 2.	—	—	§. 164, 11. c.
—	v. 165.	§. 185, 23.	—	v. 83.	§. 322, 11.
—	v. 176.	§. 181, 47.	—	v. 140.	§. 324, 8.
—	v. 197.	§. 322, 14. a.	—	v. 185.	§. 197, 55. 1.)
—	γ. 249.	§. 203, 15.	—	v. 217.	§. 330, 5. a.
—	v. 282.	§. 323, 5.	—	v. 218.	§. 216, 49.
—	v. 306.	§. 343, 5.	Hom. Batrachom.	v. 143.	§. 211, 26. X.
—	v. 408.	§. 209, 21. X. 2.	—	Hymni A, 46.	§. 179, 34.
—	v. 438.	§. 150, 5.	—	B, 413.	§. 178, 26.
—	v. 465.	§. 232, 53.	—	Γ, 153.	§. 226, 92. G.
—	P. v. 223.	§. 337, 2.	—	—	372.
—	v. 359.	§. 211, 32.	—	IE, 3.	§. 178, 26.
—	v. 376.	§. 157, 6.	—	III, 19.	§. 204, 4.
—	v. 519.	§. 346, 5. c.	—	IH, 36.	§. 178, 23.
—	v. 583.	§. 205, 15.	—	A, 9.	§. 204, 4.
—	v. 586.	§. 224. Anm.	—	—	—

Verzeichniß der krit. beh. Stellen griech. Autoren. 721

Hom. hymn. in Dem.		Plato Charmid. §. 19.	§. 351, 5.
— v. 204.	§. 184, 15.	— Gorg. §. 97.	§. 287, 3. A. 2.
— v. 336.	§. 146, 6. A. 1.	Sophocl. Ajax v. 106.	§. 351, 12.
Philolaus — —	§. 345, 3. c.	— — v. 208.	§. 354, 4.
Pindarus Ol. III, 46.	§. 238, 2. a.	— — v. 208.	§. 285, 3. n.
— — — 55.	§. 237, 1. b.	Antig. v. 2.	§. 395, 11. n.
— — — —	— — — —	— — v. 96.	§. 301, 7. a.
— Pyth. I, 68.	§. 237, 1. b.	— — v. 130.	§. 143, 2.
— — — III, 188.	§. 301, 1. n.	— — v. 253.	§. 353, 1. d.
— — — IV, 78.	§. 237, 11.	Oed. Col. v. 177.	§. 301, 4. n.
— — — — 137.	§. 312, 29. A. 2.	Philoct. v. 30.	§. 353, 1. d.
— — — XII, 42.	§. 240, 3.	— — v. 611.	§. 301, 5.
— Nem. VI, 46.	§. 237, 4.	Theocritus Id. II, 160.	§. 240, 9.
— — — VII, 32.	§. 333, 1. a.	— — — III, 27.	§. 237, 1. b.
— — — VII, 52.	§. 237, 4.	— — — VIII, 72.	ibid.
— — — VII, 55.	ibid.	— — — XIV, 1.	§. 240, 9.
— — — VII, 89.	ibid.	— — — — 23.	§. 237, 3. b.
— — — X, 27.	§. 237, 14. n.	— — — XV, 96.	§. 240, 9.
— Isthm. II, 38.	§. 237, 5. n.	— — — XVI, 69.	§. 237, 9.
— — — IV, 43.	§. 237, 1. b.	— — — XXIII, 62.	§. 237, 11.
— — — VI, 85.	§. 333, 1. b.	Thucydides II, 36.	§. 230, 3.

Verzeichniß

der

wichtigsten griechischen Formen und

Redensarten.

A.

- α — Bedeutung in Zusammensetzungen §. 140. Anmerk. 3.
 — α (für αο) ob richtig §. 164, 11. c.
 αάτος §. 168, 3.
 αάομαι §. 168, 3.
 ααται §. 220, 69. Anmerk. 2. §. 232, 17.
 αβάρησαν §. 232, 1.
 Ἀβάρτανα §. 21, 5. Anmerk. 2.
 ἀγγέλατ' §. 212, 36. a.
 ἀγνώσ(σ)αστε §. 210, 22. b.
 ἄγνια und ἄγνια §. 176, 10.
 ἀδδημάτες §. 161, 1. §. 232, 17.
 ἄδδην §. 161, 1.
 ἀκηνι §. 198, 4. Anmerk. 1.
 ἀναόντα §. 232, 95.
 ἀεσαι §. 232, 7.
 — αι elidirt §. 164, 2.
 αλ new const. §. 329, 2. αλ mit Dpt. §. 330, 3. Mit Dpt. und πε das. 5.
 αλδης, Formen von, §. 181, 46.
 αλει hergeleitet §. 170, 1.
 — αλω (Verba auf) Bedeutung §. 239, 7.
 α ληφρός, λαιφφρός §. 158, 12.
 αλέων §. 198, 8. Anmerk.
 ἀλήν §. 198, 8. Anmerk. 1.
 ἀληγέδατ' §. 212, 35. c.
 ἀληγεμένη §. 166, 1. §. 168, 10. §. 212, 34. c.
 ἀκικυς §. 199, 5.
 ἀκριας §. 181, 45.
 ἀλέασθαι §. 161, 6. §. 213, 38. §. 232, 11.
 ἀλεls §. 232, 51.
 ἀλέξασθαι, ἀλεξήσων §. 232, 9.
 ἀλευασθαι §. 213, 38. §. 232, 11.
 ἀλήμεναι §. 232, 51.
 ἀλετήμενος §. 232, 86.
 ἀλνι §. 181, 45.
 ἀλλά §. 302, 11. Anmerk. 1—3. nach dem Vokat. §. 277, 3. b. in der Frage §. 351, 15.
 ἄλλος mit und ohne Artikel §. 234, 25. a.
 ἄλλοτι in der Frage §. 351, 16.
 ἄλλουδls §. 166, 9. §. 198, 4.
 ἄλλως τε §. 312, 10.
 ἀλώω §. 220, 69. Anmerk. 3.
 ἀλώη, ἀλώη und ἀλοτῇ verwechselt §. 230, 98.
 ἀμαρτεῖν §. 232, 25.

ἀμός §. 206, 27. 28.
 ἀμυδῖς §. 166, 9. §. 198, 4.
 ἀμφοσίη §. 173, 1.
 ἀμφί §. 261, 1. §. 264, 2. §. 274, 3. §. 283, 6. οἱ ἀμφὶ τινα §. 314, 6. a.
 ἀμφιγυῖς, ἀμφίγυος §. 166, 9.
 ἄν bey οὐκ οἶδα §. 334, 11. bey ἔσθι das. 12. bey'm Particip. das aus einem Hauptsatze geworden ist §. 335, 6. bey'm Inf. das. 7. ff. fehlend §. 336., wiederholt §. 337. doppelt wiederholt das. 7. ἄν in der Relation mit Ind. §. 345, 3. mit Conj. §. 346, 13. mit dem Opt. §. 347, 5. in der Frage §. 352, 2. ff.
 ἀνά §. 261, 2. §. 264, 2. §. 274, 4.
 ἀνα (für ἀνάσθησι und ἀναξ) §. 164, 8. §. 279, 13.
 ἀνδραπόδεςσι §. 197, 60.
 ἀνέσαιμι §. 376. n.
 ἄνευ §. 198, 5.
 ἄνω §. 184, 18.
 ἀνήη §. 224. Anmerk.
 ἀνήνοθεν §. 232, 20.
 ἀνήρ, Formen von, §. 197, 58.
 ἀντηρώτεον §. 220, 75. b.
 ἀντηφθω §. 212, 85. c.
 ἀνοπαῖα §. 181, 48. Anmerk. 2.
 ἀνοτος und αὐτοτος §. 170, 3.
 ἀντ' und ἀντ' §. 261, 3.
 ἀντί §. 261, 3.
 ἀντιβίην §. 198, 3.
 ἀντικρύ §. 198, 5.
 ἀνύτω und ἀνύτω §. 243, 7.
 ἄξετε (Imperat.) §. 213, 40.
 ἄρας §. 197, 60.
 ἀπαις mit dem Genit. §. 251, 8. b. §. 252, 2. a.
 ἀπεπλος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
 ἀπερλειος §. 166, 8. b.
 ἀπό §. 261, 4.
 ἀπούρας §. 171. O.
 ἀπριάτην §. 198, 3. Anmerk. 2.
 ἄρ, ἄρα, ὅρα §. 198, 3. Anmerk. 1.
 ἄρα und ὅρα in der Frage §. 351, 17.
 ἀργύρεος hergeleitet §. 166, 9.
 ἀργυφα, ἀργύρεος §. 166, 9.
 ἀρείων §. 202, 23.
 ἀρείαι §. 232, 25.
 ἄρης und Nebenformen §. 181, 46.
 ἀριθμήσας, ἀριθμήσας §. 232, 25.
 ἀρκιος §. 199, 7.
 ἀρνεῖος und Nebenformen §. 185, 23.
 ἀρνούμενος, ἀρνούσθην §. 232, 5.

ἄρτι §. 198, 4.
 ἀρτύνω §. 232, 25.
 — ἄς (Aff. Pl. 1. Defl.) §. 163, 2. §. 241, 1.
 ἄσαι §. 232, 17.
 — ἄσι ff. — ἄσι (Persf. 3. Pl.) §. 211, 26. Anmerk.
 ἄσκηος mit dem Genit. §. 252, 2. a.
 ἄσσα und ἄσσα §. 206, 26. 1.)
 ἄτακτηρός §. 168, 3. §. 174, 7. Anm.
 ἄτασθαλίη §. 168, 3.
 ἄτε transitiv §. 333, 1. a. relativ §. 343, 7. Anmerk.
 ἄτη §. 168, 3.
 ἄτος §. 232, 17.
 αὐέφυσαν §. 161, 6.
 αὐλιν §. 181, 45.
 αὐσταλῆος §. 170, 6.
 αὐτάρ, ἀτάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. c. §. 312, 5. a.
 αὐτε §. 312, 5. a.
 αὐτός §. 206, 24. 25. §. 234, 4—8.
 αὐτως und αὐτως §. 198, 5.
 ἄφαρ §. 198, 3. Anmerk. 1.
 — ἄων (Gen. Pl. 2. Defl.) §. 183, 10. Anmerk.
 ἄωρο §. 232, 5.

B.

βάσιν' §. 232, 28.
 βάτην ibid.
 βέη §. 213, 37.
 βελουαι §. 223, 88. f.
 βείω ibid.
 βήσατο und βήσατο §. 213, 40.
 βιβάς §. 232, 28.
 βιός und ἰός §. 158, 12.
 βλάπτειν mit dem Genit. §. 254, 2.
 βλεῖο §. 232, 29.
 βλήεται §. 218, 59. §. 232, 29.
 βους Defl. §. 195, 49.
 βῶν §. 195, 49. 1.)
 βώσας, βώσμαι §. 210, 22. b.

Γ.

γαῖα, αἶα §. 158, 12.
 γαίαν §. 232, 2. 34.
 γαμῖν und γαμῖσθαι §. 233, 3.
 γανώοντες, γανώσας §. 232, 2.
 γανύσεται, γάννται ibid.
 γάρ §. 198, 3. Anmerk. 1. §. 277, 3. e. §. 302, 11. Anmerk. 4—6. in der Frage §. 351, 18.
 γδοῦπος, γδοῦπησε §. 153, 14. §. 155, 2.
 γεγάτε §. 211, 26. Anmerk.

γελῶν, γελῶντες §. 220, 70.

Anmerk.

γένεο §. 153, 27. §. 155, 1.

γῆ und Nebenformen §. 181, 44.

γῆρα' ober γῆραι, ob richtig §. 164,

6. §. 189, 18.

γίγνεσθαι mit Adverb. §. 307, 5.

γόνυ Decl. §. 197, 54.

γοαῦς Decl. §. 59, 6. c.

γοργῶς und Nebenformen §. 181, 46.

A.

δαλ §. 163. Anmerk.

δαλ §. 189, 19. c. §. 197, 60.

δαλ und Nebenformen §. 181, 48.

δασπληνις §. 199, 5.

δέ §. 277, 3. a. §. 302, 8. §. 312, 13—24. in Sätzen mit causaler Beziehung §. 317, 9.

δε— (Reduplikat.) gebührt in δε— §. 166, 8.

—δε Adverbial-Endung §. 177, 21. §. 198, 5.

δέδωκε, δέδωκε §. 232, 38.

δεῖ τινα τινας §. 268, 3. — τινα τινας §. 275, 4. b.

δεῖ mit Fut. Ind. und ὅπως §. 342, 9. b.

δεῖδω §. 211, 25. §. 232, 46.

δεῖνα', ob richtig, §. 164, 6. §. 189, 18.

δέχεσθαι mit Dat. §. 284, 9.

δη §. 302, 7.

δηλος persönl. gebraucht §. 310, 4.

δ' ἤπειτα, ob richtig, §. 166, 2.

δηα §. 213, 33. §. 232, 37.

διά §. 261, 5. §. 274, 5.

διαμπερές §. 198, 5.

διαπρύσιος §. 166, 9.

διδάσκω und διδάσκωμαι §. 283, 3.

δίδω §. 221, 33. b.

δίδουσα, ob richtig betont §. 230, 96.

δίδυμος und δίδυμος §. 239, 6.

δικαίος persönl. gebraucht §. 310, 4.

διώκω, διώκη §. 158, 12.

δμῶς und Nebenformen §. 196, 51.

δόνου Decl. §. 197, 54.

δύνα fl. δύνασαι §. 121, 6.

δύσατο und δύσατο §. 213, 40.

δύω Decl. §. 203, 2.

δω fl. δώματα §. 183, 15.

δφῆ, δφῆ und δολῆ §. 230, 97. b.

E.

ε— (Augment) gebührt in ε— §. 166, 8. a.

—ε' (Verbalendung für —εο), ob richtig §. 164, 11. c.

εαδόντα §. 232, 19.

εάλη §. 232, 51.

εαυτοῦ für alle 3. Personen §. 234, 27. Anmerk.

εἰων §. 183, 10. Anmerk.

ἐργηγοσθαι §. 212, 36. b.

ἐργηγοσθων §. 203, 14. Anmerk.

ἐδδαιεν §. 161, 1.

εἶο, ob homerisch, §. 204, 3.

εἰς (fl. εἰς) §. 166, 3.

—εον (Verbalendung mit ε' ἐπελα.) contrah. §. 221, 80. b.

εἶος und εἶος §. 200, 12. 1.)

εἰ in selbstständigen Sätzen §. 317, 7. Verknüpfung mit dem nachfolgenden Satz das. 8. εἰ und αἰ, wie sie unterstehen §. 327.

εἰ οὐ, εἰ δ' ἂν . . . οὐ das. 3. εἰ mit Ind. §. 328. mit Conj. §. 329. εἰ κεν und εἰ ἂν mit Conj. das. 2. mit Opt. §. 330.

mit Opt. und κεν oder ἂν das. 4. εἰ ἂν mit Opt. bey Attikern das. 6. mit Ind. das. 7. Von εἰ κεν nach δε nur κεν wiederholt §. 331.

εἰ in Sätzen der Berathung §. 331, 5. εἰ δε ohne Nachsatz §. 334, 1. §. 335, 4.

—εἰ (3. Pers. Sing. Opt.), ob richtig §. 164, 4.

εἶπω, εἶπω §. 158, 12.

εἶπα §. 198, 3. Anmerk. 1.

εἰρηην, εἰρηον, εἰρηον §. 218, 58. §. 232, 54.

εἰμαρο §. 232, 90.

—εον (3. Pers. Sing. Plur. Opt.) §. 211, 32.

εἶναι mit Dat. §. 275, 6. mit Adverb. §. 307, 5. ausgel. §. 307, 1.

εἰς Decl. §. 203, 1.

εἰς Präp. §. 274, 7. — bey Zahlwörtern §. 283, 6.

εἰτα in der Frage §. 351, 19.

—εω, Verba auf, §. 289, 7.

εἰ, εἰ §. 261, 6.

εἰαδίζον, ob richtig, §. 203, 21. Anmerk. 2.

ἐκγεγάσθαι §. 213, 37.

ἐκυσσάτην §. 211, 25.

ἐκσινος mit und ohne Artikel §. 234, 25. b. §. 306, 7.

- ἐπέκλειτο §. 208, 13.
ἐκηα §. 213, 36.
ἐκητι §. 198, 4. Anmerk. 1.
ἐκλογέον §. 232, 78.
ἐλαχεια und λαια §. 201, 14. c.
ἐμαί, ob richtig, §. 164, 11. b. §. 204, 3.
ἐμμεν¹ (für ἐμμεναι), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἐμμορε §. 232, 90.
ἐμός mit und ohne Artikel §. 284, 24.
ἐμπαιος §. 168, 13.
ἐμπης §. 166, 9.
ἐν §. 264, 3. mit Akkus. §. 274, 7. Anmerk.
ἐναξ §. 232, 95.
ἐνεκα §. 261, 7.
ἐνθεν ohne Beziehung §. 316, 21.
ἐνι §. 270, 13.
ἐντοπός §. 166, 9.
ἐός ft. ἐμός, εός §. 284, 27. Anmerk.
ἐπαίξαι, ob richtig betont, §. 232, 8.
ἐπει §. 277, 3. d. Sein Ursprung und ursprüngliche Fügung mit τε §. 317, 4. constr. §. 324. mit Conj. das. 4. mit ἄν und Conj. das. 5. mit κα das. 5. mit Dpt. das. 8. mit τέ das. Anmerk. 1. mit hystor. Präs. das. Anmerk. 2.
ἐπενήριον §. 232, 97.
ἐπενήροδε §. 232, 20.
ἐπεφρον §. 208, 13.
ἐπέφραδον ibid.
ἐπέφρων §. 208. Anmerk.
ἐπί §. 261, 3. §. 264, 4. §. 274, 6.
ἐπι §. 279, 13.
ἐπιβώσωμαι §. 210, 22. b.
ἐπιταφελώς §. 198, 6.
ἐπίληρα §. 199, 3.
ἐπιμετραιανται §. 212, 36. a.
ἐπιμετρωμαι constr. §. 275, 4. a.
ἐπιπλός §. 230, 99.
ἐπισμυγεός §. 198, 6.
ἐπίστο §. 121, 6.
ἐπισχερω §. 198, 6.
ἐπιτάφροτος §. 174, 7. Anmerk.
ἐπιχατο §. 232, 64.
ἐρίβρωτον §. 186, 4.
ἐρεσθαι und ἐρεσθαι §. 232, 53.
ἐρηρέδαται §. 212, 35. c.
ἐρι, πέρι §. 158, 12.
ἐρι — §. 198, 4.
ἐριγδονκος §. 155, 2. §. 158, 14.
ἐρηής und Nebenformen §. 181, 44.
ἐρράδαται §. 212, 35. c. §. 232, 126.
ἐρώω und ἐρώομαι, Aeffung und Bedeutung §. 168, 8. 9.
ἐσθ' ὅπως §. 307, 6. a.
ἐσσετ' (für ἐσσεται), ob richtig, §. 164, 2. Anmerk. 1.
ἐστητε und ἐσσητε §. 223, 38. d.
ἐστί μοι βουλομένη, ὑδομένη §. 275, 6.
ἐστορωτο §. 232, 133.
ἐστορόφω §. 182, 2. Anmerk.
ἐς τε bis §. 684, 4. b.
ἐτι §. 198, 4.
— ετο (3. Pers. Aor. 1. Neb.) §. 213, 40.
ἐτραφε, ἐτραφέτην §. 168, 10. §. 215, 45.
ἐν ἡκειν constr. §. 252, 1. a.
ἐν πάντες §. 298, 7. c.
ἐντα aus ἐν τε, seine urspr. Bedeutung §. 317, 4. constr. §. 325. mit Conj. das. 2.
ἐνθεν §. 161, 6. §. 232, 19.
ἐός Dell. §. 200, 12.
ἐυηλος und ἐκηλος §. 161, 6.
ἐφενόλω §. 166, 3. Anmerk. 1.
ἐπιζον, ob richtig betont, §. 209, 21.
ἐχειν (se habere) constr. §. 254, 3. §. 288, 6. b.
ἐχειν mit Particip. §. 307, 4.
ἐχνα, ἐχνα §. 213, 38.
— ἔων (Genit. Plur. 1. Dell.) §. 179, 32.
ἔως trochäisch §. 168, 10. Anmerk.
Sein ursprünglich beziehungsloser Gebrauch §. 316, 14. ft. transitiv §. 341, 8.

Z.

- ἐαζονής §. 193, 35.
— ἐς, ob apostrophirt §. 164, 4.
Adverbialendung am Akkus. §. 177, 21.
ἐλδωρος §. 167, 2.
ἐλός Dell. §. 59, 8.

H.

- η (Robustvokal des Conj.) verkürzt §. 168, 11.

- ἥ in der Frage §. 352, 3. ff. ἥ ... ἥ *lḥ*, *μλα* §. 158, 12.
 in der Frage daf. 22. §. 352, 2. *ιητος* und Nebenformen §. 185, 24.
 §. 353, 7. *ιστευειν* confit. §. 254, 2.
 ἥ (particula disjunctiva) §. 312, *κμενος* §. 232, 70.
 27—29. *εῖν* (Pron.) §. 204, 4.
 ἥ in der Frage §. 351, 2. *εἶνα* ohne Beziehung §. 316, 21.
 ἥ (ἐφη) §. 158, 12. als Absichtspartikel construiert §.
ηρεθονται §. 232, 5. 340. §. 342. *εἶνα* *κεν* §. 340, 6.
ἥα §. 166, 2. Anmerk. 2. mit *ἴνδ*. in scheinbaren
ἥα (adv.) §. 198, 2. Absichtssätzen §. 342, 10.
ηυα §. 232, 27. *ἥαλος* §. 171. n.
ηκσι mit dem Genit. §. 252, 1. a. *ἥον* §. 213, 40.
ηλός §. 199, 7. *λός*, *βιός* §. 158, 12.
ηλιος, ob homerisch, §. 166, 3. An- *λοι* (*λασι*) §. 122, 5. Anmerk.
 merk. 2. *λου* §. 232, 54.
ἡμβροτες §. 232, 90. *λοδι* mit *αν* §. 334, 12. mit Partic-
ἡμειν — *ἡδέ* §. 312, 29. cip §. 338, 12. a.
ἡμιν, *ἡμιν*, *ἡμιν* §. 204, 9. *εωδιμος* §. 200, 11.
ἡμος, ursprünglicher Gebrauch des *λοι* §. 198, 4.
ἡβλος und Nebenformen §. 185, *λωα* §. 181, 45.
 24. *λωνη*, *διωνω* §. 158, 12.
ἡπυια §. 178, 25. *λων*, *κλων* §. 158, 12.

K.

- ἡρα* §. 199, 3.
ἡρακλής Delf. §. 199, 37.
ἡρω (Alfus.), ob richtig §. 196,
 52.
 — *ἡς* (Dat. Pl. 1. Delf.), ob richtig
 §. 164, 5.
ἡτοι nach dem Vokativ §. 277, 3. f.
ἡυς dem *ως ὅς* gleich §. 325, 3.
ἡυ und *ἡυ* §. 198, 4.
- Θ.
 — *θον* Genitivform §. 177, 18. §.
 198, 5. gleichbedeutend mit — *θι*
 daf. 8.
θέσις §. 173, 2.
θήης §. 224. Anmerk.
 — *θι* (adv. loci) §. 164, 10. §.
 198, 4. Anmerk. 2.
θεράων, ob richtig betont, §. 217,
 56. n. b.
θερέμα von Personen §. 308, 5.
θηγαῖν, ob richtig betont, §. 170, 4.
θυγάτηρ Delf. §. 197, 53.

I.

- i* subscr. §. 15, 4.
i (Pron.) §. 204, 2.
ιδέ §. 164, 4. §. 312, 2.
ιζε, *ιζον*, ob richtig betont, §. 209,
 21. §. 232, 69.
- n* (καί), ob richtig, §. 165, 1.
κάδιζον und Nebenformen §. 209, 21.
καί §. 312, 6—11. 20.
κάμμορε §. 165, 5. 6.
κάρη und Nebenformen §. 197, 55.
κατά §. 261, 9. §. 274, 8.
καταδραδω und *καταδραδω* §. 217,
 65. n. b.
κατακρηθεν §. 197, 55. 2.)
καταφανής persönlich gebraucht §.
 310, 4.
καυάεις §. 165, 5. §. 232, 4.
κείασσε §. 232, 130.
κείνος §. 169, 2. n. §. 234, 25. b.
 §. 306, 7.
κείσθαι mit dem Alfus. §. 268, 2. c.
κείων §. 232, 130.
κείαδον §. 232, 158.
κεκληγώς §. 232, 78.
κεκληγοντες §. 211, 29. b.
κεκληῖο §. 110, 5. Anmerk. 1.
κεκράανται §. 232, 75.
κεκρήται §. 110, 5. Anmerk. 1.
κέρα, ob richtig, §. 189, 18.
κεχάνδει §. 211, 30. Anmerk. 2. §.
 232, 158.
κείων, *κείων* §. 213, 27.
κῆδεμα von Personen §. 308, 5.
κίων, *κίων* §. 158, 12.
κνη §. 221, 33. b.
κολώς §. 161, 2.

κουρή §. 198, 7.
κρατίσφι §. 186, 3.
κρήγνον §. 199, 7.
κυρῶ ων §. 307, 3. a.

A.

λάας Delk. §. 189, 19. a.
λαψηρός §. 158, 12.
λάχεια und ἐλάχεια §. 201, 14. c.
λείβω, εἰβω §. 158, 12.
λελημένος §. 232, 85.
λελῶτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
λῖν und λῖν' §. 197, 60.
λίπα (Adv.) §. 198, 2.
λῖς §. 199, 2.
λίσεσθαι constr. §. 254, 3a

M.

μαθεῖν §. 95, 7. Anmerk. 1.
μακῶν §. 232, 88.
μάλιστα §. 232, 4. §. 233, 5.
μᾶλλον beytm Comparat. §. 231, 2. d.
ματεύσομεν §. 175, 2.
μαχοῦμενος, μαχιόμενος §. 213, 38. Anmerk.
μαχέσσομαι und μαχέσομαι ibid.
μεγαίρα constr. §. 275, 4. a.
μείς §. 167, 2.
Μελάνθιος und Nebenformen §. 185, 26.
μέλει constr. §. 275, 4. d.
μέλλω constr. §. 291, 5. Anmerk. 2.
μαμάσαι §. 232, 89.
μέμβλετο, μέμβλωνε §. 161, 1. §. 170, 3. §. 211, 30. Anmerk. 1.
μήμηκον, μαμακύναι §. 232, 38.
μεμνημένος bey Befehlen §. 295, 12.
μεμνήμην §. 212, 34. b.
μεμνήτο §. 110, 5. Anmerk. 1.
μεμνώμεθα §. 110. 5. Anmerk. 1. §. 212, 34. b.
μεμνώτο, μεμνώτο ibid.
μέμονε §. 232, 89.
μέν §. 312, 13—24.
μέτα §. 261, 10. §. 264, 5. §. 274, 9.
μεταμέλει constr. §. 275, 4. d.
μετασσαι §. 200, 11.
μέτεστι constr. §. 275, 4. c.
μή als Abfichtspartikel §. 339, 7.
in der Frage §. 351, 20. §. 352, 1. c.

μή, μηδέ, μήτα §. 312, 30—32.
μήν §. 302, 9.
μήτηρ Delk. §. 197, 53.
μητίετα und μητιέτα §. 178, 25. Anmerk.
μήτις und Composita Delk. §. 199, 5.

N.

ν ἐφελκυστικόν §. 34, 6.
ναιτάωσα §. 220, 72.
ναῦς Delk. §. 59, 6. c.
Ναυαία §. 180, 41.
νεᾶρός §. 243, 8.
νηγάθειος §. 200, 11.
νηπιᾶς §. 180, 41.
νήπιος, νηπύτιος §. 200, 11.
νηός Delk. §. 197, 56.
νίφα §. 197, 60.

Ξ.

ξύν und σύν §. 175, 3—5.

O.

ο — in Zusammensetzungen §. 140. Anmerk. 4. §. 171. O.
ὁ demonstrativ §. 234, 14—18. Artikel, das. 18—27. §. 306. 2—6. §. 309, 6. b. 11.
ὁ μέν — ὁ δέ §. 234, 16. §. 312, 22.
ὁ σφιν und ὁς σφιν §. 206, 22. §. 234, 15.
ὄγε §. 234, 11. 12.
ὄδε §. 234, 11. 12. §. 306, 8.
Ὀδυση' (Dat.), ob richtig, §. 164, 6.
— οἱ elidirt §. 164. 2. Anmerk. 2.
— οἱ' (Genit. ft. οἶο), ob richtig §. 164, 11. a.
— οἶν und οἶν §. 183, 8.
ὀκاذς §. 181, 45.
ὀλον die Angabe der Ursache einschließend §. 317, 5.
ολος urspr. ohne Relation §. 316, 9.
ολος τε §. 343, 8. a. ολα τε relat. Adv. §. 343, 7. Anmerk.
ὄς Delk. §. 190, 23.
— οἷς (Dat. Pl. 2. Delk.), ob poetisch §. 164, 5.
ολας, ολσας §. 213, 40.
ολσθ' ὅτι mit Imperat. §. 295, 11.
ολσθ' mit langer penultima §. 166, 12.
ὀλοφώως §. 166, 12. Anmerk. 2.

ῥαγιστῶν §. 232, 25.

ῥαμῖος und ῥαμῖος §. 199, 7.

ῥαμῖος bey Zahlwörtern §. 233, 5.

ῥαμῖος nach καὶ εἰ oder εἰ καὶ §. 331, 8. b.

ῥαμῖος §. 206, 25.

ῥαμῖος in der Frage §. 351, 18.

ῥαμῖος konstruirt §. 323. mit Conj.

bas. 3. mit ἄν und νέν bas. 3. 4.

mit dem Dpt. bas. 6. In der Frage

bas. 7. Soviel als siquidem

bas. 8.

ῥαμῖος bey Superlativ §. 232, 3.

transit. §. 341, 7. mit Indikativ in

scheinbaren Absichtssätzen §. 342, 9.

mit Infinitiv §. 343, 6. c.

ῥαμῖος und ῥαμῖος §. 176, 10.

ῥαμῖος §. 166, 10.

ῥαμῖος §. 203. Anmerk.

ῥα, ῥα, ῥα, ῥα, ῥα, ῥα §. 348, 3.

ῥα transitiv §. 338, 1. b. σύνεκα

besgl. bas. 1. d.

ῥα (suis) §. 234, 24.

ῥα demonstrativ §. 234, 14—18. be-

ziehungsgelöst §. 316, 5. Sein Ver-

hältnis zu τός bas. Daraus fol-

gende homerische Fügungen bas.

10. ff.

—ος (Xff. Pl. 2. Dett.) §. 163,

12. §. 242, 1.

ῥαμῖος bey Superlat. §. 232, 3.

ῥαμῖος §. 197, 60.

ῥα ursprüngl. Gebrauch §. 316, 14.

mit Conj. §. 321, 4. f. mit Dpt.

bas. 7. mit ἄν bas. 8. Vergl. §.

322. Mit dem Imperf. Indik. §.

322, 3. Anmerk. In Vergleichun-

gen bas. 5. b. ff. mit νέν bas. 11.

mit μή bas. 14. Sein ellipt. Ge-

brauch bas. 14. b. Nach μέμνη-

μαι bas. 14. b. Nach πρίν γ' und

αἰς bas. c. Statt ὅτι bas. d. ἔστιν

ῥα bas. f. transitiv §. 333,

1. a.

ὅτι ἐστὶ ῥαμῖος §. 307, 6. a.

ὅτι μὲν und ὅτι δέ §. 322, 14. c.

ὅτι aus ὅ, τι entst. Seine urspr.

Bedeutung §. 317, 6. wiederholt

§. 338, 7. Anmerk. in der Frage

mit ῥα, ὅτι u. a. §. 351, 1.

ῥαμῖος Dett. §. 206, 26.

οὐ, οὐδέ, οὐτε §. 312, 30—32.

οὐ μὴν ἀλλὰ §. 312, 25.

οὐ μόνον ἀλλὰ ibid.

οὐδὲ Dett. §. 189, 19. d.

οὐκ, οὐκον und οὐκον in der

Frage §. 351, 21.

οὐλόμενος §. 232, 103.

οὐλος und Derivata §. 171. C.

267. n.

οὐνεκα §. 165, 1.

οὐνεκα §. 232, 107.

οὐς Dett. §. 197, 57.

οὐτος §. 277, 5. a. b. §. 284, 13.

25. b. §. 306, 7. 8. §. 309, 6. c.

οὐκ οὐκ §. 312, 26. c.

οὐκ ὅπως §. 312, 26. b.

οὐκ ὅτι §. 312, 26. a.

ὀφειλον in αὐτῷ ὀφειλον und ἀφαι.

§. 335, 4.

ὀφθα §. 198, 3. Anmerk. 1. sein

ursprünglicher Gebrauch §. 316,

14. ff. transitiv §. 338, 1. c. mit

Absicht, constr. §. 341.

ὄχα §. 198, 2.

II.

παίδευμα von Personen §. 308, 5.

παίδευμα, τὰ, von Personen ibid.

παῖς und παῖς §. 170, 4.

παῖδαςσενσα §. 232, 150.

παῖς mit Präsens §. 239, 5.

παῖς §. 158, 12.

πάνν: ἐν ταῖς πάνν §. 232, 4.

παρά §. 261, 11. §. 264, 6. 7. §.

274, 10.

παρά §. 279, 13.

παρενηνιον §. 232, 97.

παρμεβλανε §. 161, 1. §. 211, 30.

Anmerk. 1.

παῖς §. 239, 5. §. 236, 7. mit

Inf. §. 348, 6. a.

παῖς §. 233, 2. §. 309, 6. b. An-

merk. 2.

πατήρ Dett. §. 197, 53.

Πάτρωνος und Nebenformen §. 185,

26.

πέπασα §. 212, 36. b.

πέπασα §. 232, 124.

πέπασα, πέπασα §. 232, 118.

πεπασα, πεπασα ibid.

περ' (περὶ) §. 237, 2.

περὶ §. 261, 12. §. 264, 1. §. 274,

11.

περὶ, ἐπὶ §. 158, 12.

περὶπαδῶς §. 198, 6.

πέπασα §. 212, 36. a.

πέπασα §. 232, 119.

πεπασα §. 232, 119. 150.

πεπασα und πεπασα §. 208, 14.

Πηνελόπειος constr. §. 255, 4.

Πηνελόπειος und Nebenformen §. 184,

17.

πίσιμα §. 201, 14. d. Anmerk.
 πινάς §. 232, 118.
 πίσιμα §. 213, 38.
 πίνοντες §. 203, 4.
 πίνω §. 213, 38.
 πλάγης, πλάγῃ §. 232, 121.
 πλίων Deffl. §. 202, 22.
 πλήτο §. 232, 115. §. 232, 122.
 πόλις Deffl. §. 190, 24.
 πολλός und πολύς Deffl. §. 200, 13.
 πόρρω ἐλάννεν, ἀνήνεν §. 255, 7. Anmerk. 1.
 ποτί mit Präsens §. 289, 5.
 πουλύν (Aff. Gem.) §. 188, 16. Anmerk.
 πρόσβα, πρόσβειμα §. 201, 14. d. Anmerk.
 πρίν §. 296, 7. mit Inf. §. 348, 6. b. mit Partic. das. 7.
 πρό §. 261, 13.
 προικός §. 198, 6.
 πρόσ §. 261, 14. §. 264, 6-7. §. 274, 12.
 προσήκει constr. §. 255, 7. Anmerk. 1.
 προσφάειν constr. ibid.
 πρόσφρασσα §. 201, 14. d. Anmerk.
 πρόρν §. 198, 5.
 πουλός §. 199, 5.

P.

παδάμωγες §. 212, 35. c.
 παλιν §. 212, 35. c. §. 232, 126.
 πάσας §. 232, 126.
 παγόν contrah. §. 113. Anmerk. 8.
 παῖς §. 232, 126.
 πάσμαι §. 168, 9.
 πασαι §. 168, 8.
 πατήρ ibid.

Σ.

σακήη §. 224. Anmerk.
 Σακεηδών und Σακεηδων §. 197, 58.
 σεία, ob richtig, §. 189, 18.
 — σο ft. σαι (Aor. 1. Imperat. Aor.) §. 213, 40.
 — σον ft. σην (Dualendung) §. 216, 50.
 σκήη §. 232, 31.
 σός §. 284, 24.
 στενταί, στεντο §. 223, f.
 στήναι mit Affus. §. 263, 2. c.

σύν und ζύν §. 175, 3—5. §. 264, 8.
 συνοχονοτε §. 232, 64.
 σός, σός §. 158, 12. Deffl. §. 197, 59.
 σπé ft. §. 234, 27. Anmerk.
 σπίν ft. σνέφ §. 204, 4. §. 284, 27. Anmerk.
 σπρίαν ft. σμίν §. 234, 27. Anmerk.

T.

ταφών §. 232, 137.
 τα §. 163. Anmerk. §. 312, 4—11. 20. mit τίς §. 316, 6.
 τερνῆται §. 289, 20. Anmerk.
 τέιν §. 204, 1. 4.
 τεκνίσθαι §. 95, 7. Anmerk. 1. §. 214, 43. b.
 τέοιο für σπ §. 204, 1. 3.
 — τέος, Verbalia auf, constr. §. 280, 4—8.
 τέτορες §. 203, 4.
 τετρήχει, τετρηχία §. 232, 136.
 τέως trochäisch §. 168, 10. Anmerk.
 τη §. 232, 143.
 τίς §. 169, 3.
 τίς in der Frage §. 351, 4. ἴνα τί; das. 5. τί μήν das. τί δήτ' ἔν das. 12.
 τίς und τίς Deffl. §. 206, 19.
 τίς bey Zahlwörtern §. 233.
 τό mit folgendem Genit. §. 309, 2.
 τοῖςδε §. 206, 23.
 — τον ft. την (Dualendung) §. 216, 50.
 τούνεα §. 165, 1.
 τραπέμεν §. 168, 10.
 τρόφι §. 199, 2.
 Τρώς und Derivata deffl. §. 196, 51.
 τυγγάνα ὦν §. 307, 3. b.
 τυνη §. 204, 1. 2.

T.

υῖός deffl. §. 59, 8. §. 185, 25.
 ὕμός §. 206, 27-28.
 ὑπεμνήμων §. 232, 94.
 ὑπέρ §. 261, 15. §. 274, 13.
 ὑπερφ' und υπερφω §. 170, 5.
 ὑπό §. 261, 16. §. 264, 9. §. 274, 14.
 ὑποδδισσάντες §. 161, 1.
 ὑπόδρα §. 198, 2.
 ὕς, σός §. 158, 12.
 ὕσμινη §. 181, 45.

730 Verz. der wichtigsten griech. Formen und Nebenarten.

Φ.

φάνεσκε §. 210, 22. c.
 φανήη §. 224. Anmerk.
 φάος ~~hül.~~ §. 189, 19. b.
 φή §. 158, 12. 14.
 φθονέω constr. §. 275, 4. a.
 φίλοι §. 213, 39. Anmerk.
 φίλτατα, τὰ, von Personen §. 308, 5.
 — φιν (Suffixum) §. 177. §. 182.
 §. 186.
 φροῦδος §. 65, 4.
 φύγας §. 181, 45.

Χ.

χέει δεξι. §. 59, 8.
 χέων und Nebenformen §. 202,
 23.
 χείματα §. 232, 159.
 χέος §. 32, 3. n.
 χεῶ constr. §. 268, 3.

χη constr. §. 268, 3.
 χηῶσαι constr. §. 275, 3. d.

Ω.

ω (Nebuvokal des Conj.) verläßt
 §. 168, 11.
 ὅλλοι §. 165, 1. §. 171. O.
 ὅριστος §. 165, 1. §. 171. O.
 ὥς Präs. §. 274, 14. Anmerk.
 ὥς beim Superlat. §. 282, 3. uspr.
 Fügung von ὥς und ὥς τε §. 316,
 19. die Ang. der Ursache einschlie-
 ßend §. 317, 5. als Zeitpartikel
 §. 325, 4. mit Ind. in scheinba-
 ren Absichtsfügen §. 342, 11. ὥς
 und ὥς τε in Correlation bey Ver-
 gleichungen §. 346, 3. 9. ὥς mit
 Inf. §. 348, 6. d. ὥς in der Fra-
 ge §. 351, 10.
 ὥς ἐπος εἰπεῖν §. 314, 3. b.
 οὐτός §. 165, 1.

**Sumptibus Gerh. Fleischeri bibliopolae Lipsiensis
hi quoque libri prodierunt:**

- Aeschylus Agamemnon**, metrisch übersetzt von Wilh. v. Humboldt.
4. 1816. 1 thlr.
- Anonymi Oeconomica**, quae vulgo Aristotelis falso ferebantur. E libris scriptis et versione antiqua emend. et enarravit I. G. Schneider, Saxo. 8. 1815. 12 gr.
- Apollonii Rhodii Argonautica**. Ex recens. et cum notis R. F. P. Brunkii. Edit. nova auct. et correctior. Accedunt scholia graeca ex cod. biblioth. Parisinae nunc primum evulgata. 2. Voll. 8. maj. 1810 et 1812. Charta impress. 6 thlr. Charta script. 7 thlr. 12 gr.
- Arcadius de Accentibus**. E codicibus Parisinis primum edidit Edmund Henr. Barkerus. Addita est editoris epistola critica ad Joh. F. Boissonade. 8. maj. 1820. 2 thlr. 8 gr.
- Aristophanis Comoedia Plutus**. Adjecta sunt scholia vetusta. Recognovit ad veteres membranas, variis lect. ac notis instruxit et scholiastas locupletavit Tiber. Hemsterhuis. Edit. nova emend. et append. notarum aucta. 8. maj. 1811. Charta impress. 3 thlr. 16 gr. Charta script. 4 thlr. 16 gr.
- Aristotelis ars poetica**, cum commentariis Godofr. Hermanni. 8. maj. 1802. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.
- Ciceronis, M. T., de Officiis libri tres**. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8 maj. 1811. Charta impress. 2 thlr. 4 gr. Charta script. 2 thlr. 12 gr.
- — **Cato major seu de senectute et Paradoxa**. Recensuit et scholiis Jacobi Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1819. Charta impress. 1 thlr. 16 gr. Charta script. 2 thlr.
- — **Laelius sive de amicitia dialogus**. Rec. et scholiis J. Facciolati suisque animadversionibus instruxit A. G. Gernhard. 8. maj. 1825. Charta impress. 1 thlr. 12 gr. Charta script. 1 thlr. 20 gr.
- — **Opera omnia, deperditorumque librorum fragmenta**. Textum accurate recognovit, potiore lectionis diversitatem adnotavit, indices rerum et verborum copiosissimos adjecit Chr. Godofr. Schütz. Vql. I—XX. 8. 1814—1828. 23 thlr. 12 gr.

- Ciceronis, M. T., Oratio pro Cn. Plancio ex optimorum codicum fide emendata. Cum integro commentario Garatonii selectisque scholiastae Ambrosiani reliquorumque interpretum adnotationibus, quibus suas addidit J. C. Orellius. 8. maj. 2 thlr.
- — Oratio Philippica secunda, übersetzt und mit einem nach Handschriften berichtigten Texta von G. G. Wernsdorf. gr. 8. 1815. 20 gr.
- — Orationes Philippicae in M. Antonium. Textum ad codicis Vatic. aliorumque recens collatorum fidem castigavit, et tum notis variorum et commentario Garatonii, suis denique animadversionibus adjectis edidit G. G. Wernsdorf, II. Voll. 8. maj. 1821 — 1822. 7 thlr. 20 gr.
- Euripidis Bacchae. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1823. 1 thlr.
- — Hercules furens. Recensuit Godofredus Hermannus. 8. 1810. 12 gr.
- — Supplices. Recensuit God. Hermannus. 8. 1812. 12 gr.
- — Tragoediae. Ad optim. librorum fidem recens. et brev. notis instrux. Aug. Seidler. Vol. I. Troades. Vol. II. Electra. Vol. III. Iphigenia in Tauris. 8. 1812 — 1813. 2 thlr.
- — Tragoediae. Edid. Porson. Editio in Germania tertia correctior et auctior indicibusque locupletiss. instructa. IV Vol. 8. maj. 1824. 2 thlr. 20 gr.
- (Vol. I. Hecuba. 20 gr. Vol. II. Orestes. 16 gr. Vol. III. Phoenix-sae. 16 gr. Vol. IV. Medea. 16 gr.)
- Geshard, E., Lectiones Apollonianae. 8. maj. 1816. 1 thlr. 8 gr.
- Gnomici Poëtae Graeci. Ad optimorum exemplarium fidem emendavit Rich. Franc. Phil. Brunck. Editio nova correcta notisque et indicibus aucta. 8. 1817. 1 thlr. 16 gr.
- Gronovii, J. Fr., in S. Papinii Statii Silvarum libr. V. Diatribe. Nova editio ab ipso auctore curata. Accedunt Emerici Crucei Antidiatribe, Gronovii Elenchus Antidiatribes et Crucei Muscarium. Edidit et annotationes adjecit Ferd. Handius. 2 Voll. 8. maj. 1812. Charta impress. 5 thlr. Charta script. 6 thlr.
- Hermanni, G., Observationes criticae in quosdam locos Aeschyli et Euripidis. 8. maj. 1798. 18 gr.
- — de emendanda ratione Graecae Grammaticae Pars I. Accedunt Herodiani aliorumque libelli nunc primum editi. 8. maj. 1801. 2 thlr.
- — Elementa doctrinae metricae. 8. maj. 1816. 3 thlr. 12 gr.
- — Epitome doctrinae metricae. In usum scholarum. 8. maj. 1818. 1 thlr. 16 gr.

- Hermann, G., Ueber das Wesen und die Behandlung der Mythologie. Ein Brief an Herrn Hofrath Creuzer. 8. 1819. 20 gr.
- Lucani, M. A., Pharsalia. Cum notis selectis H. Grotii integris et ad-auctis R. Bentleii. Codicum nondum collatorum lectiones varias, appendicem indicesque adjecit C. Weberus. Vol. I. II. 8. maj. 1821. 5 thlr. 20 gr.
- Musaios. Urschrift, Uebersetzung, Einleitung und kritische Anmerkungen von Fr. Passow. 8. 1810. 1 thlr.
- Nicandri Colophonii Theriaca, id est de bestiarum venenis eorumque remediis carmen, cum scholiis graecis auctoribus, Eutecni metaphrasi graeca, editoris latina et carminum perditorum fragmentis, ad librorum scriptorum fidem recensuit, emendavit et brevi annotatione illustravit I. G. Schneider, Saxo. 8. maj. 1816. 3 thlr.
- Persius, Aulus, Flaccus. Uebersetzt und mit Anmerk. begl. von Franz Passow. 1r Bd. gr. 8. 1809. 2 thlr.
- Persius, Aul., Flaccus.* Textum recens. F. Passow. 8. maj. 1808. 6 gr.
- Phalaridis Epistolae. Latinas fecit et interpositis Caroli Boyle notis commentario illustravit Johannes Daniel a Lennep. Mortuo Lennepio, finem operi imposuit, praefationes et adnotationes quasdam praefixit L. C. Valckenaer. Edit. altera textu passim reficto correctior notisque additis auctor. Cur. God. Henr. Schaefer. 8. maj. 1823. 2 thlr. 12 gr.
- Pindarus Werke, Urschrift, Uebersetzung in den Pindarischen Versmaassen und Erläuterungen von Friedrich Thiersch. 2 Thle. gr. 8. 1820. 5 thlr. 12 gr.
- Plüschke, M. J. G., das lateinische Verbum nach einer noch wenig bekannten, vollständigen, ganz naturgemässen und sehr fasslichen Ordnung der Temporum angearbeitet und in 14 Tabellen für den Elementarunterricht in der latein. Sprache systematisch dargestellt. Fol. 1814. 16 gr.
- Plutarchi Agesilaus et Xenophontis Encomium Agesilai. In scholarum usum edidit, notis et indice instruxit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 8. maj. 1812. 16 gr.
- Poppo, E. F., Observationes criticae in Thucydidem. 8. maj. 1815. 1 thlr. 12 gr.
- Propertii, Sex. Aurelii, Carmina. Emendavit ad codicum fidem et annotavit Carolus Lachmannus. 8. maj. 1816. 2 thlr. 8 gr.
- Ruhnkenii, David, Lud. Casp. Valckenaerii et aliorum ad Joh. Aug. Ernesti epistolae. Accedunt D. Ruhnkenii observationes in Callimachum, L. C. Valckenaerii adnotationes in Thomae Mag. Eclogas et Joh. Aug. Ernesti Acroasis inedita. Ex Autographis edidit Joh. Aug. Henr. Tittmann. 8. maj. 1812. 1 thlr. 8 gr.

- Seidler, Aug., de Versibus dochmiacis tragicorum graecorum. 2 Voll.
8. maj. 1811 et 1812. 2 thlr. 8 gr.
- Senecae, L. A., Tragoediae. Recensuit T. Baden. 2 Partes 8. maj.
1821. 5 thlr. 8 gr.
- Sophoclis Tragoediae septem ac deperditarum fragmenta. Emenda-
vit, varietatem lectionis, scholia notasque tum aliorum tum suas
adjecit C. G. A. Erfurdt. Accedit lexicon Sophocleum et index ver-
borum locupletissimus. Vol. I—VII. 8. maj. 1802—1825. Charta
impress. 18 thlr. 8 gr. Charta scri
- Sophoclis Antigona. Ad optimorum
vibus notis instruxit C. G. A. Erfur-
tionibus Godofr. Hermannii. 8. 1 thlr. 4 gr.
- — Oedipus Rex. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev.
notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Ed. secunda cum annotationibus
G. Hermannii. 8. 1 thlr. 4 gr.
- — Ajax. Ad optimor. libr. fidem recens. et brev. notis in-
struxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.
- — Electra. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. notis
instruxit G. Hermannus. Ed. secunda. 8. 20 gr.
- — Trachiniae. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. no-
tis instruxit G. Hermannus. 8. 16 gr.
- — Philoctetes. Ad optimorum libr. fidem recens. et brev. no-
tis instruxit G. Hermannus. 8. 1 thlr.
- — Oedipus Coloneus. Ad optimorum libr. fidem rec. et brev.
notis instruxit G. Hermannus. 1 thlr. 8 gr.
- Suetonii, C. Tranq., Opera, textu ad praestantissimas editiones reco-
gnito, continuo commentario illustravit, 'clavem Suetonianam ad-
jecit Detlev. Carol. Guil. Baumgarten-Crusius. Vol. I—III. 8. maj.
1816—1818. Charta impress. 9 thlr. Charta script. 11 thlr.
- — Opera. Textu denuo recognito brevi annotatione illustra-
vit D. C. G. Baumgarten-Crusius. 2 Voll. 8. 1820. 1 thlr. 12 gr.
- Thiersch, Fr., griechische Grammatik zum Gebrauch für Anfänger.
2te vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. 1819. 18 gr.
- — Hilfsbücher zur Erlernung des Griechischen nach den bey-
den Grammatiken der griechischen Sprache von demselben.
1r Theil, welcher griechische und deutsche Beyspiele über Formen-
lehre und Syntax, nebst dem nöthigen Wortregister und grössern
Uebungstücken zum Uebersetzen in beyden Sprachen enthält. gr. 8.
1822. 20 gr.
- Richter, C. E., vollständige Wort- und Sachregister zu Fr. Thiersch's
griechischer Grammatik, vorzüglich des homerischen Dialekts.
Nebst einer Vorrede des Verfassers der Grammatik. gr. 8. 12 gr.

Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. De arte hujus scriptoris hist. exposuit; ejus vitas a vet. grammaticis conscriptas addidit; codicum rationem atque auctorit. examinavit; graeca ex iis emendavit; scripturae diversitates omnes, chronologiam, comm. rerum geograph. scholia graeca et notas tum Dukeri omnes atque alior. select., tum suas, denique indices rerum et verb. locupletiss. subjecit E. F. Poppo. Pars. I. Vol. 1. 2. Pars II. Vol. 1. 8. maj. 1821. 1823. 1825. 7 thlr. 20 gr.

Tibulli, Albii, Carmina. Ex recensione et cum amipadversionibus J. G. Huschrii. Accedit specimen editionis Venetae a. 1472. aeri incisum. 2 Tomi. 8. maj. 1819. 5 thlr.

— — Elegia decima libri primi. Annotationem adjecit Georgius Klindworth. 4. 1818. 12 gr.

Tiburtius, Fr., Versuch, die Lehre vom Gebrauch des Conjunktiv im Lateinischen, mit Berücksichtigung des Griechischen, und der germanischen und lateinischen Sprachen, auf philosophische Grundsätze zurückzuführen, nebst einem Anhang über das Gerundium im Lateinischen. 8. 1822. 12 gr.

Tryphiodorus. Cum Jac. Merrickii et G. H. Schaeferi annotationibus integris, aliorum selectis, suisque maximam partem criticis et grammaticis edidit Fr. A. W. Wernicke. 8. maj. 1819.

8 thlr. 12 gr.

Valckenarii, Lud. Casp., Opuscula philologica, critica, oratoria, nunc primum conjunctim edita. Accedunt indices. T. I. et II. 8. maj. 1808. 1809. Charta impress. 3 thlr. 8 gr. Charta script. 4 thlr.

Leipzig,
gedruckt bey B. G. Teubner.
